



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.







780.5

71/13

**HANDBUCH**  
**DER**  
**GRIECHISCHEN ETYMOLOGIE**

**VON**  
**LEO MEYER.**



**VIERTER BAND**

**Wörter mit dem Anlaut  $\sigma$ ,  $\nu$ ,  $\mu$ ,  $\rho$ ,  $\lambda$ .**

---

**LEIPZIG**  
**VERLAG VON S. HIRZEL**  
**1902.**

-----  
**Das Recht der Uebersetzung ist vorbehalten.**  
-----

**MEINEM LIEBEN FREUNDE**

**THEODOR NÖLDEKE.**

---



Vorangestellt sind alle Wörter mit anlautendem  $\sigma$  vor je folgendem Vocal. Es ist in Bezug auf sie zu bemerken, dass der so gestellte Zischlaut, so weit die betreffenden Formen schon verständlich geworden sind, so gut wie nie ein schon ursprünglicher Zischlaut war, vielmehr aus verschiedenartigen älteren consonantischen Verbindungen hervorgegangen ist, oder auch aus der dentalen Tenuis, wo diese vor folgendem  $\iota$  oder auch vor  $\nu$  stand, daher auch nie einem  $s$  der verwandten Sprachen gegenübersteht.

$\sigma\acute{\alpha}\text{-}\epsilon\iota\upsilon$  ‚durchsieben‘, siehe unter  $\sigma\eta\text{-}\nu$  (Seite 2).

$\sigma\acute{\alpha}\sigma\text{-}\varsigma$ , alt vielleicht \* $\sigma\acute{\alpha}\text{Fo}\text{-}\varsigma$  ‚wohlbehalten, unversehrt‘, das ausser in dem zusammengesetzten  $\sigma\acute{\alpha}\sigma\text{-}\varphi\rho\sigma\text{-}$  ‚gesundes Sinnes‘ (Il. 21, 462; Od. 4, 158;  $\sigma\sigma\sigma\varphi\rho\sigma\acute{\iota}\nu\eta$  ‚gesunder Sinn, Besonnenheit‘ Od. 23, 13 und 30) und in abgeleiteten Verbalformen wie  $\sigma\acute{\alpha}\omega\varsigma\omega$  (Od. 10, 286) und  $\acute{\epsilon}\sigma\acute{\alpha}\omega\varsigma\alpha$  (Od. 5, 130) noch am Reinsten in dem comparativen  $\sigma\acute{\alpha}\omega\tau\epsilon\rho\sigma\text{-}\varsigma$  (Il. 1, 32  $\sigma\alpha\acute{\omega}\tau\epsilon\rho\sigma\text{-}\varsigma$ ? — Xen. Kyr. 6, 3, 4; Arat. 762; Theokr. 25, 59; Anth. 9, 788, 7) heraustritt, übrigens in unserem homerischen Text — ganz ähnlich wie so häufig das ungeschlechtige  $\varphi\acute{\alpha}\sigma\text{-}\varsigma$ , alt  $\varphi\acute{\alpha}\text{Fo}\text{-}\varsigma$  ‚Licht‘, zu  $\varphi\acute{\omega}\varsigma$  (siehe 3, Seite 350) — zu  $\sigma\acute{\omega}\sigma\text{-}\varsigma$  (Il. 1, 344; 5, 531 — 15, 563; 7, 310; 15, 497; 16, 252; 24, 382; Od. 13, 364; 19, 300) verunstaltet oder mit ungehöriger Vocalzusammenziehung als  $\sigma\acute{\omega}\text{-}\varsigma$  (Il. 1, 117; 8, 246; 13, 773; 17, 367; 22, 332 — nur an dieser Stelle verlangt die Vershebung Einsilbigkeit; Nauck aber giebt hier vielleicht ganz richtig  $\zeta\acute{\omega}\varsigma$  —; Od. 5, 305; 15, 42; 16, 131 und 22, 28) angeführt worden ist.

Il. 1, 344:  $\acute{\omicron}\pi\pi\omega\varsigma\ \text{Foi}\ \pi\alpha\rho\acute{\alpha}\ \eta\eta\upsilon\varsigma\ \sigma\acute{\alpha}\sigma\iota\ \mu\alpha\chi\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\iota\ \acute{\chi}\alpha\iota\text{Foi}\text{.}$  Il. 5, 531:  $\alpha\acute{\iota}\delta\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\upsilon\upsilon\ \delta'\ \acute{\alpha}\nu\delta\rho\omega\upsilon\upsilon\ \pi\acute{\lambda}\epsilon\omicron\upsilon\varsigma\ \sigma\acute{\alpha}\sigma\iota\ \eta\text{F}\acute{\epsilon}\ \pi\acute{\epsilon}\varphi\alpha\upsilon\tau\alpha\iota\text{.}$  Il. 1, 117:  $\beta\omicron\upsilon\lambda\omicron\mu'\ \acute{\epsilon}\gamma\omega\ \lambda\alpha\text{F}\acute{\omicron}\nu\ \sigma\acute{\alpha}\sigma\omicron\upsilon\ \xi\mu\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota\ \eta\ \acute{\alpha}\pi\omicron\lambda\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota\text{.}$  Il. 15, 497:  $\acute{\alpha}\lambda\lambda'\ \acute{\alpha}\lambda\omicron\chi\acute{\omicron}\varsigma\ \tau\epsilon\ \sigma\acute{\alpha}\eta\ \kappa\alpha\iota\ \pi\alpha\acute{\iota}\delta\epsilon\varsigma\ \acute{\omicron}\pi\acute{\iota}\sigma\omega\text{.}$  Il. 16, 252:  $\eta\text{F}\acute{\omega}\nu\ \mu\acute{\epsilon}\nu\ \text{Foi}\ \acute{\alpha}\pi\omega\acute{\varsigma}\alpha\sigma\theta\alpha\iota\ \pi\acute{\tau}\omicron\lambda\epsilon\mu\acute{\omicron}\nu\ \tau\epsilon\ \mu\acute{\alpha}\chi\eta\upsilon\ \tau\epsilon\ \delta\omega\kappa\epsilon\text{,}\ \sigma\acute{\alpha}\sigma\omicron\upsilon\ \delta'\ \acute{\alpha}\nu\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\ \mu\acute{\alpha}\chi\eta\varsigma\ \xi\acute{\xi}\ \acute{\alpha}\pi\omicron\upsilon\epsilon\sigma\theta\alpha\iota\text{.}$  Od. 15, 42:  $\sigma\acute{\upsilon}\nu\kappa\acute{\alpha}\ \text{Foi}\ \sigma\acute{\alpha}\sigma\varsigma\ \acute{\epsilon}\sigma\sigma\iota\text{.}$  Il. 24, 382 und Od. 13, 364:  $\acute{\iota}\nu\alpha\ \pi\epsilon\rho\ \tau\acute{\alpha}\delta\epsilon\ \tau\omicron\iota\ \sigma\acute{\alpha}\alpha\ \mu\acute{\iota}\mu\eta\eta\text{.}$  Il. 13, 773 und Od. 22, 28:  $\nu\acute{\upsilon}\nu\ \tau\omicron\iota\ \sigma\acute{\alpha}\sigma\varsigma$  (hier ‚sicher‘)  $\alpha\acute{\iota}\pi\upsilon\varsigma\ \acute{\omicron}\lambda\epsilon\theta\rho\omicron\varsigma\text{.}$  — Dazu:  $\sigma\alpha\acute{\omicron}\acute{\epsilon}\iota\upsilon$  ‚unversehrt erhalten, bewahren, retten‘; Il. 1, 83:  $\sigma\acute{\upsilon}\ \delta\acute{\epsilon}\ \varphi\rho\acute{\alpha}\sigma\alpha\iota\ \acute{\epsilon}\acute{\iota}\ \mu\epsilon\ \sigma\acute{\alpha}\omega\sigma\epsilon\iota\varsigma\text{.}$  Il. 9, 393:  $\eta\eta\ \gamma\acute{\alpha}\rho\ \delta\acute{\eta}\ \mu\epsilon\ \sigma\acute{\alpha}\omega\sigma\iota$  (in den meisten Ausgaben wenig gut  $\sigma\acute{\omega}\omega\sigma\iota$ )  $\theta\epsilon\omicron\iota\ \kappa\alpha\iota\ \text{Foi}\kappa\alpha\delta'\ \acute{\epsilon}\kappa\omega\mu\alpha\iota\text{.}$  Il. 22, 56:  $\acute{\omicron}\varphi\rho\alpha\ \sigma\acute{\alpha}\omega\sigma\eta\varsigma\ \text{Tr}\acute{\omega}\alpha\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \text{Tr}\varphi\acute{\alpha}\varsigma\text{.}$  Il. 15, 290:  $\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\alpha}\ \tau\iota\varsigma\ \alpha\acute{\upsilon}\tau\epsilon\ \theta\epsilon\omega\upsilon\upsilon\ \acute{\epsilon}\rho\rho\acute{\upsilon}\sigma\alpha\tau\omicron\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\epsilon}\sigma\acute{\alpha}\omega\sigma\epsilon\upsilon\text{.}$  Il. 9, 681:  $\delta\pi\pi\omega\varsigma\ \kappa\epsilon\upsilon\ \eta\text{F}\acute{\acute{\alpha}}\varsigma\ \tau\epsilon\ \sigma\alpha\omicron\iota\varsigma$  (in den Ausgaben  $\sigma\acute{\omicron}\omicron\iota\varsigma$  oder auch noch anders). Il. 9, 424:  $\eta\ \kappa\acute{\epsilon}\nu\ \sigma\varphi\iota\upsilon\ \eta\text{F}\acute{\acute{\alpha}}\varsigma\ \tau\epsilon\ \sigma\alpha\omicron\iota$  (in den Ausgaben  $\sigma\acute{\omicron}\omega$  oder  $\sigma\acute{\omicron}\eta$ )  $\kappa\alpha\iota\ \lambda\alpha\text{F}\acute{\omicron}\nu\ \acute{\chi}\alpha\iota\text{F}\acute{\omega}\nu\text{.}$  Il. 17, 144:

δπκως κε πόλιν καὶ Φάστν σαώσης. Il. 15, 503: νῦν ἄρκιον ἢ ἀπολέσθαι ἢ ἐξέσωθῆναι. — σῶ-ς nebst σῶζειν und σωτήρ- siehe besonders (Seite 3 und später).

Dunklen Ursprungs.

σῶ-ς ‚dein‘, siehe etwas weiterhin unter σύ ‚du‘ (Seite 5).

σῶ-εσθαι (σοῦσθαι Plut. mor. 362, C) ‚eilen‘.

Aesch. Pers. 25: βασιλῆς βασιλέως ὑποχοὶ μέγαν συνταί. Pers. 31: ἀλλ’ ἐς τ’ ἐπάλλξεις καὶ πύλας πυργωμάτων ὀρμᾶσθε πίντες, σοῦσθε σὺν παντευχίᾳ. Schutzfl. 836: σοῦσθε σοῦσθ’ ἐπὶ βᾶριν δπκως πόδων. 842: σοῦσθε σοῦσθ’ ὀλόμεναι ὀλόμεν’ ἐπ’ ἀμίδα. Soph. Aias 1414: ἀλλ’ ἄγε πᾶς, φίλος ὅστις ἀνὴρ φησὶ παρελταί, σοῦσθω βάτω. Ar. Wespen 458: οὐχὶ σοῦσθ’, οὐκ ἐς κόρακας; οὐκ ἄπιτε; 209: σοῦ σοῦ, πάλιν σοῦ. Kall. lav. Pall. 4: σοῦσθέ νυν, ὦ ξανθαί, σοῦσθε, Πελασγιάδες. — Dazu: σῶο-ς ‚rasche Bewegung‘; Arist. Himmel 4, 6: Δημόκριτος . . . φησὶ γὰρ οὐκ εἰς ἐν ὀρμᾶν τὸν σοῦν, λέγων σοῦν τὴν κίνησιν τῶν ἄνω φερομένων σωματών.

Schliesst sich eng an σεύεσθαι ‚sich schnell bewegen‘ (siehe Seite 7), so dass als ältere Form ein \*σῶφεσθαι gemuthmaasst werden darf. Es ist eine ungewöhnlichere Bildung, die sich aber zum Beispiel mit ζόειν ‚leben‘ (3, Seite 261) vergleichen lässt, während dem σῶο-ς, alt muthmaasslich σῶφο-ς, sich zahlreichere Bildungen als äusserlich ganz ähnlich zur Seite stellen, wie πλόο-ς, alt πλόφο-ς ‚Schiffahrt‘ (2, Seite 699) und andere.

σῶο-ς ‚wohlbehalten, unversehrt‘, eine wahrscheinlich ohne alle Berechtigung aufgestellte Form, siehe σῶο-ς (Seite 1).

σῆ-ν ‚durchsieben‘.

Ein selteneres Wort. Hdt. 1, 200: ἰχθῦς . . . ἀνῆγνωσι πρὸς ἥλιον . . . ἐσβάλλουσι ἐς ὄλμον καὶ λήναντες ὑπέροισι σῶσι διὰ σινδόρος. Hipp. 2, 280: κόψας καὶ σήσας (könnte auch zu σήθειν gehören) τὸν ἐλελλισφακὸν καὶ πήγανον καὶ θύμβρην. 2, 569: βόλβιτον κεκομμένον καὶ σεσημένον (Emerins und Littré bevorzugen die Lesart σεσησμένον). Diosk. 1, 83: μίσγουσι δὲ ἐνιοὶ δολιζόντες ῥητίνην πιτυτίνην σεσησμένην καὶ γύριν. 2, 118: κάλλιστος δὲ ὁ πρότερον σηθεὶς γίνεται χόνδρος. — Dazu: σήθειν (siehe besonders). — δια-ττᾶν ‚durchsieben‘; Plat. Soph. 226, B: οἷον διηθεῖν τε λέγομεν καὶ διαττᾶν καὶ βράττειν καὶ διακρίνειν. Plat. Tim. 73, E: γῆν διαττήσας καθαράν. Theophr. Pflanz. 9, 16, 9: κόπτουσιν ἐν τῷ ὀλμῳ καὶ διαττήσαντες λεπτά. 3, 18, 5: ὁστωδες, ὁ καὶ τῆς ζοῦ διεττημένης (so ist zu schreiben statt διηττημένης. Auch bei Pherekrates 211 begegnet das Perfectparticip ἑττημένα) ἔχει πολλάκις. Polyb. 34, 9, 10: τὴν δὲ συρτὴν βῶλον τὴν ἀργυρεῖν φησὶ κόπτεσθαι καὶ κοσκίνοις εἰς ὕδωρ διαττᾶσθαι. — δια-ττο-ς ‚Sieb‘; Hesych: διαττος· ἢ ἐλευρότης. τὸ κόσκινον. — τηλίᾳ ‚Sieb‘ (siehe 2, Seite 854) mit der Nebenform σηλίᾳ (Bekk. an. 382, 24).

Die gegebenen Zusammenstellungen machen sehr deutlich, dass das anlautende σ an die Stelle von σσ (= ττ) trat, eine Doppelconsonanz, die

in Folge von Assimilation aus einer älteren Consonantenverbindung (etwa *tj* oder *kj*?) hervorgegangen sein muss.

**σῶ-ς** ,wohlbehalten, unversehrt‘.

II. 22, 332: *ἀτάρ που ἔφης Πατροκλέφε' ἐξαναρίζων σῶς* (Nauck giebt statt dessen vielleicht ganz richtig *ζῶς*) *ἔσσεσθαι*. Pind. Bruchst. 221, 4: *τέρπεται δὲ καὶ τις ἐπὶ (φρασίν) οἶδμ' ἐνάλιον ναῖ θοᾷ σῶς διατρίβειν*. Soph. Oed. Kol. 1210: *σὺ δὲ σῶν σ' ἴσθι*. Phil. 21: *τάχ' ἂν ἰδοῖς ποτὸν κρηναῖον, εἴπερ ἐστὶ σῶν*. — Dazu: *σω-* als Verbalstamm ,bewahren, erretten‘, mit den Präsensformen *σῶειν* (*σῶντες* Od. 9, 430, wo aber vielmehr zu schreiben sein wird *σαόοντες*. *σῶεσκον* II. 8, 363, wo schon Nauck herstellt *σαόεσκον*. *σῶεσθαι* Ap. Rh. 2, 612; *σῶετε* Ap. Rh. 4, 197), *σώζειν* (Od. 5, 490, wo aber vielmehr zu schreiben ist *σαόων*. Hes. Werke 376: *μουννογενὴς δὲ πᾶσι σώζοι πατρώιον οἶκον*. Theogn. 675: *ἡ μάλα τις χαλεπῶς σώζεται*. Aesch. Sieben 749: *σώζειν πόλιν*) und vereinzelt auch *σωννύειν* (Bekker an., der aus Deinolochos anführt *σωννύω· ἀντὶ τοῦ σώζω*). Soph. Kön. Oed. 1457: *οὐ γὰρ ἂν ποτε θνήσκων ἐσώθην*. Plat. Kritias 109, D: *ὧν τὰ μὲν ὀνόματα σέσσωται*. — *ᾶ-σωτο-ς* ,nicht heilsam, verderblich‘; ,sittlich verderbt, ausschweifend‘; Aesch. Ag. 1597 *ἀγνοίᾳ λαβὼν ἔσθι βορὰν ᾤστων*. — Soph. Aias 190: *τᾷς ἀσώτου Σισυριδᾶν γενεᾶς*. Arist. Eth. Nik. 4, 1: *τοὺς γὰρ ἀκρατεῖς καὶ εἰς ἀκολασίαν δαπανηροὺς ἀσώτους καλοῦμεν*. — *σωτήρ-* (mit dem Vocativ *σῶτερ* Ar. Thesm. 1009; Menand. Bruchst. 532, 2 und 536, 7; Philem. Kom. 79, 21) ,Retter‘; Pind. Bruchst. 159: *ἀνδρῶν δικαίων χρόνος σωτὴρ ἄριστος*. Ol. 5, 17: *σωτὴρ ὑψινεφὲς Ζεῦ*. Aesch. Oh. 2: *σωτὴρ γενοῦ μοι ξύμμαχίς τ' αἰτουμένω*.

Aus altem *σᾶο-ς* (Seite 1).

**σῶ-εσθαι**, alt vermuthlich *σῶφασθαι* ,sich rasch bewegen‘.

Ap. Rh. 2, 1012: *Γενηταίου Διὸς ἄκρην γνάμψαντες σῶντο παρὲς Τιβαρηνίδα γαίαν*. 3, 307: *ἤέ τις ἄτη σωμένοις μεσσηγὺς ἐνέκλασεν*;

Verhält sich zu *σῶεσθαι* ,eilen‘ (Seite 2) wie zum Beispiel *ζῶειν*, alt *ζῶφειν* ,leben‘ (3, Seite 262) zum gleichbedeutenden *ζόειν* (3, Seite 261).

**σιᾶγόν-** (*σιᾶγών*) ,Kiefer, Kinnlade‘; ionisch *σιηγόν-* (Hipp. 1, 341).

Soph. Bruchst. 108: *σιαγόνας τε δὴ μαλθακὰς τέθῃσι*. Alexid. Kom. 185, 3: *κάργους ἔχειν μηδέποτε τὰς σιαγόνας*. Plat. Tim. 75, D: *τὰς σιαγόνας ἄκρας αὐτοῖς ξυνέδησεν* (nämlich *ὁ θεός*) *ὑπὸ τὴν φύσιν τοῦ προσώπου*. Arist. Thierk. 1, 50: *ἔτι δὲ σιαγόνες δύο· τούτων τὸ πρόσθιον γένειον, τὸ δ' ὀπίσθιον γένυς. κινεῖ δὲ πάντα τὰ ζῶα τὴν κάτω σιαγόνα πλὴν τοῦ ποταμίου κροκοδείλου, οὗτος δὲ τὴν ἄνω μόνον*. 3, 56: *ἐν δὲ ταῖς σιαγόσιν ἔνεστι τὸ τῶν ὀδόντων γένος, ὁστοῦν τῇ μὲν ἄτρητον τῇ δὲ τρητόν*.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie zum Beispiel in *θιαγόν-* ,Opferbrot‘ (3, Seite 433) und sonst mehrfach.

**σίαλο-ς** ,feist, gemästet‘, mehrfach auch ohne Zusatz von *σῶς* für ,gemästetes Schwein‘.

Bei Homer 10 mal. Il. 9, 208: ἐν δὲ (nämlich ἔθῃκε) σὺς σιάλοιο ῥά-  
χιν τεθαλυῖαν ἀλοιφῇ. Od. 14, 41: ἄλλοισιν δὲ σὺς σιάλους ἀτιτάλλω  
ἔδμεναι. Od. 14, 81: σιάλους γε σὺς μνηστῆρες ἔδουσιν. Od. 17, 181 =  
20, 251: Ἰρνεον δὲ σὺς σιάλους. — Il. 21, 363: ὥς δὲ λέβης ζέει ἔνδον  
... κνίσσῃν μελδόμενος ἀπαλοτρεφέος σιάλοιο. Od. 2, 300: μνηστῆρας  
... σιάλους θ' εὖοντας ἐν αὐλῇ. Od. 10, 390: ἐκ δ' ἔλασεν σιάλοισι Fe-  
φοικότας ἐννεώροισιν (?). Od. 14, 19: προῖαλλε συβώτης αἰφεί ζατρεφῶν  
σιάλων τὸν ἄριστον ἀπάντων. Od. 20, 163: συβώτης τρεῖς σιάλους κατ-  
άγων οἱ ἔσαν μετὰ πᾶσιν ἄριστοι.

Vermuthen lässt sich Zusammenhang mit altind. *tiv-*: *tīvati* ‚er wird  
fett‘, das aber nur von Grammatikern angeführt wird, und mit litt. *tvalōti*  
‚fett werden‘ (bei Nesselmann). So würde also das anlautende σ, und  
zwar unter dem Einfluss des nachbarlichen ι, aus altem *t* hervorgegangen  
sein. — Das Suffix wie zum Beispiel in *πιάλο-ς* ‚fett‘ (Hipp. 2, 799, wo  
aber Ermerins liest *σιάλου*).

*σιαλο-ν* ‚Speichel‘.

Pherekr. (bei Athen. 11, 481, A): γλίσχρον γέ μουσι τὸ σιαλον νῆ τῷ  
θεῷ. Xen. mem. 1, 2, 54: τὸ σιαλον ἐκ τοῦ στόματος ἀποπτύουσιν ὥς  
δύνανται πορρωτάτω. Nik. ther. 86: πολλὰ καὶ βροτὴν σιάλων ὑπο-  
τρῆσαν ὁδμήν.

Steht mit dem Vorausgehenden vermuthlich in nächstem Zusammenhang.  
Das Suffix wie in *πτύαλο-ν* ‚Speichel‘ (Hipp. 2, 294; dafür *πτύελο-ν* Hipp.  
2, 84; Diokl. bei Athen. 1, 32, D; Arist. Thierk. 8, 171), *κνώδαλο-ν* ‚schäd-  
liches gefährliches Thier‘ (2, Seite 331), *πέταλο-ν* ‚Blatt‘ (2, Seite 502) und  
sonst.

*σιαλίδ-* (*σιαλῖς*), Name eines unbestimmbaren Vogels.

Didym. (bei Athen. 9, 392, F): καὶ ἡ σιαλῖς δὲ ἀπὸ τοῦτου (d. i. von  
der Stimme) ἂν εἴη ὠνομασμένη. σχεδὸν γὰρ τὰ πλεῖστα τῶν ὀρνέων  
ἀπὸ τῆς φωνῆς ἔχει τὴν ὀνομασίαν.

Schliesst sich muthmaasslich an die beiden nächstvorausgehenden Wörter.  
*σιό-ν*, eine Sumpf- oder Wasserpflanze, ‚Wasser- oder Sumpf-Mark‘.

Theokr. 5, 125: τὰ δὲ τοι σία καρπὸν ἐνεῖκαι. Athenäos (2, 61, C) be-  
richtet, dass Ptolemäos der Zweite Euerget. bei Homer (Od. 5, 72) habe  
lesen wollen ἀμφὶ δὲ λειμῶνες μαλακοὶ σίου (statt des ἴου der Ausgaben)  
ἡδὲ σελίνου, indem er die Bemerkung zufüge: σία γὰρ μετὰ σελίνου φύ-  
σθαι, ἀλλὰ μὴ ἴα. Diosk. 2, 153: σιον τὸ ἐν ὕδασι εὐρίσκεται ἐν τοῖς  
ὑδασι, θάμνιον ὀρθόν, λιπαρόν, φύλλα ἔχον πλατέα, ἱπποσελίνῳ κοι-  
κῶτα, μικρότερα δὲ καὶ ἀρωματίζοντα.

Dunkler Herkunft.

*σιωπή* ‚Stillschweigen‘. Dialektisch kommen einige Formen ohne das innere  
ι vor, wie *δια-σιωπάσομαι* (Pind. Ol. 13, 91) und *σεσωπαμένον* (Pind.  
Isthm. 1, 63).

Bei Homer 27 mal, nur im Dativ *σιωπῇ*. Il. 3, 95 = 7, 92: ἄς ἔφαθ',  
οἱ δ' ἄρα πάντες ἀπὴν ἐγένοντο σιωπῇ. Il. 6, 404: ἡ τοι ὁ μὲν μείδησε

Ἰδῶν ἐς παῖδα σιωπῇ. Il. 9, 190: Πάτροκλος δέ Φοι οἴφος ἐναντίος ἦστο σιωπῇ. Il. 9, 620: ὃ γ' ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε σιωπῇ. Od. 13, 309: σιωπῇ πασχόμεν ἄλγεα πολλά. Thuk. 6, 32: τῇ μὲν σάλπιγγι σιωπῇ ὑπεσημάνθη. — Dazu: σιωπάειν ‚schweigen‘; bei Homer dreimal, so Il. 2, 280: σιωπᾶν λαὸν ἀνῶγει. Il. 23, 568: κῆρυξ . . . σιωπῆσαι τε κέλευσεν Ἀργεῖους. Od. 17, 513: εἰ γάρ τοι, βασιλεια, σιωπήσειαν Ἀχαιοί.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht klar.

σειεῖν (aus \*σεισ-εῖν) ‚schütteln, schwingen‘ siehe weiterhin unter σεῖς-. σέ ‚du‘; dialektisch τύ (2, Seite 727) und τῖνη (2, Seite 780).

Il. 1, 76: σὺ δὲ σύνθεο καὶ μοι ὄμοσσον. Il. 2, 282: Ἀτρεΐδῃ, σὺ δὲ παῦε τεφὸν μένος. Il. 6, 55: ὦ Μενέλαε, τίη δὲ σὺ κῆδεαι οὕτως ἀνδρῶν. — Dazu: die Casusformen σέ, ‚dich‘, σοί ‚dir‘, σεῖο (auch σέο und mit Vocalzusammenziehung σεῦ, attisch σοῦ Aesch. Prom. 634; 650; Pers. 838) ‚deiner‘; Il. 9, 494: ἀλλὰ σὲ παῖδα, . . . Ἀχιλλεῦ, ποιφεύμην. Il. 1, 280: θεὰ δὲ σε γελᾶτο μήτηρ. Il. 1, 158: ἀλλὰ σοί, ὦ μέγ' ἀναιδές, ἄμ' ἐσπόμεθα. Il. 19, 57: ἦ ἄρ τι τόδ' ἀμφοτέροισιν ἄρειον ἐπλετο, σοὶ καὶ ἐμοί. Il. 3, 137: μαχέσσονται περὶ σεῖο. Il. 2, 201: ἄλλων μῦθον ἄκουε, οἱ σέο φέρετοί εἰσι. Il. 6, 409: τάχα χῆρη σεῦ ἔσομαι. — Die adjectivische Form des Besitzes σό-ς ‚dein‘. Il. 22, 498: οὐ σός γε πατήρ μεταδιδύται ἡμῖν. Il. 4, 60: οὐνεκα σὴ παράκοιτις κέκλημαι. Il. 24, 542: σέ τε κῆδων ἠδὲ σὲ τέκνα.

Lat. *tū*; Enn. ann. 20: *tū vēd face quod tē-cum precibus pater orat*; 53: *tē sale nāta precor Venus, tē genetrix patris nostrī*.

Altir. *tū* (Zeuss-Eb. 325).

Goth. *thu*; Matth. 6, 9: *atta unsar thu in himinam*; — nhd. *du*.

Lit. *tū* ‚du‘; — Dazu: *tāva-s*, gewöhnlich unflektirt *tāvo* ‚dein‘.

Altislav. *ty*.

Alban. *tī* oder *tinë* ‚du‘.

Armen. *du*.

Altind. *tuām* ‚du‘ (RV. 1, 1, 6; 1, 5, 6; dafür *tvām* RV. 1, 27, 4; 1, 28, 5); — *tuām* ‚dich‘ (RV. 1, 2, 2; 1, 5, 8; dafür *tvām* RV. 1, 9, 4; 1, 12, 8); — *tūbhjam* ‚dir‘ (RV. 1, 68, 6; 1, 71, 6; daneben *tūbhja* RV. 1, 54, 9; 1, 135, 2); — *tāva* ‚dein‘ (RV. 1, 1, 6; 1, 2, 3).

Altostpers. *tū* und auch *tām* ‚du‘; — *thwām* und *thva* ‚dich‘; — *taibjō* und *tē* ‚dir‘; — *tava* ‚dein‘. — Altwestpers. *t'uvm* ‚du‘; — *thwām* ‚dich‘.

Das anlautende *σ* entwickelte sich wahrscheinlich unter dem Einfluss des nachbarlichen *ν*, ganz wie zum Beispiel in *οἰσύνη*, alt wahrscheinlich *Φοισύνη* ‚eine Weidenart‘ (siehe 2, Seite 132) neben altpreuss. *witwan* (Acc.) ‚Weidenbaum‘; die übrigen Casusformen und das besitzliche Adjectiv wurden dann nachgezogen. So ist es gewiss wahrscheinlicher, als dass zum Beispiel *σέ* direct aus einem alten \**tve* hervorgegangen sei. — Das adjectivische *σό-ς* ‚dein‘ mit der dialektischen Nebenform *τεό-ς*, alt *τεφό-ς* (2, Seite 718), führt wohl zunächst auf ein verkürztes \**τφο-* zurück.

—σύν-εῖν ‚nähen‘ lässt sich entnehmen aus *κασ-σύνεῖν* ‚zusammenflicken‘

(2, Seite 290), das als ersten Theil ein zu *κατ-* verkürztes Präfix *κατά* ,herab, bis zu Ende, vor' (2, Seite 253) enthält.

Ging wahrscheinlich aus einem älterem \**σῆζειν* (siehe 2, Seite 290) hervor *σῆ-ς* ,Schwein'.

Bei Homer 53 mal. Il. 17, 21: οὔτε σὺς κάπρου ὀλοόφρονος (nämlich τόσσον μένος). Il. 16, 823: ὡς δ' ὅτε σὺν ἀκάμαντα λέων ἐβήσατο χάρμη. Il. 11, 293: ὡς δ' ὅτε πού τις θηρητῆρ κύνας ἀργιόδοντας σεύη ἐπ' ἀγροτέρῳ συὶ καπρίῳ. Il. 9, 539: Ἄρτεμις . . . ὥρσεν ἐπι, χλοῦνην σὺν ἄγριον ἀργιόδοντα. Od. 14, 15: ἐν δὲ Φεκάστῳ (Stall) πεντήκοντα σύες χυμαιοινάδες ἐρχατόωντο, θήλειαι τοκάδες· τοὶ δ' ἄρσενες ἐκτὸς ἱανον. Od. 14, 108: καὶ σφι συῶν τὸν ἄριστον ἐν κρίνας ἀποπέμπω. Il. 9, 208: ἐθῆκε . . . ἐν δὲ σὺς σιάλοιο ῥάχιν τεθαλυῖαν ἀλοιφῇ. Bei Hesiod nur im Schild 168 (συῶν ἀγέλαι χλοῦνων) und 177 (χλοῦναί τε σύες); bei Pindar nur Bruchst. 83 (ἦν ὅτε σύας τὸ Βοιωτίον ἔθνος ἔνεπον) und 313, während er Ol. 6, 90 ein vereinzelt ἐν bietet. Aeschylos hat das Wort nicht, Sophokles nur in den Bruchstücken 369, 1 (σὺς μέγιστον χρῆμ' ἐπ' Οἰνέως γύας ἀνῆκε Ἀητοῦς παῖς) und 754, 2 (σὺς προσώπῳ). — Dazu: *συ-βώτη-ς* ,Sauhirt'; bei Homer 70 mal und zwar nur in der Odyssee, so Od. 24, 150: ἀγροῦ ἐπ' ἐσχατιήν, ὅθι δώματα ναῖε συβώτης. Od. 15, 556: ἐνθα Φοι ἦσαν ἕες μάλα μυρταί, ἧσι συβώτης ἐσθλὸς ἐὺν ἐνλαυε. — *συ-βόσι-ο-ν* ,Schweineheerde'; bei Homer nur Il. 11, 679 = Od. 14, 101: λιΐδα . . . ξυνελάσσαμεν . . . πεντήκοντα . . . συῶν συβόσια. — *συ-φορβό-ς* ,Sauhirt', bei Homer (der das gleichwerthige ἐ-φορβό-ς 21 mal bietet, wie Od. 14, 3; 48, 401 und sonst) achtmal, wie Il. 21, 282: ὡς παῖδα συφορβόν, ὃν ῥά τ' ἐναυλος ἀποφέρση χειμῶνι περῶντα. — *συφειό-ς* (Od. 10, 389) oder mit innerer Verkürzung *συφεό-ς* ,Schweinestall' (siehe weiterhin besonders); — *συνηλία* ,schweinisches Wesen'; ,ungeschicktes, ungesittetes Betragen'; Plut. mor. 988, F: δεινός μοι δοκεῖς γεγενῆσθαι σοφιστής, ὅς γε καὶ νῦν ἐκ τῆς συνηλίας φθεγγόμενος οὕτω νεανικῶς πρὸς τὴν ὑπόθεσιν ἐπικεχειρηκας. — Pherekr. (nach Phot., bei dem erklärt wird *συνηλία*· ἀμαθία, σκαϊότης).

Uebereinstimmung mit *ῥ-ς* (aus \**σῦ-ς*) ,Schwein' (2, Seite 139), die früher allgemein angenommen wurde, kann nicht wohl bestehen. Es ist nicht denkbar, dass Wörter mit so verschiedenem Anlaut wie *ῥς* und *σῦς* ohne ganz bestimmte Gründe, vielmehr rein willkürlich, sich neben einander sollten entwickelt haben. Auch nicht denkbar, dass sie nur etwa dialektisch von einander sollten verschieden sein, da sie in den selben Sprachgebieten, wie zum Beispiel im homerischen, neben einander leben. Sollte möglicher Weise Zusammenhang mit *σιάλο-ς* (wahrscheinlich alt *σιΐαλο-ς*) ,feist', ,fettes Schwein' (Seite 3) bestehen, in Bezug auf den sich etwa als Nebeneinanderliegen von *ᾱ-μῦμον-*, wohl zuerst ,fleckelos' (1, Seite 236) und *μιαίνειν* (alt wahrscheinlich *μιΐφαίνειν*) ,beflecken' (Il. 4, 146; 16, 797; 17, 439) würde vergleichen lassen? Bei Fick (14, 392) wird ein \**qjā-s* als alte Grundlage angenommen und dazu auch das lettische *zā-ka* ,Schwein'

gestellt, in dem das *ka* nur suffixales Element sein wird. — Aus *συνία* ergibt sich als seine nächste Grundlage ein adjectivisches \**συννό-ς* ‚schweinisch‘, das sich dem gleichbedeutenden *ὕννό-ς* (2, Seite 139) unmittelbar zur Seite stellt.

*σθαινα*, Name eines Seefisches.

Opp. Fischf. 1, 129: *λεπράδες, ὡς κίρκις τε σθαινά τε καὶ βασιλλοκοί . . . νέμονται.*

Schliesst sich muthmaasslich eng an das Vorausgehende, aus dem es ebenso wie zum Beispiel *ὑaina* ‚Hyäne‘ (2, Seite 142) aus *ὑ-ς* ‚Schwein‘ (2, Seite 139) gebildet sein wird.

*σεύ-εσθαι* (*ἐπι-σσεύεσθαι* Il. 15, 347) ‚sich in rasche Bewegung setzen‘, mit aoristischen Formen wie *σεύατο* (Il. 6, 505; Od. 5, 51; 7, 208; *σεύαίτο* Il. 14, 463; 23, 198; *σευάμενος* Il. 22, 22) und perfectischen wie *ἔσσυμαι* ‚ich habe mich in rasche Bewegung gesetzt‘ ‚ich bin in rascher Bewegung‘ (Il. 13, 79; *ἐπ-έσσονται* Il. 1, 173; 6, 361; 9, 42; *ἔσσυτο* Il. 2, 809 = 8, 58; 17, 678; *ἔσσυμένο-ς* Il. 4, 527; 6, 518; 11, 554). Neben diesem participiellen *ἔσσυμένος* begegnet gar nicht selten auch ein adverbialles *ἔσσυμένως* ‚rasch‘ wie Il. 3, 85; 15, 689; 21, 610). Die kurze Form *σύτο* (Il. 21, 167; Pind. Ol. 1, 20) kann nur eine aoristische sein. Die causative Bedeutung ‚in rasche Bewegung setzen‘ zeigt sich einige wenige Male im medialen Aorist (Il. 11, 549 = 15, 272: *λέοντα . . . ἔσσεύαντο κύνες.* Il. 3, 26: *εἴ περ ἂν αὐτὸν — d. i. *λέοντα* — *σεύωνται* κύνες.* Il. 20, 148: *ὀππότε μιν σεύαίτο*), eignet aber sonst ausschliesslich dem activen *σεύειν* (*σεύει* Opp. Fischf. 2, 445), von dem aber die homerische Sprache nur aoristische Formen aufweist, wie *ἔσσευα* (Il. 5, 208), *ἔσσευε* (Il. 11, 147; 14, 413; 20, 325; *σεῦε* Il. 6, 133), *σεύη* (Il. 11, 293; *ἐπι-σσεύη* Od. 5, 421), *ἐπι-σσεύας* (Od. 14, 399).

Il. 2, 150: *τοὶ δ' ἀλαλητῷ ἡΐφας ἔπ' ἔσσεύοντο.* Il. 2, 808: *ἐπὶ τεύχεα δ' ἔσσεύοντο.* Il. 6, 505: *ἀλλ' ὃ γε . . . σεύατ' ἔπειτ' ἀνὰ Φάστυ.* Il. 2, 809: *παῖσαι δ' ὠφελγυντο πύλαι, ἐκ δ' ἔσσυτο λαφός.* Il. 11, 415: *ὥς δ' ὅτε κίπριον ἀμφὶ κύνες θαλεροὶ τ' αἰζήφοι σεύωνται.* Il. 17, 678: *ἐπ' αὐτῷ (d. i. πτωκί) ἔσσυτο* (nämlich *αἰφέτος*). Il. 23, 198: *ὄφρα τάχιστα . . . ὕλη τε σεύαίτο καφήμεναι.* Od. 10, 484: *θυμὸς δέ μοι ἔσσυται* (ist in Bewegung) *ἦδη.* Il. 11, 717: *ἄγειρεν . . . μάλ' ἔσσυμένους πτολεμιζέμεν.* Il. 4, 527: *τὸν δὲ Θύφας . . . ἐπ-εσσυμένος βάλε δόρυφι.* — Il. 15, 681: *σεύας* (nämlich *ἵππους*) *ἐκ πεδίοιο.* Il. 6, 133: *Λυκόοργος . . . Διωνύσοιο τιθήνας σεῦε κατ' ἡγάθεον Νυσίου.* Il. 11, 293: *ὥς δ' ὅτε πού τις θρηγῆρ κύνας . . . σεύη ἐπ' ἀργοτέρῳ σὺτ.* Il. 5, 208: *ἐκ δ' ἀμφοτέρωιν ἀτρεκές αἶμ' ἔσσευα* (ich liess strömen) *βαλὼν.* Il. 11, 147: *ὄλμον δ' ὥς ἔσσευε κυλίνδεσθαι.* Il. 14, 413: *στρόμβον δ' ὥς ἔσσευε βαλὼν.* — Dazu: *-συτό-ς* ‚in rasche Bewegung gesetzt‘, wie in *θεό-σσυτο* ‚von Gott erregt‘ (Aesch. Prom. 643: *θεόσσυτον χειμῶνα*) und sonst; — *σύδην* ‚eilig‘; Aesch. Pers. 480: *ναῶν γε ταγοὶ τῶν λελειμμένων σύδην κατ' οὐρον οὐκ εὐκοσμον αἴρονται φυγῇ.* — *παν-συδίη* ‚in grosser Eile‘; Il. 2, 12: *θωρήξαι φε κέλευε κάρη κομόοντας Ἀχαιφούς πανσυδίη.* — *λαφο-σσόφο-ς* ‚der das

Kriegsvolk (*λαφό-ς*, wie Il. 2, 809: *ἐκ δ' ἔσσοντο λαφός*. Il. 15, 475: *καὶ ἄλλους θρονυθι λαφοίς*) in Bewegung bringt, erregt'; Il. 13, 128: *Ἀθηναίη λαφοσσόφος*. Il. 17, 398: *Ἀρης λαφοσσόφος*. — *πολι-σσό-ς*, der die Stadt (*πόλι-ς* 2, Seite 680) erregt'; Hom. hymn. 7, 2 = Orph. hymn. 88, 2: *Ἄρης . . . πολισσόε*. — *σόεσθαι* 'eilen' (siehe Seite 2 besonders).

Armen. *tšu* 'Aufbruch'; *tšuem* 'ich breche auf' (nach Hübschm. Arm. St. S. 48).

Altind. *cjav* : *cjávatai* 'er geräth in Bewegung' mit der Causativbedeutung 'er setzt in Bewegung, erschüttert' in der activen Form *cjávati* und namentlich in der Causativbildung *cjávajati*; RV. 10, 124, 4: *agnis sáumas várunas tái cjavantai*, Agnis, Somas, Varunas, die gerathen in Bewegung'; RV. 1, 167, 8: *cjavantai dcyutá dhruvāni*, es geräth in Bewegung das Unbewegliche, das Feste'; — RV. 1, 165, 10: *jāni cjávam*, was ich in Bewegung brachte'; RV. 4, 17, 5: *jás áikas id cjávajati prá bhāmā*, der (nämlich Indras) allein die Welten erschütterte'. — Dazu: *hásta-cjuta-* (= *-σσυτο-ς*) 'mit der Hand (*hásta-*) in Bewegung gebracht'; RV. 9, 11, 5 von Presssteinen (*ádri-*); *bhuvana-cjavd-* (= *-σόφο-*) 'welterschütternd', RV. 10, 103, 9 von den Göttern.

Das alte *σσ*, wie sichs nach Ausweis oben gegebener Anführungen neben dem Augment (*ἔσσεύοντο*), in reduplicirten Perfectformen (*ἔσσυμαι*) und neben Präfixen (*ἐπι-σσεύεσθαι*) in weitem Umfang erhalten, entstand durch Assimilation aus einer alten Consonantenverbindung mit *j*, die altindisch *cj* lautete, ganz wie zum Beispiel in *ῥσσα*, alt *φόσσα* 'Stimme' (1, Seite 535), das sich eng an *ῥπ-*, alt *φόπ-* = altind. *vác-* 'Stimme' (1, Seite 505) anschliesst. — Seiner Bildung nach kann *χέειν*, alt *χέφειν* 'giessen, ausgiessen' (3, Seite 279) verglichen werden, das auch in zahlreichen Formen, wie dem aoristischen *ἔχευαν* (Il. 3, 270; 4, 269; 5, 618) diphthongisches *ευ* zeigt, wo man zunächst altes *εφ* hätte erwarten mögen.

*σάκος* 'Schild'.

Bei Homer ungefähr 80 mal. Il. 7, 219: *Ἄλφας . . . φέρων σάκος ἦν τε πύργον, χάλκεον ἑπταβόφειον*. Il. 7, 222: *Τηχίος . . . ὅς φοι ἐπολΐησεν σάκος αἰφόλον ἑπταβόφειον ταύρων ζατρεφών, ἐπὶ δ' ὄγδοφον ἤλασε χαλκόν*. Il. 10, 149: *Ὀδυσσεὺς ποικίλον ἄμφ' ὤμοισι σάκος θέτο*. Il. 11, 527: *εὐρὺ γὰρ ἄμφ' ὤμοισιν ἔχει σάκος*. Il. 14, 405: *τῇ ῥα δύω τελαμῶνε περι στήθεσσι τετάσθην, ἣ τοι ὁ μὲν σάκεος, ὁ δὲ φαργάνου ἀργυρφήλον*.

— Altind. *-tvácas-* 'Haut', das nur in einigen Zusammensetzungen erhalten blieb, wie *hiraṇja-tvacas-* 'goldhäutig' (AV. von den Rossen der Sonne) und *sūrya-tvacas-* 'sonnenhäutig', das ist 'mit sonnig glänzender Haut' (AV; SV). — Dazu *tvác-* 'Haut'; RV. 1, 28, 9: *ní dhaihi gáus ádhi tvací* 'leg nieder auf der Haut der Kuh'; RV. 9, 66, 29: *aishá sáumas ádhi tvací gávām kṛidati*, dieser Somas hüpfte auf der Haut der Kühe'.

Das ursprünglich anlautende *σσ* blieb erhalten in dem zusammengesetzten *φερε-σσακός* (Hes. Schild. 13: *φερεσσακάς Καδμεύους*); es entstand aus altem *tv* ganz wie zum Beispiel in *τέσσαρ-ες* = altind. *catvā-ras* 'vier'

(2, Seite 767). — Das Entsprechen von  $\kappa$  und altind.  $c$  ist nicht das gewöhnliche, begegnet aber auch noch in anderen Wörtern, wie zum Beispiel in  $\lambda\epsilon\upsilon\kappa\acute{o}\text{-}\varsigma$  ‚leuchtend‘ (Il. 14, 185; 23, 268; Od. 6, 45) neben altind.  $\acute{r}\acute{a}\nu\text{-}c\acute{a}\tau\acute{a}\iota$  ‚es leuchtet‘ (RV. 1, 43, 5; 1, 140, 11; 3, 55, 11).

$\sigma\acute{\alpha}\kappa\kappa\omicron\text{-}\varsigma$  oder auch  $\sigma\acute{\alpha}\kappa\omicron\text{-}\varsigma$  (Ar. Ach. 822; Lys. 1211; Ekk. 502) ‚Sack, grobes Zeug‘.

Hippon. Bruchst. 57:  $\sigma\acute{\alpha}\zeta\omicron\upsilon\sigma\iota\upsilon\kappa\iota\upsilon$ ,  $\acute{\omega}\sigma\pi\epsilon\rho$   $\epsilon\kappa$   $\tau\rho\omicron\iota\eta\tau\acute{\iota}\omicron\upsilon$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\kappa\omicron\varsigma$  (‚Seihetuch‘?). Ar. Ach. 745:  $\epsilon\varsigma$   $\tau\omicron\upsilon\kappa$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\kappa\omicron\upsilon$   $\acute{\omega}\delta'$   $\epsilon\sigma\beta\alpha\iota\upsilon\upsilon\tau\epsilon$ . Lys. 1211:  $\acute{\omicron}\sigma\tau\iota\varsigma$   $\omicron\upsilon\kappa$   $\beta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\tau\alpha\iota$   $\tau\acute{\omega}\nu$   $\pi\epsilon\upsilon\eta\tau\omega\upsilon$   $\acute{\iota}\tau\omega$   $\epsilon\iota\varsigma$   $\epsilon\mu\omicron\upsilon$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\kappa\omicron\upsilon\varsigma$   $\epsilon\chi\omega\upsilon$   $\kappa\alpha\iota$   $\kappa\omega\rho\upsilon\kappa\omicron\upsilon\varsigma$ . Ekk. 502:  $\mu\acute{\iota}\sigma\epsilon\iota$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon$  (hier scherzhaft für ‚Bart‘)  $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$   $\tau\alpha\iota\upsilon$   $\gamma\acute{\nu}\alpha\theta\omicron\iota\upsilon$   $\epsilon\chi\omicron\upsilon\sigma\alpha$ . Mos. 1, 37, 34:  $\delta\iota\epsilon\rho\rho\eta\zeta\epsilon$   $\delta\epsilon$   $\acute{\iota}\alpha\kappa\omega\beta$   $\tau\acute{\alpha}$   $\acute{\iota}\mu\acute{\alpha}\tau\iota\alpha$   $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ ,  $\kappa\alpha\iota$   $\epsilon\pi\acute{\epsilon}\theta\epsilon\tau\omicron$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\kappa\omicron\upsilon$  (hebr.  $\pi\psi$ )  $\epsilon\pi\acute{\iota}$   $\tau\eta\kappa$   $\acute{\omicron}\sigma\phi\upsilon\kappa$   $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ . Jes. 50, 3:  $\epsilon\kappa\delta\acute{\upsilon}\sigma\omega$   $\tau\omicron\upsilon\kappa$   $\omicron\upsilon\rho\alpha\upsilon\alpha\kappa\omicron\upsilon$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\kappa\omicron\upsilon$ ,  $\kappa\alpha\iota$   $\acute{\omega}\varsigma$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\kappa\omicron\upsilon$  (hebr.  $\pi\psi$ )  $\theta\eta\sigma\omega$   $\tau\acute{\omicron}$   $\pi\epsilon\rho\iota\beta\acute{\omicron}\lambda\alpha\iota\omicron\upsilon$   $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ .

Semitischen Ursprungs.

$\sigma\acute{\alpha}\kappa\tau\acute{\iota}\text{-}\varsigma$  ‚Sack‘.

Ar. Plut. 681:  $\epsilon\pi\epsilon\iota\tau\alpha$   $\tau\alpha\upsilon\theta'$   $\eta\gamma\acute{\iota}\zeta\epsilon\upsilon$  (er weihehe, scherzhaft gesagt)  $\epsilon\iota\varsigma$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\tau\alpha\iota\upsilon$   $\tau\iota\upsilon\acute{\alpha}$ . Pollux 3, 155 erklärt:  $\tau\omicron\upsilon\kappa$   $\delta\epsilon$   $\theta\acute{\upsilon}\lambda\alpha\kappa\alpha$   $\tau\acute{\omega}\nu$   $\alpha\sigma\kappa\eta\tau\acute{\omega}\nu$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\tau\alpha\iota$   $\kappa\alpha\lambda\omicron\upsilon\sigma\iota\upsilon$   $\eta$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\kappa\omicron\upsilon$ .

Kann trotz des scheinbaren Anklangs nicht wohl zum Vorausgehenden gehören. Ob möglicher Weise zu  $\sigma\acute{\alpha}\tau\tau\epsilon\iota\upsilon$  ‚bepacken, anfüllen‘ (siehe Seite 15)?

$\sigma\eta\kappa\acute{o}\text{-}\varsigma$  ‚Umzäunung, eingegegter Raum‘, dorisch  $\sigma\acute{\alpha}\kappa\acute{o}\text{-}\varsigma$  (Theokr. 16, 36; epigr. 4, 5).

Il. 18, 589:  $\epsilon\kappa$   $\delta\epsilon$   $\dots$   $\pi\omicron\lambda\eta\sigma\epsilon$   $\dots$   $\sigma\tau\alpha\theta\mu\acute{\omicron}\varsigma$   $\tau\epsilon$   $\kappa\lambda\iota\sigma\acute{\iota}\alpha\varsigma$   $\tau\epsilon$   $\kappa\alpha\tau\eta\rho\epsilon\phi\acute{\epsilon}\alpha\varsigma$   $\text{Fid}\epsilon$   $\sigma\eta\kappa\acute{\omicron}\varsigma$ . Od. 9, 219:  $\sigma\tau\epsilon\iota\lambda\omicron\upsilon\kappa\omicron\tau\omicron$   $\delta\epsilon$   $\sigma\eta\kappa\acute{\omicron}\iota$   $\text{F}\alpha\rho\eta\omega\upsilon\kappa$   $\eta\delta'$   $\epsilon\rho\acute{\iota}\phi\omega\upsilon$ . Od. 9, 439:  $\theta\eta\lambda\epsilon\iota\alpha\iota$   $\delta'$   $\epsilon\mu\acute{\epsilon}\mu\eta\kappa\omicron\upsilon$   $\alpha\eta\eta\mu\epsilon\lambda\kappa\tau\omicron\iota$   $\pi\epsilon\rho\iota$   $\sigma\eta\kappa\acute{\omicron}\varsigma$ . Od. 10, 412:  $\omicron\upsilon\delta'$   $\epsilon\tau\iota$   $\sigma\eta\kappa\acute{\omicron}\iota$   $\acute{\iota}\sigma\chi\omicron\upsilon\sigma\iota$  (nämlich  $\pi\acute{\omicron}\rho\acute{\iota}\alpha\varsigma$ ),  $\acute{\alpha}\lambda\lambda'$   $\acute{\alpha}\delta\iota\upsilon\kappa$   $\mu\upsilon\kappa\acute{\omega}\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$   $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\theta\acute{\epsilon}\text{F}\omicron\upsilon\sigma\iota\upsilon$   $\mu\eta\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$ . Hes. Werke 787:  $\sigma\eta\kappa\acute{\omicron}\nu$   $\tau'$   $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\beta\alpha\lambda\epsilon\iota\upsilon$   $\pi\omicron\iota\mu\eta\eta\iota\omicron\upsilon$ ,  $\eta\pi\iota\omicron\upsilon$   $\eta\mu\alpha\rho$ . Chaerem. (bei Athen. 2, 43, C):  $\epsilon\pi\epsilon\iota$   $\delta\epsilon$   $\sigma\eta\kappa\acute{\omega}\nu$   $\pi\epsilon\rho\iota\beta\omicron\lambda\alpha\varsigma$   $\eta\mu\epsilon\lambda\psi\alpha\mu\epsilon\upsilon$ . Eur. Phoen. 1010:  $\sigma\phi\acute{\alpha}\zeta\alpha\varsigma$   $\epsilon\mu\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$   $\sigma\eta\kappa\acute{\omicron}\nu$   $\epsilon\varsigma$   $\mu\epsilon\lambda\alpha\mu\beta\alpha\theta\eta$   $\delta\rho\acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma$ . Arist. Thierk. 6, 46:  $\omicron\acute{\iota}$   $\delta\epsilon$   $\pi\acute{\epsilon}\rho\delta\iota\kappa\epsilon\varsigma$   $\delta\upsilon\omicron$   $\pi\omicron\iota\omicron\upsilon\kappa\tau\omicron\tau\alpha\iota$   $\tau\acute{\omega}\nu$   $\psi\acute{\omega}\nu$   $\sigma\eta\kappa\acute{\omicron}\varsigma$  (hier ‚Nester‘). — Soph. Phil. 1328:  $\acute{\omicron}\varsigma$   $\tau\omicron\upsilon\kappa$   $\acute{\alpha}\kappa\alpha\lambda\upsilon\phi\eta$   $\sigma\eta\kappa\acute{\omicron}\nu$  (den geweihten eingegegten Raum der Nymphe Chryse)  $\varphi\upsilon\lambda\acute{\alpha}\sigma\sigma\epsilon\iota$   $\kappa\rho\acute{\upsilon}\phi\iota\omicron\varsigma$   $\omicron\iota\kappa\omicron\upsilon\rho\omega\kappa$   $\acute{\omicron}\varphi\iota\varsigma$ . Eur. Ion 300:  $\sigma\eta\kappa\acute{\omicron}\iota\varsigma$  (‚Heiligthum‘)  $\delta'$   $\epsilon\kappa\sigma\tau\rho\acute{\epsilon}\varphi\epsilon\iota$   $\text{T}\rho\omicron\sigma\varphi\omega\kappa\iota\omicron\upsilon$ . Rhes. 501:  $\acute{\omicron}\varsigma$   $\epsilon\iota\varsigma$   $\acute{\Lambda}\theta\acute{\alpha}\nu\alpha\varsigma$   $\sigma\eta\kappa\acute{\omicron}\nu$   $\epsilon\kappa\kappa\upsilon\chi\omicron\varsigma$   $\mu\omicron\lambda\omega\kappa$   $\kappa\lambda\acute{\epsilon}\psi\alpha\varsigma$   $\acute{\alpha}\gamma\alpha\lambda\mu\alpha$ . —

Gehört vermuthlich zu  $\sigma\acute{\alpha}\tau\tau\epsilon\iota\upsilon$  ‚bepacken, anfüllen, vollstopfen‘ (siehe Seite 15).

$\sigma\eta\kappa\acute{o}\epsilon\iota\upsilon$  ‚abwägen, ins Gleichgewicht bringen‘.

Plut. mor. 928, D:  $\omicron\upsilon\tau\omega\varsigma$   $\omicron\upsilon$   $\tau\alpha\iota\varsigma$   $\rho\omicron\pi\alpha\iota\varsigma$   $\sigma\epsilon\sigma\eta\gamma\omega\tau\alpha\iota$   $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}$   $\beta\acute{\alpha}\rho\omicron\varsigma$   $\kappa\alpha\iota$   $\kappa\omicron\upsilon\varphi\acute{\omicron}\tau\eta\tau\alpha$   $\tau\acute{\omega}\nu$   $\sigma\omega\mu\acute{\alpha}\tau\omega\upsilon$   $\epsilon\kappa\alpha\sigma\tau\omicron\upsilon$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\lambda'$   $\epsilon\tau\acute{\epsilon}\rho\omega$   $\lambda\acute{\omicron}\gamma\omega$   $\kappa\epsilon\chi\acute{\omicron}\sigma\mu\eta\tau\alpha\iota$ . — Dazu:  $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\text{-}\sigma\eta\kappa\acute{o}\epsilon\iota\upsilon$  ‚aufwiegen, gleiches Gewicht haben‘; ‚ins Gleichgewicht bringen‘; Aesch. Pers. 437:  $\tau\omicron\iota\acute{\alpha}\delta'$   $\epsilon\pi'$   $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma$   $\eta\lambda\theta\epsilon$   $\sigma\upsilon\mu\varphi\omicron\rho\acute{\alpha}$   $\pi\acute{\alpha}\theta\omicron\upsilon\varsigma$ ,  $\acute{\omega}\varsigma$   $\tau\omicron\iota\omicron\sigma\delta\epsilon$   $\kappa\alpha\iota$   $\delta\iota\varsigma$   $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\sigma\eta\kappa\acute{\omega}\sigma\alpha\iota$   $\rho\omicron\pi\eta$ . — Eur. Hek. 57:  $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\sigma\eta\kappa\acute{\omega}\sigma\alpha\varsigma$   $\delta\epsilon$   $\sigma\epsilon$   $\varphi\theta\epsilon\acute{\iota}\rho\epsilon\iota$   $\theta\epsilon\omega\kappa$   $\tau\iota\varsigma$   $\tau\eta\varsigma$   $\pi\acute{\alpha}\rho\omicron\iota\theta'$   $\epsilon\upsilon\pi\rho\alpha\zeta\iota\alpha\varsigma$ . —  $\sigma\eta\kappa\omega\mu\alpha\tau\text{-}$  ( $\sigma\eta\kappa\omega\mu\alpha$ ) ‚Ge-

wicht, Gleichgewicht; Eur. Herakl. 690: *σμιχρὸν τὸ σὸν σήκωμα προστίθης φίλοις*. Polyb. 18, 29, 3: *τούτων δὲ τοὺς τέτταρας* (nämlich *πίχεις*) *ἀφαιρεῖ τὸ μεταξὺ τῶν χειρῶν διάστημα καὶ τὸ κατόπιν σήκωμα τῆς προβολῆς*. 18, 24, 5: *προσλαβόντες ὅλον εἰ σήκωμα τὴν τούτων χρεῖαν βαρέως ἐπέκειντο τοῖς πολεμοῖς*.

Scheint zum Vorausgehenden zu gehören, die Bedeutungsentwicklung aber ist nicht ganz verständlich.

*σῶκο-ς*, von ungewisser Bedeutung; begegnet als Eigennamen Ilias 11 (v. 427; 428; 440; 450 und 456).

Nur Il. 20, 72: *Ἀητοῖ δ' ἀντέστη σῶκος ἐριούνιος Ἑρμῆς*, also als Beiwort des Hermes. — Dazu wohl das seltene *σωκέειν*, das bei Sophokles (El. 119) ‚vermögen‘ zu bedeuten scheint; Aesch. Eum. 36: *πάλιν μ' (die Pythias spricht) ἐπεμψεν ἐκ δόμων τῶν Λοξίου, ὡς μήτε σωκεῖν (Kraft haben?) μήτε μ' ἀκταίνειν βάσιν*. Soph. El. 119: *μούνῃ γὰρ ἄγειν οἶκ' ἔτι σωκῶ* (hier scheint die Bedeutung ‚ich vermag‘ sehr deutlich zu sein) *λύπης ἀντίρροπον ἄχθος*.

Formell möglich würde nächster Zusammenhang mit *σάο-ς* ‚wohlbehalten, unversehrt‘ (Seite 1) sein, der damit aber entfernt noch nicht als erwiesen gelten kann. Seiner Bildung nach könnte etwa *θῶκο-ς* ‚Sitz, Sessel, (3, Seite 439) verglichen werden.

*σίκιννι-ς* (Pluralgenetiv *σικιννίδων* Eur. Kykl. 37), Name eines Tanzes der Satyrn.

Eur. Kykl. 37: *μῶν κρότος σικιννίδων ὁμοῖος ὑμῖν νῦν τε χῶτε Βακχίῳ κόμοις συνασπίζοντες Ἀλθαῖας δόμους προσῆτ' αἰοδαῖς βαρβύτων σανλούμενοι*; Dion. Hal. 7, 72: *οἱ τῶν σατυριστῶν ἐπόμενον χοροὶ τὴν Ἑλληνικὴν εἰδοφοροῦντες σίκιννιν . . . . τοὺς σατυριστῶν χόρους κινουμένους τὴν σίκιννιν ὄρχησιν*. — Aristokl. (bei Athen. 14, 630, B): *καλεῖται δ' ἡ μὲν σατυρικὴ ὄρχησις . . . σίκιννις καὶ οἱ σάτυροι σικιννισταί*. Aristonik. (bei Athen. 1, 20, E): *τῆς σατυρικῆς* (nämlich *ὄρχησεως*), *ἣ ἐλέγετο σίκιννις* (διὸ καὶ οἱ σάτυροι σικιννισταί), *ἥς εὐρετῆς Σίκιννός τις βάρεβρος*. *οἱ δὲ φασιν ὅτι Κρής ἦν ὁ Σίκιννος*.

Ohne Zweifel ungrischisch.

*σίκυ-ς*, Gurke.

Alkaios Bruchst. 151: *δάκη . . τῶν σικύων* (angeführt aus Athen. 3, 73, E, wo zugefügt wird *ἀπὸ εὐθελείας τῆς σίκυς, ὡς στάχυς στάχυνος*). Diosk. 2, 162: *σίκυς ἡμέρος εὐκόλλιος*. 4, 152: *σίκυς ἄγριος τῷ καρπῷ μόνῃ διαφέρει τοῦ ἡμέρου σίκυος, ἐλάσσονα πολλῶ ἔχων*. — Dazu: *σίκυνο-ς* (oder auch *σικυό-ς* betont), Gurke, die unreif und roh gegessen wurde; Ar. Ach. 520: *εἴ που σίκυνον ἴδοιεν ἢ λαγώδιον . . ταῦτ' ἦν Μεγαρικά*. Friede 1001: *τὴν ἀγορὰν ἡμῖν ἀγαθῶν ἐμπλησθῆναι μεγάλων σκορόδων, σικύων πρῶων*. Sprichwort (bei Athen. 3, 73, D): *σικυὸν τρώγουσα, γύναι, τὴν χλαῖναν ὕφαινε*. Arist. Thierk. 5, 94: *ἡ δὲ πλατεῖα* (nämlich *ἐλμινς*, ‚der breite Eingeweidewurm‘) *. . . ἀποτίκτει ὅλον σικύου σπέρμα*. 8, 62: *πιαίνεται δὲ τὸ ζῷον τοῦτο* (das Schwein ist gemeint) *κριθαῖς, κέγχροις . .*

σικύοις. Theophr. Pflanz. 1, 13, 3: *δ τε σίκυος καὶ ἡ κολοκύνθη καὶ ἡ σικύα· πάντα . . ἐπὶ τῶν καρπῶν ἔχει καὶ προσανϋανομένων ἐπιμένει τὰ ἄνθη πολὺν χρόνον.* 7, 4, 6: *τοῦ δὲ σικίου τρία (nämlich γένη) λακωνικόν, σκυταλλαν, βοιωτίον.* Hipp. 1, 689: *σίκυοι ὤμοι ψυχροὶ καὶ δύσπεπτοι. οἱ δὲ πέπωνες (d. i. ‚Melonen‘) οὐρέονται καὶ διαχωρέονται· φουσώδεις δέ.* — *σικύη* ‚Wassermelone, Zuckermelone‘, ‚Kürbis‘, ‚Koloquinthe‘; nach der äusseren Aehnlichkeit dann auch ‚Schröpfung‘; Athen. 2, 68, E: *Σπεύσιππος δ' ἐν τοῖς Ὀμοίοις τὸν πέπον καλεῖ σικύαν.* Arist. Thierk. 9, 86: *τὸ δὲ σχῆμα (nämlich τῆς ἀλκύνος) παραπλήσιον ταῖς σικύαις ταῖς ἐχούσαις τοὺς τραχήλους μακροῦς.* Athen. 2, 58, F: *Εὐθύδημος (δ') Ἀθηναῖος ἐν τῷ περὶ λαχάνων σικύαν Ἰνδικὴν καλεῖ τὴν κολοκύνθη.* 2, 59, A: *Ἑλλησπόντιοι δὲ σικύας μὲν τὰς μακρὰς καλοῦσι, κολοκύντας δὲ τὰς περὶ φερεῖς.* Theophr. c. pl. 1, 10, 4: *αἴτιον δ' ἡ ἀσθένεια καθάπερ καὶ τῆς σικύας καλουμένης. αὕτη γὰρ δένδρου ἕψος λαμβάνουσα καὶ σχιζομένη τοῖς κλωσὶν ὥσπερ ἡ ἀναδενδρὰς ὁμῶς ἐπικηρον (hinfällig, schwach').* — Hipp. 1, 61: *σικύων (Schröpfungköpfe) δὴ δύο τρόπους εἶναι χρησίμους (nähere Beschreibung folgt).* Krates Kom. 41: *ἀλλὰ σικύαν ποτιβαλῶ τοι, καναταλῆς (? Kuhn vermuthet καὶ τὸ λῆς) ἀποσχάσω.* Plat. Tim. 79, E: *τὰ τῶν περὶ τὰς ἱατρικὰς σικύας παθημάτων αἰτία.* — *σικωνίη* ‚Koloquinthe, Pfebe‘; Hipp. 2, 151: *σικωνίην μέσην διαταμὼν ἐκκενώσας τὸ ἄκρον ἀποταμὼν σμικρὸν.* Athen. 2, 58, F: *Μεγαλοπολιταὶ δ' αὐτὴν (d. i. σικύαν Ἰνδικὴν) σικωνίαν ὀνομάζουσι.*

Etymologisch dunkel. Ob etwa ungriechischen Ursprungs? Oder zu altslav. *tyky* ‚Kürbis‘ gehörig? Das Nebeneinanderliegen von *σικυ-ς* und *σίκυο-ς* ist ganz ähnlich wie das von *δάκρυ-* und *δάκρυο-ν* ‚Thräne‘ 3, Seite 186).

**σικχός** ‚wählerisch in Bezug auf Speise und Trank, Ekel empfindend‘.

Arist. mor. End. 3, 7: *ὥσπερ γὰρ περὶ τροφὴν ὁ σικχὸς τοῦ παμφάγου διαφέρει τῷ ὁ μὲν μηθὲν ἢ ὀλίγα καὶ χαλεπῶς προσέειπαι, ὁ δὲ πάντα εὐχερῶς.* Plut. mor. 87, B: *οἱ δὲ σικχοὶ καὶ νοσώδεις ἄρτον καὶ οἶνον προσφερόμενοι ναυτιῶσιν.* Athen. 6, 262, A: *κόλον γὰρ ἡ τροφή, ὅθεν καὶ ὁ βουκόλος καὶ ὁ δύσκολος, ὃς ἐστὶ δυσάρεστος καὶ σικχός.* — Dazu: *σικχαίνειν* ‚Ekel empfinden‘; Kallim. epigr. 30, 4: *σικχαίνω πάντα τὰ δημίσια.* (Arr.) Epikt. dissert. 3, 16, 7: *καὶ σικχᾶναι ἐστὶν ἀκούοντα ὑμῶν τοὺς προτρεπτικούς (Ermahnungen).* 4, 8, 34: *ὥς οἱ κακοστόμαχοι πρὸς τι βρωμάτιον ὃ μετὰ μικρὸν σικχαίνειν μέλλουσιν.* Marc. Ant. 5, 9: *μὴ σικχαίνειν, μηδὲ ἀπανδᾶν.*

Dunkler Herkunft. Die Lautverbindung *κχ*, eine Art Verdopplung von *χ*, die hier vielleicht auf *χ<sup>f</sup>* zurückführt, begegnet noch in den mythischen Namen *Βάκχο-ς* (3, Seite 78) und *Ἰακχο-ς* (Hdt. 8, 65; Eur. Kykl. 69; Ar. Frösche 316 = 317; 320), ist übrigens sehr selten.

**σικωνίζειν** ‚sich bewegen‘.

Ar. Bruchst. 849: *σικωνίσαι* (aus Bachmann anecd., wo die Erklärung ‚κινηθῆναι‘ zugefügt ist).

## Ein dunkles Wort.

σῦκάμῖνο-ν ‚Maulbeere‘; auch ‚Sykomore oder Maulbeerfeigbaum‘.

Amphis (bei Athen. 2, 50, F): ὁ σὺκάμινος σὺκάμιν', ὄρεας, φέρει. Diphil. bei (Athen. 2, 51, F): τὰ δὲ σὺκάμινα, ἃ καὶ μόρα λέγεται, εὐχὺλα μὲν ἐστίν, ὀλιγότροφα δὲ καὶ εὐστόμαχα καὶ εὐέκκριτα. Eubul. (bei Athen. 13, 557, F): οὐδ' ὥσπερ ὑμεῖς σὺκαμίνῳ τὰς γνάθους κεραιμέναι. Arist. Thierk. 8, 139: βραγχῶσι (nämlich die Schweine) δὲ μάλιστα, ὅταν . . . πιόταται ὥσιν· βοηθεῖ δὲ τὰ τε σὺκάμινα διδόμενα. Theophr. c. pl. 6, 6, 4: τὸ σὺκάμινον· ἐκ στρυγνοῦ γὰρ ὅξυν καὶ ἐξ ὀξέος γλυκὺ . . . συμβαίνει . . . τὸ σὺκάμινον ἐρυθρὸν ὃν ὀξύτερόν ἐστιν ἢ λευκὸν ἐγγυτέρω τῆς πέψεως.

Wohl ungrisch. Der Anklang an σῦκο-ν ‚Feige‘ (siehe unten) ist vermuthlich ein zufälliger oder Volksetymologie hat dabei eingewirkt.

σὺκαλίδ- (σὺκαλίδς), bei Epicharm. (bei Athen. 2, 65, B) σὺκαλλίδ- geschrieben, Name eines nicht genau zu bestimmenden Vogels, wie es scheint, einer Meisenart.

Epicharm. (bei Athen. 9, 398, D): λαμβάνοντι . . . τέτραγας σπερματολόγους τε κἀγλαὰς σὺκαλλίδας und (bei Athen. 2, 65, B): ἦν δ' ἐρωδιοί . . . κἀγλαὰ σὺκαλλίδες. Alexand. Mynd. (auch bei Athen. 2, 65, B): ἄτερος τῶν αἰγιθαλῶν (eine Meisenart) . . . καλεῖται . . . σὺκαλίδς δ', ὅταν ἀκμάζῃ τὰ σῦκα . δύο δ' εἶναι γένη αὐτοῦ σὺκαλλίδα καὶ μελαγκόρυπον (wahrscheinlich ‚Sumpffmeise‘). Arist. Thierk. 8, 41: τὰ δὲ σὺκαλικοφάγα . . . ἐτι δὲ σὺκαλίδς, μελαγκόρυπος, πυρρούλας.

Gehört vermuthlich zum Folgenden. Der Bildung nach vergleichen sich ὀξαλίδ- ‚gemeiner Sauerampfer‘ (1, Seite 501), ὄρταλίδ- ‚Henne‘ (1, Seite 569) und andere ähnliche Formen.

σῦκο-ν ‚Feige‘; dann von der äusseren Aehnlichkeit auch ‚Feigwarze‘ (am Augenlide, am After) und ‚weibliche Scham‘; dialektisch τῦκο-ν (Strattis bei Athen. 14, 622, A, der von den Thebäern sagen lässt ξυνίετ' οὐδέν . . . ὀνομάζετε . . . τῦκα δὲ τὰ σῦκα).

Od. 7, 121: ὄγχνη ἐπ' ὄγχνη γηράσκει . . . σῦκον δ' ἐπὶ σῦκῳ. Eur. Bruchst. 907, 1: κρέασι βοείοις χλωρὰ σῦκ' ἐπήσθιεν. Theokr. 5, 115: μισέω τὰς κανθάρος, οἳ τὰ Φιλῶνδα σῦκα κατατρώνοντες. Arist. Thierk. 5, 119: βλίσσεται δὲ τὰ σμήνη, ὅταν ἐρινεὸν σῦκον φανῇ. Theophr. Pflanz. 3, 17, 5: ὁ δὲ καρπὸς (nämlich τῆς σικῆς ‚des Feigenbaums‘) ὃν καλοῦσι σῦκον ἐρυθρὸς ἡλικίος ἐλάας, πλὴν στρογγυλῶτερος. — Ar. Frösche 1247: τὸ ληκύθιον (‚Oelfläschchen‘) γὰρ τοῦτ' ἐπὶ τοῖς προλόγοις σου ὥσπερ τὰ σῦκ' ἐπὶ τοῖσιν ὀφθαλμοῖς ἔφν. Hipp. 3, 487 = 1, 228 (Kühlewein): ἐπιφύσεις βλεφάρων ἔξωθεν, ἔσωθεν, πολλῶν φθειρόντα τὰς ὀφθ. αἰ. σῦκα ἐπονομάζουσιν. — Ar. Friede 1350: τῆς δ' ἡδὺ τὸ σῦκον. Philipp. (in Anth. 16, 240, 8): τὰ μὰ κατέσθων σῦκα, δὸς εὐθύμως λαχάδα (‚Feigwarze‘) τῇν ὀπίσω.

Aus der angeführten dialektischen Form ergibt sich, dass das anlau-

tende *σ* ganz ähnlich wie in *σύ* ‚du‘ (Seite 5) aus altem Dental hervorgegangen ist. Die Herkunft des Wortes aber ist dunkel.

**σαπέροδης**-, ein gemeiner Fisch, den man einsalzte, wohl eine Sardellenart.

Ar. Bruchst. 686: τὸν σαπέροδην ἀποτίλαι χρὴ κατ' ἐκπλῦναι καὶ διαπλῦναι. Hipp. 2, 474: ὄψον δὲ ἔχεται τάρειχος. Γαδειρικὸν ἢ σαπέροδην. Arcestr. (bei Athen. 3, 117, A): σαπέροδης δ' ἐνέπω κλαλεῖν μακρά, Ποντικῷ ὄψω . . . φαῦλον ἔφν καὶ ἀκιδνὸν ἔδεσμα. Strabo 13, 2, 6: τί οὖν φήσομεν τὴν πόρδαλιν καὶ τὸν σαπέροδην.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

**σαπεροῖδ-** (*σαπεροῖς*), Name eines nicht genauer zu bestimmenden Süßwasserfisches.

Arist. Thierk. 8, 177: οἱ δὲ πατάμιοι καὶ οἱ λιμναῖοι (nämlich *ἰχθύες*) ἀριστοὶ γίνονται μετὰ τὴν ἄφρσιν τοῦ κυήματος καὶ τοῦ θοροῦ, ὅταν ἀνατραφῶσιν· κύοντες δ' ἐνιοὶ μὲν ἀγαθοί, ὅλον σαπεροῖς.

Wie das Vorausgehende.

**σαπύλλειν** ‚wedeln‘.

Rhinthon Kom. *σαπύλλειν* (nach Hesychs Anführung *σαπύλλειν· σαινεῖν. Πινθων*).

Dunkler Herkunft.

**σάπφειρος** ‚Sapphir‘, ein bekannter blauer Edelstein.

Theophr. Steine 8: ἐνιοὶ δὲ καὶ σπάνιοι πάμπαν εἰσὶ καὶ σμικρὰ καθάπερ ἢ τε σμάραγδος . . . καὶ ἡ σάπφειρος. 23: τῶν δὲ λίθων καὶ ἄλλαι (διάφοροι) τυγχάνουσιν ἐξ ὧν καὶ τὰ σφραγίδια γλύφουσιν. αἱ μὲν τῇ ὄψει μόνον ὅλον . . . καὶ ἡ σάπφειρος· αὕτη δ' ἐστὶν ὥσπερ χρυσόπαστος. 37: ἣν καλοῦσι σάπφειρον· αὕτη γὰρ μέλαινα οὐκ ἄγαν πόρρω τοῦ κύνου τοῦ ἄρρενος. Diosk. 5, 156: λίθος σάπφειρος δοκεῖ ὠφελεῖν σκορπιόπληκτους πινόμενος. Dionys. Perieg. 1105: πάντῃ δ' ἐν πέτρῃσιν ὑπὸ φλέβας ὠδίνουσι χρυσεῖς κυανῆς τε καλὴν πλάκα σαπφειροῖο.

Wahrscheinlich semitischen Ursprungs. Hebräisch *isr sappir* (Mos. 2, 24, 10; 28, 18; 39, 11).

**σαπρό-** ‚faul, verfault‘, siehe unter dem Folgenden.

**σήπ-εσθαι** (*σήπεται* Il. 24, 414; Eur. Bruchst. 786, 2; Arist. Thierk. 5, 78 und 101) ‚faulen‘, mit dem activen Perfect *σέσηπες* ‚es ist verfault‘ (Il. 2, 135; Eur. El. 319; Ar. Plut. 1035) und aoristischen Formen wie *ἔσάπη* (Hdt. 3, 66; *σαπήν* Il. 19, 27; *σαπήν* Hdt. 2, 41; *σαπελεις* Hes. Schild 152). — Das active *σήπειν* (Aesch. Ch. 995; Plat. Tim. 84, D; Theaet. 153, C; Futur *σήψει* Aesch. Bruchst. 275, 4) hat die causale Bedeutung ‚faulen machen‘.

Il. 2, 135: καὶ δὴ δόρυφα σέσηπες νεφῶν. Il. 19, 27: δέδφια μὴ . . . κατὰ δὲ χρόα πάντα σαπήν. Il. 24, 414: οὐδέ τί τοι χρώς σήπεται. Hes. Schild 152: ὅστέα δὲ σφι περὶ φρινοῖο σαπελεις . . . πύθεται. Hdt. 3, 66: ὡς ἐσφακέλισε τε τὸ ὅστέον καὶ ὁ μηρὸς τάχιστα ἔσάπη. Eur. El. 319: αἷμα δ' ἔτι πατρὸς κατὰ στέγας μέλαν σέσηπεν. Eur. Bruchst. 786, 2: ἔλυντος ἐν φάραγι σήπεται νέκυς. Ar. Plut. 1035: ὑπὸ τοῦ γὰρ ἄλγους κατατέ-

τηκα. — οὐκ, ἀλλὰ κατα-σέσηπας, ὡς γ' ἐμοὶ δοκεῖς. — Aesch. Ch. 995: μύραινά γ' εἴτ' ἐχιδν' ἔφυσήπειν θιγοῦσ' ἄν ἄλλον οὐ δεδηγμένον. Bruchst. 275, 4: ἄκανθα ποντίου βοσκήματος σήψει παλαιὸν δέρμα. Plat. Theaet. 135, C: αἱ μὲν ἡσυχλαὶ σήπουσι καὶ ἀπολλύουσι. Plut. mor. 657, F: οὐ γὰρ εἰκὸς εἶναι μὴ τὸν ἥλιον μᾶλλον τὰ κρέα σήπειν θερμότερον ὄντα τῆς σελήνης. — Dazu: σήπ- (σήψ) ‚ein fauliges Geschwür‘; ‚eine giftige Schlange oder Eidechse, deren Biss Fäulniss verursacht‘; Diosk. 1, 68: ἀμαράκινον . . . εὐχρηστοῦν εἰς τε τὰς σήπας καὶ σύριγγας. — Arist. mir. ausc. 164: Ὅθρως ὄρος . . . φέρει ὄφεις τοὺς λεγομένους σήπας . . . δάκνοντες δὲ ἐμποιοῦσι δίψος. Diosk. 2, 70: σήψ, ἣν ἐνιοὶ σάφραν ἐκάλεσαν χαλκιδικὴν, ἐν οἴῳ ποθεῖσα τοὺς ὑπ' αὐτῆς δηχθέντας ἰάται. — σαπρό-ς ‚faul, verfault, verdorben‘; Hipp. 1, 516: ἦν δὲ ἐν αὐτοῖσι ξυνιστίμενον πλεόν τὸ ὕγρον κρατήση . . ., σαπρὸν τὸν πλεύμονα ποιεῖ. Antiphan. (bei Athen. 6, 225, F): προσφάτους μὲν ἄν τύχη πωλῶν τις ἰχθῆς . . . ἐὰν σαπρὸς κομιδῇ δέ. Ar. Wesp. 38: ὄζει κάκιστον τοῦνύπνιον βύρεσης σαπρᾶς. Ritter 918: ἰστίον σαπρόν. Friede 698: γέρων ὦν καὶ σαπρός.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick. — Das adjectivische σαπρό-ς stellt sich zu ἐλαφρό-ς ‚leicht, sich leicht bewegend‘ (1, Seite 469) und anderen ähnlichen Bildungen, wie sie sehr geläufig sind.

σηπίτη ‚Tintenfisch‘.

Epicharm. (bei Athen. 7, 323, F): πῶλυποι τε σηπίαι τε καὶ ποταναὶ τευθίδες. Ar. Ach. 351: ὑπὸ τοῦ δέους δὲ τῆς μαρίλης μοι συχνὴν ἔλάρκος (‚Korb‘) ἐνετίλησεν ὥσπερ σηπία. Hipp. 1, 481: σηπίτης ὄστρακον κόψας λειον ἐς οἶνόν τε δεύσας . . . προστίθεται. 2, 552: σηπίτης ὡὰ ἰέ ἐν οἴῳ γλῦκει κεκρημένῳ δίδου πίνειν. Oeffters bei den Komikern, wie zum Beispiel bei Nikostr. 7: οὐποτ' αὐθις σηπίαν ἀπὸ τηγάνου τολμήσαιμι φαγεῖν μόνος. Arist. Thierk. 1, 23: τὰ δ' ἄναιμα, οἷον μέλιττα καὶ σφηξ καὶ τῶν θαλαττίων σηπία καὶ κάραβος. 4, 11: τοῦτον (nämlich θολόν) δὲ πλείστον αὐτῶν (d. i. τῶν μαλακίων) καὶ μέγιστον ἢ σηπία ἔχει· ἀφίησι μὲν οὖν ἅπαντα, ὅταν φοβηθῇ, μάλιστα δὲ ἢ σηπία.

Führt als durch suffixales ἰᾶ abgeleitet zunächst wohl auf ein einfaches \*σηπο- zurück, das aber etymologisch nicht weiter verständlich ist. σίπαλο-ς ‚verkrüppelt‘.

Nur in einem alten Hexameter, ἀλλὰ σὺ μὲν σίπαλός τε καὶ ὄφθαλμοῖσιν ἐφηλός, der im Etym. Magn. 714, 6 angeführt steht, wo die Erklärung vorausgeschickt ist: σίπαλος· ὁ εἰδεχθῆς καὶ ἄμορφος.

Steht wohl in Zusammenhang mit dem gleichbedeutenden σιφλό-ς (siehe später). Sollten die beiden Wörter etwa in einem ähnlichen Verhältniss zu einander stehen, wie zum Beispiel πλοχμό-ς ‚Haarflechte‘ (2, Seite 702) und das gleichbedeutende πλόκαμο-ς (2, Seite 702), in Bezug auf die nicht zu bezweifeln ist, dass die innere Aspirate durch Einfluss des nachbarlichen Consonanten aus alter Tenuis hervorgegangen?

σιπύη ‚Behälter für Mehl, Brot, Getraide‘.

Ar. Ritter 1296: φασὶ μὲν γὰρ αὐτὸν ἐρεπτόμενον τὰ τῶν ἐχίντων ἐνέ-  
ρων οὐκ ἂν ἐξελεῖν ἀπὸ τῆς σιπύης. Pherekr. Bruchst. 142: ἄρ' ἀρά-  
χνη ὥσπερ ταῖς σιπύαισι ταῖς κεναῖς; Ar. Plut. 806: ἡ μὲν σιπύη μεστή  
᾿στι λευκῶν ἀλφίτων. Kall. Bruchst. 454: ἐκ δ' ἄρτους σιπύηθεν ἄλις κατ-  
έθηκεν ἐλοῦσα. Leonid. (in Anth. 6, 302, 2): οὔτι πενιχρὴ μὺς σιπύη  
βόσκειν οἶδε Λεωνίδεω. Alkiphr. 3, 14: ἔχου τῶν κατ' ἀγρὸν ἐργων, ἀφ'  
ᾧ σοι διαπονοῦντι μεστή μὲν ἡ σιπύη πανσπερμίας.

Dunkler Herkunft. Dialektisch begegnet auch die Form *ἰπύα* (Hesych:  
*ἰπύα· σιπύα*), die doch wohl ein anlautendes *σ* eingebüsst hat. Unmög-  
lich aber kann damit für erwiesen gelten, dass das Wort ursprünglich  
nur den einfachen Zischlaut im Anlaut gehabt habe.

σατίνη ‚Wagen‘.

Hom. hymn. Aphrod. 13: πρώτη τέκτονας ἄνδρας . . ἐδίδαξε (nämlich  
Ἀθήνη) ποιῆσαι σατίνας τε καὶ ἄρματα ποικίλα χαλκῇ. Eur. Hel. 1311:  
θηρῶν ὅτε ζυγίους ζεύξασα θεὰ σατίνας. Anakr. (bei Athen. 12, 534, A):  
νῦν δ' ἐπιβαίνει σατινέων, χρύσεια φορέων καθέρματα, πάις Κύκης.

Etymologisch völlig dunkel. Vermuthlich ungrischisch.

σάτυρο-ς ‚Name mythischer Wesen, alter Waldgottheiten‘; dann auch  
‚Satyrspiel‘.

Hes. Bruchst. 129, 2: ἐξ αἶν (bezieht sich auf die Töchter des Hekateros  
und einer Tochter des Phoróneus) οὔρειαι Νύμφαι θεαὶ ἐξεγένοντο, καὶ  
γένος οὔτιδανῶν Σατύρων καὶ ἀμηχανοφέργων. Eur. Bakch. 130: παρὸ  
δὲ μαινόμενοι Σάτυροι ματέρος ἐξανύσαντο (sie erflehten sich die Pauke  
von der Rhea) θεᾶς. Kykl. 100: Σατύρων πρὸς ἔντροις τόνο' δμιλον  
εἰσορῶ. Plat. Ges. 7, 815, C: ὅση μὲν βακχεῖά τ' ἐστὶ καὶ τῶν ταύταις  
ἐπομένων, ἃς Νύμφας τε καὶ Πᾶνας καὶ Σειληνοὺς καὶ Σατύρους ἐπο-  
νομάζοντες, ὧς φασι, μιμοῦνται κατ' ὠνόμενους. — Ar. Thesm. 157: δταν  
σατύρους τοῖνυν ποιῆς, καλεῖν ἐμέ, ἵνα συμποιῶ σοῦπισθεν ἐστυκῶς ἐγώ.

Dunklen Ursprungs. Kaum wird man Bildungen wie *ἄργυρο-ς* ‚Silber‘  
(1, Seite 281) unmittelbar vergleichen dürfen. Aber vielleicht *μάργυρο-ς*  
‚Zenge‘ (II. 1, 338; 2, 302; 3, 280)? Oder ist möglicher Weise das Wort  
gar nicht griechisch?

σάττειν (Xen. Oek. 19, 11; Pherekr. 78; Eubul. 42; Arist. probl. 21, 14; da-  
für *σάσσειν* Hipp. 2, 226), ‚vollstopfen, bepacken, ausrüsten‘, mit aori-  
stischen Formen wie *σάξαντες* (Hdt. 3, 7; *σάξαις* Xen. Oek. 19, 11) und  
passivperfectischen wie *σέσακται* (Arist. probl. 21, 21; *σεσαγμένο-* Aesch.  
Ag. 644; Xen. Gastm. 4, 64 und Oek. 19, 11) und *ἔσεσάχατο* (Hdt. 7, 62;  
70; 73; 86, durch die eine Verbalgrundform \**σακ-* wahrscheinlich gemacht  
wird).

Nicht bei Homer, Hesiod, Pindar, Sophokles. Bei Aeschylos nur Ag.  
644: *τοιῶνδε μέντοι πημάτων σεσαγμένον* (hier bildlich) *πρέπει λέγειν*  
*παιᾶνα τόνοδ' Ἐριννύων*. Pherekr. Bruchst. 78: *πᾶς δ' ἀνὴρ ἔσαττε τεῦ-*  
*χος ἢ κόικ' ἢ κωρικούς*. Eubul. Bruchst. 42: *ἔσαττον τὰς γνάθους*. Hdt. 7, 86:

Ἰνδοὶ δὲ σκευὴ μὲν ἐσεσάχατο τῇ αὐτῇ καὶ ἐν τῷ πεζῷ. Hdt. 3, 7: σάξαντες (nämlich τὴν ἐσβολήν, den Eingang) ὕδατι. Hipp. 2, 226: ἐμπιπλεις τοὺς σάσσειν. Xen. Oek. 19, 11: ἡ καὶ σάξαις (nämlich τὴν γῆν, die Erde feststopfen, festtreten) ἂν εὖ μάλα περὶ τὸ φνιτόν; Arist. probl. 21, 14: τὰ δ' ἄγγεῖα σαττόμενα οὐδὲν μέλλω γίνεσθαι. — Dazu: σάγη, 'Rüstung, Bewaffnung'; 'Kleidung'; 'Decke, Sattel'; Aesch. Ch. 560: παντελὴ σαγὴν ἔχων. 675: στείχοντα δ' αὐτόφορον οἰκεία σάγη. Pers. 240: ἔγχε σταδαῖα καὶ φεράσπιδες σάγαι. Sieben 125: δορυσὶ σάγα πύλαις ἐβδόμαις προσίστανται. Strabo 15, 1, 20: τοὺς δὲ Μακεδόνας ἀντὶ κναφάλλων αὐτοῖς χρῆσθαι καὶ τοῖς σάγμασι σάγης. — σάγο-ς, 'grober Mantel, Kriegermantel'; Polyb. 2, 30, 1: τοῖς μὲν ὅπλῳ τῶν Κελτῶν πολλὴν εὐχρησίαν οἱ σάγοι μετὰ τῶν ἀναξυρίδων παρείχον. Plut. mor. 201, C: αὐτὸς δὲ σάγον ἐμπεπορημένος μέλανα περιέει. — σάγματ- (σάγμα) ('Aufgepacktes' =) 'Bedeckung, Decke, Sattel'; Eur. Andr. 617: κάλλιστα τεύχη δ' ἐν καλοῖσι σάγμασιν ὅμοι' ἐκείσε δευρό τ' ἡγαγες πάλιν. Ar. Wesp. 1142: δοκεῖ γέ μοι ἰοικέναι μάλιστα Μορύχου σάγματι. Plut. Arat. 25: μικρὸς παραξιφίδας ἐνέγραψεν εἰς σάγματα. — σηκό-ς (siehe Seite 9).

Altn. *thvinga*, 'zwingen, drücken'; — alts. *bi-thwingan*, 'einengen, bedrängen'; — ahd. *dwingan*, 'einengen, beschränken, drücken, beängstigen'; — mhd. *twingen*, 'drücken, zusammendrücken, bedrängen'; — nhd. *zwingen*.

Lit. *tvėnkti*, '(einen Fluss) anstauen machen'.

Kann nicht etwa aus \**σάγξειν*, sondern nur aus \**σάκξειν* (äusserlich möglich wäre auch \**σάχξειν*) entstanden sein. Die Entwicklung des Gutturals in den weiter zugehörigen Formen fand sich ganz ähnlich schon in *τάσσειν*, 'aufstellen, ordnen', 'verordnen, befehlen' (2, Seite 766) und noch manchen anderen Formen. — Das anlautende *σ* entwickelte sich aus altem *tv* ganz wie zum Beispiel in *σάκος*- 'Schild' (Seite 8).

σῆτ- (σῆς) 'Motte', neben dem aber auch Casusformen auftreten, wie *σέας* Luk. adv. indoct. 1) und *σέων* (Ar. Lys. 720 zweimal; Hermipp. Bruchst. 94).

Pind. Bruchst. 222, 2: Διὸς παῖς ὁ χρυσός· κείνον οὐ σῆς οὐδὲ κίς δάπτει. Ar. Lys. 730: οἴκοι γάρ ἐστιν ἐρία μοι Μιλήσια ὑπὸ τῶν σέων κατακοπτόμενα. — ποίων σέων; Menand. 540, 5: οἶον ὁ μὲν λός . . . τὸ σιδήριον, τὸ δ' ἱμάτιον οἱ σῆτες (nämlich 'zerstören'). Arist. Thierk. 143: γίνεσθαι δὲ καὶ ἄλλα ζῴδια . . . τὰ μὲν ἐν ἐρίοις καὶ ὅσα ἐξ ἐρίων ἐστίν, οἶον οἱ σῆτες. Theophr. Pflanz. 9, 11, 11: ἡ ῥίζα (nämlich τῆς ἀκάρπου λιβανωτίδος) . . . κωλύει δὲ καὶ εἰς ἱμάτια τιθεμένη τοὺς σῆτας. Antiphan. (in Anth. 11, 322, 2): γραμματικῶν περιεργα γένη . . . ἀτυχεῖς σῆτες (scherzhaft gebraucht wie unser 'Bücherwurm') ἀκανθοβάται. — Dazu: σητό-βρωτο-ς, 'von Motten verzehrt' (βρω- siehe 3, Seite 127); Hiob 13, 28: ὥσπερ ἱμάτιον σητόβρωτον. — σητό-κοπο-ς, 'von Motten zerstört' (κοπ- 'schlagen', siehe 2, Seite 247 und vergleiche insbesondere Ar. Lys. 730, das oben angeführt wurde); Diosk. 2, 213: φύλλα . . . πολύτρητα, ὥσπερ σητόκοπα.

Dunkler Herkunft. Scheint in seiner Bildung ganz übereinzustimmen

mit *θήτ-* ‚Lohnarbeiter, Miethling‘ (3, Seite 440). Die zu Grunde liegende Verbalform mag etwa ‚nagen, beschädigen‘ oder ähnliches bedeutet haben. Ob etwa Zusammenhang besteht mit *σαθρό-ς* ‚verletzt, schadhaft‘ (siehe Seite 28)? Casusformen wie die angeführten *σέων* (doch wohl aus *\*σέσω*) und *σέας* (aus *\*σέσας*) beruhen auf einer Grundform *σές-*, die neben *θήτ-* liegt, ganz wie zum Beispiel *χρός-* neben *χρώτ-* ‚Oberfläche, Haut, Hautfarbe‘ (3, Seite 323).

*σητάνιο-ς*, adjectivische Form von ungewisser Bedeutung.

Hipp. 1, 172 (Kuehlewn.): *ὁ χυλὸς τῶν σητανίων πυρῶν*. 2, 585 (Kühn): *τῆς ἀντῆς τὰ φύλλα ὡς ἀκαλώτατα ἐν πυρῶν κριμοῖς ἐψήσας σητανίοις*. 1, 177 (Kuehl.): *σητανίου πλύματι ἀλεύρου ἐψήσας*. 1, 178 (Kuehl.): *ἀλήτου σητανίου κόλλης*. 3, 180 (Kühn): *τῷ ἀλήτῳ τῷ σητανίῳ* (so statt *σιτανίῳ* zu lesen) *τῷ πλυτῷ, γλίσχρῳ, πεφυρημένῳ ἔλιγῳ*. Theophr. Pflanz. 7, 4, 7: *πλείω δὲ τοῦ κρομίου τὰ γένη ὅλον . . . καὶ πάλιν τὰ σητάνια . . . τούτων δὲ τὰ μὲν σητάνια μικρὰ γλυκέα δὲ εὖ μάλα*. Diphil. (bei Athen. 3, 81, A): *τὰ δὲ σητάνια (nämlich μῆλα) λεγόμενα, προσέτι δὲ (τὰ) πλατάνια εὐχyla μὲν καὶ εὐέκκριτα, οὐκ εὐστόμαχα δέ*. Diosk. 1, 170: *μεσπίλου δὲ καὶ ἑτερόν ἐστιν εἶδος ἐν Ἰταλίᾳ γεννώμενον, ὃ . . . οἱ δὲ σητάνιον ὀνομάζουσιν*. Hesych erklärt: *σητάνιοι· καθαρὸι πυροὶ οὕτω καλοῦνται*. — Daneben vermuthlich ganz gleichbedeutend: *σητάνειος*. Theophr. Pflanz. 3, 12, 5: *μεσπίλης δ' ἐστὶ τέτα γένη, ἀνθηδαῦν, σατάνειος* (ohne Zweifel = *σητάνειος*), *ἀνθηδονοειδής . . . φέρει δὲ ἡ μὲν σατάνειος τὸν καρπὸν μείζω καὶ λευκότερον καὶ χαυνότερον καὶ τοὺς πυρεῖνας ἔχοντα μαλακωτέρους*. Plut. mor. 466, D: *ὁ γὰρ ἐχθρὸς ψὰ καὶ ἀμύλια καὶ σητάνειον ἄρτον διαπτύων, τήμερον αὐτόπυρον . . . σιτεῖται προσφιλῶς*.

Etymologisch noch nicht aufgeklärt. In Bezug auf seine Entwicklungsgeschichte aber sind von Wichtigkeit die dialektischen Formen *τητάνιο-ς* (Pollux 6, 73: *οἱ δὲ τητάνιοι ἄρτοι ἐκ τῶν τητανίων πυρῶν, οἳ εἰσι τετράμνηροι*) und *τητάνειο-ς* (Etym. M. 71, 48: *τητάνειος σίτος*). Die Form mit anlautendem *σ* und die mit anlautendem *τ* liegen hier neben einander ganz wie zum Beispiel *σηλίᾱ* und *τηλίᾱ* ‚Sieb‘ (siehe unter *ση-ν* ‚durchsieben‘ Seite 2).

*σητες* ‚in diesem Jahre‘, ionische Form für das dorische *σᾶτες* (Hesych: *σᾶτες* — so zu lesen statt des unverständigen *σατεῖς* — *τὸ ἐπ' ἔτος*. *Λωριεῖς*) und das attische *τῆτες* (siehe 2, Seite 745).

Etym. M. 711, 44: *σητες δὲ λέγουσιν οἱ Ἰῶνες τὸ ἐπ' ἔτους*. *Λωριεῖς μὲν σᾶτες σφόδρα σίγηδες ἔχουσι τὸ ὄνομα· Ἀττικοὶ δὲ . . . τῆτες λέγουσιν*. — Dazu: *σήτειο-ς*, heurig, von diesem Jahre‘; Hesych erklärt: *σητείους· νέους*.

Wird zunächst aus altem *\*σή-Fetes* entstanden sein, wie *τῆτες* aus *\*τή-Fetes*, mit dem Schlusstheil *ἔτος-*, alt *ἔτος-* ‚Jahr‘ (1, Seite 372). Wie nun aber in *τῆτες* wohl der alte einfache demonstrative Pronominalstamm *πό-* (2, Seite 719) enthalten ist, in dem sich zunächst die gleiche Vocal-

dehnung, wie sie sich in *τηλικο-ς* ‚so gross‘, ‚so alt‘ (2, Seite 855) findet, entwickelt haben wird, so ist in jenem *ση-* — ebenso wie auch in *σήμερον* ‚an diesem Tage, heute‘ (siehe später) — der alte demonstrative Pronominalstamm *τιά-* (altind. *tiám* ‚den‘ RV. 1, 19, 1; 1, 20, 6; *tiád-* ‚das‘ RV. 1, 61, 15; 1, 105, 13; *tiáti* ‚männlichgeschlechtige Pluralform‘, die‘ RV. 1, 37, 10; 1, 50, 2) nicht wohl zu verkennen, wie auf ihn beispielsweise auch noch das litauische Adverb *czè* ‚hier‘, ‚da‘ und deutsche Pronominalformen wie *die* in seinen verschiedenen Bedeutungen hinweisen. So ist hier das anlautende *σ* also aus altem *σσ* hervorgegangen und dieses durch Assimilation aus der alten Verbindung *τι*. Möglicher Weise weist auf diese selbe auch das anlautende *τ* (aus *ττ*?) von *τῆτες*, so dass dieses also auf ganz dem selben Grunde wie unser *σῆτες* ruhen könnte.

*σωτήρ-* ‚Retter‘, siehe unter *σῶ-* ‚wohlbehalten, unversehrt‘ (Seite 3). *σῶτρο-ν* ‚hölzerner Radumfang, Felge‘, das von Pollux (1, 144: *ἡ δὲ ἀψίς καὶ σῶτρα καλεῖται* und 10, 53: *οὐδὲν δεῖ περὶ μερῶν ἐπιλέγειν, οἷον σῶτρα ἐπισσῶτρα ἀψίδας*), auch im Etym. M. (364, 31: *ὄνομα ῥηματικὸν σῶτρον*) aufgeführt wird, bildet den Schlusstheil von

*ἐπί-σσωτρο-ν* ‚eiserner Radfelgenbeschlag‘; sechsmal bei Homer und zwar nur in der Ilias, so Il. 5, 725: *Ἔκτυς ἄφθιτος, αὐτὰρ ὑπερθεὺς χάλκε’ ἐπισσῶτρα προσαρηρότα*. Il. 11, 537 und 20, 502: *ἄντυγες . . . ἄς ἄρα . . . ῥαδάμιγγες ἔβαλλον . . . ἀπ’ ἐπισσῶτρων*. Il. 20, 394: *τὸν μὲν Ἀχαιῶν ἵπποι ἐπισσῶτροισι δαεῦντο*. Il. 23, 505: *οὐδέ τι πολλὴ γίγνεται ἐπισσῶτρων ἄρματροχίη κατόπισθεν ἐν λεπτῇ κονίῃ*. Il. 23, 519: *τοῦ* (nämlich *ἵππου*) *μὲν τε ψαύουσιν ἐπισσῶτρον τρίχες ἄκραι οὐραῖαι*.

Als Suffix löst sich deutlich *τρο* (wie in *ἄροτρο-ν* ‚Pflug‘ Il. 10, 353; 13, 703; Od. 13, 32) ab, im Uebrigen ist das Wort noch dunkel. Zur Entwicklungsgeschichte seines anlautenden Zischlauts ist seine Verdoppelung in der Zusammensetzung belehrend.

*σίτο-ς* (in der Mehrzahl öfters ungeschlechtig gebraucht, so findet sich *σίτα* Soph. Bruchst. 599, 2; Hdt. 4, 128; 5, 34; 7, 21): ‚Getraide‘; ‚zubereitetes Getraide, Mehl, Brot‘; dann auch überhaupt ‚Speise‘.

Od. 13, 244: *ἐν μὲν γάρ Φοι* (d. i. *Ἰθάκῃ*) *σίτος ἀθέσφατος*. Hdt. 4, 17: *σίτον δὲ καὶ σπείρουσι καὶ σιτέονται*. Thuk. 4, 1: *τοῦ δ’ ἐπιγιγνομένου θέρους περὶ σίτου ἐκβολήν* (das Hervorschiessen der Aehren?). 2, 19, 1: *τοῦ θέρους καὶ τοῦ σίτου ἀκμάζοντος*. — Od. 8, 222: *ὅσσοι νῦν βροτοὶ εἰσιν ἐπὶ χθονὶ σίτον ἔδοντες*. Od. 17, 335: *κατέον τ’ ἐκ σίτου ἀφελρας*. Od. 9, 9: *παρὰ δὲ πλήθωσι τράπεζαι σίτου καὶ κρεφάων*. Od. 12, 19: *ἀμφίπολοι φέρον αὐτῇ σίτον καὶ κρέφα πολλὰ*. Hes. Werke 146: *οἷδέ τι σίτον ἥσθιον*. Il. 9, 706: *τεταρπόμενοι φίλον ἦτορ σίτου καὶ Φοῖνοιο*. Il. 19, 306: *μὴ με πρὶν σίτοιο κλεῦετε μηδὲ ποτήτος ἔσασθαι φίλον ἦτορ*. Hdt. 5, 34: *παρεσκευάσαντο δὲ ὡς πολιορκησόμενοι καὶ σίτα καὶ ποτά*.

Das Suffix *το* wie zum Beispiel in *κοῖτο-ς* ‚das Schlafen‘, ‚Lager, Bett‘ (2, Seite 259) und sonst oft. Die zu Grunde liegende Verbalform aber ist

nicht verständlich. Ob möglicher Weise als erste Bedeutung ‚Gegessenes‘ zu denken und dieses als erst später auf ‚Brot‘ und ‚Getraide‘ übertragen zu denken wäre?

**σίττα**, ein Zuruf der Hirten an das weidende Vieh.

Theokr. 8, 69: *σίττα νέμεσθε νέμεσθε*. 4, 45 und 46: *σίτθ' ὁ Λέπαργος, σίτθ' ἅ Κυμαίθα ποτὶ τὸν λόφον*. 5, 3: *οὐκ ἀπὸ τὰς κρῆνας σίττ' ἀμνίδες*;

Etymologisch nicht genauer zu bestimmen. Der alte Erklärer zu Theokr. 4, 45 führt ein gleichwerthiges *ψίττα* an, seine Worte sind *τὸ σίττα ἐπιφθεγμα βουκολικόν . . . ὁμοίως καὶ τὸ ψίττα*.

**σίττη**, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels, vielleicht die ‚Spechtmeise‘.

Kallim. Bruchst. 173: *ὁ δ' ἡλεὸς οὐτ' ἐπὶ σίττην βλέψας*. Arist. Thierk. 9, 17: *καὶ σίττη καὶ τροχίλος ἀετῶ πολέμια· ἡ γὰρ σίττη καταγνύει τὰ ῥα τοῦ ἀετοῦ*. 9, 91: *ἡ δὲ καλουμένη σίττη τὸ μὲν ἦθος μάχιμος . . . καὶ ζῇ ὑλοκοπούσα*.

Dunkler Herkunft.

**σίττυβο-ς**, ein Koch- oder Essgeschirr.

Antiphan. (bei Athen. 4, 169, F und Pollux 10, 106): *κάκκαβον λέγω· σὺ δ' ἴσως ἂν εἴποις λοπάδ'*. — *ἐμοὶ δὲ τοῦνομα οἷε διαφέρειν, εἴτε κάκκαβόν τινες χαίρουσιν ὀνομάζοντες εἴτε σίττυβον*;

Etymologisch nicht verständlich. Ob etwa ungrischisch?

**σεῦτλο-ν**, ein Küchengewächs, ‚Mangoldrübe‘ (*Bêta vulgaris* Linn.).

Antiphan. Bruchst. 70: *πατάνια, σεῦτλον, σίλφιον . . . Alexis Bruchst. 142, 6: ἐὰν δὲ 'σεῦτλον' ἀσμένως ἡκούσαμεν*. Euphron Bruchst. 3, 2: *ἐὰν δὲ καλέσῃ ψυγέα τὸν ψυκτηρίαν, τὸ τευτλίον δὲ σεῦτλα, φακέαν τὴν φακῆν, τί δὲ ποιεῖν*. Batrachom. 162: *θώρηκας δ' εἶχον καλῶν χλοερῶν ἀπὸ σεύτων*. Athenäos 9, 370, F überschreibt einen Abschnitt *'σεῦτλα'* und führt in ihm an abgeleiteten Formen an *σευτλῖς* aus Theophrast und *σευτλίον* aus Diphilos.

Dialektische Nebenform von *τεῦτλο-ν* (2, Seite 748). Ihr Nebeneinanderliegen erweist die Unursprünglichkeit des anlautenden *σ*. Auf welchem gemeinsamen Grunde aber hier die Anlaute *σ* und *τ* beruhen, ist nicht klar. Dass jenes *σ* ähnlich wie in *σύ* ‚du‘ (Seite 5) vor dem folgenden *ευ* direct aus altem *τ* hervorgegangen sei, wird man schwerlich annehmen dürfen.

**σαγαπηνό-ν**, ein zu Heilzwecken verwandter Pflanzensaft.

Diosk. 3, 85: *σαγαπηνὸν ὁπὸς ἐστὶ πόας ναρθηκοειδοῦς, γεννωμένης ἐν Μηδείᾳ*. 3, 81: *ὁ γοῦν νάρθηξ . . . φύλλα δὲ ἔχει μαράθρω ἐμπερῇ, παχύτερα δὲ πολὺ καὶ μείζονα· ἐξ οὗ καὶ τὸ σαγαπηνὸν γίνεταί, κολαπτομένου πρὸς τῇ ῥίζῃ*.

Ohne Zweifel ungrischisch.

**σάγο-ς** ‚grober Mantel, Kriegermantel‘ (Polyb. 2, 30, 1; Plut. mor. 201, C) und

σάγη, ‚Rüstung, Bewaffnung‘, ‚Kleidung‘, ‚Decke, Sattel‘ (Aesch. Ch. 560. Pers. 240; Sieben 125; Strabo 15, 1, 2) siehe unter σάττειν (Seite 15).  
σαγήνη, ‚grosses Netz, Schleppnetz‘,

Plut. mor. 729, E: καίτοι βόλον ἰχθύων πρῆσθαι ποτε φασὶ τὸν Περσάγοραν, εἰτ' ἀφείναι κελεύσαι τὴν σαγήνην. Matth. 13, 47: ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεῖα τῶν οὐρανῶν σαγήνῃ βληθείσῃ εἰς τὴν θάλασσαν καὶ ἐκ παντὸς γένους συναγαγούσῃ. Luk. Tim. 22: ὁλος αὐτοὺς ὁ θῖννος ἐκ μυχοῦ τῆς σαγήνης διέφυγεν. — Dazu: σαγηνεύειν, ‚wie mit einem grossen Netz einfangen‘; Hdt. 6, 31: οἱ βάρεβαροι ἐσαγηνέουσιν τοὺς ἀνδρώπους. σαγηνέουσιν δὲ τὸνδε τὸν τρόπον· ἀνὴρ ἀνδρὸς ἀψάμενος τῆς χειρὸς . . . διέρχονται ἐκθρεύνοντες τοὺς ἀνθρώπους. 3, 149: τὴν δὲ Σάμον σαγηνεύσαντες οἱ Πέρσαι. Platon Ges. 3, 698, D: συνάψαντες γὰρ ἄρα τὰς χεῖρας σαγηνέουσαιεν πᾶσαν τὴν Ἑσπερικὴν οἱ στρατιῶται τοῦ Λατίδος.

Ruht mit dem Vorausgehenden vermuthlich auf dem selben Grunde. Das Suffix wie in γαλήνη ‚Meeresstille‘ (3, Seite 58) und sonst. — Hesychs Anführung ἀγάνα· σαγήνην Κύπριοι· macht wahrscheinlich, dass im Kyprischen anlautendes σ, auch wo es wie hier nicht als ein ursprüngliches gelten kann, ganz erlöschen konnte. So darf auch wohl ἱπύα, das der Form σιπύη ‚Behälter für Mehl, Brot, Getraide‘ (Seite 15) dialektisch gegenübersteht, für kyprisch gelten.

σιγ-: σίλζειν (aus \*σιγίζειν) ‚zischen‘.

Od. 9, 394: ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ χαλκεὺς πέλεκυν μέγαν ἤφ' ἐσέπαρνον εἰν ὕδατι ψυχρῷ βάπτει . . . ὡς τοῦ σίλζ' ὀφθαλμοῖς ἐλαιφινέω περὶ μοχλῶ. Epicharm. (bei Athen. 10, 411, B): σίλζει (schnaubt) δὲ ταῖς ῥίνεσσι. Ar. Aeh. 1158: ἡ (nämlich τευθίς) δ' ὠπτημένη σίλζουσα παράλος ἐπὶ τραπέζῃ κειμένη. Ritter 930: εὐχομαι δὲ σοι ταδί· τὸ μὲν τάγηρον τευθίδων ἐφ' ἐστάναι σίλζον. — Dazu: σιγμό-ς ‚das Zischen‘; Arist. Thierk. 4, 105: τῶν δ' ἐχόντων γλῶτταν καὶ πνεύμονα . . . τὰ δὲ (nämlich ἀφίησι) σιγμὸν μικρὸν ὥσπερ αἱ χελῶναι (Schildkröten). Plut. mor. 593, B: οἱ μεμαθηκότες (nämlich κύνες und ἵπποι) εὐθὺς ἀπὸ σιγμοῦ τοῦ τυχόντος ἢ πομπισμοῦ τὸ προσταττόμενον αἰσθανόμενοι.

In den verwandten Sprachen etwa Zugehöriges entzieht sich unserem Blick.

σίγαλο-, von noch unermittelter Bedeutung. Man hat auf ‚Glanz‘ gerathen, was so allgemein sicher unrichtig ist. Es findet sich nur in dem zusammengesetzten

νεο-σίγαλο-ς ‚dessen Glanz(?) ein neuer ist‘; Pind. Ol. 3, 4: Μοῖσα δ' οὕτω τοι παρέστα μοι νεοσίγαλον (hier offenbar in übertragener Bedeutung) εὐρόντι τρόπον Δωρίῳ φωνὰν ἐναρμόξαι πεδίλῳ ἀγλαόκωμον — und in dem häufigen abgeleiteten σίγαλόεντ-, alt σίγαλόφεντ-, ‚mit Glanz(?) versehen‘, das bei Homer 23 mal und zwar regelmässig verschliessend auftritt; Il. 5, 226: ἥνία σιγαλόφεντα δέξαι. Il. 22, 154: ὄθι Φεῖματα σιγαλόφεντα πλύνεσκον. Il. 22, 468: τῆλε δ' ἀπὸ κρατὸς βάλε δέσματα σιγαλόφεντα. Od. 5, 86: Ἑρμεῖαν . . . ἐν θρόνῳ ἰδρύσασα φα-

*Φεινῷ σιγαλόφεντι.* Od. 6, 38: ἄμαξαν . . , ἣ κεν ἄγησιν ζῶστρον τε καὶ πέπλους καὶ ῥήγεα σιγαλόφεντα. Od. 13, 118: ἐκ νηφὸς ἄφειραν αὐτῷ ξύν τε λίνῳ καὶ ῥήγῃ σιγαλόφεντι. Od. 15, 60: χιτῶνα περὶ χροῖ σιγαλόφεντα δύνεν. Od. 16, 449: ἣ μὲν ἄρ' εἰσαναβᾶσ' ὑπερῶια σιγαλόφεντα. Hermipp. (bei Athen. 1, 28, A): τὰς δὲ Διὸς βαλάνους καὶ ἀμύγδαλα σιγαλόφεντα Παφλαγόνες παρέχουσι. Numen. (bei Athen. 7, 295, C): ἡ γλαῦκον περὶόντα κατὰ μύλα σιγαλόφεντα.

Dunklen Ursprungs. Dem Suffix nach lassen sich Wörter wie ἄγκαλο-ς ‚ein Armvoll, Bündel‘ (Hom. hymn. Herm. 82), κνώδαλο-ν ‚schädliches gefährliches Thier‘ (2, Seite 331) und andere ähnliche vergleichen.

*σιγή* ‚Stillschweigen‘.

Bei Homer 14mal, stets im Dativ *σιγῇ*. Il. 3, 8: οἱ δ' ἄρ' ἔσαν σιγῇ. Il. 3, 134: οἱ δὲ νῦν ἦνται σιγῇ. Od. 19, 502: ἀλλ' ἔχε σιγῇ μῦθον. Od. 15, 440: σιγῇ νῦν, μή τις με προσανδάτω Φεπέεσσιν. Soph. Trach. 1115: σιγῇν παρασχών, κλυθεῖ μου. Hdt. 1, 86: σιγῇν ἔχειν. Eur. Tro. 654: γλώσσης τε σιγῇν . . . παρῆχον. Med. 66: σιγῇν γάρ, εἰ χεῖ, τῶνδε θήσομαι πέρι. Iph. Aul. 10: σιγαὶ δ' ἀνέμων τόνδε κατ' Εὐρύπτον ἔχουσιν. — Dazu: σιγάειν ‚schweigen‘; Il. 14, 90: σιγα, μή τις τ' ἄλλος Ἀχαιῶν τοῦτον ἀκούσῃ μῦθον. Aesch. Schutzfl. 181: σύριγγες (‚Radbüchsen‘) οὐ σιγῶσιν ἀξονήλατοι. Eum. 935: σιγῶν δ' ὄλεθρος. Plat. Ges. 9, 876, B: ὅταν μηδὲ σιγῶντα ἀλλὰ θορύβου μεστὰ καθάπερ θέατρα . . . κέλη.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen ist noch nicht nachgewiesen. Unserm öfters verglichenen *schweigen* gegenüber würde vielmehr ein griechisches \**εἰχειν*, alt \**Feiχein*, zu erwarten sein.

*σιγύνη-ς* ‚Wurfspiess‘.

Hdt. 5, 9: σιγάνες δ' ὧν καλέουσι Ἀίγυες οἱ ἄνω ὑπὲρ Μασσαλῆς οἰκόντες τοὺς καπήλους, Κύπριοι δὲ τὰ δόρατα. Opp. Jagd 1, 152: τόσσα φέροιντο . . . θήρης ἑρικυδέος ὄπλα . . . αἰχμὴν τριγλώχινᾳ, σιγύνην εὐρυκάρηνον. An beiden Stellen wäre auch ein weiblichgeschlechtiges *σιγύνη* anzunehmen möglich. — Ausserdem begegnen auch noch die gleichwerthigen Formen: *σιγῦνο-ς*, *σιγῦνο-ν* und auch *σιγυμνο-ν*. Ap. Rh. 2, 99: ἄμυδις κορύνας ἀξηχέας ἡδὲ σιγύνους ἰθὺς ἀνασχόμενοι. Maked. (in Anth. 6, 176, 1): ἀγκυλόδοντα σίγυνον Πανί τε καὶ Νύμφαις ἀντίθεμα Λευάσιν. — Arist. Dichtk. 21, 6: φανερόν ὅτι καὶ γλῶτταν καὶ κύριον (‚ein Provincialismus und ein gemeinübliches Wort‘) δυνατόν τὸ αὐτό, μὴ τοῖς αὐτοῖς δέ· τὸ γὰρ σίγυνον Κυπρίοις μὲν κύριον, ἡμῖν δὲ γλῶττα. Agath. (in Anth. 9, 578, 5): σιγυνά τε παρ' ἡθονὶ κεῖται. — Lyk. 556: ὁ δ' αὖ σιγύνῳ πλευρ' ἀναρρήξας βοός.

Ohne Zweifel ungrisch. Die dialektische Nebenform *σιβύνη-ς* wird Seite 23 noch besonders aufgeführt werden.

*σίγμα*, der Buchstabe σ, in alter Form C.

Plat. Kratyl. 427, A: διὰ τοῦ φῖ καὶ τοῦ ψῖ καὶ τοῦ σίγμα καὶ τοῦ ζῆτα, ὅτι πνευματώδη τὰ γρόμματα, πάντα τὰ τοιαῦτα μεμιμηται αὐτοῖς ὀνομάζων, οἷον τὸ ψυχρόν καὶ τὸ ζέον καὶ τὸ σελεσθαι καὶ ὅλως

σεισμόν. Theaet. 203, B: τὸ τε σίγμα τῶν ἀφώνων ἐστὶ ψόφος τις μόνον, οἷον συριγτούσης τῆς γλώττης. — Aeschrion Bruchst. 1 (bei Bergk): μήνη τὸ καλὸν οὐρανοῦ νέον σίγμα (für ‚Sichel‘).

Unzweifelhaft semitischen Ursprungs, seine Bildung aber ist nicht ganz verständlich. Vielleicht wirkte das griechische σιγμός, ‚das Zischen‘ (Seite 20) darauf ein. Die Zusammenstellung mit hebr. *shichmâh*, ‚Schulter‘ (nur Hiob 31, 22) ist viel mehr wunderlich als glücklich.

σαβακός, ‚schadhaft‘; dann wohl ‚gebrechlich, zart‘. Hesych erklärt σαβακός· ὁ σαθρός. Χιοι.

Hipp. 2, 210: ἥν δὲ ῥηγματίης (Lungenkrank‘) ἔη ὁ τὴν νοῦσον ἔχων καὶ σαβακός. Philodem. (in Anth. 7, 222, 2): ἐνθάδε τῆς Τρυφέρας μαλακὸν ῥέθρος . . . κεῖται . . ., σαβακῶν ἄνδρα σαλμακίδων (Buhlerinnen‘).

Ungewisser Herkunft. Dem Suffix nach vergleichen sich Bildungen wie παρδακός (2, Seite 599) und andere.

σαβαρίχι-ς, ‚weibliche Scham‘.

Telekleid. Bruchst. 64: σαβαρίχιν (nach Photios’ Anführung: τὸ γυναικεῖον αἰδοῖον. Τηλεκλειδης).

Etymologisch ganz unverständlich. Ob etwa ungrischisch? σέβ-εσθαι ‚sich scheuen, sich schämen‘, ‚Ehrfurcht haben vor, verehren‘ und auch in activer Form σέβ-ειν ‚verehren‘; begegnet fast nur in präsensformen, ausnahmsweise aber zum Beispiel auch im Aorist ἐσέφθην (Soph. Bruchst. 167; σεφθεῖσα Plat. Phaedr. 254, B).

Bei Homer nur Il. 4, 242: Ἀργεῖοι ἰόμωροι, ἐλέγχεα, οὐ νυ σέβεσθε; Aesch. Pers. 694: σέβομαι μὲν προσιδέσθαι, σέβομαι δ’ ἀντία λέξαι. Plat. Ges. 7, 798, B: σέβεται καὶ φοβεῖται πᾶσα ἡ ψυχὴ τὸ τι κινεῖν τῶν τότε καθεστώτων. Tim. 69, D: σεβόμενοι μαιλνεν τὸ θεῖον. — Pind. Pyth. 6, 25: μάλιστα μὲν Κρονίδαν . . . θεῶν σέβεσθαι. Aesch. Prom. 937: σεβου, προσεύχου, θῶπτε τὸν κρατοῦντ’ ἀέ. 543: Ζῆνα γὰρ οὐ τρομέων αὐτόνφ γνώμα σέβει θνατοὺς ἄγαν. — Pind. Ol. 14, 12: ἀθαναον σέβοντι πατρὸς Ὀλυμπιοιο τιμάν. Aesch. Eum. 92: σέβει τοι Ζεὺς τόδ’ ἐκ νόμων σέβας (‚Gegenstand der Verehrung‘). 151: τὸν ἱέταν σέβων. Sieben 596: δεινὸς ὃς θεοὺς σέβει. Soph. Kön. Oed. 886: οὐδὲ δαιμόνων ἔδη σέβων. — Dazu: σέβας-, ‚ehrfurchtsvolle Scheu, Verehrung, Bewunderung‘; ‚Gegenstand der Verehrung‘; Il. 18, 178: σέβας δέ σε θυμὸν ἱέσθω Πάτροκλον . . . κυσὶν μέλπηθρα γενέσθαι. Od. 3, 123: σέβας μ’ ἔχει εἰσορόοντα. Hom. hymn. Dem. 190: τὴν δ’ αἰδώς τε σέβας τε Φιδὲ χλωρὸν δέος εἶλεν. — Aesch. Ag. 515: Ἐρμῆν, φίλον κήρυκα, κηρύκων σέβας. Eum. 92: σέβει τοι Ζεὺς τόδ’ ἐκ νόμων σέβας. Soph. Phil. 1289: ἀπώμοσ’ ὄγνον Ζητὸς ὑψίστου σέβας. Eur. Iph. A. 633: ὦ σέβας ἐμοὶ μέγιστον, Ἀγαμέμνων ἀναξ. — σεμνό-ς (siehe weiterhin besonders).

Ist zusammengestellt worden mit altind. *tjaḡ-* ‚verlassen, im Stich lassen‘ (RV. 10, 71, 6: *jās titjâ’gā sacivídāṃ sakhājam* ‚wer seinen treugesinnten Freund im Stich gelassen hat‘), ‚aufgeben, worauf verzichten, entsagen‘ (Mbh., Hit., Man.). Von lautlicher Seite ist dagegen nichts einzuwenden, da

ja auch sonst *σσ* häufig aus *τι* entstanden ist, wie zum Beispiel in *ἐρέσσειν* (aus \**ἐρέττειν*) ‚rudern‘ (1, Seite 436), die angenommene Bedeutungs-entwicklung aber ist weniger einleuchtend.

*σοβέεσθαι* ‚in heftige Bewegung gerathen‘, und daneben die active Form *σοβέειν* mit der Causativbedeutung (oder sollte hier die Bedeutung des Activs die älter entwickelte sein?) ‚in heftige Bewegung versetzen, verscheuchen‘, ‚erregen, aufrütteln‘; auch ‚hochfahrend einherschreiten‘.

Plut. Pomp. 29: οὐδὲ γὰρ τὸν Ἀχιλλέα ποιεῖν ἀνδρὸς ἔργον, ἀλλὰ μειρακίου παντάπασιν ἐμπλήκτου (unbesonnen) καὶ σεσοβημένου πρὸς δόξαν. Antipatr. (in Anth. 6, 219, 1): ἐκ ποτέ τις φρικτοῖο θεᾶς σεσοβημένος οἴστω. — Hipp. 3, 789: αὕτη δὲ . . . θρασυτέρη δὲ ἰδέσθαι καὶ σεσοβημένη, δόξα, ἔφη, καλεῖται. — Ar. Vögel 34: οὐ σοβοῦντος οὐδενὸς ἀνεπτόμεθ' ἐκ τῆς πατρίδος. Menand. (bei Athen. 9, 373, C): οὐ σοβήσεται ἔξω . . . τὰς ὀρνίθας ἀφ' ἡμῶν; Arist. Thierk. 5, 136: ἀναπετόμεναι (nämlich τέττιγες) δ' ὅταν σοβήσῃ τις ἀφιᾶσιν ἕρπον ὅλον ὕδωρ. — Xen. Reith. 5, 5: σοβεῖν τὴν κόριν. Arist. Thierk. 9, 131: ἔχοντες ξύλα σοβοῦσι τὸν κάλαμον καὶ τὴν ὕλην, ἵνα πέτῳνται τὰ ὀρνίθια. Iren. (in Anth. 5, 251, 3: σοβεῖς εἰβόστρυχον αἶγλην (d. i. ‚die glänzenden Locken‘). — Plut. Sol. 27: τῷ Σόλωνι . . . πολλοὺς ὀρῶντι τῶν βασιλικῶν κεκοσμημένους πολυτελεῶς καὶ σοβοῦντας ἐν ὄχλῳ προπομπῶν καὶ δορυφόρων. Alkiphr. 1, 38, 4: μεθ' ὅσης θεραπείας καὶ παρασκευῆς ἐσόβει. — Dazu: σοβαρό-ς ‚sich rasch bewegend, heftig‘; ‚hochfahrend, sich brüstend‘; Ar. Wolken 406: ὅταν . . . ἄνεμος . . . ὑπ' ἀνάγκης ῥήξας αὐτὰς ἔξω φέρεται σοβαρὸς διὰ τὴν πυκνότητα. Friede 943: ἐν ὅσῳ σοβαρὰ θεόθεν κατέχει πολέμου μετὰ τροπὸς αὔρα. Plut. Sertor. 17: σοβαροῦ τοῦ Καικίου (Nordostwind) πρὸς τὸν ἥλιον ἐκχεομένου καὶ τῶν λόφων κονιωμένων. — Ar. Plut. 872: ὡς σοβαρὸς . . . εἰσελήλυθεν ὁ συκοφάντης. Plut. Lucull. 7: Μιθριδάτης, ὥσπερ οἱ πολλοὶ τῶν σοφιστῶν, κομπώδης ἐν ἀρχῇ καὶ σοβαρὸς ἐπὶ Ῥωμαίους ἀναστὰς διακένῳ δυνάμει. 6: γυναικὶ σοβαρᾷ καὶ πανηγυρικῇ. Xen. Reith. 10, 17: τὸν ἵππον τοιοῦτον ἀποκαλοῦσιν . . . θυμοειδῆ καὶ σοβαρόν.

Ist auch mit dem altind. *ṭṣāg* ‚verlassen‘ (siehe Seite 22 *σέβεσθαι*) in Verbindung gebracht, ein wirklicher Bedeutungszusammenhang dabei aber keineswegs überzeugend nachgewiesen.

*σίβδη* ‚Granate‘; daneben begegnet etwas häufiger die Form *σίδη* (siehe Seite 24).

Kall. Bad der Pallas 28: ὦ κῶραι, τὸ δ' ἔρευθος ἀνέδραμε, πρῶτον οἶαν ἢ ῥόδον ἢ σίβδας κόκκους ἔχει χροῖαν. Hesych bietet *σίβδαι· ῥοῖαι*.

Ohne Zweifel ungrischen Ursprungs.

*σιβύνη* und auch *σιβύνη-ς* (wird auch mit kurzem *υ* gebraucht, wie Anth. 6, 93, 2 und 7, 421, 1) ‚Wurfspiess‘.

Alexis (bei Poll. 10, 144): φέρε τὴν σιβύνην καὶ πλατύλογχα. Hippoloch. (bei Athen. 4, 130, B): σύαγροι . . . σιβύναις ἀργυραῖς διαπεπερονημένοι. Ephipp. (bei Athen. 12, 537, E): ὑποφαίνων ἄνωθεν τῶν ὤμων τό τε τόξον

καὶ τὴν σιβύνην. — Antipatr. (in Anth. 6, 93, 2): τόνδε παρ' Ἡρακλεῖ θῆκέ με τὸν σιβύνην. Meleagr. (in Anth. 7, 421, 1): πτανέ, τί σοι σιβύνης, τί δὲ καὶ σὺδὸς εὐαδὲ δέρμα; Kallix. (bei Athen. 5, 201, B): μεθ' οὗς ἐπόμπευσαν κυνηγοὶ β' ἔχοντες σιβύνας ἐπιχρύσους.

Dialektische Nebenform zu σιγύνη-ς (Seite 21).

συβήνη, 'ledernes Flötenfutteral'. Eine Nebenform συβήνη findet sich aufgeführt bei Pollux (10, 153: συβήνην δὲ τὴν τῶν αὐλῶν θήκην καλοῦσιν) und Photios (συβήνη· ἡ δερματίνη αὐλοθήκη, ἣ ἡ φαρέτρα).

Ar. Thesm. 1195: ἀλλὰ τὸ συβήνην λαβέ. 1215: ὁρτῶς δὲ συβήνη 'στὶ καταβινῆσι γάρ.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

σοῦβο-ς (unsicher überliefert), eine Antilopenart.

Nur Opp. Jagd 2, 382: τοῖην που καὶ σοῦβος ἔχει ξανθωπὸν ἰδέσθαι χροίην μαρμαίρων, ἀτὰρ οὐκ ἔτι λαγνήεσαν, οὐδὲ πάλιν πιούρεσσιν ἀρηραμένην κεράεσσι, ἀλλὰ δυοὶ κρατεροῖς ὑπὲρ εὐρυτάτοιο μετώπου. ἀμφίβιος καὶ σοῦβος.

Ohne Zweifel ungriechisch.

σίδη, 'Granatapfel'; 'Granatapfelbaum'.

Empedokl. v. 220 (ed. HStein): οὐνεκεν ὀψίγονοί τε (ist wohl zu streichen) σίδαι καὶ ὑπέρφλοα μῆλα. Hipp. 2, 558: σίδας οἰνώδεις ἐχχυλώσας. 3, 684: καὶ σίδης χυλός ... ἐπεγένετο. Agatharch. (bei Athen. 14, 650, F): σίδας ... τὰς ῥοιὰς καλοῦσι Βοιωτοί ... Ἐπαμινώνδας δικαιολογούμενος ἐξαιφνης ἐκ τῆς ἀριστερᾶς μεταλαβὼν κεχυμμένην ῥόαν καὶ δείξας ἤρετο τί καλοῦσι τοῦτο. τῶν δ' εἰπόντων 'ῥόαν', ἀλλ' ἡμεῖς εἶπε 'σίδαν'. — Nik. ther. 72: τρήχοντα ταμῶν ἄπο κλήματα σίδης. 870: νεαλεῖς τ' ὀρόβαχοι σίδης, ὑγινέοντας ἐπιμύοντας ὀλόσχους ἀνχένλους ἵνα λεπτὰ πέριξ ἐνερεῖσθαι ἄνθη. Al. 489: βρύκοι δ' ἄλλοτε καρπὸν ἄλις φοινώδεα σίδης Κρησίδος. 609: πολλάκι σίδης πρωτόγονον κυτίνοιο πόροις ἀνθήμονα καρπὸν.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs, wie schon unter der Nebenform σιβήνη (Seite 23) bemerkt wurde.

σίδη, Name einer Wasserpflanze, 'Seerose'.

Nik. ther. 887: ῥίζαν ... τμήξαις ... ἣ σίδας Ψαμαθίδας, ἧς τε Τράφεια Κῶπαί τε λιμναῖον ὑπεθρέψαντο παρ' ὕδαρ. Theophr. Pflanz. 4, 10, 1: ἐν δ' οὖν τῇ λίμνῃ τῇ περὶ Ὀρχομενὸν τὰδ' ἐστὶ τὰ φυόμενα δένδρα καὶ ὑλήματα. ἰτέα, ἐλαταγνος, σίδη. 2: ὁ δ' ἐλαταγνος καὶ ἡ σίδη ... ἴσως μὲν φύεται καὶ ἐτέρωθι. 3: ἡ δὲ σίδη τὴν μὲν μορφήν ἐστιν ὁμοία τῇ μῆκωνι ... ἀνοιχθεῖσα δὲ τοὺς κόκκους ἐρυθροὺς μὲν ἔχει, τῷ σχήματι δὲ οὐχ ὁμοίους ταῖς ῥοαῖς ἀλλὰ περιφερεῖς, μικροὺς δὲ καὶ οὐ πολλὰ μείζους κέγχρου ... τὸ δὲ ἄνθος ὁμοίον ῥόδου κάλυκι, μείζον δὲ καὶ σχεδὸν διπλάσιον τῷ μεγέθει. Athen. 14, 651, 1: λέγεται δὲ τι καὶ φυτόν σίδη ὁμοίον ῥοιᾷ, γινόμενον ἐν τῇ περὶ Ὀρχομενὸν λίμνῃ ἐν αὐτῷ τῷ ὕδατι, οὗ τὰ μὲν φύλλα τὰ πρόβατα ἐσθίει, τὸν δὲ βλαστὸν αἱ ὕες.

Wurde vermuthlich nach dem Vorausgehenden benannt.

σίδηρο-ς ‚Eisen‘; dorisch σιδᾶρο-ς (Pind. Ol. 11, 37; Pyth. 4, 256; Bruchst. 123, 4).

Bei Homer 32 mal (dazu 16 mal in dem abgeleiteten σιδήρειο-ς und σιδήρεο-ς ‚eisern‘, wie Il. 7, 141: σιδηρεὴ κορύνῃ. Il. 8, 15: ἐνθα — d. i. im Tartaros — σιδήρειαι τε πύλαι. Il. 5, 723: σιδηρέψ ἄξονι. Od. 1, 204: σιδήρεα δέσματα); Il. 7, 473: Φοινίζοντο (verschafften sich Wein) . . . αἶθωνι σιδήρῳ. Il. 9, 366: χρυσὸν καὶ χαλκὸν ἐρυθρόν . . . πολίον τε σίδηρον ἄξομαι. Il. 6, 48: πολλὰ δ' ἐν ἄφνειῷ πατρὸς κειμήλια κεῖται, χαλκός τε χρυσός τε πολόκμητός τε σίδηρος. Il. 23, 850: αὐτὰρ ὃ τοξεν-τῇσι τέλῃ Φιόφεντα σίδηρον.

Etymologisch noch unaufgeklärt. Genau entsprechende Bildungen sind selten, doch als solche wohl zu nennen ὄμηρο-ς ‚Gatte, Gattinn‘, ‚Unterpfand, Geisel‘ (1, Seite 553) und μύκηρος ‚Mandel‘ (Hesych: μύκηρος ἄμυγδάλῃ. Athen. 2, 53, B: μονκήρους γὰρ Λάκωνες καλοῦσι τὰ ἀμύγδαλα). σῶχ-ειν ‚zerreiben‘, dialektische Nebenform von ψύχ-ειν (2, Seite 562), unter dem betreffende Stellen (Hdt. 4, 75: κατα-σώχουσι und κατα-σώχόμενον. Nik. ther. 590: σῶχειν. 696: σῶχε) bereits angeführt wurden. Hesych führt auf: σῶχειν τρίβειν und σωχομένους τριβομένους.

Die Entwicklung des anlautenden σ aus der Lautverbindung ψ ganz wie zum Beispiel im Namen Σαπφώ (Alkaios Bruchst. 55; Hdt. 2, 135), der bei der Dichterinn selbst noch anlautendes ψ (Ψάπφω 1, 20 und Bruchst. 59) aufweist.

συχνό-ς ‚zahlreich, viel‘.

Hdt. 1, 58: καὶ ἄλλων ἐθνέων βαρβάρων συχῶν. 6, 23: Χερσόνησος . . ἐν τῇ πόλις συχναὶ ἐνεῖσι. 6, 108: πόρους ὑπὲρ αὐτῶν οἱ Ἀθηναῖοι συχνοὺς ἤδη ἀναραιρέατο. 3, 39: συχὰς μὲν δὴ τῶν νήσων ἀραιρήκεε. 8, 52: ὥστε Ξέρξης ἐπὶ χρόνον συχρόν (viele, lange Zeit) ἀπορήσει ἐνέχεσθαι. Thuk. 2, 52: διὰ τὸ συχνοὺς ἤδη προτεθῆναι σφίσι. Hipp. 3, 682: αἷμα συχρόν ἐρρύνκατὰ τὸ οὗς τὸ ἀριστερόν. Ar. Ach. 350: ὑπὸ τοῦ δέους δὲ τῆς μαρίλης (Asche, Kohlenstaub) μοι συχρὴν ὁ λάρκος ἐνετίλησεν. Plut. 754: ὅσοι δ' ἐπλούτουν οὐσίαν τ' εἶχον συχρῆν. Xen. an. 1, 8, 8: χρόνῳ δὲ συχρῶ ὕστερον.

Gehört wahrscheinlich zu σάττειν (aus altem \*τᾱάκτειν) ‚vollstopfen‘ (Seite 15), würde also an erster Stelle ‚vollgestopft, gestopft‘ bedeutet haben. Neben altem *Fa* liegt das *υ* wie zum Beispiel in πίσυρ-ες (2, Seite 549) neben τέσσαρ-ες (aus \*τέτταρ-) ‚vier‘ (2, Seite 767). Das *χ* konnte durch aspirirenden Einfluss des nachbarlichen Nasals aus älterem *κ* hervorgehen, wie in λύχνο-ς ‚Leuchte‘ (Od. 19, 34; Hdt. 7, 215) neben λευκό-ς ‚leuchtend, leuchtend weiss‘ (Il. 14, 185; 23, 268), in ἄχνη ‚Spreu, Schaum‘ (1, Seite 151) und sonst. Suffixales νό wie in ἀγνό-ς ‚verehrt, heilig‘ (1, Seite 120) στρυφνό-ς ‚herb, sauer‘ (Xen. Hier. 1, 22; Plat. Tim. 67, E) und sonst oft σαφές- ‚deutlich, verständlich‘.

Nicht bei Homer, der aber 21 mal das zugehörige Adverb σάφα hat,

καὶ τὴν σιβύνην. — Antipatr. (in Anth. 6, 93, 2): τόνδε π  
με τὸν σιβύνην. Meleagr. (in Anth. 7, 421, 1): πτανέ,  
δὲ καὶ σὺς εὐαθε δέρμα; Kallix. (bei Athen. 5, 201,  
πευσαν κυνηγοὶ β' ἔχοντες σιβύνας ἐπιχεύουσιν.

Dialektische Nebenform zu σιγύνη-ς (Seite 21  
σιβύνη, ledernes Flötenfutteral'. Eine Nebenform σ  
geführt bei Pollux (10, 153: σιβύνην δὲ τὴν τῷ  
und Photios (σιβύνη· ἡ δερματίνη σὺλοθήκη,

Ar. Theam. 1195: ἀλλὰ τὸ σιβύνην λαβέ. 1  
καταβιῆσαι γάρ.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

σοῦβο-ς (unsicher überliefert), eine Antilope

Nur Opp. Jagd 2, 382: τοτὴν που καὶ  
χροὴν μαρμαίρων, ἀτὰρ οὐκ ἔτι λαχ  
ἀρηραμένην κεράσσει, ἀλλὰ θυσί κρατε  
φίβιος καὶ σοῦβος.

Ohne Zweifel ungriechisch.

σίδη, 'Granatapfel'; 'Granatapfelbaum'

Empedokl. v. 220 (ed. HStein): σ

οἶδαι καὶ ὑπέρφλοα μῆλα. Hip

684: καὶ σίδης χυλός ... ἐπε

οἶδας ... τὰς φοιὰς καλοῦσι

ἐξαίφνης ἐκ τῆς ἀριστερᾶς μ

εἰ καλοῦσι τοῦτο. τῶν δ'

Nik. ther. 72: τρήχοντα το

βακχοὶ σίδης, ὕσινέοντι

πέριξ ἐναεῖσθεται ἄνθ

νώδεα σίδης Κρησίδος.

ἀνθήμονα καρπὸν.

Ohne Zweifel un

form σίβδη (Seite

σίδη, Name einer V

Nik. ther. 887:

φεια Κῶπαι

10, 1: ἐν δ' ο

δρα καὶ ὕλι

... ἴσιος μ

ὁμοία τῇ

οὐχ

δὲ

ἔς

unzu-

genierisch,

3, Seit 400)

es sich ableitend

als die man wohl

aber einmal das abgeleitete

... ὅς ῥά τε πάσης εὐ

und Hes. Bruchst. 133: παντοίας

immer häufig, auch bei Aeschylos,

120: ἐξυρεῖν

... ἔσθιον ἀνδρὶ σοφῷ. Si-

... 115: πέφανται (hat sich

... 113: ἐξ ἐπίων κελαδενῶν, τέκ-

... τανίαι τε σοφοὶ Μοισᾶν ἀγω-

... ἐπὶ καλῶς ἐστὶ σοφώτατον ἀνθρώπων

... κατεῖμος ἀντὶ σοφός. Aesch. Prom.

... ἐβάστασε. 1039: σοφῷ

... σοφός καλεῖσθός κείνος· ἀλλὰ καὶ

... σοφός.

... ἐπὶ-σοφο-ς, Benennung

... auf einer Theraischen Inschrift, in Cauer

... 33 3mal) ist an Stelle des an-

... Zweifel durch Assimilation ent-

... der Verlängerung des Mastes.

... καλεῖσθός ἐπαι-

nicht verständlich.

ise mit kurzem *i* gebraucht bei Eur. Kykl. 439) ,Röhre'.  
 . . ἄπασαν δὲ οἰκίαν σχεδὸν δεξαμενὰς καὶ σίφω-  
 (asser) καὶ κρουνοὺς ἔχειν ἀφ' ὁρόνους. Hippon.  
 οὐπὶ θήμα τετρήνας. Meleagr. (in Anth. 5,  
 ἔες, αἵματος ἀνδρῶν σίφωνες (Saug-  
 οῦ γὰρ τὸν σίφωνα (hier wohl über-  
 en. — Dazu: σίφωναίζειν ,mit  
 ass trinken'; Ar. Thesm. 556:  
 οἶνον.

,Korb'.

, wie Pollux (10, 162) berichtet: σίφ-  
 οὐ τὴν γῆν ἐνιοὶ ἀκούουσιν, ἀλλὰ τὴν  
 κόμιζε τὰς τροφάς.  
 ixales *ni* wie in γλάνι-ς ,Wels' (3, Seite 62)  
 dern Wätern.

περάσας . . . ἀστίβητον οἶμον, οἳ τις σιφνεύς,  
 γγι τετρήνας μυχοῦς.

noch unaufgeklärt. Beruht zunächst wohl auf einem  
 möglicher Weise dieselbe Bedeutung hatte wie σίφων-  
 (oben).

krüppelt'; dann auch ,hungrig, gefrässig'.

dh. 1, 204: Παλαιμόνιος . . . γενεήν γε μὲν Ἑφαιστοιο· τούνεκ' ἔην  
 σιφλός. — Opp. Fischf. 3, 183: ἡ γὰρ αἰὲ πλωτῶν σιφλὸν γένος  
 ῥὰ θεόντων. — Dazu: σίφλο-ς ,Gebrechen'; Lykophr. 1134: νυμφίους  
 . . . μορφῆς ἔχοντας σίφλον ἢ μῶμαρ γένους. — σιφλόειν ,zum Krüppel  
 machen'; Il. 14, 142: ἀλλ' ὃ μὲν ὥς ἀπόλοιτο, θεὸς δέ Fe σιφλώσειεν.

Etymologisch nicht verständlich. Unter dem gleichbedeutenden σίπαλο-ς  
 (Seite 14) wurde die nicht ganz unbedenkliche Vermuthung ausgespro-  
 chen, dass damit im Grunde vielleicht σιφλό-ς identisch sei und seine  
 Aspirate sich vielleicht erst durch Einfluss des nachbarlichen λ ent-  
 wickelt habe. Suffixales *λό* wie in τυφλό-ς ,blind' (2, Seite 762) und sonst  
 mehrfach.

σῦφαρ ,alte runzliche Haut'. Hesych erklärt σῦφαρ· γῆρας, τὸ ὑπέρτατον·  
 οἱ δὲ τὸ τοῦ ὄφρεως . καὶ τὸ ἐρρυτιδωμένον σῦχον . καὶ τὸ ἐπὶ τοῦ γά-  
 λακτος τροφῶδες.

Sophron Bruchst. 55 (Kaibel): τί μὰν ξύσιλος; — τί γὰρ; σῦφαρ ἀντ'  
 ἀνδρός. Kallim. Bruchst. 49: ναὶ μὰ τὸ δίκνὸν σῦφαρ ἐμόν, ναὶ τοῦτο  
 τὸ δένδρεον αὖτον ἐόν περ. Lyk. 793: σῦφαρ (hier für ,alte Person mit  
 runzlicher Haut'; Odysseus ist gemeint) θανείται. Luk. Hermotim. 79:  
 οὐχὶ καὶ ὀρθῶς τις φαίη . . . ὑμᾶς θηρεύειν . . . τοῦ ὄφρεως τὸ σῦφαρ  
 ἀμελήσαντας τοῦ ὀλοῦ.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie zum Beispiel in ὑπαρ, 'wirkliche Erscheinung, Wirklichkeit' (2, Seite 143).

συφειό-ς (Od. 10, 389) 'Schweinestall'; daneben früh auch schon συφείο-ς (Od. 10, 238 und 320; 14, 13 und 73), bei Späteren auch συφός-ς (Lyk. 676).

Od. 10, 238: Φράβδω πεπληγυῖα κατὰ συφείοισιν ἐφέργνυ. Od. 10, 320: ἔρχεο νῦν συφεόνδε. Od. 10, 389: Θύρας δ' ἀνέφωξε συφειοῦ. Od. 14, 13: ἔκτοσθεν δ' αὐλῆς συφεοὺς δύο καὶ δέκα πολέει πλησίον ἀλλήλων, εὐνὰς σοῖν.

Gehört zu συ-ς 'Schwein' (Seite 6), dessen eigentliche Grundform auch in sonstigen zugehörigen Formen sich als kurzvocalig herausstellt. In Bezug auf das suffixale φ lassen sich etwa ἄργυφο-ς und ἄργυφω-ς 'weiss' (1, Seite 281) und neben diesen schon genannte Bildungen vergleichen. Ein Nebeneinanderliegen wie das von συφειό-ς, συφεό-ς und συφός-ς wiederholt sich beispielsweise in ἀδελφειό-ς (Il. 5, 21; 6, 61; 7, 120 — 13, 788, an welchen Stellen eine Aenderung der Ueberlieferung keines Weges nothwendig ist), ἀδελφεό-ς (Il. 2, 409; 586; 6, 515; 7, 2; siehe 1, Seite 137) und ἀδελφός-ς (Aesch. Sieben 555; 1013; 1029; Ag. 1193; 1585; Ch. 243).

σάθη, männliches Glied.

Archil. 97, 1: ἡ δέ οἱ σάθη ὥσει τ' ὄνου Πριηνέος κήλωνος ἐπλήμμευρεν ὀτρυνφάγον. Ar. Lys. 1119: κῆν μὴ διδῶ τὴν χεῖρα, τῆς σάθης ἄγε. — Dazu: σάθων- 'Knabe'; Telekl. Bruchst. 65 (aus Photios): σάθων.

Etymologisch nicht verständlich.

σαθέριο-ν, Name eines Thieres, vielleicht 'Biber'.

Nur Arist. Thierk. 8, 58: ἔνια δὲ τῶν τετραπόδων καὶ ἀγρίων ζώων ποιεῖται τὴν τροφὴν περὶ λίμνας καὶ ποταμούς . . . , τοιαῦτα δ' ἐστὶν ὃ τε καλούμενος κάστωρ καὶ τὸ σαθέριον καὶ τὸ σατύριον . . .

Vermuthlich ungriechisch.

σαθρός-ς, 'verletzt, schadhaf, werthlos', öfter auch in übertragener Bedeutung gebraucht.

Pind. Nem. 8, 34: ἐχθρὰ δ' ἄρα πάρφασις . . . , ἃ τὸ μὲν λαμπρὸν βιάται, τῶν δ' ἀφάντων κῦδος ἀντείνει σαθρόν. Hdt. 6, 109: πρὶν τι καὶ σαθρόν (etwa 'Störung') Ἀθηναίων μετεξετέροισι ἐγγενέσθαι. Hipp. 1, 642: σκυτέες τὰ ὅλα κατὰ μέρεα διαιρέοντες, τέμνοντες δὲ καὶ κεντέοντες τὰ σαθρὰ ὑγίεια ποιοῦσιν . . . . κεντέομενοι τε καὶ τεμνόμενοι τὰ σαθρὰ ἐπὶ τῶν ληρῶν ὑγιαίνονται (nämlich οἱ ἄνθρωποι) καὶ ζῶει. Eur. Hek. 1190: εἴτ' αὖ πονηρὰ (nämlich ἔδρασε), τοὺς λόγους εἶναι (nämlich ἔδει) σαθροὺς καὶ μὴ δύνασθαι τᾷδ' εὖ λέγειν ποτέ. Bakch. 487: σκότος . τοῦτ' εἰς γυναικας δόλιόν ἐστι καὶ σαθρόν. Plat. Gorg. 493: τὰ δ' ἀγγεῖα τετρημένα καὶ σαθρά. Plat. mor. 61, E: ὥσπερ οὖν τῶν σιτίων ἔστιν ἃ . . . σάρκα ποιεῖ σαθρὰν καὶ ὑπουλον.

Als suffixaler Worthheil wird θρο zu gelten haben, in welcher Beziehung wohl λάληθρο-ς 'geschwätzig' (Lyk. 1319; Anth. 12, 136, 3), σκόλυθρο-ς 'niedrig' (Hesych: σκολύθρων· ταπεινῶν), σκεθρός-ς 'genau' (Hipp. 2, 630;

Lyk. 270; adverbialles *σκεθρῶς* Aesch. Prom. 102 und 488; Eur. Bruchst. 87, 2) verglichen werden dürfen. Was die zu Grunde liegende Verbalform anbetrifft, so stimmt die selbe vielleicht überein mit altind. *kshan-: kshanāuti* ‚er verletzt‘ (Cat. Br.; dazu: *á-kshata-* ‚unverletzt‘ RV. 5, 78, 9; 10, 166, 2), an das möglicher Weise sich auch noch *σήτ-* ‚Motte‘ (Seite 16) anschliessen könnte. Es würden sich dann bezüglich der Entwicklung des anlautenden *σ* das adverbialle *σύν* ‚zusammen‘, ‚mit‘ (siehe Seite 37 und vergleiche *ξύν* 2, Seite 302) und zum Beispiel auch *σώχειν* ‚zerreiben‘ (Seite 25) sehr wohl vergleichen lassen.

*σήθειν* ‚durchsieben‘.

Herodikos (bei Athen. 13, 591, C): *Σηστόν καλεῖσθαι διὰ τὸ ἀπο-σήθειν καὶ ἀποδύειν τοὺς συνόντας αὐτῇ*. Hipp. 2, 569: *βόλβιτον κεκομμένον καὶ σεσησμένον* (so bei Littree und Ermer.) Diosk. 4, 155: *ἐνιοὶ δὲ πρὸς τὸ ταχέως ἀνικμασθῆναι τὸ ὑγρόν, τέφραν σεσησμένην ἐπὶ γῆς καταστρώσαντες*. 2, 208: *αὕτη ἢ βοτάνη . . . ξηρὰ κοπεῖσα καὶ σησθεῖσα*. Galen. 13, 244 (Kühn): *τὸν καρπὸν κόπτε καὶ σῆθε*. 13, 342: *τὰ ξηρὰ κόπτομεν καὶ σῆθομεν*. — Dazu: *σῆστρο-ν* (aus *\*σήθτρο-ν*) ‚Sieb‘; Hesych: *σῆστρο· κόσκινα. ἢ κύμβαλα*.

Ging aus von *σῆ-ν* ‚durchsieben‘ (Seite 2), wie *κνήθειν* ‚reiben, kratzen‘ (2, Seite 329) von *κνή-ν* ‚reiben, kratzen, schaben‘ (2, Seite 328) und andre mit *θ* gebildete Verbalformen ähnlich.

*σεσερίνο-ς*, Name eines Fisches.

Arist. (bei Athen. 7, 305, D): *τὰ μὲν δίραβδα (zweistreifig) ὥσπερ σεσερίνος, τὰ δὲ πολύραβδα καὶ ἐρυθρόγραμμα ὡς σάλπη*.

Ungewisser Herkunft. — Die Suffixform *ινο* tritt in Namen von Fischen öfter entgegen, wie in *ἐρυθρίνο-ς* (Arist. Thierk. 4, 123; 6, 74), *κορακίνο-ς* (Arist. Thierk. 5, 36; 6, 102; 107), *κυπρίνο-ς* ‚Karpfen‘ (Arist. Thierk. 2, 56; 4, 83; 123), *σαργίνο-ς* (Arist. Thierk. 9, 26) und sonst.

*σέσελι* oder auch *σέσελι-ς* (Arist. Thierk. 9, 33), Name verschiedener Pflanzen, wie vielleicht ‚Liebstöckel‘, dann ‚Hasenohr‘, ‚Drehkraut‘, ‚Sesel‘, ‚Lophotänia‘.

Alexis (bei Athen. 4, 170, B): *λάβ' ἐλθών . . . σφάκον, σίραιον, σέσελι*. Arist. Thierk. 9, 33: *ἐπὶ τὴν σέσελιν δὲ τρέχουσι* (nämlich αἱ ἔλαφοι), *καὶ φαγοῦσαι οὕτως ἔρχονται πρὸς τὰ τέκνα πάλιν*. Theophr. Pflanz. 9, 15, 5: *φύεται δὲ παρ' αὐτοῖς* (d. i. Ἀρκάσι) . . . *καὶ ἡ ἀριστολογία καὶ τὸ σέσελι*. Plut. mor. 383, E: *τὸ δὲ κύφι μίγμα μὲν . . . καὶ ἀσπαλάθου καὶ σεσέλεως*. Diosk. 3, 53: *σέσελι τὸ μασσαλεωτικὸν φύλλα ἔχει ὁμοίωτα μαράθρω, παχύτερα δὲ καὶ τὸν καυλὸν εὐεργέστερον*. 3, 54: *τὸ δὲ αἰθιοπικὸν λεγόμενον σέσελι φύλλα μὲν ἔχει ὁμοία κισσῷ, ἐλάσσονα δὲ καὶ ἐπιμήκη . . . θάμνος δὲ μέγας*. 3, 55: *τὸ δὲ ἐν Πελοποννήσῳ γεννώμενον* (nämlich σέσελι) *φύλλα ἔχει κωνεῖω παραπλήσια, πλατύτερα δὲ καὶ παχύτερα, καυλὸν μείζονα τοῦ μασσαλεωτικοῦ*. Diosk. 4, 161 führt *σέσελι κύπριον* als anderen Namen für *κίκι* oder *κρότων* oder *σήσαμον ἄγριον* an.

Etymologisch ganz dunkel; vielleicht ungrischen Ursprungs.

σέσιλο-ς, eine Schnecke mit Gehäuse.

Epicharm. (bei Athen. 2, 63, C, wo vor dieser Anführung bemerkt ist: λέγονται δέ τινες τῶν κοχλίων καὶ σέσιλοι): τούτων ἀπάντων ἀκρίδας ἀνταλλάσσομαι, κόγχων δὲ τὸν σέσιλον. Diosk. 2, 11: ὁ ταῖς ἀκάνθαις καὶ τοῖς θάμνισκοις προσκεκολλημένος ἄγριος (nämlich κοχλίας), ὃν τινες σέσιλον ἢ σεσέλιτα καλοῦσι.

Dunkler Herkunft.

σῆσαμο-ν, die Schotenfrucht der Sesampflanze, morgenländischer oder weisser Sesam, Kuntschut; auch ‚die Sesampflanze‘ selbst.

Solon Bruchst. 40: κόκκωνας ἄλλος, ἕτερος ἔρδε σῆσαμα. Hdt. 1, 193: χρέονται (die Babylonier) δὲ οὐδὲν ἐλαίῳ, ἀλλ' ἐκ τῶν σησάμων ποιεῦνται (nämlich ‚Oel‘). 3, 117: τοῦ δὲ θέρους σπειρόντες (die Perser) μελλίην καὶ σῆσαμον χρηρίζονται τῷ ὕδατι. Hipp. 2, 423: τυρὸς καὶ σῆσαμα καὶ σταφίς κομιστικὰ καὶ φλεγματώδεα. Straton (in Anth. 12, 212, 6): οὐκέτι σοι κοπ-τῆς φίλλαι πλάκες οὐδὲ μελιχρὰ σῆσαμα. Diosk. 2, 121: σῆσαμον κακοστόμαχον καὶ δυσωδίας στόματος ποιητικόν . . . γίνεται δὲ καὶ ἔλαιον ἐξ αὐτοῦ, ᾧ οἱ Αἰγύπτιοι χρῶνται. — Ar. Vögel 159: νεμόμεσθα δ' ἐν κήποις τὰ λευκὰ σῆσαμα καὶ μύρτα καὶ μήκωνα. Xen. an. 1, 2, 22: πολὺ δὲ καὶ σῆσαμον καὶ μελλίην καὶ κέγχρον καὶ πυρούς καὶ κριθὰς φέρει (nämlich πεδῖον μέγα, eine grosse Ebene in Kilikien).

Ohne Zweifel orientalischen, nicht griechischen, Ursprungs.

σίσαρο-ν, Name einer Pflanze.

Epicharm (nach einer Anführung des Athenaios 3, 120, C aus Herakleides, in der es heisst: πολλὰ τῶν τὰς ἐκαρίσεις ποιοῦντων εὐλύτους ἐκ τῶν ἐναντίων εὐστόμαχα καθέστηκεν· ἐν οἷς ἐστὶ τὸ σίσαρρον καλούμενον, οὗ μνημονεύει Ἐπίχαρμος ἐν Ἀγρωστίνῳ, ἐν Γῇ καὶ Θαλάσῃ. Diosk. 2, 139: σίσαρρον γινώσκον, οὗ ἡ ῥίζα ἐφθῆ εὐστόμος, εὐστόμαχος, οὐρητική, ὀρέ-ξεως προκλητική.

Etymologisch nicht verständlich.

σίσυμβρο-ν, Name einer Pflanze.

Nik. ther. 896: καὶ μὴν καὶ σίσυμβρα πέλει μελλίγματα νούσων. Meleagr. (in Anth. 4, 1, 19): χλοερὸν τε σίσυμβρον (also hier mit ῥ) Νικίου (nämlich ἀπέθριψε). — Daneben: die gleichbedeutende Form σισύμβριο-ν. Ar. Vögel. 160: νεμόμεσθα δ' ἐν κήποις τὰ λευκὰ σῆσαμα . . . καὶ σισύμβρια. Nik. Bruchst. 74, 57: κύπρος τ' ὀσμῆρόν τε σισύμβριον. Theophr. Pflanz. 2, 4, 1: τῶν δὲ ἄλλων τό τε σισύμβριον εἰς μινθάν δοκεῖ μεταβάλλειν. Diosk. 2, 154: σισύμβριον ἐν χέρσοις φύεται, ἔοικε δὲ ἡδυσμῳ κηπαίῳ, πλατυφυλλότερον δὲ καὶ εὐωδέστερον, στεφανωματικόν. 2, 155: σισύμβριον ἕτερον . . . ἐνδρόος ἐστὶ πτόα, κατὰ τὰ αὐτὰ τῷ σίῳ γεννωμένη· καρδαμίνην δ' ἐνιοὶ λέγουσι, διὰ τὸ εἰκέναι καρδάμῳ τὴν γεῦσιν.

Etymologisch nicht verständlich.

σίσυρα ‚Pelz‘, als Mantel oder auch als Decke benutzt.

Mehrfach bei Aristophanes, so Wolk. 10: ἐν πέντε σισύραις ἐγκεκορδύ-

λημένος. Frösche 1459: πόλιν, ἥ μήτε χλαῖνα μήτε σίσυρα συμφέρει. Wesp. 738: παρέχων δσα πρεσβύτη ξύμφορα . . . χλαῖναν μαλακὴν, σίσυραν. Plat. Eryx. 400, E: οὐδ' ἂν προτιμήσειε Σκύθης ἀνὴρ οἰκίαν αὐτῷ τὴν καλλίστην εἶναι μᾶλλον ἢπερ σίσυραν δερματίνην. — Dazu: die gleichbedeutende Form σίσυρα. Aesch. Bruchst. 109: κατὰ τῆς σισύρης τῆς λεοντέας. Hdt. 4, 109: κάστορες καὶ ἄλλα θηρία τετραγωνοπρόσωπα, τῶν τὰ δέρματα περὶ τὰς σισύρας (andere Lesart: σισύρας) παραρράπτεται. 7, 67: Κάσπιοι δὲ σισύρας τε ἐνδεδυκότες. Pollux 7, 70 erklärt σίσυρα δὲ χιτῶν σκύτιος ἐντριχος χειριδωτός· Σκυθικὸν τὸ χρῆμα.

Vermuthlich skythischen Ursprungs.

σισυριγχο-ν, Name eines Bollengewächses.

Theophr. Pflanz. 1, 10, 7: εἶναι τὴν πρόσφυσιν . . . ἐκ τῆς ῥίζης οἶον . . . ἀσφοδέλου, σκίλλης, βολβοῦ, σισυριγχοῦ. 7, 13, 9: ἴδιον δὲ τοῦ σισυριγχοῦ τὸ τῆς ῥίζης αὐξάνεσθαι τὸ κάτω πρῶτον . . . τοῦ δ' ἥρος ὑποφαίνοντος τοῦτο μὲν ταπεινοῦσθαι τὸ δ' ἄνω τὸ ἐδώδιμον αὐξάνεσθαι. C. pl. 6, 11, 11: τοῦ σισυριγχοῦ . . . αἱ μὲν ῥίζαι γλυκεῖαι, τὰ δ' ἔνω ξηρὰ καὶ οὐχ ἡδέα καθάπερ ἄχυλα.

Etymologisch dunkel.

σίστρο-ς, Name einer Pflanze, siehe unter der Form σειστρο-ς (Seite 32).

σεισ-: σεισθαι (aus \*σεισ-εσθαι oder möglicher Weise auch \*σεισσεσθαι), in heftige Bewegung gerathen, erheben, mit Perfectformen wie σεσεισμένον (Pind. Pyth. 8, 94) und ἐκ-σέσεισται (Ar. Ach. 344) und aoristischen wie σεισθῆ (Soph. Anth. 584), σεισθῆναι (Eur. Iph. T. 46), σεισθεῖσα (Hdt. 6, 98; Thuk. 2, 8) und προεπαν-σεισθῆ (Thuk. 5, 17), die den alten schliessenden Zischlaut der Verbalgrundform noch ganz deutlich aufweisen. Das active σελεῖν zeigt die Causativbedeutung, in heftige Bewegung bringen, erschüttern, schwingen.

Il. 8, 199: Ἥρη, σείσαστο δ' ἐνὶ Θρόνῳ, ἐλέλιξε δὲ μακρὸν Ὀλυμπον. Il. 14, 285: ἀκροτάτῃ δὲ ποδῶν ὑπο σεῖτο ὕλη. Il. 20, 59: πάντες δ' ἐσσειοντο πόδες πολυπίδακας Ἰδῆς καὶ κορυφαί, Τρώων τε πόλεις καὶ νῆφες Ἀχαιῶν. Il. 13, 805: ἀμφὶ δέ Φοι κροτάφοισι φαφεινὴ σεῖτο πῆληξ. Il. 13, 135: ἔγχεα δ' ἐπτύσσοντο θρασειῶν ἀπὸ χειρῶν σειόμενα. Il. 19, 382: περι-σσειοντο δ' ἔθειραι χρύσειαι. Hes. Schild 298: ὄρχος . . . σειόμενος φύλλοισι καὶ ἀργυρέησι κάμαξι. Hdt. 6, 98: Ἀῆλος ἐκινήθη . . . καὶ πρῶτα καὶ ὕστατα μέχρι ἐμῷ σεισθεῖσα. — Il. 9, 583: σεῖων κολλητὰς σανίδας. Od. 3, 486 — 15, 184: οἳ δὲ πανημέριοι σεῖον ζυγὸν ἀμφὶς ἔχοντες. Il. 15, 230: τὴν (nämlich αἰγίδα) μάλ' ἐπι-σσειων. Il. 22, 133: Ἀχιλλεὺς . . . σεῖων Πηλιάδα μέλην κατὰ δεξιὸν ὤμον δφεινήν. Aesch. Sieben 385: τρεῖς κατασχίους λόφους σεῖει. Soph. Ant. 291: ἄνδρες . . . κρυφῇ κᾶρα σεῖοντες. — Dazu: σεισμός-ς, 'Erheben', insbesondere 'Erdbeben'; Thuk. 3, 17, 4: ἐγένοντο δὲ καὶ οἱ πολλοὶ τότε σεισμοὶ τῆς γῆς ἐν τε Ἀθήναις . . . καὶ μάλιστα ἐν Ὀρχομενῷ. Soph. Oed. Kol. 95: σήμεα δ' ἴξιν τῶνδὲ μοι παραγγύα, ἣ σεισμὸν ἢ βροντὴν τινα.

Altind. *tvish-* (nur bei Grammatikern werden die Präsensformen *tvāshati*

und medial *tvāishatai* angeführt), in heftiger Bewegung sein, erregt sein'; RV. 8, 83, 7: *kād atvishanta sūrājas* ,waren die Glänzenden (Götter) in heftiger Bewegung?' — Dazu: *tvish-* ,heftige Bewegung, Ungestüm'; RV. 8, 82, 14: *vī jād āhais ādha tvishās vicvai daivāsas ākramus* ,als vor dem Ungestüm des Drachen alle Götter zurück wichen'; auch in *vāta-tvish-* ,dessen Ungestüm das des Windes (*vāta-s* RV. 1, 24, 6; 1, 25, 9) ist' RV. 5, 54, 3 und 5, 54, 4 von den Maruten; — *tvāishātha-s* ,das Toben, Ungestüm'; RV. 1, 141, 8: *çārasja iva tvāishāthāt īshatai vājas* ,gleichwie die Vögel fliehen vor dem Ungestüm des Helden'.

Die Entwicklung des anlautenden  $\sigma$  wie in *σάκος-* ,Schild' (Seite 8) und sonst. An seiner Stelle hat die homerische Sprache das alte  $\sigma\sigma$  noch in *ἑσσεῖοντο* (Il. 20, 59), *περι-σσεῖοντο* (Il. 19, 382 und 22, 315), *ὑπο-σσεῖον-σιν* (Od. 9, 385), *ἐπι-σσεῖσιν* (Il. 4, 167) und *ἐπι-σσεῖων* (Il. 15, 230). — Der Vocal der griechischen Verbalgrundform zeigt keinerlei Beweglichkeit mehr, sondern tritt in allen zugehörigen Formen nur noch als festes diphthongisches *ει* entgegen.

*σειστρο-ς*, Name einer Pflanze.

Arist. ausc. mir. 160: *ἐν δὲ τῷ Σκαμάνδρῳ γίνεσθαι φασὶ βοτάνην σεῖστρον* (andere Lesart: *σίστρον*) *καλουμένην, παραπλήσιαν ἐρεβινθῷ, κόκκους δ' ἔχει σειομένους, ὅθεν τὴν προσηγορίαν ἔλαβε*. Plut. Flüsse 13, 2: *γεννᾶται δ' ἐν αὐτῷ (d. i. Σκαμάνδρῳ) βοτάνη σεῖστρος* (überlieferte Form: *σίστρος*), *παραπλήσιος ἐρεβινθῷ, κόκκους δ' ἔχει σειομένους, ὅθεν τὴν προσηγορίαν ἔλαβε . . . καθὼς ἱστορεῖ Δημόστρατος*.

Gehört vermuthlich zum Vorausgehenden.

*σάν*, Name des Zischlauta.

Pind. Bruchst. 79, 2: *πρὶν μὲν εἴρπε . . . τὸ σάν κίρδαλον ἀνθρώποισιν ἀπὸ στομάτων*. Hdt. 1, 139: *τὰ οὐνόματά σφι (d. i. den Persern) ἑόντα ὁμοῖα τοῖσι σώμασι καὶ τῇ μεγαλοπρεπεῖᾳ τελευτεύουσι πάντα ἐς τὸν γράμμα, τὸ Δωριεὺς μὲν σάν καλέουσι, Ἴωνες δὲ σίγμα*. Athen. 11, 467, A: *τὸ δὲ σάν ἀντὶ τοῦ σίγμα Δωρικῶς εἰρήχασιν*.

Dem Semitischen entlehnt; lautet im Hebräischen *shēn*.

*σαν-*: *σαίνειν* (\*aus *σάνηιν*) ,wedeln, mit dem Schwanz wedeln'; dann auch übertragen ,anwedeln, schmeicheln, lieblosen'.

Bei Homer 7 mal, nur von Hunden und Od. 10, 215 und 219 von bezauberten Wölfen und Löwen; Od. 10, 217: *ὥς δ' ὅτ' ἂν ἀμφὶ Φάνακτα κύνες δαίτηθεν ἰόντα σαίνωσι*. Od. 16, 4: *Τηλέμαχον δὲ περι-σσαινον κύνες ἵλακώμωροι*. Od. 17, 302: *οὐρῇ μὲν ῥ' ὁ (der Hund Argos) γε σῆνε* (so zu lesen statt des überlieferten *γ' ἔσηνε*). Hes. th. 771: *δεινὸς δὲ κύων . . . ἐς μὲν ἰόντας σαίνει ὁμῶς οὐρῇ τε καὶ οὐασιν ἀμφοτέρωσιν*. — Pind. Pyth. 2, 82: *σαίνων* (nämlich *δόλιος ἀστός*) *ποτὶ πάντας, ἄγαν πάγῃ διαπλέκει* (er bewegt sich in Windungen). Ol. 4, 4: *ξείνων δ' εὖ πρᾶσσόντων, ἔσαναν αὐτίκ' ἀγγελίαν ποτὶ γλυκεῖαν ἑσλοῖ*. Aesch. Sieben 704: *τί οὖν ἔτ' ἂν σαίνομεν ὀλέθριον μόρον*; Oh. 194: *σαίνομαι δ' ὑπ'*

ἐλπίδος. Soph. Ant. 1214: παιδός με σάλνει φθόγγος. Eur. Ion 685: οὐ γάρ με σάλνει (bethört) θέσφατα.

Das altanlautende Doppel-σ, wie es aus irgendwelcher noch nicht sicher erkannten Consonantenverbindung hervorgegangen sein muss, blieb erhalten in den homerischen περι-σσαίνουσι (Od. 16, 10), περι-σσαινον (Od. 16, 4) und περι-σσαίνοντες (Od. 10, 215).

σανίδ- (σανίς) ‚Brett‘; dann insbesondere ein ‚Strafholz zum Anbinden für Verbrecher‘, ‚Brettergerüst‘, ‚Thürflügel‘, ‚Schiffsverdeck‘, ‚Schreibtafel‘.

Polyb. 1, 22, 5: κλιμαξ ἐπικαρσίαις σανίσι καθηλωμένη. 3, 66, 4: καταλαβὼν δὲ τὰς μὲν πλείστας τῶν σανίδων (nämlich τῆς γεφύρας) ἀνεσπασμένης. Plat. mor. 200, B: σανίδας ἐμβαλεῖν κεντρωτάς. — Hdt. 7, 33: Ἀρταύκτην . . . ζῶοντα πρὸς σανίδα προσδιεπασσάλευσαν. Ar. Thesm. 931: δῆσον αὐτόν . . . ἐν τῇ σανίδι. 940: γυμνὸν ἀποδύσαντά με κέλευε πρὸς τῇ σανίδι δεῖν τὸν τοξότην. — Od. 21, 51: ἥ δ' ἄρ' ἐφ' ὕψηλῆς σανίδος βῆ, ἐνθα τε χηλοὶ ἔστασαν. Ar. Wesp. 349: οὕτω κιτῶ διὰ τῶν σανίδων μετὰ χοιρίνης περιελθεῖν. — Il. 12, 453: Ἐκτωρ ἰθὺς σανίδων φέρε λαβάν ἄφειρας, αἳ ῥα πύλας εἶρυντο. Il. 9, 583: σείων κολλητὰς σανίδας. Il. 12, 121: οὐδὲ πύλῃσιν εὖρ' ἐπικεκλιμένας σανίδας. Od. 2, 344: κληφίσται δ' ἔπεσαν σανίδες πυκινῶς ἀραρυταὶ δφικλίδες. — Eur. Hel. 1556: ταύρειος δὲ πούς οὐκ ἦθελ' ὀρθὸς σανίδα προσβῆναι κάτω. Antiphil. (in Anth. 9, 415, 6): ἔστιν . . . λεπτὸν φῦκος ὑπὲρ σανίδων. — Eur. Alk. 967: οὐδέ τι φάρμακον Θρηῖσσαις ἐν σανίσιν, τὰς Ὀρφεῖα κατέγραψεν γῆρυς. — Ar. Wesp. 848: ἐνέγκω τὰς σανίδας καὶ τὰς γραφάς. Maneth. 6, 524: ἐφηναν . . . εὐτήκτου τ' ἀπὸ κηροῦ ἐυξέσταις σανίδεσσιν μορφὰς μιμηλῇσι χαρασσομένους γραφίδεσσιν.

Dunkler Herkunft.

σάννα-ς ‚Thor, Narr‘.

Kratin. Bruchst. 337: σάνναν. — Dazu: σαννίων- ‚Possenreisser‘; Arr.

Epikt. 3, 22, 83: σαννίων, μείζονα πολιτεῖαν ζητεῖς ἢς πολιτεύεται;

Etymologisch nicht verständlich.

σανδαράκη, Name eines Minerals, ‚rother Arsenik, Rauschroth, Sandarach‘; eine Art Bienenbrot. Begegnet auch in der Form σανδαράχη (Diosk. 5, 103; 120; 121; Alkiphr. 1, 33, 4).

Arist. Thierk. 8, 148: ὑπὸ φαρμάκου δὲ διαφθείρεται καὶ ἵππος καὶ πᾶν ὑποζύγιον σανδαράκης· δίδεται δ' ἐν ὕδατι καὶ διηθείται. Theophr. Steine 40: ὥς (nämlich μετάλλων) . . . τὰ δὲ κονίας ὁλον σανδαράκη καὶ ἀρρενικὸν καὶ ὅσα ὅμοια τούτοις. 50: ἐνία γε δὴ φαίνεται πεπτρωμένα καὶ ὁλον κατακεκαυμένα ὁλον καὶ ἡ σανδαράκη καὶ τὸ ὀρρενικόν. 51: ἐνία δὲ καὶ ἐν τοῖς χαλκορυχείοις (nämlich εὐρίσκεται), ὁλον ἀρρενικόν, σανδαράκη. Diosk. 5, 121: σανδαράχην δὲ προκριτέον τὴν κατακορῇ πυρρὰν, εὐανθῇ τε καὶ καθαράν, κινναβαρίζουσιν τὴν χροάν. 5, 120: ἀρρενικὴν κατὰ τὰ αὐτὰ γεννᾶται μέταλλα τῇ σανδαράχῃ. — Arist. Thierk. 9, 188: τίθενται (die Bienen) δὲ καὶ ἄλλην τροφήν ἐμπερὶ τῷ κηρὶ τὴν σκληρότητα, ἣν ὀνομάζουσιν τινες σανδαράκην. — Dazu: σανδαράκινος

,mit Sandarach gefärbt, sandarachroth'; Hdt. 1, 98: τοῦ μὲν δὴ πρώτου κύκλου οἱ προμαχεῶνές εἰσι λευκοί . . . πέμπτον δὲ σανδαράκινοι. Ael. Thierk. 17, 23: πόδες δὲ αὐτῷ (d. i. κατρεῖ, einem pfauhähnlichen Vogel Indiens) σανδαράκινοι.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

σάνδαλο-ν ,starke Holz- oder Ledersohle zum Unterbinden unter die Füße, Sandale'; dialektisch σάμβαλο-ν (Sappho Bruchst. 98; Eumel. bei Paus. 4, 33, 2; Kall. Bruchst. 492; Diotim. in Anth. 6, 267, 6; Philod. in Anth. 11, 35, 5).

Noch nicht bei Homer, doch dreimal im homerischen Hymnus an Hermes, nämlich 79: σάνδαλα δ' εὐτ' ἔρριψεν ἐπὶ ψαμάθοις ἄλλησιν. 83: εὐλαβέως ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο σάνδαλα κοῦφα. 139: σάνδαλα μὲν προέτηκεν ἐς Ἀλφειὸν. Sappho Bruchst. 98, 2: Θυρώρω . . . τὰ δὲ σάμβαλα πεμπτεβόηα. Theokr. 24, 36: ἄνστα, μηδὲ πόδεσσιν ἑοῖς ὑπὸ σάνδαλα θεῖης. Philet. (in Anth. 6, 210, 3): Νικιάς εἰς νηὸν Κύπριδος ἐκρέμασεν σάνδαλα καὶ χαίτης ἀνελέγματα.

Das Suffix wie in κνώδαλο-ν ,schädliches gefährliches Thier' (2, Seite 331). Der zu Grunde liegende Verbalstamm aber ist nicht verständlich. Sollte das Wort etwa ungriechischen Ursprungs sein? Das Nebeneinanderliegen von σάνδαλο-ν und σάμβαλο-ν vergleicht sich dem von πέντε (2, Seite 576) und πέμπε ,fünf' (2, Seite 589). Oder sollte das Schwanken in der Form auf fremden Ursprung hinweisen?

σάνδαλο-ν, Name eines Fisches.

Matron (bei Athen. 4, 136, B): μύραιναν δ' ἐπέθηκε φέρων . . . σάνδαλα δ' αὐτὴν παρέθηκεν ἀειγενῇ ἀθανατάων.

Vermuthlich vom Vorausgehenden etymologisch nicht verschieden.

σάνδουκ- (σάνδουξ) ,Mennige, Bleiroth' (aus Bleiweiss hergestellt); darnach auch Name eines nicht näher zu bestimmenden Strauchs mit röthlicher Blüthe. Dafür auch σάνδικ- (σάνδιξ. Strabo 11, 14, 9). — Strabo 11, 14, 9: μέταλλα δ' ἐν μὲν τῇ Συσπιριτίδι (eine Landschaft Armeniens) ἐστὶ χρυσοῦ . . . καὶ ἄλλα δ' ἐστὶ μέταλλα, καὶ δὴ τῆς σάνδικος καλουμένης, ἣν δὴ καὶ Ἀρμένιον καλοῦσι χρῶμα, ὁμονον κάλλη. Diosk. 5, 103: ἐπιθείς τε ἐπὶ τοῖς ἄνθρακας, νάρθηκι κίνει, ἕως ἂν τὴν χρῶαν τοῖκος σανδαράχη γένηται, καὶ ἀνελόμενος χρῶ· τὸ δὲ οὕτω σκευασθὲν σάνδουξ ὑπὸ τινων λέγεται. — Sosibios (nach Hesychs Anführung ,σάνδουξ· δένδρον θαμνώδες, οὗ τὸ ἄνθος χρῶαν κόκκω ἐμφερῆ ἔχει, ὡς Σωσίβιος'). Geopon. 6, 19: ἡ σάνδουκος δραχμὰς δ' βλητέον.

Ohne Zweifel ungriechisch.

σόγχο-ς (Acker-)Gänsestiel'. Dafür auch die Form σόγχο-ς (Antiphan. bei Athen. 2, 60, C; Diosk. 2, 158. Hesych: σόγχος· λάχανον ἄγριον).

Matron (bei Athen. 2, 64, C): σόγκους δ' οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνῃ μνησθέν βλάστημα, καρπηκομόωντας ἀκάνθαις. Nikand. (bei Athen. 9, 371, C): ἐν δέ τε . . . συμυρεῖον σόγκος τε κυνόγλωσσος τε σέρως τε. Antiphan. (bei Athen. 2, 60, C): τὸ δειπνόν ἐστι . . . σόγχος τις ἢ μύκης τις.

Theophr. Pflanz. 6, 4, 3: ὁ σόγκος τὴν γε φύσιν ἀκανθώδη ἔχει. 6, 4, 8: σαρκώδης δὲ καὶ ἐδώδιμος ἡ τοῦ σόγκου (nämlich ἑλίχα)· ἡ δὲ κύησις οὐκ ἀκανθώδης ἀλλὰ προμήκης αὐτοῦ. Diosk. 2, 158: σόγκος . ταύτου δύο εἶδη· τὸ μὲν γάρ ἐστιν ἀγριωδέστερον καὶ ἀκανθωδέστερον, τὸ δὲ τροφώτερον καὶ ἐδώδιμον.

Dunklen Ursprungs.

σιν- : σίνεσθαι (wohl aus \*σίνησθαι) ‚schädigen, räuberisch anfallen, verletzen‘. Daneben begegnet in gleicher Bedeutung auch ein abgeleitetes σινέεσθαι (Hdt. 4, 123; 5, 81; 9, 13; 49; 73; 87), in Bezug auf das aber nicht alle Herausgeber mit einander übereinstimmen.

Bei Homer 5 mal. Il. 24, 45 (wohl entlehnt aus Hes. Werke 318; siehe etwas weiterhin): αἰδώς . . ἡ τ' ἄνδρας μέγα σίνεται ἡδ' ὀνίνησιν. Od. 6, 6: Κυκλώπων ἀνδρῶν ὑπερηγορόντων, οἳ σφας σινέσκοντο. Od. 11, 112 — 12, 139: εἰ δέ κε σινηται (nämlich βόφας καὶ Φίφια μῆλα Ἥφελου). Od. 12, 114: δτε μοι σινοικό (nämlich Χάρυβδις) γ' ἑταίρους. Bei Hesiod zweimal, nämlich Werke 318: αἰδώς, ἡτ' ἄνδρας μέγα σίνεται ἡδ' ὀνίνησιν. Bruchst. 221, 3: ἐπὶ πυραμίνων ἀθέρων δρομάασκε (nämlich Φίφικλος) πόδεσσι . . . καὶ οὐ σινέσκειτο καρπόν. Nicht bei Pindar, Aeschylos, Sophokles, dagegen häufiger bei Herodot, so 5, 27: τοὺς δὲ (nämlich αἰτιέμενος) σίνασθαι τὸν Λαρείου στρατόν. 7, 147: οὔτ' ἄν τι τοὺς πολεμίους μέγα σίναντο. 9, 49: σινέοντο πᾶσαν τὴν στρατιὴν τὴν Ἑλληνικὴν ἐσακοντίζοντες τε καὶ ἐστοξέοντες. 4, 123: οἱ δὲ εἶχον οὐδὲν σίνεσθαι ἅτε τῆς χώρας ἐούσης χέρσου. 8, 31: ταύτην ὦν τὴν Λωρίδα γῆν οὐκ εἰσιναντο ἐσβαλόντες οἱ βάρβαροι. 2, 68: ὁ κροκόδειλος . . οὐδὲν σίνεται τὸν τροχίλον. — Dazu: σίντη-ς ‚Angreifer, Verderber‘; Il. 11, 481: ἐπὶ τε λιν ἦγαγε δαίμων σίντην. Il. 16, 353: ὥς δὲ λύκοι Φάρνεσιν ἐπέχραφον ἢF' ἐρίφοισιν σίνται. Il. 20, 165: ἐναντίον ὦρτο, λῶν Fῶς σίντης. — σίνος- ‚Beschädigung, Verderben‘; Aesch. Ag. 734: ἄμαχον ἄλγος οἰκέταις μέγα σίνος πολυκτόνον. 561: δρόσοι . . ἐμπεδον σίνος ἐσθημάτων. Hdt. 8, 65: οὐκ ἔστι ὅπως οὐ μέγα τι σίνος ἔσται τῇ βασιλέως στρατῇ. — ἀ-σινές- ‚unbeschädigt, unverletzt‘; Od. 11, 110 — 12, 137: τὰς (nämlich βόφας . . Ἥφελου) εἰ μὲν κ' ἀσυνέας ἐFάας. — σίνι-ς ‚Schädiger, Verderber‘; Aesch. Ag. 718: ἔθρεψεν δὲ λέοντα σίνιν δόμοις. Soph. Bruchst. 221, 2: ἔσχεθε κοῦρον Ἀντόλυκον πολέων κτεάνων σίνιν Ἄργεϊ κοίλῃ.

Ohne Zweifel ist der Nasal ursprünglich nur präsensbildendes Element, drang aber früh über sein engeres Gebiet hinaus. Weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht klar. Etwa an einen solchen mit altind. *kshi-* ‚hinschwinden, abnehmen‘ und causativ ‚vernichten, umbringen‘ zu denken erscheint zu gewagt, da dieser altindischen Form offenbar φθι- ‚schwinden, vergehen‘ (2, Seite 376) entsprechend gegenüber steht. — Mit dem abgeleiteten σινέεσθαι vergleichen sich Bildungen wie κινέειν ‚bewegen‘ (2, Seite 320) und andere ähnliche.

σινᾶπν- ‚Senf‘; daneben auch σίνηπν bei Nikander (bei Athen. 9, 366, D)

und bei demselben auch σίνηπυ-ς (al. 533 im Accusativ σίνηπυν) und auch σίνηπι (ther. 878). Athenaios (9, 367, A) führt aus Aristophanes' Rittern (v. 631) an κάβλεψε νᾶπυ (der ganze Vers war kurz vorher nach Krates angeführt als κάβλεπε σίναπυ καὶ τὰ πρόσωπ' ἀνέσπασε) und bemerkt dazu: οὐδείς δ' Ἀττικῶν σίναπυ ἔφη.

Diokl. (bei Athen. 2, 68, E): ἔψανὰ ἄγρια . . . κάρδαμον, κορίαννον, σίναπυ. Anthipp. (bei Athen. 9, 404, E): σίναπυ παρατίθῃμι τούτοις. Nik. ther. (bei Athen. 9, 366, D): ἡ μὴν καὶ σικύην χαλκήρεα ἢ ἐ σίνηπυ (OSchneider giebt statt dessen Vers 921: χαλκήρεα λοιγέι τύψει). Nik. Georg. (bei Athen. 9, 366, D): σπέρματα τ' ἐνδάκνοντα σινήπυος, und derselbe (an der selben Stelle): κάρδαμ' ἀνάρρινόν τε μελάμφυλλον τε σίνηπυ. Nik. al. 533: Μῆδόν τε καὶ ἑμπρίοντα σίνηπυν.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs. Schon das Schwanken in der Form weist darauf hin.

σινάμωρο-ς ‚schädigend, zerstörend‘; dann auch ‚naschhaft‘; ‚lüstern, wollüstig‘.

Hdt. 5, 92, 6: ὡς παραπλήγᾳ (verrückt) τε καὶ τῶν ἐωντοῦ σινάμωρον. Hipp. 3, 207: τὰ μὲν εἰς τὸ λорδὸν ρεύσαντα ὀλέθριά εἰσι καὶ σινάμωρα (so bei Ermerins), τὰ δὲ ἐς τὸ κυφὸν ἀσινέα θανάτου καὶ οὕρων σχεσίων καὶ ἀποναρκωσίων τὸ ἐπίπαν. 3, 208: τὰ μὲν ἰσχυρὰ ἀσινέα ἐστί, . . . τὰ δὲ ἀσθενέστερα σινάμωρα (so bei Ermerins) καὶ ἀποτόκους νοσημάτων χρονίους ποιεόντα. — Plut. mor. 3, A: Λυκούργος . . . δύο σκύλακας τῶν αὐτῶν γονέων λαβὼν . . . τὸν μὲν ἀπέφηγε λίχνον καὶ σινάμωρον, τὸν δὲ ἐξιχνεύειν καὶ θηρεῖν δυνατόν. — Anakr. Bruchst. 52: σινάμωροι πολεμίζουσι θυρωρῶ. — Dazu: σιναμωρέειν ‚beschädigen, verwüsten‘; ‚in wollüstiger Weise berühren‘; Hdt. 1, 152: γῆς τῆς Ἑλλάδος μηδεμίαν πόλιν σιναμωρέειν. 8, 35: ὅσα δὲ καὶ οὗτοι ἐπέσχον τῆς Φωκίδος, πάντα ἐσιναμώρεον. Paus. 2, 32, 3: ἡ Φαίδρα . . . ἐς ταύτης τὰ φύλλα ἐσιναμώρει τῆς μυρσίνης. — Ar. Wolk. 1070: γυνὴ δὲ σιναμωρουμένη χαίρει.

Gehört ohne Zweifel zu σίνεσθαι ‚schädigen, verletzen‘ (Seite 35), im Uebrigen aber ist die Bildung noch nicht verständlich. Der Hinweis auf das noch ganz unverständliche ἰόμωρο-ς, homerisch *Fióμωρο-ς* (2, Seite 14) so wie neben diesem schon genannte Bildungen mit dem gleichen Ausgang schafft auch noch keine Klarheit. Mit was für Bildungen lässt sich σινάμωρο-ς bezüglich seines inneren α zunächst vergleichen?

σινδόν- (σινδών), ein feines indisches (oder auch ägyptisches) Gewebe aus Baumwolle oder auch aus anderm Stoff.

Aesch. Bruchst. 153: λεπτός δὲ σινδὼν ἀμφιβαλλέσθω χοροί. Soph. Ant. 1222: τὴν μὲν . . . κατείδομεν, βρόχῳ μετώδῃ σινδόνης καθημένην. Hdt. 1, 200: λήγαντες ὑπέροισι σῶσι (nämlich die Babylonier) διὰ σινδόνης. 2, 95: οἱ δὲ κώνωπες, ἦν μὲν ἐν ἱματίῳ ἐνεκλιζόμενος εὖδῃ (nämlich der Aegypter) ἢ σινδόνι, διὰ τούτων δάκνουσι. 2, 86: τὸν νεκρὸν κατείλισσουςι πᾶν αὐτοῦ τὸ σῶμα σινδόνης βυσσίνης τελαμῶσι . . . Αἰγύπτιοι. 7, 181: οἱ Πέρσαι . . . σινδόνης βυσσίνης τελαμῶσι κατείλισσοντες. Thuk.

2, 49, 5: ὥστε μήτε τῶν πάνυ λεπτῶν ἱματίων καὶ σινδόνων τὰς ἐπιβολὰς . . . ἀνέχεσθαι. Eur. Bruchst. 773, 42: σινδῶν δὲ πρότονον ἐπὶ μέσον πελάζει. Theophr. Pflanz. 4, 7, 7: τὸ ἔριον, ἐξ οὗ τὰς σινδόνας ὑφαίνουσι (auf der Insel Tylos im rothen Meere). Strabo 15, 1, 67: ἐπιστολὰς δὲ γράφειν (nämlich Ἰνδοῦς) ἐν σινδόσι λαν κεκροτημέναις. Pollux 7, 72: σινδῶν δ' ὅ ἐστι μὲν Αἰγυπτία.

Ungriechischen Ursprungs.

σύν-, als Adverb ‚zusammen‘, als Präposition ‚mit‘. Nebenform zu ζύν (2, Seite 302), mit dem sie vielfach auch bei den selben Schriftstellern wechselt. Da für die älteste griechische Dichtung als Regel wird gelten dürfen, dass σύν nur da zu stehen hat, wo der Vers es verlangt, so lassen sich beispielsweise mit dieser letzteren Form aus Homer anführen:

Il. 1, 76: σὺ δὲ σύν-θεο ‚vernimm‘ (eigentlich ‚lege bei dir zusammen‘); Il. 2, 55 — 10, 302: τοὺς ὃ γε σὺν-καλέσας. Il. 7, 22: τῷ γε σὺν-αντίσθην. Il. 8, 400: οὐ γὰρ καλὰ σὺν-οισόμεθα (zusammentreffen) πτόλεμόνδε. — Il. 1, 307: ἦτε σύν τε Μενoitιάδῃ. Il. 24, 430: πέμψον δέ με σύν γε θεοῖσιν. Il. 2, 787: παρ' Αἰφῶς αἰγιόχοιο σὺν ἀγγελῇ ἀλεγεινῇ. Il. 4, 297: πρῶτα σὺν ἱπποισιν. Il. 5, 219: ἀνδρὶ σὺν ἱπποισιν. Il. 5, 220: ἐλθόντε σὺν ἔντεσι. Il. 5, 297: ἀπόρουσε σὺν ἀσπίδι.

συναγρίδ- (συναγρίς), Name eines Fisches.

Epich. (bei Athen. 7, 322, B): συναγρίδας μαζοὺς τε. Hikes. (bei Athen. 7, 327, D): φάγροι καὶ χρομῖς . . . καὶ συνόδοντες καὶ συναγρίδες τῇ μὲν γένει παραπλήσιοι ὑπάρχουσιν. Arist. Thierk. 2, 56: οἱ δὲ τέτταρα (nämlich βρέγχια ‚Kiemen‘) ἐφ' ἐκάτερα ἀπλᾶ (nämlich ἔχουσιν), ὅλον ἔλλοιψ, συναγρίς.

Etymologisch nicht verständlich.

συνεοχμός- ‚Verbindung‘.

Nur Il. 14, 465: τὸν ὃ' ἔβαλεν κεφαλῆς τε καὶ αὐχένος ἐν συνεοχμῷ.

Wird für die Nebenform eines vermutheten \*συνοχμός- gehalten, das nebst συνοχή ‚Zusammenhang, Verbindung‘ (Il. 23, 330; ἐν ξυνοχῇσιν ὁδοῦ. Ap. Rh. 1, 744: ξυνοχή κεχάλαστο χιτῶνος) zu σὺν-έχειν ‚zusammenhalten‘ (Il. 4, 133 — 20, 415; 478) würde gehören können. Eine befriedigende Erklärung des innen ε ist bei solcher Auffassung aber noch nicht gegeben. Ob ein alter Irrthum in der Ueberlieferung steckt?

συνοχωκός- (συνοχωκός) ‚zusammengefallen, zusammengesunken (?)‘.

Vereinzelte bei Homer Il. 2, 218: τῷ δὲ Φοί ὤμῳ κυρτῷ, ἐπὶ στῆθος συνοχωκότε. Ausserdem findet sich bei Qu. Sm. 7, 502: δέος δ' ἔλε πάντας Ἀχαιοὺς, τελεος ὡς ἴδη συνοχωκός ἐν κοίτῃσιν.

Eine noch unaufgeklärte Perfectparticipform. Der gewöhnlich angenommene Zusammenhang mit σὺν-έχειν ‚zusammenhalten‘ (siehe im Nächst-vorausgehenden) ist ganz und gar unwahrscheinlich. Eher liesse sich ein \*σὺν-όχειν ‚zusammenfallen, zusammensinken (?)‘ als Grundlage vermuthen. συνήορο-ς, alt vermuthlich σὺν-ήφορο-ς ‚verbunden, gesellt‘; dann insbesondere ‚Gatte, Gattinn‘; dorisch und attisch συνάορο-ς.

Bei Homer nur Od. 8, 99: *φóρμιγγός θ', ἣ δαιτὶ συνήφορός ἐστι θα-  
λειη*. Pind. Nem. 4, 5: *εὐλογία* (Preislied) *φóρμιγγι συναόρος*. Bruchst.  
122, 12: *τοιάνδε μελλίφρονος ἀρχὰν εὐρόμενον σκολίου ξυναόρον ξυναίς  
γυναιξίν*. — Eur. Or. 1136: *νύμφας τ' ἔθνηκεν ὀρφανὰς ξυναόρων*. 654:  
*ὅπως σὺ τὴν σὴν ἀπολάβοις ξυναόρον*. 1556: *ἤκουσα γὰρ δὴ τὴν ἐμὴν  
ξυναόρον ὥς οὐ τέθνηκεν*. — Orakel bei Eunap. (Seite 465; ed. Fr. Dübner,  
Paris): *δὴ πότε σαυτὸν ἔελπε συνήορα* (wie von einer Grundform *συνήορ-*)  
*καὶ μακάρεσσιν ἔμμεναι ἀθανάτοισι*.

Wurde schon unter seinem Schlusstheil *-ήορο-ς* (1, Seite 602), wie er  
auch noch in anderen Zusammensetzungen vorkommt, aber nicht überall  
ganz verständlich ist, aufgeführt.

*συνωχάδόν*, zusammenhängend, in einem fort.

Hes. theog. 690: *ἄμυνδς δ' ἄρ' ἀπ' οὐρανοῦ ἡδ' ἀπ' Ὀλύμπου ἀστράπ-  
των ἔστειχε* (Zeus) *συνωχάδόν*. Qu. Sm. 14, 517: *αἶ* (nämlich *νῆψες*) *γάρ  
ῥα συνωχάδόν ἀλλήλησιν αἰὲν ἐπερρήγνυντο*.

Stellt sich zu Adverbialbildungen wie *πανθύμαδόν* ‚sehr erzürnt‘ (Od.  
18, 33), *ὀμιλαδόν* ‚haufenweise, schaarenweise‘ (Il. 12, 3; 15, 277; 17, 730),  
*ἰλαδόν* ‚haufenweise, schaarenweise‘ (Il. 2, 93; Hes. Werke 287), *ἀμοιβαδόν*  
‚abwechselnd‘ (Ap. Rh. 2, 1228; Qu. Sm. 10, 191) und anderen. Als nächste  
Grundlage lässt sich ein *\*συνωχή* ‚Zusammenhalt, Zusammenhang‘ ver-  
muthen, das sich zu *συν-έχειν* ‚zusammenhalten‘ (siehe Seite 37 unter  
*συνεοχμό-ς*) verhalten würde, ganz wie zum Beispiel das aus *στρωφάειν*  
‚drehen, umwenden‘ (Il. 8, 348; Od. 6, 53; 17, 97) mit Sicherheit zu ent-  
nehmende *\*στρωφή* ‚Drehung, Wendung‘ zu *στρέφειν* ‚drehen, wenden‘  
(Il. 8, 168; Od. 15, 205).

*συχχίδ-* (*συχχίς*), eine Art Schuhe.

Nur bei Phan. (in Anth. 6, 294, 4): *καὶ μονόπελμον συγχίδα . . . Κάλλων  
Ἐρμείῳ θέτο*.

Vermuthlich ungriegischen Ursprungs. Darauf deuten auch die gleich-  
bedeutenden Formen *συχχάδ-* (Poll. 7, 86: *ἡ δὲ συχχὰς κρηπίδι μὲν ἔοικεν*.  
Hesych: *συχχάδες· εἶδος ὑποδήματος*) und *σύκχο-ς* (Hesych: *σύκχοι· ὑπο-  
δήματα Φρύγια*), deren Anklang gewiss kein bloss zufälliger ist.

*σάμακ-* (*σάμαξ*) ‚geflochtene Matte‘; auch ‚Rohr zum Bogenschiessen‘.

Chionid. (bei Poll. 10, 43): *νεανίας φρουροῦντας ἀτεχνῶς κὰν σάμακι  
κοιμωμένους*. Eratosthenes (nach Photios' Anführung: *σάμακα· Ἐρατο-  
σθένης ἀπέδωκε τὸν φορμόν, ἄμεινον δὲ τὸν τοξικὸν κάλαμον· οὕτως  
Λύσιππος*).

Ungewisser Herkunft.

*σαμβύκη*, ein mehrsaitiges musikalisches Instrument; dann auch, vermuth-  
lich wegen äusserer Aehnlichkeit, ein Belagerungswerkzeug.

Arist. polit. 8, 6, 7: *ὁμοίως δὲ* (nämlich *ἀποδοκιμάσθη* ‚wurden ver-  
worfen‘) *... ἐπτάγωνα καὶ τρίγωνα καὶ σαμβύκαι, καὶ πάντα τὰ δεόμενα  
χειρουργικῆς ἐπιστήμης*. Polyb. 5, 37, 10: *ἐβουλόμην ἂν σε . . . ἀντὶ τῶν  
ἑταίων κιναιδούς ἄγειν καὶ σαμβύκας*. Athen. 4, 175, D: *σαμβύκην. τοῦτο*

δὲ τὸ ὄργανον Νεάνθης ὁ Κυζικηνὸς . . . εὖρημα εἶναι λέγει Ἰβνίκου τοῦ Ῥηγίνου ποιητοῦ. Euphorion (bei Athen. 4, 182, F): καὶ τὴν μάγαδιν καὶ τὰ τρίγωνα καὶ τὰς σαμβύκας ἀρχαῖα εἶναι. Athen. 14, 633, F: ἔφη ὁ Μασσοῦριος δξύφθογγον εἶναι μουσικὸν ὄργανον τὴν σαμβύκην διειλέχθαι τε περὶ αὐτοῦ Εὐφορίωνα . . . χρῆσθαι φήσας αὐτῷ Παρθοῦς καὶ Τρωγλοδύτας τετραχόρδῳ ὄντι. Polyb. 8, 8, 6: τὰς δὲ σαμβύκας ῥαπιζομένας, ὥσπερ ἐκσπόνδους μετ' αἰσχύνης ἐκπεπτωκέναι. Plut. Marcell. 15: ἦν δὲ ὁ Μάρκελλος ἀπὸ τοῦ ζεύγματος ἐπήγε μηχανήν, σαμβύκην μὲν ἐκαλεῖτο δι' ὁμοιότητά τινα σχήματος πρὸς τὸ μουσικὸν ὄργανον, ἔτι δὲ ἄπωθεν αὐτῆς προσφερομένης πρὸς τὸ τεῖχος ἐξήλατο λίθος δεκατάλαντος ὀλκήν.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs. So sagt auch Strabo 10, 3, 17: καὶ τῶν ὀργάνων ἔνια βαρβίρως ὠνόμασται νόβλας καὶ σαμβύκη καὶ βάρβιτος καὶ μαγάδης καὶ ἄλλα πλείω.

σεμιδάλι-ς ‚feinstes Weizenmehl‘.

Ar. Bruchst. 412: χόνδρον, ζιᾶς, αἶρας, σεμιδάλιν.. Archestr. (bei Athen. 3, 112, B: εἶτα τὸν ἐκ Τηγέας σεμιδάλεος υἱὸν ἐπαινῶ ἐγκρυφίαν (unter heisser Asche gebackenes Brot). Hermipp. (bei Athen. 1, 28, A): Φοινίκη δ' αὐτὸν καρπὸν φοινίκος καὶ σεμιδάλιν (nämlich παρέχει). Men. (bei Athen. 4, 172, B): οὐδ' οἷα σὺ εἴωθας εἰς ταῦτόν καρυκεῖν μέλι, σεμιδάλιν, ψά. Hipp. 1, 676: σεμιδάλις καὶ χόνδρος ἐφθός ἰσχυρὰ καὶ τρώφιμα, οὐ μέντοι διαχωρεῖ. 2, 94: καὶ ψὰ ἡμιπαγέα ἐσθιέτω ὅπτα καὶ σεμιδάλιν.

Etymologisch ganz unverständlich. Ob ungriechischer Herkunft?

σεμνό-ς ‚hochverehrt, ehrwürdig‘.

Nicht bei Homer und Hesiod, doch Hom. hymn. Dem. 1 — hymn. 13, 1: Ἀήμητ' ἡὔκομον, σεμνὴν θεόν, ἄρχομ' αἰδεῖν. Hymn. Dem. 486: ναίεταύσι (Demeter und Persephone) παρὰ Διὶ τερπικραυνῷ σεμναί τ' αἰδοῖαι τε. 477: ὄργια . . σεμνά, τά τ' οὕτως ἐστὶ παρεξέμεν, οὔτε πυνθίσθαι. Hymn. 28, 5: Τριτογενῇ, τὴν αὐτὸς ἐγένετο μητίετα Ζεὺς σεμνῆς ἐκ κεφαλῆς. Mehrfach bei Pindar, so Nem. 5, 25: ὕμνησαν Διὸς ἀρχόμεναι σεμνὰν θέτιν. Ol. 5, 18: τιμῶν . . Ἰδαίον τε σεμνὸν ἄντρον. Ol. 6, 68: Ἡρακλῆς, σεμνὸν θάλας Ἀλκαίδαν. Aesch. Pers. 393: οὐ γὰρ ὡς φηγὴ παιᾶν' ἐφύμνουν σεμνὸν Ἕλληνες τότε. Prom. 521: ἦ ποῦ τι σεμνὸν ἐστὶν ὃ ξυναμπέχεις (was du verborgen hältst). Soph. Bruchst. 736: σεμνὰ τῆς σῆς παρθένου μυστήρια. Eur. Hipp. 746: σεμνὸν τέρμονα ναίων οὐρανοῦ.

Ging aus von σέβ-εσθαι ‚sich scheuen, Ehrfurcht haben vor, verehren‘ (Seite 22) und wurde nach Art von ἀγνό-ς ‚verehrt, heilig‘ (1, Seite 120) und zahlreichen andern Formen durch das alte Participisuffix νο gebildet. Die Entwicklung von μν aus βν zeigte sich schon in ἐραμνό-ς ‚dunkel‘ (1, Seite 437).

σομφό-ς ‚schwammig, porös‘; auf die Stimme übertragen, etwa ‚dumpf, heiser‘.

Hipp. 2, 103: κατὰ δὲ τὰς ῥίνας τρῆμα μὲν οὐκ ἔνεστιν, σομφὸν δὲ οἶον

σπογγία, καὶ διὰ τοῦτο διὰ πλέονος ἀκούει ἢ ὀσφραίνεται. Archestr. (bei Athen. 7, 316, A): τὸν δ' ὄνον (hier Name eines Fisches) Ἀνθηδαῖον (Stadt in Bōtien), τὸν καλλαρῖαν καλέουσιν, ἐκτρέφει εὐμεγέθη, σομφὴν δὲ τρέφει τινὰ σάρκα. Arist. Thierk. 1, 51: ἔστι δ' ἡ γλῶττα σὰρξ μανὴ καὶ σομφή. 1, 79: ὁ πνεύμων . . . ἅπας μὲν γὰρ ἐστι σομφός, παρ' ἑκάστην δὲ τὴν σύριγγα πόροι φέρουσι τῆς μεγάλης φλεβός. 7, 65: ἅπας γὰρ ὁ μαστὸς σομφός ἐστιν οὕτως, ὥστε κἂν ἐν τῷ πόματι λάβῃσι τρεῖς, πόνος ἐγγίνεται ἐν τοῖς μαστοῖς. part. anim. 3, 6: πάντων γὰρ τούτων (zuletzt waren die Vögel genannt) σομφός ὁ πλεύμων καὶ ὁμοιος ἀφρῶ. meteor. 2, 8, 8: ἡ χώρα σομφὴ καὶ ὑπαντρος. 2, 8, 11: αἶτε χώρα ὅσαι σομφούς ἔχουσι τοῖς κάτω τόπους. — Hippokr. 2, 243: ἦν πῶλυτος γένηται ἐν τῇ ῥινί . . . ἐπὶ ἀναπνεύσῃ . . . φθέγγεται σομφόν. Arist. top. 1, 13, 6: καθάπερ τινὲς φασὶ σομφὴν φωνὴν ἀνὰ μέσον εἶναι (wie bei den Farben zwischen λευκὸν und μέλαν τὸ φαιὸν liegt). 1, 13, 7: ἐπὶ μὲν γὰρ τῶν χρωμάτων πολλὰ τὸ ἐνὰ μέσον (zwischen weiss und schwarz), ἐπὶ δὲ τῆς φωνῆς ἐν τῷ σομφόν.

#### Dunklen Ursprungs.

σηματ- (σημα) ‚Zeichen, Merkmal‘; dorisch σαματ- (Pind. Ol. 11, 24; Pyth. 1, 3; 4, 199; 9, 82; Bruchst. 107, 10; Theokr. 1, 125; 5, 121; 7, 10).

Il. 10, 466: δέελον δ' ἐπὶ σῆμά τ' ἔθικεν, συμμάρψας δόνακας μυρίκης τ' ἐριθιλέας ὄζους. Il. 7, 189: γνῶ δὲ κλῖρου σῆμα Φιδῶν. Il. 6, 168: πόρεν δ' ὃ γε σήματα λυγρὰ, γράψας ἐν πίνακι πευκτῶ θυμοφθόρα πολλά. Od. 23, 73: καὶ σῆμα ἀριφραδὲς ἄλλο τι Φεῖτω, οὐλὴν τὴν ποτέ μιν σὺς ἤλασε λευκῷ ὀδόντι. Il. 22, 30: λαμπρότατος μὲν ὃ (d. i. Ὡρίων) γ' ἐστὶ, κακὸν δὲ τε σῆμα τέτυκται. Il. 23, 326: σῆμα δὲ τοι Φερέω μάλ' ἀριφραδὲς. Il. 23, 455: ἐν δὲ μετώπῳ λευκὸν σῆμα τέτυκτο. Il. 23, 843: ὑπέρβαλε σήματα πάντα. Il. 23, 45: σῆμά (Grabmal) τε χεῦται. Il. 2, 308: ἐνθ' ἐφάνη μέγα σῆμα· δρυέων . . . βωμοῦ ὑπαῖξας . . . ὄρουσεν. Il. 2, 353: ἀστεροπῇ . . . ἦν τε Κρονίων χειρὶ λαβὼν ἐτίναξεν ἀπ' αἰγλῆς φετος Ὀλύμπου, δεικνὺς σῆμα βροτοῖσιν.

Zu lat. *in-quam* (aus \*-*quāmi*) ‚ich sage‘ (Plaut. Bacch. 257; Enn. trag. 351).

Zu altind. *kṛjā-* ‚sehen, schauen‘, das fast nur in Verbindung mit Präfixen oder, doch noch nicht im RV., aber zum Beispiel öfters in Mbh., in der Causativform *kṛjāpājati* ‚er macht bekannt, er verkündet‘ (eigentlich ‚er lässt sehen, er zeigt‘) begegnet; RV. 8, 47, 11: *ādītjās aṇa hī kṛjāta ādhi kālāt iṇa spācas*, o Aditja, schauet herab, wie vom Abhang die Späher; RV. 7, 13, 3: *ḡātās jād agnai bhūvanā vī ākḥjas paçūn nā gau-pās*, als du, Agnis, (eben) geboren die Geschöpfe betrachtetest, wie ein Hirt das Vieh. — Dazu: das Participle *kṛjātā-* ‚bekannt, berühmt‘ (Mbh.), eigentlich ‚gesehen‘.

Wird eigentlich ‚das Gesehene‘, dann wohl ‚das Sichtbare‘ bezeichnen. Ganz ähnliche Bildungen begegnen mehrfach, wie *βῆματ-* ‚Tritt, Schritt‘ (3, Seite 109, dorisch *βᾶματ-* Pind. Pyth. 3, 43), *μνήματ-* ‚Andenken, Denk-

mal' (Il. 23, 619; Od. 15, 126; dorisch *μῶματ*- Pind. Ol. 3, 15; Isthm. 7, 63) und andere. — Das anlautende *σ*, an der Stelle von älterem *σσ*, konnte ebenso leicht einem altindischen *khj* historisch entsprechen, als *σσ* häufig aus *χj*, wie zum Beispiel in *βήσσειν* 'husten' (3, Seite 101), oder auch aus *κj*, wie zum Beispiel in *πίσσα* 'Pech' (2, Seite 549), hervorgegangen ist.

*σήμερον* 'an diesem Tage, heute'; dorisch *σᾶμερον* (Pind. Ol. 6, 28; Pyth. 4, 1; 12, 29).

Bei Homer 10 mal, so Il. 7, 30: *νῦν μὲν παύσωμεν πτόλεμον καὶ δι-  
*Φιοτῆτα σήμερον*. ὕστερον αὐτὲ μαχέσσονται. Il. 2, 211: τῶν δὴ νῦν ἔτε-  
ροι γε φίλον πάφιδά κλαύουσιν σήμερον. Il. 19, 103: σήμερον ἄνδρα  
φάφοσδε μογοστόκος Εἰλείθυια ἐκφανεῖ.*

Beruhet zunächst auf einer adjectivischen Zusammensetzung \**σήμερο-σ* 'diesem Tage angehörig' mit dem Schlusstheil *ἡμέρη* 'Tag' (1, Seite 625). Der erste Theil des Wortes ist der selbe wie in *σῆτες* (aus \**σῆ-Feτες*, \**τjη-Feτες*) 'in diesem Jahre' (Seite 17).

*σημύδα*, Name eines Baumes, Zwergholunder, Attich (?).

Theophr. Pflanz. 3, 14, 4: *σημίδα δὲ τὸ μὲν φύλλον ἔχει ὅμοιον τῇ  
περσικῇ καλουμένη καρίᾳ πλὴν μικρῷ στενότερον, τὸν φλοιὸν δὲ ποικί-  
λον, ξύλον δὲ ἐλαφρόν· χρήσιμον δὲ εἰς βακτηρίας μόνον, εἰς ἄλλο δὲ  
οὐδέν. 5, 7, 7: κηλάστρω δὲ καὶ σημύδα πρὸς βακτηρίας (nämlich χρῶνται).*

Dunkler Herkunft.

*σῶματ*- (*σῶμα*) 'Leib, Körper'.

Bei Homer 8 mal, fast nur vom todten Körper. Il. 3, 23: *ὥς τε λῆϊν  
ἐχάρη μεγάλῃ ἐπὶ σώματι κύρσας. Il. 7, 79 = 22, 342: σῶμα δὲ Φοῖκαδ'  
ἐμὸν δόμεναι πάλιν. Il. 18, 161: ὥς δ' ἀπὸ σώματος οὐ τι λέοντ' αἶ-  
θωνα δύνανται ποιμένες . . . διέσθαι. Il. 23, 169: περὶ δὲ δρατὰ σώματα  
ῆει. Od. 11, 53: σῶμα γὰρ ἐν Κίρκης μεγάρῃ κατελείπομεν ἡμεῖς ἄκλαν-  
τον καὶ ἄθαρπτον. Od. 12, 67: σώματα φωτῶν κύμαθ' ἄλῳσ φορέουσι.  
Od. 24, 187: ἀπωλόμεθ' ὧν ἔτι καὶ νῦν σῶματ' ἀκηδέα κείμεν ἐνὶ με-  
γάροισ' Ὀδυσῆφος. Pind. Ol. 9, 34: ῥάβδον, βρότεια σῶμαθ' ἔ' κατὰγει  
(nämlich *Αἶδας*) κοίλαν πρὸς ἀγυιὰν θνασκόντων. — Hes. Werke 540:  
μηδ' ὀρεθὰ φρέσσωσιν (nämlich *τρέχες*) ἀειρόμεναι κατὰ σῶμα. Theogn.  
650: ἂ δειλὴ πενίη, τί ἐμοῖς ἐπικειμένη ὤμοις σῶμα καταισχύνεις καὶ  
νόον ἡμέτερον; Pind. Ol. 6, 56: κέκρυπτο . . . ἔων ξανθαῖσι καὶ παμπορ-  
φύροις ἀκτίσι βεβρεγμένον ἄβρὸν σῶμα. Thuk. 1, 136, 4: οἱκ ἐς τὸ σῶμα  
σώζεσθαι ἐναντιωθῆναι. Xen. an. 5, 5, 13: ἤκομεν ἀγαπῶντες ὅτι τὰ  
σώματα διεσώσάμεθα καὶ τὰ ὄπλα.*

Ganz ähnliche Bildungen sind *χρῶματ*- 'Farbe', besonders 'Hautfarbe' (3, Seite 324), *χῶματ*- 'aufgeschüttete Erde, Damm', 'Grabhügel' (3, Seite 296), *στρῶματ*- 'Ausgebreitetes, Lager, Decke' (Theogn. 1193; Ar. Wolken 37), *ζῶματ*- 'Leibgurt, Leibbinde' (3, Seite 274), die das selbe bekannte Suffix enthalten, wie zum Beispiel auch *σηματ*- 'Zeichen, Merkmal' (Seite 40). Der zu Grunde liegende Verbalstamm aber ist nicht verständlich.

σῖμός-ς ,nach oben gebogen, nach oben gerichtet'; insbesondere ,mit nach oben gebogener Nase, stülpnasig'.

Hdt. 4, 23: ἄνθρωποι (bezieht sich hier auf skythische Völkerschaften) ... καὶ σιμοὶ καὶ γένεια ἔχοντες μεγάλα. Strabo 16, 4, 11: πολεμοῦσι δὲ τοῦτοις οἱ σιμοὶ καλούμενοι Αἰθίοπες. Ar. Ekk. 705: τοῖς γὰρ σιμοῖς καὶ τοῖς αἰσχροῖς ἐψηφισται προτέροις βινεῖν. Theokr. 3, 8: ἡρὰ γέ τοι σιμός καταφαίνομαι ἐγγύθεν εἶμεν; Xen. Gastm. 5, 6: τὸ δὲ δὴ σιμόν τῆς ξινὸς πῶς τοῦ ὀρθοῦ κάλλιον; — Arist. Thierk. 2, 33: ὁ δ' ἔππος ὁ ἐν Αἰγύπτῳ ... τὴν δ' ὄψιν σιμός (hat ein eingedrücktes Gesicht, eigentlich ,dessen unterer Theil nach oben gerichtet ist'). 4, 122: τὴν δὲ θήλειαν (der weibliche Aal) μικρὰν καὶ σιμοτέραν (nämlich κεφαλὴν ἔχειν). Ar. Lys. 288: λοιπὸν ἐστὶ χωρίον τὸ πρὸς πόλιν, τὸ σιμόν (das Ansteigende). Xen. Hell. 4, 3, 23: οἱ δ' ἐπεχειρήσαν μὲν καὶ πρὸς τὸ σιμόν διώκειν. Kyr. 8, 4, 21: τῶν μὲν γὰρ μεστῶν γρυπὴ ἢ γαστήρ γίγνεται, τῶν δὲ ἀδείπνων σιμή (einwärts gebogen). Theokr. 7, 79: αἱ σιμαὶ (stülpnasig, stumpfnasig?) ... μέλισσαι. 8, 50: ὦ σιμαὶ (wie eben) δεῦτ' ἐφ' ὕδωρ ἔριφοι.

Aeusserlich ganz ähnlich sind die männlichgeschlechtigen λῖμός-ς ,Hunger' (Il. 19, 166; 348; 354) und φῖμός-ς ,Maulkorb' (3, Seite 388). Vielleicht lässt sich seiner Bildung nach auch ἰφθῖμο-ς ,kräftig' (?) (2, Seite 46) vergleichen. Als suffixaler Worttheil löst sich deutlich μο ab, das als verbal zu erkennende σῖ aber ist noch völlig dunkel.

σιμο-ς, Name eines Fisches.

Athen. 7, 312, B: Νειλήῃοι δ' εἰσὶν ἰχθύες, ... νάρκη μὲν ἡ ἡδίστη, χοῖρος, σῖμος, φάγρος ... Artemid. 2, 14: ὅσα δὲ τῶν ἰχθύων ὁμοιοὶ μὲν εἰσὶ λεπιδωτοῖς, οὐκ ἔχουσι δὲ λεπίδας, διολισθαίνει τὰς ἐλπίδας τοῦ ἰδόντος σημαίνουσιν, ὅλον θύννος καὶ τὰ εἶδη αὐτοῦ περημὰς πεηλαμὺς σῖμος σφύραινα κολίας καὶ τὰ ὅμοια.

Vielleicht vom Vorausgehenden etymologisch nicht verschieden.

σίμβλο-ς ,Bienenstock, Bienenkorb'. Daneben begegnet auch ungeschlechtiges σίμβλο-ν (Opp. Jagd 1, 128: σίμβλα μελισσάων ὅτε λείρια κηρία βρῖθει).

Hes. theog. 594 und 598: ὥς δ' ὁπότε ἐν σίμβλοισι κατηρεφέεσσι μέλισσαι κηφῆνας βόσκωσι ... οἳ δ' ἔντοσθε μένοντες ἐπηρεφέας κατὰ σίμβλους ἀλλότριον κάματον σφετέρην ἐς γαστέρ' ἀμῶνται. Ap. Rh. 2, 132: ὥς δὲ ... αἶ (d. i. μέλισσαι) δὲ ... ἀολλέες ᾧ ἐνὶ σίμβλῳ βομβηδὸν κλονέονται. Arist. Thierk. 9, 199: ἐκ τοῦ σίμβλου τότ' ἐξαιρετέον τὸν κηρόν. Opp. Jagd 4, 271: πρῶτος ... ποτὶ σίμβλους ἐκ θρυγῶς αἰέρας ἀγανὰς ἐνέκλεισε (nämlich Ἀρισταίος) μέλισσας. Ar. Wespen 241: σίμβλον δὲ φασὶ χρημάτων ἔχειν ἔπαντες αὐτόν.

Man darf vermuthen, dass das β zwischen μ und λ aus rein lautlichem Grunde sich entwickelt hat, ganz wie zum Beispiel in μέμβλεται (aus \*μέμελεται) ,es liegt am Herzen' (Il. 19, 343; Opp. Fischf. 2, 152). Als Suffix löst sich deutlich λο ab, wie es schon in ἄντελο-ς ,Schiffsboden-

wasser, Meerwasser' (1, Seite 208) und anderen Formen entgegentrat. Aber was ist *σιμ*-?

*σαρ*:- *σαίρειν* (Eur. Hek. 363; Ion 115; Kykl. 33; Plut. mor. 362, C) ‚wegfegen, wegwischen‘; ‚fegen, fegend reinigen‘.

Soph. Ant. 409: *πάσαν κόνιν σήραντες, ἣ κατειχε τὸν νέκυν*. — Eur. Hek. 363: *σαίρειν τε δῶμα . . . μ' ἀναγκάσει*. Ion 795: *οἴσθα . . . τὸν νεανίαν ὃς τόνδ' ἔσαιρε ναόν*; Kykl. 29: *ἐγὼ . . . σαίρειν στέγας μένων τέταγμαι τάσδε*. 33: *τὰ προσταχθέντ' ἀναγκαίως ἔχει σαίρειν σιδηρᾶ τῇδέ μ' ἀρπάγῃ δόμους*. — Dazu: *σάρματ*- (*σάρμα*), ‚Gefegtes, Kehrriecht‘; Rhinthon (nach Hesychs Anführung: *σάρματα* ‚καλλύσματα. καὶ κόπρια παρὰ Πίνθωνι). — *σάρο-ν* ‚Besen‘; Lukill. (in Anth. 11, 207, 4): *μετὰ τοῦ κοφίνου τοῦ πρὸς πόδας αὔριον ἔρχον, περίσματα καὶ σπόγγον καὶ σάρον εὐθύς ἔχων*. Plut. mor. 727, C: *μηδὲ σάρον ὑπερβαίνειν* (eine Vorschrift des Pythagoras). Kallim. Del. 225: *Ἀστερίη, πόντοιο κακὸν σάρον*, wozu als alte Erklärung angeführt wird *σάρον· τὸ κάλλυντρον*.

Die ursprüngliche Form des Wortes ist noch nicht nachgewiesen.

*σαρ*- ‚sich auseinander thun‘, verbal lebendig nur noch im Perfect *σέσηρε* ‚es hat sich auseinander gethan‘ = ‚es steht auseinander‘, insbesondere in Bezug auf die Lippen beim Grinsen, Hohnlachen, Zähnefletschen, gebraucht.

Hipp. 3, 120: *τεκμαίρεσθαι δὲ χρὴ πρὸς τὴν μορφὴν τοῦ ἔλκεος, ὅπως ᾖμιστὰ σεσηρὸς καὶ ἐκπεπληγμένον ἔσται παρὰ τὴν ἐπίδεσιν*. — Hes. Schild 268: *ἦ (nämlich Ἀχλὺς) δ' ἅπλητον σεσαρυία (grinsend) εἰστήκει*. Alexis (bei Athen. 13, 568, D): *ἰνίκ' ἂν πωλῶσιν αἰγῶν κρανία, ξυλήφιον μυρρίνης ἔχουσα λεπτὸν ὀρθὸν ἐν τοῖς χεῖλεσιν· ὥστε τῷ χρόνῳ σέσηρεν, ἂν τε βούλητ' ἂν τε μή*. Ar. Friede 620: *ἔγνωσαν ὑμᾶς . . . ἡγριωμένους ἐπ' ἀλλήλοισι καὶ σεσηρότας (Zähne fletschend)*. Wespen 901: *οἶον σεσηρῶς (Zähne fletschend, hohnlachend) ἐξαπατήσῃ μ' οἶεται*. Meleag. (in Anth. 5, 179, 3): *τί μάταια γελᾷς, καὶ σιμὰ σεσηρῶς μυχθίλεις*; Plut. mor. 223, C: *καὶ οὕτως ἐκλιπεῖν τὸν βλον γελῶντα καὶ σεσηρότα*. Theokr. 20, 14: *καὶ τι σεσαρὸς καὶ σοβαρόν μ' ἐγέλασεν*. Hipp. 1, 499: *φέρων τὸ ἦθος τῆς νούσου σεσηρόσι μειδιήμασι καὶ ἀλλοκότοισιν φαντάσμασιν*. Plut. Mar. 12: *ὡσθεις δὲ γυμνὸς εἰς τὸ βάραθρον κατεβλήθη, μεστὸς ὦν ταραχῆς καὶ δια-σεσηρῶς*. — Dazu: *σῆραγγ*- (*σῆραγγ*) ‚Spalt, Höhlung‘; Soph. Bruchst. 505, 1: *κηρμῶν τε καὶ σῆραγγας ἡδ' ἐπακτίας αὐλῶνας*. Arist. Thierk. 5, 69: *περὶ δὲ τὰς σῆραγγας τῶν πετρίδιων τήθηνα καὶ βάλανοι (nämlich γίνονται)*. 5, 75: *αἶ τε κνίδαι καὶ οἱ σπόγγοι ἐν ταῖς σῆραγγι τῶν πετρῶν (nämlich γίνονται)*.

Weiterer etymologischer Zusammenhang entzieht sich noch unserem Blick. — Die Suffixform von *σῆραγγ*- ist dieselbe wie in *φάραγγ*- ‚Felschlucht‘ (3, Seite 388).

*σάρητο-ν*, Benennung eines ungrischen Gewandes.

Nur Soph. Bruchst. 131: *σάρητον*.

Vermuthlich ungrischer Herkunft.

**σαρωνίδ-** (σαρωνίς) ‚alte morsche Eiche‘. Hesych erklärt *σαρωνίδες* πέτραι. ἧ αἱ διὰ παλαιότητα κεχηνυταὶ δρυές.

Kall. Zeus 22: ἡ πολλὰς ἐφύπερθε σαρωνίδας ὑγρὸς Ἰάων (Nebenfluss des Alpheios) ῥεῖρεν. Parthen. 11: καὶ ἔα κατὰ στυφελοῖο σαρωνίδος αὐτίκα μίτρην ἀψαμένη, δειρὴν ἐνεθήκατο.

Ob etwa zu *σαρ-* ‚sich auseinander thun‘ (Seite 43) gehörig? Die Suffixform wie in *κορωνίδ-* ‚gekrümmt‘ (2, Seite 369) und sonst.

**σάρκ-** (σάρξ) ‚Fleisch‘; äolisch *σύρκ-* (Ahrens-Meist 1, 57).

Bei Homer 6 mal. Od. 19, 450: σῆς . . . πολλὸν δὲ διήφυσε σαρκὸς ὀδόντι . . . οὐδ' ὅστέον ἔκετο φωτός. Il. 8, 380 — 13, 832: ἦ τις καὶ Τρώων κορῆει κύνας ἔδ' οἰωνοὺς δημῷ καὶ σάρκεσσι. Od. 9, 293: ἦσθιε . . . οὐδ' ἀπέλειπεν, ἔγκατά τε σάρκας τε καὶ ὅστέα μελόφεντα. Od. 11, 219: οὐ γὰρ ἔτι σάρκας τε καὶ ὅστέα Φίνας ἔχουσιν. Od. 18, 77: σάρκες (unmittelbar vorher geht *δεδφιότα*) δὲ περιτρομέοντο μέλεσσιν. Aesch. Sieben 622: φῶτα Λαοσθένους βίαν . . . γέροντα τὸν νοῦν, σάρκα δ' ἥβωσαν φῖει. — Dazu: *σαρκάζειν* (siehe sogleich besonders).

Dunklen Ursprungs. Besonderer Beachtung werth bleibt, dass an den drei letztangeführten Odysseestellen kurze Vocale vor *σάρκ-*, als sei etwa noch \**σσάρκ-* zu lesen, metrisch lang gebraucht worden sind. — Das Griechische hat an einsilbigen Wörtern auf *ρκ* ausser *σάρκ-* nur noch *δόρκ-*, wahrscheinlich ‚Gazelle‘ (3, Seite 241).

**σαρκάζειν** ‚zerfleischen, zerren, abrupfen‘.

Ar. Friede 482: οἱ Μεγαρῆς . . . ἔλκουσιν δ' ὁμῶς γλισχρότατα *σαρκάζοντες ὥσπερ κυνίδια*. Hipp. 3, 145: τὰ τε αὐτὸ μῦνυχα τῶν ζώων, ἅτε ἀμφοδόνα ἔοντα, δύναται μὲν *σαρκάζειν*.

Gehört zum Vorausgehenden.

**σαργάνη** ‚Geflecht‘, insbesondere ‚Korb‘.

Aesch. Schutzfl. 788: Θέλωμι δ' ἂν μοσαίμου βρόχου τυχεῖν ἐν *σαργάναις*. — Timokl. (bei Athen. 8, 339, E): ὁμῶς δὲ δοῦναι σοι κέλευσον *σαργάνας αὐτήν ταρίχους εὐπόρως γὰρ τυγχάνει ἔχουσα*. Timokl. (bei Athen. 9, 407, E): ἐκέλευσε πέμπειν *σαργάνας*. Kor. 2, 11, 33): διὰ *θυρίδος ἐν σαργάνῃ ἐχαλάσθην διὰ τοῦ τείχους*.

Ruht ohne Zweifel mit dem gleichbedeutenden *ταργάνῃ* (Hesych: *ταργάναι· πλοκαί, συνδέσεις, πέδαι*) auf dem selben Grunde. Die beiden Formen aber genügen doch noch nicht, ihre ursprünglich anlautende Consonantenverbindung mit Sicherheit festzustellen. — Das Suffix ist kein ganz ungewöhnliches, fand sich zum Beispiel noch in *δαπάνη* ‚Ausgabe, Aufwand‘ (3, Seite 198).

**σαργός** (auch die Betonung *σάργο*-s findet sich), Name eines nicht genauer zu bestimmenden Seefisches.

Epicharm. (bei Athen. 7, 321, B): αἱ δὲ λῆς, *σαργοί τε χαλκίδες τε καὶ τοὶ πόντιοι*. Archestr. (bei Athen. 7, 321, C): *τῆμος ἔχειν ὀπτὸν σαργὸν τυρῷ κατάπαστον, εἰμεγέθη, θερμόν, δριμεὶ δειδαγμένον ὅξει· σκληρὸς γὰρ γύσει ἐστίν*. Arist. Thierk. 5, 32: *τίττει δὲ καὶ ὁ σάργος ὄλις, ἕαρος*

καὶ μετοπώρον. 6, 99: σάργος δὲ κυτταται μὲν περὶ τὸν Ποσειδεῶνα μῆνα, κύει δ' ἡμέρας τριάκοντα.

Ungewisser Herkunft.

σαργίνο-ς, Name eines Fisches, der sich nicht genauer bestimmen lässt.

Epicharm. (bei Athen. 7, 321, C): ἦν δὲ σαργίνοι <τε> μελάνουροι τε καὶ τὰ φρίνταται ταινίαι. Athen. a. a. O.: ὁμοίως δὲ καὶ Δωρίων ἐν τῷ περὶ ἰχθύων φησὶ σαργίνους διὰ τοῦτ' αὐτοὺς καλῶν καὶ χαλκίδας. Arist. Thierk. 9, 26: ὅλως δ' ἀγελαία ἐστὶ τὰ τοιάδε, θυννίδες . . . ἐλεγίνοι, ἀθερίνοι, σαργίνοι.

Naher Zusammenhang mit dem Vorausgehenden lässt sich vermuthen. σάρδα, eine Art Thunfisch.

Diphil. (bei Athen. 3, 120, F): ἡ δὲ σάρδα προσέοικε τῷ κολίῳ μεγέθει. Galen. 6, 746: κορακίνος δὲ καὶ μύλοι καὶ πηλαμίδες, ἔτι τε σάρδαι καὶ σαρδῆναι . . . πρὸς ταριχείαν ἐπιτήδεια.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

σαρδάνιο-ς, hāmisch, bitter, nur in Bezug auf ‚Lachen‘ gebraucht.

Od. 20, 302: ὃ δ' ἄλκυατ' Ὀδυσσεὺς (als Ktesippos mit einem Kuhfuss nach ihm geworfen) Φῆκα παρακλίνας κεφαλῇ, μέιδῃσε δὲ θυμῷ σαρδάνιον μάλα τοῖον. Plat. Staat 1, 337, A: καὶ ὅς ἀνεκάγχασέ τε μάλα σαρδάνιον. Meleag. (in Anth. 5, 179, 4): τί μάταια γελᾷς, καὶ σιμὰ σεσηρῶς μυθίζεις; τάχα που σαρδάνιον γελάσεις. Anth. 16, 86, 6: ἀχρεῖως γέλασόν με, τὰ δ' Εὐκλείους πεφύλαξο σίνεσθαι, μὴ καὶ σαρδάνιον γέλῃσης. Polyb. 18, 7, 6: ὃ δὲ Μακεδὼν ὑπομειδιάσας σαρδάνιον ἀπεσιώπησε. Soph. Bruchst. 163: γέλῳτα σαρδάνιον. — Daneben begegnet in gleicher Bedeutung auch die Form σαρδόνιο-ς. Aesch. Bruchst. 455: σαρδόνιος γέλως. Simonid. Bruchst. 202, A: σαρδόνιος γέλως. Plut. G. Gracch. 12: ὡς σαρδόνιον γέλῳτα γελῶσιν. Pollux 6, 199 führt auch auf: σαρδόνιος γέλως. Hesych erklärt σαρδόνιος γέλως· ὃ καθ' ὑπόκρισιν ἢ ἐπὶ κατάρα ἐρριμμένος γέλως.

Etymologisch noch durchaus unaufgeklärt. Die Form σαρδόνιο-ς hat ihren Grund ohne Zweifel in einer missrathenen Anknüpfung des unverständlichen Wortes an den Namen der Insel Σαρδῶ, ‚Sardinien‘ (Aesch. Bruchst. 455; Hdt. 1, 170; 5, 106 und 124; Ar. Wespen 700. Σαρδόνιο-ς Hdt. 1, 166; 7, 165; Ap. Rh. 4, 631; Theokr. 16, 86, ist ‚sardinisch‘).

σαίρδιο-ν, Name eines Edelsteins, ‚Carneol‘.

Ar. Bruchst. 320, B: . . . ἀποδέσμονς, ὀλισβόνς, σάρδια, ὑποδερίδας . . . Men. Bruchst. 373: μάραγδον εἶναι ταῦτ' ἔδει καὶ σάρδια. Plat. Phaed. 110, D: τοὺς λίθους . . . , ὧν καὶ τὰ ἐνθάδε λιθίδια εἶναι ταῦτα τὰ ἀγαπώμενα μόρια, σάρδιά τε καὶ ἰάσπιδας καὶ σμαράγδους καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα. Theophr. Steine 8: ἔνιοι δὲ καὶ σπάνιοι πάμπαν καὶ σμικροὶ καθάπερ ἡ τε σμαράγδος καὶ τὸ σάρδιον. 23: τῶν δὲ λίθων καὶ ἄλλαι (διάφοροι) τυγχάνουσιν ἐξ ὧν καὶ τὰ σφραγίδια γλύφουσιν. αἱ μὲν τῇ ὄψει μόνον οἶον τὸ σάρδιον καὶ ἡ ἰάσπις. Orph. Steine 614: ἐν γάρ οἱ (d. i. ὀχάτῃ) δῆεις ὀρόων ὑάλωπιν ἰάσπεν σαρδιά θ' αἱματό-

ετα. — Dazu: *σαρδόνυχ-* (*σαρδόνυξ*), Name eines Edelsteins; Philemon Bruchst. 216 und Menand. Bruchst. 957 (nach einer Anführung von Plinius 37, 106). Joseph. ant. 3, 7, 5: *πορποῦσι δὲ τὴν ἐπωμίδα σαρδόνυχες δύο κατὰ τῶν ὤμων . . . . καὶ ἡ μὲν πρώτη τριᾶς ἐστὶ σαρδόνυξ τόπαζος σμάραγδος*. Bell. Jud. 5, 5, 7: *δύο δ' αὐτὴν ἐνεπόρπου ἀσπίδισκαι χρυσαί, κατεκέλκιντο δ' ἐν ταύταις καλλιστοὶ τε καὶ μέγιστοι σαρδώνυχες*.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs. Die Form *σάρδιο-ν* darf zunächst als durch suffixales *ιο* aus einem einfacheren \**σαρδο-* abgeleitet gelten. Das letztere bildet noch den ersten Theil des zusammengesetzten *σαρδ-όνυχ-*, dessen Schlusstheil *όνυχ-*, zuerst ‚Klaue, Krallen, Fingernagel‘ bedeutet, dann aber auch als Benennung eines Edelsteins verwandt worden ist (siehe 1, Seite 546).

*σαρδίνο-ς*, ‚Sardelle‘.

Epänet. (bei Athen. 7, 328, F): *γαλῆν, σμαρίδα, ἣν ἔνιοι καλοῦσι κυνὸς εὐναί, χαλκίδας, ἃς καλοῦσι σαρδίνους, ἐριτρίμους*.

Hängt vermuthlich am Nächsten mit dem Fischnamen *σάρδα* (Seite 45) zusammen.

*σερίδ-* (*σερίς*) oder auch *σέριδ-* (*σέρις*), Name einer Pflanze, ‚Cichorie‘, ‚Wegeraute‘ mit Einschluss der ‚Endivie‘.

Epich. (bei Athen. 2, 71, A): *ὁ δὲ τις ἀγρόθεν ἔοικε . . . φέρειν . . . σκόλιον, σερίδ', ἀτράκτυλον*. Nikand. (bei Athen. 9, 371, C): *ἐν δέ τε . . . μυνρεῖον σόγκος τε κυνόγλωσσός τε σέρις τε*. Ammian. (in Anth. 11, 413, 3): *δεῖπνον παρέθηκεν Ἀπελλῆς . . . ἣν ῥαφανίς, σέρις ἦν, τῆλις, θριδάκες*. Diosk. 2, 160: *κονδρίλλη· οἱ δὲ καὶ τοῦτο κιχώριον καλοῦσιν, ἣ σέριδα τὰ μὲν φύλλα καὶ τὸν κανλὸν καὶ τὰ ἄνθη ἔχει κιχώριω ὅμοια ὅθεν καὶ εἶδος αὐτὸ τινες εἶπον σέριδος ἀγρίας*.

Ungewisser Herkunft.

*σέριφο-ς* (Plut. mor. 982, D), Nebenform zu *σέρφο-ς* (siehe etwas weiterhin).

*σέριφο-ν* oder auch *σέριφο-ς* (bei Hesych), ‚Meerstrandsbeifuß‘.

Diosk. 3, 24: *ἀψίνθιον θαλάσσιον, τινὲς δὲ καὶ σέριφον καλοῦσι, ὅπερ πλείστον ἐν τῷ περὶ Καππαδοκίαν Ταύρω ὄρει γεννᾶται καὶ ἐν Ταφισίρει τῆς Αἰγύπτου . . . ἐστὶ δὲ ἡ πόα λεπτόκαρπος, ἔοικυα ἐβροτόνῳ μικρῷ*. Galen. 11, 745 (Kühn): *καὶ τὸ ἀφρόνιτρον ὅ τ' ἀφρός τοῦ νίτρου καὶ τὸ σέριφον καὶ τὸ ἀβρότονον . . . τῆς αὐτῆς ἐστὶ δυνάμεως*. Hesych: *σέριφος . . . ἐστὶ δὲ καὶ πόα σέριφος λεγομένη*.

Etymologisch nicht verständlich. Ob möglicher Weise ungriechisch?

*σέρφο-ς*, ein kleines geflügeltes Insekt, wohl eine Mückenart; wird auch ‚geflügelte Ameise‘ erklärt, wie bei Hesych: *σέρφοι· οἱ πτερωτοὶ μύρμηκες*.

Ar. Vögel 82: *εὐδαι (Peisthetairos) καταφαγὼν μύρτα καὶ σέρφους τινάς*. 569 und 570: *βασιλεὺς ἐστ' ὀρχίλος ὄρνις, ᾧ προτέρω δει τοῦ Διὸς αὐτοῦ σέρφον ἐνόρην σφαγιαῖζειν*. — *ἴσθην σέρφω σφαγιαζομένῳ*. Wesp. 352: *πάντα πέφρακται κούκ ἐστιν ὅπῃς οὐδ' εἰ σέρφω διαδῶναι*. Pallad. (in Anth. 10, 49, 1): *καὶ μύρμηκι χολὴν καὶ σίρφω φασὶν ἐνεῖναι*. — Da-

neben die gleichbedeutende Form *σέριφο-ς*. Plut. mor. 982, D: *ἐκλαπέντων δὲ τῶν σκύμνων* (nämlich *κροκοδείλου*), *ὃς ἂν εὐθύς ἀναδύς μὴ λάβῃ τι τῶν προστηχόντων, ἢ μυῖαν ἢ σέριφον ἢ γῆς ἔντερον . . .*

Dunkler Herkunft. Zur Beurtheilung des Wortes beansprucht wohl die Nebenform *στέρφο-ς*, die von Cassius Longinus (Phot.: *σέρφοι . . .* *Κάσσιος δὲ Λογγίνος· σέρφος πετηνόν τι μικρόν κύνωπι ἐμφορὲς κατὰ τὸ μέγεθος· μετὸ δὲ τοῦ τ στέρφους φησὶν εἶναι τοὺς περωτοὺς μύρμηκας*) angeführt wird, einige Beachtung. Hesych führt auch eine Form *σύρφος* (mit der Erklärung *θηρίδιον μικρόν, ὅπολον ἐμπλς*) auf. Die oben schon genannte Form *σέριφο-ς* wird als jünger entwickelte gelten dürfen.

*σορός-ς*, Behältniss für die Gebeine Verstorbener, ‚Sarg‘.

Bei Homer nur Il. 23, 91: *ὥς δὲ καὶ ὅστέα νῶιν ὁμῇ σορὸς ἀμφικάλυπτοι*. Hdt. 1, 68: *ἐγὼ γὰρ ἐν τῇδε ἐθέλων τῇ αὐλῇ φρέαρ ποιήσασθαι, ὁρύσσων ἐπέτυχον σορῶ ἑπταπήχει*. 2, 78: *περιφέρει ἀνὴρ νεκρὸν ἐν σορῶ ξύλινον πεποιημένον*. Ar. Ach. 691: *οὐ μ' ἐχρῆν σορὸν περῖασθαι, τοῦτ' ὀφλὼν ἀπέρχομαι*. Plut. 277: *ἐν τῇ σορῶ νυλὶ λαχὸν τὸ γράμμα σου δικάζειν*. Lys. 600: *σορὸν ὠνήσει*. Theophr. Feuer 46: *ὁ δὲ . . . λίθος ἐξ οὗ τὰς σοροὺς ποιοῦσι . . . ἀφανίζει πάντα καὶ ἐν ἐαυτῷ τέφραν ποιεῖ*. — Ar. Wesp. 1365: *ποθεῖν ἐρᾶν τ' ἔοικας ὥραιας σοροῦ* (scherzhaft für ‚altes Weib‘). Machon (bei Athen. 13, 580, C): *ἐπεὶ προέβη τοῖς ἔτεσιν ἢ Γνάθαινα καὶ ἦδη τελέως ἦν ὁμολογουμένη σορός* (wie eben).

Ist mit lit. *tvérti* ‚fassen‘, ‚umzäunen‘ und *tvárta-s* ‚Einzäunung, Verschlag, Hürde‘ zusammen gestellt worden, was in formeller Beziehung sehr wohl das Rechte treffen könnte, bezüglich der Bedeutung aber noch manchen Bedenken unterliegt.

*σῆραγγ-* (*σῆραγς*) ‚Spalt, Höhlung‘ siehe unter *σαρ-* ‚sich auseinander thun‘ (Seite 43).

*σώρακο-ς*, geflochtener Korb, Behälter.

Ar. Bruchst. 148: *κακῶν τοσούτων ξυνελέγη μοι σώρακος* (hier bildlich gebraucht). Babr. 108, 18: *ἔδειξε δ' αὐτῷ, . . . ποῦ δ' ὀσπρίων ἦν σωρός . . . σώρακοί τε φοινίκων*. Pollux 7, 173 erklärt: *εἰποῖς δ' ἂν πλέκειν κωφίνους, σωράκους, ἀρελχους*. Hesych erklärt *σώρακον· ἀγγεῖον, εἰς ὃ σῦκα ἐμβάλλεται, ἢ ξυλοκανθήλια* (hölzerne Packsattel).

Etymologisch nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Die Suffixform wie in *θύλακο-ς* ‚Sack, Beutel‘ (3, Seite 486).

*σωρός-ς* ‚Haufen‘.

Hes. Werke 778: *ἡματος ἐκ πλείου, δτε τ' ἰδρις* (wird hier ‚Ameise‘ erklärt) *σωρὸν ἀμᾶται*. Hdt. 1, 22: *ἰδᾶν τε σωρὸν μέγαν σιτοῦ κεχυμένον*. 2, 75: *σωροὶ δὲ ἦσαν ἀκανθέων* (nämlich *ὀφίων* ‚Rückgrate von Schlangen‘) *καὶ μεγάλοι καὶ ὑποδεέστεροι καὶ ἐλάσσονες ἔτι τούτων*. 6, 125: *ἐσπεσὼν δὲ ἐς σωρὸν ψήγματος πρῶτα μὲν προσέσαξε παρὰ τὰς κήμας τοῦ χρυσοῦ ὅσον ἐχώρεον οἱ κόθορνοι*. Ar. Plut. 269 und 270: *θηλοῖς γὰρ αὐτὸν σωρὸν ἡκεῖν χρημάτων ἔχοντα*. — *πρεσβυτικῶν μὲν*

οὖν κακῶν ἔγωγ' ἔχοντα σωρόν. Xen. Hell. 4, 4, 12: ἐθεάσαντο σωροὺς νεκρῶν. — Dazu: σωρεύειν ‚aufhäufen‘; ‚anfüllen‘; Polyb. 16, 11, 4: διὰ τοῦ πλήθους τῆς σωρευομένης γῆς. Hippoloch. (bei Athen. 4, 128, D): προσέτι δὲ καὶ φάται καὶ χὴν καὶ τοιαύτη τις ἄλλη ἀφθονία σεσωρευμένη. — Polyb. 16, 8, 9: τοὺς αἰγιαλοὺς ἣν ἰδεῖν φύρδην σεσωρευμένους (‚angefüllt‘, nämlich ‚mit Leichen‘). Apollon. (in Anth. 7, 233, 2): χρυσέοισι στέμμασι σωρεύσας ἀνχένας ὀπλοφόρους.

Ungewisser Herkunft.

σῶρον-, Name eines Minerals.

Diosk. 5, 118: τὸ δὲ σῶρον ἔνιοι ὑπέλαβον μελαντηρίαν, πλανώμενοι· ἴδιον γὰρ ἔστι γένος, οὐκ ἀφόμοιον· βρωμωδέστερον δὲ τὸ σῶρον καὶ ναυτίας ποιητικόν· εὗρεσκειται δὲ ἐν Αἰγύπτῳ καὶ ἐν ἄλλοις δὲ τόποις, ὡς ἐν Αἰβίῃ καὶ Ἰσπανίᾳ καὶ Κύπρῳ. Galen. 13, 407: τὸ μίσην καὶ τὸ σῶρον καὶ τὸ στίμμι . . . τῷ λιθαργύρῳ καὶ πλύνεται καὶ λειοῦται.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

σιρῶ-ς ‚Grube‘, besonders zum Aufbewahren von Getraide.

Soph. Bruchst. 254: σιροὶ κριθῶν. Eur. Bruchst. 827: καὶ μὴν ἀνοιξαι μὲν σιροὺς οὐκ ἤξιον. Anaxand. (bei Athen. 4, 131, C): λαβεῖν . . . βολβῶν τε σιρὸν δωδεκάπηχυν. Plut. mor. 697, B): ταῖτ' οὐκ ἀσχεῖ (nämlich ὁ ὄρεσις) καὶ πυρῶν ἐντεθεῖς σιρῶ. Ael. Thierk. 2, 25: οἱ μύρμηκες . . . πληρώσαντες τοὺς ἐν τῷ μυρῶ σφίσι σιροὺς.

Dunklen Ursprungs. Vermuthlich ist *σο* der suffixale Theil des Wortes. σίραιο-ν ‚eingekochter dicker Saft‘.

Ar. Wesp. 878: παῦσόν τ' αὐτοῦ τοῦτο τὸ λίαν στρυφνὸν καὶ πρίνινον ἦθος, ἀντὶ σιραίου μέλιτος μικρὸν τῷ θυμῷ παραμύξας. Antiphan. (bei Athen. 2, 68, A): ἀστάφιδος, ἀλῶν, σιραίου, σιλφίου, τυροῦ . . ., die von Athenaios als ἀρτύματα (Gewürze) bezeichnet werden. Alexis (bei Athen. 4, 170, B und C): δειπνον αἰτήσεις με σύ . . . οὐκ ἔχων δὲ τυγχάνω . . . οὐ σκόροdon, οὐ σίραιον, οὐχὶ γήθυνον . . . τὸ τρίμμα . . . ὄξει σιραίῳ χρωματίζας.

Etymologisch nicht verständlich. Als nächste Grundlage lässt sich ein weiblichgeschlechtiges \*σιρη entnehmen.

σειρή ‚Seil, Strick‘.

Bei Homer 5 mal. Il. 8, 19 und 25: σειρὴν χρυσεῖην ἐξ οὐρανόθεν κρεμάσαντες πάντες τ' ἐξάπτεσθε θεοὶ πᾶσαι τε θάειναι . . . σειρὴν μὲν κεν ἔπειτα περὶ Φρίον Οὐλύμποιο δησαίμην. Il. 23, 110: πελέεας ἐν χερσὶν ἔχοντες σειρὰς τ' εὐπλέκτους. Od. 22, 175 — 192: σειρὴν δὲ πλεκτὴν ἐξ αὐτόο (d. i. Μελανθίου) πειρήναντε κλον' ἀν' ὑψηλὴν ἐρύσαι. Hdt. 7, 85: χρέονται δὲ σειρῇσι πεπλεγμένῃσι ἐξ ἱμάντων . . . βάλλουσι τὰς σειρὰς ἐπ' ἄκρῳ βρόχους ἐχοίσας· ὅτεν δ' ἂν τύχη, ἣν τε ἵππου ἦν τε ἀνθρώπου, ἐφ' ἑωυτὸν ἔλκει· οἱ δὲ ἐν ἔρκεσι ἐμπαλασσόμενοι διαφθείρονται.

Dunkler Herkunft. In *ρη* darf man den suffixalen Theil des Wortes vermuthen.

**Σειρήν-**, Name mythischer Jungfrauen, die durch bezaubernden Gesang Menschen ins Verderben lockten.

Bei Homer an folgenden Stellen. Od. 12, 39: *Σειρήνας μὲν πρῶτον ἀφίξειαι* (Kirke spricht), *αἶ δ' αὖτε πάντας ἀνθρώπους θέλγουσιν, ὃ τις σφέας εἰσαφίκεται*. Od. 12, 42 und 44: *ὅς τις ἀφιδρεῖη πελάσῃ καὶ φθόγγον ἀκούσῃ Σειρήνων, τῷ δ' οὐ τι γυνή καὶ νήπια τέκνα Φοίκαδς νοστήσαντι παρίσταται οὐδὲ γάνυνται, ἀλλὰ τε Σειρήνες λιγυρῇ θέλγουσιν ἀΦοιδῇ, ἥμεναι ἐν λειμῶνι*. Od. 12, 52: *ὄφρα γε τερπόμενος Φόπ' ἀκούσῃς Σειρήνοιον*. Od. 12, 158: *Σειρήνων μὲν πρῶτον ἀνώγει θεσπεσιῶν φθόγγον ἀλεύσασθαι*. Od. 12, 167: *ἐξέκετο νηὺς ἐυεργῆς νήσον Σειρήνοιον*. Od. 12, 198: *οὐδ' ἔπ' ἔπειτα φθογγῆς Σειρήνων ἤκούμεν οὐδέ τ' ἀΦοιδῆς*. Od. 23, 326: *ὥς Σειρήνων ἀλιάων φθόγγον ἄκουσιν*.

Dunklen Ursprungs. Auch ist nicht ganz klar, wie weit sich Bildungen wie *κηφήν* ‚Drohnē‘ (2, Seite 283) bezüglich ihres Suffixes hier vergleichen lassen.

**σειρήν-** Benennung einer Wespenart; bei den Siebzig (Jes. 13, 21; 34, 13; 43, 20 und Jerem. 53, 39) Name eines Wüsten-Vogels, dessen hebräische Grundlage (nur in der Mehrzahl *bnōt jaghandh*) zunächst ‚Töchter der Wüste‘ bedeuten soll.

Arist. Thierk. 9, 164: *ἔστι δὲ ταῦτα (nämlich γένη τῷ ἐντόμων, die sich äusserlich ähnlich sind, aber keinen gemeinsamen Namen haben) ὅσα κηριοποιά, ὅλον μέλιτται καὶ τὰ παραπλήσια τὴν μορφήν· τούτων δ' ἔστι γένη ἐννέα, ὧν τὰ μὲν ἕξ ἀγέλαια . . ., μοναδικὰ δὲ τρία, σειρήν ὁ μικρός, φαιός· ἄλλος σειρήν ὁ μέλιζων, ὁ μέλας καὶ ποικίλος*. — Jes. 13, 21: *καὶ ἀναπαύσονται ἐκεῖ σειρήνες*. 34, 13: *καὶ ἔσται ἐπαύλεις σειρήνων καὶ αὐλὴ στρουθῶν*. 43, 20: *εὐλογήσουσί με τὰ θηρία τοῦ ἀγροῦ, σειρήνες καὶ θυγατέρες στρουθῶν*. Jerem. 50, 39 (= 27, 39 im griechischen Text): *καὶ κατοικήσουσιν ἐν αὐτῇ θυγατέρες σειρήνων*. Hiob 30, 29: *ἀδελφὸς γέγονα σειρήνων* (übersetzt hier hebr. *tannēm*, das ‚Schakale‘ erklärt wird), *ἐταίρος δὲ στρουθῶν* (hier für hebr. *bnōt jaghandh*).

Etymologisch wohl nicht verschieden vom Vorausgehenden.

**Σείριο-ς** ‚Sirius‘, der glänzende Stern im Sternbild des ‚Grossen Hundes‘, der hellste aller Fixsterne überhaupt; bei Späteren auch für ‚Sonne‘ gebraucht.

Zuerst bei Hesiod, so Werke 417: *δὴ γὰρ τότε Σείριος ἀστὴρ βαῖων ὑπὲρ κεφαλῆς κηριτρεφῶν ἀνθρώπων ἔρχεται ἡμάτιος, πλείον δὲ τε νυκτὸς ἔπαυρεῖ*. 587: *ἐπεὶ κεφαλὴν καὶ γούνατα Σείριος ἄζει*. 609: *εὐτ' ἂν δ' Ὠρίων καὶ Σείριος ἐς μέσον ἔλθῃ οὐρανόν*. Schild 153: *ὅστέα δὲ σφι περὶ Φρινοῖο σαπέλης Σείριου ἀζαλέοιο κελαίτη πύθεται αἶη*. 397: *ἴδει ἐν αἰνοτάτῳ, ὅτε τε χρῶα Σείριος ἄζει*. Aesch. Ag. 967: *φυλλὰς . . . σκιὰν ὑπερτείνασα Σείριου κυνός*. Soph. Bruchst. 735: *Σείριου κυνός δίκην*. Archil. Bruchst. 61: *ἐλπομαι, πολλοὺς μὲν αὐτῶν Σείριος* (manche verstehen darunter hier ‚die Sonne‘) *καταναεῖ, ὅζους ἐλλάμπων*. Eur. Iph. A. 7: *τίς ποτ' ἄρ' ἀστὴρ ὅδε πορθμεύει; — Σείριος ἐγγὺς τῆς*

ἐκταπόρου Πλειάδος ἄσσων ἔτι μεσσήρης. Hek. 1104: Ὠρίων ἢ Σείριος ἐνθα πυρὸς φλογέας ἀφίησιν ὅσσων ἀγὰς. Ap. Rh. 2, 519: ἡμὸς δ' οὐρανόθεν Μινωίδας ἐφλεγε νήσους Σείριος. 2, 526: ἱερά τ' εὖ ἔρρεξεν ἐν οὐρεσιν ἀστέρι κελίῳ Σειρίῳ. 3, 956: ἐφ' ἀνάνθη ὑψόσ' ἀναθρόσκων, ἄτε Σείριος ὠκεανοῖο, ὃς δὴ τοι καλὸς μὲν ἀρλζήλός τ' ἐσιδέσθαι ἀντέλλει, μήλοισι δ' ἐν ἄσπετον ἦκεν οἰζύν. Arat. 330: ἡ δὲ οἱ (d. i. Κυρί, dem Sternbild) ἀστέρι βέβληται δεινῷ γένος (Kinn'), ὃς ῥα μάλιστα ὀξέα σειριάει· καὶ μιν καλέουσ' ἄνθρωποι Σειρίον. 339: αὐτὰρ δγ' αἰεὶ Σείριος ἐξόπιθεν (hinter dem Hasen) φέρεται μετιόντι βουκάς. Nik. ther. 205: εἰσόκε λάχνην Σείριος ἄζηνη. 368: δταν ὕδωρ Σείριος αἰήνησι. 779: ἦν μέγα Σείριος ἄζη. Opp. Jagd. 3, 322: καὶ κύνα Σειρίον οἶδε, καὶ ἀντέλλοντα φοβεῖται. Orph. Arg. 120: ἡμὸς ὅτε τρισσὴν μὲν ἐλείπετο Σείριος αἶγλην ἡέλιος. Lykophr. 397: ψυχρὸν δ' ἐπ' ἀκταῖς ἐκβεβρασμένον νέκυν δελφίνος ἀπὲς Σειρία (also hier adjectivisch gebraucht) καθάνασι. Hesych erklärt *σειρίος*· ὁ ἥλιος. καὶ ὁ τοῦ κυνὸς ἀστήρ und bemerkt zu *Σειρίου κυνὸς δίκην*· Σοφοκλῆς τὸν ἀστρῶν κύνα. ὁ δὲ Ἀρχιλόγος (die betreffende Stelle wurde schon oben angeführt) τὸν ἥλιον. — Dazu: *σειρίο-ν* ‚Gestirn‘; nur Ibyk. Bruchst. 3: φλεγέθων, ἔπερ διὰ νύκτα μακρὰν *σειρία* παμφανόωντα. — *σειριάειν* ‚glühen‘; Arat. 330: ἀστέρι . . . , ὃς ῥα μάλιστα ὀξέα *σειριάει*· καὶ μιν καλέουσ' ἄνθρωποι Σειρίον. — *σεῖρ* ‚Sonne‘; nur in Suidas' Anführung: *σεῖρ*, *σειρός*· ὁ ἥλιος.

Setzte sich offenbar schon früh in der Bedeutung des Eigennamens fest, wird aber ursprünglich als durch suffixales *ιο* gebildetes Adjectiv gedacht sein, etwa in der Bedeutung ‚glühend, Hitze verursachend‘. Dass es von dem erst bei Suidas auftauchenden *σεῖρ* mit der bestimmten Bedeutung ‚Sonne‘ ausgegangen sei, ist schwer zu glauben. Hesychs Anführung *τῆριος*· θέρου(s). Κρητες haben einige als Wegweiser zur Erklärung des Wortes genommen, es kann damit aber nicht bewiesen werden, dass etwa *σειρίο-ς* direct aus \**τερίο-ς* hervorgegangen sei. Auch die Zugehörigkeit zum altostpers. *tistrja*· ‚Sirius‘ und zu altind. *tishīa-s*, Name eines göttlichen Wesens (RV. 10, 64, 8), auch eines Sternbildes (RV. 5, 54, 13) ist nichts weniger, als wirklich erwiesen.

*σύρ-ειν* (aus \**σύρjειν*) ‚schleppen, schleifen, wegreißen‘.

Nicht bei Homer, Hesiod, Pindar. Aesch. Prom. 1065: οὐ γὰρ δὴ ποὺ τοῦτό γε τλητὸν παρ-έσυρας (bildlich ‚du zogst heran‘) ἔπος. Thuk. 7, 43, 5: τὰς ἐπάλξεις ἀπ-έσυρον. Ar. Ritter 527: ἔρρει, καὶ τῆς στάσεως (von ihrem Standort) παρα-σύρων ἐφόρει τὰς δρεῦς καὶ τὰς πλατάνους. Theokr. 22, 105: πᾶν δ' ἀπ-έσυρε μέτωπον ἐς ὅστέον. 2, 73: βύσσοιο καλὸν σύροισα χιτῶνα. Antiph. (in Anth. 9, 310, 4): πᾶσα δὲ νηδὺς συρομένη βραδύπουν θῆκε τὸν ὠκύτατον. Alph. (in Anth. 9, 97, 4): ἐκδετο ἐξ ἱππων ἔκτορα συρόμενον. Plut. G. Gracch. 3: διὰ μέσης τῆς πόλεως ἐσύρετο νεκρός. Antip. (in Anth. 7, 216, 1): κύματα καὶ τρηχὺς με κλύδων ἐπὶ χέρσον ἔσυρεν δελφίνα. Plut. mor. 5, F: ὁ γε μὴν πόλεμος χειμάρρου

διχην πάντα σύρων. Antiph. (in Anth. 9, 84, 2): νηὸς ἀλιστρέπτου πλαγκτὸν κύτος . . . βλοσυροῖς κύμασι συρόμενον. Strabo 3, 2, 8: ὁ δὲ χρυσὸς οὐ μεταλλεύεται μόνον ἀλλὰ καὶ σύρεται (wird geschlämmt, gewaschen). — Dazu: σύρδην, eigentlich ‚schleifend, weggreissend‘, dann ‚mit Ungestüm‘; Aesch. Pers. 54: Βαβυλῶν . . . πάμμικτον ὄχλον πέμπει σύρδην. Eur. Rhes. 58: πρὶν τὸν Ἀργείων στρατὸν σύρδην ἅπαντα τῷδ’ ἀναλῶσαι δορί. — συρμό-ς ‚reissende Bewegung‘; Plat. Axioch. 370, C: ἰδεῖν . . . περιστήρων ἐξαισίους συρμούς. Antipat. (in Anth. 7, 498, 4): κύματι καὶ συρμῷ πλαζομένους ἀνέμων. Nik. al. 256: μετέπειτα δὲ λοιγὸν συρμῷ (vor dem Erbrechen) ῥιζόθεν ἐκλωθέντα, κακὸν δ’ ἀποήρυγε δειρή. Plat. Ant. 86: συρμοῖς δὲ τινὰς αὐτοῦ (der Schlange) παρὰ θάλασσαν . . . ἰδεῖν ἔφασκον.

Die ältere Form des Wortes ist noch nicht festgestellt.

σῶριχο-ς ‚Korb‘.

Alexis (bei Athen. 3, 76, D): καὶ τί δεῖ λέγειν ἔθ’ ἡμᾶς τοὺς τὰ σὺχ’ ἐκάστοτε ἐν τοῖς σὺρλοις πωλοῦντας;

Etymologisch nicht ganz verständlich. Der Schlusstheil χο wird als suffixal gelten dürfen, ganz wie zum Beispiel auch in ῥριχο-ς ‚Korb‘ (1, Seite 266) und noch anderen schon neben diesem genannten Wörtern. Zur weiteren Beurtheilung des Wortes werden auch die schwerlich weitabliegenden gleichbedeutenden Formen σὺρίσκο-ς und ὑρίσκο-ς (Hesych: σὺρίσκος· ἀγγεῖον τι πλεκτόν, εἰς ὃ σῦκα ἐμβάλλουσι. τινὲς δὲ ὑρίσκον. Pollux 7, 174: εἰποῖς δ’ ἂν πλέκειν κοφίνους, σωράκους, ἀρρίκους . . . φορμούς, σπυρίδας . . . σὺρίσκους), auch ὕρισχο-ς (Bekk. an. 67, 15: ὕρισχος· . . . ἔστι δὲ πρόκανόν τι, ἐν ᾧ σῦκα καὶ τὴν ἄλλην ὀπώραν ἐκ τῶν ἀγρῶν εἰς ἄστυ φέρουσι, κοφίνῳ ἐμφορές), auch ὕρισο-ς (nur Ar. bei Athen. 9, 372, C: ὑρίσους — oder ist etwa ὑρίκους oder auch ὑρίσκους zu lesen? — δ’ ἰδοῖς ἂν νιφομένους σῦκων ὁμοῦ τε μύρτων) und ὑρρίδ- (Suid. ὑρρίδ· ἢ σπυρίδ) noch genauer zu erwägen sein.

σῶριγγ- (σῦριγγ) eigentlich ‚Röhre‘, dann insbesondere ‚Hirtenflöte‘, ‚Speerbehälter‘, ‚Radbüchse‘, ‚Blutader‘.

Il. 10, 13: θαύμαζεν πυρὰ πολλὰ . . . αὐλῶν σὺρίγγων τ’ ἐνοπῆν. Il. 18, 526: δῶω δ’ ἄμ’ ἐποντο νομῆφες τερπόμενοι σύριγγι. Hes. Schild 278: τοὶ μὲν ὑπὸ λιγυρῶν σὺρίγγων ἔσαν αὐδὴν ἐξ ἀπαλῶν στομάτων. Soph. Phil. 213: οὐ μολπὰν σύριγγος ἔχων, ὡς ποιμὴν ἀγρότης. — Il. 19, 387: ἐκ δ’ ἄρα σύριγγος πατρώιον ἐσπάσας ἔγχος. — Aesch. Sieben 205: σύριγγες ἔκλαγξαν ἐλκτροχοί. Schutzfl. 181: σύριγγες οὐ σιγῶσιν ἀσυνήλατοι. Soph. El. 721: κείνος δ’ ὑπ’ αὐτὴν ἐσχάτην στήλην ἔχων ἐχρημπτ’ αἰεὶ σύριγγα. — Empedokl. 285 (H. Stein): πᾶσι λίφαιμοι σαρκῶν σύριγγες πύματον κατὰ σῶμα τέτανται. Soph. Aias 1412: ἔτι γὰρ θερμοὶ σύριγγες ἄνω φρυῶσι μέλαν μένος. Ap. Rh. 4, 1645: ὑπαὶ δὲ οἱ ἔσχε τένοντος σῦριγγ’ αἱματόεσσα κατὰ σφυρόν.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform ιγγ, wie zum Beispiel in φόριγγ-, gitarrenähnliches Saiteninstrument (3, Seite 396). Ausser ihr ist aber auch wohl noch das ρ suffixal.

σύρβη ,Lärm‘.

Zenobios 6, 1 (bei Schneid.—Leutsch 1, S. 161): σύρβην δὲ τὸν τάραχον ἔλεγον. Suidas: σύρβη· τάραχος. Hesych erklärt: σύρβη γὰρ ἡ αὐλοθήκη. ἢ ταραχώδης und σύρβα· μετὰ θορύβου. — Dazu: συρβηνεύ-ς ,wüst lärmend‘; Kratinos, nach Hesychs Anführung συρβηνεύς. Κρατῖνος ἐν Θοράτταις. ἦτοι (αὐ)λήτης. Kynulk. (bei Athen. 15, 669, B): τίς οὗτος ὁ τῶν συρβηνέων χορός; Ulpian. (bei Athen. 15, 671, C): πόθεν γάρ σοι καὶ ὁ τῶν συρβηνέων ἐπηλθεν χορός; τίς τῶν ἁλίων λόγου μέμνηται τοῦ μουσικοῦ τούτου χοροῦ; Klearch. (bei Athen. 15, 697, F): λείπεται τις ὁ συρβηνέων χορός, ὃν ἕκαστος τὸ δοκοῦν ἐαυτῷ κατᾶσαι δεῖ, προσέχων οὐδὲν τῷ προκαθημένῳ καὶ διδάσκοντι τὸν χορόν, ἀλλ’ αὐτὸς πολὺ τούτων ἀτακτότερός ἐστιν θεατής. Suidas erklärt: συρβηνεύς· ὁ ταραχώδης.

Wohl nur eine dialektische Form zu τύρβη ,Verwirrung, Getümmel‘ (2, Seite 802). Das anlautende σ wird ganz wie zum Beispiel in σύ ,du‘ (Seite 5) unter dem Einfluss des nachbarlichen υ direct aus τ hervorgegangen sein. Aus dem abgeleiteten συρβηνεύ-ς wird zunächst ein durch suffixalen Nasal abgeleitetes Substantiv, etwa ein \*συρβήνη (nach Art von σαγήνη ,grosses Netz, Schlagnetz‘, Seite 20, und ähnlichen Wörtern gebildet), für das sich etwa die Bedeutung ,wüst lärmende Musik‘ vermuthen lässt, zu entnehmen sein.

συρφετό-ς ,Abfall, Kehricht‘; ,gemeines Volk‘.

Hes. Werke 606: χόρτον τ’ ἔσκομισαι καὶ συρφετόν, ὄφρα τοι εἴῃ βουσί καὶ ἡμίονοισιν ἐπηγετανόν. Kall. Ap. 109: Ἀσσυρίου ποταμοῖο μέγας ῥόος, ἔλλα τὸ πολλὰ λύματα γῆς καὶ πολλὸν ἐφ’ ὕδατι συρφετόν ἔλκει. Plut. mor. 97, F: ὥσπερ ἐπὶ πνεύματος πολλοῦ κονιορτόν ἢ συρφετόν ἐλαυνόμενους καὶ διαφερομένους. 824, F: ὥσπερ . . . συρφετὸς διακαίεις ἀνῆκε φλόγα πολλήν. — Euphr. (bei Athen. 9, 377, D): δταν μὲν ἔλθης εἰς τοιοῦτον συρφετόν, Ἀρόμωνα καὶ Κέρδωνα. Plat. Theaet. 152, C: τοῦτο ἡμῖν μὲν ἡνίκατο τῷ πολλῷ συρφετῷ, τοῖς δὲ μαθηταῖς . . . τὴν ἀλήθειαν ἔλεγεν. Hipp. maj. 288, D: τοιαῦτός τις . . . οὐ κομψὸς ἀλλὰ συρφετός (hier also von einem Einzelnen). — Dazu: σύρφακ- (σύρφαξ) ,gemeines Volk‘; Ar. Wespen 673: οἱ δὲ ξύμμαχοι ὡς ἡσθηνται τὸν μὲν σύρφακα τὸν ἄλλον ἐκ κηθαρίου λαγαρυζόμενον καὶ τραγαλίζοντα τὸ μηδέν.

Dunkler Herkunft. Dem Suffix nach vergleichen sich Bildungen wie ἀφυσγετό-ς ,Schlamm, Unreinigkeit in einem Fluss‘ (?) (1, Seite 158) und παγετό-ς ,Reif‘ (2, Seite 522), auf der anderen Seite solche wie δέλφακ-, junges Schwein, Ferkel‘ (3, Seite 255), πόρτακ-, ,Kalb‘ (2, Seite 615) und andere.

σαύρο-ς ,Eidechse‘, siehe Seite 53 unter der weiblichgeschlechtigen Form σαύρη.

σαύρο-ς, Name eines Seefisches.

Arist. Thierk. 9, 26: τῶν δ’ ἰχθύων . . . ὅλως δ’ ἀγελαῖά ἐστι τὰ τοιάδε, θυννίδες . . . βῶκες, σαῦροι, κορακῖνοι. Alexis (bei Athen. 7, 322, O): ἐπίστασαι τὸν σαῦρον ὡς δεῖ σκευάσαι; Ephipp. (bei Athen. 7, 322, E):

σαῦρος, φνκίς, βολίκος . . . Ael. Thierk. 12, 25: τῷ δὲ σαύρῳ τῷ ἐκείνῳ (d. i. ἐν τῇ θάλαττῃ τῇ Ἐρυθρῇ) τὸ μὲν μήκος τῷ κατὰ τὴν ἡμετέραν γινομένῳ θάλατταν ἴσον ἐστὶ, ῥάβδοι δὲ αὐτὸν περιέχονται χρυσῷ προσεϊκασμένοι ἀπὸ τῶν βραγχίων ἐς τὴν οὐρὰν καθήκουσαι, μέση δὲ αὐτὰς διατέμνει ἀργύρῳ προσεϊκασμένη.

Gehört vermuthlich unmittelbar zum Folgenden.

σαόρη ‚Eidechse‘; dann auch ‚männliches Glied‘, besonders junger Lente.

Hdt. 4, 183: σιέονται δὲ οἱ τραγλοδύται ὄφεις καὶ σαύρας καὶ τὰ τοιαῦτα τῶν ἐρπετῶν. 4, 192: κροκόδειλοι ὅσον τε τριπτήρες χειρσαιοί, τῇσι σαύρῃσι ἐμφερέσονται. Arist. Thierk. 1, 14: τὰ μὲν τραγλοδυτικὰ, οἷον σαύρα, ὄφεις. 1, 25: τὰ δὲ τέτταρας (nämlich πόδας ἔχει), οἷον σαύρα καὶ κύων. Strabo 17, 3, 11: σαύρας δὲ διπτήρεις φασιν. Theokr. 2, 58: σαύραν τοι τρίψασα κακὸν ποτὸν αὔριον οἰσῶ. — Straton (in Anth. 12, 3, 5): τὴν (nämlich ἀκμὴν) δ' ἤδη πρὸς χεῖρα σαλευομένην λέγε σαύραν. Derselbe (in Anth. 12, 242, 1): πρῶν τὴν σαύραν ῥοδοδάκτυλον, Ἄλκιμ', ἔδειξας. — Daneben auch die männlichgeschlechtige Form: σαῦρο-ς. Hipp. 1, 154: ἡ χοιρὴ δὲ ὅλη σιδιοειδής (wie die Schale des Granatapfels). σφόδρα δὲ ἐστὶ χλωροτέρα καθὰ καὶ οἱ σαῦροι οἱ χλωρότεροι. Arist. Thierk. 2, 42: ἔχει (nämlich: ὁ χαμαιλέων) . . . ὠρὰν (nämlich χοιρὰν) καθάπερ οἱ σαῦροι. 8, 51: τὰ δὲ φωλιδωτὰ τῶν ζῴων, οἷον σαῦρός τε καὶ τὰ τετράποδα τὰλλα καὶ οἱ ὄφεις, παμφάγα ἐστίν. Theokr. 7, 22: ἀνικα δὴ καὶ σαῦρος ἐν αἵμασι καθεύδει.

Etymologisch nicht verständlich. Als suffixaler Worthheil löst sich ρη ab, ganz wie zum Beispiel in αὔρη ‚bewegte Luft, Hauch‘ (2, Seite 135) und sonst, während σαῦρο-ς sich mit Bildungen wie ταῦρο-ς ‚Stier‘ (2, Seite 803) vergleicht.

σαόρη ‚orientalische Kresse‘.

Nik. Bruchst. 74, 72: ἀμέργων . . . σαύρην θ', ἣ χθονίου πέφαται στέφος Ἡγεσιλάου. — Dazu die Verkleinerungsform: σαυρίδο-ν. Hipp. 3, 315: ὅταν ξυνάγειν βούλῃ τοῦ κυνοσβάτου τὰ φύλλα, ὥσπερ τὸν φακὸν σκευάζειν, σαυρίδιον, οἶνος καὶ λίνου καρπὸς παραμύγνεται λεπτός.

Ob zum Vorausgehenden gehörig?

σαυρωτήρ- ‚Metallspitze am unteren Ende des Speeres zum Einstecken in die Erde‘.

Bei Homer nur Il. 10, 153: ἔγχεα δὲ σφιν ὄρθ' ἐπὶ σαυρωτήρος ἐλήλατο, τῇλε δὲ χαλκὸς λάμπε. Hdt. 7, 41: τούτων χίλιοι μὲν ἐπὶ τοῖσι δούρασι ἀντὶ τῶν σαυρωτήρων ξοιὰς εἶχον χρυσέας. Leonid. (in Anth. 6, 110, 3): τὰν ἔλαφον Κλεόλαος . . . ἔκτανε . . . θηκτῷ σαυρωτήρι. Polyb. 6, 25, 6: τὰ δὲ δόρατα . . . ἀνευ σαυρωτήρων κατασκευάζοντες. 11, 18, 4: προσεσγῶν τῷ σαυρωτήρι πληγὴν ἄλλην ἐκ διαλήψεως (Zwischenraum), ἐν χειρῶν νόμῳ διέφθειρε τὸν τύραννον. Plut. mor. 183, A: ἐν τῷ αἰγιαλῷ κατέγραψε τῷ σαυρωτήρι τοῦ δόρατος φεῦγε, Μιθριδάτα'.

Als ursprüngliche Bedeutung lässt sich etwa ‚der Stecher‘ muthmaassen. Das Suffix wie in: καλυπτήρ- ‚Hülle, Decke‘ (Hipp. 3, 343; Diodor 18,

26, 4), ζωστήρ-, 'Gürtel, Leibgurt' (3, Seite 272), λαμπτήρ-, 'Leuchter' (Od. 18, 307; 349; 19, 63) und anderen Bildungen, in denen es dem ungeschlechtlichen τρο- (wie in ζώστρον-, 'Gürtel', eigentlich 'Mittel zum Gürtlen' Od. 6, 38), als Bezeichnung des Mittels fast gleich gebraucht erscheint. Die homerische Sprache hat übrigens kein weiteres von einem abgeleiteten Verb auf *οειν* ausgegangenes Substantiv auf -ωτήρ, wie es zum Beispiel das nachhomerische *οσιωτήρ*-, 'Opferstier', eigentlich 'der heilig Machende, von Schuld Befreiende' (Plut. mor. 292, D) noch ist. Das aus *σαυρωτήρ*- zu entnehmende \**σαυρόειν* mochte etwa 'stechen' bedeuten. An noch zugehörigen Formen sind zu nennen *σαυρωτός*-, 'mit einer Spitze versehen' (Hesych: *σαυρωτοῖς δόρασι τοῖς σαυρωτήρας ἔχουσι κατὰ τῆς ἐπιδορατίδος*) und *σαυρο-βριθές*-, 'durch die Spitze schwer' (Hesych: *σαυροβριθές ἔγχος* [Bei Nauck Seite 890 als Bruchstück eines unbekannten Tragikers aufgeführt]. *ἐκ τοῦ σαυρωτήρος βαρύ*. — *βριθός*-, 'Schwer' Eur. Tro. 1050; Arist. eth. Nik. 1, 11, 3).

*σάλακ*- (*σάλαξ*) 'Bergmannssieb'.

Theophr. nach der Anführung von Pollux 10, 149: *μεταλλῶς σκεύη θύλακες, περίοδος, σάλαξ . . . περίοδον δὲ καὶ σάλακα Θεόφραστος ἐν τῷ Μεταλλικῷ* (nämlich *λέγει*) . . . *σάλακα δὲ τὸ τῶν μεταλλῶν κόσκινον*. — Hesych führt auch die Nebenform *σάλαγγ*- an; seine Worte sind: *σάλαγξ ἰχθύς ἀγαθός. καὶ μεταλλικὸν σκεῦος*.

Gehört zu dem Seite 55 aufgeführten *σαλάσσειν* (aus \**σαλάκειν*) 'schütteln, rütteln'.

*σαλάκων*-, 'der vornehm Thuende, Grossprahler'.

Arist. rhet. 2, 16, 2: *καὶ τρυφεροὶ καὶ σαλάκωνες . . . σαλάκωνες δὲ καὶ σόλοικοι διὰ τὸ πάντας εἰωθῆναι διατρίβειν περὶ τὸ ἐρώμενον καὶ θαυμαζόμενον ὑπ' αὐτῶν, καὶ τὸ οἶσθαι ζηλοῦν τοὺς ἄλλους ὃ καὶ αὐτοί*. Eth. Eudem. 2, 3, 11: *ὁμοίως δὲ καὶ ὁ μικροπρεπὴς καὶ ὁ σαλάκων· ὁ μὲν γὰρ ὑπερβάλλει τὸ πρέπον, ὁ δ' ἑλλείπει τοῦ πρέποντος*. Theophrast, nach der Anführung Hesychs: *ἔλεγον τοὺς διαθρυπτομένους σαλάκωνας· ἀπὸ τοῦ ἄβρωῶς καὶ μετὰ θρύψεως βαδίζειν· ὁ δὲ Θεόφραστος σαλάκωνά φησι(ν) εἶναι τὸν δαπανῶντα, ὅπου μὴ δεῖ*. Hesych führt auch noch auf: *σαλάκων· ὁ πτωχὸς ἀλαζών*. — Dazu: *σαλακωνία* 'das Vornehmthun, Grossthun'; Alkiphr. 2, 3, 4: *οἶσθα γάρ μου τὰς συνήξεις ἀσθενείας, ἅς οἱ μὴ φιλοῦντές με τρυφᾶς καὶ σαλακωνίας καλεῖν εἰώθασιν*.

Ruht mit dem Vorausgehenden vermuthlich auf demselben Grunde. *σαλαγεῖν* 'in heftiger Bewegung sein'; auch causativ 'in heftige Bewegung versetzen'.

Opp. Jagd 4, 74: *ἐλάοιεν . . . ἐς δὲ βορῆν, σαλαγεῦντος ἐπὶ δνοφεροῖο νότοιο*. 3, 352: *τοιοὶ σαλαγεῦσιν* (so wird zu lesen sein statt *σελαγεῦσιν*) *ᾠόντες* (nämlich des Tigers). — Luk. Alex. 50: *δίξει αἱ ὄσσις σὴν ἄλοχον . . . ὑπὲρ λεχέων σαλαγεῖ κατὰ δῶμα*. Hesych erklärt *σαλαγεῖ*· *ταρῶσσει*.

Steht ohne Zweifel in nächstem Zusammenhang mit *σαλάσσειν* 'rütteln, schütteln' (siehe Seite 55), verhält sich zu ihm ganz wie zum Beispiel

παταγείν ‚klatschen, lautes Getöse machen‘ (Soph. Aias 168; Ar. Wolken 378 und 389; Arist. Thierk. 9, 254) zu πατάσσειν ‚schlagen, klopfen‘ (2, Seite 496) oder wie πλαταγείν ‚klatschen, zusammenklappen, klatschend schlagen‘ (2, Seite 690) zu πλατάσσειν ‚lautes Geräusch machen‘ (Suidas: πλαταγώνιον . . . ἀπὸ τοῦ πλατάσσειν, τουτέστιν ἡγεῖν. Alt. Erkl. zu Theokr. 11, 57: ἐρυθρὰ πλαταγώνια· τὰ τῆς μήκωνος φύλλα φασὶ καὶ τὰ τῆς ἀνεμώνης ἀπὸ τοῦ πλατάσσειν, ὃ ἔστι ψοφεῖν).  
σαλάσσειν ‚schütteln, rütteln‘; ‚schüttelnd anfüllen‘.

Ibykos 1, 10: ἔρος . . . σαλάσσει (nach sehr unsicherer Vermuthung für φυλάσσει) ἡμετέρας φρένας. Nik. al. 457: ἄλλοτε δ' ἐμβόων, τότε δὲ κνώσσοντα σαλάσσων. — Maked. (in Anth. 6, 56, 1): Σάτυρον σεσαλαγμένον οἶνω. Agath. (in Anth. 11, 57, 1): γαστέρα μὲν σεσάλακτο γέρων εὐώδεις Βάκχῃ οἰνοπίων. Leon. Tarant. (in Anth. 16, 306, 1): πρέσβυν ἀνακρίοντα χύδαν σεσαλαγμένον οἶνω. — Dazu: σάλακ- ‚Bergmannssieb‘ (siehe Seite 54 besonders). — σαλαγείν ‚in heftige Bewegung versetzen‘ (siehe Seite 54 besonders).

Aus \*σαλάχειν. Vergleicht sich seiner Bildung nach mit πατάσσειν ‚schlagen, klopfen‘ (2, Seite 496), παλάσσειν ‚bespritzen, besudeln‘ (2, Seite 657), φυλάσσειν ‚wachen‘; ‚bewachen, behüten‘ (3, Seite 415), χαράσσειν ‚kratzen, verletzen‘, ‚schärfen, wetzen‘, ‚einkratzen‘ (3, Seite 299). Die alte Grundlage des Wortes aber ist nicht verständlich. Zusammenhang mit σάλο-ς ‚schwankende Bewegung, Erschütterung‘ (siehe unten) lässt sich vermuthen.

σαλαμάνδρη ‚Salamander‘, eine Eidechsenart, von der allerlei Fabelhaftes erzählt wird.

Arist. Thierk. 5, 106: ὅτι δ' ἐνδέχεται μὴ κάεσθαι συστάσεις τινὰς ζώων, ἡ σαλαμάνδρα ποιεῖ φανερόν· αὕτη γάρ, ὡς φασί, διὰ πυρὸς βαδίζουσα κατασβέννυσσι τὸ πῦρ. Theophr. Feuer 60: ἐὰν δὲ ἅμα τῇ ὑγρότητι τῇ τοιαύτῃ καὶ τὸ ψυχρὸν προσῇ φύσει καὶ τοῦτο συνεργεῖν εἰς τὴν σβέσειν, ὅπερ φασὶ περὶ τὴν σαλαμάνδραν εἶναι· ψυχρὸν γὰρ τῇ φύσει τὸ ζῶον καὶ ἡ ἀπορρέουσα ὑγρότης γλίσχα. Theophr. sign. temp. 15: καὶ ἡ σάυρα φαινομένη ἦν καλοῦσι σαλαμάνδραν (nämlich σημαίνει ὕδωρ). Nik. al. 538: ἦν δὲ λιπορρίνοιο ποτὸν δυσάλυκτον λάψῃ φαρμακίδος σάυρης πανακίδεος, ἦν σαλαμάνδρην κλείουσιν, τὴν οὐδὲ πυρὸς λωβήσατο λιγνύς, αἷψα μὲν ἐπρήσθη (schwoll an) γλώσσης βάθος. Diosk. 2, 67: σαλαμάνδρα εἰδὸς ἔστι σάυρας· ἔστι δὲ νωχελές, ποικίλον, μάτην πιστευθὲν μὴ καίεσθαι.

Dunklen Ursprungs.

σαλάμβη ‚Oeffnung, Rauchfang‘.

Soph. Bruchst. 989: σαλάμβη. Lykophr. 98: τεράμπις (ein Schiff) σ' ὀχήσει . . . διςσὰς σαλάμβας (doppelte Durchfahrt).

Ungewisser Herkunft.

σάλο-ς ‚schwankende Bewegung‘, besonders des Meeres; ‚Ankerplatz in der Nähe des Ufers‘.

Bei Homer nur im zusammengesetzten *κονί-σσαλο-ς* (siehe etwas später); nicht bei Hesiod und Pindar. Soph. Phil. 271: *μ' ὥς εἶδον ἐκ πολλοῦ σάλου εὐδοντα*. Ant. 163: *τὰ μὲν δὴ πόλεος ἀσφαλῶς θεοί, πολλῶ σάλῳ* (hier bildlich) *σείσαντες, ὥρθωσαν πάλιν*. Kōn. Oed. 24: *πόλις σαλεύει κἀνακουφίσαι κἀρα βυθῶν* *ἔτ' οὐχ οἷα τε φοινίου σάλου* (auch hier bildlich). Eur. Iph. T. 46: *ἔδοξ' ἐν ὕπνῳ . . . χθονὸς δὲ νῦτα σεισ-θῆναι σάλῳ*. 262: *ἦν τις διαρρῶξ κυμάτων πολλῶ σάλῳ κοιλωπὸς ἀγ-μός*. 1443: *ὃν δ' ἀποκτενεῖν δοκεῖς Ὀρέστην ποντίῳ λαβὼν σάλῳ*. Hek. 28: *ἄλλοτ' ἐν πόντου σάλῳ πολλοῖς διαύλοις κυμάτων φορούμενος*. — Polyb. 1, 53, 10: *πολισμάτιον . . . ἀλλήμενον μὲν, σάλους δ' ἔχον*. Diod. 3, 44, 4: *οὔτε γὰρ λιμὴν οὔτε σέλος ἐπ' ἀγκύρας ὑπόκειται τοῖς ναυτίλοις*. — Dazu: *κονί-σσαλο-ς*, 'Staubgewölk' (ursprünglich bezüglich gedacht, dessen Bewegung Staub ist' oder 'aus Staub besteht'); bei Homer dreimal: Il. 3, 13: *τῶν ὑπὸ ποσσὶ κονίσσαλος ὥρνυτ' ἀΦελλῆς ἐρχομένων*. Il. 5, 503: *Ἀχαιοὶ λευκοὶ ὑπερθε γέροντο κονισσάλῳ, ὃν ῥα δι' αὐτῶν οὐρα-νὸν ἐς πολύχαλκον ἐπέπληγον πόδες ἵππων*. Il. 22, 401: *τοῦ δ' ἔξιν ἐλ-κομένοιο κονίσσαλος*. — *σαλεύεσθαι* oder auch in activer Form *σα-λεύειν*, 'in schwankende Bewegung gerathen', 'in schwankender Bewegung sein'; für die causative Bedeutung 'in schwankende Bewegung versetzen' wird daneben nur das active *σαλεύειν* verwandt; Aesch. Prom. 1081: *χθὼν σεσάλευται*, 'die Erde ist in schwankende Bewegung gerathen, sie bebt'; Plat. Tim. 79, E: *κύκλον οὕτω σαλευόμενον ἔνθα καὶ ἔνθα*. Theophr. lass. 11: *ἡ δὲ κνήμη . . . ἔσχατον γὰρ ἔχει μήκος καὶ οὐχ ὥσπερ ὁ πούς πλάτος, διόπερ σαλεύεται*. Straton (in Anth. 12, 3, 5): *τὴν δ' ἤδη πρὸς χεῖρα σαλευομένην* (nämlich *ἀκμίν*), *λέγε σάυραν*. Argent. (in Anth. 11, 26, 2): *τίς ἄρα σώσει μ' ἐκ Βρομίου γυῖα σαλευόμενον*; Phan. (12, 31, 1): *ἀκρήτου . . . τὸ σκύφος ᾧ σεσάλευμαι*. Matth. 24, 29: *αἱ δυνάμεις τῶν οὐρανῶν σαλευθήσονται*. 11, 7: *τί ἐξήλθατε εἰς τὴν ἐρημον θεάσασθαι; κάλαμον ὑπὸ ἀνέμου σαλευόμενον*; — Soph. Kōn. Oed. 23: *πόλις γὰρ . . . ἄγαν ἤδη σαλεύει* (hier bildlich). El. 1074: *πρόδοτος δὲ μόνα σαλεύει Ἥλεκτρα*. Hipp. 3, 225: *ὁμοίως γὰρ σαλεύουσιν* (nämlich *τὰ σκέλεα*) *ἐν τῇ ὁδοιπορίῃ ἔνθα καὶ ἔνθα*. Xen. oek. 8, 17: *οἱ μὲν ἐν τοῖς πλοίοις καὶ μικροῖς οὔσι . . . καὶ σαλεύοντες ἰσχυρῶς ὁμῶς σώζουσι τὴν τάξιν*. — Lukill. (in Anth. 11, 83, 2): *τὸν σταδιῇ* ('Wettläufer') *πρώην Ἐραδίστρα-τον ἡ μεγάλη γῆ, πάντων σειομένων, οὐκ ἐσάλευσε μόνον*. Lyk. 475: *λάβρῳ σαλεύων πᾶν τρικυμῖα πέδον*. Plut. mor. 1123, F: *ἡ δ' ἐν ὀφθαλ-μοῖς αὕτη καὶ ἀκοαῖς καὶ χερσὶν ἀπιστία καὶ ἄγνοια . . . τίνα δόξαν οὐ σαλεύει*;

In dem mit *κόνι-* 'Staub' (2, Seite 315) als erstem Theile zusammengesetzten *κονί-σσαλο-ς* erhielten sich die im Anlaut von *σάλο-ς* vereinfachten *σα*, deren zu Grunde liegende ursprüngliche Consonantenverbindung noch nicht ermittelt worden ist. Aehnlich wie *κονί-σσαλο-ς* bildete sich das zusammengesetzte *κονι-ορτό-ς* 'Staubgewölk' (Hdt. 8, 65; Thuk. 4, 34, 2; Plat. Staat 6, 496, D), dessen Schlusstheil von *ὀρ-* 'sich erheben' (1, Seite

557; zu vergleichen Il. 3, 13: *κονίσσαλος ὤρνυτ' ἀφελλῆς*. Il. 11, 151: *ὑπὸ σφίσι δ' ὤρτο κονίη*) ausging.

*σάλπη*, Name eines Seefisches, nach Aubert-Wimmer, *Box salpa'*.

Epicharm (bei Athen. 7, 321, D): *ταὶ πλοῖνες σκατοφάγοι σάλπαι βδελυγραί, ἀδέαι δ' ἐν τῷ θέρει*. Archestr. (bei Athen. 7, 321, E): *σάλπην δὲ κακὸν μὲν ἔγωγε λχθὺν εἰς αἶλ κρινω· βρωτὴ δὲ μάλιστα ἐστὶ θερειζομένου σίτου*. λαβὲ δ' ἐν *Μυτιλήνῃ* αὐτήν. Pankrat. (bei Athen. 7, 321, F): *σάλπαι τ' ἰσομήκεες λχθῦς, αἷς τε βόας πορκῆες ἀλλίζωοι καλέουσιν, οὐνεκα γαστέρι φῦκος αἶλ ἀλέουσιν ὁδοῦσιν*. Athenaios fügt zu: *ἐστὶ δὲ ποικίλος ὁ λχθῦς*. Arist. Thierk. 4, 90: *ἐνια γὰρ δελεάζεται τοῖς δυνάδεσιν, ὥσπερ ἡ σάλπη τῇ κόπρῳ*. 8, 89: *γίνονται δὲ καὶ ἐν ταῖς λιμνοθαλάτταις πολλοὶ τῶν λχθῦων, ὅλον σάλπαι*. — Daneben begegnet auch die männlich-geschlechtliche Form *σάλπη-ς*. Archipp. (bei Athen. 7, 322, A): *ἐκέρυσεν βόας, σάλπης δ' ἐσάλπιγξ' ἔπτ' ὀβολοὺς μισθὸν φέρων*.

Ob etwa mit dem Folgenden zusammenhängend?

*σάλπιγγ-* (*σάλπιγξ*) ‚Trumpeté‘; nach der äusseren Aehnlichkeit auch ein gewundenes Schneckengehäuse.

Bei Homer nur Il. 18, 219: *ὥς δ' ὅτ' ἀριζήλη φώνη, ὅτε Φίλαξε σάλπιγξ* *Ῥάστῃ περιπελομένων δῆων ὑπὸ θυμοραϊστών*. Aesch. Sieben 394: *ἵππος χαλινῶν ὥς κατασθμαίνων μένει, ὅστις βοὴν σάλπιγγος ὀρμαίνει κλών*. Pers. 395: *σάλπιγξ δ' αὐτῇ πάντ' ἐκεῖν' ἐπέφλεγεν*. Eum. 568: *εἴτ' οὖν διάτορος Τυρσηνικῆς σάλπιγξ βροτῆλου πνεύματος πληρουμένη ὑπέρτονον γήρυμα φαίνεται στρατῷ*. Soph. El. 711: *χαλκῆς ὑπαὶ σάλπιγγος ἦξαν*. Thuk. 6, 32, 1: *τῇ μὲν σάλπιγγι σιωπῇ ὑπεσημάνθη*. — Archil. Bruchst. 192: *σάλπιγξ* (nach Hesychs Anführung: *σάλπιγξ... παρ' Ἀρχιλόχῳ δὲ τὸν στρόμβον*).

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *στρόφιγγ-* ‚Zapfen am Thürflügel, Thürangel‘ (Eur. Phoen. 1126; Ar. Frösche 892; Theophr. Pflanz. 5, 5, 4 und 6), *θῶμιγγ-* ‚Sehne, Schnur, Faden‘ (3, Seite 455) und in noch anderen Bildungen.

*σελαγέσθαι* oder auch activ *σελαγέειν* ‚leuchten, glänzen‘.

Eur. El. 714: *σελαγέιτο δ' ἂν ἄστῃ πῦρ ἐπιβώμιον Ἀργείων*. Ar. Wolk. 285: *ὄμμα γὰρ αἰθέρος* (d. i. ‚die Sonne‘) *ἀκάματον σελαγέται μαρμαρέαις ἐν αὐγαῖς*. 604: *Παρνασίαν θ' ὅς κατέχων πέτραν σὺν πεύκαις σελαγεί* (‚du strahlst‘) ... *κωμαστῆς Διόνυσος*. Ach. 924 und 925: *κεῖπερ λίσβοιτο τῶν νεῶν τὸ πῦρ ἅπαξ, σελαγοῖντ' ἂν εὐθύς*. — *ὦ κάκιστ' ἀπολούμενε, σελαγοῖντ' ἂν ὑπὸ τίφης τε καὶ θρυαλλίδος*; — Opp. Jagd 1, 210: *πῶς... ἵππος... ἄντα δέδορκεν... καὶ χαλκὸν σελαγεῦντα*. 3, 136: *οὐδέ ποτ' ἐρρίγασιν... οὐ χαλκὸν σελαγεῦντα*. 3, 307: *χροιῇ* (nämlich des Wolfs, *τὸν μέροπες κίρκον τε καὶ ἄρπαγα κικλήσκουσι*) *δ' ἀργυρέῃ σελαγεί πλευράς τε καὶ οὐρήν*. 3, 352: *τοιοὶ σελαγεῦσιν ὄδοντες* (nämlich des Tigers).

Wird in nächstem Zusammenhang mit *σέλας-* ‚Glanz‘ (siehe Seite 58)

stehen. Seiner Bildung nach aber vergleicht sich *σαλαγέειν* ‚in heftiger Bewegung sein‘ (Seite 54) und anderes neben diesem Genannte.  
*σελάχος*-, Knorpelfisch‘.

Hipp. 2, 264: *χρησθαι . . . καὶ ἰχθύσι σελάχεσι καὶ σκορπιοῖσιν ἐφθοῖσι*. 2, 291: *χρησθαι . . . ἰχθύσιν ἀκταλοῖσι καὶ σελάχεσι καὶ τεύτλοισι*. 2, 696: *τοῖσι σελάχεσιν*. 2, 806: *ὅψοισι δὲ χρησθαι τῶν ἰχθύων τοῖσι σελάχεσι πᾶσιν ἐφθοῖσι*. Theod. (in Anth. 6, 222, 3): *τόδ' ἀπὸ βλοσυροῦ σελάχους μέγα πλευρὸν ἀνήψαν δαίμοσι*. Arist. Thierk. 3, 15: *καλεῖται δὲ σέλαχος ὃ ἂν ἄπουν ὄν καὶ βράγχια ἔχον ζωτόκον ἤ*. 3, 59: *τούτων* (nämlich *ἰχθύων*) *γὰρ τὰ μὲν ζωτοκοῦντα χονδράκανθά ἐστιν* (haben Knorpelgräten). 5, 15: *σελάχη δ' ἐστὶ τὰ τε εἰρημένα* (d. i. *βάτος καὶ τρυγῶν*) *καὶ βοῦς καὶ λάμια καὶ ἀετὸς καὶ νάρκη* (Zitterrochen) *καὶ βάτραχος* (Seetenfel) *καὶ πάντα τὰ γαλεώδη* (Haiartige). 8, 87: *πελάγιοι δὲ τρυγῶν καὶ τὰ σελάχη*. — Aristophanes hat das Wort in der vielgliedrigen Zusammensetzung *σελαχο-γαλεο-κρανιο-λειψανο-* . . . (Ekk1. 1169).

Gebildet wie *τέμαχος*-, ‚abgeschnittenes Stück‘ (2, Seite 783). Die Herkunft des Wortes aber ist nicht verständlich, es ruht möglicher Weise mit dem folgenden auf dem selben Grunde.

*σελας*-, ‚das Leuchten, Glanz‘.

Bei Homer 13 mal. Il. 8, 509: *ὥς κεν . . . καίωμεν πυρὰ πολλὰ, σέλας δ' εἰς οὐρανὸν ἵκη*. Il. 15, 600: *νηφὸς καιομένης σέλας ὀφθαλμοῖσι φιδέσθαι*. Il. 17, 739: *πῦρ, τό τ' ἐπεσσυμένον πόλιν ἀνδρῶν ὄρμενον ἐξαίφνης φλεγέθει, μινύθουσι δὲ Φοῖβοι ἐν σέλαϊ μεγάλῳ*. Il. 19, 17: *ἐν δὲ Φοι ὅσσε δφεινὸν ὑπὸ βλεφάρων ὥς εἰ σέλας ἐξεφάφανθεν*. Il. 19, 366: *τῷ δὲ Φοι ὅσσε λαμπέσθην ὥς εἴ τε πυρὸς σέλας*. Il. 8, 76: *αὐτὸς* (Zeus) *δ' ἐξ Ἰδης μεγάλ' ἔκτυπε, δαιόμενον δὲ ἦκε σέλας μετὰ λαφὸν Ἀχαιφῶν*. — Dazu: *σελαγέσθαι* ‚leuchten, glänzen‘ (siehe Seite 57 besonders); — *σελήνη* (siehe sogleich besonders).

Die ursprüngliche Form des zu Grunde liegenden Verbalstammes ist noch nicht mit Sicherheit erkannt. Das Suffix wie in *σφέλας*-, ‚Schemel, Fussbank‘ (Od. 17, 231; 18, 394), *δέπας* ‚Becher‘ (3, Seite 199) und sonst. *σελήνη* ‚Mond‘; dorisch *σελᾶνᾱ* (Pind. Ol. 11, 75; Theokr. 2, 10; 69 — 75 — 81 — 87 — 99; 79).

Bei Homer 7 mal. Il. 8, 555: *ὥς δ' ὅτ' ἐν οὐρανῷ ἄστρα φαφεινὴν ἀμφὶ σελήνην φαίνεται ἀριπρεπέα*. Il. 17, 367: *ὥς οἱ μὲν μάραντο δέμας πυρός, οὐδὲ κε φαίης οὔτε ποτ' ἠφέλιον σάον ἔμμεναι οὔτε σελήνην*. Il. 18, 484: *ἐν μὲν γαίαν ἔτευξε . . . σελήνην τε πλήθουσιν*. Od. 4, 45: *ὥς τε γὰρ ἠφελίου αἵγλη πέλεν ἠφὲ σελήνης δῶμα καθ' ὑπερεφὲς Μενελάφοο*.

Ruht mit dem Vorausgehenden auf dem selben Grunde. Das Suffix wie in *σαγήνη* ‚grosses Netz, Schleppnetz‘ (Seite 20).

*σελίδ-* (*σελίδς*) ‚Streifen‘, insbesondere ‚Papyrusstreifen, Blatt einer Papyrusrolle‘; dann auch ‚Schrift, Gedicht‘. — Pollux nennt (1, 88) unter Theilen des Schiffes (*μέρη νεώς*): *τοῖχον δεξιὸν καὶ εὐώνυμον, καὶ σελίδα* (‚Brett‘?),

καὶ πλευράν. Hesych erklärt σελίς· πτυχίον (Blatt'), καταβατόν βιβλίον und σελίδες· τὰ μεταξύ διαφράγματα (Scheidewände) τῶν διαστημάτων (Zwischenräume) τῆς νεώς. καθάπερ καὶ ἐν τοῖς βιβλίοις, τὰ μεταξύ τῶν παραγραφῶν.

Poseidipp. (bei Athen. 13, 596, D): Σαπφῶαι δὲ μένουσι φίλης ἔτι καὶ μενέουσιν ὥδης αἱ λευκαὶ φθεγγόμεναι σελίδες. Krinag. (in Anth. 6, 227, 4): ἀργυρέόν σοι τόνδε... κάλαμον... εὐ δὲ ταχυνομένην εὖροον εἰς σελίδα, πέμπει Κριναγόρης. Zenod. (in Anth. 7, 117, 6): ἦν καὶ ὁ Κάδμος κείνος, ἀφ' οὗ γραπτὰν Ἑλλάς ἔχει σελίδα. Jul. (in Anth. 7, 594, 2): μνημα σόν... ἐνὶ βιβλιακῶν μυριάσιν σελίδων. — Akerat. (in Anth. 7, 138, 4): σοῦ δὲ Θανόντος, Ἐκτορ, ἐσιγῆθη καὶ σελίς Ἰλιάδος. Antipatr. (in Anth. 9, 26, 8): Σαπφῶ... Ἥρινναν... Νοσσίδα... Μύρτιν, πάσας ἀενάων ἐργάτιδας σελίδων.

Etymologisch nicht verständlich. Naher Zusammenhang mit σέλματ- (siehe Seite 60) ist vielleicht nicht mit Unrecht vermuthet worden.

σέλινον-ν ‚Petersilie‘; σέλινον-ν ἔλειον ist ‚Sellerie‘.

Bei Homer zweimal. Il. 2, 776: ἵπποι... λωτὸν ἐρεπτόμενοι ἐλεό-θρεπτόν τε σέλιον. Od. 5, 72: ἀμφὶ δὲ λειμῶνες μαλακοὶ Φίον ἤδὲ σελίνου θήλειον. Pind. Ol. 13, 33: δύο δ' αὐτὸν ἔρεψαν πλόκοι σελίνων ἐν Ἰσθμιάδεσσιν φανέντα. Isthm. 2, 16: Δωρίων αὐτῷ στεφάνωμα κόμῃ πέμπεν ἀναδεῖσθαι σελίνων. Anakt. Bruchst. 54, 1: ἐπὶ δ' ὀφρύσιν σελίνων στεφανίσκους θέμενοι. Ar. Wolken 982: οὐδ' ἂν ἐλέσθαι δειπνοῦντι' ἐξῆν κεφάλαιον τῆς ξαφανίδος, οὐδ'... ἀρπάζειν οὐδὲ σέλιον. Eubul. (bei Athen. 8, 347, D): ἀμύλων (‚Kraftmehl, Stärke‘) παρόντων ἐσθίουσ' ἐκάστοτε ἀνηθα καὶ σέλινα καὶ φλυαρίας καὶ κάρδαμ' ἐσκευασμένα. Theophr. Pflanz. 1, 6, 6: σχεδὸν δὲ καὶ τῶν λαχανωδῶν τὰ πλεῖστα μονόρριζα οἷον ξάφανος, τεῦτλον, σέλιον, λάπαθος· πλὴν ἔνια καὶ ἀποφυάδας ἔχει μεγάλας οἷον τὸ σέλιον καὶ τὸ τεῦτλον. 7, 2, 8: σαρκώδεις (nämlich ῥίζαι εἰσὶν) οἷον ἡ τοῦ τευτλίου καὶ τοῦ σελίνου καὶ ἱπποσελίνου. — Theophr. Pflanz. 4, 8, 1: ὑπὲρ δὲ τῶν ἐν τοῖς ποταμοῖς καὶ τοῖς ἔλεσι καὶ ταῖς λίμναις... λεπτέον... λέγω δὲ ποιῶδῃ μὲν οἷον τὸ σέλιον τὸ ἔλειον καὶ ὅσα ἄλλα τοιαῦτα.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform ῖνο ist eine seltenere.

σελλίζεσθαι ‚grosssprahlen, aufschneiden‘; ‚stammeln, stottern‘.

Phryn. Kom. 10: ἄγαμαι, Διονύσου στόματος (Kook vermuthet statt dessen ἄγαμαι Διονῷ σου τὸ στόμα), ὡς σεσέλλισαι. — Lykophon (nach Photios' Anführung σεσέλλισαι· μάτην ἐπήρσαι· ἀπ' Αἰσχίνου τοῦ Σέλλου, ὃς ἦν κομπαστής καὶ ἀλαζών, ἐν τε τῷ διαλέγεσθαι καὶ ἐν τῷ προσποιεῖσθαι πλουτεῖν. Αὐκόφρων δ' ἀπέδωκε τὸ σελλίζεσθαι ἀντὶ τοῦ ψελλίζεσθαι).

Es wird sich schwer fest stellen lassen, ob das Wort wirklich von einem Eigennamen ausgegangen ist. In der Bedeutung ‚stammeln, stottern‘, falls diese wirklich mit Recht angenommen worden ist, scheint es aus dem gleichbedeutenden ψελλίζεσθαι (Plat. Gorg. 485, C; zu ψελλό-ς ‚stam-

melnd, unverständlich' 2, Seite 559) hervorgegangen zu sein, ganz wie zum Beispiel *σῶχειν* ‚zerreiben‘ (Seite 25) aus *ψῶχειν* (2, Seite 562).

*σέλματ-* (*σέλμα*) ‚Gebälk‘, insbesondere ‚Schiffsgebälk, Verdeck, Ruderbank‘.

Hom. hymn. 6, 47: *λέων* (nämlich *ἔστη*) *δ' ἐπὶ σέλματος ἄκρου δεινὸν ὑπόδρα Φιδῶν*. Eur. Kykl. 506: *σκέφος ὅλας ὥς γεμισθεῖς* (sagt der Kyklop von sich) *ποτὶ σέλμα γαστρὸς ἄκρας*. — Archil. Bruchst. 4, 1: *σὺν κῶθωνι θοῆς διὰ σέλματα νηὸς φοῖτα*. — Aesch. Ag. 1442: *ναυτίλων δὲ σελμάτων ἰσοτριβῆς*. 183: *δαιμόνων δὲ που χάρις βιαίως σέλμα σεμνὸν ἡμένων*. Pers. 358: *σέλμασι ναῶν ἐπενθορόντες ἄλλος ἄλλοσε*. Soph. Ant. 717: *ὑπτίοις κάτω στρέψας τὸ λοιπὸν σέλμασιν ναυτίλλεται*. Eur. Or. 242: *ἐν Ναυπλίᾳ δὲ σέλμαθ' ὤρμισται νεῶν*. Ap. Rh. 1, 528: *οἱ δ' ἀνὰ σέλματα βάντες ἐπισχερῶ ἀλλήλοισιν . . . εὐκόσμως σφετέροισι παρ' ἑντεσιν ἐδριόωντο*. Aesch. Sieben 32: *ἐπὶ σέλμασι πύργων στάθητε*. Strabo 5, 2, 5: *τὴν ξυλείαν τὴν εἰς τὰς οἰκοδομὰς σελμάτων εὐδυτάτων καὶ εὐμηκεστάτων ἢ Τυρρηνία χορηγεῖ τὴν πλείστην*. Lykophr. 1217: *οὐ γὰρ ἥσυχος πορεὺς δίκωπον σέλμα* (hier für ‚Schiff‘) *ναυτολῶν ἐλῆ*. — Dazu: *ἐύ-σσελμο-ς* ‚dessen Gebälk gut (ἐύ-ς 1, Seite 337) ist‘, oder wohl insbesondere ‚dessen Ruderbänke gut sind‘; bei Homer 29 mal, stets als Beiwort von Schiffen, so Il. 2, 170 und 358: *νηὸς ἐυσσέλμοιο μελαινης*. Il. 2, 613: *ἔδωκε . . . νῆφας ἐυσσέλμους περᾶν ἐπὶ Φοῖνοπα πόντον*. Il. 2, 390: *ὅπλα . . . τὰ τε νῆφας ἐύσσελμοι φορέουσιν*.

Gebildet wie *πέλματ-* ‚Fusssohle‘, ‚Schuhsohle‘ (2, Seite 677) und zahlreiche andere Bildungen. Der Ursprung des Wortes ist dunkel. Im zusammengesetzten *ἐύ-σσελμο-ς* ist das alte *σσ* des Wortes bewahrt, dem eine alte Consonantenverbindung zu Grunde gelegen haben muss, die noch nicht ermittelt ist. Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit *σελίδ-* ‚Streifen, Papyrosstreifen‘ (Seite 58).

*σόλο-ς* ‚gegossene eiserne Wurfscheibe‘; auch ein solcher Wurfscheibe ähnlicher ‚Stein‘, Hesych erklärt *σόλον· δίσκον* und unmittelbar vorher: *σόλον· . . . ἀντωχώνευτον δίσκον, ἢ σιδηροῦν, ἢ κεχωνευμένον*.

Bei Homer dreimal, in dem selben Zusammenhang. Il. 23, 826: *Πηλεΐδης θῆκεν σόλον ἀντοχόφωνον*. Il. 23, 839: *σόλον δ' ἔλε δῖος Ἑπειός, ἦκε δὲ δινήσας*. Il. 23, 844: *ἀλλ' ὅτε δὴ σόλον εἶλε μενέπτολεμος Πολυποίτης*. Nik. ther. 905: *σόλος ἔμπεσε κόρση πέτρων ἀφαλλόμενος, νέατον δ' ἤραξε κάλυμμα*. — Ap. Rh. 3, 1365: *λάζετο δ' ἐκ πεδίοιο μέγαν περιηγέα πέτρων, δεινὸν Ἐνναλίου σόλον Ἄρεος*. 3, 1371: *τὸν δ' ἔλεν ἀμφασίῃ ῥιπῇ στιβαροῖο σόλοιο*.

Dunklen Ursprungs.

*σόλοικο-ς* ‚fehlerhaft sprechend, ausländisch‘; ‚ungeschickt, ungesittet, böhrisch‘.

Hippon. 46, 1: *καὶ τοὺς σολοίκους, ἣν λάβωσι, περναῖσιν, Φρύγας μὲν ἐς Μίλητον ἀλφειτεύοντας*. Anakr. Bruchst. 79: *κοίμισον δ', ὦ Ζεῦ, σόλοικον φθόγγον*. — Hipp. 3, 92: *καὶ γὰρ σολοικότερον μηχανοποιεῖν μηδὲν δέον*. Xen. Kyr. 8, 3, 21: *Δαϊφέρνης δὲ τις ἦν σολοικότερος ἄν-*

Θρωπος τῷ τρόπῳ. Arist. rhet. 2, 16, 2: σαλάκωνες δὲ καὶ σόλοικοι διὰ τὸ πάντας εἰσθάνει διατρέβειν περὶ τὸ ἐρώμενον καὶ θαυμαζόμενον ὑπ' αὐτῶν, καὶ τῷ ὄρεσθαι ζηλοῦν τοὺς ἄλλους ἃ καὶ αὐτοί. Plut. mor. 817, B: ὥσπερ ἐνιοὶ τῶν ἀπειροκάλων καὶ σολοίκων . . . βραβευτὰς ἐν ἀγῶσι προπηλακίζουσι. Plut. Dion 17: οὐδὲν ἐν τῇ διαίτῃ σόλοικον ἐπιδεικνύμενος οὐδὲ τυραννικὸν οὐδὲ ἐπιτεθρυμμένον. — Dazu: σολοικίζειν ‚fehlerhaft sprechen‘; Hdt. 4, 117: φωνῇ δὲ οἱ Σαυρομάται νομίζουσι Σκυθικῇ, σολοικίζοντες αὐτῇ ἀπὸ τοῦ ἀρχαίου. Plut. mor. 59, F: σολοικίζοντος δὲ καὶ βαρβαρίζοντος οὐ δοκῶν ἀκούειν. 534, F: ἐὰν ἐκεῖνος σολοικίση προοιμιαζόμενος ἢ βαρβαρίση διηγούμενος.

Bezügliche Zusammensetzung mit dem Schlusstheil οἶκο-ς ‚Haus‘ (2, Seite 126), das in ganz ähnlicher Weise zum Beispiel in ἄγρ-οικο-ς ‚der sein Haus auf dem Felde (ἀγρό-ς 1, Seite 122) hat, auf dem Felde wohnt, bäuerlich, ungesittet‘ (Ar. Ritter 41; Wolken 43; 47; 628; — Plat. Theaet. 174, D; Ges. 9, 880, A) gebraucht worden ist. Der erste Theil des Wortes aber ist nicht so sicher zu bestimmen. Strabo (14, 2, 28: τὸ σολοικίζειν, εἰτ' ἀπὸ Σόλων εἰτ' ἄλλως τοῦ ὀνόματος τούτου πεπλασμένον) hält für möglich, dass der Name der kilikischen Stadt Σόλοι (Xen. an. 1, 2, 24; Theophr. Pflanz. 2, 2, 7) oder auch irgend ein anderes Wort darin enthalten sei.

σηλαγεύ-ς oder auch σηλαγγεύ-ς ‚Arbeiter in Goldbergwerken‘.

Agatharchides (in Phot. bibl. 448, 6, Zeile 1 und 18 bei IBekker): οἱ καλούμενοι σηλαγεῖς· εἰσὶ δ' οὗτοι τεχνῖται . . . καταβάλλουσι τὴν ἀηλεσμένην μάρμαρον ἐπὶ σανίδος πλατείας μὲν . . . εἶτα καταχόντες ὕδωρ τρίβουσι ταῖς χερσὶ . . . οὕτως οὖν ὁ σηλαγγεὺς περικαθάρας τὰ ψήγματα τοῦ χρυσοῦ παραδίδωσι τοῖς ἐψηταῖς.

Etymologisch nicht verständlich.

σηλίᾱ ‚Sieb‘.

Bekk. an. 382, 24: ἐλευρότησις· ὃ τὰ ἄλευρα διαττώσιν· οἱ δὲ τηλίαν αὐτὸ καλοῦσιν. ἐνιοὶ δὲ καὶ σηλίαν ὀνομάζουσι καὶ κόσκινον.

Dialektische Nebenform zu τηλίᾱ (siehe dieses 2, Seite 854). Es gehört zu σῆ-ν ‚durchsieben‘ (Seite 2).

σωλήν- ‚Röhre, Canal‘; bei den Chirurgen ‚eine Schiene‘; dann auch nach der äusseren Aehnlichkeit Name einer Meermuschel, ‚Scheidenmuschel‘.

Archil. Bruchst. 5: διὰ σωλήνος ἐς ἄγγος. Hdt. 3, 60: ὄρυγμα . . . , δι' οὗ τὸ ὕδωρ ὀχετεύμενον διὰ σωλήνων παραγίνεται ἐς τὴν πόλιν ἀγόμενον ἀπὸ μεγάλης πηγῆς. Plut. mor. 526, B: ὥσπερ οἱ κερამεοὶ σωλήνες οὐδὲν ἀναλαμβάνοντες εἰς ἑαυτοὺς ἀλλ' ἕκαστος εἰς ἕτερον ἐξ ἑαυτοῦ μεθίει. Strabo 16, 2, 13: τῷ δὲ πυθμένι περιέσφιγεται σωλήν σκύτινος, εἶτε ἄσκιμα δεῖ λέγειν, ὁ δεχόμενος τὸ ἀναθλιβόμενον ἐκ τῆς πηγῆς διὰ τοῦ κλιβάνου ὕδωρ. — Hippokr. 3, 59: σωλήνα παντὶ τῷ σκέλει ἢ ἡμίσει. 3, 93: περὶ γὰρ τῶν σωλήνων τῶν ὑποτιθεμένων ὑπὸ τὰ σκέλεα τὰ κατεγότα ἀπορέω ὃ τι ξυμβουλεύσω . . . οὐ γὰρ ἀναγκάζουσιν οἱ σωλήνες ἀτρεμεῖν, ὡς οἴονται. 3, 94: ἔστιν οὖν σὺν σωλήνι καὶ ἄνευ

σωλήνος καὶ καλῶς καὶ αἰσχροῦς κατασκευάσασθαι. 3, 100: σωλήνα δὲ εἰ μὲν τις ὑπ' αὐτὸν τὸν μηρὸν ὑποθελή, μὴ ὑπερβάλλοντα τὴν ἰγνύην, βλάπτοι ἂν μᾶλλον ἢ ὠφελέοι. — Epicharm. (bei Athen. 3, 85, D): τοὺς τε μακρογογγύλους σωλήνας. Sophron (bei Athen. 3, 86, E): τίνες δὲ ἐντίποκα . . τοιδέ τοι μακρὰι κόγχαι; — σωλήνές θ' ἦν τοῦτοί γε, γλυκύκρεον κογχύλιον, κηρᾶν γυναικῶν λίχνευμα. Arist. Thierk. 4, 39: τὰ δὲ δίθυρα μὲν ἔστιν, ὁμοίως δὲ συγκέκλεισται ἐπ' ἀμφοτέρω, οἷον οἱ σωλήνες. 4, 40: τὰ μὲν γὰρ λειώστρακά ἔστιν, ὥσπερ σωλήν.

Das Suffix wie in κωλήν- ‚Schinken‘ (2, Seite 444) und sonst. Der Ursprung des Wortes aber ist dunkel.

σιληπορδέειν ‚ungezogen behandeln‘, eigentlich ‚zum Hohn anfarzen‘. Hesych erklärt: σιληπορδεῖν· σιληπορδεῖναι. στρηνιᾶν, ἀβρύνεσθαι, θρύπτεσθαι, χλιδᾶν.

Poseidon. (bei Athen. 5, 212, D): ὅποτε Ἀθηνίων ὁ πένης καὶ τὰς ἐρα- νικὰς ποιησάμενος ἀκροάσεις διὰ τὸν βασιλέα σιληπορδῶν διὰ τῆς χώ- ρας καὶ πόλεως πομπεύει. — Dazu: σιληπορδίᾳ ‚ungezogener Ueber- muth‘; Luk. Lexiph. 21: ἡ γοῦν σιληπορδία μέγαν τὸν ψόφον ἐργάσεται συνεκπεσούσα μετὰ τοῦ πνεύματος.

Beruhet zunächst auf einer adjectivischen Zusammensetzung \*σιλήπορδο-ς ‚zum Hohn farzend‘, als deren Schlusstheil πορδή ‚Furz‘ (2, Seite 611) nicht zu verkennen ist, deren erster Theil aber sich offenbar an σιλλαινεῖν ‚verhöhnen‘ (Ael. var. h. 3, 40; zu σίλλο-ς ‚Hohn‘, siehe Seite 63) anschliesst, neben dem Hesych auch eine Form mit einfachem λ (σιλαίνει· σκώπτει, ὑβρίζει) aufführt.

σίλμβο-ν oder auch σίλλμβο-ν (Hesych: σίλλμβον· ἀκανθάριον ἄδρον καὶ ἐδώδιμόν τι), ‚Mariendistel‘.

Diosk. 4, 156: σίλμβον ἄκανθά ἔστι, πλατεῖα φύλλα ἔχουσα, χαμαιλέ- οντι ὅμοια τῷ λευκῷ· ἥτις ἀρτυνὺς ἐσθίεται ἐφθῇ σὺν ἐλαίῳ καὶ αἰσί.

Ungewisser Herkunft.

σίλουρο-ς, Name eines Fisches. Von Aristoteles in seiner Thierkunde nicht erwähnt.

Sopatr. (bei Athen. 6, 230, E): σαπρὸν σίλουρον ἀργυροῦς πίναξ ἔχων. Diodor. (bei Athen. 6, 239, E): σαπρὸν σίλουρον καταφαγών. Strabo 17, 2, 4: γνωριμύτατοι (nämlich ἰχθύες) δὲ δ τε ὀξύρυγχος . . . ἔτι σίλουρος, κιθαρός . . . Diosk. 2, 29: σίλουρος νεαρός βιβρωσκόμενος τρώφιμός ἐστι καὶ εὐκόλιος. Ael. Thierk. 12, 29: ἐν Βουβάστῳ δὲ τῇ Αἰγυπτίᾳ ἄλμυρη ἔστι, καὶ τρέφει σιλούρων πάμπολυ πληθός, καὶ χειροθήεις εἰσὶν οὗτοι γε καὶ ἰχθύων πρᾶτότατοι . . . γίνεται δὲ ἄρα ὁ ἰχθύς ὅδε καὶ ἐν ποταμοῖς.

Vermuthlich ursprünglich eine bezügliche Zusammensetzung mit dem Schlusstheil οὐρή ‚Schwanz‘ (2, Seite 212), nach Art zum Beispiel von κόλουρο-ς ‚dessen Schwanz verstümmelt (κόλο-ς 2, Seite 431) ist‘ (Plut. Tit. Flam. 21). Der erste Theil des Wortes aber ist nicht verständlich. Ob er möglicher Weise zum Folgenden gehört?

σῖλλο-ς, die Augen verdrehend, schielend; dann substantivisch ‚Hohn‘ und insbesondere ein ‚Spottgedicht‘.

Luk. Lexiph. 3: ἐγὼ δέ, ἢ δ' ὅς, ἰλλός, ὃ δέσποτα, γεγένηται σὲ περι-  
ορῶν. — Ael. var. hist. 3, 40: τὸν δὲ σῖλλον ψόγον λέγουσι μετὰ παιδιᾶς  
δυσαρέστου. — Strabo 14, 1, 28: Ξενοφάνης ὁ φυσικός, ὁ τοὺς σῖλλους  
ποιήσας διὰ ποιημάτων. Diog. L. 9, 109: Ἀπολλωνίδης . . . ἐν τῷ πρώτῳ  
τῶν εἰς τοὺς σῖλλους ὑπομνημάτων . . . φησὶ. Pollux 2, 54: σιλλαίνειν  
. . . , ὅθεν καὶ τὸ χλευαστικὸν ποίημα σῖλλος. — Dazu: ἀνά-σιλλο-ς  
(oder auch ἀνά-σιλο-ς geschrieben, wie Arist. physiogn. 5) ‚aufwärts  
gekehrt‘, dann insbesondere ‚aufwärts stehendes Haupthaar‘; Arist. physiogn.  
5: ἄνωθεν δὲ τοῦ μετώπου (nämlich τοῦ λέοντος) κατὰ τὴν εἴνα ἔχει  
τρίχας ἐκκλινεῖς, οἷον ἀνάσιλον. Plut. Crass. 24.: τῶν ἄλλων Πάρῳ ἐτι  
Σκυθικῶς ἐπὶ τὸ φοβερὸν τῶν ἀνασίλλων κομῶντων.

Dunklen Ursprungs. Aeusserlich ganz ähnlich, wenn auch anders be-  
tont, ist ἰλλό-ς, alt Φιλλό-ς ‚schielend‘.

σιλλικύπριο-ν ‚Wunderbaum‘.

Nur Hdt. 2, 94: ἀλείφατι δὲ χρέονται Αἰγυπτίων οἱ περὶ τὰ ἔλα  
οἰκόντες ἀπὸ τῶν σιλλικυπρίων τοῦ καρποῦ, τὸ καλεῖσσι μὲν Αἰγύπτιοι  
κίκι . . . . σπείρουσι τὰ σιλλικύπρια ταῦτα, τὰ ἐν Ἑλλήσι αὐτόματα ἄγρια  
φύεται. — Daneben mag noch angeführt sein Diosk. 4, 161: κίκι, ἣ κρό-  
των, οἱ δὲ σήσαμον ἄγριον, οἱ δὲ σέσελι κύπριον . . . καρπὸν (nämlich  
ἔχει) δὲ ἐν βότρυσι τραχέσι, λεπισθέντα, ὅμοιον κρότωνι τῷ ζῳῳ, ἐξ οὗ  
καὶ ἀποθλίβεται τὸ λεγόμενον κίκινον ἔλαιον.

Eine Zusammensetzung, deren beide Glieder ungrischen Ursprung  
nicht wohl verkennen lassen. Das zweite, κύπριο-ς ‚kyprisch‘ (Pind. Pyth.  
2, 16; Aesch. Pers. 891; Schutzfl. 282), weist auf die Insel Κύπρος (Il. 11,  
21; Od. 4, 83; 8, 362), das voranstehende σιλλι- aber ist nicht so deutlich;  
dass es aus dem Pflanzennamen σέσελι- (Seite 29) verkürzt sei, ist mehr-  
fach angenommen, wird aber schwerlich für sehr wahrscheinlich gelten  
dürfen.

σίλφη, Name eines Insects, ‚Büchermotte‘.

Arist. Thierk. 8, 115: τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον (nämlich wie bei den Schlangen)  
καὶ τῶν ἐντόμων ἐκδύνει τὸ γῆρας ὅσα ἐκδύνει, οἷον σίλφη καὶ ἐμπίς  
καὶ τὰ κολεόπτρα, οἷον κύνθαρος. Euen. (in Anth. 9, 251, 4): ἐχθρίστη  
Μούσαις σελιδηφάγε, λαβήτειρα φωλάς, αἰὲ σοφίης σκέμματα φερβομένη  
. . . σίλφη.

Ungewisser Herkunft.

σίλφιο-ν, Name einer Pflanze, ‚Stinkasant‘ und auch eine dem Böskraut  
nahe stehende Pflanze.

Solon (bei Pollux 10, 103): σπεύδουσι δ' οἱ μὲν ἔγδιν, οἱ δὲ σίλφιον,  
οἱ δ' ὄξος. Soph. Bruchst. 546: σίλφιου λειμών. Hdt. 4, 169: Ἀζιγίς (in  
Libyen), τὴν οἱ Κυρηναῖοι οἶκεον καὶ τὸ σίλφιον ἄρχεται ἀπὸ τούτου.  
Ar. Plut. 925: οὐδ' ἂν εἰ δότις γέ μοι τὸν Πλοῦτον αὐτὸν καὶ τὸ Βάττου  
(des Gründers von Kyrene) σίλφιον. Vögel 534: ἐπικινῶσιν τυρόν, ἔλαιον,

σίλφιον, ὄξος. Hipp. 2, 91: σιλφίου δὲ καυλὸς καὶ ὁπὸς ἐστὶ μὲν οἷσι μάλιστα. 2, 740: ὁπὸν σιλφίου μετὰ σύκων μαλάσσειν, καὶ βάλλανον ποιεῖν. Theophr. Pflanz. 6, 3, 1: μέγισται δὲ καὶ ἰδιώταται φύσεις ἢ τοῦ σιλφίου καὶ ἢ τοῦ παπύρου . . . . τὸ δὲ σίλφιον ἔχει ῥίζαν μὲν πολλήν καὶ παχείαν, τὸν δὲ καυλὸν ἡλίκον νάρθηξ, σχεδὸν δὲ καὶ τῷ πάχει παραπλήσιον, τὸ δὲ φύλλον δὲ καλοῦσι μάσπετον ὁμοιον τῷ σελίνῳ· σπέρμα δ' ἔχει πλατύ, οἷον φυλλῶδες, τὸ λεγόμενον φύλλον.

Ob zum Vorausgehenden gehörig? Oder etwa ungriechisch?

σῦλο-ν oder auch σύλη (dieses nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚Raub, das Wegnehmen‘; insbesondere ‚das berechtigte Wegnehmen oder mit Beschlag Belegen eines Schiffes oder seiner Ladung an Zahlungsstatt‘?

Babr. 2, 12: κηρυξ ἐφώνει χιλίας ἀριθμήσειν μήνυτρα σύλων ὧν ὁ θεὸς ἐσுλήθη. — Arist. Oek. 2, 2, 10: εἴ τις τῶν πολιτῶν ἢ μετοίκων σῦλον ἔχει κατὰ πόλεως. Dem. 35, 13: ἐξελόμενοι ὅπου ἂν μὴ σῦλαι ὦσιν Ἀθηναίους. 24, 1: ἐγγράφη ψήφισμα σῦλα πλοίων πολεμίων εἶναι. 35, 26: ὥσπερ δεδομένων σῦλων Φασηλίας κατ' Ἀθηναίων. 51, 13: διὰ τὰς ὑπὸ τούτων ἀνδροληψίας καὶ σύλας κατεσκευασμένας. — Dazu: σῦλάειν ‚wegnehmen, abnehmen, herausnehmen‘, insbesondere ‚dem erschlagenen Feinde abnehmen‘; ‚berauben‘; bei Homer 22 mal; Il. 4, 105: αὐτίκ' ἐσύλα (nahm aus dem Futteral) τόξον ἐξοόν. Il. 4, 116: αὐτὰρ δὲ σῦλα πῶμα φαρέτρης. Il. 6, 28: ἀπ' ὤμων τεύχε' ἐσύλα. Il. 13, 641: τὰ μὲν ἔντε' ἀπὸ χροὸς αἱματόφεντα συλήσας. Il. 11, 110: ἐπὶ τοίῳ ἐσύλα τεύχεα καλά. Pind. Pyth. 12, 16: εὐπαράου κραῖτα συλάσαις Μεδοίσας. Aesch. Prom. 83: θεῶν γέρα συλῶν. Soph. Oed. Kol. 922: εἰ πυθόλατο συλῶντα τὰμά. Arist. 2, 2, 10: τὰ πλοῖα τὰ πλέοντα εἰς τὸν Πόντον ἐσύλων (nahmen sie weg, sie mit Beschlag belegend) μετὰ προφάσεως εὐλόγου. — Il. 10, 343: ἢ τινα συλήσω νεκύων. Il. 22, 258: ἐπεὶ ἄρ' ἐγὼ σὺν σὺν κλυτὰ τεύχεα. Aesch. Pers. 810: οὐ θεῶν βρέτῃ ἡδούντο συλῶν. Hdt. 6, 101: τὰ ἱρὰ συλήσαντες. Eur. Iph. T. 157: ὅς τὸν μουνόν με κασίγνητον συλᾷς. — σῦλεύειν ‚berauben‘; Il. 5, 48: τὸν μὲν ἄρ' Ἴδομενῆφος ἐσύλευον θεράποντες. Il. 24, 436: τὸν μὲν ἐγὼ δέδφοικα καὶ αἰδέομαι περὶ κῆρι συλεύειν. — ἄ-σῦλο-ς, eigentlich ‚unberaubt‘, dann ‚unverletzlich, sicher im Schutz der Götter stehend‘; Eur. Med. 728: μενεῖς ἄσυλος. 387: τίς γῆν ἄσυλον . . . ξένος παρασχὼν ῥύσεται τοῦμόν δέμας;

Stellt sich seinem Suffix nach zu φύλο-ν ‚Stamm, Geschlecht, Familie‘ (3, Seite 415), so wie das weiblichgeschlechtige σύλη zu — dem allerdings anders betonten — φύλη ‚Volksabtheilung, Gemeinde‘ (a. a. O.). So ergibt sich eine Verbalgrundform \*σῦ-, die noch nicht weiter verständlich ist. σαῦλο-ς ‚geziert‘ (in Bezug auf den Gang).

Hom. hymn. Herm. 28: χέλυν εὐρών . . . ἢ ῥά Φοι ἀντεβόλησεν . . . σαῦλα ποσὶν βαίνουσα. Anacr. Bruchst. 168: σαῦλα βαίνειν. Bruchst. 55: Διονύσου σαῦλαι Βασσαρίδες. Simon. Amorg. Bruchst. 18: καὶ σαῦλα βαίνων, ἱππος ὡς κορωνίης. — Dazu: σαυλο-πρωκτιάειν ‚den Hintern (πρωκτός 2, Seite 648) geziert bewegen‘; Ar. Wespen. 1173: καὶ μὴν προθυ-

μοῦμαι γε σαυλοπρωκτιᾶν. — σαυλόεσθαι ‚sich geziert bewegen‘; Eur. Kykl. 40: προσῆτ’ αἰοδαῖς βαρβίτων σαυλούμενοι. Luk. Lexiph. 10: καὶ μὴν ἐκείνός γε, ἧ δ’ ὅς, ὁ τέως σαυλούμενος ἤδη ἔμπεδός ἐστιν.

Als Suffix löst sich *λο* ab, ganz wie zum Beispiel in *φᾶνλο-ς* ‚schlecht, werthlos, gering‘ (3, Seite 416) und sonst, das Verständniss des zu Grunde liegenden Verbalstammes \**σαν-* aber entzieht sich uns noch.

Die anlautende Consonantenverbindung *σκ* nebst den dreilautigen *σκν*, *σκη* und *σκλη*.

*σκαπάνη*, Werkzeug zum Hacken, Spaten, Hacke’.

Theokr. 4, 10: ὥχετ’ ἔχων σκαπάναν τε καὶ εἴκατι τουτόθι μῆλα. Maked. (in Anth. 5, 240, 2): οὐ γὰρ ἀρότρῳ ἔργα μελισσάων γίνεται ἢ σκαπάνῃ. Agath. (in Anth. 9, 644, 2): γεωπόνε, σοὶ βλος αἰεὶ μίμνειν καὶ σκαπάνης ἄλγεα καὶ πένις. Theophr. Pflanz. 2, 7, 1: περὶ δὲ τῆς ἐργασίας καὶ τῆς θεραπείας τὰ μὲν ἐστί κοινὰ . . . κοινὰ μὲν ἢ τε σκαπάνῃ καὶ ἡ ὑδρεῖα καὶ ἡ κόπρωσις. 2, 7, 5: τὴν δὲ σκαπάνην πᾶσιν (Pflanzen) οἴονται συμφέρειν. C. pl. 3, 20, 2: δεῖ γὰρ ὡς φασὶ τὴν μὲν ἔπομβρον καὶ στερεὰν καὶ βαρεῖαν καὶ τὴν πλεῖραν θέρους ἐργάζεσθαι καὶ τοῖς ἀρότροις καὶ τῇ σκαπάνῃ.

Wurde ohne Zweifel im Anschluss an *σκάπτειν* ‚graben, behacken‘ (Hom. hymn. 90 und 207; Hippon. 35, 4) gebildet, dessen Verbalgrundform in Wirklichkeit aber *σκαφ-* (siehe Seite 66) lautet. Das Suffix wie in *δαπάνη* ‚Ausgabe, Aufwand‘ (3, Seite 198), *ὄρκανη* ‚Umzäunung, Einschliessung‘ (1, Seite 568) und sonst oft.

*σκάτ-* (Pollux 5, 91: τὸ ἀποσκευαζόμενον κόπρος ἀνθρώπου, σκῶρ· ἀφ’ οὗ τὰς πλαγίας οὐ λέγουσιν, ἀλλὰ τοῦ σκατός καὶ τῷ σκατί, ὧν τὴν ὀνομαστικὴν οὐκ ἐκφέρουσιν. Suidas: σκῶρ· κόπρος, ἀποπάτημα. καὶ κλίνεται σκατός) ‚Koth, Dreck‘, mit dem Nominativ-Accusativ *σκῶρ* (siehe dieses später noch besonders).

Sophon (bei Athen. 8, 362, C): βαλλίζοντες τὸν θάλαμον σκατός ἐνέπλησαν. Ar. Frösche 146: εἶτα βόρβορον πολὺν καὶ σκῶρ αἰνῶν (nämlich ὄψει). Plut. 305: τὴν Κίρκην . . ., ἣ τοὺς ἐταίρους τοῦ Φιλωνίδου ποτ’ ἐν Κορίνθῳ ἐπεισεν ὥς ὄντας κάπρους μεμαγμένον σκῶρ ἐσθίειν, αὐτῇ δ’ ἔματτεν αὐτοῖς. — Dazu: σκατο-φάγο-ς ‚Koth fressend‘; Epicharm. (bei Athen. 7, 321, D): ταὶ πλοῖνες σκατοφάγοι σάλπται βδελυχραί. Ar. Plut. 706: λέγεις ἄγροικον ἄρα σύ γ’ εἶναι τὸν θεόν. — μὰ Δί’ οὐκ ἔγωγ’, ἀλλὰ σκατοφάγον.

Das Verhältniss von *σκατ-* zu *σκῶρ* entspricht scheinbar genau dem von *ὑδατ-* ‚Wasser‘ (2, Seite 157) zu *ὑδωρ* (Il. 2, 307; 850), ist aber durchaus noch nicht ganz verständlich.

*σκάζειν* ‚hinken‘, begegnet nur in einigen präsentischen Formen.

Bei Homer zweimal. Il. 11, 811: Εὐρύπυλος βεβλημένος . . . κατὰ μηρὸν οἰσιῶ, σκάζων ἐκ πτολέμου. Il. 19, 47: τῷ δὲ δὺω σκάζοντε βήτην . . .

ἔτι γὰρ ἔχον ἔλκεα λυγρά. Plut. mor. 317, E: βέλεσι βαρυνόμενος καὶ σκάζοντα μηρὸν παρήχων.

Das zugehörige σκασμός, 'das Hinken' (nur Aquila's Psalm 34, 15: καὶ ἐν σκασμῷ μου, bei meinem Hinken, Straucheln, Fallen' ἠψομένης καὶ συνελέγησαν. Bei den Siebzig fehlt der entsprechende Ausdruck) scheint auf eine Verbalgrundform \*σκαδ- zu weisen, kann aber doch wohl kaum ins Gewicht fallen, da es erst in so später Zeit auftritt. So darf wohl die alte Annahme bestehen bleiben, dass σκάζειν aus \*σκάγ-jein hervorgegangen sei. Darauf weist insbesondere altn. *skakkr* 'schief', 'hinkend'. Weiterhin aber gehören auch wohl noch hieher unser *hinken*, ahd. *hinchān* und altind. *khanḡ* : *khanḡati* 'er hinkt' (Sugr.; dazu *khanḡa* 'hinkend' Mann), die vermuthlich einen altanlautenden Zischlaut einbüßten und in Abweichung von der griechischen Form noch einen inneren Nasal enthalten.

σκαφ-, graben, ausgraben, umgraben', mit der griechischen Aoristform ἐσκάφη (Hdt. 6, 72; Eur. Hek. 22), der präsentischen Form σκάπτειν (Hom. hymn. Herm. 90; 207; Hippon. 35, 4; Eur. ras. Her. 999).

Hom. hymn. Herm. 90: ὦ γέρον, ὅτε φινὰ σκάπτεις. Hipponax 35, 4: χρὴ σκάπτειν πέτρας ὄρεας. Thuk. 4, 90, 2: τάφρον μὲν κύκλῳ περὶ τὸ ἱερὸν καὶ τὸν νεῶν ἔσκαπτον. Eur. ras. Her. 999: σκάπτει μοχλεῖν θύρετρα. Ar. Vögel 1432: σκάπτειν γὰρ οὐκ ἐπίσταμαι. Bruchst. 221, 2: εἰς με σκάπτειν κελεύεις; Philem. Kom. 71, 6: ἐν ἀγρῷ διατρέβων τήν τε γῆν σκάπτων ἐγὼ νῦν εὖρον. Xen. Oek. 16, 15: εἰ δὲ ἀνδρωποὶ σκάπτοντες τὴν νεὸν ποιοῖεν. 20, 20: ὅταν σκαπτόντων, ἵνα ὕλης καθαρὰ αἱ ἔμπελοι γένωνται, οὕτω σκάπτωσιν ὥστε πλεῖω καὶ καλλίω τὴν ὕλην γίγνεσθαι. — Dazu: σκάφος-, 'das Graben'; 'Grabscheit'; 'Ausgegrabenes, Ausgehöhltes, Schiffsbau, Schiff'; Hes. Werke 572: τότε δὴ σκάφος οὐκέτι οἰνέων (der Weinstöcke). — Anth. 6, 21, 7: καὶ σκάφος ἐξ ὀχετῶν πρᾶσιν διψεῦσαν ἐγείρειν ἀχμηροῖο θέρεος οὐ ποτε παυσάμενον, σοὶ τῇ κηπουρῇ Ποτάμων ἀνέθηκε. — Aesch. Pers. 419: ἐπιτιοῦντο δὲ σκάφη νεῶν. Ag. 1013: οὐδ' ἐπόντισε σκάφος. Eur. Iph. T. 742: αὐτὴ νεὸς εἰσβήσω σκάφος. — σκάφη (ausgegrabener, ausgehöhlter Körper insbesondere), 'Wanne', 'Kahn'; Aesch. Bruchst. 225, 2: λεοντοβάμων ποῦ σκάφη χαλκήλατος; Hdt. 4, 73: μέθους ἐκ πυρὸς διαφανέας ἐσβάλλουσι ἐς σκάφην κειμένην ἐν μέσῳ τῶν ξύλων τε καὶ τῶν πέλων. Timokl. bei Athen 3, 109, C: καταμαθὼν δὲ κειμένην θερμὴν σκάφην θερμῶν ἱπνιτῶν ἡσθιον. Hipp. 3, 32: ἐν σκάφῃ (Badewanne) ἐς θερμὸν ὕδωρ ἐγκαθίσταω. Ar. Ekk. 742: ὁ τὴν σκάφην λαβὼν προῖτω. Ritter 1315: τὰς σκάφας, ἐν αἷς ἐπώλει τοὺς λύχνους, καθελκύσας (vom Stapel lassen). Plut. mor. 178, B: ,σκαιοὺς' ἔφη ,φύσει' καὶ ἀγροίκους εἶναι Μακεδόνας καὶ τὴν σκάφην σκάφην λέγοντας. — Polyb. 1, 23, 7: Ἀντίβας δ' ἀνελπιστως καὶ παραβόλως αὐτὸς ἐν τῇ σκάφῃ διέφυγε. Pollux 1, 82 zählt auf: πλοῖον, ναῦς, ὀλκός, σκάφος, μυριοπύρεος ναῦς . . . δίκωπον, ἡμιολίς, ἡμιολία, σκάφη, πλοῖον μονόξυλον.

.. Lat. *scab-ere* 'kratzen', 'abkratzen', 'auskratzen'; Hor. sat. 1, 10, 70: in

*versu faciendō saepe caput scaberet*; Plin. 18, 236: *oportet . . . ovium . . . lānds scabendō purgāre*; 10, 196: *nec minor varietās in pedum ministeriō, ut . . . tellūrem scabere nōn cessent*.

Goth. *skaban* ‚abschaben, rasiren‘; Kor. 1, 11, 6: *jabai agl ist qvinōn du kapillōn aiththau skaban*, τὸ κτεῖσθαι ἢ ξυρᾶσθαι. — Nhd. *schaben*.

Lit. *skabėti* ‚schneiden, hauen‘; *skabōti* ‚schneiden‘; *skabīti* ‚fortgesetzt pflücken‘.

Altislav. *skobiti* ‚Schabeisen‘.

**σκαφώρη** ‚Füchsinn‘.

Ael. Thierk. 7, 47: αὐτὴ δὲ ἡ μήτηρ (nämlich ἀλώπεκων) καὶ κερδῶ καὶ σκαφώρη καὶ σκινδαρός. Hesych führt auf: σκαφώρη ἢ ὀλώπηξ. — Daneben auch die Form: καφώρη. Suidas: καφώρης τὸ τῆς καφώρης μισησον δολερὸν καὶ κερδῶν (offenbar aus einem alten Dichter angeführt); λέγουσι δὲ τὴν ἀλώπεκα.

Unmittelbare Zugehörigkeit zum Vorausgehenden lässt sich vermuthen, so dass also die ‚Füchsinn‘ als die ‚Grabende, Ausgrabende‘ bezeichnet sein würde. Das Suffix wie in ὀπώρη ‚Frühherbst‘ (1, Seite 507). — In der Nebenform καφώρη ist der anlautende alte Zischlaut erloschen, wie ähnlich in κεδας- ‚zerstreuen‘ (2, Seite 273) und sonst.

**σκάνδαλο-ν** ‚Fallstrick‘; ‚Anstoss, Aergerniss‘.

Alter Dichter (bei alt. Erkl. zu Il. 2, 67): ἐχομένα τριβου σκάνδαλ’ ἔθεντό μοι. Psalm 68, 23: γεννηθήτω ἡ τράπεζα αὐτῶν ἐνώπιον αὐτῶν εἰς παγίδα καὶ εἰς ἀνταπόδοσιν καὶ εἰς σκάνδαλον. Judith 5, 1: ἔθηκαν ἐν τοῖς πεδίοις σκάνδαλα. Röm. 14, 13: ἀλλὰ τοῦτο κρίνατε μᾶλλον, τὸ μὴ τίθῃναι πρόσκομμα τῷ ἀδελφῷ ἢ σκάνδαλον. 11, 9 (beruht auf dem so eben angeführten Psalm 68, 23): γεννηθήτω ἡ τράπεζα αὐτῶν εἰς παγίδα καὶ εἰς θῆραν καὶ εἰς σκάνδαλον καὶ εἰς ἀνταπόδομα αὐτοῖς. 9, 33: ἰδοὺ τίθημι ἐν Σιών λίθον προσκόμματος καὶ πέτραν σκανδάλου. Mth. 16, 23: σκάνδαλον εἰ ἐμοῦ, ὅτι οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ Θεοῦ ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων. — Daneben in gleicher Bedeutung: σκανδάλη. Alkiphr. 3, 22, 1: πόγην ἔστησα ἐπὶ τὰς μιὰς ὀλώπεκας κρεάδιον τῆς σκανδάλας ἀπαρτήσας. — Dazu: σκανδάληθρο-ν ‚Stellholz‘ oder auch ‚Köder in der Falle‘; Ar. Ach. 687: σκανδέληθρ’ ἰστάς ἐπῶν (hier also bildlich gebraucht). Pollux 10, 156 erklärt: τὸ μέντοι ἐνιστάμενον ταῖς μυάγραῖς παττάλιον σκανδάληθρον καλεῖται, und 7, 114: μυάγρας, ὧν τὸ ἰστάμενον τε καὶ σχαζόμενον παττάλιον, τὸ δὲ τῇ σπαρτίνῃ προσηρημένον σκανδάληθρον καλεῖται.

Das Suffix wie in κνώδαλο-ν ‚schädliches gefährliches Thier‘ (2, Seite 331) und sonst. Für den zu Grunde liegenden Verbalstamm σκανδ- kann man die Bedeutung ‚hindern, ins Verderben bringen‘ oder ähnliches vermuthen. Oder sollte etwa Zusammenhang bestehen mit altind. *skand-*: *skandati* ‚schnellen, springen, herausfallen‘ (RV. 7, 103, 4 von einem Frosch; 10, 17, 12 von Tropfen)? Mit *σκανδάληθρο-ν*, eigentlich wohl ‚Bethörungsmittel‘, vergleichen sich Bildungen, wie *μέληπηθρο-ν* ‚Spielzeug‘ (Il. 13, 233;

17, 255 — 18, 179), *κῆληθρο-ν* ‚Zaubermittel, Beschwichtigungsmittel‘ (Bekk. an. 46, 25), *κῆληθρο-ν* ‚Rührkelle‘ (Ar. Friede 654) und andere; es wird zunächst auf einem \**σκανδαλέειν* ‚bethören‘(?) beruhen.

*σκάνδιξ-* (*σκάνδιξ*) ‚gemeiner Kerbel‘.

Ar. Ach. 478: *σκένδικά μοι δός, μητρόθεν δεδεγμένος*. 480: *ὦ θύμ’, ἄνευ σκάνδικος ἐμπορευτέα*. Theophr. Pflanz. 7, 7, 1: *οἱ δὲ μυρία ἄλλα καλοῦσιν* (nämlich *λάχανα*), *σκάνδιξ καὶ ὅσα ἄλλα τοιαῦτα σκανδικώδη*. 7, 8, 1: *τὰ δὲ* (nämlich *τῶν ποιωδῶν*) *ἐπιγειόκανυλα καθάπερ μαλάχη, σκάνδιξ, σίκκος ἄγριος*. Diosk. 2, 167: *σκάνδιξ . . . καὶ τοῦτο ἄγριον λάχανον, ὑπόδριμν καὶ ἐμπικρον, ἐδώδιμον*.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *ἄμβικ-* ‚Becher‘ (1, Seite 241) und auch noch anderen Formen.

*σκαμωνίη*, Name einer Pflanze, ‚Purgirwinde‘.

Eubul. (bei Pollux 6, 67): *καὶ νᾶπν Κύπριον καὶ σκαμωνίας ὀπόν*. — Daneben auch: die Formen *σκαμμωνίη* und *σκαμμώνιο-ν*. Theophr. Pflanz. 9, 1, 3: *ἐνίων δ’ ἐν ταῖς ῥίζαις* (nämlich *τὸ ὄακρον*) *ὥσπερ τοῦ ἱπποσελλίνου καὶ τῆς σκαμμωνίας*. 9, 20, 5: *τῆς δὲ σκαμμωνίας . . . ὃ ὁπὸς μόνον χρήσιμος, ἄλλο δ’ οὐδέν*. Hippokr. 2, 505: *καθαίρειν τὴν κοιλίην τῷ μέλανι ἐλλεβορέῳ, τὴν ἄνω δηλονότι· τὴν δὲ κάτω ὅπῃ σκαμμωνίης*. Diosk. 4, 168: *σκαμμωνία κλῶνας ἀνήσει πολλοὺς ἀπὸ μιᾶς ῥίζης . . . ῥίζα δὲ εὐμήκης . . . ὅπου μεστή*. Galen. 17, 2, 206: *ὅταν τῆς σκαμμωνίας τὰ βλαστήματα φάγωσιν αἰγες, καθαρκτικὸν αὐταῖς γίνεται τὸ γάλα*. — Nik. al. 565: *ἥ καὶ ἐπαρκὲς θάλαττε βαλὼν χύτρω σκαμμώνιον*.

Etymologisch nicht verständlich. Ging vielleicht von einem Eigennamen aus.

*σκαμβό-ς* ‚schief, krumm‘.

Makar. 69 (Leutsch Paroem. 2, 208): *σκαμβὸν ξύλον οὐδέποτε’ ὀρθόν*. Geopon. 19, 2, 1: *τῶν κυνῶν ἐγκρίνουσι . . . ἔχοντας σκέλη ὀρθά, εἰ δὲ μή, σκαμβότερα* (hier offenbar ‚nach aussen gekrümmt‘) *μᾶλλον ἢ βλαισά*. Psalm 100, 3: *οὐκ ἐκολλήθη μοι καρδία σκαμβή* (hier bildlich ‚verkehrt‘).

Alt. *skakkr* ‚schief, hinkend‘.

— Altind. *khanḡa-* ‚hinkend‘ (Manu; Suçr.).

Bei den vielfachen nahen Beziehungen des griechischen *β* zu den Gutturalen ist an der Zusammengehörigkeit der obigen Formen und weiter auch ihrer Zugehörigkeit zu *σάζειν* (aus \**σάχζειν*) ‚hinken‘ (Seite 65) nicht zu zweifeln. Die angeführte altindische Form wird einen uraltanlautenden Zischlaut eingebüsst haben.

*σκαρ-* : *σκαίρειν* (aus \**σάχζειν*) ‚springen, hüpfen‘. Nur in präsentischen Formen belegt.

Bei Homer zweimal. Il. 18, 572: *τοί* (nämlich *ἡφίθιοι*) *δὲ . . . ποσὶν σκαίροντες ἔποντο*. Od. 10, 412: *ὡς δ’ ὅτ’ ἂν ἄγραυλοι πόριες . . . πᾶσαι ἅμα σκαίρωσιν ἐναντία*. Kallim. Artem. 100: *εὗρες . . . σκαιροίσας ἐλάφους*. Theokr. 4, 19: *ἄλλοκα δὲ σκαίρει* (nämlich *πόρις*) *τὸ βαθύσιμον*

ἀμφὶ Λάτυμον. Ap. Rh. 4, 1400: οἴοθι δ' ὄκη σὺρῃ ἔτι σκαίρεσκεν (nämlich ὄφρις). — Dazu: σκαρθμό-ς, das Springen, Hüpfen'; Ap. Rh. 3, 1259: ὡς δ' ὅτ' ἀρήμιος ἵππος ἐελδόμενος πολέμοιο σκαρθμῶ ἐπιχερ-μέθων κρούει πέδον. Arat. 280: λαιῇ δὲ πτέρυγι (nämlich Ὅρνιθος) σκαρθμὸς παραέκλινται Ἴππου. Nik. ther. 139: ὁπότε σκαρθμοὺς ἐλάφων ὁγεῖσιν ἀλύξας (nämlich ὄφρις). Lyk. 101: σκαρθμῶν λαύσεις εἰναφώσωνα στόλον (du wirst die Fahrt deiner neuen Schiffe von dem Hüpfen — auf den Wellen — ausruhen lassen'). — σκιρτάειν (siehe Seite 96 besonders). — ἀσκαρίζειν, zappeln, zucken' (siehe 1, Seite 170 besonders).

Armen. *chagh* ‚Scherz, das Spielen‘; *chagham* ‚ich scherze, hüpfte, tanze, zappele‘ (Nach Bugge Beitr. S. 19).

Altostpers. *čkairja-* ‚Lagerplatz der Pferde‘. Der Eigennamen *Čkārjā-ratha-* enthält als ersten Theil die Participform des Causativs ‚springen oder hüpfen lassend‘ (*ratha-* ‚den Kriegswagen‘).

Das Suffix von σκαρθμό-ς wie in ἀρθμό-ς ‚Verbindung, Freundschaft‘ (1, Seite 283) und sonst.

σκάρο-ς, Name eines Seefisches, ‚Papageifisch‘.

Epicharm. (bei Athen. 7, 288, F): εἰ δ' ἔλαβον ἄρτι σκάρων . . . , ἀπαν-τες οἱ φαγόντες ἐγένοντ' ἂν θεοί. Derselbe (bei Athen. 7, 319, F): ἀλιεύο-μεν σκάρους καὶ σκάρους. Nik. (bei Athen. 7, 305, D): ἡ σκάρων ἡ κίχλην πολυώνυμον. Arist. Thierk. 2, 58: καρχαρόδοντες δὲ πάντες οἱ ἰχθύες ἔξω τοῦ σκάρου. 2, 85: ἔνιοι (nämlich ἰχθύες) γὰρ πάμπαν ἐτεροειδῆ ἔχουσιν (nämlich τὴν κοιλίαν), οἷον ὃν καλοῦσι σκάρων, ὃς δὲ καὶ δοκεῖ μόνος ἰχθύς μηρυκάζειν (wiederkäuen').

Ob möglicher Weise zum Vorausgehenden gehörig?

σκάριφο-ς oder auch σκάρειφο-ν (Etym. M. 273, 34) ‚trockenes Reis‘, dann ‚Stift zum Einritzen, Kritzeln‘, ‚Kritzeln, Umrisszeichnen‘.

Alter Erkl. zu Ar. Frösche 1497: τὸ ἐν τῇ συνηθείᾳ σκάριφος, ἡγουν τὸ κάρφος, καὶ φρύγανον· μᾶλλον δὲ ἡ γραφίς. Etym. M. 273, 34 erklärt σκάριφον γὰρ ἐστὶ τὸ κάρφος καὶ φρύγανον. — Hesych erklärt σκάριφος· ξέσις· γραφή· μίμησις ἀκριβῆς τύπου. — Dazu: σκαριφάσθαι ‚schaben, kratzen, kritzeln, schreiben‘; Hesych erklärt σκαριφᾶσθαι· ξίζειν. σκάπτειν. γράφειν. Etym. M. 273, 36 erklärt: σκαριφᾶσθαι ἐστὶ τὸ ἐπισεσυρμένως τι ποιεῖν καὶ μὴ κατὰ τὴν προσήκουσαν ἀκριβείαν. — δια-σκαριφάσθαι ‚wegkratzen, zerstören‘; Isokr. 7, 12: οὐδένα χρόνον τὰς εὐτυχίας κατασχεῖν ἡδυνήθημεν, ἀλλὰ ταχέως διεσκαριφήσαμεθα καὶ διελύσαμεν. — σκαριφησμός-ς ‚Gekritzel, ungenaue Darstellung‘; Ar. Frösche 1497: τὸ δὲ . . . σκαριφησμοῖσι λήρων (d. i. ‚mit oberflächlichem Gerede‘) διατριβὴν ἀργὸν ποιεῖσθαι, παραφρονούντος ἀνδρός.

Etymologisch noch nicht verständlich. Ob nicht etwa die Bedeutung ‚Einritzen, Kritzeln‘ die zu Grunde liegende ist und ‚trockenes Reis‘ von dem alten Erklärer nur in Folge irriger Vermengung mit κάρφος- ‚Getrocknetes, trockenes Reis‘ (2, Seite 358) als erste Bedeutung angenommen? Die Silbe *φο* wird für suffixal gelten dürfen, wie ähnlich in ἄργυφο-ς

,weiss' (1, Seite 281), *στέριφο-ς* ,starr, fest' (Thuk. 6, 101; 7, 36, 2 und 3) und noch einigen anderen Bildungen.

*σκαρδαμύσσειν* ,blinzeln'.

Hipp. 2, 505: *τοῖσιν ὀφθαλμοῖσιν ἀραιὰ σκαρδαμύσσει*. 1, 244: *ὅσοι ἐν ξυνοχῇ ἄφωνοι κείμενοι, μύοντες σκαρδαμύσσουσιν*. Eur. Kykl. 625: *οὐδὲ πνεῖν ἐὼ, οὐ σκαρδαμύσσειν οὐδὲ χρέμπεσθαι τινα*. Xen. Cyr. 1, 4, 28: *οὐκ οἶσθα, φάναι, ὦ Κῦρε, ὅτι καὶ ὅσον σκαρδαμύττω χρόνον, πάνυ πολὺς μοι δοκεῖ εἶναι*. Gastm. 4, 24: *νῦν δὲ εἶδον αὐτὸν καὶ σκαρδαμύξαντα*.

Ging aus *\*σκαρδαμύχειν* (oder etwa auch *\*σκαρδαμύχγειν*?) hervor, wie zum Beispiel die eben angeführte Aoristform *σκαρδαμύξαντα* (Xen. Gastm. 4, 24) und das zusammengesetzte *ἀ-σκάρδαμνκτος*, ohne mit den Augen zu blinzeln' (Ar. Ritter 292) erweisen. Im Uebrigen aber ist die Geschichte des Wortes ganz dunkel. Der früher (2, Seite 791) bereits angestellte Vergleich mit *ταρμύσσειν* ,schrecken' (Lyk. 1177) schafft wenig Licht. Es mag noch angeführt sein, dass von Hesych (*καρδάμυσσε· κατάπιε*. Kaum ganz richtig überliefert) und im Etymologicum Magnum (716, 11 unter *σκαρδαμύσσειν* . . . : *καὶ τὸ καρδαμύσσειν ἀπὸ τοῦ σκαίρω ἀποβολῇ γέγονε*. 490, 52: *καρδαμύττειν, τὸ συνεχῶς τὰ βλέφαρα κινεῖν καὶ εἰς ἐπιμυσιν ἄγειν*. 492, 10: *καρδαμύττειν, . . . ὃ ἂν τις προσ-ενέγκηται, συνεχῶς τὰ βλέφαρα μύει*) die entsprechende Form ohne den alten anlautenden Zischlaut angeführt wird.

*σκάρφος* ,trokenes Reisig'.

Aesch. Bruchst. 24: *σκάρφει* (andere Lesart: *κάρφει*) *παλαιῶ· καπι-βωμίῳ ψόλῳ*.

Scheint die ältere Form von *κάρφος* (2, Seite 558) zu sein, das darnach also ein altes anlautendes *s* eingebüsst haben würde.

*σκάρφη* ,schwarze Nieswurz'.

Agapios in Geop. 144 (nach Du Cange): *ἐπαρε ρίζαν τὴν σκάρφην, ἥγουν ἐλέβορον μαῦρον*.

Ungewisser Herkunft.

*σκαλ-* : *σκάλλειν* (aus *\*σκάλγειν*) ,hacken, behacken'. Scheint nur in präsensförmigen Formen gebraucht zu sein.

Hdt. 2, 14: *οἱ οὔτε ἀρότρῳ ἀναρρηγνύντες αὐλακας ἔχουσι πόνοους οὔτε σκάλλοντες οὔτε ἄλλο ἐργαζόμενοι οὐδὲν τῶν ἄλλοι ἀνθρώποι περὶ λήιον πονέουσι*. Arist. mirab. ausc. 91: *αἱ γυναῖκες ἅμα ἐργαζόμεναι τέκνουσιν, καὶ . . . παράχημα σκάπτουσι καὶ σκάλλουσι καὶ τὰλλα οἰκονομοῦσιν*. Theophr. Pflanz. 2, 7, 5: *Μεγαροὶ δὲ καὶ τοὺς σικύους καὶ τὰς κολοκύντας . . . σκάλλοντες κονιορτοῦσι*. C. pl. 2, 20, 9: *ὅσοι δ' ἂν μαλακωτέρως (nämlich ,gearbeitet haben'), ἀναγκάζονται πολλάκις καὶ σκάλλειν καὶ βοτανίζειν (,gäten') ὅτε πολλῆς πόας ἐκφυομένης*. Plut. mor. 981, B: *χαίρουσι (nämlich ,wärtend', ,Trappen') προσπελάζουσαι καὶ δια-σκάλλουσαι (,auseinander hackend oder kratzend') τὸν ὄνθον (nämlich ,ἔκπῳν)*. Psalm 76, 7: *ἐσκαλλον* (bildlich für ,ich durchforschte') *τὸ πνεῦμά μου*. — Dazu: *σκάλλει-ς* ,das Behacken'; Theophr. c. pl. 3, 20, 6: *εἰθ' ἢ κόπρις καὶ ἢ ἄλλη θεραπεία μετὰ ταῦτα*

διαβεβλαστηκότων ἤδη, ὅλον σκάλσις καὶ ποασμός (Kräuten, Gärten). 4, 13, 3: δοκεῖ δὲ μεγάλη συμβάλλεσθαι καὶ ἡ σκάλσις πρὸς τὸ νοστιμώτερον ποιεῖν καὶ τὸ ἐγγυλότερον θερίζειν. — ἄ-σκαλο-ς, 'unbehackt', d. i. 'mit Unkraut bedeckt'; Theokr. 10, 14: πρὸ θυρᾶν μοι ἀπὸ σπόρω (seit der Saatzeit) ἄσκαλα πάντα. — σκαλεύ-ς, 'der Behackende'; Xen. Oek. 17, 12: τοὺς δὲ δι' σκαλέας . . . τίνος ἕνεκα ἐμβάλλετε τῷ σίτῳ; — σκαλεύειν, 'behacken, kratzen'; Ar. Friede 440: ἐν εἰρήνῃ διαγαγεῖν τὸν βίον, ἔχονθ' ἐταῖραν καὶ σκαλεύοντ' ἀνθρώκας. Plut. mor. 516, D: αἱ γὰρ ὄρνις ἐν οἰκίᾳ πολλάκις τροφῆς πολλῆς παρακειμένης, εἰς γωνίαν καταδύσα σκαλεύει ἔνθα γέ που διαφαίνεται' αὐτ' ἐν κοπρῇ μία κριθῇ. — σκάλη (siehe Seite 72); — ὁ σκαλισ-ς (nur Theophr. Pflanz. 2, 7, 5; siehe 1, Seite 537).

Sicher zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserm Blick. Vielleicht aber gehört hieher goth. *skiljan*, 'Fleischer' (nur Kor. 1, 10, 25: *all that ei at skiljam frabugjaidan, matjaith*). Altnord. *skilja*, 'trennen' und lit. *skēlti*, 'spalten' weichen in ihrer Bedeutung weiter ab, als dass an unmittelbaren Zusammenhang gedacht werden könnte.

σκαλαβώτη-ς, eine Eidechsenart.

Dichter bei Euseb. praeparat. evang. 5, 12: πηγάνον ἐξ ἀγρίοιο δέμας ποιεῖ, ἡδ' ἐπικόσμει ζώοισιν λεπτοῖσι κατοικιδίοις σκαλαβώταις. Nebenform zu ἄσκαλαβώτη-ς (1, Seite 170), dessen anlautendes ἄ wahrscheinlich ein erst jünger entwickeltes ist.

σκαλαθύρειν (aus \*σκαλαθύρειν), 'beschlafen'.

Ar. Ekkl. 611: ἦν μείρακ' ἰδὼν ἐπιθυμίῃ καὶ βούληται σκαλαθύραι. — Dazu: σκαλαθυρμάτιο-ν, 'Spielzeug, Trödelkram' (?); Ar. Wolk. 630: ὅτις σκαλαθυρμάτι' ἄττα μικρὰ μανθάνων, ταῦτ' ἐπιλέλησται πρὶν μαθεῖν.

Seiner Bildung nach nicht verständlich. Anklang an ἀθύρειν, 'spielen, sich belustigen' (1, Seite 165) ist vermuthlich ein zufälliger.

σκάλοψ- (σκάλοψ), 'Maulwurf'.

Ar. Ach. 879: καὶ μὲν φέρω χᾶνας, λαγῶς, ἀλώπεκας, σκάλοπας, ἐχίνως. Kratin. Bruchst. 93: σκάλωψ (ob nicht zu ändern in σκάλοψ?). Nikokles: σκάλοπας (nach der Anführung im Etym. M. 715, 28: σκάλοψ, ὃ σπάλαξ λέγεται παρὰ Ἀττικοῖς. καὶ λέγει Νικοκλῆς σκάλοπας, ὡς παρ' Ἀριστοφάνει). Hesych führt auf: σκάλοψ· ἀσπάλαξ, ζῶον γεωργόν, τυφλόν.

Gehört vermuthlich zu σκαλ-, 'hacken, kratzen' (Seite 70). Die Suffixform wohl wie in αἰθοπ-, vermuthlich, 'brennend, funkelnd' (2, Seite 91). σκαληρό-ς, 'schräg, schief'; dann auch, 'ungleichseitig', und von Zahlen, 'ungerade'.

Hipp. 3, 380: ἀπὸ δὲ τουτέου (das ist ἥπατος) σκαληνὴ φλέψ ἐπὶ τὰ κάτω νεφρῶν ἀποτείνουσα. Kallim. Bruchst. 83a: Φρὸν Εὐφορβος, ὅστις ἀνθρώπους τριγωνὰ τε σκαληνὰ (wohl, 'nicht rechtwinkelig') καὶ κύκλων ἐπὶ μῆκῃ ὀρίδαξε. Plat. Euthyphr. 12, D: ὅς (nämlich ἀρετῆς) ἂν μὴ σκαληνὸς (ungerade) ἢ ἄλλ' ἰσοσκελὴς. Tim. Lokr. 98, B: σκαληνὸν δὲ

τοῦτο (nämlich τρίγωνον ὀρθογώνιον, ἐν ᾧ δὲ τὰι τρεῖς πλευραὶ πᾶσαι ἄνισοι) μὲν καλεῖσθω. Theophr. c. pl. 6, 7, 2: ἀνάγκη γὰρ ἡ τὰ σχήματα μεταρρυσμίζεσθαι καὶ ἐκ σκαληνῶν καὶ ὀξυγωνίων περιφερῇ γίνεσθαι, ἡ . . . Sens. 74: τὸ δὲ μέλαν ἐκ τῶν ἐναντίων ἐκ τραχέων καὶ σκαληνῶν καὶ ἀνομοίων. — Dazu: σκολιό-ς ‚krumm‘, ‚schief, schräg‘ (siehe Seite 82 besonders).

Gehört muthmaasslich zu altind. *skal-*: *skhálati* ‚er geräth ins Schwanken, taumelt‘ (Mbh.). Die Suffixform ist eine weniger gewöhnliche, findet sich aber zum Beispiel noch in γαληνό-ς ‚heiter, ruhig, windstille‘ (Eur. Or. 279; Polyb. 22, 12, 10).

σκαλιᾶ-ς ‚Kopf oder Frucht der Kardunartischocke‘ (κάκτος, siehe 2, Seite 232).

Theophr. Pflanz. 6, 4, 11: τὸ δὲ περικάρπιον (nämlich τῆς κάκτου) ἐν ᾧ τὸ σπέρμα τὴν μὲν μορφήν ἀκανῶδες, ἀφαιρεθέντων δὲ τῶν παππωδῶν σπερμάτων ἐδώδιμον καὶ τοῦτο καὶ ἐμπερὲς τῷ τοῦ φοίνικος ἐγκεφάλῳ· καλοῦσι δὲ αὐτὸ σκαλίαν.

Ungewisser Herkunft.

σκαλίδρι-ς, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels.

Nur Arist. Thierk. 8, 47: περὶ μὲν τὰς λίμνας καὶ τοὺς ποταμούς (nämlich βιοτεύουσιν) . . . ἔτι σκαλίδρις (andere Lesarten ὁ καλίδρις und σκανδρις); ἔστι δὲ τοῦτο τὸ ὄρνειον ποικιλίαν ἔχον, τὸ δ' ὅλον σποδοειδές.

Dunklen Ursprungs.

σκάλλιο-ν ‚kleiner Becher‘. Aeolisches Wort.

Philetas nach Athenäos' (11, 498, A) Anführung: σκάλλιον κυλίκιον μικρόν, ᾧ σπένδουσιν Αἰολεῖς, ὡς Φιλητᾶς φησιν ἐν Ἀτάκτοις.

Etymologisch nicht verständlich.

σκαλμό-ς ‚Pflock an den das Ruder gebunden wird, Ruderpflock‘.

Hom. hymn. 6, 42: πάντες δὲ σκαλμοὶ στεφάνους ἔχον. Aesch. Pers. 376: ναυβάτης τ' ἀνὴρ τροποῦτο κώπην σκαλμὸν ἄμφ' εὐήρετον. Eur. Hel. 1598: ὁ δ' ἀφελὼν σκαλμοῦ πλάτην. Iph. T. 1342: ὀρώμεν . . . ναύτας τε πεντήκοντ' ἐπὶ σκαλμῶν πλάτας ἔχοντας. Ap. Rh. 1, 379: ὕψι δ' ἄρ' ἐνθα καὶ ἐνθα μεταστρέψαντες ἑρετμὰ πῆχυνιον προύχοντα περὶ σκαλμοῖσιν ἔδησαν. 1, 392: σκαλμοῖς δ' ἄμφις ἑρετμὰ κατήρτυον.

Möglicher Weise zu σκαλ- ‚hacken, behacken‘ (Seite 70) gehörig. Das Suffix wie in ψαλμό-ς ‚das Schnellen der Bogensehne‘, ‚Saitenspiel‘, ‚Loblied‘ (2, Seite 556), παλμό-ς ‚das Schwingen, Vibriren, Pulsschlag‘ (Nik. th. 744; Plut. mor. 653, F) und sonst oft.

σκάλμη ‚Schwert‘.

Soph. Brucht. 563: σκάλμη γὰρ ὄρχεις βασιλῆς ἐκτέμνουσ' ἐμούς. Mark. Ant. 11, 15: ἐπιτήδευσις δὲ ἀπλότητος σκάλμη ἐστίν.

Gehört vermuthlich zu σκαλ- ‚hacken‘ (Seite 70) und stimmt dem Suffix nach mit ᾄλμη ‚Meerwasser‘, ‚salziger Geschmack‘ (1, Seite 325) und anderen ähnlichen Bildungen überein, Pollux (10, 165: ξίφους δὲ ὄνομα ἔοικεν

εἶναι βαρβαρικὸν ἢ σκαλμὴ) aber glaubt es für ein ungriechisches Wort halten zu müssen.

σκεπ- : σκέπτεσθαι (Il. 16, 361; 17, 652; aus \*σκεπῆσθαι), wonach ausschauen, betrachten; in übertragener Bedeutung, betrachten, überlegen, beachten, berücksichtigen, besorgen, mit nur medialer Flexion; doch haben einige Formen wie zum Beispiel die perfectischen ἐσκεπται (Plat. Staat 2, 369, B) und ἐσκεμμένα (Thuk. 7, 62, 1; Xen. Hell. 3, 3, 8) und das aoristische ἐπ-εσκέπησαν (Mos. 4, 1, 19 und 47) auch passivische Bedeutung.

Od. 12, 247: σκεψάμενος δ' ἐς νῆφα θοῇν ἄμα καὶ μεθ' ἐταίρους ἦδη τῶν ἐνόησα πόδας. Il. 17, 652: σκέπτεο νῦν . . ., αἶ κε Φίδηαι ζῶν ἐτ' Ἀντίλοχον. Il. 16, 361: σκέπτετ' οἰστών τε φοῖζον καὶ δοῦπον ἀκόντων. Hom. hymn. Herm. 360: οὐδέ κεν αὐτὸν αἰετὸς ὀδὺ λάων ἐσκέψατο. — Aesch. Prom. 1014: σκέψαι δέ . . ., οἷός σε χειμῶν καὶ κακῶν τρικυμία ἔπεισ' ἄφνικτος. Soph. Kön. Oed. 584: σκέψαι δὲ τοῦτο πρῶτον, εἰ . . . — Eur. Or. 494: ὅστις τὸ μὲν δίκαιον οὐκ ἐσκέψατο. Xen. Kyr. 2, 4, 7: τὸ δίκαιον σκεψάμενος. Philem. Bruchst. 120: ἂν μὲν πλέωμεν ἡμερῶν πλοῦν τεττάρων, σκεπτόμεθα τάναγκαί' ἐκάστης ἡμέρας. — Dazu: σκο-πό-ς, 'Späher, Kundschafter', 'Wächter, Aufseher'; 'Ziel, Zweck'; Il. 10, 324: σοὶ δ' ἐγὼ οὐ Φάλιος σκοπὸς ἔσσομαι. Il. 2, 792: Πολλίτη, ὃς Τρώων σκοπὸς ἔζε. Od. 4, 524: τὸν δ' ἄρ' ἀπὸ σκοπιῆς ἔφιδε σκοπός. Il. 23, 359: παρὰ δὲ σκοπὸν εἰσεν . . Φοίνικα. — Od. 22, 6: νῦν αὖτε σκοπὸν ἄλλον . . . Φεῖσομαι. Pind. Ol. 2, 89: ἔπεχε νῦν σκοπῷ τόξον. Od. 11, 344: οὐ μὴν ἡμῖν ἀπὸ σκοποῦ οὐδ' ἀπὸ δόξης μνέσεται βασιλεια περιφρων. — σκοπιή, 'das Ausschauen, Spähen'; 'Ort des Ausschauens, Warte, Anhöhe'; Od. 8, 302: Ἥφελιος γάρ Φοι σκοπιὴν ἔχε. Hdt. 5, 13: παρῆσαν καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτῆς οὐκί πρόσω σκοπιὴν ἔχοντες τούτων. — Il. 4, 275: ὥς δ' ὅτ' ἀπὸ σκοπιῆς ἔφιδεν νέφος αἰπόλος ἀνὴρ ἐρχόμενον κατὰ πόντον. Il. 5, 771: ὅσσην δ' ἡΦεροφειδὲς ἀνὴρ φίδεν ὀφθαλμοῖσιν ἥμενος ἐν σκοπιῇ. — σκῶπ- (σκῶψ), 'Gebärde eines in die Ferne Ausschauenden'; Athen. 14, 629, F: σχήματα δὲ ἐστὶν ὀρχήσεως ξιφισμός . . . σκῶψ, σκῶπενμα. ἦν δὲ ὁ σκῶψ τῶν ἀποσκοπούντων τι σχῆμα ἄκραν τὴν χεῖρα ὑπὲρ τοῦ μετώπου κεκυρτωκότων.

Nach einer alten durchaus nicht ganz unwahrscheinlichen Vermuthung steht σκεπ- für \*σπεκ- und weiter zugehörige Formen sind: lat. *specio* und auch, mit Abschwächung des inneren *e* zu *i*, *spicio* 'ich erblicke' (Enn. ann. 402: *quos ubi rex populos spexit de cauitibus celsis*; Plaut. mil. 694: *quae supercilio spicit*) mit dem abgeleiteten *spectāre* 'betrachten' (Enn. ann. 88: *omnēs avidi spectant ad carceris orās*); — ahd. *spēhōn*, nhd. *spähen*; — Armen. *spas-em* 'ich warte auf etwas, erwarte', 'warte auf, diene' (Hübschm. Arm. Stud. S. 50); — altind. *spaç-* und (in den präsensischen Formen mit Verlust des anlautenden Zischlauts:) *paç-* 'schauen, erblicken' (RV. 7, 5, 6 und 8, 67, 5: *pácjati* 'er erblickt'; RV. 1, 10, 2: *jád*, . . . *bhūri áspashta* [Aorist] *kártuam* 'wenn er erblickt viele Arbeit'; RV.

1, 22, 19: *játas vratáni paspaçdi* [mediales Perfect] ,von wo er die göttlichen Ordnungen erblickte'; RV. 10, 102, 8: *gá's paspaçdnás* [Particip des medialen Perfects] ,die Kühe erblickend'; — altostpers. *çpaç-* ,schauen, bewachen'. Ein bestimmter Grund für die ungewöhnliche Lautentwicklung ist allerdings schwer anzugeben und so ist sie von Neuere, die aber selbst nichts Brauchbares an die Stelle zu setzen gewusst haben, auch bezweifelt. — Der Vocal von *σκάπ-* wie in *κλώπ-* ,Dieb' (2, Seite 451), *κνώπ-* ,ein wildes Thier (2, Seite 330), *ὤπ-* ,Gesicht' (1, Seite 643), *θώπ-* ,Schmeichler' (3, Seite 440) und noch anderen einsilbigen Wörtern.

*σκέπ-ειν* ,bedecken', begegnet erst bei Schriftstellern der späteren Zeit und, wie es scheint, nur in präsentischen Formen.

Polyb. 16, 29, 13: *ἡ τῶν Ἀβυθηνῶν πόλις . . . ἔχει δὲ λιμένα δυνάμενον σκέπειν ἀπὸ παντὸς ἀνέμου τοὺς ἐνορμούντας*. Luk. Anach. 20: *τῶν γεωργῶν, οἳ τὰ φυτὰ μέχρι μὲν πρόσγεια καὶ νηπιά ἐστι, σκέπουνσι καὶ περιφράττουσιν*. Timon 21: *ὑπὲρ τὰ γόνата παλαιᾷ τῇ ὀθόνη σκεπόμενος*. Praec. rhet. 18: *ὁ ἥλιος ὑπὸ τῶν Μηδικῶν βελῶν σκεπέσθω*. Paras. 49: *ὥσπερ ὁ Αἴας τὸν Τεῦκρον ὑπὸ τῷ σάκει καλύπτει, καὶ τῶν βελῶν ἀφιεμένων γυμνῶσας ἑαυτὸν τοῦτον σκέπει*. Rufin. (in Anth. 5, 60, 5): *τὸν δ' ὑπεροιδαίνοντα κατ-έσκεπε πεπταμένη χεὶρ οὐχ ὄλον Εὐρώταν* (für ,weibliches Glied'). Agath. (in Anth. 5, 294, 4): *οἷα δὲ πύργος ἔσκεπε τὴν κούρην ἀπλοῖς ἑκταδίῃ*. Phil. (in Anth. 6, 62, 6): *ἐπεὶ γῆρα κανθὸς* (das Auge) *ἐπ-εσκέπετο*. — Dazu: *σκέπας-* ,Bedeckung, Schutz gegen Wind und Kälte'; Od. 5, 443 = 7, 282: *καὶ ἐπὶ σκέπας ἦν ἀνέμοιο*. Od. 6, 210: *λούσατέ τ' ἐν ποταμῷ, ὅθ' ἐπὶ σκέπας ἔστ' ἀνέμοιο*. Od. 6, 212: *καθ' ὃ ἄφ' Ὀδυσσῆφ' εἶσαν ἐπὶ σκέπας*. Hes. Werke 532: *ὑληκοῖται . . ., οἳ σκέπα μαιόμενοι πνικινούς κενθμῶνας ἔχουσι*. — *σκαπ-άειν* ,bedecken, schützend abhalten'; Od. 13, 99: *προβλήτες . . ., αἳ τ' ἀνέμων σκεπόωσι δυσάφῃων μέγα κῆμα ἔκτοθεν*. — *σκαπα-άζειν* ,schützend bedecken'; Xen. Reith. 12, 8: *πάντων δὲ μάλιστα τοῦ ἵππου τὸν κενεῶνα δεῖ σκαπα-άζειν*. Mem. 3, 10, 9: *καλὸν γε . . . τὸ εὖρημα τῷ τὰ μὲν δεόμενα σκέπης τοῦ ἀνθρώπου σκαπα-άζειν τὸν θώρακα*.

Unmittelbar Zugehöriges scheint sich in den verwandten Sprachen nicht zu finden. — Mit *σκέπας-* stimmen *δέπας-* ,Becher' (3, Seite 199) und andere ähnliche Wörter in ihrer Bildung überein.

*σκέπανο-ς*, Name eines Fisches.

Opp. Fischf. 1, 106: *ἄλλοι δ' αὖ πηλοῖσι καὶ ἐν τεράγεσσι θαλάσσης φέρονται . . . σαῦροι τε σκέπανοί τε*. — Daneben begegnet, vermuthlich in ganz der selben Bedeutung, auch die Form *σκαπινό-ς*. Dorion (in einer Anführung des Athen. 7, 322, E: *σκαπινός. τούτου μνημονεύων Δωρίων ἐν τῷ περὶ ἰχθύων καλεῖσθαι φησιν αὐτὸν ἀτταγεινόν*). Hesych führt auf: *σκαπινός. ἰχθύς ποιός*.

Ob zum Vorausgehenden gehörig. Den Suffixen nach vergleichen sich Bildungen wie *χόδανο-ς* ,der Hintere' (3, Seite 286) und andere, und auf der anderen Seite *κόφινος* ,Korb' (2, Seite 283), das aber anders betont ist.

σκεπαρνο-ν oder auch σκέπαρνο-ς (Soph. Bruchst. 729; Hipp. 3, 178) ,Axt'.

Bei Homer zwei mal. Od. 5, 237: δῶκε (nämlich Καλυψώ) δ' ἔπειτα σκέπαρνον ἐύζοον (vorher Vers 234 hiess es: δῶκέν Φοι πέλεκυν μέγαν). Od. 9, 391: ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ χαλκεὺς πέλεκυν μεγάλῃ φάρμασσων. Lyk. 1105: τυπείς σκεπάρῳ (dazu sagt der alte Erklärer: σκέπαρνον, τὸν πέλεκυν) κόγχῳ (hier ,die Hirnschale') εὐθνήτω μέσον. Leonid. (in Anth. 6, 205, 9): τέκτονος ἄρμενα ταῦτα Λεοντίχου . . . ἀμφιζούν τε σκέπαρνον.

Für die zu entnehmende Verbalgrundform σκεπ- darf man wohl die Bedeutung ,schneiden, schlagen' oder eine ähnliche vermuthen. Bezüglich der Suffixform, wie sie schon in κέαρνο-ν ,Axt' (2, Seite 218) entgegentrat, lassen sich weiterhin wohl auch lateinische weiblichgeschlechtige Bildungen vergleichen, wie *caverna* ,Höhle' (Lucr. 4, 171; Cic. nat. d. 2, 9; Verg. Aen. 3, 674), *lucerna* ,Leuchte' (Plaut. As. 785; Bacch. 446; Most. 487), *taberna* ,Bretterhütte, Bude' (Plaut. Truc. 697; Men. 436; 986; Pseud. 1115) und andere.

σκεδας- ,sich zerstreuen, sich ausbreiten', ein Verbalstamm, der vorwiegend in Aoristformen wie σκεδασθῆναι (Aesch. Pers. 502), ἐσκεδάσθησαν (Hdt. 5, 102; Thuk. 3, 98), σκεδασθέντ- (Thuk. 1, 74; Plat. Ges. 3, 699, D) oder auch ἐσκεδάσατο (Xen. an. 7, 3, 32) und σκεδάσαντο (Qu. Sm. 14, 596) und in perfectischen wie ἐσκεδασμένο- (Hdt. 4, 14; Thuk. 4, 56; 6, 52; Plat. Gastm. 221, A) auftritt, aber nur seltener in präsentischer Form wie σκεδάννυνται (Xen. Hipparch. 7, 9; aus \*σκεδασ-νυ-) oder σκεδαννύμενοι (Plat. Prot. 322, B). Die activen Formen zeigen die Causativbedeutung ,zerstreuen, auseinander gehen lassen, auseinander treiben'. Homer hat nur, und zwar an 14 Stellen, aoristische Formen, wie ἐσκέδασε (Il. 7, 330; Od. 5, 369; 370; 11, 385; aus \*ἐσκέδασσε). Ausserdem begegnen noch mehrfach futurische, wie σκεδάσεις (Theogn. 883), σκεδάσειν (Plut. Coriol. 12) und mit Vocalzusammenziehung nach Ausstossung des Zischlautes σκεδῶ (Soph. Kön. Oed. 138; Ar. Wesp. 229 und Vögel 1053), σκεδῆς (Hdt. 8, 68), σκεδῆ (Aesch. Prom. 25 und 925), nur selten präsentische wie σκεδάννυναι (Theophr. c. pl. 3, 6, 4) oder auch σκεδάων (Nik. al. 583).

Aesch. Pers. 502: πρὶν σκεδασθῆναι θεοῦ ἀκτῖνας. Hdt. 5, 102: οὐ δὲ αὐτῶν ἀπέφυγον τὴν μάχην, ἐσκεδάσθησαν ἀνὰ τὰς πόλεις. 4, 14: ἐσκεδασμένου δὲ ἤδη τοῦ λόγου ἀνὰ τὴν πόλιν. — Il. 19, 171: ἀλλ' ἄγε λαφὸν μὲν σκέδασον. Il. 17, 649: αὐτίκα δ' ἡφέρα μὲν σκέδασεν (nämlich Poseidaon) ἀχλὺν θεοσπεσίην. Aesch. Prom. 25: πάχνην θ' ἔβαν ἥλιος σκεδῆ πάλιν. Soph. Trach. 989: μὴ σκεδάσαι τῷδ' ἀπὸ κρατὸς βλεφάρων θ' ὕπνον. — Dazu: σκιδ- (siehe Seite 90) und κεδας- (siehe 2, Seite 273).

Genau Entsprechendes in den verwandten Sprachen scheint noch nicht gefunden zu sein; oder gehört hieher altind. *skhad-*: *skhádatai* ,er zerspalte', das nebst dem zugehörigen *skhádana-m* ,das Zerspalten', ,das in

die Flucht Schlagen' nur von Grammatikern angeführt wird? — Der Bildung nach entsprechen am Genauesten die griechischen: *πετας-* ‚ausbreiten‘ (2, Seite 501), *κερας-* ‚eingiessen, zusammenengiessen, mischen‘ (2, Seite 360) und *κεμας-* ‚schweben, hangen‘ (2, Seite 396).

*σκεθρό-* *-ς* ‚genau, sorgfältig‘.

Hipp. 2, 630: *ταῦτ' οὖν ἐσιδὼν καὶ γνώμῃ σκεθρῇ βασανίσας*. 3, 210: *ἀτὰρ καὶ ἡσίοσ σκεθροτέρης οἱ τοιοῦτοι δέονται εἰ σωφρονοῖεν*. Lyk. 270: *σκεθρῷ τάλαντῳ τρυτάνης ἡρτημένον*. — Aesch. Prom. 102: *πάντα προυξεπίσταμαι σκεθρῶς τὰ μέλλοντα*. 488: *γαμψωνύχων τε πτησιν οἰωνῶν σκεθρῶς διώρισα*. Eur. Bruchst. 87, 2: *ταῦτα γὰρ σκεθρῶς ὄραν ἡμᾶς ἀνάγκη*. — Hesych erklärt *σκεθρόν*· ἀκριβές.

Ungewisser Herkunft. Als Suffix löst sich *ρο* ab, wie in *ἐχθρό-* *-ς* ‚verhasst‘ (1, Seite 388) und sonst. Oder sollte möglicher Weise auch *θ* suffixal sein?

*σκέρβολο-* *-ς* ‚schmähend‘.

Kallim. Bruchst. 281: *σκέρβολα μυθήσαντο*. Hesych erklärt *σκέρβολον*· λοῖδορον. ἀπατεῶνα. — Dazu: *σκέρβόλλειν* ‚schmähen‘; nur Ar. Ritter 821: *παῦ παῦ, οὐτος, καὶ μὴ σκέρβolle πονηρά*.

Vergleicht sich seiner Suffixform nach wohl mit dem allerdings anders betonten *αἰόλο-* *-ς* ‚beweglich‘, ‚bunt, mannichfaltig‘ (2, Seite 74). Der zu Grunde liegende Verbalstamm ist vielleicht das altindische *kharǵ* (wohl aus *\*skharǵ-*): *khāṛǵati* ‚er knarrt‘ (*Kātjāj.*), an das sich wahrscheinlich altind. *khargála-* ‚Eule‘ (RV. 7, 104, 17) eng anschliesst und mit dem weiterhin altnord. *skraekta* ‚krächzen‘ eng zusammenhängen wird.

*σκελ-* *-ς* *σκελλεσθαι* (aus *\*σέλεσθαι*) ‚trocken werden, zusammen trocknen‘, mit der Causativbedeutung ‚trocken machen, trocknen‘ in der activen Form *σκελλεῖν* (Galen. 6, 558: *σέλλοντες*). Die Nebenform *σκλη-* wird später besonders aufgeführt werden.

Aesch. Prom. 481: *εἴ τις ἐς νόσον πέσοι . . . , φαρμάκων χρεῖα κατ-σκέλλοντο*. — Il. 23, 191: *μὴ πρὶν μένος ἡΨέλλοιο σήλει' ἀμφὶ περὶ χροά* *Φίνεσιν ἡδὲ μέλεσσιν*. Nik. ther. 694: *μὴ τοι ἐν-σκήλῃ νεαρὸν σκίναρ* (‚Leib‘) *ὡκὺς αἰξας* (nämlich ἥλιος). — Dazu: *σκελετό-* *-ς* ‚zusammengetrocknet‘; Nik. th. 696: *σῶχε διὰ κνήστι σκελετὸν ῥάκος*. Luk. (in Anth. 11, 92, 4): *τῶν ὑπὸ γῆν σκελετῶν* (‚zusammengetrocknete Körper, Todte‘) *λεπτότατος πέταται*. Leonid. (in Anth. 7, 472, 12): *πολλῷ ἀραχναίου στυγνότερον σκελετοῦ*. — *σκελιφρό-* *-ς* ‚dürr, mager‘; Hipp. 1, 528 (= 1, 37 Kühlewein): *τοὺς δὲ ἀνθρώπους εὐτόνους τε καὶ σκελιφροὺς ἀνάγκη εἶναι*. 2, 505: *λεπτός καὶ σκελιφρός ἐστι* (der Typhuskranke) *καὶ ἀσθενής*. 3, 146: *ἥσσαν ἐπιφλεγμαίνουσι τοῖσιν ὕγροισιν καὶ τοῖσιν ἀσάρκοισιν ἢ τοῖσι σκελιφροῖσι καὶ σεσαρκωμένοις*.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick. Dem Suffix nach vergleichen sich mit *σκελετό-* *-ς* Bildungen wie *δακυτό-* *-ν* ‚beissendes Thier‘ (Ar. Vögel 1069; Theophr. Pflanz. 9, 13, 3; Bruchst. 178), *ἐρπετό-* *-ν* ‚kriechendes Thier‘ (Od. 4, 418; Eur. Andr. 269;

Ar. Vögel 1069) und andre ähnliche. Ungewöhnlicher ist die Bildung von *σκελιφρό-ς*, in dem sich deutlich ein suffixales *φρο* ablöst.  
*σκέλος* ‚Schenkel, Bein‘.

Il. 16, 314: *ἔφθη ὀρεξάμενος πρυμνὸν σκέλος, ἔνθα πάχιστος μυὼν ἀνθρώπου πέλεται*. Aesch. Prom. 74: *σκέλη δὲ κίρκωσον* (mit Ringen fesseln) *βίῳ*. Eum. 37: *τρέχω δὲ χερσίν, οὐ ποδωκεία σκελῶν*. Hdt. 7, 61: *περὶ δὲ τὰ σκέλεα ἀναξυρίδας* (nämlich *εἶχον*). Plut. Kim. 13: *λέγεται δὲ καὶ τῶν μακρῶν τειχῶν, ἃ σκέλη* (hier also in übertragener Bedeutung von weit sich erstreckenden Mauern, wie zum Beispiel auch Plut. Lys. 14 und Strabo 9, 1, 15) *καλοῦσι, συντελεσθῆναι μὲν ὕστερον τὴν οἰκοδομίαν*. — Dazu: *σκελίδ-* (*σκαλίδς*) ‚Hinterbein eines Thieres, Schinken‘; Plut. mor. 349, B: *οἱ δὲ χορηγοὶ τοῖς χορευταῖς ἐγχέλεια καὶ θριδάκια καὶ σκελίδας καὶ μυελὸν παρατιθέντες*. Die attische Nebenform *σχαλίδ-* wird später besonders aufgeführt.

Etymologisch nicht verständlich.

*σκόπελο-ς* ‚Fels Höhe‘.

Il. 2, 396: *μέγ' ἴαχον, ὥς ὅτε κῦμα ἀκτῇ ἐφ' ὕψηλῃ, . . . προβλήτι σκοπέλῳ*. Od. 12, 73 und 80: *οἱ δὲ δύω σκόπελοι ὃ μὲν οὐρανὸν εὐρύν ἱκάνει ὀξείῃ κορυφῇ . . . οὐδὲ κεν ἀμβαίῃ βροτὸς ἀντήρ, οὐ καταβαίῃ . . . πέτρῃ γὰρ λῖς ἔστι . . . μέσσω δ' ἐν σκοπέλῳ ἔστι σπέος ἤφεροφειδές*. Pind. Bruchst. 196: *λιπαρᾶν τε Θηβᾶν μέγαν σκόπελον*. Aesch. Prom. 143: *τῇσδε φάραγγος σκοπέλοις ἐν ὄχροις φρουρὰν ἄζηλον ὀχῆσιω*. Eur. Ion 274: *τοιγὰρ θανοῦσαι σκόπελον ἥμαξαν πέτρας*.

Das Suffix wie in dem Pflanzennamen *ἀσφόδελο-ς* (1, Seite 183) und auch noch sonst. Zu Grunde aber liegt aller Wahrscheinlichkeit nach *σκεπ-* ‚wonach ausschauen‘ (Seite 73), von dem zum Beispiel auch *σκοπιή* ‚das Ausschauen‘, ‚Ort des Ausschauens, Warte, Anhöhe‘ (Seite 73) ausging. Auch lat. *specula* ‚Warte, Anhöhe‘ (Varro L. L. 6, 82: *specula de quā prō-spiciunt*; Verg. Aen. 3, 239) entwickelte sich ganz ähnlich und ebenso unser *Warte*.

*σκότο-ς* oder auch *σκότος-* (Pind. Bruchst. 142, 3; Thuk. 3, 23, 4; 8, 42, 1; Eur. Bruchst. 534; Xen. an. 2, 5, 7; Plat. Ges. 864, C) ‚Dunkelheit‘.

Od. 19, 389: *ἔξεν ἀπ' ἰσχαρόφιν, ποτὶ δὲ σκότον ἐτράπετ' αἶψα*. Il. 4, 461 — 503 — 6, 11: *τὸν δὲ σκότος ὄσσε κάλυπεν*. Il. 5, 47: *στευγερὸς δ' ἄρα μιν σκότος ἔλλεν*. Pind. Ol. 1, 83: *τί κέ τις ἀνώνυμον γῆρας ἐν σκότῳ* (bildlich gebraucht) *καθήμενος ἔποι μάταν*. Aesch. Eum. 665: *οὐδ' ἐν σκότοισι νηδύος τεθραμμένη* (nämlich Athene). Ch. 319: *σκότῳ φάος ἰσμοιορον*.

Altir. *scáth* ‚Schatten‘ (Fick 2, 308).

Goth. *skadu-s* ‚Schatten‘; Mk. 4, 32: *magun uf skadau is fuglōs himinis gabauan*; Luk. 1, 79: *thaim in rigviza jah skadau dauthaus sitandam*. — Ahd. *scato*, nhd. *Schatten*.

Das Suffix wie in *πότο-ς* ‚das Trinken, Trinkgelage‘ (Plat. Prot. 347, C; Staat 1, 329, A), *νότο-ς* ‚Südwind‘ (Il. 2, 145; 395; 3, 10), *κοίτο-ς* ‚das

Schlafengehen, Schlaf, ‚Lager, Bett‘ (2, Seite 259), νόστο-ς ‚Heimkehr‘ (Il. 2, 251; 9, 434; 622; 10, 509) und sonst, während das ungeschlechtige σκότος- seiner Suffixform nach sich zu χῆτος ‚Entbehrung, Mangel‘ (3, Seite 283) stellt. Mit dem gothischen *skadu-s* stimmen lateinische Bildungen wie *datu-s* ‚das Geben‘ (Plut. Trin. 1140), *satu-s* ‚das Säen, Saat‘ (Cic. divin. 2, 32; senect. 15), *statu-s* ‚das Stehen, Stellung, Beschaffenheit‘ (Lucr. 3, 292; Plut. Amph. 266; Mil. 1389) genau überein. — Zu Grunde liegt ein vocalisch auslautender Verbalstamm, der noch in σκιά ‚Schatten‘ (siehe Seite 89) wieder entgegentritt.

σκόνυζα, eine stark riechende Pflanze, ‚Alant‘.

Pherekr. 167: ἀρκεῖ μία σκόνυζα καὶ θύω δύο.

Wird mit seinem anlautenden Zischlaut für eine alterthümliche Nebenform von κόνυζα (2, Seite 316) gelten dürfen.

σκόμβρο-ς, Name eines Fisches, wahrscheinlich ‚Makrele‘.

Epicharm. (bei Athen. 7, 321, A): καὶ χελιδόνες τε μύρμαι τοὶ τε κολιᾶν μείζονες ἐντὶ καὶ σκόμβρων. Ar. Ritter 1008: περὶ Ἀθηνῶν . . . , περὶ σκόμβρων (nämlich εἰσὶν οἱ χρησμοί). Bruchst. 414: σκόμβροι, κολίαι, λεβίαι, μύλλοι . . . Arist. Thierk. 6, 105: ὀχεύονται δ' οἱ θύννοι καὶ οἱ σκόμβροι περὶ τὸν Ἐλαφροβόλωνα φθίνοντα (‚Ende März‘). 9, 26: ὅλως δ' ἀγελαῖο ἐστὶ τὰ τοιαῦτα, θυννίδες . . . πηλαμύδες, σκόμβροι, κολίαι.

Ungewisser Herkunft. Vergleicht sich seiner Bildung nach wohl unmittelbar mit ὄμβρο-ς ‚Regenguss‘ (1, Seite 556).

σκορακίζειν ‚schimpflich behandeln‘.

Dem. 11, 11: οἱ δ' ὅταν μάλιστα κατορθώσωσι· τότε μάλιστα σκορακίζονται καὶ προπηλακίζονται παρὰ τὸ προσήκον. Plut. Artox. 27: νῦν δὲ προσκορούων καὶ σκορακίζόμενος οὐδεμίαν ἔφερον ἐμμελῶς μεταβολήν. Zenob. 5, 90: σκορακίζειν· ἀντὶ τοῦ εἰς κόρακας πέμπειν, ἐκφραυλλίζειν. Alkiphr. 1, 38, 5: τὸν Αἰγύπτιον ἔμπορον ὡς ἀπεσκοράκισεν. — Dazu: σκορακισμός-ς ‚schimpfliche Behandlung‘; Sirach 41, 19: αἰσχύνεσθε . . . ἀπὸ σκορακισμοῦ λήψεως καὶ δόσεως. Plut. mor. 467, E: ἀλλὰ τις ἀπήνητησεν ἐκ διαβολῆς ἢ φθόνου δυσημερία καὶ σκορακισμός;

Begegnet noch nicht in der älteren Sprache und entwickelte sich vermuthlich aus der Wendung ἐς κόρακας ‚zu den Raben‘ d. i. ‚zum Kuckuck, zum Henker‘, die sich oft bei Aristophanes findet, wie Ritter 892: οὐκ ἐς κόρακας ἀποφθερεῖ; 1314: ἀλλὰ πλεῖτω χωρὶς αὐτὸς ἐς κόρακας. Plut. 604: ἔρρ' ἐς κόρακας θάττον ἀφ' ἡμῶν. 782 und Wolken 133: βάλλ' ἐς κόρακας. Plut. 394: οὐκ ἐς κόρακας; Wolken 123: ἀλλ' ἐξελῶ σ' ἐς κόρακας ἐκ τῆς οἰκίας. Auch Hesych erklärt σκορακίζει· εἰς ἔρημον πέμπει, καὶ ἀρᾶται. ἀπὸ τοῦ εἰς κόρακας πέμπειν.

σκόροδο-ν ‚Knoblauch‘.

Hdt. 2, 125: σεσήμανται . . . , ὅσα ἐς τε συρμαίνην καὶ κρόμμνα καὶ σκόροδα ἀναισιμώθη τοῖσι ἐργαζομένοισι. 4, 17: σίτον δὲ καὶ σπεῖρουσι καὶ σιτέονται, καὶ κρόμμνα καὶ σκόροδα. Ar. Plut. 717: ἐμβαλὼν σκόροδων κεφαλὰς τρεῖς Τηνίων. Wespen 679: οὐδεὶς οὐδὲ σκορέδου κεφα-

λήν τοῖς ἐψητοῖσι δίδωσιν. Xen. an. 7, 1, 37: σκορόδων ἀνὴρ δσον ἐδύνατο μέγιστον φορτίον (nämlich φέρων εἶπετο). Theophr. odor. 63: τὰ σκόροδα καὶ τὰ κρόμυα τότε δριμύτατον ὄζειν ὅταν (τὰ) ἐν τῇ γῇ βλαστήνῃ.

Nebenform des Seite 80 noch zu nennenden σκόροδο-ν. Das innere ο scheint sich als jüngeres Element zwischen ρ und δ entwickelt zu haben. Aber wo geschah ganz Entsprechendes? Weiterhin wird man auch Bildungen wie ἀλγεῖνός- ‚Schmerz verursachend‘ (1, Seite 298) neben ἄλγος- ‚Schmerz‘ (1, Seite 320) vergleichen dürfen. σκορπίο-ς ‚Skorpion‘; dann auch ein stacheliger Meerfisch, eine stachelige Pflanze, ‚Gemschwurz‘.

Aesch. Bruchst. 169, 3: κέντημα γλώσσης, σκορπίου βέλος λέγω. Soph. Bruchst. 34: ἐν παντὶ γάρ τοι σκορπίος φρουρεῖ λίθῳ. Plat. Euthyd. 290, A: ἡ μὲν γὰρ τῶν ἐπιρῶν ἔχων τε καὶ φαλαγγίων καὶ σκορπίων καὶ τῶν ἄλλων θηρίων τε καὶ νόσων κήλησις ἐστίν. Arist. Thierk. 2, 28: τὴν δὲ κέρκον (nämlich des in Indien lebenden Martichoras) ὁμοίαν τῇ τοῦ σκορπίου τοῦ χειρσαίου, ἐν ᾗ κέντρον ἔχειν καὶ τὰς ἀποφυάδας ἀπακοντίζειν. 4, 72: ἔχουσι δ' ἕνια τῶν ἐντόμων καὶ κέντρα. τὸ δὲ κέντρον . . . ἔχει . . . τὰ δ' ἐκτός, ὅλον σκορπίος καὶ μόνον δὴ τῶν ἐντόμων τοῦτο μακρόκερκόν ἐστιν. ἔτι δὲ χηλὰς (Scheeren) ἔχει τοῦτο. — Epich. (bei Athen. 7, 320, F): σκορπίοι τε ποικίλοι γλαυκοὶ τε, σαυροί πλινες. Arist. Thierk. 5, 32: ὁ δὲ σκορπίος τίκεται ὁδῷ. 8, 87: φάγροι δὲ καὶ σκορπίοι καὶ γόγγροι . . . ἐπαμφοτερίζουσιν (d. i. sie leben in der Nähe des Landes und auch in der hohen See). — Theophr. Pfl. 6, 1, 3: τῶν ἀκανθικῶν δὴ τὰ μὲν ἀπλῶς εἰσιν ἀκανθαὶ ὥσπερ ἀσφόραγος καὶ σκορπίος· οὐ γὰρ ἔχουσι φύλλον οὐδὲν παρὰ τὴν ἀκανθάν. 6, 4, 2: ὁ μὲν σκορπίος ἐν τῷ σαρκῶδει τῷ ἐποιδούντι τῷ ὑπὸ τὸ ἄκρον τῆς ἀκάνθης ἔχων τὸ ἄνθος ἐξ ἀρχῆς μὲν λευκὸν ὕστερον δ' ἐπιπορφυρίζειν. — Dazu: σκορπίδ- (σκορπίς), Name eines Fisches. Arist. Thierk. 5, 36: οἱ δ' ὄρνυες καὶ σκορπίδες καὶ ἄλλα πολλὰ γένη ἐν τῷ πελάγει (nämlich τίττουσιν). — σκόρπαινα, eine Art Fische; Athen. 7, 320, F: καὶ σκόρπαιναν καὶ σκορπίους πολλάκις ἡμεῖς ἐφάγομεν καὶ διάφοροι καὶ οἱ χυμοὶ καὶ αἱ χροαὶ εἰσιν οὐδεὶς ἄγνοεῖ.

Das ableitende Suffix *io* wie in γομφίο-ς ‚Backenzahn‘ (3, Seite 38) und sonst. Zusammenhang mit unserem *scharf*, altsächs. *skarp*, liesse sich denken, wenn nicht das Verhältniss der Labiale widerspräche. Es könnte etwa ein \*σκορπο- ‚scharf‘, eigentlich ‚stechend‘(?), zunächst zu Grunde gelegen haben.

σκορπίζειν ‚aus einander werfen, aus einander treiben, zerstreuen‘.

Hekataios (nach der Anführung bei Phryn. Lobeck, Seite 218: σκορπίζεται· ἑκαταῖος μὲν τοῦτο λέγει Ἴων ὢν· οἱ δὲ Ἀττικοὶ σκεδέννυται φασί). Luk. asin. 32: τὰ μὲν ξύλα πάντα χαμαὶ ἐσκόρπισεν ἀποσεισάμενος. Strabo 4, 4, 6: τοὺς δ' ὄρνεις ἐπιπτάντας τὸ μὲν ἐσθλίζειν τὰ δὲ σκορπίζειν· οὐ δ' ἔν σκορπισθῇ τὸ ψαιστὶ, ἐκείνον νικᾷν. Jos. ant. 6,

6, 3: διώκει τοὺς πολεμίους κατὰ πᾶσαν ἐσκορπισμένους τὴν χώραν. Plut. Timol. 4: τῶν ἐταίρων οἱ μὲν εὐθὺς ἐσκορπίσθησαν φοβηθέντες. Matth. 12, 30 = Luk. 11, 23: ὁ μὴ συνάγων μετ' ἐμοῦ σκορπίζει. Joh. 10, 12: ὁ λύκος ἀρπάζει αὐτὰ (d. i. πρόβατα) καὶ σκορπίζει. Joh. 16, 32: ἰδοὺ ἔρχεται ὥρα καὶ ἐλήλυθεν ἵνα σκορπισθῇτε ἕκαστος εἰς τὰ ἴδια. Kor. 2, 9, 9 (aus Psalm 111, 9): ἐσκόρπισεν, ἔδωκεν τοῖς πένησιν.

Ungewisser Herkunft.

σκόρδο-ν ‚Knoblauch‘. Die Nebenform σκόροδο-ν wurde schon oben (Seite 78) aufgeführt.

Krates von Theben (bei Diog. L. 6, 85): πῆρῃ τις πόλιν . . . θύμον καὶ σκόρδα φέρει. Geopon. 12, 30, 1: σκόρδα γίνεσθαι κάλλιστα ἐν τοῖς λευκογείοις. 15, 1, 28: ἐκπνέει δέ, σκόρδον προστριβέντος αὐτῇ (d. i. λίθῳ Μαγνήτιδι).

Wird wohl mit Recht zu altind. *chard-* (d. i. *çcard-*) ‚sich erbrechen, ausspeien‘ (Mbh.) und *chardana-* ‚Erbrechen bewirkend‘ (Carak.), das auch als Name verschiedener Pflanzen angeführt wird, gestellt (Benfey 1, 627). Dazu gehört wohl auch altslav. *skareňdŭ* ‚ekelhaft‘ und *skareňdovati sen* ‚sich ekeln‘ (nach Fick 1<sup>4</sup>, 144).

σκορδινάσθαι ‚sich recken und gähnen, sich unbehaglich bewegen‘.

Hipp. 1, 467: ἦν τινα καὶ ἀπὸ προσθέτων μὴ λίην ἰσχυρῶν ὀδύναί ἐς τὰ ἄρθρα ἀφικέωνται καὶ βριγμοὺς ἔχῃ καὶ σκορδινέηται καὶ χασμάται. Pollux 5, 168: τὸ δὲ μετὰ χάσμεν ἀποτείνειν ἑαυτὸν σκορδινᾶσθαι λέγουσιν. Ar. Ach. 30: στένω, κέχηνα, σκορδινῶμαι, πέρδομαι. Wespen 642: ὦσθ' οὗτος ἤδη σκορδινάται κάστειν οὐκ ἐν αὐτοῦ. Frösche 922: τί σκορδινᾷ καὶ δυσφορεῖς; Luk. Lekiph. 21: οὐδέπω τὸ ἔκταρ ἐμήμεκας οὐδὲ τὸ σκορδινᾶσθαι.

Wird zunächst auf einem weiblichgeschlechtigen \*σκορδίνη ‚das sich Recken‘(?) beruhen, das im Suffix mit *ελλαπίνη* ‚Festschmaus‘ (2, Seite 113) übereinstimmte. Zu Grunde liegen aber wird das im Nächstvorausgehenden genannte altind. *chard-* ‚sich erbrechen‘, so dass also wohl als erste Bedeutung ‚sich winden und drehen wie einer der sich brechen will‘ vermuthet werden darf. Erotian 114, 13 (ed. Jos. Klein) sagt zu dem hieher gehörigen substantivischen σκορδίνημα: γράφεται καὶ κορδίνημα. οὕτω δὲ ἔλεγον οἱ ἀρχαῖοι τὸ καρηβαρεῖν (‚schweren Kopf haben‘), ὥς καὶ Ἀριστοφάνης.

σκορδύλη junger Thunfisch‘.

Arist. Thierk. 6, 106: ὅταν γὰρ τέκωσιν οἱ ἰχθύες (d. i. οἱ θύννοι) ἐν τῷ Πόντῳ, γίνονται ἐκ τοῦ ψοῦ ἄς καλοῦσιν οἱ μὲν σκορδύλας, οἱ δὲ Βυζάντιοι αὐξίδας διὰ τὸ ἐν ὀλίγαις αὐξάνεσθαι ἡμέραις. Geopon. 20, 7, 1 führen unter der Ueberschrift δέλη ἰχθύων mit auf: προσπανταμίων(?), σκορδυλῶν, πρὸς τὴν λεπτήν γούτην θαλασσίαν.

Mit seinem anlautenden Zischlaut ohne Zweifel die ältere Form von κορδύλη, das schon früher (2, Seite 375) aufgeführt wurde. Seiner Herkunft nach dunkel.

σκόλοπ- (σκόλοψ) ‚Spitzpfahl‘; auch ‚Splittter, Dorn‘.

Bei Homer neunmal, so Il. 18, 177: κεφαλὴν δὲ *Fe θυμὸς ἀνώγει πῆξαι ἀνὰ σκολόπεσσι, ταμόνθ’ ἀπαλῆς ἀπὸ δερφῆς*. Il. 7, 441: ἐν (nämlich τάφρῳ) δὲ σκόλοπας κατέπηξαν. Il. 12, 55: ὑπερθεῖν δὲ σκολόπεσσι ὀξέσιν ἡγήρει (nämlich τάφρος). Il. 8, 343: διὰ τε σκόλοπας καὶ τάφρον ἔβησαν. Od. 7, 45: τείχεα μακρὰ ὑψηλά, σκολόπεσσι ἀρηρότα. Hdt. 9, 97: δένδρεα ἐκόψαντες ἡμερα, καὶ σκόλοπας περὶ τὸ ἔρκος κατέπηξαν. — Diosk. 4, 176: πυκνόκομον . . . καὶ ἀκίδας καὶ σκόλοπας ἐξάγει. Luk. merc. cond. 3: τοῦ ἀγκίστρου δὲ τὸ ἀγκύλον καὶ τὴν ἐς τὸ ἔμπαλιν τοῦ σκόλοπος ἀναστροφὴν.

Ganz gewiss ist hier nicht an ein suffixales π zu denken, sondern es wird das zweite ο sich ähnlich wie das mittlere von σκόροδο-ν ‚Knoblauch‘ (Seite 78) entwickelt haben. So wird man die Verbalgrundform als \*σκολπ- bezeichnen dürfen und nahen Zusammenhang mit κολάπτειν ‚picken, mit einer Spitze hacken‘ (2, Seite 429), das sehr wahrscheinlich einen anlautenden Zischlaut eingebüsst hat, vermuthen.

σκολόπακ- (σκολόπαξ) ‚Schnepfe‘ (nach Aubert und Wimmer).

Arist. Thierk. 9, 66: ἐτι δὲ τῶν τοιούτων ὁ μὲν κόρυδος καὶ ὁ σκολόπαξ καὶ ὄρνυξ ἐπὶ δένδρου οὐ καθίζουσιν, ἀλλ’ ἐπὶ τῆς γῆς. Theophr. Wetterzeichen 49: ἐάν τις σκολόπακα λαβὼν ὑποπάσας ἄργιλον εἰς πιθάκην θῇ σημαίνει ταῖς φωναῖς αἷς ἀφίησιν ἄνεμον καὶ εὐδίαν.

Etymologisch schwer bestimmbar. Denkbar wäre Zusammenhang mit dem Vorausgehenden. Als Suffix löst sich deutlich ακ ab, wie es zum Beispiel in κόρακ- ‚Rabe‘ (2, Seite 366) und noch sonst oft begegnet.

σκολόπενδρα, Name eines vielfüssigen Insects, auch eines im Meere lebenden.

Arist. Thierk. 1, 25: τῶν ζώων . . . τὰ δὲ πλείους (nämlich πόδας ἔχει ‚haben mehr als vier Füße‘) οἶον σκολόπενδρα καὶ μέλιττα. 4, 2: ἔστι δ’ ἔντομα καὶ ἄπτερα, οἶον ἱουλος (der Tausendfuss) καὶ σκολόπενδρα. Nik. th. 812: ἀμφικαρῆς σκολόπενδρα, ἣ τε καὶ ἀμφοτέρωθεν ὀπάζεται ἀνδράσι κῆρα. — Arist. Thierk. 2, 60: εἰσι δὲ καὶ σκολόπενδραι θαλάττιαι παραπλήσιαι τὸ εἶδος ταῖς χερσαῖαις, τὸ δὲ μέγεθος μικρῶ ἐλάττους· γίνονται δὲ περὶ τοὺς πετρώδεις τόπους. τὴν δὲ χοιρῖαν εἰσιν ἐρυθρότεραι καὶ πολύποδες μᾶλλον καὶ λεπτοσκελέστεραι τῶν χερσαίων. Numen. (bei Athen. 7, 304, F): κελνο δὲ δὴ σκέπτοιο, τό κεν καὶ λουλίδα μάργον πολλὸν ἀποτροπώτο καὶ λοβόλον σκολόπενδραν. Theodor. (in Anth. 6, 222, 1): μυριόπουν σκολόπενδραν . . . πόντος Ἰαπύγων ἔβρασ’ ἐπὶ σκοπέλους.

Etymologisch nicht verständlich. Auffällig ist das auslautende kurze α, das auf das alte weibliche Suffix ια hinzuweisen scheint.

σκολοπένδριον-ν, Name einer Pflanze, ‚Hirschzunge‘.

Theophr. Pflanz. 9, 18, 7: τοῦ δ’ ἡμιονίου τὸ φύλλον ταῖς γυναξὶν εἰς τὸ ἀγογεῖν . . . ὅμοιον δὲ τῷ φύλλῳ σκολοπενδρίῳ (so wird zu lesen sein statt -πένδρῳ). Diosk. 3, 141: ἄσπληνον, οἱ δὲ σκολοπένδριον, οἱ

δὲ σπλήνιον . . . φύλλα ἔχει σκολοπένδρον τῷ θηρίῳ ὅμοια, πλεονα ἀπὸ μιᾶς ῥίζης περιεχόμενα.

Offenbar nach dem Vorausgehenden benannt.

σκολιό-ς ‚krumm‘; oft in übertragener Bedeutung ‚verkehrt‘.

Theogn. 535: οὐ ποτε δουλείη κεφαλὴ ἰθὺς αἰεὶ πέφυκεν, ἀλλ’ αἰεὶ σκολιή. Hes. Werke 7: ῥεῖα δὲ τ’ ἰθύνει σκολιὸν . . . Ζεὺς. Pind. Bruchst. 203, 3: ἄνδρες . . . Σκύνθαι . . . κρυφῇ δὲ σκολιοὺς γένυσιν ἀνδρόισιν πόδας ἥδὲ κεφαλὰς. Hdt. 2, 86: σκολιῷ σιδήρῳ διὰ τῶν μυξωτήρων ἐξάγουσι τὸν ἐγκέφαλον. Eur. Hek. 65: σκολιῷ σκίπῳ χειρὸς διεριδομένα. Kall. Del. 311: φηγόντες . . . γναμπτὸν ἔδος σκολιοῦ λαβυρίθου. Ap. Rh. 4, 1539: ὡς δὲ δράκων σκολιὴν εἰλιγμένος ἔρχεται οἶμον. — Il. 16, 387: ἄνδρεςσι . . ., οἳ βῆθι εἰν ἄγορῇ σκολιάς κλίνωσι θέμιστας. Hes. Werke 219: αὐτίκα γὰρ τρέχει ὄρκος ἅμα σκολιῇσι δίκησιν. 194: βλάψει δ’ ὁ κακὸς τὸν ἀρεῖονα φῶτα μύθοισι σκολιοῖς ἐνέπων. Theogn. 1147: φραζέσθω δ’ ἀδίκων ἀνδρῶν σκολιὸν λόγον αἰεὶ. Plat. Ges. 12, 945, B: ἂν τις τί πη σκολιὸν αὐτῶν καμφθεὶς ὑπὸ βάρους μὲν πράξῃ. Plut. mor. 676, E: τοῦτο δὴ τὸ σκολιὸν (unverständlich) ἐπιγραμματα δηλὸν κεραμέα νομίζει.

Wird eng zusammenhängen mit σκαληνό-ς ‚schräg, schief‘ (Seite 71), zu dem es sich in Bezug auf den inneren Vocal verhält, wie zum Beispiel *τολμάειν* ‚wagen‘ (2, Seite 853) zu *ταλας* ‚aushalten, wagen‘ (2, Seite 842), oder wie *βολή* ‚Wurf‘ (3, Seite 141) zu *βάλ-λιν* ‚werfen‘ (3, Seite 135). — Das Suffix *ιό* mit betontem Schlussvocal wie in *πολιό-ς* ‚grau, weisslich‘ (2, Seite 680), *πελιό-ς* ‚schwärzlich, grau, fahl‘ (2, Seite 673), *βαλιός* ‚gefleckt, bunt‘ (3, Seite 137), *δεξιό-ς* ‚auf der rechten Seite befindlich‘ (3, Seite 188) und sonst.

σκόλιο-ν (oder auch mit betontem Schlussvocal *σκολιό-ν*) ‚Trinklied‘.

Plat. Gorg. 451, E: οἶμαι γάρ σε ἀκηκοέναι ἐν τοῖς συμποσίοις ῥδόντων ἀνθρώπων τοῦτο τὸ σκολιόν, ἐν ᾧ καταριθμοῦνται ῥδοντες, ὅτι ὑγιαίνει μὲν ἄριστόν ἐστι . . . τρίτον δέ, ὡς φησιν ὁ ποιητὴς τοῦ σκολιοῦ, τὸ πλουτεῖν ἀδόλως. Pind. Bruchst. 122, 11: θαυμάζω, τί με λεξοῦντι Ἰσθμοῦ δεσπόται τοιάνδε μελίφρονος ἀρχὰν εὐρόμενον σκολιοῦ ξυνάορον ξυναῖς γυναιξίν. Ar. Ach. 532: Περικλῆς . . . ἐτίθει νόμους ὥσπερ σκόλια γεγραμμένους. Wespen. 1240: τούτῳ τι λέξεις σκόλιον; Bruchst. (bei Athen. 10, 694, A): ῥσον δὴ μοι σκόλιόν τι λαβὼν Ἀλκαίου κἀνακρέοντος. Athen. 10, 427, D: διὸ καὶ τὰ σκολιὰ καλούμενα μέλη τῶν ἀρχαίων ποιητῶν πλήρη ἐστί.

Gehört vermuthlich zum unmittelbar Vorausgehenden, wenn auch der Grund der Benennung noch nicht klar ist.

σκολύπτειν ‚stutzen, verstümmeln‘.

Hesych erklärt *σκολύπτειν* ἐκτίλλειν. κολούειν und ἐσκολυμμένον ἀποσεσυρμένον. — Dazu: ἀπο-σκολύπτειν ‚der Haut berauben, beschneiden‘; Soph. Bruchst. 390: ἀποσκόλυπτε. Archil. Bruchst. 124: πάντ’ ἀνδρ’ ἀποσκολύπτειν.

Gehört zu einer kleinen Gruppe abgeleiteter Verben mit suffixalem Lippen-

laut, wie zum Beispiel auch *σκολύπτεσθαι* ‚hin und her drehen, winden‘ (Nik. ther. 229), *σκηρίπτεσθαι* ‚sich stützen‘ (siehe Seite 86) und noch andere. — Darf man möglicher Weise an etymologischen Zusammenhang mit *κόλο-ς* ‚abgebrochen, verstümmelt‘ (2, Seite 431; etwa aus einem alten \**σκόλο-ς*?) und *κολούειν* ‚verstümmeln, stutzen, beschneiden‘ (2, Seite 436; etwa aus \**σκολούειν*?) denken?

*σκολύθριον* ‚ein kleiner Schemel mit drei Füßen‘.

Plat. Euthyd. 278, C: *ὥσπερ οἱ τὰ σκολύθρια τῶν μελλόντων καθιζήσεσθαι ὑποσπῶντες χαίρουσι καὶ γελῶσιν, ἐπειδὴν ἴδωσιν ὑπτιον ἀνατετραμμένον*. Pollux 3, 90: *τὸ γὰρ σκολύθριον ὑπομόχθηρον*. 10, 48: *σκολύθρια, απερ ἐστὶ μικροὶ τρίποδες Θεταλικοὶ δίφροι*.

Zunächst Verkleinerungsform — nach Art von *θύριον* ‚Thürchen‘ Ar. Theam. 29; Plut. Kleom. 8, *δένδριον* ‚Bäumchen‘ Theokr. 29, 12 und anderen Bildungen — zu *σκόλυθρο-ς* ‚niedrig‘ (nach Hesychs Anführung *σκολύθρων· ταπεινῶν. ἀπὸ σκολύθρων δίφρων*). Darin aber ist offenbar *θρο* suffixal, wie zum Beispiel in *ὄλεθρο-ς* ‚Verderben, Untergang‘ (1, Seite 582). Etymologischer Zusammenhang besteht möglicher Weise mit dem vorausgehenden Wort.

*σκόλυμο-ς* ‚gefleckte Gold-Distel‘; möglicher Weise unsere ‚Artischocke‘.

Hes. Werke 582: *ἥμος δὲ σκόλυμός τ' ἀνθεῖ*. Alkaios 39, 6: *ἀνθεὶ καὶ σκόλυμος*. Numen. (bei Athen. 9, 471, D): *αὐχμηρὴν σκόλυμόν τε καὶ ἀργιὰδα σταφυλίνον*. Theophr. Pflanz. 6, 4, 3: *σκόλυμος δὲ καὶ λειμωνία φυλλάκανθα*. 6, 4, 4: *δψιανθῆς γὰρ ὁ σκόλυμος καὶ ἐπὶ πολὺν χρόνον*. 6, 4, 7: *τοῦ σκολύμου δὲ οὐκ ὅτι τοῦτο μόνον ἴδιον ὅτι τὴν ῥίζαν ἐδώδιμον ἔχει καὶ ἐφθῆν καὶ ὠμὴν, ἀλλὰ καὶ ὅτι τότε ἀρίστην δταν ἀνθῇ*. Nik. ther. 658: *ὁ μὲν (nämlich χαμαίλεος) ζοφοσίδελος ὡπὴν ἥικται σκόλυμῳ*. Diosk. 3, 14: *σκόλυμος φύλλα ἔχει χαμαιλέοντος καὶ τῆς λευκῆς ἀκάνθης λεγομένης*. Plut. mor. 663, D: *ἀντὶ δ' ἀσπαράγου γίτεια καὶ σκολύμους παρασκευάζομεν*.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform *-μο* ist ungewöhnlich. Man würde in Bezug auf sie das adjectivische *ἥδυμο-ς* vergleichen können, falls dieses mit Recht an die Stelle des überlieferten *νήδυμος* (Il. 2, 2; 10, 91; 187; 14, 242; 253; 354; 16, 454; 23, 63; Od. 4, 793; 12, 311; 366; 13, 79) gesetzt würde; das letztere aber wird kaum hieher gehören.

*σκόλλν-ς*, eine Art das Haar zu scheeren, bei der man auf dem Scheitel einen Schopf stehen liess.

Pamphil. (bei Athen. 11, 494, F): *οἱ μέλλοντες ἀποκείρειν τὸν σκόλλν ἐφηβοί, εἰσφέρουσι τῷ Ἡρακλεῖ μέγα ποτήριον πληρώσαντες οἶνον*. Pollux 2, 30: *ἔτρεφον δὲ τινες ἐκ πλαγίου κόμην ἢ κατόπιν ἢ ὑπὲρ τὸ μέτωπον ποταμοῖς ἢ θεοῖς, καὶ ὠνομάζετο πλοχμός ἢ σκόλλνς ἢ σείρὰ τριχῶν*. Hesych erklärt: *σκόλλνς· κορυφὴ ἢ καταλελειμμένη τῶν τριχῶν. τινὲς δὲ μαλλόν, πλόκαμον*.

Etymologisch nicht verständlich. Möglicher Weise entstand *λλ* durch Assimilation aus *λν*, wie zum Beispiel im präsentischen *ἄλλνται* (aus

\**ὄλνυται* ‚es geht zu Grunde‘ (1, Seite 582). Dann würde sich ein altes suffixales *νυ* ergeben, wie es zum Beispiel noch in *λιγνύ-ς* ‚Rauch‘ (Aesch. Sieben 494; Soph. Ant. 1127; Trach. 794), hier allerdings betont, entgegen tritt.

*σκήπτειν* ‚mit Heftigkeit werfen, schleudern‘; dann auch intransitiv, mit Heftigkeit eindringen, stürzen, fallen‘.

Aesch. Ag. 366: *ὅπως ἂν μήτε πρὸ καιροῦ μήθ' ὑπὲρ ἄστρον βέλος ἡλθιον σκήψειεν* (nämlich *Ζεὺς*). Eum. 801: *ὑμεῖς δὲ τῇ γῇ τῇδε μὴ βαρὺν κότον σκήψετε* (so ist wohl zu lesen statt des überlieferten medialen *σκήψησθε*). Pers. 514: *κακῶν ἃ Πέρσαις ἐγκατ-έσκηψεν θεός*. Hdt. 7, 10, 5: *ὁρᾷς ὥς ἐς οἰκήματα τὰ μέγιστα αἰεὶ καὶ δένδρεα τὰ τοιαῦτ' ἀπο-σκήπτει τὰ βέλεια* (nämlich *ὁ θεός*). Eur. Med. 1333: *τοιόνδ' ἀλάστορ' εἰς ἔμ' ἐσκηψαν θεοί*. Orph. Arg. 777: *συθεῖς δ' ὄγε δεῖμα πέλωρον ἐσκηψεν βασιλῇ περὶ φρένας*. — Aesch. Ag. 302: *λίμνην δ' ὑπὲρ Γοργῶ-πιν ἐσκηψεν φάος*. 310: *ἔπειτ' Ἀτρεΐδῃ ἐς τόδε σκήπτει στέγος φάος*. Prom. 749: *τί δῆτα . . . οὐκ ἐν τάχει ἔρριψ' ἐμμαντὴν τῆσδ' ἀπὸ στύφλου πέτρας, ὅπως πέδοι σκήψασα τῶν πάντων πόνων ἀπηλλάγην*; Sieben 429: *τὴν Αἰὼς Ἔριν πέδοι σκήψασαν*. Schutzfl. 326: *τίς κατ-έσκηψεν τύχη*; Soph. Kōn. Oed. 28: *ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς σκήψας ἐλαύνει, λοιμὸς ἔχθιστος, πόλιν*. Hdt. 8. 39: *οἱ δὲ . . . λίθοι . . . ἐς τὸ (nämlich τέμενος) ἐσ-έσκηψαν*. Eur. Hipp. 438: *ὄργαι δ' εἰς σ' ἐπ-έσκηψαν θεᾶς*. Opp. Fischf. 3, 153: *ἐς θ' ἀλῆος δεξιτερὴν ἐσκηψε φερώνυμον ἰχθύος ἄλγος*. — Dazu: *σκηπτό-ς*, plötzlich hereinbrechender Sturmwind, Wetterstrahl; dann auch ‚plötzlich hereinbrechendes Unglück‘; Soph. Ant. 418: *καὶ τότε' ἐξαίφνης χθονὸς τυφῶς αἰέρας σκηπτὸν . . . πίμπλησι πεδίον*. Eur. Androm. 1046: *διέβα δὲ Θρυγῶν πρὸς εὐκάρπους γύας σκηπτὸς σταλάσσων τὸν Αἰῶα φόνον* (das Ganze bildlich). Xen. an. 3, 1, 11: *ἔδοξεν (im Traume) αὐτῷ βροντῆς γενομένης σκηπτὸς πεσεῖν εἰς τὴν πατρῴαν οἰκίαν*. Arist. κόσμ. 4: *ἕκαστον δὲ τούτων (von κεραυνός, πρηστήρ, τυφῶν war gesprochen) κατασκήψαν εἰς τὴν γῆν σκηπτὸς ὀνομάζεται . . . λέγονται . . . σκηπτοὶ δ' ὅσοι κατασκήπτουσιν εἰς τι*. Lyk. 1371: *Ζεὺς, ὃς καταιβάτης μολῶν σκηπτῷ πυρώσει πάντα δυσμενῶν σταθμά*. — Aesch. Pers. 715: *λοιμοῦ τίς ἦλθε σκηπτὸς ἢ στάσις πόλει*; Eur. Rhes. 674: *τί μέλλετε σκηπτῷ πτόντος πολεμίων σῶζειν βίον*; Aspasia (bei Athen. 5, 219, E): *ἢ σ' ἀνακινεῖ στέροισι ἐνναίων σκηπτὸς πόθος ὄμμασι θραυσθεῖς παιδὸς ἐνικήτου*;

Aus keiner zugehörigen Form wird klar erwiesen, welcher Labial der der Verbalgrundform war, es darf aber wohl als wahrscheinlich gelten, dass das präsentische *πτ* aus *πῃ* hervorging, und dass ein naher Zusammenhang besteht mit altind. *kship- : kshipāti* ‚er wirft, er schleudert‘ (RV. 2, 30, 5: *áva kshipa divás átmānam* ‚herab schleudre vom Himmel den Donnerkeil, o Indras‘. Dazu: *kshipamī-s* ‚Wurfgeschoss‘ RV. 4, 58, 6, und *kshiprá-* ‚schnell‘ RV. 4, 8, 8). Die Annahme liegt nicht so fern, dass der innere Vocal der Verbalgrundform gar kein ursprüngliches *i* war, sondern

erst durch Abschwächung aus altem A-Vocal sich bildete. Dass aber *σκ* gelegentlich an die Stelle von *κς* (ξ) treten konnte, zeigt zum Beispiel das dorische *σκίφο-ς* ‚Schwert‘ (Ahrens 2, Seite 99) dem gemeingriechischen *ξίφος-* (2, Seite 302) gegenüber.

*σκήπτεσθαι* ‚sich worauf stützen‘; übertragen ‚vorschützen, vorgeben‘.

Bei Homer 4 mal. Il. 14, 457: *καί μιν δίω αὐτῷ* (d. i. ἄκοντι) *σκηπτόμενον κατίμεν δόμον Ἄφιδος εἴσω*. Od. 17, 203 — 24, 158: *ὁ δ' ἐς πόλιν ἦγε Φάνακτα πτωχῷ λευγαλέῳ ἐναλλέκιον ἥδὲ γέροντι, σκηπτόμενον* ‚auf einen Stab‘ (so ergibt sich aus Vers 195: *δὸς δέ μοι, εἴ ποθί τοι Φρόπαλον τετμημένον ἔστιν, σκηρίπτεσθαι* und aus Vers 199: *Εὐμαιος δ' ἄρα Φοι σκήπτρον θυμῆρες ἔδωκεν*) ‚sich stützend‘. Od. 17, 338: *ἐδύσετο δώματ' Ὀδυσσεύς . . . σκηπτόμενος*. Ap. Rh. 2, 199: *βάκτρῳ σκηπτόμενος ξικνοῖς ποσὶν ἦε θύραζε*. — Hdt. 5, 102: *καὶ Σάρδιες μὲν ἐνεπερήσθησαν, ἐν δὲ αὐτῇσι καὶ ἰδὸν ἐπιχωρίης θεοῦ Κυβήβης, τὸ σκηπτόμενοι Πέρσαι ὕστερον ἐτενεπλίμπρασαν τὰ ἐν Ἑλλήσι ἰρά*. 7, 28: *οὔτε σε ἀποκρύψω οὔτε σκήψομαι τὸ μὴ εἰδέναι τὴν ἐμεινωτοῦ οὐσίην*. Eur. Hel. 834: *προδότις ἂν εἴης· τὴν βίαν σκήψας* (hier ist also in ungewöhnlicher Weise die active Form gebraucht) *ἔχεις*. Ar. Ekk. 1027: *ἐμπορος εἶναι σκήψομαι*. Dem. 34, 28: *σὺ δ' ἐνὶ σκήπτει μάρτυρι*. Polyb. 40, 6, 11: *σκηψάμενος ἀσθενείαν εἰς Θήβας ἀνεχώρησε*. — Dazu: *σκήπτρο-ν* ‚Stab als Stütze‘; ‚Stab als Zeichen einer Würde oder Gewalt‘; Il. 18, 416: *ἔλε* (nämlich Ἡφαιστος) *δὲ σκήπτρον παχύ*. Od. 17, 199: *Εὐμαιος δ' ἔρα Φοι σκήπτρον θυμῆρες ἔδωκεν*. — Il. 2, 46: *εἴλετο* (nämlich Agamemnon) *δὲ σκήπτρον πατράϊον, ἄφθιτον αἰφέ*. Il. 9, 38: *σκήπτρῳ μὲν* (d. i. Ἀγαμέμνονι) *ἔδωκε* (nämlich Ζεύς) *τετιμῆσθαι περὶ πάντων*. Il. 23, 568: *ἐν δ' ἄρα κῆρυξ χειρὶ σκήπτρον ἔθηκε*. Il. 18, 505: *σκήπτρα δὲ κηρύκων ἐν χερσ' ἔχον ἡφεροφώνων*. Il. 1, 15: *στέμματ' ἔχων* (nämlich Χρύσης) *ἐν χερσὶ Φεκηβόλου Ἀπόλλωνος χρυσῷ ἀνὰ σκήπτρῳ*. — *σκηπάνιο-ν* ‚Stab‘; zweimal bei Homer, nämlich Il. 13, 59: *σκηπανίῳ γαιήοχος εἰνοσίγαιος ἀμφοτέρῳ κεκοπῶς πλήσεν μένεος κρατεροῖο*. Il. 24, 247: *Πρίαμος . . . σκηπανίῳ διεπ' ἀνέρας*. — *σκήπων-* ‚Stab‘: Phan. (in Anth. 6, 293, 1): *σκήπωνα προποδαγὸν ἱμάντα τε . . . Κάλλων Ἑρμεία θέτ' ἀνάκτορι, σύμβολ' ἀγωγᾶς παιδείου*. Anth. 7, 89, 7: *ὁ δὲ σκήπωνα γεροντικὸν ὄπλον, αἰείρας*. Arist. 7, 457, 1: *Ἀμπελὺς ἴ φιλάκρητος ἐπὶ σκήπωνος ὁδηγοῦ ἦδη τὸ σφαλερὸν γῆρας ἐρειδομένη*.

Aus den Nominalformen *σκηπάνιο-ν* und *σκήπων-* scheint sich mit Bestimmtheit zu ergeben, dass der alte Labial der Verbalgrundform die Tenuis *π* war, das präsentische *σκήπτεσθαι* also aus *\*σκήπτεσθαι* hervorging. Durch zugehörige Verbalformen aber wird dieser Beweis nicht geführt. So lässt sich vermuthen, dass die fraglichen beiden Nominalformen nur missgrifflicher Weise im Anschluss namentlich an die präsentischen Formen mit ihrem *π* gebildet wurden. Es liegt sehr nah zu vermuthen, dass *σκήπτεσθαι* (aus *\*σκήπτεσθαι*?) sich eng anschliesst an altind. *skambh-* ‚stützen, befestigen‘ mit der Präsensform *skabhñā'ti*, er

stüttzt' RV. 10, 6, 3); RV. 10, 111, 5: *indras ... mahīm cid dājām ... cās-kāmbha cid kāmbhanaina* (wohl für *skāmbhanaina*, wie sichs noch findet RV. 3, 31, 12; 6, 47, 5 und 6, 72, 3) *skābhijān* 'Indras stützte den grossen Himmel, mit einer Stütze ihn gut stützend'. Dazu gehört auch lat. *scamno-m* (aus \**scabno-m*) 'Bank, Schemel' (Enn. ann. 99: *auspiciō regnī stabilita scamna solumque*; Ov. art. am. 1, 162: *prōfuit ... cava sub tenerum scamna dedisse pedem*) nebst der Verkleinerungsform *scabello-m* 'Schemel' (Varro L. L. 5, 168: *quā simplici scansiōne scandēbant in lectum nōn altum, scabellum; in altiorē scamnum*).

σκηνή, 'Zelt, Hütte'; 'hölzernes Gerüst, auf dem die Schauspieler spielten, Bühne'; dorisch σκᾶνά (Theokr. 15, 16).

Aesch. Pers. 1001: ἔταφον, οὐκ ἀμφὶ σκηναῖς τροχλάτοισιν ὄπιθεν ἐπόμενοι. Eum. 689: πάγον δ' Ἄρειον τόνδ', Ἀμαζόνων ἔδραν σκηνάς τε. Soph. Aias 3: καὶ νῦν ἐπὶ σκηναῖς σε ναυτικαῖς ὀρώ Ἀλάντος. Thuk. 2, 34, 2: τὰ μὲν ὅσα προτίθενται τῶν ἀπογενομένων πρότετα σκηνὴν ποιήσαντες. Xen. Kyr. 4, 5, 39: ὅστις μὲν ἔλαβε σκηνὴν ἔχουσαν ἱκανὰ καὶ σῖτα ... καὶ τᾶλλα, οἷς οἰκεῖται σκηνὴ καλῶς στρατιωτικῇ. 2, 3, 22: τὴν δ' ἐμήν, ἔφη, τάξιν ... οὐ καλεῖς εἰς τὴν σκηνὴν; (d. i. 'zur Mahlzeit'). Theokr. 15, 16: βάντα νίτρον καὶ φῦκος ἀπὸ σκανᾶς ('Krämerbude') ἀγοράσδειν. — Ar. Friede 731: εἰσθᾶσι μάλιστα περὶ τὰς σκηνάς πλείστοι κλέπται κρυπτάζειν καὶ κακοποιεῖν. Plat. Ges. 7, 817, C: σκηνάς τε πῆξαντας κατ' ἀγορὰν καὶ καλλιφώνους ὑποκριτὰς εἰσάγαγομένους. Luk. Nekyom. 16: οἶμαι δὲ σε καὶ τῶν ἐπὶ τῆς σκηνῆς πολλάκις ἑορακέναι τοὺς τραγικοὺς ὑποκριτάς. Pollux 4, 123: καὶ σκηνὴ μὲν ὑποκριτῶν ἴδιον, ἣ δὲ ὀρχήστρα τοῦ χοροῦ .... ἐπὶ δὲ τῆς σκηνῆς καὶ ἀγνιεύς ἔκειτο βωμὸς ὁ πρὸ τῶν θυρῶν. Alkiphr. 3, 65: μεταπέμψας ... τοὺς ἀπὸ σκηνῆς ἀπαξαπλῶς εἰπεῖν ἅπαντας. Xen. Kyr. 6, 1, 54: τοῦ δὲ πύργου, ὥσπερ τραγικῆς σκηνῆς τῶν ξύλων πάχος ἔχόντων.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wird das selbe sein wie zum Beispiel in κρήνη, 'Quelle' (2, Seite 405), das allerdings andere Betonung hat. σκηρίπτεσθαι, 'sich wogegen stemmen, sich stützen'. Das active σκηρίπτειν zeigt die Bedeutung 'stützen, aufstemmen'.

Ein selteneres Wort, das sich aber auch zweimal bei Homer findet, so Od. 11, 595: ὁ μὲν (d. i. Σίσυφος) σκηριπτόμενος χερσὶν τε ποσὶν τε λᾶσαν ἄνω ὤθεσκε ποτὶ λόφον. Od. 17, 196: δὸς δέ μοι, εἴ ποθὶ τοι Φρόπαλον τετμημένον ἔστιν, σκηρίπτεσθ', ἐπειὴ φάτ' ἀρισφαλὲ' ἔμμεναι οὐδόν. Nik. ther. 721: φρέκη δ' ἐν ῥέθει σκηρίπτεται (etwa 'sich stemmt, macht das Gefühl der Gespanntheit'). — Ap. Rh. 2, 669; οἱ δ' (d. i. βόες) ἐνὶ γαίῃ χηλὰς σκηρίπτοντε πανημέριοι πονέονται.

Wurde in Bezug auf seine Bildung mit σκολύπτειν 'stutzen, verstümmeln' (Seite 82) zusammengestellt, ist seinem Ursprung nach aber völlig dunkel. σκώπ-τειν (aus \*σκώπ-ζειν) 'spotten, scherzen'; 'verspotten'.

Eur. Kykl. 675: καὶ πῶς σ' οὔτις ἂν θείῃ τυφλόν; — σκώπτεις. ὁ δ' Οὔτις ποῦ 'στιν; Ar. Wespen 1320: τοιαῦτα περιούριζεν αὐτοὺς ἐν μέρει,

σκάπτων ἀγροίκως. Plut. 557: σκάπτειν πειράει καὶ κωμῶδειν τοῦ σπουδάζειν ἀμελήσας. — Xen. Kyr. 1, 3, 8: καὶ τὸν Ἀστυάγην σκάψαντα εἰπεῖν, οἷχ' ὀρεῖς, φένοι, ὡς καλῶς οἰνοχοεῖ καὶ εὐσχημόνως; Gastm. 4, 28: οὗτοι μὲν δὴ οὕτως ἀναμιξ' ἔσκαψάν τε καὶ ἐσπούδασαν. Plat. Theag. 125, E: σκάπτεις καὶ παῖζεις πρὸς με. — Ar. Frösche 417: βούλεσθε δῆτα κοινῇ σκάψωμεν Ἀρχέδημον; Wolken 540: οὐδ' ἔσκαψε τοὺς φαλακροὺς. Plat. Phaedr. 264, E: σκάπτεις τὸν λόγον ἡμῶν.

Zugehörige Verbalformen lassen die Stufe des wurzelauslautenden Labials nirgend mit Sicherheit erkennen, wohl aber zum Beispiel das zugehörige Adjectiv σκαπαλέος, 'spöttisch' (Herodian περὶ μόν. λέξ. 4, 4). Des darin enthaltenen π wegen aber bleibt die öfter wiederholte Zusammenstellung mit unserem *Schimpf*, mhd. *schimpf*, 'Scherz, Kurzweil, Spiel', bedenklich.

σκάπ- (σκάψ) 'Zwergohrleule'. Dann auch Name eines Tanzes; Name eines Fisches.

Einmal bei Homer, nämlich Od. 5, 66: ἐνθα (auf der Insel Ogygie) δέ τ' ὄρνιθες τανυσίπτεροι εὐνάζοντο, σκάπες τ' ἱρηκές τε. Theokr. 1, 136: τοὶ σκάπες ἀηδόσι γαρούσαιτο. Arist. Thierk. 8, 39: ἐτι τῶν νυκτερινῶν ἔνιοι γαμψώνυχές εἰσιν, ὅλον νυκτικόραξ, γλαύξ, βρύας . . . ἐτι δ' ἐλεός καὶ αἰγύλιος καὶ σκάψ . . . ὁ δὲ σκάψ ἐλάττων γλαυκός. 9, 104: σκάπες δ' οἱ μὲν αἰεὶ πᾶσαν ὥραν εἰσὶ καὶ καλοῦνται αἰετισκάπες. Anth. 6, 380, 2: τολμῶεν δ' ἐρίσαι σκάπες ἀηδονίσιν. — Athen. 9, 391, A: γένος τε ὀρχήσεως ἀπ' αὐτῶν καλεῖται σκάψ λαβὼν τοῦνομα ἀπὸ τῆς περὶ τὸ ζῶον ἐν τῇ κινήσει ποικιλίας. — Nikand. (bei Athen. 7, 329, A): ὡς δ' ὁπότε ἄμφ' ἀγέλῃσι νεηγενέσσιν ἰώπων ἢ φάγροι ἢ σκάπες ἀρελονες ἢ καὶ ὀρφός. — Die Nebenform κάπ-, die den alten anlautenden Zischlaut einbüßte, wurde schon früher (2, Seite 250) aufgeführt.

Ist etymologisch vermuthlich nicht verschieden von dem gleichbedeutenden σκάπ- 'Gebärde eines in die Ferne Ausschauenden' (Seite 73). Die 'Eule' wurde offenbar benannt nach ihrem eigenartigen 'Ausblicken'.

σκάρ- 'Koth, Dreck'; dorisch σκάρ (Epich. bei Athen. 7, 319, F: σκάρους, τῶν οὐδὲ τὸ σκάρ θεμιτὸν ἐκβαλεῖν θεοῖς).

Ar. Frösche 146: εἶτα (nämlich ὄψει) βόρβορον πολὺν καὶ σκάρ ἀεινων. Plut. 305: τὴν Κίρκην . . . ἢ τοὺς ἐταίρους . . . ἔπεισεν ὡς ὄντας κάπρους μεμαγμένον σκάρ ἐσθλίσιν. Strattis Kom. 9: σκάρ. Pollux 5, 91 erklärt τὸ ἀποσκευαζόμενον κόπρος ἀνθρώπου, σκάρ. Suidas: σκάρ· κόπρος, ἀποπάτημα. — Dazu: σκαωρίᾱ 'unreiner Abgang, Schlacken'; Arist. meteor. 4, 6: καὶ τὰ στομώματα (Stahlbereitung) ποιοῦσιν οὕτως· ὑφίσταται γὰρ καὶ ἀποκαθαίρεται κάτω ἢ σκαωρίᾱ· ὅταν δὲ πολλάκις πάθῃ καὶ καθαρόν γένηται, τοῦτο στόμωμα γίνεσθαι. Sens. 5: ὅταν δ' ἐκκαυθῇ τὸ ὑγρόν, ἀοσμότεραι αἱ σκαωρίαι γίνονται πάντων. Strabo 9, 1, 23: τὴν παλαιὰν ἐκβολάδα καὶ σκαωρίαν ἀναχωνεύοντες εὕρισκον ἔτι ἐξ αὐτῆς ἀποκαθαίρομενον ἀργύριον. Diosk. 5, 94: ἡ δὲ σκαωρία τοῦ σιδήρου δύναται, ὅσα

καὶ ὁ ἰὸς τοῦ σιδήρου, ἐπ' ἔλαττον δέ. Poll. 7, 99: σιδήρου μέταλλα καὶ γῇ σιδηρεῖται. ταύτης δὲ τὸ κάθαρμα σκωρίαν ὠνόμαζον . . . . τὴν δὲ σκωρίαν καὶ κίβδον ἐκάλεσαν. — σκωραμίδ- (σκωραμῖς) ‚Nachtstuhl‘; Ar. Ekkl. 371: ἵνα μὴ γένωμαι σκωραμῖς κωμωδική.

Ags. *searn*, altn. *skarn* ‚Dreck, Mist‘.

Altind. *apa-skara-s* ‚Excremente‘.

Gehört wohl zu altir. *scaraim* ‚ich trenne‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 309), lit. *skirti* ‚trennen, schneiden‘, altn. *skera* ‚zerschneiden‘, ahd. *sceran* ‚abschneiden‘. Wie aber σκάτ- (Seite 65), mit dem die Casus zu σκῶρ gebildet werden, sich zu diesem seiner Entwicklung nach verhält und ob es überhaupt enger mit ihm zusammenhängt, ist nicht deutlich. — Mit σκωραμίδ- vergleicht sich seiner Bildung nach der Pflanzennamen κυκλαμίδ- (Orph. Arg. 917).

σκῶλο-ς ‚Spitzpfahl‘.

Il. 13, 564: καὶ τὸ μὲν (d. i. ein Theil des Speeres) αὐτοῦ μείν' ὥς τε σκῶλος πυρκαυστος, ἐν σάκει Ἀντιλόχοιο. Ar. Lys. 810: ἦν τις ἄδρευτος ἀβάτοισιν ἐν σκῶλοισι (hier bildlich gebraucht) τὰ πρόσωπα περιειργμένους.

Hängt vermuthlich mit dem gleichbedeutenden σκόλοπ- (Seite 81) eng zusammen.

σκῶλο-ν ‚Anstoss, Hinderniss‘.

Mos. 2, 10, 7: ἕως τίνος ἔσται τοῦτο ἡμῖν σκῶλον;

Gehört vielleicht unmittelbar zum Vorausgehenden. Hesych erklärt σκῶλα- ξύλα ὠξυμμένα, also zugespitzte Hölzer‘.

σκωλοβατίζειν ‚auf einem Beine springen‘.

Epicharm. Pers., nach Etym. M. 155, 39: δπερ — nämlich ἀσκωλιάζειν — Ἐπίχαρμος ἐν τοῖς Πέρσαις σκωλοβατίζειν φησί.

Ob etwa aus einem \*ἀσκωλοβατίζειν verstümmelt? da es an der angeführten Stelle für gleichbedeutend mit ἀσκωλιάζειν ‚mit einem Beine auf Schläuchen springen‘ (Ar. Plut. 1129; Plat. Gastm. 190, D) angeführt wird, das doch wohl aus ἀσκό-ς ‚Leterschlauch‘ (1, Seite 172) gebildet wurde. Der Schlusstheil gehört zu βη- ‚sich in Bewegung setzen‘ (3, Seite 73).

σκῶληκ- (σκῶληξ) ‚Wurm‘, ‚Insectenlarve‘; auch für ‚Faden der gesponnenen wird‘.

Einmal bei Homer, nämlich Il. 13, 654: θυμὸν ἀποπνείων, ὥς τε σκῶληξ ἐπὶ γαλῇ κείτο ταθεῖς. Ar. Wesp. 1111: ξυμβεβυσμένοι πυκνόν, νεύοντες εἰς τὴν γῆν, μόλις ὥσπερ οἱ σκῶληκες ἐν τοῖς κυττάροις κινούμενοι. Bruchst. 583, 2: σκῶληκας ἐσθίοντες καὶ μυλακρίδας. Arist. Thierk. 5, 92: τίττει δὲ πάντα (nämlich ἔντομα) σκῶληκας πλὴν γένος τι ψυχῶν. 5, 98: ἐκ δὲ τῶν σκῶληκων τῶν ἐν τοῖς ξύλοις τοῖς αὔροις οἱ καράμβιοι γίνονται. Theophr. Pflanz. 7, 5, 4: τῇ δὲ θαφάνῳ κάμπαι καὶ σκῶληκες (nämlich γίνονται). 8, 10, 4: τὸν δὲ πυρὸν ἀπολλύουσι καὶ οἱ σκῶληκες. — Epigen. Kom. (bei Poll. 7, 29): τρεῖς μόνους σκῶληκας ἔτι τούτους μ' ἔασον καταγαγεῖν.

Hängt vermuthlich eng zusammen mit *σκολιό-ς* ‚krumm‘ (Seite 82). Das Suffix wie in *πήληκ-* ‚Helm‘ (2, Seite 684) und sonst.  
*σκολύπτεσθαι* ‚hin und her drehen, winden‘.

Nik. ther. 229: *ἔχισ . . . ὁξὺ δὲ δικρῇ γλώσση λιχμάζων νέατον σκολύπτεται οὐρήν*. Der alte Erklärer bemerkt zu den beiden Schlussworten *τουτέστι σκολιῶς κινεῖται*.

Wird mit dem Vorausgehenden im nächsten Zusammenhang stehen. Der Bildung nach vergleicht sich unmittelbar *σκολύπτειν* ‚stutzen, verstümmeln‘ (Seite 82).

*σκιαστέ-ς*, Name eines Seefisches.

Numen. (bei Athen. 7, 322, F): *τοῖσι κε θηρήσαιο λαβεῖν λελιγμένος ἰχθύν . . . ὅτε δ' ἀγρόμενον σκιαδῆα*. — Im engsten Zusammenhang damit stehen ohne Zweifel auch die Namen der Seefische *σκιαθίδ-* (*σκιαθίς*) und *σκίαινα*. Epich. (bei Athen. 7, 288, B; auch 7, 307, O und 322, F): *αἰολοὶ πλωτές τε κυνόγλωσσοί τ', ἐνῆν δὲ σκιαθίδες*. — Arist. Thierk. 8, 122: *μάλιστα* (nämlich unter den Fischen) *δὲ πονουῖσιν ἐν τοῖς χειμῶσιν οἱ ἔχοντες λίθον ἐν τῇ κεφαλῇ, ὅλον χρόμιν, λάβραξ, σκίαινα, φάγρος*.

Gehört ohne Zweifel zum Folgenden; vergleicht sich seiner Suffixform nach mit Bildungen wie *λυκιδεύ-ς* ‚junger Wolf‘ (Ael. Thierk. 7, 47), *λεοντιδεύ-ς* ‚junger Löwe‘ (Ael. Thierk. 7, 47) und anderen ähnlichem. Mit *σκίαινα* vergleicht sich zum Beispiel *ὑάινα* ‚Hyäne‘ (1, Seite 142); mit *σκιαθίδ-* lassen sich in Bezug auf sein suffixales *θ* Bildungen wie *κύαθος-ς* ‚Becher‘ (2, Seite 228) vergleichen.

*σκιή* ‚Schatten‘; oft von den ‚Schatten, den körperlosen Gestalten der Abgeschiedenen‘; in übertragener Bedeutung für ‚Nichtiges, Werthloses‘.

Hom. hymn. Dem. 100: *ἔξετο δ' ἐγγὺς ὁδοῖο . . . ἐν σκιῇ*. Hdt. 7, 226: *εἰ ἀποκρυπνύντων τῶν Μήδων τὸν ἥλιον ὑπὸ σκιῇ ἔσοιτο πρὸς αὐτοὺς ἢ μάχη*. Eur. ras. Her. 973: *οἱ δὲ ταρβοῦντες φόβῳ ὄρουσιν ἄλλος ἄλλοσε . . . ὃ δ' ὑπὸ κίονος σκιάν*. — Od. 10, 495: *τοὶ δὲ σκιαὶ ἀφίσσουσιν*. Od. 11, 207: *τρεῖς δέ μοι ἐκ χειρῶν Φειελον σκιῇ ἦ καὶ ὄνειρῳ ἔπτατο*. Aesch. Sieben 976 — 987: *πότνια τ' Οἰδῖπου σκιά*. Soph. Aias 301 *σκιᾷ τινι λόγοις ἀνέσπα* (schwatzte prahlend). — Pind. Pyth. 8, 95: *σκιᾶς ὄναρ ἄνθρωπος*. Aesch. Ag. 1328: *ὡ βρότεια πράγματ'· εὐτυχοῦντα μὲν σκιά τις ἂν τρέψειεν*. Soph. Aias 126: *ὄρα γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ἔντας ἄλλο πλήν εἶδωλα . . . ἣ κούφην σκιάν*. Eur. Med. 1224: *τὰ θνητὰ δ' οὐ νῦν πρῶτον ἡγοῦμαι σκιάν*. — Dazu: *σκιερό-ς* ‚schattig‘; Il. 11, 480: *μιν θῶες ἐν σῦρσι δαρδάπτουσιν ἐν νέμει σκιερῷ*. Od. 20, 278: *τοὶ δ' ἀγέροντο . . . ἄλσος ὑπὸ σκιερὸν Φεκατηβόλου Ἀπόλλωνος*. Hes. Werke 574: *φεύγειν δὲ σκιερούς θῶκους* (wolle nicht an schattigen Orten ruhen).

Alban. *hie* ‚Schatten‘ (nach GMeyer bei Bezz. 8, 186).

Altind. *chājā-* (d. i. *\*cājā-*) ‚Schatten‘; RV. 6, 16, 38: *ύρα chājām iva ghīṇais āganma cārma tai vajām* ‚wie in Schatten aus Sonnengluth gingen wir in deinen Schutz‘.

Eine kurze Bildung, mit der sich wohl *σφριή* ‚Drohung, Zornausbruch‘ (Hesych: *σφριαί· ἀπειλαί, ὀργαί*) vergleichen lässt. Der Zugehörigkeit zu *σότο-ς* ‚Dunkelheit‘ (Seite 77) geschah bereits oben Erwähnung.

*σκιουρο-ς* ‚Eichhörnchen‘.

Opp. Jagd 2, 586: *λείπω καὶ λάσιον γένος οὐτιδανοῖο σκιούρου, ὅς ῥά νύ τοι θέρους μεσάτου φλογερῇσιν ἐν ὥραις οὐρὴν ὀντέλλει σκέπας αὐτορόφοιο μελάθρον.*

Ursprünglich adjectivische Zusammensetzung, die neben dem so eben aufgeführten *σκιή* ‚Schatten‘ als erstem Theile das weiblichgeschlechtige *οὐρή* ‚Schwanz‘ (1, Seite 212) als Schlusstheil enthält, bedeutet also eigentlich ‚schattenschwänzig‘ (d. i. ‚der sich mit eigenem Schwanze beschattet‘).

*σκέπων-* ‚Stab‘.

Hdt. 4, 172: *ἐπεὶ ἂν σκίπωνα προστήσωνται* (nämlich *πρὸ τῆς θύρης*), *μίσγονται*. Eur. Hek. 65: *ἐγὼ σχολιῶ σκίπωνι χερὸς διερεidouμένα*. Ar. Wespen 727: *τὴν ὀργὴν χαλάσας τοὺς σκίπωνας καταβάλλω*. Kratin. (bei Athen. 12, 553, E): *μετὰ χερσὶ δὲ μῆλον ἕκαστος ἔχων σκίπωνα τ' ἡγόραζον*. Kallim. epigr. 1, 7: *ὁ δὲ σκίπωνα γεροντικὸν ὄπλον αἰέρας*. Plut. Camill. 22: *ἐγκεκλιμένοι τοῖς σκίπωσιν, οὓς ἔφερον*.

Lat. *scīpiōn-* ‚Stab‘; Plaut. Men. 856: *ego hūius membra atque ossa atque artua comminuam illō scīpiōne, quem ipse habet*; Persa 816: *ne tibi hōc scīpiōne malum magnnm dem*.

Gehört zu *σκιμπτεῖν* ‚fest niedersetzen, heften‘ (siehe Seite 93). Die Dehnung des inneren Vowels erklärt sich wohl aus dem ursprünglich nachfolgenden Nasal. Das Suffix wie in *πώγων-* ‚Bart‘ (2, Seite 525) und sonst sehr oft.

*σκιταλλίζειν* ‚wollüstiges Verlangen haben‘.

Longos 2, 13, 4: *πρὸς τὰς περιβολὰς ἐσκιτάλιζε*.

Dunkler Herkunft. Zunächst zu Grunde lag wohl ein \**σκιταλίδ-*, das seiner Bildung nach sich mit *ἀγκαλίδ-* ‚gebogener Arm‘ (1, Seite 201) vergleichen lassen würde. Unmittelbar dazu gehört offenbar *Σκίταλο-ς* ‚Dämon der Unzucht‘ (nur Ar. Ritter 634: *ἄγε δὴ Σκίταλοι καὶ Φένᾱκες*), in Bezug auf dessen Erklärung Hesychs Anführung: *σκίταλοι· ἀπὸ τῶν ἀφροδισίων καὶ τῆς προνικίας τῆς νυκτερινῆς θεοῦς τινὰς ἐσχημάτισεν. Θεῶν δὲ φησι πεπλάσθαι τοῦνομα* beachtenswerth ist.

*σκιδ-νασθαι* (Il. 23, 4; Od. 1, 274) ‚sich zerstreuen, aus einander gehen, sich ausbreiten‘, wird von ganz vereinzelt Ausnahmen, wie dem aoristischen Coniunctiv *σκιδνασθῇ* (Hipp. 1, 601), abgesehen nur in präsentischen Formen gebraucht. Die minder häufige Activform, die bei Homer nur in dem pluralischen *σκιδναῶσιν* (Il. 5, 526) begegnet, zeigt die Causativbedeutung ‚zerstreuen, aus einander treiben‘.

Il. 1, 487: *αὐτοὶ δ' ἐσκιδναντο κατὰ κλισίας τε νέφας τε*. Il. 23, 4: *Μυρμιδόνας δ' οὐκ εἶφα ἀπο-σκιδνασθαι Ἀχιλλεύς*. Il. 16, 375: *ὑψι δ' ἄφ' ἑλλά σκιδναθ' ὑπὸ νεφέων*. Il. 11, 308: *ὑπόσε δ' ἄγρη σκιδναται ἐξ ἀνέμοιο πολυπλάγκτοιο Φιωῆς*. Od. 7, 130: *ἐν δὲ δῶα κρῆναι ἧ μὲν τ'*

ἀνὰ κῆπον ἅπαντα σκιδναται. Hom. hymn. Dem. 278: ὁδμὴ δ' ἱμερόφεσσα θυφέντων ἀπὸ πέπλων σκιδνατο. Hdt. 8, 23: ἅμα ἡλίῳ σκιδναμένῳ πᾶσα ἡ στρατιὴ ἐπλωε. — Il. 5, 526: ἀνέμων, οἳ τε νέφεα σκιδόντα πνοιῇσιν λυγρῇσι δια-σκιδναῖσιν ἀφέντες. Hes. th. 875: ἄλλοτε δ' ἄλλη ἄφεισι δια-σκιδναῖσι τε νῆφας.

Gehört unmittelbar zum gleichbedeutenden Verbalstamm σκεδας-, wie ganz entsprechend auch κιδ-νασθαι (2, Seite 276) zu κεδας- (2, Seite 273), die beide auch die nämliche Bedeutung zeigen. Es ist nicht zu bezweifeln, dass allen diesen vier verschiedenen Formen ein und das selbe \*σκεδ- zu Grunde liegt. Unter welcher bestimmten Bedingung aber dieses σκεδ- in den früher (Seite 75 und 2, Seite 273) aufgeführten Formen seinen anlautenden Zischlaut eingebüsst hat, ist noch nicht erkannt. Unmittelbar Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick.

σκήφη, 'Büchermotte'.

Krantor (bei Diog. Laert. 5, 27): εἶπεν . . . καὶ τινος ποιητῶν σκήφης μεστοὺς εἶναι τοὺς στίχους.

Ungewisser Herkunft.

σκιφιά-ς, Name eines Fisches, vermuthlich 'Schwertfisch'.

Epicharm. (bei Athen. 7, 328, A): καὶ σκιφίας χρόμιός (bei Athen. 7, 782, B ist statt dessen χρόμις gesagt) θ', ὃς ἐν τῷ ἡρι κατὰ τὸν Ἀνάνιον ἰχθύων πάντων ἀριστος.

Wird die dorische Form von ξιφιάς 'Schwertfisch' (Arist. Thierk. 2, 56 und 68; 8, 128; Arcestratos bei Athen. 7, 314, E; Polyb. 34, 2, 15, wo ξιφιάς, γαλεώτης und κύων als gleichbedeutend erwähnt werden) sein, das von ξίφος- 'Schwert' (2, Seite 302) abgeleitet wurde, für das als dorische Form σκίφος angegeben wird (Ahrens 2, 99). In Bezug auf den Grund der Benennung ist beachtenswerth, was Athenaios (7, 314, E) aus Aristoteles anführt: ἔχειν (nämlich ξιφίαν) τοῦ ῥύγχους τὸ μὲν ὑποκάτω μικρόν, τὸ δὲ καθ' ὑπερθεὶν ὁστῶδες μέγα, ἴσον τῷ ὄλῳ αὐτοῦ μεγέθει· τοῦτο δὲ καλεῖσθαι ξίφος.

σκίνακ- (σκίναξ), Beiwort des Hasen, wohl 'beheude laufend oder springend'.

Nik. ther. 577: ἐν δὲ τίθει τάμισον σκίνακος νεαροῖο λαγωῦ. AL 67: πολλοὶ δ' ἡ σκίνακος δερκευνέος ἢ ἀπὸ νεβροῦ πνευτίνην τμηῖξαι. Hesych erklärt σκίνακες· ἐπὶ τῶν λαγῶν.

Dunkler Herkunft. Suffixales -ακ ist in adjectivischen Formen sehr selten; die homerische Sprache hat nur λίθακ- 'steinig' (Od. 5, 415: λίθακι περὶ πέτρῃ).

σκίναρ-, 'Leib'.

Nur Nik. ther. 694: μή τοι ἐνισκήλῃ (nämlich ἥλιος) νεαρόν σκίναρ (d. i. τὸ σῶμα τῆς γαλῆς) ὥκως ἀίξας.

Etymologisch nicht verständlich. Das Suffix wie in θέναρ- 'Handfläche', 'Fusssohle' (3, Seite 449), ὄναρ- 'Traumbild' (1, Seite 541), und sonst.

σλίγκο-ς, eine Art Eidechse.

Diosk. 2, 71: σλίγκος, ὃ μὲν τίς ἐστιν Αἰγύπτιος, ὃ δὲ Ἰνδικός, ἄλλος

ἐν τῇ ἐρυθρᾷ γεννώμενος· ἕτερος δὲ ἐν τῇ Λιβύᾳ τῆς Μαυρουσιάδος εὕρεσκειται· ἔστι δὲ κροκόδειλος χερσαῖος, ἰδιογενής.

Offenbar ungriechisch.

σκινδαψό-ς, Name einer ephedriähnlichen indischen Pflanze.

Kleitarch. (bei Schol. zu Ap. Rh. 2, 904): καὶ κισσῷ προσόμοιον φυτόν φυτεύεται ἐκεῖ (d. i. ἐν τῇ Ἰνδικῇ), ὃ προσαγορεύεται σκινδαψός.

Ungriechisch.

σκινδαψό-ς, Name eines viersaitigen musikalischen Instrumentes; dann auch für etwas ‚Werthloses‘ (eigentlich wohl einen Ton des Instruments) gebraucht.

Matron (bei Athen. 4, 183, A): οὐδ' ἀπὸ πασσαλόφιν κρέμασαν, ὅθι περ τετάνυστο σκινδαψὸς τετράχορδος ἀηλακάτιο γυναικός. Theopomp. (bei Athen. 4, 183, B): σκινδαψὸν λυρόεντα μέγαν χεῖρεσσι τινάσσω, οἰσύνον προμάλοιο (wahrscheinlich eine Weidenart) τετυγμένον αἰζήεντος. Ael. Thierk. 12, 44: μούσαν αὐτοῖς (den Elefanten) προάγουσιν (nämlich οἱ Ἰνδοὶ) ἐπιχώριον, καὶ κατέδουσιν αὐτοὺς ὄργανῳ τινὶ καὶ τοῦτω συνήθει· καλεῖται δὲ σκινδαψὸς τὸ ὄργανον. — Timon (bei Diog. L. 7, 15): νοῦν δ' εἶχεν ἐλάσσονα σκινδαψοῖο (für das hier aber scheint κινδαψοῖο gelesen werden zu müssen). Paroem. 1, 387 (Götting. Ausg.): βλίττρι καὶ σκινδαψός: ταῦτα παραπληρώματα λόγων, εἰσὶ δὲ καὶ παροιμιώδη. Ἰόβας δὲ τὸν σκινδαψὸν ὄργανον λέγει μουσικόν, τὸ δὲ βλίττρι χορδῆς μέλημα.

Ungriechisch wie das Vorausgehende und mit ihm möglicher Weise ganz übereinstimmend.

σκινδαψό-ς ‚Füchsin‘.

Ael. Thierk. 7, 47: ἄλωπέκων δὲ τὰ ἔχονα ὀλωπεκιδεῖς κέκληνται· αὐτὴ δὲ ἡ μήτηρ καὶ κερδὼ καὶ σκαφώρη καὶ σκινδαψός.

Etymologisch nicht verständlich. Enthält offenbar suffixales *φο* ganz wie zum Beispiel κρόταφο-ς ‚Schläfe‘, ‚Berggipfel‘ (2, Seite 399). — Hesych führt mehrere Formen auf, die ohne Zweifel auch hierher gehören, aber den altanlautenden Zischlaut einbüßten, nämlich: κιδάφος· δόλιος. καὶ ἡ ἄλώπηξ, — κιδάφη γὰρ ἄλώπηξ — und κινδάφη· ἄλώπηξ.

σκινδάριο-ν, Name eines unbekannten Fisches.

Anaxandrid. (bei Athen. 3, 105, F): καὶ συμπαίζει . . . καὶ σκινδαρίοις μετὰ κωβιδίων.

Dunkler Herkunft. Die Verkleinerungssuffixform wie in καριδάριο-ν ‚kleiner Seekrebs‘, κωθάριο-ν (zu κῶθο-ς, Name eines Fisches, siehe 2, Seite 286) und ψηττάριο-ν, wahrscheinlich ‚kleiner Plattfisch, kleine Scholle‘ (zu ψηττα 2, Seite 561 nach Vermuthung für ψιττάδιο-ν), die in der selben Anführung genannt werden.

σκινδάλαμο-ς ‚Holzstückchen, Splitter‘; dann auch für ‚Spitzfindigkeit‘. Daneben auch die Form σκινδαλμό-ς (Diosk. 1, 17; Alkiphr. 3, 64). Hesych erklärt σκινδάλαμος· σκόλοψ. — Die dialektische Nebenform σχινδαλμό-ς wird weiterhin besonders aufgeführt werden.

Diosk. 1, 17: κάλαμος ἀρωματικὸς φύεται μὲν ἐν Ἰνδίᾳ· ἔστι δὲ αὐτὸς

κάλλιστος ὁ κισσός, πυκνογόνατος καὶ εἰς πολλοὺς σκινδαλμοὺς θραυόμενος. — Ar. Wolken 130: πῶς οὖν γέρων ὦν καπιλήσιμων καὶ βραδὺς λόγων ἀκριβῶν σκινδαλάμους μαθήσομαι; Frösche 819: ἔσται δ' ἱππολόφων τε λόγων κορυθαίολα νεκτῆ, σκινδαλάμων τε παραξόνια. Luk. Hesiod. 5: τὰ μὲν ἄλλα οὐχ ὀρᾷς ὅσα τῆς ποιήσεως καλά, σκινδαλάμους δὲ καὶ ἀκάνθας τινὰς ἐκλέγεις. Alkiphr. 3, 64, 1: ὡς ἂν παρ' αὐτῷ λόγων τινὰς σκινδαλμοὺς ἐκμαθὼν ἐριστικὸς καὶ ἀγκύλος τὴν γλῶσσαν γένηται.

Gehört zu einem alten Verbalstamm \*σκιδ- ‚spalten‘, der im Griechischen nur in der Form σκιδ- (siehe später) verbal lebendig blieb. Dazu lat. *scid-*: *scindere* ‚spalten‘ (Enn. trag. 334: *cum saxum sciciderit*; Verg. g. 1, 144: *prīmī cuneīs scindēbant fissile lignum*); lit. *skiēda* und *skiēdra*, lett. *skaida* ‚Span‘; altind. *chid-* (d. i. *ḥcid-*) ‚abschneiden, zerhauen, zernichten‘, das in seinen präsensischen Formen inneren Nasal hat (RV. 1, 133, 2: *ḡrshā* .. *chindhī* [für \**chinddī*] .. *padā* ‚die Häupter zerschmettre mit dem Fuss‘, o Indras; RV. 1, 116, 15: *caritram hī vāis iṇa āchaidi parnām* ‚der Fuss wurde wie eines Vogels Feder abgeschnitten‘), altostpers. *ḥcid-* ‚zerbrechen, vernichten‘. — Die Suffixform lässt sich etwa mit der von ὀφθαλμός- ‚Auge‘ (1, Seite 531) vergleichen. Die Formverkürzung in σκινδαλμός- vergleicht sich mit der von πλοχμός- ‚Haarflechte‘ (2, Seite 702) neben dem gleichbedeutenden πλόκαμος- (siehe ebenda).

σκινθός- ‚Taucher‘.

Theophr. Pflanz. 4, 6, 9: φασὶ δὲ τινες καὶ ἄλλην δρῦν εἶναι ποντίαν ἣ καὶ καρπὸν φέρει, καὶ ἣ βάλανος αὐτῆς χρησίμη· τοὺς δὲ σκινθούς καὶ κολυμβητὰς λέγειν ὅτι καὶ ἔτεροι μεγάλοι τινὲς τοῖς μεγέθεσιν εἴησαν.

Ist sehr ansprechend mit lit. *skēsti* (aus \**skendti*; dazu der Aorist *skendau* ‚ich ertrank‘) ‚ertrinken‘ zusammengestellt worden (bei Fick 1<sup>4</sup>, 566). σκιμαλλίζειν ‚mit einer bestimmten Fingerbewegung höhnen‘. Hesych erklärt σκιμαλίσαι· καταδακτυλίσαι.

Ar. Friede 549: οὐχ ὀρᾷς ὡς ἥδεται καὶ τὸν δορυξὸν οἶον ἐσκιμάλισεν; Ach. 444: ὅπως ἂν αὐτοὺς ῥηματίοις σκιμαλίσω. Diog. L. 7, 17: δυοῖν δ' ὑπανακειμένων ἐν πότῳ καὶ τοῦ ὑπ' αὐτὸν τὸν ὑφ' αὐτὸν σκιμαλλίζοντος (hier offenbar ‚anstossend‘ oder ähnlich) τῷ ποδί, αὐτὸς ἐκείνον τῷ γόνατι.

Beruhet zunächst auf einer Nominalform mit suffixalem λ, die sich nicht genauer bestimmen lässt.

σκίμπ-τειν (aus \*σκίμπ-*γειν*) oder auch medial σκίμπ-*τεσθαι* ‚werfen, niederwerfen, herablassen, befestigen‘.

Il 16, 612 — 17, 528: τὸ δ' ἐξόπιθεν δόρυ μακρὸν οὐδεὶ ἐνι-σκιμφθῆ. Il 17, 437: ὡς μένον (nämlich τῷ ἱππῳ) ἀσφαλῶς περικαλλέα δίφρον ἔχοντε, οὐδεὶ ἐνι-σκιμψαντε καρῆατα. Pind. Pyth. 4, 224: ἀλλ' ὅτ' Αἰήτας ἰδαμάντινον ἐν μέσσοις ἄροτρον σκιμψατο καὶ βόας. Ol 6, 101: ἀγαθαὶ δὲ πέλοντ' ἐν χειμερίᾳ νυκτὶ θοᾷς ἐκ ναὸς ἐπ-εσκιμφθαι δὴ ἄγκυραι. Pyth. 3, 58: αἰθῶν δὲ κεραυνὸς ἐν-ἐσκιμψεν μόρον. Hipp. 2, 193: ἦν μὲν ἐς τὴν φλέβα σκιμφθῆ (nämlich τὸ πλήρωμα ‚der Ueberfluss

der Feuchtigkeit) ἡ ἐς τὸν ὤμόν τε καὶ τὸν νῶτον τείνη, παύεται ἡ ὀδύνη παραχρῆμα ὡς τὰ πολλά. Ap. Rh. 3, 153: εἴ κεν ἐνι-σκιμψης κούρη βέλος Αἰήταο. 3, 764: ὀππότ' ἀνίας ἀκάματος πραπίδεςσιν ἐνι-σκιμψωσιν Ἑρώτες. 4, 113: μὴ πρὶν ἀμαλδύνη (nämlich die Morgenröthe) θηρῶν στίβον ἥδ' ἐκ δόμην θηρεῖην λευκῆσιν ἐνι-σκιμψασα βολῆσιν.

Altind. *kship-*: *kshipāti* ‚er wirft, er schleudert‘; RV. 2, 30, 5: ἀνα *kshipa divās áçmānam* ‚herab schleudre vom Himmel den Donnerkeil‘, o Indras.

Der wurzelhafte Labial π tritt in dem zugehörigen σκίπων- ‚Stab‘ (Seite 90) noch deutlich entgegen. Altindischem *ksh* stellt sich in den europäischen Sprachen auch sonst mehrfach die Lautverbindung *sk* mit anlautendem Zischlaut gegenüber, so zum Beispiel im goth. *-skiuban* ‚fortbewegen, stossen‘ (in *af-skiuban* ‚wegstossen, verstossen‘ Röm. 11, 1 und Tim. 1, 1, 19), das dem altindischen *kshubh-*: *kshaubhatai* ‚er geräth in Bewegung‘ (Mbh., dazu *kshúbh-* ‚rasche Bewegung‘, RV. 5, 41, 13 von Vögeln) mit dem Causativum *kshaubhájati* ‚er setzt in Bewegung‘ genau entspricht.

σκίμποδ- (σκίμπους. Etym. M. 717, 55 führt auch die Nominativform σκίμπος an) ‚ein niedriges Bett‘. Hesych erklärt σκίμπους· κράββατος und die Verkleinerungsform σκιμπόδιον· εὐτελὲς κλινίδιον μονόκοιτον.

Ar. Wolken 254: κάθιζε τοῖνον ἐπὶ τὸν ἱερὸν σκίμποδα. 709: ἐκ τοῦ σκίμποδος δάκνουσι μ' ἐξέρποντες οἱ Κορίνθιοι. Xen. an. 6, 1, 4: κατακείμενοι δὲ ἐν σκίμποσιν ἐδελπνουν. Plat. Prot. 310, C: ἐπιψηλαφήσας τοῦ σκίμποδος ἐκαθέζετο παρὰ τοὺς πόδας μου. Plut. mor. 976, B: διηγείτο γραῦν ἰδεῖν . . . κροκοδείλῳ συγκαθεύδουσιν ἐπὶ σκίμποδος εὖ μάλα κοσμίως παρεκτεταμένῳ. Mark. Anton. 1, 6: τὸ σκίμποδος καὶ δορᾶς ἐπιθυμῆσαι. Luk. Philops. 11: τὸν Μίδα ἐρωῶμεν αὐτὸν ἐπὶ σκίμποδος ὑπὸ τῶν ὁμοδοίων προσκοιζόμενον.

Scheint eine Zusammensetzung mit πόδ- ‚Fuss‘ (2, Seite 530) als Schluss- theil zu sein, das ganze Wort aber ist etymologisch nicht verständlich.

σκιμβάζειν ‚lahm sein, hinken‘.

Ar. Bruchst. 853: σκιμβάζειν.

Wird eng zusammenhängen mit σκιμβός ‚lahm‘ (Hesych: σκιμβός· χωλός), dieses aber weiter mit σκαμβός ‚schief, krumm‘ (Seite 68).

σκίμβρο-ν, Name eines Küchengewächses, ‚Rauke‘.

Nur Geopon. 12, 35: τὸ σκίμβρον, ὃ τινες σισύμβριον καλοῦσιν, ὁρέξεώς ἐστιν ἐνεργητικὸν καὶ οὖρων κινητικόν· χაίρει δὲ ἀέρι εὐκραεῖ καὶ ξηρῷ καὶ τόπῳ εὐήλῳ μηδαμόθεν ἐνοχλουμένῳ ὑπὸ δένδρων.

Ungewisser Herkunft.

σκιράφο-ς ‚Würfelbecher‘; dann auch ‚Schelmerei, Bubenstück‘.

Etym. M. 717, 28 führt die Form mit diphthongischem ει an und erklärt: σκιράφος τις ἐστὶν ὄργανον κυβευτικόν. — Hipponax Bruchst. 86: τί με σκιράφοις ἀντιτάλλεις; — dazu: σκιραφευτή-ς ‚Würfelspieler‘; Amphis nach der Anführung von Pollux 7, 203: καὶ τὸν σκιραφευτὴν Ἀμφίς εἰρηκεν ἐν τοῖς Κυβευταῖς.

Dunkler Herkunft. Suffixales *φ* wie zum Beispiel in *σκινδαφό-ς* ‚Füchsinn‘ (Seite 92), dessen Betonung aber eine andere ist.

*σκιρό-ς* ‚hart‘, auch in übertragener Bedeutung.

Themist. or. 8, 110, C: *θυμὸν . . . , ὃς . . . ἀνεγείρει τι ἀλλόκοτον καὶ πικρίαν καὶ μῆνιν, σκιροῖς ἐοικότα νοσήμασιν, αὐτὴν πρώτην τιμωρομένων καὶ δαπανῶσι τὴν ψυχὴν, ἣ ἐντέτῃκε.* Euseb. praep. evang. 5, 5, 3: *τοὺς δὲ περὶ τὸν Ἀρσαλον σκιροὺς θεοὺς προσαγορεύεσθαι.* — Dazu: *σκιρόεσθαι* ‚sich verhärten‘; Sophron Bruchst. 36 (Ahrens): *πρὶν αὐτὰν τὰν νόσον εἰς τὸν μῦelon σκιρωθῆμεν.* Hesych führt auf: *σκιρωθῶσι· σκληρυνθῶσιν* und *σκιρώσασθαι· ἀποσκληροῦσθαι.* Etym. M. 717, 57 erklärt *σκιρωθῆναι, φαμὲν ἐπὶ τοῦ ῥύπου τοῦ σφόδρα ἐμμένοντος καὶ δυσεκπλύτου.*

Ging wahrscheinlich erst aus einem älteren \**σκιρό-ς* hervor. Unmittelbar zugehörige Formen mit *ρρ*, wie *σκίρρο-ς* ‚Verhärtung, verhärtetes Geschwür‘, werden weiterhin (Seite 96) noch aufgeführt werden.

*Σκίρο-ν*, in der Mehrzahl gebraucht, Name eines Festes der Athene; dann auch (nach einem Tempel der Athene benannt) Name eines ganzen Stadtviertels von Athen.

Ar. Ekkl. 18: *βουλευματα, ὅσα Σκίροις ἔδοξε ταῖς ἐμαῖς φίλαις.* 59: *ὡς ἂν ἀνέρωμαι τάδε ὑμᾶς . . . , ὅσα Σκίροις ἔδοξεν εἰ δεδράκατε.* Thesm. 834: *χερὴν γάρ . . . προσδρίαν τ' αὐτῇ δίδοσθαι Στηνίοισι καὶ Σκίροις.* Pherekr. Bruchst. 231: *Σκίρα.* — Plut. 144, B: *Ἀθηναῖοι τρεῖς ἀρότους ἱεροὺς ἄγουσι, πρῶτον ἐπὶ Σκίρῳ, τοῦ παλαιτάτου τῶν σπόρων ὑπόμνημα.* Alkiphr. 3, 8, 1: *ἀπὸ Σκίρου λαβοῦσα Κλυμένην τὴν ἐταῖραν.* 3, 25, 2: *ἀκούω γάρ σε τὰ πολλὰ ἐπὶ Σκίρου καὶ Κεραμεικοῦ διατρίβειν, οὗ φασὶ τοὺς ἐξωλεστάτους σχολῇ καὶ ῥαστώῃ τὸν βίον καταναλλασκεῖν.* — Dazu der Beiname der Athene *σκιράδ-* (*σκιράς*). Paus. 1, 1, 4: *ἐν ταῦθα (d. i. ἐπὶ Φαλήρῳ) καὶ Σκιράδος Ἀθηνᾶς ναός ἐστι.* 1, 36, 4: *ἀνὴρ μάντις ἦλθεν ἐκ Λωδώνης ὄνομα Σκίρος, ὃς καὶ τῆς Σκιράδος ἰδρύσατο Ἀθηνᾶς ἐπὶ Φαλήρῳ τὸ ἀρχαῖον ἱερόν.*

Soll ursprünglich ‚Sonnenschirm‘ bedeuten und darnach benannt sein, dass ein solcher am Feste der Athene von ihrer Priesterinn getragen wurde. So berichtet Harpokration (Seite 168 bei IBekker) nach Lysimachides: *τὸ σκίρον σκιάδιόν ἐστι μέγα, ὑφ' ᾧ φερομένῳ ἐξ ἀκροπόλεως εἰς τινα τόπον καλούμενον Σκίρον πορεύονται ἢ τε τῆς Ἀθηνᾶς ἱέραει καὶ . . . .* Phot. lex. (2, 163 bei Naber) erklärt unter *σκίρος*: *σκίρα δὲ τὰ σκιάδεια.* Ein anderer Name des in Frage stehenden Festes war *Σκιροφόρια* (Hesych: *σκιροφόρια· ὄνομα ἐορτῆς*), das auf ein zusammengesetztes \**σκιρο-φόρο-ς* als seine nächste Grundlage zurückführt, das also ‚Sonnenschirm tragend‘ bedeutet haben würde. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist in *σκίρο-ν* suffixales *ρο* enthalten, ganz wie zum Beispiel in *ξυρό-ν* ‚Scheermesser‘ (2, Seite 303), *σφυρό-ν* ‚Fussknöchel‘ (II. 1, 147; 518; 6, 117) und *πτερό-ν* ‚Feder, Flügel‘ (2, Seite 511), deren Betonung allerdings eine abweichende ist. So ruht es wohl auf dem selben Grunde wie *σκιή* ‚Schatten‘ (Seite 89), an das sich zum Beispiel auch *σκιάδιο-ν*

‚Sonnenschirm‘ (Ar. Ritter 1348; Vögel 1508; 1550; Thesm. 823; 829; Pharekr. bei Athen. 13, 612, A) anschliesst.

σκιρο-ν ‚die harte schmutzige Rinde des Käses‘.

Ar. Wespen 925: ἐκ τῶν πόλεων τὸ σκίρον ἐξεδήδοκεν. Eupol. Bruchst. 277: ἡ τροφαλὶς (‚Käse‘) ἐκείνη ἐφ’ ὕδωρ βαδίζει σκίρον ἡμφιεσμένη.

Gehört vermuthlich zu σκιρό-ς ‚Verhärtung‘ (siehe etwas weiterhin), so dass die ursprüngliche Form wohl \*σκίρρο-ν lautete.

σκίρω-ν ‚Nordwestwind‘.

Aeschin. epist. 1, 1: λύσαντες ἐκ Μουνυχίας ἐσπέρας λαμπρῶ σφόδρα σκίρωνι περὶ μέσην ἡμέραν κατήχθημεν εἰς Κορησσὸν τὴν Κελων. Arist. meteor. 2, 6, 7: ὁ ἀπὸ τοῦ Ε (d. i. δυσμῇ Θερμῇ), ὃν καλοῦσιν οἱ μὲν ἀργέστην, οἱ δ’ ὀλυμπίαν, οἱ δὲ σκίρωνα· οὗτος γὰρ ἀπὸ δυσμῆς Θερμῆς πνεῖ. Theophr. Winde 62: ἀργέστην δὲ οἱ μὲν ὀλυμπίαν, οἱ δὲ σκίρωνα καλοῦσιν, οἱ δὲ περὶ Σικελίαν δερκίαν.

Gilt bei den Alten (Strabo 1, 2, 20: ἀπὸ τῶν Σκειρωνίδων πετρῶν, ἀφ’ ὧν καὶ Σκειρωνες καλοῦνται οἱ ζέφυροι. Hesych: σκείρων· ἀργέστης λέγεται. δοκεῖ δὲ ἀπὸ τῶν Σκειρωνίδων πετρῶν καταπνεῖν) als nach den zwischen Attika und Megara gelegenen Skeironischen Felsen (Eur. Hippol. 979: Σκειρωνίδες πέτραι. Ras. Her. 860: πρὸς πέτραις Σκειρωνίσι) benannt, die selbst ihren Namen nach dem mythischen Unhold Skeiron (Strabo 9, 1, 4: αἱ Σκειρωνίδες πέτραι . . . ἐνταῦθα δὲ μυθεύεται τὰ περὶ τοῦ Σκειρωνος καὶ τοῦ Πιτυοκάμπτου) erhalten haben sollen. Ob mit Recht? Und wie ist dann das Schwanken zwischen den inneren Vocalen ι und ει zu beurtheilen?

σκίρρο-ς ‚Verhärtung, verhärtetes Geschwür‘.

Hippokr. 2, 844 (Ermerins; 2, 549 bei Kühn weicht ab): δάκνοντα γὰρ διαχεῖ τὸν σκίρρον. 2, 641: ὀδαζῶντα γὰρ καὶ λεπτὰ καὶ πυρῶδέα ἔοντα τὸν σκίρρον διαχεῖ· ἦν δὲ λαπαχθῇ ὁ σκίρρος, μαλθακοῖσι ἰῆσθαι καὶ ὃ τι μὴ δῆξεται. — Dazu: σκιρρόεσθαι ‚sich verhärten‘; Hipp. 2, 749 (Ermer.; Kühn 2, 828 etwas abweichend): ἦν σκιρρωθέωσι αἱ μήτραι, und etwas später: ἦν αἱ μήτραι σκιρρωθέωσι. 2, 844 (Ermer.; Kühn 2, 549): ἦν δὲ σκιρρωθῇ (nämlich τὸ στόμα τῶν ὑστερέων), τὰ δριμέα προσφέρειν. 2, 553 (Ermer.; Kühn 2, 641): κατὰ δέ τι ἡδέλφισται καὶ ἦν σκιρρωθέωσι· ἄρειον γὰρ τὰ δριμέα προστιθέναι.

Etymologisch nicht verständlich. Unmittelbar zugehörige Formen mit einfachem ρ, wie σκιρό-ς ‚hart‘ (Seite 95) sind ohne Zweifel aus solchen mit ρρ erst hervorgegangen.

σκιρτάειν ‚hüpfen, springen‘; ‚muthwillig, ausgelassen sein‘.

Bei Homer zweimal, nämlich Ilias 20, 226 und 228: αἱ (nämlich ἵπποι) δ’ ὅτε μὲν σκιρτῶεν ἐπὶ ζειδωρον ἄρουραν . . . ἀλλ’ ὅτε δὴ σκιρτῶεν ἐπ’ εὐρέφα νῶτα θαλίσσης. Eur. Phoen. 1125: Ποτινάδες δ’ ἐπ’ ἀσπίδι ἐπίσημα πῶλοι δρομάδες ἐσκιρτων φόβῳ. Theokr. 1, 152: αἱ δὲ χίμαιραι, οὐ μὴ σκιρτασεῖτε. Plut. Dion 38: ἐπέδραμε σκιρτῶν. Mor. 161, A: ἐξήλαντο, παίζοντες ὕφ’ ἡδονῆς τινος ὡς εἶκε καὶ σκιρτῶντες. Ar. Plut. 761:

ὀρχεῖσθε καὶ σκιρτᾶτε καὶ χορεύετε. Wespen 1305: εὐθὺς γὰρ ὡς ἐνέπλητο πολλῶν καγαθῶν, ἐνήλατ', ἐσκιρτα, πεπόρδει, κατεγέλα. Aesch. Prom. 1085: σκιρτᾷ δ' ἀνέμων πνεύματα πάντων εἰς ἄλληλα. Eur. Bruchst. 362, 31: κακοὶ γὰρ . . . ἐμπεσόντες εἰς ἀρχὴν τινα σκιρτῶσιν. Plat. Ges. 716, B: σκιρτᾷ ταραττων πάνθ' ἅμα. Opp. Jagd 4, 342: λάπτουσιν Διώνυσον, ἐπ' ἀλλήλησι δὲ πᾶσαι σκιρτεῦσιν (nämlich πορδαλίες).

Gehört zu σκαρ-, 'springen, hüpfen' (Seite 68). Das innere *ι* entwickelte sich ganz ähnlich wie zum Beispiel in κινᾶναι 'eingiessen, zusammen-giessen' (2, Seite 379) neben dem gleichbedeutenden κεραννύναι (2, Seite 360). Der Bildung nach vergleichen sich ἀρτάειν 'aufhängen' (1, Seite 271), ὀπτάειν 'braten, rösten' (II. 1, 466 = 2, 429 = 7, 318; zu ὀπτός, 'gebraten, geröstet', 1, Seite 510) und andre Verba.

σκίλλα, Meerzwiebel'.

Theogn. 537: οὔτε γὰρ ἐκ σκίλλης ῥόδα φῦεται οὐδ' ὑάκινθος. Theokr. 5, 121: σκίλλας ἰὼν γραλας ἀπὸ σάματος αὐτίκα τίλλειν. 7, 106: μὴ τί νυ παῖδες Ἀρκαδικοὶ σκίλλαισιν ὑπὸ πλευράς τε καὶ ὤμους τάντα μαστίσδοιεν. Theophr. Pflanz. 1, 10, 7: τὰ μὲν (nämlich φύλλα) ἄμισχα (ohne Stengel) καθάπερ τὰ τῆς σκίλλης καὶ τοῦ βολβοῦ. 7, 4, 12: τὸ δὲ κρόμμον εὐθὺς ἐκ τῆς ῥίζης ἄλλο καὶ ἄλλο παραφίησι καθάπερ καὶ βολβοὶ καὶ σκίλλα. Diosk. 2, 202: σκίλλα δύναμιν ἔχει δριμύειαν καὶ πυρωτικήν.

Wird aus \*σκίλῃ entstanden sein, wie zum Beispiel πέλλα 'Gefäß zum Melken' (2, Seite 675) aus \*πελῃ, die Herkunft aber des Wortes ist dunkel. σκαιός-, alt σκαιός-, auf der linken Seite befindlich', dann auch, da der Blick des Ausschauenden nach Norden gerichtet gedacht wird, 'westlich'. in übertragener Bedeutung 'Unglück bedeutend, ungünstig'; 'thöricht'.

II. 1, 501: λάβε γόνῳ σκαιῇ (nämlich χειρὶ), δεξιτερῇ δ' ἄρ' ὑπ' ἀνθεράωνος ἐλοῦσα. II. 16, 734: ἄλτο χαμᾶζε σκαιῇ ἔγχος ἔχων· ἐτέρηφι δὲ λάζετο πέτρον. Hes. th. 179: ὁ δ' ἐκ λοχεοῦ πάις ὠρέετο χειρὶ σκαιῇ, δεξιτερῇ δὲ πελώριον ἔλλαβεν ἄρπην. — Od. 3, 295: ἐνθα νότος μέγα κῦμα ποτὶ σκαιὸν φέρον ὠθεῖ. II. 3, 145: ἐπειθ' ἵκανον ὄθι Σκαι-φαί (wahrscheinlich als 'westlich' zu denken) πύλαι ἦσαν. — Pind. Ol. 9, 104: ἄνευ δὲ θεοῦ σεσιγαμένον οὐ σκαιότερον χρῆμ' ἕκαστον. Soph. Aias 1225: δῆλος δὲ μούσῃ σκαιὸν ἐκλύσων στόμα. Hdt. 3, 53: φιλοτιμίη κτήμα σκαιόν. — Soph. Bruchst. 835: σκαιοῖσι πολλοῖς εἰς σοφὸς δόλονται. Hdt. 1, 129: Ἀστυάγης δὲ μιν ἀπέφαινε τῷ λόγῳ σκαιότατόν τε καὶ ἀδικιώτατον ἔοντα πάντων ἀνθρώπων, σκαιότατον μὲν γε, εἰ παρδὸν αὐτῷ βασιλέα γενέσθαι . . . ἄλλω περιέθηκε τὸ κράτος. Eur. Her. 258: σκαιὸς πέφυκας τοῦ θεοῦ πλεῖω φρονῶν. Ar. Wespen 1183: ὦ σκαίε καπαίδευτε.

= Lat. *scaevō-s* 'auf der linken Seite befindlich'; Plant. Pseud. 1138: *bona scaevast mihi*. Varro L. L. 7, 97: *ea dicta ab scaevā, id est sinistra, quod quae sinistra sunt bona auspicia existimantur*.

Das alte innere *F* wird durch die lateinische Form erwiesen; so ergibt sich also ein altes suffixales *Fo*. Zusammenhang vermuthen lässt sich

mit *σκολο-ς* ‚krumm‘ (Theognost. in Cramer anecd. Graec. Oxon. 49, 24: *σκολος ὁ σκολιός*. Zonar. 1651: *σκολος ὁ σκολιός*). — Ob nicht möglicher Weise die lateinische Form direct dem Griechischen entlehnt ist?

*σκαίρειν* (aus \**σκάρρειν*) ‚springen, hüpfen‘ siehe unter *σκαρ-* (Seite 68). *σκειρων-* ‚Nordwestwind‘ (Strabo 1, 2, 20. Hesych: *σκειρων ἄργέστης λέγεται*) siehe unter der Form *σκιρων-* (Seite 96). *σκοιό-ς* ‚schattig‘.

Nik. ther. 660: *ἐπὶ κημοῖς σκοιοῖς* (so schreibt OSchneider für das überlieferte *σκαιοῖς*) *ἐντελέθει* (nämlich die Pflanze *χαμαίλεος*) *φυξήλιος ἢ νεμέσσι*. Hesych bietet *σκοιά· σκοτεινά· τινὲς κολόροβοι* und daneben noch *σκοιόν* mit den allzumannichfaltigen Uebersetzungen: *ἰσχυρόν· δασύ· μαλακόν· βαθύ· μέγα· χλωρόν· ποικίλον· σύσιον*.

Gehört vermuthlich unmittelbar zu *σκότο-ς* ‚Dunkelheit‘ (Seite 77) und *σκιή* ‚Schatten‘ (Seite 89). Als Suffix löst sich *ιό* ab. Ob eine Nominalform \**σκοο-ς* zunächst zu Grunde lag?

*σκολιπο-ς* ‚hölzerne Erhöhung, auf der sich irdenes Geräth (Dachziegel?) befindet‘.

Hesych führt auf *σκοίπος· ἡ ἐξοχή τῶν ξύλων, ἐφ’ ᾧ εἰσιν οἱ κέραμοι*.

Pflegt mit nhd. *Scheibe*, nhd. *sciba*, zusammengehörig gedacht zu werden (bei Fick 1<sup>4</sup>, 143); vielleicht sehr mit Unrecht.

*σκύταλο-ν* ‚Stab, Knüttel‘.

Pind. Ol. 9, 30: *ἀντία πῶς ἂν τριόδοντος Ἡρακλῆς σκύταλον τίναξε χερσίν*. Hdt. 3, 137: *οἱ δὲ ἀντάπτοντό τε καὶ τοῖσι σκυτάλοισι ἔπαιον τοὺς Πέρσας*. Ar. Ekk. 76: *ἐργά τοι τὸ σκύταλον ἐξηνεγκάμην*. Xen. an. 4, 7, 15: *οἱ δὲ τοῖς σκυτάλοις ἔβαλλον, ἃ ἔχειν ἔφασαν ὡς ἀποκόψοντες τῶν δοράτων τὰς λόγχας*. Theokr. 17, 31: *τῷ δὲ σιδάρεϊον σκύταλον* (nämlich *ἔδωκεν Ἡρακλῆς*) *κεχαραγμένον ὄζοις*. — Dazu: *σκυτάλη* ‚Stab, Holzrolle‘; bei den Lakonen ‚ein geheimes Schreiben‘, das in Streifen auf einen Rollstab gewickelt wurde; dann überhaupt ‚Mittheilung, Nachricht‘; Plat. Theaet. 209, D: *ἡ μὲν σκυτάλης ἢ ὑπέρου ἢ ὅτου δὲ λέγεται περιτροπὴ πρὸς ταύτην τὴν ἐπίσταξιν οὐδὲν ἂν λέγοι*. Plut. Tib. Gr. 19: *οἱ μὲν οὖν περὶ αὐτοὺς ῥόπαλα καὶ σκυτάλας ἐκόμιζον οἰκοῦντες*. Eryk. (in Anth. 9, 237, 4): *οὐ δὲ τὰ τόξα .. καὶ σκυτάλην* (des Herakles) *ἀγριέλαιον ὀρεῆς*; Luk. Somn. 3: *ὁ δὲ ἀναγκτήσας σκυτάλην τινὰ πλησίον κειμένην λαβὼν οὐ πρόωγ οὐδὲ προτρεπτικῶς μὲν κατήρξατο* (er schlug). Diod. 3, 8, 4: *ἀναλωθέντων δὲ τῶν οἰστῶν σκυτάλαις ξυλίναις διαγωνίζονται*. — Thuk. 1, 131, 1: *πέμπαντες κήρυκα οἱ ἔφοροι καὶ σκυτάλην*. Ar. Lys. 992: *εἴπερ γε ταῦτα ὅτι σκυτάλη Λακωνική*. Xen. Hell. 3, 3, 9: *ἔδοσαν τὴν σκυτάλην αὐτῷ ἐν ᾗ γεγραμμένοι ἦσαν οὓς ἔδει συλλεφθῆναι*. — Archil. Bruchst. 89, 2: *ἀχνυμένη σκυτάλη*. Pind. Ol. 6, 91: *ἔσσι γὰρ ἄγγελος ὀρθός, ἡνώμων σκυτάλα Μοισᾶν*. — Dazu: *σκυταλεῖα*, eine Art Flöte; Athen. 4, 177, A: *τῶν δ’ ἐλύμων αὐλῶν μνημονεύει καὶ Καλλίας . . . Ἰόβας δὲ*

τούτους Θρυγῶν μὲν εἶναι εὖρημα, ὀνομάζεσθαι δὲ καὶ σκυταλείας, κατ' ἐμφέρειαν τοῦ πάχους.

Scheint zu Bildungen wie πέταλο-ν ‚Blatt‘ (2, Seite 502) und ähnlichen zu gehören; es ist aber sehr fraglich, ob nicht etwa auch das innere τ einem alten Nominalsuffix angehört.

σκυτάλη, Name einer Schlange; auch Name eines Fisches.

Nik. ther. 384 und 386: δῆεις καὶ σκυτάλην ἐναλλογιον ἀμφισβᾶντη (einer Schlangenart) εἶδος, ἀτὰρ πάχετόν τε καὶ οὐτιδανὴν ἐπὶ σειρὴν μάσσον', ἐπεὶ σκυτάλης μὲν ὅσον σμινύοιο τέτυκται στείλειον πάχετος. Plut. Crass. 32: τρόπον τινὰ ταῖς λεγομέναις ἐχίδναις καὶ σκυτάλαις ἀντιμόρφως . . . — Opp. Fischf. 1, 184: οἱ δ' ἐν ἀμετρήτοις ἄλλῃ πελάγεσσι ἔχουσι, τηλοῦ ἀπὸ τραφερῆς . . . καὶ κολίαι σκυτάλαι τε.

Vermuthlich etymologisch nicht verschieden von σκυτάλη ‚Stab Holzrolle‘ (siehe Seite 98). Wohl nach äusserer Aehnlichkeit benannt.

σκότος- ‚Haut‘, besonders ‚abgezogene und zubereitete Haut, Leder‘; auch insbesondere ‚Peitsche‘.

Od. 14, 34: σκύτος δέ Φοι ἔκπεσε χειρός. Ar. Ritter 868: σκύτη τοσαῦτα πωλῶν, ἔδωκας ἤδη τουτῷ κάττυμα παρὰ σεαυτοῦ τοῖς ἐμβάσι; Friede 669: ὁ νοῦς γὰρ ἡμῶν ἦν τότε ἐν τοῖς σκύτεσιν. Xen. Reik. 12, 10: εἰ ἐμβάται γένοιτο σκύτους, ἐξ οἷονπερ αἱ κρηπίδες ποιοῦνται. — Ar. Wespen 643: ἐγὼ σε τήμερον σκύτη βλέπειν ποιήσω. Eupol. Bruchst. 282: ἀτεχνῶς μὲν οὖν τὸ λεγόμενον σκύτη βλέπει. Plut. Pomp. 18: ἔλεγε γάρθρηκος ἂν αὐτῷ δεῖσαι καὶ σκύτους ἐπὶ τὸν παῖδα τοῦτον. Rom. 21: τοῖς σκύτεσι τὸν ἐμποδὼν παλοντες.

Als suffixaler Theil des Wortes löst sich τος ab, ganz wie zum Beispiel in σκότος- ‚Dunkelheit‘ (Seite 77), zu Grunde aber liegt ohne Zweifel altind. sku- : skunāuti oder skunāti oder auch skāuti ‚er bedeckt‘ (AV., Bhattik.). An das selbe schliessen sich auch lat. scūto-m ‚Schild‘ (Enn. ann. 415: requiescunt contacti gladiis sub scūtis) und ob-scūro-s (‚bedeckt‘ =) ‚dunkel‘; — altn. skaun ‚Schild‘, ags. scūa ‚Schatten‘; alts. scio ‚Decke, bedeckter Himmel‘; mhd. schür ‚Schutz, Schirm, Obdach‘, nhd. Schauer; mhd. schiure ‚Scheune‘, nhd. Scheuer.

σκύτη, Kopf.

Archil. Bruchst. 122: πῶς ἀπεπρίσθη σκύτα; Hesych führt auf σκύτη- κεφαλή.

Etymologisch dunkel. Ob etwa mit dem Vorausgehenden zusammenhängend? Als Suffix löst sich offenbar τη ab, wie in αὐτή ‚lautes Rufen, Kriegsgeschrei, Kampf‘ (1, Seite 25) und sonst.

σκόβαλο-ν ‚Abfall, Ueberbleibsel‘.

Plut. mor. 352, D: περισσῶμα δὲ τροφῆς καὶ σκόβαλον οὐδὲν ἄγνόν οὐδὲ καθαρὸν ἐστίν. 693, E: τί οὖν ἄτοπον εἰ καὶ τοῦ οἴνου τὸ τρυγῶδες ὡς κριμνον ἢ σκόβαλον ἢ διήθησις ἐξαιρεῖ. Leonid. (in Anth. 6, 302, 6): οὐδ' ἀποδειπνιδίου γευόμενος σκυβάλου. Arist. (in Anth. 6, 303, 4): ὃ

μύες . . . ἀποδρέψουσθε . . . δείπνον συχνὸν ἀπὸ σκυβάλων. Anth. 12, 107, 4: μύρτον ἔωλον ἐρρίφθω ξηροῖς φρυγόμενον σκυβάλοις. Heges. (in Anth. 7, 276, 2): ἄνδρα (einen Todten), πολύκλαυτον ναυτίλλης σκύβαλον. Phil. (in Anth. 7, 382, 2): τέφρης λοιπὸν ἔτι σκύβαλον.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in πέταλο-ν ‚Blatt‘ (2, Seite 502). σκυδ-: σκύζεσθαι (aus \*σχύδ’εσθαι) ‚unwillig sein, zürnen‘. Begegnet fast nur in präsentischen Formen; eine aoristische findet sich bei Homer, bei dem das Verb im Ganzen neunmal vorkömmt, vereinzelt Od. 7, 306: ἐπι-σχύσσαιτο.

Il. 8, 483: οὐ σεῦ ἐγὰ γε σκυζομένης ἀλέγω. Il. 9, 198: οἳ μοι σκυζομένῳ περ Ἀχαιῶν φίλτατοί ἐστων. Il. 4, 23 = 8, 460: οὐδέ τι φείπεν, σκυζομένη Διὶ πατρὶ, χόλος δέ μιν ἄγριος ἦρει. Theokr. 16, 8: αἱ (nämlich Χάριτες) δὲ σκυζόμεναι γυμνοῖς ποσὶν οἴκαδ’ ἴασι. — Dazu: σκυδ-μαίνειν ‚zürnen‘. Bei Homer zweimal. Il. 24, 592: μὴ μοι, Πάτροκλε, σκυδμαινέμεν. Il. 24, 65: Ἥρη, μὴ δὴ πάμπαν ἀπο-σχύδμαινε θεοῖσιν.

Lit. skundū ‚ich werde nervös müde‘; skundāziū ‚ich klage, führe Beschwerde‘; skaudūs ‚schmerzhaft‘; — litt. skundēt ‚sich und anderen Vorwürfe machen‘.

Mit σκυδμαίνειν vergleichen sich Bildungen wie φλεγμαίνειν ‚flammen, erhitzt sein‘ (Plat. Tim. 85, B; Ar. Wespen 276), σημαίνειν ‚bezeichnen‘ (Il. 23, 358 = 757; Od. 12, 26), θαυμαίνειν ‚bewundern‘ (Od. 8, 108; Pind. OL 3, 32) und andere ähnliche. Als seine nächste Grundlage ist ein substantivisches \*σχύδματ- ‚Zorn, Unwillen‘ zu entnehmen.

σχύζα ‚Brunst, Geilheit‘.

Philetas, nach Hesychs Anführung: σχύζης· παρὰ Φιλήτῃ· πᾶσσω σε τῆς σκίζης· ἀντὶ τοῦ τῆς κάπρας. — Dazu: σκυζάειν ‚brünstig sein‘; Arist. Thierk. 6, 117: στροῦσι (nämlich αἱ ἵπποι) πολλάκις, ὅταν σκυζῶσι. 6, 121: περὶ δὲ τὰς κύνας τὸ τοιοῦτον πάθος (was in Bezug auf die Schweine καπρᾶν genannt war) καλεῖται σκυζᾶν. 6, 136: δοκεῖ δὲ σκυζᾶν τὸν ἴσον χρόνον (d. i. 17 Tage) ἢ κύων. Nach Pollux (5, 86: σκυζᾶν δὲ τὸ καθεύδοντας — nämlich κύνας — ὑποφάγεσθαι) wird der Ausdruck vom Bellen der Hunde während des Schlafens gebraucht.

Kann entstanden sein aus \*σχύζα, wie zum Beispiel φύζα ‚feige Flucht‘ (2, Seite 372) aus \*φύγζα entstand, oder aus \*σχύδζα, wie zum Beispiel σχίζα ‚Holzscheit‘ (Il. 1, 462; 2, 425; Ar. Friede 1032) aus \*σχίδζα. Vielleicht ist das Letztere das Wahrscheinlichere und damit Zusammenhang mit dem Vorausgehenden. Dann wäre die Brunst nach dem ‚Unbefriedigtsein, Missvergnügen‘ benannt.

σχύφο-ς (in alter Zeit auch oft σκύπφο-ς geschrieben) oder σκύφο-ς, ‚Becher‘.

Bei Homer nur einmal, nämlich Od. 14, 112: καὶ Φοι πλησάμενος δῶκε σκύφον (viele Handschriften bieten σκύφος), ᾧ περ ἔπινεν, Φοῖνον ἐνί-πλειον. Hesiod. (bei Athen. 11, 498 A und B, wo ausdrücklich bemerkt wird: Ἡσιόδος . . . σὺν τῷ π σκύφον λέγει): πλήσας δ’ ἀργύρεον σκύφον



φέρει und σκύφον ἔχων ἑτέρη. Alkm. Bruchst. 34, 3: χρύσιον ἄγγος ἔχοισα μέγαν σκύφον. Anakr. Bruchst. 82, 1: ἐγὼ δ' ἔχων σκύφον Ἐρξίῳ τῷ Λευκόλοφον μεστὸν ἐξέπινον. Anaximander (bei Athen. 11, 498, C): τὸν σκύφον ἔχων ὃν εἴλετο αὐτῷ und τὸν δὲ σκύφον Τηλεβόη δίδωσι Ποσειδῶν. Panyasis (bei Athen. 11, 498, D): σκύφους αἰνύμενος θαμέας ποτὸν ἡδὺν ἔπινεν. Simonid. Bruchst. 246: οὐατόεντα σκύφον. Eur. Kykl. 556: ἔγχει, πλέων δὲ τὸν σκύφον. Bruchst. 379: σκύφος τε μακρός. — Eur. Kykl. 411: ἐμπλήσας σκύφος Μάρωνος (eine Weinsorte). Ion Bruchst. (bei Athen. 11, 498, E): οἶνος οὐκ ἐνι ἐν τῷ σκύφει. . . Epicharm. (bei Athen. 11, 498, E): φέρε' ἐγγέας εἰς τὸ σκύφος. Alexis (a. a. O.): οἶνον γεραιοῖς χεῖλεσιν μέγα σκύφος.

Da als dialektische Form ein σκύθος angeführt wird (Parmen. bei Athen. 11, 500, B: καλεῖται δ' ὁ σκύθος . . . ὑπὸ δὲ Μηθρυναίων . . . σκύθος), ist die Ursprünglichkeit des Labials durchaus unwahrscheinlich, vielmehr wahrscheinlich, dass er sich aus einem zu Grunde liegenden Guttural entwickelte, aus dem andererseits auch ein Dental hervorgehen konnte. Aber wie erklärt sich das alte innere πφ?

σκυθρό-ς, mürrisch, unwillig'.

Menand. Bruchst. 10: ἐγὼ δ' ἀγροῖκος, ἐργάτης, σκυθρός, πικρός, φειδωλός. Arat. 1119: ὅτε . . . σκυθαί (da sie noch nicht nach Hause wollen) δ' ἄλλωνται πόριες κατὰ βουβοστοίω. Hesych erklärt σκυθρός· στυγνὸς τὰς ὀψεις, χαλεπός, ὤμος, σκυθρωπός. — Dazu: σκυθρ-ωπό-ς, mürrisch aussehend, unfreundlich'; Aesch. Ch. 738: πρὸς μὲν οἰκέτας θέτο σκυθρωπὸν ἐντὸς ὀμμάτων γέλων. Hipp. (3, 509) — 1, 243 (Kühlew.): σιγῶσα δὲ καὶ σκυθρωπὴ καὶ οὐ πενιθομένη (von einer Kranken gesagt). Eur. Bruchst. 406, 1: μὴ σκυθρωπὸς ἴσθ' ἄγαν πρὸς τοὺς κακῶς πράσσοντας. Med. 271: σὲ τὴν σκυθρωπὸν καὶ πόσει θυμουμένην. Alk. 774: οὐ χρὴ σκυθρωπὸν τοῖς ξένοις τὸν πρόσπολον εἶναι. Phoen. 1333: τὸ μὲν σημεῖον εἰσορῶ τόδε σκυθρωπὸν ὄμμα καὶ πρόσωπον ἀγγέλου. Bakch. 1251: ὡς δύσκολον τὸ γῆρας ἀνθρώποις ἔφην ἐν τ' ὄμμασι σκυθρωπὸν. Plut. mor. 518, B: ὥσπερ αἱ πόλεις ἔχουσιν τινὰς πύλας ἀποφράδας καὶ σκυθρωπάς. — σκυθρόζειν, unfreundlich, verstimmt sein'; Eur. El. 830: ᾧ μὲν σκυθράζει (und er wird deshalb gefragt: τί χρῆμ' ἀθυμεῖς;).

Ob möglicher Weise an Zusammenhang mit σκυδ-, unwillig sein, zürnen' (Seite 100) gedacht werden darf? Es würde sich dabei auf das Nebeneinanderliegen von ψύθος-, 'Lug, Trug' (2, Seite 571) und ψεύδ-εσθαι, 'lügen, täuschen' (2, Seite 572) vergleichend hinweisen lassen, deren Zusammengehörigkeit von vornherein doch für wahrscheinlich gelten darf. Vielleicht aber gehören die schon unter σκυδ- genannten litanischen und lettischen Formen zunächst hieher. — Der Schlusstheil von σκυθρ-ωπό-ς ist ὤπ-, 'Gesicht' (1, Seite 643), seine erste Bedeutung also, dessen Gesicht mürrisch oder unfreundlich ist'.

σχύνιο-ν, Vorsprung über dem Auge, auf dem die Augenbrauen sitzen'.

Nik. ther. 177: *δοιοὶ δὲ σκυνλοισιν ὑπερφαινοῦσι μέτωπον οἷα τύλοι*. 443: *πίονα δ' ἐν σκυνλοισιν ὑπ' ὄθματα*. Pollux (2, 66) erklärt: *ὦν* (d. i. *βλεφάρων*) *τὰ ὑπεράνω σκύνια, ὁθεν καὶ ἐπισκύνια τὰ περὶ τὰς ὀφρῦς γείσα*. Etym. M. 720, 3 erklärt: *σκύνια λέγεται ἡ ὀφρῦς*. — Dazu: das gleichbedeutende *ἐπι-σκύνιο-ν* (siehe 1, Seite 363).

Als nächste Grundlage, die das suffixale *ιο* antreten liess, wird man etwa ein *\*σκυνο-* ‚Bedeckendes‘(?) vermuthen dürfen, das wohl auf dem selben Grunde ruht wie *σκῦτος-* ‚Haut‘ (siehe Seite 99). Vergleichbare Bildungen auf *ιο* sind *ὄρκιο-ν* ‚Eid‘ (Il. 4, 158; Od. 19, 302; von *ὄρκο-ς* ‚Eid‘ 1, Seite 568), *ἔχιο-ν* ‚Fussspur, Fussstapfe‘ (Il. 13, 71; 18, 321; von *ἔχνος-* ‚Fussspur‘ 2, Seite 45), *ἀρχύριο-ν* ‚gemünztes Silber‘ (Hdt. 3, 13; Xen. Kyr. 3, 1, 33; von *ἀργυρο-ς* ‚Silber‘ 1, Seite 281), *παίγνιο-ν* ‚Spiel, Scherz‘ (Plat. Ges. 7, 803, C; Polit. 288, C; von einem muthmaasslichen *\*παιγνο-*) und zahlreiche andere.

*σκύμνο-ς* ‚Thierjunges‘; dann auch ‚Kind‘.

Il. 18, 319: *ὥς τε λῖς . . . ᾧ ῥά θ' ὑπὸ σκύμνους ἐλαφηβόλος ἀρπάσῃ ἀνήρ*. Aesch. Bruchst. 452, 1: *οὐ χρεὶ λέοντος σκύμνον ἐν πόλει τρέφειν*. Eur. Schutzfl. 1223: *πικροὶ γὰρ αὐτοῖς ἦξετ' ἐκτεθραμμένοι σκύμνοι λεόντων*. Bakch. 699: *αἱ δ' ἀγκάλαισι δορκάδ' ἡ σκύμνους λύκων ἀγροὺς ἐχουσαι*. Ar. Ritter 1039: *λέοντα . . . ὅς . . . μαχεῖται, ὥστε περὶ σκύμνοισι βεβηκώς*. Theokr. 11, 41: *τράφω δὲ . . . καὶ σκύμνως τέσσαρας ἄρκτων*. Arist. Thierk. 6, 37: *ὅπως μὴ ἀρπάξῃ* (nämlich *ὁ αἰτός*) *τοὺς τῶν θηρίων σκύμνους*. 6, 113: *χαλεπαὶ δὲ καὶ αἱ θήλειαι ἄρκτοι ἀπὸ τῶν σκύμνων*. 6, 167: *ὁ δὲ σκύμνος* (nämlich *τῆς ἐλέφαντος*) *ὅταν γένηται θηλάζει τῷ στόματι*. Plut. Lyk. 18: *σκύμνον ἀλώπεκος κεκλοφώς* (nämlich *παῖς*). — Eur. Andr. 1170: *δέχει γὰρ τὸν Ἀχιλλεῖον σκύμνον ἐς οἶκους*. Rhes. 382: *καλόν, ὦ Θρήκη, σκύμνον ἐθρεψας*.

Dunkler Herkunft. Die Suffixform ist wohl dieselbe wie in *ὑμνο-ς* ‚Gesang, Festgesang, Lobgesang‘ (2, Seite 169).

*σκόρο-ν*, Name einer nicht genau zu bestimmenden Pflanze; ob etwa ‚Krapp‘?

Nik. ther. 74: *ταμὼν . . . τρύχον τε, σκύρα τ' ἐχθρά, τὰ τ' εἶαρι σίνετο βούτην*.

Etymologisch nicht verständlich.

*σκυρόειν* ‚umherspringen‘(?).

Nur Nik. ther. 75 (wo aber die Ueberlieferung nicht ganz gleichmässig ist): *ἡμὸς ὅταν σκυρόωσι βόες καυλεῖα φαγοῦσαι*.

Zusammenhang mit *σικρτάειν* ‚hüpfen, springen‘ (Seite 96) ist durchaus unwahrscheinlich. Eher wird ein solcher bestehen mit dem vorausgenannten *σκύρον*, von dem der alte Erklärer sagt: *τὰ δὲ σκύρα ὀρεξίν τῶν ἀφροδισίων παρέχει τοῖς βουσίην*, so dass die Bedeutung ‚durch Genuss von *σκύρον* aufgeregt, unruhig werden‘ sich vermuthen lässt.

*σκυλ-*: *σχύλλειν* (vermuthlich aus *\*σχύλγειν*) ‚schinden, abreissen‘: in übertragener Bedeutung ‚plagen, ermüden‘.

Aesch. Pers. 577: *κναπτόμενοι δ' ἄλως αἰνὰ σκύλλονται πρὸς ἀνάνδων παίδων τὰς ἀμιάντων*. Nik. al. 410: *πολλάκι δὲ σκύλαιο* (hier medial ‚schinde, scheere‘) *κάρη*. Paul. Sil. (in Anth. 5, 259, 3): *ἔσκυλται δὲ κόμη*. Meleag. (in Anth. 5, 175, 5): *ἔσκυλται δ' ἀκόλαστα πεφυρμένους ἄρτι κλίνωνος*. Luk. Lexiph. 21: *οὐδέπω τὸ ἵκταρ ἐμήμεκας . . . οὐδὲ τὸ σκύλλεσθαι*. — Matth. 9, 36: *ἦσαν (nämlich οἱ ὄχλοι) ἐσκυλμένοι* (‚misshandelt‘, eigentlich ‚geschunden‘) *καὶ ἐριμμένοι ὥσει πρόβατα μὴ ἔχοντα ποιμένα*. Mk. 5, 35: *τί ἐτι σκύλλεις* (‚plagst, bemühst‘) *τὸν διδάσκαλον*; Luk. 8, 49: *μηκέτι σκύλλε τὸν διδάσκαλον*. Luk. 7, 6: *κύριε, μὴ σκύλλου* (hier medial ‚bemühe dich nicht‘). — Dazu: *σκυλμό-ς* ‚das Abreißen‘; ‚Belästigung‘; ‚Qual‘; Hedyl. (in Anth. 5, 199, 6): *σάνδαλα καὶ μαλακαί, μαστῶν ἐνδύματα, μίτραι, ὕπνου καὶ σκυλῶν τῶν τότε μαρτύρια*. — Makkab. 3, 3, 20: *τοὺς ἐνσσημαμμένους σὺν γυναιξὶ καὶ τέκνοις μετὰ ὕβρεων καὶ σκυλμῶν*. — *σκύλο-ν* ‚abgezogene Thierhaut‘ (siehe Seite 104 besonders).

Unmittelbar Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht zu finden. — In wie weit etwa mit *σκαλ- : σκάλλειν* ‚hacken, behacken‘ (Seite 70) Zusammenhang besteht, ist nicht deutlich. *σκόλακ- (σκύλαξ)* ‚Thierjunges‘, insbesondere ‚junger Hund‘; dann auch überhaupt ‚Hund‘.

Bei Homer 3 mal. Od. 9, 289: *ξὺν δὲ δῶμα μάργας ὥς τε σκύλακας ποτὶ γαίῃ κόπτε*. Od. 12, 86: *τῆς (nämlich Σκύλλης) ἧ τοι φωνὴ μὲν ὅση σκύλακος νεΦογίλῃς γίνεταί*. Od. 20, 14: *ὥς δὲ κύων ἀμαλῆσι περὶ σκυλάκεσσι βεβῶσα . . . ὑλάει*. Hes. th. 834: *παντοίῃν ὄπ' ἰεῖσαι . . . ἄλλοτε δ' αὖ σκυλάκεσιν ἐοικότα*. Hdt. 3, 32: *Ἕλληνες μὲν γὰρ λέγουσι Καμβύσεα, συμβαλεῖν σκύμνον λέοντος σκύλακι κυνός*. Eur. Hipp. 1278: *θέλει δ' Ἔρως . . . φύσιν ὀρεσκόων σκυλάκων*. Nik. ther. 689: *εἰ δὲ σύ γε σκύλακας γαλέης . . . ἀργευσῇς*. — Soph. Trach. 1098: *τὸν θ' ὑπὸ χθονὸς Αἰδου τρίκρανον σκύλακα*. Eur. Bakch. 338: *Ἀκταίωνος . . . ὃν ὠμόσιτοι σκύλακες ἃς ἐθρέψατο διεσπάσαντο*. Xen. Kyr. 1, 4, 15: *ὥσπερ σκύλακι γενναίῳ ἀνακλάζοντι, ὅποτε πλησιάζοι θηρίῳ*. Xen. Jagd 7, 6: *ἄγειν δὲ τὰς σκύλακας ἐπὶ τὸ κυνηγέσιον*.

Naher Zusammenhang besteht ohne Zweifel mit *σκύλλο-ς* ‚junger Hund‘ (Hesych: *σκύλλον· τὴν κύνα λέγουσιν*. Etym. M. 720, 20: *σκύλλος· κυρίως ἐπὶ κυνὸς νεογνοῦ*), dessen erstes λ nur einer Verbalgrundform angehören kann. — Das Suffix wie in *φύλακ- ‚Wächter, Behüter‘* (3, Seite 415) und sonst oft.

*σκόλακ- (σκύλαξ)* ‚eisernes Band‘.

Platon. Kom. (bei Pollux 7, 167, der dazu bemerkt: *δεσμὸς μέντοι σιδηροῦς καὶ σκύλαξ, οὗ μένηται Πλάτων ἐν Ἑλλάδι*): *λαβὼν σὺν τὸν σκύλακα τὸν τοῦ προξένου, κάππειτα δῆσον αὐτόν*. Polyb. 20, 10, 8: *φέρειν ἄλυσιν ἐκέλευε καὶ σκύλακα σιδηροῦν ἐκάστῳ περιθεῖναι περὶ τὸν κράχηλον*.

Etymologisch nicht verständlich. Wird kaum mit dem Vorausgehenden das selbe sein.

σκόλο-ν ,abgezogene Thierhaut‘.

Nik. ther. 422: *πλαδόντα περὶ σκύλα καὶ δέρε' ἔππων*. — Daneben auch: σκύλος- ,abgezogene Thierhaut‘; ,Hülse, Schaalé‘; Kall. Bruchst. 142, 1: *τὸ δὲ σκύλος ἀνδρὶ καλύπτει γιγνόμενον, νιφετοῦ καὶ βελέων ἔρυμα*. Theokr. 25, 142: *ὃς δὴ τοι σκύλος αὖτον ἰδὼν χαροποιῶ λόντος*. Leonid. (in Anth. 6, 35, 2: *τοῦτο . . . τὸ σκύλος ἀγρείας τείνει κατὰ πλατάνον*. Phal. (in Anth. 6, 165, 2): *καὶ σκύλος ἀμφιδόρου στικτὸν ἀχαιῖνενω* (eines Hirsches) . . . *Εὐάνθη Βάκχῳ* (nämlich, bringt als Weihgeschenk). — Nik. al. 270: *νελαιραν τόθι σάρκα περὶ σκύλος αὖτον ὁπάξει δυσλεπέος καρύοιο, τὸ Καστανὶς ἔτρεφεν αἶα*. Hesych erklärt σκύλος: *δέρμα, κώδιον*. οἱ δὲ ῥάκος . καὶ τριβώνιον, ἧ δέρμα ἄρκου . τὸ τοῦ καστανίου κάλυμμα.

Gehört zu σκνλ-: σκύλλειν ,schinden, abreißen‘ (Seite 102).

σκόλο-ν ,dem erlegten Feinde abgenommene Rüstung‘, überhaupt ,Kriegsbeute‘.

Soph. Phil. 1428: *πέρσεις τε Τροίαν, σκῦλά τ' εἰς μέλαθρα σὰ πέμψεις*. 1431: *ἃ δ' ἂν λάβης σὺ σκῦλα τοῦδε τοῦ στρατοῦ*. Thuk. 4, 134, 1: *σκῦλα ἐς Δελφούς ἀπέπεμψαν*. Eur. Iph. T. 74: *Θριγκοῖς δ' ὑπ' αὐτοῖς σκῦλ' ὀρεῖς ἡρτημένα*; El. 897: *τὸν Θανόντα . . . Θηρσὶν ἀρπαγὴν πρόθεες, ἧ σκῦλον ὠωνοῖσιν αἰθέρος τέκνοις*.

Ist vom Vorausgehenden ohne Zweifel ganz verschieden, wenn auch Verwechslungen hie und da vorgekommen sein mögen. Es wurde gebildet ganz wie zum Beispiel φῦλο-ν ,Name, Geschlecht, Familie‘, ,Schaar‘ (2, Seite 415) und enthält suffixales λο. Der zu Grunde liegende Verbalstamm σκῦ aber ist nicht weiter deutlich.

σκόλιο-ν, Name eines Fisches, ,der Hundshai‘.

Arist. Thierk. 6, 54: *ἐνίοις* (nämlich *γαλεώδεσι* ,Haifischen‘) *μὲν γὰρ ἐν τῷ μέσῳ τῆς ὑστέρας περὶ τὴν ῥάχιν προσπέφυκε τὰ ὠά . . . οἷον τοῖς σκυλλοῖς*. 55: *τὰ μὲν σκύλια καὶ αἱ βατιδες ἰσχυροὺς τὰ ὀστρακώδη, ἐν οἷς ἐγγίνεται ψώδης ὑγρότης . . . τοῖς μὲν οὖν σκυλλοῖς, οὓς καλοῦσιν τινες νεβρίας γαλεούς, δταν περιρραγῇ καὶ ἐκπέσῃ τὸ ὄστρακον, γίνονται οἱ νεοττοί*. 63: *οἱ δ' ἄλλοι γαλεοὶ δις τέκτουσι, πλὴν τοῦ σκυλλίου· οὗτος δ' ἀπαξ τοῦ ἐνιαυτοῦ*.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix ιο wie in σκύνιο-ν ,Vorsprung über dem Auge‘ (Seite 101) und sonst.

σκόλλα, Name einer Haifischart.

Nik. (bei Athen. 7, 306, D, wo es heisst: *Νικανδρος . . . τὸν καρχαρίαν καλεῖσθαι καὶ λάμιαν καὶ σκύλλαν*).

Ob zum Vorausgehenden gehörig? Der Bildung nach vergleicht sich ψύλλα ,Floh‘ (2, Seite 572).

σκόλλαρο-ς, Name eines Bernhardinerkrebse.

Nur Arist. Thierk. 4, 55: *λαμβάνεται δὲ καὶ ἐν ταῖς κόγχαις τοιοῦτον* (im Vorausgehenden war von *καρκίνιον* ,Einsiedlerkrebs‘ die Rede), *ὣν ἔστιν ἡ πρόσφυσις παραπλησία, καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις . . . τοῦτον δὲ καλοῦσι σκύλλαρον* (in anderen Handschriften *κύλλαρον*).

Dunkler Herkunft. Dem Suffix nach vergleicht sich *κύτταρο-ς*, 'Wölbung, Höhlung' (2, Seite 261).

*σκευός*-, 'Geräth, Ausrüstung'.

Noch nicht bei Homer und Hesiod. Bei Aeschylos, der aber auch das zugehörige *παρα-σκευάζεσθαι* 'für sich rüsten', 'sich rüsten' (Prom. 920; Sieben 440; Ag. 353; 1422; Ch. 1034) hat, in der Zusammensetzung *σκευο-θήκη*, 'Vorrathsraum für Geräth' (Bruchst. 274: *καὶ σκευοθηκῶν ναυτικῶν τ' ἐρειπίων*). Bei Pindar (Pyth. 2, 80: *σκευᾶς*) und Sophokles (Oed. Kol. 555) begegnet an den bezeichneten Stellen vereinzelt das weiblichgeschlechtige *σκευή*, 'Geräth', 'Ausrüstung, Kleidung'. Später wird das Wort nebst Zubehör sehr häufig gebraucht. Thuk. 2, 13, 4: *καὶ ὅσα ἱερὰ σκευή*. 6, 31, 3: *ὀπλων καὶ τῶν περὶ τὸ σῶμα σκευῶν*. Ar. Ritter 983: *οὐκ ἔν ἤσπην σκευή δύο χρησίμω, δοιδυξ οὐδὲ τορύνη*. Friede 1318: *καὶ τὰ σκευή πάλιν εἰς τὸν ἀγρὸν νυλὶ χρή πάντα κομίζειν*. Xen. an. 7, 4, 18: *κατεκαύθη μέντοι καὶ ἐσθῆς τινων καὶ σκευή*. Kyr. 4, 5, 55: *ἐκέλευσε τοὺς ἵππους λαμβάνειν καὶ τὰ τῶν ἵππων σκευή*. Plat. Staat 2, 373, A: *κλίνει τε προσέσονται καὶ τράπεζαι καὶ τὰλλα σκευή*. Polyb. 13, 5, 7: *Ἰαμοκλῆς . . . ὑπηρετικὸν ἦν σκευὸς εὐφυνές* (d. i. er liess sich gebrauchen). — Dazu: *σκευή*, 'Geräth', 'Ausrüstung, Kleidung'; Pind. Pyth. 2, 80: *ἅτε γὰρ εἰνάλιον πόνον ἐχολοῖας βαθὺ σκευᾶς ἐτέρας*. — Soph. Oed. Kol. 555: *σκευή τε γὰρ σε καὶ τὸ δύστηνον κάρα δηλοῦτον ἡμῖν ὄνθ' ὅς εἰ*. Hdt. 1, 24: *περιδεῖν αὐτὸν* (d. i. Ἀρίονα) *ἐν τῇ σκευῇ πάσῃ στάντα ἐν τοῖσι ἐδωλλοῖσι ἀεῖσαι*. — *σκευάζειν* oder auch medial *σκευάζεσθαι*, 'bereiten, zurichten'; 'ausrüsten, womit versehen'; Hom. hymn. Herm. 285: *ἢ σε* (d. i. Ἐρμῆν) *μάλ' οἶω πολλάκις . . . σκευάζοντα* ('wirthschaften') *κατ' οἶκον ἄτερ ψόφου*. Hdt. 6, 58: *τούτῳ δὲ εἰδῶλον σκευάσαντες ἐν κλίνῃ εὐ ἐστρωμένῃ ἐκφέρουσι*. Hdt. 5, 103: *τὸν πρὸς βασιλέα πόλεμον ἐσκευάζοντο*. Eur. ras. Her. 956: *σκευέζεται θολὴν*. — Hdt. 1, 188: *σιτίοισι εὐ ἐσκευασμένος*. 1, 60: *ταύτην τὴν γυναῖκα σκευάσαντες πανοπλίῃ*.

Dunklen Ursprungs. Vermuthen muss man, dass zwischen *eu* und *o* ein alter Consonant (etwa *j* oder *F*?) erloschen ist.

#### Σκν-.

*σκνίπ-* (*σκνίψ*), 'Holzwurm'; auch 'eine Ameisenart, die die Feigen benagt'. Hesych erklärt *σκνίψ* ζῶον χλωρόν τε καὶ τετράπτερον, das Etym. M. 718, 17: *σκνίψ δὲ ἐστὶ κωνωποιδὲς πτηνόν*.

Arist. Thierk. 8, 43: *ἄλλα* (nämlich 'Vögel') *δ' ἐστὶ σκνιπογάγα ἢ τοῦς σκνίπας θηρεύοντα ζῇ μάλιστα οἷον πιπῶ ἢ τε μελίζων καὶ ἡ ἐλάττων*. 9, 67: *κόπτει δὲ τὰς δρυς ὁ δρυσκολάπτης σκωλήκων καὶ σκνιπῶν ἕνεκεν, ἦν' ἐξέλωσιν. ἀναλέγεται γὰρ ἐξελθόντας αὐτοὺς τῇ γλώττῃ*. Strattis nach der Anführung von Zenob. 5, 35: *ὁ σκνίψ ἐν χώρᾳ ἐπὶ τῶν ταχέως μεταπηδώντων ἢ παροιμία εἴρηται. σκνίψ γὰρ ἐστὶ θηρίδιον ξυλοφάγον, ἀπὸ τόπου εἰς τόπον μεταπηδῶν μέμνηται ταύτης Στράττις*. — Arist. sens. 5: *οἷον αἶ τε μέλιται ποιοῦσι* (d. i. sie riechen ihre Nahrung von ferne)

πρὸς τὸ μέλι καὶ τῶν μικρῶν μυρμηκῶν γένος, οὗς καλοῦσι τινες σκνίπας (andere lesen κνίπας). Psalm 104, 31: καὶ ἤλθε κυνόμυια καὶ σκνίπες (das zu Grunde liegende hebr. *kinnim* wird ‚Mücken‘ erklärt) ἐν πᾶσι τοῖς ὄροις αὐτῶν. — Dazu: σκνίπο-φάγο-ς ‚Holzwürmer fressend‘; Arist. Thierk. 9, 67 (siehe Seite 105).

Wurde schon unter κνίπ- ‚Holzwurm, Holzkäfer‘ (2, Seite 332) aufgeführt, das wohl im Grunde mit ihm das selbe ist, einen alten anlautenden Zischlaut eingebüsst wird. Hesych führt ein verbales σκνίπτειν mit der Erklärung ‚νύσσειν . καινοτομεῖν‘ auf, das unmittelbar zugehören wird. σκνίπο-ς ‚undeutlich sehend‘.

Simonid. Amorg. Bruchst. 19 (aus Pollux 2, 65 angeführt, der σκνιπὸν erklärt τὸν ἀμυδρὸν βλέποντα): ἢ τυφλὸς ἢ τις σκνιπὸς ἢ μέγα βλέπων. — Dazu: σκνίπαῖο-ς ‚im Dunkel sich befindend‘; Theokr. 16, 93: βόες δ’ ἀγελαδὸν ἐς αὐλὴν ἐρχόμεναι σκνιπαῖον (Ahrens schreibt σκνιφαῖον) ἐπισπεύδοιεν ὁδόν.

Hesych erklärt σκνιπὸν· μικρολόγον (kleinlich, peinlich), daneben aber σκνιφόν· ἀμυδρὸν βλέπον und fügt dem letzteren hinzu: Ἀττικοὶ γὰρ καὶ τὸ σκότος σκνίφος λέγουσι. Ob etwa Zusammenhang besteht mit κνέφας- ‚Dunkelheit‘ (2, Seite 327)? Das letztere könnte anlautenden Zischlaut eingebüsst haben. Aber wie verhielten sich dann die Vocale *i* und *e* zu einander?

#### Σζρ-.

σκριβλίτη-ς ‚ein aus Käse bereiteter Kuchen‘.

Chrysipp. (bei Athen. 14, 647, D): ἐκ τυροῦ δὲ γίνεται πλακουντηρὰ τάδε· ἔγχυτος, σκριβλίτης, σουβιτυλλος.

Ist schwerlich ein echt griechisches Wort. Als *scriblīta* wird es auch von Lateinern erwähnt, so von Plautus (Poen. 43: *nunc dum scriblītae aestū aestuant, occurrite*), Oato (r. r. 78: *scriblītā sic facitō . . .*), Martial. (17, 1: *circumlāta diū mensis scriblīta secundis*).

#### Σκλ-.

σκλη- ‚trocken werden, zusammentrocknen‘, zeigt sich verbal lebendig nur in einigen Aoristformen wie ἀπο-σκληῖναι (Ar. Wespen 160; κατα-σκληῖναι Alkiph. 3, 3, 4), in Perfectformen wie ἔσκληκεν (Nik. ther. 718; κατ-έσκληκε Theophr. c. pl. 6, 14, 11; Luk. Gall. 29), ἔσκληκασι (Nik. ther. 789), ἐπ-έσκληκότες (Epich. bei Athen. 2, 60, F), ἔσκληῶτες (Ap. Rh. 2, 53), und im medialen Futur ἀπο-σκληθήσῃ (Antip. in Anth. 11, 37, 6).

Epich. (bei Athen. 2, 60, F): οἶον αἱ μύκαι ᾗρ’ ἐπεσκληκότες πνιξείσθαι. Ar. Wesp. 160: ὁ γὰρ θεὸς μαντενομένων μοῦχρησεν ἐν Δελφοῖς ποτέ, ὅταν τις ἐκφύγῃ μ’, ἀποσκληῖναι τότε. Ap. Rh. 2, 201: πίνῃ τέ οἱ αὖσταλός χρώς ἐσκληκεῖ. Nik. al. 464: αἶμ’ ἀναλνόμενοι τέτανόν τ’ ἐσκληκόντα δινόν. — Dazu: σκληρό-ς ‚trocken, hart, fest‘; auch oft in übertragener Bedeutung; Theogn. 1194: τί ξύλον εἰ σκληρόν μοι μέλει (nämlich ‚wenn

ich todt bin') ἢ μαλακόν; Pind. Ol. 7, 29: σκάπτω θενὼν σκληρᾶς ἐλαίας ἔκτανεν. Aesch. Pers. 319: σκληρᾶς μέτοιχος γῆς. Hes. th. 839: σκληρὸν δ' ἐβρόντησε. Ap. Rh. 4, 788: κύματά τε σκληρῇσι περιβλύει σπιλάδεσσιν. Xen. mem. 3, 10, 1: τὰ σκληρὰ καὶ τὰ μαλακὰ . . . σώματα διὰ τῶν χρωμάτων ἀπεικάζοντες ἐκμιμείσθῃ. Epicharm. (bei Xen. mem. 2, 1, 20): μὴ τὰ μαλακὰ μῦθο, μὴ τὰ σκληρὰ ἔχῃς. Soph. Oed. Kol. 774: σκληρὰ μαλθακῶς λέγων. — Soph. Bruchst. 872, 7: ὁ σκληρὸς οὗτος καὶ γίγαντας ἐκτρέφων . . . Πάλλας. Plat. Theaet. 155, E: σκληροῦς γε λέγεις καὶ ἀντιτύπους ἀνθρώπους. Ar. Friede 350: κούκέτ' ἂν μ' εὖροις . . . οὐδὲ τοὺς τρόπους γε δήπου σκληρόν. Wolk. 1264: ὦ σκληρὲ δαίμων.

Durch Lautumstellung aus σκελ-: σκέλλεσθαι ,trocken werden, zusammen-trockeln' (Seite 76) entwickelt, ganz wie zum Beispiel πλῆ- ,sich nähern' (2, Seite 704) aus πελ-άζειν ,nähern, sich nähern' (2, Seite 668). — Das Suffix von σκληρό-ς wie in ξηρό-ς ,trocken' (2, Seite 301), δηρό-ς, alt δφηρό-ς ,lang' (3, Seite 242) und sonst.

σκληφρό-ς ,jugendlich aussehend, mager'.

Plat. Euthyd. 271, B: ἐκείνος μὲν σκληφρός, οὗτος δὲ προφερὴς καὶ καλὸς καὶ ἀγαθὸς τὴν ὄψιν. Theop. Kom. 58: σκληφρός (schlank', von einem Weibe gesagt). Pollux 2, 10: προφερὴς δὲ λέγεται ὁ τῷ μὲν χρόνῳ νεώτερος, τῇ δὲ ὄψει δοκῶν πρεσβύτερος· σκληφρός δὲ ὁ τοῦτ' ὑπεναντίος, ὃν καὶ νεοειδῇ ἂν εἴποις. Hesych erklärt σκληφροί· οἱ λαγνοὶ καὶ λεπτοὶ τοῖς σώμασι.

Scheint nur eine Nebenform von σκελιφρό-ς ,dürre, mager' (Seite 76) zu sein, würde sich dann also eng an das Vorausgehende anschliessen.

Die anlautende Consonantenverbindung σπ nebst der dreilautigen σπλ.

σπάειν (aus \*σπάσειν oder möglicher Weise \*σπάσσειν. Mit Vocalzusammenziehung σπᾶν Ar. Friede 492), siehe unter σπας- (Seite 110).

σπατάγγη-ς oder auch σπάταγγο-ς, eine Art Seeigel.

Sophron (nach Athen. 3, 91, B: μνημονεύει τῶν σπατάγγων καὶ Σώφρων). Ar. (bei Athen. 3, 91, C): δαρδάπτοντα, μιστύλλοντα, διαλείχοντα μου τὸν κάτω σπατάγγην. Arist. Thierk. 4, 59: ἄλλα δὲ δύο γένη (nämlich τῶν ἐχίνων) τό τε τῶν σπατάγγων (die Wortform ist nicht ganz sicher überliefert) καὶ τὸ τῶν καλουμένων βρύσων· γίνονται δ' οὗτοι πελάγιοι καὶ σπάνιοι.

Etymologisch dunkel. Pollux (6, 47: ἐνιοὶ δὲ καὶ πάταγγας καλοῦσιν ἐχίνων τι εἶδος) enthält in πάταγγας vermuthlich eine Nebenform, die alt-anlautenden Zischlaut einbüsste.

σπατάλη ,Schwelgerei, Ueppigkeit', ,üppiges Mahl', ,Schmuck'.

Sirach 27, 13: ὁ γέλως αὐτῶν (d. i. μωρῶν) ἐν σπατάλῃ ἀμαρτίας. Agath. (in Anth. 5, 302, 2): ἐν μὲν ἀγνιαῖς μαχλάδος οἰμῶξεις χρυσομανεῖ σπατάλη. Damoch. (in Anth. 7, 206, 6): οἱ δὲ μύες νῦν ὀρχοῦνται, τῆς σῆς δραξάμενοι σπατάλης (üppiges Mahl'). Luk. (in Anth. 11, 402, 6): πεινάσαιμι γὰρ αὐτοὺς ἔτι πλέον, ἢ πρὶν ἐκείνων ἢ χορτασθεῖν τῆς

παρὰ σοὶ σπατάλης. Ruf. (in Anth. 5, 27, 4): ποῦ σοι . . . σοβαρῶν ταρ-  
σῶν χρυσοφόρος σπατάλη (Putz)? Agath. (in Anth. 6, 74, 8): χεῖρα περι-  
σφιγξω χρυσοδέτω σπατάλη. — Dazu: σπαταλό-ς ‚schwelgerisch, Auf-  
wand machend‘; Ruf. (in Anth. 5, 27, 6): ταῦτα τὰ τῶν σπαταλῶν τέρματα  
παλλακίδων. Ruf. (in Anth. 5, 18, 2): οἱ μὴ τοῖς σπαταλοῖς κλέμμασι  
τερπόμενοι.

Das Suffix wie in ἀγκάλῃ ‚gebogener Arm‘ (1, Seite 201) und sonst.  
Oder sollte auch das τ suffixal sein, wie es oben auch in Bezug auf  
συντάλη ‚Stab, Holzrolle‘ (Seite 98) fragend ausgesprochen wurde. Weiter  
etymologisch Zugehöriges scheint noch nicht gefunden zu sein.  
σπάτο-ς (oder σπάτος-?) ‚Leder‘.

Hesych erklärt σπάτος· δέσμα. σκύτος und das dazu gehörige σπα-  
τείων· δερματίνων (ledern). — Dazu: σπατόειν (Leder bearbeiten)  
‚flicken‘, das mit Sicherheit zu entnehmen ist aus νεα-σπάτωτο-ς ‚neu-  
geflickt‘; Strattis (bei Athen. 14, 622, A): ξυνίει· οὐδέν, πᾶσα Θηβαίων  
πόλις, . . . ὀνομάζετο . . . νεα-σπάτων δ’ ἦν τι νεοκάντων ἦ.

Darf nach den angeführten Worten des Strattis für böotisch gelten. Ety-  
mologisch nicht verständlich.

σπατίλη ‚dünner Stuhlgang‘, überhaupt ‚Menschenkoth‘.

Hipp. (2, 41 Kühn =) 1, 123 (Kühlew.): ἐνίοισι δ’ ἂν καὶ σπατίλη γέ-  
νοιτο. Ar. Friede 48: ἄς κείνος ἐναιδέως τὴν σπατίλην ἐσθίει. Cass.  
Dio 46, 5, 1: καὶ οἰσπώτας καὶ ὑσπελέθρους καὶ σπατίλας συλλέγων.  
Pollux 5, 91: κόπρος ἀνθρώπου, σκῶρ . . . λέγουσι δὲ καὶ τίλον καὶ πέ-  
λεθρον καὶ σπατίλην.

Die Suffixform ῖλη ist ungewöhnlich. Ob möglicher Weise Zusammen-  
hang besteht mit σκάτ- ‚Koth, Dreck‘ (Seite 65) und das Nebeneinander-  
liegen von σπ und σκ hier ein dialektisches ist?

σπαδόν- (σπαδών) ‚Zuckung, Krampf‘.

Hipp. 2, 181: ἦν δὲ τὸ φλέβιον παντάπασι μὲν μὴ διαρραγῇ, σπαδὼν  
δ’ ἐν αὐτῇ ἐγγένηται, γίνεται δὲ μάλιστα οἷον κυρτός. 2, 183: ὁκόταν . . .  
ἐν τῇ σαρκὶ σπαδὼν γένηται καὶ ἡ σὰρξ σπασθεῖσα εἰρῴση ἰκμάδα ὀλί-  
γην. Nik. al. 317: ὃ δὲ σπαδόνεσσιν ἀλύων δηθάκισ ἐν γαλῇ σπαίρει  
μεμορυχμένος ἀφρῶ.

Schliesst sich ohne Zweifel an σπας- : σπάειν ‚ziehen‘ (siehe Seite  
110), das auch in der Bedeutung ‚mit Krämpfen oder Zuckungen an-  
fallen‘ (Theophr. Pflanz. 4, 4, 13; Diosk. 3, 19) gebraucht wird. Sein wurzel-  
hafter Zischlaut ist also ganz aufgegeben. Als Suffix löst sich δον ab,  
das sich allerdings sonst meist an abgeleitete Verbalstämme angehängt  
hat, wie zum Beispiel in ἀλγηδόν- ‚Schmerz‘ (Soph. Oed. Kol. 514; Hdt.  
5, 18) und ἀχθῆδόν- ‚Last, Beschwerde, Verdruss‘ (Aesch. Prom. 26; Thuk.  
2, 37; Plat. Krat. 419, C), ab und zu aber auch sonst noch begegnet, wie  
in κτηδόν- ‚Ader oder Streifen im Holz‘ (2, Seite 263).

σπάδοντ- (σπάδων) ‚ein Verschnittener‘.

Plut. Demetr. 25: Ἀνσίμαχος δ’ ἡγανάκει μόνος, εἰ σπάδοντα νομίζει

*Δημήτριος αὐτόν.* Artemid. 2, 69: *Θεατρικοί δὲ καὶ οἱ ἐπὶ θυμέλῃν ἀναβαίνοντες αὐτόθεν διὰ τὰς ὑποκρίσεις πᾶσιν ἄπιστοι, καὶ σοφισταὶ καὶ πένητες καὶ γάλλοι καὶ ἀπόκοποι καὶ σπάδοντες.* — Dazu: *σπάδιξ* (σπάδιξ) ‚abgerissener Zweig‘; Nik. al. 528: *ἡ ἔντης κλώθοντα περὶ σπάδικα κολούσας.* Plut. mor. 724, A: *Θησεὺς ἀγῶνα ποιῶν ἀπέσπασε κλάδον τοῦ ἱεροῦ φοίνικος· ἥ καὶ σπάδιξ ὠνομάσθη.* Pollux 1, 244: *καλεῖται δὲ . . . ὁ κλάδος αὐτοῦ (d. i. φοίνικος) . . . καὶ ἐν τοῖς ποιηταῖς σπάδιξ.* — *σπαδίσσειν* (aus \**σπαδικεῖν*) ‚abreissen, abziehen‘; Hdt. 5, 25: *σπαδίξας δὲ αὐτοῦ (d. i. τοῦ Σισάμνεω) τὸ δέρμα ἱμάντας ἐξ αὐτοῦ ἔταμε.*

Wird gewöhnlich als zu *σπας* : *σπάειν* ‚ziehen, herausziehen‘ (siehe Seite 110) gehörig angesehen, damit aber ist durchaus noch keine wirkliche Erklärung gegeben. Wie kommt das der Form nach active *σπάδοντ-* zu der offenbar passiven Bedeutung ‚ein Verschnittener‘, eigentlich wohl ‚der Abgerissene, der durch Abreissen Geschädigte‘? Die Suffixform von *σπάδιξ-* zeigte sich schon in *ἄμβιξ-* ‚Becher‘ (1, Seite 241). Es scheint sich aus den oben zusammengestellten, unverkennbar eng unter unter einander zusammenhängenden Formen eine Verbalgrundform \**σπαδ-* ‚reißen, abreissen‘(?) zu ergeben, die auch noch entgegentritt in den zusammengesetzten *νευρο-σπαδός-* ‚mit der Sehne (νευρή Il. 4, 118; 125) gezogen‘ (Soph. Phil. 290 von *ἄτρακτος* ‚Pfeil‘) und *λιθο-σπαδός-* ‚steinzerissen‘, d. i. ‚durch Herausreißen eines Steines geöffnet‘ (Soph. Ant. 1216 in Bezug auf *ἄρμόν χώματος* ‚Gefüge des Grabhügels‘). Weiter gehören hieher auch noch *ὀδυνό-σπάδ-* ‚von Schmerzen (ὀδύνη 1, Seite 523) gerissen‘ (Aesch. Bruchst. 361) und *λυκο-σπάδ-* ‚von einem Wolf zerrissen oder angebissen‘ (Ael. Thierk. 1, 38 von einem Schafe). In den beiden letztgenannten Formen ist vielleicht das selbe Nominalsuffix enthalten, wie zum Beispiel in *λογάδ-* ‚auserlesen, auserwählt‘ (Hdt. 1, 36; 43; Thuk. 5, 67, 2) und *ῥωγάδ-* ‚zerrissen‘ (Posidipp. bei Athen. 10, 414, E). So wird ein unmittelbares Zugehören zu *σπας* : *σπάειν* ‚ziehen, herausziehen‘ (siehe Seite 110) also doch wohl wieder wahrscheinlich.

*σπάθη* ‚breites Werkzeug zum Festschlagen des Gewebeeinschlages, Spatel‘ und dann allerlei dem Aehnliches wie ‚breites Ende des Ruders‘, ‚breites Schwert‘, ‚Schulterblatt am menschlichen Körper‘, ‚Stil der Palmblätter und der männlichen Blüthe des Palmbaums‘.

Aesch. Ch. 232: *ἰδοῦ δ' ὕφασμα τοῦτο . . . σπάθης τε πληγᾶς.* Plat. Lys. 208, D: *οὐ τι γάρ που διακωλύει (nämlich ἡ μητήρ) σε ἢ τῆς σπάθης ἢ τοῦ κερκίδος ἢ ἄλλου του τῶν περὶ ταλασιουργίαν ὀργάνων ἄπτεσθαι.* Leon. (in Anth. 6, 288, 7): *καὶ σπάθας* (mit verkürztem zweiten α) *εὐβριθεῖς πολυέργονα . . . ἀπαρχόμεθα* (‚wir weihen‘). Alexis (bei Poll. 10, 121): *τὴν σπάθην ἐν τῷ μύρῳ καθήκεν.* — Lyk. 23: *παρθενοκτόνοι θέτιν* (‚den Hellespont‘) *εὐῶπες* (von Schiffen gesagt) *θεινον σπάθαις.* — Eur. Bruchst. 373, 2: *ἔξεθέρισεν . . . σπάθῃ κολούων φασγάνου μελανδέτον.* Philem. (bei Poll. 10, 145): *σπάθην παραφαίνων δηλαδὴ χρυσέν-*

δετον. Menand. (bei Poll. 10, 146): ἀφανείς γεγόνασιν αἱ σπάθαι. Luk. dial. mer. 13, 1: ἐπὶ τούτους ἐγὼ σπασάμενος τὴν σπάθην. 13, 3: ἀπειροτόμησα τῇ σπάθῃ. — Hipp. 1, 500: ταχὺ γὰρ πονέει τὴν σπάθην. Hdt. 7, 69: τόξα δὲ εἶχον ἐκ φοινίκος σπάθης πεποιημένα. Theophr. Pflanz. 2, 6, 6: ὁ μὲν ἄρρηγ (nämlich τῶν φοινίκων) ἄνθος πρῶτος φέρει ἐπὶ τῆς σπάθης. Diosk. 1, 66: σπάθης λίτρας ἕξ . . . κόψας ὡς λεπτότατα. — Dazu: σπαθᾶειν, ‚den Einschlag des Gewebes mit der σπάθη fest schlagen‘; dann ‚vergeuden, verthun‘; ‚grosssprahlen‘; Philyll. (bei Poll. 10, 126): σπαθᾶν τὸν ἰστόν οὐκ ἔσται σπάθῃ. Dem. 19, 43: διὰ ταῦτ’ ἐσπαθᾶτο (bildlich für ‚es wurde vorbereitet, eingerichtet‘; alte Erklärung dazu lautet: ἀντὶ τοῦ συνετίθετο μεταφορικῶς ἀπὸ τῆς τῶν ὑφαντῶν σπάθης . . . ὑφαίνεται, κατεσκευάζετο). — Ar. Wolk. 53: οὐ μὴν ἐρῶ γ’ ὡς ἀργὸς ἦν, ἀλλ’ ἐσπάθα (hier wohl doppelsinnig ‚sie webte‘ und ‚sie verschwendete‘). 55: ἐγὼ δ’ ἂν αὐτῇ θολμάτιον δεικνὺς τοδὶ πρόφασιν ἔφρασκον, ὧ γύναι, λλαν σπαθῆς. Diphil. (bei Athen. 7, 292, E): μειράκιον ἐρῶν πάλιν τὰ πατρῶα βρῖκει καὶ σπαθῆ. Plut. Per. 14: καταβούωντων τοῦ Περικλέους ὡς σπαθῶντος τὰ χρήματα. Cic. 27: πολλὰ τῆς οὐσίας δια-σπαθήσας. Luk. luct. 17: οὐκ ἔρως σε ἀνιάσει οὐδὲ συνουσία διαστρέψει οὐδὲ σπαθήσεις ἐπὶ τούτῳ δις ἢ τρις τῆς ἡμέρας. Prom. (oder Kauk.) 19: ἡ ἐκεῖνον (d. i. ἧμιον) αἰτιάσθε ὡς σπαθῶντα ὑμῶν τὸ κτήμα; — Menand. Bruchst. 347: σπαθᾶν (nach Phot., der erklärt τὸ ἀλαζονεύεσθαι). — σπαθητό-ς ‚fest gewebt‘; Aesch. Bruchst. 365: σὺ δὲ σπαθητοῖς τριμιτῖνοις ὑφάσμασιν. Demokr. (bei Athen. 12, 525, D): ἐστὶν δὲ τοῦτο (nämlich das ἀκταῖα benannte persische Festkleid) σπαθητὸν ἰσχύος καὶ κουφότητος χάριν. — ἀ-σπάθητο-ς ‚ungewebt‘; Soph. Bruchst. 793: ἀσπάθητον χλαῖναν.

Nhd. *Spaten* ‚unten flaches breites Werkzeug zum Graben‘; — ags. *spadu* ‚Hacke‘.

Die Bedeutungsentwicklung des verbalen σπαθᾶειν ist durchaus nicht ganz verständlich. Der öfter wiederholte Vergleich der deutschen *Zettel* ‚Aufzug eines Gewebes‘ und *ver-zetteln* ‚vergeuden, verthun‘ ist ein ganz unpassender.

σπας-: σπάειν (aus \*σπάσειν oder möglicher Weise auch \*σπάσσειν) ‚ziehen, herausziehen, reißen‘; ‚ausrenken, verrenken‘; ‚mit Krämpfen oder Zuckungen anfallen‘; ‚saugen, schlürfen‘, mit Flexionsformen wie den aoristischen ἔσπασεν (Il. 12, 395; 13, 178; Aesch. Ag. 333; aus \*ἔσπασσεν), ἀν-σπάσσαντες (Pind. Pyth. 4, 27), σπάσσατο (Il. 11, 240), σπασσάμενος (Il. 16, 473 = Od. 10, 439 = 11, 231), σπασθέντ- (Il. 11, 458), ἐσπασθη (Thuk. 1, 63; 7, 80), dem perfectischen ἔσπασμένο- (Thuk. 6, 98, 3; 8, 104) und anderen, die den auslautenden Zischlaut der Verbalgrundform noch deutlich erkennen lassen.

Il. 12, 395: ἐκ δ’ ἔσπασεν ἔγχος. Il. 16, 473: σπασσάμενος τανύηκες ἄορ παχέφους παρὰ μηροῦ. Od. 10, 166: ἐγὰρ σπασάμην ῥῶπας τε λύγους τε. Theophr. Pflanz. 6, 5, 4: σπαστέα μὲν οὖν ὅλη (nämlich ἡ ὄνωνις).

Soph. Trach. 690: σπάσασα κτησίλου βοτοῦ λάχνην. Kön. Oed. 1243: κόμην σπῶς ἄμφιδεξιλοῖς ἀκμαῖς. Eur. Hek. 91: εἶδον ... ἔλαφον ... ἀπ' ἐμῶν γονάτων σπασθεῖσαν. Xen. Reitk. 9, 5: οὐ δεῖ ἐξαπλῶς σπᾶν (nämlich τὸν ἵππον). Aesch. Ag. 333: ὡς ἕκαστος ἔσπασεν τύχης πάλον (das Loos zog). Soph. El. 561: ἀλλὰ σ' ἔσπασεν (zog, lockte) πειθῶ κακοῦ πρὸς ἀνδρός. — Plat. Arat. 33: ἅπαξ δὲ καὶ τὸ σκέλος ἔσπασε (verrenkte) διὰ τοῦ Θριασίου φεύγων. Hdt. 6, 134: καταθρώσκοντα δὲ τὴν αἵμασιν τὸν μηρὸν σπασθῆναι. — Theophr. Pflanz. 4, 4, 13: τὰ ὑποζύγια ... διεφθειρόντο ... σπώμενα (in Krämpfe verfallend) ὁμοίως τοῖς ἐπιλήπτοις. Diosk. 3, 19: τὸ δὲ ἀπόζημα (nämlich τῆς ῥίζης τῆς λευκακάνθης) ... βοηθεῖ ... ἰσχυαδικοῖς, ῥήγμασι, σπωμένοις. — Aesch. Ch. 533: ὥστ' ἐν γάλακτι θρόμβον αἵματος σπάσαι (einsaugen). Eur. Kykl. 417: ἐδέξατ' ἔσπασέν τ' ἄμυστιν ἐλκύσας. Arist. Thierk. 7, 61: σπᾶ (nämlich ὁ παῖς) γὰρ εὐθὺς καὶ τὸν μαστόν. Plut. mor. 699, D: οὐδὲ γὰρ σπῶντες οὐδὲ λάπτοντες, ἀλλὰ κάπτοντες (nämlich ὄρνιθες). — Dazu: σπασμός, 'das Ziehen', 'Zuckung, Krampf'; Makkab. 2, 5, 3: συνέβη ... φαίνεσθαι ... μαχαιρῶν σπασμούς. Arist. meteor. 2, 8, 17: οἳ τε γὰρ τέτανοι καὶ οἱ σπασμοὶ πνεύματος μὲν εἰσι κινήσεις, τοσαύτην δ' ἔχουσιν ἰσχύν. Soph. Trach. 805: ἐν μέσῳ σκάφει θέντες ... βρονχώμενον σπασμοῖσι. Hdt. 4, 187: ἦν δὲ καλοῦσι τὰ παιδία σπασμός ἐπιγένηται. Hipp. 1, 289: ἐν τοῖσι σπασμοῖσιν ἀναυδὴ ἐπὶ πολὺ κακόν.

Genau Entsprechendes scheint sich in den verwandten Sprachen nicht zu bieten. Wie weit aber goth. *spinnan* (nur Matth. 6, 28: *blōmans . . . ni arbaidjand nih spinnand*), nhd. *spinnen*, — ahd. *spannan*, nhd. *spannen*, und ahd. *spanan* 'locken, überreden', deren Zusammenhang unter einander nicht wohl zu bezweifeln ist, hieher gehören, ist nicht deutlich. Es ist schwer zu glauben, dass *spannan* etwa aus altem \**spasnan* hervorgegangen sei.

**σπάνι-ς**, 'Mangel'.

Soph. Kön. Oed. 1461: ὥστε μὴ σπάνιν ποτὲ σχεῖν ... τοῦ βίου. Oed. Kol. 505: ἦν δὲ τοῦ σπάνιν τιν' ἰσχύς. Thuk. 1, 142, 1: μέγιστον δὲ τῶν χρημάτων σπάνει κωλύονται. Eur. Hek. 12: τοῖς ζώσιν εἴη παισὶ μὴ σπάνις βίου. Or. 941: ὡς τῆς γε τόλμης οὐ σπάνις γενήσεται. Iph. Aut. 1163: φλαύραν δ' οὐ σπάνις γυναικ' ἔχειν.

Suffixales *νι* wie zum Beispiel in *κλόνι-* 'Steissbein' (2, Seite 452) und *μῆνι-ς* 'Zorn' (II. 1, 1; 75; 5, 34). Der zu Grunde liegende Verbalstamm ist weiterer Zugehörigkeit nach nicht deutlich. Ob er etwa 'leer sein, hohl sein' bedeutete? Dann könnte an Zusammenhang mit *σπέος-* 'Höhle, Grotte' (siehe etwas weiterhin) gedacht werden.

**σπαρ-**: *σπαίρειν* (aus \**σπάρειν*) 'zucken, zappeln'. Scheint nur in präsentischen Formen gebraucht.

Arist. respir. 3: εἰς τὸ ξηρὸν ἐκπεσόντες (nämlich ἰχθύες), ὅταν σπαίρωσιν. Ap. Rh. 4, 872: εἰσενόησεν παῖδα φίλον σπαίροντα διὰ φλογός. Nik. al. 318: ὃ δὲ σπαδόνεσσιν ἀλύων δηθάκις ἐν γαλῇ σπαίρει μεμο-

ρυχμένος ἀφρῶ. Polyb. 15, 33, 5: ἅμα δὲ τῷ τοῦτον εἰς τὸ μέσον ἐλ-  
κυσθῆναι μεθ' ὑβρέως ἐτι σπαίροντα. Plut. mor. 975, C: σπαίρουσι (nä-  
mlich τὰ ἐνύδρια ,die im Wasser lebenden Thiere') μᾶλλον ἢ ζῶσιν ἔοικεν  
Maked. (in Anth. 6, 30, 7): θρέψον ἐτι σπαῖρον τὸ γερόντιον. Meleag. (in  
Anth. 12, 132, 4): τί μάτην ἐνὶ δεσμοῖς σπαίρεις; Babr. 9, 7: ἐπὶ γῆς δ'  
ἰδὼν σπαίροντας (näml. ἰχθύας) ἄλλον ἄλλοιως.

Nebenform zu ἀσπαρ-: ἀσπαλεῖν (1, Seite 173), unter denen weiter Zu-  
gehöriges schon zusammengestellt wurde.

σπαράσσειν ,zerren, zerreißen'; dann auch ,schlecht behandeln, schmähen'.

Aesch. Prom. 1018: φάραγγα βροντῇ καὶ κεραυνῷ φλογὶ πατὴρ σπα-  
ράξει τήνδε. Eur. Med. 1217: σάρκας γεραιᾶς ἐσπάρασσ' ἀπ' ὀστέων.  
Andr. 1209: οὐ σπαράξομαι κόμαν; Hipp. 1, 328: οἱ ἀσώδεις ἀνεμέτως  
παροξυνόμενοι κακόν, καὶ οἱ σπαρασσόμενοι ἀνεμέτως. Ar. Frösche 424:  
τὸν Κλεισθένη δ' ἀκούω . . . σπαράττειν τὰς γνάθους. Plut. mor. 592, B:  
οἷον ἐκ δεσμοῦ σπαρattoμένους. Artox. 18: τοὺς μὲν ἄλλους ὑπὸ κυνῶν  
σπαράττεσθαι καὶ ὀρνέων. Mor. 931, C: οὐ γὰρ τὰ σεαυτοῦ σπλάγχν'  
ἐκβάλλεις, ἀλλὰ τὰ τοῦ νεκροῦ ἐσπαράττομεν (von Geiern gesagt). —  
Ar. Friede 641: εἰτ' ἂν ὑμεῖς τοῦτον ὥσπερ κυνίδι' ἐσπαράττετε. Plat.  
Staat 7, 539, B: χαίροντες ὥσπερ σκυλάκια τῷ ἔλκειν τε καὶ σπαράττειν  
τῷ λόγῳ τοὺς πλησίον αἰεί. Ar. Ach. 688: ἄνδρα Τιθωνὸν σπαράττων  
καὶ ταράττων καὶ κυκῶν. Lyk. 656: πρόπαντας Ἰδῆς πανδοκεὺς ἀγρεύ-  
σεται, λῶβαισι παντολαῖσιν ἐσπαραγμένους. — Dazu: σπαραγμό-ς ,das  
Zerren, Reißen, Zerreißen'; ,Krampf'; Plat. Alex. 6: ἄνευ πληγῆς καὶ σπα-  
ραγμοῦ προσανέστειλεν (näml. ἵππον). Eur. Bakch. 1135: γυμνοῦντο  
δὲ πλευραὶ σπαραγμοῖς. — Aesch. Bruchst. 169, 2: ἐκ ποδῶν δ' ἄνω  
ὑπέρχεται σπαραγμὸς εἰς ἄκρον κέρα. Soph. Trach. 1254: πρὶν ἐμπεσεῖν  
σπαραγμὸν ἢ τιν' οἶστρον.

Entstand aus \*σπαράχτειν (oder möglicher Weise \*σπαράχτειν?) und ver-  
gleicht sich seiner ganzen Bildung nach mit χαράσσειν ,kratzen, verletzen'  
(2, Seite 299), weiterer etymologischer Zusammenhang aber liegt noch im  
Dunkel.

σπάρο-ς, Name eines Seefisches.

Epicharm. (bei Athen. 7, 320, C): αὐτὸς ὁ Ποτιδῶν . . . εἶχε καλλίστους  
. . . σπάρους καὶ σάρους. Hikes. (nach Athen. 7, 320, C: σπάρος . . . τοῦ-  
τον Ἰκέσιος εὐχυλότερον μὲν εἶναι μαινίδος καὶ ἄλλων δὲ πλειόνων τρο-  
φιμώτερον). Matron (bei Athen. 4, 136, C): ἐν δ' ἀναμῖξ σαργοὶ τε . . .  
μεγάλη, σπάρος· οὗς ὁ μάγειρος σίζοντας παρέθηκε φέρων. Arist. Thierk.  
2, 86: οἱ δ' ἰχθύες ἄνωθεν περὶ τὴν κοιλίαν (näml. ἔχουσι ἀποφυσάδας  
,Anhängsel'), καὶ ἔνιοι πολλὰς, οἷον κωβίος . . . τριγλή, σπάρος. Opp.  
Fischf. 1, 109: θίνα δ' ἀνὰ πρασόεσσαν ὑπὸ χλοεραις βοτάνησι βόσκον-  
ται μαινίδες . . . ἰδὲ σπάροι.

Gehört wohl zu σπαρ-: σπαλεῖν ,zucken, zappeln' (Seite 111).

σπάροτο-ς, Name strauchartiger Pflanzen, deren Ruthen zu Flechtwerk ver-  
wandt wurden, besonders ,Binsenpfriemen'.

Xen. Jagd 9, 13: τὸν δὲ βρόχον τῆς σειρίδος . . . πεπλεγμένον σπάρτου καὶ αὐτὴν τὴν σειρίδα· ἔστι γὰρ ἀσηπτότατον τοῦτο. Plat. Polit. 280, C: τὴν ἐκ τῶν λίνων καὶ σπάρτων καὶ πάντων, ὅποσα φυτῶν ἄρτι νεῦρα κατὰ λόγον εἵπομεν, δημιουργίαν. Ael. Thierk. 12, 43: δέεται (nämlich θήρα ἐνδρος) χορηγίας ποικίλης, οἷον σπάρτου καὶ λίνου. — Strabo 3, 4, 9: τοῦτο δὲ (nämlich πεδῖον) . . . τὴν σχοινοπλοκικὴν φύον σπάρτον. Opp. Fischf. 3, 342: κύρτον δὲ πλέξαι . . . τεύχων ἢ σπάρτοισιν Ἰβηρίσιν ἢ λύγοισι. Jagd 4, 222: ὡς δ' ὅπότε ἰχθυόβολοι κύρτου δόλον ἐστήσαντο, πλεξόμενοι σπάρτῳ Σαλαμινίδι.

Gehört ohne Zweifel unmittelbar zum Folgenden.

σπάρτο-ν, Seil, Strick.

Einmal bei Homer, nämlich Il. 2, 135: δόρυφα σέσηπε νεφῶν καὶ σπάρτα λέλνται. Hdt. 5, 16: τὰ δὲ νήπια παῖδια δέουσι τοῦ ποδὸς σπάρτῳ, μὴ κατακυλισθῇ δειμαίνοντες. Thuk. 4, 48: τοῖς σπάρτοις καὶ ἐκ τῶν ἱματίων παραιρήματα ποιοῦντες ἀπαγχόμενοι. Xen. an. 4, 7, 16: εἶχον δὲ . . . ἀντὶ δὲ τῶν πτερύγων σπαρτὰ πυκνὰ ἐστραμμένα. Kall. Bruchst. 158: γαιοδάται (Landmesser) καὶ σπάρτα (hier wohl Richtschnüre) διηνεκὲς εὐτε βάλλονται.

Litt. *sparta-s*, Band.

Eine alte Participform, die zuerst ‚Gedrehtes, Gewundenes, Geflochtenes‘ bedeutet haben wird und mit der *σπειρα* ‚Gewundenes, Windung‘ (siehe Seite 123) vermuthlich auf dem selben Grunde ruht.

σπάργ-ειν, einwickeln, einwindeln.

Hom. hymn. Ap. 121: σπάρξαν (nämlich θεαὶ σφ) δ' ἐν φάρει λευκῷ. — Dazu: σπάργανο-ν, ‚Windel‘; Hom. hymn. Herm. 151: σπάργανον ἐμφ' ὤμοις εἰλυμένος, ἥτε τέκνον. 237: σπάργαν' ἔσω κατέδυσε θυίεντα. Pind. Nem. 1, 38: παῖς Διὸς . . . κροκωτὸν σπάργανον ἐγκατέβα.

Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint noch nicht aufgefunden zu sein. Das Suffix von σπάργανο-ν wie in δρέπανο-ν ‚Sichel‘ (3, Seite 248) und sonst oft.

σπαργάειν, ‚schwellen, strotzen‘; ‚erregt sein‘.

Eur. Bakch. 701: ὅσαις νεοτόχοις μαστὸς ἦν σπαργῶν ἔτι. Kykl. 55: σπαργῶντας μαστοὺς χάλασον. Hipp. 3, 465: ἦν τὰ ἄνω χωρὶα σπαργῶ. Poll. 1, 203: ἐπὶ φυτῶν καὶ δένδρων καρποφόρων ἐρεῖς ἀκμάζει, ὀργῶ, σπαργῶ, βρίει. Plat. Gastm. 206, D: ὁθεν δὴ τῷ κυνὸντι τε καὶ ἡδὴ σπαργῶντι πολλὴ ἢ ποίησις γέγονε περὶ τὸ καλόν. Staat 5, 460, D: τάς τε μητέρας . . . ὅταν σπαργῶσι, — Plut. mor. 251, B: σπαργῶν καὶ μεθύων ὁ Λεύκιος. Plat. Ges. 3, 692, A: ὁ δὲ τρίτος σωτήρ ὑμῖν ἔτι σπαργῶσαν καὶ θυμουμένην τὴν ἀρχὴν ὀρῶν. Plut. Perikl. comp. 1: σπαργῶντι τῷ δῖμῳ χαλινὸν ἐμβαλεῖν ὕβρεως καὶ θρασύτητος. Lyk. 7: ὁμως ἄκρατον ἔτι τὴν ὀλιγαρχίαν καὶ ἰσχυρὰν οἱ μετ' αὐτὸν ὀρῶντες σπαργούσαν καὶ θυμουμένην. Artox. 3: δι' ὀργὴν σπαργῶντα (heftig verlangend) μᾶλλον ἢ πρότερον ἐπὶ τὴν βασιλείαν. — Daneben: das gleichbedeutende σφριγάειν (siehe später).

Lit. *sprōgti* ‚ausschlagen, sprossen, Blätter bekommen‘.

Altind. *sphūrṣ-* : *sphūrṣati* ‚er brummt, dröhnt‘ (Kathās.), ‚er bricht hervor, tritt zu Tage, kömmt zum Vorschein‘ (Sprüche; Kathās.).

Altostpers. *fra-ṣparegha-* ‚zarter Schössling‘.

*σπαρνός-ς* ‚wenig‘. Hesych erklärt *σπαρνόν- σπάνιον, ὀλίγον, und σπαρνός- σπανίους, ἀραιάς, διεσπαρμένους*.

Ein selteneres Wort. Aesch. Ag. 556: *μόχθους γὰρ εἰ λέγοιμι καὶ δυσ- αυλλίας, σπαρνός παρήξεις* (‚Ankünfte, glückliche Landungen‘) *καὶ κα- κοστρώτους*. Plat. Kom. 253 (nach Phot.): *σπαρνόν*. Kall. Artem. 19: *σπαρ- νόν* (‚selten‘) *γάρ, ὅτ’ Ἀρτεμις ἄστυ κάτεισιν*.

Das Suffix wie in *δερνός-ς* ‚dunkel‘ (1, Seite 572), *ἀγνός-ς* ‚verehrt, heilig‘ (1, Seite 120) und sonst oft. — Zusammenhang mit ahd. *spār* ‚sparsam‘, ags. *spār* ‚sparsam, spärlich‘, ahd. *spārōn* ‚sparen, schonen‘, nhd. *sparen* ist der abweichenden Bedeutung wegen sehr unwahrscheinlich, ebenso der mit lat. *parum* ‚zu wenig‘ (Plaut. Epid. 634; Rud. 1103; Truc. 910), das aus einem alten *\*sparom* zu deuten der Vergleich mit unserem griechischen Wort doch durchaus noch nicht berechtigen kann. Auch die Vermuthung, dass es zu *σπερ-* : *σπείρειν* ‚streuen, ausstreuen‘ (siehe Seite 116) gehöre und eigentlich ‚ausgestreut‘ bedeute, hat keinen Werth.

*σπάλακ-* (*σπάλαξ*) ‚Maulwurf‘. Hesych erklärt *σπάλαξ- εἶδος ἀρουραίου μύος, ἐκ γενετῆς τυφλοῦ*.

Arist. über die Seele 3, 1, 4: *φαίνεται γὰρ καὶ ἡ σπάλαξ* (andre lesen *ἀσπάλαξ*) *ὑπὸ τὸ δέρμα ἔχουσα ὀφθαλμούς*. Orak. Sibyll. 1, 370 *ἀτὰρ ὄμμασιν οὐκ ἰσορῶντες, τυφλότεροι σπαλάκων*. Ael. Thierk. 11, 37: *χαν- λυόδοντα δὲ ὕς ὁ ἄγριος σπάλαξ*. — Daneben: die gleichbedeutende Form *ἀσπάλακ-* (siehe 1, Seite 175).

Das Suffix wie in *κόλακ-* ‚Schmeichler‘ (2, Seite 428) und sonst mehr- fach. — Naher Zusammenhang besteht vermuthlich mit *σπάλαθρον-ν* ‚Kohlenschaufel‘ (Poll. 7, 22: *καὶ σπάλαθρον δὲ ἐργαλεῖον, ὃ οἱ νῦν σκά- λευθρον*. 10, 113: *ἐκ δὲ τούτων ὀβελοί, σπάλαθρον, ἀπομάκτρα . .*), aus dem eine Verbalgrundform *\*σπαλ-* ‚schaufeln‘(?) sich entnehmen lässt.

*σπάλακ-* (*σπάλαξ*), Name einer nicht näher zu bestimmenden Pflanze.

Nur Theophr. Pflanz. 1, 6, 11: *πολλὰ δὲ καὶ τῶν ποιωδῶν ἔχει τοιαύ- τας ῥίζας* (d. i. *μεγάλας καὶ σαρκώδεις*), *οἷον σπάλαξ, κρόκος καὶ τὸ περ- δίκιον καλούμενον*.

Ob zum Vorausgehenden gehörig?

*σπε-* ist Aoriststamm (zum Beispiel im Infinitiv *σπείσθαι* Il. 5, 423; 14, 521; Od. 22, 324) zu *ἐπείσθαι* (aus *\*σέπείσθαι*) ‚mitgehen, folgen‘ (1, Seite 352), ferner (zum Beispiel im Infinitiv *ἐπι-σπεῖν* Il. 7, 52; 21, 100; Od. 4, 562) zu *ἐπεῖν* (aus *\*σέπειν*) ‚um etwas beschäftigt sein, behandeln, be- sorgen‘ (1, Seite 351) und auch zu *ἐν-έπειν* (aus *\*-σέπειν*) ‚ansagen, ver- kündigen‘ (1, Seite 353), wie zum Beispiel im Infinitiv *ἐνι-σπέμεν* (Od. 3, 93 = 4, 323) und im Imperativ *ἐνι-σπε* (Od. 3, 101; 247; 4, 314), tritt weiter auch noch in dem zusammengesetzten *ἄ-σπετο-ς* ‚unsäglich, uner-

messlich' (1, Seite 175) entgegen. Entstand durch alte Verkürzung, das heisst Ausstossung eines inneren Vocals in Folge der ursprünglichen Betontheit des nachfolgenden aoristischen Vocals, wie man ihn kurz nennen kann, also aus altem \*σεπέ-.

σπέος-, Höhle, Grotte, mit verschiedenen offenbar ganz unrichtig überlieferten Casusformen, wie dem Accusativ σπειος (Od. 5, 194 statt σπέος), dem Dativ σπῖι (Il. 18, 402; 24, 83; Od. 2, 20; 9, 476 und 12, 210 statt σπέε), dem Genetiv σπειους (Od. 5, 68; 226; 9, 141 und 330 statt σπέεος) und den Pluraldativen σπέσσι (Od. 1, 15; 73; 4, 403; 5, 155; 9, 30; 114 und 23, 335 statt σπέεσι) und σπήεσσι (Od. 9, 400; 10, 404; 424 und 16, 232 statt σπέεσσι).

Il. 4, 279: ὑπό τε σπέος ἦλασε μῆλα. Il. 13, 32: ἔστι δέ τι σπέος εὐρὺ βαθείης βένθεσι λμνης... ἐνθ' ἵππους ἔστησε Ποσειδάων. Od. 12, 80: μέσσω δ' ἐν σκοπέλῳ ἔστι σπέος ἱφεροφειδές. Od. 12, 84: οὐδέ κεν... κόφιλον σπέος εἰσαφικιτο. Od. 13, 349: τοῦτο δέ τοι σπέος ἐστὶ κατηρεφές, ἐνθα σὺ πολλὰς Φέρδεσκες νύμφησι τεληφέσσας ἐκατόμβας. Il. 18, 50: τῶν (nämlich Νηρηΐδων) δὲ καὶ ἀργύρεον πλῆτο σπέος. Od. 1, 15: τὸν δ' ὀλῶν... ἔρυκε Καλυψὼ... ἐν σπέεσι γλαφυροῖσι. Od. 5, 77: αὐτίκ' ἄρ' εἰς εὐρὺ σπέος ἦλυθεν. — Dazu: σπήλαιον und auch σπηλυγγ-, 'Höhle' (siehe Seite 119 und 120).

Zwischen den Vocalen ε und ο muss ein alter Consonant erloschen sein, der möglicher Weise *F* war. Dann würde sich φάος-, alt φάφος-, 'Licht' (3, Seite 350) seiner Bildung nach vergleichen lassen. Zu Grunde aber liegt altind. *sphā-*: *sphā'jatai* 'es dehnt sich aus, wächst, nimmt zu' (Bhett.), an das sich unter anderem auch anschliessen altind. *sphārā-* 'ausgedehnt, weit, gross' (Çiç), substantivisch 'eine Blase im Golde oder in einem Schilde' (bei Grammatikern) und lat. *spatio-m* 'Raum' (Enn. ann. 441: *equus, spatii quī saepe suprēmō vicit Olimpia*).

σπένδ-ειν 'Trankopfer ausgiessen' und medial σπένδ-εσθαι 'mit dem Ausguss eines Trankopfers einen Vertrag schliessen'.

Die active Form bei Homer 37 mal. Il. 9, 177: αὐτὰρ ἐπεὶ σπεισάν τε πλονθ' ὅσον ἦθελε θυμός. Od. 3, 45: αὐτὰρ ἐπὴν σπείσῃς τε καὶ εὖξαι, ἢ θέμις ἐστίν. Il. 6, 259: ὡς σπείσῃς Λιφὶ πατρὶ καὶ ἄλλοις ἀθανάτοισιν πρῶτον, ἔπειτα δὲ καὐτὸς ὀνήσῃ, αἶ κε πῆσθαι. Il. 11, 775: σπένδων αἴθοπα φοῖνον ἐπ' αἰδομένοισι ἱεροῖσιν. — Hdt. 3, 144: κατανέσαντος δ' ἐπὶ τούτοις Ὅτίνω καὶ σπείσαντον. 7, 148: ὡς ἐτοίμοι εἰσι Ἀργεῖοι ποιεῖν ταῦτα τριήκοντα ἔτα εἰρήνην σπείσαντες Λακεδαιμονίοισι. Thuk. 4, 119: συντίθεντο δὲ καὶ ἐσπένδοντο Λακεδαιμονίων μὲν οἶδε. — Dazu: σπονδή 'ausgegossenes Trankopfer'; 'feierlich geschlossener Vertrag'; Hes. Werke 336: ἄλλοτε δὲ σπονδῇσι θύεσσι τε ἱλάσκεσθαι. Pind. Isthm. 5, 37: κελήσατο νεκταραῖς σπονδαῖσιν ἄρξαι. Theogn. 762: ἡμεῖς δὲ σπονδὰς θεοῖσιν ἀρυσσάμενοι. — Il. 2, 341 = 4, 159: πῇ δὴ ξυνθεσῆναι τε καὶ δοκίαν βήσεται ἡμῖν σπονδαὶ τ' ἄκρητοι. Thuk. 8, 57: σπονδὰς τρίτας τάσδε σπένδεται.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick.

σπερ-: σπείρειν (aus \*σπέρειν) ‚ausstreuen, verstreuen, sprengen‘; ‚säen‘; ‚besäen‘; ‚zeugen‘.

Hdt. 7, 102: τὸν χρυσὸν ἅπαντα τὸν ἐκ τοῦ ἄστεος καὶ τὸν ἄργυρον ἐσπείρει ἀπὸ τοῦ τεύχεος ἐς τὸν Στρυμόνα. Pind. Nem. 1, 13: σπείρῃ (bildlich für ‚breite aus‘) νῦν ἀγλαΐαν τινὰ νάσῃ. Eur. ras. Her. 1098: πτερωτά τ' ἔγχη τόξα τ' ἔσπαρται πέδιρ. Andr. 167: δεῖ σε . . . ἐκ χρυσηλάτων τευχέων χερὶ σπείρουσαν Ἀχελΰου δρόσον. Bruchst. 846, 1: ὡς ὁ πλεῖστος ἔσπαρται (‚ausgebreitet ist‘). Dichter (bei Arist. Dichtk. 21, 14): σπείρων (nämlich ἥλιος) θεοκτίσταν φλόγα. Thuk. 2, 27: οἱ μὲν αὐτῶν ἐν ταῦθα ὥκησαν, οἱ δ' ἐσπόρῃσαν καὶ τὴν ἄλλην Ἑλλάδα. Xen. Hell. 4, 1, 17: ἐπέτυχεν αὐτοῖς ὁ Φαρνάβαζος κατὰ τὸ πεδὶον ἐσπαρμένοις. — Hes. Werke 391: γυμνὸν σπείρειν. Schild 399: τοῦς τε (d. i. κέγχρους) θέρει σπείρουσιν. Hdt. 3, 100: οὔτε τι σπείρουσι (nämlich einige Inder). — Hes. Werke 463: νεῖὸν δὲ σπείρειν ἔτι κουφίζουσαν ἄρουραν. Aesch. Bruchst. 158, 1: σπείρω δ' ἄρουραν δώδεχ' ἡμερῶν ὁδόν. — Soph. Aias 1293: Ἀτρεΐδ' ὃς αὖ σ' ἔσπείρει. Eur. Or. 750: οὗτος ἦλθ' ὃ τὰς ἀρίστας θυγατέρας σπείρας πατήρ. — Dazu: σπέρματ- (σπέρμα) ‚Gesäetes, Samen‘; ‚Sohn, Nachkommenschaft‘; bei Homer nur Od. 5, 490: σπέρμα (hier ‚Keim, Funken‘) πυρὸς σαόων. Hom. Hymn. Dem. 307: οὐδέ τι γαῖα σπέρμ' ἀνίη. Hes. Werke 446: τοῦ δ' οὔτε νεώτερος ἄλλος ἀμείνων σπέρματα δάσσεσθαι. — Aesch. Ch. 236: δακρυτὸς ἐλπίς σπέρματος σωτηρίου. 503: καὶ μὴ ἔα λείψης σπέρμα Πελοπιδῶν τόδε. Schutzfl. 141 — 151: σπέρμα σεμνᾶς μέγα ματρός. — σπέραδος- ‚Samen‘; ‚Nik. ther. 649: λάξω . . . καὶ σπέραδος Νεμεαῖον αἰγιόλοιο σελίνου. Al. 134: ἀμύγδην σπεράδεσσιν ἐντροχάλοισι λίναιο. — σπόρο-ς ‚das Säen‘; ‚Samen‘; ‚Sohn, Abkömmling‘; Hdt. 8, 109: σπόρου ἀνακῶς ἐχέτω. Xen. Oek. 7, 20: καὶ γὰρ νεατὸς καὶ σπόρος καὶ φυτεία καὶ νομαὶ ὑπαίθρια ταῦτα πάντα ἔργα ἐστίν. — Soph. Phil. 707: οὐ φορβὰν ἱερᾶς γᾶς σπόρον (Gesäetes, Ertrag). Ap. Rh. 3, 413: οὐ σπόρον ὀλοκοῖσιν Ἀηοῦς ἐνιβάλλομαι ἀκτὴν. — Lyk. 221: τέταρτον ἐξ Ἀτλαντος ἀθλίου σπόρον. 750: τῆς κηρύλου δάμαρτος ἀπτηῖνα σπόρον.

Altir. sernim (aus \*spernim) ‚ich breite aus‘ und sréim (aus \*spréim) ‚ich werfe‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 301).

Mhd. spraejen ‚spritzen‘. Dazu auch nhd. sprühen, das in gothischer Form \*sprōþjan lauten würde.

Armen. pharat ‚zerstreut‘ und pharatem ‚ich zerstreue‘ (S Bugge Beitr. Seite 20).

Die Suffixform von σπέραδος- scheint auch in χέραδος- ‚Gries, Steingeröll‘ (nur Il. 21, 319) enthalten zu sein, das möglicher Weise aber als Genetivform zu χεράδ- (siehe 3, Seite 304) aufzufassen ist.

σπέρχ-εσθαι oder auch activ σπέρχ-ειν ‚eilen, daher stürmen, in schneller

leidenschaftlicher Bewegung sein'; die active Form zeigt mehrfach auch die factitive Bedeutung 'in schnelle Bewegung setzen'.

Od. 3, 283: *ὅποτε σπερχοίαι* (Nauck schreibt *σπέρχοιεν*) ἄφελλαι. Od. 13, 115: ἥ (nämlich *νηῦς*) μὲν ἔπειτα ἠπείρω ἐπέκελσεν, δσον τ' ἐπὶ ἡμῖσι πάσης, σπερχομένη. Od. 13, 22: *ὅποτε σπερχοίαι* ἔρετμοις. Il. 23, 870: *σπερχόμενος* δ' ἄρα *Μηριόνης* ἐπέθηκατ' οἰστὸν τόξω. Pind. Nem. 1, 40: *σπερχθεῖσα* (leidenschaftlich erregt) *Θυμῷ πέμπε δράκοντας ἄφαρ*. Hdt. 1, 32: *Κροῖσος* δὲ *σπερχθεῖς* εἶπε. 5, 33: *ἐσπέρχετο* τῷ Ἀρισταγόρῃ. — Il. 13, 334: *ὥς δ' δῖ' ὑπὸ λιγέων ἀνέμων σπέρχουσιν ἄφελλαι*. Orph. Arg. 1164: *σπέρχει* δέ τοι ἄτη ἐπ' ἄτην. Opp. Jagd 1, 342: *ἵππον σπέρχοντα γαμήλιά τε χρεμέθοντα*. — Opp. Jagd 2, 66: *νῆες . . . σπερχόμεναι πνοιῇ τε λάβρω παλάμῃ τε ναντῶν*. — Dazu: *σπερχνό-ς*, eilig, heftig; Hes. Schild 454: *καὶ ῥ' ἔμβαλε χάλκεον ἔγχος σπερχνὸν παιδὸς ἐοῦ κοτέων περὶ τεθνευῶτος*. Aesch. Sieben 285: *πρὶν ἀγγέλους σπερχνοῦς τε καὶ ταχυρότους λόγους ἰκέσθαι*. Hipp. 2, 572: *ὁδύνη ἔχει . . . τὴν ὁσφῶν ὀξεία τε καὶ σπερχνή*. 2, 576: *ἡ δὲ νοῦσος σπερχνή τε καὶ θανατώδης*. 2, 279: *πυρετὸς ἴσχει σπερχνός*.

Altind. *sparh-*: *sprhājati* ‚er begehrt eifrig, hat Verlangen wornach‘; RV. 8, 2, 18: *daivās . . . nā svāpnāja sprhājanti* ‚die Götter verlangen nicht nach Schlaf‘; RV. 10, 135, 2: *tāsmāi asprhajam pūnar* ‚darnach verlangte ich wieder‘.

Altospers. *çparez-* ‚streben‘.

*σπέλεθο-ς* ‚Menschenkoth‘.

Ar. Ekk. 595 und 596: *κατέδει σπέλεθον πρότερός μου*. — *καὶ τῶν σπελέθων κοινωνοῦμεν*; Hegem. (bei Athen. 15, 698, D): *ἐς δὲ Θάσον μ' ἐλθόντα μετεωρίζοντες ἔβαλλον πολλοῖσι σπελέθοισι*. — Dazu: *ὑ-σπέλεθο-ς*, Schweinedreck; Pollux 5, 91: *καὶ ἵππου κόπρον φασὶν . . . χοίρου ὑσπέλεθον*.

Nebenform zu *πέλεθο-ς* (2, Seite 670), vor dem es die Bewahrung des altanlautenden Zischlautes voraus hat. — Als erster Theil des zusammengesetzten *ὑ-σπέλεθο-ς* löst sich *ὑ-ς* ‚Schwein‘ (2, Seite 139) ab und es kann nicht etwa der innere Zischlaut dem ersten Gliede der Zusammensetzung angehören, wie es zum Beispiel in *μυσ-κέλεδρον* ‚Mäusedreck‘ (Pollux 5, 91) der Fall ist.

*σποδέειν* ‚zerschlagen, misshandeln‘; dann insbesondere ‚beschlafen‘.

Aesch. Ag. 670: *στρατοῦ καμόντος καὶ κακῶς σποδομένου* (des übel zugerichteten). Eur. Hippol. 1238: *ἔλκεται δεθεῖς, σποδούμενος μὲν πρὸς πέτραις φίλον κάρα*. Andr. 1129: *πυκνῇ δὲ νιφάδι πάντοθεν σποδούμενος προὔτεινε τεύχη*. Kratin. (bei Athen. 11, 494, C): *καὶ τοὺς καθίσκους συγκεραυνῶσω σποδιῶν*. Ar. Wolken 1376: *κάπειτ' ἔφλα με κάσπόδει κάπνιγε κάπτειρβεν*. Vögel 1016: *ὁμοθυμαδὸν σποδεῖν ἅπαντας τοὺς ἀλαζόνας δοκεῖ*. Frösche 662: *οὐδὲν ποιεῖς γάρ, ἀλλὰ τὰς λαγόνας σπόδει*. Friede 1306: *ὑμῶν τὸ λοιπὸν ἔργον ἦδη νταῦθα τῶν μενόντων φλᾶν ταῦτα πάντα καὶ σποδεῖν*. — Ar. Ekk. 942: *οἰμῶζων ἄρα νῆ Δία*

Plat. Staat 7, 514, A: ἀπεικασον . . . ἀνθρώπους ὅλον ἐν καταγελῶ οἰκῇσει σπηλαιῶδει, ἀναπεπταμένην πρὸς τὸ φῶς τὴν εἴσοδον ἐχούσῃ μακρὰν παρ' ἅπαν τὸ σπήλαιον. 7, 515, A: οἷε ἂν τι ἐωρακέναι ἄλλο πλὴν τὰς σκιὰς τὰς ὑπὸ τοῦ πυρὸς εἰς τὸ καταντικρὺ αὐτῶν τοῦ σπηλαίου προσπιπτούσας. 7, 539, E: μετὰ γὰρ τοῦτο καταβιβαστέοι ἔσονται σοι εἰς τὸ σπήλαιον πάλιν ἐκεῖνο. Arist. mirab. ausc. 101: λέγουσι δέ τι τερατωδέστερον γεγονέναι περὶ τὸ σπήλαιον (bezieht sich auf die nahe vorausgehenden Worte: ἐν μιᾷ τῶν ἐπὶ τῶν νήσων . . . τάφον εἶναι μυθολογοῦσι). Thierk. 4, 90: πολλοὶ τῶν ἰχθύων διατρέβουσιν ἐν σπηλαίοις. 9, 215: ἀλίσκονται (nämlich σφῆκες) δ' ἐν τοῖς σπηλαίοις τοῦ χειμῶνος. — Dazu: σπηλάδιο-ν, 'kleine Höhle'; Theopompos (nach Poll. 9, 16): Θεόπομπος ἐν Πανταλέοντι καὶ σπηλάδιον εἶρκεν.

Wurde gebildet wie zum Beispiel νύμφαιο-ν, 'den Nymphen (νύμφη Il. 6, 21; 420; 14, 444) geweihte Stätte' (Plat. Alex. 7), wird also zunächst auf ein weiblichgeschlechtiges \*σπήλη zurückführen, von dem auch das sogleich folgende Wort ausgegangen sein wird.

σπήλυγγ- (σπήλυγξ), Höhle, Grotte'.

Dionys. trag. 1, 1 (Nauck Seite 793): νυμφῶν ὑπὸ σπήλυγγα. Ap. Rh. 2, 570: κοίλαι δὲ σπήλυγγες ὑπὸ σπιλάδας τρηχέας κλυζούσης ἄλῃς ἔνδον ἐβόμβεον. Theokr. 16, 53: καὶ σπήλυγγα φυγῶν ὁλοοῖο Κύνκλωπος. Arist. Thierk. 9, 92: αἰγῳλιὸς ('Waldkauz') . . . οἰκεῖ καὶ οὗτος πέτρας καὶ σπήλυγγας. Krinag.: σπήλυγγες Νυμφῶν ἐπιδάκας, αἱ τόσον ὕδωρ εἴβουσαι σχολιοῦ τοῦδε κατὰ πρέονος . . . ἰλῆκοιτε.

Suffixales γγ, wie es zum Beispiel noch enthalten ist in στόρθυγγ-, Spitze, Zacke' (Soph. Bruchst. 86, 4; Antip. in Anth. 6, 111, 5) und λάρυγγ-, Kehle' (Eur. Kykl. 158; Ar. Frösche 575; Ritter 1363), fügte sich hier an eine Nominalform, die schon suffixales λ enthielt und im Nächtsvorausgehenden als \*σπηλη gemuthmaasst worden ist, in dieser Form aber zu Bildungen wie θηλή, 'Brustwarze' (3, Seite 485) und ähnlichen gehören würde. Zu Grunde liegt ohne Zweifel der selbe Verbalstamm wie in σπέος, Höhle, Grotte' (Seite 115).

σπιδέσ-, 'ausgedehnt'. Hesych erklärt: σπιδέσ· μέγα, πλατύ, εὐρύ.

Nur Il. 11, 754: τόφρα γὰρ οὖν ἐπόμεσθα διὰ σπιδέος πεδίοιο. — Dazu: σπιδόθεν, 'von fern her'; Antimach. (in Etym. M. 271, 20). — σπίδιο-ς, 'ausgedehnt'; Aesch. Bruchst. 378: σπίδιον μῆκος ὁδοῦ.

Gehört zu den nicht sehr zahlreichen unzusammengesetzten Adjectiven auf ες, wie zum Beispiel eines in ψευδές, 'liegend, lügnerisch', 'erlogen, falsch' (2, Seite 573) entgegen trat. Ob möglicher Weise mit σπέος-, Höhle, Grotte' (Seite 115) zusammenhängend, so dass auch das innere δ als nominalsuffixal anzusehen wäre?

σπίζειν, 'piepen'.

Arat. 1023: χειμῶνος μέγα σῆμα . . . καὶ σπινος ἡῶα σπίζων. Theophr. Wetterzeichen 39: σπινὸς στρουθὸς σπίζων ἔωθεν χειμέριον (nämlich σπινεῖόν ἐστι). — Dazu: σπίζα, Name eines nicht genauer zu bestimmen-

den kleinen Vogels, vielleicht ‚Fink‘; Soph. Bruchst. 398: κάτω κρέμανται σπίζ' ὅπως ἐν ἔρκεσιν. Timon (bei Diog. L. 4, 42): οἱ δέ μιν ἤντε γλαῖχα πέρι σπίζαι τερατοῖντο. Arist. Thierk. 2, 47: αὕτη (nämlich ἔνυξ, ‚Wendehals‘) δ' ἐστὶ μικρῷ μὲν μείζων σπίζης. 8, 40: τὰ δὲ (nämlich ‚Vögel‘) σκωληκοφάγα, ὅλον σπίζα, στρουθός, βατίς. 9, 58: αἱ δὲ σπίζαι (nämlich διάγουσι) τοῦ μὲν θέρους ἐν τοῖς ἀλεινοῖς, τοῦ δὲ χειμῶνος ἐν τοῖς ψυχροῖς. 9, 97: κύανος (Blauamsel) . . . τὸ δὲ μέγεθος κοττύφου (‚Amsel‘) μὲν ἐλάττων, σπίζης δὲ μείζων μικρῷ. — σπιζίτη-ς, ‚wahrscheinlich ‚Kohlmeise‘: Arist. Thierk. 8, 40: ἐστὶ δὲ τῶν αἰγιθαλῶν (‚Meisen‘) εἶδη τρία, ὃ μὲν σπιζίτης μέγιστος — ἐστὶ γὰρ ὅσον σπίζα —. — σπιζία-ς, Name einer Habichtsart; Arist. Thierk. 8, 38: τῶν δὲ ὀρνίθων ὅσοι μὲν γαμψώνυχες, σαρκοφάγοι πάντες εἰσὶ . . . ὅλον τὰ τε τῶν ἀετῶν γένη πάντα . . . ὃ τε φαβοτύπος καὶ ὃ σπιζίας — διαφέρουσι δ' οὗτοι τὸ μέγεθος πολὺ ἀλλήλων —. 9, 128: τῶν δ' ἱεράκων κράτιστος μὲν ὁ τριόρχης (‚Mäusebussard‘) . . . ἄλλοι δὲ πέρχοι καὶ σπιζίαι.

Aus welcher älteren Lautverbindung (etwa *dj* oder *gj*?) das innere *ζ* hervorgegangen ist, lässt sich mit Sicherheit nicht bestimmen, sehr wahrscheinlich aber ist seine Entstehung aus *γγj* (wie zum Beispiel *φορμίζειν* ‚auf der Phorminx spielen‘ Il. 18, 605; Od. 1, 155; 4, 18, aus \**φορμίγγειν* entstanden ist) wohl durch die von Fick (14, 572) gegebene Zusammenstellung mit *σπίγγο-ς*, Name eines kleinen Vogels (Hesych: *σπίγγον· σπίνον*), engl. *spink* ‚Fink‘, dial.-schwed. *spink* und *spinke* und dial.-dän. *spinke* ‚kleiner Vogel‘ gemacht. Die anderwärts noch aufgestellte Vermuthung, dass unser *Fink*, das also einen altanlautenden Zischlaut eingebüsst haben müsste, hieher gehöre, bleibt besser ganz bei Seite.

*σπιθαμή* ‚Spanne‘, die Entfernung zwischen den Spitzen des Daumens und des kleinen Fingers an der ausgespannten Hand.

Hdt. 2, 106: ἀνὴρ ἐγγέλυπται, μέγαθος πέμπτης σπιθαμῆς. Plat. Alkib. 1, 126, D: διὰ τίνα δὲ τέχνην ἕκαστος αὐτὸς αὐτῷ ὁμονοεῖ περὶ σπιθαμῆς καὶ πήχεος, ὁπότερον μείζον; Arist. Thierk. 8, 160: ἐν δὲ Συρία . . . τὰ δ' ὥτα αἱ αἶγες (nämlich ἔχουσι) σπιθαμῆς καὶ παλαιστῆς. Leonid. (in Anth. 6, 287, 7): τῆς πέζης (des Saumes) τὰ μὲν ἄκρα τὰ δεξιὰ μέχρι παλαιστῆς καὶ σπιθαμῆς οὔλης Βίτιον εἰργάσατο.

Ungewisser Herkunft. Darf man Bildungen vergleichen wie *παλάμη* ‚Hand‘ (2, Seite 658)? Oder ist das *θ* auch ein suffixales? Dann würde Zusammenhang mit *σπιδές-* ‚ausgedehnt‘ (Seite 120) denkbar sein.

*σπίνω-ς*, Name eines nicht genau zu bestimmenden kleinen Vogels.

Ar. Vögel 1079: ὅτι συνείρων τοὺς σπίνους πωλεῖ καθ' ἐπὶ τοῦ βολοῦ. Friede 1149: καὶ ἐμοῦ δ' ἐνεγκάτω τις τὴν κίχλην καὶ τῷ σπίνω. Ephipp. (bei Athen. 9, 370, D): τίλλειν τε φάτνας καὶ κίχλας ὁμοῦ σπίνοις. Arat. 1023: χειμῶνος μέγα σῆμα . . . καὶ σπίνος ἡῶα σπίζων. Theophr. Wetterz. 39: σπίνος στρουθὸς σπίζων ἔωθεν χειμέριον. 19: καὶ ὁ σπίνος ἐν οἰκίᾳ οἰκουμένη ἐὰν φθέγγηται ἔωθεν ὕδωρ σημαίνει ἡ χειμῶνα.

Vergleicht sich seiner Bildung nach mit *πίνο-ς* ‚Schmutz‘ (2, Seite 581) und neben ihm genannten Formen, ist seiner Herkunft nach aber dunkel. *σπίνο-ς* (oder auch *σπίνο-ς*), Name eines Steines.

Arist. mir. ausc. 41: *φασὶ δὲ τὸν ἐν τῇ Θράκῃ λίθον τὸν καλούμενον σπίνον διακοπέντα καλεσθαι, καὶ συντεθέντα πρὸς ἑαυτὸν, ὥσπερ τὴν σμαρίλην, οὕτως κάκεινον εἰς ἑαυτὸν τεθέντα καὶ ἐπιρραϊνόμενον ὕδατι καλεσθαι.* Theophr. Steine 13: *ὃν δὲ καλοῦσι σπίνον, ὃς ἦν τοῖς (αὐτοῖς) μετέλλοις, οὗτος διακοπεῖς καὶ συντεθεῖς πρὸς ἑαυτὸν ἐν τῷ ἡλίῳ τιθέμενος καλεῖται, καὶ μᾶλλον ἐὰν ἐπιψεκασῇ καὶ περιράνῃ τις.*

Etymologisch nicht verständlich. Ob möglicher Weise ungrischisch? *σπινό-ς* ‚mager‘.

Proklos paraphr. Ptol. 205 (nach Stephan.): *σπινούς καὶ ἰσχνούς.* — Dazu: *σπινῶδες-* ‚mager‘; Ptolem. tetrabibl. (nach Steph.) 3, 143, 6: *τῇ μὲν μορφῇ μέλας καὶ σπινώδεις.* 145, 15: *μελίχροας, ἰσχνούς, σπινώδεις, σπανούς.*

Bei Fick (2, 295) wird altir. *séim* (aus *\*sreimis?*) ‚dünn, mager‘ verglichen. Ob mit Recht? Suffixales *νο* löst sich ab, wie in *δεινό-ς*, alt *δφεινό-ς* ‚furchtbar‘, ‚gewaltig, gross‘ (3, Seite 228) und sonst. Das zu Grunde liegende *σπι-* aber ist nicht verständlich.

*σπίνη* ‚Name eines Fisches (oder Vogels)?‘. Hesych erklärt *σπίνα· ὁ σπίνος.*

Alexis (bei Athen. 7, 326, D): *τενθίδες, σπίναι* (Meineke giebt *πίναι*), *βατίς, δῆμος, ἀφύαι, κρεάδι, ἐντερίδια.*

Gehört vielleicht zu dem Vogelnamen *σπίνο-ς* (Seite 121).

*σπινδαλο-ς*, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels.

Ael. Thierk. 13, 25: *αὐτίκα γοῦν δωροφοροῦσι τῶν ὑπηκόων οἱ διὰ τιμῆς ἰόντες (bei den Indern) γεράνους τε καὶ χῆνας ἀλεκτορίδας . . . πέρδικας τε καὶ σπινδάλους (ἔστι δὲ ἐμφερὲς τῷ ἀτταγᾷ τοῦτό γε).*

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *αἰθαλο-ς* ‚Russ‘ (2, Seite 90). *σπινθήρ-* ‚Funken‘.

Bei Homer nur Il. 4, 77: *οἷον δ' ἀστέρα ἦκε Κρόνου πάφης . . . λαμπρόν· τοῦ δὲ τε πολλοὶ ἀπὸ σπινθήρες ἔνται.* Ar. Plut. 1053: *ἐὰν γὰρ αὐτὴν εἰς μόνος σπινθήρ λάβῃ, ὥσπερ παλαιὰν εἰρσιωὴν καύσεται.* Friede 609: *ἐξέφλεξε τὴν πόλιν, ἐμβαλὼν σπινθήρα μικρὸν Μεγαρικοῦ ψηφισματος.* Plut. mor. 893, C: *Ἀναξαγόρας τοὺς καλουμένους διὰττοντας (d. i. ‚Sternschnuppen‘) ἀπὸ τοῦ αἰθέρος σπινθήρων δίκην καταφέρεσθαι· διὸ καὶ παραντίκα σβέννυσθαι.* — Dazu: die gleichbedeutenden Formen *σπινθαρίδ-* (*σπινθαρίς*) und *σπινθάρυγ-* (*σπινθάρυξ*). Hom. hymn. Ap. 442: *ἐκ νηὸς ὄρουσεν . . . Ἀπόλλων . . . ἀστέρι Φειδόμενος μέσῳ ἤματι· τοῦ δ' ἀπὸ πολλὰι σπινθαρίδες πωτῶντο.* — Ap. Rh. 4, 1542: *ἐν δὲ οἱ (d. i. δράκοντι) ὅσσε σπινθαρύγεσσι πυρὸς ἐναλλήκρια μαιμῶντι λάμπεται.*

Lit. *spindēti* ‚glänzen, strahlen‘.

Die langvocalige Suffixform *ηρ* ist eine ungewöhnlichere, in Bezug auf die man *πάνθηρ-* ‚Panther‘ (2, Seite 575) nicht wohl zum Vergleich heranziehen kann. — Die Suffixform *υγ* in *σπινθάρυγ-* wie zum Beispiel in *πτέρυγ-* ‚Flügel‘ (2, Seite 511).

**σπίρα**, Name eines aus Käse bereiteten Kuchens.

Chrysipp. (bei Athen. 14, 647, D): *σπίρα καὶ οὗτος ἐκ τυροῦ γίνεται.*

Vermuthlich nur eine Nebenform von *σπείρα* ‚Windung, Gewundenes‘ (siehe unten).

**σπιλάδ-** (*σπιλάς*) ‚Fels im Meere, Klippe‘.

Bei Homer dreimal. Od. 3, 298: *νῆφάς γε ποτὶ σπιλάδεσσιν ἔφαξαν κύματα.* Od. 5, 401: *δοῦπον ἄκουσε ποτὶ σπιλάδεσσι θαλάσσης.* Od. 5, 405: *οὐ γὰρ ἔσαν λιμένες νηφῶν ὄχοι . . . ἀλλ’ ἄκται προβλήτες ἔσαν σπιλάδες τε πάγοι τε.* Soph. Bruchst. 342, 3: *Πόσειδον, ὃς . . . γλανκᾶς μέδεις εὐανέμον ἰμνας ἐφ’ ὕψηλαῖς σπιλάδεσσι στομάτων.* Kall. Del. 243: *ῥθι φῶκαι εἰνάλεια τίκτουσιν ἐνὶ σπιλάδεσσιν ἐρήμοις.* Plut. mor. 101, B: *κἄν ὑπομειδιάσῃ τις ἐλπὶς ἢ τέρψις, αὕτη ταχὺ φροντίδος ἐκραγέλλσης ὥσπερ ἐν εὐδία σπιλάδος συνεχύθη καὶ συνεταράχθη.* — Kaum gehört hieher auch Soph. Trach. 678: *ψὺ γὰρ τὸν ἐνδυτήρα πέπλον ἀρτίως ἔχριον ἀργῆτ’, οἷός ἐέρω πόκω, τοῦτ’ ἠφάνισται . . . καὶ ψῆ (schwindet?) κατ’ ἄκρας σπιλάδος (vom steinernen Fussboden‘).*

Dunklen Ursprungs.

**σπίλο-ς** oder auch **σπίλο-ς** ‚Fleck, Schmutz‘.

Dorion (nach Athen. 7, 397, C): *Δωρίων ἐν τῷ περὶ ἰχθύων τὸ ἐκ τῆς ἐψήσεως τοῦ γναφέως ὑγρόν φησι πάντα σπῖλον καθαίρειν.* Plut. mor. 659, D: *διὸ καὶ περὶ αὐτὸν ἐκείνον τὸν τόπον οἷον τινα μυῖλωπα (Beule) καὶ σπῖλον ὀρεῖσθαι φασι.* 921, F: *ὑπωπιάζειν αὐτοὺς τὴν σελήνην, σπῖλων καὶ μελασμῶν ἀναπιμπλάντας.* Diosk. 1, 39: *ἀμυγδάλινον ἔλαιον . . . αἶρει δὲ καὶ σπῖλους ἐκ προσώπου καὶ ἐφῆλεις.* Luk. amor. 15: *ἐπὶ θατέρου μηροῦ σπῖλον εἶδομεν ὥσπερ ἐν ἐσθῇτι κηλὶδα.* Paul. Ephes. 5, 27: *τὴν ἐκκλησίαν, μὴ ἔχουσαν σπῖλον (hier bildlich) ἢ ῥυτίδα ἢ τι τῶν τοιούτων.* — Dazu: *σπιλάδ-* (*σπιλάς*) ‚Fleck‘; Orph. Steine 620: *ἀχάτην . . . κατὰστικτον σπιλάδεσσι πυρσῇσιν λευκαῖς τε μελαινομέναις χλοεραῖς τε.* Jud. Brief 12: *οὗτοι εἰσιν οἱ ἐν ταῖς ἀγάπαις ὑμῶν σπιλάδες (Schmutzflecken‘ bildlich) συνευωχούμενοι.* — Theophr. c. pl. 2, 4, 4: *ἄλλη (nämlich γῆ) δὲ πρὸς ἄλλα τῶν δένδρων ἀρμόττει μᾶλλον . . . ὥσπερ ἢ σπιλάς (hier ‚Thonerde‘) καὶ ἔτι μᾶλλον ἢ λευκόγειος ἐλαιοφόρος.*

Suffixales *λο* wie in *πίλο-ς* ‚verdichtete, gefilzte Wolle, Filz‘ (2, Seite 687) und sonst mehrfach. Der zu Grunde liegende Verbalstamm *σπι-* aber ist nicht verständlich. — Bugge (Beiträge S. 33) vergleicht armen. *pilts* ‚unfläthig, schmutzig, unrein‘, nimmt darin Erlöschen eines altanlautenden Zischlautes an; kaum richtig.

**σπαίρ-ειν** (aus \**σπάσκειν*) ‚zucken, zappeln‘ siehe unter *σπαρ-* (Seite 111). **σπεῖρ-ειν** (aus \**σπέρ-γειν*) ‚ausstreuen‘, ‚säen‘ siehe unter *σπερ-* (Seite 116). **σπείρα** ‚Windung, Gewundenes‘, ‚Strick‘; ‚eine bestimmte Abtheilung von Kriegern‘.

Soph. Bruchst. 492, 6: *στεφανωσαμένη (nämlich Ἑκάτη) δρυὶ καὶ πλεκτοῖς ὤμων σπείραισι δρακόντων.* Ant. 347: *ἀργεῖ (nämlich ἄνθρωπος) . . . πόντου τ’ εἰναλλαν φύσιν (d. i. ‚Fische‘) σπείραισι δικτυοκλώστοις*

(mit netzgesponnenen Windungen, d. i. ,mit den in Windungen gezogenen Netzgeflechten'). Eur. Med. 481: δράκοντά θ', ὃς πάγχρυσον ἀμπέχων δέρας σπείραις ἔσωζε πολυπλόκοις. Ion 1164: Κέκροπα . . . σπείραισιν εἰλίσσονται (in bildlicher Darstellung). Ap. Rh. 4, 151: αὐτὰρ ὄγ' (nämlich ὄφεις) ἤδη οὔμῃ θελγόμενος δολιχὴν ἀνελύετ' ἄκανθαν γηγενέος σπείρης, μήκυνε δὲ μυρία κύκλα. Theokr. 24, 14: πέλωρα δὴ πολυμήχανος Ἥρη κυανέαις φρίσσοντας ὑπὸ σπείραισι δράκοντας ὥρσεν. 24, 30: τῷ δ' αὖτε σπείρῃσιν ἐλίσσέσθην περὶ παῖδα. Theophr. Pflanz. 5, 2, 3: γίνονται (nämlich in Holz) δὲ καὶ αἱ σπείραι διὰ χειμῶνάς τε καὶ κακοτροφίαν. σπείρας δὲ καλοῦσιν ὅταν ἡ συστροφὴ τις ἐν αὐτῇ μείζων καὶ κύκλοις περιεχομένη πλείοσιν οὐθ' ὥσπερ ὁ ὄζος ἀπλῶς οὐθ' ὥς ἡ οὐλότης ἢ ἐν αὐτῇ τῇ ξύλῳ· δι' ὅλου γάρ πως αὕτη καὶ ὁμαλίζουσα. Hipp. 2, 243: σπόγγιον καταταμὼν στρογγύλον καὶ ποιήσας οἶον σπείραν. Nik. (bei Athen. 15, 683, C): σπείραν (Strick) ὑπὸ σπυρίδεσσι νεοπλέκτοισι καθάπτων. Plut. mor. 507, A: νεῶς μὲν γὰρ ἀρπαγείσης ὑπὸ πνεύματος ἐπιλαμβάνονται, σπειραῖς (mit Stricken, Seilen) καὶ ἀγκύραις τὸ τάχος ἀμβλύνοντες. Theokr. 22, 80: οἱ δ' ἐπεὶ οὖν σπείρῃσιν (Riemen) ἑκαρτύναντο βοελαῖς χεῖρας. — Polyb. 15, 9, 9: τὰ δὲ διαστήματα τῶν πρώτων σημαῖν ἀνεπλήρωσε ταῖς τῶν γροσφομάχων σπείραις. 2, 3, 2: προῆγον κατὰ σπείρας ἐπὶ τὴν τῶν Αἰτωλῶν στρατοπεδεῖαν. 11, 23, 1: λαβὼν . . . καὶ τρεῖς σπείρας, τοῦτο δὲ καλεῖται τὸ σύνταγμα τῶν πεζῶν παρὰ Ῥωμαίοις κοόρτις. 3, 115, 12: κατ' ἄνδρα καὶ κατὰ σπείρας στρεφόμενοι πρὸς τοὺς ἐκ τῶν πλαγίων προσπεπτωκότας ἐποιοῦντο τὴν μάχην. Apostelgesch. 27, 1: παραδίδουν τὸν τε Παῦλον καὶ τινὰς ἐτέρους δεσμώτας ἑκατοντάρχη ὀνόματι Ἰουλίῳ σπείρης Σεβαστῆς.

Gebildet wie *πειρα* (aus \**πέρjα*) ,Versuch, Unternehmen' (2, Seite 620). Der zu Grunde liegende Verbalstamm wird der selbe sein wie in *σάαρο-ν* ,Seil, Strick' (Seite 113).

*σπείρο-ν* ,Hülle, Gewand, Tuch'.

Bei Homer siebenmal, an folgenden Stellen der Odyssee: Od. 4, 245: *σπείρα κάκ' ἀμφ' ὥμοισι βαλὼν*. Od. 6, 179: *δὸς δὲ Φράκος ἀμφιβαλέσθαι, εἴ τί πού εἴλυμα σπείρων ἔχες*. Od. 2, 102 — 19, 147 — 24, 137: *αἶ κεν ἄτερ σπειροῦ* (Leichentuch) *κέεται πολλὰ κτεατίσσας*. Od. 5, 318: *τηλοῦ δὲ σπείρον* (Segel) *καὶ ἐπὶ κριον ἔμπεσε πόντι*. Od. 6, 269: *ἐνθα δὲ νηφῶν ὄπλα μελαινῶν ἀλέγουσιν, πείσματα καὶ σπείρα*. — Dazu: *σπειρόειν* ,einwickeln'; Kall. Zeus 33: *τόθι χροά φαιδρύνασα, ὦνα, τεὸν σπείρωσε*. Del. 6: *Φοῖβον αἰοιδῶν μεδέοντα λουῶς τε καὶ σπείρωσε*. Hipp. 1, 517: *τοῖς δὲ ἄρρεσι περὶ τοὺς ὄρχιας ἐσπείρωται* (nämlich φλέψ) 1, 519: *ἡ δὲ* (nämlich φλέψ) *διὰ τοῦ μνὸς τείνουσα περὶ τε τὸ γόνυ ἐσπείρωται*.

Ging aus einem alten \**σπέρjο-ν* hervor, enthält also das selbe Suffix wie zum Beispiel *φύλλο-ν* (aus \**φύλjο-ν*) ,Blatt' (3, Seite 416). Die verbale Grundlage aber wird die selbe sein, wie bei dem vorausgehenden Wort. *σπειραία*, Name einer Strauchart, ,Rainweide oder wolliger Schneeball'.

Theophr. Pflanz. 1, 14, 2: *πλεῖω δ' ἀκρόκαρπα τῶν ἄλλων ἢ τῶν δένδρων ὅλον τῶν τε σιτηρῶν τὰ σταχυώδη καὶ τῶν θάμνωδων ἐρεῖκη καὶ σπειραῖα καὶ ἄγνος*. 6, 1, 4: *πλεῖω δέ ἐστι τὰ γένη τὰ τούτων* (d. i. ἀνακάνθων) *καὶ διαφορὰς ἔχοντα μεγάλας, ὅλον κλισθος, μήλωθρον, ἐρευθεδανόν, σπειραῖα, κνέωρον*.

Gehört wohl zu *σπείρα*, 'Windung, Gewundenes' (Seite 123), wenn auch der Grund der Benennung nicht verständlich ist.

*σπυράθο-ς*, 'Ziegen- oder Schafmiskügelchen'.

Hipp. 2, 554: *καὶ αἰγὸς σπυράθους ὅσον πέντε ἢ ἕξ*. 2, 568: *αἰγὸς σπυράθους καὶ λαγωῦ τρίχας ἐλαίῳ φώκης δεύσας, ὑποθυμῆν*. 2, 569: *αἰγὸς σπυράθους καὶ φώκης τοῦ πνεύμονος καὶ κέδρου πρίσματα ὑποθυμῆν*. Luk. Tragod. 161: *φέρουσι . . . σπυράθους ὀρεῖας αἰγός*. Diosk. 2, 98: *αἰγῶν δὲ σπύραθοι, μάλιστα ὀρεινῶν, πινόμεναι σὺν οἴνῳ, ἔκτερον ἀποκαθαίρουσιν*. Geopon. 12, 14, 2: *οἱ δὲ συνθλῶντες δύο ἢ τριῶν αἰγῶν ἢ προβάτων κόπρον τοὺς καλουμένους σπυράθους*. — Dazu: *σπυράδ-* (*σπυράς*) 'Miskügelchen', dann überhaupt 'Kügelchen, Pille'; Hesych: *σφυράδες* τὰ διαχωρίματα τῶν αἰγῶν καὶ προβάτων. οἱ δὲ σπυράδας. — Hipp. 2, 823: *δίδου καταπότιον σμύρνης ἀκρήτου, τρεῖς καταπιεῖν σπυράδας*.

Lit. *spirà*, 'Miskügelchen'.

Hängt ohne Zweifel eng mit dem Folgenden zusammen. Die gleichbedeutende Nebenform *πύραθο-ς* (2, Seite 623), die den ursprünglich anlautenden Zischlaut einbüsste, wurde schon früher (2, Seite 62:) aufgeführt. *σπυρίδ-* (*σπυρίς*) 'ein runder Korb', insbesondere 'Fischkorb'. Die Nebenform *σφυρίδ-* wird später besonders aufgeführt werden.

Hdt. 5, 16: *ὅταν . . . κατεῖ σχοινίῳ σπυρίδα κεινὴν ἐς τὴν λίμνην, καὶ οὐ πολλὸν τινα χρόνον ἐπισχιῶν ἀνασπᾷ πληρέα ἰχθύων*. Ar. Friede 1005: *καὶ Κωπᾶδων ἐλθεῖν σπυρίδας*. Bruchst. 415: *σπυρίς οὐ μικρὰ καὶ κωρυκίς . . .* Bruchst. 545, 1: *ἔπειτ' ἐπὶ τοῦπον ἔχε τὴν σπυρίδα λαβὼν καὶ θυλακίσκον καὶ τὸ μέγα βαλλάντιον*. Diphil. (bei Athen. 10, 422, C): *εἰς σπυρίδα μάζας ἐμβαλεῖς*. Hipp. 3, 151 (Ermerins; = 3, 263, Kühn): *ἐς σπυρίδα λίθους ἐμβalόντα*. Theophr. Pflanz. 2, 6, 11: *πλατὺ γὰρ καὶ μαλακὸν ἔχουσι* (nämlich οἱ δὲ χαμαιριφεῖς καλούμενοι τῶν φοινίκων) *τὸ φύλλον, δι' ὃ καὶ πλέκουσιν ἐξ αὐτοῦ τίς τε σπυρίδας καὶ τοὺς φορμούς*. Nik. (bei Athen. 15, 683, C): *σπείραν ὑπὸ σπυρίδεσσι νεοπλέκτοισι καθάπτων*. Leonid. (in Anth. 6, 4, 2): *τὰς ἰχθυόκους σπυρίδας . . . θήκατο*. Phil. (in Anth. 6, 5, 4): *δισσὰς σχοινοπλεκεῖς σπυρίδας . . . πόρεν*.

Lat. *sporta* 'geflochtener Korb'; Cato r. r. 11, 4: *quò modò vineae jūgera centum instruere oporteat . . . sportas faecariās trēs*; Mart. 10, 37, 17: *dum loquor, ecce redit sporta piscātor ināni*.

Hängt ohne Zweifel eng mit dem Vorausgehenden zusammen, weiterhin aber auch wohl mit *σπείρα* (aus \**σπέριζα*), 'Windung, Gewundenes' (Seite 123). *σπυρθίζειν*, 'in die Höhe hüpfen' (?).

Ar. Bruchst. 857: *σπυρθίζειν* (nach Phot., der erklärt τὸ ἀνασπυρτῶν, ἀπὸ τῶν ὄνων). Hesych erklärt *σπυρθίζειν* σπᾶσθαι. καὶ ἀγανακτεῖν. πυθαρίζειν. καὶ σφύζειν.

#### Dunkler Herkunft.

*σπεύδ-ειν* ‚sich beeilen, eifrig sein‘; ‚mit Eifer betreiben‘, ‚erstreben‘. Alle zugehörigen Verbalformen zeigen den Diphthongen *ευ*.

Il. 8, 191: ἀλλ' ἐφομαρτέετον καὶ σπεύδετον, ὅφρα λάβωμεν Ἀσπίδα Νεστορέην. Il. 23, 767: μάλα δὲ σπεύδοντι κέλευον. Il. 11, 119: ἤφιξε (nämlich ἔλαφος) . . . σπεύδουσ' ἰδρώουσα κραταῖο θηρὸς ὑφ' ὀρμῆς. Hes. Schild 228: αὐτὸς δὲ σπεύδοντι καὶ ἐρρίγοντι ΦεΦοικῶς Περσεὺς Λαναΐδης ἐκταίνεται. Soph. El. 935: ἐγὼ δὲ σὺν χαρᾷ λόγους τοιούσδ' ἔχουσ' ἔσπευδον. — Il. 18, 373: τὸν δ' εὐρ' ἰδρώνοντα Φελισσόμενον περὶ φύσας, σπεύδοντα. Il. 24, 253: σπεύσατέ μοι, κακὰ τέκνα. Il. 17, 745: ἐν δέ τε θυμὸς τείρεθ' ὁμοῦ καμάτῳ τε καὶ ἰδρῶ σπευδόντεσσιν. Hes. th. 597: αἶ μὲν (nämlich μέλισσαι) τε πρόπαν ἡμαρ ἐς ἡφέλιον καταδύντα ἡμάτιαι σπεύδουσι. — Od. 19, 137: οἱ δὲ γάμον σπεύδουσιν. Solon Bruchst. 39, 1: σπεύδουσι δ' οἱ μὲν ἔγδιν, οἱ δὲ σίλφιον, οἱ δ' ὄξος. Hdt. 1, 38: τὸν τε γάμον τοι τοῦτον ἔσπευσα. — Pind. Pyth. 3, 62: μῆ, φίλα ψυχά, βίον ἀθάνατον σπεῦδε (‚begehre‘). Isthm. 3, 31: μηκέτι μακροτέραν σπεύδειν ἀρετάν. Eur. Ion 1226: τὴν ἀθλίως σπεύσασαν ἀθλίαν ὁδόν. — Dazu: σπουδῇ ‚Eile, Eifer‘; Aesch. Sieben 371: σπουδῇ διώκων πομπίμονος χρόας ποδοῖν. Od. 21, 409: ὥς ἄρ' ἄτερ σπουδῆς ἄνυσεν μέγα τόξον Ὀδυσσεύς. Il. 7, 359: εἰ δ' ἐτεὸν δὴ τοῦτον (nämlich μῦθον) ἀπὸ σπουδῆς ἀγορεύεις. Il. 2, 99: σπουδῇ δ' ἔξετο λαφύς. Od. 13, 279: σπουδῇ δ' ἐς λιμένα προερέσσαμεν. Soph. Phil. 637: ἦ τοι καίριος σπουδῇ πόνον λήξαντος ὕπνον κἀνάπαιλαν ἤγαγεν.

Armen. *phoith* ‚Eifer‘ mit Genetiv *phuthoj* (nach Hübschmann Arm. St. Seite 54).

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht zu finden. Die Vermuthung, dass lat. *studēre* ‚eifrig betreiben‘ (Plaut. Mil. 1437; Pers. 337; Pseud. 523) in nahem Zusammenhange stehe, durch assimilierenden Einfluss des inlautenden Dentals die Lautverbindung *st* an die Stelle von *sp* habe treten lassen, hat grosse Bedenken, mag aber immerhin angeführt bleiben.

#### Σπλ-.

*σπλάγχνο-ν*, meist in der Mehrzahl gebraucht, ‚Eingeweide‘; ‚Mutterleib‘; dann auch in übertragener Bedeutung ‚das Innere, Herz‘.

Bei Homer 9 mal. Il. 2, 426: σπλάγχνα δ' ἄρ' ἀμπεύραντες ὑπείρκεον Ἥφαιστοιο. Il. 1, 464 = 2, 427: αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ μηρ' ἐκάφη καὶ σπλάγχνα πάσαντο. Od. 3, 40: δῶκε δ' ἄρα σπλάγχνων μοίρας. Od. 20, 252: σπλάγχνα δ' ἄρ' ὀπτήσαντες ἐνώμων. Aesch. Prom. 493: διώρισα . . . σπλάγχνων τε λειότητα. — Pind. Ol. 6, 43: ἡλθεν δ' ὑπὸ σπλάγχνων ὑπ' ὠδινός τ' ἐρατὰς Ἴαμος ἐς φάος ἀντίκα. Nem. 1, 35: ἐπεὶ σπλάγχνων

ὑπο ματέρος αὐτίκα θνητὰν ἐς αἶγλαν παῖς Διὸς ὠδῖνα φεύγων... μόλεν. Aesch. Sieben 1031: δεινὸν τὸ κοινὸν σπλάγγνον, οὗ πεφύκαμεν. — Aesch. Ch. 413: σπλάγγνα δέ μοι κελαινοῦται πρὸς ἔπος κλυούσας. Eum. 865: μὴ βάλλης μήθ' αἵματηρὰς θηγάνας, σπλάγγνων βλάβας νέων. Soph. Aias 995: ὁδὸς ἀνιάσασα δὴ μάλιστα τοῦμόν σπλάγγνον. Eur. Alk. 1009: φίλον πρὸς ἄνδρα χρὴ... μομφὰς δ' οὐχ ὑπὸ σπλάγγνοις ἔχειν σιγῶντα. Or. 1201: καὶ νῖν δοκῶ... χρόνῳ μαλάξειν σπλάγγνον. Ar. Wolken 1036: καὶ μὴν πάλοι γ' ἐπιγιγμένη τὰ σπλάγγνα.

Steht in nächstem Zusammenhang mit σπλήν-, ‚Milz‘ (siehe unten). — Das Suffix wie in ἔδνο-ν, alt Féδνο-ν, ‚Brantgabe‘ (1, Seite 382) und sonst. σπλεκόειν ‚Beischlaf üben‘.

Ar. Plut. 1082: οὐκ ἂν διαλεχθεῖν δι-εσπλεχωμένη ὑπὸ μυρίων ἑτῶν τε καὶ τρισχιλίων. Pollux 5, 93 führt aus Komikern als gleichbedeutende Wörter an: ληκεῖν, δρυμάττειν, φλᾶν, σκορδοῦν, στενάσαι, σπλεκοῦν. Hesych erklärt σπλεκοῦν· πλησιάζειν, συνουσιάζειν, περαίνειν. Photios bietet: σμοκορδοῦν· συνουσιάζειν· καὶ τὸ σπλεκοῦν ταῦτο τοῦτο σημαίνει· καὶ τὸ σποδεῖν (σποδοῦν nach der Handschrift).

Etymologisch nicht verständlich. Eine Nebenform πλεκόειν, die den ursprünglich anlautenden Zischlaut einbüßte, wurde schon früher (2, Seite 701) aufgeführt.

σπληδό-ς ‚Asche‘.

Ein erst bei späteren Dichtern auftretendes Wort. Nik. ther. 763: στεγνὰ δὲ οἱ περὰ πάντα καὶ ἔχνοα, τοῖα κονίης ἢ καὶ ἀπὸ σπληδοῖο φασκενεται ὅστις ἐπαύρη. Lyk. 483: τῶν... φηγίνων πύρρων ὀχὴν (Speise der Buchenfrucht) σπληδόῳ κατ' ἄκρον χεῖμα θαλψάντων πυρός.

Ungewisser Herkunft.

σπλήν-, ‚Milz‘; in der Mehrzahl ‚Milzsucht‘. Dann auch Name eines Verbandes.

Hdt. 2, 47: τὴν οὐρὴν ἄκρην καὶ τὸν σπλήνα καὶ τὸν ἐπίπλοον συνθεῖς. Hipp. 3, 381: ἐκ δὲ πλευρῆς νόθης, λέγω δὲ ἀριστερῆς, σπλήν ἀρξάμενος ἐκτέταται ὁμοιόρουσμος ἔχει ποδός. 2, 474: ὁκόταν μέγιστος ἢ ὁ σπλήν καὶ οἰδέη μάλιστα. 2, 486: μετὰ δὲ καὶ ὁ σπλήν οἰδέει καὶ σκληρός ἐστι, καὶ οἰδύναι ὀξεῖαι ἐμπιπτουσιν ἐς τὸν σπλήνα. Ar. Thesm. 3: πρὶν τὸν σπλήνα κομιδῇ μ' ἐκβαλεῖν (ehe ich vollständig verliere). Bruchst. 506, 4: πλευρὸν ἢ γλῶτταν ἢ σπληνὰ γ' ἢ νῆστιν... φέρετε. — Hipp. 3, 724: τοῦ δὲ φθινοπώρου καὶ τῶν θερινῶν τὰ πολλὰ... καὶ σπλήνες καὶ ὑδρωπες καὶ φθίσεις. Theophr. Pflanz. 9, 18, 7: χρῆσθαι (nämlich τῷ ἡμιονίῳ) δὲ καὶ πρὸς τοὺς σπλήνας ὥσπερ τῷ κλυμένῳ. 9, 20, 2: δίδεται δὲ ἡ τοῦ πευκεδάνου ῥίζα καὶ πρὸς τοὺς σπλήνας. — Hipp. 2, 233: ἀποδείτω τὰς φλέβας τὰς ἐν τοῖσι βραχίονσι καὶ τὰς ἐν τοῖσι κροτάφοισι σπλήνας ὑποτιθεῖς. 3, 102: ἐπαινέω δὲ τοὺς οἰνηροὺς σπλήνας ἢ εἴρια ἔνπαρὰ ὁκόσοι ἐπιδέουσιν. — Dazu: σπληνίον-ν ‚Verband, Compressé‘; Philem. Bruchst. 113: ὡς σπληνίον πρὸς ἔλκος οἰκείως τεθὲν τὴν φλεγμονὴν ἔπαυσεν. Ael. Thierk. 8, 9:

ἐπίδεσμα καὶ σπλήνια καὶ κράσεις φαρμάκων μακρὰν χεῖρειν εἰπόντες. Phot. erklärt: σπλήνιον· οὐ τὸ φάρμακον ἀλλὰ τὸ ὀθόνιον, καὶ σπλήνα αὐτὸ τὸ πτύγμα τοῦ ὀθονίου.

Lat. *liên* (aus \**splihên*-), Milz'; Plaut. Merc. 123: *seditiōnem facit liên, occupat praecordia*; Curc. 220: *nam jam quasi zōnā liêne cinctus ambulō*; 236; *liên ênecat*.

Altir. *selg* (aus \**spelg*).

Altislav. *slězena* (aus \**selgh*-, \**spelgh*. Nach Miklosich).

Altind. *plhân*- (wird aus altem \**splhân*- entstanden sein), Milz' (AV.; Suçr.), auch ‚Milzkrankheit‘ (Suçr.). — Daneben auch die Form *plihan*- (*Jañ*).

Altostpers. *çpereza*-; neupers. *supure* (Fick 1<sup>4</sup>, 337).

Wird aus einem alten \**σπλιghên*- entstanden sein. Durch die Uebereinstimmungen in den verwandten Sprachen ergibt sich das Wort als ein uraltindogermanisches und die ungewöhnlicheren Lautentwicklungen in den einzelnen Formen können daher kein besonderes Bedenken erregen. Die nicht zu bezweifelnde Zugehörigkeit von *σπλάγγνο-ν* ‚Eingeweide‘ (Seite 126) weist auf eine ganz alte Grundlage *splagh*-, deren etymologisches Verständniss uns entgeht.

#### Die anlautende Consonantenverbindung *στ* nebst den dreilautigen *στρ* und *στλ*.

*στα-* ‚sich stellen‘ siehe weiterhin unter der Form *στη-*. Die zugehörigen *στατό-ς*, *στάσι-ς*, *σταθμός*, *στάδιο-ς* sind besonders aufgeführt. *στακτῆ*, ein künstlich bereitetes duftiges Oel, ‚Myrrhenöl, Zimmtöl‘.

Theophr. Pflanz. 9, 4, 10: *τῆς σμύρνης δὲ ἡ μὲν στακτὴ ἡ δὲ πλαστή*. Gerüche 29: *καὶ ἐκ τῆς σμύρνης κοπτομένης ἔλαιον ἔει. στακτὴ γὰρ καλεῖται διὰ τὸ (κατὰ) μικρὸν στάζειν*. Polyb. 13, 9, 5: *ἐστεφάνωσαν παραρχήμα τὸν Ἀντιοχον . . . διακοσίοις (nämlich ταλόντοις) τῆς λεγομένης στακτῆς*. Polyb. (bei Athen. 5, 194, B): *ἐποίησεν αὐτοῦ καταχυθῆναι τῆς κεφαλῆς μέγιστον κεράμιον πολυτελεστάτου μύρου τῆς στακτῆς καλουμένης*.

Participform zu *σταγ-*: *στάζειν* (aus \**στάγγειν*) ‚tröpfeln (siehe S. 129). *στατό-ς* ‚stehend, der zu stehen pflegt‘.

Il. 6, 506 = 15, 263: *ὥς δ' ὅτε τις στατὸς* (d. i. ‚ein Stallpferd‘), *ἀκοστήσας ἐπὶ φάτῃ, δεσμὸν ἀποφρήξας θείῃ πεδίοιο κροφαλῶν*. Soph. Bruchst. 760, 2: *οἱ τὴν Λιὸς γοργῶπιν Ἐργάνην στατοῖς λίκνοισι προστρέπεσθε*. Phil. 716: *λείσσω δ' ὅπου γνοίῃ, στατὸν εἰς ὕδωρ ἀεὶ προσενώμα*. Anth. 9, 806, 5: *ἐνθα λίθος στατὸς* (hier für ‚Sonnenuhr‘) *οὗτος ἀειδόνητον ἀνάγκην ἐπτάκις ἀγγέλλει ἄντυγος οὐρανίης*.

= Lat. *stato-s* ‚stehend, feststehend, bestimmt‘ (nicht passivisch ‚gestellt‘); Zwölftaf. 2, 2: *statos diēs cum hosted*; Paul. ex Festō: *fēriae statae apelābantur, quod certō statūtōque diē observārentur*; Plaut. Curc. 5: *si status conductus cum hoste intercēdit diēs*; Cic. Tusc. 1, 113: *cum enim illam*

*ad sollemne et statum sacrificium currū vehī jūssus esset; Ov. Fast. 2, 528: nec stata sacra facit.*

— Altn. *stadhr* ‚stetig, störrig‘ (von einem Pferde). — Goth. *statha-* ‚das Feststehende‘ (=) ‚Ufer, Gestade‘; Mk. 4, 1: *alla sô managei vithra marein ana statha vas*; Luk. 5, 3: *haihait ina aftiuhan fairra statha leitil*. — Nhd. *Ge-stade*.

— Lit. *stata-s* ‚stehend, aufrecht stehend‘, ‚störrig‘ (Nesselmann).

— Altind. *sthita-s* ‚stehend‘; *api-sthita-s* ‚nahe stehend‘ (RV. 1, 145, 4). Altostpers. *štāta-* ‚stehend‘.

Participform zu *στα-* = *στη-* ‚sich stellen‘ (siehe später).

*στατήρ-*, ein bestimmtes Gewicht; dann besonders häufig Benennung einer Münze.

Eupol. (bei Poll. 9, 58): *κρόκης πέντε στατήρας είχε*. Hipp. 2, 552: *ἀδιάντου ὅσον στατήρα Αἰγυνίων ἐν οἴῳ λευκῇ ἴσον ἴσῳ κεράσας δίδου πίνειν*. Pollux 4, 173: *στατήρα δὲ οἱ τῆς κωμωδίας ποιηταὶ τὴν λίτραν* (oder bedeutet es hier die Münze?) *λέγουσιν*. 9, 57: *ἐν τοῖς ἰσταμένοις τὴν μνᾶν τῆς ῥοπῆς στατήρα ὀνομάζουσιν*. — Hdt. 3, 130: *ὡς τοὺς ἀποπίπτοντας ἀπὸ τῶν φιαλέων στατήρας ἐπόμενος ὁ οἰκέτης . . . ἀνελέγετο*. 7, 28: *εὖρον λογιζόμενος . . . χρυσίου δὲ τετρακκοσίας μυριάδας στατήρων Δαρείων*. Ar. Plut. 817: *στατήρσι δ' οἱ θεράποντες ἀρτιάζουεν χρυσοῖς*. Wolken 1041: *καὶ τοῦτο πλεῖν ἢ μυρίων ἔστ' ἄξιον στατήρων*.

Ob etwa mit dem Vorausgehenden auf dem selben Grunde ruhend? Dann würde es eigentlich ‚der Stehende‘ und dann vielleicht ‚der (an einer bestimmten Stelle) stehen bleibt‘ bedeuten. Es darf dabei wohl auch darauf hingewiesen werden, dass zum Beispiel auch *σταθμάειν* ‚abwägen‘ (Hipp. 1, 417; Ar. Frösche 797; Athen. 2, 43, B; siehe Seite 134 unter *στάθμη* ‚Richtschnur‘) vom Verbalstamm *στα-* ‚sich stellen‘ (Seite 128) ausgegangen ist.

*σταγ-* : *στάζειν* (aus \**στάγχειν*) ‚tröpfeln, triefen‘ und auch factitiv, täufeln, einflössen‘.

Soph. Phil. 783: *στάζει γὰρ αὐ̃ μοι φοῖνιον τὸδ' ἐκ βυθοῦ κηκίον αἷμα*. Bruchst. 491, 2: *ἥ δὲ . . . ὁπὸν ἀργινεργῇ στάζοντα τομῆς χαλκίοισι κάδοις δέχεται*. Eur. Bakh. 711: *ἐκ δὲ κισσίνων θύρῳων γλυκεῖται μέλιτος ἔσταζον ῥοαί*. 1163: *καλὸς ἄγῳν, ἐν αἵματι στάζουσαν χέρα περιβαλεῖν τέκνον*. Aesch. Eum. 42: *ὁρῶ . . . αἵματι στάζοντα χειρας*. Soph. El. 1423: *φοῖνία δὲ χεῖρ στάζει θυηλῆς Ἀρεος*. — Il. 19, 39: *Πατρόκλῳ δ' αὐτ' ἄμβροσιν καὶ νέκταρ ἐρυσθρόν σταξε κατὰ ῥινῶν*. Il. 19, 354: *ἥ δ' Ἀχιλλῆϊ νέκταρ ἐνὶ στήθεσσι καὶ ἄμβροσιν ἐρατεινὴν στάξε*. Od. 2, 271: *εἰ δέ τοι σοῦ πατρὸς ἐνέστακται μένος ἧῶ*. Aesch. 1058: *καὶ ὁμμάτων στάζουσιν αἷμα δυσφιλές*. — Dazu: *στάγ-* (nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚Tropfen‘; Ap. Rh. 4, 624: *τὰ δὲ δάκρυα μυρομένησιν οἶον ἐλαιηραὶ στάγες ὕδασι ἐμφορέοντο*. 4, 1514: *ὄσσαι κυανέου στάγες αἵματος οὐδας ἵκοντο*. — *σταγόν-* (*σταγών*) ‚Tropfen‘; Aesch. Ch. 186: *ἐξ ὁμμάτων δὲ δίψιοι πίπτουσι μοι σταγόνες*. 400: *νόμος μὲν φονίας σταγόνας χυμένας ἐς*

πέδον ἄλλο προσαιτεῖν αἶμα. Eur. Kykl. 67: οὐκ οἴνου χλωραὶ σταγόνες (nämlich ‚sind hier‘).

Altn. *stökkva* ‚bespritzen, besprengen‘.

Das Suffix von σταγόν- wie in πυνόν- ‚Ellenbogen, Elle‘ (2, Seite 526) und sonst mehrfach.

στάδιο-ς ‚stehend‘.

Bei Homer fünfmal. Il. 13, 314: Τεῦκρος θ', ὃς ἄριστος Ἀχαιῶν τοξοσύνη, ἀγαθὸς δὲ καὶ ἐν σταδίῃ ὑσμίνῃ. Il. 13, 713: οὐ γάρ σφιν σταδίῃ ὑσμίνῃ μίμνε φίλον κῆρ. Il. 7, 241: Φοῖδα δ' ἐν σταδίῃ (nämlich ὑσμίνῃ) δῆψ μέλπεσθαι Ἄρῃ (unmittelbar vorher hiess es Φοῖδα δ' ἐπα-Flῆαι μόθον ἱππων ὠκείων). Il. 13, 514: τῷ ῥα καὶ ἐν σταδίῃ μὲν ἀμύνετο νηλεὲς ἦμαρ. Il. 15, 283: Θόφας . . . ἐπιστάμενος μὲν ἄκοντι, ἐσθλὸς δ' ἐν σταδίῃ. Pind. Ol. 5, 13: κολλᾷ (fügt zusammen) τε σταδίων θαλάμων ταχέως ὑψηλῖον ἄλσος. Thuk. 4, 38 schliesst: ἡ γὰρ μάχη οὐ σταδία ἦν. Kall. Bruchst. 59: στάδιον (wohl ‚steif‘) δ' ὑφέεστο χιτῶνα. Opp. Jagd 4, 326: πίδακα . . . ἦτε . . . μάλ' αἰνῶς βλύζει τε σταδίῃ τε μένει ψαμάθοισι τε δύνει. — Dazu: αὐτο-σταδίῃ (nämlich ὑσμίνῃ) ‚Kampf, bei dem man an der selben Stelle stehen bleibt, Handgemenge‘, nur Il. 13, 325: οὐδ' ἂν Ἀχιλλῆϊ Φρηξήνορι χωρήσειεν (nämlich αἵφας) ἐν γ' αὐτοσταδίῃ· ποσὶ γ' οὐ πως ἔστιν ἐρῆζειν.

Zu στα- = στη- ‚sich stellen‘ (siehe Seite 128). Die Suffixform wie in ἀμ-φάδιο-ς ‚offenbar, öffentlich‘ (Od. 6, 288; ἀμφαδίην adverbial Il. 7, 196; 13, 356; Od. 5, 120), ἐκ-τάδιο-ς ‚ausgedehnt‘ (Il. 10, 134; Anth. 5, 294; Opp. Jagd 1, 404), σχέδιο-ς ‚nahe‘ (Aesch. Ch. 161; σχεδίην adverbial Il. 5, 830). Das ableitende Suffix *ιο* trat hier an eine Nominalform, die suffixales *δ* schon enthielt.

στάδιο-ν (bisweilen auch männlichgeschlechtig στάδιο-ς, so Hdt. 2, 149; Thuk. 4, 8, 6; 7, 78, 4; Ar. Frösche 1319; Archestr. bei Athen. 3, 101, E) ‚Rennbahn‘; dann häufig als Längenmaass.

Pind. Ol. 13, 30: πεντάθλῳ ἕμα σταδίου νικῶν δρόμον. Ol. 11, 64: σταδίου μὲν ἀρίστευσεν εὐθὺν τόνον ποσσὶ τρέχων. Nem. 8, 16: Λεῖνιος δισσῶν σταδίων . . . ἄγαλμα. Isthm. 1, 23: λάμπει δὲ σαφὲς ἀρετὰ ἐν τε γυμνοῖσι σταδίοις (hier wie auch sonst geradezu für ‚Wettlauf‘) σφρίσιν. Hdt. 5, 22: ἀγωνισάμενος στάδιον συνεξέπιπτε (erhielt die gleiche Stimmenzahl) τῷ πρώτῳ. Simonid. Bruchst. 155, 11: ἐν δὲ Φλιοῦντι σταδίῳ τά τε πέντε κρατίσας. — Hdt. 2, 149: τῆς τὸ περίμετρον τῆς περιόδου εἰσὶ στάδιοι ἑξακόσιοι καὶ τρισχίλιοι. 2, 6: ὅσοι μὲν γὰρ γεωπεῖναι (arm an Grundstücken) εἰσι ἀνθρώπων, ὀργυιῇσι μεμετρήκασιν τὴν χώραν, ὅσοι δὲ ἔσσαν γεωπεῖνα, σταδίοισι. Ar. Wolken 430: δέομαι . . . τῶν Ἑλλήνων εἶναι με λέγειν ἑκατὸν σταδίοισιν ἄριστον. Strabo 7, 7, 4: ὁδὸς . . . μίλλων δ' ἔστι πεντακοσίων τριάκοντα πέντε· λογιζομένην δέ, ὥς μὲν οἱ πολλοὶ, τὸ μίλιον ὀκταστάδιον τετρακισχίλιοι ἂν εἴεν στάδιοι καὶ ἐπ' αὐτοῖς διακόσιοι ὀγδοήκοντα.

Die Suffixform ist offenbar dieselbe wie bei dem vorausgehenden Wort,

was aber die Herkunft des Wortes anbetrifft, so wird man die dialektische Nebenform *σπάδιο-ν* (Hesych: *σπάδιον· τὸ στάδιον*) nicht ausser Acht lassen dürfen. Sie macht wahrscheinlich, dass die Form *στάδιον* erst, vielleicht durch eine Art von assimilirendem Einfluss des inneren Dentals auf den Labial in der anlautenden Consonantenverbindung, aus einem älteren *σπάδιο-ν* hervorgegangen ist, das aber steht wohl im nächsten Zusammenhang mit *σπέος-* ‚Höhle, Grotte‘ (Seite 115) und lat. *spatio-m* ‚Raum‘ (Enn. ann. 441) und mag ursprünglich etwa ‚Ausdehnung‘ bedeutet haben.

*σταχάνη*, ‚Wage‘.

Zenob. 3, 16 (Paroem.): *δικαιότερος σταχάνης· ἐπὶ τῶν τὰ δίκαια ἀγαπώντων. σταχάνην γὰρ Λωριεῖς τὴν τρυτάνην καλοῦσιν.*

Etymologisch nicht verständlich. Das Suffix wie in *δρεπάνη* ‚Sichel‘ (3, Seite 248) und sonst oft.

*στάχυ-ς*, ‚Aehre‘; in übertragener Bedeutung auch ‚Sprössling, Kind‘. Die Nebenform *ᾱ-σταχυ-ς* wurde schon früher (1, Seite 177) aufgeführt.

Bei Homer nur Il. 23, 598: *τοιοῦ δὲ θυμὸς ἰάνθη, ὥς εἴ τε περὶ σταχύεσσιν ἐφέρση ληΐφλου ἀλδήσκοτος, ὅτε φρίσσωσιν ἄρουραι.* Hes. Werke 473: *ὥδὲ κεν ἀδροσύη στάχυες νεύοιεν ἔραζε.* Schild 290: *ἦμων . . . πέτηλα βριθόμενα σταχύων.* Aesch. Bruchst. 304, 7: *νέας δ' ὀπώρας ἦνί· ἂν ξανθῇ στάχυσ.* Soph. Bruchst. 363, 1: *πρῶτον μὲν ὄψει λευκὸν ἀνθοῦντα στάχυν.* — Eur. Bruchst. 360, 22: *εἰ δ' ἦν ἐν οἴκοις ἀντὶ θηλειῶν στάχυσ ἄρσην.* Eur. ras. Her. 5: *ἐνθ' ὃ γηγενὴς σπαρτῶν στίχους ἔβλασταν.* Bakch. 264: *οὐκ αἰδεῖ Θεοὺς Κάδμον τε τὸν σπείραντα γηγενῇ στάχυν;*

Ruht vermuthlich auf dem selben Grunde mit goth. *staggan* ‚stechen‘ (nur Matth. 5, 29: *us-stagg ita jah vairp of thus*) und altn. *stinga*, ags. *stingan*, engl. *sting* ‚stechen‘. Dazu auch *stanga*, nhd. *Stange* und *Stengel*, lit. *stagara-s* ‚ein dicker langer Pflanzenstengel‘ und *stegerys* ‚ein dünner Krautstengel‘, altslav. *stežerŭ* ‚Thürangel‘.

*στάχυ-ς*, Name eines Strauches, (deutscher) Ziest, grosser Andorn‘.

Diosk. 3, 110: *στάχυσ, θάμνος ἐμπερὴς πρασίῳ, ὑπομηκέστερος δὲ καὶ πλείστα φυλλάρια ἔχων ἐκ διαστημάτων ὑποστρόγγυλα, δασέα, σκληρά, εὐώδη, λευκά· ῥαβδία δὲ πλείονα ἀπὸ τῆς αὐτῆς ῥίζης, λευκότερα τῶν τοῦ πρασίου.*

Etymologisch wohl nicht von dem Vorausgehenden verschieden.

*σταφίδ-* (*σταφίς*) ‚getrocknete Weinbeere, Rosine‘. Eine Nebenform *ᾱσταφίδ-* wurde schon früher (1, Seite 177) aufgeführt.

Theokr. 27, 9: *ἅ σταφυλὶς σταφὶς ἔσται.* Hipp. 3, 37: *σταφίδα κεκομμένην λευκὴν, μελικρήτῳ γλυκερῷ ταῦτα διεῖς ἐλαίου σμικρὸν παραχέων, νίσσει πίνειν διδόναι.* Anth. 5, 304, 2: *ὄμφαξ οὐκ ἐπένευσας· ὅτ' ἦς σταφυλὶς, παρεπέμψω. μὴ φθονέσης δοῦναι καὶ βραχὺ τῆς σταφίδος.* Nik. th. 943: *χέαις . . . ἄμμιγα δ' ἀγροτέρης σταφίδος λέπος.* Diosk. 5, 4: *τῆς δὲ σταφίδος στυπτικωτέρα ἐστὶν ἡ λευκὴ· ὠφελεῖ δὲ καὶ ἡ σαρξ αὐτῶν ἐσθιομένη ἀρτηρίας καὶ βῆχας καὶ νεφροὺς καὶ κύστιν.*

Ungewisser Herkunft. Zusammenhang mit dem Folgenden lässt sich vermuthen.

σταφυλή, Weinbeere, insbesondere reife Weinbeere; dann auch geschwollenes Zäpfchen im Munde.

Il. 18, 561: ἐν δ' ἐτίθη σταφυλῇσι μέγα βριθουσάν ἀλώην. Od. 5, 69: τετάνυστο . . . ἡμερὶς ἡβώωσα, τεθήλει δὲ σταφυλῇσιν. Od. 7, 121: ὄγχην ἐπ' ὄγχην γηράσκει . . . αὐτὰρ ἐπὶ σταφυλῇ σταφυλή. Od. 24, 343: ἐνθα δ' ἀνὰ σταφυλαὶ παντοῖαι ἔασιν. Hes. Schild 300: ὄρχος . . . βριθόμενος σταφυλῇσι. Anth. 5, 304, 1: ὄμφαξ οὐκ ἐπένευσας· ὅτ' ἦς σταφυλή, παρεπέμψω. Diosk. 5, 3: σταφυλή ἡ μὲν πρόσφατος πᾶσα ἔκταράσσει κοιλίαν καὶ ἐμπνευματοὶ στόμαχον. — Arist. Thierk. 1, 51: ἔσω (d. i. im Munde) δ' ἄλλο μόριον σταφυλοφόρον, κίων (hier Zäpfchen) ἐπιφλεβός· ὃς ἐὰν ἐξυγρανθεὶς φλεγμῇ, σταφυλή καλεῖται καὶ πνίγει. Hipp. 2, 220: σταφυλή δὲ γίνεται ὅταν ἐς τὸν γαργαρεῶνα καταβῇ φλέγμα ἀπὸ τῆς κεφαλῆς, καὶ κατακρήμνεται καὶ γίνεται ἐρυθρός. 1, 483: ὁκόσοισιν ἐν τῷ θηλάζειν τῶν νηπίων βῆξ προσίσταται, σταφυλὴν εἴωθεν μεῖζονα ἔχειν. 1, 484: τὰ περὶ σταφυλὴν νεμόμενα ἔλκεα ἐν παρισθμύλοισιν, σωζόμενοισι τὴν φωνὴν ἄλλοιοι. 2, 70 (bei Ermerius 1, 333): τῆς γὰρ ὑποταμνομένης σταφυλῆς, οἱ δὲ κιονίδα καλεῦσι, ἐκατέρωθεν φλέψι παχεῖα.

Etymologisch nicht verständlich. Das Suffix wie in dem allerdings abweichend betonten κορυδύλη, Anschwellung, Beule (2, Seite 375) und sonst σταφυλή, Senkblei in der Wage, dann überhaupt, Bleiwage, Wage.

Ptolem. (in Etym. M. 742, 44 unter σταφυλή): τὸ μὲν γὰρ βαρυνόμενον (d. i. σταφύλη mit unbetonter letzter Silbe) ὄνομα, ἐπὶ τῆς καθιεμένης μολιβδον παρὰ τοῖς ἀρχιτέκτοσι τίθεται. Hesych erklärt σταφύλη· . . . ἔστι δὲ ἡ μολυβδὶς ἡ καθιεμένη διὰ τοῦ διαβήτου (Bleiwage) κανὼν λαοξοικός, ἐν ᾧ σταθμίζουσι τοὺς λίθους, ὃ ἐστὶν ἀπορροῦσιν. — Il. 2, 765: τὰς (nämlich ἵππους) Ἐύμηλος ἔλανε ποδώκεας . . . ὄτριχας Ὀφείας, σταφύλη ἐπὶ νῶτον ἐφίσας. Kall. Bruchst. 159: καὶ γλαρίδες (Hohlmeissel) σταφύλη τε καθιεμένη τε μολυβδὶς.

Wohl im Grunde das selbe mit dem Vorausgehenden und nur in der Betonung von ihm verschieden. Vermuthlich nach der Aehnlichkeit mit einer Weinbeere benannt. Das Suffix wie in κορυδύλη, Anschwellung, Beule (2, Seite 375) und anderen neben diesem aufgeführten Formen.

σταφυλινό-ς, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Insects.

Arist. Thierk. 8, 147: ἀνίατα δὲ καὶ τάδε . . . καὶ ἐὰν σταφυλίνον περιχάγῃ (verschluckt, nämlich ἵππος)· τοῦτο δ' ἐστὶν ἥλικον σπονδυλή.

Vielleicht nach der σταφυλή, Weinbeere benannt, doch ist der Grund der Benennung nicht klar.

σταφυλινό-ς, Name einer Pflanze, (gemeine) Mohrrübe. Die Nebenform ἀσταφυλινό-ς wurde schon früher (1, Seite 177) aufgeführt.

Hipp. 3, 37 und 38: σταφυλίνον τριβὼν ὡς λειότατον καὶ γάλακτος ὑπόστασιν ἐν τούτῳ μίξας . . . διδόναι ῥοφεῖν und etwas weiterhin: σταφυλίνον τριβὼν ὡς λειότατον ἐν οἷνῳ διεῖς κεκρημένῳ, πίνειν διδόναι.

Numen. (bei Athen. 9, 371, C): ἀνχμηρὴν σκόλυμόν τε καὶ ἀγριάδα σταφυλινόν. Diosk. 3, 52: σταφυλίνος ἄγριος φύλλα ἔχει ὅμοια γιγγιδίῳ, πλατύτερα δὲ καὶ ὑπόπικρα· καυλὸν δὲ ὄρθιον, τραχύν, σκιάδιον ἔχοντα ἀνήθῳ παραπλήσιον, ἐφ' οὗ ἄνθη λευκά, . . . ῥίζα δὲ δακτύλου τὸ πάχος, σπιθαμιαία, εὐώδης, ἐδωδιμη ἐφθῆ.

Etymologisch vermuthlich vom Vorausgehenden nicht verschieden.

σταθερό-ς, feststehend, beständig.

Aesch. Bruchst. 276: σταθεροῦ χεύματος. Ar. Bruchst. 467: σταθερὰ δὲ κάλυξ νεαρᾶς ἡβης. Plat. Phaedr. 242, A: ἢ οὐχ ὀρθῶς ὡς σχεδὸν ἦδη μεσημβρία ἴσεται [ἢ δὲ καλουμένη σταθερά]. Ap. Rh. 1, 450: ἡμος δ' ἡέλιος σταθερὸν παραμείβεται ἡμαρ. Plut. mor. 934, E: ὥσπερ εἰς πέλαγος οὐράνιον οὐ σταθεροῦ φωτὸς οὐδ' ἡρεμοῦντος ἐλλὰ μυρίοις ἄστροις ἐλαννομένον. Opp. Jagd 1, 412: γαῖα πέλει σταθερῇ, βελέεσσι δὲ σοῖσι (Eros wird angeredet) δονεῖται. Anth. 9, 32, 4: ἐκ σταθερῶν ἤρπασεν ἡϊόνων ὀλκάδα τὰν δειλὰν αἰεὶ κλόνος. Diokl. Kar. 7, 393, 6: πάρεμμαι σταθερῇ (nämlich γῇ). Greg. theol. (in Anth. 8, 159, 5): βίου πολλαῖσιν ἀταρπεῖς ἔχουσιν ἔρεϊσα πόθοιο τινάγμασιν, ἄχρις ἀνεύρον τὴν σταθερῇ. Antiph. (in Anth. 10, 17, 2): ἡπὶ αὐρῇ πέμπτε κατὰ σταθερῆς (d. i. θαλάσσης, von der ruhigen Bucht) οἰχομένην ὀθόνην ἄχρις ἐπὶ Τρῳίῳνα (d. i. ,das hohe Meer'). — Dazu: ἐν-σταθές- (später ἐν-σταθές-) ,dessen Festigkeit gut ist, fest, beständig'; dann auch ,fest und ruhig, wohlbehalten'. Bei Homer neunmal, fast nur in Verbindung mit μέγαρον, so Il. 18, 374: περὶ τοίχον εὐσταθέος μεγάροιο. Od. 20, 258: ἐντὸς εὐσταθέος μεγάρου. Od. 22, 441 = 458: δμῶα ἐξαγαγόντες εὐσταθέος μεγάροιο. Od. 23, 178: ἐκτὸς εὐσταθέος θαλάμου. Ap. Rh. 4, 819: Αἰόλον ὤκειας ἀνέμων ἄικας ἐρύξειν, νόσφιν εὐσταθέος ζεφύρου. — Plut. mor. 1089, D: τὸ γὰρ εὐσταθές σαρκὸς κατάστημα. Pomp. 4: ὁ δὲ ἄμα καὶ παρ' ἡλικίαν εὐσταθὲς φαινόμενος. Athen. 1, 4, D: τὸν βίον . . εὐσταθεῖς, οἱ κ' ἐγχειρογάστορες (die den Magen in der Hand haben, d. i. ,aus der Hand in den Mund leben').

Das Suffix wie in φανερό-ς ,leuchtend, sichtbar, offenbar' (3, Seite 382) und sonst mehrfach. Der Verbalstamm σταθ-, der in lebendiger Flexion nirgend begegnet, ging ohne Zweifel von στα- ,sich stellen' (Seite 128) aus und vergleicht sich bezüglich seines θ mit Verben wie πλήθ-ειν ,voll sein' (2, Seite 705), σήθ-ειν ,durchsieben' (Seite 29), πρήθ-ειν ,in Brand stecken, anzünden' (2, Seite 644), πύθ-εσθαι ,faulen' (2, Seite 541), θαρθ-άνειν ,schlafen' (3, Seite 237) und anderen. — Aus ἐν-σταθές- ist zunächst ein ungeschlechthiges \*στάθος-, ,das Stehen, Festigkeit' zu entnehmen. Das Verhältniss von ἐν-σταθές- zu σταθερό-ς wiederholt sich mehrfach, so in ἐν-θαλές-, ,blühend, üppig gedeihend' (Aesch. Bruchst. 300, 5; Eur. Troad. 217; Anakr. 58, 19) und θαλερό-ς ,blühend, kräftig, frisch, reichlich' (3, Seite 478), in ἐν-τραφές-, ,wohlgenährt' (Arist. Thierk. 5, 56; 7, 67) und τραφερό-ς ,fest' oder ähnlich (2, Seite 807), in ἐν-ταχές-, ,leicht gar zu kochen' (Luk. Hermot. 61) und τακερό-ς ,weich, zart, mürbe' (2, Seite 728), in ἐν-

-φανές- ‚sehr leuchtend‘ (wird aus Nonnos angeführt) und φανερός- ‚leuchtend, sichtbar, offenbar‘ (siehe Seite 133).

σταθεῖν ‚braten, rösten‘.

Ar. Ach. 1041: τὰς σηπίας στάθνε. Ekkl. 127: ὥσπερ εἴ τις σηπίας πύργων περιδήσειεν ἐσταθευμέναις. Lys. 376: οὐκ οἶδ' αὖ εἰ τῇδ' ὥς ἔχω τῇ λαμπάδι σταθεύσω. Arist. Thierk. 4, 91: τῶν σηπιῶν δὲ τὰ σαρκία σταθεύσαντες ἕνεκα τῆς ὁσμῆς δελεάζουσι (man ködert, nämlich ‚Fische‘) τούτοις. Theophr. Pflanz. 7, 13, 3: καὶ γὰρ ὁ ἀνθέρικος (Asphodelosstengel) ἐδώδιμος σταθευόμενος. Athen. 9, 381, C: ἐνέθηκα (nämlich τοῦ χοίρου τὴν ἡμίσειαν) κριβάνῳ ὑποθεῖς τράπεζαν χαλκῆν ἐστάθυσά τε τῷ πυρὶ, ὥς μήτε κατακαῦσαι μήτ' ὤμὸν ἀφελεῖν.

Etymologisch nicht verständlich. Die gewöhnliche Annahme nächster Zugehörigkeit zum Vorausgehenden lässt die Bedeutung des Wortes unerklärt.

σταθμός- (daneben auch σταθμό-ν, dieses aber nur in der Mehrzahl gebraucht, wie Soph. Phil. 489; Oed. 1139; Eur. ras. Her. 999; Rhes. 43; Xen. Reith. 4, 3) ‚aufrecht stehender Pfosten, Thürpfosten‘; ‚Gewicht‘, auch ‚Wage‘; ‚Standort, Wohnort, Stall‘, ‚Nachtquartier‘.

Od. 1, 333 = 8, 458: στῆ ῥα παρὰ σταθμὸν τέγεος πύκα ποιήτοιο. Od. 4, 838: ὥς Φειπὸν σταθμοῖο παρὰ κληΐδα λιᾶσθη. Od. 17, 340: ἔξε δ' ἐπὶ μελλίνου οὐδοῦ ἔντοσθε θυράων κλινάμενος σταθμῷ κυπαρισσίνῳ, ὃν ποτε τέκτων ξέσσει ἐπισταμένως καὶ ἐπὶ στάθμην ἔθυνεν. — Il. 12, 434: γυνὴ χερσὶν ἀληθῆς, ἣ τε σταθμὸν ἔχουσα καὶ Φείρια ἀμφὶς ἀνέλκει Φισάζουσα. Hdt. 1, 50: τὰ δὲ ἄλλα ἡμιπλινθία λευκοῦ χρυσοῦ, σταθμὸν διτάλαντα. Hdt. 2, 65: ἰστᾶσι σταθμῷ πρὸς ἀργύριον τὰς τεύχας. Eur. Phoen. 541: καὶ γὰρ μέγ' ἀνθρώποισι καὶ μέρη σταθμῶν ἰσότης ἔταξε. — Pind. Isthm. 6, 45: δεσπότην ἐθέλοντ' ἐς οὐρανοῦ σταθμοὺς ἔλθειν. Il. 2, 470: μυιάων . . . , αἳ τε κατὰ σταθμὸν ποιμνήιον ἠλάσκουσιν. Il. 19, 377: τὸ (nämlich πῦρ) δὲ καλεῖται ὑπόθ' ὄρεσφιν σταθμῷ (wohl ‚Gehöft‘) ἐν οἴφοπόλῳ. Hdt. 5, 52: σταθμοὶ τε πανταχῇ εἰσι βασιλῆοι καὶ καταλύσιες κάλλισται. Xen. an. 1, 8, 1: πλησίον ἣν ὁ σταθμός ἐνθα ἔμελλε καταλύειν.

Zu στα- ‚sich stellen‘ (Seite 128). Das Suffix wie in βαθμός- ‚Tritt, Stufe, Schwelle‘ (3, Seite 95) und sonst mehrfach.

στάθμη ‚Richtschnur der Zimmerleute‘; dann überhaupt ‚gerade Richtung, Richtschnur, Regel‘.

Bei Homer 6 mal. Il. 15, 410: ὥς τε στάθμη δόρυ νήφιον ἐξιδύνει τέκτονος ἐν παλάμῃσι δαίμονος. Od. 5, 245 = 17, 341: αὐτὰρ ὁ τάμνετο δόρυφα . . . ξέσσει δ' ἐπισταμένως καὶ ἐπὶ στάθμην ἔθυνεν. Theogn. 945: εἰμι παρὰ στάθμην ὀρθὴν ὁδόν, οὐδετέρωδε κλινόμενος. Philipp. (in Anth. 6, 103, 1): στάθμην ἰδυτενῇ μολιβαχθεᾶ . . . Λεόντιχος ὥπασε δῶρον. — Theogn. 543: χρεὶ με παρὰ στάθμην καὶ γνώμονα τήνδε δικάσαι . . . δίκην. Pind. Pyth. 6, 45: Θρασύβουλος πατρῶαν μάλιστα πρὸς στάθμαν ἔβα. — Dazu: σταθμάειν oder medial σταθμάεσθαι ‚abmessen,

abwägen'; in übertragener Bedeutung ,erwägen', ,vermuthen'; Eur. Ion 1137: *πλέθρου σταθμήσας μῆκος εἰς εὐγωνίαν*. Hipp. 1, 417: *βαρύτατα γάρ ἐστιν αὐτῷ τὰ ἄνω ἐκ τοῦ ὀμφαλοῦ σταθμεύμενα*. Athen. 2, 43, B: *σταθμήσας τὸ ἀπὸ τῆς ἐν Κορίνθῳ Πειρήνης καλουμένης ὕδωρ κουφότερον πάντων εὖρον τῶν κατὰ τὴν Ἑλλάδα*. Ar. Frösche 797: *καὶ γὰρ ταλάντῳ μουσικῇ σταθμήσεται*. Pind. Ol. 11, 45: *υἱὸς σταθμᾶτο ζάθεον ἄλσος πατρὶ μεγίστῳ*. Plat. Ges. 1, 643, C: *ὅλον τέκτονα μετρεῖν ἢ σταθμᾶσθαι*. — Eur. Bruchst. 376, 2: *οὐκ οἶδ' ὅτῳ χρὴ κανόνι τὰς βροτῶν τύχας ὀρθῶς σταθμήσαντ' εἰδέναι τὸ δραστήον*. Plat. Gorg. 465, D: *εἰ . . . αὐτὸ τὸ σῶμα ἔκρινε σταθμώμενον ταῖς χάρισι ταῖς πρὸς αὐτό*. — Soph. Kōn. Oed. 1111: *εἰ χρὴ τι καμέ . . . σταθμᾶσθαι, τὸν βοτήρ' ὄραν δοκῶ, ὃν περ πάλοι ζητοῦμεν*. Hdt. 2, 2: *Αἰγύπτιοι καὶ τοιοῦτῳ σταθμῆσάμενοι πρῆγματι τοὺς Φρύγας πρεσβυτέρους εἶναι ἔωντων*.

Stellt sich unmittelbar zum Vorausgehenden. Das Suffix *θμη* ist ein selteneres, begegnet aber zum Beispiel noch in *εἰς-εἰθμη* ,Eingang' (Od. 6, 264; Opp. Fischf. 1, 738).

*στάσι-ς*, zuerst ,das sich Stellen', dann ,Aufstand, Aufruhr'; ,das Stehen, Feststehen'; ,Stelle, Standort'; ,Stellung, Zustand'.

Theogn. 51: *ἐκ τῶν γὰρ στάσιές τε καὶ ἐμφυλοὶ φόνοι ἀνδρῶν*. 781: *ἢ γὰρ ἔγωγε δέδοικ' ἀφραδίην ἑσορῶν καὶ στάσιν Ἑλλήνων λαοφθόρον*. Pind. Ol. 12, 16: *εἰ μὴ στάσις ἀντιάνειρα Κνωσίας σ' ἄμερσε πάτρας*. Soph. Trach. 1179: *ταρβῶ μὲν εἰς λόγου στάσιν* (,Wordstreit') *τοιανόν' ἐπελθῶν*. — Plat. Soph. 250, C: *οὐκ ἄρα κινήσεις καὶ στάσις ἐστὶ ξυναμφοότερον τὸ ὄν, ἀλλ' ἕτερον δὴ τι τούτων*. 251, D: *πότερον μῆτε τὴν οὐσίαν κινήσει καὶ στάσει προσάπτωμεν*. — Aesch. Bruchst. 1, 2: *οἰκείος λέβης αἰεὶ φυλάσσων τὴν ὑπὲρ πυρὸς στάσιν*. Hdt. 9, 21: *ἔχοντες στάσιν ταύτην ἐς τὴν ἔστημεν ἀρχήν*. — Polyb. 1, 48, 2: *γίνεται τις ἀνέμου στάσις ἔχουσα τηλικαύτην βίαν*. 1, 75, 8: *τοῦ προειρημένου ποταμοῦ κατὰ τὴν εἰς θάλατταν ἐκβολὴν συνθεωρήσας κατὰ τινὰς ἀνέμων στάσεις ἀποθινούμενον τὸ στόμα*. 16, 34, 11: *προδιειληφότες ὑπὲρ αὐτῶν κατὰ τὴν ἐξ ἀρχῆς στάσιν*.

Lat. *statim* ,fest stehend'; ,auf der Stelle, sogleich'; Plaut. Amph. 276: *ita statim stant signa*; — Afran. com. Bruchst. 11: *dēlabōrat cum puerā statim*.

Ahd. *stat*, nhd. *Statt* und *Stadt*; dazu *Stätte* ursprünglich die Mehrzahl.

Altind. *sthiti-s* ,das Stehen, Bleiben, Aufenthalt' (Ragh.; Kathās.); ,Zustand' (Bhāg. P.).

Altostpers. *stāiti-* ,Stand'.

Zu *στα-* ,sich stellen' (Seite 128). Wie *βάσι-ς* ,das Schreiten, Gang' (3, Seite 97) und zahlreiche andre Bildungen.

*σταμίν-* (*σταμῖς*) ,aufrecht stehender Seitenbalken, Schiffsrippe'.

Einmal bei Homer, nämlich Od. 5, 252: *ἔκρια* (,Deckbretter') *δὲ στήσας, ἀραρῶν θαμέσι σταμίνεσσιν, πολέε*. Moschion (bei Athen. 5, 206, F und 207, B): *ὥς δὲ ταῦτα ἡτοιμάσατο γόμφοις τε καὶ ἐγκοιλία καὶ σταμῖνας*

(wurde das gedehnte *ι* missverständlich dem Nominativ entnommen oder ist besser *σταμίνας* zu schreiben?) *καὶ τὴν εἰς τὴν ἄλλην χρείαν ὕλην τὴν μὲν ἐξ Ἰταλίας . . . . διὰ τρυπάνων δ' ἦσαν οὗτοι* (nämlich *χαλκοὶ ἦλοι*) *ἡρμοσμένοι τοῖς σταμῖνας συνέχοντες*. Nonn. Dion. 40, 446: *ὑπὸ σταμίνεσσι δὲ πυκνοῖς ἴκρια γομφώσαντες ἐπασσυντέρῳ τινὶ κόσμῳ . . . ἀρηρότι δῆσατε δεσμῷ*. 40, 452: *ἴκρια δὲ σταμίνεσσιν ἀρηρότα δῆσατε κύκλῳ*.

Ruht wohl mit dem Nächstvorausgehenden auf dem selben Grunde. Ein suffixales *μιν* scheint übrigens gar nicht weiter vorzukommen, während langvocaliges *μῖν* zum Beispiel in *ἐρμῖν*- ‚Stütze, Bettpfosten‘ (1, Seite 463) und in *ἰσμῖν*- ‚Kampf‘ (2, Seite 166) und auch sonst noch sich findet.

*στάμνο-ς* ‚irdener Krug‘.

Ar. Plut. 545: *ἀντὶ δὲ θράνου στάμνον κεφαλὴν κατεαγότος* (‚statt eines Schemels der Rand eines zerbrochenen Krugs‘). Bruchst. 531: *οἶνον τε Χίου στάμνον ἵκειν καὶ μύρον*. Hermipp. (bei Athen. 1, 29, E): *ἔστι δέ τις οἶνος, τὸν δὴ σαπρίαν καλέουσι, οὗ καὶ ἀπὸ στόματος στάμνων ὑπανοιγομένων ὄζει ἔων, ὄζει δὲ ῥόδων, ὄζει δ' ὑακίνθου*. Plat. Kom. 189, 1: *λύσας δὲ ἀργὴν στάμνον εὐάδους ποτοῦ ἔησιν εὐθὺς κύλικος εἰς κοῖλον κύτος, ἔπειτα . . . ἔπινε*. Alexis Kom. 174, 10: *οὐχ ἰμονίαν, οὐ λάκκον εἶδον, οὐ φρέαρ· οὐ στάμνος ἔστι*. Eratosth. (nach Athen. 11, 499, E: *Ἐρατοσθένης δὲ φησι λέγεσθαι τὴν πέτασον καὶ τὴν στάμνον ὑπὸ τινων*). Hipp. 3, 691: *ὅτε δὲ ἐξαίφνης τὸν στάμνον ἀρπάσας τοῦ ὕδατος παντὸς ἐξέπιεν*.

Dunklen Ursprungs. Lautet der suffixale Theil des Wortes etwa *μνο* oder nur *νο*?

*σταλάειν* ‚tropfen‘; auch factitiv ‚tropfen lassen, vergiessen‘.

Arat. 961: *οἷον τε σταλάον ψοφεί ἐπὶ ὕδατι ὕδωρ*. — Agath. (in Anth. 7, 552, 10): *ὄφρα μοι ἡβήσας δάκρυ φίλον σταλάοι*. Luk. astrol. 19: *καὶ νῦν εἰσι* (nämlich die Schwestern des Phaethon) *αἰγυριοὶ καὶ τὸ ἤλεκτρον ἐπ' αὐτέῳ δάκρυον σταλάουσι*. — Dazu: *σταλάσσειν* (siehe sogleich besonders).

Lat. *stillā* ‚Tropfen‘; Plin. 29, 70: *ex eo* (d. i. *adipe*) . . . *ternis stillis additis in oleum perunguntur*. — Dazu: *stillāre* ‚tröpfeln‘; auch ‚tröpfeln lassen‘; Lucr. 6, 943: *ut in spēluncis saxa supernē sādēt umōre et guttis mduantibu' stillent*; — Hor. ars poet. 429: *stillābit amicis ex oculis rōrem*.

Kelt. *stalto-* ‚Harn‘; mbret. *staut* ‚Harn‘ (nach Fick 2<sup>4</sup>, 312).

*σταλάσσειν* ‚triefen, tropfen‘; auch factitiv ‚triefen lassen, vergiessen‘; mit dem Aorist *ἐστάλαξε* (Lyk. 37; Micha 2, 11).

Sappho Bruchst. 116: *ἡμιτύβιον* (‚leinenes Handtuch, Schweisstuch‘) *σταλάσσον*. Eur. Phoen. 1388: *πᾶσιν δὲ τοῖς ὀρώσιν ἐστάλασσ' ἰδρώς*. — Eur. Hel. 633: *γέγηθα . . . καὶ δάκρυ σταλάσσω*. Hipp. 738: *ἐνθα . . . σταλάσσουσι . . . τάλαιναι κόραι Φαέθοντος οἵκτῳ δακρύων τὰς ἤλεκτροφαεῖς αὐγάς*. Andr. 1046: *σκηπτὸς* (‚Blitzstrahl‘) *σταλάσσων* (hier bild-

lich gebraucht) τὸν Ἰδα φόνον. Lyk. 37: σμήριγγας (Haare) ἐστάλαξε κωδείας πέδω. — Dazu: σταλαγμός-s ‚Getröpfel‘; Aesch. Sieben 61: πεδία δ’ ἀργεστής ἀφρὸς χραίνει σταλαγμοῖς. Eum. 247: ὡς κύων νεβρόν πρὸς αἷμα καὶ σταλαγμὸν ἐκματεύομεν.

Aus \*σταλάκτειν, wie zum Beispiel παλάσσειν ‚bespritzen, besudeln‘ (2, Seite 657) aus \*παλάκτειν und anderes ähnlich. Die nahe Zugehörigkeit zum Vorausgehenden stellt ausser Zweifel, dass das κ einem Nominalsuffix angehört, in Bezug auf das selbe sich also Bildungen wie κόλακ-, ‚Schmeichler‘ (2, Seite 428) und ähnliche vergleichen lassen.

στάλικ- (στάλις) ‚Stellholz, Stange am Jägernetz‘.

Theokr. 3, 2: εὔδεις . . . Λάφνι . . . στάλικες δ’ ἀρτιπαγεῖς ἀν’ ὄρη. Antip. (in Anth. 6, 109, 4): καὶ πυρὶ θηγαλέους ὄξυπαγεῖς στάλικας . . . γέρας θέτο . . . Κραῦγος. Agid. (in Anth. 6, 152, 1): καὶ στάλικας καὶ πτηνὰ λαγωβόλα σοὶ τάδε Μειδων, Φοῖβε . . . ἐκρέμασεν. Plut. Pelop. 8: προῆγον ἐν χλαμυδοῖς σκύλακάς τε θηρατικὰς καὶ στάλικας ἔχοντες.

Lat. *st loco-s* (Quint. 1, 4, 16: *quid stilocum stiltēsque?*), alte Form von *loco-s* ‚Ort, Stelle‘; Enn. ann. 23: *est locus Hesperiam quam mortālēs perhibebant*.

Ahd. *stellen* (aus \**staljan*), nhd. *stellen*; — mhd. *stal* ‚Ort, Stelle‘; nhd. *Stall* und *Stelle*.

Altind. *sthāla-m* ‚Erboden, Fussboden‘; ‚Ort, Stelle‘ (Mbh.).

Ging wohl von στα- ‚sich stellen‘ (Seite 128) aus und in dem *l* lässt sich ein altes nominalsuffixales Element vermuthen. — Das Suffix von στάλικ- wie in χάλικ- ‚Stein, Kiesel‘ (3, Seite 330) und sonst. — Die Entwicklungsgeschichte des lat. *loco-s* hat etwas Ungewöhnliches. Sein *co* kann nur ein suffixales sein. Die Umstellung des inneren *l* ist auffällig, aber gar nicht zu bezweifeln. Die altanlautende unbequeme Consonantengruppe *stl* büsste vermuthlich zunächst ihr inneres *t* ein.

σταλῶζειν ‚weinen, jammern‘ (?).

Anakr. Bruchst. 43, 4: διὰ ταῦτ’ ἀνα-σταλύζω θάμὰ Τάρταρον δεδοικώς.

Gehört vielleicht zu σταλάσσειν ‚triefen, tropfen‘ (Seite 136).

στέατ- und mit Vocalzusammenziehung (schon bei Homer Od. 21, 178 — 183) στῆτ- mit dem Nominativ-Accusativ στέαρ- (στῆρ bei Archigenes bei Galen. 12, 861), ‚stehendes Fett, Talg‘.

Od. 21, 178 — 183: ἐκ δὲ στῆτος ἔνεικε μέγαν τροχὸν ἔνδον ἑόντος. Xen. an. 5, 4, 28: εὐρίσκετο . . . καὶ στέαρ ἐν τεύχεσι τῶν δελφίνων, ᾧ ἐχρῶντο οἱ Μοσσίνιοι καθάπερ οἱ Ἕλληνες τῷ ἐλαίῳ. Theophr. Pflanz. 9, 20, 2: διδόασι (nämlich κνίδιον κόκκον) γὰρ πρὸς κοιλίας λύσιν, ἐν ἄρτῳ ἢ στέατι περιπλάττοντες. Hipp. 2, 677: ποιεῖν δὲ ὅλον κυκεῶνα παχύν. ταῦτα ἐψεῖν ὡς ὅλον στέαρ γενέσθαι. 2, 849: ὄρνιθος στέαρ σῖνφ εὐώδει χλίνας. Strabo 17, 2, 5: ἔστιν Αἰγυπτιακὸν τὸ τὸν μὲν πηλὸν ταῖς χερσὶ φρυᾶν, τὸ δὲ στέαρ (hier offenbar ‚Brotteig‘) τὸ εἰς τὴν ἀρτοποιίαν τοῖς ποσί. Diosk. 2, 86: στέαρ πρὸς μὲν τὰ περὶ μήτραν ἀρμόζει τὸ νεαρόν, χήγειον ἢ ὀρνίθειον.

Stellt sich seiner Bildung nach wohl unmittelbar zu *φρέατ-* (3, Seite 401) mit dem Nominativ *φρέαρ* ‚Brunnen, Wasserbehälter‘, das in der homerischen Sprache (Il. 21, 197) allerdings etwas anders behandelt erscheint. Zusammenhang mit *στα-* ‚sich stellen‘ (Seite 128) ist schwerlich zu bezweifeln, vielleicht aber besteht doch der nächste mit *στέσθαι* ‚steif werden, fest werden‘ (siehe etwas weiterhin), so dass dann ein altes *\*στέ-φατ-* anzunehmen sein würde.

*στέγ-ειν* ‚bedecken‘, auch in mehrfacher Uebertragung; ‚abhalten, abwehren‘.

Weder bei Homer, noch bei Hesiod. Aesch. Sieben 797: *στέγει* (beschützt, schirmt) *δὲ πύργος*. Soph. Oed. Kol. 15: *πύργοι μὲν οἱ πόλιν στέγουσιν*. El. 1118: *τόδ' ἄγγος ἴσθι σῶμα τοῦκείνου στέγον* (bergend, einschliessend). Kön. Oed. 341: *ἦξει γὰρ αὐτά, κἂν ἐγὼ σιγῇ στέγω* (in Schweigen verhülle, verberge). Phil. 136: *τί χρή με . . . στέγειν ἢ τί λέγειν πρὸς ἄνδρ' ὑπόπταν*; Bruchst. 618, 2: *τὸ γὰρ γυναιξὶν αἰσχρὸν δεῖ γυναικ' αἰεὶ στέγειν*. Trach. 596: *μόνον παρ' ὑμῶν εὖ στεγοίμεθα* (wir möchten verborgen werden). Eur. Hipp. 843: *ἡ μάτην ὅχλον στέγει* (schliesst in sich) *τύραννον δῶμα προσπόλων ἑμῶν*; Iph. Aul. 888: *δακρύων νόματ' οὐκέτι στέγω*. Phoen. 1214: *κακὸν τι κεύθεις, καὶ στέγεις ὑπὸ σκότῳ*. Thuk. 6, 27, 5: *οὕτω γὰρ ἃ τε κρύπτεσθαι δεῖ μᾶλλον ἢ στέγεσθαι*. Eur. Bruchst. 375, 2: *χρὴ τὸν διάκονον . . . στέγειν τὰ δεσποτῶν*. — Pind. Pyth. 4, 81: *ἀμφὶ δὲ παρδαλέα στέγετο* (wehrte von sich ab) *φρίσσοντας ὄμβρους*. Aesch. Sieben 216: *πύργον στέγειν εὐχεσθε πολέμιον δόρυ*. 1009: *στέγων γὰρ ἐχθρούς*. Thuk. 4, 34: *οὔτε γὰρ οἱ πῖλοι ἔστεγον τὰ τοξεύματα*. Ar. Wespen 1295: *εὖ κατηρέψασθε . . . κεράμῳ τὸ νῶτον ὥστε τὰς πληγὰς στέγειν*. Polyb. 3, 53, 3: *οὔτοι γὰρ ἔστεξαν τὴν ἐπιφορὰν τῶν βαρβάρων*. — Dazu: *στέγος-* ‚Dach‘; ‚Haus‘; ‚Todtenurne‘; ‚Grab‘; Diod. 19, 7, 3: *ἄλλοι δὲ διηγωνίζοντο πρὸς τοὺς ἀπὸ τῶν στεγῶν ἀμυνομένους*. 19, 45, 7: *διὰ τοῦτο τοὺς ἐπὶ τὰ στέγη καταφυγόντας ἀσφαλῶς διασωθῆναι*. — Aesch. Pers. 141: *τόδ' ἐνεζόμενοι στέγος ἀρχαῖον*. Soph. Aias 307: *καὶ πληρὲς ἄτης ὥς διοπτέυει στέγος*. Bruchst. 780, 2: *χρόνῳ δ' ἀργῆσαν ἤμυσεν στέγος*. — *στέγη* ‚Dach‘; ‚Haus‘; ‚Grotte, Höhle‘; Aesch. Ag. 897: *λέγοιμ' ἂν ἄνδρα τόνδε . . . ὑψηλῆς στέγης στῦλον ποδῆρη*. Xen. Kyr. 6, 3, 25: *ὥσπερ γὰρ οἰκίας . . . ἄνευ τῶν στέγην ποιοούντων οὐδὲν ὄφελος*. — Aesch. Ag. 1186: *τὴν γὰρ στέγην τήνδ' οὐ ποτ' ἐκλείπει χορός*. Bruchst. 58: *ἐνθουσιᾷ δὴ δῶμα, βακχεύει στέγη*. Soph. Kön. Oed. 1515: *ἀλλ' ἴθι στέγης ἔσω*. 1262: *καμπύπτει στέγη* (in das Gemach).

Lit. *stęgti* ‚(ein Dach) decken‘; — dazu: *stōga-s* ‚Dach‘.

Altslav. *o-stegŭ* ‚Kleid‘; *na-stegna* ‚Beinschiene‘.

Altind. *sthaγ-*: *sthaγājati* (unabgeleitetes *sthaγati* wird nur von Grammatikern angeführt) ‚er verhüllt, er verbirgt‘ (Nāish., Kathās.).

Zugehörige Formen ohne den anlautenden Zischlaut, wie *τέγος-* ‚Dach‘ wurden früher (2, Seite 750) aufgeführt. Dass sie ganz anderen Ursprungs sein sollten, ist durchaus unwahrscheinlich. Ein bestimmter Grund für

das Erlöschen des ursprünglich anlautenden Zischlautes wird aber schwer zu finden sein.

**στέφ-ειν** ,umlegen, umthun'; ,umgeben, umwinden, bekränzen'.

Bei Homer 9 mal. Il. 18, 205: ἀμφὶ δὲ Φοῖ κεφαλῇ νέφος ἔστεφε διὰ θεῶων χρύσειον. Od. 8, 170: ἄλλος μὲν γὰρ Φειδός ἀκιδνότερος πέλει ἀνήρ, ἀλλὰ θεὸς μορφήν (zu vergleichen Od. 11, 367: σοὶ δ' ἐπὶ μὲν μορφῇ Φεπέων) Φέπεσι στέφει (verleiht den Worten Wohlgesetztheit, Gewandtheit, Anmuth', eigentlich ,legt eine schöne Form um die Worte'). Od. 8, 175: ἄλλος δ' αὖ Φειδός μὲν ἀλλήκιος ἀθανάτοισιν, ἀλλ' οὐ Φοῖ χάρις ἀμφὶ περι-στέφεται Φεπέεσσιν. — Od. 5, 303: οἷοισιν νεφέεσσι περι-στέφει οὐρανὸν εὐρὺν Ζεὺς. Il. 9, 175 = Od. 1, 148 = 3, 339 = 21, 271: κοῦροι δὲ κρητῆρας ἐπ-εστέψαντο (füllten bis zum Rande) ποτοῖο. Hes. Werke 75: ἀμφὶ δὲ τήγγε Ὄραι καλλίκομοι στέφον ἄνθεσι Φειαρινοῖσι. Aesch. Eum. 44: ἔχοντα . . . κλάδον, λήνει μεγίστῳ σωφρόνως ἔστεμμένον. Soph. Ant. 431: χοαῖσι τρισπόνδοισι τὸν νέκυν στέφει. El. 53: ἡμεῖς δὲ πατρὸς τύμβον . . . λοιβαῖσι πρῶτον καὶ καρatóμοις χλιδαῖς στέψαντες. Eur. Bakch. 341: σοὺ στέψω κάρα κισσῷ. — Dazu: στέφανο-ς ,Umringung', ,Kranz'; bei Homer nur Il. 13, 736: πάντῃ γάρ σε περὶ στέφανος πτολέμοιο δέδηθεν. Pind. Pyth. 8, 32: Ἴλλῳ μέλλοντες ἐπὶ στέφανον τεύξαι. Hom. hymn. 7, 42: πάντες δὲ σκαλμοὶ στεφάνους ἔχον. Hes. th. 576: ἀμφὶ δὲ Φοῖ στεφάνους νεφοθηλέας ἄνθεσι ποίης ἡμερτοὺς παρέθηκε. Pind. Isthm. 6, 51: ἄμμι δὲ . . . πόρε, Ἀοξία, εὐάνθεα καὶ Πυθόλιν στεφάνον. Eur. Iph. T. 12: τὸν καλλίνικον στέφανον Ἴλλου θέλων λαβεῖν Ἀχαιοῦς.

Genau Entsprechendes scheint in den verwandten Sprachen nicht erhalten zu sein. Das Suffix von στέφανο-ς wie in ἄκανο-ς ,Dorn, Stachel' (?) (1, Seite 31) und öfters.

**στέν-ειν** ,stöhnen, laut klagen'; auch ,rauschen, laut tönen'; dann auch transitiv ,bejammern'. Findet sich nur in präsensischen, auch medialen, Formen flektirt.

Bei Homer 8 mal. Il. 10, 16 und Od. 21, 247: μέγα δ' ἔστενε κυδάλιμον κῆρ. Il. 18, 33: ὃ δ' ἔστενε κυδάλιμον κῆρ. Il. 20, 169: ἐν δὲ τέ Φοῖ κραδίη στένει ἄλκιμον ἦτορ. Il. 24, 776: ἐπὶ δ' ἔστενε δῆμος ἀπειρών. — Soph. El. 1180: τί δὴ ποτ', ὦ ξέν', ἀμφ' ἐμοὶ στένεις τάδε; (Orestes hatte ausgerufen οἴμοι ταλαίνης ἄρα τῆσδε συμφορᾶς). Il. 16, 163: περι-στένεται δὲ τε γαστήρ (der Magen' der durchaus noch nicht gesättigten Wölfe). Il. 13, 230: ὃ (d. i. πόντος) δ' ἔστενεν οἶδματι θύων. Hom. hymn. 19, 21: κορυφήν δὲ περι-στένει (umtönt) οὔρεος ἡχώ. Aesch. Prom. 432: βοᾷ δὲ πόντιος κλύδων συμπλέκτων, στένει βυθός. — Od. 4, 261: Ἀφάτην δὲ μετ-έστενον, ἣν Ἀφροδίτῃ δῶκε. Aesch. Ag. 1144: οἶά τις ξουθὰ ἀκόρετος βοᾶς . . . ταλαίνας φρεσὶν Ἴτυν Ἴτυν στένουσα . . . ἀηδὼν βλον. Prom. 397: στένω σε τᾶς οὐλομένας τύχας. Eur. ras. Her. 1045: κατὰ σὲ δακρύοις στένω, πρέσβυ, καὶ τέκνα καὶ τὸ καλλίνικον κάρα. — Dazu: der Eigennamen Στέντωρ- (Στέντωρ) ,der laute Rufer'; Il. 5, 785: ἦυσε

... Ἡρῆ, Στέντορι Φεισαμένη μεγαλήτορι χαλκιοφώνῳ. — στενάζειν (aus \*στενάγγειν) und στενάχειν ‚stöhnen, seufzen‘; ‚bejammern‘; Aesch. Pers. 1046: στέναζ’ ἐμὴν χάριν. Soph. Aias 982: πάρα στενάζειν. — Soph. Ant. 882: τὸν δ’ ἐμὸν πότμον ἀδάκρυτον οὐδεὶς φίλων στενάζει. Eur. Iph. T. 550: τί δ’ ἐστέναξας τοῦτο; — Il. 1, 364: τὴν δὲ βαρὺ στενάχων προσέφη ... Ἀχιλλεύς. Il. 16, 489: ὤλετό (nämlich ταῦρος) τε στενάχων ὑπὸ γαμφηλῇσι λέοντος. Il. 24, 639: αἰφεὶ στενάχῳ (Priamos) καὶ κήδεα μυρία πέσσω. — Il. 19, 132: τὴν αἰφεὶ στενάχεσκε. Eur. Bruchst. 263, 3: ὅταν ἄνδρα φίλον στενάχῃ τις ἐν οἴκῳ. — στόνο-ς (siehe später besonders).

Altir. son (aus \*ston), kymr. sain ‚Ton‘; — kymr. seinio ‚tönen‘. Fick 2<sup>4</sup>, 312).

Nhd. stöhnen; — altn. stynja ‚stöhnen‘; Völusp. 48, 3: stynja dvergur fyr steindurom ‚es stöhnen die Zwerge vor Steinhütten‘; — ags. ge-stun ‚Geräusch‘; stunian ‚klingen‘.

Lit. stenù ‚ich stöhne‘.

Altslav. stenati ‚stöhnen, seufzen‘.

Altind. stan- ‚laut tönen‘; in der Causativform stanájati ‚er donnert‘; AV.: astanāt sinhás iva ... dundubhis ‚die Trommel brüllte wie ein Löwe‘; — RV. 5, 83, 7: abhí kranda, stanája ‚tose, donnere (o Parganjas)‘. — Dazu: stanátha-s ‚Gebrüll‘; RV. 5, 83, 3: dárāt sinhásja stanáthás úd íratai ‚aus der Ferne erhebt sich das Gebrüll des Löwen‘.

Mit στενάζειν vergleichen sich Bildungen wie ἀρπάζειν (aus \*ἀρπάγγειν) ‚raffen, wegraffen‘ (1, Seite 269) und andere, während στενάχειν gar keine unmittelbar vergleichbare Bildungen zur Seite zu haben scheint.

στεν- : στείνεσθαι (aus \*στένγεσθαι ‚sich verengen, sich drängen, sich füllen‘. Die active Form στείνειν (aus \*στένγειν) hat die Causativbedeutung ‚beengen, füllen‘.

Bei Homer 5 mal. Od. 18, 386: αἰψά κέ τοι τὰ θύρετρα, καὶ εὐρέφα περ μάλ’ ἐόντα, φεύγοντι στείνονται διὰ προθύροιο θύραζε. Il. 14, 34: οὐδὲ γὰρ οὐδ’ εὐρύς περ ἐὼν ἐδυνήσατο πόσας αἰγιαλὸς νῆφας χαδέειν, στείνονται δὲ λαοί. Od. 9, 219: στείνονται δὲ σηκοὶ Φαρῶν ἡδ’ ἐρίφων. Il. 21, 219: οὐδέ τί πη δύναμαι προχέειν ῥόφον εἰς ἄλλα διὰν στεινόμενος νεκίσσι. Od. 9, 445: ἀρνείως ... λάχνῳ στεινόμενος καὶ ἐμοὶ πυκινὰ φρονέοντι. Hes. th. 160: ἥ δ’ ἐντὸς στοναχίζετο Γαῖα πελώρη στεινόμενη. Ap. Rh. 2, 128: τὰ (nämlich μῆλα) δὲ πάντοθεν αὐτῶς στείνονται πίπτοντα περὶ σφίσιν. 4, 335: αἱ δὲ δὴ ἄλλαι στεινόμεναι Κόλχοισι πόρους εἴρυντο θαλάσσης. Theokr. 25, 97: στείνονται δὲ πίονες ἀγροὶ (von der Menge der herwandernden Kühe). Opp. Fischf. 4, 398: πῶσι δ’ ἐίλομένοισι περιπλήθουσα μὲν αὐλὴ στείνεται. Qu. Sm. 7, 100: νεκρῶν δ’ ἐστείνεται γαῖα. — Orph. Arg. 114: στείνον δὲ ψαμάθους ὁμάδῳ. — Dazu: στενό-ς ‚eng‘; Aesch. Pers. 413: ὥς δὲ πληθὸς ἐν στενῷ νεῶν ἤθροιστο. Soph. Bruchst. 338: στενὴν δ’ ἔδμεν ψαλίδα. Eur. Tro. 435: οὐ δὴ στενὸν διαυλον ᾤκισται πέτρας δεινὴ Χάρυβδις. — στένος-

,Enge, Bedrängniss'; Aesch. Eum. 520: *ξυμφέρει σωφρονεῖν ὑπὸ στένει*. — *στενωπό-ς*, 'enger Weg, Engpass'; Soph. Kōn. Oed. 1399: *δρυμός τε καὶ στενωπὸς ἐν τριπλαῖς ὁδοῖς*. Hipp. 3, 426 (Ermer. = 1, 673 Kühn): *στενωπότεραι γὰρ αἱ διέξοδοι τῆς τροφῆς οὔσαι*. Philipp. (bei Poll. 9, 38): *ὁ γὰρ στενωπὸς οὗτος ἐν Ἀθήνῃσιν ἦν*. Plut. mor. 811, B: *τὴν τελευαρχίαν οὐδὲν οὔσαν πρότερον ἀλλ' ἢ περὶ τοὺς στενωποὺς ἐκβολῆς κοπρίων ἐπιμέλειαν*. — *στενυγρό-ς*, 'eng'; Simon. Amorg. 14, 3: *ἀνὴρ . . . μῦνος στενυγρῇ συμπεσὼν ἐν ἀτραπῷ*. Apollod. 2, 8, 2, 6: *στενυγρὰν τὴν εὐρυγάστορα, δεξιὰν κατὰ τὸν Ἰσθμὸν ἔχοντι τὴν θάλασσαν*. — Nebenformen mit *ει*, insbesondere *στεινό-ς*, *στεινός-*, *στεινωπό-ς*, werden später besonders aufgeführt werden.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen bietet sich nicht. — In *στενυγρό-ς* scheint eine ungewöhnlichere Suffixform enthalten zu sein, in Bezug auf die sich etwa Bildungen, wie *φαλακρός* 'kahlköpfig' (3, Seite 407) und *θαλυκρός*, vielleicht 'hitzig' (3, Seite 481), *πενικρό-ς* 'arm' (Od. 3, 348; Pind. Nem. 7, 19; Ar. Plut. 976) und *μελιχρό-ς* 'honigsüss' (Anakr. 45, 11, wo aber überliefert ist *μελιχρουν*. Theokr. 5, 95; Dion. in Anth. 12, 108, 2) vergleichen lassen. Dagegen scheint *στενωπό-ς* eher eine Zusammensetzung zu sein, wie zum Beispiel auch *πολυ-ωπό-ς*, mit vielen Oeffnungen' (Od. 22, 386 von einem Netz), *εὐρωπό-ς* 'breit' (Eur. Iph. T. 626; Opp. Fischf. 4, 526), *κοιλωπό-ς* 'hohl' (Eur. Iph. T. 263) und noch manche Andre es sind, in deren Schlusstheilen man das Wort *ῶπ-*, 'Gesicht' (1, Seite 643) zu erkennen gemeint hat. Mit seiner Bedeutung aber, wonach also *στενωπό-ς* eigentlich 'mit engem Gesicht' sein würde, erklären sich die fraglichen Bildungen keines Weges alle sehr natürlich. Oder darf man hier für *ῶπ-* etwa eine Bedeutung vermuthen, wie sie das vermuthlich nah mit ihm verwandte *ὀπή* 'Loch, Oeffnung' (1, Seite 507) enthält, so dass also *στενωπό-ς* eigentlich bedeuten würde 'dessen Oeffnung oder dessen Ausgang ein enger ist'?

*στέμματ-* (*στέμμα*) 'Umwundenes, Binde, Kranz'.

Il. 1, 14 = 373: *στέμμα* (wird hier erklärt 'mit wollenem Bande umwundener Lorbeer- oder Oelzweig') *τ' ἔχων* (nämlich *Χρύσης*) *ἐν χειρὶ Φειβόλου Ἀπόλλωνος*. Il. 1, 28: *μή νύ τοι οὐ χραίσμη σκήπτρον καὶ στέμμα θεοῖο . .* Thuk. 4, 133, 2: *ὁ νεὼς τῆς Ἡρας . . κατεκαύθη. Χρυσίδος τῆς ἱερείας λύχρον τινα θείσης ἡμμένον πρὸς τὰ στέμματα*. Eur. Ion 224: *ἄρ' ὄντως μέσον ὀμφαλὸν γὰς Φοῖβον κατέχει δόμος;* — *στέμμασι γ' ἐνδύτόν*. 522: *μή ψάσας τὰ τοῦ θεοῦ στέμματα ῥήξης χειρὶ*. Schutzfl. 36: *σέβουσα δ' ἱερὰ στέμματα*. 470: *λύσαντα σεμνὰ στεμμάτων ἱκτήρια*.

Zu *στέφ-ειν* 'umwinden, bekränzen' (Seite 139). Gebildet wie *γράφματ-* (aus \**γράφματ-*) 'Geschriebenes, Buchstabe' (3, Seite 50) und anderes mehr. *στέμβ-ειν* 'schütteln. erschüttern (?)'.

Nur Aesch. Bruchst. 440: *στέμβω*. Nauck bringt zur Erklärung dazu aus Etym. Gud. bei: *ἀστεμβής* — *παρὰ τὸ στέμβω, ὃ σημαίνει τὸ κινεῖν*

συνεχῶς. — Dazu: στεμβάζειν ‚schmähen, verspotten‘; Hesych: στεμβάζειν· λοιδορεῖν, χλευάζειν. — ἀ-στεμβές· ‚unerschütterbar, furchtlos‘(?); Hesych: ἀστεμβής· ἀθαμβής, ἀτάραχος.

Die Grundbedeutung des Wortes steht zu wenig fest, um die an und für sich sehr wohl denkbare Uebereinstimmung mit goth. *stiggvan* ‚stossen‘ (Luk. 14, 31: *hvas thiudans gaggands stiggvan* ‚συμβαλεῖν‘ *vithra antharana thiudan du vigan*(?); Joh. 11, 10: *jabai hvas gaggith in naht, ga-stiggqvith* ‚προσκόπτει‘) bestimmter aussprechen zu können.

στέμφυλο-ν ‚ausgepresste Olive oder Weinbeere, Trester‘.

Ar. Ritter 806: εἰ δέ ποτ' εἰς ἀγρὸν οὗτος ἀπελθὼν . . . καὶ στεμφύλω ἐς λόγον ἐλθῇ (zur Unterhaltung kommt', d. i. ‚es isst‘). Wolken 45: βρύων μελλίταις καὶ προβάτοις καὶ στεμφύλοις. Hipp. 2, 285: πινέτω δὲ ἕξ ἡμέρας ἐκ νυκτὸς στέμφυλα βρέχων γλυκέα τὸ ἕδωρ τὸ ἀπὸ τοῦτων. ἦν δὲ μὴ ἔχη στέμφυλα, μέλι καὶ ὄξος ἐφθόν. 2, 403: οἶνον διδόναι γλυκὺν ἢ στέμφυλα γλυκέα. Diosk. 5, 3: τὸ δὲ ἀρέψημα τῶν στεμφύλων δυσεντερικὸς καὶ κοιλιακὸς καὶ ῥοϊκὰς ὠφελεῖ ἐνέμενον.

Das Suffix *υλο* ist in ungeschlechtigen Wörtern ungewöhnlich, begegnet aber mehrfach in männlichgeschlechtigen, wie in *κάνδυλο-ς* ‚eine Art Kuchen‘ (2, Seite 308) und neben ihm genannten Formen. — Der Verbalstamm *στεμφ-* ‚pressen‘(?), ‚treten‘(?) erscheint auch in *ἀστεμφές-* ‚fest stehend, fest‘ (1, Zeite 177), ein klarer Bedeutungszusammenhang aber tritt dabei nicht heraus.

στέρεσθαι ‚beraubt sein, entbehren‘, begegnet ausser in präsentischen Formen hin und wieder auch in aoristischen, wie insbesondere in dem participiellen *στερέντ-* ‚beraubt‘ (Eur. Alk. 622; Hek. 623; Hel. 95).

Nicht bei Homer und bei Hesiod nur in dem wohl unechten Verse Werke 211: ἄφρων δ' ὅς κ' ἐθέλη πρὸς κρείσσονας ἀντιφερίζειν, νίκης τε στέρεται. Aesch. Pers. 371: πᾶσι στέρεσθαι κρατὸς ἣν προκείμενον (war bestimmt). Agam. 1429: ἔτι δὲ χρηὴ στερομένην φίλων τύμμα τυμματι τίσαι. Soph. Trach. 136: τῷ δ' ἐπέρχεται χαίρειν τε καὶ στέρεσθαι. Hdt. 8, 140: μὴ ὧν βοίλεσθε παρυσεύμενοι βασιλεῖ στέρεσθαι μὲν τῆς χώρας. Plut. Tib. Gr. 21: παρὰ μικρὸν ἦλθεν ἐκπεσεῖν καὶ στέρεσθαι τῆς πρὸς τὸν δῆμον εὐνοίας. — Dazu: die Causativform *στερέειν* ‚berauben‘; Od. 13, 262: οὐνεκά με στερέσαι (wie von einem Verbalstamm *στερες-* gebildet) τῆς ληΐδος Ἰφίτης πάσης Τρωιάδος. Pind. Nem. 8, 27: χρυσέων δ' Αἴας στερηθεὶς δῖων. Aesch. Prom. 777: μή μοι προτείνων κέρδος εἶτ' ἀπο-στέρει. 862: γυνὴ γὰρ ἄνδρ' ἕκαστον αἰῶνος στερεῖ (hier Futur, wie es scheint). Eum. 755: γαίης πατρῴας ἔστερημένον σύ τοι κατ' ὅσας με. Soph. Ant. 574: ἡ γὰρ στερέσεις τῆσδε τὸν σαντοῦ γόνον; — *στερῖσκειν* ‚berauben‘, nur in präsentischen Formen gebraucht; Hdt. 4, 159: οἱα τῆς τε χώρας στερισκόμενοι. — Thuk. 2, 43, 1: οὐκ οὖν καὶ τὴν πόλιν γε τῆς σφετέρως ἀρετῆς ἀξιοῦντες στερῖσκειν.

Genau Entsprechendes scheint sich in den verwandten Sprachen nicht zu finden.

στερεός, ‚hart, fest‘; auch in übertragener Bedeutung ‚hart, unfreundlich, grausam‘.

Od. 19, 494: ἔξω (ich will standhaft bleiben) δ' ὥς ὅτε τις στερεῇ λίθος ἤψ' ἰδὼς σίδηρος. Il. 17, 493: τῷ δ' ἰθὺς βήτην βοφῆσ' εἰλυμένω ὤμους αὔησιν στερεῇσι. Eur. Hel. 854: κακοὺς δ' ἐφ' ἔρμα στερεὸν ἐβάλλουσι γῆς (im Gegensatz zu κούφῃ καταμπόσχουσιν . . . χθονί Vers 853). Xen. Jagd 9, 16: ἐπιβαλεῖν . . . ἄνωθεν δὲ γῆς στερεᾶς τῆς ἀποθεν. — Il. 12, 267: ἄλλον μελιχλοῖσ', ἄλλον στερεοῖσι φέπεσσιν νείκεον. Pind. Ol. 11, 36: ἴδε . . . ὑπὸ στερεῷ πυρὶ . . . ἴζοισαν ἐὰν πόλιν. Aesch. Prom. 174: στερεᾶς τ' οὐποτ' ἀπειλὰς πτήξας. Soph. Ant. 1261: ἰὼ φρενῶν δυσφρόνων ἀμαρτήματα στερεὰ θανατόεντα. — Dazu: στερεμένιο-ς ‚hart, fest‘; Plat. Epin. 981, D: τὸ δὲ πολὺ τούτου γῆς ἐστὶ καὶ τῆς στερεμνίας φύσεως. Athen. 1, 10, C: ἴσως οὖν οὐκ ἐγίνωσκεν αὐτὸν (d. i. οἶνον) εὐδιαφόρητον ἄνευ στερεμνίου σιτίου μύγματος. — Hipp. 2, 17: ἐπὶ πολλὸν χρόνον στερεμνίως πᾶσι μέλεσι διαπλακεῖσα.

Kymr. *serth* (aus \*ster-) ‚steif, starr‘ (nach Fick 2<sup>4</sup>, 313).

Nhd. *starr*; mhd. *sterre* ‚starr, steif‘; — dazu: ahd. *starên* ‚starr anblicken, anstarren‘.

Altind. *sthirá-* ‚fest, haltbar‘; ‚stark‘; RV. 3, 35, 4: *sthirám rátham* . . . *adhi-tishtan* ‚den festen Wagen besteigend‘; RV. 3, 30, 2: *sthirā'ja* . . . *sá-vanā kṛtá' imá'* ‚dem Starken (d. i. Indras) sind diese Trankopfer bereitet‘. Oder gehört es doch nicht hierher, vielmehr unmittelbar zu *sthá-* ‚stehen‘ (siehe weiterhin unter *στη-*), und enthält suffixales *ra*?

Stellt sich seinem Suffix (εό aus εῖο?) nah zu ἡλεός- ‚thöricht‘ (1, Seite 632). In *στερέμνιο-* löst sich das ableitende *ιο* als Schlusssuffix ab, das als seine nächste Grundlage zu erschliessende \**στέρεμνο-* aber enthält suffixales *μνο* ganz wie zum Beispiel das ungeschlechtige *τέραμνο-ν* oder auch *τέρεμνο-ν* ‚Gemach, Behausung‘ (2, Seite 794) oder das adjectivische, doch in der Betonung abweichende, *ἐρμυμός-* ‚geschützt, befestigt‘ (1, Seite 455). *στέροψ-* (*στέροψ*) ‚blitzend, leuchtend‘.

Nur Soph. Ant. 1126: σὲ δ' ὑπὲρ διλόφου πέτρας στέροψ ὅπωπε λιγνύς. — Dazu: *στεροπή* ‚Blitz, Glanz‘; Il. 10, 154: τῇλε δὲ χαλκὸς λάμψ' ὥς τε στεροπή πατρὸς Διφός. Il. 11, 83: εἰσορώων . . . νῆφας Ἀχαιῶν χαλκοῦ τε στεροπήν. Il. 19, 363: γέλασσε δὲ πᾶσα περὶ χθῶν χαλκοῦ ὑπὸ στεροπῆς. Hes. th. 286: βροντὴν τε στεροπήν τε φέρων (nämlich Χρυσάωρ) Διφι. 505: δῶκαν (nämlich Οὐρανίδες) δὲ βροντὴν ἥδ' αἰθαιλόφεντα κεραυνὸν καὶ στεροπήν. Pind. Pyth. 4, 198: λαμπραὶ δ' ἥλθον ἀκτῖνες στεροπᾶς ἀπορηγνύμεναι. Soph. Trach. 99: ὦ λαμπρᾷ στεροπᾷ φλεγέθων (Helios).

Gehört unmittelbar zu dem früher schon aufgeführten *ἀστεροπή* ‚Blitz‘ (1, Seite 179), dessen anlautendes *ἀ* ein erst jünger entwickelter Laut ist. Vielleicht lassen sich adjectivische Formen wie *αἰθοπ-*, vermuthlich ‚brennend, funkelnd‘ (2, Seite 91) ihrer Bildung nach unmittelbar vergleichen. *στέριφο-ς* ‚fest‘; ‚unfruchtbar‘.

Thuk. 7, 36, 2: τὰς πρώρας τῶν νεῶν ξυντεμόντες ἐς ἔλασσον στερι-  
φωτέρας ἐποίησαν. 6, 101, 3: διὰ τοῦ ἔλους ἢ πηλῶδες ἦν καὶ στερι-  
φώτατον θύρας καὶ ξύλα πλατέα ἐπιθέντες καὶ ἐπ' αὐτῶν διαβαδίσαντες.  
— Ar. Thesm. 641: στερίφη γὰρ εἰμι κοῦκ ἐκύνῃσα πώποτε. Plat. Theaet.  
149, B: στερίφαις μὲν οὖν ἄρα οὐκ ἔδωκε (nämlich Ἰαριμεῖς) μαγεύεσθαι.  
Arist. Thierk. 9, 32: πολλάκις γὰρ αἱ στέριφαι (nämlich ἵπποι) ἀφαιρού-  
μεναι τὰς μητέρας τὰ πωλλὰ αὐταὶ στέργουσι. Theophr. c. pl. 2, 11, 1:  
τὰ (nämlich δένδρα) δὲ στέριφα καὶ ὀλιγόκαρπα χρονιώτερα ὥς εἶπείν.  
Cass. Dio 56, 5: τὴν πατρίδα προδίδοτε, στερίφην τε αὐτὴν καὶ ἄγονον  
ἀπεργαζόμενοι.

Naher Zusammenhang mit *στεῖρα* (aus \**σιέρια*) ,die Unfruchtbare' (siehe etwas später) wird nicht bezweifelt werden können. So ergibt sich eine Verbalgrundform *στερ-* und *φο* wird als Suffix zu gelten haben, ganz wie zum Beispiel in *ἄργυφο-ς* ,weiss' (1, Seite 281) oder im männlich-geschlechtigen *κρόταφο-ς* ,Schläfe' (2, Seite 399).

*στερρό-ς* ,starr, hart'; in übertragener Bedeutung ,hart, herbe, grausam'.

Eur. Schutzfl. 711: εἰ μὴ σχήσετε (im Zaum haltet) *στερρόν δόρυ*. Tro. 114: νῶτ' ἐν *στερροῖς λέκτροισι ταθεῖσα*. Ar. Ach. 219: νῦν δ' ἐπειδὴ *στερρόν* ἦδη τοῦμόν ἀντικνήμιον. Lyk. 1344: *στερρόν τραχήλῳ ζυγλάν ἀμφιδίς πέδαις*. — Ar. Wolken 420: ἀλλ' ἐνεκὲν γε ψυχῆς *στερρός* δυσκολοκότου τε μερίμνης. Eur. Andr. 98: πάρεστι . . . πολλὰ μοι *στένειν* . . . *στερρόν τε τὸν ἑμὸν δαίμον' ᾧ συνεζύγην*. Flacc. (in Anth. 12, 12, 1): ὁ καλὸς καὶ *στερρός* ἐρασταῖς. — Aesch. Prom. 1052: ἐς τε *κλεινὸν Τάρταρον* ἄρδην ῥίψει *δέμας τοῦμόν ἀνάγκης στερραῖς δίνειαι*. Eur. Hek. 1295: *στερρὰ γὰρ ἀνάγκη*. Med. 1031: *στερρὰς ἐνεγκοῦς' ἐν τόκοις ἀλγηδόνας*.

Entstand vermuthlich aus \**σιερό-ς*, so dass es das selbe Suffix enthalten wird, wie zum Beispiel *μέσσο-ς* (II. 3, 69; 90; 416; aus \**μέθιο-ς*) ,in der Mitte befindlich' (siehe später). Seinem Ursprung nach gehört es unmittelbar zu *στερεό-ς* ,hart, fest', ,hart, grausam' (Seite 143).

*στέργ-ειν* ,lieben, womit zufrieden sein', mit dem Perfect *ἔστοργα* (ἔστοργός Hdt. 7, 104).

Theogn. 87: μή μ' ἐπεσιν μὲν *στέργε*. Aesch. Eum. 911: *στέργω γὰρ . . . τὸ τῶν δικαίων τῶνδ' ἀπένθητον γένος*. Prom. 11: ὥς ἂν διδασθῇ τὴν *Διὸς τυραννίδα στέργειν*. Eum. 970: *στέργω δ' ὄμματα Πειθοῦς*. Sieben 712: *πιθοῦ γυναιξί, καίπερ οὐ στέργων ὄμως*. Soph. Trach. 280: ὕβρις γὰρ οὐ στέργουσιν οὐδὲ δαίμονες. Kōn. Oed. 1023: καὶ ὁδ' ἀπ' ἄλλης χειρὸς ἔστεργεν (nämlich με) μέγα; Trach. 485: *στέργε τὴν γυναικα*. Xen. Jagd 7, 11: ὅταν δὲ ἐπιθυμοῦσαι λάβωσι (nämlich κύνας), τὸν διδόντα *στέργουσιν*. — Dazu: *στοργή* ,Liebe, Zuneigung'; Emped. 109 (Diels): *γαίη μὲν γὰρ γαῖαν ὀπώπαμεν . . . στοργὴν δὲ στοργῇ, νεῖκος δὲ τε νεῖκεϊ λυγρῷ*. Philem. Bruchst. 200: ἡδύ γε πατὴρ τέκνοισιν εἰ *στοργὴν ἔχοι*. Anth. 7, 330, 4: ὥς ἵνα τὴν *στοργὴν* (die Liebe des Gatten) κῆν φθιμένοισιν ἔχοι.

Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht zu finden.  
**στέρφος**-, Thierfell'.

Ap. Rh. 1346: *τρεις . . . θεῶων, στέρφειν αἰγέλοις ἐζωσμένοι*. Lyk. 1347: *βοηλάτην . . . στέρφος ἐγγλαινούμενον*. Leonid. (in Anth. 6, 298, 2): *πήρην, καδῆψιτον ἀπεσκληρυμμένον αἰγὸς στέρφος . . . Λιμὸς ἀνεκρέμασεν*,

Dunklen Ursprungs.

**στέρνο-ν**-, Brust'.

Bei Homer 19mal. Il. 2, 479: *Ἀγαμέμνων . . . Φίκελος . . . στέρνον δὲ Ποσειδάωνι*. Il. 4, 528: *βάλε δόρφι στέρνον ὑπὲρ μαζοιο*. Il. 7, 224: *τὸ (nämlich σάκος) πρόσθεν στέρνοιο φέρων*. Il. 13, 290: *ἀλλὰ κεν ἢ στέρνων ἢ νηδύος ἀντίασειεν* (nämlich βέλος). Il. 3, 194: *εὐρύτερος δ' ὤμοισιν ἰδὲ στέρνοισι Φιδέσθαι*. Il. 13, 282: *ἐν δὲ τέ Φοι κραδίη μεγάλα στέρνοισι πατάσσει*. Il. 23, 508: *πολύς δ' ἀνεκίχιεν ἰδρὼς ἔκπιπνεν ἐκ τε λόφων καὶ ἀπὸ στέρνοιο*. Od. 9, 443: *ὥς Φοι ὑπ' εἰροπόκων ὀφίων στέρνοισι δέδεντο*.

Als Suffix löst sich deutlich das ursprünglich rein participielle *νο* ab, ganz wie zum Beispiel in *τέκνο-ν* (Geborenes' =) 'Kind' (2, Seite 731) und sonst mehrfach. So liesse sich geradezu an Uebereinstimmung mit altind. *stīrná-* 'ausgebreitet' (RV. 1, 135, 1; 1, 177, 4; 3, 35, 7 und sonst von *barhís-* 'Opferstreu') denken, das von altind. *star-* = *στορ-* 'ausbreiten' (siehe Seite 151) ausging und an das sich auch noch andere Formen anzuschliessen scheinen, deren erste Bedeutung 'Ausgebreitetes, breite Fläche' zu sein scheint, wie kymr. *sarn* (nach Fick 2<sup>4</sup>, 313 aus \**starn*) 'Estrich', — nhd. *Stirn* = ahd. *stirna*, — altslav. *strana* 'Gegend'. In *εὐρύ-στερνο-ς* mit *εὐρύ-ς* 'weitausgedehnt' (2, Seite 200) als erstem Theile, das Dichter von der Erde (Hes. th. 117: *Γαί' εὐρύστερνος*) und vom Himmel (Anth. 16, 303, 5: *οὐρανὸν εὐρύστερνον*. Orph. Steine 645: *εὐρύστερνος Οὐρανός*) gebrauchen, ist der Schlusstheil vielleicht auch noch in der Bedeutung 'breite Fläche' und nicht schon als 'Brust' zu denken.

**στελ-**: *στέλλειν* (wohl aus \**στέλγειν*) 'ausrüsten, in Stand setzen, aussenden'; 'zusammenlegen, einziehen' (von Segeln); bisweilen intransitiv 'sich aufmachen'. Mediales *στέλλεσθαι* ist in der Regel 'sich rüsten, sich fertig machen'.

Bei Homer elfmal. Il. 4, 294: *Νέστορ' ἔτετμε . . . Φοῦς Φεάρους στέλλοντα καὶ ὀτρύνοντα μάχεσθαι*. Od. 2, 287: *ὅς τοι νῆφα θοῇην στελέω*. Od. 14, 247: *νῆφας ἐν στείλαντα σὺν ἀντιθέοις' ἐτάροισιν*. Od. 14, 248: *ἐννέφα νῆφας στείλα*. Aesch. Pers. 177: *παῖς ἐμὸς στείλας στρατόν*. Soph. Aias 1045: *Μενέλαος, ᾧ δὴ τόνδε πλοῦν ἐστείλαμεν*. Od. 24, 293: *οὐδέ γε μήτηρ κλαῦσε περι-στείλασα* (zur Bestattung zurecht machend'). Hdt. 3, 14: *στείλας αὐτοῦ τὴν θυγατέρα ἐσθῆτι δουλῇ ἐξέπεμπε*. Il. 4, 384: *ἐνθ' αὐτ' ἀγγελίην Τυδῆϊ' ἐστείλαν Ἀχαιοί*. Il. 12, 325: *οὔτε κε σὲ στέλλοιμι μάχην ἐς κυδιάνειραν*. Soph. Oed. Kol. 298: *σκοπὸς δέ νιν . . . οἴχεται στελών* (ging fort ihn herzusenden'). Ant. 165: *ὑμᾶς δ' ἐγὼ πομ-*

ποῖσιν . . . ἔσται ἰκέσθαι. — Od. 16, 353: ἰστία τε στέλλοντες. Od. 3, 11: ἰστία νηφὸς ἐφίσσης στείλαν ἀφείροντες. Il. 1, 433: ἰστία μὲν στείλαντο. Aesch. Schutzfl. 723: ὑπὸ χθόνα στείλασα λαῖφος παγκρότως ἐρέσσεται. — Aesch. Pers. 609: κέλευθον τήνδε . . . ἐκ δόμων πάλιν ἔστειλα (‘ich kam’). Soph. Phil. 640: τότε στελοῦμεν (‘wir werden aufbrechen’, eigentlich wohl zu denken ‘wir werden das Schiff zur Abfahrt bereit machen’). 571: κεινόν γ’ ἐπ’ ἄλλον ἄνδρ’ ὁ Τυδέως τε ταῖς ἔστέλλον (‘machten sich auf’). Hdt. 5, 125: Ἐκαταίου . . . τουτέων μὲν ἐς οὐδετέρην στέλλειν ἔφερε ἢ γνώμη. Hdt. 4, 147: Θήρας . . . ἔστελλε ἐς ἀποικίην. 4, 148: ἐπὶ τούτους δὴ ὦν ὁ Θήρας λεὼν ἔχων ἀπὸ τῶν φυλέων ἔστελλε. — Il. 23, 285: ἄλλοι δὲ στέλλεσθε κατὰ στρατόν. Aesch. Prom. 392: στέλλον, κομίζου (‘mach dich fort’). Soph. Aias 328: τούτων γὰρ οὐνεκ’ ἐστάλην. Eur. Hek. 115: ποῖ δὴ, Δαναοί . . . στέλλεσθε; Tro. 1264: ὡς ἂν . . . στελλώμεθ’ οἴκαδ’ ἄσμενοι Τροίας ἄπο. — Dazu: στόλο-ς und στολή (siehe Seite 153 besonders).

Hesychs Anführung σπολεῖσα . σταλεῖσα macht wahrscheinlich, dass das *τ* neben dem anlautenden Zischlaut kein ursprüngliches, sondern ein auf gutturalem Grunde entwickeltes ist. Die verwandten Sprachen scheinen unmittelbar Zugehöriges nicht zu haben.

στελεός-ς (oder στελεό-ν?), Name eines Kochgeräths.

Anaxipp. (bei Athen. 4, 169, B): ζωμήρυριν φέρε . . . στελεόν, σκαφίδας τρεῖς.

Vielleicht vom Folgenden gar nicht verschieden.

στελεό-ν, Stiel einer Axt.

Phan. (in Anth. 6, 297, 2): φάρσος ἄμας (Bruchstück einer Hacke), στελεοῦ χῆρον ἐλαϊνέου . . . θήκατο. Babr. 139, 1: εἰ μὴ γὰρ ὑμεῖς στελεὰ πάντ’ ἐγεννᾶτε, οὐκ ἂν γεωργὸς πέλεκυν ἐν δόμοις εἶχεν. Alkiph. 3, 55, 5: Παγκράτης . . . εἰσέρρησε, στελεῶ περινίψω ἐπεχειδόμενος· ἦν γὰρ . . . φέρων βακτηρίαν. — Dazu: στελεή, Stiel eines Hammers; Ap. Rh. 4, 955: ὁρθὸς ἐπὶ στελεῇ τυπίδος βαρὺν ὤμον ἐρείσας. — Auch männlichgeschlechtiges στελεεί-ς wird angeführt; Bekk. an. 64: στελεός· ἀρρενικῶς λέγεται ὑπὸ τῶν Ἀττικῶν· Ὅμηρος οὐδετέρως εἶπεν.

Jüngere Nebenform von στελειεύ-ν, das später besonders aufgeführt werden wird.

στέλεχος, ‚Baumstumpf, Baumstamm‘; auch in übertragener Bedeutung von Menschen, etwa ‚Klotz‘.

Pind. Nem. 10, 61: ἀπὸ Ταυγέτου πεδαναγάζων ἴδεν Ἀνγκεὺς δρυὸς ἐν στελέχει ἡμένους. Hdt. 8, 55: ὥρεον βλαστὸν ἐκ τοῦ στελέχεος ὅσον τε πηχυαῖον ἀναδεδραμηκότα. Ar. Lys. 336: ἤκουσα . . . ἄνδρας ἔρρειν, στελέχη φέροντας, ὥσπερ βαλανεύσοντας. Nik. (bei Athen. 2, 61, A): συκῆς ὅποτε στελεχος βαθὺ κόπρω κακκρύψας ὑδάτεσσιν ἀειναέσσι νοτίζοις. Arist. Thierk. 6, 4: ὁ δ’ ἐποψ . . . εἰσδυόμενος εἰς τὰ στελέχη ἐν τοῖς κολλοῖς αὐτῶν τίπτει. Theophr. Pflanz. 4, 14, 4: εἰκὸς γὰρ μένειν τὰς ῥίζας ἐὰν μένη τὸ στέλεχος· αὕτη γὰρ ὅλον ὑπόθεσις καὶ φύσις δένδρων.

1, 14, 2: ἰδιωτάτη δὲ ἢ ἐκ τοῦ στελέχους ἔκφυσις ὥσπερ τῆς ἐν Αἰγύπτῳ συκαμίνου· ταύτην γάρ φασι φέρειν ἐκ τοῦ στελέχους. 2, 6, 1: τοῦτων δὲ αἶ τε ῥίξαι πρὸς ἀλλήλας συμπλέκονται καὶ εὐθὺς αἱ πρῶται βλαστήσεις ὥστε ἐν γίνεσθαι τὸ στέλεχος. — Lysipp. Kom. 7, 1: εἰ μὴ τεθέασαι τὰς Ἀθήνας, στέλεχος εἰ (parallel gehen in zwei folgenden Versen ὄνος und κανθήλιος als Schimpfwörter). — Gleichbedeutend begegnet auch männlichgeschlechtiges στέλεχο-ς. Luk. ver. hist. 1, 8: εὐρομεν ἀμπέλων χρῆμα τεράστιον· τὸ μὲν γὰρ ἀπὸ τῆς γῆς, ὁ στέλεχο-ς αὐτὸς εὐερνῆς καὶ παχύς. Pollux 10, 166: ὅταν ὁ στέλεχος ἀραιῶς ᾗ.

Da beispielsweise in τέμαχος- ‚abgeschnittes Stück‘ (2, Seite 783) sich χος deutlich als suffixales Element ablöst, so darf darnach auch wohl στέλεχος- beurtheilt werden. Man könnte anderenfalls etwa auch ein altes \*στελχ- als Verbalgrundform und das zweite ε in unserem Wort als aus der besonderen Natur des λ entwickelt ansehen. Mit dem männlichgeschlechtigen στέλεχο-ς stimmen im Suffix οὔραχο-ς ‚spitzes Ende‘ (2, Seite 210) und neben ihm schon genannte Formen überein. — Naher Zusammenhang mit dem Vorausgehenden lässt sich vermuthen, vielleicht auch ein solcher mit στάλικ- ‚Stellholz‘ (Seite 137).

στελεφοῦρο-ς, eine ährentragende Pflanze, wahrscheinlich ‚Ravenna-Zuckerrohr‘.

Theophr. Pflanz. 7, 11, 2: σταχυώδη . . . καὶ ὁ ἀλωπέκουρος καὶ ὁ στελεφοῦρος ὑπ’ ἐνίων δὲ ἀρνόγλωσσον τῶν δὲ ὄρνυξ καλούμενος· παρόμοιον δὲ τούτῳ τρόπον τινα καὶ ἡ θρυαλλίς . . . ὅμοιος δὲ τούτῳ (d. i. ἀλωπεκούρῳ) καὶ ὁ στελεφοῦρος πλὴν οὐχ ὥσπερ ἐκείνος ἀνθεῖ κατὰ μέρος ἀλλὰ δι’ ὅλου τοῦ στάχους ὥσπερ ὁ πυρός· ἡ δὲ ἀνθησις ἀμφοῖν χρωώδης καθάπερ καὶ τοῦ σίτου.

Offenbar ein zusammengesetztes Wort, weiter aber etymologisch nicht verständlich.

στελλίδ- (στελλίς), europäische Riemenblume, Loranthus‘.

Theophr. c. pl. 2, 17, 1: θανμασιώτατον δ’ ἂν δόξειε . . . εἶναι τὸ ξνία μὴ δύνασθαι βλαστῖναι ἐν τῇ γῇ καὶ σπέρματα καὶ φρυτὰ καθάπερ ἡ ἰξία καὶ ἡ στελλίς καὶ τὸ ὑφέαρ, τῶν τὴν μὲν καλοῦσιν Εὐβοεῖς τὸ δὲ ὑφέαρ Ἀρχάδες . . . τὸ γὰρ ὑφέαρ ἐν ταῖς ἐλάταις καὶ πεύκαις γίνεται καὶ ἡ στελλίς. 2, 17, 6: τοῦτο δὲ πάλιν οὐ ἔοικεν ἀλλ’ ἰσχυρὸν εἶναι καὶ τροφίμον καὶ ἡ ἰξία καὶ ἡ στελλίς καὶ τὸ ὑφέαρ.

Dunkler Herkunft.

στελλεῖν (wohl aus \*στέλγειν), siehe unter στελ- (Seite 145).

στελγίδ- (στελγίς), Schabeisen, Striegel‘.

Artemid. Oneir. 1, 64: στελγίδες δὲ καὶ ξύστραι καὶ καταμαγεῖα θερόποντας σημαίνουσιν.

Nebenform zu στελεγγίδ- (siehe später).

στελμονία, ein breiter Riemen oder Gürtel für Hunde‘.

Xen. Jagd. 6, 1: κυνῶν δὲ κόσμος δέραια, ἱμάντες, στελμοναί . . . αἱ δὲ στελμοναί (nämlich ‚sollen sein‘) πλατεῖς τοὺς ἱμάντας, ἵνα μὴ τρί-  
10\*

βωσι τὰς λαγόνας αὐτῶν· ἐγκατερραμμένοι δὲ ἐγκεντρίδες, ἵνα τὰ γένη φυλάττωσιν.

Schliesst sich möglicher Weise an στελ- ‚ausrüsten‘ (Seite 145). Die Suffixform ist dieselbe wie in ἱμονιά ‚Brunnenseil‘ (2, Seite 64), das nur in der Betonung abweicht.

στοά (Ar. Ach. 548; Ekkl. 14; Xen. Oek. 7, 1; Plat. Theaet. 210, D; Theag. 121, A; Eryx. 392, A), jüngere Nebenform von στοιή, στοιά ‚Säulenhalle‘ (siehe Seite 166).

στόβο-ς ‚Schmähung‘.

Lyk. 395: κόκκυγα κομπάζοντα μαψάρας στόβους. — Dazu: στοβέειν ‚schmähen‘; Etym. M. 385, 19: ἐστόβειον· ἐλοιδοροῦν. Ap. Rh. 3, 663: μὴ μιν κερτομέουσai ἐπι-στοβέωσι γυναῖκες. 4, 1723: τὰς δ' αἰσχροῖς ἤρωες ἐπι-στοβέεσκον ἐπέεσσιν χλεῖν γηθόσυνοι.

Steht vielleicht im nächsten Zusammenhang mit στέμβ-ειν ‚schütteln, erschüttern(?)‘ und στεμβάζειν ‚schmähen, verspotten‘ (Seite 142).

στοχάζεσθαι siehe unter dem Folgenden.

στόχο-ς ‚aufgestelltes Ziel‘; ‚das Woraufzielen, Vermuthen‘.

Eur. Bakch. 1100: ἄλλαι δὲ θύρσους ἔσαν δι' αἰθέρος Πενθέως, στόχον δύστηνον. Xen. Ages. 1, 25: παρὴν ὄραν... τοὺς δὲ ἀκοντιστὰς καὶ τοὺς τοξότας ἐπὶ στόχον ἰέντας. Clem. Alex. Strom. 5, 650: ἡ δογματικὴ πραγματεία τοῖς φιλοσόφοις, πῇ μὲν ἀληθείας κατὰ στόχον ἐπιβαλλομένοις, πῇ δὲ πεπλανημένη... γέγονεν. Pollux 5, 36 erklärt: καλεῖται δ' αὐτῶν (d. i. ‚der Jagdnetze‘) ἡ στάσις στοιχος καὶ στόχος. — Aesch. Schutzfl. 243: μόνον τόδ' Ἑλλὰς χθὼν συνοίσεται (‚wird übereinstimmen‘) στόχῳ. — Dazu: εὖ-στοχο-ς ‚glücklich zielend, glücklich treffend, glücklich erreichend‘; ‚glücklich errathend‘; Eur. ras. Her. 195: ὅσοι δὲ τόξοις χεῖρ' ἔχουσιν εὖστοχον. Phoen. 140: Αἰτωλοὶ... λόγχαις τ' ἀκοντιστήρας εὖστοχώτατοι. Hel. 76: τῷδ' ἂν εὖστόχῳ πτερῷ (‚gefiederter Pfeil‘)... ἔθανες. Xen. Reitk. 12, 13: οἴσεται τὸ ἀκόντιον εὖστοχώτατον μέντοι, ἐὰν κατὰ τὸν σκοπὸν ἀφιεμένη αἰεὶ ὀρεῖ ἢ λόγχῃ. Plat. Ges. 12, 950, B: θεῖον δέ τι καὶ εὖστοχον ἔνεστι καὶ τοῖσι κακοῖς. — στοχάζεσθαι ‚wonach zielen, bezwecken, berücksichtigen‘; ‚vermuthen‘; Xen. Kyr. 1, 6, 29: ἐπὶ σκοπὸν βάλλειν ἐδιδάσκομεν, ἵνα γε... εἰ δὲ ποτε πόλεμος γένοιτο, δύνασθε καὶ ἀνθρώπων στοχάζεσθαι. Polyb. 6, 25, 5: λεπτὰ καὶ κλαδάρᾳ ποιῶντες (nämlich τὰ δόρατα), οὕτε τοῦ προτεθέντος ἡδύναντο σκοποῦ στοχάζεσθαι. Soph. Ant. 241: εὖ γε στοχάζει (wohl ‚du zielst gut‘) ἀποφράγνυσαι (‚verschanzest dich‘) κύκλῳ τὸ πρᾶγμα. Plat. Ges. 4, 706, A: ὅς ἂν δίκην τοξότου ἐκάστοτε στοχάζηται τοῦ ὅτῳ ἂν... παραλείπη. Staat 7, 519, C: τοὺς μὲν ὅτι σκοπὸν ἐν τῷ βίῳ οὐκ ἔχουσιν ἔνα, οὐ στοχαζόμενους δεῖ ἅπαντα πράττειν. Gorg. 465, A: τοῦ ἡδέος στοχάζεται ἄνευ τοῦ βελτίστου. Staat 5, 462, A: οὐ δεῖ στοχαζόμενον τὸν νομοθέτην τιθέναι τοὺς νόμους. Ges. 11, 934, B: χρὴ καὶ πρὸς πάντα τὰ τοιαῦτα βλέποντας τοὺς νόμους τοξότου μὴ κακοῦ στοχάζεσθαι δίκην. Lach. 178, B: οὐκ ἂν εἴποιεν ἃ νοοῦσιν, ἀλλὰ στοχαζόμενοι τοῦ συμβου-

λευομένου ἄλλα λέγουσι παρὰ τὴν αὐτῶν δόξαν. Polyb. 15, 8, 3: βλέπειν δὲ καὶ τὰ τῆς τύχης οὐδενὸς ἦντον καὶ τῶν ἀνθρωπίνων στοχάζεσθαι κατὰ δύναμιν. — Xen. mem. 2, 2, 5: οὐδὲ σημαίνειν δυνάμενον (nämlich τὸ βρέφος) ὅτου δέσται, ἀλλ' αὐτὴ στοχαζομένη τὰ τε συμφέροντα καὶ κεχαρισμένα πειρᾶται ἐκπληροῦν. Plat. Phileb. 56, A: τὸ μέτρον ἐκάστης χορδῆς τῷ στοχάζεσθαι φερομένης θηρεύουσα (nämlich ἡ μουσικὴ). Gorg. 464, C: ἡ κολακευτικὴ αἰσθομένη, οὐ γνοῦσα λέγω ἀλλὰ στοχασμένη.

Nach Herkunft und ursprünglicher Bedeutung nicht verständlich. Zugehörigkeit zu *στάχυ-ς* ‚Aehre‘ (Seite 131) mehr als fraglich. *στόνο-ς* ‚Stöhnen‘; ‚Getöse‘.

Il. 4, 445: Ἔρις ἄμοτον μεμαυῖα . . . ὀφέλλουσα στόνον ἀνδρῶν. Il. 10, 483: πτεῖνε δ' ἐπιστεροφάδην, τῶν δὲ στόνος ὤρνυτ' ἀφεικῆς ἄορι θεινομένων. Il. 19, 214: τό μοι οὐ τι μετὰ φρεσὶ ταῦτα μέμηλεν, ἀλλ' ἄφρονος τε καὶ αἵμα καὶ ἀργαλέος στόνος ἀνδρῶν. Aesch. Sieben 900: δεικνύει δὲ καὶ πόλιν στόνος, στένουσι πύργοι, στένει πέδον φίλανδρον. — Soph. Ant. 591: δυσάνεμον στόνῳ βρέμουςιν ἀντιπλήγες ἄκται. — Dazu: *στοναχή* ‚das Stöhnen, Seufzen‘; bei Homer 13 mal; Il. 24, 512: (nämlich ‚des Achilles und des Priamos‘) δὲ στοναχὴ κατὰ δώματ' ὀρώρει. Od. 16, 144: στοναχῇ τε γόφῳ τε ἥσται ὀδυρόμενος. Il. 2, 356: πρὶν . . . τίσασθαι δ' Ἑλένης ὀρμήματά τε στοναχάς τε.

Altir. *son* (aus \**ston*), kymr. *sain* ‚Ton‘.

Ags. *ge-stun* ‚Geräusch‘.

Altind. *abhi-shṭanā-s* (für *-stanā-s*) ‚Getöse‘ (RV. 1, 80, 13).

Zu *στένειν* ‚stöhnen‘, ‚laut tönen‘ (Seite 139). In *στοναχή*, das sich zunächst an das abgeleitete *στενάχειν* ‚stöhnen, seufzen‘ (Seite 140) anschliesst, darf wohl der Vocal *o* als auffällig bezeichnet werden.

*στόνυχ-* (*στόνυξ*), hervorragende Spitze. Hesych erklärt *στόνυχες*: τὰ εἰς ὄξυ λίσσοντα, καὶ τὰ ἄκρα τῶν ὀνύχων und *στόνυξι*: κέρασι.

Eur. Kykl. 401: τὸν δὲ . . . παίων πρὸς ὄξυν στόνυχᾳ πετραῖον λίθου. Ap. Rh. 4, 1677: πετραῖῳ στόνυχι χρίμψε σφυρόν. Lyk. 1181: ψευδήριον (leeres Grab) δὲ νησιωτικὸς στόνυξ Πάχυνος (Vorgebirge Siciliens). 486: οὐ φῖτον ἡνάριξεν Οἰταῖος στόνυξ (Zahn). 795: κτενεὶ δὲ τύπας πλευρὰ λοίγιος στόνυξ (wohl ‚Speer‘) κέντρῳ δυσάλθης. Phan. (in Anth. 6, 307, 4): Εὐγάθης . . . ἀπέπτυσσε . . . καὶ τοὺς σολόνυχας (Nägel entfernend) στόνυχας (hier nach Vermuthung für *δόνυχας*). Opp. Jagd 3, 232: τμηθεὶς οὐχὶ στονύχεσσι λεόντων.

Ungewisser Herkunft. Die vermuthete (bei Fick 1<sup>4</sup>, 569) Zugehörigkeit zu goth. *-staggan*, altnord. *stinga* ‚stechen‘ und *σταχύ-ς* ‚Aehre‘ (Seite 131), bei der das *χ* wurzelhaft sein und das innere *υ* sich ganz neu entwickelt haben müsste, ist eine recht unsichere.

*στόματ-* (*στόμα*) ‚Mund‘; ‚Rede, Sprache‘; ‚Mündung, Oeffnung‘; dann überhaupt ‚Antlitz, Vorderseite‘; äolisch *στύματ-* (Ahr.-Meist. 1, 55. — Theokr. 29, 25: ἀπάλω στύματος).

Il. 2, 489: πληθύν δ' οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω, οὐδ' εἴ

μοι δέκα μὲν γλῶσσαι, δέκα δὲ στόματ' εἶεν. Od. 12, 187: πρὶν γ' ἡμῶν μελλήθην ἐπὶ στομάτων Φόπ' ἀκοῦσαι. Od. 18, 97: αὐτίκα δ' ἤλθε κατὰ στόμα φοίνιον αἶμα. Hom. hymn. 25, 5: γλυκερὴ Φοι ἀπὸ στόματος ῥέθει αὐδή. Pind. Nem. 10, 19: βραχὺ μοι στόμα πάντ' ἀναγήσασθαι. — Soph. Kōn. Oed. 671: τὸ γὰρ σόν, οὐ τὸ τοῦδ', ἐποικτεῖρω στόμα ἑλαινόν. Bruchst. 844, 2: σιγᾶν ἀνάγκη, καὶ καλὸν φορῇ στόμα. Eur. Or. 591: Ἀπόλλων ὅς . . . βροτοῖσι στόμα νέμει σαφέστατον. — Il. 12, 24: τῶν πάντων (nämlich ποταμῶν) ὁμόσε στόματ' ἔτραπε Φοῖβος Ἀπόλλων. Od. 5, 441: ἀλλ' ὅτε δὴ ποταμοῖο κατὰ στόμα καλλιρόφοιο ἔξε νέων. Pind. Pyth. 4, 44: εἰ γὰρ οἴκοι νιν βάλε παρ' χθόνιον Αἶδα στόμα. Aesch. Prom. 847: ἔστιν πόλις Κάνωβος . . . Νείλου πρὸς αὐτῷ στόματι καὶ προσχώματι. — Il. 16, 410: καθ' ὃ ἄρ' ἐπὶ στόμ' ἔωσε. Il. 6, 43: ἐξεκλύσθη περηνῆς ἐν κονίῃσι ἐπὶ στόμα. Hdt. 8, 11: ἔργον εἶχοντο ἐν ὀλίγῳ περ ἀπολαμφθέντες (eingeschlossen) καὶ κατὰ στόμα (von vorn). Eur. Rhes. 511: οὐδεις ἀνὴρ εὐψυχος ἀξιοὶ λάθρα κτείνει τὸν ἐχθρόν, ἀλλ' ὧν κατὰ στόμα. Xen. an. 3, 4, 42: κελεύει δὲ οἱ συμπέμψαι ἀπὸ τοῦ στόματος ἄνδρας· μακρόν γὰρ ἦν ἀπὸ τῆς οὐρᾶς λαβεῖν. Il. 15, 389: ζυστοῖσι (Speere), τὰ ῥά σφ' ἐπὶ νηυσὶν ἔκειτο ναύμαχα κολλήφεντα, κατὰ στόμα φειμένα χαλκῷ. — Dazu: στόμαχο-ς (siehe sogleich); — στῶμυλο-ς (siehe Seite 158 besonders).

Kymr. *safrn* (aus \**sta-*), 'Mund'; *sefnig*, 'Kehle' (Fick 2<sup>4</sup>, 312).

Goth. *stibna* (wahrscheinlich aus \**stimnā*), 'Stimme'; Mk. 1, 11: *stibna quam us himinam*; Matth. 27, 46: *ufhrōpida Iēsūs stibnai mikilai*. — Nhd. *Stimme*.

Altostpers. *ṣtaman-*, m., 'Maul'.

Steht wahrscheinlich in nahem Zusammenhang mit *στέν-ειν*, 'stöhnen, laut klagen', altind. *stan-*, 'laut tönen' (Seite 139). Das Suffix wie in *πόματ-*, 'Trank' (2, Seite 468) und sonst oft.

**στόμαχο-ς**, 'Kehle, Speiseröhre'; dann auch von ähnlichgebildeten Körpertheilen, insbesondere 'Magenmund' und 'der Magen' selbst.

Bei Homer dreimal. Il. 3, 292: ἀπὸ στομάχους Φαρῶν τάμε νηλεὶ χαλκῷ. Il. 19, 266: ἐπὶ στόμαχον κάπρου τάμε νηλεὶ χαλκῷ. Il. 17, 47: ἄψ δ' ἀναχαζομένοιο κατὰ στομάχοιο θέμεθλα νύξε. Arist. Thierk. 1, 52: τούτου (d. i. αὐχένος) τὸ μὲν πρόσθιον λάρυγξ, τὸ δ' ὀπίσθιον στόμαχος . . . τὸ δὲ σαρκῶδες στόμαχος ἐντὸς πρὸ τῆς ῥάχεως. 1, 72: ὁ δὲ στόμαχος ἡρτῆται μὲν ἄνωθεν ἀπὸ τοῦ στόματος, ἐχόμενος τῆς ἀρτηρίας (Lufttröhre) . . . τελευτᾷ δὲ διὰ τοῦ διαζώματος εἰς τὴν κοιλίαν. — Hipp. 1, 47 (Kühlew. = 1,541 Kühn): ὁκόσων . . . ἡ κύστις μὴ πυρετώδης μηδὲ ὁ στόμαχος (Hals der Harnblase) τῆς κύστιος συμπέφρακται λίην. 2, 640: ἦν δὲ ὑγρότερον ἢ τὸ στόμα τῶν ὑστερέων (Gebärmutter). 2, 658: περιιδνῶνται δὲ ὁ στόμαχος τοῦ αἰδοίου μετὰ τὸ παιδίον ποιήσασθαι τὴν ἐκχώρησιν. — Nik. al. 22: οἱ δὲ δοχάτην (der aufnehmende Theil, Magenmund) κλείουσι στομάχοιο. 255: τοῦ (d. i. πρὸς Μηδείης Κολχηίδος d. i. τοῦ κολχικοῦ) καὶ ἐπισχομένοιο περὶ στόμαχον βάρος ἔχει

πρωτον ξεπιτόμενον. Plut. mor. 687, D: αἱ τῶν ἐφάλμων βρωμάτων εὐστομίαι καὶ δριμύτητες ἐπιστρέφουσαι καὶ πυκνοῦσαι τὸν στόμαχον ἢ πάλιν ἀνοίγουσαι καὶ χαλῶσαι. 698, A: τὸν πλεύμονα, γειτνιῶντα τῷ στομάχῳ. 698, B: εἰκὸς ἐστὶ ταῦτὸν ἀμφοτέραις (d. i. ,der flüssigen und festen Nahrung') ἀγγεῖον ὑποκεῖσθαι τὸν στόμαχον εἰς τὴν κάτω κοιλλίαν ἐκδιδόντα μαλακὸν καὶ διάβροχον τὸ σιτίον. Athen. 3, 79, F: ἡ τοῦ ψυχροῦ . . πόματος λήψις τὰ ἐπὶ τοῦ στομάχου καθήμενα τῷ βάρει καταφέρει· τὰ γὰρ σῦκα οὐκ ἀστείως διατίθῃσι τὸν στόμαχον, καυσώδη καὶ ἀτονώτερον αὐτὸν ποιοῦντα.

Gehört zum Vorausgehenden. Der Schlusstheil des Suffixes wie in οὐραχο-ς ,spitzes Ende' (1, Seite 210) und wohl auch στέλεχο-ς ,Baumstumpf, Baumstamm' (Seite 146) und noch einigen anderen Formen.

στόμβο-ς ,tieftönend, dumpf'.

Galen. lex. Hipp.: στόμβον· βαρῦνον, βαρύνον.

Dunkler Herkunft.

στόμφο-ς ,Schwulst' (im Ausdruck).

Longin. Erhab. 3, 1: ὅπου δ' ἐν τραγωδίᾳ, πράγματι ὀγκηρᾷ φύσει ἐπιδεχομένῳ στόμφον. 32, 7: ἐπὶ γὰρ τούτοις καὶ τὸν Πλάτωνα οὐχ ἥμισυ διασύρουσι πολλάκις ὥσπερ ὑπὸ βακχείας τινὸς τῶν λόγων, εἰς ἀκράτους καὶ ἀπηνεῖς μεταφορὰς καὶ εἰς ἀλληγορικὸν στόμφον ἐκφερόμενον. — Dazu: στόμφακ- (στόμφαξ) ,schwülstig'; nur Ar. Wolken 1367: ἐκέλευσ' αὐτὸν . . τῶν Αἰσχύλου λέξαι τί μοι· κᾶθ' οὗτος εὐθὺς εἶπεν ψόφον πλέων, ἀξύστατον (ungeglättet, widerspruchsvoll'), στόμφακα, κρημνοποιόν (voll halsbrecherischer Wortbildungen'). — στομφάζειν ,schwülstig reden, grossprahlen'; nur Ar. Wespen 721: βόσκειν ἐθέλων καὶ μὴ τούτους ἐγχάσκειν σοὶ στομφάζοντας. Hesych erklärt στομφάσαι· στομφολογῆσαι, κομπάσαι, ἀλαζονεύεσθαι und daneben στόμφας· ἀλαζονεία.

Dunkler Herkunft.

στορ- ,ausbreiten'; ,überbreiten, bedecken'; dann auch ,ebenen, besänftigen', verbal lebendig nur in präsentischen Formen, die mittels der Silbe -νυ- gebildet wurden, wie κα-στορνῦσα (Od. 17, 32; στορνύντα Soph. Trach. 902; στορνύντες Hdt. 7, 54), στόρνῦσι (Eur. Herakl. 702; Theokr. 17, 134), στόρνῦ (Ar. Friede 844), στορνύναι (Aesch. Ag. 909), mediales στόρνυσθαι (Xen. Kyr. 8, 8, 16; Ap. Rh. 1, 1184). Weiter zugehörige Futur- und Aoristformen wurden aus dem abgeleiteten Verbalstamm στορεσ- gebildet, so στορεσεῖν (Theokr. 6, 33; aus \*στορεσσεῖν), στορῶ (Ar. Ritter 481; aus \*στορέσω), — στόρεσαν (Il. 9, 660; Od. 7, 340; 13, 73; aus \*στόρεσαν), στορέσαι (Il. 9, 621; 659; 24, 645), und das passivische ἐστορέσθη (Cass. Dio 39, 42; 67, 14). — Die mittels Lautumstellung gebildete Nebenform στρω- wird weiterhin besonders aufgeführt werden.

Il. 24, 645: Ἀχιλεὺς . . . κέλευσεν δέμνι' ὑπ' αἰθούσῃ θέμεναι . . στορέσαι τ' ἐφύπερθε τάπητας. Il. 9, 621: Πατρόκλῳ ὃ γ' ἐπ' ὄφρ' οὐ νῦσε σιωπῇ Φοίνικι στορέσαι πυκινὸν λέχος. Od. 13, 73: καδ δ' ἄρ' Ὀδυσσῆφι

στόρεσαν ῥιγρός τε λίνον τε νηρός ἐπ' ἰκριόφιν. Philipp. (in Anth. 9, 247, 2): εὐθηλῇ πλάτανόν με Νότου βαρυκαίλαπες αὖραι ῥίξης ἐξ αὐτῆς ἐστόρεσαν δαπέδοις. — Il. 24, 798: ἐς κοφίλην κάπτεον θέσαν, αὐτὰρ ὑπερθεῖν πυκνοῖσιν λάφεισι κατ-έστορεσαν μεγάλοισιν. Aesch. Ag. 909: τί μέλλετε . . . πέδον κελεύθου στορνύναι πετάσμασιν; Hdt. 7, 54: μυρσίησι στορνύντες τὴν ὁδόν. — Od. 3, 158: ἐστόρεσεν δὲ θεὸς μεγακῆτεα πόντον. Hom. hymn. 33, 15: κύματα δ' ἐστόρεσαν (nämlich die Dioskuren) λευκῆς ἁλὸς ἐν πελάγεσσι. Aesch. Prom. 190: τὴν δ' ἀτέραμνον στορέσας ὀργήν. Eur. Her. 702: λῆμα μὲν οὐπω στόρνυσι χρόνος τὸ σόν, ἀλλ' ἤβῃ. Plut. mor. 787, E: κυβερνήτου πρὸς ἐναντίον κύμα καὶ πνεῦμα πλεύσαντος ἐπισφαλῶς . . . εἰτα πανσαμένον καὶ στορεσθέντος. — Dazu: στρατό-ς (siehe später besonders).

Lat. *ster-nere* ‚hinbreiten, hinstrecken‘; ‚überbreiten, bedecken‘; Plant. Men. 353: *sternite lectōs*. Ov. met. 4, 742: *nātāsque sub aequore virgās sternit*; Verg. Aen. 10, 119: *instant sternere caede virōs*; — Verg. Aen. 9, 663: *sternitur omne solum tēlis*. — Dazu: *storia* oder *storea* ‚geflechtene Decke, Matte‘; Caes. civ. 2, 9, 4: *storiās autem ex fūnibus ancorāriīs . . . fēcērunt*; Liv. 30, 3: *harundine textīs storeāque . . . tectīs . . . habitābant*.

Altir. *cossair* (aus \**kon-stari*) ‚Bett‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 313).

Goth. *straujan* ‚ausbreiten‘ (siehe unter *στρο-*).

Lit. *straja* ‚Streu‘, dann auch ‚Pferdestall‘.

Altislav. *strēti* ‚ausbreiten‘, *stīroni* ‚ich breite aus‘; geläufig in der Zusammensetzung *pro-strēti* ‚ausspannen, ausdehnen‘.

Altind. *star-* ‚ausbreiten, hinstrecken‘; RV. 8, 45, 1: *jāi . . . strṇānti barhīs* ‚die die Opferstreu ausbreiten‘; RV. 1. 129, 4: *çātrūm strṇāuśhi jāṃ* ‚welchen Feind du niederstreckst‘. — Dazu: *starimān-* ‚Lager, Bett‘ (bei Grammatikern).

Altostpers. *çtar-* ‚streuen, hinwerfen‘; *ham-çtar-* ‚ausbreiten‘; — Dazu *çtairis-* ‚Lager‘.

Mit *στορεσ-* vergleicht sich seiner Bildung nach der Verbalstamm *κόρες-* ‚sättigen‘ (2, Seite 367) am Nächsten.

*στορνύνη*, ein spitziges Werkzeug der Wundärzte.

Aretaios 297 (ed. Kühn): ἐς δὲ τὴν ἐπιούσαν ἡμέρην αἷμα τῆς ῥινὸς ἔνδον ἀφαιρέειν, ὡς εἴσω παρωθείται τὸ ὄργανον κατειάδιον εὐμηκας, ἢ τὸ καλεόμενον *στορνύνη*.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform wie in *τορνύνη* ‚Rührkelle‘ (2, Seite 799) und noch einigen anderen Wörtern.

*στοργή* ‚Liebe, Zuneigung‘, siehe unter *στέργ-ειν* ‚lieben, womit zufrieden sein‘ (Seite 144).

*στόρθυγγ-* (*στόρθυγξ*) ‚Spitze, Zacke‘; dann insbesondere ‚Vorgebirge‘.

Soph. Bruchst. 86, 4: ἔλαφος . . . ἄρασα μύξας (die Nüstern) . . . καὶ κεραιφόρους στόρθυγγας εἶρφ' ἔκηλος. Antip. (in Anth. 6, 111, 5): δέρμα δὲ καὶ δικραῖον ἀπὸ στόρθυγγα μετώπων (nämlich ‚der erlegten Hirsch-

kuh') σπασσάμενος. Lyk. 492: ὁ δ' αὐτὸς ἀργῶ πᾶς φαληριαῖν λύθρῳ (weiss von weissem Geifer) στόρθυγξ (hier vom Zahn eines Ebers). — Lyk. 761: ἀλιβρώτοις αἵμαχθήσεται στόρθυγξι. 865: θεᾷ θεὸς χέρσου μέγαν στόρθυγα δωρεῖται κτεῖσαι. 1406: τῷ . . . δουλωθήσεται . . . ἢ τ' ἐπάκτιος στόρθυγξ Τίτων. — Dazu: στόρθη 'Lanzenspitze'; Hesych: στίρθη· τὸ ὄξυ τοῦ δόρατος, καὶ ἐπιδορατὶς.

Das Suffix wie in φάρυγγ-, 'Schlund, Kehle' (2, Seite 390) und noch ein paar anderen Formen. — Die Zusammenstellung mit nhd. *Sterz* (auch in *Pflug-sterz*), ahd. *sterz*, ags. *steort*, 'Schwanz', 'Vorgebirge' hat ihr Bedenkliches in der abweichenden Stufe des Dentals.

στόρνη, 'Gürtel'. Hesych erklärt στόρνη· ζώνη.

Dichter bei Suidas (unter στόρνησι· ζώναις): αἱ δὲ γυναῖκες στόρνησιν ἀνέστερον. Lyk. 1330: στόρνην (den Gürtel der Hippolyte) τ' ἀμέρσας.

Das Suffix wie in πόρνη, 'Hure' (2, Seite 618), ζώνη, 'Leibgürtel' (2, Seite 274) und sonst oft. Ob etwa στορ-, 'ausbreiten' (Seite 151) zu Grunde liegt?

στόλο-ς, 'Rüstung, Kriegszug, Festzug'; 'Schaar'; 'Schwanzknorpel'.

Pind. Nem. 3, 17: οὐκ . . . ἐν περισθάνει μαλαχθεῖς (entkräftet) παγκρατίου στόλῳ. Aesch. Schutzfl. 2: Ζεὺς μὲν ἀφίκτωρ ἐπίδοι προφορόνως στόλον ἡμέτερον νῆϊον. Aesch. Pers. 416: ἔθρανον πάντα κωπήρη στόλον (Ruderausrüstung). Hdt. 3, 25: ἀπείς τὸν ἐπ' Αἰθιοπίας στόλον. 5, 64: Λακεδαιμόνιοι μέζω στόλον στείλαντες ἀπέπεμψαν ἐπὶ τὰς Ἀθήνας. Soph. Phil. 499: τὸν οὔκαδ' ἵππειον στόλον. — Aesch. Eum. 1027: ἐξίκοιτ' ἂν εὐκλεῖς λόχος παιδῶν, γυναικῶν, καὶ στόλος πρεσβυτῶν. Soph. Trach. 496: παρελθόντ' ὧδε σὺν πολλῷ στόλῳ. Aesch. Pers. 400: δευτερον δ' ὁ πᾶς στόλος (Flotte) ἐπεξεχώρει. — Arist. part. an. 2, 14: τοῖς μὲν μικρὸν ἔχουσι (nämlich ζώοις) τὸν στόλον μικραῖς (nämlich ἐπικεκρόσμηκεν ἢ φύσις θριξί), ὥσπερ τοῖς ἵπποις. 4, 10: καὶ γὰρ ἂν μὴ μέγεθος αὐτοῖς ἔχον ἢ τοῦτο τὸ μόριον (d. i. κέρκος), ἀλλὰ σμικροῦ γ' ἔνεκεν ἔχουσι τινα στόλον.

Zu στελ-: στέλλειν 'ausrüsten, in Stand setzen' (Seite 145).

στολή, 'Ausrüstung' (eines Heeres), 'Kleidung'.

Aesch. Schutzfl. 764: οὗτοι ταχεῖα ναυτικοῦ στρατοῦ στολή. Soph. Trach. 764: κόσμῳ τε χαίρων καὶ στολῇ. Phil. 309: βορᾶς μέρος προσέδοσαν οἰκτεῖραντες ἢ τινα στολήν. Ar. Ekk. 846: ἱππικὴν στολήν ἔχων. Plat. Ges. 8, 833, B: τὸν δ' ἄλλον τοξότην πᾶσαν τοξικὴν ἔχοντα στολήν.

Stellt sich dem Vorausgehenden unmittelbar zur Seite.

στολμός-ς, 'Ausrüstung, Schmuck'.

Aesch. Ch. 29: ἐφλαδον . . . πρόστερονι στολμοὶ πέπλων. Schutzfl. 715: στολμοὶ τε λαίφους (Segelausrüstung). Eur. Alk. 216: ἡ τέμω τρίχα, καὶ μέλανα στολμὸν πέπλων ἀμφιβαλώμεθ' ἤδη; Tro. 258: ἔιπτε ἔιπτε . . . ἀπὸ χροὸς ἐνδυνῶν στεφάνων ἱερὸν στολμούς. Ras. Her. 526: τέκν' ὀρῶ . . . στολμοῖσι νεκρῶν κρᾶτας ἐξεστεμμένα.

Gehört nebst den beiden nächststuvorausgehenden Wörtern auch zu στελ-:

*στέλλειν*, 'ausrücken, in Stand setzen' (Seite 145). Das Suffix wie in *ὄλμος*, 'Mörser' (1, Seite 594), das aber anders betont ist, und noch sonst oft.

*στη-* und daneben in vielen zugehörigen Formen auch *στα-*, 'sich stellen'; dorisch *στᾶ-* (*ἔστα*, 'er stellte sich, blieb stehen', Pind. Nem. 1, 55). Sehr zahlreich begegnen Formen des kurzen Aoristes, wie *ἔστη*, 'er stellte sich' (Il. 1, 68 — 101; 2, 101; 279), *σταίη* (Il. 9, 445; 20, 101; Od. 1, 256) und andere. Die Bedeutung des Perfects *ἔστηκα* (aus \**σέστηκα*) 'ich habe mich gestellt' (Aesch. Ag. 1379; Ar. Friede 1178; Ekkl. 879; *ἔστηκας* Il. 5, 485; *ἔστηκε* Il. 3, 231; 18, 172; 23, 327: dazu auch zahlreiche Formen ohne jenes suffixale *κ*, wie *ἔσταμεν*, 'wir stehen' (Il. 21, 436; *ἔστατον*, 'die beiden stehen' Il. 23, 284; *ἐστάμεναι* Il. 10, 480; 11, 410; 13, 56) ging leicht und natürlich über in 'ich stehe'. Dagegen trägt das Präsens *ἵστημι* (dazu *ἵστησι* Soph. El. 27 und 280; Ar. Vögel. 219 und 527; *ἵστασιν* Il. 13, 336; das imperativische *ἵστη* Il. 19, 202; 21, 313), das durch Reduplication (aus \**σίστημι*) gebildet wurde, die Causativbedeutung 'ich stelle' (= 'ich mache dass ein anderer sich stellt'). Das Letztere ist auch der Fall in Bezug auf die Futurformen (*μετα-στήσω*, 'ich werde umstellen, umtauschen' Od. 4, 612; *ἀν-στήσεις* Il. 24, 551; *στήσειν* Il. 11, 314) und den durch den Zischlaut gebildeten Aorist (*στήσα*, 'ich stellte' Od. 4, 582; 14, 258 — 17, 427; *στήσαι* Il. 18, 344; 443; 23, 40). Neben diesen Causativformen begegnen in Menge auch mediale, deren Bedeutung sich natürlich zu der ursprünglichen zurückentwickelte, wie *ἵσταμαι*, 'ich stelle mich' (Il. 4, 54; 5, 809; 13, 271), *στήσομαι*, 'ich werde mich stellen' (Il. 18, 308; 20, 90) und das aoristische *ἐστάθη*, 'es stellte sich' (Od. 11, 243; 17, 463).

Da der Verbalstamm *στη-* sowohl in lebendig flectierten Verbalformen (ihrer weist die homerische Sprache allein über siebenhundert auf), als in Nominalbildungen, und beides auch in fast allen verwandten Sprachen, überaus reich entwickelt ist und so seine ursprüngliche Bedeutung eine völlig durchsichtige ist, so kann es hier genügen, aus der übergrossen Stofffülle im Folgenden nur eine kleine Auswahl zu geben. Od. 11, 571: *ἡμεοὶ ἐσταότες τε*. Il. 2, 102: *ἀνὰ δὲ κρείων Ἀγαμέμνων ἔστη*. Il. 1, 535: *ἀντίοι ἔσαν ἅπαντες*. Il. 2, 20: *ὄνειρος . . . στή δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς*. Il. 12, 341: *τοὶ δὲ κατ' αὐτὰς (d. i. πύλας) ἱστάμενοι περὶ ὧντο βλήφρην*. Il. 23, 358: *στὰν δὲ μεταστοιχί*. Il. 1, 197: *Ἀθήνη . . . στή δ' ὅπιθεν*. Il. 11, 314: *παρ' ἐμ' ἵστασο*. Il. 1, 332: *τὼ μὲν ταρβήσαντε καὶ αἰδομένω βασιλῆϊ στήτην*. Il. 12, 446: *λᾶφάν . . . ὅς ῥα πυλάων ἐστήκει πρόσθεν*. Il. 18, 233: *φίλοι δ' ἀμφ' ἔσαν ἑταῖροι μυρόμενοι*. Il. 1, 6: *δια-στήτην ἐρίσαντε Ἀτρεΐδης . . . καὶ Διὸς Ἀχιλλεύς*. Il. 16, 853: *ἀλλὰ τοι ἦδη ἄγχι παρ' ἐστήκεν (steht neben dir) Θάνατος*. Il. 10, 173: *νῦν γὰρ δὴ πάντεσσιν ἐπὶ ξυροῦ ἵσταται ἀμύης*. Il. 13, 333: *τῶν δ' ὁμὸν ἵστατο νεῖκος*. Il. 19, 117: *ὃ δ' ἔβδωμος ἐστήκει (stand d. i. hatte begonnen) μεῖς*. Il. 18, 172: *οὗ εἵνεκα φύλοπις αἰνὴ ἔστηκεν πρὸ νεφῶν*. Od. 14, 270: *περὶ γὰρ κακὰ πάντοθεν ἔστη*. — Il. 1, 448: *ἐκατόμβην ἐξείλθῃς ἔστησαν ἐυδμητον περὶ βωμόν*. Il. 4, 298: *πεζοὺς δ' ἐξόπιθεν στήσεν*.

Il. 12, 56: *σκολόπεσσιν . . . τοὺς ἕστασαν* (kann unmöglich für *ἕστησαν* stehen, das man hier erwartete; so ist wohl das Imperfect *ἕστασαν* zu setzen) *ὕλεις Ἀχαιῶν πυκνοὺς καὶ μεγάλους*. Il. 2, 525: *οἱ μὲν Φωκῆων στήλας ἕστασαν ἀμφιέποντες*. — Dazu: *στατό-ς* (Seite 128), *στάσι-ς* (Seite 135), *στάδιο-ς* (Seite 130), *σταθμό-ς* (Seite 134), die an den bezeichneten Stellen besonders aufgeführt wurden; — *στήμον-* (siehe Seite 156 besonders).

Lat. *stāre* ‚stehen‘; Plaut. capt. 1 u. 2: *hōs quōs vidētis stāre hic captīvōs duōs, jugātī quī ad-stant, — i stant ambō, nōn sedent*. — Dazu: die reduplicirte Causativform *sistere* ‚stehen machen, stellen‘ (nur in präsentischen Formen gebraucht; alte Angaben über zugehörige Perfectformen beruhen auf Missgriffen); Verg. Aen. 12, 355: *sistit equōs bijugis*; — *statu-s* ‚Stand, Beschaffenheit‘; Lucr. 3, 292: *est etiam quoque pācātī status aëris ille*.

Altir. *t-airissim* (aus *\*air[s]issim*) ‚ich stehe, bleibe stehen‘; — *tām, tō* (aus *\*stāō*) ‚ich bin‘, eigentlich ‚ich stehe‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 311).

Ahd. *stān* und *stēn*; — nhd. *stehn*. — Goth. *standan* (Mk. 3, 24; 25) mit dem Perfect *stōth* (Matth. 27, 11; Joh. 6, 22; 7, 37), das auf einen Verbalstamm *\*stath-* zurückführt, durch den der innere Nasal von *standan* als präsentische Einfügung erwiesen wird; dazu nhd. *ge-standen* und das Präteritum *stand*, mhd. *stuont*.

Lit. *stōti* ‚treten‘ mit *stōju* ‚ich trete‘.

Altislav. *stati* ‚stehen bleiben‘ mit der ersten Person *stanonŭ*; — daneben *stajati* ‚stehen bleiben‘.

Altind. *sthā-* ‚stehen‘ mit der reduplicirten Präsensform *tishṭhati* (aus *\*ti-sthati*) ‚er steht‘ (RV. 9, 16, 6; 9, 54, 3). — Das Verhältniss der altindischen Aspirate in *sthā-* zu dem einfachen Dental in den Formen der verwandten Sprachen ist uns nicht verständlich.

Altostpers. *štā-* ‚stehen‘: *histaiti* ‚er steht‘.

*στήτη* ‚Frau‘.

Ein erst spät auftretendes sehr seltenes Wort. Dosiad. (in Anth. 15, 26, 1): *εἰμάρσενός με στήτας πόσις, μέροψ δίσαβος, τεῦξε*. Hesych führt auf: *στήτα· γυνή*.

Dunklen Ursprungs.

*στήθος* (so auch dorisch Pind. Bruchst. 218, 2; Theokr. 2, 79; 7, 17; 15, 108) ‚Brust‘; dann auch ‚Ballen‘ am Fuss oder an der Hand, und ‚Sandbank‘.

Bei Homer gegen 200 mal, meist in Pluralformen gebraucht. Il. 4, 480: *βάλειν στήθος παρὰ μαζῶν δεξιόν*. Il. 14, 412: *στήθος βεβλήκειν ὑπὲρ ἄντυγος, ἀγχόθι δεξιῆς*. Il. 2, 218: *τῷ δέ Φοι ὦμω κυρτῷ, ἐπὶ στήθος συνοχωκότε*. Il. 4, 24: *Ἥρη δ' οὐκ ἔχαθεν στήθος χόλον*. Il. 2, 388: *ιδρώσει μὲν τευ τελαμῶν ἀμφὶ στήθεσσιν*. Il. 3, 332: *δεύτερον αὖ θώρηκα περὶ στήθεσσιν ἔδυνεν*. Il. 5, 317: *χαλκὸν ἐνὶ στήθεσσι βαλὼν*. Il. 23, 727: *ἐπὶ δὲ στήθεσσιν Ὀδυσσεὺς κάππεσε*. Il. 11, 282: *ἄφρεν δὲ στήθη*. Il. 1, 83: *μετόπισθεν ἔχει κότον, ὄφρα τελέσση, ἐν στήθεσσιν ἔφοισι*. Il. 2, 142: *τοῖσι δὲ θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ὄρινεν*. Il. 1, 189: *ἐν δέ Φοι*

ἤτορ στήθεσιν λαίοισι διάνδιχα μερμήριξεν. — Arist. Thierk. 1, 59: τὸ δὲ σαρκώδες κάτωθεν στήθος (der fleischige Theil unter dem Fuss ist das στήθος). Hipp. 3, 222: ἐν δὲ τῇ ὁδοιορῇ τῇ μὲν πτέρῃ οὐ δύναται καθικνέσθαι ἐπὶ τῆς γῆς, τῷ δὲ στήθει τοῦ ποδὸς βαίνουσιν ἐπὶ τὴν γῆν. 3, 567: ἐμελαίνετο πᾶς ὁ τόπος ἄχρι τοῦ ἀστραγάλου καλεομένου καὶ τοῦ κοίλου τοῦ κατὰ τὸ στήθος τοῦ ποδός. — Hipp. 1, 509: αἱ δὲ τέταρται (nämlich φλέβες) . . . ἀπὸ τῶν δακτύλων διὰ τῶν στήθεων (nämlich φέρουσιν). — Polyb. 4, 41, 2: ταινίαν (am Ausfluss des Istros ins Meer) . . . ἥτις νῦν συνέστηκεν ἐκ τῆς τοῖς στόμασιν εἰσφερομένης ἰλῦος . . . καλοῦσι δ' αὐτοὺς (nämlich τόπους) οἱ ναυτικοὶ στήθη. Strabo 1, 3, 4: καὶ γὰρ νῦν ἤδη τεναγίλειν . . . καὶ τὰ καλούμενα στήθη ὑπὸ τῶν ναυτικῶν τὰ περὶ τὸν Ἰστρον καὶ τὴν Σκυθῶν ἐρημίαν. 1, 3, 7: ἡ γὰρ πρόσχωσις περὶ αὐτὰ συνίσταται τὰ στόματα τῶν ποταμῶν, οἷον περὶ μὲν τὰ τοῦ Ἰστροῦ τὰ λεγόμενα στήθη.

Etymologisch nicht verständlich. Ob etwa *θος* als suffixaler Theil des Wortes zu gelten hat, wie zum Beispiel in *ἔσθος*-, alt *ἑσθος*-, ‚Kleidung‘? Als ursprüngliche Bedeutung darf man etwa ‚Erhebung‘ vermuthen.

*στήνιο-ν*, in der Mehrzahl gebraucht, Name eines nächtlichen Festes, an dem die athenischen Weiber die Rückkehr der Demeter aus der Unterwelt feierten, wobei sie einander verspotteten und ausgelassene Reden führten.

Ar. Thesm. 834: *χορὴν γὰρ . . . προεδρίαν τ' αὐτῇ δίδοσθαι στήνιοις καὶ σκίροις ἐν τε ταῖς ἄλλαις ἑορταῖς*. Eubul. Bruchst. 148: *στήνεα* (aus Phot., der erklärt: *στήνια ἑορτὴ Ἀθήνησιν, ἐν ᾗ ἐδόκει ἡ ἄνοδος γενέσθαι τῆς Δήμητρος· ἐλοιδοροῦντο δ' ἐν αὐτῇ νυκτός αἱ γυναῖκες ἀλλήλαις*). — Dazu: *στηνιόειν* ‚verspotten, schmähen‘; Hesych: *στηνῶσαι· βλασφημῆσαι, λοιδορῆσαι*.

Etymologisch nicht verständlich. Ob etwa auf einem Eigennamen beruhend?

*στήμον-* (*στήμων*) ‚Aufzug am aufrecht stehenden Webstuhl‘; dorisch *στᾶμον-* (Antipat. Sid. in Anth. 6, 160, 6).

Hes. Werke 538: *στήμονι δ' ἐν πανέρῳ πολλὴν κρόκα μερῦσασθαι* (einziehen, einweben). Ar. Lys. 519: *ἔφασκ', εἰ μὴ τὸν στήμονα νήσω, ὅτουξέσθαι μακρὰ τὴν κεφαλὴν*. Ar. bei Pollux 7, 32, wo es heisst: *στήμονα δὲ ἐξεσμένον τὸν ἰσχνὸν καὶ λεῖον Ἀριστοφάνης καλεῖ*. Plat. Krat. 388, B: *κερκίζοντες δὲ τί δρωμεν; οὐ τὴν κρόκην καὶ τοὺς στήμονας συγκεχυμένους διακρίνομεν*; Antip. (in Anth. 6, 160, 6): *τόνδε . . . καλαθίσκον, στάμονος ἀσκητοῦ καὶ τολύπας φύλακα . . . Τελέσιλλα . . . Κούρα θήκατο*.

Lat. *stāmen-* ‚Gewebeaufzug‘; Ov. met. 6, 54 und 55: *gracili gemindis intendunt stāmine tēlās. tēla jugō vincta est, stāmen sēcernit arundo*.

Goth. *stōman-* ‚Grundlage, Standpunkt‘; nur Kor. 2, 9, 4 und 2, 11, 17: *in thamma stōmin thizōs hvōftuljōs* ‚auf diesem Standpunkte (ἐν τῇ ὑποστάσει ταύτῃ) des Rühmens‘.

Lit. *stōmū* ‚Statur, Körperlänge‘; dann auch ein ‚langes Stück feiner

weisser Leinwand', das bei Hochzeiten von der Braut verschenkt wird.  
Altind. *stháman-* 'Standort' (AV.).

Gehört zu *στη-* 'sich stellen' — altind. *sthá-* 'stehen' (Seite 154). Das Suffix wie in *πλεῦμον-* 'Lunge' (2, Seite 714) und sonst.

**στήριγγ-** (*στήριγξ*) 'Stütze'; dann insbesondere 'gabelförmige Stütze für Wagendeichseln'.

Xen. Reitk. 1, 5: τῶν γε μὴν κνημῶν τὰ ὅσα παχέα χρὴ εἶναι ταῦτα γὰρ ἐστὶ στήριγγες τοῦ σώματος. Diod. 18, 70: ὑπορύζας τὰ τεῖχη καὶ τὰς στήριγγας ἐμπρήσας κατέβαλε τρεῖς πύργους. — Lysias bei Pollux 10, 157, wo es heisst: τὸ τὸν θυμὸν τοῦ ἄρματος ἢ τῆς ἀμάξης ἀνέχον ξύλον, ὅταν ἄζευκτος ᾖ, ὃ στήριγγα καλεῖ Λυσίας. Plut. mor. 280, F: διπλοῦν ξύλον, ὃ ταῖς ἀμάξαις ὑφιστάσιν . . . τὸ δὲ ξύλον ἡμεῖς μὲν στήριγγα, Ῥωμαῖοι δὲ φοῦρκαν ὀνομάζουσι. — Dazu: *στηρίζειν* (aus \**στηρίγγειν*) 'stützen, fest stellen'; dann auch, wie aber häufiger in der medialen Form *στηρίζεσθαι* 'sich fest stellen, sich stemmen, fest stehen'; Pl. 4, 443: Ἐρῖς . . . ἣ τε . . . οὐρανῷ ἐστήριξε κἀρῃ (d. i. 'bis zum Himmel emporragte'); Pl. 11, 28: Ἱρισι . . . ὥς τε Κρονίων ἐν νέφει στήριξε ποσὶν ἔμπεδον. Hes. th. 498: τὸν (nämlich *λίθον*) μὲν Ζεὺς στήριξε κατὰ χθονός. — Od. 12, 434: οὐδὲ πῃ εἶχον οὔτε στήριξαι ποσὶν ἔμπεδον. Eur. Hipp. 1207: ἱερὸν εἶδομεν κύμ' οὐρανῷ στήριζον. — Pl. 21, 242: οὐδὲ πόδεσσιν εἶχεν στήριξασθαι. Pl. 16, 111: πάντῃ δὲ κακὸν κακῷ ἐστήρικτο (Gefahr stand an Gefahr'). Pl. 21, 168: ἣ (bezieht sich auf ein zu denkendes *αἰχμή*) δ' ὑπὲρ αὐτοῦ γαίῃ ἐν-εστήρικτο (stak fest'). Hom. hymn. Herm. 11: ἦδη δέκατος μεις οὐρανῷ ἐστήρικτο (stand am Himmel').

Gehört vermuthlich unmittelbar zu *στη-* 'sich stellen' (Seite 154), so dass also ausser dem *γγ* auch das *ρ* als suffixal wird zu gelten haben, was aller Wahrscheinlichkeit nach auch in *σῦριγγ-* 'Röhre', 'Hirtenflöte' (Seite 51) der Fall ist. In dem weiter abgeleiteten *στηρίζειν* (aus \**στηρίγγειν*) wurde der suffixale innere Nasal ganz eingebüsst, in welcher Beziehung sich zum Beispiel das Nebeneinanderlegen von *φάρυγγ-* und *φάρυγ-* 'Schlund, Kehle' (3, Seite 390) vergleichen lässt.

**στήλη-** 'Säule'; dorisch *στάλα* (Pind. Ol. 3, 44; Nem. 4, 81; Isthm. 3, 30).

Pl. 13, 437: ὥς τε στήλην ἢ δένδρεον ὑψιπέτηλον ἀτρέμας ἐσταότα. Pl. 17, 434: ὥς τε στήλη μένει ἔμπεδον, ἣ τ' ἐπὶ τύμβῳ ἀνέρος ἐστήκη τεθνηότος. Pl. 12, 259: στήλας τε προβλήτας ἐμόχλεον, ὥς ἄρ' Ἀχαιοὶ πρῶτας ἐν γαίῃ θέσαν ἔμμεναι ἔχματα πύργων. Soph. El. 720: κείνος δ' ὑπ' αὐτὴν ἐσχάτην στήλην (am Ende der Rennbahn) ἔχων ἔχριμπτ' αἰεὶ σῦριγγα. Hdt. 4, 87: Θηησάμενος δὲ καὶ τὸν Βόσπορον στήλας ἐστησε δύο ἐπ' αὐτῷ λίθου λευκοῦ, ἐνταμὼν γράμματα. Ar. Ach. 727: ἐγὼ δὲ τὴν στήλην καθ' ἣν ἐσπεισάμην μέτειμι (werde herbeiholen'), ἵνα στήσω φανεράν ἐν τάγορᾳ. — Pind. Ol. 3, 44: νῦν δὲ πρὸς ἐσχατιᾶν Θῆρων ἀρεταῖσιν ἱκάνων ἄπτεται οἰκοῦεν Ἡρακλέους σταλᾶν (Säulen des Herakles' bezeichnen das äusserste Ende der — damals bekannten — Welt). Isthm. 3, 30: ἀνορέαις δ' ἐσχάταισιν οἰκοῦεν στάλαισιν ἄπτονθ' Ἡρακλείαις.

Hdt. 4, 43: ἐπλεε ἐπὶ Ἡρακλέας στήλας. 4, 181: ὀφρύνῃ (Höhenzug) ... παρατείνουσα ἀπὸ Θηβέων τῶν Αἰγυπτέων ἐπ' Ἡρακλέας στήλας.

Gehört zu στή-, 'sich stellen' (Seite 154), mit dem es auch noch öfters verbunden erscheint (wie Il. 17, 434: στήλη ... ἥ τε ... ἐστήκη. Hdt. 4, 87: στήλας ἔστησε. Ar. Ach. 727: τὴν στήλην ... στήσω), bedeutet also zunächst 'die Stehende'. Das Suffix λη wie in θηλή 'Brustwarze' (3, Seite 485), das aber andere Betonung hat, und sonst.

στωίδιο-ν, kleine Säulenhalle.

Arr. Epikt. 2, 16, 29: τί κρείτων εἰ τοῦ διὰ χοράσιον κλάοντος, εἰ διὰ γυμνασίδιον καὶ στωίδια καὶ νεανισκάρια καὶ τοιαύτην διατριβὴν πεν-  
θεῖς; Diog. L. 5, 51: εἶτα τὸ στωίδιον οἰκοδομηθῆναι τὸ πρὸς τῷ μου-  
σεῖω μὴ χειρόν ἢ πρότερον.

Verkleinerungsbildung nach Art von ζωίδιο-ν 'Thierchen' (Arat. 544) und zahlreichen anderen Formen, aus der als nächste Grundlage ein \*στωά sich ergibt, das als Nebenform zu στωιά 'Säulenhalle' (siehe Seite 168) ohne Zweifel in noch älterer Form \*στωε' lautete.

στωμύλο-ς, geschwätzig.

Ar. Ach. 429: κάκεινος μὲν ἦν χωλός, προσαιτῶν, στωμύλος, δεινὸς λέγειν .. Plat. Eryx. 397, D: μειράκιόν τι σφόδρα νέον προσελθὼν καὶ στωμύλον προσκαθιζόμενον κατεγέλα. Polyb. 40, 6, 2: κατὰ δὲ τὴν ἰδίαν φύσιν στωμύλος καὶ λάλος καὶ πέρπερος διαφερόντως (nämlich ἦν). — Dazu: στωμύλλειν oder στωμύλλεσθαι 'geschwätzig sein'; Ar. Frösche 1310: ἀλκύνες, αἱ παρ' ἀνείοις θαλάσσης κύμασι στωμύλλετε. Ar. Thesm. 1073: ἀπολείς μ', ὦ γραῦ, στωμυλλομένη.

Schliesst sich eng an στόματ-, 'Mund' (Seite 149); der unmittelbare Vergleich aber mit einem altindischen stāmū- bleibt besser bei Seite, da dieses Wort nur RV. 7, 20, 9 begegnet und durchaus noch nicht sicher erklärt ist. Das Nebeneinanderliegen der Vocale ω und ο wie in πῶματ- (2, Seite 468) und πόματ-, 'Trank' (2, Seite 468), in δῶρο-ν (3, Seite 243) und δόματ-, 'Gabe, Geschenk' (Plat. defin. 415, B; Matth. 7, 11; Luk. 11, 13) und sonst mehrfach. Die Suffixform wie zum Beispiel in αἰμύλο-ς 'schmeichlerisch, verführerisch' (2, Seite 101). — Die Verbalform wurde gebildet, wie καμπύλλειν (aus \*καμπύλγειν) 'biegen' (Hipp. 3, 234) von καμπύλο-ς 'gebogen' (2, Seite 340).

στίη, Stein, Kiesel'. Ein seltenes, wohl dialektisches, Wort.

Ap. Rh. 2, 1175: περὶ δ' ἐσχάρῃ ἐστήσαντο (nämlich μῆλα) ἐσσυμένως, ἦτ' ἐκτὸς ἀνηρεφείας πέλε νηοῦ στιάων (dazu sagt der alte Erklärer: στιάων· στίαι αἱ ψῆφοι παρὰ Σικωνίοις καλοῦνται). Galen. gloss. Hipp.: στίον· ψηφίς, λίθος. στίαι γὰρ αἱ περὶ τῇ θαλάσῃ ψηφίδες, καὶ στί-  
ωδες ἐντεῦθεν τὸ σκληρόν, wo also auch eine gleichbedeutende Form στίο-ν angeführt wird. — Dazu: πολύ-στίο-ς 'reich an Kieseln'; Kallim. Zeus 26: νίσσετο δ' ἀνὴρ πεζὸς ὑπὲρ Κραδίην τε πολυστίον τε Μετώπην διψαλέος. Nik. ther. 950: ὁ δ' ἐν ποταμοῖσι πολυστίοις νο-

μάζων. Al. 466: τὸν (nämlich λαγόν, ein Seethier) κῆμα πολυστίου τέκεν ἄλμης.

Vergleicht sich seiner Bildung nach wohl am Nächsten mit φλῆ, 'Thürschwelle' (3, Seite 421), das aber anders betont ist. Naher Zusammenhang mit goth. *staina*- 'Stein, Fels' (Matth. 7, 25: *jah ni gadraus* — nämlich *razen* —, *untē gasulith vas ana staina*), nhd. *Stein* und altslav. *stēna* 'Mauer', auch vielleicht altostpers. *štaēra*- 'Klippe' lässt sich vermuthen. Die Annahme aber, dass all diesen Formen altind. *stgā'jati* 'er verdichtet sich, gerinnt, wird hart' (VS.; Ts.; dazu *stjāná*- 'geronnen, erstarrt' Suçr.) zu Grunde liege, ruht auf sehr unsicherem Grunde.

στικτό-ς, punctirt, gefleckt'.

Aesch. Bruchst. 304, 8: *στικτή νιν αὖθις ἀμφινωμήσει πτέρυνξ*. Soph. Phil. 184: *κεῖται . . . στικτῶν ἢ λασίων μετὰ θηρῶν*. El. 568: *ἐξεκίνησεν ποδοῖν στικτὸν κεράστιν ἔλαφον*. Eur. Bakch. 111: *στικτῶν τ' ἐνδυτὲ νεβρίδων στέφετε*. Phoen. 1115: *ἔχων σημεῖον ἐν μέσῳ σάκει στικτοῖς πανόπτην* (d. i. Argos) *ῥμμασιν δεδορκότα*.

Participium zu *στιγ-* 'stechen' (siehe unten).

στιπτό-ς, wahrscheinlich 'sehr hart'.

Ar. Ach. 180: *οἱ δ' ὥσφροντο πρεσβῦται τινες Ἀχαρνικοί, στιπτοὶ γέροντες, πρίνινοι, ἀτεράμονες, Μαραθωνομάχοι, σφενδάμνινοι*. Theophr. Feuer 37: *διὸ* (d. i. wo sichs um eine besonders kräftige Wirkung des Feuers handelt) *καὶ τοὺς ἀνδρακας τοὺς γεωδεστάτους καὶ πυκνοτάτους λαμβάνουσι, καὶ ἐνλοὺς γε στικτοὺς ποιοῦσιν ἕνεκα τῆς ἰσχύος καὶ ἐν ταῖς φύσαις χρῶνται*.

Eine alte Participium, neben der kein lebendiges Verb mehr sich findet. An Zugehörigkeit zu *στειβεῖν* 'treten, betreten' (siehe Seite 165) ist der abweichenden Bedeutung wegen nicht wohl zu denken.

στιγ-: *στίλζειν* (aus \**στίλγειν*) 'einstechen'; 'einstechend bezeichnen, bunt machen'; 'brandmarken'.

Eupol. (bei Poll. 10, 136): *ἐγὼ δέ γε στίξω σε βελόναισιν τρισίν*. Ar. Wesp. 1296: *ἐγὼ δ' ἀπόλωλα στιζόμενος βακτηρίῳ*. Simonid. Bruchst. 78: *εἰς' ἄλλα στίλζοισα πνοιά*. — Hdt. 5, 35: *ὁ δὲ τῶν δούλων τὸν πιστότατον ἀποξυρήσας τὴν κεφαλὴν ἔστιξε* (versah mit Schriftzeichen'). — Hdt. 5, 6: *τὸ μὲν ἐστίλθαι εὐγενὲς κέκριται* (bei den Thraken), *τὸ δ' ἄστικτον ἀγενές*. Xen. an. 5, 4, 32: *ποικίλους δὲ τὰ νῶτα καὶ τὰ ἔμπροσθεν πάντα ἐστιγμένους ἀνθέμια*. Plut. mor. 557, D: *στίλζουσιν* (nämlich *Θεῶν*) *ἄχρι νῦν . . . τὰς αὐτῶν γυναῖκας*. Artemid. 1, 8: *στίλζονται παρὰ Θραξίν οἱ εὐγενεῖς παῖδες καὶ παρὰ Γέταις οἱ δούλοι*. — Hdt. 7, 35: *Ξέρξης . . . στιγέας* ('Brandmarker') *. . . ἀπέπεμψε στίλζοντας τὸν Ἑλλήσποντον*. 7, 233: *τοὺς δὲ πλεῦνας αὐτῶν κελεύσαντος Ξέρξεω ἔστιζον στίγματα βασιλῆα*. Ar. Vögel 760: *εἰ δὲ τυγχάνει τις ὑμῶν δραπέτης ἐστιγμένος*. Plut. Nik. 29: *στίλζοντες ἵππον εἰς τὸ μέτωπον*. Per. 26: *οἱ δὲ Σάμιοι τοὺς αἰχμαλώτους τῶν Ἀθηναίων ἀνθυβρίζοντες ἔστιζον εἰς τὸ μέτωπον γλαυκας*. — Dazu: *στικτό-ς* (siehe oben besonders). — *στιγμή*

,Punct, Fleck'; Arist. Thierk. 6, 19: ὅσον στιγμὴ αἱματίνῃ ἐν τῷ λευκῷ (des Eies) ἡ καρδία. 6, 42: τοῦ μὲν ἱέρακος τὰ ποικίλα ὅλον γραμμαί (Streifen) εἰσι, τοῦ δὲ κόκκυγος ὅλον στιγμαί. Alex. Mynd. (bei Athen. 9, 398, D): τέτραξ (vielleicht ,Perlhuhn') . . . ῥυπαραῖς στιγμαῖς καὶ μεγάλαις γραμμαῖς ποικίλος.

Ganz sicher Zugehöriges scheint sich in den verwandten Sprachen nicht zu finden. Unser *stechen*, alts. *stekan* (nur Hel. 5707): *en therô stiondô* . . . *druog negilid sper* . . . *mid heruthrummeon* ,mit grosser Gewalt' *stak*) weicht im Vocal ab; das oft herangezogene altind. *tiṣ* ,scharf sein', und ,schärfen' (RV. 3, 8, 11: *svādhitis tāiṣamānas* ,die scharfe Axt'; RV. 10, 138, 5: *tiṣṭāni tāiṣatai* ,die Geschosse schärft er') stimmt weder in Bedeutung noch in Form überein.

**στιβάδ-** (στιβάς) ,harte Unterlage' (zum Liegen oder Sitzen).

Hdt. 4, 71: ἐπεὰν θέωσι τὸν νέκυν ἐν τῇσι θνηκῇσι ἐπὶ στιβάδας. Eur. Tro. 507: ἄγετε τὸν ἄβρὸν δῆποι' ἐν Τροίᾳ πόδα, νῦν δ' ὄντα δοῦλον, στιβάδα πρὸς χαμαιπετῇ πέτρυνά τε κρήδεμνα. Ar. Friede 347: πολλὰ γὰρ ἀνεσχόμεν πρῶτα τε καὶ στιβάδας. Plutos 663: ἡμῶν δ' ἕκαστος στιβάδα παρεκατύετο. Xen. Kyr. 5, 2, 15: ἐπὶ στιβάδος δὲ κατακλινεῖς ἦρετο αὐτόν. Arist. Thierk. 8, 174: μόνη δ' αὕτη (nämlich ἡ φουλὴ) τῶν θαλαττίων ἰχθύων στιβαδοποιεῖται (,macht sich eine Art Nest'), ὡς φασί, καὶ τίκει ἐν τῇ στιβάδι.

Kann seiner abweichenden Bedeutung wegen nicht wohl zu *στειβ-ειν* ,fest treten' (siehe Seite 165) gehören. Steht vermuthlich in nahem Zusammenhang mit dem Folgenden.

**στιβαρό-ς** ,hart, fest, stark'.

Bei Homer 34 mal, bei Hesiod 8 mal. Il. 3, 335: σάκος μέγα τε στιβαρόν τε. Il. 5, 746: λάζετο δ' ἔγχος βριθὺ μέγα στιβαρόν. Il. 22, 307: φάσγανον ὀξύ, τό Φοι ὑπὸ λαπάρην τέτατο μέγα τε στιβαρόν τε. Il. 12, 454: σανίδων . . . αἱ ἑα πύλας εἰρυντο πύκα στιβαρῶς ἀραρυίας. Il. 5, 400: οἰστὸς ὦμφ ἐν στιβαρῷ ἡλήλατο. Il. 12, 397: ἑπαλξιν ἑλὼν χερσὶν στιβαρῇσιν ἔλκε. Il. 18, 415: ἄμφω χεῖρ' ἀπομόργνυ ἀνέχνα τε στιβαρόν. Od. 18, 69: φάνεν δέ Φοι . . . σιγήθεά τε στιβαροὶ τε βραχίονες. Hes. Werke 149 = th. 152: χεῖρες ἄπτοι ἐξ ὦμων ἐπέφυκον ἐπὶ στιβαροῖσι μέλεσσι. Kall. Del. 24: πύργοισι περισκεπέεσσιν ἐρυμναί . . . τί δὲ στιβαρώτερον ἔρκος; Ar. Thesm. 639: ὡς καὶ στιβαρά τις (nämlich γυνή) φαίνεται καὶ καρτερά.

Steht vermuthlich in nahem Zusammenhang mit dem Vorausgehenden.

Das Suffix wie in καθαρό-ς ,rein' (2, Seite 285) und sonst.

**στίβο-ς** ,betreter Weg'; ,Fusstritt, Fussspur, Spur'.

Hom. hymn. Herm. 352 und 353: αὐτὰρ ἐπεὶ ψαμάθοιο μέγαν στίβον ἐξεπέρησεν, ἄφραστος γένετ' ὥκα βοῶν στίβος ἡδὲ καὶ αὐτοῦ. Soph. Ant. 773: ἄγων ἔρημος ἐνθ' ἃν ἡ βροτῶν στίβος. Hdt. 4, 140: οἱ δὲ δὴ Πέρσαι τὸν πρότερον ἐωυτῶν γερόμενον στίβον, τοῦτον φυλάσσοντες ἦσαν. Eur. Phoen. 92: ἐπίσχες, ὡς ἂν προυξερευνήσω στίβον. Or. 1274: κενός . . . στίβος ὃν οὐ δοκεῖς. — Aesch. Ch. 205: καὶ μὴν στίβοι γε . . . ποδῶν

ὅμοιοι τοῖς τ' ἐμοῖσιν ἐμφερεῖς. Prom. 679: Ἄργος ὠμάρτει, πυκνοῖς ὅσσοις δεδορκώς τοὺς ἐμούς κατὰ στίβους. Ag. 411: ἰὼ λέχος καὶ στίβοι φιλόνορες. Soph. Phil. 29: στίβου γ' οὐδεὶς κτύπος. 48: ἀλλ' ἔρχεται τε, καὶ φυλάσσεται στίβος. Hdt. 4, 122: οἱ δὲ Πέρσαι . . . ἐπήσαν κατὰ στίβον αἰεὶ ὑπαγόντων (der Zurückweichenden). — Dazu: στίβειν, nachspüren, durchforschen; nur Soph. Aias 874: πᾶν ἐστίβηται πλευρὸν ἔσπερον νεῶν.

Gehört zu στείβ-ειν, 'treten' (siehe Seite 165).

στίβη, gefrorener Thau, Reif.

Bei Homer zweimal. Od. 5, 467: μὴ μ' ἄμυδις στίβη τε κακὴ καὶ θῆ- λυς ἐφέρῃ ἐξ ὀλίγη πελῆϊς δαμάσῃ κεκαφηότα θυμόν. Od. 17, 25: μὴ με δαμάσῃ στίβη ὑπηφοῖη. Kallim. epigr. 33, 3: ὠγρευτῆς . . . ἐν οὖρεσι πάντα λαγῶν διφᾶ καὶ πάσης ἔχνια δορκαλίδος, στίβη καὶ νιφετῷ κεχηρμένους.

Kann kaum mit dem Vorausgehenden nah zusammenhängen. Man ver- muthet eher eine verbale Grundlage mit der Bedeutung, 'erstarren, hart werden', zu der möglicher Weise auch unser *steif*, mhd. *stif*, 'starr, fest' 'aufrecht, wacker, stattlich' gehört und dann wohl auch *στιβαρό-ς*, 'hart, fest' (Seite 160).

στίβι, ein mineralischer Stoff, der als schwärzende Schminke gebraucht wurde.

Diosk. 5, 99: στίμμι δὲ κράτιστόν ἐστι τὸ στιλπνότατον καὶ λαμπυ- ρίζον . . . τοῦτο οἱ μὲν στίβι . . . οἱ δὲ χαλκηδόνιον ἐκάλεσαν. — Dazu: στιβίλζεσθαι, 'sich schwarz schminken'; Hesek. 23, 40: ἅμα τῷ ἔρχεσθαι αὐτοὺς ἐλοῦν καὶ ἐστιβίλζου τοὺς ὀφθαλμούς σου. Strabo 16, 4, 17: στι- βίζονται δ' ἐπιμελῶς αἱ γυναῖκες.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

στιχ- (στελχειν), 'schreiten, gehen', mit Aoristformen wie ἔστιχον (Od. 12, 333), ἔστιχε (Od. 12, 143; 20, 73) und imperativisch ἀπό-στιχε (Il. 1, 522).

Bei Homer 18mal. Il. 9, 86: ἔπτε' ἔσαν ἡγεμόνες φυλάκων, ἑκατὸν δὲ Φεκάστω κοῦροι ἅμα στείχον. Il. 16, 258: οἱ δ' ἅμα Πατρόκλῳ μεγαλή- τορι θωρηχθέντες ἔστιχον. Od. 9, 444: ὕστατος ἀργεῖος μῆλων ἔστειχε θύραζε. Il. 2, 833: οὐδὲ Φοῦς παῖδας ἔφασκεν στειχόμεν ἐς πτόλεμον. Od. 11, 17: οὗθ' ὀπότ' ἂν στείλῃσι (nämlich ἡΦέλιος) πρὸς οὐρανὸν ἀστε- ρόφεντα. Od. 20, 73: εὐτ' Ἀφροδίτῃ δια προσέστιχε μακρὸν Ὀλυμπον. Hes. th. 10: ἐννύχαι στείχον (die Musen), περικαλλέα Φόσσαν ἰεῖσαι. Aesch. Sieben 297: τοὶ μὲν γὰρ ποτὶ πύργους πανδαμὶ πανομιλλ στείχου- σιν. — Dazu: στιχάεσθαι (bei Homer 9mal, stets in der Form ἐστι- χόοντο) und bei Späteren auch in der activen Form στιχάειν, 'gehen', auch von Schiffen; Il. 2, 92: ὥς (nämlich wie Bienen) τῶν Φέθνεα πολλὰ . . . ἐστιχόοντο Φιλαδὸν εἰς ἀγορὴν. Il. 3, 266 = 341: ἐς μέσσον Τρώων καὶ Ἀχαιῶν ἐστιχόοντο. Il. 4, 432: ἀμφὶ δὲ πᾶσιν τεύχεα ποικίλ' ἔλαμπε, τὰ Φειμένοι ἐστιχόοντο. Il. 18, 577: χρύσειοι δὲ νομῆφες ἅμ' ἐστιχόοντο βόφεσσιν τέσσαρες. Il. 2, 516 = 680 = 733: τῶν δὲ τριήκοντα γλαφυραὶ νέφες ἐστιχόοντο. Ap. Rh. 1, 1227: αἶ (nämlich νύμφαι) γε μὲν ὑλήωροι

ἀπόπροθεν ἐστιχόοντο. — Ap. Rh. 1, 30: φηγοὶ δ' ἀγριάδες (durch Orpheus angelockt) ... ἐξέλθης στιχόωσιν ἐπήτριμοι. Mosch. 1, 138: οὐθ' ἄλιοι δελφίνες ἐπὶ χθονὸς οὔτε τι ταῦροι ἐν πόντῳ στιχόωσι. Arat. 370: οἷά τε πολλὰ ἐξέλθης στιχόωντα παρέρχεται (nämlich ‚Sterne‘) αὐτὰ κέλευθα ἀνομένων ἐτέων.

Lat. erloschen.

Altir. *tiagu, tiagaim* (aus \**stia-*) ‚ich schreite, ich gehe‘; — dazu: *techt* ‚das Gehen‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 124).

Goth. *steigan* ‚steigen‘; Joh. 10, 1: *saei inn ni atgaggith thairh daur in gardan lambē, ak steigith aljathrō* (ἀναβαίνων ἀλλαχόθεν); — dazu: *staiga* ‚Weg‘; Mk. 1, 3: *raihthōs vaurkeith staigōs gudis unsaris*; — nhd. *steigen*.

Lit. *staigūs* ‚heftig, schnell aufbrausend‘; — lett. *steigt* ‚eilen‘.

Altslav. *stignōnti* ‚kommen‘; auch ‚erreichen‘.

Alban. *šteku* ‚Eingang‘ (GMeyer bei Bezz. 8, 187).

Altind. *stigh-* ‚aufspringen, aufsteigen‘; *stighnāuti* oder *stighnutāi* ‚er steigt auf‘; *ati-stigh-* ‚übersteigen‘ (Māitr.); *pra-stigh-* ‚emporkommen‘ (Māitr.).

**στιχ-** (der Nominativ ist unbelegt) ‚Reihe‘, insbesondere ‚Schlachtreihe‘.

Bei Homer 43 mal, fast immer in der Mehrzahl gebraucht. Il. 16, 173: *τῆς μὲν ἰῆς στιχὸς ἦρχε Μενέσθιος*. Il. 20, 362: *ἀλλὰ μάλα στιχὸς εἰμι διαμπερές*. Il. 4, 231: *ἐπεπωλέετο στίχας ἀνδρῶν*. Il. 4, 221: *τόφρα δ' ἐπὶ Τρώων στίχες ἦλυθον ἀπιστάων*. Il. 7, 61: *τῶν δὲ στίχες ἦατο πυκναί*. Il. 12, 48: *ὅππῃ τ' ἰθόσῃ, τῇ Φείκουσιν στίχες ἀνδρῶν*. Il. 20, 326: *πολλὰς δὲ στίχας ἠρώων, πολλὰς δὲ καὶ ἱππων Αἰνείας ὑπέραλτο*. Il. 3, 326: *οἱ μὲν ἔπειθ' ἔζοντο κατὰ στίχας*. Hes. Schild 170: *τῶν καὶ ὀμιληδὸν στίχες ἦσαν*. Pind. Pyth. 4, 57: *ἡ ῥα Μηδείας ἐπέων στίχες*. — Dazu: *στίχο-ς* ‚Reihe‘; dann auch ‚Vers‘; Xen. Hipparch. 3, 9: *ἦν δ' ὁ ἡγούμενος, ἦν περ ἔχη δυνατόν ἱππον, ἐν τῷ ἔξωθεν αἰεὶ στίχῳ περιφέρειται*. Xen. Lak. Staat 11, 9: *ἦν γε μὴν ... ἐκ τοῦ ὀπισθεν οἱ πολέμοιοι ἐπιφανῶσιν, ἐξελίττεται ἕκαστος ὁ στίχος*. Oek. 4, 21: *ὀρθοὶ δὲ οἱ στίχοι τῶν δένδρων*. Arist. Thierk. 9, 168: *αἱ δὲ περὶ τὰς ἀρχὰς τῶν κηρίων (Honigwaben) πρὸς τὰ σμήνη συνήφειαι* (nämlich ‚Zellen‘), *ὅσον ἐπὶ δύο καὶ τρεῖς στίχους κύκλῳ, βραχέαι καὶ κεναὶ μέλιτος*. — Ar. Frösche 1239: *ἔασον εἰπεῖν πρῶθ' ὅλον με* (Euripides ist der Sprechende) *τὸν στίχον*. Plat. Ges. 12, 958, E: *λίθινα δὲ ἐπιστήματα μὴ μελιζ ποιεῖν ἢ ὅσα δέχεσθαι τὰ τοῦ τετελευτηκότος ἐγκώμια βίου, μὴ πλείω τετάρων ἡρωικῶν στίχων*.

Naher Zusammenhang mit dem Vorausgehenden mag immer noch als wahrscheinlich gelten, eine natürliche Bedeutungsentwicklung ist dabei aber noch von Niemandem nachgewiesen.

**στῖφος-** ‚Schaar, Menge‘. Hesych erklärt *στῖφος* *τάξις πολεμική*. ἢ *ὄχλος*, *σύστρομμα*.

Aesch. Pers. 366: *τάξαι νεῶν μὲν στῖφος ἐν στοίχοις τρισίν*. 20: *πεζοὶ*

τε βάδην πολέμου στίφος παρέχοντες. Hdt. 9, 57: ἀναλαβόντα τὸν λόχον τὰ ὅπλα ἤγε βάδην πρὸς τὸ ἄλλο στίφος. 9, 70: οἱ δὲ βάρβαροι οὐδὲν ἔτι στίφος ἐποιήσαντο πεσόντος τοῦ τεύχεος. Thuk. 8, 92: τὸ δὲ μέγιστον, τῶν ὀπλιτῶν τὸ στίφος (Classen giebt statt dessen τὸ πλήθος) ταῦτα ἐβούλετο. Ar. Ritter 852: ὁρᾷς γὰρ αὐτῷ στίφος οἷον ἐστὶ βυρσοπωλῶν νεανιῶν. Friede 564: ὡς καλὸν τὸ στίφος αὐτῶν φαίνεται καὶ πυκνὸν καὶ γοργὸν ὥσπερ μάζα καὶ πανδαισία. Xen. Kyr. 1, 4, 19: οὐχ ὁρᾷς . . ., ὅσον τὸ στίφος τῶν ἱππέων ἔστηκε συντεταγμένον. Anab. 6, 5, 26: οἱ δὲ πολέμιοι ἀντίοι ὤρμησαν, οἳ θ' ἱππεῖς καὶ τὸ στίφος τῶν Βιθυνῶν. Kyr. 7, 1, 30: ὡς εἶδον ὑπομένοντας πολλῷ στίφει τοὺς Αἰγυπτίους.

Ungewisser Herkunft. Naher Zusammenhang mit dem Folgenden lässt sich vermuthen. In Bezug auf das bei den zahlreichen Bildungen auf *ος* ungewöhnliche gedehnte innere *ι* vergleicht sich *ῥίγος* ‚Kälte‘ (Od. 5, 472; Xen. Kyr. 6, 1, 14).

**στιφρός**-ς, kräftig, fest'.

Ar. Bruchst. 141, 3: πότερα φιλεῖς τὰς δρυπετεῖς ἐταῖρας ἢ σὺ τὰς ὑποπαρθένους, ἀλμάδας ὡς ἐλάας, στιφράς; Krobylos (bei Athen. 3, 107, F): καὶ πλεκτάνην στιφρὰν σφόδρα. Xen. Jagd 10, 3: τὰ δὲ ἀκόντια ἔστω παντοδαπά, ἔχοντα . . . ῥάβδους δὲ στιφράς . . . τὰ δὲ προβόλια (Jagdspiesse) . . . ἔχοντα . . . κατὰ δὲ μέσον τὸν αὐλὸν κνώδοντας (Seitenhaken) ἀποκεχαλκευμένους, στιφρούς. 9, 13: ὁ δὲ βρόχος αὐτοῦς ἔστω στιφρός καὶ ἡ σειρὴς. 4, 1: χρηὶ εἶναι . . . σκέλη (der Jagdhunde) τὰ πρόσθια μικρά, ὀρθά, στερογγύλα, στιφρά. 5, 30: ἔχει (der Hase) . . . ὑποκώλια μακρά, στιφρά. Arist. Thierk. 2, 87: τὴν δὲ κοιλίαν σαρκώδη καὶ στιφρὰν οἱ πλείστοι (nämlich Vögel) ἔχουσι. 3, 13: ἡ δὲ τῶν ὀρνίθων ὑστέρα κάτωθεν μὲν ἔχει τὸν καυλὸν σαρκώδη καὶ στιφρόν. 3, 53: ἔστι δ' ἀμφοτέρων αὐτῶν (d. i. der Hasen und Hirsche) ἡ πῆξις (nämlich τοῦ αἵματος) οὐ στιφρά, καθάπερ ἡ τῶν ἄλλων, ἀλλὰ πλαδῶσα, καθάπερ ἡ τοῦ γάλακτος. 4, 44: ἔχει γὰρ πάντα (d. i. alle Schnecken) τὸ μὲν ἐξωτάτω ἐν τῷ στόματι τοῦ ὀστράκου σάρκα στιφράν. 4, 45: ἔχουσι δὲ καὶ οἱ κήρυκες (Trompetenschnecken) τοῦτο (nämlich προβοσκίδα) καὶ αἱ πορφύραι (Purpurschnecken) στιφρόν. 5, 40: ὅταν δὲ τέκη (nämlich ἡ σήπια) τὰ ψά, ὁ ἄρρην παρακολονθῶν καταφυσᾷ τὸν θόρον καὶ γίνεται στιφρά. 5, 78: οἱ γὰρ Ἀχιλλεῖοι (nämlich σπόγγοι) στιφρότεροι τούτων (d. i. μανῶν, der lockeren Schwämme) εἰσίν. Nikand. (bei Athen. 4, 133, D): γογγυλίδος δισσή γὰρ ἰδ' ἐκ ῥαφάνοιο γενέθλη μακρὴ τε στιφρὴ τε φαίνεται ἐν πρασιῇσι.

Zusammenhang mit dem Vorausgehenden mag vermuthet werden, durchsichtig aber ist er nicht, da die Bedeutung des zu Grunde liegenden Verbalstamms nicht verständlich ist. Das Suffix wie in *ἐλαφρός* ‚leicht, sich leicht bewegend, schnell‘ (1, Seite 469) und sonst oft.

**στίμμι**-ς (Antiphan. Bruchst. 189 und Ion bei Pollux 5, 101 im Accusativ *στίμμιν*) und bei Späteren *στίμμι* ‚Grauspiessglanzerz, Antimonglanz, Antimonit, Schwefelantimon‘, das noch heute im Orient von den Frauen

zum Schwarzfärben der Augenbrauen und Wimpern benutzt wird, ägyptisch *méstem* (nach brieflicher Mittheilung des Herrn Dr. R. Fuchs).

Antiphan. Bruchst. 189: *στίμιν, κάτοπτρα, κρωβύλους, κεκρυφάλους*. Ion (bei Poll. 5, 101): *καὶ τὴν μέλαιναν στίμιν ὀμματογράφον*. Diosk. 5, 99: *στίμι δὲ κράτιστόν ἐστι τὸ στυλινότατον καὶ λαμπυρίζον, ἐν τῇ θραύσει πλακῶδες, μηδὲν ἔχον γεῶδες ἢ θυπαρόν, εὐχερῶς δὲ θλώμενον· τοῦτο οἱ μὲν στίβι . . . ἐκάλεσαν*. Galen. 12, 236: *στίμι· πρὸς τῇ δυνάμει τῇ ξηρανθικῇ καὶ στυψίν ἔχει τὸ φάρμακον τοῦτο*. 13, 407: *τὸ μίλον καὶ τὸ σῶρον καὶ τὸ στίμι . . . τῷ λιθαργύρῳ καὶ πλύνεται καὶ λειοῦται*. — Dazu: *στιμιλίεσθαι* ‚sich schwarz schminken‘ (insbesondere Augenbrauen); Könige 4, 9, 30: *Ἰεζάβελ . . . ἐστιμιμίσατο τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτῆς*. Galen. 6, 439: *οὕτως γὰρ πράττουσιν ὁσημέραι καὶ αἱ στιμιζόμεναι γυναῖκες*.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs; wird von einigen für das selbe mit *στίβι* (Seite 161) gehalten, es wird aber nicht gesagt, wie sich dabei das innere *μμ* zu dem *β* verhalten soll.

*στίλη* ‚etwas sehr Geringes‘; eigentlich wohl ‚Tropfen‘. Hesych erklärt *στίλα, στίλη· τὸ οὐδὲν καὶ τὸ τυχόν*. ἔστι δὲ σταλαγμός.

Ar. Wespen 213: *τί οὐκ ἀπεκοιμήθημεν ὅσον δσον στίλην;*

Gehört wohl zu lat. *stilla* ‚Tropfen‘ (siehe Seite 136 unter *σταλάειν* ‚tropfen‘), dem es mit seinem kurzen *ι* aber doch nicht genau entsprechen kann.

*στίλπων-*, eine Art Zwerge.

Timäos nach Athenäos<sup>1</sup> (12, 518, F) Anführung: *ἐπιχωριάζειν δὲ παρ' αὐτοῖς* (d. i. den Sybariten) *διὰ τὴν τρυφὴν ἀνθρωπάκια μικρὰ καὶ τοὺς σκοπαίους* (nach anderer Lesart *σκωπαίους*), *ὥς φησιν ὁ Τίμαιος, τοὺς καλουμένους παρὰ τισι στίλπωνας καὶ κυνάρια Μελιταῖα, ἅπερ αὐτοῖς καὶ ἔπεσθαι εἰς τὰ γυμνάσια*.

Vermuthlich zum Folgenden gehörig.

*στυλινό-ς* ‚glänzend, funkeln‘.

Bei Homer einmal, nämlich Il. 14, 351: *ἐπὶ δὲ νεφέλῃν φέσαντο* (Zeus und Here) *καλὴν χρυσεὴν· στυλινὰ δ' ἀπέπιπτον ἑφέρσαι*. Arist. physiogn. 6, 812: *οἱ δὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς στυλινοὺς ἔχοντες, λάγνοι· ἀναφέρεται ἐπὶ τοὺς ἀλεκτρούνας καὶ κόρακας*. Luk. hist. conscr. 51: *μάλιστα δὲ κατόπτρῳ ἔοικυιαν παρασχέσθω τὴν γνώμην ἀθόλῳ* (schmutzlos) *καὶ στυλινῷ καὶ ἀκριβεῖ τὸ κέντρον*. Luk. imag. 9: *εἴ που κάλλιστον ὄρμον εἶδες, ἐκ τοῦ στυλινότατων καὶ ἰσομεγεθῶν μαργαριτῶν*. Diosk. 5, 99: *στίμι δὲ κράτιστόν ἐστι τὸ στυλινότατον καὶ λαμπυρίζον*.

Die gewöhnlich angenommene Zugehörigkeit zum Folgenden ist sehr fraglich, da sich kein ausreichender Grund für die Entwicklung des *π* neben dem *β* finden lässt. Das Suffix wie in dem aus dem superlativischen *ἄλπιστο-ς* ‚der erwünschteste‘ (1, Seite 319) zu entnehmenden *\*ἄλπνό-ς* ‚erwünscht‘, in *τερπνό-ς* ‚erfreulich, lieblich‘ (2, Seite 795) und sonst oft *στίλβ-ειν* ‚glänzen, leuchten‘.

Bei Homer viermal. Il. 18, 596: *χιτώνας φείατ' ἐννήτους, ῥῆκα σιλβοντας ἐλαΐφω*. Od. 3, 408: *κατ' ἄρ' ἔξετ' ἐπὶ ξεστοῖσι λίθοισιν, οἳ Φοῖ ξαν προπάροιθε θυράων ὑψηλῶν λευκοί, ἀπο-σιλβοντες ἀλείφατος*. Il. 3, 392: *Ἀλέξανδρος... κάλλει τε σιλβων καὶ φέμασιν*. Od. 6, 237: *κάλλει καὶ χάρισι σιλβων* (von Odysseus gesagt). Hom. hymn. 31, 11: *λαμπραὶ δ' ἀπίνες ἀπ' αὐτοῦ* (d. i. Ἥφελου) *αἰγλήφεν σιλβουσι*. Eur. Andr. 1146: *ἔστη φαινοῖς δεσπότης σιλβων ὄπλοις*. Rhes. 618: *σιλβουσι* (nämlich *παῖλοι Θρηκίων... λευκαί*) *δ' ὥστε ποταμίου κύκνου πετρόν*. Ar. Vögel 697: *Ἔρως... σιλβων νῶτον πετρώγειν χρυσαῖν*.

Sicher Zugehöriges ist in den verwandten Sprachen noch nicht aufgefunden. Es mag noch angeführt sein, dass Verbalstämme auf *ιλβ* oder überhaupt auf *λβ* im Griechischen sonst nicht vorkommen. Die Vermuthung liegt nahe, dass das *β* von *σιλβεῖν* sich auf gutturalem Grunde entwickelte.

**σταιν-** (mit dem Nominativ *σταις*, der mehrfach auch in der Schreibung *σταις* sich findet; Hdt. 2, 36; Eupol. Kom. 332; Theophr. Gerüche 51), *Teig* aus Weizenmehl und Wasser; *Talg*.

Hdt. 2, 36: *Αἰγύπτιοι... ἀπ' ὀλυρέων ποιεῦνται σιτία... φυρέουσι τὸ μὲν σταις τοῖσι ποσί*. Eupol. Kom. 332: *εἰ μὴ κόρη δεύσειε τὸ σταις ἡ θεός*. Arist. meteor. 4, 9, 19: *ἔστι δὲ τὸ μὲν ἑλκτά, ὅλον θρίξ, ἰμάς, νεῦρον, σταις, ἰξός, τὰ δ' ἄνελκτα, ὅλον ὕδωρ καὶ λίθος*. Theophr. Gerüche 51: *ἐμβάλλουσι γὰρ εἰς τὸ κεράμιον σταις μέλιτι φυράσαντες, ὥστε τὴν μὲν ὀσμὴν ἀπ' αὐτοῦ, τὴν δὲ γλυκύτητα ἀπὸ τοῦ σταιτός λαμβάνειν τὸν ὀϊνον*. Hipp. 2, 550: *ἔπειτα ὠμήλυσιν* (geschrotenes Mehl von unge-röstetem Getraide) *καὶ σποδὸν κληματίνην καὶ λίνου σπέρμα, ὃξος καὶ ἔλαιον ἐπιχέας, ἐψέιν ἕως ἂν ὅλον περ σταις γένηται*. 2, 744: *ἐλατηρίου τρεῖς πόσις ἐν σταιτὶ τρίβειν*. — Hipp. 2, 597: *ὄσιος σταις ἢ αἰγὸς ξηρὰς κόψας*.

Altir. *tais, taes*, *Teig* (Fick 2<sup>4</sup>, 121).

Steht vielleicht in nächstem Zusammenhang mit *στέατ-*, stehendes Fett, *Talg* (Seite 137). Der Bildung nach wird verglichen werden dürfen *δατ-*, *Mahl* (3, Seite 202), das aber weibliches Geschlecht hat. Das auslautende *τ* wird durch Verkürzung aus einem volleren Suffix, wohl *το*, hervorgegangen sein. Das *ι* ist möglicher Weise das selbe Element, das das *ε* in unserem *stehn*, mhd. *stēn*, aus älterem *ā* (in mhd. *stān*) hervorgehen liess. Ist der auslautende Zischlaut des Nominativs direct aus dem Dental hervorgegangen?

**στειβ-** *treten, betreten*, begegnet fast ausschliesslich in präsentischen Formen, ganz vereinzelt aber auch in dem aoristischen *κατ-έστειψας*, *du betratst* (Soph. Oed. Kol. 467, wo aber die Lesart schwankt). Zugehörige lebendige Verbalformen mit einfachem *ι* sind nicht nachzuweisen, wie Veitch hervorhebt.

Bei Homer 3 mal. Il. 11, 534: *Ἰππους... τοὶ δὲ... ῥίμφ' ἔφερον θοφὸν ἄρμα μετὰ Τρῶας καὶ Ἀχαιοφούς, στείβοντες νέκυάς τε καὶ ἀσπίδας*.

Il. 20, 499: ἵπποι στείβον ὁμοῦ νέκυάς τε καὶ ἀσπίδας. Od. 6, 92: Φείματα χερσὶν ἔλοντο καὶ ἐσφόρεον μέλαν ὕδωρ, στείβον δ' ἐν βόθροισι. Soph. Oed. Kol. 467: δαιμόνων, ἐφ' ἃς τὸ πρῶτον ἔκου καὶ κατέστειψας (betrauest) πέδον. Eur. Hel. 869: κέλευθον εἴ τις ἔβλαψεν ποδὶ στείβων ἀνοσίῳ. Ion 495: ἵνα χοροὺς στείβουσι ποδοῖν Ἀγραύλου κόραι τρίγονοι στάδια χλοερά. Hipp. 217: εἰμι πρὸς ὕλαν καὶ παρὰ πεύκας, ἵνα θηροφῶνοι στείβουσι κύνες βαλῆαις ἐλάφοις ἐγχεριπτόμεναι (nacheilend'). Xen. an. 1, 9, 13: πολλὰκις δ' ἦν ἰδεῖν παρὰ τὰς στειβομένας ὁδοὺς καὶ ποδῶν καὶ χειρῶν καὶ ὀφθαλμῶν στερομένους ἀνθρώπους. Ap. Rh. 3, 835: αὐτοῦ δὲ δόμοις ἐνιδινεύουσα στείβε πέδον λήθη ἀχέων. Theokr. 17, 123: κοινὴ στειβομένα. Nik. ther. 609: ἐνθα δύω δασπλήτε νομὸν στείβουσι δράκοντες. Hermokr. (in Anth. 9, 327, 3): χαίρετε καὶ στείβοιτ' ἐρατοῖς ποσὶν ὕδατόεντα τόνδε δόμον. Arch. (in Anth. 6, 192, 7): οὐ γὰρ ἔτι στείβει ποσὶ χοιράδας (Meeresklippen'). Simm. (in Anth. 7, 193, 1): κατ' εὐδένδρον στείβων δριός. — Opp. Jagd 1, 455: ἀνθρώποισι πέλει περιδέξις ὦρῃ χειμερῇ, στείβουσί (hier wohl ‚dem Wild nachgehen, nachspüren') τ' ἀμοχθήτοισιν ὀπωπαῖς. — Dazu: στειπτό-ς, wohl ‚betreten'; Soph. Phil. 33: στειπτὴ γε φυλλὰς ὥς ἐναυλιζοντὶ τῷ. — στίβο-ς ‚betreter Weg'; ‚Fusstritt, Fussspur, Spur' (siehe Seite 160).

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick.

στελεῖν ‚schreiten, gehen' siehe unter στιχ- (Seite 161).

στείνεσθαι (aus \*στένγεσθαι) ‚sich verengen, sich drängen, sich füllen' siehe unter στεν- (Seite 140).

στεινό-ς ‚eng, schmal'.

Hdt. 8, 31: τῆς γὰρ Λωρίδος χώρης ποδεῶν (Zipfel, Streifen) στεινὸς ταύτῃ κατατείνει. Hdt. 7, 176: τοῦτο μὲ [τὸ Ἀρτεμίσιον] . . . συνάγεται ἐς στεινὸν πόρον τὸν μεταξὺ ἰόντα νήσου τε Σκιάθου καὶ ἡπείρου Μαγνησίης . . . ἡ δὲ αὖ διὰ Τρηλίνος ἔσοδος ἐς τὴν Ἑλλάδα ἐστὶ, τῇ στεينوτάτῃ, ἡμίπλεθρον. 9, 34: οἱ δὲ Ἀργεῖοι ἀπειληθέντες ἐς στεινὸν καταινέουσι καὶ ταῦτα. Ap. Rh. 4, 43: γυμνοῖσιν δὲ πόδεσσιν ἀνὰ στεινὰς θέν οἶμους. — Dazu: στεινωπό-ς ‚eng'; Il. 7, 143: τὸν Λυκόοργος ἔπεφνε δόλῳ . . . στεινωπῶ ἐν ὁδῷ. Il. 23, 427: στεινωπὸς γὰρ ὁδός. Od. 12, 234: ἡμεῖς μὲν στεινωπὸν (wohl zu ergänzen πόντον) ἀνεπλέφομεν γοφόντες. — στεῖνος- ‚Enge, enger Raum'; ‚Bedrängniss, Noth'. Bei Homer 5 mal. Il. 8, 476: ὅτ' ἂν οἱ μὲν ἐπὶ πρύμνησι μάχωνται στείλει ἐν αἰνοτάτῃ. Il. 12, 66: στεῖνος γὰρ, ὅθι τρώσεσθαι ὀίω. Od. 22, 460: Φείλεον ἐν στείλει, ὅθεν οὐ πῶς ἦεν ἀλύξαι. Il. 23, 419: αἴψα δ' ἔπειτα στεῖνος ὁδοῦ κοφίλης φίδεν Ἀντίλοχος. Il. 15, 426: μὴ δὴ πῶ χάσσεθε μάχης ἐν στείλει τῷδε. — Hom. hymn. Ap. 355: ἀνθρώποι . . . , οἱ μελεδῶνας βούλεσθ' ἀργαλέους τε πόνους καὶ στείνεα θυμῷ.

Dialektische, ionische, Nebenform zu στενό-ς (Seite 140), denen beiden vielleicht ein altes \*στενφό-ς, wie dann auch noch in der homerischen Sprache zu schreiben sein würde, zu Grunde lag. So lässt sich vermuthen

bei dem Vergleich mit *ξένο-ς* ‚Gastfreund‘ (2, Seite 300), das in unsern homerischen Texten (Il. 4, 377; 387; 6, 215; 224; 231 und sonst) *ξείνο-ς* geschrieben wird, wirklich homerisch aber ohne Zweifel *ξένφο-ς* lautete. So würde also ein suffixales *φο* vorliegen: zu Grunde liegt *στεν-*: *στείνεσθαι* (aus *\*στένγεσθαι*) ‚sich verengen‘ (Seite 140). — Nicht ganz verständlich ist die ungeschlechtliche Bildung *στείνος-*, die sich nicht wohl unmittelbar an ein adjectivisches *στενφό-ς* anschliessen konnte. Sollte sich eine Nebenform *στένο-ς* ‚Enge, Bedrängniß‘ (Seite 141) möglicher Weise unmittelbar an jenes verbale *στεν-*: *στείνεσθαι* ‚sich verengen‘ anschliessen und das sehr verbreitete einfache Suffix *ος* enthalten, in einem an Stelle von *στείνος-* etwa zu vermuthenden *\*στένφος-* aber eine alte Suffixform *φος* anzunehmen sein, wie sie zum Beispiel noch in *σπέος-* (alt *\*στέφος-*?) ‚Höhle, Grotte‘ (Seite 115) für möglich gehalten werden konnte?

**στείρα** ‚Kielbalken‘.

Bei Homer zweimal. Il. 1, 482 — Od. 2, 428: *ἀμφὶ δὲ κύμα στείρῃ πορφύρεον μέγα Φλαγε νηφὸς Ιούσης*. Ap. Rh. 1, 375: *αἰεὶ δὲ προτέρω χθαμαλώτερον ἐξελάχαινον στείρῃς*. 1, 527 = 4, 581: *δόρυ . . . τὸ ἀνὰ μέσσην στείραν Ἀθηναίῃ Δωδωνίδος ἤρμωσε φηγοῦ*. Poll. 1, 86: *τῇ δὲ στείρᾳ προσηλοῦται ὁ καλούμενος φάληξ*.

Ging aus einem älteren *\*στέργα* hervor, wie zum Beispiel *πειρά* ‚Versuch, Unternehmen‘ (2, Seite 620) aus *\*πέργα*. So ergibt sich also als zu Grunde liegender Verbalstamm *στερ-*, derselbe, von dem unter Anderem auch *στερέό-ς* ‚hart, fest‘ (Seite 143), *στερρό-ς* (vermuthlich aus *\*στεργό-ς*) ‚starr, hart‘ (Seite 144) und *στέριφο-ς* ‚fest‘ (Seite 143) ausgingen. Die letztere Form begegnet selbst auch in der Bedeutung ‚Kielbalken‘, nämlich in einer Anführung bei Suidas unter *ἐπωτίσιν* (unmittelbar vorher wird erklärt: *ἐπωτίδες εἰσὶ τὰ ἐκατέρωθεν πρῶρας ἐξέχοντα ξύλα*): *ἐκ φορτίδων* (‚Frachtschiffen‘) *πολεμιστηρίας τὰς νέας κατεσκευάσε, ταῖς ἐπωτίσι καὶ τοῖς στερίφοις ἀποφῆνας εὐράϊστους*.

**στείρα**, eine ‚Unfruchtbare‘.

Bei Homer dreimal. Od. 10, 522 = 11, 30: *ἐλθὼν εἰς Ἰθάκην στείραν βοῦν, ἣ τις ἀρίστη Φρεξέμεν* (imperativisch). Od. 20, 186: *ἦλθε Φιλοκτήτιος . . . βοῦν στείραν μνηστῆρσιν ἄγων*. Theokr. 9, 3: *μόσχως βουσὶν ὑφέντες, ὑπὸ στειραισι δὲ ταύρως*. Lyk. 670: *τίς οὐκ ἀηδῶν* (die Sirene ist gemeint) *στείρα Κενταυροκτόνος . . . αἰόλῳ μέλει πείσει τακῆναι σάρκας*; Meleagr. (in Anth. 7, 468, 8): *ὡ κακοπάρθενε Μοῖρα, στείρα γονᾶς στόργαν ἔπτυσας εἰς ἀνέμους*. Orph. Steine 459: *ὅστε . . . καὶ στειρῇσι γυναιξὶ τεκεῖν φίλα τέκνα δίδωσι*. Bei Späteren begegnet auch ein männlichgeschlechtiges *στείρο-ς* ‚unfruchtbar‘, so Maneth. 1, 125: *εὐνούχους στείρους*.

Lat. *sterili-s* ‚unfruchtbar‘; ‚leer‘; Verg. Aen. 6, 251: *Aenēās . . . ense ferit sterilemque tibi, Prōserpina, vaccam*; Catull. 63, 69: *ego vir sterilis* (d. i. ‚ein Eunuch‘) *ero?* Verg. Landb. 1, 84: *sterilēs incendere prōfuit agrōs*. Plaut. Truc. 97: *quī manūs adtulerit sterilis*.

Goth. *stairōn-* ‚die Unfruchtbare‘; Luk. 1, 7: *vas Aileisabaiθ stairō*;

Luk. 1, 36: *Aileisabaith* . . . *sei haitada stairô*; Gal. 4, 27: *sifai stairô sô unbairandei*.

Armen. *sterdž* ,unfruchtbar' von Thieren.

Altind. *starī-* ,die noch nicht geboren hat, unfruchtbar'; RV. 7, 23, 4: *āpas cid pipjus starīas nā gāvas* ,die Gewässer schwellen wie unfruchtbare Kühe'; RV. 10, 31, 10: *starīs jād sū'ta* ,als, die noch nicht geboren hatte, gebar'; RV. 7, 101, 3: *starīs u tvad bhāvati sū'tai u tvad* ,bald ist sie unfruchtbar, bald gebiert sie'; RV. 1, 117, 20: *ādhaiṇum . . starīam . . āpinvatam . . . gām* ,die milchlose unfruchtbare Kuh habt ihr geschwellt'.

Stimmt nicht bloss in seiner Bildung mit dem Vorausgehenden genau überein, sondern steht, wie es scheint, auch in weiterem Zusammenhang mit ihm. Dafür spricht noch insbesondere, dass auch *στέριφο-ς* ,fest' mehrfach in der Bedeutung ,unfruchtbar' (siehe Seite 143) gebraucht wird und dass auch *στερρό-ς* (vermuthlich aus \**στεργί-ς*) ,starr, hart' so begegnet, wie Eur. Andr. 711: *καὶς ἄτεκνος . . . , ἢ στερρός οὐσα μόσχος οὐκ ἀνέξεται τίκτοντας ἄλλους, οὐκ ἔχουσ' αὐτὴ τέκνα*.

*στειλεά*, eine längliche Kohlart. Hesych erklärt *στειλεάν· τὴν μακρὰν ῥάφανον*.

Antiphan. Kom. 121: *στειλεάν, ῥαφανίδα, σικύους τέτταρας*.

Wird zum Folgenden gehören.

*στειλειό-ν* ,Axtstiel'.

Od. 5, 236: *δῶκέν Φοι πέλεκυν μέγαν . . , χάλκεον, ἀμφοτέρωθεν ὀκαχμένον· αὐτὰρ ἐν αὐτῇ στειλειὸν περικαλλῆς ἐλαΐφινον, εὖ ἐναρηγρός*. Dichter bei Suidas unter *στειλειός· τί γὰρ σθένος ἔσκε σιδήρεω ὑμείων, εἰ μὴ οἱ ἐνὶ στειλειὸν ἀρήρει*. Nik. ther. 387: *σκυτάλης* (einer Schlangenart) *μὲν ὅσον σμινύοιο τέτυκται στειλειὸν πάχετος*. — Dazu: *στειλειή* ,Oehr der Axt'; Od. 21, 422: *πελέκων δ' οὐκ ἤμβροτε πάντων πρῶτης στειλειῆς, διὰ δ' ἄμπερὲς ἦλθε θύραζε ἰὸς χαλκοβαρῆς*. Hesych erklärt *στειλειή· τοῦ πελέκνος ἢ ὀπή, εἰς ἣν ἐντίθεται τὸ ξυλόν*. — Die Nebenformen *στελεό-ν* und *στελεή* wurden früher (Seite 146) besonders aufgeführt.

Hat in der homerischen Sprache keine unmittelbar vergleichbare Bildung zur Seite, ausser *κουλεό-ν* ,Scheide, Umhüllung' (2, Seite 447), das wahrscheinlich zunächst aus \**κουλειό-ν* hervorgegangen ist. Es stellt sich weiterhin zu den zahlreichen Adjectiven wie *χρῦσειο-ς* ,golden' (Il. 1, 246; 3, 248; 4, 133; verkürzt *χρῦσειο-ς* Il. 6, 236; 14, 239; 23, 92), die das alte Ableitungssuffix *ιο* in engster Verbindung mit noch andern vorausgehenden suffixalen Elementen enthalten. Zu Grunde liegt hier ohne Zweifel eine alte substantivische Form, und zwar, wie sich aus dem Nebeneinanderliegen von *στειλειό-ν* und *στελεό-ν* entnehmen lässt, eine solche mit altem innerem *λφ*, also etwa \**στελφο-*, das möglicher Weise ,Axt' bedeutete.

*στοιή* (Hdt. 3, 52) ,Säulenhalle', ,eine längliche Vorraths-halle oder -kammer'; ,Schilddach, Schutzdach bei Belagerungen'; attisch *στοιᾶ* (Ar. Ekk. 676; 684; 687), meist in der verkürzten Form *στοᾶ* gebraucht.

Hdt. 3, 52: διακαρτερέων ἐν τῇσι στοιῇσι ἐκαλινδέετο. Ar. Ach. 548: ἦν δ' ἂν ἡ πόλις πλέα . . . στοᾶς στεναχούσης. Ekkkl. 684: καὶ κηρύξει τοὺς ἐκ τοῦ βῆτ' ἐπὶ τὴν στοιὰν ἀκολουθεῖν τὴν βασιλείον δειπνήσοντας. 686: τοὺς δ' ἐκ τοῦ κάππ' ἐς τὴν στοιὰν χωρεῖν τὴν ἀλφριτόπωλιν. Xen. Oek. 7, 1: ἰδὼν οὖν ποτε αὐτὸν ἐν τῇ τοῦ Διὸς τοῦ ἐλευθερίου στοᾶ καθήμενον. Plat. Theaet. 210, D: νῦν μὲν οὖν ἀπαντητέον μοι εἰς τὴν τοῦ βασιλέως στοάν. — Ar. Ekkkl. 14: στοᾶς τε καρποῦ βακχίου τε νόματος πλήρεις ὑποικνύσαισι. Diog. L. 4, 59: τὸν δακτύλιον τὸν αὐτὸν τρόπον διὰ τῆς ὀπῆς ἐνίει εἰς τὴν στοάν. — Polyb. 1, 48, 2: γίνεται τις ἀνέμου στάσις . . . ὥστε καὶ τὰς στοᾶς διασαλεύειν. 9, 41, 1: κατὰ δὲ τὸ μεσοπύργιον στοάν ἐπολεῖ μεταξὺ τῶν κριῶν παρὰ ἄλληλον τῷ τείχει.

Da das verkleinernde *στοῖδιον* ‚kleine Säulenhalle‘ (Seite 158) unmittelbar zur Seite steht, darf man als ältere Form ein \**στωιή* annehmen. Darin aber ist das suffixale *ιή* wohl dasselbe wie zum Beispiel in *σποδιή* ‚Aschenhaufen‘ (Od. 5, 488; Eur. Kykl. 615; Anth. 7, 10, 4; zu *σποδό-ς* ‚Asche‘ Seite 118) und bezeichnet eine ‚Menge‘ oder ähnliches. So könnte \**στωιή* eigentlich eine ‚Menge von Säulen‘ bezeichnen und das aus ihm etwa zu entnehmende \**στωο-* eine einzelne ‚Säule‘. Dieses letztere aber wird eng zusammenhängen mit *στυλο-ς* ‚Säule, Pfeiler‘ (siehe Seite 176) und auch altind. *sthūṇā* ‚Säule‘ (RV. 1, 59, 1; 5, 45, 2; 5, 62, 7) und altostpers. *štūna* ‚Säule‘. Man darf darnach vermuthen, dass es in älterer Form ein inneres *F* enthalten, also wohl \**στωφο-* gelautet hat.

*στοιβή* ‚das Stopfen, Stopfmateriel‘; eine Pflanze, deren Blätter man zum Ausstopfen gebrauchte, ‚dornige Becherblume‘; ‚Flick- oder Füllwort‘.

Arist. part. an. 2, 9: καὶ χονδρώδη δὲ μόρια μεταξὺ τῶν κάμψεων (der Gelenke) εἰσιν, ὅλον στοιβή, πρὸς τὸ ἄλληλα μὴ τρίβειν. Galen. 2, 576: ταύτην οὖν τὴν οὐσίαν, ἣν εἴτε σάρκα βούλει καλεῖν, εἴτε παρέγχυμα (etwa ‚Füllsel‘), δίκην στοιβῆς ἐγκειμένην, ἀπάσαις ταῖς μεταξὺ χώραις τῶν σχιζομένων ἀγγείων. 4, 668: ἡ τοῦ ἥπατος ἰδῖος οὐσία . . . ἐν κύκλῳ τε περιφύεται καὶ τὸ μεταξὺ τῶν σχίσεων ἀναπληροῖ, καθάπερ τις στοιβή. — Hippon. 51, 4: ἄνθρωπον εὔρε τὴν στέγην ὀφέλλοντα — οὐ γὰρ παρῇν ὕψελμα — πυθμένι στοιβῆς. Hipp. 2, 567: ἀπ' ἀμφορέως ἐλαιροῦ τὸ ἐπιθήμα τὴν στοιβὴν ὑποκαίω. 2, 852 (bei Ermerins 2, 771): ὁκόταν γυναικὶ μαζὸς τριχιάσῃ (an kleinen Geschwüren leidet), τῆς στοιβῆς καρπὸν ἢ βάτον ἔψειν. Theophr. Pflanz. 1, 10, 4: τὰ δ' ὅλον σαρκόφυλλα· τοῦτο δ' ὅτι σαρκῶδες ἔχουσι τὸ φύλλον . . . τῶν δὲ φρυγανικῶν κνέωρος, στοιβή. 6, 1, 3: τὰ δὲ καὶ παρὰ τὴν ἄκανθαν ἕτερον ἔχει φύλλον ὥσπερ . . . ὁ φέως ὃν δὴ τινες καλοῦσι στοιβήν. Diosk. 4, 12: στοιβή . . . γνώριμος· ἥς ὁ καρπὸς καὶ τὰ φύλλα στυφεῖ. — Ar. Frösche 1178: κᾶν που δις εἴπω ταυτόν, ἡ στοιβὴν ἰδῆς ἐνοῦσαν ἔξω τοῦ λόγου. — Dazu: *στοιβάζειν* ‚stopfen, zusammenpacken‘; Luk. Katapl. 5: σὺ δὲ παραλαμβάνων (nämlich ‚die Abgeschiedenen‘) *στοίβαζε* καὶ συντίθει. Mos. 3, 1, 7: ἐπιθήσουσιν πῦρ ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον, καὶ ἐπιστοιβάσουσι ξύλα ἐπὶ τὸ πῦρ. Könige 3, 18, 33: ἐστοίβασε τὰς σχιδάκας ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον.

δὲ ἀσφάλτου καὶ πίσεως. Unmittelbar vorher giebt Suidas die Erklärung: *στυππὴ δὲ τὸ στυππεῖον*. Der alte Erklärer zu *στυππεῖον* bei Luk. asin. 31 erklärt: *στυππεῖον· στυππῆν*. — Daneben in gleicher Bedeutung das etwas häufiger gebrauchte *στυππεῖο-ν*. Hdt. 8, 52: *ὅπως στυππεῖον περὶ τοὺς ὀιστοὺς περιθέντες ἄψειαν, ἐτόξευον ἐς τὸ φράγμα*. Xen. Kyr. 7, 5, 23: *πολλὴν δὲ πίτταν καὶ στυππεῖον* (nämlich *ἡμεῖς ἔχομεν*), *ἃ ταχὺ παρακαλεῖ πολλὴν φλόγα*. Menand. Bruchst. 834: *στυππεῖον, ἐλέφαντ', οἶνον, αὐλαίαν μύρον*. Diod. Sic. 14, 51: *οὗτοι δ' ἀφ' ὑψηλῶν τόπων δῆδας ἡμμένας ἠφρίεσαν καὶ στυπεῖα καίόμενα μετὰ πίττης εἰς τὰς τῶν πολεμίων μηχανάς*. Plut. Cic. 18: *Ξίφῃ δὲ καὶ στυππεῖα καὶ θείον εἰς τὴν Κεθήγου φέροντες οἰκίαν ἀπέκρυσαν*. Luk. asin. 31: *καὶ ποτε κελεύεται στυππεῖον ἐξ ἐτέρου χωρίου εἰς ἕτερον χωρίον μετενεγκεῖν . . . . δαλὸν ἔτι θερμόν . . . ἐνέκρυσεν εἰς τὸ στυππεῖον, τὸ δὲ — τί γὰρ ἄλλο ἐδύνατο; — εὐθὺς ἀνάπτεται*.

Hängt vielleicht zusammen mit altind. *stūkā* ‚Locke‘ (RV. 9, 97, 17). Lat. *stuppa* oder *stūpa* ‚Werg‘ (Lucr. 6, 880: *frigidus est etiam fons, supra quem sita saepe stuppa jacet flammam conceptō prōtinus igni*; Caes. civ. 3, 101, 2: *complētās onerāriās nāvēs taedā et pice et stūpā reliquisque rēbus, quae sunt ad incendia*) ist ohne Zweifel entlehnt und ihm weiter unser *stopfen*. — Mit *στυππεῖο-ν* vergleichen sich Bildungen wie *ἄγγειον* ‚Gefäss‘ (Kratin. bei Athen. 11, 494, D; Plat. Polit. 287, E; zu *ἄγγος* ‚Gefäss‘ 1, Seite 210), *σημεῖον* ‚Zeichen‘ (Aesch. Prom. 842; Schutzfl. 218; Soph. Ant. 257; zu *σῆματ-* ‚Zeichen‘, Seite 40) und andere, die auf dem Wege der Ableitung wie zur zu Grunde liegenden Bedeutung zurückgeführt wurden.

*στυγ-* ‚hassen, verabscheuen, vor etwas schaudern‘, mit aoristischen Formen wie *ἔστυγε* (Il. 17, 694; Simonid. Bruchst. 59) und *ἔστυγον* (Od. 10, 113; Kallim. Del. 223). Das mit dem Zischlaut gebildete aoristische *στυξαιμι* (Od. 11, 502) zeigt vereinzelt die causative Bedeutung ‚ich würde hassen machen, ich würde furchtbar machen‘, während die unmittelbar zugehörigen nachhomerischen *στυξαν* (Ap. Rh. 4, 512), *στυξον* (Diosk. in Anth. 7, 430, 10) und *στυξας* (Antip. in Anth. 9, 186, 6) wieder die Grundbedeutung des Verbs hervortreten lassen. — Die präsensischen Formen zeigen das Gepräge der Ableitung: *στυγέειν* (Il. 1, 186; 7, 112; 8, 370 und sonst) und in der nachhomerischen Sprache schliessen sich daran auch zahlreiche nicht präsensische Formen, wie die aoristischen *ἔστύγησαν* (Soph. Oed. Kol. 692), *στυγήσης* (Eur. Tr. 710), *στυγήσαντ-* (Aesch. Schutzfl. 528), das passivische *στυγηθέντ-* (Aesch. Sieben 691; Eur. Alk. 465) und das participielle *στυγητός* ‚verhasst‘ (Aesch. Prom. 592).

Bei Homer 11 mal. Il. 8, 370: *νῦν δ' ἐμὲ μὲν στυγέει* (d. i. Zeus die Athene). Il. 20, 65: *Φοῖβια . . . σμερδαλέ' εὐρώφεντα* (d. i. ‚die Unterwelt‘), *τά τε στυγέουσι θεοὶ περ*. Il. 15, 183: *Φίσον Φοι* (d. i. *Δι Φι*) *φάσθαι, τὸν τε στυγέουσι καὶ ἄλλοι*. Il. 1, 186: *ὄφρα . . . στυγέῃ δὲ καὶ ἄλλος Φίσον ἐμοὶ φάσθαι καὶ ὁμοιωθήμεναι ἄντην*. Il. 8, 515: *ἵνα τις στυγέῃσι*

καὶ ἄλλος Τρωσὶν ἐφ' ἱπποδάμοισι φέρειν πολύδακρυον Ἄρρη. Hes. Werke 310: μάλα γὰρ στυγέουσιν (nämlich Θεοὶ) ἄφεργοῦς. Aesch. Ch. 907: φιλεῖς τὸν ἄνδρα τοῦτον, ὃν δ' ἐχρῆν φιλεῖν στυγείς. Hdt. 7, 236: τοῦ τε εὐτυχέειν φθονέουσι (nämlich Ἕλληνες) καὶ τὸ κρέσσον στυγέουσι. — Od. 11, 502: εἰ τοιόσδ' ἔλθοιμι μίνυνθ' περ ἐς πατέρος διῶ, τῷ κέ τεψ στύξαιμι μένος καὶ χεῖρας ἀάπτους. — Dazu: στυγνό-ς, 'verhasst'; 'verdriesslich, traurig'; Archil. Bruchst. 80: φιλέειν στυγνόν περ ἔοντα μηδὲ διαλέγεσθαι. Aesch. Pers. 286: στυγναὶ γ' Ἀθῆναι δόμοις. — Aesch. Ag. 639: ὅταν δ' ἀπενκτὰ πῆματ' ἄγγελος πόλει στυγνῷ προσώπῳ ... φέρῃ. Soph. Ant. 1226: στυγνὸν οἰμῶξας ἔσω χωρεῖ. Kdn. Oed. 673: στυγνὸς μὲν εἶκων δῆλος εἰ. Eur. Hipp. 290: σὺ δ' ἡδίων γενοῦ στυγνῇ ὄφρ' ἄν λύσασα. — στύγος, 'Abscheu, Hass'; 'Gegenstand des Abscheus'; Aesch. Ch. 81: πικρὸν φρενῶν στύγος κρατούση. Ag. 547: πόθεν τὸ δύσφορον τοῦτ' ἐπὶ στύγος στρατῷ; — Aesch. Ch. 991: ἦτις δ' ἐπ' ἀνδρὶ τοῦτ' ἐμήσατο στύγος. 1028: μητέρα ... πατροκτόνου μίαισμα καὶ θεῶν στύγος.

Unmittelbar Zugehöriges scheint in den verwandten Sprachen noch nicht aufgefunden zu sein.

Στυγ- (Στύξ), eigentlich 'Hass, Abscheu, Schauer, Gegenstand des Abscheus', dann aber insbesondere Name des Flusses der Unterwelt; auch 'Eiskälte'.

Il. 2, 755: ὄρκου γὰρ δ' Φεινοῦ Στυγὸς ὕδατός ἐστιν ἀποφρώξ (vom Fluss Titarēsios gesagt). Il. 8, 369: οὐκ ἂν ὑπεξέφυγεν Στυγὸς ὕδατος αἰπὰ δέφεθρα. Il. 15, 37: Φίστω νῦν ... καὶ τὸ κατειβόμενον Στυγὸς ὕδωρ, ὃς τε μέγιστος ὄρκος δ' Φεινότατός τε πέλει μακάρεσσι θεοῖσιν. Hes. th. 805: τοῖον ἄρ' ὄρκον ἔθεντο θεοὶ Στυγὸς ἄφθιτον ὕδωρ, ὠρύγιον, τό θ' ἴησι καταστυφέλου διὰ χώρον. — Theophr. c. pl. 5, 14, 4: ταύτῃ μὲν οὖν δόξειεν ἂν ὁ λεπτός ἦρ πηκτικώτερος (mehr Gefrieren bewirkend) εἶναι· τῇ δὲ πάλιν ὁ παχύτερος· ἀκίνητότερος γάρ, ὁ δ' ἀκίνητος εὐπηκτότερος· ἐτι δὲ αἱ στύγες ἐν τοῖς τοιούτοις γίνονται τόποις, αἵ περ μάλιστα εἰσδύονται εἰς τὰ σώματα· φυλάσσασθαι γὰρ οὐκ ἔστιν οὐδ' ἐν τοῖς στρώμασι κατακείμενον. — Alkiphr. 3, 34, 1: ἐς φιλανθρωποῦ μισάνθρωπος ἐγένετο καὶ τὴν Ἀπημάντου ἐμιμήσατο στύγα (Hass). —

Gehört zum Vorausgehenden.

στυφ-ειν 'zusammenziehen', insbesondere von saueren, herben Speisen gesagt.

Soph. Bruchst. 388: ἀνα-στυψαι (nach Hesych: ἀναστυψαι· ἐπάραι τὸ αἰδοῖον, ἢ στυγνάσαι). Alte Komiker boten dieselbe Form, wie Pollux 2, 176 angiebt: τὸ μέντοι ἀνασπάσαι τὸ αἰδοῖον παρὰ τοῖς ἀρχαίοις κωμικοῖς ἀνα-στυψαι καλεῖται. Anth. 9, 375, 3: τίς ποτε ... ὄμφακα Βάχχου ἀνὴρ ἀμπελίνου κλήματος ἐξέταμεν, χεῖλα δὲ στυφθεῖς ἀπὸ μιν βάλεν; Athen. 7, 321, A: σαργοί· οὗτοι, ὡς φησιν Ἰκέσιος, στύφουσι μᾶλλον. Philonid. (bei Athen. 15, 675, E): διὸ μυρσίνης μὲν στέφανον στύφοντα καὶ τὴν οἴνων ἀναθυμίασιν ἀποκρούμενον. Nik. al. 375: ἐντύφοντι ποτῷ μεμορμημένοι ὄξους. 79: τοῦ (d. i. ψιμυθίου) μὲν ... ἀφρὸς ἐπι-στύφων ἐμπλάσσεται. Herakleit. (bei Athen. 3, 120, C): οἴονται δὲ τινες

ταῦτ' εἶναι καὶ κακοστόμαχα — λέγω δὴ λαχάνων καὶ ταρίχων γένη — δηκτικόν τι κεκτημένα, εὐθετεῖν δὲ τὰ κολλώδη καὶ ἐπι-στύφοντα βρώματα. Plut. Cat. min. 46: οἱ δὲ ἡδούντο τοῦ Κάτωνος τὸ αὐστηρὸν καὶ κατ-εστυμμένον ὀρώντες. Diosk. 1, 169: στύφει (d. i. μέσπilon) δὲ βιβρωσόμενον, εὐστόμαχόν τέ ἐστι καὶ κοιλίας στεγνωτικόν.

Was etwa aus den verwandten Sprachen hierher gehört, ist nicht verständlich, aber auch nicht, was als eigentliche Grundbedeutung des Wortes zu gelten hat.

στυφελός, ‚hart‘; dann auch bildlich ‚hart, herbe, grausam‘.

Aesch. Pers. 964: στυφελῶ θείοντας ἐπ' ἀκτᾶς. 80: ἐχτροῖσι πεποιθὼς στυφελῶς (hier bildlich) ἐφέταις (Befehlshabern). Ap. Rh. 2, 323: στρηγὲς δὲ περὶ στυφελῇ βρέμει (nämlich ὕδωρ) ἀκτῇ. 2, 1007: σιδηροφόρον στυφελὴν χθόνα γατομέοντες. 2, 1251: τόθι γυῖα περὶ στυφελῶσι πάγοισιν ἰλλόμενος... Προμηθεύς. 3, 411: τοὺς (nämlich ταύρους) ἐλάω ζεύξας στυφελὴν κατὰ νειὸν Ἄρης. 3, 1053: ἐπὴν... ἡνορέη στυφελὴν διὰ νειὸν ἀρόσσης. Opp. Jagd 3, 442: ἀσπίς... στυφελὸν θ' ὑπέσθην ὀδόντα. Orph. Arg. 1129: ἴξομεν ἀγκῶνα στυφελὸν καὶ νήνεμον ἀκτῇ. 1012: ἴξε δ' ἐπὶ στυφελῶν Κόλχων εὐανθέα χῶρον. Greg. Theol. 8, 160, 2: στυφελὴν ἦλθες ὁδὸν βίοντος. Philipp. (in Anth. 9, 561, 6): βότρυνας, οἱ στυφελὴν ἐξέχεον σταγόνα. Meleag. (in Anth. 4, 1, 22): ἡδύ τε μύρτον Καλλιμάχου, στυφελῶ μεστὸν αἰεὶ μέλιτος.

Etwaige Zugehörigkeit zum Vorausgehenden ist in Bezug auf Bedeutungsentwicklung nicht klar verständlich, auch wegen der abweichenden Quantität des *υ* nicht sehr wahrscheinlich. Die Suffixform wie in ἱκελο-*s* alt *ἱκελο-*s** ‚gleich, ähnlich‘ (2, Seite 24) und noch mehreren anderen Bildungen, die aber in der Betonung abweichen.

στυφελίζειν ‚stossen, fortstossen‘; dann überhaupt ‚misshandeln‘.

Bei Homer 16 mal. Il. 5, 437: τρις δὲ Φοῖ ἐστυφέλιξε (stieß zurück) φαφεινὴν ἀσπίδ' Ἀπόλλων. Il. 16, 774: πολλὰ δὲ χερμάδια μεγάλ' ἀσπίδας ἐστυφέλιξαν. Il. 7, 261: ἥ δὲ διαπρὸ ἧλυθεν ἐγχείη, στυφέλιξε δὲ μιν μεμαῶτα. Il. 1, 581: εἴ περ γὰρ κ' ἐθέλησιν Ὀλύμπιος ἀστεροπητὴς ἐξ ἐδρῶν στυφέλιξαι. Il. 11, 305: ὥς ὁπότε νέφεα ζέφυρος στυφέλιξῃ ἀργεσσι νόταιο. Il. 16, 703: τρις δ' αὐτὸν ἀπ-εστυφέλιξεν Ἀπόλλων. — Il. 21, 380: οὐ γὰρ ἔφοικεν ἀθάνατον θεὸν ὥδε βροτῶν ἔνεκα στυφέλιξεν. Il. 21, 512: σὴ μ' ἄλοχος στυφέλιξε, πάτερ, λευκώλενος Ἥρη (spricht Artemis). Od. 16, 108 = 20, 318: ἀφεικέα φέρ' ὀράσθαι, ξένους τε στυφέλιζομένους. Od. 18, 416: μήτε τι τὸν ξένον στυφέλιζετε. Pind. Bruchst. 225, 2: ὁπότεν θεὸς ἀνδρὶ χάσμα πέμψῃ, πάρος μέλαιναν κραδίαν ἐστυφέλιξεν.

Ging, wie der Aorist ἐστυφέλιξε (Il. 5, 437; 22, 496; στυφέλιξαι Il. 1, 581) erweist, aus \*στυφελιζειν hervor. So lässt sich die zu Grunde liegende Nominalform ihrer Suffixbildung nach etwa zunächst mit στροφάλιγγ-, ‚Wirbel‘ (Il. 16, 775; 21, 503; Od. 24, 39) vergleichen, das allerdings noch einen inneren Nasal enthält, der aber in \*στυφέλιγ- möglicher Weise ein-

gebüsst wurde. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht verständlich. Die Annahme unmittelbarer Zugehörigkeit zum Vorausgehenden giebt keine befriedigende Erklärung der Bedeutungsentwicklung.

*στυφοκόπο-ς*, ein nicht verständliches Wort.

Nur Ar. Vögel 1299: *καὶ γὰρ ἦκειν* (er glich) *ὄρνυμι ὑπὸ στυφοκόπου τὴν κεφαλὴν πεπληγμένῳ*.

Der Schlusstheil des offenbar zusammengesetzten Wortes ist ohne Zweifel der selbe wie zum Beispiel in *θυρο-κόπο-ς* ‚an die Thüre klopfend‘ (Aesch. Ag. 1195) und gehört zu *κοπ-* ‚schlagen‘ (2, Seite 247). Das von Hesych mit der Erklärung *ὁ μάχμιος ἀλεκτρυνών . καὶ ὄρνυς* aufgeführte *στυφοκόμπος*, als dessen Schlusstheil sich deutlich *κόμπος* ‚Lärm, Geräusch, Prahlerei‘ (2, Seite 342) ablöst, weist wohl auf eine alte abweichende Lesart an der angeführten Aristophanesstelle.

*στόφλο-ς* ‚hart, glatt‘.

Aesch. Pers. 303: *Ἀρτεμβάρης . . . στόφλους παρ' ἀκτὰς θείνεται Σιληνίων*. Prom. 748: *ἔρριψ' ἑμαντήν τῆσδ' ἀπὸ στόφλου πέτρας*. Soph. Ant. 250: *στόφλος δὲ γῆ καὶ χέρος, ἀρρώξ οὐδ' ἐπημαξυμένη τροχοῖσιν*. Eur. Iph. T. 1428: *πατὰ στόφλου πέτρας ῥίψωμεν*. Bakch. 1137: *κεῖται δὲ χωρὶς σῶμα, τὸ μὲν ὑπὸ στόφλοις πέτραις*. Lyk. 737: *Νεαπολιτῶν, οἱ παρ' ἄκλυστον σκέπας ὕρμων Μισηνοῦ στόφλα νάσσονται κλίτη*.

Wohl nur eine Nebenform zu *στυφελό-ς* (Seite 174), wie zum Beispiel *πυκνό-ς* (2, Seite 484) zu *πυκινό-ς* ‚gedrängt, dicht, fest‘ (2, Seite 482). Das Suffix wie in *τυφλό-ς* ‚blind‘ (2, Seite 762), das aber andere Betonung hat, und sonst oft.

*στύρακ-* (*στύραξ*) ‚Storax, Judenweihrauch‘.

Hdt. 3, 107: *τὸν μὲν γε λιβανωτὸν συλλέγουσι τὴν στύρακα θυμίσοντες, τὴν ἐς Ἑλλήνας Φοίνικες ἐξάγουσι· ταύτην θυμίσοντες λαμβάνουσι . . . . οὐδενὶ δὲ ἄλλῳ ἀπελαύνονται* (nämlich *ὄφεις*) *ἀπὸ τῶν δενδρεῶν ἣ τῆς στύρακος τῷ καπνῷ*. Arist. Thierk. 4, 95: *μάλιστα δὲ φεύγουσι* (nämlich ameisenartige Thiere) *θυμιωμένου τοῦ στύρακος*. Theophr. Pflanz. 9, 7, 3: *οἷς μὲν οὖν εἰς τὰ ἀρώματα χρώνται σχεδὸν τάδε ἐστί· κασία . . . ἀσπάλαθος, στύραξ, ἱρίς . . . ἐκ γὰρ αὐτῆς Ἑυρώπης οὐδὲν ἐστὶν ἔξω τῆς Ἰριδος*. Diosk. 1, 79: *στύραξ δάκρυόν ἐστι δένδρου τινὸς ὁμοίου κυδωνία . . . ἐπιδιαμένων τῇ εὐωδίᾳ ὥς ὅτι πλείστον*. Strabo 12, 7, 3: *πλείστος δ' ὁ στύραξ φύεται παρ' αὐτοῖς* (d. i. den Anwohnern des Tauros), *δένδρον οὐ μέγα ὀρθήλόν, ἀφ' οὗ καὶ τὰ στυράκινα ἀκοντισματα, εἰκότα τοῖς κρानεῖνοις*. Plut. Lys. 28: *οἱ δὲ Κρήσιοι στύρακες οὐ πρόσω περιπεφύκασιν*.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

*στύρακ-* (*στύραξ*) ‚Lanzenschaft‘.

Xen. Hel. 6, 2, 19: *τὸν μὲν τινα βακτηρίᾳ, τὸν δὲ τῷ στύρακι ἐπάταξεν*. Plat. Lach. 183, E: *ἤφιει τὸ δόρυ διὰ τῆς χειρός, ἕως ἄκρου τοῦ στύρακος ἀντελάβετο*. Herakleid. (bei Athen. 12, 514, B): *Πέρσαι, ἐπὶ τῶν στυράκων μῆλα χρυσᾶ ἔχοντες*. Plut. Aristid. 14: *τοῦτον μὲν ἦ τὸ κράνος*

ὑπέφαινε τὸν ὀφθαλμὸν ἀκοντίου στύρακι παίων τις ἀνείλεν. Marcell. 26: Φλάβιος . . . τῷ στύρακι τὸν πρῶτον ἐλέφαντα τύπτων ἀπέστεφεν. Cass. Dio 40, 18: ἐπὶ δόρατος μακροῦ, ἐς ὃν τὸν στύρακα ἀπηγγέμενον, ἄστε καὶ ἐς τὸ δάπεδον καταπήγνυσθαι. 76, 12: δόρυ βραχύ, μῆλον χαλκοῦν ἐπ' ἄκρου τοῦ στύρακος ἔχον.

Wahrscheinlich nach dem Vorausgehenden benannt, wie man insbesondere aus den aus Strabo (12, 7, 3) angeführten Worten entnehmen kann.

στῦλο-ς, 'Säule'.

Aesch. Ag. 898: λέγοιμ' ἄν ἄνδρα τόνδε . . . ὑψηλῆς στέγης στῦλον ποθήρη. Eur. Iph. T. 50: μόνος δ' ἐλείφθη στῦλος, ὡς ἔδοξέ μοι (im Traum). 57: στῦλοι γὰρ οἰκῶν εἰσὶ παῖδες ἄρσενες. Eur. Bruchst. 203, 2: ἔνδον δὲ θαλάμοις βουκόλον . . . κομῶντα κισσῷ στῦλον εὐλου Θεοῦ. Polyb. 1, 22, 4: στῦλος ἐν πρῶτῳ στερογγύλος εἰστέκει, μῆκος μὲν ὀγυῶν τεττάρων, κατὰ δὲ τὸ πλάτος τριῶν παλαιστῶν ἔχων τὴν διάμετρον. Gal. 2, 9: Ἰάκωβος καὶ Κηφᾶς καὶ Ἰωάννης, οἱ δοκοῦντες στῦλοι εἶναι. Offenb. 3, 12: ὁ νικῶν ποιήσω αὐτὸν στῦλον ἐν τῷ ναῷ τοῦ Θεοῦ μου.

Das Suffix wie in σπῖλο-ς 'Fleck, Schmutz' (Seite 123). Zu Grunde aber liegt στύ-εσθαι 'sich steif emporrichten' (Seite 171), an das sich wahrscheinlich auch στοιή (στοᾶ) 'Säulenhalle' (Seite 168) anschliesst, so wie weiter altind. *sthāhā* 'Säule' (RV. 1, 59, 1; 5, 45, 2; 5, 62, 7) und altostpers. *stāna* 'Säule'.

σταυρό-ς 'aufrecht stehender Pfahl'; später oft 'Marterpfahl zum Anheften von Verbrechern', öfter mit einem Querholz versehen, also 'Kreuz'.

Bei Homer zweimal. Il. 24, 453: ἀμφὶ δέ Foi (d. i. κλισίῃ Ἀχιλλῆος) μεγάλην αὐλήν ποίησαν ἄνακτι σταυροῖσιν πυκνοῖσι. Od. 14, 11: σταυροὺς δ' ἐκτός ἔλασσε διαμπερὲς ἐνθα καὶ ἐνθα πυκνοὺς καὶ θαμέφας, τὸ μέλαν δρυὸς ἀμφικεάσας. Hdt. 5, 16: ἱκρία ἐπὶ σταυρῶν ὑψηλῶν ἐξευγμένα ἐν μέσῃ ἔστικε τῇ λίμνῃ. Thuk. 4, 90: σταυροὺς παρακαταπηγνύντες. 7, 25, 5: περὶ τῶν σταυρῶν . . . οὓς οἱ Συρακόσιοι πρὸ τῶν παλαιῶν νεωσοίκων κατέπηξαν ἐν τῇ θαλάσῃ, ὅπως αὐτοῖς αἱ νῆες ἐντός ὀρμοῖεν. Xen. an. 5, 2, 21: τοὺς μὲν σταυροὺς ἕκαστοι τοὺς καθ' αὐτοὺς διήρουν. 7, 4, 14: αἱ οἰκίαι κύκλῳ περιεσταύρωντο μεγάλοις σταυροῖς τῶν προβάτων ἕνεκα. 7, 4, 17: αὐτῶν ὑπεραλλομένων τοὺς σταυροὺς ἐλήφθησάν τινες κρεμασθέντες ἐνεχομένων τῶν πελτῶν τοῖς σταυροῖς. — Plut. Artox. 17: προσέταξεν ἐκδεῖραι ζῶντα, καὶ τὸ μὲν σῶμα πλάγιον διὰ τριῶν σταυρῶν ἀναπῆξαι. Mor. 554, A: καὶ τῷ μὲν σώματι τῶν κολαζομένων ἕκαστος κακούργων ἐκφέρει τὸν αὐτοῦ σταυρόν. Diod. Sic. 2, 18, 1: ἡπεῖλει (der indische König Stabrobates) καταπολεμήσας αὐτὴν (d. i. τὴν Σεμίραμιν) σταυρῷ προσηλώσειν. Luk. 23, 26: ἐπέθηκαν αὐτῷ τὸν σταυρὸν φέρειν ὁπισθεν τοῦ Ἰησοῦ. Matth. 27, 40: κατὰβηθι ἀπὸ τοῦ σταυροῦ.

Lat. *\*stauuro-* 'aufrecht stehend' lässt sich entnehmen aus dem abgeleiteten *re-staurāre* ('wieder aufrecht stehend machen' =), 'wiederherstellen' (Tac. an. 3, 72: *Pompēi theatrum igne fortuitō haustum Caesar extructūrum*

*pollicitus est, eò, quod nemo è familià restaurandò sufficeret*; 4, 43: *Se-gestāni aedem Veneris montem apud Erycum, vetustate dilapsam, restaurāri postulāvère*) und *in-staurāre* (in stehende Stellung bringen' —) ,ver-anstalten, bereiten' (Verg. Aen. 3, 62: *instaurāmus Polydōrō fānus*; 4, 145: *instauratque chords*; 7, 146: *instaurant epulās*).

Altn. *staur*, schwed. *stör* ,Pfahl, Stange'. — Goth. *stīurjan* ,fest stellen, aufrichten'; Röm. 10, 3: *seina garaihtein sōkjandans stīurjan* ,στήσαι'.

Deutlich löst sich *po* als Suffix ab, ganz wie zum Beispiel in den ad-jektivischen *παῦρο-ς* ,gering, wenig' (2, Seite 628), *γαῦρο-ς* ,freudig stolz, sich brüstend' (3, Seite 48) und *πλαῦρο-ς* ,schlecht, werthlos, gering' (3, Seite 425), die aber in der Betonung abweichen. Höchst wahrscheinlich aber ist auch das *υ* ein altes suffixales und der Verbalstamm *στη-* ,sich stellen' (Seite 154) liegt zu Grunde, an den zum Beispiel auch altind. *sthā-varā-* ,stehend, am Orte verweilend, unbeweglich' (Çat. Br.) sich eng an-schliesst. In letzterer Form löst sich ein suffixales *varā* ab, mittels dessen noch mehrere altindische Adjective gebildet worden sind, von denen hier beispielsweise noch *bhāsvarā-* ,leuchtend, glänzend' (Mbh.) angeführt sein mag. Wie das letztere ein gleichbedeutendes *bhāsūrā-* (Mbh.), dessen inneres *u* als durch Verkürzung aus altem *va* wird angesehen werden dürfen, zur Seite hat, so liesse sich auch neben jenem *sthāvarā-* ein *\*sthāurā-* denken, dem *στανρό-ς* ganz genau entsprechen würde. Dass weiterhin auch noch *στῦλο-ς* ,Säule' (Seite 176) und also auch *στύεσθαι-* ,sich steif empor-richten' (Seite 171) mit *στανρό-ς* in nicht zu bezweifelndem Zusammenhang stehen, sei hier nur noch im Vorübergehen erwähnt.

*στεῖ-σθαι* ,prahlen, prahlend versprechen, versichern', begegnet, von ein paar ganz unsicheren Lesungen abgesehen, nur in den präsentischen For-men *στεῦται* (Il. 3, 83; 9, 241; Od. 17, 525) und *στεῦτο* (Il. 2, 597; 18, 191 und sonst).

Bei Homer an 8 Stellen. Il. 2, 597: *στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν*. Il. 9, 241: *στεῦται γὰρ νηφῶν ἀποκοψέμεν ἄκρα κόρυμβα*. Il. 5, 832: *ὃς (d. i. Ἄρης) πρῶν μὲν ἐμοί τε καὶ Ἥρῃ στεῦτ' ἀγορεύων Τρωσὶ μαχέσ-σασθαι*. Il. 18, 191: *στεῦτο γὰρ Ἥφαιστοιο πάρ' οἰσέμεν ἔντεα καλά*. Il. 21, 455: *στεῦτο δ' ὃ γ' ἀμφοτέρων ἀπολεψέμεν οὗατα χαλκῷ*. Il. 3, 83: *στεῦται γὰρ τι Φέπος Φερέειν κορυθαίολος Ἐκτωρ*. Od. 17, 525: *στεῦται δ' Ὀδυσῆφος ἀκοῦσαι ἀγγοῦ . . . ζωφoῦ*. Od. 11, 584: *στεῦτο* (hier nicht verständlich. Die Erklärer haben verschiedene Bedeutungen aus dem Zusammenhange gerathen) *δὲ διψῶν, πίνειν δ' οὐκ εἶχεν ἐλέσθαι*. Aesch. Pers. 49: *στεῦται δ' ἱεροῦ Τμῶλον πελάται, ζῆγόν ἀμφιβαλεῖν δούλιον Ἑλλάδι*. Ap. Rh. 3, 337: *οὐ δ' ὑπαλύξειν στεῦται ἀμειλίχτοιο Διὸς θυμαλ-γέα μῆνιν καὶ χόλον*. 579: *στεῦτο δέ . . . δρυμὸν ἀναρρήξας λασίης κα-θύπερθε κολώνης αὐτανδρον φλέξειν δόρυ νήιον*. 2, 1207: *στεῦται δ' Ἥελλον γόνος ἔμμεναι*.

Altind. *stu-* ,loben, preisen'; oft im Rgvēdas, so 10, 148, 1: *indra stu-māsi tvā* ,Indras, wir preisen dich'; 1, 173, 5: *tām u stuhi indram* ,den

Indras preise'; 1, 169, 8: *stávānaibhis stavasai daiva daivā's* ,mit den gepriesenen Göttern wirst du, o Gott (Indras), gepriesen'.

Altostpers. *çtu-* ,loben': *çtaoiti* ,er lobt'.

Stimmt in dem eigenartigen unmittelbaren Anfügen der Personalendungen an den Verbalstamm ganz mit *κείσθαι* ,liegen' (2, Seite 225) überein. — Was die Bedeutungsentwicklung des griechischen Wortes aus älterem ,Loben' anbetrifft, so haben wir eine ganz ähnliche in unserm *loben* neben *ge-loben*: was man als gut bezeichnet (lobt'), wird man auch leicht als das bezeichnen, was man auszuführen bereit ist (,gelobt').

### Στρ-.

*στράπτειν* ,blitzen, funkeln'.

Soph. Oed. Kol. 1515: *αἱ πολλὰ βρονταὶ διατελεῖς τὰ πολλὰ τε στρέψαντα χειρὸς τῆς ἀνικτήτου* (d. i. des Zeus) *βέλη* (nämlich ,sind es, die auf mein nahes Ende hindeuten'). Ap. Rh. 1, 544: *στράπτε δ' ὑπ' ἡελίῳ φλογὶ εἴκελα νηὸς ἰούσης τεύχεα*. 3, 1215: *στράπτε δ' ἀπειρέσιον δαΐδων σέλας*. Orph. hymn. 12, 10: *Ἡρακλῆς . . . ὅς . . . πρωτογόνους στράψας βολλοῖσιν*. Orph. hymn. 19, 2: *Ζεῦ πάτερ, . . . στράπτων αἰθερίου στεροπῆς πανυπέρτατον αἶγλην*. Opp. Jagd 3, 349: *τοῖην μὲν πυρόεσσαν ὑπὸ βλεφάροισιν ὀπωπαὶ* (nämlich des Tigers) *μαρμαρυγὴν στράπτουσιν*.

Tritt wohl erst später auf, als seine Nebenform *ἀστράπτειν* (1, Seite 180), darf aber doch als die ursprünglichere gelten, da dort das anlautende *ἀ* sich vor der Consonantengruppe erst als jüngerer Laut entwickelt hat.

*στρατό-ς* ,Heerlager, Kriegsheer'; dann auch überhaupt ,Schaar, Volk'.

Il. 5, 495: *κατὰ στρατὸν ὦχετο πάντα*. Il. 10, 325: *τόφρα γὰρ ἐς στρατὸν εἶμι διαμπερὲς ὄφρ' ἂν ἴκωμαι νῆφ' Ἀγαμεμνονέην*. Il. 10, 66: *πολλὰ γὰρ ἀνὰ στρατὸν εἰσι κέλευθοι*. Il. 1, 10: *ὃ γὰρ . . . νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὥρσε κακὴν*. Il. 11, 658: *οὐδέ τι Φοῖδεν πένθεος ὅσσην ὄρωρε κατὰ στρατόν*. Aesch. Pers. 728: *ναυτικὸς στρατὸς κακῶθεις πεζὸν ὤλεσε στρατόν*. — Pind. Ol. 5, 12: *αἰεῖδαι . . . σεμνοὺς ὀχετοὺς, Ἴππαρις οἴσιν ἄρδει στρατόν*. Aesch. Eum. 668: *τὸ σὸν πόλισμα καὶ στρατὸν τεύξω μέγαν*. — Dazu: *στρατό-πεδο-ν* ,Heerlager'; dann auch ,Kriegsheer'; ,Flotte'; Aesch. Sieben 79: *καθεῖται στρατὸς στρατόπεδον λιπών*. Hdt. 2 112: *καλέεται δὲ ὁ χώρος οὗτος ὁ συνάπας Τυρίων στρατόπεδον*. — Soph. Phil. 10: *ἀγρίαις κατεῖχ' αἰὲ πᾶν στρατόπεδον δυσφημίαις*. Hdt. 1, 76: *καὶ τὰ μὲν στρατόπεδα ἀμφοτέρω οὕτω ἡγωνίσαστο*. Thuk. 7, 80, 3: *καὶ πᾶσι στρατοπέδοις, μάλιστα δὲ τοῖς μεγίστοις, φόβοι καὶ δειμάτα ἐγγίγνεσθαι*. — Hdt. 8, 81: *περιέχεσθαι* (umzingelt werden) *γὰρ πᾶν τὸ στρατόπεδον τὸ Ἑλληνικὸν ὑπὸ τῶν νεῶν τῶν Ξέρξεω*. Thuk. 1, 117: *οἱ Σάμιοι ἐξαπινάλως ἔκπλουν ποιησάμενοι ἀφράκτω* (ungeschützt) *τῷ στρατοπέδῳ ἐπιπεσόντες τάς τε προφυλακίδας ναῦς διέφθειραν*.

Alte Participform zu *στορ-* ,ausbreiten' (Seite 151), nach Art von *δρατό-ς* ,abgehäutet, geschunden' (Il. 23, 169; zu *δέρ-ειν* ,abhäuten, schinden'

3, Seite 237), bedeutet also eigentlich ‚der ausgebreitete‘ (wohl *λαφός* ‚Kriegsvolk‘ hinzuzudenken; zu vergleichen Il. 19, 171: *λαφὸν μὲν σκέδασον*. Il. 24, 1: *λαφοὶ δὲ ἐφῆν ἐπὶ νῆφα* *φέκαστος ἐσκίδναντ’ ἰέναι*. Il. 4, 76: *στρατῶ εὐρέφι λαφῶν*). In *στρατό-πεδο-ν* liegt eine alte bezügliche Zusammensetzung vor mit der ursprünglichen Bedeutung ‚dessen Erdboden (*πέδο-ν* 2, Seite 528) durch ein Heer gekennzeichnet, mit einem Heere versehen ist‘. *στραβαλό-ς* ‚gedreht, kraus‘.

Hesych erklärt *στραβαλό-ς*: *ὁ στρογγυλλας καὶ τετράγωνος ἄνθρωπος. Ἀχαιοί*. — Dazu: *στραβαλο-κόμη-ς* ‚kraushaarig‘ (*κόμη* ‚Haupthaar‘ 2, Seite 341); nur Soph. Bruchst. 994: *στραβαλοκόμαν*.

Gehört unmittelbar zum Folgenden. Das Suffix wie in *ἀπαλό-ς* ‚zart, weich‘ (1, Seite 64) und sonst.

*στραβό-ς* ‚schielend‘, eigentlich ‚gedreht, verdreht‘.

Galen. gloss. Hipp.: *στρεβλοί*: οὓς καὶ στραβούς ὀνομάζουσι. — Dazu: *ποδο-στράβη* ‚Fussschlinge‘, auch als chirurgisches Geräth; Xen. Jagd 9, 11: *ἴστανται δὲ καὶ ποδοστράβαι ταῖς ἐλάφοις ἐν τοῖς ὄρεσι περὶ τοὺς λειμῶνας καὶ τὰ ῥεῖθρα καὶ τὰς νάπας ἐν ταῖς διόδοις καὶ τοῖς ἔργοις πρὸς ὃ τι ἂν προσήῃ*. Luk. Lexiphan. 10: *καρπόδεσμά τε αὐτῷ περιθίεις καὶ περιδέραιον ἐν ποδοκάκαις καὶ ποδοστράβαις ἐποίησεν εἶναι*.

Lässt nebst *στρεβλό-ς* (siehe Seite 181) und noch anderen Formen einen zu Grunde liegenden Verbalstamm \**στρεβ-* ‚drehen‘ erschliessen, der, lebendig flectirt, sich nirgend mehr findet, bei den vielfachen Berührungen der griechischen Labiale, namentlich des *β* mit Gutturalen möglicher Weise mit *στρογγύλο-ς* ‚rund‘ (siehe Seite 184) in Zusammenhang steht, während sein Anklang an *στρέφ-ειν* ‚drehen, wenden‘ (siehe Seite 181) doch wohl keine etymologische Zusammengehörigkeit bedeutet.

*στράβηλο-ς*, eine Art ‚Muschel‘.

Soph. Bruchst. 301, 1: *ἄλλας στραβήλου τῆσδε τέκνον, εἴ τινα δυναίμεθ’ εὐρεῖν* (ὅς διείρειεν λίνον). Speusipp. nach Athen. 3, 86, C: *Σπένσιππος . . . παραπλήσια εἶναι* (nämlich λέγει) *κίρκας, πορφύρας, στραβήλους, κόγχους*.

Steht ohne Zweifel in nächstem Zusammenhang mit dem Vorausgehenden. Das Suffix wie in *τράχηλο-ς* ‚Hals‘ (2, Seite 807) und noch ein paar anderen Bildungen. — Eine Nebenform *ἀστράβηλο-ς*, in der sich vor der anlautenden Consonantenverbindung noch ein jüngeres *ἀ* entwickelte, wird von Athenäos (3, 86, F) erwähnt: *Ἀγίας δὲ καὶ Δερκύλος ἐν Ἀργολικοῖς τοὺς στραβήλους ἀστράβηλους ὀνομάζουσι, μνημονεύοντες αὐτῶν ὡς ἐπιτηδείων ὄντων εἰς τὰ σαλπίζειν*.

*στράβηλο-ς* ‚Frucht des wilden Oelbaums‘.

Pherekr. Bruchst. 13, 2: *ἐνθρύσκοισι καὶ βρακάνοις καὶ στραβήλοις ζῆν*.

Vermuthlich etymologisch vom Vorausgehenden gar nicht verschieden.

*στράγγ-* (*στράγγξ*) ‚Tropfen‘.

Menand. Bruchst. 238: *ἄσιτος ἐπὶ μῆνας, ὕδατος στράγγ’ ἔχων*. Arist.

Pflanz. 2, 15: *ὅτε δὲ κατὰ στράγγα ῥεῖ* (nämlich τὸ κόμμι), *μόνον ἐν τῷ*

οἰκείῳ εἶδει, γίνεται ὡς τὸ λεγόμενον σμηρίον. Theophr. Pflanz. 9, 18, 9: τὴν δὲ πρόεσιν αὐτῷ (d. i. dem, der eine bestimmte Pflanze des Indus gebraucht) τοῦ σπέρματος εἶναι κατὰ στράγγα, τελευτῶν δὲ εἰς αἷμα ἀγαγεῖν. Meleagr. (in Anth. 4, 1, 38): ἐν (in den Kranz hinein flocht er) δὲ καὶ ἐκ φορβῆς σχολιότριχος ἄνθος ἀκάνθης Ἀρχιλόχου, μικρὰς στράγγας ἀπ' ὠκεανοῦ. — Dazu: στραγγουρίη, Harnzwang, bei dem der Harn nur tropfenweise abfließt; Ar. Wespen 810: σοφόν γε τοῦτι καὶ γέροντι πρόσφορον ἐξεῦρες ἀτεχνῶς φάρμακον στραγγουρίας. Hipp. 3, 465: σταγγουρίην λῖει φλεβοτομήη. Plat. ep. 11, 358, E: νῦν δὲ Σωκράτης μὲν ἐστὶ περὶ ἀσθένειαν τὴν τῆς στραγγουρίας.

Hängt wohl zusammen mit *στρογγύλο-ς*, 'rund' (siehe Seite 184), wornach es zunächst 'die Gerundete, die Gedrehte' bezeichnen würde. — Das abgeleitete *στραγγουρίη* beruht zunächst auf einer adjectivischen Zusammensetzung \**στράγγουρο-ς*, dessen Harn (οὔρο-ν 2, Seite 212) aus Tropfen besteht.

*στραγγάλη*, 'Strick, Strang'.

Plut. Agis 20: ὁ μὲν οὖν Ἄγις ἐπὶ τὴν στραγγάλην (d. i. zur Hinrichtung durch den Strang) πορευόμενος. Etwas später heisst es: παρέδωκε τῷ βρόχῳ τὸν τράχηλον ἐκουσίως. — Dazu: *στραγγαλάειν* und *στραγγαλίζειν*, 'erwürgen, erdrosseln'; Menand. Bruchst. 1069: *στραγγαλᾶν*. Strabo 6, 1, 8: καταπορευθεῖσας γὰρ ἐστραγγάλησαν. — Plut. mor. 530, D: οἱ δὲ δεινίσαντες αὐτὸν ἐστραγγάλισαν. Alkiphr. 3, 49, 3: οὐ πρότερον στραγγαλίσω τὸν τράχηλον, πρὶν τραπέξης ἀπολαῦσαι πολυτελοῦς.

Das Suffix wie in *ἀγκάλη* (gebogener) Arm' (1, Seite 201) und sonst. Zu Grunde aber liegt ein Verbalstamm, für den man die Bedeutung 'drehen' vermuthen kann und an den sich weiter zum Beispiel noch *στρογγύλο-ς*, 'rund' (siehe Seite 184) anschliessen wird und aus den verwandten Sprachen lat. *stringere* 'zusammenziehen, zusammenschnüren' (Lucan. Phars. 5, 143: *torta priores stringit vitta comas*; Plant. Bacch. 799: *con-stringe tū illic . . . actātum manūs*; Men. 95: *quam magis extendās, tantō ad-stringunt artius*) und nhd. *Strick* und *stricken*, mhd. *stricken* 'fest schnüren, flechten, verknüpfen'.

*στραγγιᾶ-ς*, eine Weizenart.

Theophr. c. pl. 3, 21, 2: τῶν δὲ πυρῶν . . . ὁ δὲ λιβνὸς καὶ ὁ δρακοντίας καὶ ὁ στραγγίας καὶ ὁ σελινούσιος ἐν ἀγαθῇ (nämlich γῇ καλλίονες).

Unsicherer Herkunft. Ob mit dem Vorausgehenden zusammenhängend? *στραγγεῖσθαι*, 'zaudern'.

Ar. Ach. 126: *ἄπειτ' ἐγὼ δῆτ' ἐνθαδὶ στραγγεύομαι*; Wolken 131: *τί ταῦτ' ἔχων στραγγεύομαι, ἀλλ' οὐχὶ κόπτω τὴν θύραν*; Machon (bei Athen. 13, 580, E): *Γνάθαινα δ' αὐτῆς εἶπε πρὸς ἐραστὴν τινα στραγγευόμενον*. Plat. Staat 5, 472, A: *ἐξαίφνης γε σύ . . . ὥσπερ καταδρομὴν ἐποιήσω ἐπὶ τὸν λόγον μου, καὶ σὺ συγγιγνώσκεις στραγγευομένην*.

Wird in nahem Zusammenhang mit *στραγγάλη*, 'Strick' (Seite 180) stehen und eigentlich wohl bedeuten 'sich winden und drehen'.

στρεβλό-ς ,verdreht, krumm‘.

Ar. Thesm. 516: τὸ πόσθιον τῷ σῷ προσόμοιον, στρεβλὸν ὥσπερ κύτταρον (Fichtenzapfen). Menand. 771, 1: μηδέποτε πειρῶ στρεβλὸν ὀρθῶσαι κλάδον. Hipp. 3, 465: τουτέων ὅσοι ἐκ γενετῆς καὶ στρεβλοί, αἰσύνετοι ἢ λιθιῶντες. Nik. al. 363: ἐς δ' ἔμετον βιάοιο . . . ἢ ἀπὸ βύβλου στρεβλὸν ἐπιγνάμψοιο ταμῶν ἐρυτῆρα φάρυγγος. 442: πολλὰκι δ' ἦ ἐπελιδνὸς ὄνυξ μόνον ἢ ἔτι μυκτῆρ στρεβλὸς ἀπαγγέλλει. Plut. mor. 2, E: ποῖα δὲ δένδρα οὐκ ὀλιγορροθύντα μὲν στρεβλὰ φύεται καὶ ἄκαρπα καθίσταται, τυχόντα δὲ ὀρθῆς παιδαγωγίας ἐγκαρπα γίνεται καὶ τελεσφόρα; Psalm. 77, 57: μετεστράφησαν εἰς τόξον στρεβλόν. Ar. Frösche 878: ὅταν εἰς ἔριν ὀχυμερίμοις ἔλθωσι (nämlich ἄνδρες) στρεβλοῖσι (hier bildlich gebraucht) παλαίσμασιν ἀντιλογοῦντες. Eupol. Bruchst. 182, 2: ἄκουε νῦν Πείσανδρος ὡς ὀπόλλυται. — ὁ στρεβλός (hier ,der Schielende‘?). — οὐκ ἀλλ' ὁ μέγας, οὐνοκλινδῖος. Leon. Tar. (in Anth. 7, 440, 6): στρεβλὴν οὐκ ὀφρὺν ἐσθλὸς ἐφελκόμενος. — Aesop. fab. 66 (Halm): στρεβλός (hier bildlich ,verkehrt‘) τυγχάνεις, ὡς οἶμαι, καὶ ἀγνώμων. — Dazu: στρεβλόειν ,drehen, verdrehen‘, auch insbesondere ,foltern‘; Hdt. 7, 36: κατέτεινον ἐκ γῆς στρεβλοῦντες ὄνοισι (mit Winden) ξυλῖνοισι τὰ ὄπλα (die Taue). 3, 129: στρεβλοῦντες (um den Fuss wieder einzurenken) καὶ βιώμενοι τὸν πόδα κακὸν μέζον ἐργάζοντα. Ar. Ritter 775: τοὺς μὲν στρεβλῶν, τοὺς δ' ἄγχων. Plut. 875: ἐπὶ τοῦ τροχοῦ γὰρ δεῖ σ' ἐκεῖ στρεβλούμενον εἰπεῖν ἃ πεπανούργηκας. Petr. 2, 3, 16: ἐν αἷς (d. i. ἐπιστολαῖς) ἐστὶν δυσνόητά (Schwerverständliches) τινα, ἃ οἱ ἀμαθεῖς καὶ ἀστήρικτοι στρεβλοῦσιν (verdrehen). — στρέβλη ,Werkzeug zum Drehen, Winde‘; Aesch. Schutzfl. 441: γεγόμενται σκάφος στρέβλαισι ναυτικαῖσιν ὡς προσηγμένον. Polyb. 18, 54, 7: Δικαιάρχῳ δὲ καὶ στρέβλας (zum Foltern) καὶ μάστιγας προσαγαγὼν οὕτως αὐτὸν ἐπανεῖλετο. Plut. mor. 950 A. μέχρι ἂν ὑπὸ θερμότητος ἐξικμασθῇ τὸ ὕγρὸν ἢ τισι στρέβλαις καὶ βάρεσιν ἐκπιεσθῇ. —

Das Suffix wie in τυφλό-ς ,blind‘ (2, Seite 762) und sonst öfters: zu Grunde liegt der selbe Verbalstamm, wie in στραβαλό-ς ,gedreht, kraus‘ (Seite 179).

στρέφω-εσθαι ,sich drehen, sich umwenden‘; dann auch ,verweilen‘, mit Perfectformen wie -έστραμμαι (Aesch. Ach. 956), -έστραπτο (Thuk. 5, 29, 1) und aoristischen wie ἐστράφην (Solon, 37, 6 bei Bergk), -έστραφη (Soph. Ant. 1111; Hdt. 3, 129), στραφέντ- (Soph. Ant. 315) und στρεφθέντ- (Il. 5, 40; 575; 8, 258) oder auch -εστράφθησαν (Hdt. 1, 130) und στραφθέντ- (Theokr. 7, 132). Die active Form στρέφειν mit dem Perfect -έστροφεν (Theognet. bei Athen. 15, 671, C) hat die Causativbedeutung ,drehen, umwenden‘.

Il. 24, 5: Ἀχιλλεὺς (konnte nicht schlafen), ἀλλ' ἐστρέφει ἐνθα καὶ ἐνθα. Il. 12, 41: ὡς δ' ὅτ' ἂν ἐν τε κύνεσσι καὶ ἀνδράσι θηρητῆρσιν κάπριος ἦFὲ λῶν στρέφεται σθένει βλεμεαίνων. Il. 5, 40: πρῶτῳ γὰρ στρεφθέντι μεταφρένῳ ἐν δόρῳ πῆξεν. Il. 18, 488 — Od. 5, 274: ἄρκτον . . . ἢ τ' αὐτοῦ στρέφεται καὶ τ' Ὠρίωνα δοκεύει. Il. 6, 516: ἔμελλεν στρέψεισθ' ἐκ χώρης. Soph. Trach.

1134: καὶ σοῦ στραφεῖη θυμός. Xen. Kyr. 3, 3, 63: οἱ γε μὴν πολέμιοι οὐκέτι ἐδύναντο μένειν, ἀλλὰ στραφέντες ἔφευγον. — Hom. hymn. Ap. 175: ὅσσον ἐπ' αἶαν ἀνθρώπων στρεφόμεσθαι πόλεις ἐν ναιεταύσας. Solon 4, 23 (Bergk): ταῦτα μὲν ἐν δῆμῳ στρέφεται κακά. Plat. Theaet. 194, B: ἐν αὐτοῖς τοῦτοις στρέφεται καὶ ἐλλίττεται ἡ δόξα ψευδῆς καὶ ἀληθῆς γιγνομένη. — Il. 8, 168: μερμήριξεν ἵππους τε στρέψαι. Od. 10, 528: ἐνθ' ὅφιν ἀρνεῖον φρέζειν θῆλὸν τε μέλαιναν εἰς ἔρεβος στρέψας. Od. 4, 520: ἄψ δὲ θεοὶ οὐρον στρέψαν. Il. 18, 544: οἱ δ' ὅποτε στρέψαντες (wohl zu ergänzen ζεύγεα) ἰκολατο τέλσον ἀρούρης. Pind. Bruchst. 40: δίδυμον στρέφουσα (nämlich Τύχη) πηδάλιον. Eur. Hel. 1591: σὺ δὲ στρέφ' οἶακα. — Dazu: στρόφο-ς, στροφάλιγγ-, στροφάειν, die Seite 183 und 186 besonders aufgeführt werden.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen bietet sich nicht. Fick (14, 571) nimmt Zusammenhang mit nhd. *Strang* an, was weiterer Erwägung werth bleibt.

**στροβο-ς** ‚der Wirbel, das Sichdrehen‘; ‚Gürtel‘.

Aesch. Ag. 657: αἱ (nämlich νῆες) δὲ . . . ὄχοντ' ἄφαντοι, ποιμένος (vom Sturm gesagt) κακοῦ στροβῶ. — Aesch. Schutzfl. 457: ἔχω στροβους ζώνας τε, συλλαβὰς πέπλων. — Dazu: στροβέειν ‚herumwirbeln, im Kreise herumdrehen‘; bei Aeschylos dreimal in übertragener Bedeutung, so Ch. 203: οἰοῖσιν ἐν χειμῶσι ναυτίλων δίκην στροβούμεθα. Ag. 1216: ὑπ' αὐτὸν με δεινὸς ὀρθομαντείας πόνος στροβεῖ ταράσσων φροίμοις. Ch. 1052: τίνες σὲ δόξαι, φίλτατ' ἀνθρώπων, πάλιν στροβοῦσιν; — Ar. Wesp. 1528: στροβεῖ, παράβαινε κύκλῳ . . ., ὅλπιτε σκέλος οὐράνιον. Wolken 701: φρόντιζε δὴ καὶ διάθρεῖ, πάντα τρόπον τε σαυτὸν στροβεῖ πυκνώσας. Ritter 387: ἀλλ' ἐπιθι καὶ στροβεῖ. Frösche 817: τότε δὴ μανίας ὑπὸ δεινῆς ὄμματα στροβήσεται.

Ruht mit **στρεβλό-ς** ‚verdreht‘ (Seite 181) und **στραβαλό-ς** ‚gedreht‘ (Seite 179) auf dem selben Grunde.

**στροβίλο-ς** (eigentlich wohl ‚sich Drehendes‘ oder ‚Gedrehtes‘, dann insbesondere) ‚Wirbel, Wirbelwind‘; Name eines Tanzes; ‚Kreisel‘; ‚Zapfen‘; ‚eine Art Fichte‘.

Arist. mund. 4 (395): λαίλαψ δὲ καὶ στροβίλος πνεῦμα εἰλούμενον κάτωθεν ἄνω. Luk. tox. 19: καὶ τὰ μὲν πολλὰ τί ἂν τις λέγοι, τραχυμίας τινὰς καὶ στροβίλους καὶ χαλάζας καὶ ἄλλα ὅσα χειμῶνος κακά. Pherekr. (bei Plut. mor. 1141, F): Φερῆνις δ' ἴδιον στροβίλον (hier vom Triller im Gesang) ἐμβαλὼν τινα κάμπτων με καὶ στρέφων ὅλην διέφθορεν. — Athen. 14, 630, A: . . . καλαθίσκος, στροβίλος . καὶ τελεσιὰς δ' ἐστὶν ὄρχησις καλουμένη. — Plat. Staat 4, 436, D: ὥς οἱ γε στροβίλοι ὅλοι ἐστᾶσι τε ἅμα καὶ κινοῦνται. Plut. Lys. 12: ἐκ τινος ἀκρωρείας ἀποκοπεῖσαν πνεύμασι καὶ ζάλαις πέτραι, ὑποληφθεῖσαν δ' ὥσπερ οἱ στροβίλοι. Ar. Friede 864: εὐδαιμονέστερος φανεῖ τῶν Καρκίνου στροβίλων. — Theophr. Pflanz. 3, 5, 6: τούτων ἕκαστον ἐκ μικρῶν σύγκειται μορίων φοιδωτῶν τῇ τάξει καθάπερ οἱ στροβίλοι τῆς πεύκης, ὥστε μὴ ἀνομοίαν εἶναι τὴν ὄψιν

στροβίλῳ νέψ καὶ χλωρῷ. 3, 9, 1: τῶν στροβίλων ὁ μὲν τῆς παραλλίας (nämlich πεύκης) στρογγύλος τε καὶ διαχάσκων ταχέως, ὁ δὲ τῆς ἰδαίας μακρότερος καὶ χλωρὸς καὶ ἦetton χάσκων ὡς ἂν ἀργιώτερος. — Plut. mor. 648, D: οἱ ὄρειοι . . . τόποι . . . μάλιστα πεύκας καὶ στροβίλους ἐκφέρουσιν. 676, A: καὶ γὰρ αὕτη (d. i. πίτυς) καὶ τὰ ἀδελφὰ δένδρα, πεῦκαι καὶ στροβίλοι, τῶν τε ξύλων παρέχει τὰ πλοῖμώτατα.

Steht im nächsten Zusammenhang mit στρόβο-ς (Seite 182). Die Suffixform wie in ἀργίλο-ς, 'weisser Thon' (1, Seite 280) und nur noch wenigen anderen Formen.

στροφάλιγγ- (στροφάλιγξ), 'das Sichdrehen, Wirbel'; dann auch ein 'runder Käse'.

Bei Homer dreimal, jedesmal in Verbindung mit κονίης, so Il. 16, 775: ὁ δ' ἐν στροφάλιγγι κονίης κείτο. Il. 21, 503: τόξα πεπτεότ' ἄλλουδης ἄλλα μετὰ στροφάλιγγι κονίης. Od. 24, 39: σὺ δ' ἐν στροφάλιγγι κονίης κείσο. Ap. Rh. 4, 140: ὡς δ' ὅτε τυφομένης ὕλης ὑπερ αἰθαλόεσσαί καπνοῖο στροφάλιγγες ἀπείριτοι εἰλίσσονται. 3, 758: ἡ (nämlich αἶγλη ἡελίου) δ' ἐνθα καὶ ἐνθα ὠκείῃ στροφάλιγγι τινάσσεται αἰσσοῦσα. Anakr. (in Anth. 7, 226, 4): οὐ τίνα γὰρ τοιόνδε νέων . . . Ἄρης ἠνάρισεν στυγερῆς ἐν στροφάλιγγι μάχης. — Nik. ther. 697: στροφάλιγγα περιξήροιο γάλακτος οἴνῳ ἐπικνήθων. — Dazu: στροφαλίζειν, 'drehen'; Od. 18, 315: τῇ δὲ παρ' ἡλάκατα στροφαλίζετε.

Zu στρέφ-εσθαι, 'sich drehen' (Seite 181). Der Schlusstheil der zusammengesetzten Suffixform ist der selbe wie in στῆριγγ-, 'Stütze' (Seite 157) und noch manchen andern Wörtern. Er schloss sich wohl zunächst an eine Wortform mit suffixalem αλο, wie sie in αἰθαλο-ς, 'Russ' (2, Seite 90) und sonst öfters entgegtritt.

στρόφο-ς, 'Strick'; dann auch 'Leibschmerzen', eigentlich 'das Sichdrehen'.

Bei Homer nur Od. 13, 438 = 17, 198 = 18, 109: ἐν (nämlich πῆρῃ) δὲ στρόφος ἦεν ἀορτήρ. Aesch. Sieben 870: δυσασδελφόταται πασῶν ὀπόσαι στρόφον ἐσθῆσιν περιβάλλονται. Hdt. 4, 60: ὁ δὲ θύων ὀπισθε τοῦ κτήneos ἐστεῶς σπάσας τὴν ἀρχὴν τοῦ στρόφου καταβάλλει νιν. Hom. hymn. Ap. 122: σπάρξαν (nämlich Φοῖβον) δ' ἐν φάρει λευκῷ . . . περὶ δὲ χρύσειν στρόφον ἦκαν. 128: οὐ σέ γ' ἔπειτ' ἴσχον χρύσειοι στρόφοι ἀσπαιρόντα. — Hipp. 3, 744: ἦν περ στρόφος αὐτὴν ἔχη, περὶ τὴν γαστέρα κύει. Ar. Thesm. 484: στρόφος μ' ἔχει τὴν γαστέρα . . . κωδύνη. Phylot. (bei Anth. 3, 79, A): τὴν δὲ διαχώρησιν ἄνευ στρόφων τε καὶ ταραχῆς . . . ὅτι παρασκευάζει. — Dazu: στροφιδ- (στροφίς), 'Strick, Band'; Eur. Andr. 718: ἔπαιρε σαντήν· ὡς ἐγὼ καίπερ τρέμων πλεχτὰς ἱμάντων στροφίδας ἐξανήσομαι.

Gehört zu στρέφ-εσθαι, 'sich drehen' (Seite 181).

στροφή, 'Wendung'; insbesondere, 'Tanzwendung des Chors auf der Orchestra und während des Tanzes gesungener Gesang, Verbindung mehrerer Verse zu einem Ganzen'; dann auch 'schlaue Wendung im Reden, schlaue Ausrede'.

Soph. Bruchst. 399, 11: ἐφῆυρε δ' ἄστρον μέτρα καὶ περιστροφὸς . . .

ἄρκτου στροφάς τε, Eur. ras. Her. 932: ἐν στροφαῖσιν ὀμμάτων ἐφθα-  
μένος. Plat. Ges. 6, 782, A: ἄρ' οὐκ οἴόμεθα γεγονέναι, καὶ στροφάς (Ver-  
änderungen) ὥρων παντοίας; — Ar. Ach. 346: ὡς ὅδε γε σειστός ἅμα  
τῇ στροφῇ γίγνεται. Thesm. 68: χειμῶνος οὖν ὄντος κατακάμπτειν τὰς  
στροφάς οὐ ῥάδιον. Pherekr. in Plut. mor. 1141, E: ἐξαρμονίους καμπὰς  
ποιῶν ἐν ταῖς στροφαῖς ἀπολώλεχ' οὕτως. — Aesch. Schutzfl. 623: δη-  
μηγόρους δ' ἤκουσεν εὐπιθεῖς στροφὰς δῆμος Πελασγῶν. — Ar. Ekk.  
1026: οὐ γὰρ δεῖ στροφῆς. Plut. 1154: οὐκ ἔργον ἔστ' οὐδὲν στροφῶν.  
— Dazu: στροφί-ς, 'ein schlauer Mensch'; Ar. Wolk. 450: τοῖς τ' ἀν-  
θρώποις εἶναι δόξω θρασύς, . . . μικρός, στροφίς, ἀργαλέος. Pollux 6,  
130 erklärt: ὁ γὰρ στροφίς ἀντικρὺς κωμικόν, μεταβάλλων δὲ πάντα καὶ  
μεθιστάς, ἄνω καὶ κάτω τὴν πολιτείαν μεταφέρειν. — στροφίγγ-  
(στροφίγξ) 'Kreisbewegung'; Eur. Phoen. 1126: πῶλοι δρομάδες ἐσκιρ-  
των φόβῳ, εὐ πῶς στροφίγξιν ἔνδοθεν κυκλούμεναι πόρπαχ' ὑπ' αὐτόν.  
Plat. Tim. 74, A: σφονδύλους πλάσας ὑπέτεινεν οἶον στροφίγγας. Ar.  
Frösche 892: αἰθήρ . . . καὶ γλώττης στροφίγξ.

Zu στρέφ-εσθαι 'sich drehen' (Seite 181). Das Suffix von στρέφιγγ-  
wie in σάλπιγγ-, 'Trompete' (Seite 57) und sonst.  
στρογγύλο-ς, 'rund'.

Ar. Wolken 1127: τοῦ τέγους τὸν κέραμον αὐτοῦ χαλάζαις στρογγύλαις  
συντρίβομεν. 676: ἐν θυνείᾳ στρογγύλῃ νεμάττετο. 751: εἰ . . . αὐτὴν  
(d. i. σελήνην) καθελρξαιμ' ἐς λοφείον στρογγύλον. Xen. Reith. 4, 4: εἰ  
λίθων στρογγύλων ἀμφιδόχμων ὅσον νυααίων ἀμάσας τέτταρας καὶ πέντε  
χύδην καταβάλλοι. Plat. Tim. 73, D: στρογγύλα καὶ προμήκη διηρεῖτο  
σχήματα. Phaed. 97, D: καὶ μοι φράσειν πρῶτον μὲν πρότερον ἢ γῆ  
πλατεῖά ἐστιν ἢ στρογγύλη. — Ar. Ach. 686: ἐς τάχος παῖει ξυνάπτων  
στρογγύλοις (hier bildlich 'abgerundet, wohlgefügt') τοῖς ῥήμασι. Plat.  
Phaedr. 234, E: ὅτι σαφῇ καὶ στρογγύλα, καὶ ἀκριβῶς ἕκαστα τῶν ὀνο-  
μάτων ἀποτετόρνευται.

Das Suffix wie in καμπύλο-ς, 'gebogen' (2, Seite 340). Zu Grunde liegt  
der selbe Verbalstamm wie in στραγγάλη, 'Strick, Strang' (Seite 180).  
στρομβο-ς, 'Wirbelwind'; 'gewundener gedrehter Körper', insbesondere  
'Kreisel', 'Spindel', 'Schneckengehäuse', 'Fichten- oder Tannenzapfen'.

Aesch. Prom. 1084: στρομβοὶ δὲ κόνιν εἰλίσσουσι. — Il. 14, 413: στρομ-  
βον δ' ὡς ἔσσευε βαλῶν (nämlich χερμάδιον). — Lyk. 585: ταῦτα μὲν  
μυτοῖσι χαλκῶν πάλαι στρομβῶν ἐπιρροῖζοῦσι ('schwirren') γηραιαὶ κό-  
ραι. — Arist. part. an. 2, 17: ταῖς γὰρ πορφύραις τοσαύτην ἔχει δύναμιν  
τοῦτο τὸ μόριον, ὥστε καὶ τῶν κογχυλίων διατρυνκῶσι τὸ ὄστρακον, οἶον  
τῶν στρομβῶν, οἷς δαλεάζουσιν αὐτούς. Nik. (bei Athen. 3, 92, D): ἡ καὶ  
ὄστρεα τόσσα βυθούς ἅτε βόσκειται ἄλμης, νηρίται στρομβοὶ τε. Theokr.  
9, 25: δῶρον ἔδωκα . . . τήνῳ δὲ στρομβῷ (zum Blasen, das zeigt Vers 27:  
ὃ δ' ἐγκαγχάσατο κόχλῳ) καλὸν ὄστρακον, ὃ κρέας αὐτὸς σιτήθην. Lyk.  
250: Ἄρης, στρομβῷ (hier auch als Blasinstrument) τὸν αἵματηρόν ἐξ-  
άρχων νόμον. Plut. mor. 713, B: τὰ θρέμματα σύριγξι καὶ στρομβοῖς

ἐγείρουσι καὶ κατευνάζουσι πάλιν οἱ νέμοντες. — Nik. ther. 884: ὅσα πεῦκαι ἀγρότεραι στρόμβοισιν ὑπεθρέψαντο ναπαῖαι.

Steht im nächsten Zusammenhang mit *στρόβο-ς*, ‚der Wirbel, das Sichdrehen‘ (Seite 182) und noch einigen anderen Formen ohne innern Nasal, der in *στρόμβο-ς* wohl einem alten Präsensstamm angehört.

*στρῆνος-* und auch *στρῆνο-ς* (Lyk. 438), Ueppigkeit, Uebermuth‘.

Pallad. Alex. (in Anth. 7, 686, 6): τὸ στρῆνος καὶ θάνατον παρέχει. Lyk. 438: ἦμος ξυναίμους πατρὸς αἱ Νυκτὸς κόραι (d. i. die Erinnyen) πρὸς αὐτοφόντην στρῆνον (übermüthige That) ὤπλισαν μόρου. Kōnige 4, 19, 28: τὸ στρῆνός σου ἀνέβη ἐν τοῖς ὡσί μου. Offenb. Joh. 18, 3: οἱ ἔμποροι τῆς γῆς ἐκ τῆς δυνάμεως τοῦ στρῆνους αὐτῆς ἐπλούτησαν. — Dazu: *στρηνιάειν* ‚üppig leben, schwelgen‘; Antiphan. (bei Athen. 3, 127, D): *πιὼν τε προπόσεις* (Trinkgelage) *τρεις ἴσως ἢ τέτταρας ἐστρηνίων πως*. Sophil. (bei Athen. 3, 100, A): *γαστρισμός ἐσται δαψιλῆς . . . χορτασθήσομαι. νῆ τὸν Διώνυσον, ἄνδρες, ἦδη στρηνιῶ*. Lykophr. (bei Athen. 10, 420, B): *ἐγὼ μὲν ὑμῖν, ὡς ὀρᾶτε, στρηνιῶ*. Joh. Offenb. 18, 7: ὅσα ἐδόξασεν αὐτὴν καὶ ἐστρηνίασεν, τοσοῦτον δότε αὐτῇ βασανισμὸν καὶ πένθος. 18, 9: *κλαύσουσιν καὶ κόψονται ἐπ’ αὐτὴν οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς οἱ μετ’ αὐτῆς πορνείσαντες καὶ στρηνιάσαντες*.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform wie in *γλῆνος-* ‚glänzender Gegenstand, Kleinod‘ (3, Seite 64).

*στρηνῆς-* ‚durchdringend, laut‘ (vom Brausen des Meeres).

Ap. Rh. 2, 323: *στρηνῆς δὲ περὶ σταφυλῇ βρέμει* (nämlich ἄλως . . ὕδωρ βρασσόμενον) *ἀκτῇ*. Antip. (in Anth. 7, 287, 3): *θάλασσα . . στρηνῆς αἰὲ φωνεῦσα παρ’ οὔατι*. Krinag. 6, 350, 2: *Τυρσηνῆς κελάδημα διαπρύσιον σάλπιγγος πολλὰκι Πισαίων στρηνῆς ὑπὲρ πεδίων φθερξαμένης*.

Gehört möglicher Weise zum Vorausgehenden, dann würden die beiden Wörter neben einander liegen, ganz wie zum Beispiel *ψευδῆς-* ‚liegend, lügnerisch‘, *erlogen, falsch‘*, ‚betrogen‘ (2, Seite 573) und *ψεῦδος-* ‚Lüge, Betrug‘ (Il. 2, 81 = 24, 222; 2, 349; 9, 115). Die Ungewissheit der Grundbedeutung aber erschwert die Entscheidung sehr, wie ebenso die über etwaige Zugehörigkeit zu lat. *strēnuo-s* ‚unternehmend, eifrig, tüchtig‘ (Plaut. Trin. 1036; Truc. 493; 945; Rud. 314; Pseud. 697) und zu dem bei Fick (2<sup>4</sup>, 137) auch angezogenen poln. *starac się* ‚sich bemühen‘ und kymr. *trîn* ‚Kampf, Mühe, Beschwerde, Arbeit‘.

*στρω-* ‚ausbreiten‘, besonders häufig vom Bereiten des Lagers gebraucht; mit dem Futur *στρώσω* (Eur. Hel. 59; *στρώσεις* Amphis bei Athen. 2, 48, A), aoristischen Formen wie *ἔστρωσε* (Eur. Schutzfl. 766; *στρώσασα* Aesch. Ag. 921), *στρώσμενοι* (Theokr. 21, 7), *ἔστρώθη* (Diod. 14, 114), und Perfectformen wie *ὑπ-εστρώκει* (Babr. 34, 2), *ἔστρωται* (Eur. Med. 380; *ἔστρωμένον* Hom. hymn. Aphrod. 158) und *ἔστρωτο* (Il. 10, 155; Hdt. 7, 193; *ἔστρωντο* Hdt. 8, 53). Die präsentischen Formen werden mit suffixalem *νυ* gebildet, wie *στρώννυσι* (Xen. Kyr. 8, 2, 6; *στρώννυ* Anaxandrid. bei

Athen. 2, 48, A) und *στρωννύειν* (Phaen. bei Athen. 2, 48, D; *ἐστρώννυνον* Mth. 21, 8).

II. 10, 155: ὑπὸ δ' ἐστρωτο Φρινὸν βοφὸς ἀγραύλοιο. Aesch. Ag. 921: μηδ' εἵμασι στρώσας ἐπίφθορον πόρον τίθει. Hdt. 6, 58: τούτῳ δὲ εἰδῶλον σκευάσαντες ἐν κλίνῃ εὖ ἐστρωμένη ἐκφέρουσι. Hdt. 6, 139: Ἀθηναῖοι δὲ ἐν τῷ πρυτανίῳ κλίνην στρώσαντες ὡς εἶχον κάλλιστα. Hdt. 7, 193: ὡς ἐπαύσατό τε ὁ ἄνεμος καὶ τὸ κύμα ἐστρωτο. — Dazu: *στρωτό-ς*, ‚ausgebreitet‘; Hes. th. 798: *κεῖται . . . στρωτοῖς ἐν λεχέεσσι*. Soph. Trach. 916: ὁρῶ δὲ τὴν γυναῖκα δεμνίοις τοῖς Ἡρακλείοις στρωτὰ βάλλουσιν φάρη. Eur. Or. 313: μένε δ' ἐπὶ στρωτοῦ λέχους.

Ging durch Umbildung aus *στορ-* (Seite 151) hervor, wie *βρω-* ‚verschlingen, verzehren‘ (3, Seite 127) aus *βορ-* (3, Seite 114) und manche andre Formen ähnlich. Auch die verwandten Sprachen zeigen die entsprechende Umbildung mehrfach, so das Lateinische im Perfect (Lucr. 3, 1030: *viam . . . strāvit*) und Passivparticip (Plaut. Poen. 697: *in lectō lepidē strātō*) zum präsensischen *sternere* ‚hinstrecken, hinbreiten‘, das Keltische im altirischen *srath* ‚Strand‘ und altbretonischen *strouis* ‚ich streuete‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 313), das Deutsche im gothischen *straujan* ‚ausbreiten‘ (Mk. 11, 8: *vastjōm seinaim stravidēdun ana viga*) und nhd. *streuen*. — Das *νν* im präsensischen *στρώννῃσι* (siehe oben) entwickelte sich ohne Zweifel im Anschluss an äusserlich ganz ähnliche Bildungen, wie *ζώννυσθαι* ‚sich gürten‘ (zu *ζωσ-* ‚umgürten‘ 3, Seite 272) und andre, in denen das *νν* durch regelrechte Assimilation aus *-σν-* hervorging.

*στρωτήρ* ‚Querbalken‘.

Hdt. 3, 142: *ἔπειτα χρὴ μεσηγὺ δύο στύλων στρωτήρα πλάγιον εὐ προσδεῖναι, ἔπειτα ὑπερενεγκεῖν τὴν χεῖρα ξὺν τῷ ξύλῳ ὑπὲρ τοῦ στρωτήρος*. Polyb. 5, 89, 6: *Ἀντίγονος . . . στρωτήρας ἐπταπῆχεις πεντακισχιλίους* (nämlich *ἔδωκε*). Ar. Bruchst. 72: *πόσους ἔχει στρωτήρας ἀνδρῶν οὕτοισι*; Theophr. vom Schwindel 12: *ὅταν γὰρ μὴ δύνηται τις τοὺς στρωτήρας ἢ τὰς δοκοὺς ἀριθμεῖν*.

Gehört zum Vorausgehenden, wird also zuerst bedeuten ‚der Ausbreitende‘. *στρωφάειν* ‚oft drehen‘ und medial *στρωφάεσθαι* ‚sich hin und her drehen, sich aufhalten‘.

Od. 6, 53: *ἦ μὲν ἐπ' ἐσχάρῃ ἦστο . . . ἡλέκατα στρωφῶσ' ἀλιπόρφυρα*. Od. 7, 105: *αἶ δέ . . . ἡλέκατα στρωφῶσιν ἡμεναι*. Ap. Rh. 3, 424: *βουλὴν δ' ἀμφὶ πολλὴν στρώφα* (hier bildlich) *χρόνον*. — II. 9, 463: *ἐν φρεσὶ θυμὸς πατρὸς χωρόμενιο κατὰ μέγαρα στρωφᾶσθαι*. II. 13, 557: *οὐ μὲν γάρ ποτ' ἀνευ δῆων ἔεν, ἀλλὰ κατ' αὐτοὺς στρωφᾶτο*. II. 20, 422: *οὐδ' ἄρ' ἔτ' ἔτλη δ'Φηρὸν ἐκὰς στρωφᾶσθαι*. Hom. hymn. Dem. 48: *ἐννήμαρ μὲν ἔπειτα κατὰ χθόνα πότνια Διὶ στρωφᾶτο*.

Ging von *στρέφ-εσθαι* ‚sich drehen, sich umwenden‘ (Seite 181) aus. Der Bildung nach vergleicht sich *τρωπάειν* ‚drehen, wenden‘ (2, Seite 822) neben *τρέπειν* ‚wenden, eine Richtung geben‘ (2, Seite 810) und anderes Aehnliche.

**στρώματ-** (στρώμα) ‚Decke, Teppich‘.

Theogn. 1193: ἀσπάλαθοι δὲ τάπησιν ὅμοιον στρώμα θανόντι. Ar. Wolken 37: δάκνει με δῆμαρχός τις ἐκ τῶν στρωμάτων. 1069: οὐ γὰρ ἦν ὑβριστὴς οὐδ' ἡδὺς ἐν τοῖς στρώμασιν τὴν νύκτα παννυχίζειν. Frösche 597: αὐθις αἴρεσθαι σ' ἀνάγκη ἔσται πάλιν τὰ στρώματα. Xen. Kyr. 8, 8, 19: νῦν δὲ στρώματα πλεῖω ἔχουσιν ἐπὶ τῶν ἵππων ἢ ἐπὶ τῶν εὐνῶν. — Dazu: στρωμνὴ ‚ausgebreitetes oder bereitetes Lager, Bettdecke, Teppich‘; Pind. Nem. 1, 50: ποσσὶν ἄπεπλος ὀρούσαις ἀπὸ στρωμνᾶς. Pyth. 4, 230: ἐμοὶ τελέσαις ἄφθικτον στρωμνὴν ἀγέσθω, κῶας αἰγλᾶεν χρυσέῳ θυσάνῳ. Xen. mem. 2, 1, 30: ἵνα δὲ καθυπνώσης ἡδέως . . . τὰς στρωμνὰς μαλακάς . . . παρασκευάζῃ.

Lat. *strāmen* ‚zum Lager hingebreitetes Stroh, Streu‘; Ov. Her. 1, 15: *super strāmen fēnḃque jacentibus*; Verg. Aen. 11, 67: *hīc juvenem agrestī sublimem strāmine pōnunt*.

Nhd. *Streu* und *Stroh*, welches letztere in gothischer Form *\*strau* mit Grundform *\*strava-* lauten würde.

Gehören zu *στρω-* ‚ausbreiten‘ (Seite 185). Mit *στρωμνὴ* stimmen *ποίμνη* ‚Heerde‘ (2, Seite 593), das aber anders betont ist, und noch mehrere andre Bildungen im Suffix überein.

**στριβιλικίγξ**, ein Scherzwort, das für etwas ‚sehr Geringes‘ gebraucht wird.

Nur Ar. Ach. 1034: σὺ δ' ἀλλὰ μοι σταλαγμὸν εἰρήνης ἔνα εἰς τὸν καλαμάσκον ἐνστάλαξον τουτονί. — οὐδ' ἂν στριβιλικίγξ.

Unetymologisch gebildet.

**στριφνό-ς** ‚hart, fest‘.

Hipp. 1, 427: καὶ ταῦτα τῶν ὀστέων καὶ σκληρότατα καὶ στριφνότατα.

— Dazu: *στρίφνο-ς* ‚hartes zähes Fleisch‘; Hiob 20, 18: *πλοῦτον ἐξ οὗ οὐ γεύσεται· ὥσπερ στρίφνος ἀμάσητος, ἀκατάποτος* (das nicht zu kauen, nicht zu verschlucken ist).

Das Suffix wie in *στιλπνό-ς* ‚glänzend, funkelnd‘ (Seite 164) und sonst oft. Die Herkunft des Wortes ist nicht deutlich; unmittelbare Zugehörigkeit zu *στέριφο-ς* ‚fest‘ (Seite 143) kaum wahrscheinlich.

**στρίγγ-** (*στρίγξ*, oder *στρίξ*?) ‚Nachteule‘.

Nur Antonin. Liberal. 21: καὶ ἐγένετο Πολυφόντη μὲν στρίγξ (nur nach Vermuthung statt des überlieferten *στῦξ*) *φθεγγομένη νυκτός*.

Nächste Zugehörigkeit zu lat. *strig-* (*strix*) ‚Nachteule‘ (Ovid. Fast. 6, 139: *est illis strigibus nōmen*. Vorher heisst es Vers 131: *sunt avidae volucrēs* und Vers 135: *nocte volant*) ist nicht zu bezweifeln, aber die angeführte Vermuthung hat Bedenken, da Hesych erklärt: *στῦξ· κρήνη ἐν ᾗ ὄδον· ἢ ὁ σκάψ τὸ ὄρνεον*, also das überlieferte *στῦξ* sehr wohl berechtigt sein kann.

**στρόχνο-ς**, Name eines Pflanzengeschlechts, ‚Nachtschatten‘.

Theophr. Pflanz. 7, 15, 4: τὰ δὲ ἐν ἐλάττοσιν ὥσπερ ὁ στρόχνος ὁ μω-  
νυμῖα τινὶ παντελῶς εἰλημμένος· ὁ μὲν γὰρ ἐδώδιμος (d. i. ‚Schlutte, Juden- oder Blasenkirsche‘) . . . ἕτεροι δὲ δύο εἰσὶν ὧν ὁ μὲν ὑπνον ὁ

δὲ μανίαν ἐμποιεῖν δύναται, πλείων δ' ἔτι δοθεὶς καὶ πτείνει. 9, 11, 5: συνώνυμοι δὲ καὶ οἱ στρύχνοι καὶ οἱ τιθύμαλλοι. 9, 15, 5: φύεται δὲ παρ' αὐτοῖς (d. i. Ἀρκάσι) . . . καὶ ὁ στρύχνος ἀμφοτέρως ὃ τε φοινικοῦν ἔχων τὸν καρπὸν καὶ ὁ μέλανα. Diosk. 4, 71—74 nennt vier verschiedene Arten: στρύχνος κηπαῖος (wohl ‚schwarzer Nachtschatten‘), ἀλικάκαβος (‚Schlutte‘, oder ‚gemeine Blasenkirsche oder Teufelspuppe‘), ὑπνωτικός (‚einschläfernde Schlutte oder Bitterstuss‘) und μανικός (vielleicht ‚sodomäischer Nachtschatten‘).

Dunklen Ursprungs.

στρυφνός, ‚herbe‘; dann auch in übertragener Bedeutung ‚unfreundlich, mürrisch‘.

Plat. Tim. 65, D: γήινα μέρη . . . τραχύτερα μὲν ὄντα στρυφνά, ἦτον δὲ τραχύνοντα αὐστηρὰ φαίνεται. 67, E: τοῖς περὶ τὴν γλῶτταν στρυφνοῖς καὶ ὅσα θερμαντικά ὄντα δριμέα ἐκαλέσαμεν ἀδελφὰ εἶναι. Tim. Lokr. 101, C: τὸ μὲν στρυφνὸν συνάγειν (nämlich δύναται) τὰν γεῦσιν. 100, E: ἔτι δὲ τῇ ἐς τὴν πόρῳ διαδύσει καὶ τοῖς σχημάτεσσιν ἢ στρυφνὰ ἢ λεία, ἀποτάκοντα μὲν καὶ ῥύπτοντα τὰν γλῶτταν στρυφνὰ φαίνεται. Hipp. 2, 529: αἱ (nämlich γυναῖκες) μὲν γὰρ ὑπέρλευκοι ὑγρότεραι τε καὶ ῥωδότεραι, αἱ δὲ μέλαιναί σκληρότεραι καὶ στρυφνότεραι. Luk. (in Anth. 11, 410, 6): εὐτε δ' ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἴδεν χιονώδεα βόλβαν στρυφνῇ. Theophr. Pflanz. 3, 12, 4: καρπὸς δ' ὁ μὲν τῆς κέδρου ξανθός, μύρου μέγεθος ἔχων, εὐώδης, ἥδους ἐσθίεσθαι. ὁ δὲ τῆς ἀρκεύθου τὰ μὲν ἄλλα ὅμοιος μέλας δὲ καὶ στρυφνός καὶ ὥσπερ ἄβρωτος. C. pl. 2, 8, 2: ἀντέχειν (‚Widerstand leisten‘) δὲ μάλιστα δύναται . . . καὶ ἔνια γεώδη καὶ στρυφνὰ καὶ ἰσχυρὰ τὴν φύσιν ὅλον βάλανος, ἀχράς, οὖον. Sens. 86: ἀνάλογον δὲ τοῖς περὶ τὴν σάρκα θερμοῖς καὶ ψυχροῖς καὶ τοῖς περὶ τὴν γλῶσσαν στρυφνοῖς καὶ δριμέσι. 89: συνάγειν γὰρ τοὺς πόρους τὸ στρυφνὸν ἢ στυπτικόν. — Ar. Wespen 877: παῦσόν τ' αὐτοῦ τοῦτο τὸ λίαν στρυφνὸν καὶ πρίνινον ἦθος. Xen. Kyr. 2, 2, 11: ἀνὴρ τὸν τρόπον τῶν στρυφνοτέρων ἀνθρώπων. Hiero 1, 22: τὰ πολλὰ ταῦτα μηχανήματα . . . παρατίθεται τοῖς τυράννοις, ὁξέα καὶ δριμέα καὶ στρυφνὰ καὶ τὰ τούτων ἀδελφά. Arist. Thierk. 1, 41: αἱ δὲ πρὸς τὴν ῥίνα τὴν καμπυλότητ' ἔχουσαι (nämlich ὀφρύες) στρυφνοῦ (nämlich ἦθους σημείον). Plut. mor. 11, E: ὅταν μὲν γὰρ ἀποβλέψω πρὸς τοὺς πατέρας τοὺς αὐθαδέστους καὶ τὸν τρόπον ὁμοφιλίας καὶ στρυφνούς.

Ungewisser Herkunft: Das Suffix wie in στρυφνός, ‚hart, fest‘ (Seite 187) und sonst oft.

στρεύγ-εσθαι, ‚allmählich erschöpft werden, hinschmachten, Qual leiden‘, begegnet nur in präsentischen Formen.

Bei Homer 2mal. Il. 15, 512: βέλτερον ἢ ἀπολέσθαι ἔνα χρόνον ἤFε βιώναι, ἢ δFηθὰ στρεύεσθαι ἐν αἰνῇ δηφιοτήτι ὧδ' αὐτως. Od. 12, 351: βούλομ' ἀπαξ πρὸς κύμα χανῶν ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσαι ἢ δFηθὰ στρεύεσθαι ἐὼν ἐν νήσῳ ἐρήμῃ. Ap. Rh. 4, 384: μνήσαιο δὲ καὶ ποτ' ἐμείο, στρευνόμενος καμάτοισι. 4, 619: ἀλλ' ἄρα κοίγε ἤματα μὲν στρεύοντο περι-

βληχερὸν βαρύθοντες ὁδμῇ λευγαλή. 4, 1056: στρευγομένοις δ' ἄν' ὁμιλον ἐπήλυθεν εὐνήτειρα Νυξ ἔργων ἄνδρεσαι. Kall. Dem. 68: μεγάλη δ' ἐστρεύετο νούσῳ. Nik. al. 291: τῷ καὶ στρευγομένῳ περ ἀνήλυθεν ἐκ καμάτοιο πνεῦμα μόλις.

Bei der Zusammenstellung (bei Fick 14, 571) mit unserem *straucheln*, mhd. *strüchen*, *straucheln*, zu Falle kommen, stürzen' und mit altbulg. *strugati* 'schaben', die formell natürlich sehr wohl denkbar wäre, vermisst man den Nachweis eines klaren Bedeutungszusammenhangs.

**στρουθός**-ς (bei Attikern auch *στρουθο*-ς betont), 'Sperling', auch überhaupt 'kleiner Vogel'; dann auch 'Strauss'.

Il. 2, 311: ἔνθα δ' ἔσαν στρουθοῖο νεφουσοί, νήπια τέκνα, ὅζω ἐπ' ἀκροτάτῳ, πετάλοισ' ὑποπεπηγῶτες. Il. 2, 317: αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ τέκν' ἔφαγε (nämlich δράκων) στρουθοῖο καὶ αὐτήν. Hdt. 1, 159: περμιὼν τὸν νηὸν κύκλῳ ἐξαίρεσε τοὺς στρουθοὺς καὶ ἄλλα ὅσα ἦν νεοσσευμένα ὀρνίθων γένεα ἐν τῷ νηῷ. Ar. Wesp. 207: στρουθὸς ἀνὴρ γίγνεται· ἐκπιτήσεται. Arist. Thierk. 2, 89: ἔστι δὲ ἃ οὐκ ἔχει οὔτε τὸν στόμαχον οὔτε τὸν πρόλοβον εὐρύν, ἀλλὰ τὴν κοιλίαν μακράν, ὅσα μικρὰ τῶν ὀρνίθων, οἷον χελιδῶν καὶ στρουθός. Nik. al. 60: ἣ ἔτι μυελόνετα χαλκρότερον πότον ἰσχοῖς ὀρνίθος στρουθοῖο κατοικᾶδος (hier offenbar 'Haushuhn'). 535: σὺν δὲ καὶ οἰνηρὴν φλογιῇ τρύγα τεφρώσαιο ἥ ἐ πάντων στρουθοῖο κατοικᾶδος. — Hdt. 4, 175: ἐς δὲ τὸν πόλεμον στρουθῶν καταγαίων δοράς φορέουσι προβλήματα. 4, 192: κατὰ τοὺς νομάδας (in Libyen) δὲ ἔστι ... ἄλλα τοιάδε, πύγαργοι ... καὶ στρουθοὶ κατάγαιοι. (Ar. Vögel 875 und Ach. 1106 ist nach Th. Kock bei *στρουθός* nicht an den 'Strauss' zu denken.) Xen. an. 1, 5, 3: ἐνῆν (nämlich in der Nähe des Euphrat) θηρία δὲ παντοῖα ... πολλοὶ δὲ στρουθοὶ [οἱ] μεγάλοι ... στρουθὸν δὲ οὐδεὶς ἔλαβεν· οἱ δὲ διώξαντες τῶν ἱππέων ταχὺ ἐπαύοντο· πολὺ γὰρ ἀπέσπα φεύγουσα, τοῖς μὲν ποσὶ δρόμῳ, τοῖς δὲ πτέρυξιν αἴρουσα ὥσπερ ἰστίῳ χρωμένη. Herakleid. (bei Athen. 4, 145, E): πολλοὶ δὲ καὶ ὀρνίθες ἀναλίσκονται, οἳ τε στρουθοὶ οἱ Ἀράβιοι — ἔστιν δὲ τὸ ζῷον μέγα —. Arist. part. an. 4, 14: τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον καὶ ὁ στρουθός ὁ Λιβυκός· τὰ μὲν γὰρ ὀρνίθος ἔχει, τὰ δὲ ζώου τετραπόδος· ὥς μὲν γὰρ οὐκ ὦν τετράπους πτερὰ ἔχει, ὥς δ' οὐκ ὦν ὄρνις, οὔτε πέταται μετεωριζόμενος, καὶ τὰ πτερὰ οὐ χρήσιμα πρὸς πτήσιν, ἀλλὰ τριχῶδη. Thierk. 9, 88: ἔνιοι δὲ καὶ τὸν μελαγκόρυπον ('Sumpfschneise') καλούμενον φασὶ πλείστα (nämlich ψά) τίττειν μετὰ γε τὸν ἐν Λιβύῃ στρουθόν. Theophr. Pflanz. 4, 3, 5: φύεσθαι δὲ ἐν τῇ μὴ ὑομένη (nämlich τῆς Λιβύης) ... καὶ πτώκα καὶ δορκάδα καὶ στρουθὸν καὶ ἕτερα τῶν θηρίων. 4, 4, 5: ἕτερον (nämlich δένδρον) δὲ οὗ τὸ φύλλον τὴν μὲν μορφὴν πρόμηκες τοῖς τῶν στρουθῶν πτεροῖς ὅμοιον. Ael. Thierk. 14, 13: ἐπαικλα (Nachtisch) δὲ οἱ (d. i. τῷ τῶν Ἰνδῶν βασιλεῖ) καὶ ἐκεῖνά ἐστι, κύκνων τε ψά καὶ τὰ τῶν χερσαίων στρουθῶν καὶ χηνῶν.

**Dunkler Herkunft.** Als ganz ähnliches Wortgebilde kann *ξουθός*-ς, 'bräunlich' (2, Seite 305) genannt werden. — Bei *στρουθός* mit der

Bedeutung ‚Strauss‘ liegt nah an Entlehnung aus ungriechischem Sprachgebiet zu denken.

στρουθό-ς ‚Seifenkraut‘.

Theophr. Pflanz. 9, 12, 5: ἑτέρα δὲ μήκων ἡρακλεῖα καλεῖται τὴ μὲν φύλλον ἔχουσα οἶον στρουθὸς ᾧ τὰ ὀθόνια λευκαίνουσι. — Dazu: Die gleichbedeutende deminutivische Form στρουθιο-ν. Hipp. 2, 556: στρουθίου ῥίζης λείου κεκομμένου οἶον τοῖσι τρισὶ δακτύλοις μέλει δεύσας προσθεῖναι. φύεται δὲ ἐν Ἄνδρῳ ἐν τοῖς αἰγιαλοῖς. Theophr. Pflanz. 6, 8, 3: ἀνθεὶ δὲ καὶ ἡ ἱρίς τοῦ θέρους καὶ τὸ στρουθιον καλούμενον· τῇ μὲν ὄψει καλὸν τὸ ἄνθος ἄοσμον δέ. Diosk. 2, 192: στρουθιον γνῶριμόν ἐστι ᾧ οἱ ἐριοπλῦται χρῶνται πρὸς κάθαρσιν τῶν ἐρίων, οὗ ἡ ῥίζα δριμύεια καὶ οὐρητικῇ.

Zusammenhang mit dem Vorausgehenden lässt sich wohl vermuthen. στρουθιο-ν oder στρουθιο-ν ‚Biriquitt‘.

Theophr. Pflanz. 2, 2, 5: φύονται . . . ἐκ δὲ τῶν μηλέων χερῶν ἐν τῷ γένει καὶ ἐκ γλυκείας ὀξεία, καὶ ἐκ στρουθίου κυδωνίως. — Antiph. (in Anth. 6, 252, 1): μῆλον ἐγὼ στρουθιον ἀπὸ προτέρης ἐτι ποιῆς ὥριον ἐν μιᾷ χρόνῳ φυλασσόμενον, ἄσπιλον, ἀρρυτῖδωτον, ἰσόχροον ἀρτιγόνοιον . . . εἰς σὲ δ', ἄνασσα τοίην χῶ νιφόμεν κρυμὸς ὅπως πορεῖ.

Hängt wohl auch mit στρουθό-ς ‚Sperling‘ (Seite 189) zusammen, ein Bedeutungszusammenhang ist dabei aber nicht verständlich.

#### Στλ.

στλεγγίδ- (στλεγγίς) ‚Streicheisen, Striegel‘; dann auch ‚ein striegelähnlicher Schmuck‘.

Hipp. 2, 62 (= Kuehlew. 1, 143): καὶ σπόγγοισι χρῆσθαι ἀντὶ στλεγγίδος Kuehl. hat στεγγίδος), καὶ μὴ ἄγαν ξηρὸν χρίεσθαι τὸ σῶμα. Ar. Bruchst. 207: οὐδ' ἐστὶν αὐτῷ στλεγγίς οὐδὲ λήκνθος. Bruchst. 139: εἰ παιδαρίοις ἀκολουθεῖν δεῖ σφαῖραν καὶ στλεγγίδ' ἔχοντα. Thesm. 556: ὀρεῖς, ὡς στλεγγίδας λαβοῦσαι ἔπειτα σιφωνίζομεν (saugen) τὸν οἶνον. Theod. (in Anth. 6, 282, 3): σοὶ . . . Ἑρμῆ, Καλλιτέλης ἐκρέμασεν πέτασον, καὶ δίβολον περόναν, καὶ στλεγγίδα. Plut. mor. 209, B: στλεγγίσιν οὐ σιδηραῖς ἀλλὰ καλαμίναις ἐχρῶντο (nämlich οἱ Λάκωνες). — Hippoloch. (in Athen. 4, 128, C): προσεστεφανῶκει δὲ καὶ ἕκαστον πρὶν εἰσελθεῖν στλεγγίδι χρυσῇ. Sosib. (in Athen. 15, 674, B): συμβαίνει τοὺς μὲν ἀπὸ τῆς χώρας καλάμοις στεφανοῦσθαι ἢ στλεγγίδι. Xen. an. 1, 2, 10: τὰ δὲ ἄλλα ἦσαν στλεγγίδες χρυσαῖ.

Etymologisch nicht verständlich. Das Suffix wie in σέλιδ- ‚Streifen, Papyrusstreifen‘ (Seite 58) und sonst oft. — Die hergebrachte Zusammenstellung mit dem gleichbedeutenden lat. *strigili-s* (Plaut. Pers. 124; Stich. 228) trifft das Rechte nicht. Die letztere Form schliesst sich eng an lat. *stringere* ‚zusammenziehen, zusammen schnüren‘ (siehe Seite 180 unter *στραγγάλη* ‚Strick‘), ‚streifen, leicht berühren‘ (Verg. Aen. 5, 163: *laevae stringat sine palmula cautēs*; Ov. am. 3, 2, 12: *stringum mētās interiōre rotā*).

στλεγγύς- (στλεγγύς), eine Weizenart.

Nur Theophr. Pflanz. 8, 4, 3: *τινὲς* (nämlich *πυροί*) καὶ ἀπ' ἄλλων τὰς *προσηγορίας* (nämlich *ἔχουσι*) *οἶον καγχρυδίας, στλεγγύς, ἀλεξάνδρειος*.

Etymologisch schwer bestimmbar. Ob etwa mit dem Vorausgehenden zusammenhängend?

### Die anlautende Consonantenverbindung σβ.

Während die Consonantenverbindung σγ, die zum Beispiel in *φάσγανον* ‚Schwert‘ (3, Seite 379), *μίσγειν* ‚mischen‘ (Il. 3, 270; Od. 1, 110; 10, 235), *ἄφυσγετός* ‚Schlamm‘ (1, Seite 158) enthalten ist, im Griechischen niemals den Wortanlaut bildet, die Verbindung σδ nur in ein paar dialektischen Formen, wie dem äolischen (siehe Ahrens 1, § 7) *σδνός* ‚Joch, Verbindungsholz‘ und dem Götternamen *Σδεύς*, an Stelle der sonst griechischen *ζυγός* (3, Seite 267) und *Ζεύς* (3, Seite 264), findet sich σβ in solcher Stellung wohl, aber doch nur in einer einzigen Wörtersippe.

σβες- ‚erlöschen, aufhören, versiegen‘, mit medialer (bisweilen auch passivisch gebrauchter) Flexion und so zum Beispiel mit Perfectformen, wie *ἔσβεσμένη* (Ael. Thierk. 9, 54), *ἔσβεστο* (App. Syr. 33), und aoristischen wie *ἔσβέσθη* (Xen. Gastm. 6, 10; *σβεσθέντ*- Ar. Lys. 294). Die präsentischen Formen sind mit suffixalem νυ gebildet, wie *σβέννυται* (Arist. Thierk. 7, 66; Plut. mor. 138, F; aus \*σβέσνυται), *σβέννυται* (Plat. Staat 6, 498, A), *σβέννυντο* (Anth. 9, 128, 1), *σβεννυμένη* (Hes. Werke 590). — Die activen Formen haben die causative Bedeutung ‚auslöschen, aufhören machen, vernichten‘, so das futurische *σβέσσει* (Orak. bei Hdt. 8, 77; *σβέσει* Aesch. Ag. 958; Sieben 584; *σβέσω* Eur. Iph. T. 633), aoristische wie *ἔσβεσε* (Il. 16, 293; 21, 381; Soph. Aias 1057), *σβέσατε* (Il. 23, 237), *σβέσσαι* (Il. 9, 678; 16, 621; *σβέσαι* Thuk. 2, 77, 8) und die präsentischen *σβεννύναι* (Hdt. 2, 66), *σβέννυσι* (Xen. Gastm. 7, 4), *σβεννύασι* (Plat. Ges. 8, 853, E), *σβεννύεις* (Pind. Pyth. 1, 5).

Ar. Lys. 294: καὶ τὸ πῦρ φουσιτέον, μή μ' ἀποσβεσθὲν λάθῃ πρὸς τῇ τελευτῇ τῆς ὁδοῦ. Ael. Thierk. 9, 54: *Θρυαλλίδος λύχνου ἔσβεσμένης*. Plut. mor. 949, A: *Θνήσκει γὰρ καὶ πῦρ ὥσπερ ζῶον, ἣ βίᾳ σβεννύμενον ἢ δι' αὐτοῦ μαραινόμενον*. Hes. Werke 590: *γάλα τ' αἰγῶν σβεννυμένων* (‚nicht mehr Milch gebend‘). Anth. 9, 128, 1: *σβέννυντο δὲ πηγαί*. Arist. Thierk. 7, 66: *τὸ δὲ γάλα ἔχουσιν* (nämlich *αἱ γυναῖκες*) *ἕως ἄν πάλιν συλλάβωσιν· τότε δὲ παύεται καὶ σβέννυται*. Luk. hist. 1, 29: *ὁ δὲ θάνατός ἐστι σβεσθῆναι*. Simonid. (in Anth. 7, 20, 1): *ἔσβέσθης, γεραιὲ Σοφόκλεις*. Plut. Pomp. 8: *τοῦ Μετέλλου τὸ μάχιμον καὶ θαρσαλέον ἤδη σβεννύμενον ὑπὸ γῆρας*. Anth. 7, 221, 3: *ἔσβέσθη δὲ τὰ φίλτρα τὰ κωτίλα*. — Il. 23, 237: *πρῶτον μὲν κατὰ πυρκαΐην σβέσατ' αἰθόπι Φοῖνψ*. Il. 16, 293: *κατὰ δὲ σβέσεν αἰθόμενον πῦρ*. Il. 9, 678: *κεῖνός γ' οὐκ ἐθέλει σβέσσαι χόλον*. Il. 16, 621: *χαλεπὸν σε καὶ ἱφθιμὸν περ ἔοντα πάντων ἀνθρώπων σβέσσαι μένος*. Aesch. Ag. 958: *ἔστιν θάλασσα, τίς δὲ νιν κατασβέσει*; Eur. Iph. T. 633: *ἐλαίῳ σῶμα σὸν κατα-σβέσω*. Soph. Aias 1057: *καὶ*

μη θεῶν τις τήνδε πείραν ἔσβεσεν. Plat. Ges. '8, 835, E: οἱ μάλιστα ὑβριν σβεννύασιν. Ar. Vögel 778: κύματά τ' ἔσβεσε νήνεμος αἶθρη. Ap. Rh. 3, 1348: σβέσεν ὕδατι διψαν. Eur. ras. Her. 40: ὡς φόνῳ σβέση φόνον. — Dazu: ἄ-σβεστο-ς, unauslöschlich, unaufhörlich'; Il. 16, 123: τῆς (d. i. νηΐδος) δ' αἶψα κατ' ἀσβέστη κέχυτο φλόξ. Il. 1, 599: ἄσβεστος δ' ἄρ' ἐνῶρτο γέλος μακάρεσσι θεοῖσιν. Il. 22, 96: Ἐκτωρ ἄσβεστον ἔχων μένος. Il. 11, 50: ἄσβεστος δὴ βοῆν γένετο. — Als unmittelbar zugehörig ist hier noch zu nennen der, formell etwas abweichend entwickelte, Verbalstamm σβη-, 'erlöschen, aufhören', der verbal lebendig nur in aoristischen Formen ist, wie ἔσβη (Il. 9, 471; Od. 3, 182; ἔσβης Theokr. 4, 39), σβῆναι (Hdt. 4, 5; Xen. Kyr. 5, 4, 30) und dem participiellen ἀπο-σβεῖς (Hipp. 3, 532), im Perfect ἔσβηκε (Xen. Kyr. 8, 8, 13; ἔσβήκασι Aesch. Ag. 888; ἔσβήκει Plat. Gastm. 218) und in medialen Futurformen wie ἀπο-σβήσεται (Plat. Ges. 7, 805, C).

Il. 9, 471: οὐδέ ποτ' ἔσβη πῦρ. Od. 3, 182: οὐδέ ποτ' ἔσβη οὐρός. Aesch. Ag. 888: ἔμοιγε μὲν δὴ κλαυμάτων ἐπίσσυτοι πηγαὶ κατ-εσβήκασιν. Hdt. 4, 5: τοὺς μὲν δὴ καιόμενον τὸν χρυσὸν ἀπώσασθαι, τρίτῳ δὲ τῷ νεωτάτῳ ἐπελθόντι κατα-σβῆναι. Xen. Kyr. 5, 4, 30: ἀλλ' ἀνάγκη . . σὺν ἐμοὶ τελευτῶντι πᾶν ἀπο-σβῆναι τὸ ἡμέτερον γένος καὶ ὄνομα. Hipp. 3, 532: λήγοντος δὲ τοῦ σπασμοῦ ἔλαθεν ἀπο-σβεῖς. Xen. Kyr. 8, 8, 13: τὸ μέντοι τὰ ἱππικὰ μανθάνειν καὶ μελετᾶν ἀπ-έσβηκε. Plat. Gastm. 218, C: ὃ τε λύχνος ἀπ-εσβήκει.

Goth. \**qvis-* 'zu Grunde gehen', in den abgeleiteten *qvistjan* 'zu Grunde richten' (Luk. 9, 56: *ni quam saivalôm qvistjan ak nasjan*), *fra-qvistjan* 'zu Grunde richten' (Job. 18, 14: *batizô ist ainana mannan fraqvistjan faur managein*) und *fra-qvistnan* 'zu Grunde gehen' (Luk. 15, 17: *ik huhrau fraqvistna*).

Lit. *gèsti* 'erlöschen, ausgehen' (vom Feuer) mit der ersten Person *gestù* 'ich erlösche'.

Altslav. *gasnati* 'erlöschen', causativ *gasiti* 'erlöschen'.

Altind. *ḡas-* 'erschöpft sein'; RV. 1, 112, 6: *ántakam ḡasamānam āraṇai* 'den Antakas, der in der Tiefe schmachtet'; RV. 7, 68, 8: *vṛkāja cid ḡasamānāja çaktam* 'dem verschmachtenden Wṛkas folgt ihr'; auch causativ 'vernichten'; RV. 4, 50, 11 und 7, 97, 9: *ḡaḡastām arjás* 'vernichtet die Feinde'; — *ní-ḡas-* 'verschwinden, vergehen'; RV. 1, 191, 7: *sarvai sakám ní ḡasjata* 'alle zusammen verschwindet' (nämlich 'ihr Ungeziefer').

Die anlautende Consonantenverbindung *σβ* ist eine so ungewöhnliche und eigenartige, dass man bei ihr von vorn herein eine ganz besondere Entwicklungsgeschichte voraus setzen darf und die obigen Zusammenstellungen auf Grund der Bedeutungsübereinstimmungen wagen, auch ohne ausreichendes Verständniss der lautlichen Verhältnisse. — Die Form *σβη-* entwickelte sich vermuthlich schon in früher Zeit neben dem *σβε-*.

## Die anlautende Consonantenverbindung σχ.

σχά-ειν ,aufritzen, aufschneiden‘.

Ar. Wolken 409: ὥπτων γαστέρα τοῖς συγγενέσιν, κᾶτ' οὐκ ἔσχων ἀμελήσας. Hipp. 2, 246: πρῶτον μὲν τὰς φλέβας τὰς ὑπὸ τῇ γλάσῃ ἀποσχᾶν. 2, 471: καὶ ἦν οἰδήσῃ τὰ αἰδοῖα καὶ τοὺς μηρούς, θαρσέως κατασχᾶν. 2, 468: ἦν δὲ τὸ οἰδημα καθεστήκη ἐν τῇ ὄσῃ καὶ τοῖσι μηροῖσι καὶ τῇσι κνήμησι, κατασχᾶν χρὴ ὀξυτάτῳ μαχαίρῳ πολλὰ πυνκινά. — Hipp. 3, 171: ἐκπίπτει μὲν γνάθος ὀλιγάκις, σχᾶται (hier ,lockert sich, wird ausgerenkt‘) μέντοι πολλάκις ἐν χάσμασιν.

Altir. scian ,Messer‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 309).

Altind. chā (d. i. ῥα) ,abschneiden, aufschneiden‘ mit dem präsensischen chjāti ,er schneidet ab‘ (AV.).

Altostpers. skā ,schneiden, trennen‘; vi-skā, entscheiden, wählen‘.

Der besondere Grund der Aspiration des Kehllautes ist uns nicht verständlich. Es mag hier nur ganz im Allgemeinen als Eigenthümlichkeit des Griechischen hervorgehoben werden, dass es vielfach aspirirte Stumm-laute neben anlautendem Zischlaut aufweist, wo die verwandten Sprachen die Tenuis zeigen. Das Letztere ist nicht selten auch innerhalb des Griechischen selbst der Fall: man darf da die Formen mit den gehauchten Lauten, die besonders häufig im Attischen entgeggetreten, als dialektische bezeichnen.

σχασ- : σχάζειν (aus \*σχάδζειν, wie durch aoristische Formen wie σχάσε — Apollon. in Anth. 9, 422, 5; zunächst aus \*σχάσσε, weiter aus \*σχάδσε — und andere erwiesen wird) ,aufritzen, aufschneiden, öffnen‘.

Hipp. 3, 609: κεδμάτων τὰς ἐπὶ (so Ermer.) τοῖσι ὡς φλέβας σχάζειν. 2, 384 und 385: ἦν δὲ μὴ τοῖτοισι καθίστηται, σχάσαντα μαχαίρῳ τὸ ὕδωρ ἐξαγαγεῖν. σχάζειν δὲ ὅταν τὸ ἄκρον ὑπέρυθρον γένηται. 2, 382: ἡ σχάσαι δεῖ τούτου τὴν κεφαλὴν ἢ τὰς φλέβας κύκλῳ ἀποκαῦσαι. 2, 495: τοῦτον, ὁκόταν οὕτως ἔχη, σχάσαι αὐτοῦ τοὺς ἀγκῶνας, καὶ ἀφαιρέειν τοῦ αἵματος. Hipp. 3, 326: καὶ ἐχέτω τὸ σχασθὲν ὅπως ἀνάρρῳς ἔη τοῦ αἵματος καὶ μὴ κατάρρῳς. Hipp. 1, 115: οἱ δὲ γαργαρεῶνες ἐπικίνδυνοι καὶ ἀποτάμνεσθαι καὶ ἀποσχάζεσθαι, ἔστ' ἂν ἐρυθροὶ τε ὦσι καὶ μεγάλοι. Xen. Hell. 5, 4, 58: Συρακόσιός τις ἱατρὸς σχάζει τὴν παρὰ τῷ σφυρῷ φλέβα αὐτοῦ. Krates Kom. 41: ἀλλὰ σικύαν (Schröpfkopf) ποτιβαλῶ τοι, καναταλὴς ἀποσχάσω. Theophr. Pflanz. 2, 7, 6: τῶν δὲ συκῶν . . . κατασχάζουσι τὰ στελέχη καὶ φασὶ φέρειν μᾶλλον. Arist. Thierk. 8, 139: βραγχῶσι (am Halse leiden, nämlich ,die Schweine‘) δὲ μάλιστα . . . βοηθεῖ δὲ . . . καὶ ἐάν τις σχάσῃ ὑπὸ τὴν γλῶτταν. Cass. Dio 63, 17: ἐτελεύτησαν τὰς φλέβας αὐτῶν σχάσαντες. Lyk. 28: ἡ δ' ἐνθεον σχάσασα (hier ,öffnend‘) βαχχείον στόμα . . . τοιῶνδε . . . ἤρχ' Ἀλεξάνδρα λόγων. Apoll. (in Anth. 9, 422, 5): θάλαμον σχάσε μῆνις ἀφονκτος. Krinag. (in Anth. 6, 345, 2): νῦν δ' ἐν μέσῳ χεῖματι πορφυρέας ἐσχάσαμεν (nämlich ῥόδα) κάλυκας. — Dazu: σχάσι-ς ,das Aufritzen, Aufschneiden‘;

Theophr. Pflanz. 4, 2, 8: γίνεται δὲ ἐκ ταύτης (d. i. ἀκάνθης) καὶ τὸ κόμμι· καὶ ῥέει καὶ πληγέλης καὶ αὐτόματον ἄνευ σχάσεως. C. pl. 2, 14, 4: πρὸς ἕτερα δ' ἴσως καὶ ἕτεραι βοήθειαι συνεργοῦσιν ὅλον αἱ σχάσεις συκῶν.

Gehört ohne Zweifel unmittelbar zum Vorausgehenden; ein entsprechendes Nebeneinanderliegen aber von unabgeleiteten Verbalgrundformen auf *a* und *ad* scheint sonst nicht vorzukommen.

*σχad-*: σχάζειν (aus \*σχadjein) ‚los lassen, fahren lassen‘.

Xen. Jagd 3, 5: ἄλλαι (nämlich κύνες) δὲ συνάγουσι τὰ ὦτα καὶ . . . σχάσασαι τὴν οὐρὰν . . . διατρέχουσι. Lyk. 13: ἐγὼ δ' ἄκραν βαλβίδα (‚Schranke‘) μηρίνου σχάσας. 21: ναῦται . . . ἀπὸ γῆς ἐσχάζουσιν ὑσπληγας (‚Ankertauel‘). 99: πρὸς κύνουρα (‚Klippen‘) καμπύλους σχάσας πεύκης ὀδόντας (hier für ‚Anker‘). Ar. Wolken 740: καλύπτου καὶ σχάσας (etwa ‚loslassend, ungehemmt wirken lassend‘) τὴν φροντίδα λεπτήν κατὰ μικρὸν περιφρόνει τὰ πράγματα. Hipp. 3, 172: ἔπειτα ἐξαπίνης σχάσαι (nämlich τὴν γνάθον ‚die Kinnlade loslassen, sich einrenken lassen‘) τρισὶ σχήμασιν ὁμοῦ προσέχοντα τὸν νόον. Plut. Marc. 15: σχάσαντος δὲ τὰς μηχανὰς τοῦ Ἀρχιμήδους. Hippoloch. (bei Athen. 4, 130, A): Ναῖδες ἐφάνησαν λάθρα κατὰ μηχανὰς σχασθέντων τῶν φραγμάτων. Lyk. 329: λύκοις (d. i. den Griechen) τὸ πρωτόσφακτον ὄρκιον (‚Erstlingsopfer‘) σχάσας (‚preisgebend‘?). Pind. Pyth. 10, 51: κώπαν σχάσον (wohl ‚lass fahren, lass ruhen‘). Eur. Tro. 811: Σιμόεντι δ' ἐπ' εὐρεῖτα πλάταν ἐσχασε ποτιπόρον. Kall. Bruchst. 104, 1: οἱ μὲν ἐπ' Ἰλλυριοῖο πόρον σχάσαντες ἐρετμὰ . . . ἄστυρον ἐκτίσαντο. Pind. Nem. 4, 64: πῦρ δὲ παγκρατὲς θρασυμαχάνων τε λεόντων ὄνυχας ὀξύτατους ἀκμάν τε δεινοτάτων σχάσαις (fahren lassend, unwirksam machend?) ὀδόντων. Eur. Phoen. 454: σχάσον (‚lass fahren, lass ruhen‘) δὲ δεινὸν ὄμμα καὶ θυμοῦ πνοάς. 960: τί σιγῆς γῆρυν ἄφθογγον σχάσας; Ar. Wolken 107: τούτων γενοῦ μοι, σχασάμενος τὴν ἱππικὴν. Plat. Kom. 32: καὶ τὰς ὀφρῦς σχάσασθε καὶ τὰς ὄμφους.

Wird überall mit dem Vorausgehenden zusammengeworfen, dabei bleibt aber ganz unverständlich, wie die weit auseinander liegenden Bedeutungen sich sollen vereinigen lassen. — Welch anderer etymologischer Zusammenhang aber etwa besteht, ist noch dunkel.

*σχadón-* (σχadών) ‚Larve oder Brut der Bienen und Wespen‘; ‚Mit Honig gefüllte Wachsscheibe, Wabe‘.

Arist. Thierk. 5, 119: σχadónας δ' ἀρίστας ποιοῦσιν, ὅταν μέλι ἐργάζονται. 5, 121: φύει δ' ἡ σχadών πόδας καὶ πτερὰ, ὅταν καταλιφθῇ . . . . ἐὰν δὲ τις ἀφέλῃ τὰς κεφαλὰς τῆς σχadόνος πρὶν πτερὰ ἔχειν, ἐξεσθίουσιν αὐτὰς αἱ μέλιται. 5, 125: γίνονται δ' αἱ σχadόνες οὐκ ἐν τῷ ἔαρι τούτων (d. i. τῶν σφηκῶν), ἀλλ' ἐν τῷ μετοπώρῳ. 1, 168: αἱ δὲ θυρίδες καὶ αἱ τοῦ μέλιτος καὶ τῶν σχadόνων ἀμφίστομοι. 9, 203: τότε (d. i. wenn besonders starkes Geräusch im Bienenstock ist) γὰρ σχadónας ἐργάζονται. — Ar. Bruchst. 569, 3: αὐτὸς δ' ἀνὴρ πωλεῖ κίχλας,

ἀπίους, σχαδόνας, ἐλάας. Antiphan. (bei Athen. 3, 56, E): νήττας, σχαδόνας, κάρυ' ἐντραγεῖν. Euthykl. (bei Athen. 3, 124, B): πρῶτον δ' ἐκείνον σχαδόνα δεῖ πάντως φαγεῖν. Anaxandrid. (bei Athen. 4, 131, E): ῥινῆς τεμάχη, σχαδόνας, βότερες. Theokr. 1, 147: πλήρες τοι μέλιτος τὸ καλὸν στόμα θύρσι γένοιτο, πλήρες τοι σχαδόνων.

Ob etwa zu σχάειν und σχαδ- ‚aufritzen, aufschneiden, öffnen‘ (Seite 193) gehörig? Dann wäre weiter noch zu fragen, ob δον, wie sichs zum Beispiel in σπαδόν-, ‚Zuckung, Krampf‘ (Seite 108) findet, als suffixaler Worttheil zu gelten hätte, oder nur ον, wie es in σταγόν-, ‚Tropfen‘ (Seite 129) und vielen anderen Bildungen enthalten ist.

σχαλίδ- (σχαλίδς), gabelförmige Stütze unter aufgerichteten Netzen‘.

Xen. Jagd 2, 8: τῷ δὲ πλήθει τῶν σχαλίδων οἷόν τε ἐστὶ χρῆσθαι πρὸς τὰ δίκτυα πολλῶ καὶ ὀλίγῳ. 6, 7: πηγνύειν δὲ τὰς σχαλίδας ὑπὸ τῆς, ὅπως ἂν ἐπαγόμεναι ἔχωσι τὸ σύντονον. Opp. Jagd 1, 150: θήρης ἐρικυδέος διπλα . . . δίκτυά τε, σχαλίδας τε, βρόχων τε πολύστονα δεσμά. Pollux 5, 31 erklärt: στάλικες δὲ καὶ σχαλίδες καὶ σχαλιδώματα ξύλα ὀρθά, ἐξ ἅκρου διττά, ἰστάμενα μὲν κατὰ τῆς γῆς, τοῖς δὲ δίκροις ἀνέχοντα τοὺς τῶν δικτύων βρόχους τε καὶ περιδρόμους . . . καθίστανται δὲ αἱ σχαλίδες πλάγαι, μᾶλλον εἰς ἀλλήλας προσενέουσαι.

Etymologisch nicht verständlich. Kaum zu σκαλ-, ‚hacken, behacken‘ (Seite 70) gehörig, von dem das mit dem selben Suffix gebildete σκαλίδ-, ‚Hacke‘ (Strabo 3, 2, 9; Joseph. Jüd. Krieg 2, 8, 9) ausging.

σχέ-ειν (mit zusammengezogenen Vocalen σχεῖν, Il. 6, 257; 16, 520), aoristischer Stamm zu ἔχ-ειν (aus \*σέχειν) ‚halten, haben‘ (siehe 1, Seite 382), der dann aber auch wieder wie selbstständig verwandt scheint und mehreren Nominalbildungen zunächst zu Grunde liegt.

Il. 16, 520: ἔγχος δ' οὐ δύναμαι σχεῖν ἔμπεδον. Il. 5, 300: πρόσθε δὲ Φοῖ δόρυ τ' ἔσχε καὶ ἀσπίδα πάντοσ' ἐφίστην. — Dazu: σχετήριον, ‚Mittel des Zurückhaltens, Fernhaltens‘; Eur. Kykl. 135: ἀλλ' ἡδὺ λιμοῦ καὶ τότε (d. i. τὸ κρέας) σχετήριον. — σχέσι-ς, ‚Beschaffenheit, Zustand‘; ‚das Anhalten, Hemmung‘; Aesch. Sieben 507: οὔτ' εἶδος οὔτε θυμὸν οὔθ' ὀπλων σχέσιν μωμητός. Xen. Gastm. 4, 57: οὐκοῦν ἐν μὲν τί ἐστιν εἰς τὸ ἀρέσκειν ἐκ τοῦ πρέπουσαν ἔχειν σχέσιν καὶ τριχῶν καὶ ἐσθῆτος; Hipp. 3, 144: διαφέρει μέντοι καὶ σχέσις τις σώματος. Plut. mor. 747, C: φορὰς μὲν οὖν τὰς κινήσεις (beim Tanzen) ὀνομάζουσι, σχήματα δὲ σχέσεις καὶ διαθέσεις, εἰς ἃς φερόμεναι τελευτῶσιν αἱ κινήσεις. — Plat. Krat. 424, A: ἤδη ἔοικεν ἐπισκεπτέον περὶ ἐκείνων τῶν ὀνομάτων ὧν σὺ ἤρουν, περὶ ῥοῆς τε καὶ τοῦ ἴεναι καὶ σχέσεως. Hipp. 3, 576: καὶ τοῦ σῦρον πολλή σχέσις. Arist. Thierk. 10, 7: ἂν μόνον ἰδῶσι . . . καὶ τῶν ἐπιμηνίων σχέσιν. — σχεθεῖν (Il. 23, 466; Od. 5, 320) ‚halten‘, ‚zurückhalten, hemmen‘; Il. 7, 277: μέσσω δ' ἀμφοτέρων σκῆπτρα σχέθον. Od. 14, 490: ὃ δ' ἐπειτα νόον σχέθε τόνδ' ἐνὶ θυμῷ. — Il. 12, 184: οὐδ' ἄρα χαλκείῃ κόρῃ ἐσχεθεν (nämlich αἰχμὴν δόρυφαιος). Il. 19, 119: Ἀλκμήνης δ' ἀπέπαυσε τόκον, σχέθε δ' Εἰλειθυίας. Od. 23, 243: νύκτα μὲν ἐν πε-

ράτη δολιχὴν σχέθεν. — ἄ-σχετο-ς, nicht zu ertragen, unwiderstehlich' (siehe 1, Seite 182). — σχῆματ- (siehe Seite 202 besonders).

Erweist die Entstehung der Consonantenverbindung σχ aus dem Zusammenrücken ursprünglich getrennter σ und χ, zwischen denen der alte Vocal ε unter dem Einfluss der alten Betonung des suffixalen Aoristvocals ausgedrängt wurde (also σχέειν aus \*σεχ-έ-ειν), ganz wie zum Beispiel auch im aoristischen σπέσθαι (Il. 14, 521; Od. 22, 324) folgen', das aus einem alten \*σεπ-έ-σθαι (zu ξεσθαι folgen', aus \*σέπ-εσθαι. Siehe 1, Seite 352) hervorging. — Das verbale σχεθέειν wurde mittels des selben θ gebildet, wie zum Beispiel φλεγέθει, es brennt' (Il. 17, 738; zu φλέγ-ειν brennen' 3, Seite 418), wahrte aber seinen aoristischen Gebrauch und bildete kein etwaiges präsensschisches \*\*σχεθεί.

σχέτλιο-ς, von nicht ganz durchsichtiger Bedeutung, etwa 'rücksichtslos, unfreundlich'; dann 'verwegen, unerlaubt kühn'; auch 'frevelhaft, gottlos'; nachhomerisch auch 'elend, unglücklich'.

Bei Homer 31 mal, bei Hesiod 8 mal. Il. 2, 112: Ζεύς . . . σχέτλιος, ὃς πρὶν μὲν μοι ὑπέσχετο καὶ κατένευσεν . . . ἀπονέεσθαι, νῦν δὲ κακὴν ἀπάτην βουλεύσατο. Il. 9, 630: Ἀχιλλεύς ἄγριον ἐν στήθεσσι θέτο μεγαλήτορα θυμὸν σχέτλιος, οὐδὲ μετατρέπεται φιλότῃτος ἐταίρων. Il. 3, 414: μή μ' ἔρεθε, σχετλή. Od. 23, 150: σχετλή (nämlich βασιλεια), οὐδ' ἔτλη πόσιος . . . εἴρουσθαι μέγα δῶμα. Il. 24, 33: σχέτλιοι ἔστε, θεοί, δηλήμονες· οὗ νύ ποθ' ὑμῖν ἔκτωρ μηρί' ἔκηφε βοφῶν; Od. 5, 118: σχέτλιοι ἔστε, θεοί, ζηλήμονες ἔξοχον ἄλλων, οἳ τε θαῖσ' ἀγάσασθε παρ' ἀνδράσιν εὐνάζεσθαι ἀμφοδίνην. Il. 16, 203: σχέτλιε Πηλέφης νιέ, χόλιρ ἄρα σ' ἔτρεφε μήτηρ. Il. 17, 150: πῶς κε σὺ χεῖρονα φῶτα σωῶσειας . . . σχέτλι', ἐπεὶ Σαρπηδόν' ἄμα ξένφον καὶ ἐταῖρον κάλλιπες Ἀργεῖοισι. Od. 9, 478: Κύκλωψ . . . σχέτλι' ἐπεὶ ξένφους οὐχ ᾤζο σῶ ἐνὶ Φοῖκῳ ἐσθόμεναι. Od. 21, 28: ὃς μιν ξένφον ἐόντα κατέκτανε Φῶ ἐνὶ Φοῖκῳ, σχέτλιος. Il. 10, 164: σχέτλιος ἐσσί γεραιέ (d. i. Nestor)· σὺ μὲν πόνοιο οὐ ποτε λήγεις. — Od. 11, 474: σχέτλιε, τίπτ' ἔτι μεῖζον ἐνὶ φρεσὶ μήσσαι ἔργον; Od. 9, 494: σχέτλιε, τίπτ' ἐθέλεις ἐρεθίζεμεν ἄγριον ἄνδρα; — Od. 14, 84: οὐ μὲν σχέτλια φέργα θεοὶ μάκαρες φιλέουσιν. Od. 10, 69: ἄφασσάν μ' ἔταροι τε κακοὶ πρὸς τοῖσι τε ὕπνος σχέτλιος. — Aesch. Prom. 644: διαφθορὰν μορφῆς, ὅθεν μοι σχετλίᾳ προσέπτατο. Eur. Alk. 824: ὦ σχέτλι', οἷας ἤμπλακες ξυναόρου. Ar. Wolken 485: ἐὰν δ' ὀφείλω σχέτλιος, ἐπιλήσιμων πᾶν. Eur. Hek. 783: ὦ σχετλία σὺ τῶν ἀμετροτήτων πόνων. Andr. 1179: ὦ σχέτλιος παθέων γῶν.

Etymologisch nicht verständlich. Als letztes Suffix löst sich das geläufige ableitende ιο ab, ganz wie zum Beispiel in γενέθλιο-ς 'zum Geschlecht (γένεθλο-ν oder auch γενέθλη 3, Seite 17) gehörig' (Pind. Ol. 8, 16; 13, 105; Pyth. 4, 167). Es ist aber nicht klar, was für eine Nominalform zunächst zu Grunde gelegen hat, ob etwa ein mit χύτλο-ν 'Erguss, Trankopfer' (Lyk. 701; Orph. Arg. 32; 573; Ap. Rh. 4, 706) vergleichbares \*σχέτλο-ν oder etwa auch ein \*σχέτλη, das sich seinem Suffix nach mit

ἐχέτλη ,Pflugsterz, Handhabe zur Führung des Pfluges' (1, Seite 385) würde vergleichen lassen. Und welcher Verbalstamm bildete den Ausgangspunkt? Dass es *σχε-* ,halten, haben' (Seite 195) gewesen, hat in Bezug auf die Entwicklung der Bedeutung noch niemand wahrscheinlich zu machen gewusst.

*σχεδόν*-ν, adverbelle Form ,nahe'; nachhomerisch auch ,beinah'.

Bei Homer 70 mal. Il. 3, 15: οἱ δ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦσαν ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες. Il. 10, 100: δυσμενέες δ' ἄνδρες σχεδὸν ἦσσαν. Il. 13, 268: καὶ τοι ἐμοὶ παρὰ τε κλισίῃ καὶ νηφὶ μελαίνῃ πόλλ' ἔναρα Τρώων· ἀλλ' οὐ σχεδὸν ἐστὶν ἐλῆσθαι. Il. 5, 458: Κύπριδα μὲν πρῶτα σχεδὸν οὔτασε χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ. Il. 4, 247: ἡ μένετε Τρώας σχεδὸν ἐλθόμεν. Il. 5, 607: Τρώες δὲ μάλα σχεδὸν ἦλυθον αὐτῶν. Il. 17, 202: Θάνατος . . . , ὅς δὴ τοι σχεδὸν εἰσι. Od. 6, 27: σοὶ δὲ γάμος σχεδὸν ἐστὶν. Od. 10, 441: καὶ πηῶ περ' ἔοντι μάλα σχεδόν. — Soph. Trach. 43: σχεδὸν δ' ἐπίσταμαί τι πῆμ' ἔχοντά νιν. Eur. Tro. 898: σχεδὸν μὲν οἰδᾷ σοι στυγουμενή. — Dazu: αὐτο-σχεδόν ,ganz nahe'; Il. 15, 386: μάχοντο ἔχουσιν ἀμφιγούσις αὐτοσχεδόν. — *σχεδόν* ,aus der Nähe', ,nahe'; Il. 16, 807: μεταφρενον ὀξέφι δόρυφι ὤμων μεσσηγὺς σχεδόν βάλε Δάρδανος ἀνὴρ. — Il. 16, 800: σχεδόν δὲ φοι ἦεν ὄλεθρος. Od. 19, 447: στή δ' αὐτῶν σχεδόν. — *σχεδόν* ,in der Nähe gebraucht'; ,in der Nähe' (d. i. ,ohne lange Vorbereitung, aus dem Stegreif') ,bereitet'; Aesch. Ch. 162: *σχεδόν* τ' αὐτόκωπα νωμῶν ξίφῃ. — Agath. (in Anth. 11, 64, 5): *σχεδόν* ποτὸν ἦντομεν ἦδη. — *σχεδόν* ,aus dem Stegreif', d. i. ,leichtfertig'; Arat. 1153: οὐδέποτε *σχεδόν* κεν ἐπ' αἰθέρι τεκμήραιο. — *σχεδόν* ,unvorbereitet, leichtfertig handeln'; Polyb. 23, 9, 12: οὗτοι μὲν ἐσχεδιακότες ἐφαινοντο τοῖς κοινοῖς πράγμασιν. Baruch 1, 19: ἐσχεδιζόμεν πρὸς τὸ μὴ ἀκούειν τῆς φωνῆς αὐτοῦ. Polyb. 12, 4, 4: ὑπὲρ ὧν Τίμαιος κακῶς καὶ παρέργως ἱστορήσας ἐσχεδίασε. — *σχεδόν* ,in der Nähe', ,alsbald'; Il. 5, 830: τύπον δὲ *σχεδόν* μὴδ' ἄλκο θοῦρον Ἄρηα. — Nik. al. 88: ἡ ἔτι μυρτίνης (nämlich εἶλαρ ,Blut, Saft') *σχεδόν* δεπάσσειν ὀρέξαις. — αὐτο-*σχεδόν* ,die Nähe'; dann auch ,das Unvorbereitetsein'; Il. 15, 510: ἡμῖν δ' οὐ τις τοῦδε νόος καὶ μῆτις ἀμείνων ἢ αὐτοσχεδὸν μῖσαι χεῖρας τε μένος τε. Il. 12, 192: Ἀντιφάτην μὲν πρῶτον . . . πληῆς αὐτοσχεδὸν (adverbell ,in der Nähe'). — Hom. hymn. Herm. 55: θεὸς δ' ὑπὸ καλὸν ἄφειδεν ἐξ αὐτοσχεδὸν (aus dem Stegreif) πειρώμενος. — αὐτοσχεδόν ,unvorbereitet handeln'; Thuk. 1, 138, 3: μελέτης δὲ βραχύτητι κράτιστος δὴ οὗτος αὐτοσχεδόν τὰ δέοντα ἐγένετο. Plat. Phaedr. 236, D: γελοῖος ἔσομαι παρ' ἀγαθὸν ποιητὴν ἰδιώτης αὐτοσχεδόν (aus dem Stegreif sprechend) περὶ τῶν αὐτῶν. Plat. Enthyphr. 16, A: οὐκέτι ἐπ' ἀγνοίας αὐτοσχεδόν οὐδὲ καινοτομῶ περὶ αὐτά.

Etymologisch noch nicht aufgeklärt. Die gewöhnliche Zusammenstellung mit *σχεῖν* (Seite 195), also weiterhin *ἔχειν* (aus \**σέχειν*, siehe 1, Seite 382) ,halten, haben', kann nur als sehr bedenklich bezeichnet werden, da das mediale *ἔχειν* mit der eigenthümlich entwickelten Bedeutung ,womit

zusammenhängen, woran gränzen' (Hdt. 4, 170: *Γιλιγαμμέων δὲ ἔχονται τὸ πρὸς ἐσπέρης Ἀσβύται*. Thuk. 5, 67, 2: *ἐχόμενοι αὐτῶν οἱ ἄλλοι Ἀργεῖοι*. Plat. Gastm. 217, D: *ἀνεπαύετο οὖν ἐν τῇ ἐχομένῃ ἐμοῦ κλίνῃ* ,auf dem an das meine anstossenden Lager'), das man zur Erklärung herangezogen hat, erst der nachhomerischen Sprache angehört. — Dem Suffix nach scheinen sich Bildungen wie *παρα-σταδόν* ,hinzutretend' (Il. 15, 22; Od. 10, 173 = 547 = 12, 207), *ἀμ-φιδόν* ,offenbar, öffentlich' (Il. 7, 243; 9, 370; Od. 1, 296), *παρα-κλιδόν* ,sich zur Seite neigend, ausweichend' (Od. 4, 348 = 17, 139) und andre ähnliche unmittelbar vergleichen zu lassen, die aber doch etwas anderer Art sind. Als nächste Grundlage zum adverbialen *σχεδόν* ergibt sich, namentlich aus dem unmittelbar zugehörigen *σχεδόθεν* mit seinem casusartigen Suffix *θεν*, ein nominales \**σχεδό-* ,nahe' (oder dann auch substantivisch ,Nähe'), dessen offenbar suffixales *δο* sonst nirgend so deutlich entgegentritt.

*σχεδὴν* ,langsam, bedächtig', eigentlich ,anhaltend'.

Xen. Hipparch. 3, 4: *ἐπειδὴν δὲ τῆς εἰς τάχος διελάσεως λήξωσι, τὴν ἄλλην ἤδη καλὸν σχέδην εἰς τὰ ἱερά . . . διελαύνειν*. Machon (bei Athen. 8, 349, B): *ἐπ' ἄκρων ἐβάδιζε τῶν δυνύχων ἐν τῇ πόλει σχέδην*. Sēmos (bei Athen. 14, 622, B): *οἱ αὐτοκάβδηλοι* (eine Art Possenreisser) *καλούμενοι ἐστεφανωμένοι κιττῷ σχέδην ἐπέβαινον ῥήσεις*. Plut. Camill. 29: *τοὺς ἄλλους ἐκέλευσεν ἐν τάξει καὶ σχέδην ἐπακολουθεῖν*. Babr. 57, 4: *Ἐρμῆς . . . ἤλανε διὰ γῆς, ἄλλο φῦλον ἐξ ἄλλου σχέδην ἀμείβων*.

Stellt sich zu adverbialen Wörtern wie *ἀν-έδην* ,losgelassen, ungehindert' (Aesch. Schutzfl. 15; Soph. Phil. 1153; Plat. Prot. 342, C), *βάδην* ,gehend, schreitend' (Il. 13, 516; Xen. an. 4, 6, 25; Kyr. 3, 3, 62), *σύδην* ,stürmend, heftig' (Aesch. Pers. 480) und anderen. Zu Grunde aber liegt ihm offenbar *σχεῖν* ,haben, halten' (Seite 195; Od. 22, 70: *οὐ γὰρ σχήσει ἀνὴρ ὃδε χειρας ἀάπτους*. Eur. Iph. T. 1159: *ἔχ' αὐτοῦ πόδα σόν*. Il. 22, 416: *σχέσθαι* ,hältet ein, lasst ab'. Il. 9, 235: *οὐδ' ἔτι φασὶν σχήσεσθαι* ,sich zurückhalten'. Il. 21, 379: *Ἥφαιστε, σχέο* ,halt ein, lass ab'.

*σχεδιάδ-* (*σχεδιάς*), Name einer Pflanze, ,färbende Ochsenzunge, Schminkwurzeln'.

Hipp. 2, 717: *λαβὼν σχεδιάδα τὴν μικρὴν καὶ σχῖνον . . . καὶ σχεδιάδα τὴν μεγάλην* (als Mittel, Empfängniß zu fördern).

Etymologisch nicht verständlich.

*σχεδίη* ,ein leicht gebautes Schiff, Floss'; dann auch ,fliegende Brücke, Schiffbrücke'.

Bei Homer 14 mal, fast ausschliesslich im fünften Gesang der Odyssee, wobei sich's jedesmal um das selbe Fahrzeug handelt. Die Erbauung des selben wird geschildert Od. 5, 243 bis 260: *αὐτὰρ δὲ τὰμνετο δόρυφα . . . Φεῖκοσι δ' ἐκβαλε πάντα, πελέκηνσεν δ' ἄρα χαλκῷ, ξέσσε δ' ἐπισταμένως . . . τέτρηνεν δ' ἄρα πάντα καὶ ἤρμωσεν ἀλλήλοισιν, γόμφουσιν δ' ἄρα τὴν γε καὶ ἀρμονίῃσιν ἄρασσεν . . . τόσσον ἐπ' εὐρείαν σχεδίην ποιεῖσάτ' Ὀδυσσεύς . ἔκρια δὲ στῆσας, ἀραρὼν θαμέσι σταμίνεσσιν, ποί-*

Φει· ἄτὰρ μακρῆσιν ἐπηγενίδεσσι τελεύτα· ἐν δ' ἰστὸν ποίφει καὶ ἐπίκριον ἄρμενον αὐτῷ· πρὸς δ' ἄρα πηδάλιον ποιήσατο . . . φράξε δέ μιν ὀλίπεσσι διαμπερὲς οἰσύνῃσιν κύματος εἴλαρ ἔμεν· πολλὴν δ' ἐπεχεύατο ὕλην· τόφρα δὲ φάρε' ἔνεικε Καλυψώ . . . ἰστία ποιήσασθαι . . . ἐν δ' ὑπέρας τε κάλους τε πόδας τ' ἐνέδθησεν ἐν αὐτῇ. Od. 5, 33: ἀλλ' ὃ γ' ἐπὶ σχεδὴς πολυδέσμοο πῆματα πάσχω. Thuk. 6, 2, 4: Σικελοὶ δ' ἐξ Ἰταλίας . . . διέβησαν ἐς Σικελίαν . . . ἐπὶ σχεδιῶν. Xen. an. 1, 5, 10: οἱ στρατιῶται . . . σχεδαίαι διαβαίνοντες ὧδε. διφθέρας ἄς εἶχον στεγάσματα ἐπίμπλασαν χόρτου κούφου, εἰτα συνῆγον καὶ συνέσπων, ὥς μὴ ἄπτεσθαι τῆς κάρφης τὸ ὕδωρ· ἐπὶ τούτων διέβαινον. — Aesch. Pers. 69: λινοδέσμῳ σχεδίᾳ πορθμὸν ἀμείψας. Hdt. 4, 89: Λαρεῖος . . . διέβη τὸν Βόσπορον κατὰ τὴν σχεδίην. 8, 97: γαυλοῦς τε Φοινικίους συνέδει, ἵνα ἀντί τε σχεδὴς ἔωσι καὶ τεύχεος. 8, 117: τὰς γὰρ σχεδίας οὐκ εὖρον ἔτι ἐντεταμένας ἀλλ' ὑπὸ χειμῶνος διαλελυμένας.

Möglicher Weise trifft die Vermuthung unmittelbarer Zugehörigkeit zu *σχέδιο-ς* ,ohne lange Vorbereitung, aus dem Stegreif gemacht' (siehe Seite 197 unter *σχεδόν* ,nahe') das Rechte. Ein bestimmter Beweis dieses Zusammenhangs wäre aber doch noch wünschenswerth.

*σχεδύνη* ,Liebe, Anhänglichkeit'.

Nur bei Empedokles, nach Plut. mor. 952, B: καὶ ὅλως τὸ μὲν πῦρ διαστατικὸν ἐστὶ καὶ δαιρετικόν, τὸ δ' ὕδωρ κολλητικὸν καὶ σχετικόν τῇ ὑγρότητι συνέχον καὶ πῆκτον· ἢ καὶ παρέσχεν καὶ Ἐμπεδοκλῆς ὑπόνοιαν, ὥς τὸ μὲν πῦρ ,νεῖκος οὐλόμενον', *σχεδύνη* δὲ ,φιλότητα' τὸ ὑγρὸν ἐκαστοτε προσαγορεύων.

Steht vermuthlich in nächstem Zusammenhang mit *σχεδόν* ,nahe' (Seite 197). Das Suffix wie in *κορύνη* ,Keule' (2, Seite 373) und noch ein paar anderen Formen.

*σχενδύλη*, ein Werkzeug der Schiffszimmerleute, vielleicht ,Zange'.

Hesych führt auf: *σχενδυλόληπτοι*· *ἐσχενδυλῆσθαι* ἔλεγον τοὺς ἐν τοῖς ταύροις (?) . ἀπὸ τοῦ χαλκευτικοῦ ὀργάνου, ὃ *σχενδύλη* λέγεται. Nach unsicherer Vermuthung ist es geschrieben Anthol. 11, 203, 5: ἡ εἰς Κάστορος ἐστίν, ὅταν σκάπητι, δίκελλα . . . ναυπηγοῖς *σχένδυλα* (an Stelle des handschriftlich überlieferten *κένδυλα*).

Ob es etwa zusammenhängt mit *σχάδ-* ,aufritzen, aufschneiden' (Seite 193) oder mit dem nur von Grammatikern angeführten altind. *skhad-*: *skhádatai* ,er spaltet'? Möglicher Weise ist es die Nebenform eines zu vermuthenden \**σχεन्दύλη*, aus dem jenes überlieferte *κένδυλα*, das dann also gar nicht geändert zu werden brauchte, mit Verlust des alten anlautenden Zischlauts wohl unmittelbar hätte hervorgehen mögen. Die Suffixform ist ungewöhnlich, begegnet aber zum Beispiel noch in *σφονδύλη*, dem Namen eines unter der Erde lebenden schädlichen Thieres (Ar. Friede 1077; Arist. Thierk. 8, 147; 9, 122).

*σχερό-ς* ,zusammenhangende Reihe'.

3mal bei Pindar, so Isthm. 5, 22: *μυρταὶ δ' ἔργων καλῶν τέτμηνθ'*

ἐκατόμπεδοι ἐν σχερῷ κέλευθοι. Nem. 1, 69: αὐτὸν μὰν ἐν εἰράνῃ καμάτων μεγάλων ἐν σχερῷ ἀσυχίαν τὸν ἅπαντα χρόνον ποινὰν λαχόντ' ἐξαίρετον. 11, 39: ἐν σχερῷ δ' οὐτ' ὦν μέλαιναί καρπὸν ἔδωκαν ἄρουραν. — Dazu: ἐν σχερῷ (d. i. ἐν σχερῷ) ‚in zusammenhangender Reihe‘; Ap. Rh. 1, 912: λάζοντο δὲ χερσὶν ἑρετμὰ ἐνσχερῷ ἐξόμενοι. Antim. (bei Athen. 11, 468, A): νώμησαν δὲ δέπαστρα θοῶς βασιλεῦσιν Ἀχαιῶν ἐνσχερῷ ἐστηῶσι. — ἐπισχερῷ ‚in zusammenhangender Reihe, der Reihe nach‘; dreimal bei Homer; Il. 11, 668: αὐτοὶ τε πτεινώμεθ' ἐπισχερῷ; Il. 18, 68: ἀκτὴν εἰσανέβαινον ἐπισχερῷ. Il. 23, 125: καθ' δ' ἄρ' ἐπ' ἀκτῆς βάλλον ἐπισχερῷ. Simonid. K. 155: Ἰσθμῷ δ' ἐν ζαθέῃ τρις ἐπισχερῷ (nämlich στεφάνους λάβε), Theokr. 14, 69: ἀπὸ κροτάφων πελόμεσθα πάντες γηραλέοι, καὶ ἐπισχερῷ ἐς γένυν ἔρπει λευκαίνων ὁ χρόνος. Ap. Rh. 4, 451: τὸ γὰρ ἡμῖν ἐπισχερῷ ἦεν ἀοιδῆς.

Wohl zunächst adjectivische Form mit der Bedeutung ‚zusammenhangend‘ und der Bildung nach vergleichbar mit θαλερό-ς ‚blühend, kräftig‘ (3, Seite 478) und ähnlichen Formen. Zu Grunde aber liegt ohne Zweifel σχέειν (Seite 195) und damit ἔχειν ‚halten, haben‘ (1, Seite 382). Zu vergleichen Od. 5, 329: πυκιναὶ δὲ πρὸς ἀλλήλησιν ἔχονται ‚halten sich, haften‘ (nämlich ἄκανθαι). Od. 24, 8: ἀνά τ' ἀλλήλησιν ἔχονται (nämlich νυκτερίδες).

σχελίδ- (σχελῖς) ‚Hinterbein eines Thieres, Schinken‘.

Aesch. Bruchst. 443: σχελίδες. Ar. Ritter 362: ἀλλὰ σχελίδας ἐδηδοκῶς ὠνίσσομαι μέταλλα. Bruchst. 253, 2: ὁ χορὸς δ' ὥρχειτ' ἂν ἐναυψάμενος δάπιδας καὶ στρωματόδεσμα, διαμασχαλλῶσας (unter dem Arm bepackend) αὐτὸν σχελίσιν· καὶ φύσκαῖς καὶ ῥαφανίσιν. Pherekr. (bei Athen. 6, 269 A): σχελίδες δ' ὀλόκνημοι πλησίον τακερώταται ἐπὶ πινακίσκοις. Luk. Lexiph. 6: δεῖπνον . . . παρεσκευάστο δὲ πολλὰ καὶ ποικίλα, διχαλὰ ὕεια καὶ σχελίδες καὶ ἡτρίαια.

Dialektische Nebenform zu σχελίδ- (Seite 77).

σχολή ‚Rast, Musse, Arbeitslosigkeit‘; dann ‚Beschäftigung in Mussestunden, Unterredung, Vorlesung‘; ‚Ort wo der Lehrer Vorträge hält, Schule‘.

Noch nicht bei Homer und Hesiod. Bei Pindar nur Nem. 10, 46: ἀλλὰ χαλκὸν μυρίον οὐ δυνατόν ἐξελέγγχειν· μακροτέρας γὰρ ἀριθμῆσαι σχολᾶς (‚Das Zählen würde längere Musse erfordern‘). Aesch. Prom. 818: σχολή δὲ πλείων ἢ θέλω πάρεστί μοι. Ag. 1055: οὗτοι θυραῖαν (‚aussen vor der Thür stehend‘) τῇδ' ἐμοὶ σχολή πάρα τρίβειν. 1059: σὺ δ' εἴ τι δράσεις τῶνδε, μὴ σχολὴν τίθει (‚säume nicht‘). Soph. Aias 194: ὅπου μακράωνι στριφίξει (‚du fest liegst‘) ποτὲ τῶδ' ἀγωνίῳ σχολᾶ (‚Ruhe vom Kampf‘). Bruchst. 287: τίκει γὰρ οὐδὲν ἐσθλὸν εἰκατά σχολή. Eur. Hipp. 384: εἰσι δ' ἥδοναι πολλαὶ βίου, μακραί τε λῆσσαι καὶ σχολή, τερπνὸν κακόν. Ion 634: εἶχον . . . τὴν φιλτάτην μὲν πρῶτον ἀνθρώποις σχολήν. Xen. Hall. 3, 4, 7: ἥσυχίαν τε καὶ σχολὴν ἔχων ὁ Ἀγησίλαος. Plat. Prot. 314, D: οὐ σχολὴ αὐτῷ. Soph. Kön. Od. 1286: νῦν δ' ἔσθ' ὁ τλήμων ἐν τίνι σχολῇ κακοῦ (‚Ruhe vom Leide‘)? Eur. ras. Her. 725:

ὥς ἂν σχολὴν λεύσσωμεν ἄμμενοι πόνων (‚Ruhe von den Mühlen‘). Thuk. 1, 142, 1: μέγιστον δὲ τῇ τῶν χρημάτων σπάνει κωλύσονται, ὅταν σχολῇ (mit Musse, langsam) αὐτὰ πορίζόμενοι διαμέλλωσι. Soph. Kōn. Oed. 434: ἐπεὶ σχολῇ (mit Musse, hier für ‚nie‘) σ’ ἂν οἴκους τοὺς ἐμοὺς ἐστείλάμην. Xen. mem. 3, 14, 3: πότερον ὀψοφάγος εἶναι δοκεῖ ἢ οὐ; σχολῇ (d. i. ‚kaum, schwerlich‘) γ’ ἂν. — Plat. Ges. 7, 820, C: φιλονεικεῖν ἐν ταῖς τούτων ἀξίαισι σχολαῖς. Plut. mor. 519, F: πολλὰ καὶ καλὰ θεάματα καὶ ἀκοίσματα καὶ σχολὰς καὶ διατριβὰς παρελθόντες. 605, A: ἐπὶ τοὺς σοφοὺς ἐλθὲ ταὶ τὰς σοφὰς Ἀθήνησι σχολὰς καὶ διατριβὰς. Ar. Epikt. 4, 11, 35: ἵνα ἐν κοπεῶνι λέγῃ τὰς σχολὰς. 3, 21, 11: ἀλλ’ ὁ δεῖνα σχολὴν ἔχει. 790, E: νέος ἀναγνούς βιβλον ἢ σχολὴν περὶ πολιτείας ἐν Ἀνκίῳ γραψάμενος. — Arist. Polit. 9, 11, 2: μήτε σχολὰς μήτε ἄλλους συλλόγους ἐπιτρέπειν. Plut. mor. 42, A: μεμνημένον ὥς οὐκ εἰς θεάτρον οὐδ’ ὥδειον ἀλλ’ εἰς σχολὴν καὶ διδασκαλεῖον ἀφίεται. 43, F: τῶν τραγωδῶν ἐν τοῖς θεάτροις, καὶ τῶν φιλοσόφων ἐν ταῖς σχολαῖς οἴονται δεῖν ἀκοίειν. — Dazu: ἄ-σχολο-ς ‚ohne Musse, beschäftigt‘; Pind. Pyth. 8, 29: εἰμὶ δ’ ἄσχιλος ἀναθήμεν πᾶσαν μακραγορίαν λύρα. — ἀσχολία ‚Beschäftigung‘; Pind. Isthm. 1, 2: τὸ τεόν, χρύσασι θήβα, πρᾶγμα καὶ ἀσχολίας ὑπέτερον θήσομαι. Plat. Phaed. 66, D: ἐκ τούτου ἀσχολίαν ἄγομεν φιλοσοφίας πέρι. — σχολάζειν ‚zaudern‘; ‚Musse haben, Zeit haben‘; ‚Zeit haben für etwas, sich jemandem widmen, bei ihm studiren‘; Aesch. Schutzfl. 208: μὴ νυν σχόλαζε, μηχανῆς δ’ ἔστω κράτος. — Ar. Lys. 412: σὺ δ’ ἦν σχολάσης, πάση τέχνῃ πρὸς ἐσπέραν ἐλθὼν ἐκείνη τὴν βάλανον ἐνάρμοσον. — Xen. Kyr. 7, 5, 39: ἐφθασεν ἐσπέρα γενομένη, πρὶν τοῖς φίλοις αὐτὸν σχολάσαι καὶ συγγενέσθαι. Plut. mor. 844, B: σχολάζων Ἰσοκράτει.

Gehört ohne Zweifel zu *σχέειν* ‚halten, haben‘ (Seite 195), mit der eigenthümlich entwickelten Bedeutung, wie in den Wendungen Il. 3, 84: οἱ δ’ ἔσχοντο μάχης ‚sie hielten sich zurück vom Kampf, liessen ab vom Kampf‘; Il. 2, 98: εἴ ποτ’ αὐτῆς σχολίατο ‚ob sie vom Geschrei ablassen möchten‘; Il. 13, 630: ἀλλὰ ποθὶ σχήσεσθε, καὶ ἐσσυμένοι περ, Ἄρηος. Il. 17, 503: οὐ γὰρ ἐγὼ γε ἔκτορα Πριαμίδην μένεος σχήσεσθαι ὅτω, vom Unternehmungsmuth ablassen‘; Od. 4, 422: καὶ τότε δὴ σχέσθαι τε βίης ‚enthalte dich der Gewalt‘; Od. 24, 57: οἱ δ’ ἔσχοντο φόβου (liessen ab von der Flucht). Vorher Vers 54 war ihnen zugerufen ἴσχεσθ’ Ἀργεῖοι, μὴ φεύγετε ‚haltet an, fliehet nicht‘) μεγάθυμοι Ἀχαιοί. Il. 21, 379: Ἐφαιστε, σχέο ‚halt ein, höre auf‘ (zu brennen). Il. 17, 181: Φῖδε Φέργον . . . ἢ τινα καὶ Ἀναῶν ἀλκῆς, μάλα περ μεμαῶτα, σχήσω ἀμυνέμεναι ‚oder ob ich abhalten werde von dem Unternehmen abzuwehren‘. Il. 2, 275: ὃς τὸν λωβητῆρα Φεπεσβόλον ἔσχ’ ἀγοράων ‚vom Reden abhielt‘. So ergiebt sich als erste Bedeutung von *σχολή*: ‚das Sichenthaltē, Ablassen, Ausruhen‘. Bezüglich seines Suffixes aber vergleichen sich Bildungen wie *θηλή* ‚Brustwarze‘ (3, Seite 485), *αὐλή* ‚Wohnsitz, eingefriedigter Hof‘ (2, Seite 188) oder auch *κεφαλή* ‚Kopf‘ (2, Seite 282), das anders betonte *νεφέλη* ‚Wolke,

Gewölkk' (Il. 2, 146; 5, 186; 522) und andere, neben denen sich aber keine mit dem suffixalen λ unmittelbar vorausgehendem ο zu finden scheint, da ἀσβόλη (Simonid. Amorg. 7, 61; Galen. 8, 378 und 435; Geopon. 7, 37, 2; Diosk. 5, 182; Phryn. ecl. Seite 113 bei Lobeck: ἀσβόλη μὴ λέγε, ἀλλὰ ἄσβολος) eine späte Nebenform des etymologisch noch nicht verständlichen ἄσβολο-ς ‚Russ‘ (1, Seite 181) doch schwerlich hieher gehört. σχῆματ- (σχῆμα) ‚Haltung, Gestalt, das Aeussere‘; ‚inhaltsleere Form, Schein, Schatten‘.

Aesch. Sieben 488: τέταρτος ἄλλος . . . ξὺν βοῇ παρίσταται, Ἴππο- μέδοντος σχῆμα καὶ μέγας τύπος. Soph. Phil. 223: σχῆμα μὲν γὰρ Ἑλλάδος στολῆς ὑπάρχει. Ant. 1169: ζῇ τύραννον σχῆμ' ἔχων. Phil. 952: ὦ σχῆμα πέτρας δίπυλον. Eur. Iph. T. 292: παρῆν δ' ὄρεᾶν οὐ ταῦτα μορφῆς σχήματα. Ar. Ritter 1331: ἀρχαίω σχήματι (Kleidung, Tracht) λαμπρός. — Thuk. 8, 89, 3: ἦν δὲ τοῦτο σχῆμα πολιτικὸν τοῦ λόγου αὐτοῖς. Eur. Bruchst. 25, 3: γέροντες οὐδὲν ἔσμεν ἄλλο πλὴν ψόφος καὶ σχῆμα. Plat. Epinom. 989, D: οὐ σχήμασι τεχνάζοντος, ἀλλὰ ἀληθείᾳ τιμῶντας ἀρετήν.

Ruht auch auf σχέ-ειν (Seite 195) — also weiterhin ἔχειν (aus \*σέχειν) ‚halten, haben‘ (1, Seite 382) —, wie zum Beispiel ἦματ- ‚Wurf‘ (Il. 23, 891) auf ἐ-: ἐ-έ-μεναι (Il. 4, 351; 13, 114; 22, 206) ‚senden, werfen‘ (1, Seite 327). Möglicher Weise aber vergleicht sich die Entwicklung des η hier (σχῆ- aus σέχε-?) unmittelbar mit der des gleichen Lautes in Φρῆ-ματ- ‚Gesprochenes, Wort‘, der älteren Form von ῥῆματ- (Pind. Pyth. 4, 278; Nem. 4, 6 und 94), das aus altem Φερε- (Φερ-, später ἐρ- ‚sagen‘, siehe 1, Seite 432) sich entwickelte, und in noch anderen ähnlichen Bildungen.

σχιδ-: σχίζειν (aus \*σχίδειν) ‚spalten, zerschneiden, zerreißen‘.

Bei Homer dreimal. Il. 16, 316: περὶ δ' ἔγχεος αἰχμῇ νεῦρα δι-εσχί-σθη. Od. 4, 507: Ποσειδάων . . . τρῖαιναν ἐλὼν . . . ἤλασε Γυραίην πέ-τερην, ἀπὸ δ' ἔσχισεν αὐτήν. Od. 9, 71: ἰστία δέ σφιν τριχθὰ τε καὶ τετραχθὰ δι-έσχισε Φίς ἀνέμοιο. Hes. Schild 428: λέων ὥς . . ., ὅστε μάλ' ἐνδυκέως ῥινὸν κρατεροῖς ὀνύχεσσι σχίσσας . . . θυμὸν ἀπηύρα. Pind. Nem. 9, 24: σχίσσεν κεραυνῷ παμβίῃ Ζεὺς τὰν βαθύστερνον χθόνα. Soph. El. 99: μήτηρ δ' ἡμὴ χῶ κοινολεχῆς Αἴγισθος, ὅπως δρῦν ὑλοτό-μοι, σχίζουσι κάρα φοινίῳ πελέκει. Hdt. 2, 17: ὁ γὰρ δὴ Νεῖλος . . . ῥέει μέσσην Αἴγυπτον σχίζων ἐς θάλασσαν. Hdt. 7, 31: σχιζομένης τῆς ὁδοῦ καὶ τῆς μὲν ἐς ἀριστερὴν ἐπὶ Καρίας φερούσης τῆς δὲ ἐς δεξιὴν ἐς Σάρδις. 8, 34: ἐνθεῦτεν δὲ ἦδη διακρινομένη ἡ στρατιὴ αὐτῶν ἐσχί-ζετο. 7, 219: καὶ σφρων ἐσχίζοντο αἱ γυνῶμαι. — Dazu: σχίζα (Ar. Friede 1032; Könige 1, 20, 21 und 38) ‚gespaltenes Holz, Scheit‘; später auch ‚Pfeil‘; Il. 1, 462 = Od. 3, 459: καίε δ' ἐπὶ σχίλῃσ' ὁ γέρων. Il. 2, 425: καὶ τὰ μὲν ἄρ' σχίλῃσιν ἀφύλλοισιν κατέκαιον. Od. 14, 425: κόψε (näml. ὅν) δ' ἐνασχόμενος σχίλῃ δρυός, ἣν λίπε κείων. Ar. Friede 1024: σέ τοι θύρασι χρὴ . . . σχίζας δευρὶ τιθέναι. — Könige 1, 20, 20: τρισ-σεύσω ταῖς σχίζαις ἀκοντιζών. 1, 20, 21: δεῦρο εὐρέ μοι τὴν σχίζαν.

Makkab. 1, 10, 80: ἐξετίναξαν τὰς σκίλας εἰς τὸν λαὸν ἐκ πρώτης ὥς δαίλης.

Lat. *scid-*: *scindere* ‚zerreißen, spalten, zerschneiden‘; Enn. trag. 334: *cum saxum sciciderit*; Pacuv. trag. 352: *scindite vestem ôcius*; Att. trag. 674: *scindens dolôre identidem intonsam comam*.

Nhd. *scheissen*, ahd. *scîzan*, ags. *skîtan*, stimmt am Genauesten in der Form, bedeutet vermuthlich zuerst ‚abscheiden, ausscheiden‘. — Weiter abseits steht unser *scheiden*, alts. *skêdhan*, altfries. *skêtha*, als dessen Grundlage man ein altes \**skait* aufgestellt hat, das sich in Wirklichkeit nirgend findet. An das wieder abweichend entwickelte goth. *skaidan* ‚scheiden, trennen‘ (Matth. 10, 35: *qvam auk skaidan mannan vithra attan is*) schliessen sich unser (Holz-)Scheit und Scheitel ‚Haarscheide‘.

Lit. *skêdu* ‚ich scheide, ich trenne‘; — dazu: *skêda* oder *skêdra* ‚Spahn, Splitter‘.

Altind. *chid-* (d. i. *çid-*) ‚abscheiden, abreißen, zerreißen‘, mit dem präsensischen *chinâdmi* ‚ich zerreiße‘, *chindmâs* ‚wir zerreißen‘; RV. 1, 133, 2: *çîrshâ* . . *chindhî* (aus \**chinddhî*) . . *padâ* ‚die Köpfe zerschmettre mit dem Fusse‘; RV. 1, 109, 3: *mâ chaidma* (Aorist) *raçmîns* ‚nicht wollen wir zerreißen die Zügel‘; RV. 7, 33, 6: *dandâ's iva id gauâgandâsas âsan pâri-chinnâs* (aus \**chidnâs*) *bharatâs* ‚wie Rinder antreibende Stäbe waren rings abgeschält die Bharater‘.

Altostpers. *çid-* ‚zerbrechen, vernichten‘: *çcindaja* ‚vernichte‘.

Das substantivische *σχίλα* ging aus altem \**σχίλῃα* hervor, wie ähnlich *πέλα* ‚unterstes Ende eines Dinges, Fuss‘ (2, Seite 533) aus \**πέδῃα* und andere Bildungen mehr.

*σχίνο-ς* ‚Mastix, Mastixpistazie‘.

Hdt. 4, 177: ὁ δὲ τοῦ λωτοῦ καρπὸς ἐστὶ μέγας ὅσον τε τῆς σχίνου. Kallim. Art. 201: τὸ δὲ στέφος ἤματι κελνῷ ἢ πένυς ἢ σχίνος. Theokr. 5, 129: αἴγες . . καὶ σχίνον πατέοντι. Theophr. Pflanz. 9, 1, 2: συνίσταται (nämlich δάκρυα) δὲ καὶ ἐπὶ τῆς σχίνου καὶ ἐπὶ τῆς ἀκάνθης τῆς ἑξίτης καλουμένης, ἐξ ᾧ ἡ μαστίχη. C. pl. 6, 11, 15: ὁμοίως δὲ καὶ τῶν αὐτομάτως ἐπιπηγνυμένων δακρύων ὅλον ἐπὶ τε τῆς σχίνου καὶ ἀκάνθαις τισί. Diosk. 1, 89: σχίνος, δένδρον γνῶριμον, στυπτικὸν ὅλον.

Etymologisch nicht verständlich. Vergleicht sich seinem Aeussern nach mit *πρίνο-ς* ‚Scharlach- oder Kermeseiche‘ (2, Seite 652). Der suffixale Theil des Wortes ist ohne Zweifel *νο*.

*σχίνο-ς* ‚Meerzwiebel‘.

Epicharm. (bei Athen. 2, 71, A, der ihn anführt mit den Worten σαφῶς δ' ἡμᾶς διδάσκει καὶ Ἐπιχαρμος μετὰ τῶν ἐδωδύμων λαχάνων καὶ τὴν κάκτον καταλέγων οὕτως) Θρίδακας, ἐλάταν, σχίνον. Ar. Plut. 720: ἔπειτ' ἔφλα (nämlich σκορόδων κεφαλὰς τρεῖς Τηνίων) ἐν τῇ θυνεῖα συμπαρὰ μὲν γυνὴν ὁπὸν καὶ σχίνον. Bruchst. 255: πρὸς τὸν στροφέα τῆς αὐλείας σχίνου κεφαλὴν κατορύττειν. Kratin. Bruchst. 232: ἄγε δὴ πρὸς ἑω πρῶτον ἀπάντων ἴστω καὶ λάμβανε χέρσιν σχίνον μεγάλην. Hipp. 2, 864:

ἂν δὲ ἀνέχεται καὶ κόχλου τὸ ἔνδον, τὸ λευκὸν μέλει δεύσας καὶ μίξας, ἀλείφειν τὴν ῥίνα· ἣ σχίνον λεπτήν ἦν δάκνεται. Galen. gloss. Hipp.: σχίνον· οὐ μόνον τὸ θαμνῶδες φυτὸν ἀλλὰ καὶ εἶδος τι σκίλλης, εἰ μὴ ἄρα καὶ πάσης σκίλλης τὸν βολβόν. Anaxandrid. (bei Athen. 2, 68, B): ἀσφάραγον σχίνον τε τεμὼν καὶ ὀρίγανον. Theophr. c. pl. 5, 6, 10: ὅσα δ' ἐν σχίνῳ φυτεύουσιν ἡ σκίλλη πάντα τῆς εὐβλαστίας ἕνεκα καὶ εὐτροφίας φυτεύουσιν· ἔχει γάρ τινα ἄμφω θερμότητα καὶ ὑγρότητα καὶ γίνεται καθάπερ ἐμφυτεία τις. 5, 9, 5: ἐν σχίνῳ δὲ φυτεύμενα πάνθ' ἦττον σκωληκόβρωτα διὰ τε τὴν θερμότητα καὶ τὴν ὁσμήν.

Gehört vielleicht unmittelbar zum Vorausgehenden.

σχινδαλμός, ‚Splitter‘.

Hipp. 2, 800 (= Ermerins 2, 725): φυλασσόμενος δὲ ὅπως σχινδαλμὸς μηδεὶς ἐνέσται. — Dazu: σχινδύλησι-ς ‚Spaltung‘; Galen. Gloss. Hipp.: σχινδυλήσει· σχίματι καλόμου. οὕτως δὲ δοκεῖ καὶ ὁ σκινδαλμὸς εἰρησθαι παρὰ τὸ ἐσχίσθαι. — ἀνα-σχινδυλεύειν ‚pfählen, aufspießen‘; Plat. Staat 2, 362, A: οὕτω διακειμένος ὁ δίκαιος μαστιγώσεται, στρεβλώσεται, δεδήσεται, ἐκκαυθήσεται τῷ φθαλμῷ, τελευτῶν πάντα κακὰ παθὼν ἀνασχινδυλεύθησεται.

Nebenform zu σκινδαλμός und σκινδάλαμος (Seite 92), nebst denen es zu σχιδ- ‚spalten‘ (Seite 202) gehört. Der innere Nasal ist ohne Zweifel altes präsensisches Element. — Aus σχινδύλησι- und ἀνα-σχινδυλεύειν wird man wohl ein altes \*σχίνδυλο-ν ‚Splitter‘ erschliessen dürfen, dessen Suffixform allerdings eine ungewöhnlichere ist, aber zum Beispiel auch in στέμφυλο-ν ‚ausgepresste Olive oder Weintraube, Trester‘ (Seite 142) entgegtritt.

σχοῖνο-ς ‚Binse‘, wahrscheinlich meist die ‚Strandbinse‘; auch ‚Binsengebüsch‘; dann auch ‚aus Binsen Geflochtenes oder Gedrehtes, Strick‘.

Hdt. 4, 90: οἰκήματα δὲ σύμπηκτα ἐξ ἀνθέρικων ἐνειρμένων περὶ σχοίνους ἐστί, καὶ ταῦτα περιφορητά. Ar. Ach. 230: κοῖν ἀνήσω πρὶν ἂν σχοῖνος ἀντοῖσιν ἀντεμπαγῷ ὀξύς, ὀδυνηρός. Theophr. Pflanz. 1, 5, 3: ἔνια τῶν ἐλείων ἡ λιμναίων ὁμωνύμων ἀδιάφρακτα καὶ ὁμαλῇ, καθάπερ σχοῖνος. 4, 8, 1: λέγω . . . λοχμῶδη δὲ κάλαμον, κύπειρον, φλεῷ, σχοῖνον. 4, 12, 1: περὶ σχοῖνον· καὶ γὰρ καὶ τοῦτο τῶν ἐνύδρων θετέον. ἔστι δὲ αὐτοῦ τρία εἶδη. Diosk. 4, 52: σχοῖνος ἐλεῖα· τούτου δισσὸν εἶδος· τὸ μὲν ὀξύσχοινος, ἄποξος ἐπ' ἄκρου· δισσὸν δὲ καὶ ταύτης εἶδος. Diosk. 1, 16: σχοῖνος, ἣ μὲν τις γίνεται ἐν Αἰβύῃ, ἣ δὲ ἐν Ἀραβίᾳ. — Od. 5, 463: ὃ δ' ἐκ ποταμοῖο λιασθεὶς σχοῖνῳ ὑπεκλίνθη. Pind. Ol. 6, 54: ἐν κέκρυπτο γὰρ σχοῖνῳ βατιά τ' ἐν ἀπειράτῳ. — Ar. Bruchst. 34: πλεκτὴν σχοῖνον. Plat. Tim. 78, B: ἀπὸ τῶν ἐγκυρτίων (Eingang in den Schlund) δὴ διατεινато (nämlich ὁ θεός) οἷον σχοῖνους κύκλῳ διὰ παντὸς πρὸς τὰ ἔσχατα τοῦ πλέγματος. Theokr. 23, 39: λῦσον τὰς σχοῖνῳ με.

Dunkler Herkunft. Der Bildung nach scheint sich οἶνο-ς, alt Φοῖνο-ς ‚Wein‘ (1, Seite 135) zum nächsten Vergleich zu bieten; dessen Ursprung aber ist wahrscheinlich ungriechisch.

**σχοῖνο-ς**, Name eines Landmaasses.

Hdt. 1, 66: δώσω *τοι Τεγέην . . . καὶ καλὸν πεδίον σχοίνῳ διαμετρήσασθαι*. 2, 6: αὐτῆς δὲ τῆς *Αἰγύπτου* ἔστι μῆκος τὸ παρὰ *Θάλασσαν* ἐξήκοντα *σχοῖνοι* . . . ὁ δὲ *σχοῖνος* ἕκαστος, μέτρον ἐὼν *Αἰγύπτου*, ἐξήκοντα στάδια (nämlich δύναται). Kallim. Bruchst. 481: *μὴ μετρεῖν σχοίνῳ Περσίδι τὴν σοφίην*. Athen. 3, 122, A: *παρὰ τοῖς ἀρχαίοις ποιηταῖς καὶ συγγραφεῦσι τοῖς σφόδρα ἐλληνίζουσιν ἔστιν εὔρεῖν καὶ Περσικὰ ὀνόματα κείμενα διὰ τὴν τῆς χρήσεως συνήθειαν, ὡς τοὺς παρασάγγας καὶ τοὺς ἀστ(άνδας ἢ ἀγγ)άρους καὶ τὴν σχοῖνον ἢ τὸν σχοῖνον· μέτρον δ' ἔστι τοῦτο ὁδοῦ μέχρι νῦν οὕτως παρὰ πολλοῖς καλούμενον*.

An dem ungrischen Ursprung des Wortes ist, namentlich nach der letztgegebenen Anführung (Athen. 3, 122, A), nicht zu zweifeln.

**σχοινίων-**, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 9, 22: *κορώνη δὲ καὶ ἐρωδιὸς φίλοι, καὶ σχοινίων καὶ κόρυδος* (Lerche).

Wird nach **σχοῖνο-ς** ‚Binse‘ (Seite 204) benannt sein.

**σχοινίων-**, Benennung einer Melodie für die Flöte.

Plut. mor. 1132, D: *οἱ δὲ νόμοι οἱ κατὰ τούτους . . . αὐλωδικοὶ ἦσαν, ἀπόθετος, ἔλεγος, κωμάρχιος, σχοινίων, κηπίων . . .* 1133, A: *περὶ δὲ Κλονᾶ, ὅτι τὸν ἀπόθετον νόμον καὶ σχοινίωνα πεποιηκώς εἶη, μνημονεύουσιν οἱ ἀναγεγραφότες*. Pollux 4, 65: *σφάλλονται δὲ οἱ καὶ ἀπόθετον προστιθέντες αὐτῷ* (d. i. *Τερπάνδρῳ*) *καὶ σχοινίωνα*. 4, 79: *καὶ Κλονᾶ δὲ νόμοι αὐλητικοὶ ἀπόθετός τε καὶ σχοινίων*.

Vom Vorausgehenden etymologisch vielleicht gar nicht verschieden, doch ist der bestimmte Grunde der Benennung nicht verständlich.

**σχοινίλο-ς**, Name eines am Wasser lebenden Vogels, wohl einer Art Bachstelze.

Arist. Thierk. 8, 47: *περὶ μὲν τὰς λίμνας καὶ τοὺς ποταμοὺς ἐρωδιὸς καὶ λευκερωδιὸς . . . καὶ σχοινίλος καὶ κίχλος καὶ πύραργος· οὗτος μέγιστος τῶν ἐλαττόνων τούτων· ἔστι γὰρ ὅσον κίχλη· πάντες δ' οὗτοι τὸ οὐραῖον κινοῦσιν*.

Zugehörigkeit zu **σχοῖνο-ς** ‚Binse‘ (Seite 204) zu vermuthen, liegt sehr nah.

Die anlautende Consonantenverbindung *σφ* nebst der dreilautigen *σφρ*.

**σφάκελο-ς** ‚Entzündung, kalter Brand, heftiger Schmerz‘. Hesych erklärt: *σφακελισμός γὰρ καὶ σφάκελος ἢ ἄμετρος ὀδύνη· καὶ ἡ μετὰ σπασμοῦ τῆς χολῆς πρὸςαις· καὶ ἡ τῶν ὀστέων σήψις*.

Hipp. 1, 545: (Kühn = 1, Seite 51 Kühlew.): *ἦν δὲ τὸ θέρους ἀνχηρὸν γένηται καὶ βόρειον, τὸ δὲ μετόπωρον ἐπομβρον καὶ νίτιον, κεφαλαλγίας ἐς τὸν χειμῶνα καὶ σφακέλους τοῦ ἐγκεφάλου εἰκὸς γίνεσθαι*. 2, 235: *σφάκελος ἐγκεφάλου* (nach Grimm ‚Hirnbrand‘). *ἦν σφάκελος λάβη, ἡ ὀδύνη ἴσχει μάλιστα τὸ πρόσθεν τὴν κεφαλῆς ἐκ τοῦ κατὰ μικρὸν καὶ ἀνοιδέει*. 3, 687: *τὴν ἐπιούσαν δὲ ἡμέρην πυρετὸς ὄξυς, κεφαλῆς σφάκε-*

λος, ἔμετος χολῆς πολλῆς. Aesch. Prom. 877: ὑπό μ' αὖ σφάκελος καὶ φρενοπληγεῖς μανίαι θάλλουσι. 1045: αἰθῆρ δ' ἐρεθιζέσθω βροντῇ σφακέλῳ (hier bildlich vom krampfhaften Zucken oder Stossen der Winde?) τ' ἀγρίων ἀνέμων. Eur. Hipp. 1352: διὰ μου κεφαλῆς ῥσσοῦς ὀδύνη, κατὰ δ' ἐγκέφαλον πηδᾷ σφάκελος. Opp. Fischf. 2, 583: σφακέλῳ δέ οἱ ἔνδον ὀρεχθεῖ μαινομένην κραδίη. 5, 540: ὀχθίζων σφακέλῳ τε καὶ ἀργαλέησιν ἀνίαις.

Dunklen Ursprungs. Die Suffixform wie in σπόπελο-ς ‚Felshöhe‘ (1, Seite 77) und sonst.

σφάκο-ς ‚Salbei‘, eine Küchen- und Arzneipflanze.

Ar. Thesm. 486: καὶ θ' ὁ μὲν ἔτριβεν κεδρίδας, ἄννηθον, σφάκον. Kratin. Bruchst. 325, 1: αὐτομάτῃ δὲ φέρει τιθύμαλλον καὶ σφάκον πρὸς αὐτῷ ἀσφάραρον κύτισόν τε. Alex. Bruchst. 127, 8: λάβ' ἐλθὼν . . . ἄννισον, θύμον, σφάκον, σίραιον. Eupol. (bei Plut. mor. 662, E): βοσκόμεθα (nämlich αἱ αἶγες) . . . κύτισόν τ' ἡδὲ σφάκου εὐώδη. Theophr. Pflanz. 6, 2, 5: σφάκος δὲ καὶ ἐλελίσφακος διαφέρουσιν ὥσάν τὸ μὲν ἡμερον τὸ δὲ ἄγριον· λειότερον γὰρ τὸ φύλλον τοῦ σφάκου καὶ ἔλαττον καὶ ἀνχηρότερον. — Dazu: ἐλελί-σφακο-ς (siehe 1, Seite 475 besonders).

Ungewisser Herkunft.

σφαγ- ‚schlachten, opfern, morden‘, mit dem präsensartigen σφάζειν (Il. 9, 467; Od. 1, 92 = 4, 320; Hdt. 2, 39; Eur. Tro. 134; aus \*σφάγειν) oder bei Attikern auch σφάττειν (Xen. Kyr. 7, 3, 14; Plat. Gorg. 468, C; Kratin. Bruchst. 361; Menand. Bruchst. 563, 2; wie aus \*σφάκγειν) und passivischen Aoristformen wie σφαγέντ- (Aesch. Eum. 305; Eur. Phoen. 933) und σφαγήναι (Eur. Iph. T. 598).

Il. 1, 459 = 2, 422: αὐέρυσαν μὲν πρῶτα καὶ ἔσφαξαν καὶ ἔδειραν. Il. 9, 467: πολλὰ δὲ Φίφια μῆλα καὶ εἰλίποδας Φέλικας βοῦς ἔσφαζον. Od. 10, 532: μῆλα, τὰ δὴ κατόκειτ' ἐσφαγμένα νηλεὲς χαλκῷ. Pind. Pyth. 11, 23: Ἰφιδένη ἐπ' Εὐρίπῳ σφαχθεῖσα τῇλε πάτρας. Aesch. Ch. 904: πρὸς αὐτὸν τόνδε σὲ σφάζαι θέλω. Thuk. 2, 92, 3: Τιμοκράτης . . . ὥς ἡ ναὺς διεφθείρετο, ἔσφαξεν αὐτόν. — Dazu: σφαγί, ‚das Schlachten, Opfern‘; ‚der Geschlachtete, Geopferte‘; ‚Kehle‘ (Stelle wo geschlachtet wurde); Aesch. Prom. 863: γυνή . . . δίθηκτον ἐν σφαγαῖσι βάψασα ξίφος. Eur. Or. 847: αὐτόχειρι δὲ σφαγῇ ὑπέσχετ' ἐν τῇδ' ἡμέρᾳ λείψει βίον σὺν σοί. — Aesch. Ag. 1599: ἀμπέπτει δ' ἀπὸ σφαγῆς ἑμῶν. — Thuk. 4, 48: οἰστοὺς τε οὖς ἀφίεσαν ἐκεῖνοι ἐς τὰς σφαγὰς καθιέντες.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick. σφάγνο-ς, eine Pfriemen- oder eine Gaisklee-(Bohnenbaum-)Art; nicht verschieden von ἀσπάλαθο-ς (1, Seite 175).

Diosk. 1, 19: ἀσπάλαθος, οἱ δὲ ἐρυσίσκηπτρον, οἱ δὲ σφάγνον, οἱ δὲ φάσσανον . . . θάμνος ἐστὶ ξυλώδης, ἀκάνθαις πολλαῖς κεχηρμένος, γεννώμενος ἐν Ἰστρω, Νισύρῳ τε καὶ Συρίᾳ καὶ Ρόδῳ. Wird auch von Plinius erwähnt, so 12, 108: sphagnos . . . in Cýrēnaicā prōvinciā maxumē probātur, aliū bryon vocant . . . sunt enim hōc nōmine cānī arborum

villi, quâlis in quercû maxumê vidêmus, sed odôre praestantês; 24, 27: sphagnos sive sphacos sive bryon et in Galliâ . . . nascitur.

Etymologisch nicht verständlich. Als Suffix löst sich offenbar *vo* ab, ganz wie zum Beispiel in *ἄγνο-ς* ‚Keuschlamm‘, eine Weidenart (1, Seite 121). *σφαδάζειν* ‚zucken und zappeln, sich sehr unruhig, ungebärdig bewegen‘; ‚unwillig, ungebärdig, ungeduldig sein‘.

Aesch. Pers. 194: ἡ (nämlich γυνή) δ' ἐσφαδάζε καὶ χερσὶν ἐντὴ δίφρου διασπαράσσει. Eur. Bruchst. 821: εἰκὸς σφαδάζειν ἣν ἂν ὡς νεόζυγα πῶλον χαλινὸν ἀρτίως δεδεγμένον. Xen. Cyr. 7, 1, 37: ὁ δὲ ἵππος πληγείς σπαδάζων ἀποσειεται τὸν Κύρον. Soph. Bruchst. 764, 1: σὺ δὲ σφαδάξεις πῶλος ὡς εὐφορβία. Polyb. 34, 3, 5: τοῦτ' ἐπιχαλῶσι τῷ τρωθέντι (nämlich γαλεωτῇ ‚den Schwertfisch‘), ἕως ἂν κάμῃ σφαδάζον καὶ ὑποφρεῦγον· τό δ' ἔλκουνσιν ἐπὶ τὴν γῆν. Pankrat. (bei Athen. 7, 283, C.): ἀχρεῖος γοῦν γίνεται (nämlich ὁ δελφίς) καὶ σφαδάζων ἐπειδὰν φάγῃ. Hipp. 2, 664: ἡ γυνή πυρεταίνει ὀξέως . . . καὶ ἀλγέει τὸ σῶμα πᾶν καὶ σφαδάζει καὶ ἐς τὰ ἄρθρα τῶν χειρῶν καὶ τῶν σκελῶν. Plut. Anton. 76: οἱ δὲ ἔφευγον ἐκ τοῦ δωματίου βοῶντος καὶ σφαδάζοντος (nämlich Ἀντωνίου der tödtlich verwundet war). — Eur. Bruchst. 1020: ὁ δ' ἐσφαδάζεν οὐκ ἔχων ἀπαλλαγάς. Plut. mor. 10, C: Σωκράτης . . . τοὺς ἀμφ' αὐτὸν ὀρῶν ἀγανακτοῦντας καὶ σφαδάζοντας. 550, F: ὅτε μάλιστα φλέγεται καὶ σφαδάζει ἡ πηδῶν ὁ θυμὸς τῶν φρενῶν ἀνωτέρω. Caes. 42: μάλιστα δὲ ἐσφαδάζον (erwarteten ungeduldig) οἱ ἱππεῖς ἐπὶ τὴν μάχην ἡσκημένοι. Philop. 6: ἐσφαδάζεν ὑπὸ θυμοῦ καὶ φιλοτιμίας πρὸς τὸν ἀγῶνα. Mor. 1100, A: σφαδάζων πρὸς δόξαν.

Altind. *spand-*: *spándatai* ‚er zuckt‘; Rām.: *spándatai mai bāhús* ‚es zuckt mein Arm‘; von Thieren ‚ausschlagen‘; — Dazu: *á-spandamāna-* ‚nicht zuckend‘; RV. 4, 3, 10: *áspandamānas acarat vajaudhás* (nicht wankend, nicht strauchelnd) schritt der Lebenskraft verleihende (Agnis).

Aus *\*σφαδάζειν*, wie sich zum Beispiel ergibt aus dem zugehörigen *σφαδασμός-ς* ‚krampfartige Bewegung‘ (Plat. Staat 9, 579, E). Die auch überlieferte und zum Beispiel von Nauck und Bergk bevorzugte Form *σφαδάζειν* würde auf ein altes *\*σφαδαῖδζειν* (aus *\*σφαδασίδζειν*?) zurückführen. — Die zugehörige altindische Form *spand-* erweist die Entstehung von *σφαδ-* aus älterem *\*σπαδ-*, die sich mit dem oben mehrfach beobachteten Hervorgehen von *σχ-* aus *σκ-* unmittelbar vergleicht. Die Thatsache ist nicht zu bezweifeln, es ist aber noch kein Maassstab zu näherer Bestimmung darüber gefunden, warum neben dem anlautenden Zischlaut der nachbarliche Stummelant in einzelnen Fällen aspirirt, in andern unverändert geblieben ist.

*σφαράγο-ς* ‚lautes Getöse‘.

Hesych führt auf: *σφάρα[γ]ος· βρόγχος, τράχηλος, λαιμός. ψόφος*. Etym. M.: *σφάραγον, ὁ Ἀπείων τὸν φάρυγγα ἀπὸ τοῦ περὶ αὐτὸν γινόμενον ψόφου*. — Dazu: *ἐπι-σφάραγο-ς* ‚lautes Getöse machend‘; Hom. hymn. Herm. 187: *πολυήρατον ἄλσος ἀγνὸν ἐρισφαράγου Γαιηόχου*.

Pind. Bruchst. 15: *ἐρισφάραγον* (in Bezug auf Zeus gesagt). Dichter in Etym. M. 160, 52: *ἐρισφάραγος πόσις Ἥρας ἔσσεται* (so nach Bergk zu Pind. Bruchst. 15 zu lesen statt *πόσις ἔσται*). Anth. 9, 521, 4: *σὺν δὲ πατῆρ πάντων νεῦσεν ἐρισφάραγος*. — *σφαραγάεσθαι* ‚lautes Getöse machen‘; Od. 9, 390: *τοῦ ἐν ὀφθαλμῷ πυριήκεια μοχλὸν ἔχοντες δίνεομεν . . . σφαραγεῦντο δὲ Φοῖ πυρὶ δίλζαι*. — *σφαραγίσειν* ‚mit lautem Getöse in Bewegung bringen‘; Hes. th. 706: *σὺν δ' ἀνεμοὶ τ' ἐνοσίς τε κοινὴν ἐσφαράγιζον*.

Kymr. *ffrec* (aus *\*spregna*) ‚Geschwätzigkeit‘; *ffregod* ‚Geschwätz‘ (Fick 24, 317).

Alts. *sprekan*, — ags. *sprecan*, — nhd. *sprechen*.

Lit. *spragėti* ‚prasseln, platzen‘.

Altind. *\*sphūrḡ-* ‚dumpf tönen, rauschen‘: *sphūrḡati* oder auch *sphūrḡājati* ‚er rauscht‘; RV. 10, 87, 11: *tām arcīśhā sphūrḡajan . . . nī vrñdhi* (aus *vrñgdhi*) ‚den wirf nieder, mit der Flamme prasselnd (o Agnis)‘.

Das zweite innere *α* wird zu beurtheilen sein, wie das zweite *ο* in *σκόροδο-ν* ‚Knoblauch‘ (Seite 78).

*σφαραγάεσθαι* ‚strotzen, bis zum Platzen gefüllt sein‘.

Nur Od. 9, 440: *Θήλειαι δ' ἐμέμνηκον ἀνήμελκτοι περὶ σηκούς· οὐθ' αὖτα γὰρ σφαραγεῦντο*.

Hängt ohne Zweifel eng zusammen ausser mit *σφριγáειν* ‚strotzen‘ (siehe Seite 220) auch mit *σπαργáειν* ‚schwellen, strotzen‘ (Seite 113), weiterhin aber auch mit dem Vorausgehenden, mit dem es auch in der Entwicklung des zweiten inneren *α* übereinstimmt. Dabei darf man wohl als Entwicklung der Bedeutungen annehmen: strotzen — bis zum Platzen gefüllt sein — platzen — lautes Getöse hervorbringen.

*σφαλ-*: *σφάλλ'εσθαι* (aus *\*σφάλλεσθαι*) ‚schwanken, taumeln, zu Schaden kommen‘; ‚sich irren, fehlen‘. Die active Form *σφάλλ'ειν* (aus *\*σφάλλ-ειν*) hat die causative Bedeutung ‚zu Falle bringen, schädigen‘; ‚irre führen, täuschen‘.

Ar. Wesp. 1324: *ὁδὶ δὲ δὴ καὶ σφαλλόμενος προσέρχεται*. Xen. reip. Lak. 5, 7: *τὸ ὑπὸ οἶνον μὴ σφάλλ'εσθαι ἐπιμελεῖσθαι*. Reitk. 7, 7: *καὶ εἰ ἔλκοι τις αὐτὸν ἢ ὠθόη, ἦττον ἂν σφάλλοιο*. Gastm. 2, 26: *οὕτω δὲ καὶ ἡμεῖς ἦν μὲν ἀθρόον τὸ ποτὸν ἐγγεώμεθα, ταχὺ ἡμῖν καὶ τὰ σώματα καὶ αἱ γνῶμαι σφαλοῦνται*. Eur. Bruchst. 262, 2: *ὅς γὰρ ἂν σφαλῇ εἰς ὀρθὸν ἔσται χῶ πρὶν εὐτυχῶν πίτνει*. — Aesch. Eum. 717: *ἢ καὶ πατὴρ τι σφάλλεται βουλευμάτων*. Prom. 472: *ἀπο-σφαλεις φρενῶν πλανᾷ*. Pers. 392: *φόβος δὲ πᾶσι βαρβάρους παρῆν γνῶμης ἀπο-σφαλεῖσιν*. Soph. El. 1481: *καὶ μάντις ὦν ἄριστος ἐσφάλλου πάλαι*; Thuk. 8, 92, 11: *μὴ . . . πρὸς τινα εἰπὼν τις τι ἀγνοῖα σφαλῇ*. Eur. Andr. 896: *μὼν ἐσφάλλμεθ' ἢ σαφῶς ὀρῶ δόμων ἀνσσαν*; — die active Form begegnet bei Homer, der die mediale gar nicht hat, fünfmal, so: Il. 23, 719: *οὐτ' Ὀδυσσεὺς δύνατο σφῆλαι οὐδεὶ τε πελάσσαι*. Il. 8, 311: *ἀλλ' ὃ γε καὶ τόθ' ἄμαρτε· παρ-ἐσφηλεν* (liess fehlschiessen) γὰρ Ἀπόλλων.

Od. 17, 464: ὃ δ' ἐστάθη ἥντε πέτρῃ ἔμπεδον, οὐδ' ἄρα μιν σφῆλιν βέλος Ἀντινόοιο. Pind. Ol. 2, 81: ὅς (d. i. Ἀχιλλεύς) ἔσφαλε, Τρώας ἄμαχον ἀστραβῇ κίονα. Soph. El. 416: πολλά τοι σμικροὶ λόγοι ἔσφηλαν ἤδη καὶ κατώρθωσαν βροτούς. — Soph. Aias 452: ἡ Διὸς (d. i. Athene) . . . ἤδη μ' ἐπ' αὐτοῖς χεῖρ' ἐπευθύνοντ' ἐμὴν ἔσφηλιν. Eur. Andr. 223: εἴ τί σε σφάλλοι Κύπρις. Alk. 34: Μοῖρας δολίῳ σφήλαντι τέχνη. Xen. mem. 6, 4, 1: τοὺς δὲ μὴ εἰδότας οὐδὲν ἔφη θανμαστὸν εἶναι αὐτοὺς τε σφάλλῃσθαι καὶ ἄλλους σφάλλῃν. — Dazu: ἀ-σφαλές-, ohne Schwanken, fest, sicher' (siehe Seite 183 besonders). — σφαλό-ς, 'Fussblock' für Sträflinge; Pollux 8, 72 erklärt: σφαλὸς δὲ τὸ δεσμωτικὸν ξύλον ἐκαλεῖτο. Epicharm (bei Athen. 2, 36, D): ἐκ δὲ καταδίκας πέδαι τε καὶ σφαλὸς (nach Vermuthung für σφακέλλος) καὶ ζαμία (nämlich ἐγένοντο).

Armen. *schal* 'Fehler, Mangel'; 'hinfällig, mangelhaft'; *schalem* und *schalim* 'ich gehe fehl, irre, strauchele, sündige, verfehle'; — *schalankh* 'Vergehen' (Hübschm. Armen. Stud. S. 49).

Altind. *skhal-*: *skhālati* 'er strauchelt, taumelt, geräth ins Schwanken' (Mbh.); — *skhalitá-m* 'das Straucheln, Taumeln'; 'das Fehlgehen, Versehen' (Mbh.).

Zugehörige Formen in den verwandten Sprachen mit dem Labial neben dem anlautenden Zischlaut finden sich, wie es scheint, nirgends, so drängt sich bei der genauen Uebereinstimmung der Bedeutungen der angeführten altindischen und armenischen Formen die Vermuthung auf, dass in ihnen das Nächstzugehörige der verwandten Sprache enthalten ist, sich also der Labial von *σφαλ-* auf gutturalem Grunde entwickelt hat. Auch lat. *scelus* 'Missethat, Verbrechen' (Enn. trag. 323: *prohibesseis scelus*; 406: *tanta vis sceleris in corpore haeret*) hat man geglaubt hieher ziehen zu dürfen, doch kaum mit Recht.

*σφέ-* 'Pronominalstamm der Mehrzahl der dritten Person, der meist von Personen gebraucht wird, vielfach auch rückbezüglich steht: *σφεῖς*, 'sie' (Hdt. 4, 43; 7, 168; Thuk. 5, 46 und 65; Xen. an. 7, 5, 9; Hell. 5, 2, 8; vermuthlich aus einem altem \**σφεῖς*), mit den Casusformen: *σφέας* (Il. 12, 43, 86; 13, 152; Od. 7, 40; 12, 225; daneben mit zusammengezogenen Vocalen *σφᾶς* Il. 2, 366; Hes. theog. 34; Ap. Rh. 2, 961 und verkürzt *σφας* Il. 5, 567; auch enklitisch *σφέ* Il. 11, 111; 115; 19, 265; Pind. Isthm. 5, 74; Aesch. Sieben 630; 739), *σφίσι* oder *σφίσιν* (Il. 1, 368; 2, 206; 9, 99; 10, 208; daneben enklitisch *σφι* oder *σφίν* Il. 2, 614; 1, 73 = 253; 110; 2, 251; 612; 670), *σφέων* (Il. 4, 535 = 5, 626 = 13, 148; 688; daneben mit Verdrängung des inneren *ι* und Zusammenziehung der dann zusammenstossenden Vocale *σφῶν*, das auch enklitisch gebraucht wird, Il. 12, 155; 19, 302; Od. 20, 348; 24, 381; — Il. 18, 311; Od. 3, 134). — Bei Herodot wird mehrfach auch ein ungeschlechtiges *σφέα* gebraucht, so 1, 46; 2, 119; 3, 52; 53; 7, 50. — Einige der oben aufgeführten Casusformen werden, was noch besonders hervorzuheben ist, auch singularisch gebraucht,

so das accusativische *σφέ* (Aesch. Sieben 1028: *ἐγὼ σφε θάψω . . . ἀδελφὸν τὸν ἐμόν*. Pers. 198: *πίπτει δ' ἐμὸς παῖς, καὶ πατὴρ παρίσταται Λαρτεῖος οἰκτεῖρων σφέ*. Sieben 615: *δοκῶ μὲν σὺν σφε μηδὲ προσβαλεῖν πύλαις*. Aesch. Eum. 610: *εἰ σφε* — d. i. *τὴν μητέρα* — *σὺν δίκῃ κατέκτανον*) und das dativische *σφιν* (Hom. hymn. 19, 19: *σὺν δέ σφιν*, mit ihm<sup>1</sup>; 30, 9: *βρίθει μὲν σφιν* — ,ihm<sup>1</sup> — *ἄρουρα φερέσβιος*. Pind. Pyth. 9, 116: *ὅσοι γαμβροὶ σφιν ἦλθον*, Aesch. Pers. 759: *τοιγάρ σφιν ἔργον ἐστὶν ἐξεργασμένον μέγιστον*. Soph. Oed. Kol. 1490: *τελεσφόρον χάριν δοῦναί σφιν* d. i. *αὐτῷ*).

Hdt. 4, 43: *οἱ ὅκως σφεῖς καταγοιάτο τῇ νηὶ φεύγεσκον*. 7, 168: *ἦν γὰρ σφαλῇ, σφεῖς γε οὐδὲν ἄλλο ἢ δουλεύουσιν τῇ πρώτῃ τῶν ἡμερέων*. Xen. an. 7, 5, 9: *λέγειν τε ἐκέλευεν αὐτοὺς ὅτι οὐδὲν ἂν ἦττον σφεῖς ἀγάγοιεν τὴν στρατιὰν ἢ Ξενοφῶν*. Hdt. 2, 119: *λαβὼν γὰρ δύο παιδία ἀνδρῶν ἐπιχωρίων ἔντομά σφεα ἐποίησε*. Od. 17, 261: *περὶ δέ σφεας ἦλυθ' ἰωὴ φόρμιγγος*. Il. 1, 73: *ὁ σφιν ἐν φρονέων ἀγορήσατο*. Il. 11, 151: *ὑπὸ σφίσιν δ' ὤρτο κονίη*. — Il. 1, 368: *καὶ τὰ μὲν εὖ δάσσαντο μετὰ σφίσιν* (unter sich) *ὑλεις Ἀχαιῶν*. Il. 2, 366: *κατὰ σφέας γὰρ μαχέονται*. Il. 4, 535: *οἱ Φε . . . ὥσαν ἀπὸ σφείων*. Il. 19, 302: *ἐπὶ δ' ἐστενάχοντο γυναῖκες, Πάτροκλον πρόφασιν, σφῶν δ' αὐτῶν κήδε' ἐκάστη*. — Dazu: *σφεό-ς* (ihm oder) ihr gehörig, ihr<sup>1</sup>; Alkm. Bruchst. 31: *τῷ δὲ γυνὰ ταμῖα σφεᾶς ἔειξε χώρας*. Auch für ,dir gehörig, dein<sup>1</sup>; Alkm. Bruchst. 30: *σφεὰ δὲ προτὶ γούνατα πίπτω*. — *σφό-ς* und bisweilen *σφέο-ς* (so Ap. Rh. 1, 849: *καὶ δ' αὐτοὺς ξεινοῦσθαι ἐπὶ σφέα δώματ' ἄγεσκον*. 1, 872: *ἵομεν αὖτις ἕκαστοι ἐπὶ σφέα*), rückbezüglich ,ihnen gehörig, ihr<sup>1</sup>; nachhomerisch auch ,ihm oder ihr gehörig, sein, ihr<sup>1</sup>; Il. 1, 534: *θεοὶ δ' ἅμα πάντες ἀνέστησαν ἐξ ἑδρῶν, σφοῦ πατρὸς ἐναντίον*. Il. 4, 162: *ξύν τε μεγάλῳ ἀπέτισαν, ξύν σφῆσιν κεφαλῇσι γυναιξὶ τε καὶ τεκέεσσιν*. — Theogn. 712: *κεῖθεν πάλιν ἦλυθε Σίσυφος ἦρως ἐς φάος ἡέλλου σφῆσι πολυφροσύναις*. Alkm. Bruchst. 56, A: *σφοῖς ἀδελφίδεσις κᾶρα καὶ φόνον*. Orph. Steine 168: *ἀλλὰ σε μὲν κρείων Πασεῖμβροτος . . . πέμπτοι ὄλβον πρὸς μέγα δῶμα φιλοφροσύνης ἔνεκα σφῆς* (hier für ,dein<sup>1</sup>). — *σφετέρο-ς*, rückbezüglich ,ihnen angehörig, ihr<sup>1</sup>, bei Homer zehnmal; in der nachhomerischen Sprache auch allgemein ,angehörig, eigen<sup>1</sup> und so für ,euer<sup>1</sup> und ,unser<sup>1</sup>, und dann auch singularisch ,sein<sup>1</sup>, ,dein<sup>1</sup>, ,mein<sup>1</sup>; Il. 4, 409: *κεῖνοι δὲ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο*. Il. 17, 287: *φρόνεον δὲ μάλιστα Φάστν ποτὶ σφετέρων Φερύειν*. Od. 1, 274: *μνηστῆρας μὲν ἐπὶ σφέτερα σκιδνασθαι ἄνωχθι*. — Hes. Werke 2: *Μοῦσαι . . . δεῦτε δὴ ἐννέπετε σφετέρων πατέρ' ὑμνέλουσαι*. Alkm. 3, 1: *ὑμέ τε καὶ σφετέρως ἵππως*. — Polyb. 11, 31, 6: *τῇ σφετέρᾳ* (durch die eignen<sup>1</sup>, d. i. ,unsere<sup>1</sup>) *γενναιότητι νενικήκαμεν*. — Hes. Schild 90: *ὅς προλιπὼν σφετέρὸν τε δόμον σφετέρους τε τοκῆφας ὥχετο*. Pind. Isthm. 7, 55: *σφετέραν τε ῥίξαν πρόφαινε* (verherrlichte den eigenen Stamm). Aesch. Pers. 900: *Ἑλλάνων* (nämlich πόλεις) *ἐκράτνε σφετέραις φρεσίν*. — Theokr. 22, 67: *πύξ διατεινόμενος σφετέρης* (der eigenen<sup>1</sup>, d. i. ,deiner<sup>1</sup>)

μη φείδω τέχνης. — Theokr. 25, 162: σφετέρησιν (in meinem Geiste) ἐνὶ φρεσὶ βάλλομαι ἄρτι. — σφῶι und σφῶε siehe Seite 215 und 214 besonders.

Seiner Herkunft nach noch unaufgeklärt. — Zu weiterer Beurtheilung der Form mögen noch einige dialektische Formen angeführt sein: ἄσφι (= σφι). Sappho Bruchst. 43: ὅτα πάννυχος ἄσφι κατάγρει. — ἄσφε (= σφε). Alk. Bruchst. 73: ὅτ' ἄσφ' ἀπολλυμένοις σάως. — φίν (= σφίν). Kallim. Artem. 125: κτήνέα φιν λοιμὸς καταβόσκειται. 213: ἀσάυλωτοι δέ φιν ὦμοι (nämlich παραφαίνοντο). Bruchst. 183: μέλει δέ φιν ὄμπνιον ἔργον. Nik. ther. 725: ἀστέριον δέ φιν ἄλλο πιφαίσκεο. Al. 124: ἄλη δέ φιν ἦθεα φωτὸς ἄψυχος πεδάει. Bruchst. 73, 2: οὐδέ φιν ἄρπαι. — ψέ (= σφε). Sophron 84 (Ahrens): πῶς ψέ κα γινώσκωμες; σφεδανό-ς, heftig, eifrig.

Bei Homer dreimal, nur in adverbial gebrauchter Neutralform. Il. 11, 165: Ἀτρεΐδης δ' ἔπετο σφεδανὸν Δαναοῖσι κελύων. Il. 16, 372: Πάτροκλος δ' ἔπετο σφεδανὸν Δαναοῖσι κελύων. Il. 21, 542: ὃ δὲ σφεδανὸν ἔφεπ' ἔγχει. Nik. ther. 642: βλάστη δ' ὡς ἔχιος, σφεδανὸν (dazu lautet die alte Erklärung σφεδανὸν δὲ τὸ τραχὺ καὶ σκληρὸν καὶ σφιγκτόν) δ' ἐφύπερθε, κάρηαρ. Antipat. (in Anthol. 6, 219, 12): ὄμμα δ' ἔλιξας βρυχάτο (nämlich θήρ) σφεδανῶν ὄβριμον ἐκ γενύων.

Steht ohne Zweifel in nächstem Zusammenhang mit σφοδρό-ς, heftig, ungestüm (siehe Seite 212), in fernerem aber auch wohl mit σφαδάζειν, zucken, sich sehr unruhig bewegen (Seite 207). — Das Suffix wie in ἐδανό-ς, alt wahrscheinlich *Fe*δανό-ς, einem dunklen Beiwort des Oeles (1, Seite 381) und sonst mehrfach.

σφένδαμνο-ς, Ahorn.

Theophr. Planz. 3, 3, 8: οἱ δὲ περὶ Μακεδονίαν οὐδὲ ταῦτα φασιν ἀνθεῖν ἄρκευθον, ὀξύην, ἄριαν, σφένδαμνον. 3, 4, 4: ἀποδίδωσι καὶ μελία καὶ σφένδαμνος τοῦ θέρους τὸν καρπὸν. 3, 11, 1: τῆς δὲ σφενδάμνου . . . δύο γένη ποιοῦσιν, οἱ δὲ τρία. 5, 3, 3: πυκνὸν δὲ καὶ ἡ σφένδαμνος καὶ ἡ ζυγία. Athen. 2, 49, A; τράπεζαι ἐλεφαντόποδες τῶν ἐπιθημάτων ἐκ τῆς καλουμένης σφενδάμνου πεποιημένων (dazu wird aus Kratinos angeführt τράπεζαι τρισκελεῖς σφενδάμνιναι).

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in ὄραμνο-ς, 'Zweig' (1, Seite 559) und noch einigen anderen Formen.

σφενδόνη, 'Schleuder'; dann, 'schleuderähnliche Binde'; 'Ringkasten, Vertiefung in der der Ring liegt, wie der Stein in der Schleuder'; dann auch, 'Geschleudertes, Schleuderstein'.

Bei Homer nur Il. 13, 600: αὐτὴν δὲ ξυνέδησεν ἐυστρόφω οἷος ἄώτῳ, σφενδόνη, ἣν ἄρα Φοῖ θεράπων ἔχε ποιμένι λαφῶν. Archil. 3, 2: οὐ τοι πόλλ' ἐπὶ τόξα τανύσσεσται οὐδὲ θαμεῖται, εὖτ' ἂν δὴ μῶλον Ἄρης συνάγῃ ἐν πεδίῳ. Aesch. Ag. 1010: ὄκνος βαλὼν σφενδόνας ἀπ' εὐμέτρον. Thuk. 4, 32, 4: τοξεύμασι καὶ ἀκοντίοις καὶ λίθοις καὶ σφενδόναϊς ἐκ πολλοῦ (aus der Ferne) ἔχοντες ἀλκήν. Eur. Phoen. 1142: ἐμαρνάμεσθα

σφενδόνας 9' ἐκηβόλοις. Ar. Vögel 1185: οὐκοῦν σφενδόνας δεῖ λαμβάνειν καὶ τόξα. — Hipp. 3, 165: ἦν δὲ περιίη, σφενδόνην χρὴ ἐκ ταινίης περὶ τὸ ὄξυ τοῦ ἀγκῶνος ποιήσαντα ἀναλαμβάνειν περὶ τὸν ἀνχένα. 2, 821: ἐπειδὴν ἄρξεται περιπατεῖν, τὴν σφενδόνην φορεῖτω. 3, 42: ἐπὴν ἄρξεται περιχωρεῖν, τὴν σφενδόνην φορεῖτω. — Eur. Hipp. 862: τύποι γε σφενδόνης χρυσηλάτου τῆς οὐκέτ' οὔσης τῆσδε προσσαίνουσί με. Plat. Staat 2, 860, A: καὶ αὐτῷ οὕτω ξυμβαίνειν, στρέφοντι μὲν εἴσω τὴν σφενδόνην ἀδῆλῳ γίνεσθαι, ἔξω δὲ δῆλῳ. — Ar. Wolk. 1125: τοιαύταις σφενδόταις (hier für ‚geschleuderte Hagelkörner‘) παιήσομεν. Xen. an. 5, 2, 14: καὶ τὰ βέλη ὁμοῦ ἐφέρετο, λόγχοι, τοξεύματα, σφενδόται, πλείστοι δ' ἐκ τῶν χειρῶν λίθοι. 3, 4, 4: καὶ ἤδη σφενδόται καὶ τοξεύματα ἐξικνούντο.

Das Suffix wie in ἀκόνη ‚Wetzstein‘ (1, Seite 36) und sonst. Zu Grunde liegt vermuthlich der selbe Verbalstamm wie in σφαδάζειν ‚zappeln‘ (Seite 207).

**σφενδικίζειν**, von ungewisser Bedeutung.

Nur Luk. Pseudol. 24: σὲ δὲ οὐδεὶς ἡττιάσατο ἡμῶν βρωμολόγους λέγοντα καὶ τροπομάσθητας καὶ ῥησιμετρεῖν καὶ ἀθηνῶν καὶ ἀνθοκρατεῖν καὶ σφενδικίζειν καὶ χειροβλημᾶσθαι.

Ob Zusammenhang mit dem Vorausgehenden besteht? Der Bildung nach vergleicht sich zum Beispiel ἀττικίζειν ‚attisch gesinnt sein‘ (Thuk. 3, 62; 8, 87).

**σφέλας** ‚Schemel, Fussbank‘.

Bei Homer zweimal. Od. 17, 231: πολλὰ Φοὶ ἀμφὶ κάρη σφέλα ἀνδρῶν ἐκ παλαμάων πλευραὶ ἀποτρεῖψουσι. Od. 18, 394: ὥς ἄρα φωνήσας σφέλας ἔλλαβεν . . . ὃ δὲ Φοινοχόφον βάλε χεῖρα δεξιτερήν. Ap. Rh. 3, 1158: Ἦς δ' ἐπὶ χθαμαλῷ σφέλαι κλιντήρος ἔνερθεν. Nik ther. 644: τῶν μὲν ἀπ' ἀνδρακάδα προταμῶν ἰσθήρεα χραισμεῖν ἢ σφέλαι (hier nach der alten Erklärung ‚ξύλῳ πυκνῷ‘) ἢ ὄλμῳ κέασας ἢ ῥωγάδι πέτρῃ.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in σέλας- ‚das Leuchten, Glanz‘ (Seite 58) und sonst.

**σφοδρός** ‚heftig, eifrig‘.

Bei Homer nur einmal im adverbialen σφοδρῶς, nämlich Od. 12, 124: ἀλλὰ μάλα σφοδρῶς ἐλάαν (rudere). — Thuk. 1, 103, 4: Κορινθίους μὲν οὐχ ἥκιστα ἀπὸ τοῦδε τὸ σφοδρὸν μῖσος ἤρξατο πρῶτον ἐς Ἀθηναίους γενέσθαι. Xen. Cyr. 2, 1, 31: προσέτι δὲ καὶ σφοδρὸν καὶ ταχεῖς καὶ ἀόκνους καὶ ἀταράκτους (nämlich ἡγεῖτο δεῖν εἶναι τούτους). 2, 2, 25: πρὸς δὲ τὸ πλεονεκτεῖν σφοδροὶ καὶ ἀναίσχυντοι. Plat. apol. 21, A: ἵστε δὴ οἷος ἦν Χαιρεφῶν, ὡς σφοδρὸς ἐφ' ὃ τι ὁρμήσειε. — Dazu: das adverbial gebrauchte neutralplurale, auch in der Betonung unterschiedene σφόδρα ‚heftig, sehr‘; Pind. Nem. 4, 37: σφόδρα δόξομεν δαῖτων ὑπέτρτεροι ἐν φάει καταβαίνειν. Soph. El. 1053: οὐδ' ἦν σφόδρ' ἡμεῖρουσα τυγχάνης. Aias 150: σφόδρα πείθει. Hdt. 9, 17: ἐμήδιζον γὰρ δὴ σφόδρα. Thuk. 3, 46, 6: χρὴ δὲ τοὺς ἐλευθέρους οὐκ ἀφισταμένους σφόδρα κολλάζειν, ἀλλὰ πρὶν ἀποστῆναι σφόδρα φυλάσσειν. Plat. Staat 2, 361, A: εἰ

μέλλει σφόδρα ἄδικος εἶναι. Ar. Wesp. 152: *πιέζε νυν σφόδρα εὖ καίν-  
δρικῶς.*

Ruht auf dem selben Grunde mit *σφεδανό-ς* ‚heftig, eifrig‘ (Seite 211).  
Das Suffix wie in *ἐρυθρό-ς* ‚roth‘ (1, Seite 453) und sonst oft.

*σφόγγο-ς* ‚Schwamm‘.

Manetho 5, 158: *σφόγγους ἐκ βυθίων πολυτρήτους ἀνερευνῶν.* — Dazu:  
*σφογγῶδες-* ‚schwammig‘; Diosk. 4, 168: *ἔστι δὲ καλὸς ὁ διαυγής*  
(nämlich *ὁπὸς τῆς σαμμωνίας*) *καὶ κοῦφος . . . σφογγώδης.*

Dialektische Nebenform zu *σπόγγο-ς* (Seite 118).

*σφόνδυλο-ς* ‚Wirbel, Spindelring‘; ‚Wirbelknochen‘; ‚Gelenk oder Ringel  
am Schwanz des Skorpions‘; ‚stacheliges Rückgrat der Fische‘.

Plat. Staat 10, 616, C—E: *τὸν δὲ σφόνδυλον μικτὸν ἐκ τε τούτου καὶ  
ἄλλων γενῶν τὴν δὲ τοῦ σφονδύλου φύσιν εἶναι τοιάνδε . . . ὅτι γὰρ  
εἶναι τοὺς ξύμπαντας σφονδύλους, ἐν ἀλλήλοις ἐγκειμένους, κύκλους  
ἄνωθεν τὰ χεῖλη φαίνοντας, νῶτον συνεχὲς ἐνὸς σφονδύλου ἀπεργαζο-  
μένους περὶ τὴν ἡλακάτην.* Theophr. Pflanz. 3, 16, 4: *τὸ δ’ ἀπανθήσαν  
λεπτὸν καὶ ὥσπερ σφόνδυλος περὶ ἄτρακτον.* Plut. mor. 745, F: *ἐλλὰ  
μοι δοκεῖ Πλάτων ὡς ἀτράκτους καὶ ἡλακάτας τοὺς ἄξονας, σφονδύλους  
δὲ τοὺς ἀστέρας . . . ὀνομάζειν.* — Eur. El. 841: *εἰς σφονδύλους ἔπαισε,  
νωτιαία δὲ ἔρρηξεν ἄρθρα.* Phoen. 1413: *καθῆκεν ἔγχος σφονδύλοις τ’  
ἐνήρμοσεν.* Ar. Wespen 1489: *οἷον μυκτὴρ μυκάται καὶ σφόνδυλος ἀχέι.*  
Arist. Thierk. 2, 2: *ὅ γε λέων τὸ τοῦ αὐχένος ἔχει ἐν ὀστοῦν, σφονδύλους  
δ’ οὐκ ἔχει.* 3, 54 und 55: *σύγκειται δ’ ἰ ῥάχης ἐκ σφονδύλων . . . οἱ μὲν  
οὖν σφόνδυλοι πάντες τετρημένοι εἰσιν.* — Nic. ther. 781: *τοίῳ δ’ ἐπὶ  
κέντρῳ* (nämlich *σκορπίου*) *σφόνδυλοι ἐννεάδεσμοι ὑπερτείνουσι κεραίης.*  
— Dorion nach Athen. 7, 306, F: *τὸν δὲ κατὰ τῆς κεφαλῆς τοῦ κεστρέως  
ἐχλινον σφόνδυλον ὀνομάζει.*

Die geläufigere Nebenform zu *σπόνδυλο-ς* (siehe Seite 118).

*σφονδύλη*, ein nicht genauer zu bestimmendes Insect.

Ar. Friede 1077; *ὥς ἰ σφονδύλη φεύγουσα πονηρότατον βδεῖ.* Arist.  
Thierk. 8, 147: *καὶ ἐὰν σταφυλινον περιχάνῃ* (verschluckt, nämlich *ἵππος*)  
*τοῦτο δ’ ἐστὶν ἡλίκιον σφονδύλη.* 9, 122: *γλαῦκες δὲ καὶ νυκτικόρακες,  
καὶ τὰ λοιπὰ ὅσα τῆς ἡμέρας ἀδυνατεῖ βλέπειν . . . θηρεύει δὲ μῦς καὶ  
σάυρας καὶ σφονδύλας καὶ τοιαῦτ’ ἄλλα ζωδάρια.* Theophr. Pflanz.  
9, 14, 3: *τῶν δ’ ἔξω θηρίων ἄλλο μὲν οὐδὲν ἀπτεται ῥίζης δριμείας, ἣ  
δὲ σφονδύλη πασῶν τοῦτο μὲν οὖν ἴδιον τῆς ζωῶν φύσεως.*

Dialektische Nebenform von *σπονδύλη* (siehe Seite 119).

*σφονδύλιο-ν*, Name einer Pflanze. ‚unechte Bärenklau, gemeine Bärenklau‘.

Diosk. 3, 80: *σφονδύλιον φύλλα μὲν ἔχει κατὰ ποσὸν ἐοικότα πλατάνῳ  
πρὸς τὸ τοῦ πάνακος, καυλοὺς δὲ πηχυαίους ἣ καὶ μελζοντας, ἐοικότας  
μαράθρω.* 3, 87: *χαλβάνη . . . σὺν σφονδυλίῳ δὲ καὶ ἐλαίῳ περιτεθεῖσα  
ἐρπετὰ κτείνει.* — Daneben, vielleicht gleichbedeutend: *σφονδύλειο-ν.*  
Nik. ther. 948: *βάλσαμόν τε καὶ ἐν κινάμοιο βαλέσθαι, σὺν καὶ σφον-  
δύλειον.*

Ob zum Vorausgehenden gehörig?

**σφήκ-** (σφήξ), 'Wespe'; dorisch σφάκ- (Theokr. 5, 29: σφάξ).

Bei Homer zweimal. Il. 12, 167: οἱ δ' ὥς τε σφήκες μέσον αἰφόλοι ἤφ' ἐμέλισαι . . . ἄνδρας θηρητῆρας ἀμύνονται περὶ τέκνων. Il. 16, 259: αὐτίκα δὲ σφήκεσσι Φεοικότες ἐξεχέοντο εἰνοδίοισι. Hdt. 2, 92: κρίνεα . . . ἐκ τῶν δ' καρπὸς ἐν ἄλλῃ κάλυκι παραφνομένη ἐκ τῆς ῥίξης γίνεται, κηρίω σφηκῶν ἰδέην ὁμοιώτατον. Arist. Thierk. 1, 7: τὰ δὲ τὸν ἄερα μὲν οὐ δέχεται, ζῆ δὲ καὶ τὴν τροφὴν ἔχει ἐν τῇ γῇ, ὅλον σφήξ καὶ μέλιττα καὶ τὰ ἄλλα ἔντομα. καλῶ δ' ἔντομα ὅσα ἔχει κατὰ τὸ σῶμα ἔντομάς. 9, 207: τῶν δὲ σφηκῶν ἐστὶ δύο γένη. τούτων δ' οἱ μὲν ἄγριοι (vielleicht, 'Hornissen') σπάνιοι, γίνονται δ' ἐν τοῖς ὄρεσι . . . τὴν μὲν μορφὴν μελίζου. — Dazu: σφηκίσκο-ς, 'einem Wespenstachel ähnlich zugespitztes Holz'; dann überhaupt, 'Bauholz'; Ar. Plut. 301: ἡμεῖς δὲ γ' αὐτὴν ζητήσομεν . . . σὲ . . . μέγαν λαβόντες ἡμμένον σφηκίσκον ἐκτυφλώσαι. Polyb. 5, 89, 6: Ἀντίγονος ἔδωκε ξύλα . . . εἰς σφηκίσκων λόγον, μύρια. — σφηκόειν, 'nach Art einer Wespe zusammenschnüren'; Il. 17, 52: πλοχομοὶ θ', οἳ χρυσῷ τε καὶ ἀργύρῳ ἐσφήκωντο. Anakr. Bruchst. 19, 3: πρὶν μὲν ἔχων βερβέριον, καλύμματ' ἐσφηκωμένα. Ar. Wesp. 1072: εἶτα θαναμάζει μ' ὄρων μέσον δι-εσφηκωμένον. Nik. ther. 289: δειρὴν δ' ἐσφήκωται ἄλκις.

Schott. *speach* (Stamm *spekā*), 'Wespe'; altir. *coin-speach*, 'Hornisse', eigentlich, 'Hundewespe' (wird bei Fick 24, 302 verglichen; ob mit Recht?).

Dunklen Ursprungs.

**σφήν-**, 'Keil'; dann auch ein Marterwerkzeug.

Aesch. Prom. 64: ἀδαμαντίνου νῦν σφήνους αὐθάδη γνάθον ('grausame Schneide') στέρνων διαμπὰξ πασσάλευ' ἐρρωμένως. Ar. Frösche 801: καὶ κανόνας ἐξολίσουνσι . . . καὶ διαμέτρους καὶ σφήνας. Ap. Rh. 1, 1204: ὥς δ' ὅτ' ἂν ἀπροφάτως ἰσὸν νέος . . . ὑπόθεν ἐμπλήξασα θοῇ ἀνέμοιο κατὰῖς αὐτοῖσιν σφήνεσσιν ὑπὲρ προτόνων ἐρύσσηται. — Makkab. 4, 8, 12: ὥς δὲ τροχούς τε καὶ ἀρθρέμβολα . . . καὶ χεῖρας σιδηρεῖς καὶ σφήνας . . . οἱ δορυφόροι προέθεσαν. 4, 11, 10: τὴν ὁσφὺν αὐτοῦ περὶ τροχαῖον σφήνα κατέκαμψαν. Plut. mor. 498, D: ἄλλοι δὲ τύραννοι . . . καυτήρια καὶ σφήνας ἐπιμηχανῶνται.

Nhd. *Spahn*; — mhd. *spān*, altn. *spānn* oder *spōnn*, 'Spahn, Holzsplitter'.

Altind. *sphjā-s*, 'messerförmig zugeschnittener Holzspahn' (AV.).

Die nicht wohl zu bezweifelnde Zugehörigkeit des altindischen Wortes erweist, dass der Nasal ebenso wie zum Beispiel in *σπλήν-*, 'Milz' (Seite 127) ein suffixaler ist.

**σφηνέ-**ς, Name eines Meerfisches.

Euthydem. nach Athen. 7, 307, B: Εὐθύδημος δ' ὁ Ἀθηναῖος ἐν τῷ περὶ τερτίων εἶδη κιστρίων εἶναι . . . σφηνέα καὶ δακτυλέα . . . σφηνέας δὲ (nämlich λέγεσθαι) ὅτι λαγαροὶ καὶ τετράγωνοι.

Ohne Zweifel nach dem Vorausgehenden benannt.

**σφῶ**, 'ihr beide' oder auch accusativisch, 'euch beide', siehe unter *σφῶι* (S. 215). **σφωέ**, dualische Pronominalform für den Accusativ, 'sie beide' und daneben

dativisch *σφωίν* ‚ihnen beiden‘. Beide Casusformen werden nur enklitisch gebraucht.

Il. 1, 8: *τίς τ' ἄρ σφωε* (Achilleus und Agamemnon) *Θεῶν ξριδι ξυνέηκε μάχεσθαι*; Il. 11, 751: *εἰ μὴ σφωε πατήρ εὐρύ κρείων ἐνοσίχθων ἐκ πτολέμου ἐσάωσε*. Il. 15, 155: *οὐδέ σφωε Φιδῶν ἐχολώσατο θυμῷ*. Il. 17, 531: *εἰ μὴ σφῶ' Ἀΐφαντε διέκριναν μεμαῶτε*. Il. 1, 338: *ἔξαγε κόρῃην καὶ σφωιν δὸς ἄγειν*. Il. 8, 402: *γυῖώσω μὲν σφωιν* (hier giebt Nauck mit einigen Handschriften *σφῶιν*) *ὑφ' ἄρμασιν ὠκέφας ἵππους*. Od. 20, 327: *εἴ σφωιν κραδίη φάδοι ἀμφοτέρωιν*.

Hängt ohne Zweifel aufs Engste mit *σφε-*: *σφεῖς* ‚sie‘ (Seite 209) zusammen, ein tieferes Verständniß aber der Form entgeht uns. Naher Zusammenhang mit dem Folgenden wird auch nicht wohl bezweifelt werden können.

*σφῶι*, dualischer Pronominalstamm ‚ihr beiden‘ und auch accusativisch ‚euch beiden‘. Dazu die Casusform *σφῶιν* als Dativ ‚euch beiden‘ oder Genetiv ‚euer beider‘. Für Nominativ und Accusativ begegnet auch die Nebenform *σφῶ*.

Il. 11, 776: *σφῶι* (Achilleus und Patroklos) *μὲν ἀμφὶ βοφὸς ἐπέτην κρέφα*. Il. 12, 366: *Ἀΐφαν, σφῶι μὲν αὖθι, σὺ καὶ κρατερὸς Αἰφομήδης . . . ὀτρύνετον*. Il. 20, 115: *φράζεσθον δὴ σφῶι, Ποσειδάων καὶ Ἀθήνη*. Od. 23, 52: *ὄφρα σφῶι* (so wird zu lesen sein statt *σφῶιν*) *ἐυφροσύνης*. — Il. 1, 336: *Ἀγαμέμνων, ὃ σφῶι προῖη*. Il. 7, 280 = 10, 552: *ἀμφοτέρω γὰρ σφῶι φιλεῖ νεφεληγερέτα Ζεὺς*. — Il. 4, 341: *σφῶιν μὲν τ' ἐπέοικε μετὰ πρώτοισιν ἔοντας ἐστάμεν*. Il. 8, 413: *τί σφῶιν ἐνὶ φρεσὶ μαίνεται ἦτορ*; Od. 4, 62: *οὐ γὰρ σφῶιν γένος* (so wohl zu lesen statt *σφῶν γε γένος*) *ἀπόλωλε τοκήφων*. — Il. 1, 257: *εἰ σφῶιν* (euer beider, von euch beiden) *τάδε πάντα πυθόλατο μαρναμένοιιν*. Od. 16, 171: *οὐδ' ἐγὼ αὐτῇ δφηρόν ἀπὸ σφῶιν ἔσομαι*. — Il. 1, 574: *εἰ δὴ σφῶ* (Zeus und Here) *ἔνεκα θνητῶν ἐριδαινετον ὦδε*. Il. 11, 782: *σφῶ δὲ μάλ' ἠθέλετην*. — Il. 15, 146: *Ζεὺς σφῶ* (Iris und Apollon) *εἰς Ἴδην κέλετ' ἐλθέμεν ὅττι τάχιστα*. — Dazu: *σφωίτερο-ς* ‚euer beider‘; dann auch ‚ihr, ihnen eigen‘ (rückbezüglich) und auch singularisch ‚dein‘ oder ‚sein‘ (meist rückbezüglich); Il. 1, 216: *χρῇ μὲν σφωίτερόν* (der Athene und Here) *γε, θεά, φέπος εἰρύσασσθαι*. — Ap. Rh. 1, 1286: *εἰ τὸν ἄριστον ἀποπρολιπόντες ἔβησαν σφωιτέρων ἐτάρων*. 4, 454: *τοὶ μὲν ἔα διάνδιχα νηυσὶν ἔκελσαν σφωιτέραις χρινθέντες*. — Ap. Rh. 3, 395: *εἴτε τιν' ἄλλον δῆμον σφωιτέροισιν* (deinen) *ὑπὸ σκήπτροισι δαμάσσαι*. — Ap. Rh. 2, 765: *Ἀισονίδης μὲν οἱ γενεὴν καὶ οὖνομ' ἐκάστου σφωιτέρων μυθεῖθ' ἐτάρων*. Theokr. 25, 55: *ὦδε γὰρ Αὐγείης . . . σφωιτέρω σὺν παιδί . . . χθιζὺς δ' ἐλλήλουθεν ἀπ' ἄστεος*. — Ap. Rh. 1, 643: *Ἀἰθαλλίδην . . . τῷπέρ τε μέλεσθαι ἀγγελίας καὶ σκήπτρον ἐπέτρεπον Ἑρμεῖο, σφωιτέροιο* (eius) *τοκήως*.

Ruht mit dem Vorausgehenden ohne Zweifel auf dem selben Grunde. Seiner Bildung nach aber stellt sich zu *νῶν* ‚wir beide‘ (Il. 5, 34; 8, 109;

accusativisch ,uns beide' Il. 5, 224; 235; 14, 344; daneben accusativisch auch *νώ* Il. 5, 219; Od. 15, 475) mit der Casusform *νώιν* (Dativ Il. 8, 374; 10, 478; Genetiv Il. 22, 88; 23, 91).

*σφίγγ-εν* ,schnüren, zusammenziehen'; ,zusammenhalten, umschliessen'.

Aesch. Prom. 58: ἄρασσε μᾶλλον, σφίγγε, μηδαμῇ χάλα. Theokr. 10, 44: σφίγγετ' ἀμαλλοδέται τὰ δράγματα. Asklep. (in Anth. 12, 135, 4): ὁ σφιγχθεὶς οὐκ ἔμενε στέφανος. Alex. Bruchst. 31: ἀγκύλην τῆς ἐμβάδος οὐ καλῶς ἐσφιγξας λυθεῖσαν. Pherekr. Bruchst. 21: ὑμεῖς γὰρ αἰεὶ στραγγαλίδας ἐσφιγγετε. Luk. asin. 10: πρῶτον δὲ κατὰ λόγον, ὡς ἄμμα σφίγγε (beim Ringen). Orph. Arg. 1154: ἐκ δ' ὀπλα (die Taue) χέοντες, σφίγγατ' ἐπισταμένως τοίχων ἑκάτερθε βαλόντες. Meleag. (in Anth. 5, 179, 6): χαλκοδέτον σφίγξω σοῖς περὶ ποσσὶ πέδην. Theokr. 7, 17: ἀμφὶ δὲ οἱ στήθεσσι γέρων ἐσφιγγετο πέπλος ζωστήρι πλακερῷ (breit). Gait. (in Anth. 6, 331, 1): παῖδα πατὴρ Ἀλκων ὁλοῦ σφιγχθέντα δράκοντι ἀδρήσας. — Emped. 38, 4 (Diels): αἰθὴρ σφιγγων περὶ κύκλον ἅπαντα. Plat. Tim. 58, A: ἡ τοῦ παντὸς περιόδος . . . κυκλοτερὴς οὖσα καὶ πρὸς αὐτὴν πεφυκυῖα βούλεσθαι ξυνιέναι, σφίγγει πάντα. Plut. Phok. 13: τῆς νήσου σφιγγομένης ἐκατέρωθεν ταῖς θαλάσσαις. Anton. 69: ἡ σφίγγεται (nämlich Αἰβύνη) μάλιστα τοῖς πελάγεσι. — Dazu: σφιγκτιήρ ,Band'; dann insbesondere ,verschliessender Muskel am After'; Antipat. Sidon. (in Anth. 6, 206, 3): τὸν δὲ φιλοπλέκτοιο κόμας σφιγκτιήρα Φιλαινίς (nämlich ,weihte der Aphrodite'). — Strat. (in Anth. 12, 7, 1): σφιγκτιήρ οὐκ ἔστιν παρὰ παρθένω. Poll. 2, 211: ὁ δὲ δακτύλιος ἐντέρου μὲν τέλος . . . ἐπὶ δὲ πλείστον ἀνοιγόμενος, ὃν οἱ μὲν σφιγκτιήρα οἱ δὲ στεφάνην καλοῦσιν.

Unmittelbar Zugehöriges bietet sich, wie es scheint, in den verwandten Sprachen nicht.

*Σφίγγ-* (*Σφίγγς*), Name eines verderbenbringenden mythischen Wesens, das bei Theben hauste; in übertragener Bedeutung auch ,ein Verderben bringender Mensch'.

Hes. th. 326: ἡ δὲ Χίμαιραν ἔειπτε . . . ἡ δ' ἄρα *Φίξ* (andre Lesarten *Φίγγ'* und auch *Σφίγγ'*) ὀλοὴν τέκε, Καδμείοισιν ὄλεθρον, Ὅρθῳ ὑποδμηθεῖσα. Hdt. 4, 79: μέλλοντι δὲ οἱ . . . ἐγένετο φάσμα μεγίστον . . . οἰκίης μεγάλης καὶ πολυτελέος περιβολή, . . . τὴν πέριξ λευκοῖ λίθου σφίγγες τε καὶ γρυῖπες ἕστασαν. Aesch. Sieben 541: *Σφίγγ'* ὠμόσιτον προσμεμηχανημένην γόμοφοισι (auf dem Schilde dargestellt) νωμῶ. Bruchst. 236: *Σφίγγα* δυσμεριᾶν πρύτανιν κύνα. — Dichter (bei Athen. 6, 253, E): τὴν δ' οὐχὶ Θηβῶν, ἀλλ' ὅλης τῆς Ἑλλάδος *Σφίγγα* περικρατοῦσαν, Αἰτωλὸς ὅστις ἐπὶ πέτρας καθήμενος, ὥσπερ ἡ παλαιά, τὰ σώμαθ' ἡμῶν πάντ' ἀναρπάσας φέρει. Straton (bei Athen. 9, 382, B): *σφίγγ'* ἄρρεν', οὐ μάγειρον εἰς τὴν οἰκίαν εἴληφα.

Vielleicht ungriechischen Ursprungs, so dass der Anklang an das Vor-  
aufgehende nur auf Zufall beruhen würde.

*σφαῖρα* ,Kugel, Ball'; später auch von der ,Erd- und Himmelskugel'.

Od. 6, 100: *σφαίρῃ* ταί γ' ἄρ' ἐπαιζον. Od. 6, 115: *σφαῖραν* ἔπειτ'

ἔφριψε μετ' ἀμφίπολον βασιλεία. Od. 8, 372: οἱ δ' ἐπεὶ οὖν σφαῖραν καλὴν μετὰ χερσὶν ἔλοντο πορφυρέην, τὴν σφιν Πόλυβος πολέησε δαΐφρων, τὴν ἕτερος Φρίπτασκε ποτὶ νέφεα σκιάφεντα, ἰδνωθεὶς ὀπίσω· ὃ δ' ἀπὸ χθονὸς ὑψόσ' ἄφερθεὶς Φρηδίως μεθέλεσκε, παρὸς ποσὶν οὐδας ἰκέσθαι. II. 13, 204: κεφαλὴν δ' ἀπαλῆς ἀπὸ δερφῆς κόψεν . . . , ἦκε δέ μιν σφαιρηδὸν (wie eine Kugel) ἐλιξάμενος δι' ὁμίλου. Parmenid. (bei Plat. Soph. 244, E): πίντοθεν εὐκύκλου σφαίρης ἐναλίγκιον ὄγκῳ, μεσσόθεν ἰσοπαλὲς πάντῃ. Athen. 12, 552, B: Φιλήτας ὁ Κῶος ποιητῆς . . . διὰ τὴν τοῦ σώματος ἰσχνότητα σφαίρας ἐκ μολύβου πεποιημένης εἶχε περὶ τὰ πόδε, ὡς μὴ ὑπὸ ἐνέμου ἀνατραπεῖν. Anacr. Bruchst. 14, 1: σφαίρῃ δηΐτέ με πορφυρέῃ βάλλων χρυσοκόμης Ἔρω. Ar. Bruchst. 139: εἰ παιδαρίοις ἀκολουθεῖν δεῖ σφαῖραν καὶ σπλεγγίδ' ἔχοντα. — Arist. metaph. 11, 8, 6: Εὐδοξος μὲν οὖν ἡλίου καὶ σελήνης ἐκατέρου τὴν φορὰν ἐν τρισὶν ἐτίθεται εἶναι σφαίραις, ὧν τὴν μὲν πρώτην τὴν τῶν ἀπλανῶν ἄστρον εἶναι, τὴν δὲ δευτέραν κατὰ τὸν διὰ μέσων τῶν ζῳδίων . . . Strabo 2, 3, 1: τῷ γὰρ ἰσημερινῷ τμηθεῖσα διχα ἡ σφαῖρα τῆς γῆς εἰς τε τὸ βόρειον ἡμισφαίριον, ἐν ᾧ ἡμεῖς ἐσμεν, καὶ τὸ νότιον ὑπέγραψε τὰς τρεῖς διαφοράς. Plut. mor. 1028, D: τῇ δ' ὅλη σφαίρᾳ τῆς γῆς πρὸς τὴν ὅλην σφαῖραν τῆς σελήνης ὡς ἑπτὰ καὶ εἴκοσι πρὸς ἓν ἐστί.

Aus \*σφάρεα, wie zum Beispiel στεῖρα ‚eine Unfruchtbare‘ (Seite 167) aus \*στέρεα. Sehr nahe liegt die Vermuthung, dass die Benennung vom ‚Drehen‘ ausgegangen sein wird und somit wohl ein Zusammenhang mit σπάρτον ‚Seil, Strick‘ (Seite 113), das zuerst ‚Gedrehetes‘ bedeutet haben wird, besteht.

σφαιρεῖς, lakedämonische Bezeichnung für ‚erwachsener Jüngling‘.

Paus. 3, 14, 6: ἔστι δὲ ἄγαλμα ἀρχαῖον Ἡρακλέους, ᾧ θύουσιν οἱ σφαιρεῖς· οἱ δὲ εἰσιν οἱ ἐκ τῶν ἐφηβῶν ἐς ἄνδρας ἀρχόμενοι συντελεῖν.

Wird nach dem Vorausgehenden benannt sein, der Grund der Benennung aber ist nicht verständlich.

σφυγ-: σφύζειν (aus \*σφυγγεῖν) ‚sich stossend oder klopfend bewegen, pulsiren‘.

Arist. Thierk. 3, 93: σφύζει δὲ τὸ αἷμα ἐν ταῖς φλεψὶν ἐν ἅπασιν πάντῃ ἅμα τοῖς ζῴοις. Respir. 20: σφύζει (nämlich τὸ αἷμα) μᾶλλον τοῖς νεωτέροις τῶν πρεσβυτέρων. Hipp. 2, 104: ἄλλαι δύο φλέβες παρὰ τοὺς κροτάφους φέρονται, ἐν μέσῳ τῶν κροτάφων καὶ τῶν ὠτων, αἱ πιέζουσι τὰς ὀφθάλμους καὶ σφύζουσιν αἶα. 3, 461: οὗ ἂν ἡ φλεψὶς ἢ ἐν τῷ ἀγκῶνι σφύζῃ, μανικὸς καὶ ὀξύθυμος. 3, 463: ἣν αἱ φλέβες σφύζωσιν ἐν τῇσι χερσὶ . . . χρονίῃ ἢ νοῦσος γίνεται. Theokr. 11, 71: φασὶ τὰν κεφαλὰν καὶ τῶς πόδας ἀμφοτέρως μὲν σφύζειν. Plat. Phaedr. 251, D: περὶ δὴ (nämlich ἢ ψυχῇ) οἷον τὰ σφύζοντα. — Dazu: σφυγμός, ‚Herzklopfen, Blutwallung, zuckende Bewegung‘; dann auch ‚Gemüthsbewegung‘; Hipp. 3, 521: φλεβῶν σφυγμοὶ παρ' ὁμφαλόν. ἐν τοῖσιν ὀξυτάτοισι τῶν πυρετῶν οἱ σφυγμοὶ πυκνότετοι καὶ μέγιστοι. 1, 250: ἐν πυρετοῖσι κατὰ φλέβα τὴν ἐν τῷ τραχήλῳ σφυγμός. 1, 291: διὰ σφοδρότητος σφυγμοῦ κόπριον

ἐξαπίνης διαχωρέει θανάσιμον. Arist. resp. 20: *τρία ἐστὶ τὰ συμβαίνοντα περὶ τὴν καρδίαν . . . πῆδησις καὶ σφυγμός καὶ ἀναπνοή.* Plut. mor. 1101, D: *ἡ δὲ τῶν πολλῶν καὶ ἀμαθῶν καὶ οὐ πάνυ μοχθηρῶν διάθεσις πρὸς τὸν θεὸν ἔχει μὲν ἀμέλει τῷ σεβομένῳ καὶ τιμῶντι μεμιγμένον τινὰ σφυγμὸν καὶ φόβον.*

Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht zu finden. σφυσάειν ‚schwollen, kräftig sein‘ (?).

Aesch. Prom. 380: *ἐάν τις . . . μὴ σφυσῶντα θυμὸν ἰσχναίνῃ βίᾳ.* Hesych führt auf: *σφυσῶν· ἰσχυρός, εὐρωστος, σκληρός.*

Etymologisch nicht verständlich.

σφυσόειν ‚vollstopfen‘.

Timokl. (bei Athen. 6, 246, F): *εὐρήσεις δὲ τῶν ἐπισιτίων τούτων τιν’ οἳ δειπνοῦσιν ἐσφυσωμένοι τὰλλότρι’, ἐαυτοὺς ἀντὶ κωρύκων λέπειν παρέχοντες ἀθληταῖσιν.*

Ungewisser Herkunft.

σφῦρα ‚Hammer‘.

Bei Homer nur einmal, nämlich Od. 3, 434: *ἦλθε δὲ χαλκεὺς ὄπλ’ ἐν χερσὶν ἔχων χαλκήφια, πείρατα τέχνης, ἄκμονά τε σφυρὰν τε.* Aesch. Bruchst. 307, 1: *σφύρας δέχεσθαι κάπιχαλκεύειν μύδρους.* Kratin. Bruchst. 87: *ἔστιν ἄκμων καὶ σφυρὰ νεανία εὐτριχὶ πώλῳ.* Ap. Rh. 1, 734: *ἀκτινὸς τὴν οἶγε σιδηρεῖης ἐλάσσκον σφύρησιν.* Hes. Werke 425: *εἰ δὲ κεν ὀκταπόδην, ἀπὸ καὶ σφυρὰν* (hier wohl ein hammerähnliches Werkzeug des Landmanns) *τε τάμοιο.* Ar. Friede 566: *νῆ Δί’ ἡ γὰρ σφυρὰ λαμπρὸν ἦν ἄρ’ ἐξωπλισμένη.*

Aus \*σφύρjα, also mit dem selben Suffix gebildet wie zum Beispiel σφαῖρα (aus \*σφάρjα) ‚Kugel, Ball‘ (Seite 216). — Ob die zu Grunde liegende Verbalform etwa im altindischen *sphur-* ‚wegstossen‘ (RV. 2, 11, 9: *īndras . . . vr̥trām aspharat nīs* ‚Indras stieß den Vitras nieder‘) enthalten ist?

σφυράδ- (σφυράς) ‚Mistkügelchen‘, insbesondere von Ziegen und Schafen.

Ar. Friede 790: *νόμιζε πάντας ὄρνυγας οἰκογενεῖς . . . σφυράδων ἀποκνίσματα.* Eupol. Bruchst. 16: *σφυράδων πολλῶν ἀναμέστη.* Arist. Thierk. 7, 53: *τὰ (die noch ungeborenen Jungen) δὲ τῶν τετραπόδων ἔχει καὶ περιττώματα (Ausscheidungen, Koth‘), ὅταν ἤδη τέλεια ᾖ, καὶ ὕγρὸν καὶ σφυράδας.* Pollux 5, 91: *καὶ ἵππου κόπρον φασὶν . . . αἰγῶν σφυράδα καὶ σφυραθίαν.* Bekk. an. 57, 5 erklärt: *οἰσπῶτη τὸ τῶν προβάτων ἀποπάτημα, τὸ δὲ τῶν αἰγῶν σφυράδες.*

Attische Nebenform von σφυράδ-, das sich unmittelbar zu dem gleichbedeutenden σφύραθος stellt (siehe Seite 125).

σφυρόν ‚Fussknöchel‘; dann auch ‚unterstes oder äusserstes Ende‘ von etwas.

Bei Homer fünfmal. Il. 4, 147: *τοιοὶ τοι, Μενέλαε, μιάνθην αἵματι . . . σφυρὰ κάλ’ ὑπένερθεν.* Il. 4, 518: *χερμαδίῳ γὰρ βλήτο παρὰ σφυρὸν ὀκρίωφεντι κνήμην δεξιτερήν.* Il. 6, 117: *ἀμφὶ δέ μιν σφυρὰ τύπτε . . . ἄντυξ ἡ πυμάτη θέφεν ἀσπίδος.* Il. 17, 290: *δησάμενος τελαμῶνι παρὰ*

σφυρὸν ἀμφὶ τένοντας. Il. 22, 397: ἀμφοτέρων μετόπισθε ποδῶν τέτρηνε τένοντε ἐς σφυρὸν ἐκ πτέρνης. Eur. Alk. 586: νεβρὸς . . . βαίνουσα . . . σφυρῷ κούφῳ. Pind. Isthm. 6, 13: Ἀωρίδ' ἀποικίαν ἀνίχ' ἄρ' ὀρθῶ ἕστασας ἐπὶ σφυρῷ (d. i. ‚auf festen Fuss stelltest') Λακεδαιμονίων. — Pind. Pyth. 2, 46: Κένταυρον, ὃς ἵπποισι Μαγνητίδεσσιν ἐμῖγνυτ' ἐν Παλλίου σφυροῖς. Theokr. 16, 77: Φοίνικες . . . οἰκεῦντες Λιβύης ἄκρον σφυρόν. Musaios 45: ὅσσοι ναιετάεσκον ἀλιστεφένων σφυρὰ νήσων. Pers. (in Anth. 6, 501, 3): Εὐρου χειμέριαί σε καταιγίδες ἐξεκύλισαν . . . οἰνηρῆς Λέσβοιο παρὰ σφυρόν. —

Altir. *seir* (aus \**speret*) ‚Ferse', das weiter mit lit. *spirti* ‚mit dem Fusse stossen' in Verbindung gebracht wird (bei Fick 2<sup>4</sup>, 301).

σφυρῶειν, von ungewisser Bedeutung.

Nur in einem alten Liede der Ἰστυφαλλοι (bei Athen. 14, 422, C): ἐθέλει γὰρ ὁ θεὸς ὀρθὸς ἐσφυρωμένος (dafür hat man ἐσφυδωμένος vermuthet) διὰ μέσου βαδίζειν.

σφύραινα, Name eines nicht genau zu bestimmenden Fisches.

Arist. Thierk. 9, 26: τῶν δ' ἰχθύων οἱ μὲν συναγελάζονται μετ' ἀλλήλων καὶ φίλοι εἰσὶν . . . ὅλως δ' ἀγελῶιά ἐστι τὰ τοιάδε, θυννίδες, μαινίδες . . . τεργίλαι, σφύραιναι, ἀνθίλαι . . . Hikes. nach Athen. 7, 323, A: σφύραιναι. τάντας φησὶν Ἰκέσιος τροφιμωτέρας εἶναι τῶν γόγγρων, ἀπειθεῖς δὲ τὴν γεῦσιν καὶ ἀστόμους, εὐχλύλα δὲ μέσους. Dorion (bei Athen. 7, 323, A): σφύραιναν . . . ἦν καλοῦσι κέστραν. Strattis (bei Athen. 7, 323, B): ἡ σφύραινα δ' ἐστὶ τίς; — κέστραν μὲν ὕμμες ὠπτικοὶ κικλήσκετε. Antiphan. (a. a. O.): πᾶν συχὴν σφύραινα. — κέστραν ἀπτικιστὶ δεῖ λέγειν.

Vermuthlich liegt σφῦρα ‚Hammer' (Seite 218) zu Grunde.

### Σφρ-

σφρηγίδ- (Theogn. 19; Hdt. 3, 41 und 7, 69. Nominativ σφρηγίς) ‚Siegel'; dann auch ‚Potschaft, Siegelstein, Siegelring'; attisch σφραγίδ- (Soph. El. 1223; Trach. 615; Eur. Iph. A. 155 und sonst).

Theogn. 19: σοφίζομένῳ ὄνομά μοι σφρηγίς (hier bildlich) ἐπικείσθω τοῖσδ' ἔπεσιν. Soph. Trach. 615: σῆμ', ὃ κείνος, ὅμμα θείας σφραγίδος ἔρκει τῷδ' ἔπ', εὖ μαθήσεται. El. 1223: τήνδε προσβλέψασά μου σφραγίδα πατρὸς ἔκμαθ' εἰ σαφῇ λέγω. Thuk. 1, 129: ἐπιστολὴν ἀντεπετίθει αὐτῷ ὡς τάχιστα διαπέμψαι καὶ τὴν σφραγίδα ἀποδείξαι. Eur. Iph. A. 155: σφραγίδα φύλασσ' ἣν ἐπὶ δέλτῳ τήνδε κομίζεις. Ar. Vogel 1213: σφραγίδ' (Siegel' auf einem Pass) ἔχεις παρὰ τῶν πελαργῶν; Opp. Jagd 2, 299: οἶά τε θηρῶν πορδαλίων σφραγίδες (hier für ‚Flecken') ἐπὶ χροῖ μαρμαίρουσι. — Hdt. 3, 41: ἦν οἱ σφρηγίς τὴν ἐφόρεε χρυσόδοτος, σμαράγδου μὲν λίθου ἐοῦσα. 7, 69: λίθος ὁξὺς . . . τῷ καὶ τὰς σφρηγίδας γλύφουσι. Diog. L. 1, 57 führt als ein Gesetz Solons an: δακτυλιογλύφῳ μὴ ἐξεῖναι σφραγίδα φυλάττειν τοῦ πραθέντος δακτυλίου. Ar. Bruchst. 320, 12: σφραγίδας, ἀλύσεις, δακτυλλοὺς . . . Ekk. 632: καταχήνη (Hohnlachen) τῶν σεμνοτέρων ἔσται πολλή καὶ τῶν σφραγίδας ἐχόντων. Strabo

9, 3, 1: ἔχουσί τε ἐπὶ τῇ δημοσίᾳ σφραγίδι τὸν ἔσπερον ἀστέρα ἐγκεχαραγμένον. Orph. hymn. 34, 26: παντὸς ἔχεις (Apollon) κόσμου σφρηγίδα τυπῶτιν.

Etymologisch nicht verständlich. Ob etwa Zusammenhang mit dem Folgenden besteht. Bildungen wie κρηπίδ- ‚Grundlage‘, ‚Halbstiefel‘ (2, Seite 403) lassen sich vergleichen.

σφριγᾶειν ‚strotzen‘.

Eur. Andr. 196: ἦ τῷ νέῳ τε καὶ σφριγῶντι σώματι . . . ἐπηρμένη. Schutzfl. 478: μὴ . . . σφριγῶντ’ ἀμείλῃ μῦθον ἐκ βραχιόνων. Ar. Lys. 80: ὡς δὲ σφριγᾷ τὸ σῶμά σου. Wolk. 799: εὐσωματεῖ γὰρ καὶ σφριγᾷ. Hipp. 2, 703: σφριγᾷ δὲ τὸ στήθος. 3, 31: σφριγᾷ δὲ τοὺς τιτθούς αὐτῇ. Achaios (bei Athen. 10, 414, D): γυμνοὶ γὰρ ὦθον, παιδίμους βραχιόνας ἤβη σφριγῶντες ἐμπορεύονται. Ap. Rh. 3, 1257: αἱ δ’ ἐκάτερθεν χεῖρες ἐπερρώσαντο περὶ σθένει σφριγώωσαι. Poll. 1, 250: οὗθата μὲν σφριγῶντα ἔρεις, ὅταν πλήρεις γάλακτος ὦσιν οἱ μαστοί. Luk. amor. 12: ὑπ’ ἀκμῆς σφριγῶντα νέοις κλωσὶν ἦν ὦρια (nämlich δένδρα). Opp. Jagd 3, 368: κάπρος . . . μάλ’ ἐρωμανέων σφριγᾷ (wohl σφριγᾶει zu lesen).

Wird im nächsten Zusammenhang stehen mit σπαργάειν ‚schwellen, strotzen‘ (Seite 113).

### Die anlautende Consonantenverbindung σθ.

σθέν-ειν ‚stark sein, Gewalt haben‘; wird nur in präsentischen Formen gebraucht.

Aesch. Ag. 296: σθένουσα λαμπὰς δ’ οὐδέπω μαυρουμένη. Ag. 938: φήμη γε μέντοι δημόθρους μέγα σθένει. Eum. 619: τὸ μὲν δίκαιον τοῦθ’ ὅσον σθένει μαθεῖν. Soph. Phil. 947: οὐ γὰρ ἂν σθένοντά γε εἶλέν με. El. 998: γυνὴ μὲν οὐδ’ ἀνὴρ ἔφως, σθένεις δ’ ἔλασσον τῶν ἐναντίων χειρῶν. 946: ξυνοίσω πᾶν ὅσονπερ ἂν σθένω. Kön. Oed. 17: οἱ μὲν οὐδέπω μακρὰν πτέσθαι σθένοντες. Oed. Kol. 1345: ἄνει σοῦ δ’ οὐδὲ σωθῆναι σθένω. 456: καὶ τις ἄλλος ἐν πόλει σθένει. Eur. ras. Her. 312: σθενόντων τῶν ἐμῶν βραχιόνων. Alk. 267: οὐ σθένω ποσὶν . . Hek. 49: τοὺς γὰρ κάτω σθένοντας (Gewalthaber, Herrscher) ἐξητησάμην τύμβου κυρῆσαι. — Dazu: σθένος- ‚Kraft, Macht‘; bei Homer 41 mal; Il. 2, 451: ἐν δὲ σθένος ὥρσε Φεκάστῃ καρδίῃ. Il. 17, 329: ὡς δὲ Φίδον ἀνέρας ἄλλους κάρτει τε σθένει τε πεποιθότας ἠγορή τε. Il. 5, 783: σοὶ κάπροισιν, τῶν τε σθένος οὐκ ἀλαπαδνόν. Pind. Nem. 5, 39: σθένει γυλίων ἐρρίζοντι θρασεῖ. Soph. Bruchst. 853: γυνᾶμαι πλέον κρατούσιν ἢ σθένος χερῶν. — σθENAPOC- ‚stark‘; Il. 9, 505: ἦ δ’ ἀφάτη σθεναρή τε καὶ ὀρετίπος. Soph. Kön. Oed. 467: ὦρα νιν ἀελλάδων ἱππων σθεναρῶτερον φυγᾷ πόδα νωμᾶν. Eur. El. 389: οὐδὲ γὰρ δόρυ μᾶλλον βραχίων σθεναρὸς ἀσθενοῦς μένει.

Naher Zusammenhang mit altn. stinner ‚steif, stark, kräftig‘, ags. stidh ‚hart, streng‘ ist vermuthet worden (Fick 1<sup>4</sup>, 571); ob mit Recht?

## Die anlautende Consonantenverbindung σμ.

**σμαραγέειν** ,laut ertönen, dröhnen‘.

Il. 2, 210: ὥς ὅτε κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέμεται σμαραγεί δέ τε πόντος. Il. 2, 463: σμαραγεί (von vielem Gevögel) δέ τε λειμών. Il. 21, 199: ἀλλὰ καὶ ὃς δέδφοικε Λιφὸς μεγάλιο κεραυνὸν δφεινὴν τε βροντὴν, δτ’ ἀπ’ οὐρανόθεν σμαραγήσῃ. Hes. th. 679: γῇ δὲ μεγ’ ἐσμαράγησεν. Hipp. 2, 827: ἡ γαστήρ αἴρεται καὶ φουσᾷ καὶ σμαραγεί. Ap. Rh. 3, 1332: δεινὸν δ’ ἐσμαράγευν ἄμυδις κατὰ ὠλάς ἀρότρου βώλακες ἀγνύμεναι ἀνδραχθέες. Orph. hymn. 19, 15: σμαραγεί δὲ κεραυνὸς αἰθέρος ἐν γνάλοισι. Antip. (in Anth. 6, 219, 13): ἐμφὶ δέ οἱ σμαράγει μὲν ἐναυλιστήριον ἄντρον. Kall. Del. 136: Ἄρης . . . ὑπόθε δ’ ἐσμαράγησε.

Vergleicht sich seinem Aeussern nach mit σφαραγέσθαι ,lautes Getöse machen‘ (Seite 208), weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht klar.

**σμάραγδο-ς** ,smaragdähnliches grünliches Gestein verschiedener Art‘. — Die jüngere Nebenform **μάραγδο-ς** (Menand. bei Athen. 3, 94, B; Orph. Steine 614; Asklep. in Anth. 12, 163, 1), die den alten anlautenden Zischlaut eingebüsst, wird später noch besonders aufgeführt werden.

Hdt. 2, 44: ἐν αὐτῷ (einem Tempel des Herakles) ἦσαν στήλαι δύο, ἡ μὲν χρυσοῦ ἀπέφθου (geläutert), ἡ δὲ σμαράγδου λίθου λάμποντος τὰς νύκτας. 3, 41: ἦν οἱ σφρηγὶς τὴν ἐφόρεε χρυσόδετος, σμαράγδου μὲν λίθου ἐοῦσα. Plat. Phaed. 110, E: ὧν καὶ τὰ ἐνθάδε λιθίδια εἶναι ταῦτα τὰ ἀγαπώμενα μόρια, σάρδια τε καὶ ἰάσπιδας καὶ σμαράγδους, καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα. Theophr. Steine 4: ἐνιοὶ δὲ τοῖς χρώμασιν ἐξομοιοῦν λέγονται δυνάμενοι τὸ ὕδωρ ὥσπερ ἡ σμάραγδος. 8: ἐνιοὶ δὲ καὶ σπάνιοι πάμπαν εἰσὶ καὶ μικροὶ καθάπερ ἡ τε σμάραγδος καὶ τὸ σάρδιον. 35: καὶ ἐν Κύπρῳ ἡ τε σμάραγδος καὶ ἡ ἰάσπις. Strabo 17, 1, 45: ἐπὶ δὲ τῷ ἰσθμῷ τούτῳ (am rothen Meere) καὶ τὰ τῆς σμαράγδου μέταλλά ἐστί. Plut. Luc. 3: ἐδωρεῖτο χρυσένδετον σμάραγδον τῶν πολυτελῶν, τὸ μὲν πρῶτον ὁ Λούκουλλος παρηγεῖτο. Anton. 74: ἐνταῦθα τῶν βασιλικῶν συνεφόρει τὰ πλείστης ἄξια σπουδῆς, χρυσόν, ἄργυρον, σμάραγδον, μαργαρίτην, ἔβενον . . .

Dunklen Ursprungs. Aller Wahrscheinlichkeit nach einem ungrischen Sprachgebiet entlehnt.

**σμάραγνα** ,Peitsche‘.

Hesych führt auf: σμαράγνα· μάστιγξ, ῥάβδος. καὶ χωρὶς τοῦ σ.

Ältere Form von **μάραγνα** (siehe später).

**σμαρίδ-** (**σμαρίς**), Name eines nicht genauer zu bestimmenden Fisches.

Epicharm. (bei Athen. 7, 313, B): ὄκχ’ ὀρῇ βῶκας <τε> πολλοὺς καὶ σμαρίδας. Epainet. (a. a. O.): σμαρίδα, ἣν ἐνιοὶ καλοῦσι κυνὸς εὐναί. Arist. Thierk. 8, 175: μεταβάλλει (verändert die Farbe) δὲ καὶ ἡ μαινίς, ὥσπερ εἴρηται, καὶ ἡ σμαρίς, καὶ ἐκ λευκοτέρων πάλιν ἐν τῷ θέρει

καθίστανται καὶ γίνονται μέλανες. Diosk. 2, 30: σμαρίδος ταριχευῆς ἢ κεφαλὴ καεῖσα καὶ λεῖα ἔλκη στέλλει ὑπερσαρκούντα. Geopon. 20, 7 unter der Ueberschrift δέλη ἰχθύων: κεστρέων, τρυγόνων . . . μελανούρων, σμαρίδων, κεράλων. 20, 35 lautet die Ueberschrift: σμαρίδων (nämlich δέλη), mit der Lesart μαρίδων.

Dunkler Herkunft.

σμαρίλη ,glühende Kohle, Gluthasche'.

Arist. mir. ausc. 41: φασὶ δὲ τὸν ἐν τῇ Θοράκῃ λίθον τὸν καλούμενον σπίνον διακοπέντα καλεσθαι, καὶ συντεθέντα πρὸς ἑαυτόν, ὥσπερ τὴν σμαρίλην.

Ältere Nebenform von μαρίλη (siehe später), in welcher letzterem der altanlautende Zischlaut eingebüsst worden ist. — Der Ursprung des Wortes liegt völlig im Dunkel.

σμαλερός, vielleicht ,verzehrend, zerstörend'. Daneben mit verlorenem altem Zischlaut die Form μαλερός-ς (siehe später).

Dichter de herbis (in Poetae Bucol. et didact. Paris 1851), Vers 101: πρὸς δὲ γυναικεῖους κόλπους καὶ πάντα λοχείης μωλυθεῖσα πυρὶ σμαλερῷ ἔμμηνα καθαίρει.

Ungewisser Herkunft.

σμερδνός, furchtbar'.

Bei Homer 3 mal. Il. 5, 742: ἐν (nämlich τῇ αἰγίδι) δέ τε Γοργεῖη κεφαλὴ δφεινοῖο πελώρου δφεινὴ τε σμερδνὴ τε. Il. 15, 687 = 732: αἰφεὶ δὲ σμερδνὸν βοφόων Δαναοῖσι κέλευεν. Hom. hymn. 31, 9: σμερδνὸν δ' ὄγε (d. i. Ἥλιος) δέρεται ὅσοις χρυσῆς ἐκ κόρυθος. Aesch. Prom. 355: Τυφῶνα θοῦρον, πᾶσιν ὃς ἀνέστη θεοῖς σμερδναῖσι γαμφηλαῖσι συρίζων φόνον. Nik. ther. 815: τυφλήν τε σμερδνήν τε βροτοῖς ἐπὶ λοιγὸν ἄγουσαν μυγαλήν (Spitzmaus' (?)). Opp. Fischf. 5, 330: ὁ δ' ὀξύπρωρον ἄκανθαν θηεῖται σμερδνοῖσιν ἀνισταμένην σχολόπεσσιν. — Daneben in der gleichen Bedeutung: σμερδαλέο-ς. Bei Homer 36 mal. Il. 2, 309: ἐφάνη . . . δράκων ἐπὶ νῶτα δαφονίος σμερδαλέος. Il. 18, 579: σμερδαλέω δὲ λέοντε . . . ταῦρον ἐρύγμηλον ἐχέτην. Od. 12, 91: ἐν δὲ Φεκάστῃ (nämlich δερφῇ Σκύλλης) σμερδαλέῃ κεφαλῇ. Il. 12, 464: Ἐκτωρ . . . λάμπε δὲ χαλκῷ σμερδαλέω. Il. 13, 192: πᾶς δ' ἄρα χαλκῷ σμερδαλέω κεκάλυπτο. Il. 21, 401: οὔτησε κατ' αἰγίδα θυσσανόφεισσαν σμερδαλήν. Od. 11, 609: σμερδαλέος δὲ Φοῖ (d. i. Ἡρακλέει) ἀμφὶ περὶ στήθεσσιν ἀφορτὴρ χρύσεος ἦν τελαμών. Il. 20, 260: ἐν δφεινῷ σάκει ἤλασεν ὄβριμον ἔγχος, σμερδαλέω. Od. 6, 137: Ὀδυσσεὺς . . . σμερδαλέος δ' αὐτῇσι φάνη. — Od. 9, 395: σμερδαλέον δὲ μέγ' ᾤμωξεν. Il. 15, 609: ἀμφὶ δὲ πῆληξ σμερδαλέον κροτάφοισι τινάσσετο μαρναμένοιο. Il. 19, 399: σμερδαλέον δ' ἵπποισιν ἐκέκλετο. Il. 22, 95: σμερδαλέον δὲ δέδορκε (nämlich δράκων). Il. 2, 334: ἀμφὶ δὲ νῆφες σμερδαλέον κονάβησαν. Il. 7, 479: Ζεὺς σμερδαλέα κτυπέων. — Hes. th. 710: ὄτοβος δ' ἄπλητος ὀρώρει σμερδαλέης ἐριδος. Ar. Vögel 553: ὡς σμερδαλέον τὸ πόλισμα. Ap. Rh. 3, 1256:

δὺ δέ μιν ἀλκὴ σμερδαλέη ἄφατός τε καὶ ἄτρομος. 4, 714: ὄφρα χόλοιο σμερδαλέας παύσειεν ἐρινύας.

Das Suffix wie in *σπερχνό-ς* ‚eilig‘, ‚heftig‘ (Seite 117) und sonst oft. Die Bildung von *σμερδαλέο-ς* ist auch eine sehr gewöhnliche, wie in *τινθαλέο-ς* ‚heiss‘ (2, Seite 779), *λευγαλέο-ς* ‚elend, unheilvoll‘ (Od. 16, 273; Il. 20, 109; 13, 97) und sonst. Was die zu Grunde liegende Verbalform anbetrifft, so ist ihr öfter angenommener Zusammenhang mit unserem *Schmerz* wegen der abweichenden Bedeutung sehr unwahrscheinlich.

*σμογερό-ς* ‚mühselig‘.

Hesych führt auf: *σμογερόν· σκληρόν, ἐπίβουλον, μοχθηρόν.*

Ältere Nebenform von *μογερό-ς* (siehe später).

*σμη-ν* (Luk. Lexiph. 3) ‚wischen, abwischen‘.

Hdt. 9, 110: τότε καὶ τὴν κεφαλὴν σμάται (wie aus \*σμάεται) μῶνον βασιλεύς. 4, 73: οἱ Σκύθαι . . . σμησάμενοι τὰς κεφαλὰς. 3, 148: ὅπως ποτήρια ἀργύρεά τε καὶ χρύσεια προθέοιτο, οἱ μὲν θεράποντες αὐτοῦ ἐξ-έσμεον αὐτά. 2, 37: ἐκ χαλκίων ποτηρίων πίνουσι, δια-σμέοντες ἀνὰ πᾶσαν ἡμέρην. Diod. Sik. 5, 28, 2: τιτάνου γὰρ ἀπολύματι σμῶντες τὰς τρίχας συνεχῶς. Ar. Thesm. 389: τί γὰρ οὗτος ἡμᾶς οὐκ ἐπι-σμή τιν κακῶν; Kratin. Bruchst. 90: ἐπι-σμή (beschmutzt, beschimpft). Ar. Bruchst. (bei Poll. 7, 166): ἀλλ’ ἀρτίως κατέλιπον αὐτὴν σμωμένην ἐν τῇ πυέλω. Antiphan. Bruchst. 148, 4: προσέρχεται, σμήται, κεννίζεται. Alexis (bei Athen. 7, 324, C): τὸ δ’ ἄλλο σῶμα κατατεμὼν (nämlich σπητίας) πολλοὺς κύβους σμήσας τε λεπτοῖς ἅλοι. Kallim. Bad 32: οἷσете καὶ κτένα οἱ παγχρύσειον, ὡς ἀπὸ χαίταν πέξεται λιπαρὸν σμασμένα πλόκαμον. Theokr. 15, 30: σμή (nach Vermuthung) δὴ ποκα. — Dazu: σμήματ- (σμήμα) ‚Salbe‘; Philox. (bei Athen. 9, 409, E): παῖδες νίπτει ἔδοσαν κατὰ χειρῶν, σμήμασιν ἰρινομίκτοις χλιεροθαλπεῖς ὕδωρ ἐπεγγέοντες. Antiphan. Bruchst. 136, 3: δότω τις δεῦρ’ ὕδωρ καὶ σμήμα. Theokr. 15, 30: ὕδατος πρότερον δεῖ. ἃ δὲ σμάμα (nach Vermuthung) φέρει. — σμήχειν und σμώχειν (siehe jedes besonders).

Nahzugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht zu finden.

*σμήχ-ειν* ‚abreiben, abwischen‘.

Bei Homer 1 mal, Od. 6, 226: ἐκ κεφαλῆς δ’ ἔσμηχεν ἁλὸς χνόον. Ar. Wolk. 1237: ἁλοῖν δια-σμηχθεῖς (mit Salzlauge eingerieben, in Bezug auf den Bauch des Pasion) ὕναιτ’ ἂν οὐτοσί. Hipp. 1, 143 (Kuehlew. = Kühn 2, 62): μηδὲν αὐτὸν προσεργάζεσθαι, ἀλλ’ ἄλλους καὶ καταχεῖν καὶ σμήχειν. 2, 712: ἐπὴν δὲ πυρεΐσης σμήχε τὴν κεφαλὴν τῷ οὐρῳ. 1, 142 (Kuehlew. = Kühn 2, 62): καὶ μᾶλλον μὲν μὴ σμήχεσθαι ἦν δὲ σμήχεται, θερμῷ χρῆσθαι αὐτῷ (d. i. ὕδατι) καὶ πολλαπλασίῳ ἢ ὡς νομίζεται σμήγματι. 3, 13: λουσάσθω καὶ σμηξάσθω τὴν κεφαλὴν, καὶ μὴ ἀλείφεται μηδέν. Diosk. 2, 11: δύναται δὲ πάντων τὰ ὄστρακα κεκαυμένα . . . σμήχειν λέπρας. 1, 45: ῥαφάνινον (Rettigöl!) . . . τὰς περὶ τὸ πρόσωπον σμήχει τραχύτητος. Babr. 76, 12: σάλπιγξ τ’ ἐκέλευε πᾶσιν

ἀσπίδα σμήχειν. — Dazu: νεό-σμηκτο-ς ‚frisch abgerieben, geputzt‘; Il. 13, 342: ὅσσε δ' ἄμερδεν αὐγὴ χαλκείη... θωρήκων τε νεφροσμήκτων.

Gehört zum Vorausgehenden, verhält sich zu ihm ganz wie zum Beispiel ψήχειν ‚reiben, streichen, streicheln‘ (2, Seite 560) zu ψή-ν ‚schaben, abreiben‘ (2, Seite 560).

σμήνος- ‚Bienenschwarm‘, auch ‚Bienenstock‘ (d. i. ‚angesiedelter Bienenschwarm‘); dann auch überhaupt ‚Schwarm, Menge‘; dorisch σμᾶνος-Theokr. 5, 46 = 1, 107; 8, 46.

Hes. th. 594: ὥς δ' ὅπου' ἐν σμήνεσσι (andere lesen σίμβλοισι) κατηρεφέεσσι μέλισσαι κηφήνας βόσκωσι. Aesch. Pers. 127: πᾶς γὰρ ἱππηλάτας καὶ πεδοστιβῆς λεῶς σμήνος ὥς ἐκλέλοιπεν μελισσᾶν. Ap. Rh. 2, 130: ὥς δὲ μελισσᾶν σμήνος μέγα μηλοβοτῆρες ἢ μελισσοκόμοι πέτερη ἐν καπνιώσιν. Arist. Thierk. 5, 115: εἰσὶ δὲ πλείους ἐν ἐκάστῳ σμήνει ἡγεμόνες, καὶ οὐχ εἰς μόνος· ἀπόλλυται δὲ τὸ σμήνος, ἐάν τε ἡγεμόνες μὴ ἱκανοὶ ἐνῶσιν. 9, 169: περὶ δὲ τὸ στόμα τοῦ σμήνου τὸ μὲν πρῶτον τῆς εἰσόδου περιλήπεται μίτυι. Plat. Solon 23: μελισσῶν σμήνη καθιστάμενον ἀπέχειν τῶν ὑφ' ἑτέρου πρότερον ἰδρυμένων πόδας τριαποσίλους. — Soph. Bruchst. 795: βομβεῖ δὲ νεκρῶν σμήνος ἐρχεται π' ἄνω. Kratin. Bruchst. 2: οἶον σοφιστῶν σμήνος ἀνεδιφύσατε. Ar. Wolk. 297: μέγα γὰρ τι θεῶν κινεῖται σμήνος αἰοδαῖς. Plat. Menon 72, A: μίαν ζητῶν ἀρετὴν σμήνος τι ἀνεύρηκα ἀρετῶν παρὰ σοὶ κειμένων.

Ungewisser Herkunft. Als suffixaler Worttheil löst sich offenbar νος ab, ganz wie zum Beispiel in γλῆνος- ‚glänzender Gegenstand‘ ‚Kleinod‘ (3, Seite 64) und κτήνος- ‚Besitzthum, Vieh‘ (2, Seite 261).

σμήνιγγ- (σμήνιγξ) ‚Haut‘.

Nik. ther. 557: ἥ ἐ σὺ γ' ἐγκεφάλω περὶ σμήνιγγας (so bei OSchneider, während die gewöhnliche Ueberlieferung μήνιγγας bietet) ἀραιὰς ὄρνιθος λέψαι κατοικᾶδος.

Alte Nebenform zu μήνιγγ- (siehe später).

σμήριγγ- (σμήριγξ) ‚Haar‘. Eine Nebenform μήριγξ, also mit Verlust des anlautenden Zischlautes führt Hesych auf, erklärt sie ἄκανθα, γινομένη ἐν τοῖς ἐρίοις τῶν προβάτων.

Lyk. 37: σμήριγγας ἐστάλαξε κωδείας πέδῳ. Hesych erklärt σμήριγγες· πλεκταί, σειραί. βόστροχοι. καὶ τῶν κυνῶν ἐν τοῖς μηροῖς καὶ τοῖς αὐχέσιν ὄρεθαι τρίχες. Pollux 2, 22: αἱ γὰρ φόβαι καὶ ἔθειραι καὶ σμήριγγες καὶ ἑλικες τοῖς μέτροις δεδόσθωσαν. Eine alte Erklärung zu σμήνιγγας (Nikand. 557) lautet: γράφεται καὶ σμήριγγας. οὕτω δὲ λέγουσι τὰς τρίχας τὰς ἐπὶ τῶν μηρῶν καὶ τοῦ τραχήλου, ἔνιοι δὲ τὰς ἐπὶ τοῦ μετώπου, ἄλλοι τὸν ὑμένα λέγουσι τὸν περιτρέχοντα τὸν ἐγκέφαλον.

Etymologisch nicht verständlich. Vergleichbare Formen sind σῦριγγ- ‚Röhre, Hirtenflöte‘ (Seite 51), σμῶδιγγ- ‚Schwiele, Beule‘ (siehe Seite 225) und noch ein paar andere.

σμήρινθο-ς ‚Faden, Schnur‘.

Plat. Ges. 1, 644, E: ταῦτα τὰ πάθη ἐν ἡμῖν οἶον νεῦρα ἢ σμήρινθοι

(so schreibt MSchanz, ohne eine abweichende Lesart anzuführen; KFHermann schreibt *μήρινθοι*) *τινες ἐνοῦσαι σπῶσι τε ἡμᾶς καὶ ἀλλήλαις ἀνθέλκουνσιν ἐναντία οὔσαι ἐπ' ἐναντίας πράξεις*. Hesych führt auf: *σμήρινθοι· σπάργανα, σχοινία* und daneben noch *σμήρινθος· ὄρνις ποιός*.

Ältere Nebenform von *μήρινθο-ς* (siehe später).

**σμῶδιγγ-** (dazu der Nominativ *σμῶδιγξ* oder auch *σμῶδιξ*. Hesych führt auf: *σμῶδιγξ· ὑφαιμος μῶλωψ, ὁ τῆς πληγῆς τύπος* und unmittelbar daneben: *σμῶδιξ· μῶλωψ, τὸ ἀπὸ πληγῆς οἶδημα. φλέψ, φλυκτῖς*.) ‚Beule, Blase‘.

Bei Homer 2 mal. Il. 2, 267: *σκήπτρον δὲ μετὰφρνον ἡδὲ καὶ ὦμω πλήξεν . . .*, *σμῶδιγξ* (so bei Nauck; gewöhnliche Lesart *σμῶδιξ*) *δ' αἵματόφεσσα μεταφρένου ἔξυπανέστη σκήπτρον ὑπὸ χροσσοῦ*. Il. 23, 716: *τετρίγει δ' ἄρα νῶτα θρασειᾶν ἀπὸ χειρῶν ἐλκόμενα στερεῶς . . . πυκναὶ δὲ σμῶδιγγες ἀνὰ πλευράς τε καὶ ὦμους αἵματι φοινικόφεσσαι ἀνέδραμον*. Lyk. 783: *ἐκουσίαν σμῶδιγγα προσμάσσων δομῇ* (dem Körper). Nik. al. 545: *σάρκα δ' ἐπιτροχώσσαι ἀολλέες ἄκρα πελιδναὶ σμῶδιγγες στίλβουσι κεδαιομένης κακότητος*. Opp. Fischf. 2, 428: *εἰ γὰρ οἱ* (d. i. *σκολοπένδρα*) *τις ἐπιψαύσειε πελάσσας, αὐτίκα οἱ κνήστις* (Jucken) *μὲν ἐπὶ χροῦ θερμὸν ἔρευθος φοινίσσει, σμῶδιξ δὲ διατρέπει ἡύτη ποίης*.

Die Suffixform wie in *σμήριγγ-* ‚Haar‘ (siehe Seite 224), die Herkunft des Wortes aber ist dunkel.

**σμῶχ-ειν** ‚reiben, zerreiben‘.

Ar. Friede 1309: *καὶ σμάχετ' ἀμφοῖν ταῖν γνάθοιν*. Nik. ther. 530: *Θρινακίην μὲν ὄλξαν ἔλεν γυιαλθέα θάψον σμῶξας*.

Stellt sich nahe zu *σμήχειν* ‚abreiben, abwischen‘ (Seite 223) und *σμήν* ‚wischen, abwischen‘ (Seite 223), so dass also diese drei Formen in ganz der selben Weise neben einander stehen, wie *ψάχ-ειν* ‚zerreiben‘ (2, Seite 562) *ψήχ-ειν* ‚reiben, streichen, streicheln‘ (2, Seite 560) und *ψην* ‚schaben, abreiben‘ (2, Seite 560).

**σμικρό-ς** ‚klein‘.

Bei Homer nur Il. 17, 757: *κίρκον, ὃ τε σμικρῇσι φόνον φέρει ὀρνίθεσσιν*, während an zwei anderen homerischen Stellen (Il. 5, 801: *Τυδεὺς τοι μικρὸς μὲν ἔεν δέμας* und Od. 3, 296: *ἐς Φαιστόν, μικρὸς δὲ λίθος . . .*) — ohne Zweifel unrichtig — die Nebenform ohne anlautenden Zischlaut überliefert ist. Hom. hymn. Aphrod. 115: *ἡ δὲ διαπρὸ σμικρὴν παῖδ' ἀτίταλλε*. Hes. Werke 360 und 361: *καὶ τε σμικρὸν ἐὼν τόγ' ἐπάχνωσεν φίλον ἦτορ· εἰ γάρ κεν καὶ σμικρὸν ἐπὶ σμικρῷ καταθεῖο*. Pind. Pyth. 3, 107: *σμικρὸς ἐν σμικροῖς . . . ἔσσομαι*. Theogn. 580: *σμικρῆς ὀρνίθος κοῦφον ἔχουσα νόον*. Aesch. Ch. 262: *ἀπὸ σμικροῦ δ' ἂν ἄρειας μέγαν δόμον*. Prom. 977: *κλύω σ' ἐγὼ μεμνηότ' οὐ σμικρὰν νόσον*. Soph. Aias 1253: *μέγας δὲ πλευρὰ βοῦς ὑπὸ σμικρᾶς ὅμως μάστιγος ὀρθὸς εἰς ὁδὸν πορεύεται*. Hdt. 1, 5: *ὁμοίως σμικρὰ καὶ μεγάλα ἄστεα ἀνθρώπων ἐπεξιών*. Thuk. 4, 13, 4: *ἐν τῷ λιμένι ὄντι οὐ σμικρῷ*.

Ältere Nebenform von *μικρό-ς* (siehe später). Als Suffix löst sich

ein ungewöhnlicheres *κρο* ab, wie es zum Beispiel auch in *φαλακρό-ς* ‚kahlköpfig‘ (3, Seite 407) enthalten ist. So ergibt sich als zu Grunde liegender Verbalstamm ein \**σμι-*.

*σμινύη*, Karst, zweizinkige Hacke‘.

Ar. Bruchst. 402: ἀλλ' ἱμάντα μοι δὸς καὶ ζμινύην· ἐγὼ γὰρ εἰμ' ἐπὶ ξύλα. Wolk. 1486: κλμακα λαβὼν ἔξελθε καὶ σμινύην φέρων. 1500: ἦν ἡ σμινύη μοι μὴ προδῶ τὰς ἐλπίδας. Vögel 602: πωλῶ γαῦλον, κτῶμαι σμινύην, καὶ τὰς ἰδρίας ἀνορύττω. Friede 546: ὁ δέ γε τὰς σμινύας ποιῶν. Xen. Kyr. 6, 2, 34: ἔχειν δὲ χρὴ καὶ ἄμην καὶ σμινύην κατὰ ἄμαξαν ἐκάστην. Plat. Staat 2, 370, D: ὁ γὰρ γεωργός . . . οὐκ αὐτὸς ποιήσεται ἑαυτῷ τὸ ἄροτρον . . . οὐδὲ σμινύην.

Eine Suffixform *νυη*, wie sie sich hier deutlich ablöst, scheint sonst nicht vorzukommen. Als Verbalform ergibt sich ein \**σμι-*, etwa mit der Bedeutung ‚zerhacken, zerschneiden, zerschlagen‘, das vielleicht von dem im Vorausgehenden schon genannten ebenso lautenden gar nicht verschieden ist. Bei Fick (2<sup>4</sup>, 216) werden in ansprechender Weise altir. *menad* und kymr. *mynawyd* ‚Ahle, Pfieme‘ verglichen, zunächst auf ein altes \**minaveto-* zurückgeführt.

*σμίνθο-ς*, Maus‘. Ein dialektisches Wort.

Aesch. Bruchst. 227: ἀλλ' ἀρουραῖός τις ἐστι σμίνθος ὡδ' ὑφερφυής. Lyk. 1306: σμίνθοισι δηρίσοντας (dazu sagt der alte Erklärer: σμίνθοι γὰρ παρὰ Κρησὶν οἱ μύες). Tull. Sab. (in Anth. 9, 410, 1): σμίνθος, ὁ παντοίης δαιτὸς λίχνος, οὐδὲ μνάγρης δειλός . . . νευρολάλον Φοίβου χορδὴν θρίσεν. Ael. Thierk. 12, 5: ἔτι γὰρ καὶ τοὺς Αἰολέας καὶ τοὺς Τρῶας τὸν μῦν προσαγορεύειν σμίνθον.

Dunkler Herkunft.

*σμίλακ-* (*σμίλαξ*) ‚Taxus- oder Eibenbaum‘; eine Eichenart in Arkadien; ‚italienische Stechwinde‘ oder ‚rauhes Smilax‘; eine ephneuähnliche Pflanze; auch ‚gemeine Vits- oder Schminkbohne‘. Die des alten anlautenden Zischlautes beraubte Nebenform *μιλακ-* wird später noch besonders aufgeführt werden.

Diosk. 4, 80: σμίλαξ . . . δένδρον ἐστὶ παραπλήσιον ἐλάτῃ τοῖς φύλλοις καὶ μεγέθει, ἐν Ἰταλίᾳ καὶ Ναρβωνίᾳ τῇ κατὰ τὴν Ἰσπανίαν φνόμενον. Plut. mor. 647, F: ἱστοροῦσι γὰρ, ὅτι καὶ σκιά σμίλακος ἀποκτείνουσιν ἀνθρώπους ἐγκαταδαρθόντας, ὅταν ὀργᾷ μάλιστα πρὸς τὴν ἀνθησιν. — Theophr. Pflanz. 3, 16, 2: οἱ δὲ περὶ Ἀρχαδίαν δένδρον τι σμίλακα καλοῦσιν, ὃ ἐστὶν ὅμοιον τῷ κρίνῳ τὰ δὲ φύλλα οὐκ ἀκανθώδη ἔχει ἀλλ' ἀπαλίτερα καὶ βαθύτερα καὶ διαφορὰς ἔχοντα πλείους. — Theophr. Pflanz. 3, 18, 11: ἡ δὲ σμίλλάξ ἐστὶ μὲν ἐπαλλόκαυλον, ὃ δὲ καυλὸς ἀκανθώδης καὶ ὥσπερ ὀρθάκανθος, τὸ δὲ φύλλον κιντῶδες, μικρόν, ἀγώνιον, κατὰ τὴν μίσχου πρόσφυσιν νοτηρόν. 7, 8, 1: καὶ γὰρ ἡ ἑλιξ καὶ ἔτι μᾶλλον ἡ σμίλαξ περιαλλόκαυλον. Ar. Vögel 216: καθαρά χωρεῖ διὰ φυλλοκόμου σμίλακος ἢ γὰρ πρὸς Διὸς ἔδρας. Eupol. (bei Plut. mor. 662, E): βοσκόμεθα (nämlich αἶγες) . . . σμίλακα τὴν πολύφυλλον. Diosk. 4, 142: σμίλαξ

τραχεῖα τὰ μὲν φύλλα ἔχει περικλυμένῳ ὅμοια καὶ κλήματα πολλά, λεπτά, ἀκανθώδη ὡς παλλουρος ἢ βάτος· ἐλλίσσεται τε περὶ τὰ δένδρα ὡς ἄνω καὶ κάτω νεμομένη. 4, 143: σμίλαξ λεία ὅμοια κισσῷ τὰ φύλλα ἔχει, μαλακώτερα δὲ καὶ λειότερα καὶ λεπτότερα . . . ἐλλίσσεται περὶ τὰ δένδρα, ὥσπερ ἡ προτέρα. — Diosk. 2, 175: σμίλαξ κηπαία, ἧς ὁ καρπὸς λόβια, ὑπ' ἐνίων δὲ ἀσπάραγος καλεῖται· φύλλα ἔχει κισσῷ ὅμοια, μαλακώτερα μέντοι . . . καρπὸν δὲ φέρει ὅμοιον τήλει, μακρότερον δὲ καὶ ἐπισωμότερον, ἐν ᾧ σπέρματα ὅμοια νεφροῖς. — Daneben auch σμίλο-ς ‚Taxus- oder Eibenbaum‘; Nik. al. 611: μὴ μὲν δὴ σμίλον σὺ κακὴν ἐλατρίδα μάρψαις Οἰταίην, θανάτοιο πολυκλαύτοιο δότειραν.

Etymologisch nicht verständlich. Der suffixale Theil des Wortes ist ohne Zweifel λακ.

σμίλη ‚Messer, Schnitzmesser‘.

Ar. Thesm. 779: ἄγε δὴ πινάκων ξεστῶν δέλτοι, δέξασθε σμίλης ὀλκούς. Plat. Alkib. 129, C: σκυτοτόμος τέμνει πον τομεῖ καὶ σμίλη καὶ ἄλλοις ὀργάνοις. Babr. 98, 13: ὑπὸ σμίλης ἀπωνυχίσθη. Alk. Mityl. (in Anth. 7, 429, 3): φιλμοῦνον γράμμα . . . λαοτύποις σμίλαις κεκολαμένον. Phil. Thess. (in Anth. 6, 62, 2): καὶ σμίλαν, δονάκων ἀκροβελῶν γλυφίδα . . . Μούσαις . . . θῆκεν. Jul. (in Anth. 6, 67, 6): σμίλης τ' ὀξύτομον κοπίδα Ἑρμεῖη Φιλόδημος δῶκεν.

Buht mit σμινή ‚Karst, zweizinkige Hacke‘ (Seite 226) vermuthlich auf dem selben Grunde. Suffixales λη, wie in στῆλη ‚Säule‘ (Seite 157) und sonst mehrfach.

σμοιό-ς ‚finster, mürrisch‘.

Hesych führt auf: σμοιός· χαλεπός, φοβερός, στυγνός und daneben: σμοιῷ προσώπῳ· φοβερῷ, ἢ στυγνῷ, σκυθρωπῷ. — Daneben hat er auch die dialektische Form σμυός· σκυθρωπός.

Ältere Nebenform von μοιό-ς (Hesych: μοῖος· σκυθρωπός). Etymologisch nicht verständlich.

σμυκτήρ- ‚Nase, Nasenloch‘.

Hesych führt auf: σμυκτήρ. ὁ μυκτήρ.

Kann nur die ältere Nebenform des gewöhnlicheren μυκτήρ- (siehe später) sein.

σμούξων-, Name eines Fisches.

Arist. Thierk. 5, 38: ἄρχονται δὲ κύειν τῶν κιστρῶν (‚Meeräschen‘) οἱ μὲν χελῶνες τοῦ Ποσειδεῶνος καὶ ὁ σάργος καὶ ὁ σμούξων (überliefert ist σμύζων und daneben auch μύζων und μύξων) καλούμενος καὶ ὁ κέφαλος. κύνουσι δὲ τριάκοντα ἡμέρας.

Nächster Zusammenhang wird bestehen mit μύξα ‚Schleim‘ (siehe später), als dessen ältere Form sich auch \*σμούξα vermuthen lässt.

σμυγερός- ‚elend, jammervoll‘.

Ap. Rh. 2, 244: ἃ δέλλ', οὐτινα φημι σέθεν σμυγερώτερον ἄλλων ἔμμεναι ἀνθρώπων. 2, 374: μετὰ τε σμυγερώτατοι ἀνδρῶν τρηχέην Χάλυβες καὶ ἀτειρεὰ γαῖαν ἔχουσιν. 4, 380: τίνα δ' οὐ τίσειν, ἧδ βαρεῖαν ἔτην οὐ

συνγεῶς δεινῶν ὑπερ, ὅλα ἔοργα, ὀτλήσω; Hesych erklärt *συνγερόν· ἐπίπονον, οἰκτρόν, μοχθηρόν, πονηρόν, ἐπίβουλον, ἀνιαρόν, χαλεπόν*. — Dazu: *ἐπι-συνγερό-ς*, 'elend, jämmerlich'; bei Homer zweimal in adverbiieller Form, nämlich Od. 3, 195: ἀλλ' ἣ τοι κείνος μὲν ἐπισυνγεῶς ἀπέτισεν und Od. 4, 672: ὡς ἂν ἐπισυνγεῶς ναυτίλλεται εἵνεκα πατρός. Hes. Schild 264: πὰρ δ' Ἀχλὺς εἰστέκει ἐπισυνγεῆ τε καὶ αἰνῇ. Ap. Rh. 1063: οἷη μιν ἐπισυνγεῆ λάβεν αἶσα.

Das Suffix wie in *συνγερό-ς*, 'verhasst, entsetzlich' (Il. 2, 385; 3, 404; 4, 240), *γλυκερός*, 'süß, angenehm' (Il. 10, 4; 11, 89; 13, 637), *βλαβερό-ς*, 'schädigend, Schaden bringend' (3, Seite 146), *σμογερός*, 'mühselig' (Seite 223) und sonst. Die zu Grunde liegende Verbalform \**συνγ-* ist noch nicht weiter verständlich.

*συνύρο-ς*, 'glühende Masse'.

Hesych führt auf: *συνύρος· διάπυρος σίδηρος*.

Aeltere Nebenform von *μύδρο-ς* (siehe später).

*συνύχ-εσθαι*, 'allmählich zu Grunde gehen' (insbesondere durch Feuer), öfter in übertragener Bedeutung. Das active *συνύχ-ειν* hat die causative Bedeutung 'allmählich zu Grunde gehen lassen' (insbesondere durch Feuer), 'vernichten'.

Il. 22, 411: τῷ δὲ μάλιστα ἄρ' ἔεν (nämlich der allgemeine Jammer) ἐναλγικίον, ὡς εἰ ἅπανα Φίλιος ὀφρονόφεσσα πυρὶ συνύχοιτο κατ' ἄκρης. Ap. Rh. 3, 446: κούρη . . . κῆρ ἄχει σμύχουσα (hier die active Form in der Bedeutung der medialen gebraucht). Theokr. 8, 90: ὡς δὲ κατ-εσμύχθη καὶ ἀνετρίβετο φρένα λύπα ὤτερος. Ap. Rh. 2, 447: κενεαὶ γὰρ ὑπο-σμύχονται ὀπωπαί. — Il. 9, 653: πρὶν . . . ἔκτορα δῖον . . . κατὰ τε σμύξαι πυρὶ νῆφας. Ap. Rh. 3, 761: ἐνδοθι δ' αἰεὶ τείρ' ὀδύνη σμύχουσα διὰ χροός. Theokr. 3, 17: Ἔρωτα . . ., ὃς με κατὰ-σμύχων καὶ ἐς ὅστιον ἄχρις ἰέπτει. Mosch. 6, 4: Ἔρωτος δ' ἔσμυχ' ἐπαμοιβά. Paul. Sil. (in Anth. 5, 254, 8): μὴ δέ με μάστιξ, πότνα, κατὰ-σμύξη καὶ σέο καὶ μακάρων. Agath. Schol. (in Anth. 5, 292, 11): γλυκερὴν δάμαλιν, ἧς με περι-σμύχουσι μεληδόνες. Hesych erklärt *συνύξαι· φλέξαι, ἐμπρῆσαι, μαρᾶναι*.

Etwaiger weiterer etymologischer Zusammenhang entzieht sich unserem Blick. Aehnliche Verbalbildungen sind *ψύχειν*, 'hauchen, abkühlen, trocknen' (2, Seite 570), *βρύχειν*, 'knirschen' (3, Seite 134) und *τρύχειν*, 'aufreiben, zu Grunde richten' (2, Seite 838).

*συνύσσειν*, 'ausschneuzen'.

Hesych führt auf: *συνύσσεται· ἀπομύσσεται*. — Dazu: *ἐπι-συνυκτόν*, das Hesych aufführt mit der Erklärung *ἐπιμυκτηρισμόν* (das Nase-rümpfen, Verhöhnern).

Aeltere Nebenform von *μύσσειν* (siehe später).

*συνύρο-ς*, Name eines Fisches. Eine jüngere, des anlautenden Zischlautes beraubte Nebenform *μύρο-ς* wird weiterhin besonders aufgeführt werden.

Arist. Thierk. 5, 35: διαφέρει δ' ὁ σμῦρος καὶ ἡ σμύραινα· ἡ μὲν γὰρ σμύραινα ποικίλον καὶ ἀσθενέστερον, ὁ δὲ σμῦρος ὁμόχρους καὶ ἰσχυρός, καὶ τὸ χρώμα ἔχει ὅμοιον τῇ πέλυνι, καὶ ὀδόντας ἔχει καὶ ἔσωθεν καὶ ἔξωθεν. φασὶ δ' ὥσπερ καὶ τὰλλα, τὸν μὲν ἄρρενα τὴν δὲ θήλειαν εἶναι. ἐξέρεται δὲ ταῦτα εἰς τὴν ξηράν, καὶ λαμβάνονται πολλάκις. Hesych erklärt σμῦρος. ὁ ἄρσεν ἰχθύς. καὶ ἡ θήλεια σμύραινα.

Nächster Zusammenhang mit σμύραινα (siehe weiterhin) ist nicht wohl zu bezweifeln, der Ursprung der Wörter aber dunkel.

σμύριδ- (σμύρις) ‚Schmirgel‘, d. i. zum Schleifen und Poliren gebrauchter Staub des ‚Korund‘ benannten dunkelgraublauen Minerals. Hesych führt eine etwas abweichende Form σμιρίς auf mit der Erklärung ‚ἄμμον εἶδος, ἣ σμῆχονται οἱ σκληροὶ τῶν λίθων. καὶ δένδρον.

Diosk. 5. 165: σμύρις λίθος ἐστίν, ἣ τὰς ψήφους οἱ δακτυλιολόγοι σμῆχουσιν, χρησίμη εἰς σήπτας καὶ καυστικά. καὶ πρὸς οὐλῶν πλάδον καὶ ὀδόντων σμῆξιν.

Hängt vermuthlich mit dem Folgenden eng zusammen.

σμυρίζειν ‚salben‘. Daneben etwas häufiger μυρίζειν (siehe später) mit Verlust des alten anlautenden Zischlautes.

Archil. (bei Athen. 15, 688, C): ἐσμυρισμένης κόμας καὶ στήθος, ὡς ἂν καὶ γέρων ἡράσσατο.

Ging aus von \*σμύρο-ν, einer mit Sicherheit zu muthmaassenden alten Nebenform von μύρο-ν ‚Salbe, wohlriechendes Oel‘ (siehe später).

σμύραινα, Name eines Fisches. Daneben die Form μύραινα (siehe später), die den altanlautenden Zischlaut einbüßte.

Arist. Thierk. 1, 26: τῶν δὲ νευστικῶν ὅσα ἄποδα . . . τὰ δ' ὅλως οὐκ ἔχει (nämlich πετεργία ‚Flossen‘) οἷον σμύραινα, ἀλλὰ χρῆται τῇ θαλάττῃ ὥσπερ οἱ ὄφεις τῇ γῇ, καὶ ἐν τῷ ὑγρῷ ὁμοίους νέουσιν. 5, 13: τὰ δ' ἄποδα καὶ μακρὰ τῶν ζώων, οἷον ὄφεις τε καὶ σμύραιναι, περιπλεκόμενοι τοῖς ὑπτιοῖς πρὸς τὰ ὑπτία. 5, 35: ἐνια δὲ τίττει πᾶσαν ὥραν, οἷον ἡ σμύραινα. τίττει δ' αὖτε ψὰ πολλά, καὶ ἐκ μικροῦ ταχέϊαν τὴν αὐξήσιν λαμβάνουσι τὰ γενόμενα. Platon (oder Kantharos, bei Athen. 7, 312, C): βατίς τε καὶ σμύραινα πρόσεστιν. Nik. ther. 823: καὶ μὴν οἶδ' ὅσα πόντος ἁλὸς ῥόχθοισιν ἐλλίσσει, σμυραίνης (die meisten Handschriften und auch der alte Erklärer bieten \*μυραίνης) δ' ἔκπαγλον.

Steht wahrscheinlich im nächsten Zusammenhang mit dem Fischnamen σμῦρο-ς (Seite 228). Das Suffix wie in ῥαινα ‚Hyäne‘ (2, Seite 142) und sonst.

σμόρνα, das balsamische Gummi der arabischen ‚Myrrhe‘.

Soph. Bruchst. 341, 2: λάμπει δ' ἀγνιεύς βωμός ἀτμίζειν πυρὶ σμύρνης σταλαγμούς, βαρβάρους εὐσομίας. Hdt. 2, 40: τὸ ἄλλο σῶμα τοῦ βοδὸς πιμπλάει . . . λιβανωτοῦ καὶ σμύρνης καὶ τῶν ἄλλων θυωμάτων. 7, 181: σμύρνη τε ἰώμενοι τὰ ἔλκεα. Eur. Ion 1175: ἐξεθυμία σμύρνης ἰδρωτα. Hipp. 2, 535: ὑποθυμιῇ καλωνίῃ σμύρναν ῥόδιον περιέχων. 2, 743: σμύρναν ἄκρητον καὶ μέλι ὀλίγον καὶ μύρον Ἀλγύπτιον τρίβειν καὶ προσ-

τιθέναι. Ar. Ritter 1332: ὁδ' ἐκείνος ὁρᾶν . . . σμύρνη κατάλειπτος. Athen. 15, 688, C erklärt: μύρρα γὰρ ἡ σμύρνα παρ' Αἰολεῦσιν, ἐπειδὴ τὰ πολλὰ τῶν μύρων διὰ σμύρνης ἐσκευάζετο καὶ ἡ γε στακτὴ καλουμένη διὰ μόνης ταύτης. Nik. ther. 600: δραχμάων δὲ δύο σμύρνης ἔχεν πευκέος ἄχθη. Al. 601: τῷ δ' ὅτε μὲν σμύρνης ὁδελοῦ πόρε διπλόον ἄχθος. Theophr. Pflanz. 4, 4, 14: τὰ εὖσσμα τὰ περὶ Ἀραβίαν καὶ Συρίαν καὶ Ἰνδοὺς, ὅλον δ' τε λιβανωτὸς καὶ ἡ σμύρνα. Diosk. 1, 77: σμύρνα δάκρυόν ἐστι δένδρου γεννωμένου ἐν Ἀραβίᾳ, ὁμοίον τῇ αἰγυπτιακῇ ἀκάνθῃ.

Ungriechischen Ursprungs.

σμύρνιο-ν, gemeines Myrrhenkraut, auch, kretisches Myrrhenkraut.

Diosk. 3, 72: σμύρνιον, ὅπερ ἐν Κιλικίᾳ πετροσέλινον καλοῦσι, γεννώμενον πλείστον ἐν τῷ λεγομένῳ Ἀμανῷ ὄρει· καὶ τοῦτο καυλὸν μὲν ἔχει ὅμοιον σελίνῳ, παραφυάδας ἔχοντα πολλάς, φύλλα δὲ πλατύτερα . . . σπέρμα στρογγύλον, ὅμοιον τῷ τῆς κράμβης, μέλαν, δριμύ, γενομένῳ, ὡς σμύρνη, ἐν ἀνθ' ἐνὸς ποιοῦν. 3, 71: ἵπποσέλινον . . . οἱ δὲ σμύρνιον καλοῦσι. — Daneben, vermuthlich gleichbedeutend: σμυρνείο-ν. Nik. ther. 848: εἰ δ' ἄγε καὶ σμυρνείον ἀειβρυνὲς . . . τάμοις (dazu bemerkt der alte Erklärer: σμυρνείον δὲ — nämlich καλεῖται — ἐπειδὴ ἐμφερές ἐστι σμύρνη κατὰ τὴν ὁσμὴν). Al. 405: ἄλλοτε δὲ σμυρνείον ἐντριβές (nämlich ὁπάξας). (Dazu sagt der alte Erklärer: τὸ σμυρνείον παραπλήσιόν ἐστι νάρθηκι, τὸ δὲ σπέρμα πράσσον ἔχει, ὁσμὴν δὲ σμύρνης.)

Ohne Zweifel nach dem Vorausgehenden benannt.

σμήλα, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Fisches.

Geopon. 20, 7, 1: . . . μορμύρων, σμυλῶν, σπητιῶν. Alexand. Trall. 2, 525 (Ausgabe von Puschmann): παραφυλαττέσθω δὲ ὁ παραλαμβάνων . . . καρκίνους, ἀστακούς, σπητίας, σμήλας, τεύτλα.

Dunklen Ursprungs.

## N.

να-: νᾶ-ειν und auch schon früh νᾶ-ειν, mit Wasser (oder auch anderer Flüssigkeit) angefüllt sein, fließen.

Bei Homer viermal. Il. 21, 197: Ὀκεανοῖο, ἐξ οὗ περ πάντες ποταμοὶ καὶ πᾶσα θάλασσα καὶ πᾶσαι κρήναι καὶ φρεῖατα μακρὰ νάουσιν. Od. 6, 292: ἐν (nämlich ἄλσει Ἀθήνης) δὲ κρήνῃ νάει. Od. 9, 222: νᾶον (so nach Aristarch; die gewöhnliche Lesung ναῖον taugt nichts) δ' ὄρεφ' ἄγγεα πάντα, γανλοὶ τε σαφίδες τε. Od. 13, 109: ἐν (nämlich ἄντρον) δ' ὕδατ' αἰεὶ νάοντα. Epigramm bei Plat. Phaedr. 264, D: ὄρεφ' ἂν ὕδωρ τε νάη. Kallim. Art. 224: λαγόνες . . , τῶν Μαιναλὴ νᾶεν φόνῳ ἀκρώρεα. Ap. Rh. 4, 1298: ἡ ὅτε καλὰ νάοντος ἐπ' ὄρεφ' ἂν Πακτωλοῖο κύκνοι κινήσουσιν ἐν μέλῳ. 1, 1146: ἐπεὶ οὕτω παροίτερον ὕδατι νᾶεν (so wird zu lesen sein statt ναῖεν) Ἰνδύμον. 3, 224: τριτάτῃ (nämlich κρήνῃ) δὲ θυνῶδαι νᾶεν ἀλοιφῇ. Nikand. Bruchst. 74, 58: ὅσα τε κοίλοις ἄσπορα ναομένοισι (die Aenderung ναιομένοισι taugt ebenso wenig als das überlieferte νεομένοισι)

τόποις ἀνεθρέψατο λειμῶν κάλλεα. — Dazu: ἄε-ναο-ς, immer fließend, immer mit Wasser gefüllt; Hes. Werke 595: κρήνης τ' ἀενάου (wird vielmehr zu lesen sein αἰφενάου) καὶ ἀπορρέον, ἥτ' ἀθόλωτος, τρίς ὕδατος προχέειν. 737: μῆδ' ἐποτ' ἀενάων (besser: αἰφενάων) ποταμῶν καλλιγροον ὕδωρ ποσσὶ περᾶν. Pind. Pyth. 1, 6: τὸν αἰχματὰν κεραυνὸν σβεννύεις ἀενάου (wird wohl noch lauten müssen αἰενάου und entsprechend an den drei folgenden Stellen) πυρός. Nem. 11, 8: καὶ ξένιον Διὸς ἀσχεῖται Θέμις ἀενάοις ἐν τραπέζαις. Ol. 14, 12: ἀέναον σέβοντι πατρὸς Ὀλυμπίοιο τιμάν. Bruchst. 119, 4: ἔσπετο δ' ἀενάου πλούτου νέφος. Aesch. Schutzfl. 553: γὰρ ποταμούς ἀενάους. — νᾶματ- (νᾶμα), Flüssigkeit, Strom; Aesch. Prom. 806: οἱ χρυσόρρυτον οἰκοῦσιν ἄμφι νᾶμα Πλούτωνος πόρου. Bruchst. 300, 6: πᾶσα δ' εὐθαλὴς Αἴγυπτος ἀγνοῦ νάματος πληρουμένη. Soph. Ant. 1129: σὲ δὲ . . . ὅπωπε . . . Κασταλλίης τε νᾶμα. Bruchst. 825, 2: Ὑπέρεια κρήνη, νᾶμα θεοφιλέστατον. Trach. 919: δακρύων ῥήξασα θερμὰ νάματα. Eur. Bruchst. 1083, 6: κατάρρυτον τε μυρρίοισι νάμασιν. Med. 1187: χρυσοῦς . . . πλόκος θαυμαστὸν ἰεὶ νᾶμα παμφάγον πυρός. — νᾶρό-ς, fließend; Aesch. Bruchst. 347: ναρᾶς τε Αἰλκῆς. Soph. Bruchst. 564: πρὸς ναρὰ καὶ κρηναὶα χωροῦμεν ποτὰ.

Lat. *nāre* ‚schwimmen‘; Plaut. Aul. 595 und 596: *quasi quā pueri nāre discunt scirpea induitur ratis quī labōrent minus, facilius ut nent et moveant manūs*; auch fließen (Catull. 64, 275: *undās . . . , quae . . . purpureāque procul nāntēs à lūce refulgent*) und fliegen (Verg. Georg. 4, 59: *ubi jam . . . ad sidera caeli nāre . . . suspexeris agmen* (nämlich ‚der Bienen‘). — Dazu: *natāre* ‚schwimmen‘; ‚überfließen, voll sein‘; Plaut. Cas. 385: *metuo, nē in aquā summā natet*; — Enn. ann. 584: *fluctūsque natantēs*; Ov. am. 2, 16, 34: *quamvis amnibus arva natent*.

Altir. *snāim* ‚ich schwimme‘; *snām* ‚das Schwimmen‘ (Fick. 2<sup>4</sup>, 315).

Altind. *snā-* ‚sich baden‘; *snāti* und bei Grammatikern auch *snājati* ‚er badet sich‘; RV. 1, 104, 3: *kshērāiṇa snātas* ‚in Milch baden sich die beiden‘; RV. 5, 80, 5: *snātī dṛṣṭājai nas asthāt* ‚sich badend stand sie (d. i. die Morgenröthe) zum Sehen für uns da.‘

Altostpers. *ḡnā* ‚waschen‘.

Wie die verwandten Sprachen ergeben, ging *nā* aus älterem \**snā* hervor, also *nāein* aus \**snājein*, wie lat. *nāre* aus \**snā-re*.

*ναέτη-ς* ‚Bewohner‘ (Simonid. Bruchst. 57, 1; Ephipp. bei Athen. 8, 347, F; Anth. 6, 171, 2), siehe weiterhin unter *ναιέτη-ς*.

*νᾶό-ς* ‚Tempel‘ siehe unter der Form *νηό-ς* (Seite 239).

*νέεσθαι* (aus \**νέσεσθαι*) ‚kommen, heimkehren‘, siehe weiterhin unter *νεε-*. *νέειν* ‚spinnen‘ (vgl. Hes. Werke 777, richtiger zu lesen \**νη*), siehe unter *νη-* (Seite 238).

*νέειν* ‚anhäufen‘ (*περι-νέειν* Hdt. 6, 80; *ἐπι-νέουσι* Hdt. 4, 62), siehe unter *νηέειν* (Seite 239).

*νέ-ειν*, alt *νεF-ειν* ‚schwimmen‘, mit aoristischen Formen wie *ἔνευσα* (Eur.

Kykl. 577; *ἔνευσαν* Thuk. 2, 90; *νεῦσαι* Pind. Ol. 13, 114; Eur. Hipp. 470),

perfectischen wie *γενεύκαμεν* (Plat. Staat 4, 441, C) und der medialen Futurform *γενσόμενος* (Xen. an. 4, 3, 12) die sämmtlich das alte innere *F* noch erweisen.

Bei Homer 3 mal. Il. 21, 11: οἱ δ' ἀλαλητῶ ἔννεφον ἔνθα καὶ ἔνθα, Φελισσόμενοι κατὰ δίναν. Od. 5, 344: χεῖρεςσι νέφων ἐπιμαίσο νόστου γαίης Φαιήκων. Od. 5, 442: ἀλλ' ὅτε δὴ ποταμοῖο κατὰ στόμα καλλιρόφοιο ἔξε νέων. Pind. Ol. 13, 114: ἄνα, κούφοισι μ' ἐκνεῦσαι (hier bildlich gebraucht) ποσίν. — Dazu: *γενστέον* (siehe weiterhin besonders).

Goth. *snivan* ‚eilen‘; Joh. 15, 16: εἰ *jus snivaiθh*; Phil. 3, 16: *du tham-mei ga-snevum* ‚wozu wir zuvorkamen‘ (ὃ ἐφθάσαμεν). — Ags. *sneovan* ‚eilen‘.

Altind. *snu-* mit der Präsensform *snáuti* ‚er entlässt Flüssigkeit, trieft‘ (Mbh.).

Aus *\*σνέφειν*, wie noch in dem homerischen *ἔννεφον* (Il. 21, 11; aus *\*ἔσνεφον*) zu erkennen ist.

*νέατο-ς* (Il. 9, 153 = 295; 11, 712) ‚der unterste‘, siehe weiterhin unter *νειο-* ‚unten befindlich‘ und *νείατο-ς*.

*νεαρός-ς*, alt *νεφαρό-ς* ‚jung, jugendlich, neu‘.

Bei Homer nur Il. 2, 289: ὣς τε γὰρ ἦ πᾶφιδες νεφαροὶ χῆραι τε γυναικες ἀλλήλοισιν ὀδύρονται Φοικόνδε νέεσθαι. Hes. Bruchst. 227, 2: ἐν Δήλῳ τότε πρῶτον ἐγὼ καὶ Ὀμηρος αἰοῖδοι μέλομεν, ἐν νεφαροῖς ὕμνοις ῥάψαντες αἰοιδήν.

Armen. *nor* ‚neu‘ (Hübschm. Arm. St. 46).

Wohl nicht unmittelbar von *νέο-ς* ‚neu, jung‘ (siehe Seite 233) abgeleitet, aber mit ihm auf dem selben Grunde ruhend. Das Suffix wie in *καθαρό-ς* ‚rein‘ (2, Seite 285) und sonst oft.

*νεαλές-* ‚jugendlich frisch, kräftig‘.]

Ar. Bruchst. 361: ἕως νεᾶλῆς ἐστὶν αὐτὴν τὴν ἀκμήν. Menand. Bruchst. 1040: νεᾶλῆς. Kyr. 8, 6, 17: ἔταξε . . . παραλαμβάνειν τοὺς ἀπειρηκότας ἵππους καὶ ἀνθρώπους καὶ ἄλλους πέμπειν νεαλεῖς. Plat. Polit. 265, B: νεαλέστεροι γὰρ ὄντες ῥᾶον αὐτὴν πορευσόμεθα. Nik. th. 869: νεαλεῖς τ' ὀρόβακχοι σίδης. 933: νεαλεῖ δὲ πᾶτι περὶ τύψιν ἐλίξαις. AL 471: τευθίδος . . . νεαλῆς γόνος. Polyb. 3, 73, 5: ἀχαιοὶ γὰρ παρατεταγμένοι καὶ νεαλεῖς αἰεὶ πρὸς τὸ δέον εὐχρηστώς καὶ προθύμως εἶχον. 10, 14, 3: κατὰ δὲ τὴν πύλην καὶ τὸν ἰσθμὸν νεαλεῖς ποιήσας τοὺς στρατιώτας. Plut. Anton. 39: πᾶσιν ὥσπερ ἀηττήτοις καὶ νεαλέσι προκαλουμένοις.

Ohne Zweifel ein zusammengesetztes Wort. Als erster Theil löst sich deutlich *νέο-ς* ‚neu, jung‘ (siehe Seite 233) ab, den Schlusstheil aber bildete ein ungeschlechtiges *\*ἄλος-*, das etwa ‚Wachsthum, Gedeihen‘ bedeutet haben mag und vielleicht unmittelbar zu lat. *alescere* ‚heranwachsen, gedeihen‘ (Lucr. 2, 1130; Laber. com. 85) gehört. So konnte die ursprüngliche Bedeutung etwa sein ‚von jugendlichem Wachsthum‘. Die Dehnung des *ā* im attischen *νεᾶλῆς-* (aus altem *\*νεF-αλῆς-*) entwickelte sich wohl ebenso wie zum Beispiel im Accusativ *βασιλέᾱ* ‚den König‘ (Aesch. Ag. 521), aus

altem \**βασιλέφα* (homerisch *βασιλῆφα* Il. 1, 331; 2, 188), worin die Beeinflussung eines Vocals durch ursprünglich vorausgehendes *F* nicht zu verkennen ist.

*νέο-ς*, alt *νέφο-ς* ‚neu, frisch‘; ‚jung‘.

Il. 6, 462: σοὶ δ' αὖ *νέφον* ἔσσεται ἄλγος χήτει τοιοῦδ' ἀνδρός. Il. 17, 36: *κηρώσας δὲ γυναῖκα μυκῶ θαλάμοιο νέοιο*. Od. 1, 352: ἄφοιδὴν . . . ἥ τις ἀκονόντεσσι *νεφωτάτη ἀμφιπέληται*. Od. 21, 407: ἐάνυσσε *νέφω* περὶ κόλλοπι χορδὴν. — Il. 14, 108: νῦν δ' εἴη ὅς τῃσδὲ γ' ἀμείνονα μῆτιν ἐνίσποι, ἣ *νέφος* ἡ *φὲ* παλαιός. Il. 9, 57: ἣ μὴν καὶ *νέφος* ἔσσι. Od. 2, 29: τίνα χρεῖω τόσον ἔκει ἡ *φὲ* *νέφων* ἀνδρῶν ἣ οἱ προγενέστεροί εἰσιν; Od. 3, 24: αἰδώς δ' αὖ *νέφον* ἄνδρα γεραίτερον ἐξερέεσθαι. — Dazu: *νεο-γνό-ς* ‚neugeboren‘; Hom. hymn. Dem. 141: παῖδα *νεογνόν* ἐν ἀγκολήσιν ἔχουσα. Aesch. Ag. 1163: *νεογνὸς ἀνθρώπων μάθοι*.

— Lat. *novo-s* ‚neu, jung‘; Enn. ann. 41: *et rēpās raptāre locōsque novōs*; ann. 253: *vetustās quem fēcit mōrēs veterēsque novōsque tenentem*. — Dazu: *nūper* (aus \**nouper*) ‚neulich‘; Plaut. Truc. 397: *nunc hūc remisit nūper ad mē epistulam*.

Altir. *núe* ‚neu‘ (Zeuss-Ebel 25; 858).

— Goth. \**niva-* ‚neu‘, das enthalten zu sein scheint in *niu-klaha-* (wohl aus \**niva-k-*) ‚jung, unmündig‘ (Luk. 10, 21; Kor. 1, 13, 11 viermal; Gal. 4, 1; Ephes. 4, 14), mit noch unaufgeklärtem Schlusstheil. — Dazu: *niuja-* (= altind. *návja-* ‚neu‘) ‚neu‘; Matth. 9, 17: *giutand vein juggata in balgins niujans*; Mk. 1, 27: *hvo só laiseinō sō niujō*; — nhd. *neu*.

Lit. *nauja-s* ‚neu‘.

— Altslav. *novo-* ‚neu‘.

Armen. *nor* (= *νερό-ς*. Siehe dieses Seite 232).

— Altind. *náva-* ‚neu, frisch, jung‘; RV. 2, 18, 1: *prâtár ráthas nâvas jauṣi*, frühmorgens wurde der Wagen angespannt; — Dazu: *nâvia-* (*návja-*) ‚neu, jung‘; RV. 1, 109, 2: *juvâbhjâm . . stâumam ḡanajâmi nâvjam*, euch beiden schaffe ich ein neues Lied.

— Altostpers. *nava-* ‚neu‘.

Ungewisser Herkunft. — Der Schlusstheil von *νεο-γνό-ς* gehört ohne Zweifel zu *γεν-* ‚entstehen, werden‘ (3, Seite 16), enthält also eine ganz ähnliche Verkürzung, wie sie schon früher in *δίφρο-ς* ‚oberer Theil des Streitwagens‘, dann überhaupt ‚Streitwagen‘ (2, Seite 213) vermuthet worden ist.

*νεό-ς* (Xen. Oek. 16, 10 und 13) und das weiblichgeschlechtige *νεά* (Theophr. c. pl. 3, 20, 7) ‚Neuland, Brachland‘ siehe weiterhin unter *νειό-ς*.

*νεογιλό-ς* ‚jung‘; eigentlich wohl ‚neugeboren‘.

Bei Homer einmal, nämlich Od. 12, 86: *τῆς* (nämlich *Σκύλλης*) ἣ *τοι φωνῇ μὲν ὄση σκύλακος νεογιλῆς γίγνεται*. Theokr. 17, 58: *καὶ σε Κόως ἀτίταλλε βρέφος νεογιλλὸν* (so schreibt Ahrens) *έόντα*. Pollux 2, 8: *τὸ δὲ νεογιλὸν Ἰσάιος μὲν εἶρηκεν ἐν τῷ κατ' Ἀριστομάχου, ἐμὲ δ' οὐκ ἀρέσκει*.

Opp. Jagd 1, 199: εἰσάκε μὲν νεογιλὸν ὑπὸ στομάτεσσιν ὀδόντα καὶ γλαγερὸν φορέουσι (nämlich ἔπποι) δέμας.

Neben *νέο-*, neu, jung<sup>t</sup> (Seite 233) als deutlichem erstem Theile ist der Schlusstheil des Wortes nicht ausreichend verständlich. Als suffixales Element löst sich offenbar *λό* ab, ganz wie zum Beispiel in *ψιλό-ς*, kahl, entblösst<sup>t</sup> (2, Seite 567). Aber welches ist der zu Grunde liegende Verbalstamm? Darf man etwa an Zusammenhang denken mit nhd. *Keim* und goth. *us-kijana* ‚aufgekeimt‘ (Luk. 8, 6), *keinan* ‚keimen‘ (Mk. 4, 27; 13, 28)? *νεοχμό-ς*, neu<sup>t</sup>.

Aesch. Prom. 149: νεοχοῖς δὲ δὴ νόμοις Ζεὺς ἀθέτως κρατίνει. Pers. 693: τί δ' ἐστὶ Πέρσαις νεοχμὸν ἐμβριθεὶς κακόν; Soph. Phil. 751: τί δ' ἔστιν οὕτω νεοχμὸν ἐξαίφνης; Antig. 156 und 157: Κρέων . . . νεοχμός νεοχοῖσι θεῶν ἐπὶ συντυχίαις χωρεῖ. Hdt. 9, 99: τοῖσι καὶ κατεδόκεον (zutraueten<sup>t</sup>) νεοχμὸν ἄν τι ποίειν δυνάμιος ἐπιλαμβανομένοισι. Ar. Thesm. 701: τί τόδε δέχομαι νεοχμὸν αὐ<sup>t</sup> τέρας;

Nahe Zugehörigkeit zu *νέο-ς*, neu, jung<sup>t</sup> (Seite 233) ist nicht zu bezweifeln, die Suffixform aber ist eine sehr ungewöhnliche. Ob man in Bezug auf sie möglicher Weise *ἀνχμός*, ‚Trockenheit‘, ‚Schmutz‘ (1, Seite 181) wird vergleichen dürfen?

*νεοσσό-ς*, ‚Neugeborenes‘, insbesondere ‚Vögelchen‘; dann auch ‚Kind‘; attisch *νεοττό-ς* (Ar. Vögel 835; 1350; 1357; Plat. Ges. 6, 776, A).

Bei Homer 2 mal. Il. 2, 311: ἔνθα δ' ἔσαν στρουθοῖο νεφοσσοί, νήπια τέκνα. Il. 9, 323: ὥς δ' ὄρνις ἀπτήσι νεφοσσοῖσιν προφέρησιν μάστακα. Aesch. Sieben 503: Παλλὰς . . . εἰρξῇ νεοσσῶν ὥς δράκοντα δύσχιμον. Agam. 825: πόλιν διημάθουνεν Ἀργεῖον δάκος, ἔππου νεοσσός. Xen. Oek. 7, 34: ἐπειδὴν δὲ . . . ἀξιοεργοὶ οἱ νεοττοὶ (die jungen Bienen<sup>t</sup>) γένωνται. Aesch. Ch. 256: πατὴρ νεοσσούς τούσδ' ἀποφθείρας. Eur. Alk. 403: σὸς ποτὶ σοῖσι πέντων στόμασιν νεοσσός. — Dazu: νεοσσεύειν, ‚nisten, brüten‘; Ar. Vögel 699: οὗτος (nämlich Ἔρως) δὲ Χάει πετρώεντι μιγείς . . . ἐνεόττευσεν γένος ἡμέτερον. Arist. Thierk. 6, 3: ὃν δ' οἱ Βοιωτοὶ καλοῦσιν μέροπα, εἰς τὰς ὁπὰς ἐν τῇ γῇ καταδύμενος νεοττεύει μόνος. 6, 35: ὁ δὲ γὺψ νεοττεύει μὲν ἐπὶ πέτραις ἀπροσβάτοις. 6, 36: ἡ δὲ χελιδὼν δις νεοττεύει μόνον τῶν σαρκοφάγων.

Ging auch von *νέο-ς*, neu, jung<sup>t</sup> (Seite 233) aus. Im Uebrigen aber ist die Bildung nicht ganz durchsichtig. Die *σσ* können nur durch Lautassimilation entstanden sein; aus *κχ* oder *ττ*? Lassen sich etwa *κολοσσό-ς*, ‚großes Standbild‘ (2, Seite 433), *περισσό-ς*, ‚übermässig, überflüssig‘ (2, Seite 608), *δισσό-ς*, ‚doppelt‘ (2, Seite 219) ihrer Bildung nach vergleichen?

*νέηκ-* (νέηξ) ‚Jüngling‘.

Kallim. Bruchst. 78: καὶ τῶν νεήκων εὐθύς οἱ τορώτατοι. Pollux 2, 11: ὁ γὰρ νέαξ, εἰ καὶ τῶν εἰρημένων (d. i. νεανίσκος, νεανίας) ἐστίν, ἀλλὰ κομικώτερον ἂν εἴη.

Zu *νέο-ς*, neu, jung<sup>t</sup> (Seite 233). Das Suffix wie in *λάβρακ-*, ein

gefrässiger Seefisch, ‚Seebarsch‘ (Arist. Thierk. 1, 26; 4, 89; Opp. Fischf. 2, 130; zu λάβρο-ς ‚heftig, gefrässig‘ Pind. Pyth. 4, 244; Eur. ras. Her. 253; Opp. Jagd 2, 628) und sonst mehrfach.

νεηνίη-ς ‚junger Mann‘; attisch νεανία-ς (Soph. El. 750; Oed. Kol. 335).

Bei Homer 2 mal. Od. 10, 278: νεηνίη ἀνδρὶ ΦεΦοικώς. Od. 14, 524: τοὶ δὲ παρ’ αὐτὸν ἄνδρες κοιμήσαντο νεηνίαι. Pind. Ol. 7, 4: νεανία γαμβρῷ προπίνων. Soph. Oed. Kol. 335: οἱ δ’ αὐτόμαιμοι ποῦ νεανίαι πονεῖν; Eur. Bruchst. 246: νεανίας τε καὶ πένης σοφός θ’ ἅμα.

Ruht auf dem selben Grunde wie das vorausgehende. Als letztes Suffix löst sich *η* ab, ganz wie zum Beispiel in ἀγγελίη-ς ‚Bote‘ (Il. 3, 206; 4, 384; 11, 140). Dieses Suffix aber fügte sich an ein zu vermuthendes \*νεηνο-ς ‚jugendlich‘, zu dem eine besondere weiblich geschlechtliche Bildung in νεηνιδ- ‚junges Mädchen‘ (Il. 18, 418; Od. 7, 20) erhalten blieb.

νεώ-ς ‚Tempel‘ (Aesch. Pers. 810; Ar. Vögel 612; 618; Xen. Hell. 6, 5, 9) siehe unter der Form νηό-ς (Seite 239).

νέωτα ‚übers Jahr, künftiges Jahr‘; so nur Simon. Amorg. 1, 9, sonst immer in der Verbindung εἰς νέωτα.

Xen. Kyr. 7, 2, 13: ὁμοίως εἰς νέωτα πολλῶν καὶ καλῶν πάλιν σοι πλήρης ἢ πόλις ἔσται. 8, 6, 15: προεῖπεν ἅπασι παρασκευάζεσθαι, ὥς εἰς νέωτα στρατείας ἐσομένης. Theokr. 15, 143: ἐς νέωτ’ εὐθυμήσαις. Theophr. Pflanz. 7, 13, 5: ἴδιον τοῦτο τοῦ βολβοῦ λέγεται τὸ μὴ ἀπὸ πάντων βλαστάνειν ἅμα τῶν σπερμάτων ἀλλὰ τοῦ μὲν αὐτοετὲς τοῦ δ’ εἰς νέωτα. 9, 11, 9: ταῦτα (nämlich κλήματα) δ’ οὐχ ἅμα φέρει τὸν καρπὸν ἀλλὰ παρ’ ἑτος, τὰ μὲν νῦν τὰ δ’ εἰς νέωτα. C. pl. 3, 16, 2: ἄρχεται γονεῦν τὸν εἰς νέωτα καρπὸν. Sim. Amorg. 1, 9: νέωτα δ’ οὐδεὶς ὅστις οὐ δοκεῖ βροτῶν πλούτῳ τε κάγαθοῖσιν ἔξεσθαι πλέον.

Sehr nah liegt die Vermuthung, dass νέο-ς ‚neu, jung‘ (Seite 233) und irgend eine Form von ἑτος-, alt Féτος- ‚Jahr‘ (1, Seite 372) in νέωτα sich vereinigten. Die Bildung selbst aber ist damit noch nicht aufgeklärt. Woher das innere *ω*? Doch nicht aus -ο-φε-? Ist zunächst ein adjectivisches \*νέωτο-ς ‚neujährig‘ anzunehmen und dazu νέωτα die ungeschlechtliche Pluralform?

νεωστί ‚neuerdings, kürzlich‘.

Soph. El. 1048: πάλαι δέδοκται ταῦτα κοῦ νεωστί μοι. Hdt. 2, 49: ἐμότροπα γὰρ ἂν ἦν τοῖσι Ἑλλήσι καὶ οὐ νεωστί ἐσηγμένα. Hdt. 6, 40: αὗτος δὲ ὁ Κίμωνος Μιλτιάδους νεωστί μὲν ἐληλύθει ἐς τὴν Χερσόνησον. Eur. El. 653: πότερα πάλαι τεκοῦσαν ἢ νεωστί δῆ; Hek. 617: τοὺς νεωστί δεσπότας.

Adverbialbildung ganz nach Art des homerischen μεγαλωστί ‚gross, in grosser Weise‘ (Il. 16, 776: κεῖτο μέγας μεγαλωστί. Il. 18, 26: αὐτὸς δ’ ἐν κονίῃσι μέγας μεγαλωστί τανυσθεὶς κεῖτο. Od. 24, 40: κεῖσο μέγας μεγαλωστί), das zunächst von dem adverbiellen μεγάλως ‚gross‘ (Il. 17, 723; Od. 16, 432) ausgegangen sein wird und in dem zugefügten *τι* ohne

Zweifel ein besonderes pronominelles Element enthält. — Zu Grunde aber liegt *νόο-ς*, *nen*, *jung*<sup>4</sup> (Seite 233).

*νόο-ς*, *Verstand*, *Einsicht*<sup>4</sup>, *Gedanke*, *Absicht*<sup>4</sup>; *Gesinnung*, *Sinnesart*<sup>4</sup>.

Bei Homer ungefähr 100 mal. Il. 18, 419: *τῆσ' ἐν μὲν νόος ἐστὶ μετὰ φρεσίν*. Il. 14, 252: *ἦ τοι ἐγὼ μὲν ξελεῖξαι Διφὸς νόον*. Od. 1, 66: *Ὀδυσῆφος . . . , ὃς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν*. Il. 15, 461: *οὐ λῆθε Διφὸς πυκινὸν νόον*. Il. 14, 217: *ὁ Φαριστὺς πάρφασις, ἣ τ' ἐκλεψε νόον πύκα περ φρονεόντων*. Od. 16, 374: *αὐτὸς μὲν γὰρ ἐπιστήμων βουλῇ τε νόῳ τε*. — Il. 8, 143: *ἀνὴρ δὲ κεν οὗ τι Διφὸς νόον εἰρύσσαιτο*. Od. 3, 147: *οὐ γάρ τ' αἰψα θεῶν τρέπεται νόος*. Il. 22, 382: *ὄφρα κ' ἔτι γινώμεν Τρώων νόον, ὃν τιν' ἔχουσιν*. — Od. 1, 3: *πολλῶν δ' ἀνθρώπων φῖδε φάστεφα καὶ νόον ἔγνω*. Il. 16, 35: *ὅτι τοι νόος ἐστὶν ἀπηγής*. Od. 11, 177: *φείπε δέ μοι μνηστῆς ἀλόχου βουλὴν τε νόον τε*. Od. 5, 190: *καὶ γὰρ ἐμοὶ νόος ἐστὶν ἐναϊσμος*. — Dazu: *νοέειν*, *wahrnehmen*, *erkennen*<sup>4</sup>; *einsehen*, *denken*<sup>4</sup>; Il. 3, 396: *ὡς οὖν ἐνόησε θεᾶς περικαλλέα δευφῆν*. Il. 11, 599: *τὸν δὲ φιδὼν ἐνόησε . . . Ἀχιλλεύς*. Il. 10, 550: *οὐ πω τοίους ἱπποὺς φιδὸν οὐδὲ νόησα*. — Od. 18, 228: *αὐτὰρ ἐγὼ θυμῷ νοέων καὶ φοῖδα φέκαστα*. Il. 19, 112: *Ζεὺς δ' οὗ τι δολοφροσύνην ἐνόησεν*. Od. 5, 188: *ἀλλὰ τὰ μὲν νοέω καὶ φράσσομαι*. Il. 1, 543: *οὐδὲ τί πώ μοι πρόφρων τέτληκας φειπεῖν φέπος ὅτι νοήσης*.

Vielleicht alt \**νόφο-ς*. Die Herkunft des Wortes ist noch in Dunkel gehüllt.

*νή*, *wahrlich*<sup>4</sup>, *Betheuerungsartikel*, die stets mit dem Accusativ, meist des Namens einer Gottheit, auf die man sich beruft, verbunden wird.

Soph. Bruchst. 871, 1 und 2 (nur hier bei den Tragikern): *νή τῷ Δαπέρσᾳ* (die Dioskuren<sup>4</sup>), *νή τὸν Εὐρώταν τρίτον*, *νή τοὺς ἐν Ἀργεὶ καὶ κατὰ Σπάρτην θεούς*. Ar. Ach. 560: *νή τὸν Ποσειδῶν*. 752: *ἀλλ' ἡδύ τοι νή τὸν Δία*. 776: *νή τοὺς θεοὺς ἔγωγε*. 867: *νὴ τὸν Ἰόλαον*. Ritter 297: *νή τὸν Ἑρμῆν τὸν ἀγοραῖον*. 411: *νή τοὺς κονδύλους, οὓς πολλὰ δὴ πῖ πολλοῖς ἠνεσχόμην ἐκ παιδίου*. 481: *ἐγὼ σε νή τὸν Ἡρακλέα παραστορῶ*. Plat. Phaedr. 230, B: *νή τήν Ἥραν, καλὴ γέ ἡ καταγωγὴ*. Staat 3, 399, E: *νή τὸν κύνα, εἶπον*.

Etymologisch nicht verständlich, wenn auch daran nicht zu zweifeln ist, dass ein pronomineller Stamm zu Grunde liegt. Das ganz ähnlich gebrauchte lat. *né* (Plaut. Amph. 843: *nē ista ēdephōl . . . examussimst optuma*) ist aller Wahrscheinlichkeit nach dem Griechischen nur entlehnt.

*νη-*, *nicht*<sup>4</sup>, begegnet nur als erster Theil zahlreicher Zusammensetzungen, von denen die folgenden, meist homerischen, hier als Beispiele angeführt sein mögen:

*νη-κερδές-*, *das keinen Gewinn, keinen Vortheil* (*κέρδος-* 2, Seite 364) bringt, *unnütz*<sup>4</sup>; Il. 17, 469: *νηκερδέα βουλίν*. Od. 14, 509: *οὐδέ τί πω παρὰ μοῖραν ἔπος νηκερδὲς ἐφείπες*. — *νη-πενθές-*, *das kein Leid, keinen Kummer* (*πένθος-* 2, Seite 577) hat, *Leid fernhält*<sup>4</sup>; Od. 4, 221:

φάρμακον . . . νηπενθές τ' ἄχολόν τε. — νηλεές- ,das kein Mitleid (\*ἔλεος- ist nebem dem männlichgeschlechtigen ἔλεος-, 1, Seite 470, sicher zu erschliessen) hat'; Il. 16, 33 und 204: νηλεές vocativisch; Il. 9, 497: σὺ δέ τί σε χρηὴ νηλεές ἦτορ ἔχειν. — νηλειτές- ,das ohne Frevel (\*ἄλειτος- zu muthmaassen, das zu ἀλει-εῖν ,durch Frevel beleidigen oder verletzen', 1, Seite 303, gehört), ohne Schuld ist'; Od. 16, 317 = 19, 498: αἶ τέ σ' ἀτιμάζουσι καὶ αἶ νηλειτέες εἰσιν. Od. 22, 418: αἶ τέ μ' ἀτιμάζουσι καὶ αἶ νηλειτέες εἰσιν. — νημερτές- ,dem kein Verfehlen (\*ἄμερτος- zu erschliessen, als zugehörig zu ἀμαρτ-άνειν ,verfehlen', 1, Seite 222, mit auffälliger Abweichung des inneren Vocale) eigen ist'; Od. 4, 349: τὰ μὲν μοι ἔφειπε γέρων ἄλιος νημερτής. Il. 3, 204: ἡ μάλα τοῦτο φέπος νημερτές ἔφειπε. Od. 1, 86: ὄφρα τάχιστα νύμφη ἐνπλοκάμῳ φέπη νημερτέα βουλήν. Od. 21, 205: ἐπεὶ δὴ τῶν γε νόον νημερτέ' ἀνέγνω. Il. 1, 514: νημερτές μὲν δὴ μοι ὑπόσχεο καὶ κατάνευσον. Il. 6, 376: νημερτέα μνηθῆσασθε. Od. 3, 19: ὅπως νημερτέα φέπη. — νή-κερο-ς ,der kein Horn (κέρας- 2, Seite 361) hat'; Hes. Werke 529: κεραοὶ καὶ νήκεροι ὑλκοῖσται. — νή-ποινο-ς ,ungestraft', ungerächt' (ποινή ,Zahlung zur Sühne, Strafe' 2, Seite 583); Od. 1, 160: ἀλλότριον βλοστον νήποινον ἔδουσιν. Od. 1, 380: νήποινοὶ κεν ἐπειτα δόμων ἔντοσθεν ὄλοισθε. — νήνεμο-ς ,windlos, windstill' (ἄνεμο-ς ,Wind' 1, Seite 194); Il. 8, 556: νήνεμος αἰθήρ. — νώδυνο-ς (aus \*νη-οδ-) ,schmerzlos' (ὀδύνη ,Schmerz' 1, Seite 523); Pind. Nem. 8, 50: ἐπαοιδαῖς δ' ἀνὴρ νώδυνον καὶ τις κάματον θῆκεν. — νώνυμο-ς (aus \*νη-ον- . ὄνοματ-, ,Name' 1, Seite 544) und daneben auch νώνυμο-ς ,namenlos, unbekannt'; Od. 14, 182: ὅπως ἀπὸ φῦλον ὀληται νώνυμον . . . Ἀρχαίου. Il. 12, 70: νωνύμονος ἀπολέσθαι ἀπ' Ἀργεος ἐνθάδ' Ἀχαιφούς. — νῆ-Φιδ- (νῆφης Od. 8, 179) ,ohne Wissen, unkundig' (zu ἰδ-, alt Φιδ-, ,sehen'; im Perfectstamm ,wissen' 2, Seite 37); Il. 7, 198: ἐπεὶ οὐδ' ἐμὲ νῆφιδά γ' αὖτως φέλομαι ἐν Σαλαμῖνι γενέσθαι. — νήγρετο-ς (aus \*νη-εγ-) ,unerweckbar, aus dem man nicht erweckt werden kann' (zu ἐγερ-, ,erwachen' 1, Seite 377); Od. 13, 80: ὕπνος . . . νήγρετος ἡδιστος. — νῆστι-ς (aus \*νη-εστι-, zu ἔδειν, ,essen' 1, Seite 379) ,ohne Essen, nüchtern'; Il. 19, 156: μὴ δ' οὕτως . . . νήστιας ὄτρυνε προτὶ Φίλιον υἱας Ἀχαιῶν Τρωσὶ μαχεσσομένους.

Lat. *ne*-, ,nicht' in *ne-fasto-s* ,unheilig' (Plaut. Poen. 584), *ne-scit* ,er weiss nicht' (Enn. trag. 252 und 256), *nēmō* (aus \**ne-homō*) ,niemand' (Enn. ann. 220) und sonst.

Altir. *ni* ,nicht' (Zeuss-Ebel 179; 182).

Goth. *ni* ,nicht' (Matth. 6, 1; 24 und sonst überall). — Nhd. *n-icht*, *n-ein*, *n-irgend*, *n-immer*, *n-ie*.

Lit. *ne* ,nicht'; auch in zahlreichen Zusammensetzungen wie *ne-walā* ,unreinlicher Mensch', *ne-teisūs* ,ungerecht' und anderen.

Altislav. *ne* ,nicht'; auch in *ne-věstī* ,Unkenntniss', *ne-vidimŭ* ,unsichtbar' *ne-bogŭ* ,ohne Habe' (\**bogo-* ,Habe' zu muthmaassen).

Altind. *nā* (selten *nā* , wie RV. 10, 34, 8: *nā namantai* ,sie beugen sich

nicht) ,nicht'; RV. 1, 24, 6 und 1, 33, 10 und 1, 100, 15: *ná* . . . *ápris* ,sie haben nicht erreicht'; *ná-kis* ,niemand' (RV. 1, 27, 8; 1, 52, 13).

Altostpers. *na* ,nicht'.

Die gegebene Uebersicht zeigt, dass die verwandten Sprachen fast ausschliesslich kurzvocalige Formen gegenüber stellen.

*νη-v* (aus *\*νήειν*. Hes. Werke 777 ist statt *νει* zu schreiben *νη*. Es kann dabei angeführt werden, dass von Bernhardt in der kritischen Anmerkung zu *νειν* bei Suidas schon aus einem alten Grammatiker die Anmerkung angeführt wird: *τινὲς δὲ τὸ νει νήματα διὰ τοῦ η ἔγραψαν, ὡς ἀποκοπὴν ἐκ τοῦ νήθει* ,spinnen', dann auch ,mit Fäden verfertigen'.

Bei Homer nur an drei Stellen, die einander sehr ähnlich sehen. Il. 20, 128: *ὑστερον αὐτε τὰ πεισεται ἄσσα Φοι αἶσα γιγνομένων ἐπ-ένησε λίνω*. Il. 24, 210: *τῷ δ' ὥς ποθι μοῖρα κραταῖη γιγνομένων ἐπ-ένησε λίνω*. Od. 7, 198: *πεισεται ἄσσα Φοι αἶσα κατὰ κλώθες τε βαρεῖαι γιγνομένων νήσαντο λίνω*. Hes. Werke 777: *τῇ* (nämlich *ἡμέρῃ*) *γάρ τοι νῆ νήματ' ἀφερσιπότητος ἀράχνης*. Soph. Bruchst. 406: *πέπλους τε νῆσαι λινογενεῖς τ' ἐπενδύτας*. Ar. Lys. 519: *εἰ μὴ τὸν στήμονα νήσω*. Eupol. Bruchst. 319: *τῇ χειρὶ νῶσαι* (aus *\*νήονται* entstanden) *μαλθακωτάτην κρόκην*. Menand. Bruchst. 892: *κρόκην δὲ νήσεις . . . καὶ στήμονα*. Plat. Polit. 282, E: *κρόκην μὲν τὰ νηθέντα . . . φῶμεν*. Ael. Thierk. 7, 12: *ταῖς χειρὶ νῶσι* (aus *\*νήοντι* entstanden) *λίνον*. Poll. 10, 125: *ὄνον* (Spindel) *ἐφ' οὗ νῶσι*. — Dazu: *νήματ-* (*νήμα*) ,Gesponnenes, Faden'; Od. 4, 134: *παρέθῃκε φέρουσα νήματος ἀσκητοῖο βεβυσμένον*. Od. 2, 98 = 19, 143 = 24, 133: *μή μοι μεταμῶνια νήματ' ὀλῃται*. Hes. Werke 777 (siehe oben). Eur. Or. 1433: *νῆμά θ' ἔστο πέδω*. — *ἐύ-ννητο-ς* ,gut gesponnen, gut gewebt'; Il. 18, 596: *οἱ δὲ χιτῶνας φελατ' ἐννήτους*. Il. 24, 580: *καθ' ὃ ἔλιπον δύο φάρε' ἐννήτῳν τε χιτῶνα*. Od. 7, 97: *ἐνθ' ἐνὶ πέπλοι λεπτοὶ ἐννήτοι βεβλήατο*. — *νήθειν* (siehe besonders).

— Lat. *nēre* ,spinnen'; dann auch ,weben'; Plaut. Merc. 518: *possin tū, sei ussus vēnerit, subtēmen tenue nēre*; Ov. Pont. 1, 8, 64: *tibi nascenti . . . nērunť fātālēs fortia fīla deae*; Fast. 2, 771: *stāmina nēvit*; — Verg. Aen. 10, 818: *tunicam, mollē mātēr quā nēverat aurō*.

Nhd. *nāhen*, das gothisch *\*naian* (aus *\*nējan*) gelautet haben würde. — Dazu: goth. *nēthla* ,Nadel'; Mk. 10, 25: *azētizō ist ulbandau thairh thairkō nēthlōs galeithan*; — nhd. *Nadel*.

Aus *ἐύ-ννητο-ς* (aus *\*ἐύ-σνητο-ς*?) scheint sich ein altes *\*σνη-* zu ergeben, was Zusammenhang mit *νεῦρο-ν* ,Sehne' (aus *\*σνεῦρο-ν*, siehe weiterhin) erweisen würde. Die zugehörigen deutschen Formen aber lassen einen solchen Zusammenhang durchaus als unwahrscheinlich erscheinen und es bleibt zu erwägen, dass auch sonst hie und da vor anlautendem *ν* — auch wo es keinen alten anlautenden Zischlaut neben sich hatte — kurze Vocale metrisch lang gebraucht worden sind, wie zum Beispiel Il. 15, 625; 16, 375 und 23, 874: *ὑπὸ νεφέων*, Il. 4, 274 und 23, 133: *δὲ νέφος*, Il. 5, 525: *οἷ τε νέφεα*, Il. 23, 366: *ὡς τε νέφος*, Il. 22, 309: *διὰ νεφέων*, Il. 17, 594: *κατὰ νεφέεσσι* oder

Il. 14, 293: *Flde δὲ νεφεληγερέτα Ζεύς*. Die Zusammengehörigkeit der angezogenen *νέφος*- ‚Wolken‘ und *νεφέλη* ‚Gewölk‘ aber, welches letztere zum Beispiel auch in dem zusammengesetzten *ἀ-ννέφελο-ς* (so wohl besser zu schreiben, als *ἀ-νέφελο-ς*) ‚unbewölkt‘ (Od. 6, 45) enthalten ist, mit unserm *Nebel* erweist, dass ihr anlautendes *ν* ohne nachbarlichen alten Zischlaut war.

*νηάδ-* (*νηάς*), Name eines fabelhaften Thieres auf der Insel Samos.

Euphron nach Aelians (Thierk. 17, 28) Anführung: *Εὐφροῦν δὲ ἐν τοῖς Ὑπομνήμασι λέγει τὴν Σάμον ἐν τοῖς παλαιτάτοις χρόνοις ἐρήμην γενέσθαι· φανῆναι γὰρ ἐν αὐτῇ θηρία μεγέθει μὲν μέγιστα, ἄγρια δέ, καὶ προσπελάσαι τῷ δεινῷ, καλεῖσθαι γε μὴν νηάδας· ἅπερ οὖν καὶ μόνῃ τῇ βοῇ ἐγγινύναι τὴν γῆν· παροιμίαν οὖν ἐν τῇ Σάμῳ διαρρεῖν τὴν λέγουσαν, μείζον βοᾷ τῶν νηίδων.*

Dunkler Herkunft.

*νηέειν* ‚aufhäufen‘; dann auch ‚beladen‘. Im zugehörigen *νητό-ς* ‚aufgehäuft‘ (Od. 2, 338) so wie in fast allen zugehörigen nachhomerischen Formen hat innere Vocalzusammenziehung Statt gefunden, wie in *συν-ένησε* (Hdt. 1, 34; aus *\*-ενήησε*), *νήσαντ-* (Thuk. 2, 52; Eur. ras. Her. 243), *νενημένο-* (Xen. an. 5, 4, 27) und sonst. Bei Herodot aber in mehreren, namentlich präsentischen Formen, ist diese Zusammenziehung nicht vollzogen, aber an die Stelle des alten *η* ein verkürztes *ε* eingetreten, wie in *ἐπι-νέουσι* (4, 62), *περι-νέειν* (6, 80), auch im passivperfectischen *συν-νενέαται* (2, 135; 4, 62).

Bei Homer 9 mal. Il. 23, 139: *αἶψα δέ Φοι μενοεικέα νήσον ὕλην*. Il. 23, 163: *κηδεμόνες δὲ . . . νήσον ὕλην*. Il. 23, 169: *περὶ δὲ δρατὰ σώματα νήει*. Il. 24, 276: *ἐπ’ ἀπὴν νήσον Ἐκτορέης κεφαλῆς ἀπερεῖσι· ἄποινα*. Od. 19, 64: *πῦρ δ’ ἀπὸ λαμπτήρων χαμάδις βάλλον, ἄλλα δ’ ἐπ’ αὐτῶν νήσαν ξύλα πολλά*. Od. 15, 322: *πῦρ τ’ ἐν νηῆσαι*. — Il. 9, 358: *νησας ἐν νήφας*. Il. 9, 137: *νήφα φάλις χρυσοῦ καὶ χαλκῷ νησάσθω*. Il. 9, 279: *νήφα φάλις χρυσοῦ καὶ χαλκῷ νησάσθωι*.

Zwischen *η* und *ε* muss ein alter Consonant erloschen sein; ob etwa ein *σ*. Weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht klar.

*νηό-ς*, alt *νηφό-ς*, wie durch die äolische Form *ναῦο-ς* (Ahrens 1, 36) erwiesen wird, ‚Tempel‘; attisch *ναό-ς* (Soph. Køn. Oed. 21; 899; 912; Ant. 152; 286; El. 8; Eur. Bruchst. 472, 4; 794, 2) und später gewöhnlich *νεώ-ς* (siehe Seite 235).

Bei Homer 13 mal. Il. 5, 446: *Θῆκεν Ἀπόλλων Περγάμῳ εἰν ἱερῇ, ὅθι Φοι νηφός γε τέτυκτο*. Il. 6, 88: *ἥ δὲ ξυνάγουσα γεραιᾶς νηφὸν Ἀθηναίης γλαυκῶπιδος ἐν πόλει ἄκρῃ* (in Ilios). Il. 1, 39: *Σμινθεῦ· εἴ ποτέ τοι χαρίφεντ’ ἐπὶ νηφὸν ἔρεψα*. Il. 2, 549: *Ἐριχθῆφος . . . δν ποτ’ Ἀθήνη . . . καδ δ’ ἐν Ἀθήνῃσ’ εἶσεν, ἐφῶ ἐνὶ πύλῳ νηφῶ*. Od. 12, 346: *αἰψὶ κεν Ἥφελίῳ Ὑπερίονι πύλῳ νηφὸν τεύξομεν, ἐν δὲ κε θεῖμεν ἀγάλματα πολλὰ καὶ ἱερὰ*. Od. 6, 10: *Ναυσιθοφός . . . νηφούς ποίησε θεῶν*. Hom. hymn. Aphrod. 58: *Ἀφροδίτη . . . ἐς Κύπρον δ’ ἐλθοῦσα θυάδεα*

νηὸν ἔδυνεν. Hes. th. 990: Φαέθοντα . . . Ἀφροδίτη ὥρτ' ἀνερειψαμένη, καὶ μὲν ζαθέοις ἐνὶ νηοῖς νηοπόλον νύχιον ποιήσατο.

Dunklen Ursprungs.

νῶι, dualischer Pronominalstamm ‚wir beide‘, oder auch accusativisch für ‚uns beide‘ gebraucht. Dazu: die Casusform νῶιν als Dativ ‚uns beiden‘ oder auch genetivisch ‚unser beider‘. Für den Accusativ ‚uns beide‘ begegnet auch die Nebenform νῶ.

Π. 4, 418 = 5, 718: ἀλλ' ἄγε δὴ καὶ νῶι μεδώμεθα θούριδος ἀλκῆς. Π. 5, 34: νῶι δὲ χαζώμεσθα. Π. 8, 109: τῶδε δὲ νῶι Τρωσὶν ἐφ' ἱπποδάμοισ' ἰθύνομεν. Π. 9, 48: νῶι δ', ἐγὼ Σθένελός τε, μαχεσσόμεθα. Π. 11, 767: νῶι δὲ ἔνδον ἰόντες, ἐγὼ καὶ δῖος Ὀδυσσεύς, πάντα μάλ' ἐν μεγάροισιν ἀκούομεν. — Π. 5, 224: νῶ (nämlich ἱππῶ) καὶ νῶι πόλινδε σαώσετον. Π. 5, 235: μὴ . . . νῶι δ' ἐπαΐξας μεγαθύμοο Τυδέεος υἱὸς αὐτῷ τε κτελέη. Π. 14, 344: οὐδ' ἂν νῶι διαδράκοι Ἥφελιός περ. — Π. 8, 374: ἀλλὰ σὺ μὲν νῶν νῶιν ἐπέντυε μώνυχας ἱππούς. Π. 10, 478: οὗτοι δέ τοι ἱπποὶ, οὓς νῶιν πίπρασκε Δόλων. Π. 11, 347: νῶιν δὴ τόδε πῆμα κυλίνδεται, ὄβριμος Ἔκτωρ. — Π. 22, 88: ἀνευθε δέ σε μέγα νῶν (sehr weit entfernt von uns beiden, der Mutter und der Gattinn) Ἀργείων παρὰ νηυσὶ κύνες ταχέφες κατέδονται. Π. 23, 91: ὥς δὲ καὶ ὅστέα νῶν ὁμῇ σορὸς ἐμφικαλύπτοι. — Π. 5, 219: πρὶν γ' ἐπὶ νῶ τῷδ' ἀνδρὶ σὺν ἱπποῖσιν καὶ ὄχεσφιν ἀντιβίην ἐλθόντε σὺν ἔντεσι πειρηθῆναι. Od. 15, 475: οἳ μὲν ἔπειτ' ἀναβάντες ἐπέπλεον ὕγρα κέλευθα, νῶ ἀναβησάμενοι. — Dazu: νῶιτερο-ς ‚unser beider‘; Π. 15, 39: Φίστω νῶν τόδε . . . σὴ θ' ἱερὴ κεφαλὴ καὶ νῶιτερον (d. i. des Zeus und der Here) λέχος αὐτῶν κυρλίδιον. Od. 12, 185: ἵνα νῶιτέρην (d. i. Σειρήνοισιν) Φόπ' ἀκούσῃς.

Lat. *nōs* ‚wir‘; Enn. ann. 440: *nōs sumus Rōmānī*. — Enn. ann. 118: *tū prōduxistī nōs intrā lāminis ōrās*; — 313: *ānus homō nōbīs cunctandō restituit rem*. — Dazu: *nostro-* ‚unser‘; Enn. ann. 38: *pater quam noster amāvit*.

Altir. *nī* ‚wir‘.

Goth. *uns* oder auch *unsis* ‚uns‘ (Accusativ); Matth. 6, 13: *nī briggaīs uns in fraistubnja*; Matth. 8, 25: *frauja, nasei unsis*. Die selben Formen haben auch dativischen Werth, wie Matth. 6, 12; *aflēt uns thatei skulans sijaima*; 26, 68: *prauſētei unsis, Christu*. — Als Genetivform stellt sich dazu: *unsara* ‚unser‘ (wie Matth. 9, 22: *hīlp unsara*) und damit stimmt auch die Grundform des Possessivs (*unsara-*) überein; Matth. 6, 11: *hlaiſ unsarana thana sinteinan gif uns himma daga*. — Nhd. *uns*, *unser*.

Altpreuss. *noumans* oder *noumas* ‚uns‘ (Dativ); — Dazu: *nousons* ‚unsere‘ (Pluralaccusativ des Possessivs).

Altslav. *nama* ‚uns beiden‘ (Dativ); *naju* ‚unser beider‘ (Genetiv). — Dazu die pluralen: *namū* oder *ny* ‚uns‘ (Dativ); — *ny* ‚uns‘ (Accusativ); — *nasū* ‚uns‘ oder ‚in uns‘ (Genetiv oder Locativ).

Alban. *nā* ‚wir‘, mit dem Genetiv (auch Dativ oder Accusativ) *nē* oder *neve* und dem Ablativ *nesh*.

Altind. *nāu* ‚uns beide‘ (Accusativ), ‚uns beiden‘ (Dativ) oder ‚unser beider‘ (Genetiv); enklitische Pronominalform; RV. 10, 85, 7: *sām . . . dadhātu nāu* ‚zusammenfügen soll er uns beiden‘; RV. 10, 95, 1: *nā nāu māntras ānuditāśas aitāi* ‚nicht sind uns solche Sprüche unausgesprochen‘; RV. 10, 85, 7: *sām aṅgantu . . . hṛdajāni nāu* ‚sie sollen vereinigen unser beider Herzen‘. — Dazu gehört auch das enklitische plurale *nas* ‚uns‘ (Accusativ oder Dativ) oder ‚unser‘ (Genetiv); RV. 1, 1, 9: *sācasvā nas suastājai* ‚geleite uns zum Wohlergehen‘; RV. 1, 1, 9: *sā nas . . . sūpājanās bhava* ‚du sei uns hilffreich‘; RV. 1, 3, 6: *sutāi dadhishva nas cānas* ‚an unserm Saft verschaffe dir Genuss‘.

Altostpers. *nāo* oder *nō* ‚uns‘ (Accusativ); — *nō* oder *né* oder auch *nāo* ‚uns‘ (Dativ); — *nō* oder *né* ‚unser‘ (Genetiv); — *nō* oder *né* ‚von uns weg‘ (Ablativ).

Stellt sich seiner Bildung nach unmittelbar zu *σφῶι* ‚ihr beiden‘ (2, Seite 215). — Die deutschen Formen — *uns* und die übrigen — waren vielleicht ursprünglich enklitisch und verloren so ihren alten Vocal zwischen *n* und *s*. Das anlautende *u* wurde dann vielleicht wie eine Art Hülfs-vocal zugefügt, ganz wie zum Beispiel auch bei dem *-h* ‚und‘ (Matth. 6, 32: *vait-u-h* ‚und er weiss‘), das dem griechischen *τε* = lat. *que* = altind. *ca* ‚und‘ (siehe 2, Seite 716) entspricht.

*ναί*, Bethenungspartikel ‚wahrlich‘; bei Erwiderungen für ‚ja‘.

Bei Homer elfmal. Il. 1, 234: *ναί μὰ τόδε σκήπτρον . . . ἢ ποτ’ Ἀχιλλῆος ποθὴ ἔξεται υἱας Ἀχαιῶν*. Il. 1, 286 — 8, 146 — 24, 379: *ναί δὲ ταῦτά γε πάντα, γέρον, κατὰ μοῖραν ἔφειπες*. Il. 18, 128: *ναί δὲ ταῦτά γε, τέκνον, ἐτήτυμα*. Pind. Nem. 11, 24: *ναί μὰ γὰρ ὄρκον*. Aesch. Pers. 1071: *ἰὼ δῆτα, ναί ναί*. — Aesch. Pers. 738: *τοῦτ’ ἐτήτυμον*; — *ναί λόγος κρατεῖ σαφηνῆς*. Soph. El. 844: *ἐδάμη*; — *ναί*. Plat. Theaet. 193, A: *λέγω τι ἢ οὐδέν*; — *ναί, ἀληθῆ γέ*.

Hängt ohne Zweifel eng zusammen mit *νή* ‚wahrlich‘ (Seite 236). In wie weit etwa die äusserlich ähnlichen *καί* ‚und, auch‘ (2, Seite 223) und *αἰ* ‚wenn‘, ‚ob‘ (2, Seite 71) ihrer Bildung nach verglichen werden können, ist nicht deutlich.

*ναί-ειν* (aus *\*νάσκειν*) ‚wohnen‘, von Oertlichkeiten ‚als Wohnsitz dienen‘, siehe später unter *νασ-*.

*ναιέτη-ς* ‚der Bewohner, Einwohner‘, ältere Form von *ναέτη-ς* (siehe Seite 231), wie sie zum Beispiel erhalten blieb in *περι-ναιέτη-ς* ‚der in der Umgegend oder Nachbarschaft Wohnende‘; Il. 24, 488: *καί μὲν πον κείνον περιναίεται ἀμφὶς ἑόντες τεύρουσι*. — Dazu: *ναιετᾶειν* ‚wohnen‘; von Oertlichkeiten ‚als Wohnsitz dienen‘; dann auch transitiv ‚bewohnen‘; Il. 11, 673: *Ὑπεροχίδην, ὃς ἐν Ἥλιδι ναιετάασκεν*. Od. 6, 153: *βροτῶν, τοὶ ἐπὶ χθονὶ ναιετάουσιν*. Il. 3, 387: *γρηϜὶ . . . ἣ Φοῖ Λακεδαίμονι ναιεταούσῃ ἦσκεε Φερία καλά*. Il. 7, 9: *Ἄργη ναιετάοντα Μενέσθιον*. Od. 17, 523: *Κρήτη ναιετάων*. — Il. 4, 45: *αἶ γὰρ ὑπ’ ἧ Φελλῷ τε καὶ οὐρανῷ ἀστερόφερτι ναιετάουσι πόλεις ἐπιχθονίων ἀνθρώπων*. Il. 2, 648: *πόλις ἐν*

ναιεταούσας. Il. 6, 370: ἔκανε δόμους ἐν ναιετᾶοντας. Od. 9, 23: ἀμφὶ δὲ νῆσοι πολλαὶ ναιετᾶουσι. — Il. 2, 539: οἱ Στύρα ναιετᾶσσκον. Il. 17, 172: δασοὶ Ἀνκλὴν ἐριβώλακα ναιετᾶουσιν. Od. 17, 308: Σχεδῖον . . ., ὅς ἐν κλειτῷ Πανοπῆφι Φοικίᾳ ναιετᾶσσκε.

Eine sehr auffällige Nominalbildung, da sie unmittelbar von einer speziellen Präsensbildung, der eben vorher genannten, ausging. Bezüglich ihres inneren *ε* stimmt sie überein mit ἐρέτη-ς ‚Ruderer‘ (1, Seite 436), ἰκέτη-ς ‚Schutzflehender‘ (2, Seite 23) und noch mehreren anderen Bildungen.

\*νειο-ς ‚unten befindlich‘, ist zu entnehmen aus:

νειόθεν ‚von unten‘; bei Homer nur Il. 10, 10: ὥς πυκνὴ ἐν στήθεσσιν ἀνεσπενάχιζ’ Ἀγαμέμνων νειόθεν ἐκ κραδίης. Ap. Rh. 1, 1197: νειόθεν ἀμφοτέρῃσι περὶ στόματος ἔλλαβε χερσίν. Arat. 233: ἔστι δὲ τοι καὶ ἔτ’ ἄλλο τετυγμένον ἐγγύθι σῆμα, νειόθεν (hier ‚unten‘) Ἀνδρομέδης. — νειόθι in der Tiefe, unten‘; bei Homer auch nur einmal, nämlich Il. 21, 317: τὰ τεύχεα καλὰ, τὰ που μάλα νειόθι λμνῆς κείσεθ’ ὑπ’ ἱλῶος κεκαλυμμένα. Hes. th. 567: δάκεν δ’ ἄρα νειόθι θυμὸν Ζῆν ὑψιβρεμέτην. Ap. Rh. 1, 63: ἐδύσσετο νειόθι γαίης. 1, 990: φράξαν ἀπειρεσίῳ Χυτοῦ στόμα νειόθι πέτρης πόντιον. 2, 355: Ἀχέρων αὐτὴν (d. i. κέλευθον) διὰ νειόθι τέμνων. Arat. 89: νειόθι δὲ σπείρης (Windung‘ der Schlange) μεγάλας ἐπιμαίεο Χηλάς. — νειάτο-ς ‚der unterste‘, ‚äusserste‘; bei Homer 12 mal, daneben aber auch νεάτο-ς (Il. 9, 153 — 295; 11, 712: Solon Bruchst. 14, 10; Soph. Ant. 807 und 808); Il. 6, 295: ἔκειτο (nämlich πέπλος) δὲ νειάτος ἄλλων. Il. 2, 824: οἱ δὲ Ζέλειαν ἔναιον ὑπὸ πόδα νειάτον Ἴδης. Il. 5, 857: ἐπέρεισε (nämlich ἔγχος) δὲ Παλλὰς Ἀθήνη νειάτον ἐς κενεῶνα. Il. 15, 341: Ἀηφλοχὸν δὲ Πάρις βάλε νειάτον ὦμον ὀπισθεν. Solon 14, 10: ἔμπεδος (nämlich πλοῦτος) ἐκ νεάτου πυθμένος ἐς κορυφὴν. — Il. 8, 478: οὐδ’ εἴ κε τὰ νειάτα πείραθ’ ἔκηαι γαίης καὶ πόντιοιο. Il. 11, 712: ἔστι δὲ τις Θρῡόφεσσα πόλις . . . νεφάτη Πύλου ἡμαθόφεντος. Soph. Ant. 807 und 808: ὀρεῖται ἔμε . . . τὰν νεάταν (den letzten) ὁδὸν στείχουσιν, νεάτον δὲ φέγγος λείσσοιεν ἀέλιου. 627: ὅδε μὲν Αἰμῶν, παίδων τῶν σῶν νεάτον γέννημα. — νειάιρα (siehe Seite 243 besonders.

Alts. *nidhana* ‚von unten‘; *nidhar* ‚nach unten, nieder‘; — ags. *nidher* ‚abwärts‘, *neodhan* ‚von unten, unten‘; — nhd. *nieden*, *hie-nieden*, *nieder*.

Altslav. *nězū* ‚abwärts, herab‘; — *niže* ‚unterhalb‘, *nižnī* ‚unten befindlich‘.

Altind. *ní-* ‚nieder‘, in vielen Verbindungen mit Verben, wie RV. 1, 146, 2: *urviś padās ní dadhāti sáñāu* ‚auf der Erde Rücken setzt er die Füße nieder‘. — Dazu: *nitarā’m* ‚unterwärts‘ (TB.).

Ganz deutlich ist die ursprüngliche Bildung des Wortes nicht. Es wäre denkbar, dass ein altes \**neo-* (aus \**nejo-*?) die Grundlage bildete und das *ει* sich aus *ε* nur unter metrischem Einfluss entwickelte, etwa wie in *Φειαρινό-ς* ‚den Frühling betreffend‘ (Il. 2, 89; 471; 8, 307) oder sonst. — Das superlativische *νείατο-ς* wurde ganz nach Art von *μέσσατο-ς* ‚der

mittelste' (Il. 8, 223 — 11, 6; zu μέσσο-ς ‚in der Mitte befindlich' Il. 5, 657; 10, 455; 14, 497) gebildet. Neben ihm findet sich ein superlativisches νεϊότατο- ‚zu unterst befindlich' bei Hesych (νεϊότατον· κατώτατον) angeführt.

νειό-ς ‚Brachland'. Dafür bei Späteren auch νεό-ς (Xen. Oek. 16, 10 und 13) und in weiblichgeschlechtiger Form νεή (Theophr. c. pl. 3, 20, 7 zweimal).

Bei Homer 7 mal. Il. 10, 353: ἡμιόνων, αἱ γάρ τε βοῶν προφερέστεραι εἰσιν ἐλκόμεναι νειοῖο βαθείης πηκτὸν ἄροτρον. Il. 18, 547: Φιέμενοι νειοῖο βαθείης τέλσον ἰκέσθαι. Il. 13, 703: ὥς τ' ἐν νειῷ βόφε Φολίονπε πηκτὸν ἄροτρον . . . τιταίνεται. Od. 8, 124: ὅσσον τ' ἐν νειῷ οὖρον πέλει ἡμιόνουιν. Od. 5, 127: Ἰασίωνι . . . Δημήτηρ . . . μίλην φιλότῃ καὶ εὐνῇ νειῷ ἐνὶ τριπόλῳ (dreimal gepflügt). Od. 13, 32: ὥς δ' ὅτ' . . . νειὸν ἀν' ἔλκῃτον βόφε Φολίονπε πηκτὸν ἄροτρον. Il. 18, 541: ἐν δ' ἐτίθῃ νειὸν μαλακίην, πλῖφειραν ἄρουραν, εὐρείαν τρίπολον. Hes. Werke 463 und 464: νειὸν δὲ στειρεῖν ἔτι κουφίζουσιν ἄρουραν. νειὸς ἀλεξιάρη (Schaden abwehrend). — Dazu: νεάειν ‚Brachland aufpflügen, neu aufbrechen'; Hes. Werke 462: ἥρι πολεῖν· θέρους δὲ νεωμένη οὐ σ' ἀπατήσει. Ar. Wolken 117: ἦν νεᾶν βούλησθ' ἐν ὥρᾳ τοὺς ἀγρούς, ὕσσομεν πρώτοιςιν ὕμιν.

Gehört ohne Zweifel zu νέο-ς ‚neu, frisch', ‚jung' (Seite 233), wird aber dazu noch das alte suffixale *ιο* enthalten, so dass sichs unmittelbar zu altind. *νάνια-* (*νάγια-*) — goth. *niwja-* — lit. *nauja-* ‚neu' (siehe Seite 233 unter νέο-ς) stellt. Auffällig ist nur die abweichende Betonung.

νειον ‚neulich' jüngst'.

Ap. Rh. 1, 125: ἀλλ' ἐπεὶ αἶε βάξιν ἀγειρομένων ἡρώων, νειον ἀπ' Ἀρκαδίας Λυγνήιον Ἄργος ἀμείψας τὴν ὁδὸν . . . ὠρμήθη. Galen. gloss. Hipp.: νειον· τὸ νέον.

Stellt sich dem Vorausgehenden unmittelbar zur Seite.

νείαιρα ‚die untere', insbesondere vom Unterleibe gebraucht.

Bei Homer 4 mal. Il. 5, 539 — 17, 519: νειαιρῇ δ' ἐν γαστρὶ διὰ ζωστήρος ἔλασσαν (nämlich χαλκός). Il. 5, 616: νειαιρῇ δ' ἐν γαστρὶ πάγη δολιχόσκιον ἔγχος. Il. 16, 465: τὸν βάλε νειαιραν κατὰ γαστέρα. Eur. Rhes. 794: καὶ με . . . παλεῖ παραστὰς νειραν (= νειαιραν) εἰς πλευρὰν ξίφει ἀνὴρ ἀκμάζων. Kallim. Bruchst. 106, 4: ὅσσα τ' ὀδόντων ἐνδοθι νειαιρῇν τ' εἰς ἀχάριστον ἔδν. Hipp. 1, 336: οὖρον ἀπόληψις καὶ βάρος ἐν νειαιρῇ σημαίνει ὡς τὰ πολλὰ στραγγουρίην ἐσομένην. 2, 532: μύρτα καὶ λωτοῦ περίσματα ἐψήσας, ἐν ὕδατι καταθεῖς τὴν νειαιραν προσχεῖσθω. 2, 674: οἰδέει τὴν γαστέρα τὴν νειαιρῇν ἰσχυρῶς καὶ ἡ κοιλὴ ταράσσεται. Nik. al. 20: δὴν δ' ἐπιδάκνεται ἄκρον νειαιρῆς ἀκλειστον ἀειρόμενον στόμα γαστρός. 270: νειαιραν (das innerste) τόθι σάρκα περὶ σκύλος (Haut, Hülse) αὖτον ὀπάξει δυσλεπέος καρύνιο.

Gehört zu νειο-ς ‚unten befindlich' (Seite 242). Die Suffixform wie in ἰοχέφαιρα ‚die Pfeilschiessende' (2, Seite 12), χίμαιρα ‚Ziege' (3, Seite 296) und sonst.

νύ, Partikel mit unselbstständiger Betonung ‚nun, sogleich‘ und ähnlich.

Bei Homer etwa 150 mal, bei Hesiod 16 mal. Nicht bei Pindar, Aeschylos, Sophokles, Aristophanes. Theokrit hat es ein paar mal (I, 82; 25, 40 und 187). II, 1, 28: μή νύ τοι οὐ χραίσμη σκῆπτρον. II, 1, 382; οἱ δέ νυ λαφοὶ θνητῶν ἐπασσύτεροι. II, 1, 414: τί νύ σ' ἔτρεφον αἰνὰ τεκοῦσα; II, 1, 416: ἐπεὶ νύ τοι αἴσα μίνυνθα περ. II, 2, 258: εἴ κ' ἔτι σ' ἀφραίνοντα κητίσομαι ὥς νύ περ ὦδε. II, 2, 365: γνώση ἔπειθ' ὅς θ' ἡγεμόνων κακὸς ὅς τέ νυ λαφῶν ἦδ' ὅς κ' ἐσθλὸς ἔσσι. II, 3, 164: οὐ τί μοι αἰτία ἐσσί, θεοὶ νύ μοι αἵτιοι εἰσιν. II, 3, 183: ἦ ῥά νύ τοι πολλοὶ δεδμηάτο κοῦροι Ἀχαιῶν. II, 3, 373: καὶ νύ κεν εἴρυσεν τε καὶ ἄσπετον ἦρατο κῦδος.

Lat. *nu-dius*, eigentlich ‚nun ist (der soundsovielte) Tag‘, d. i. ‚vor (so und so viel) Tagen‘; Plaut. Truc. 90; *advēni Athēnās nudius tertius* (vor drei Tagen, vorgestern); 509: *nudius quintus* (vor fünf Tagen) *nātus quidem illic est*.

Altir. *nu, no*, Verbalpräfix (Fick 24, 196).

Goth. *nu* ‚nun, jetzt‘; Matth. 27, 42: *atsteigadai nu* (νῦν) *af thamma galgin*; 27, 43: *lausjadai nu* (νῦν) *ina*. — Ahd. und mhd. *nu* und *nū*; — nhd. *nu*, nicht mehr in der Schriftsprache gebraucht.

Lit. *nū* ‚nun, jetzt‘.

Altind *nū* und *nū* ‚jetzt, nun‘; RV. 1, 22, 8: *savitā stāumias nū nas*, ‚Savitā ist jetzt von uns zu preisen‘; RV. 1, 96, 7: *nū ca purā ca sādānam raṇṇām*, ‚der jetzt und früher der Sitz der Reichthümer (war)‘.

Altostpers. *nū* ‚eben, gerade, nun‘.

Steht in nächstem Zusammenhang mit νύν und νῦν (siehe später).

νύς ‚Schwiegertochter‘; auch allgemeiner ‚durch Heirath Verwandte‘; bei Späteren auch ‚Braut‘.

Bei Homer viermal. II, 22, 65: ἐλχομένας τε νυοὺς (Priamos spricht die Worte) Ὀλοφῆσ' ὑπὸ χερσὶν Ἀχαιῶν. II, 24, 166: θυγατέρες δ' ἀνὰ δώματ' ἰδὲ νυοὶ (des Priamos) ὠδύροντο. Od. 3, 451: αἶ δ' Ὀλόλυξαν θυγατέρες τε νυοὶ τε καὶ αἰδοῖτ' παράκοιτις Νέστορος. — II, 3, 49: γυναικ' ἐυφειδέ' ἀνῆγες ἐξ ἀπλῆς γαίης, νυὸν ἀνδρῶν αἰχμητῶν. Hom. hymn. Aphrod. 136: πατρὶ τε σὺ δειξὼν καὶ μητέρι . . . σοῖς τε κασιγνήτοις . . . εἴ σφιν ἀφεικέλλη νυὸς ἔσσομαι. — Theokr. 15, 77: ἔνδοι πᾶσαι, ὃ τὰν νυὸν εἴπ' ἀποκλάσας. 18, 75: ἐπεὶ καὶ ἓνας καὶ ἐς αὖ κείς ἔτος ἐξ ἔτος, Μενέλα, τεὰ ἅ νυὸς ἄδε.

Lat. *nurus* ‚Schwiegertochter‘; dann auch überhaupt ‚junge Frau‘; Ter. Hec. 201: *unθ animθ omnīs socrūs omnis suās ὀδερunt nurūs*; Ov. Fast. 6, 729: *jam tua, Lāomedōn, oritur nurus* (d. i. Aurōra, die Gattinn des Tithonus, des Sohnes Laomedons). — Ov. art. amat. 3, 208: *inque nurūs Parthās dēdecus illud eat*; met. 2, 366: *ēlectra . . . lūcidus amnis excipit et nuribus mittit gestanda Latīnis*.

Ahd. und mhd. *snur*; — nhd. *Schnur*; Mos. 1, 11, 31: *da nahm Tharah seinen Sohn Abram . . . und seine Schnur Sarai, seines Sohns Abrams*

Weib; Matth. 10, 35: *ich bin kommen den Menschen zu erregen wider seinen Vater und die Tochter wider ihre Mutter und die Schnur wider ihre Schwieger.*

Altalav. *snūcha* ‚Schwiegertochter‘.

Alban. *nuse* ‚Braut‘ (GMeyer bei Bezzenb. 8, 191 und 193).

Armen. *nu* ‚Schwiegertochter‘ (Hübschm. Arm. St. 46).

Altind. *snushā* ‚des Sohnes Weib‘ (Mbh.). — Dazu: *sū-snusha-* ‚der gute Schwiegertöchter hat‘; RV. 10, 86, 13: *vṛshākapāji rāivati sūputrai āt u sūsnushai* ‚o Vṛshākapāji du reiche, die du gute Söhne und dazu auch gute Schwiegertöchter hast‘.

Aus \**snusó-*ς. In der lateinischen und den deutschen Formen ist das *r* aus dem alten inlautenden Zischlaut hervorgegangen. — Der Ursprung des Wortes ist dunkel.

*ναῦ-*ς (Aesch. Pers. 410; 422; Soph. Phil. 527; Kön. Oed. 56) ‚Schiff‘, siehe etwas weiterhin unter der Form *νηῦ-*ς.

*νεῦ-*ειν ‚sich neigen, nicken, winken‘.

Il. 3, 337: *δφεινὸν δὲ λόφος* (der Helmbusch) *καθύπερθεν ἔνευσεν*. Il. 13, 133 — 16, 217: *ψαῦον δ' ἱππόκομοι κόρυθες λαμπροῖσι φάλοισιν νεύοντων*. Od. 18, 237: *οὔτω νῦν μνηστῆρες ἐν ἡμετέροισι δόμοισιν νεύοισεν κεφαλὰς δεδμημένοι*. Il. 9, 223: *νεῦσ' Αἴψας Φοῖνικι*. Il. 1, 528: *ἷ, καὶ κυανέησιν ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε* (neigte sich als Zeichen der Zusage mit den Brauen, mit der Stirn, neigte die Stirn vor). Il. 2, 112: *Ζεὺς . . . πρὶν μὲν μοι ὑπέσχετο καὶ κατ-ένευσεν . . . ἀπονέεσθαι*. Il. 15, 75: *ὥς Φοῖ ὑπέστην πρῶτον, ἐμῷ δ' ἐπ-ένευσα κάρητι*. Il. 22, 205: *λαφοῖσιν δ' ἀν-ένευε* (winkte zurück, winkte ab) *καρῆσσι διος Ἀχιλλεύς*. Il. 16, 250: *τῷ δ' ἕτερον μὲν ἔδωκε πατήρ, ἕτερον δ' ἀν-ένευσεν* (versagte).

Lat. *-nuere* ‚nicken, winken‘, verbal lebendig nur noch in Verbindung mit einigen Präfixen: *ad-nuere* ‚zunicken, zusagen, versprechen‘: Plaut. Truc. 4: *quid nunc? datūrin estis an nōn?* — *adnuont*; Verg. Aen. 11, 20: *ubi primum vellere signa ad-nuerint superi*; — *ab-nuere* ‚abwinken, abweisen‘: Plaut. Truc. 6: *quid si dē vostrō quippiam exōrem?* — *abnuont*. — Dazu: *nūtāre* ‚nicken‘: Plaut. Mil. 207: *eccere autem capite nūtāt*; Asin. 784: *neque illa ulli hominī nūtet, nictet, adnuat*; — *nūtu-s* ‚das Nicken, Wink‘: Verg. Aen. 9, 105 — 10, 115: *adnuat et tōtum nūtū tremefēcit Olympum*; — *nūmen* (= *νεῦμα-* ‚Wink‘, Aesch. Schutzfl. 373; Thuk. 1, 134, 1; Xen. an. 5, 8, 20) ‚Wink, Wille, göttliche Macht, Geheiss‘: Lucr. 2, 632: *terrificās capitum quatientēs nūmine cristās*; Cic. div. 1, 120: *quantō id deō est facilius, cūjus nūminī pārent omnia*; Ov. met. 1, 320: *Cōrycidās nymphās et nūmina montis adōrant*.

Unmittelbar Zugehöriges scheint sich in weiter verwandten Sprachen nicht zu finden.

*νηῦ-*ς (Il. 16, 294; 20, 247; 24, 396) ‚Schiff‘, mit Casusformen wie den homerischen *νηΐα* (Il. 1, 141; 308), *νηΐός* (Il. 1, 439; 476), *νηΐες* (Il. 2, 303; 333) und anderen, daneben aber den sehr auffälligen mit innerer Vokal Kürze

wie *νερός* (Il. 15, 423; 693), *νέρες* (Il. 2, 509; 516), *νέρας* (Il. 1, 487; 13, 96), *νεῶν* (Il. 1, 48; 291), *νέφει* (Il. 3, 46; 444). Besonders beachtenswerth ist noch, dass unser homerischer Text ausser in der alterthümlichen Kasusform *ναῦφιν* (Il. 2, 794; 12, 225; 13, 700; 18, 305; Od. 14, 498; *ναῦφι* Il. 8, 474; 16, 246; 281) in allen zugehörigen Ableitungen und Zusammensetzungen an Stelle des *ηυ* den Diphthong *αν* aufweist, der in ein ganz anderes dialektisches Gebiet hineingehört, so in *ναῦτης* ‚Schiffer‘ (Il. 4, 76; 7, 4), *ναυτίλλεσθαι* ‚zu Schiffe fahren‘ (Od. 4, 672; 14, 246), *ναυτίλη* ‚das Fahren zu Schiff‘ (Od. 5, 253), *ναυσί-κλυτος* ‚schiffsberühmt‘ (Od. 7, 39; 8, 191), *ναύ-μαχος* ‚zum Seekampf dienend‘ (Il. 15, 389; 677), *ναύ-λοχος* ‚Schiffe bergend‘ (Od. 4, 846; 10, 141) und dazu in den Eigennamen *Ναυβολίδης* (Il. 2, 518; Od. 8, 116), *Ναυσί-θοῖος* (Od. 6, 7; 7, 56) und *Ναυσι-κάα* (Il. 6, 17; 25; 49).

Il. 15, 729: *λίπε δ' ἔκρια νηὸς ἐφίσσης*. Od. 19, 339: *ἐπὶ νηὸς ἰὼν δολιχρόετμοιο*. Il. 1, 439: *ἐκ δὲ Χρυσήνης νηὸς βῆ πομποπόροιο*. Il. 1, 141: *νῆφα μέλαιναν ἐρύσσομεν εἰς ἅλα διαν*. Il. 1, 389: *τὴν μὲν γὰρ ξὺν νηϊ θοῖῃ . . . πέμπουσιν*. Od. 12, 82: *ἥ περ ἂν ὑμεῖς νῆφα παρὰ γλαφυρὴν ἰθύετε*.

Lat. *nāvi-s* ‚Schiff‘; Enn. ann. 469: *et melior nāvis quam quae stlātāria* (kostbare Stoffe) *portat*; 257: *mulserat hūc nāvem compulsam fluctibus pontus*.

Altir. *nau* mit Genetiv *nōe* (Fick 2<sup>4</sup>, 189).

Altn. *naust* ‚Schiffswerfte‘.

Armen. *nau* ‚Schiff‘, Genetiv *navu* (Hübschm. Arm. St. 45).

Altind. *nāu-*; RV. 5, 59, 2: *bhūmir aiḡati nāus nā pūrṇā* ‚die Erde bewegt sich wie ein volles Schiff‘; RV. 1, 116, 5: *catā-aritrām nāvam dta-sthivāṇsam* ‚dem der sich auf ein hundertrudriges Schiff gestellt‘; RV. 1, 182, 6: *cātasras nāvas . . . id . . . pārājanti* ‚vier Schiffe retten ihn‘.

Altwestpers. *nāvi*.

Etymologisch nicht verständlich, es ist aber nicht zu bezweifeln, dass der suffixale Theil des Wortes im *ν(υ)* enthalten ist.

*νάκη* ‚Vliess, wolliges oder haariges Fell‘.

Od. 14, 530: *ἀν δὲ νάκην ἔλετ' αἰγὸς ἐντρεφέος μεγάλιο*. Lykoph. 1310: *λύκος . . . κλέψαντας νάκην* (das goldene Vliess), *δρακοντοφρούροις ἐσκεπασμένην σκοπαῖς* (Bewachung). Paus. 4, 11, 3: *θώρακα γὰρ ἦ ἀσπίδα εἶχεν ἕκαστος, ὅσοι δὲ ἡπόρουν τούτων, περιεβέβληντο αἰγῶν νάκας καὶ προβάτων*. — Daneben: *νάκος* ‚Vliess‘, dann auch überhaupt ‚Fell, Haut‘; Pind. Pyth. 4, 68: *Μοῖσαισι δώσω καὶ τὸ πάγχρυσον νάκος κριοῦ*. Hdt. 2, 42: *ἐνδύντα τὸ νάκος* (nämlich τοῦ κριοῦ). Theokr. 5, 2: *φεύγετε τὸν Λάκωνα· τό μιν νάκος* (hier ‚Ziegenfell‘) *ἐχθρὸς ἐκλεψεν*.

Dunkler Herkunft. Unsicher vermuthen mag man Zusammenhang mit *νάσσειν* (aus *\*νάκειν*) ‚zusammendrücken, vollstopfen‘ (siehe weiterhin). *νέκυ-ς* ‚Der Todte‘.

Bei Homer gegen 80 mal: Il. 3, 509: *Ἰδομενεὺς δ' ἐκ μὲν νέκυος δολι-*

χόσκιον ἔγχος ἐσπάσατο. Il. 7, 409: οὐ γάρ τις φειδῶ νεκύων κατατεθνηῶ-  
των γίγνεται. Il. 22, 386: κείται γὰρ νήφεσσι νέκυς ἄκλαντος ἄθαπτος  
Πάτροκλος. Od. 12, 383: δύσομαι εἰς Ἀΐδαν καὶ ἐν νεκύεσσι φαφείνω.  
Il. 24, 423: ὥς τοι κήδονται μάκαρες θεοὶ υἱὸς ἑλῆος καὶ νέκυός περ  
έοντος. Od. 11, 29: πολλὰ δὲ γουνούμην νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα. —  
Dazu: νεκάδ- (νεκάς), 'Leichenhaufen'; Il. 5, 886: ἦ τέ κε θηρὸν αὐτοῦ  
πήματ' ἔπασχον ἐν αἰήσιν νεκάδεσσιν. — νεκρό-ς, 'Der Todte'; seltener  
als Adjectiv, 'todt'; bei Homer 65 mal; Il. 17, 362: τοὶ δ' ἄγχιστινοὶ  
ἐπιπτον κεκροὶ ὁμοῦ Τρώων . . . καὶ Δαναῶν. Od. 11, 495: Ἀΐδόςδε . .  
ἐνθα τε νεκροὶ ἀφραδέες ναλοῦσι. Il. 5, 620: ἐκ νεκροῦ χάλκεον ἔγχος  
ἐσπάσατο. Il. 6, 71: ἔπειτα δὲ καὶ τὲ Φέκηλοι νεκροὺς ἀμ πεδίον συλή-  
σετε τεθνηῶτας. — Od. 12, 71: οἰσέμεναι νεκρὸν Φελπύνορα τεθνηῶτα.  
Pind. Bruchst. 203, 2: Σκύθαι νεκρὸν ἵππον στυγέουσιν λόγῳ κτάμενον  
ἐν φάει. Orph. Steine 415: εἰ δὲ κ' ἀποπνεύσῃ, τίς ἔτ' ἐλπωρὴ παρὰ  
νεκρῆς.

Lat. *nec-* (*nex*) ,gewaltsamer Tod, Ermordung'; Enn. trag. 44: *māter  
terribilem minatur vitae cruciātum et necem*. — Dazu: *ē-necto-s* ,um-  
gekommen'; Trag. Bruchst. 111 (ORibbeck Seite 251): *mentō summam  
amnem attingens, ēnectus siti*; — *necāre* ,tödten'; Enn. trag. 174: *qvi  
parentem aut hospitem necasset*; Enn. ann. 549: *hōs pestis necuit*.

Altir. *ek* (aus \**enkus*) ,Tod' (nach Fick 2<sup>4</sup>, 32).

Altind. *naç* ,verschwinden, umkommen'; in der Causativform ,ver-  
schwinden machen, vertreiben'; RV. 6, 28, 3: *nā tā's naçanti* ,nicht kommen  
die (nämlich ,Kühe') um'; RV. 9, 79, 1: *vī . . . arjās naçanta* ,umkommen  
mögen die Gottlosen'; — RV. 10, 163, 5: *praçān jās tai gīghānsati tām  
itās nāçajāmasi* ,wer deine Nachkommenschaft tödten will, den vertreiben  
wir von hier'.

Altostpers. *naç* ,verschwinden'; *naçjēiti* ,er verschwindet'; *nastō* ,ver-  
nichtet'; — *naçu-* ,Leichnam'.

Die früher angenommene Zugehörigkeit von goth. *navi-* (Nominativ *naus*  
Luk. 7, 12 und 15) ,der Todte' (Luk. 7, 22; 9, 60) ist sehr unwahrschein-  
lich, da ihm altbulg. *navъ* ,der Todte' und lettisch *nāve* ,Tod' gegen-  
überstehn.

*νεκύδαλλο-ς* ,Puppe des Seidenschmetterlings' oder ein ähnliches Geschöpf.

Arist. Thierk. 5, 97: *ἐκ δὲ τινος σκώληκος μεγάλου, ὃς ἔχει οἷον κέρατα  
καὶ διαφέρει τῶν ἄλλων, γίνεται πρῶτον μεταβάλλοντος τοῦ σκώληκος  
κάμπη, ἔπειτα βομβυλῖός, ἐκ δὲ τούτου νεκύδαλλος. ἐν ἔξ δὲ μηνὶ μετα-  
βάλλει ταύτας τὰς μορφὰς πάσας*. Athen. 8, 352, F: *ἱστορεῖ* (nämlich  
Aristoteles) . . . ,ὅτι ἐκ τοῦ σκώληκος μεταβάλλοντος γίνεται κάμπη, ἔξ  
ἧς βομβυλῖός, ἀφ' οὗ ὁ νεκύδαλλος ὀνομαζόμενος.

Gehört in seinem ersten Theile vielleicht zum Vorausgehenden, der  
Schlusstheil aber bleibt dabei dunkel.

*νέκταρ-* ,der Trank der Götter'; dann auch mehrfach in übertragener Be-  
deutung.

Bei Homer 8 mal; Il. 1, 598: αὐτὰρ δ' (d. i. Ἑφαιστος) τοῖσ' ἄλλοισι θεοῖσ' ἐνδέξια πᾶσιν Φοινοχόφει, γλυκὺ νέκταρ ἀπὸ κρητῆρος ἀφύσσων. Il. 4, 3: μετὰ δέ σφισι (d. i. θεοῖσι) Ἥβη νέκταρ ἐΦοινοχόφει. Il. 19, 38: Πατρόκλῳ δ' αὐτ' ἀμβροσίην καὶ νέκταρ ἐρυθρόν στάξε (nämlich Θέτις) κατὰ ρινῶν, ἵνα Φοι χρώς ἔμπεδος εἴη. Il. 19, 353: ἧ (d. i. Athene) δ' Ἀχιλλῆϊ νέκταρ ἐνὶ στήθεσσι καὶ ἀμβροσίην ἐρατεινὴν στάξ', ἵνα μὴ μιν λιμὸς ἀτερπῆς γόνφαθ' ἵκοιτο. Od. 5, 93: κέρασε (nämlich Kalypso für den Hermeias) δὲ νέκταρ ἐρυθρόν. Od. 5, 199: τῇ (d. i. der Kalypso) δὲ παρ' ἀμβροσίην θυμῶι καὶ νέκταρ ἔθνηκαν. Od. 9, 359: ἀλλὰ τόδ' (d. i. der Wein der Kyklopen) ἀμβροσίης καὶ νέκταρός ἐστιν ἀπόρροωξ. Alkm. (bei Athen. 2, 39, A): τὸ νέκταρ ἔδυται. Anaxandrid. (ebenda): τὸ νέκταρ ἐσθίω πάννυ μάττων διαπίνω τ' ἀμβροσίαν. — Pind. Ol. 7, 7: ἐγὼ νέκταρ (bildlich für ‚Poesie‘) χυτόν, Μοισᾶν δόσιν, ἀθλοφόροις ἀνδράσιν πέμπων, γλυκὺν καρπὸν φρενός. Eur. Bakch. 144: ῥεῖ δὲ γάλακτι πέδον, ῥεῖ δ' οἶνω, ῥεῖ δὲ μελισσᾶν νέκταρι.

Als Suffix löst sich deutlich ein ungewöhnliches ταρ ab, die Herkunft des Wortes aber ist dunkel.

**νῶκαρ** ‚tiefer Schlaf, Todesschlaf‘.

Nik. ther. 189: ὑπνηλὸν δ' ἐπὶ νῶκαρ ἄγει βιότοιο τελευτήν. Hesych erklärt νῶκαρ· νύστασις. νῶθαι· κακόσχιλος ἔννοια.

Gehört vermuthlich zu νέκυ-ς ‚der Todte‘ (Seite 246). Das Suffix wie in ὄναρ- ‚Traumbild‘ (1, Seite 541) und sonst.

**νίκη** ‚Sieg‘.

Il. 4, 13: ἧ τοι νίκη ἀρηιφίλου Μενελάου. Il. 7, 102: ὑπερθευ νίκης πειρατ' ἔχονται ἐν ἀθανάτοισι θεοῖσιν. Il. 7, 21: Τρώεσσι δὲ βούλετο νίκη. Il. 7, 26: ἧ ἵνα δὴ Δαναοῖσι μάχης ἐτεραλκεία νίκη. Il. 23, 639: ἀγασσαμένω περὶ νίκης. — Dazu: νικᾶειν ‚siegen‘; ‚besiegen‘; Il. 3, 439: νῦν μὲν γὰρ Μενέλαος ἐνίκησεν ξὺν Ἀθήνῃ. Il. 3, 92: ὀπότερος δὲ κε νικήσῃ κρείσσων τε γένηται. Il. 23, 669: ἡμίλονον δ' οὐ φημί τιν' ἀξέμεν ἄλλον Ἀχαιῶν. — Il. 3, 404: Ἀλέξανδρον Μενέλαος νικήσας ἐθέλει στυγερὴν ἐμὲ Φοῖκαδ' ἄγεσθαι. Il. 20, 410: πόδεσσι δὲ πάντας ἐνίκα. Il. 16, 79: μάχῃ νικῶντες Ἀχαιούς. Il. 9, 130: Λεσβίδας . . . αἰ κάλλει ἐνίκων φῦλα γυναικῶν.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserm Blick.

**νεῖκος** ‚Zank, Streit‘.

Il. 7, 95: μετέφειπεν νεῖκει ὀνειδίζων. Il. 18, 497: λαοὶ δ' εἰν ἀγορῇ ἔσαν ἀθροοί· ἐνθα δὲ νεῖκος ὠρώρει. Il. 20, 140: αὐτίκ' ἔπειτα καὶ ἄμμι παραντόθι νεῖκος ὀρεῖται φυλόπιδος. Il. 21, 513: Ἥρη, ἐξ ἧς ἀθανάτοισιν ἔρις καὶ νεῖκος ἐφῆπται. Il. 12, 348: εἰ δὲ σφιν καὶ κείθι πόνοσ καὶ νεῖκος ὄρωρεν. Il. 17, 384: τοῖς δὲ πανημερίοισ' ἔριδος μέγα νεῖκος ὄρώρει ἀργαλέης. — Dazu: νεικέειν ‚zanken, streiten‘; Il. 18, 498: δύο δ' ἄνδρες ἐνείκεον εἵνεκα ποινῆς ἀνδρὸς ἀποκταμένου. Od. 17, 189: ἀλλὰ τὸν αἰδέομαι καὶ δέδφια, μή μοι ὀπίσσω νεικέη. Il. 2, 221: τὰ

γὰρ νεικέεσκε (nämlich Θεορίτης). Il, 12, 268: ἄλλον μελιχλοῖσ', ἄλλον στερεοῖσι. *Ῥέπεσσιν νείκεον*.

Lit. *nikti* ‚mit Heftigkeit beginnen‘; in den zusammengesetzten *ap-nikti* ‚anfallen, überfallen, über einen herfallen‘; *i-nikti* ‚über etwas herfallen, anfangen etwas zu thun‘, *su-nikti* ‚überfallen, anfallen‘. (Nach Fick 1<sup>4</sup>, 500.)

Die vermuthete Zugehörigkeit von *ἐνίπ-* mit den Präsensformen *ἐνίπτειν* oder *ἐνίσσειν* ‚schelten‘ (1, Seite 412) bleibt hier besser bei Seite. — Dass das abgeleitete *νεικέειν* aus altem \**νεικέσσειν* hervorging, ergibt sich noch deutlich aus Aoristformen wie *νείκεσσε* (Il. 3, 38; 4, 336; 368) und auch aus dem alten präsensischen *νεικέειν* (Il. 2, 277; 15, 210).

*νύκτ-* (*νύξ*) ‚Nacht‘; dann auch überhaupt für ‚Dunkelheit‘.

Il. 10, 252: ἄστρο δὲ δὴ προβέβηκε, παρολχωκεν δὲ πλέων νύξ. Od. 7, 283: ἐπὶ δ' ἀμβροσίῃ νύξ ἦλθεν. Od. 14, 457: νύξ δ' ἄρ' ἐπιῆλθε κακὴ σκοτομήνιος. Od. 9, 74: ἔνθα δ'ὲν νύκτας δύο τ' ἤματα συνεχὲς αἶψα κείμεθα. Il. 15, 324: ἄς τ' . . . θῆρε δύο κλονέωσι μελαίνης νυκτὸς ἀμολγῶ. — Il. 5, 23: Ἥφαιστος ἔρυτο, σώωσε δὲ νυκτὶ καλύψας. Il. 5, 310: ἀμφὶ δὲ ὅσσε κελαινὴ νύξ ἐκάλυπεν. — Dazu: *νύκτωρ* ‚bei Nacht‘; Hes. Werke 177: οὐδέ ποτ' ἤμαρ παύσονται καμάτου καὶ οἰζύος, οὐδέ τι νύκτωρ φθειρόμενοι. — *νύκτερο-ς* ‚nächtlich‘; Aesch. Prom. 797: ἄς οὐθ' ἥλιος προσδέχεται ἀκτίσιν οὐθ' ἡ νύκτερος μήνη ποτέ. Pers. 176: πολλοῖς μὲν αἰὲν νυκτέροις ὀνειράσι ξύνειμι. — *νύκτεριδ-* (*νυκτερίς*) ‚Fledermaus‘ (eigentlich ‚die Nächtliche‘); Od. 12, 433: ἐγὼ ποτὶ μακρὸν ἐρινεὸν ὑψόσ' ἀφερθεῖς τῷ προσφύς ἐχόμην ὡς νυκτερίς. Od. 24, 6: ὡς δ' ὅτε νυκτερίδες μυχῶ ἄντροο θεσπεσίῳ τρίζουσαι ποτέονται. Arist. Thierk. 1, 28: τῶν δὲ πτηνῶν . . . τὰ δὲ δευρόπτερα οἷον ἀλώπηξ (der fliegende Fuchs) καὶ νυκτερίς. — *νύχ-* (siehe weiterhin besonders).

— Lat. *nocti-* (*nox*); Enn. ann. 342: *hinc nox processit stellis ardentibus apta*. — Dazu: *noctū* ‚bei Nacht‘; Plaut. Cas. 823: *noctūque et diū ut virō subdola sis*. Noch als lebendigere Kasusform bei Plaut. Amph. 272: *crēdo ego hāc noctū Nocturnum obdormivisse ebrium*; Trin. 869: *opinor mī advenienti hāc noctū agitandumst vigiliās*.

Altir. *in-nocht* ‚in dieser Nacht‘ (Zeuss-Ebel 68; 609); — Kymr. *he-no* ‚in dieser Nacht‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 195).

Goth. *naht-s* (ohne Zweifel aus altem \**nahti-s*) ‚Nacht‘ (Joh. 9, 4: *qvimith nahts*), mit dem unregelmässigen Pluraldativ *nahtam*; Luk. 2, 37: *bidōm blōtandei fraujan nahtam jah dagam*; — nhd. *Nacht*.

Lit. *nakti-s*.

Altbulg. *noštŕ*.

Alban. *natë* (GMeyer bei Bezz. 8, 187; 190; 192).

Altind. *nākti-s* ‚Nacht‘; nur RV. 2, 2, 2: *abhi tvā nāktis ushāsas vavācirai* ‚dir jauchzen Nächte und Morgenröthen zu‘. — Daneben *nākta-* ‚Nacht‘ in der Zusammensetzung *nakta-ushāsā* (Dual) ‚Nacht und Morgenröthe‘ (RV. 1, 13, 7; 1, 96, 5; 1, 113, 3; 1, 142, 7; 9, 5, 6) und im häufigen adverbial gebrauchten Accusativ *nāktam* ‚bei Nacht‘ (RV. 1, 24, 10;

1, 116, 20); *naktán-* nur im pluralen Instrumental *naktábhis* ‚in den Nächten‘ (nur RV. 7, 104. 18).

Altostpers. *nakhturu* ‚nächtlich‘.

Dunklen Ursprungs.

*νάπη* ‚Waldthal‘; Hesych erklärt *νάπη* ὕλη· ἡ κοίλη, καὶ ὄρεινός τόπος und etwas vorher: *νάπαι*· οἱ παραγγώδεις τόποι, καὶ ἐν τοῖς ὄρεσι τῶν πετρῶν κοῖλοι ἢ ὄρεινοὶ τόποι, καὶ ἀναπεπταμένοι.

Bei Homer nur Il. 8, 558 — 16, 300: *ἐκ τ' ἔφανε πᾶσαι σκοπιαὶ καὶ πρῶνες ἄκροι καὶ νάπαι*. Pind. Isthm. 3, 12: *τὰ δὲ κοίλα λέοντος ἐν βαθυστέρονι νάπα κάρυξεν Θήβαν*. Pyth. 6, 9: *ἐνθα . . . ἐτοιμός ὕμνων θησαυρὸς ἐν πολυχρόσῳ Ἀπολλωνίᾳ τετελείσται νάπα*. Soph. Kōn. Oed. 1399: *ὦ τρεῖς κέλευθαι καὶ κεκρυμμένη νάπη*. Hdt. 4, 157: *ἔκτισαν . . . χώρον . . . τὸν νάπαι* (hier scheinen ‚Hügel‘ damit bezeichnet zu sein) *τε κάλλισται ἐπ' ἀμφοτέρω συγκληλουσι*. Eur. Bakch. 1093: *διὰ δὲ χειμάρρου νάπης ἀγμῶν* (‚Klüfte‘) *τ' ἐπήδων*. — Daneben: gleichbedeutendes *νάπος*-. Pind. Isthm. 7, 63: *γεραίρετέ μιν, ὃς Ἴσθμιον ἂν νάπος Δωρίων ἔλαχεν σελίνων*. Pyth. 5, 39: *ὅποσα . . . δαίδαλ' ἄγων Κρισαῖον λόφον ἄμειψεν ἐς κοιλόπεδον νάπος θεοῦ*. Soph. Trach. 436: *πρὸς σε τοῦ κατ' ἄκρον Οἰταῖον νάπος* (hier offenbar ‚Höhe‘) *Διὸς καταστράπτοντος*. Oed. Kol. 157: *ἀλλ' ἵνα τῷδ' ἐν ἀφθέρκτῳ μὴ προπέσῃς νάπει ποιάεντι*. Aias 892: *τίνος βοῇ πάραυλος ἐξέβη νάπους*;

Ungewisser Herkunft.

*νάπυ* ‚Senf‘ (im Allgemeinen ‚weisser Senf‘; doch auch ‚schwarzer Senf‘).

Ar. Ritter 631: *κάβλεψε νάπυ* (‚machte ein Gesicht, als ob er Senf gegessen hätte‘) *καὶ τὰ μέτωπ' ἀνέσπασεν*. Alexis (bei Athen. 4, 170, A) zählt auf: *μάραθον, ἄνηθον, νάπυ, καυλόν, σίλφιον*. Eubul. (bei Pollux 7, 67; bei Athen. 1, 28, D wird der selbe Vers dem Antiphanes zugeschrieben): *καὶ νῆπυ Κύπριον καὶ σκαμωνίας ὀπόν*. Theophr. Pflanz. 1, 12, 1: *τῶν δὲ χυλῶν οἱ μὲν εἰσιν οἰνώδεις . . . οἱ δὲ ὀρεμῆες οἶον ὀριγάνον, θύμβρας, καρδάμου, νάπυος*. 7, 1, 2: *σπείρουσι . . . λάπαθον, νάπυ, κορίαννον . . . καλοῦσι δὲ καὶ πρῶτον τοῦτον τῶν ἀρότων*. 7, 3, 2: *ῥαφανὶς μὲν γὰρ καὶ νάπυ καὶ γογγυλὶς ἐλλοβοσπέσματα* (haben den Samen in Schoten‘).

Ungewisser Herkunft. Vermuthlich ungriechisch.

*νέποδ-*, ein noch ganz unaufgeklärtes Wort.

Ganz vereinzelt bei Homer in der Mehrzahl gebraucht. Od. 4, 404: *ἀμφὶ δέ μιν φῶκαι νέποδες καλῆς ἀλοσύνης ἀθρόαι εὐδουσιν, πολιτῆς ἁλὸς ἐξαναδῦσαι*. — Der nachhomerische Gebrauch ist unverkennbar ohne sichern Boden. Es mögen angeführt sein: Kallim. Bruchst. 77, 2: *οὐ γὰρ ἐργάτιν τρέφω τὴν Μοῦσαν, ὥς ὁ Κεῖος Ὑλλίχου νέπους*. Bruchst. 260: *ποὺλὺ θαλασσαιῶν μυνδότεροι νεπόδων*. Theokr. 17, 25: *ἀθάνατοι δὲ καλεῦνται ἐοὶ νέποδες* (hier wohl als ‚Nachkommen‘ gedacht) *γεγαῶτες*. Kleon. Eleg. 2 (bei Bergk 2, Seite 363): *ἡγερέθοντο βαρυιώθεν βριαροὶ Γοργοφόνου νέποδες*. Nik. al. 468: *γευθμὸς δ' ἰχθυόεις νεπόδων* (dazu

lautet die alte Erklärung νεπόδων δ' ἰχθύων) ὅτε σαπρυνθέντων. 485: ὄφρα ποτὸν νέποδός τε κακοῦ ἐκ φύρματα χεύῃ. Opp. Jagd 1, 384: καὶ νέποδες (hier wohl ‚Fische‘) γαμέοντες ἐπιφρῆσσουσι γαλήνῃ. Fischf. 3, 441: αἱ (d. i. τριγλαί) μὲν ἔασι διάκριτοι ἐν νεπόδεσσιν. Satyr. (in Anth. 6, 11, 6): Ἰλαος . . . ἐπίνευσον πτηνά, καὶ ἀγροτέρων κέρδεα καὶ νεπόδων.

Die öfter wiederholte Zusammenstellung mit lat. *nepôt* ‚Enkel‘; dann überhaupt ‚Nachkomme‘ (Plaut. mil. 15; 1265; — Verg. Aen. 2, 194; 3, 158; 6, 864) — altind. *nápât* ‚Enkel‘, auch überhaupt ‚Nachkomme‘ (RV. 10, 33, 7; — 1, 58, 8; 2, 6, 2) taugt nichts.

νηπεδανό-ς ‚schwach‘ (?).

Nur Opp. Jagd. 3, 409: ἰχνεύμων . . . μεγάλοισιν ὁμοίως μέλπεσθαι θήρεσσι πανάξιος εἵνεκα βουλῆς ἀλκῆς τε κρατερῆς ὑπὸ νηπεδανοῖσι μέλεσσιν.

Scheint sich unmittelbar neben ἡπεδανό-ς ‚gebrechlich, unbeholfen‘ (1, Seite 608) zu stellen, bleibt aber, wie dieses selbst, für uns dunkel.

νήπιο-ς ‚unerfahren, unwissend, thöricht, jugendlich‘.

Bei Homer ungefähr 70 mal. Il. 9, 440: ἥματι τῷ ὅτε σ' ἐκ Θῆλης Ἀγαμέμνονι πέμπεν νήπιον, οὗ πω Φειδόθ' ὁμοῖοο πτολέμοιο οὐδ' ἀγορῶν. Il. 16, 46: ὥς φάτο λισσόμενος μέγα νήπιος. Il. 2, 38: φῆ γὰρ δ' γ' αἰρήσειν Πριάμον πτόλιν ἥματι κελνῷ, νήπιος, οὐδὲ τὰ Φειδῆ ἄρ' αὖ Ζεὺς μῆδετο Φέργα. Od. 9, 44: τοὶ δὲ μέγα νήπιοι οὐκ ἐπίθοντο. Od. 18, 229: αὐτὰρ ἐγὼ θυμῷ νοέω καὶ Φοῖδα Φέκαστα, ἐσθλά τε καὶ τὰ χέρη· πάρος δ' ἔτι νήπιος ἦα. Il. 2, 136: αἱ δὲ που ἡμέτεραί τ' ἄλοχοι καὶ νήπια τέκνα ἦατ' ἐνὶ μεγάροις. Il. 6, 400: ἀμφίπολος . . . παῖδ' ἐπὶ κόλπῳ ἔχουσ' ἀταλάφρονα, νήπιον αὐτῶς. Il. 7, 401: γνωτὸν δέ, καὶ ὅς μάλα νήπιός ἐστιν, ὥς ἦδη Τρῶεσσιν ὀλέθροο πείρατ' ἐφήπται. Od. 19, 530: παῖς δ' ἐμὸς ἦφορ ξεν ἔτι νήπιος ἠδὲ χαλκήρων. Il. 11, 113: ὥς δὲ λέων ἐλάφοιο ταχείης νήπια τέκνα Φρηιδίως ξυνέφαξε. Il. 2, 311: ἔνθα δ' ἔσαν στρουθοῖο νεΦοσσοί, νήπια τέκνα. Il. 11, 561: οἱ δέ τε παῖδες τύπτουσι Φροπάλοισι· βλή δέ τε νηπίῃ αὐτῶν. — Dazu: νηπίαχο-ς ‚unerfahren, jugendlich‘; Il. 2, 338: ἥ δὲ παῖσι ΦεΦοικότες ἀγοράασθε νηπιάχοισ', οἷσ' οὗ τι μέλει πτολεμήια Φέργα. Il. 6, 408: οὐδ' ἐλαίρεις παῖδά τε νηπίαχον καὶ ἔμ' ἄμμορον (sagt Andromache). Il. 16, 262: σφήκεσσι . . ., οὓς παῖδες ἐριδμαίνωσι Φέθοντες, αἰΦεὶ κερτομέοντες . . . νηπίαχοι· ξυνὸν δὲ κακὸν πολέφεσσι τιθείσιν.

Enthält als ersten Theil das nur noch in Zusammensetzungen auftretende νη- ‚nicht‘ (Seite 236). Ob der Schlusstheil möglicher Weise zusammenhängt mit πινντό-ς ‚verständig‘ (2, Seite 581)? Auf der andern Seite aber lässt sich auch irgendwelcher Zusammenhange mit dem Folgenden vermuthen. — Die Suffixform von νηπίαχο-ς ist offenbar die selbe wie in οὐρίαχο-ς ‚das stumpfe Ende‘ (der Lanze). (2, Seite 213).

νηπύτιο-ς ‚unerfahren, unverständlich‘.

Bei Homer 9 mal. Il. 21, 441: νηπύτι', ὥς ἄνοον κραδίην ἔχεις. Il. 21,

410: νηπύτι, οἷδ' ἐνὶ πῶ περ ἐπεφράσω ὅσον ἀρείων εὖχομαι ἐγὼν ἔμεναι. Il. 21, 474: νηπύτιε, τί νῦν τόξον ἔχεις ἀνεμώλιον αὐτῶς; Il. 21, 585: ἢ δὴ πον μάλ' ἔφολλας . . . πόλιν πέρσειν Τρώων . . . νηπύτι, ἢ τ' ἔτι πολλὰ τετεύχεται ἄλγε' ἐπ' αὐτῇ. Il. 13, 292: μηκέτι ταῦτα λεγώμεθα νηπύτιοι Φῶς. Il. 20, 200: μὴ δὴ με φέπεσι γε νηπύτιον Φῶς φέλπεο δειδίξεσθαι. Il. 20, 211: οὐ γὰρ φημι φέπεσι γε νηπυτίοισιν ὥδε διακρινθέντε μάχης ἔξ ἀπονέεσθαι.

Liegt vom Vorausgehenden vielleicht gar nicht weit ab; sein Schlusstheil aber ist noch nicht verständlich. Warum blieb der Dental vor dem folgenden *ι* ganz unversehrt?

νίπτειν, 'waschen' (Menand. γυνμ. μονοστ. 543; Plut. Thea. 10; Lukian in Anth. 11, 428, 1), erst bei Späteren (Od. 18, 179 wird statt ἀπο-νίπτεσθαι mit Nauck zu lesen sein ἀπο-νίψασθαι) begegnende Präsensform zu νιβ- (siehe Seite 255).

νέτωπο-ν, Name einer Salbe.

Hipp. 2, 531: ἔπειτα πυριῆσαι τὰς ὑτέρας εὐώδεις καὶ προστιθέναι τὰ ξὺν τῇ βουπρήσει, τῇ δὲ ὑστεραίᾳ νέτωπον. 2, 830: καὶ ἦν σοι δοκῇ ἐτι καθάρσιος δεῖσθαι διαλιπὼν τρεῖς ἡμέρας, προστιθέναι τὸ ξὺν τῷ ναρκισσίνῳ· τῇ δὲ ὑστεραίᾳ νέτωπον. Hesych erklärt νέτωπον. νετώπιον. μύρον συντιθέμενον ἐκ πολλῶν μιγμάτων. οἱ δὲ μετώπια.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

νότο-ς, 'Südwind', dann auch für 'Süden'

Il. 2, 145: κύματα . . ., τὰ μὲν τ' εὐρός τε νότος τε ὠρορ' ἐπαφίξας. Il. 16, 765: ὡς δ' εὐρός τε νότος τ' ἐριδαίνετον ἀλλήλοισιν. Il. 3, 10: εὐτ' ὄρεος κορυφῇσι νότος κατέχευεν ὀμίχλην. Il. 21, 334: αὐτὰρ ἐγὼν ζεφύροιο καὶ ἀργεστιάο νότοιο εἴσομαι ἐξ ἀλόθεν χαλεπὴν ὄρσουσα θύελλαν. Il. 11, 305: ὡς ὅποτε νέφρεα ζέφυρος στυφελίξῃ ἀργεστιάο νότοιο. Od. 5, 295: ξὺν δ' εὐρός τε νότος τ' ἔπεσον ζέφυρός τε δυσαφῆς καὶ βορέης αἰθρηγενέτης μέγα κῆμα κυλίνδων. Hdt. 2, 25: ὁ τε νότος καὶ ὁ λίψ, ἀνέμων πολλὸν τῶν πάντων ὑετιώτατοι. — Od. 13, 111: αἶ (nämlich θύραι) δ' αὖ πρὸς νότον εἰσὶ θεώτεραι. Soph. Bruchst. 872, 6: τῆς δὲ γῆς τὸ πρὸς νότον . . . εἴληχε Πάλλας. Hdt. 6, 139: ἢ γὰρ Ἀττικὴ πρὸς νότον κέεται πολλὸν τῆς Αἰήνου. — Dazu: νότιο-ς, 'feucht, nass'; dann auch 'südlich'; Il. 11, 811: κατὰ δὲ νότιος ῥέφειν ἰδρώς ὤμων καὶ κεφαλῆς. Il. 23, 715: κατὰ δὲ νότιος ῥέφειν ἰδρώς. Od. 4, 785 und 8, 55: ὑποῦ δ' ἐν νοτίῳ (im Nassen, d. i. im Meere) τήν (nämlich νῆφα) γ' ὤρμισαν. Pind. Bruchst. 107, 13: εἰ . . . φέρεις . . . ἢ νότιον θέρος. Aesch. Prom. 401: παρειὰν νοτίοις ἔτεγξα παγὰς. Eur. Hipp. 150: φοιτᾷ . . . δίναις ἐν νοτίαις ἅλμας. — Hdt. 2, 11: τὸν μὲν ἐκ τῆς βορρῆς θαλάσσης κόλπον ἐσέχοντα ἐκ' Αἰθιοπίας, τὸν δὲ Ἀράβιον ἐκ τῆς νοτίης φέροντα ἐπὶ Συρίας. 3, 17: Αἰθιοπίας, οἰκημένους δὲ Αἰβύης ἐπὶ τῇ νοτίῃ θαλάσῃ. — νοτίη, 'Feuchtigkeit'; Il. 8, 307: μήκων . . . ἢ τ' ἐνὶ κήπῳ καρπῷ βριθομένη νοτίῃσι τε φειαρηνῇσιν. — νοτίζειν, 'benetzen, anfeuchten'; Aesch. Bruchst. 44, 6: ὁπώρα δ' ἐκ νοτίζοντος

γάνους τ' λειός ἐστι. Ar. Thesm. 857: Νείλου . . . ὃς ἀντὶ διας ψακάδος Αἰγύπτου πέδον λευκῆς νοτίζει . . . λεύν.

Bedeutete zuerst, wie die abgeleiteten Formen noch ganz deutlich machen, offenbar ‚Feuchtigkeit, Nässe‘ und wurde dann auf den an Feuchtigkeit reichen ‚Südwind‘ (Hdt. 2, 25: νότος καὶ ὁ λίψ, ἀνέμων . . . ὑετιώτατοι. Arist. Thierk. 8, 83: νότος . . . ὑγρὸς γὰρ καὶ βαρὺς ὁ ἄνεμος) übertragen. So wird sich anschliessen an νά-ειν (aus \*σνᾱ-) ‚fließen, mit Wasser aufgefüllt sein‘ (Seite 230). Das Suffix wie in σκότο-ς ‚Dunkelheit‘ (Seite 77) und sonst mehrfach. Aus dem Deutschen gehört wahrscheinlich hieher ahd. *sundar* und *sundan* ‚Süden‘, mhd. *sunder* ‚nach Süden, südlich‘, *sunden* ‚von Süden her, südlich‘, *sunden* oder *süden* ‚Süden‘, *süd* ‚Südwind‘; nhd. *Süden*. Die Formen ohne den inneren Nasal gehören vermuthlich zunächst niederdeutschem Gebiet an. νήτη ‚die unterste‘ (χορδή ‚Saite‘ wird hinzugedacht), nach unserer Ausdrucksweise ‚die höchste Saite‘.

Plut. mor. 744, C: τρεῖς ἦδ' ἔσαν οἱ παλαιοὶ Μούσας . . . αἰτία δὲ . . . οὐδ' οἱ τὰ διαστήματα παρέχοντες ὄροι, νήτη καὶ μέση καὶ ὑπάτη. Agath. Schol. (in Anth. 11, 252, 4): δεξιτερὴν ὑπάτην ὅποτε πλήκτροισι δονήσας, ἢ λαυὴ νήτη πάλλεται αὐτομάτως λεπτόν ὑποτρύζουσα. Straton (in Anth. 12, 187, 3): ἐκ νήτης μετέβης οὕτως ταχὺς εἰς βαρύχορδον φθόγγον.

Mit Zusammendrängung von *ea* zu *η* aus νεάτη (so noch bei Plat. Staat 4, 443, D), der weiblichgeschlechtigen Form zu νέατο-ς ‚der unterste‘ (siehe Seite 232 unter \*νειο-ς ‚unten befindlich‘).

νῶτο-ν oder auch νῶτο-ς (τὸν νῶτον Xen. Reith. 3, 3; Arist. Thierk. 3, 26; 8, 47; οἱ νῶτοι Könige 3, 7, 19) ‚Rücken‘; dann auch überhaupt für ‚breite Fläche‘ gebraucht.

Il. 5, 147: ἀπὸ δ' αὐχένος ὦμον ἐφέργαθεν ἡδ' ἀπὸ νῶτου. Il. 13, 289: οὐκ ἂν ἐν αὐχέν' ὅπισθε πέσοι βέλος οὐδ' ἐνὶ νῶτι. Od. 17, 463: θρήνην ἐλὼν βάλε δεξιὸν ὦμον, πρυμνότατον κατὰ νῶτον. Il. 13, 473: φρίσσει (nämlich σῦς) δέ τε νῶτον ὑπερθεῖν. Il. 9, 207: ἐν δ' ἄρα νῶτον ἔθηκ' ὄφις καὶ πύφονος αἰγός. — Il. 2, 159: Ἀργεῖοι φεύζονται ἐπ' εὐρέφα νῶτα θαλάσσης. Pind. Ol. 7, 87: ὦ Ζεῦ πάτερ, νῶτοισιν Ἀταρυρίου (Berg auf Rhodos) μεδέων.

Dunklen Ursprungs. Ohne Zweifel ist το suffixales Element, ganz wie zum Beispiel in σπάρτο-ν ‚Seil, Strick‘ (Seite 113) oder in νότο-ς ‚Südwind‘ (Seite 252) und sonst oft.

νίτρο-ν ‚Laugensalz, Natron‘.

Sappho Bruchst. 165 (bei Bergk, nach Phrynichos, Seite 305 bei Lobeck: νίτρον τοῦτο Αἰολεὺς μὲν ἂν εἴποι, ὥσπερ οὖν καὶ ἡ Σαπφὼ διὰ τοῦ ν, Ἀθηναῖος δὲ διὰ τοῦ λ, λίτρον). Hipp. 2, 561: νίτρον ὅσον τὸ ἐλατήριον μέλιτι δεύσας, προστίθει. ἦν φλεγμῆγη, νίτρον ἐρυθρόν σύκου τὸ εἶσω τὸ πῖον, ἴσον ἐκάστου τριψας λεία, ὅσον κηλῖδα ποιήσας προστίθει. 562: προστίθει . . . χολὴν ταύρου, καὶ νίτρον ἐρυθρόν, νέτωπον, κυκλάμινον, τριψας τουτέων ὅσον κηλῖδα. Tim. Lokr. 99, D: τὸ δὲ θραυ-

στον θειον, ασφαλτον, νιτρον, ἄλες . . . Theophr. Pflanz. 2, 4, 2: πρὸς τὸ τὰ ὄσπρια μὴ γίνεσθαι ἀτεράμονα βρέξαντα κελεύουσιν ἐν νίτρῳ νυκτὶ τῇ ὑστεραίᾳ σπείρειν ἐν ξηρᾷ. C. pl. 2, 5, 3: πρὸς γε τὴν ῥάφανον νίτρον τινὲς παραμιγνύουσιν ἐν τῷ βρέχειν ὥσπερ οἱ ἐν Αἰγύπτῳ καὶ γίνεται πολλῷ γλυκύτερα καὶ ἀπαλωτέρα καθάπερ καὶ ἡ ἐσπομένη. 6, 1, 4: ὅσα δὲ ῥύπτει (reinigen) πέρα μὲν τοῦ μετροῦν ὥστε καὶ ἀποτῆκεν αὐτῆς τι τῆς φύσεως. οἶον ἡ τῶν νίτρων δύναμις πικρά.

Ungriechischen Ursprungs. Mit auffälligem Lautwechsel begegnet gleichbedeutend auch die Form λίτρο-ν (Hdt. 2, 86; 87; Plat. Tim. 60, D; 65, D; Theophr. Pflanz. 3, 7, 6; c. pl. 3, 17, 8; 5, 6, 12; 6, 10, 9).

ναύτη-ς, 'Schiffer, Seefahrer'.

Il. 15, 627: τρομέουσι δὲ τε φρένα ναῦται δεδφιότες. Il. 19, 376: ὡς δ' ὅτ' ἂν ἐκ πόντοιο σέλας ναύτησι φανήη καιομένοιο πυρός. Od. 1, 171: πῶν δὲ σε ναῦται ἤγαγον εἰς Ἰθάκην.

Zu ναῦ-ς = νηῦ-ς, 'Schiff' (Seite 245). Das suffixale τη ist hier ableitend gebraucht, ganz wie zum Beispiel in ἱππότη-ς, 'der mit Rossen zu thun hat, Rosselenker' (Il. 2, 336; 433; 601 und sonst in der Nebenform ἱππότα), τοξότη-ς, 'Bogenschütz' (Il. 11, 385; Aesch. Ag. 628; 1194) und sonst. νηγάτεο-ς, ein ganz dunkles Adjectiv.

Il. 3, 43: μαλαχὸν δ' ἔνδυνε (Agamemnon) χιτῶνα καλὸν νηγάτεον. Il. 14, 185: κρηδένῳ δ' ἐφύπερθε καλύψατο δια θεᾶων (d. i. Here) καλῇ νηγατέῳ. Hom. hymn. Ap. 122: ἔνθα σέ, ἦις Φοῖβε, θεαὶ . . . σπάρξαν δ' ἐν φάρει λευκῷ, λεπτῷ, νηγατέῳ. Ap. Rh. 4, 188: τῷ δ' ἐπὶ φάρος κάββαλε νηγάτεον. 1, 775: ἀστέρι . . . ὃν ῥά τε νηγατέησιν ἐεργόμεναι καλύβησιν νύμφαι θῆήσαντο δόμων ὑπερ ἀντέλλοντα.

Der Vergleich mit sogenannten Stoffadjectiven wie δορφέτεο-ς, 'aus Holz bestehend, hölzern' (Od. 8, 493 und 512), χρύσειο-ς, 'golden' (Il. 14, 239; 15, 20; 14, 344), σιδήρεο-ς, 'eisern' (Il. 5, 723; 22, 357), λίθιο-ς, 'steinern' (Il. 23, 202; Od. 13, 107), lässt vermuthen, dass das zunächst zu Grunde liegende Wort (\*νηγατο-?) einen Stoff bezeichnete, aus dem Gewänder und andere ähnliche Sachen angefertigt wurden.

νώγαλο-ν, 'Naschwerk'.

Ephipp. (bei Athen. 1, 29, D): κόρυα, ῥοῖας, φοίνικας, ἕτερα νώγαλα. Antiphan. (bei Athen. 2, 47, D): βότρυς, ῥοῖας, φοίνικας, ἕτερα νώγαλα. — Dazu: νωγαλίζειν, 'Naschwerk essen, naschen'; Alexis (bei Athen. 1, 28, E und 2, 47, D): θασίοις καὶ λεσβίοις οἰναίοις τῆς ἡμέρας τὸ λοιπὸν ὑποβρέχει μέρος καὶ νωγαλίζει. Eubul. (bei Athen. 14, 622, F): ἐνωγάλισται (von Meineke in νενωγάλισται geändert, wie dann auch Kaibel schreibt) σεμνὸς ἀλλαντος τόμος.

Auf ursprünglichen Anlaut σν- scheint die oben aufgeführte passive Perfectform ἐνωγάλισται noch hinzuweisen. So würde Ficks (14, 575) Vermuthung eines näheren Zusammenhangs mit unserem dem niederdeutschen Gebiet entnommenen *schnökern* und dem dialekt-norwegischen *snaka* und dänischen *snage*, 'nach Leckereien suchen' noch eine besondere Stütze

gewinnen. — Dem Suffix nach vergleichen sich *κνώδαλο-ν* ‚schädliches gefährliches Thier‘ (2, Seite 331) und neben diesem schon genannte Formen. *νίγλαρο-ς* ‚der Ton der Pfeife, mit dem den Ruderern der Tact angegeben wurde‘.

Ar. Ach. 554: ἦν δ' ἄν ἡ πόλις πλέα . . . αὐλῶν κελευστῶν, νιγλάρων, συριγμάτων. Pherekr. (bei Plut. mor. 1142, A): ἐξαρμονίους, ὑπερβολαίους τ' ἀνοσίους καὶ νιγλάρους. Pollux 4, 83: μέρη δὲ αὐλημάτων κρούματα, συρίγματα, τερετισμοί, τερετίσματα, νίγλαροι.

Etymologisch nicht verständlich. Vermuthlich ungrisch, wie es auch das anklingende *γίγγλαρο-ς* (Pollux 4, 53: γίγγλαρος δὲ μικρὸς τις αὐλλοκός Αἰγύπτιος, also ‚eine kleine ägyptische Flöte‘) ist *νύγματ-* (*νύγμα*) siehe weiterhin unter *νύσσειν* (aus \**νύχγειν*). *νάβλα*, ein musikalisches Saiteninstrument.

Soph. Bruchst. 765: οὐ νάβλα κωκυτοῖσιν, οὐ λύρα φίλῃ. — Daneben gleichbedeutend: *νάβλα-ς*. Sopatros nach Athenäos' (4, 175, B und C) Anführung: πόσῳ δὲ κρείττον . . . τὸ ὑδραυλικὸν τοῦτο ὄργανον τοῦ καλουμένου νάβλα, ὃν φησι Σώπατρος ὁ παρωδὸς ἐν τῷ ἐπιγραφομένῳ δράματι Πύλαι Φοινίκων εἶναι καὶ τοῦτον εὖρημα. λέγει δ' οὕτως· οὔτε τοῦ Σιδωνίου νάβλα· λαρυγγόφωνος ἐκκεχόρδεται τύπος. Sopatros (bei Athen. 4, 175, C): νάβλας ἐν ἄρθροις γραμμάτων οὐκ εὐμελής, ᾧ λωτὸς ἐν πλευροῖσιν ἄψυχος παγὴς ἔμπνουν ἀνλεῖ μουσαν. Philem. (bei Athen. 4, 175, D): ἔδει παρῆναι . . . αὐλητρίδ' ἢ νάβλαν τιν'. — ὁ δὲ νάβλας τί ἐστιν; . . . — οὐκ οἶσθα νάβλαν; οὐδὲν οὖν οἶσθ' ἀγαθόν. Strabo 10, 3, 17: τῶν ὀργάνων ἕνια βαρβάρως ὠνόμασται νάβλας καὶ σαμβύκη καὶ βάρβιτος καὶ μαγάδις καὶ ἄλλα πλείω.

Ungriechischen Ursprungs.

*νεβρό-ς* ‚Hirschkalb‘.

Bei Homer 10 mal. Il. 8, 248: αἰφετὸν ἦκε . . . νεβρόν ἔχοντ' ὀνύχεσσι, τέκος ἐλάφοιο ταχείης. Il. 22, 189: ὥς δ' ὅτε νεβρόν ὄρεσφι κύων ἐλάφοιο δίηται. Od. 4, 336 — 17, 127: ὥς δ' ὅπότ' ἐν ξυλόχῳ ἔλαφος κρατεροῖο λέοντος νεβροῦς κοιμήσασα νεφεληγεῖας γαλαθηνούς. Il. 4, 243: τίφθ' οὕτως ἔσθητε τεθνηότες ἥτε νεβροί, αἵ τ' ἐπεὶ οὖν ἔκαμον πολέφος πεδίοιο θέφουσαι, ἐστᾶσ', οὐδ' ἄρα τίς σφι μετὰ φρεσὶ γίγνεται ἀλκή. Il. 22, 1: ὥς οἱ μὲν κατὰ Φάστνυ, πεφνυότες ἥτε νεβροί, ἰδρό' ἀπεψύχοντο.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *νεκρό-ς* ‚der Todte‘ (Seite 247), *ἀγρό-ς* ‚Acker, Feld‘ (1, Seite 122) und sonst oft.

*νιβ-* ‚waschen, abwaschen‘, mit der Präsensform *νίζειν* (Il. 7, 425; 11, 830; Od. 19, 374; 23, 75; aus einem alten \**νίγ-γειν*) und bei Späteren auch *νίπτειν* (aus \**νίβ-γειν*. Siehe Seite 252).

Bei Homer 33 mal. Il. 11, 830: ἀπ' αὐτοῦ δ' αἶμα κελαινὸν νίξ' ὕδατι λαρεῶ. Il. 10, 575: ἐπεὶ σφιν κῆμα θαλάσσης ἰδρόα πολλὸν νίψεν ἀπὸ χρωτός. Il. 16, 230: νίψατο δ' αὐτὸς χεῖρας. Il. 24, 419: περὶ δ' αἶμα νένιπται. Od. 19, 392: νίξε δ' ἄρ' ἄσσον ἰοῦσα Φάναχθ' ἔφόν. Od. 1, 112:

οἱ δ' αὖτε σπόγγοισι πολυτρήτοισι τραπέζας νίζον. Od. 2, 261: χειρας νιψάμενος πολιῆς ἁλός. Od. 19, 356: ἥ σε πόδας νίψει. Soph. Oed. Kol. 1228: οἶμαι γὰρ οὐτ' ἂν Ἴστρον οὔτε Θᾶσιν ἂν νίψαι (hier also bildlich) καθαρυῶ τήνδε τὴν στέγην. — Dazu χέρ-νιβ-, 'Waschwasser für die Hände' (siehe χεῖρ 3, Seite 314); Od. 1, 136: χέρνιβα δ' ἀμφίπολος προχόφῃ ἐπέχευε φέρουσα καλῇ χρυσεῖῃ ὑπὲρ ἀργυρέοιο λέβητος νίψασθαι. Od. 3, 440: χέρνιβα δέ σφ' Ἄρητος ἐν ἀνθεμόφεντι λέβητι ἤλυθεν ἐκ θαλάμοιο φέρων. Od. 3, 445: Νέστωρ χέρνιβά τ' οὐλοχύτας τε κατήρχετο.

Altir. *nigther* ,es wird gewaschen'; *ro-caon-nagair* ,er wusch'; *necht* ,rein' (Fick 2<sup>4</sup>, 194).

Altind. *niṣ-* ,abwaschen, reinigen' mit der Präsensform *nāinaikṭi* ,er wäscht ab' und medial *nainikṭāi* ,er wäscht sich ab'; RV. 9, 71, 3: *nainikṭāi apśū* ,er wäscht sich in den Wassern'; RV. 8, 2, 2: *āśvas nā niktās nadīshu* ,wie ein Pferd gebadet in den Wasserfluthen'.

Altostpers. *nizh-* ,wegbringen, vernichten': *naēnishaiti* ,er vernichtet'.

Die Zugehörigkeit unseres *Nix*, ahd. *nichus*, durch das *crocodilus* übersetzt erscheint, ags. *nicor* ,Seeungethüm' (Fick 2<sup>4</sup>, 194), kann als möglich, nicht aber als sicher gelten.

*νήσθ-ς* ,Bauch'.

Bei Homer viermal. Il. 13, 290: ἀλλὰ κεν ἡ στέρνων ἡ νηδύος ἀντίασειεν πρόσσω *Φιεμένοιο*. Il. 24, 496: ἐννέφα καὶ δέκα (nämlich *νῆες*) μὲν μοι *ἱῆς* ἐκ νηδύος ἦσαν. Il. 20, 486: τὴν βάλε μέσσον ἄκοντι, πάγῃ δ' ἐνὶ νηδύϊ χαλκός. Od. 9, 296: αὐτὰρ ἐπεὶ Κύκλωψ μεγάλην ἐμπλίσσατο νηδὺν ἀνδρόμεα κρέφ' ἔδων. Hes. th. 487: τὸν (nämlich *λίθον*) τόθ' ἔλων (nämlich *Κρόνος*) χεῖρεσσιν εἶν ἐγκατέθετο νηδύν. Aesch. Bruchst. 275, 2: ἐρωδὶς γὰρ ὑψόθεν ποταίμενος ὄνθῳ σε πλήξει νηδύος χεῖλῳμασιν. — Hdt. 2, 87: οὔτε ἀναταμόντες αὐτὸν (d. i. τὸν νεκρόν) οὔτε ἐξελόντες τὴν νηδύν . . . . ἡ (nämlich *κεδρή*) δὲ ἔχει τοσαύτην δύναμιν ὥστε ἅμα ἐωυτῇ τὴν νηδύν καὶ τὰ σπλάγχνα κατατετηκότα ἐξάγει. — Dazu: *νήδυιο-ν* (siehe sogleich besonders).

Dunklen Ursprungs.

*νήδυιο-ν*, in der Mehrzahl ,Eingeweide'.

Bei Homer einmal. Il. 17, 524: ἐν δέ *Φοι* ἔγχος νηδυίοισι μάλ' ὀξὺ κραδαινόμενον *λύε γυῖα*. Ap. Rh. 2, 113: ὅσον δ' ἐπὶ δέσματι μούνον νηδυίων *ᾤψανστος* ὑπὸ ζώνην θόρε χαλκός. Nik. al. 381: ἄλλοτε νηδυίων *θολερὴν* *μυξώδεα* (nämlich *δαίτην*) χεύει.

Mittels des ableitenden Suffixes *ιο* aus dem Vorausgehenden gebildet, ganz wie zum Beispiel *ιερήσιο-ν* ,Opferthier' (Il. 22, 159; Od. 11, 23) aus *ιερεύ-ς* ,Opferpriester' (Il. 1, 23; 62; 370).

*νήδυμο-ς*, dunkles Beiwort des Schlafes; in der nachhomerischen Sprache auch in ein paar anderen Verbindungen gebraucht.

Bei Homer zwölfmal, und zwar 8mal in der *Ilias*, viermal in der *Odyssee*. Il. 2, 2: *Ἄλφα* δ' οὐκ ἔχε νήδυμος ὕπνος. Il. 10, 91: οὐ μοι ἐπ' ὄμμασι νήδυμος ὕπνος ἰζάνει. Il. 10, 187: ὥς τῶν νήδυμος ὕπνος

ἀπὸ βλεφάρουιν ὀλίῳλει. Il. 14, 242: τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσεφώνεε νήδυμος ὕπνος. Il. 14, 253: ἢ τοι ἐγὼ μὲν ἐθέλῃα (d. i. ὕπνος) Διὸς νόον αἰγίοχοιο νήδυμος ἀμφιχυθεῖς. Il. 23, 63: εὔτε τὸν ὕπνος ἔμαρπτε, λύων μελεδήματα θυμοῦ, νήδυμος ἀμφιχυθεῖς. Il. 14, 354: βῆ δὲ θέλειν ἐπὶ νῆφας Ἀχαιῶν νήδυμος ὕπνος. Il. 16, 454: πέμπειν μιν θάνατόν τε φέρειν καὶ νήδυμον ὕπνον. Od. 4, 793: τόσσα μιν ὀρμαίνουσιν ἐπὶ λυθε νήδυμος ὕπνος. Od. 12, 311: κλαιόντεσσι δὲ τοῖσιν ἐπὶ λυθε νήδυμος ὕπνος. Od. 12, 366: καὶ τότε μοι βλεφάρων ἐξέσσυτο νήδυμος ὕπνος. Od. 13, 79: καὶ τῷ νήδυμος ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἐπιπτεν, νήγρετος ἥδιστος. Ausserdem findet sich Hom. hymn. Aphrod. 171: Ἀγχίση μὲν ἐπὶ γλυκὺν ὕπνον ἔχευε νήδυμον. Batrach. 47: νήδυμος οὐκ ἀπέφευγεν ὕπνος δάκνοντος ἔμειο. Qu. Sm. 2, 163: τάχα δέ σφιν ἐπὶ λυθε νήδυμος ὕπνος. — Nur selten begegnet νήδυμο-ς in anderer Verbindung als mit ὕπνος, so Hom. hymn. Pan. (19), 16: δονάκων ὑπο μούσαν ἀθέρων νήδυμον. Anthol. 16, 217, 2: Ὅμηρον, ὅθεν πλε νήδυμος Ὀρφεύς. — Dazu: νηδύμιο-ς ‚lieblich‘(?); Opp. Fischf. 3, 412: οἱ δ' ἐρέπονται πνοῇ νηδυμῆ δεδονημένοι.

Ist der erste Theil des Wortes etwa νη-, ‚nicht‘ (Seite 236)? Oder ist das Wort unzusammengesetzt und es lässt sich etwa eine Bildung wie ἔνυμο-ς ‚wahr wirklich‘ (1, Seite 376) vergleichen?

νωδός-ς ‚zahnlos‘; bei Späteren auch in übertragener Bedeutung ‚stumpf‘.

Ar. Ach. 715: τῷ γέροντι μὲν γέρον καὶ νωδός ὁ ξυνήγορος. Plut. 266: ἔχων ἀφίεται δεῖρο πρεσβύτην τινά . . . ῥυπῶντα, κυφόν, ἄθλιον, ῥυσόν, μαδῶντα, νωδόν. Eubul. und Phrynich. nach Pollux' (2, 96) Anführung: ὁ δὲ ὀδόντα μὴ ἔχων νωδός, ὡς Εὐβουλος λέγει καὶ Φρόνιχος ἔ κωμικός. Phoenix (bei Athen. 11, 495, E): τρέμων ὀλόντερ ἐν βορῇ νωδός. Theokr. 9, 21: ἔχων δέ τοι οὐδ' ὅσον ὦραν χεῖματος ἢ νωδός καρῶν ἀμύλοιο παρόντος. — Plut. mor. 786, B: τὰς περὶ πόσιν καὶ βρωσιν ἐπιθυμίας ἀπημβλυμένους καὶ νωδὰς κατέχοντες (nämlich γέροντες). 1095, A: οὐ γὰρ ἂν ἐπὶ λυθεν αὐτοῖς εἰς νοῦν βαλέσθαι τὰς τυφλὰς καὶ νωδὰς κείνας ψηλαφήσεις καὶ ἐπιπηδήσεις τοῦ ἀκολάστου.

Scheint aus νη-, ‚nicht‘ (Seite 236) und einer starken Verkürzung von ὀδόντ- ‚Zahn‘ (1, Seite 522) zusammengesetzt zu sein. Eine solche Verkürzung würde allerdings etwas sehr ungewöhnliches sein, weiterhin aber liessen sich doch wohl nebeneinanderliegende Formen wie ἄν-αιμο- (Plat. Tim. 70, C; 72, C; Arist. Thierk. 1, 30; 31) und ἄν-αιμον-, ‚blutlos‘ (Il. 5, 342), ἄ-κῦμο- (Eur. ras. Her. 698; Arist. probl. 23, 4) und ἄ-κῦμον-, ‚wogenlos‘ (Pind. Bruchst. 235, 2; Aesch. Ag. 566; Eur. I. T. 1444) und ähnliche vergleichen. Wie zu ἄ-κῦμον- der Nominativ lautet ἀκῦμων (Aesch. Ag. 566), so würde auch ein aus jenem νη-, ‚nicht‘ und ὀδόντ- ‚Zahn‘ zusammengesetzt zu denkendes \*νωδόντ- den Nominativ \*νώδων gebildet haben, der dann auch wohl mit in das Gleis jener eben aufgeführten Doppelbildungen hätte gezogen werden mögen.

νίῃειν (Il. 7, 425; 11, 830; aus \*νίῃειν) ‚waschen, abwaschen‘, siehe unter νιβ- (Seite 255).

*νήχειν* und auch medial *νήχεται* ‚schwimmen‘; dorisch *νάχειν*, *νάχεται* (Theokr. 21, 18; 23, 61).

Bei Homer 10 mal. Od. 5, 375: Ὀδυσσεὺς . . . περηνῆς ἀλλ' ἀπάπτεσε, χεῖρε πετάσσας, νηχόμεναι μεμαώς. Od. 7, 280: ἀναχασσάμενος νῆχον πάλιν. Od. 5, 399: νῆχε δ' ἐπειγόμενος ποσὶν ἡπείρου ἐπιβῆναι. Hes. Schild 317: κύκνοι . . . νῆχον ἐπ' ἄκρον ὕδωρ. Od. 7, 276: νηχόμενος τόδε λαῖτμα διέτμαγον. Od. 14, 352: χερσὶ διήρσα ἀμφοτέρησιν νηχόμενος. Theokr. 21, 18: ἃ δὲ παρ' αὐτὰν θλιβομένην καλύβαν τραφερὰν προσ-  
-έναχε (schwamm, strömte hinzu) θάλασσα.

Zu *νάειν* ‚mit Wasser (oder auch anderer Flüssigkeit) angefüllt sein‘, lat. *nāre* ‚schwimmen‘, altir. *snáim* ‚ich schwimme‘ (Seite 230—231). Gebildet wie zum Beispiel noch *σμήχειν* ‚abreiben, abwischen‘ (3, Seite 223) und *ψήχειν* ‚reiben, streichen, streicheln‘ (2, Seite 560).

*νήχυντο*-s, von ungewisser Bedeutung. Hesych erklärt *νήχυντο*· πολύ.

Kall. Bruchst. 313: πέδιλα, τὰ μὴ πύσε νήχυντος εὐρώς. Ap. Rh. 3, 530: φάρμαχ', ὅσ' ἡπειρός τε φύει καὶ νήχυντον ὕδωρ. 4, 1365: ῥίμψα δὲ σεισάμενος γυῖων ἀπο νήχυντον ὕδωρ. Philet. (in Etym. M. 602, 41): καὶ μαράθου δὲ νήχυντος ὄρετῃ. Nik. ther. 33: μαράθου δὲ ἐ νήχυντος ὄρετῃ βοσκηθεὶς ὠκύν τε καὶ αὐγήεντα τίθησι. Al. 587: χεῖαι δ' ἀπὸ νήχυντον ἰδρῶ. Dionys. Perieg. 126: τὼς κείνος ἐλίσσεται εἰν ἀλλ' κόλπος νήχυντος, ἔνθα καὶ ἔνθα βαρυνόμενος προχοῇσιν, wozu es in Eust. Commentar. heisst τὸ δὲ νήχυντος κόλπος δαψίλειαν χύματος (nämlich δηλοῖ).

Etymologisch nicht verständlich. Man hat im Schlusstheil des Wortes das participielle *χυντό*-s ‚ausgegossen‘ (3, Seite 284) vermuthet, damit in Wirklichkeit aber doch nichts erklärt.

*νωχελές*- ‚schwach, ohne Energie‘.

Eur. Or. 800: περιβαλὼν πλευροῖς ἐμοῖσι πλευρὰ νωχελῇ νόσῳ. Arat. 390: ἄλλοι (nämlich ‚Sterne‘) δὲ σκοράδην ὑποκείμενοι Ὑδροχοῖζι, Κήτειος αἰθεριλοιο καὶ Ἰχθύος ἡερέθονται μεσσοῖσι, νωχελές (hier offenbar ‚schwach leuchtend‘) καὶ ἀνώνυμοι. Nik. ther. 162: ἀσπίδα (die giftige Schlange) . . . ἣ καὶ σμερδαλέον μὲν ἔχει δέμας, ἐν δὲ κελεύθῳ νωχελές ἐξ ὀλοῖο φέρει βάρος. Plut. mor. 893, F: οἱ Στωικοὶ . . . κεραννὸν δὲ σφοδρότεραν ἐκλαμπνιν, περηστῆρα δὲ νωχελεστέραν. Manetho 4, 517: ἦν δὲ τ' ἐναλλάξωσι, Σεληναίη μὲν ἐπ' ἄρσεν, Ἡέλιος δ' ἐπὶ θῆλυ πολυζῶοισιν ἐν ἄστροις, νωχελές τε πέλουσι, καὶ ἄπρηκτοι καὶ ἄτολμοι. — Dazu: νῶ-  
-χελίη ‚Schwäche, Energielosigkeit‘; Il. 19, 411; οὐδὲ γὰρ ἡμετέρη (das Ross Xanthos spricht) βραδυτῆτι τε νωχελῇ τε Τρωῆς ἐπ' ὅμοιον Πατρό-  
-κλοο τεύχε' ἔλοντο.

Bei dem Suffix *ες* ist von vorn herein wahrscheinlich, dass das Wort ein zusammengesetztes ist. So zerlegt sich wohl in *νη*- ‚nicht‘ (Seite 236) und ein ungeschlechtiges \**οχελος*- ‚Kraft, Thatkraft‘(?). Das letztere vergleicht sich seinem Aeussern nach am Nächsten mit *ὄφελος*- ‚Förderung, Nutzen‘ (1, Seite 530), könnte möglicher Weise auch mit ihm zusammenhängen. Dafür scheint auch das vermuthlich dialektische *νωφαλής* ‚träge‘

(Hesych: *νωφαλής· νωθρός*) zu sprechen, dessen *φ* sich auf gutturalem Grunde entwickelt haben wird.

*ναίχι*, Bethenerungspartikel ‚wahrlich‘.

Soph. Kōn. Oed. 683: *ἀμφοῖν ἀπ’ αὐτοῖν*; (nämlich *δόκησις ἀγνώως λόγων ἤλαθε* ‚kam ein grundloser Verdacht‘?) — *ναίχι*. Kallim. epigr. 30, 5: *Λυσανίη, σὺ δὲ ναίχι καλός, καλός*. Plat. Hipparch. 232, A: *ἡμφισβήτησάς μοι τοὺς ἀγαθοὺς μὴ πάντα τὰ κέρδη βούλεσθαι κερδαίνειν, ἀλλὰ τῶν κερδῶν τάγαθά, τὰ δὲ πονηρὰ μὴ*. — *ναίχι*.

Mit dem adverbiellen *ναί* ‚wahrlich‘ (Seite 241) vereinigte sich das ursprünglich auch selbstständige *χι*, wie es schon in *οὐχι* ‚nicht‘ (2, Seite 207) entgegengrat, zu einer festen Einheit.

*νυχ·* : *νύσσειν* (Il. 11, 565; 13, 147; 15, 278; aus *\*νύχσειν*) ‚stossen, stechen‘.

Bei Homer 26 mal. Il. 16, 704: *τρὶς δ’ αὐτὸν ἀπεστυφέλιξεν Ἀπόλλων, χεῖρεσιν ἀθανάτησι φαεινῇν ἀσπίδα νύσσων*. Il. 23, 819: *ἐνθ’ Αἴφας μὲν ἔπειτα κατ’ ἀσπίδα πάντοσ’ ἐφίστην νύξ’, οὐδὲ χρό’ ἔικανεν*. Od. 14, 485: *καὶ τότ’ ἐγὼν Ὀδυσῆφ’ αὖτις προσηύδαον ἐγγὺς ἔοντα ἀγκῶνι νύξας*. Il. 11, 565: *Τρῶες ὑπέρθυμοι . . . νύσσοντες ξυστοῖσι μέσων σάκος αἰφὲν ἔποντο*. Hes. Schild 62: *χθόνα δ’ ἔκτυπον ὠκέφες ἵπποι, νύσσοντες χηλήσι*. Il. 13, 147: *οἱ δ’ ἀντίοι νύξας Ἀχαιῶν νύσσοντες ξίφεσιν τε καὶ ἔγχεσιν ὀμφιγυίοισιν ὥσαν ἀπὸ σφελων*. Il. 11, 235: *Φιφιδάμας δὲ κατὰ ζώνην, θώρηκος ἔνεσθεν, νύξ’, ἐπὶ δ’ αὐτὸς ἔρεισε*. Il. 15, 536: *τοῦ δὲ Μέγης κόρυθος . . . κύμβαχον ἀρότατον νύξ’ ἔγχει ὀξύφεντι*. Il. 5, 46: *τὸν μὲν ἄρ’ Ἰδομενεὺς δορυφυλὺτὸς ἔγχει μακρῷ νύξ’ ἵππων ἐπιβησόμενον, κατὰ δεξιὸν ὦμον*. — Ar. Wolken 321: *ζητεῖ . . . γνωμιδίῳ γνώμην νύξας* (hier also bildlich gebraucht) *ἐτέρῳ λόγῳ ἀντιλογησάμενος*. Plut. mor. 464, B: *ὥς γὰρ τὰ λεπτὰ γράμματα τὴν ὄψιν, οὕτω τὰ μικρὰ πράγματα μάλλον ἐντείνοντα νύττει (reizt) καὶ ταράττει ὁργήν*.

In keiner einzigen zugehörigen Verbalform lässt sich das alte wurzelhafte *χ* noch klar erkennen. Passivische Aoristformen, wie zum Beispiel *νυγέντ-* ‚gestochen, gereizt‘ (Plut. mor. 901, E), treten bei Späteren mit innerem *γ* auf, das durch das präsensische *νύσσειν*, das möglicher Weise auch aus *\*νύχσειν* entstanden sein könnte, als jedenfalls unursprünglich erwiesen wird. Auch im zugehörigen *νύγματ-* ‚Stich‘ (Nik. ther. 271; 298; 362; 446; 730; 916), dem mehrfach, wie zum Beispiel an allen eben angeführten Stellen, die Form *νύγματ-* als Lesart zur Seite steht, hat vor dem suffixalen *μ* sich jenes *γ* entwickelt. Altes *χ* (nicht etwa *κ*) ergiebt sich als wurzelhaft, wenn die Zusammenstellungen (bei Fick 1<sup>4</sup>, 96 und 501) mit altslav. *nīsti* ‚durchbohren‘ (*nīzq* ‚ich durchbohre‘), *pro-noziti* ‚durchbohren‘, *nožī* ‚Schwert‘, lit. *niēžēti* ‚stechen, jucken‘, und (bei Fick 2<sup>4</sup>, 191) mit altir. *ness* (Grundform *\*nekso-*) ‚Wunde‘, wie man scheint annehmen zu dürfen, das Richtige treffen.

*νύχ-* ‚Nacht‘, ist nur aus einigen Zusammensetzungen und Ableitungen zu entnehmen, wie

*πάν-νυχος* ‚die ganze Nacht (während)‘; Il. 10, 159: *τε πάννυχον*

ὑπνον ἄφωταις; Il. 11, 551: πάννυχτοι ἐγρήσσοντες. Il. 23, 218: ὁ δὲ πάν-  
 νυχος ὥκως Ἀχιλλεύς . . . Φοῖνον ἀφυσσάμενος χαμάδις χέφε. Od. 14, 458:  
 ὕε δ' ἄρα Ζεὺς πάννυχος. — παν-νύχιο-ς ‚die ganze Nacht (während)‘;  
 17 mal bei Homer, wie Il. 2, 2: εὔδον παννύχιοι. — ἐν-νυχος-ς ‚in der  
 Nacht, während der Nacht‘; Il. 11, 716: ἄμμι δ' Ἀθήνη ἄγγελος ἦλθε  
 θάφουσα . . . ἐννυχος. — Il. 9, 470: εἰνά-νυχες ‚neun Tage lang‘; εἰνά-  
 νυχες δέ μοι ἄμφ' αὐτῷ παρὰ νύκτας ἱανον. — αὐτο-νυχί ‚in der  
 selben Nacht‘; Il. 8, 197: ἔφελποίμην κεν Ἀχαιοὺς αὐτονυχὶ νηφῶν ἐπι-  
 βησέμεν ὠκείων. — νύχιο-ς ‚nächtlich, während der Nacht‘; Hes. Werke  
 523: χρισμένη νυχί (andere lesen μυχή) καταλέξεται ἐνδοθι Φοίκου.  
 Theog. 991: καὶ μιν ζαθέοις ἐν νηφοῖς νηφοπόλον νύχιον ποιήσατο. —  
 νυχεύειν ‚die Nacht zubringen‘; Eur. Rhes. 520: ἐνθα χρὴ στρατὸν τὸν  
 σὸν νυχεῦσαι. Nik. (bei Athen. 15, 683, B): ἐσπέριος Νύμφαισιν Ἰαονί-  
 δεσσι νυχεύων. — νύχα ‚bei Nacht‘; Hesych: νύχα· νύκτωρ, νυκτί.

Steht ohne Zweifel im engsten Zusammenhang mit νύκτ- ‚Nacht‘ (Seite 249),  
 es ist aber nicht klar, in welcher Weise die beiden Formen sich neben  
 einander entwickelten. Dass etwa νύκτ- aus \*νύχτ- hervorgegangen sei,  
 ist durchaus unwahrscheinlich.

νάφθα-ς oder auch νάφθα (Diosk. 1, 101), ein flüchtiges Erdöl.

Strabo 16, 1, 4: περὶ Ἀρβηλα δὲ ἔστι καὶ Ἀθηναίων πόλις· εἰθ' ἡ  
 τοῦ νάφθα πηγὴ καὶ τὰ πυρά. 16, 1, 15: γίνεται δ' ἐν τῇ Βαβυλωνίᾳ  
 καὶ ἄσφαλτος πολλή, περὶ ἧς Ἑρατοσθένης μὲν οὕτως εἰρηκεν, ὅτι „ἡ  
 μὲν ὑγρὰ ἦν καλοῦσι νάφθαν, γίνεται ἐν τῇ Σουσίδι . . .“ τὴν δὲ ὑγρὰν  
 ἦν νάφθαν καλοῦσι, παραδόξον ἔχειν συμβαίνει τὴν φύσιν· προσαχθεὶς  
 γὰρ ὁ νάφθας πυρὶ πλησίον ἀναρπάζει τὸ πῦρ, κὰν ἐπιχρίσας αὐτῷ  
 σῶμα προσαγάγῃς, φλέγεται· σβέσαι δ' ὕδατι οὐκ οἶόν τε. Plut. Alex.  
 35: ἐπιὼν δὲ τὴν Βαβυλωνίαν ἅπασαν εὐθὺς ἐπ' αὐτῷ γενομένην  
 ἐθαύμασε μάλιστα τὸ τε χάσμα τοῦ πυρός [ἐν Ἑκβατάνοις,] ὥσπερ ἐκ  
 πηγῆς συνεχῶς ἀναφερομένου καὶ τὸ ξεῦμα τοῦ νάφθα λιμνάζοντος διὰ  
 τὸ πληθὺς οὐ πόρρω τοῦ χάσματος. Diosk. 1, 101: καλεῖται δὲ τις καὶ  
 νάφθα, ὅπερ ἐστὶ τῆς Βαβυλωνίου ἀσφάλτου περιήθημα. τῷ χρώματι  
 λευκόν, εὐρίσκεται δὲ καὶ μέλαν, δύναμιν ἔχον ἀρπακτικὴν τοῦ πυρός,  
 ὥστε καὶ ἐν διαστήματος ἀρπάζειν τοῦτο.

Ohne Zweifel ungrisch.

νέφ-ειν ‚sich bewölken, trübe werden‘, auch in übertragener Bedeutung,  
 mit dem Perfect νένοφα (Bekk. an. 3, 1402 und Theognost.; νένοφε Ar.  
 Bruchst. 46; Kass. Dio 55, 11). Ein mehrfach auftretendes abgeleitetes  
 νεφέειν beruht vielleicht nur auf unrichtiger Ueberlieferung.

Eur. Bruchst. 330, 7: οὕτω δὲ θνητῶν σπέρμα τῶν μὲν εὐτυχὲ λαμπρῶ  
 γαλήνῃ, τῶν δὲ συν-νέφει πάλιν. El. 1078: οἷδ' ἐγὰρ σὲ . . . εἰ μὲν τὰ  
 Τρώων εὐτυχοῖ, κεχαρμένη, εἰ δ' ἦσσον' εἶη, συν-νέφουσιν ὄμματα.  
 Ar. Bruchst. 46: καὶ ξυν-νένοφε καὶ χειμέρια βροντᾶ μέλ' αὐ. Vögel 1502:  
 τί γὰρ ὁ Ζεὺς ποιεῖ; ἀπαιθριάζει τὰς νεφέλας, ἧ ξυν-νέφει; (hier offen-  
 bar causativ ‚bewölkt er, treibt er Wolken zusammen‘?). Bruchst. 395:

ὥς ἐς τὴν γῆν κύψασα κάτω καὶ ξυν-νεοφυῖα βαδίζει. Arist. rhet. 2, 19, 24: εἰ συν-νέφει, εἰκὸς ὕσαι. Plut. mor. 641, D: ὥς εἴ τις οἶοιτο . . . τοῖς ἐπὶ τῶν λίχνων φαινόμενοις μύκησι συγγεῖσθαι καὶ συν-νέφειν τὸ περιέχον. Cass. Dio 55, 11: ἐπερωτηθεὶς διὰ τί συν-νένοφε (er betrübt wäre), κινδυνόν τινα ὑποπτεύειν οἱ γενήσεσθαι ἔφη. Philostr. vit. soph. 1, 18, 2: ὁ δ' αὖ ξυν-νεοφῶς τ' ἐφαίνετο καὶ βαρὺς τὴν ὄφρυν καὶ ὕδωρ πίνων. — Dazu: νέφος- und νεφέλη, die besonders aufgeführt werden.

In den verwandten Sprachen scheint der entsprechende Verbalstamm nicht verbal lebendig erhalten zu sein: das altindische *nabh-* ‚bersten, zerreißen‘ (RV. 8, 39, 1; 10, 133, 1) liegt mit seiner Bedeutung weit abseits. *νεφέλη*, ‚Wolke‘.

Il. 16, 298: ὥς δ' ὅτ' ἀφ' ὑψηλῆς κορυφῆς ὄρεος μεγάλοιο κινήσῃ πυκινὴν νεφέλην στεροπηνερέτα Ζεὺς. Il. 15, 192: Ζεὺς δ' ἔλαχ' οὐρανὸν εὐρὺν ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλῃσιν. Il. 5, 186: ἀλλὰ τις ἄγχι ἕσθητ' ἀθανάτων, νεφέλῃ Φειλυμένος ὦμος. Il. 17, 551: ὥς ἣ (d. i. Ἀθήνη) πορφυρέῃ νεφέλῃ πνικάσασα Φέ αὐτὴν δύσειτ' Ἀχαιῶν Φέθνος. — Il. 20, 417: νεφέλῃ (bildlich vom Todesdunkel) δέ μιν ἀμφοκάλυψεν κυανέῃ. Il. 17, 591 — 18, 22: τὸν δ' ἄχεος νεφέλῃ (bildlich von Trauer) ἐκάλυψε μέλαινα.

— Lat. *nebula* ‚Nebel, Wolke‘; Lucr. 6, 476: *fluvius ex omnibus et simul ipsa surgere de terra nebulas aestumque videmus*; — Verg. Aen. 1, 439: *Aeneas . . . infert se saeptus nebula (mirabile dictu) per medios*. Altir. *nel* ‚Wolke‘, Genetiv *niuil*; — kymr. *niwl* (Fick 2<sup>4</sup>, 191).

Nhd. *Nebel*; — alta. *nebhal* ‚Finsterniss‘; — altn. *nifl* ‚Finsterniss‘, in Bildungen wie *nifl-hel* ‚Dunkelunterwelt‘.

Zum Vorausgehenden gehörig. Die Suffixform wie in *ἀγέλη* ‚Heerde‘ (1, Seite 112).

*νέφος-* ‚Wolke‘; dann auch für ‚grosse Menge, Schwarm‘.

Il. 12, 157: ἄνεμος ζαῖς, νέφεα σκίοφεντα δονήσας. Il. 4, 275: ὥς δ' ὅτ' ἀπὸ σκοπιῆς ἔφιδεν νέφος αἰπόλος ἀνὴρ ἐρχόμενον κατὰ πόντον ὑπὸ ζεφύροιο Φιωῆς· τῷ δέ τ' ἄνευθεν ἐόντι μελάντερον ἥντε πῖσσα φαίνεται ἰὸν κατὰ πόντον. Od. 9, 68: νεφεληγερέτα Ζεὺς . . . ξὺν δὲ νεφέεσσιν κάλυψεν γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον. Il. 15, 668: τοῖσι δ' ἀπ' ὀφθαλμῶν νέφος ἀχλὺς ὥσεν Ἀθήνη θεσπέσιον. Il. 15, 170: ὥς δ' ὅτ' ἂν ἐκ νεφῶν πτήται νιφὰς ἥφθ χάλαζα. — Od. 4, 180: πρὶν γ' ὅτε δὴ θανάτοιο μέλαν νέφος (hier also bildlich gebraucht). — Il. 4, 274: αἶμα δὲ νέφος εἵπετο πεζῶν. Il. 16, 66: εἰ δὴ κυάνεον Τρώων νέφος ἀμφιβέβηκεν νηυσὶν ἐπικρατέως. Il. 17, 243: ἐπεὶ πτολέμοιο νέφος περὶ πάντα καλύπτει. Il. 17, 755: ὥς τε ψηρῶν νέφος ἔρχεται ἥφθ κολοιῶν.

Altir. *nem*, korn. *nef* ‚Himmel‘ (nach Fick 1<sup>4</sup>, 502).

Altalav. *nebo* mit Genetiv *nebese* ‚Himmel‘.

Lit. *debesis* ‚Wolke‘.

— Altind. *nabhas-* ‚Wolke‘; ‚Nebel‘; ‚Feuchtigkeit, Nass‘; RV. 8, 85, 14:

*nábhas ná kṛshṇám avatasthivánsam*, 'den wie eine schwarze Wolke herabgehenden'. — RV. 1, 71, 10: *nábhas ná rūpám ġarimá' mináti*, 'wie Nebel zerstört das Alter die Schönheit'. — RV. 3, 12, 1: *índrágni á' gatam sutám ġirbhís nábhas várainjam*, 'Indras und Agnis, kommt zu dem Saft, mit Liedern zu dem herrlichen Nass'.

Ruht mit dem Vorausgehenden auf dem selben Grunde. Das sehr auffällige anlautende *δ* der littaunischen Form vergleicht man mit dem selben Laut in *devyni*, 'neun' neben altind. *návan* (siehe 1, Seite 413 unter *έννέα*, 'neun').

*νεφρός*, 'Niere'; dann auch, 'Hode'.

Ar. Frösche 475: *τῷ νεφρῷ δέ σου αὐτοῖσιν ἐντέροισιν ἡματωμένῳ διασπᾶσονται Γοργόνες Τιθράσσαι*. 1280: *ὑπὸ τῶν κόπῳν γὰρ τῷ νεφρῷ βουβωνίῳ* ('ich bin geschwollen'). Lys. 962: *ποῖος γὰρ νέφρος ἂν ἀντίσχοι*; Plat. Tim. 91, A: *διὰ τοῦ πλεῦμονος τὸ πόμα ὑπὸ τοὺς νεφροὺς εἰς τὴν κύστιν ἐλθόν*. Arist. Thierk. 1, 83: *οἱ νεφροὶ πρὸς αὐτῇ τῇ ῥάχει κεῖνται, ὅμοιοι τὴν φύσιν ὄντες τοῖς βοεῖσι* . . . . *ἔχουσι γὰρ οἱ νεφροὶ ἐν μέσῳ κοῖλον, οἱ μὲν μείζον οἱ δ' ἔλαττον*. 2, 70: *νεφροὺς δὲ καὶ κύστιν τὰ μὲν ζωοτόκα τῶν τετραπόδων πάντ' ἔχει*. — Aristomen. (bei Athen. 9, 384, E): *καὶ ὄρχεις ἥσθιον, οὓς καὶ νεφροὺς ἐκάλουν*. Philippid. (bei Athen. 9, 384, E): *ἐπὶ τούτοις πᾶσιν ἦκ' ὄρχεις φέρων πολλοὺς* . . . . *καλοὶ γε, φησὶν, οἱ νεφροὶ, νῆ τὴν φύσιν Δίμητρα*.

Altlat. *nefrendēs*, 'Nieren, Hoden'; dialektisch *nefrundinēs* oder *nebrundinēs* und *nefrónēs*. Nach Paul. ex Festo: *nefrendēs* . . . *sunt qui nefrendēs testiculōs dīci putent, quōs Lānuvīnī appellant nebrundinēs, Graeci νεφρούς, Praenestīnī nefrónēs und riēnēs antīquī vocābant nefrundinēs, quia Graeci eos νεφρούς dīcunt*.

Nhd. 'Niere'; — ahd. *nioro* und *niero*, 'Niere', 'Hode'. — Gothisches \**niurōn*- lässt sich vermuthen.

Etymologisch nicht verständlich. Das Suffix wie in *νεκρός*, 'der Todte' (Seite 247) und sonst oft. Dass das *φ* sich auf gutturalem Grunde entwickelte, wird durch die deutsche Form sehr wahrscheinlich gemacht. Das vermuthete gothische \**niurōn*- wird aus \**nivrōn*- entstanden sein und vor seinem *v* ein altes *g* eingebüsst haben, ganz ähnlich wie zum Beispiel goth. *siuni*-, 'Gesicht', 'Erscheinung' (Luk. 4, 19; 7, 21; 3, 22) aus einem alten \**sihmi*- hervorging, da sichs an goth. *saihvan*, 'sehen' (Mth. 6, 1; 11, 7) anschliesst.

*νήφ-ειν*, 'nüchtern sein', besonders 'keinen Wein trinken'; auch 'übertragen', 'besonnen sein'; dorisch *νᾶφειν* (*νᾶφε* Epich. bei Ahrens 119).

Theogn. 481: *ὅς δ' ἂν ὑπερβάλλῃ πόσιος μέτρον* . . . , *μυθεῖται δ' ἀπάλαμνα, τὰ νήφουσι εἶδεται αἰσχροῖα*. 627 und 628: *αἰσχροὺν τοι μεθύοντα παρ' ἀνδράσι νήφουσι εἶναι, αἰσχροὺν δ' εἰ νήφων παρ μεθύουσιν μένῃ*. Archil. 4, 4: *ἄγρει δ' ὄλνον ἐρυθρόν ἀπὸ τραγός*· *οὐδὲ γὰρ ἡμεῖς νήφειν ἐν φυλακῇ τῇδε δυνησόμεθα*. Soph. Oed. Kol. 100: *πρώταισιν ἑμῖν* (d. i. den Eumeniden) *ἀντέκυσσ' ὀδοιπορῶν, νήφων ἀοῖνοις*. Ar.

Lys. 1228: *νήφοντες οὐχ ὑγιαίνομεν*. — Epich. Bruchst. 119 (Ahr.): *νάφε καὶ μέμνας ἀπιστεῖν*. Plut. mor. 332, C: *νήφοντι καὶ πεπνυμένῳ τῷ λογισμῷ πάντα πράττοντος*. — Dazu: *νηφάλιο-ς*, 'nüchtern, ohne Wein'; Aesch. Eum. 107: *χοάς τ' αἰόλους, νηφάλια μειλύγματα . . . ἔθυσον*. Ap. Rh. 4, 710: *μειλικτρὰ τε νηφαλλῆσιν καίεν ἐπ' εὐχολῆσι παρέστιος*. Plut. mor. 504, A: *οὕτω τι βαθὺ καὶ μυστηριώδες ἡ σιγὴ καὶ νηφάλιον, ἣ δὲ μέθῃ λάλον*.

Nach einer sehr ansprechenden Vermuthung hat sich das *φ* auf gutturalem Grunde entwickelt und es besteht Zusammenhang mit nhd. *nüchtern*, ahd. *nuohtarnîn* (bei Fick 1<sup>4</sup>, 499) und altir. *nár* (aus \**nagro-*) 'bescheiden' (Fick 2<sup>4</sup>, 189).

*νιφ-* 'schneien', mit dem Präsens *νίφειν*, statt dessen mehrfach aber auch *νείφειν* geschrieben wird, und zum Beispiel dem Aorist *ἐνιψε* (Ar. Ach. 138) und dem Futur *νίψει* (Dichter bei Plut. mor. 949, B).

Bei Homer nur Il. 12, 280: *ὅτε τ' ὤρετο μητίετα Ζεὺς νιφόμεν*. Pind. Isthm. 6, 5: *ὦ μάκαιρα Θήβα . . . χρυσῷ μεσονύκτιον νίφοντα δεξαμένα τὸν φέρετατον Θεῶν*. Thuk. 4, 103, 2: *χειμῶν δὲ ἦν καὶ ὑπ-ένιφεν* (manche lesen *ὑπ-ένειφεν*). Ar. Ach. 1141: *νίφει . . . χειμέρια τὰ παράγματα*. Wesp. 773: *ἐὰν δὲ νίφῃ, πρὸς τὸ πῦρ καθήμενος, ὕοντος, εἴσει*. Nikophon (bei Athen. 6, 269 E): *νιφέτω* (andere Lesart: *νειφέτω*) *μὲν ἀλφίτοις . . . ὑέτω δ' ἔτει*. Xen. Jagd 8, 1: *ἰχνεύεσθαι δὲ τοὺς λαγῶς ὅταν νίφῃ ὁ Θεὸς ὥστε ἡφανίσθαι τὴν γῆν*. Asklep. (in Anth. 5, 64, 1): *νίφε, χαλαζοβόλει, ποιεῖ σκότος*. — Aesch. Sieben 213: *νιφάδος ὅτ' ὀλοῶς νιφόμενας βρόμος ἐν πύλαις*. Hdt. 4, 31: *τὰ κατύπερθε ταύτης τῆς χώρας αἰεὶ νίφεται*. Ar. Ach. 1075: *λέναι σ' ἐκέλευον . . . κᾶπειτα τηρεῖν νιφόμενον* (beschneit) *τὰς εἰσβολάς*. Xen. Hell. 2, 4, 3: *οἱ δὲ νιφόμενοι* (die beschneiten) *ἀπήλθον εἰς τὸ ἔστυ*. Paus. 8, 53, 10: *νείφειν γὰρ τὸν Θεόν*. — Dazu: *νίφ-* 'Schnee' (siehe sogleich besonders).

Lat. *ningvere* 'schneien'; Verg. G. 3, 367: *interea tōtō nōn sētius āere ningvit*. — Alt auch *nivere*; Pacuv. praetext. 4 (Seite 280 bei Ribbeck) *nivit sagittis, plumbō et saxīs grandinat*.

Altir. *snechta* 'Schnee' (Fick 2<sup>4</sup>, 316).

Nhd. *schneien*; — mhd. *snien*; — ahd. *snīwan*.

Lit. *snīgti* 'schneien': *snīnga* 'es schneit'.

Altslav. *sněgŭ* 'Schnee'.

Altostpers. *snīzh* 'schneien': *snāzheñti* 'es schneit'.

Aus einem alten \**snighv-*. Das griechische *φ* entwickelte sich auf gutturalem Grunde. Das gedehnte *ī* der präsensischen Form ist auffällig, aber doch wohl echt und alt, während das *ει* wohl erst später unter dem Einfluss von Verbalformen wie *λείπειν* 'lassen' (Il. 2, 107; 396) sich an seine Stelle gedrängt hat.

*νιφ-* (der Nominativ ist nicht belegt) 'Schnee'.

Nur Hes. Werke 535: *ἀλευόμενοι νίφα λευκήν*.

— Lat. *niv-* (aus \**nigv-*; mit dem Nominativ *nix* Verg. G. 1, 310);

Verg. a. a. O.: *cum nix alta jacet*; Ov. Fast. 3, 236: *et pereunt victae sôle tepente nivês*. — Auch eine Nebenform *ningvi-s* begegnet hie und da, wie Lucr. 6, 736: *ubi in campôs albâs dêscendere ningvês tâbificis subigit radîts sôl*.

Altir. *snechta* ‚Schnee‘.

Goth. *snaiva-*; nur Mk. 9, 3: *vastjôds is vaurthun glitmunjandeins hveitôds svê snaius*; — nhd. *Schnee*.

Lit. *sniêga-s*.

Altslav. *snêgŭ*.

Zum unmittelbar Vorausgehenden gehörig.

*νόθο-ς* ‚unehentlich‘; ‚unecht, verfälscht‘.

Bei Homer elfmal. Il. 2, 727: *Μέδων κόσμησεν, Ὀφελῆφος νόθος υἱός*. Il. 11, 490: *εἶλε Δόρυκλον Πριάμῃδην, νόθον υἱόν*. Il. 13, 173: *κόρῃην δὲ Πριάμοιο νόθην ἔχε, Μηδεσικάστην*. Il. 11, 102: *Φισόν τε καὶ Ἀντιφρον ἐξαναρίξων, υἷε δὲ Πριάμοιο, νόθον καὶ γνήσιον*. — Plat. Tim. 52, B: *αὐτὸ (nämlich γένος) δὲ μετ’ ἀναισθησίας ἀπτόν λογισμῶ τινὶ νόθῳ*. Staat 6, 496, A: *ποῖ ἅττα οὖν εἰκὸς γεννᾶν τοὺς τοιούτους; οὐ νόθα καὶ φαῖλα*; Ges. 5, 741, A: *ἐχόντας μὲν οὐ δεῖ πολλὰς παρεμβάλλειν νόθῃ παιδείᾳ πεπαιδευμένους*.

Dunklen Ursprungs.

*νήθ-ειν* ‚spinnen‘.

Plat. Polit. 289, C: *καθάπερ τοῖς ὑφάνταις τότε τοὺς περὶ τὸ νήθειν τε καὶ ξάλειν (nämlich ἀμφισβητοῦντας τῷ βασιλεῖ καταφανεῖς γενήσεσθαι)*. Nikarch. (in Anth. 11, 110, 6): *ἧ δ’ ἀράχῃ νήθους αὐτὸν ἀπεκρέμασεν*.

Ging von *νή-ν* ‚spinnen‘ (Seite 238) aus, ganz wie zum Beispiel *σή-θειν* ‚durchsieben‘ (Seite 29) von *ση-ν* ‚durchsieben‘ (Seite 2) und *κνή-θειν* ‚reiben, kratzen‘ (2, Seite 329) von *κνή-ν* ‚reiben, kratzen, schaben‘ (2, Seite 328).

*νωθές-* ‚träge, langsam‘; auch von geistiger Trägheit gebraucht.

Bei Homer nur Il. 11, 559: *ὥς δ’ ὅτ’ ὄνος παρ’ ἄρουραν ἰὼν ἐβιήσατο παῖδας νωθῆς, ᾧ δὴ πολλὰ περὶ Φρόπαλ’ ἀμφὶς ἐΨάγη*. Eur. ras. Her. 819: *φυγῇ φυγῇ νωθὲς πέδαιρε (erhebe) κῶλον*. Plat. Apol. 30, E: *ἵππῳ μεγάλῳ μὲν καὶ γενναίῳ, ὑπὸ μεγέθους δὲ νωθεστέρω καὶ δεομένῳ ἐγείρεσθαι ἐπὶ μύωπός τινος*. Arist. Thierk. 2, 43: *ἡ δὲ κίνησις αὐτοῦ (d. i. χαμαιλέοντος) νωθῆς ἰσχυρῶς ἐστὶ, καθάπερ ἡ τῶν χελωνῶν*. — Aesch. Prom. 62: *ἵνα μάθῃ σοφιστῆς ὦν Διὸς νωθέστερος*. Hdt. 3, 53: *ἐν γὰρ δὴ τῷ πρεσβυτέρῳ τῶν παιδῶν οὐκ ἐνώρα, ἀλλὰ οἱ κατεφαίνετο εἶναι νωθέστερος*. Hipp. 3, 805: *νωθῆς τὸν νόον ὑπάρχεις*. — Dazu: das gleichbedeutende *νωθρός-ς*. Kall. Bruchst. 275: *ὁ μὲν εἶλκεν, ὁ δ’ εἵπετο νωθρὸς ὀδύτης*. Polyb. 32, 9, 11: *δοκῶ γὰρ εἶναι πᾶσιν ἡσύχιός τις καὶ νωθρός*. — Diosk. (in Anth. 5, 55, 5): *ὄμμασι νωθρὰ βλέπουσα*. Polyb. 3, 90, 6: *ὡς ἀγεννῶς χρώμενον τοῖς πράγμασι καὶ νωθρῶς*.

Ungewisser Herkunft. Bei dem suffixalen *es* liegt die Vermuthung

von Zusammensetzung und zwar mit νη- ‚nicht‘ (Seite 236) als erstem Theile nah, durch die Nebenform νωθρό-ς aber, die sich mit Bildungen wie βλωθρό-ς ‚hochgewachsen‘ (3, Seite 152) und ähnlichen vergleicht, wird sie zu einer sehr unwahrscheinlichen gestempelt.

νασ-: *ναλῆιν* (aus \**νάσειν*) ‚wohnen‘; bisweilen auch von Oertlichkeiten ‚als Wohnsitz dienen‘; mehrfach transitiv ‚bewohnen‘. Neben dem häufigen Präsens — es begegnet bei Homer gegen hundertmal — treten fast nur noch Aoristformen (bei Homer nur 4, nämlich *νάσσα* Od. 4, 174; *ἀπο-νάσσωσιν* Il. 16, 86; *ἀπ-ενάσσατο* Il. 2, 629 und Od. 15, 254, *νάσθη* Il. 14, 119) auf und zwar die activen mit der causativen Bedeutung ‚wohnen machen, bewohnen machen, ansiedeln‘, die medialen mit der Bedeutung ‚sich ansiedeln‘. Ein paar mediale Futurformen finden sich bei Apollonios Rhod. (2, 749: *νάσσεσθαι*. 4, 1749: *ἐν-νάσσονται*).

Il. 2, 412: *Ζεῦ . . . αἰθέρι ναίων*. Il. 5, 543: *τῶν ἅα πατήρ μὲν ἔναιεν ἐνκτιμένη ἐνὶ Θηρῇ*. Il. 2, 130: *Τρώων, οἳ ναίουσι κατὰ πτόλιν*. Il. 16, 719: *Δύμαντος, ὃς Θρυγίῃ ναεσχε ῥοφῆσ’ ἐπὶ Σαγγαρίοιο*. Il. 6, 396: *Ἡετῶν ὃς ἔναιεν ὑπὸ Πλάκῃ*. — Il. 2, 626: *νήσων, αἱ ναίουσι πέρην ἁλός*. Soph. Aias 597: *Σαλαμῖς, σὺ μὲν πον ναεῖς ἐλπιλακτος εὐδαίμων πᾶσιν περιφαντος ἀεὶ*. Trach. 7: *ἐν δόμοισιν Οἰνέως, ναίουσιν ἐν Πλευρώνι*. — Il. 2, 511: *οἳ δ’ Ἀσπληδόνα ναῖον ἰδ’ Ὀρχομενόν*. Il. 3, 74: *οἳ δ’ ἄλλοι . . . ναλοῖτε Τρώην ἐριβώλακα*. Il. 15, 190: *ἐγὼν ἔλαχον πολὴν ἅλα ναίεμεν αἰεὶ*. Od. 4, 811: *μάλα πολλὸν ἀπόπροθι δώματα ναεῖς*. — Dreizehnmal, und zwar nur in Verbindung mit ἐν ‚gut‘, begegnet bei Homer das passivische Particip *ναίόμενο-* ‚bewohnt‘, wie Il. 1, 164: *ὅππῃτ’ Ἀχαιοὶ Τρώων ἐκπέρσωσ’ ἐν ναίόμενον* (doch wohl ‚die gut bewohnte, die volkreiche‘ Stadt) *πτολίεθρον*. — Od. 4, 174: *καὶ κέ Φοι Ἀργεὶ νάσσα πόλιν* (hätte eine Stadt bewohnen lassen, zum Wohnsitz gegeben‘). Hom. hymn. Ap. 298: *ἀμφὶ δὲ νηὸν ἔνασσαν* (liessen bewohnen‘ d. i. ‚erbaueten‘) *ἀθέσφατα φῦλ’ ἀνθρώπων*. Hes. th. 329: *λέοντα τὸν ῥ’ Ἥρῃ . . . γουνοῖσιν κατ-ένασσε* (liess wohnen, siedelte an‘) *Νεμείης*. Werke 168: *τοῖς δὲ διχ’ ἀνθρώπων βλοτον καὶ ἧθε’ ὀπάσσας Ζεὺς Κρονίδης κατ-ένασσε πατὴρ ἐς πείρατα γαίης*. Pind. Pyth. 5, 72: *ἐν Ἀργεὶ τε καὶ ῥαθὲρ Πύλῳ ἔνασσεν ἀλκᾶντας Ἡρακλῆος ἐχγόνους*. — Il. 14, 119: *πατὴρ δ’ ἐμὸς Ἀργεὶ νάσθη* (siedelte sich an‘). Il. 2, 629: *ὃς ποτε Δουλιχίονδ’ ἀπ-ενάσσατο* (siedelte sich fort, wanderte aus‘) *πατρὶ χολωθείς*. Hes. Werke 639: *νάσσατο δ’ ἄγχ’ Ἑλικῶνος οἰζυρῇ ἐνὶ κώμῃ*. Eur. Med. 166: *ὦ πάτερ, ὦ πόλις ὣν ἀπ-ενάσθη* (ich siedelte fort‘) *αἰσχροῦς*. Ar. Wespen 662: *ἔξ χιλιάσιν, κοῦπω πλείους ἐν τῇ χώρᾳ κατ-ένασθεν* (siedelten sich an‘). — Dazu: *μετα-νάστη-ς* ‚Jemand der seinen Wohnsitz verlassen hat, Fremdling‘; Il. 9, 649 = 16, 59: *ὥς μ’ ἀσύφηλον ἐν Ἀργεῖοισιν ἔφερξεν Ἀτρεΐδης, ὥς εἴ τιν’ ἀτίμητον μετανάστην*. — Dazu: *ναιέτη-ς* und *ναιετάειν* (siehe Seite 241).

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick. *νάσσειν* ‚fest drücken, stopfen, vollstopfen‘.

Od. 21, 122: ἀμφὶ δὲ γαίαν ἔναξε. Hdt. 7, 36: κατα-νάξαντες δὲ καὶ τὴν γῆν. 7, 60: συναγαγόντες τε ἐς ἓνα χῶρον μυριάδα ἀνθρώπων καὶ συννάξαντες ταύτην ὡς μάλιστα εἶχον. Hippoloch. (bei Athen. 4, 130, B): ἔναττον οὖν οἱ παῖδες εἰς τὰς εὐτυχεῖς σπυρίδας. Hippokr. 1, 407: καὶ γὰρ ἡ κόπρος ἡ νεναγμένη μὲν εὐθερμοτέρα ἐστὶν ἢ ἡ ἀραιὴ ἐοῦσα. Arrian. 6, 24, 4: γηλόφοις ἐπιτυγχάνειν ὑψηλοῖς ψάμμον βαθείας οὐ νεναγμένης. Epiktet. Bruchst. 94: νάττω τουτονὶ τὸν θύλακον (der Bauch ist gemeint), εἶτα κενῶ. Joseph. bell. Jud. 1, 17, 6: πᾶσα μὲν ὀπλιτῶν οἰκία νένακτο. — Dazu: νாகτό-ς ‚festgedrückt, festgestampft‘; Plut. Gaj. Gracch. 7: τὸ μὲν ἐστόρνυτο πέτρα ξεστή, τὸ δὲ ἄμμου χώμασι ναικτῆς ἐπυκνοῦτο.

Wird aus \*νάκ-jein (formell möglich wäre auch \*νάχjein) hervorgegangen sein, weist also auf eine Verbalgrundform νάκ-, zu der möglicher Weise νάκη, Vliess‘ (Seite 246) gehören könnte. Sehr auffällig bleibt dabei, dass in einigen zugehörigen passivischen Perfectformen an Stelle des zu erwartenden Gutturals der Zischlaut erscheint, so Ar. Ekk. 838 und 840: ὡς αἱ τράπεζαι γ’ εἰσὶν ἐπι-νενασμένοι (vollgestopft) ἀγαθῶν ἀπάντων καὶ παρεσκευασμένοι, κλῖναι τε σισυρῶν καὶ δαπιδῶν νενασμένοι. Theokr. 9, 9: ἐστὶ δέ μοι παρ’ ὕδωρ ψυχρὸν στιβάς, ἐν δὲ νένασται λευκὰν ἐκ δαμαλῶν καλὰ δέρματα. Alkiphr. 3, 47, 5: νένασμαι τοῖς κέρμασι. Dafür bietet sich, so weit wir sehen, keine bestimmte Erklärung. So wird man vielleicht annehmen dürfen, dass die Erscheinung nur in einer ungeschickten Anlehnung an das präsentische νάσσειν ihren Grund hat, wie denn auch in manchen andern Fällen zu erkennen ist, dass bei präsentischen Formen mit innerem -ss- ein sicheres Gefühl für den alten Auslaut der zugehörigen Verbalgrundform sich nicht lebendig erhalten. Wie in den angeführten Perfectformen, so zeigt sich jener Zischlaut auch in dem alten ναστό-ς (siehe sogleich).

ναστό-ς ‚festgedrückt, dicht‘; substantivisch ‚ein dichter Opferkuchen‘.

Hipp. 1, 501: τὸ γὰρ ἄρρεν ναστόν ἐστι καὶ οἶον εἶμα πυκνὸν καὶ ὀρέοντι καὶ ἐπαφωμένῳ· τὸ δὲ θῆλυ ἀραιὸν καὶ χαῦνον καὶ οἶονεὶ θέον ὀρέοντι καὶ ἐπαφωμένῳ. Diosk. 1, 114: καλᾶμων ὁ μὲν τις καλεῖται ναστός, ἐξ οὗ τὰ βέλη γίνεται. Joseph. b. Jud. 6, 9, 4: ναστήν (vollgestopft) ὁ πόλεμος τὴν πόλιν ἀνδρῶν ἐνυκλώσατο. — Ar. Vögel 567: λάρψ ναστοὺς θύειν μελιτοῦττας. Plut. 1142: ἦκεν γὰρ ἂν σοι ναστός εὐπεπεμμένος.

Gehört zum Vorausgehenden, wo die Form bereits besprochen wurde. νασμό-ς ‚das Nass, Flüssigkeit‘.

Eur. Hipp. 225: τί δὲ κρηναίων νασμῶν ἔρασαι; 653: ἀγὼ ἔντοῖς νασμοῖσιν ἐξομῶρξομαι. Hek. 153: αἵματι ἐκ χρυσοπόρου δειρῆς νασμῶ μελαναυγεί. Lyk. 706: λιπὼν . . . Στυγὸς κελαινῆς νασμόν.

Gehört zu νᾶειν ‚fließen, mit Wasser angefüllt sein‘ (Seite 230). Die Suffixform wie in δρασμός ‚das Entlaufen, Flucht‘ (Aesch. Pers. 360; 370), das von δρα- ‚fortlaufen‘ (3, Seite 244) ausging, während zum Beispiel in δασμό-ς ‚Theilung‘ (3, Seite 216) und σπασμό-ς ‚das Ziehen, Zuckung,

Krampf (Seite 111) der innere Zischlaut schon dem je zu Grunde liegenden Verbalstamm angehört.

**νεσ-**: *νέσθαι* (aus \**νέσεσθαι*) ,heimkehren, zurückkehren', das nur in präsensischen Formen, die mehrfach (wie Il. 3, 257; 18, 101; 136; Od. 2, 238; 4, 633; 12, 188; 13, 61) aber auch mit Futurbedeutung auftreten, begegnet.

Bei Homer 110 mal. (Od. 11, 114 = 12, 141 ist zu lesen *νέσαι* statt des überlieferten *νείαι*; Od. 4, 633; 10, 192; 12, 188 und 14, 152 *νέεται* statt des überlieferten *νείται*). Il. 18, 101: *ἐπεὶ οὐ νέομαι γε φίλην ἐς πατρίδα γαίαν*. Il. 7, 335: *δὲ ἄν αὐτε νεώμεθα πατρίδα γαίαν*. Il. 3, 74: *τοὶ δὲ νέσθων Ἄργος ἐς ἱππόβοτον*. Il. 19, 330: *θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι Φερόλπει . . . σὲ δὲ τε Φθίγηδε νέσθαι*. Od. 1, 17: *τῷ Φοί ἐπεκλώσαντο θεοὶ Φοῖκόνδε νέσθαι εἰς Ἰθάκην*. Il. 1, 32: *σαώτερος ὧς κε νέηαι*. Il. 2, 84: *βουλῆς ἐξ ἧρας νέσθαι*. Od. 17, 497: *οὐδ' ἄρ' ἔμελλον ἀναιμυτὶ γε νέσθαι αὐτὶς ἀπ' Αὐτομέδοντος*. Il. 18, 136: *ἡφόοθεν νέομαι γάρ* (so schreibt Nauck statt des überlieferten γάρ *νεύμαι*), *ἅμ' ἡφελίῳ ἀνιόντι*. Il. 14, 221: *οὐδέ σε φημι ἄπρηκτόν γε νέσθαι*. Il. 5, 907: *αἶ δ' αὐτὶς πρὸς δῶμα Διφὸς μέγαλοιο νέοντο*. Il. 6, 189: *τοὶ δ' οὐ τι πάλιν Φοῖκόνδε νέοντο*. Od. 6, 110: *ἀλλ' ὅτε δὴ ἄρ' ἔμελλε πάλιν Φοῖκόνδε νέσθαι*. — Dazu: *νόστο-ς* ,Heimkehr' (siehe Seite 268 besonders).

Goth. *ga-nisan* ,genesen, gesund werden', eigentlich wohl ,in den früheren Zustand zurückkommen'; übersetzt regelmässig das griechische *σώζεσθαι* ,gerettet werden'; Matth. 9, 21: *jabai thatainei attēka vastjai is, ganisa* (,σωθήσομαι'); Mk. 10, 26: *hvas mag gunisan* (,σωθήναι')? — Nhd. *ge-nesen*. — Dazu: Das Causativum *nasjan* ,genesen machen, erretten, σώζειν'. Matth. 8, 25: *nasei unsis, fragvistnam*; — nhd. *nähren* (= ,am Leben erhalten').

Altind. *nas-* ,sich zugesellen, sich mit jemandem vereinigen' mit medialer Flexion: *násatai* ,er vereinigt sich'; RV. 1, 186, 7: *tām im giras gānajas nā pātnīs surabhishṣtamam narām nasanta* ,zu ihm sollen sich (unsere) Lieder gesellen, wie vermählte Gattinnen mit dem herrlichsten der Männer'; RV. 9, 89, 3: *sinham nasanta mādhuas* ,zu dem Löwen sollen sich die süßen Tropfen gesellen'; RV. 8, 61, 14: *tāi gānata svām aukīam sām vatsāśas nā mātṛbhis mithās nasanta gāmibhis* ,sie sollen kennen ihre Heimstätte, wie Kälber mit ihren Müttern, sollen sie sich vereinigen mit ihren Geschwistern'.

**νόσο-ς** ,Krankheit'; lautet in unserem homerischen Text nur *νοῦσο-ς*, ebenso bei Hesiod (Werke 92; 102; theog. 527; 799; Schild 43) und Herodot (1, 19; 22; 25; 105; 3, 33). Auch bei Pindar findet sich noch *νοῦσο-ς* (Pyth. 3, 7; 4, 293; Bruchst. 139, 8), daneben aber auch *νόσο-ς* (Ol. 8, 85; Pyth. 3, 46; 66; 5, 63; 10, 41).

Bei Homer achtmal. Il. 1, 10: *νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὥρσε* (nämlich Apollon) *κακῆν*. Il. 13, 667: *νοῦσῳ ὑπ' ἀργαλή φθίσθαι Φοῖσ' ἐν μεγάροισιν*. Il. 13, 670: *ἀλέφεινεν . . νοῦσόν τε στυγερεῖν*. Od. 5, 395: *πατρός,*

ὅς ἐν νόσῳ κῆται κρατέρ' ἄλγεα πάσῃων. Aesch. Prom. 473: κακὸς δ' ἱατρὸς ὧς τις ἐς νόσον πεσών. 483: ἔδειξα κράσεις ἡπίων ἀκεσμάτων, αἷς τὰς ἀπάσας ἐξαμύνονται νόσους. — Dazu: ἄ-νοῦσο-ς ‚der ohne Krankheit ist‘; Od. 14, 255: οὐδὲ τις οὖν μοι νηφῶν πημάνθη, ἀλλ' ἀσκηθεῖς καὶ ἄνοῦσοι ἤμεθα.

Etymologisch noch unaufgeklärt. Da weder νόσο-ς aus \*νοῦσο-ς hervorgegangen sein kann, noch das Umgekehrte denkbar ist, drängt sich die Vermuthung auf, dass ein altes \*νοσφο-ς die gemeinsame Grundlage bildete.

νοσσο-ς ‚Neugeborenes, Thierjunges‘, eine verkürzte Nebenform zu νεοσσο-ς (Seite 234), die schon bei Aeschylos (Bruchst. 113: νοσσόν) begegnet.

Dazu: die weiblichgeschlechtige Form νοσσάδ- (νοσσάς). Panyass. (bei Athen. 4, 172, D): πολλὰς δὲ νοσσάδας ὄρνις (junge Hühner).

Mit der Formverkürzung vergleicht sich, dass zum Beispiel θεό-ς ‚Gott‘ (3, Seite 426) schon zweimal bei Homer (Il. 1, 17: ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν und Od. 14, 251: θεοῖσιν τε φερέειν) einsilbig gebraucht ist.

νόστο-ς ‚Rückkehr, Heimkehr‘.

Bei Homer gegen 70 mal. Od. 18, 242: οὐδὲ . . . δύναται . . . νέεσθαι φοῖταδ', ὅπῃ φοι νόστος. Od. 15, 3: Ὀδυσσῆφος . . . υἱὸν νόστου ὑπομνήσουσα καὶ ὀτρυνέουσα νέεσθαι. Il. 2, 155: ἐνθα κεν Ἀργεῖοισιν ὑπέρμορα νόστος ἐτύχθη. Il. 16, 82: μὴ . . . φίλον δ' ἀπὸ νόστου ἔλυνται. Od. 11, 100: νόστον διζῆται μελιφθέα. Od. 5, 344: χεῖρεσσι νέφων ἐπιμαίετο νόστου (die Landung bei den Phäaken war für Odysseus fast schon die wirkliche Heimkehr) γαίης Φαιήκων. — Dazu: νόστιμο-ς, eigentlich wohl ‚mit der Heimkehr versehen‘, dann ‚heimkehrend‘; von Feld- und Baumfrüchten ‚reif, geniessbar‘; Od. 4, 806: ἔτι νόστιμός ἐστιν σὸς πάφης. Od. 19, 85: εἰ δ' ὃ μὲν ὧς ἀπόλωλε καὶ οὐκέτι νόστιμός ἐστιν. Od. 1, 9: ὃ τοῖσιν ἀφείλετο νόστιμον ἦμαρ. Il. 1, 186: τόο δ' ὦλετο νόστιμον ἦμαρ. Od. 5, 220: νόστιμον ἦμαρ ἰδέσθαι. — Kall. Dem. 136: φέρε δ' ἀγρόθι νόστιμα πάντα. Theophr. c. pl. 4, 13, 2: περὶ δὲ τοῦ ἰσχυρότερα καὶ εὐχλύότερα γίνεσθαι (nämlich τὰ σπέρματα) καὶ νοστιμώτερα ἢ ἀνοστώτερα καὶ πρὸς τὴν σίτησιν βελτίω ἢ χεῖρω τὰ μὲν τοῖς τόποις διαφέρει. Plut. mor. 684, D: οὕτω τὴν συκὴν εἰς τὸ σῦκον ἄπαν τὸ λιπαρὸν καὶ νόστιμον ἀφείσαν αὐτὴν ἁμοιον εἶναι γλυκύτητος.

Ging von νέεσθαι (aus \*νέεσθαι) ‚heimkehren, zurückkehren‘ (Seite 231) aus. Der Bildung nach vergleichen sich φόρτο-ς ‚Last, Schiffsladung‘ (3, Seite 392), πόλτο-ς ‚Brei‘ (2, Seite 683), κοιτο-ς ‚das Sichniederlegen, Schlafen‘, ‚Lager, Bett‘ (2, Seite 259), οἰκτο-ς ‚Mitleid, das Jammern‘ (2, Seite 127) und andere ähnliche Wörter.

νόσφι oder (namentlich vor je folgendem Vocal) νόσφιν ‚fern‘; in Verbindung mit dem (ablativischen) Genetiv ‚fern von‘, ‚ausser‘.

Bei Homer gegen 50 mal. Il. 4, 9: νόσφι καθήμεναι εἰσορῶσαι τέρπεσθον. Il. 17, 382: νόσφιν ἐμαρνάσθην. Il. 22, 332: ἐμὲ δ' οὐδὲν ὀπίζω νόσφιν ἔοντα. — Il. 19, 422: ὃ μοι μόρος ἐνθάδ' ὀλέσθαι, νόσφι φίλου

πατρός καὶ μητέρος. Od. 1, 185: νῆς δέ μοι ἦδ' ἔστηκεν ἐπ' ἀγρόο νόσφι πόλης. — Il. 20, 7: οὔτε τις οὐν ποταμῶν ἄπειν, νόσφ' Ὠκεανοῖο. Od. 1, 20: θεοὶ δ' ἐλάειρον ἅπαντες νόσφι Ποσειδάωνος. — Ein paar Mal schliesst sich ἀπό ab, von' unmittelbar an νόσφιν an, so Il. 5, 322 und 10, 416: νόσφιν ἀπὸ φλοίσβου. Il. 15, 244: τῇ δὲ σὺ νόσφιν ἀπ' ἄλλων ἦσο. — Häufiger noch ist vorausgehendes ἀπο- mit νόσφι zu fester Einheit verbunden: ἀπο-νόσφι (ἀπο-νόσφιν), das die gleiche Bedeutung wie das einfache νόσφι zeigt. Il. 11, 555 = 17, 664: ἡφόοθεν δ' ἀπο-νόσφιν ἔβη. Il. 2, 233: γυναῖκα νέφην . . . ἦν τ' αὐτὸς ἀπονόσφι κατασχεαί. — Il. 1, 541: ἐμεῦ ἀπονόσφιν ἔοντα. Od. 5, 113: οὐ γάρ Φοιτῆδ' αἶσα φίλων ἀπονόσφιν ὀλέσθαι.

Dunklen Ursprungs. Der Schlusstheil des Wortes ist wohl nicht verschieden von dem alten instrumentalischen und ablativischen Suffix φι (φιν), das bei Homer noch öfter begegnet, wie Il. 10, 347: αἰφεί μιν ἐπὶ νῆφας ἀπὸ στρατόφιν προτιφειλεῖν, Il. 24, 268: καθ' δ' ἀπὸ πασσαλόφιν ζυγὸν ἦρεον ἡμιόνειον, Od. 7, 169: Ὀδυσῆφα . . . ὥρσεν ἀπ' ἐσχαρόφιν, Od. 14, 134: Φρινὸν ἀπ' ὀστεόφιν Φερούσαι und sonst.  
 νῆσο-ς ‚Insel‘; dorisch νᾶσο-ς (Pind. Ol. 2, 71; 7, 18; 57; 70; Pyth. 4, 7; 42; 52; 8, 24 . . . Theokr. 1, 124; 6, 33 und sonst).

Il. 2, 721: ἀλλ' ὁ (d. i. Philoktet) μὲν ἐν νήσῳ κεῖτο. Il. 3, 445: νήσῳ δ' ἐν Κρανίῃ ἐμύτην. Od. 1, 50: πῆματα πάσχει νήσῳ ἐν ἀμφιρύτῃ. Od. 1 und 3: Αἰολίην δ' ἐς νῆσον ἀφικόμεθ'· ἐνθα δ' ἔναιεν Αἰόλος . . . πλωτῇ ἐν νήσῳ. Od. 1, 85: Ἑμελῖαν . . . νῆσον ἐς Ὠγυγίην ὀτρύνομεν. Od. 9, 130: οἷ κέ σφιν καὶ νῆσον ἐνκτιμένην ἐκάμοντο. Od. 9, 22: ναιετάω δ' Ἰθάκην . . . ἀμφὶ δὲ νήσοι πολλαὶ ναιετάουσι μάλα σχεδὸν ἀλλήλησιν. Soph. Oed. Kol. 696: ἐν τᾷ μεγάλῃ Δωρίδι νάσῳ (hier also von einer ‚Halbinsel‘ gebraucht) Πέλοπος.

Man hat Zugehörigkeit zu νᾶειν ‚fliessen‘, mit Wasser angefüllt sein‘ (Seite 230) und νήχειν ‚schwimmen‘ (Seite 258) vermuthet. Damit aber ist das Wort noch nicht wirklich erklärt. Aus welchem Grunde erhielt sich der Zischlaut zwischen den Vocalen?

νῆσσα (Arat. 917 und 969; Hippoloch. bei Athen. 4, 128, D) ‚Ente‘; böotisch νᾶσσα (Ar. Ach. 875), attisch νῆττα (Ar. Vögel 566; 1148; Friede 1004).

Ar. Friede 1004: καὶ Βοιωτῶν γε φέροντας ἰδεῖν χῆνας, νῆττας, φάττας, τροχίλους. Vögel 566: νῆττη πυρούς καθαγίζειν. 1148: καὶ νῆ Αἰαί νῆτται γε περιεζωσμέναι ἐπλινθοφόρουν. Arist. Thierk. 2, 88: νῆττα δὲ καὶ χῆν καὶ λάρος καὶ καταρράκτης (‚Lappentaucher‘) καὶ ὥτις τὸν στόμαχον εὐρὺν καὶ πλατὺν ὅλον (nämlich ἔχουσι). 2, 90: ἔχουσι (nämlich ἀποφνάδας) δ' οὐ πάντες (nämlich ὄρνιθες) ἀλλ' οἱ πλείστοι, οἶον ἀλεκτρυόνων, πέρδιξ, νῆττα . . . Arat. 917: πολλὰκι δ' ἀγριάδες νῆσαι . . . τινάσσονται πτερύγεσιν (nämlich, wenn Wind bevorsteht). 969: καὶ νῆσαι οἰκουροί, ὑπωρόφιοι τι κολοιοὶ ἐρχόμενοι κατὰ γεῖσα, τινάσσονται πτερύγεσιν (nämlich, wenn Regen kommen will).

Gehört zu einer Anzahl weiblichgeschlechtiger Bildungen mit dem Suffix

*ja*, in denen, wie zum Beispielspiel auch in *βῆσσα* (aus *\*βῆθja*), *Thal'* (3, Seite 101), das alte *j* durch Lautassimilation ganz verschlungen wurde. Für *νῆσσα* aber ist Entstehung aus *\*νῆτja* einiger Maassen wahrscheinlich, da die schon öfter ausgesprochene Vermuthung näheren Zusammenhangs mit lat. *anat-* ‚Ente‘ (Cic. n. d. 2, 48, 124; Varro r. r. 3, 11, 1; Mart. 3, 93, 11) als eine ansprechende bezeichnet werden darf. Das Lautverhältniss *anat-* : *νῆσσα* scheint ein ganz ähnliches wie zum Beispielspiel das von *θάνατο-ς* ‚Tod‘ (3, Seite 448) : *θνητό-ς* ‚sterblich‘ (3, Seite 451). An lat. *anat-* aber schliessen sich weiter die gleichbedeutenden nhd. *Ente*, ahd. *anut* oder *anit*, altn. *önd*, ags. *ened*; — lit. *ántis*; — altslav. *oňty* — und auch wohl altind. *átí*, Name eines Wasservogels, vielleicht ‚Ente‘ (RV. 10, 95, 9), in dem wahrscheinlich ein alter innerer Nasal erloschen ist. *νῆσσι-ς*, ‚der nicht gegessen hat, nüchtern‘.

Bei Homer dreimal. Il. 19, 156: *μὴ δ' οὕτως . . . νήστιας ὄτρυνε προτὶ Φίλιον υἱας Ἀχαιῶν Τρωσὶ μαχεσσομένους*. Il. 19, 207: *νῦν μὲν ἀνώγοιμι πτολεμίζεμεν υἱας Ἀχαιῶν νήστιας ἀκμήνους*. Od. 18, 370: *ἵνα πειωρησάμεθα Φέργου νήστιες ἄχρι μάλα κνέφαος*. Aesch. Prom. 573: *οἴστρος . . . ἐμὲ τὰν τάλαιναν . . . πλανᾷ τε νῆστιν ἀνὰ τὰν παραλίαν ψάμμαν*. Agam. 192: *πνοαὶ δ' ἀπὸ Στρυμόνος μολοῦσαι κακὸςχολοι, νήστιδες* (d. i. ‚Hunger verursachend‘). 331: *τοὺς δ' αὐτὲ νυκτίπλαγκτος ἐκ μάχης πόνος νήστεις πρὸς ἀρίστοισιν ὧν ἔχει πόλις τάσσει*. 1017: *πολλὰ τοι δόσις ἐκ Διὸς . . . νῆστιν ὤλεσεν νόσον*. — Ein gleichbedeutendes *\*νηστεύ-ς* ist noch zu entnehmen aus *νηστεύειν* ‚fasten‘ (Ar. Vögel 1519; Thesm. 949; 984).

Vermuthlich eine bezügliche Zusammensetzung und zwar aus *νη-* ‚nicht‘ (Seite 236) und einer zu *ἔδ-* ‚essen‘ (1, Seite 379) gehörigen, nach dem Muster von *πίστι-ς* ‚Vertrauen‘ (Hes. Werke 372; Pind. Nem. 8, 44; Aesch. Pers. 443; Bruchst. 394) gebildeten, Form *\*ἔστι-* (aus *\*ἔδτι-*) ‚das Essen‘, wornach also die erste Bedeutung sein würde ‚der nicht Essen hat, ohne Essen‘.

*νίσσεσθαι* ‚gehen, kommen‘, nur in präsentischen Formen gebraucht, die bisweilen (wie Il. 23, 76) auch futurische Bedeutung zeigen.

Bei Homer elfmal. Il. 9, 381: *οὐδ' ὅσ' ἐς Ὀρχομένον ποτι-νίσσεται* (einkommt, eingeht). Il. 13, 186: *Ἀμφίμαχον . . . νισσόμενον πτόλεμόνδε . . . βάλε δόρυ*. Il. 15, 577: *Μελάνιππον νισσόμενον πτόλεμόνδε βάλεν στήθος*. Il. 12, 119: *τῇ περ Ἀχαιοὶ ἐκ πεδίου νίσσοντο*. Il. 16, 779 — Od. 9, 58: *ἦμος δ' ἠφελίος μετ-ενίσσετο βουλυτόνδε*. Il. 18, 556: *ἀταρπιδὸς . . . τῇ νίσσοντο φορῆφες*. Il. 23, 76: *οὐ γὰρ ἔτ' αὐτίς νίσσομαι ἐξ Ἀφιδάο*. Od. 4, 701: *Τηλέμαχον μεμάσσι κατακτάμεν . . . Φοίκαδε νισσόμενον*. Od. 5, 19: *ἀποκτεῖναι μεμάσιν Φοίκαδε νισσόμενον*. Od. 10, 42: *ἡμεῖς . . . Φοίκαδε νισσόμεθα κενεὰς ξὺν χεῖρας ἔχοντες*.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick. Vielleicht ist *σσ* durch Assimilation aus altem *xj* hervorgegangen, es sind aber auch andere Möglichkeiten zu denken.

*νῦσο-ς* ‚lahm‘. Syrakusisch.

Nonn. Dion. 9, 22: Ἐρμῆς . . . *Ἀναίω πατρώην ἐπέθηνεν ἐπωνυμίην τοκετοιο κιλήσκων Διόνυσον, ἐπεὶ ποδὶ φόρτον αἰείρων ἦε χαλαίνων Κρονίδης βεβριότι μηρῷ, νῦσος ὅτι γλώσση Συρακοσσίδι χαλὸς ἀκούει.*

Etymologisch nicht verständlich.

*νύσσειν* (Il. 11, 565; 13, 147; 15, 278; aus \**νύχσειν*) ‚stossen, stechen‘, siehe unter *νυχ-* (Seite 259).

*νύσσα* zur Bezeichnung des Zieles in der Rennbahn errichtetes ‚Merkzeichen‘, dann auch überhaupt ‚Ziel‘; auch ‚Merkzeichen‘ zur Bezeichnung der Ab-  
laufsstelle.

Il. 23, 332: ἔστηκεν ξύλον αὖον . . . ἣ τό γε νύσσα τέτυκτο ἐπὶ προτέρων ἀνθρώπων, καὶ νῦν τέρματ' ἔθηκε . . . Ἀχιλλεύς. Il. 23, 338: ἐν νύσση δέ τοι ἵππος ἀριστερὸς ἐγχευμένητω. Il. 23, 344: εἰ γάρ κ' ἐν νύσση γε παρεξέλασθησθα διώκων. Opp. Fischf. 5, 642: οἱ δὲ μιν ὀτρύνουσιν ἐπισπέρχουσι τε μύθοις, ἅτ' ἐν νύσση βεβαῶτα ἄνδρα ποδωκείης δεδαήμενον. — Opp. Fischf. 11: ἄρχεο, νύσσαν ἀοιδῆς ἰθύνων. Maneth. 6, 738: νειατίην ἐλάων περὶ νύσσαν ἀοιδὴν . . . μεμνήσομαι. — Il. 23, 758 und Od. 8, 121: τοῖσι δ' ἀπὸ νύσσης τέτατο δρόμος. Lyk. 15: ἀνέμι λοξῶν εἰς διεξόδους ἐπῶν, πρώτην ἀράξας νύσσαν, ὡς πτηνὸς δρομεύς.

Gehört wohl zum Vorausgehenden, führt also vermuthlich auf ein altes \**νύχja* zurück, gebildet nach Art von *πίσσα* (aus \**πιχja*) ‚Pech‘ (2, Seite 549) und anderen ähnlichen Formen. So würde es zuerst ‚das Anstossen, Anprallen‘ bezeichnen.

*νυστάζειν* ‚nicken, schläfrig sein‘; ‚unachtsam sein‘.

Hipp. 3, 651: ὀφθαλμοὶ κεχωσμένοι, πλέοντες ὥσπερ τῶν νυσταζόντων. Ar. Vögel 639: μὰ τὸν Δι' οὐχὶ νυστάζειν γ' ἔτι ὥρα ἔστιν ἡμῖν. Plat. apol. 31, A: ὑμεῖς δ' ἴσως τάχ' ἂν ἀχθόμενοι, ὥσπερ οἱ νυσταζόντες ἐγειρόμενοι. — Plat. Staat 3, 405, C: μηδὲν δεῖσθαι νυσταζόντος δικαστοῦ. Ges. 5, 747, B: ἡ περὶ τοὺς ἀριθμοὺς διατριβή . . . τὸν νυστάζοντα καὶ ἀμαθῆ φύσει ἐγείρει. Ion 532, C: δταν μὲν τις περὶ ἄλλου του ποιητοῦ διαλέγεται ἀτεχνῶς νυστάζω.

Gebildet ganz wie zum Beispiel *ῥυστάζειν*, alt *Φρυστάζειν* ‚schleifen, hinundherzerren‘ (Il. 24, 755; Od. 16, 109 = 20, 319). Während dieses aber bei seinem nahen Zusammenhange mit *ἐρύειν*, alt *Φερύειν* (aus \**Φερύσζειν*) ‚ziehen, reißen‘ (1, Seite 451) einen wirklich wurzelhaften inneren Zischlaut enthält, ist dieser Laut, was auch sonst mehrfach vorgekommen, in *νυστάζειν* so zu sagen nur missverständlich eingedrungen: denn es gehört zu *νεύειν* ‚sich neigen, nicken‘ (Seite 245).

*ναυσίη* ‚Seekrankheit, Neigung zum Erbrechen‘; attisch *ναυτίᾱ*.

(Zu entnehmen aus *ναυσίωσι-ς* ‚Bluterguss‘, zunächst wohl ‚Erbrechen in Folge von Seekrankheit‘; Galen. gloss. Hipp.: *ναυσιώσεις· αἱ παρ-εχύσεις τοῦ αἵματος, ἃς δὴ καὶ ἐκχυμώσεις ὀνομάζει.* Hipp. 3, 84: *ναυσιώσεις καὶ γαγγραινώσεις*). Arist. Thierk. 7, 27: ἔτι δὲ *ναυτίαι* καὶ *ἐμετοι* λαμβάνουσι τὰς πλείστας (nämlich *γυναικας* μετὰ τὰς συλλήψεις, nach

der Empfängniss<sup>4</sup>). — Dazu: *ναυτιάειν* ‚an Seekrankheit leiden‘; Ar. Thesm. 882: οὐκ ἔσθ’ ὅπως οὐ ναυτιᾶς ἔτι. Plat. Ges. 3, 639, B: χρηστὸς δὲ ἄρχων ἔσθ’ ἡμῖν ἐν πλοίοις πότερον ἐὰν τὴν ναυτικὴν ἔχη ἐπιστήμην μόνον, ἂν τ’ οὐν ναυτιᾶ ἂν τε μή, ἣ πῶς ἂν λέγοιμεν;

Ruht unmittelbar auf *ναύτη-ς*, ‚Schiffer‘ (Seite 254), wurde mit suffixalem *ιη* (*iā*) gebildet.

*ναυδοῦλο-ν*, ‚Zahlung für das Fahren mit einem Schiffe‘.

Hesych erklärt *ναυδοῦλον*, ‚ναῦλον‘ (Xen. an. 5, 1, 12; Polyb. 31, 22, 10).

— Dazu: *ναυσθλόειν*, ‚in einem Schiffe bringen, wegführen‘; Eur. Schutzfl. 1037: ἦκω... Ἐτέοκλον εἰς γῆν πατρίδα ναυσθλώσω νεικρόν. Tro. 162: ἡ ποῦ μ’ ἦδ’ ἡ ναυσθλώσουσιν πατρίδας ἐκ γᾶς; 677: ναυσθλούμαι δ’ ἐγὼ πρὸς Ἑλλάδ’ αἰχμάλωτος εἰς δοῦλον ζυγόν. Ar. Friede 126: πτηνὸς πορεύσει πῶλος· οὐ ναυσθλώσομαι.

Ruht auf dem selben Grunde wie das Vorausgehende. Die Suffixform scheint dieselbe wie in *θύσθλο-ν*, ‚Opfergeräth, Geräth zur Bakchosfeier‘, dann auch ‚Opfer‘ (3, Seite 447), ist ihrem Werth nach aber nicht ganz verständlich.

*νευστάζειν*, ‚den Kopf neigen, nicken‘.

Bei Homer viermal. Il. 20, 162: *Αἰνείας*... ἐβεβήκει, *νευστάζων* κόρυθι βριαρῇ. Od. 12, 194: *λῦσαι τ’ ἐκέλευον ἐταίρους ὀφρύσι νευστάζων*. Od. 18, 154: *ἀντὰρ ὃ βῆ διὰ δῶμα φίλον τετιγμένους ἦτορ, νευστάζων κεφαλῇ*· δὴ γὰρ κακὸν ὄσσετο θυμός. Od. 18, 240: *ὥς νῦν Φίρος*... ἵσται *νευστάζων κεφαλῇ*.

Gehört zu *νεύ-ειν*, ‚sich neigen, nicken, winken‘ (Seite 245). Der innere Zischlaut drängte sich in der selben Weise ein, wie in dem zugehörigen *νυστάζειν*, ‚nicken, schläfrig sein‘ (Seite 271).

*νευστέον*, ‚man muss schwimmen‘.

Plato Staat 5, 453, D: *ἂν δέ τις εἰς κολυμβήθραν μικρὰν ἐμπέσῃ ἂν τε εἰς τὸ μέγιστον πέλαγος μέσον, ὅμως γε νεῖ οὐδὲν ἦττον*... οἰκοῦν *καὶ ἡμῖν νευστέον καὶ πειρατέον σώζεσθαι ἐκ τοῦ λόγου*.

Zu *νέειν*, alt *νέφειν*, ‚schwimmen‘ (Seite 231). Das Eindringen des Zischlauts vor dem Dental wie in der vorausgehenden Form.

*νοσσο-ς* (Il. 1, 10; 13, 667 und 670; Od. 5, 395), ‚Krankheit‘ siehe unter *νόσο-ς* (Seite 267).

*νάννο-ς* (öfter auch *νάνο-ς* geschrieben), ‚Zwerg‘; dann auch, wohl nach der Form benannt, ‚ein mit Käse und Oel bereiteter Kuchen‘.

Ar. Bruchst. 427: *νάνους*. Arist. Thierk. 6, 163: *οἱ δὲ καλούμενοι γίγνοι γίνονται ἐξ ἵππου, ὅταν νοσήσῃ ἐν τῇ κυήσει, ὥσπερ ἐν μὲν τοῖς ἀνθρώποις οἱ νάνοι*... *καὶ ἴσχει δέ, ὥσπερ οἱ νάνοι, ὃ γίγνος τὸ αἰδοῖον μέγα*. Part anim. 4, 10 (686): *νάνοι γὰρ εἰσι τὰ παιδία πάντα* (nicht weit vorher heisst es: *νανῶδες γὰρ ἔστιν οὗ τὸ μὲν ἔνω μέγα, τὸ δὲ ἡμέρον τὸ βάρος καὶ πεζεῦον μικρόν*). Lyk. 1244: *νάννος* (Odysseus ist gemeint), *πλάναισι πάντ’ ἐρευνήσας μυχὸν ἁλὸς τε καὶ γῆς*. — Athen. 14, 646, C: *νάννος* ἄρτος πλακουντώδης διὰ τρυφῆς καὶ ἐλαίου σκευαζό-

μενος. — Dazu: *ναννο-φύες-* ,das die Leibesgestalt (\**φύος-* in Bedeutung von *φύή* — 3, Seite 355 — ist mit Sicherheit zu vermuthen) eines Zwerges hat; Ar. Friede 790: *νόμιζε πάντας ὄρτυγας οἰκογενεῖς, γυλιαύχενας ὀρχηστὰς ναννοφυεῖς*.

Dunklen Ursprungs.

*νενήλο-ς* ,unverständlich' oder ähnlich. Hesych erklärt *νενήλος· τυφλός, ἀπόπληκτος. ἀνόητος*.

Nur Kallim. Zeus 63: *τίς δέ κ' ἐπ' οὐλύμπῳ τε καὶ αἰδοὶ κλήρον ἐρύσσαι . . . ὅς μάλα μὴ νενήλος;*

Etymologisch nicht verständlich. Steht vermuthlich im nächsten Zusammenhang mit *νεός-ς* ,gutmüthig, einfältig' (Hesych: *νεός· εὐήθης*). *νηνέειν* ,aufhäufen', begegnet nur ein paar Mal in Verbindung mit Präfixen (*ἐπι-, παρα-*).

Il. 7, 428 — 431: *οἱ δὲ σιωπῇ νεκροὺς πυρκαΐῃς ἐπ-ενήνεον* (IBekker und Nauck schreiben *ἐπενήνεον*) *ἀχνύμενοι κῆρ*. Od. 1, 147: *σῖτον δὲ δμῳαὶ παρ-ενήνεον* (IBekker schreibt *παρενήνεον*) *ἐν κανέοισιν*. Od. 16, 51: *σῖτον δ' ἐσσυμένως παρ-ενήνεον* (IBekker schreibt *παρενήνεον*). Ap. Rh. 1, 1123: *βωμὸν δ' αὖ χεράδος παρ-ενήνεον*.

Nahen Zusammenhang mit dem gleichbedeutenden *νηέειν* (Seite 239) zu vermuthen liegt nah. Noch viel wahrscheinlicher aber ist, dass das Nebeneinanderliegen der Formen *νηέειν* und *νηνέειν* überhaupt nur auf falscher Ueberlieferung beruht und im Grunde nur eine jener beiden Formen wirklich berechtigt ist. Das aber ist wohl *νηέειν* (*νηFέειν*?).

*νηνι-ς* junges Mädchen'.

Anakr. Bruchst. 14, 3: *σφαλερὴ δὴντέ με πορφυρέῃ βάλλων χρυσοκόμης Ἔρως νήνι ποικιλοσαμβάλῳ συμπαίζειν προκαλεῖται*.

Nebenform zu *νηνιδ-* (Seite 235), in der die inneren Vocale zusammengedrängt wurden.

*νιν* mit unselbstständiger Betonung, eine vereinzelt stehende pronomielle Accusativform für ,ihn, sie, es', auch mehrheitlich gebraucht für ,sie'. Sie begegnet weder bei Homer noch bei Hesiod, dagegen häufig bei Pindar und zum Beispiel auch bei Aeschylos und Sophokles nicht selten.

Pind. Ol. 3, 26: *ἐς γαίαν πορεύειν θυμὸς ὦρμαιν' Ἰστρίαν νιν* (den Theron.). 3, 33: *τῶν νιν γλυκὺς ἡμερος ἔσχεν*. [4, 13: *ἐπεὶ μιν αἰνέω μάλα μὲν τροφαῖς ἐτοίμων ἱππῶν*.] Aesch. Prom. 333: *πάντως γὰρ οὐ πέλσεις νιν*. Soph. Phil. 169: *οἰκτεῖρω νιν ἔγωγε*. 445: *οὐκ εἶδον αὐτόν, ἥσθόμην δ' ἔτ' ὄντα νιν*. — Pind. [Ol. 2, 26: *φιλεῖ δέ μιν* (d. i. Σεμέλαν) *Παλλὰς αἰεὶ καὶ Ζεὺς πατήρ μάλα*.] Pyth. 1, 32: *Πυθιάδος δ' ἐν δρόμῳ κάρυξ ἀνέειπέ νιν* (d. i. πόλιν). Aesch. Prom. 45: *τί νιν* (d. i. *χειρωναξίαν*) *στυγεῖς*; Ag. 958: *ἔστιν θάλασσα, τίς δέ νιν κατασβέσει*; Soph. Køn. Oed. 1265: *ὅπως δ' ὄρεῖ νιν* (d. i. *Ἰοκάστην*). — Pind. Pyth. 4, 242: *ἐνθα νιν* (d. i. *δέρμα*) *ἐκτάνυσαν Θορίξον μάχαιραι*. Pyth. 12, 22: *ἀλλὰ νιν* (d. i. *αὐλῶν πάμφωνον μέλος*) *εὐρόισ' ἀνδράσι θνατοῖς ἔχειν*. Aesch. Ch. 542: *κρίνω δέ τοι νιν* (d. i. *τὸ ὄνειρον*) *ᾧστε συγκόλλως ἔχειν*. Soph. Trach. 144:

καὶ νιν (d. i. τὸ νέαζον, das junge Geschlecht) οὐ θάλπος θεοῦ οὐδ' ὄμβρος οὐδὲ πνευμάτων οὐδὲν κλονεῖ. — Pind. Bruchst. 7: *δοῖς δὲ τρόπος ἐξεκύλισέ νιν* (εὐς). Aesch. Schutzfl. 729: *μὴ τρέσῃ τέ νιν* . . Soph. Kōn. Oed. 868: *οὐδέ νιν* (d. i. νόμους ὑπὲρ ποδᾶς) *θανατὰ φύσις ἀνέρων ἔτικτεν*. — Soph. Kōn. Oed. 1331: *ἐπαισε δ' αὐτόχειρ νιν* (d. i. τὰς ὄψεις. Siehe Vers 1328) *οὔτις, ἀλλ' ἐγὼ πλάμῳν*. Oed. Kol. 43: *τὰς πᾶνθ' ὀρώσας Εὐμενίδας ὃ γ' ἐνθάδ' ἄν εἴποι λεώς νιν* (εὐς). — Aesch. Prom. 55: *βαλὼν νιν* (d. i. πρόχειρα ψέλια) *ἀμφὶ χειρὶν*. Soph. El. 436: *ἡ ῥοαῖσιν ἡ βαθυσκαφεῖ κόνει κρύψον μιν* (d. i. κτερίσματα und λουτρά). 624: *σύ τοι λέγεις νιν* (d. i. τὰ πολλὰ). —

Alte pronomielle Accusativform nach Art von *μιν* (siehe weiterhin), bei der besonders auffällig ist, dass sie öfter auch auf die Mehrheit bezogen wird. Was ihren Ursprung anbetrifft, so scheint sie von einem Pronominalstamm *νι-* ausgegangen zu sein, der allerdings sonst nirgend deutlich entgegentritt — aber was wissen wir von der ganzen Fülle alter Pronominalstämme?

*νὺν* ‚nun, sogleich‘ und ähnlich. Nebenform zu *νύ* (Seite 244).

Begegnet in unserm Homerischen Text nur an zwei Stellen: Il. 10, 105: *οὐ θῆν ἔκτορι πάντα νοήματα μητίετα Ζεὺς ἐκτελέει, ὅσα ποῦ νυν ἐφέλεται*. Il. 23, 485: *δεῦρό νυν, ἡ τρίποδος περιδώμεθα ἡφ' ἐλέβητος*. Nicht bei Hesiodos, aber mehrfach bei Pindar, wie Ol. 3, 34: *καὶ νυν ἐς ταῦταν ἑορτὰν Ἰλαος . . νίσσεται*. Pyth. 11, 44: *ἄλλοι' ἄλλα ταρασμένον (nämlich φωνάν) ἡ πατρὶ Πυθονίῳ τό γέ νυν ἡ Θρασυδάω*. Nem. 1, 13: *σπεῖρε νυν ἀγλατὰν τινὰ νάσῳ*.

Hängt ausser mit *νύ* (Seite 244) auch mit dem Folgenden eng zusammen. Dabei ist aber der etymologische Werth des auslautenden *ν* durchaus nicht sicher verständlich. Es kann dabei noch bemerkt werden, dass ausser *νύν* und *νῦν* (siehe sogleich) adverbelle Formen auf *νν* oder *ῦν* sich im Griechischen überhaupt nicht finden.

*νῦν* ‚nun, jetzt‘.

Bei Homer fast 600 mal und auch sonst überall häufig. Il. 1, 59: *Ἀτρεΐδῃ, νῦν ἄμμε πάλιν πλαγχθέντας ὁλῶ ἄψ ἀπονοστήσειν*. Il. 1, 109: *καὶ νῦν ἐν Ἀναοίσι θεοπροπέων ἀγορεύεις*. Il. 1, 506: *ἀτάρ μιν νῦν γε Γάναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων ἠτίμησεν*. Il. 1, 272: *κείνοισι δ' ἄν οὐ τις τῶν οἷ νῦν βροτοὶ εἰσιν ἐπιχθόνιοι μαχέοιτο*. Il. 1, 127: *ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν τήνδε θεῷ πρόες*. Il. 2, 381: *νῦν δ' ἔρχεσθ' ἐπὶ δαῖπνον*. Il. 2, 12: *νῦν γάρ κεν ἔλοι πόλιν εὐρύγυιαν Τρώων*. Il. 2, 26: *νῦν δ' ἐμέθεν ξύνες ὦκα*. Il. 1, 237: *νῦν αὐτὲ μιν υἷες Ἀχαιῶν ἐν παλάμῃς φορέουσι δίκασπόλοι*.

Lat. *nun-c* ‚nun, jetzt‘; Enn. ann. 39: *utrēs utraqve corpus meum nunc deserit omne*; 79: *ast hīc quem nunc tū tam torviter increpuisti*.

Nhd. *nun*, dem im Mittelhochdeutschen fast ausschliesslich das vocalisch auslautende *nū* oder *nu* gegenüber steht.

Lit. *nūnai* ‚nun, jetzt‘.

Altisl. *nynē* ‚jetzt‘.

Altind. *nānām* ‚jetzt‘; RV. 2, 28, 8: *nāmas purā tai varuṇa utā nānām utā aparām bravāma* ‚Verehrung wollen wir dir aussprechen, Varunas, früher und jetzt und künftig‘.

Gehört ohne Zweifel unmittelbar zum Vorausgehenden und mit ihm zu *νύ* ‚nun, sogleich‘ (Seite 244), ganz durchsichtig aber ist die Bildung deshalb doch nicht, wie auch die angezogenen Bildungen der verwandten Sprache noch in mancher Beziehung unaufgehell sind.

*νᾱματ-* (*νᾱμα*) ‚Flüssigkeit, Strom‘, siehe unter *νᾱειν* ‚mit Wasser angefüllt sein, fließen‘ (Seite 230).

*νέμ-**εσθαι* ‚in Benutzung nehmen‘, insbesondere ‚zur Nahrung‘, also ‚abweiden, fressen‘; von Besitzthum, insbesondere Land, ‚ausnutzen, bewirthschaften‘; dann überhaupt ‚bewohnen‘. Die active Form *νέμειν* hat die causative Bedeutung ‚in Benutzung nehmen lassen, zum Essen oder Trinken geben, zutheilen‘; nachhomerisch auch ‚verwalten, beherrschen‘; auch ‚wofür halten‘ (eigentlich ‚nehmen lassen‘?).

Bei Homer 41 mal, davon allein 26 mal im zweiten Gesang der Ilias, hier fast ausschliesslich in der Bedeutung ‚bewohnen‘; Od. 9, 449: *νέμειται τέρεν’ ἄνθεα ποίης* (vom Widder gesagt); Il. 5, 777: *τοῖσιν* (d. i. *ἵπποις*) *δ’ ἄμβροσίνην Σιμόφεις ἀνέτειλε νέμεσθαι*. Od. 13, 407: *αἶ* (nämlich *σύες*) *δὲ νέμονται παρ Κόρακος πέτρῃ . . . ἔσθουσai βάλανον μενοεικέα καὶ μέλαν ἔδωρ πίνουσai*. Il. 15, 631: *βουσὶν . . . αἶ ῥέ τ’ ἐν εἰαμενῇ Φέλεος μέγαλοιο νέμονται*. Od. 20, 164: *τοὺς* (d. i. *σιάλους*) *μέν ῥ’ εἴψασε καδ’ ἔρκεα καλὰ νέμεσθαι* (Il. 11, 635: *δοῖαι δὲ πελειάδες ἀμφὶ Φέλαστον* (Henkel des Bechers) *χρύσειαι νεμέθοντο*). Il. 2, 780: *οἱ δ’ ἄρ’ ἴσαν ὥς εἴ τι πυρὶ χθῶν πᾶσα νέμοιτο* (als ob die ganze Erde mit Feuer frässe). Il. 23, 177: *ἐν δὲ πυρὸς μένος ἦκε σιδήρεον, ὄφρα νέμοιτο*. — Od. 20, 336: *ὄφρα σὺ μὲν χαίρων πατρώια πάντα νέμῃαι, ἔσθων καὶ πίνων*. Il. 2, 751: *οἱ τ’ ἀμφ’ ἱμερτὸν Τιταρήσιον ἔργα* (hier für ‚Arbeitsgebiet, Feld‘) *νέμοντο*. Il. 12, 313: *τέμενος νεμόμεσθα μέγα Ξάνθοιο παρ’ ὄχθας*. Il. 6, 195: *καὶ μὲν Φοι Λύκιοι τέμενος τάμον . . . ὄφρα νέμοιτο*. Il. 20, 185: *ἦ νύ τί τοι Τρωῆς τέμενος τάμον . . . ὄφρα νέμῃαι*; Od. 11, 185: *Τηλέμαχος τεμένη νέμεται*. — Il. 2, 496: *οἱ θ’ Ὀφρὶν ἐνέμοντο καὶ Ἀυλὶδα πετρήφισσαν*. Il. 2, 499: *οἱ τ’ ἀμφ’ Ἀρμ’ ἐνέμοντο*. Il. 2, 521: *οἱ τ’ Ἀνεμώρειαν καὶ Ὑάμπολιν ἀμφ-ενέμοντο*. Od. 2, 167: *οἱ νεμόμεσθ’ Ἰθάκην ἐυδελεγον*. Il. 20, 8: *νυμφῶν, αἱ τ’ ἔλσεα καλὰ νέμονται*. Il. 18, 186: *ἀθανάτων οἱ Ὀλυμπον ἀγάννιφον ἀμφι-νέμονται*. — Das causative Activ begegnet bei Homer 17 mal; Od. 9, 233: *ἐπῆλθε νέμων* (fressen lassend, weidend); Il. 9, 217 — 24, 626: *κρέφα νείμεν Ἀχιλλεύς*. Od. 15, 140: *Βοηθοφίδης κρέφα δαλετο καὶ νέμε μοίρας*. Il. 9, 216: *Πάτροκλος μὲν σίτον ἐλὼν ἐπ-ένειμε τραπέζῃ*. Od. 7, 179 — 13, 50: *Ποντόνοε, κρητῆρα κερασσάμενος μέθῃ νείμον πᾶσιν ἀνὰ μέγαρον*. Od. 10, 357: *νέμε δὲ χρύσεια κύπελλα*. Il. 3, 274: *κῆρυκες Τρώων καὶ Ἀχαιῶν νείμαν* (nämlich *τρίχας* ‚das zum Opfer abgeschnittene Haar‘) *ἀρίστοις*. Od. 6, 188:

Ζεὺς δ' αὐτὸς νέμει ὄλβον Ὀλύμπιος ἀνθρώποισιν. Od. 14, 210: αὐτὰρ ἐμοὶ μάλα παῦρα δόσαν καὶ Φοῖβι' ἐνεμαν. — Pind. Ol. 2, 13: ὦ Κρόνιε καὶ Πέας, ἔδος Ὀλύμπου νέμων. 11, 13: νέμει γὰρ Ἀτρεΐκεια (Wahrheit) πόλιν Λοκρῶν. 3, 36: τοῖς γὰρ ἐπέτραπεν . . . θαπτόν ἀγῶνα νέμειν. Hdt. 1, 59: Πεισιστρατος . . . ἐνεμε τὴν πόλιν. 5, 71: τῶν ναυκράρων, οἵπερ ἐνεμον τότε τὰς Ἀθήνας. Soph. El. 150: Νιόβα, σὲ δ' ἔγωγε νέμω (ich halte für) Θεόν. Trach. 1331: φίλον σ' ἐγὼ μέγιστον Ἀργείων νέμω. — Dazu: νέμος-, νομό-, νόμο-, νόμο-, νόμα-, die sämtlich besonders aufgeführt werden.

Lat. *nemus*-, 'Waldung', zuerst 'Weideplatz, Weide' (siehe unter νέμος-).

Goth. *niman* 'nehmen'; Mk. 11, 24: *allata thishvah thei bidjandans sôkeith, galaubeith thatei nimith*; Mk. 4, 16: *mith fahêdai nimand ita* (d. i. *thata vaurd*); Luk. 9, 3: *ni vaiht nimait in vig*; Mk. 12, 20: *jah sa frumista nam qvên*; Joh. 6, 11: *namuh than thans hlaibans Iêsûs*. — Nhd. *nehmen*.

Lett.: *ņemt* 'nehmen'.

Altostpers.: *nema*-, *nemata*- und *nimata*-, 'Gras' (siehe unter νέμος-).

Das altindische *nam* 'sich niederbeugen' und causativ 'niederbeugen' (RV. 10, 142, 6: *ní nama* 'beuge dich nieder'; RV. 6, 51, 9: *vîcvān vas á' namai* 'vor euch allen beuge ich mich nieder'; RV. 1, 165, 6: *vîcvasja çátraus ánamam vadhasnāís* 'jeden Feind beugte ich mit Waffen nieder') steht mit seiner Bedeutung weit abseits.

νέμεσι-ς 'gerechter Unwille, Tadel'; vereinzelt begegnet daneben νέμεσσι-ς (Il. 6, 335).

Bei Homer 9 mal. Od. 2, 136: *νέμεσις δέ μοι ἐξ ἀνθρώπων ἔσσεται*. Od. 22, 40: *οὔτε θεοὺς δ' ἐφελσαντες . . . οὔτε τιν' ἀνθρώπων νέμεσιν κατόπισθεν ἔσσεσθαι*. Il. 6, 351: *ὅς ἐφελθὴ νέμεσιν τε καὶ αἴσχεα πόλλ' ἀνθρώπων*. Il. 6, 335: *οὔτοι ἐγὼ Τρώων τόσσον χόλῳ οὐδὲ νεμέσσι* (aus Unwillen über die Troer) *ἤμην ἐν θαλάμῳ*. Il. 13, 122: *ἐν φρεσὶ θέσθε Φέκαστος αἰδῶα καὶ νέμεσιν* (zu erwartenden Tadel). Il. 14, 80: *οὐ γὰρ τις νέμεσις* (Gegenstand des Tadels, tadelnsworth) *φυγέειν κακόν*. Od. 20, 330: *οὔ τις νέμεσις μενέμεν τ' ἔεν ἰσχύμεναι τε μνηστήρας κατὰ δώματα*. Od. 1, 350: *τούτῳ δ' οὐ νέμεσις Δαναῶν κακὸν οἶτον ἀφελδεῖν*. Il. 3, 156: *οὐ νέμεσις Τρώας καὶ ἐκνήμιδας Ἀχαιφούς τοιγ' ἂμφι γυναικι πολὺν χρόνον ἄλγεα πάσχειν*. — Dazu: *νεμεσίζεσθαι* 'unwillig sein, Vorwürfe machen'; Il. 8, 407: *Ἥρῃ δ' οὔ τι τόσον νεμεσίζομαι οὐδὲ χολοῦμαι*. Il. 2, 296: *οὐ νεμεσίζομ' Ἀχαιφούς ἀσχαλάαν παρὶ νηυσὶ κορωνίσιν*. Il. 17, 254: *νεμεσίζέσθω δ' ἐνὶ θυμῷ Πάτροκλον Τρωῆσι κυσὶν μέλπηθρα γενέσθαι*. Od. 2, 138: *ἐμτέρος δ' εἰ μὲν θυμὸς νεμεσίζεται αὐτῶν*. Od. 1, 263: *ἐπεὶ ἦα θεοὺς νεμεσίζετο* (wohl 'als Unrecht empfand in Bezug auf die Götter', d. i. 'die Götter scheuete') — *νεμεσάειν* und *νεμεσάεσθαι* oder bei Homer schon eben so häufig *νεμεσάειν* und *νεμεσάεσθαι* 'unwillig sein, zürnen, verübeln'; Il. 13, 16: *Διὶ δὲ κρατερῶς ἐνεμέσσα* (Poseidaon). Il. 4, 413: *οὐ γὰρ ἐγὼ νεμεσῶ Ἀγαμέμνονι*

... ὁτρύνοντι μάχεσθαι. Il. 10, 115: εἴ περ μοι νεμεσήσῃαι. Od. 2, 64: νεμεσήθητε καὶ αὐτοί. Od. 14, 184: Διὸς ... ὅς τε μάλιστα νεμεσάεται κατὰ Φέργα. Od. 4, 158: νεμεσσάεται δ' ἐνὶ θυμῷ (in seinem Innern verübelt er sich's, er scheut sich').

Zusammenhang mit dem Vorausgehenden ist gewiss möglich, in Bezug auf die Entwicklung der Bedeutung aber nicht klar erkennbar. — Der Bildung nach vergleicht sich γένεσι-ς ‚Ursprung, Entstehung‘, ‚Entstandenes, Geschlecht‘ (3, Seite 17), neben dem aber die Form νεμέσσι (Il. 6, 335) als im höchsten Grade auffällig erscheinen muss. Ob man an dessen Stelle möglicher Weise ein \*νεμέσση vermuthen dürfte? Das wäre der Dativ zu \*νεμέσση (wohl aus \*νεμέτῃ), das man aus νεμεσσάειν als ihm zunächst zu Grunde liegend mit Sicherheit entnehmen kann.

νέμος- ‚Weideplatz, Waldung‘.

Il. 11, 480: ὠμοφάγοι μιν (d. i. ἐλαφον) θῶες ἐν οὐρεσι δαρδάπτουσιν ἐν νέμει σκιερῷ. Soph. Aias 414: πόροι ἀλλοτροθοὶ πάραλά τ' ἄντρα καὶ νέμος ἐπάκτιον. Alk. (in Anth. 7, 55, 1): Λοκρίδος ἐν νέμει σκιερῷ νέκυν Ἡσιόδοιο νύμφαι .. λοῦσαν.

— Lat. *nemus*- ‚Wald, Gehölz‘; Verg. ecl. 6, 56: *nemorum jam claudite saltus*; Ov. fast. 6, 9: *est nemus arboribus densum, secretus ab omni vöce locus*; Sen. Herc. 137: *gratum pecori montivago nemus*.

Altnordfränk. *nimid* ‚heiliger Waldplatz‘.

Altostpers. *nema-*, *nemata-* und *nimata-* ‚Gras‘.

Gehört zu νέμ-εσθαι ‚in Benutzung nehmen, abweiden, fressen‘ (Seite 275).

νομός-ς ‚Weideplatz‘; ‚Wohnsitz‘. —

Bei Homer neunmal. Il. 6, 511 — 15, 268: ῥίμφα Fe (d. i. ἵππων) γόνφα φέρει μετὰ Φήθεα καὶ νομόν ἵππων. Il. 18, 575: αἱ δὲ βόφες ... μυκηθμῷ δ' ἀπὸ κόπρου πεσσεύοντο νομόνδε. Od. 9, 127: ἐνόμει νομόν κατὰ πύφονα μῆλα. Od. 10, 159: ὃ (d. i. ἐλαφος) μὲν ποταμόνδε κατήιεν ἐκ νομοῦ ὕλης πιόμενος. Il. 20, 249: στρεπτή δὲ γλῶσσ' ἐστὶ βροτῶν, πολέφες δ' ἐνὶ μῦθοι παντοιοί, φεπέων δὲ πολὺς νομός (hier bildlich, etwa ‚Tummelplatz‘; ähnlich Hes. Werke 403: ἀρχεῖος δ' ἔσται φεπέων νομός) ἐνθα καὶ ἐνθα. — Pind. Ol. 7, 33: ναῶν πλόον εἶπε (Apollon) εὐθὺν ἐς ἀμφιθάλασσον νομόν (umströmte Insel). Soph. Oed. Kol. 1061: Οἰάτιδος ἐκ νομοῦ ... φεύγοντες. Hdt. 5, 102: οἱ Πέρσαι οἱ ἐκτὸς Ἄλνος ποταμοῦ νομοὺς ἔχοντες. 5, 92, A: οἱ ἄνθρωποι νομόν ἐν θαλάσῃ ἔχουσι. Eur. Rhes. 477: τὰ δ' ἀμφὶ τ' Ἄργος καὶ νομόν τὸν Ἑλλᾶδος οὐχ ὥδε πορθεῖν ῥέδια. — Dazu: νομάδ- (νομάς) ‚mit Viehheerden ohne festen Wohnsitz umherschweifend‘; Pind. Bruchst. 105, 3: νομάδεσσι γὰρ ἐν Σκύθαις ἀλάται Στράτων. Aesch. Prom. 709: Σκύθας δ' ἐφίξει νομάδας. Schutzfl. 284: Ἰνδᾶς τ' ἀκούω νομάδας .. εἶναι. Hipp. 1, 60 (Kühlewein): ἐνταῦθα καὶ οἱ Σκύθαι διαιτεῦνται, Νομάδες δὲ καλεῦνται, ὅτι οὐκ ἔστιν οἰκήματα, ἀλλ' ἐν ἀμάξῃσιν οἰκεῦσιν.

Stellt sich dem Vorausgehenden unmittelbar zur Seite.

νόμο-ς ‚Brauch, Herkommen‘; ‚Gesetz‘.

Pind. Nem. 3, 55: Ἀσκληπίον, τὸν φαρμάκων δίδαξε μαλακόχειρα νόμον. Ol. 8, 78: ἔστι δὲ καὶ τι θανόντεσσιν μέρος καὶν (für κατ, κατά) νόμον ἐρδόμενον. Aesch. Schutzfl. 220: Ἐρμῆς ὅδ' ἄλλος τοῖσιν Ἑλλήνων νόμοις. Ch. 93: νόμος βροτοῖς ἔστ' ἀντιδοῦναι τοῖσι πέμπουσιν τὰδε στέφη, δόσιν γε τῶν κακῶν ἐπαξίαν. Ag. 594: γυναικείῳ νόμῳ ὁλολυγμὸν . . . ἔλασκον. Soph. Bruchst. 851: νόμοις ἔπεσθαι τοῖσιν ἐγγώροις καλόν. — Hes. th. 417: ὅτε ποῦ τις ἐπιχθονίων ἀνθρώπων ἔρδων ἱερὰ καλὰ κατὰ νόμον ἱλάσκηται. Aesch. Prom. 150: νεοχομῖς δὲ δὴ νόμοις Ζεὺς ἀθέτως κρατύνει. Schutzfl. 387: εἴ τοι κρατοῦσι παῖδες Αἰγύπτου σέθεν νόμῳ πόλεως. — Dazu: νομίζειν ‚altem Herkommen folgend ausüben‘; ‚wofür halten, glauben‘; Pind. Isthm. 2, 38: ἵπποτροφίας τε νομίζων ἐν Πανελλάνων νόμῳ. Eum. 32: πάλῳ λαχόντες, ὡς νομίζεται. Soph. Oed. Kol. 1063: λουτροῖς τέ νιν ἐσθῆτί τ' ἐξήσκησαν, ἣ νομίζεται. Hdt. 4, 172: γυναῖκας δὲ νομίζοντες πολλὰς ἔχειν. — Aesch. Pers. 169: ὄμμα γὰρ δόμων νομίζω δεσπότου παρουσίαν. Soph. Kōn. Oed. 551: εἴ τοι νομίζεις ἄνδρα συγγενῇ κακῶς δρῶν οὐχ ὑφέξειν τὴν δίκην. 610: οὐ γὰρ δίκαιον οὔτε τοὺς κακοὺς μάτην χρηστοὺς νομίζειν οὔτε τοὺς χρηστοὺς κακοὺς.

Zu νέμεσθαι ‚in Benutzung nehmen, gebrauchen‘ (Seite 275).

νηματ- (νημα) ‚Gesponnenes, Faden‘ siehe unter νῆ-ν ‚spinnen‘ (Seite 238). νωμάειν ‚zutheilen‘; dann öfter ‚handhaben, bewegen‘, auch in geistiger Beziehung ‚bewegen, bedenken‘.

Bei Homer 25 mal. Il. 1, 471 — 9, 176: νώμησαν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπαρξάμενοι δεπᾶεσσιν. Od. 18, 425: νώμησαν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπισταδόν. Od. 20, 252: σπλάγχνα δ' ἄρ' ὀπτήσαντες ἐνώμαον. — Il. 5, 594: Ἄρης δ' ἐν παλάμῃσι πελώριον ἔγχος ἐνώμα. Od. 21, 245: Εὐρύμαχος δ' ἦδη τόξον μετὰ χερσὶν ἐνώμα. Il. 3, 218: σκῆπτρον δ' οὔτ' ὀπίσω οὔτε προπερηγὲς ἐνώμα. Od. 10, 32: αἰφεί γὰρ πόδα νηδὸς ἐνώμαον. Od. 12, 218: ἐπεὶ νηδὸς γλαφυρῆς οἰήια νωμᾶς. Il. 10, 358: λαιψηρὰ δὲ γόνφατ' ἐνάμα φευγόμεναι. Hom. hymn. Dem. 373: αὐτὰρ ὄγ' Ἀιδὼς ροιῆς κόκκον ἔδωκε φαγεῖν μελιθδέα, λάθρη ἀμφὶ φε νωμήσας (neben sich hin bewegend). — Od. 13, 255: αἰφὲν ἐνὶ στήθεσσι νόον πολυκερδία νωμῶν. Od. 18, 216: καὶ μᾶλλον ἐνὶ φρεσὶ κέρδε' ἐνώμας!

Gehört zu νέμ-εσθαι ‚in Benutzung nehmen‘ und νέμειν ‚in Benutzung nehmen lassen, zutheilen‘ (Seite 275). Das Lautverhältniss ganz wie zum Beispiel in τρωπαεῖν ‚drehen, wenden‘ (2, Seite 822) neben τρέπειν ‚wenden, eine Richtung geben‘ (2, Seite 810), in τρωχάειν ‚laufen‘ (2, Seite 823) neben τρέχειν ‚laufen, sich schnell bewegen‘ (2, Seite 811), στρωφάειν ‚oft drehen‘ (Seite 186) neben στρέφειν ‚drehen, umwenden‘ (Seite 181).

νύμφη ‚jung verheirathete Frau, Braut‘; ‚heirathsfähiges Mädchen‘; dann insbesondere ‚Nymphē‘, weibliche Gottheit geringeren Ranges; mit dem alterthümlichen Vativ νύμφᾱ (Il. 3, 130; Od. 4, 743; Kall. hymn. Del. 215).

Il. 18, 492: νύμφας δ' ἐκ θαλάμων δαφιδῶν ὑπὸ λαμπρομενάων ἑγίνεον

ἀνὰ Φάστν, πολὺς δ' ὑμέναιος ὀρώρει. Od. 11, 447: ἡ μὲν μιν (d. i. Πηνελόπειαν) νύμφην γε νέφην κατελείπομεν ἡμεῖς (Agamemnon ist der Sprechende) ἐρχόμενοι πτόλεμόνδε. Il. 9, 560: ὅς (d. i. Idēs) . . . Φάνακτος ἐναντίον εἶλετο τόξον Φοίβου Ἀπόλλωνος, καλλισφύρου εἵνεκα νύμφης (d. i. seiner Gattin Marpessē). Il. 3, 130: δεῦρ' ἔθι, νύμφα φίλη (von der Helene gesagt). Od. 4, 743: νύμφα φίλη (so wird Penelope von der Eurykleia liebkosend angeredet). Hdt. 4, 172: πρῶτον δὲ γαμέοντος Νασαμῶνος ἀνδρὸς νόμος ἐστὶ τὴν νύμφην νυκτὶ τῇ πρώτῃ διὰ πόντων διεξελθεῖν τῶν δαιτυμόνων μισγομένην. Hes. theog. 298: ἔτεκε . . . Ἐχιδναν, ἥμισυ μὲν νύμφην (hier wohl allgemein für ‚junges Weib‘) ἐλικώπιδα, καλλιπάρηον. — Il. 24, 615: ἐκ Σιπύλῃ, ὅθι φασὶ θεᾶων ἔμμεναι εὐνὰς νυμφάων, αἶ τ' ἀμφ' Ἀχελώϊον ἐρρώσαντο. Il. 6, 420: περὶ δὲ πτελέας ἐφύτευσαν νύμφαι ὀρεστιάδες, κοῦραι Διφός. Il. 20, 8: οὔτε τις οὐν ποταμῶν ἄπειν . . . οὔτ' ἄρα νυμφάων, αἶ τ' ἄλσεα καλὰ νέμονται καὶ πηγὰς ποταμῶν καὶ πλοῖα ποιήσεντα. — Dazu: νυμφίος, junger Ehemann; Od. 7, 65: τὸν μὲν ἄκουρον ἰόντα βάλ' ἀργυρότοξος Ἀπόλλων νυμφίον, ἐν μεγάρῳ μίαν οἶφην παιδα λιπόντα. Il. 23, 223: ὥς δὲ πατήρ Φόο παιδὸς ὀδύρεται ὀστέα καλῶν, νυμφίου, ὅς τε θανὼν δφειλοῦς ἀκίχησε τοκῆφας.

Zusammenhang mit lat. *nūbere* ‚heirathen‘ (Plaut. Cas. 301: *mihi illa nubet*; Cist. 43: *haec quidem êcastor cottidiê virô nūbit*) lässt sich immerhin vermuthen: dass des letzteren Bedeutung ‚heirathen‘ sich aus älterem ‚verhüllt werden‘ oder ‚sich verhüllen‘ entwickelt habe, ist mehr als unwahrscheinlich.

νυμφαῖα, weisse oder gelbe See- oder Teichrose.

Theophr. Pflanz. 9, 13, 1: γλυκεῖα μὲν ἡ τε νυμφαῖα καλουμένη· φύεται δ' ἐν ταῖς λίμναις καὶ ἐν τοῖς ἐλώδεσιν ὅλον ἔν τε τῇ Ὀρχομενίᾳ καὶ Μαραθῶνι καὶ περὶ Κρήτην . . . ἔχει δὲ τὸ φύλλον μέγα ἐπὶ τοῦ ὕδατος. Diosk. 3, 138: νυμφαῖα φύεται ἐν ἔλσει καὶ ὕδασι στασίμοις . . . ἄνθος δὲ λευκόν, ὅμοιον κρίνῳ.

Ohne Zweifel zum Vorausgehenden gehörig. Das adjectivische νυμφαῖος bedeutet ‚den Nymphen heilig‘, wie Eur. El. 447: ἀνά τε πρύμνας Ὅσας ἱερὰς νάπας, νυμφαῖας σκοπιάς, Antiphan. (bei Athen. 10, 449, C): λιβάδα νυμφαῖαν δροσώδη, Anth. 14, 71, 2: νυμφαίου νάματος ἀψάμενος. νοῦμμος, Name einer besonders in Sicilien und Grossgriechenland gebräuchlichen Münze.

Epich. (bei Pollux 9, 79): ἀλλ' ὅμως καλαὶ καὶ πλοῖοι ἄρνες, εὐρήσουσι δέ μοι καὶ νοῦμους. Derselbe (bei Pollux 9, 80): κᾶρυξ λὰν εὐθὺς πρὶω μοι δέκα νοῦμμων μόσχον καλήν. Aristoteles nach Pollux 9, 80: Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Ταραντίνων πολιτείᾳ καλεῖσθαι φησι νόμισμα παρ' αὐτοῖς νοῦμμον, ἐφ' οὗ ἐντετυπῶσθαι Τάραντα τὸν Ποσειδῶνος δελφῖνι ἐποχοῦμενον . . ., und nach Pollux 9, 87: τὸ μέντοι Σικελικὸν τάλαντον ἐλάχιστον ἴσχυεν, τὸ μὲν ἀρχαῖον, ὥς Ἀριστοτέλης λέγει τέτταρας καὶ εἴκοσι τοὺς νοῖμους . . . δύνασθαι δὲ τὸν νοῦμμον τρεῖς ἡμιωβόλια.

Dem lateinischen *nummo-s*, das eine bestimmte Münze benennt, aber auch ‚Münze, Geld‘ überhaupt bedeutet (Plaut. Men. 219: *eccōs treis nummōs habēs*; Pseud. 81: *neque intus nummus ullus est*; Epid. 372: *fidicinam, nummō conducta quae sit.*), entlehnt.

*νᾶρό-ς* ‚fliegend‘, siehe unter *νᾶειν* ‚mit Wasser angefüllt sein, fliegen‘ (Seite 230).

*νάρκη* (dafür *νάρκα* bei Menander; siehe unten) ‚Starrkrampf, Lähmung‘; ‚Zitterrothe‘. Vereinzelt (Opp. Jagd 3, 55) begegnet der Accusativ *νάρκα*, wie von einer Grundform *νάρκ-*.

Ar. Wesp. 713: *οἱμοι, τί ποθ' ὥσπερ νάρκη μου κατὰ τῆς χειρὸς κατὰ χεῖται*. Arist. probl. 6, 6: *διὰ τί νερκῶσιν, καὶ διὰ τί χεῖρας καὶ πόδας μᾶλλον; ἢ οἷα κατὰψυξίς ἐστιν ἡ νάρκη; διὰ στέρησιν γὰρ αἵματος γίνεται καὶ μετὰστασιν*. Menand. (bei Athen. 7, 314, B): *ὑπελήλυθέν τέ μου νάρκα τις ὅλον τὸ δέρμα*. Theophr. Bruchst. 11: *καὶ ἡ νάρκη γίνεται ἐν τοῖς ποσὶν ἢ καὶ ἐν τοῖς ἄνω μέρεσιν ὅταν ἀποπισσθῶσιν ἀπὸ καθέρως ἢ ἄλλῃ τινὶ τρόπῳ*. Hipp. 1, 313: *νάρκαι καὶ ἀναισθησίαι γινόμεναι παρὰ τὸ ἔθος, ἀποπληκτικῶν συμβησομένων σημείον*. — Plat. Men. 80, A: *δοκεῖς μοι . . . ὁμοιότατος εἶναι τό τε εἶδος καὶ τᾶλλα ταύτῃ τῇ πλατεῖᾳ νάρκῃ τῇ θαλαττεῖᾳ. καὶ γὰρ αὕτη τὸν αἰὲ πησιάζοντα καὶ ἀπτόμενον νερκᾶν ποιεῖ*. Plat. (bei Athen. 7, 314, A): *νάρκη γὰρ ἐφθίβρωμα χάριεν γίνεται*. Arist. Thierk. 5, 15: *σελάχη δ' ἐστὶ . . . καὶ λάμια καὶ ἀετὸς καὶ νάρκη*. 9, 134: *ἡ τε νάρκη νερκᾶν ποιοῦσα ὣν ἂν κρατήσῃν μέλλῃ ἰχθύων*. — Dazu: *νερκάειν* ‚erstarren, lahm werden‘; Il. 8, 328: *τῇ (nämlich κληΐδι, am Schlüsselbein) . . . βάλεν λίθῳ ὀκρίόφεντι, Ἐρῆξε δὲ Φοῖ νευρήν· νερκήσε δὲ χεῖρ ἐπὶ καρπῷ*. Plat. Men. 80, A (siehe oben). Theokr. 27, 50: *νερκῶ ναι τὸν Πᾶνα* (bei der Berührung mit der Hand). Babr. 46, 1: *ἐλαφος καθ' ὕλην γυῖα κοῦφα νερκήσας ἔκειτο*.

Ungewisser Herkunft. Die Zusammenstellung (bei Fick 1, 575) mit ahd. *snērhan* ‚binden, knüpfen, zusammenziehen‘ hat wegen der Verschiedenheit der in Frage kommenden Bedeutungen wenig Ansprechendes.

*νάρκισσο-ς* ‚Narcisse‘ (verschiedene Arten).

Hom. hymn. Dem. 8: *ἄνθεά τ' αἰνυμένην (nämlich Περσεφόνην) ῥόδα καὶ κρόκον . . . ἣ δ' ὕκινθον νερκισσόν θ', ὃν ἔφυσε δόλον καλυκώπιδι κούρῃ Γαῖα*. 428: *ἄνθεα δρέπομεν χεῖρεσσι, μίγδα κρόκον τ' ἀγανὸν . . . καὶ λείρια, θαῦμα φιδέσθαι νερκισσόν θ', ὃν ἔφυσ', ὥσπερ κρόκον, εὐρεῖα χθών*. Soph. Oed. Kol. 683: *θάλλει δ' οὐρανίας ὑπ' ἄχνας (Thau) ὁ καλλίστορυς κατ' ἡμαρ αἰὲ νερκισσος, μεγάλαιν θεαῖν (d. i. der Demeter und Persephone) ἀρχαῖον στεφάνωμα*. Theokr. 1, 133: *ἀ δὲ καλὰ νερκισσος ἐπ' ἀρκέθοισι κομάσαι*. Theophr. Pflanz. 6, 6, 9: *ὁ δὲ νερκισσος ἡ τὸ λείριον, οἱ μὲν γὰρ τοῦτο οἱ δ' ἐκεῖνο καλοῦσι, τὸ μὲν ἐπὶ τῇ γῇ φύλλον ἀσφοδελῶδες ἔχει, πλατύτερον δὲ πολὺ, καθάπερ ἡ χρωνία, τὸν δὲ καυλὸν ἄφυλλον μὲν ποιώδη δὲ καὶ ἐξ ἄκρου τὸ ἄνθος*.

Die Bildung ist nicht ganz durchsichtig. Ob ein altes \**νάρκιντο-* zu Grunde lag? Man vermuthet Zusammenhang mit dem Vorausgehenden;

darauf weist auch Plutarch mor. 647, B: καὶ τὸν νάρκισσον (nämlich ὠνόμασαν) ὡς ἀμβλύνοντα τὰ νεῦρα καὶ βαρύτητας ἐμποιοῦντα ναρκώδεις. νάρδο-ς, verschiedene Arten von ‚Baldrian‘, aus deren einer ährenförmiger Blüthe das wohlriechende Nardenöl (μύρον νάρδιον Polyb. 31, 4, 2 und auch bei Athen. 10, 439, B) bereitet wurde.

Nik. al. 402: σταδίην εὐανθέα νάρδου ῥιζίδα θυλακώεσσαν ὀπάξω, τὴν τε Κίλισσαι περήνες ἀλδαινουσι παρὰ πλημμυρίδα Κέστρων. Ther. 604: νάρδου δ' εὐστάχως δραχμήιον ἄχθος ἐλέσθαι. Theophr. Pflanz. 9, 7, 3: οἷς μὲν οὖν εἰς τὰ ἀρώματα χρωῶνται σχεδὸν τὰδε ἐστί· κασία, κινάμωμον, καρδάμωμον, νάρδος. 9, 7, 2: οἱ δ' ἐξ Ἰνδῶν (nämlich κομίζουσι) καὶ ταῦτα καὶ τὴν νάρδον καὶ τὰ ἄλλα ἢ τὰ πλεῖστα. Diosk. 1, 6: νάρδου ἐστὶ δύο γένη· ἡ μὲν γάρ τις καλεῖται Ἰνδική, ἡ δὲ Συριακή.

Ungriechischen Ursprungs.

νάρθηκ- (νάρθηξ) ‚gemeines Steckenkraut‘, Doldenpflanze mit markreichem Stengel, der gern zur Anfertigung von Stäben benutzt wurde; dann auch ‚Büchse, Kästchen‘.

Hes. Werke 52: Προμηθεὺς . . . ἔκλεψ' (nämlich πῦρ) ἀνθρώποισι Διὸς πόρα μητιόεντος ἐν κολλῇ νάρθηκι. Theog. 566: κλέψας (nämlich Prometheus) ἀκαμάτοιο πυρὸς τηλέσκοπον αὐγὴν ἐν κολλῇ νάρθηκι. Eur. Bakch. 251: ὁρῶ πατέρα τε μητρὸς τῆς ἐμῆς . . . νάρθηκι βακχεύοντα. Hel. 1361: μέγα τοι δύναται . . . κισσῷ τε στεφθεῖσα χλόα νάρθηκας εἰς ἱεροῦς. Xen. Kyr. 2, 3, 20: οἱ δὲ συγκεκομμένοι τοῖς νάρθηξιν ἀνέκραγον. Theophr. Pflanz. 6, 2, 7: ὁ μὲν γὰρ νάρθηξ γίνεται μέγας σφόδρα, ἱ δὲ νάρθηκία μικρά. 6, 3, 1: ἐπετειόκαυλον δ' ἐστὶν ὡς περ ὁ νάρθηξ. Diosk. 3, 81: ὁ γοῦν νάρθηξ καυλὸν ἀναφέρει τρίπηχυν πολλάκις φύλλα δὲ ἔχει μαράθρη ἐμφερῇ, παχύτερα δὲ πολὺ καὶ μείζονα. — Luk. adv. inochoct. 29: καὶ οἱ ἀμαθέστατοι τῶν ἰατρῶν τὸ αὐτὸ σοι ποιοῦσιν, ἐλεφαντίνους νάρθηκας καὶ σκεύας ἀργυρᾶς ποιοῦμενοι. Plut. Alex. 8: ἔλαβε μὲν Ἀριστοτέλους διορθώσαντος ἦν (nämlich Ἰλιάδα) ἐκ τοῦ νάρθηκος καλοῦσιν, εἶχε δὲ αἰετὶ μετὰ τοῦ ἐγχειριδίου κειμένην ὑπὸ τὸ προσκεφάλαιον.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform wie in πῆληκ-, ‚Helm‘ (2, Seite 684) und sonst.

νέρτο-ς, Name eines Vogels.

Ar. Vögel 303 werden aufgezählt κίττα . . . περιστέρα, νέρτος, ἰέραξ, φάττα, κόκυξ. Hesych erklärt νέρτος· ἰέραξ. οἱ δὲ εἶδος ὀρνέου.

Etymologisch nicht verständlich.

νέρθε (vor Vocalen νέρθεν), von unten‘; ‚unten‘; ‚unter‘.

Il. 11, 282: φαίνοντο (nämlich ἵπποι) δὲ νέρθε κονίη. Il. 11, 535 — 20, 500: αἵματι δ' ἄξων νέρθεν ἄπας πεπάλακτο. — Il. 7, 212: νέρθε δὲ ποσσὶν ἦε μακρὰ βιβάς. Il. 22, 452: νέρθε δὲ γόνφα πῆγνυται. — Il. 14, 204: ὅτε τε Κρόνον εὐρύοπα Ζεὺς γαίης νέρθε καθεῖσε καὶ ἀτρυγέτοιο θαλάσσης. Aesch. Prom. 152: εἰ γάρ μ' ὑπὸ γῆν νέρθεν (unten in) θ' Ἴδου τοῦ νεκροδέγμονος εἰς ἀπέραντον Τάρταρον ἦκεν. — Dazu: νέρ-

τερο-ς, unten befindlich'; Aesch. Ag. 1617: σὺ ταῦτα φωνεῖς νερέτερον προσήμενος κώπη. Pers. 622: γαπότους δ' ἐγὼ τιμὰς προπέμψω τὰςδε νερέτεροις θεοῖς.

Nebenform zu *ἐνερθε* (*ἐνερθεν*) und *ἐνέρτερο-ς* (siehe unter *ἐνερο-ς*, in der Mehrzahl, die Unteren, Unterirdischen' 1, Seite 406).

*νήρι-ς*, Name einer Pflanze, 'Knollennarde, Knollenbaldrian'.

Nik. ther. 531: ῥίζαν ἔλεν γυιαλθέα θάψου σμῶξας, ἐν δὲ . . . νῆριν, πηγάνιον τε περιβρυὲς . . . δρεψάμενος. Diosk. 1, 8: ἡ δὲ ὀρεινὴ νάρδος, καλουμένη δ' ὑπὸ τινων καὶ θυλακίτις καὶ νήρις, γεννᾶται ἐν Κιλικίᾳ καὶ Συρίᾳ.

Ungewisser Herkunft; vielleicht ungriechisch.

*νήριο-ν*, 'Oleander'.

Diosk. 4, 82: νήριον, οἱ δὲ ῥοδοδάφνη, οἱ δὲ ῥοδοδένδρον, θάμνος γνώριμος, ἀμυγδαλῆς μακρότερα καὶ παχύτερα ἔχων φύλλα· τὸ δὲ ἄνθος ῥοδοειδές· καρπὸν δὲ φέρει ὡς κέρατα, ἀνεωγμένον πλήρη ξριώδους φύσεως, ὁμοίας τοῖς ἀκανθίοις πάπποις . . . φύεται ἐν παραδείσοις καὶ παραθαλασσαιῶσι τόποις καὶ παρὰ ποταμοῖς.

Ob mit dem Vorausgehenden zusammenhängend?

*νήριτο-ς*, von ungewisser Bedeutung. Hesych erklärt *νήριτόφυλλον*· πολύφυλλον.

Il. 22, 349 (siehe etwas weiterhin). Hes. Werke 511: πᾶσα βοᾷ τότε νήριτος ὕλη (beim Niederstürzen der Bäume, die der Sturm umgerissen). Ap. Rh. 3, 1287: βῆ δ' αὐτῇ προτέρωσε σὺν ἀσπίδι νήριτα ταύρων ἱχνια μαστεύων. 4, 158: περὶ τ' ἀμφὶ τε νήριτος ὁδμὴ φαρμάκου ὕπνον ἔβαλλε. — Als Eigennamen begegnet *Νήριτο-ς*. Od. 17, 207: (κρήνην . . . τὴν πολὺφυσον Ἰθάκος καὶ Νήριτος ἡδὲ Πολύκτιωρ) und das ungeschlechtliche *Νήριτο-ν*, das ein Vorgebirge von Ithake benennt, Il. 2, 632 (οἷ δ' Ἰθάκην εἶχον καὶ Νήριτον εἰνοσίφυλλον); Od. 9, 22 (ἐν δ' ὄρος αὐτῇ — d. i. Ἰθάκη — Νήριτον εἰνοσίφυλλον ἀριπρεπές) und 13, 351 (τοῦτο δὲ Νήριτόν ἐστιν ὄρος καταφειμένον ὕλη. — Dazu wohl: εἰκοσι-νήριτο-ς, in der sich εἰκοσι, homerisches *εἴκοσι* 'zwanzig' (2, Seite 105), deutlich als erster Theil ablöst; nur Il. 22, 349: οὐδ' εἴ κεν δεκάκις καὶ εἴκοσι-νήριτ' (Nauck und einige Andere schreiben getrennt: εἴκοσι νήριτ') ἄποινα στήσωσ' ἐνθάδ' ἄγοντες.

Etymologisch noch unaufgeklärt

*νηρίτη-ς* (oder auch *νηρείτη-ς* geschrieben), Name einer Meermuschel.

Nikand. (bei Athen. 3, 92, D): ἡ καὶ ὄστρεα τόσσα βυθούσιν ἅτε βόσκειται ἄλμης, νηρίται στρόμβοι τε πελωριάδες τε μύες τε. Arist. Thierk. 4, 55: ὁ δὲ νηρείτης τὸ μὲν ὄστρακον ἔχει λεῖον καὶ μέγα καὶ στρογγύλον, τὴν δὲ μορφήν παραπλησίαν τοῖς κήρυξι (Trompetenmuscheln), πλὴν οὐχ ὥσπερ ἐκεῖνοι τὴν μήκωνα μέλαιναν ἀλλ' ἐρυθράν· προσπέφυκε δὲ νεανικῶς κατὰ τὸ μέσον. 5, 69: ὅλως δὲ πάντα τὰ ὄστρεκάδῃ γίνονται αὐτόματα ἐν τῇ ἰλύι . . . περὶ δὲ τὰς σήραγγας τῶν πετριδίων τήθυα καὶ βάλανοι καὶ τὰ ἐπιπολάζοντα οἷον αἱ λεπάδες καὶ οἱ νηρείται. Opp. Fischf. 1,

315: πολλὰ μὲν ἐν πέτρῃσι, τὰ δ' ἐν ψαμάθοισι νέμονται, νηρίται (so zu lesen statt des überlieferten νειρίται), στρόμβων τε γένος. 1, 329: εἴτε τι νηρίτης (wie oben) ἔλιπε σκέπας, εἴτε τι κῆρυξ ἢ στρόμβος. Ael. Thierk. 14, 28: κόχλος ἐστὶ θαλάττιος, μικρὸς μὲν τὸ μέγεθος, ἰδεῖν δὲ ὠραιότατος . . . ὄνομα δὲ νηρίτης ἐστὶν αὐτῷ, καὶ διαφρεῖ λόγος διπλοῦς ὑπὲρ τοῦδε τοῦ ζῴου.

Steht wohl in Zusammenhang mit dem mythischen Namen Νηρεύς (Hom. hymn. Ap. 319; Hes. theog. 233; 240; 263; 1003).

νῶροπ- (νῶροψ), von ungewisser Bedeutung, etwa ‚glänzend‘ (?)

Bei Homer 8 mal, und zwar stets in Verbindung mit χαλκός, ‚Bronze‘: Il. 7, 206: Αἴφας δὲ κορύσσετο νῶροπι χαλκῷ. Il. 16, 130: Πάτροκλος δὲ κορύσσετο νῶροπι χαλκῷ. Il. 13, 406: ἀσπίδι . . . τῇν ἄρ' ὃ γε Φρινοῖσι βοῶν καὶ νῶροπι χαλκῷ δινωτὴν φορέεσκε. Il. 2, 578 und 11, 16: ἐν δ' αὐτὸς ἐδύσετο νῶροπα χαλκόν. Il. 14, 383 = Od. 24, 467 = 500: αὐτὰρ ἐπεὶ Φέσσσαντο περὶ χροῖ νῶροπα χαλκόν.

Dunklen Ursprungs. Von den adjectivischen Bildungen auf οπ sind auch sonst mehrere, wie zum Beispiel ῥῆνοπ-, alt ῤῥηνοπ- (1, Seite 622), noch ganz unaufgeklärt.

νεῖρα, der Unterleib, das Innere.

Nur Aesch. Ag. 1479: ἐκ τοῦ (nämlich δαίμονος γέννης) γὰρ ἔρως αἰματολοιχὸς νεῖρη τρέφεται. Hesych führt auf νεῖραι· κατωτάται. οἱ δὲ κοιλίας τὰ κατώτατα und daneben νεῖρη (also mit anderer Betonung) κοίλη· κοίλια ἐσχάτη.

Ging in Folge von Zusammendrängung der inneren Vocale aus νειαιρα (Seite 243) hervor.

νειρός, der unterste.

Nur Lyk. 896: κτέαρ κρύψουσ' ἄφαντον ἐν χθονὸς νειροῖς μυχοῖς.

Wird mit dem Vorausgehenden im nächsten Zusammenhang stehen.

νεῦρο-ν, Sehne, Schnur.

Bei Homer dreimal. Il. 16, 316: ἔφθη ὀρεξάμενος πρυμνὸν σκέλος, ἔνθα πάχιστος μυνὼν ἀνθρώπου πέλεται· περὶ δ' ἔγχος αἰχμῇ νεῦρα δισχίσθη. Il. 4, 122: ἔλκε δ' ὁμοῦ γλυφίδας τε λαβῶν καὶ νεῦρα βόφεια. Il. 4, 151: ὥς δ' ἔφιδεν νεῦρόν (hier ‚die Schnur mit dem die Pfeilspitze am Pfeilschaft befestigt war‘) τε καὶ ὄγκους ἐκτὸς ἰόντας. Hes. Werke 544: δέρματα συρράπτειν νεύρω βοός. Ar. Frösche 862: ἔτοιμός εἰμ' ἔγωγε . . . δάκνειν . . . τᾶπη, τὰ μέλη, τὰ νεῦρα (hier also in übertragener Bedeutung gebraucht) τῆς τραγωδίας. Xen. an. 3, 4, 17: εὗρισκετο δὲ καὶ νεῦρα πολλὰ ἐν ταῖς κώμαις καὶ μόλυβδος, ὥστε χρῆσθαι εἰς τὰς σφενδόνας. Hipp. 2, 157: ὅτι συνεχές (nämlich τὸ δέρμα) τε ἐν τῷ καὶ νεύρω (hier offenbar für ‚Ader‘) ἐναίμω. Hipp. 2, 155: βλέπτει δὲ ταῦτα τὸ θερμὸν πλέον χρεομένοισι· σαρκῶν ἐκθήλυνσιν, νεύρων ἀκράτειαν . . . Plat. Phaed. 98, C und D: ξύγκειται μου τὸ σῶμα ἐξ ὁσῶν καὶ νεύρων . . . τὰ δὲ νεῦρα (nämlich ἐστὶ) οἷα ἐπιτείνεσθαι καὶ ἀνίσθαι. Anth. 9, 584, 9:

*νεῦρα* („Darmsaiten“) γὰρ ἔξ ἐτίνασσον. Plat. Polit. 280, C: πάντων, ὅποσα φυτῶν ἄρτι *νεῦρα* (Pflanzenfaser) κατὰ λόγον εἰπομεν. — Dazu: *νευρή* ‚Bogens Sehne‘; bei Homer 22 mal; Il. 4, 118; 123 und 125: αἶψα δ' ἐπὶ *νευρῇ* κατεκόσμεε *πικρὸν οἰστόν* . . . *νευρὴν μὲν μαζῷ πέλασεν* . . . *νευρὴ δὲ μέγ' ἴαχεν*, ἄλτο δ' οἰστός. Il. 11, 475: ἔλαφον . . . ὃν τ' ἔβαλ' ὀνήρ *ἰψ' ἀπὸ νευρῆς*. Od. 19, 587: *πρὶν τοὺτους* . . . *νευρὴν τ' ἐντανύσαι*.

Ahd. *senawa*, — mhd. *seneuwe*, *senwe*, *sene*, — nhd. *Sehne*.

Lett. *snāt* ‚locker zusammendrehen‘.

Armen. *neard* (aus \**nevard*, Bugge Beiträge Seite 2) ‚Sehne‘.

Altind. *snāvan-* oder *snāván-* ‚Band, Sehne‘; ‚Bogens Sehne‘ (AV.). — Dazu: *snā'ju-* ‚Band, Sehne‘; ‚Ader‘; ‚Bogens Sehne‘ (Mbh.).

Altostpers. *cnāvare* ‚Sehne‘; — Dazu: *cnāvja-* ‚aus Sehnen oder Därmen bestehend‘.

Aus einem alten \**snéFro-v*. Als Suffix löst sich deutlich *ro* ab, ganz wie zum Beispiel in *ἄλευρο-v* ‚Mehl, Weizenmehl‘ (1, Seite 295); weiterhin aber ergibt sich, wie die Formen der verwandten Sprache deutlich erkennen lassen, auch das *F* (*v*) als ein suffixales.

*νευράδ-* (*νευράς-*), Name einer Pflanze, kretischer Traganth oder Stragel‘.

Diosk. 3, 15: *ποτήριον*, Ἴωνες δὲ *νευράδα*, οἱ δὲ *φρύνιον*, οἱ δὲ *ἀκιδωτὸν καλοῦσι*, θάμνος ἐστὶ μέγας, κλῶνας ἔχων μακροὺς, μαλακοὺς, ἱμαντώδεις . . . *ρίζαι δὲ ὑπείσι πήχεων δύο ἢ τριῶν λοχυραὶ* . . . τὸ ἀφ' ἐψημα δὲ αὐτῆς (d. i. *ρίζης*) *πινόμενον, ταῖς περὶ νεῦρα διαθέσσειν ἀρμόζει*.

Gehört offenbar zum Vorausgehenden.

*νήλιποδ-* (*νήλιπους*) ‚dessen Fuss ohne Schuh ist(?)‘.

Soph. Oed. Kol. 349: πολλὰ μὲν κατ' ἀγρίαν ὕλην ῥιτιος *νήλιπους* τ' ἁλωμένη. — Daneben die Form *νήλιπο-ς* ‚unbeschuht‘; Ap. Rh. 3, 646: ὀρθωθεῖσα *θύρας ὤϊξε δόμοιο, νήλιπος, οἰάναος*. Lyk. 635: *ἄχλαινον ἀμπρεύουσιν* (sie werden hinschleppen) *νήλιποι βλον*.

Offenbar eine Nebenform zu *ἀνήλιπο-* (nur Theokr. 4, 56 in der dorisches Form *ἀνάλιπος*), zu dessen Erläuterung ein alter Erklärer ein *ἦλιψ* ‚Schuh‘ (1, Seite 637) beibringt, das uns unverständlich ist. Ob es etwa nur aus *ἀνήλιπο-ς* ‚erschlossen‘ ist? Ist die Erklärung aber eine wirklich richtige, so kann der erste Theil von *νήλιπο-ς* nicht wohl etwas anderes sein als *νη-* ‚nicht‘ (Seite 236). Sollte *νήλιποδ-* möglicher Weise aus einem volleren \**νήλιπ-ποδ-* verkürzt sein? Darin würde *πόδ-* (*πούς*) ‚Fuss‘ (2, Seite 530) unverkennbar deutlich sein, das in alten Zusammensetzungen wie den homerischen *ἄφελλό-πος* ‚sturmfüssig‘ (Il. 8, 409 — 24, 77 — 159) und *τρίπος* ‚Dreifuss‘ (Il. 22, 164) seinen Dental spurlos einbüsste. Es liesse sich aber auch denken, dass das nominativische *νήλιπους* bei Sophokles rein irrthümlicher Weise an die Stelle eines alten *νήλιπος* gesetzt wäre und überhaupt das Wort *πόδ-* gar nicht enthielte. Für letzteres aber spricht doch wieder Hesychs Anführung *νήλιπεζοι ἢ νήλιποι· ἀνυπόδετοι*, da *νήλιπεζο-* doch nicht wohl anders als mit dem Schluss-theil *πέζα* ‚Fuss‘ (siehe 2, Seite 533) gebildet sein kann.

*νωλεμές* ‚unablässig‘, adverbial gebraucht adjectivische Neutralform.

Bei Homer 8 mal. Il. 14, 58: *μάχην ἀλλιάστον ἔχουσιν νωλεμές*. Il. 17, 413: *δóρφατ' ἔχοντες νωλεμές ἐγγράμπτοντο καὶ ἀλλήλους ἐνάριζον*. Il. 9, 317 = 17, 148: *οὐκ ἄρα τις χάρις ἦεν μάρανσθαι δῆροισιν ἐπ' ἀνδράσι νωλεμές αἰΐει*. Od. 22, 228: *ἐννᾶφετες Τρώεσσιν ἐμάρναο νωλεμές αἰΐει*. — Daneben in gleicher Bedeutung: *νωλεμέως*. Bei Homer 9 mal. Il. 4, 428: *ὥς τοτ' ἐπασσύτεραι Δαναῶν κίνυντο φάλαγγες νωλεμέως πτόλεμόνδε*. Il. 13, 3: *τοὺς μὲν ἔφα παρὰ τῇσι (d. i. νηυσὶ) πόνον τ' ἔχμεν καὶ οἰζὺν νωλεμέως*. Od. 4, 288: *Ὀδυσσεὺς ἐπὶ μᾶστακα χερσὶ πίεζεν νωλεμέως κρατερῇσι*. Od. 11, 412: *περὶ δ' ἄλλοι ἐταῖροι νωλεμέως κτείνοντο*.

Eigentlich ‚ohne Erlahmen‘: es ist zusammengesetzt mit *νη-* ‚nicht‘ (Seite 236) als erstem Theile und einem ungeschlechtigen \**ὄλεμος-*, dessen anlautendes *ὀ* ebenso zu beurtheilen sein wird, wie zum Beispiel das von *ὀ-λέκω-ν* ‚Ellbogen‘ (1, Seite 583) oder das von *ὀ-ρέγειν* ‚recken, strecken‘ (1, Seite 560) neben lat. *regere* ‚gerade richten‘ (eben da), und das ohne Zweifel im nächsten Zusammenhang steht mit unserem *lahm*, ahd. *lam* und dem altslavischen *lomiti* ‚brechen‘, in Verbindung mit *σε* ‚sich‘: ‚müde werden‘.

*ναῦλο-ν* oder auch *ναῦλο-ς* (Ar. Frösche 270; Kallistrat. nach Schol. zu dieser Stelle; ein weiblichgeschlechtiges *ναῦλο-ς* in einem Komikerbruchstück bei Meineke 4, 686: *ἡ ναῦλος ἡμῖν τὴν νεὼς ὀφείλεται*) ‚das Geld für das Fahren auf einem Schiff, Frachtgeld‘; dann auch ‚Frachtgut‘.

Ar. Frösche 270: *ἐχθρῖν, ἀπόδος τὸν ναῦλον* (Worte Charons). Xen. an. 5, 1, 12: *εἰ εἰκὸς . . . καὶ ναῦλον συνθέσθαι*. Aristipp. (bei Plut. mor. 439, E): *παραπόλλυμι τὸ ναῦλον, εἰ γε πανταχοῦ εἰμί*. Polyb. 31, 22, 10: *τῶν δὲ ναυκλήρων ἀδιαφοροῦντων διὰ τὸ μένειν αὐτοῖς τὸ ταχθὲν ναῦλον ἐξ ἀρχῆς*. Orph. Arg. 1139: *δικαιοτάτων ἀνθρώπων, οἷσιν ἀποφθιμένοις ἄνεσις ναύλοιο τέτυκται*. — Diphil. Bruchst. 43, vers 21: *λαλῶν τὰ ναῦλα*. Dem. 32, 2: *δανείσαι δὲ φησιν Ἑγεστράτῳ ναυκλήρῳ, τοῦτου δ' ἀπολομένου ἐν τῷ πελάγει, ἡμᾶς τὸ ναῦλον σφετερίσασθαι*.

Ging offenbar von *ναῦ-ς* ‚Schiff‘ (Seite 245) aus, enthält also ein ungewöhnliches kurzes Ableitungssuffix *λο*.

### M.

*μά* ‚bei‘, bei Bethenerungen, mit Hinzufügung des Namens der Gottheit oder auch des Gegenstandes, auf den man sich beruft, im Accusativ.

Bei Homer viermal. Il. 1, 86: *οὐ μὰ γὰρ Ἀπόλλωνα . . . οὐ τις . . . σοὶ . . . βαρείας χεῖρας ἐποίσει*. Il. 23, 43: *οὐ μὰ Ζῆν . . . οὐ θέμις ἐστὶ . . .* Od. 20, 339: *οὐ μὰ Ζῆν . . . καὶ ἄλγεα πατρὸς ἐμοῖο . . . οὐ τι διατρίβω μητρὸς γάμον*. Il. 2, 234: *ναὶ μὰ τόδε σκῆπτρον . . . ἢ ποτ' Ἀχιλλῆος πόθῃ ἔξεταί νῆας Ἀχαιῶν*. Hom. hymn. Herm. 384: *οὐ μὰ τὰδ' ἀθανάτων ἐνκόσμητα προθύραια*. 460: *ναὶ μὰ τόδε κρανείνον ἀκόντιον*.

Etymologisch nicht verständlich.

*μα-* scheint sich als Verbalgrundform zu ergeben aus Formen wie *μέμαμεν* ‚wir trachten, wir streben‘ (Il. 9, 641; 15, 105), *μέματον* ‚ihr beiden strebt‘ (Il. 8, 413; 10, 433) und anderen. Die selben gehören aber vielmehr zu *μεν-* (siehe später).

*μα̃* ‚Mutter‘.

Aesch. Schutzfl. 890 = 899: *μα̃ Γα̃ μα̃ Γα̃*, *βοᾶν φοβερόν ἀπότρειπε*.

— Als Ausruf bei Theokrit 15, 89: *μα̃, πόθεν ἄνθρωπος*;

Wohl nichts anderes als eine Verkürzung aus dem dorischen und äolischen *μᾶτερ-* (Pind. Ol. 8, 1; Pyth. 8, 98) = *μη̃τερ-* ‚Mutter‘ (siehe später). *μέ*, Accusativ ‚mich‘, nebst dem dativischen *μοί* ‚mir‘ und dem genetivischen *μεύ* (attisch *μού*) ‚meiner‘; Pronominalcasusformen mit unselbstständiger Betonung.

Il. 1, 83: *σὺ δὲ φράσαι, εἴ με σάωσεις*. Il. 1, 132: *οὐδέ με πείσεις*. —

Il. 1, 41: *τόδε μοι κρήνηνον ἐφέλδωρ*. Od. 1, 1: *ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον*. — Il. 1, 37: *κλυθί μεν ἀργυρότοξε*. Aesch. Prom. 824: *κλύουσά μου*.

Lat. *mē* ‚mich‘ (Enn. an. 15; 40); — Dazu: *mihi* ‚mir‘ (Enn. ann. 7; 111); — *mē* ‚von mir‘ (Enn. trag. 50; 333).

Altir. *mē* ‚ich‘.

Goth. *mik* ‚mich‘ (Matth. 8, 1; 10, 33); — *mis* ‚mir‘ (Matth. 3, 11; 7, 22); *meina* ‚mein‘ (Matth. 10, 37; 38; 39). — Nhd. *mich*, *mir*, *mein*.

Lit. *manė* ‚mich‘; — *mānei* oder gewöhnlich *mān* ‚mir‘.

Altslav. *mę* ‚mich‘; — *mī* oder *münē* ‚mir‘; — *mene* ‚mein‘.

Alban. *mua* ‚mich‘; ‚mir‘; ‚meiner‘.

Armen. *imds* ‚mir‘; — *im* ‚meiner‘.

Altind. *mām* ‚mich‘ (RV. 1, 165, 6; 4, 40, 1) oder unbetont *mā* (RV. 1, 105, 7; 8; 18); — *māhjam* ‚mir‘ (RV. 1, 23, 15; 1, 24, 12) oder unbetont *mai* (RV. 1, 23, 20; 1, 122, 4; 1, 126, 1); — *māma* ‚meiner‘ (RV. 1, 23, 8; 21; 1, 50, 11) oder unbetont *mai* (RV. 1, 25, 4; 16; 18); — *mād* ‚von mir‘ (RV. 2, 28, 5 und 6); — *māji* ‚in mir‘ (RV. 1, 23, 22; 10, 48, 3); — *mājā* ‚mit mir‘, ‚durch mich‘ (RV. 10, 85, 36; 10, 125, 2).

Altostpers. *mař* oder *mā* ‚mich‘; — *maihjo*, oder *mē* oder *mōi* ‚mir‘; — *mana*, oder *mē* oder *mōi* ‚meiner‘.

Nebenform zu *ἐμέ* ‚mich‘ (1, Seite 427) und den weiter zugehörigen. *μη̃* (so auch dorisch und äolisch; Pind. Ol. 1, 108; 5, 24; 6, 97; 7, 92; — Sappho 1, 3 und 23; 28, 2), imperativisches oder auch optativisches ‚nicht‘, dann auch wie zur Conjunction ‚dass nicht‘ im abhängigen Satz entwickelt; häufig auch mit anderen Conjunctionen verbunden.

Il. 1, 32: *μη̃ μ' ἐρέδιζε*. Il. 1, 363: *μη̃ κεῦθε νόψ*. Il. 1, 26: *μη̃ σε, γέρον, κοφίλῃσιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κινήω . . . δηθύνοντα*. Il. 12, 216: *μη̃ ἴομεν Δαναοῖσι μαχεσσόμενοι*. Od. 7, 316: *μη̃ τοῦτο φίλον Διφί πατρὶ γένοιτο*. — Il. 22, 358: *φράζεο νῦν μη̃ τοί τι θεῶν μήνιμα γένωμαι*. Il. 10, 538: *αἰνῶς δέδφοικα κατὰ φρένα μη̃ τι πάθωσιν* (d. i. mögen sie

nicht leiden') Ἀργεῖων οἱ ἄριστοι. Il. 22, 207: οὐδ' ἔφα ἕμεναι ἐπὶ Ἑκτορι πικρὰ βέλεμνα, μὴ τις κῦδος ἄροιτο βαλὼν. Od. 16, 179: ταρβήσας δ' ἐτέρωσε βάλ' ὄμματα, μὴ θεὸς εἴη. — Il. 22, 39: μὴ μοι μίμνε ... ἀνέρα τοῦτον οἶφος ἀνευθ' ἄλλων, ἵνα μὴ τάχα πότμον ἐπίσπης. Il. 1, 118: αὐτὰρ ἐμοὶ γέρας αὐτίχ' ἐτοιμάσας, ὄφρα μὴ οἶφος Ἀργεῖων ἀγέραςτος ἔω. Il. 9, 311: χρηὴ μὲν δὴ τὸν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποφειπεῖν ..., ὥς μὴ μοι τρύζητε. Il. 1, 137: εἰ δέ κε μὴ δώουσιν. Il. 22, 55: λαφοῖσιν δ' ἄλλοισι μινυνθαδιώτερον ἄλγος ἔσσεται, ἣν μὴ καὶ σὺ θάνης. —

Alban. *mos* ,nicht' beim Imperativ und Optativ, enthält als ersten Theil *mo* = *μή*.

Armen. *mi* ,dass nicht' (Hübtschm. Arm. St. S. 43).

Altind. *má*, abwehrendes ,nicht'; vorwiegend häufig mit conjunctivischen Formen verbunden; RV. 1, 104, 8: *má nas vadhís indra má párá dás má nas príd' bháugánāni prá maushís* ,tödt uns nicht, Indras, gieb uns nicht preis, entziehe uns nicht unsere liebe Nahrung'.

Altostpers. *má*, abwehrendes ,nicht'; *má kárājen* ,nicht sollen sie bauen'.

Dunkler Herkunft. — Sollte das seiner Bedeutung nach wesentlich entsprechende lateinische *nē* (Enn. ann. 58: *cētera quōs peperisti nē cūrēs*; 374: *Annibal ... dē mē hortātur nē bellum faciam*) möglicher Weise unter dem Einfluss der zahlreichen Verneinungswörter mit anlautendem *n*, wie *nōn* ,nicht' (Enn. ann. 11, 102), *neque* ,und nicht' (Enn. ann. 14; 43) und anderer (siehe unter *νη-* ,nicht' Seite 236) ein ursprünglich anlautendes *m* durch *n* haben verdrängen lassen?

*μηο-ν*, Name einer Pflanze, ,Bärwurz, Bärenwurz'.

Diosk. 1, 3: *μηον* (nach anderer Lesart *μειον*) τὸ καλούμενον ἀθαμαντικὸν γεννᾶται πλεῖστον ἐν Μακεδονίᾳ καὶ Ἰσπανίᾳ, ὁμοιον καυλῷ καὶ τοῖς φύλλοις ἀνήθῳ, παχύτερον δὲ τοῦ ἀνήθου. δέκτηχ' του ἐναβαῖνον, ταῖς ῥίζαις ὑπεσπαρμένον λεπταῖς, πλαγίαις καὶ εὐθείαις, μακραῖς, εὐώδεσι, θερμαινούσαις τὴν γλῶτταν.

*μῶσ-θαι* ,erstreben, suchen'. Ein selteneres Verb, das nur in einigen präsentischen Formen gebraucht zu sein scheint. Hesych bietet die Formen: *μῶται· ζητεῖ, μῶμεθα· ζητοῦμεν* und *μῶσο· ζήτει*.

Theogn. 771: *χρηὴ Μουσῶν θεράποντα ... σοφίης μὴ φθονερὸν τελέθειν, ἀλλὰ τὰ μὲν μῶσθαι, τὰ δὲ δεικνύμεν, ἄλλα δὲ ποιεῖν*. Aesch. Ch. 45: *τοιάνδε χάριν ἀχάριτον ἀπότροπον κακῶν ... μωμένα μ' ἰάλλει δῖσθεος γυνά*. 441: *μόρον κτίσαι μωμένα ἄφρεστον αἰῶνι σφ*. Soph. Oed. Kol. 836: *σοῦ μὲν οὐ* (nämlich *εἶρξομαι*), *τάδε γε μωμένον*. Trach. 1136: *ἡμαρτε χρηστὰ μωμένη* (,Gutes wollend fehlte sie'). Epich. (bei Xen. mem. 2, 1, 20): *ὦ πονηρέ, μὴ τὰ μαλακὰ μῶσο, μὴ τὰ σκληρὰ ἔχης*. Plat. Krat. 406, A: *τὰς δὲ Μούσας τε καὶ ὅλως τὴν μουσικὴν ἐπὶ τοῦ μῶσθαι, ὥς ἔοικε, καὶ τῆς ζητίσεώς τε καὶ φιλοσοφίας τὸ ὄνομα τοῦτο ἐπωνόμασε*.



Eum. 607: ὦ μαιφόνε (Orestes). Soph. El. 492: ἄλεκτρο' ἔνυμφα γὰρ ἐπέβα (Klytämnestra) μαιφόνων γάμων ἀμιλλήμαθ' οἷσιν οὐ θέμις.

Eine nicht ganz verständliche Zusammensetzung. Als ihr Schlusstheil allerdings ist φόνος, Tödtung, Mord' (3, Seite 384) unverkennbar, aber warum trägt es den Hauptton? Das Ganze wird doch als bezügliche Zusammensetzung zu fassen sein, etwa ‚der Mord als Besudlung oder Verbrechen hat?‘ Aber was ist μαι-, das ohne Zweifel zum Folgenden gehört, aber doch schwerlich eine (etwas verkürzte?) präsentische Form enthalten wird?

μιαίνειν ‚bemalen, färben‘; ‚besudeln, verunreinigen‘; in übertragener Bedeutung ‚sittlich verunreinigen‘.

Il. 4, 141: ἄς δ' ὅτε τις τ' ἐλέφαντα γυνή φοίνικι μίγη. — Il. 4, 146: μίανθεν αἵματι μηροί. Il. 16, 795: μίανθησαν δὲ Φέθειραι αἵματι καὶ κονίησι. Il. 16, 797: οὐ θέμις ἦεν ἱππόκομον πῆληκα μιάνεσθαι κονίησιν. Il. 17, 439: θαλερὴ δ' ἐμιάνετο χαίτη. Il. 23, 732: κάππεσον ἄμφω . . . μίανθησαν δὲ κονίη. — Pind. Nem. 3, 16: Μυρμιδόνες . . . ὧν παλαίφατον ἀγορὰν οὐκ ἐλεγγέεσαν Ἀριστοκλείδας . . . ἐμίανε. Aesch. Sieben 344: μιάτων εὐσέβειαν Ἄρης. Ag. 637: εὐφημον ἦμαρ οὐ πρόπει κακαγγέλω γλώσση μιάνειν. 1669: μιάτων τὴν δίκην. Schutzfl. 366: τὸ κοινὸν δ' εἰ μιάνεται πόλις. Soph. Ant. 1044: θεοὺς μιάνειν οὔτις ἀνθρώπων σθένει. Eur. Hel. 1000: κλέος τοῦμοῦ πατρὸς οὐκ ἂν μιάναίμην. — Dazu: μίαςτορ- (μιάστωρ) ‚Besudler, Verbrecher‘; dann auch ‚Rächer‘; Aesch. Ch. 944: πτεάνων τριβᾶς ὑπαὶ δυοῖν μιαστόροιν. Soph. El. 275: ἡ δ' ὥδε τλήμων ὥστε τῷ μιάστορι (Aegistos) ζῖνεστι. Kōn. Oed. 353: ὡς ὅντι γῆς τῆσδ' ἀνοσίῳ μιάστορι. — Aesch. Eum. 177: ἕτερον ἐν κάρῳ μιάστορ' ἐκείνου πάσεται. Soph. El. 603: Ὁρέστης . . . ὃν πολλὰ δὴ με σοὶ τρέφειν μιάστορα ἐπητιάσω. Eur. Med. 1371: οἷδ' εἰσὶν ὦμοι σῶ κάρῳ μιάστορες. — μαιφόνος (siehe Seite 288); — μισρός (siehe Seite 288).

Aus \*μιάζειν und wahrscheinlich älterem \*μῑFάνζειν, so dass man wohl ein zu Grunde liegendes altes \*μῑFαν-, farbig, besudelt, verunreinigt (?) erschliessen kann, wie ganz ähnlich μελαίνειν ‚schwärzen‘ (Nik. al. 472; Poll. 5, 102) aus μέλαν-, ‚schwarz, dunkel‘ (Il. 7, 262; 11, 813) sich bildete. — An weiter zugehörigen Formen dürfen möglicher Weise hier noch angeführt werden μῡμαρ ‚Schmach, Schande, Tadel‘ (siehe später) und altind. mūthram ‚Harn‘ (AV.), altostpers. mūthra- ‚Unreinigkeit, Schmutz‘, und altir. mún ‚Harn‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 215): in ihnen scheint das gedehnte *u* sich aus *iu* (*iu*) entwickelt zu haben.

μαί-εσθαι (aus \*μάσσεσθαι) ‚zu ergreifen suchen, erstreben, suchen‘ siehe unter μασ-.

μαῖα ‚Nährerin, Amme, Mutter‘; später ‚Hebamme‘.

Bei Homer 12 mal in der Odyssee, jedesmal (ausser Od. 17, 499, wo die Schaffnerinn Eurynome von der Penelope mit μαῖα angeredet wird) in kosender Anrede an die Eurykleia; Od. 2, 349: μαί', ἄγε δὴ μοι Φοῖνον

... ἄφυσσον (Telemachos spricht). Od. 19, 482: *μαῖα, τίη μ' ἐθέλεις ὀλέσαι; σὺ δέ μ' ἔτρεφες αὐτὴ τῷ σῷ ἐπὶ μαζῷ* (Worte des Odysseus). Od. 20, 129: *μαῖα φίλη, τὸν ξένον ἐτιμήσασθ' ἐνὶ Φοίῳ εὐνῇ καὶ σίτῃ;* (Telemachos stellt die Frage). Od. 23, 11: *μαῖα φίλη, μάργην σε θεοὶ θέσαν* (sagt Penelope zur Eurykleia). Hom. hymn. Dem. 147 lautet *Maia* die Anrede der Kallidike an die Demeter. Aesch. Ch. 45: *ὦ γαῖα μαῖα*. Soph. Bruchst. 874, 3: *Νῦσαν, ἣν ὁ βούκερως Ἰαχχος αὐτῷ μαῖαν ἡδίστην νέμει*. Eur. Hipp. 243: *μαῖα* (Anrede der Phädra an die Amme), *πάλην μου κρύψον κεφαλάν*. 311: *ἀπώλεσάς με, μαῖα* (wie eben). Alk. 393: *μαῖα* (die Mutter) *δὴ κάτω βέβακεν*. Ar. Ekkl. 915: *ἀλλ', ὦ μαί'* (Anrede an eine Alte), *ἱκετεύομαι, κάλει τὸν Ὀρθαγόραν*. — Ar. Lys. 746: *αὐτίκα μάλα τέξομαι . . . ἀλλ' οἴκαδ' ἐμ' ὡς τὴν μαῖαν ἀπόπεμψον ὡς τόχιστα*. Plat. Theaet. 149, C: *διδούσαι γε αἱ μαῖαι φαρμάκια καὶ ἐκδίδουσαι δύναται ἐγείρειν τε τὰς ὠδῖνας καὶ μαλθακωτέρας, ἂν βούλωνται, ποιεῖν*. Arist. Thierk. 7, 58: *καὶ τῆς μαῖας ἡ ὀμφαλοτομία μέρος ἐστὶν οὐκ ἀστόχου διανοίας*. — Dazu: *μαιεύεσθαι* ‚sich als Hebamme bethätigen, entbinden‘; Ar. Lys. 695: *ἀετὸν τίκτοντα κύνθαρος σε μαιεύσομαι*. Plat. Theaet. 149, B: *οἶσθα γάρ πον ὡς οὐδεμία αὐτῶν (d. i. μαιῶν) ἔτι αὐτὴ κυσικομένη τε καὶ τίκτουσα ἄλλας μαιεύεται, ἀλλ' αἱ ἤδη ἀδύνατοι τίκτειν*.

Seiner Bildung nach nicht ganz verständlich. Nächster Zusammenhang mit (dem verkürzten) *μαῖ* ‚Mutter‘ (Seite 286) lässt sich vermuthen; unmittelbare Hervorbildung aus ihm aber ist unwahrscheinlich. Zwischen *α* und dem suffixalen *ι* ist vermuthlich irgend ein Consonant ausgefallen. *μαῖα*, Name einer grossen Krabbe.

Arist. Thierk. 4, 17: *τῶν δὲ καρκίνων παντοδαπώτερον τὸ γένος καὶ οὐκ εὐαρίθμητον . μέγιστον μὲν οὖν ἐστὶν ἃς καλοῦσι μαῖας*. 4, 34: *οἱ δὲ καρκίνοι, . . . ἔχουσι δ' ὀφθαλμοὺς . . . ἐνιοὶ δ' ἐν μέσῳ καὶ ἐγγὺς ἀλλήλων, οἷον οἱ Ἑρακλεωτικοὶ καὶ αἱ μαῖαι*. 8, 117: *ἐκδύνουσι δὲ καὶ οἱ καρκίνοι τὸ γῆρας (die alte Haut) . . . φασὶ δὲ καὶ τοὺς ὀστρακοδέσμους, οἷον τὰς μαῖας*.

Vermuthlich mit dem Vorausgehenden im Grunde das selbe.

*μειόειν* ‚verkleinern‘ (Xen. Kyr. 6, 3, 17; mem. 2, 7, 9; 4, 8, 1; Plat. Krat. 409, C) siehe unter dem Folgenden.

*μείον* (μείων), ‚kleiner‘.

Il. 2, 528 und 529: *Λοκρῶν δ' ἡγεμόνευεν Ὀϊλήφους ταχὺς Αἴφας, μείων, οὗ τι τόσος γε ὅσος Τελαμώνιος Αἴφας, ἀλλὰ πολὺ μείων*. Il. 3, 193: *μείων μὲν κεφαλῇ Ἀγαμέμνονος Ἀτρεΐδου* (nämlich Ὀδυσσεύς). — Dazu: *μειόειν* ‚verkleinern‘ und medial *μειόεσθαι* ‚weniger werden, abnehmen‘; Xen. Kyr. 6, 3, 17: *μηδὲν ἐλάττω τοῦ ἀληθοῦς μηδὲ μείον τὰ τῶν πολεμίων*. Plat. Krat. 409, C: *ὁ μὲν μείς ἀπὸ τοῦ μειοῦσθαι εἴη ἂν μείης ὀρθῶς κεκλημένος*.

Eine nach Art von *πλείον* ‚mehr‘ (2, Seite 712) und noch anderen Bildungen mittels des Suffixes *ιον* unmittelbar aus einer Verbalgrundform gebildete Comparativbildung, die zunächst auf ein altes \**μέγιον* zurück-

führen wird. Der zu Grunde liegende Verbalstamm ist offenbar erhalten in altind. *mī* ‚sich vermindern, abnehmen, schwinden‘ (RV. 5, 2, 1: *ánikam asja ná minát* ‚sein — d. i. Agnis‘ — nicht abnehmendes — erlöschendes — Antlitz‘), das aber in der Regel die causative Bedeutung ‚schwinden machen, vermindern, verkürzen‘ zeigt, wie RV. 10, 94, 13: *prñcánti sáumam, ná minanti bāpsatas* ‚sie füllen den Sômas ein, vermindern ihn aber nicht, ihn verzehrend‘; RV. 3, 49, 2: *aminát ājus dāsjaus* ‚er verkürzte das Leben des Dasjus‘; RV. 1, 71, 10: *nābhas ná rūpām ġarimā mināti* ‚wie Nebel mindert das Alter die Schönheit‘. Auf dem selben Grunde erwuchs *μινύειν* ‚geringer werden, abnehmen, schwinden‘ (siehe weiterhin), unter dem noch weiter Zugehöriges auch aus den verwandten Sprachen aufgeführt werden wird. — Die unmittelbare Zugehörigkeit von *μικρό-ς* ‚klein‘ (siehe Seite 300) ist, obwohl sein *κρο* für suffixal wird gelten dürfen, unwahrscheinlich, da als seine ältere Grundlage die Form *σ μικρό-ς* (Seite 225) sich erweist. — Das abgeleitete *μειόειν* wurde aus dem comparativen *μειον* wie ohne alle Rücksichtnahme auf seinen suffixalen Nasal gebildet, und es wird aus ihm nicht etwa ein besonderes adjectivisches altes *\*\*μειο-ς* entnommen werden dürfen.

*μοί* ‚mir‘ (Il. 1, 176; 300; 3, 172; 242) siehe unter *μέ* ‚mich‘ (Seite 286).

*μῦ* und auch *μύ*, ahmt den Ton des Klagenden, Stöhnenden nach.

Hippon. Bruchst. 80: *μηδέ μοι μὴ λαλεῖν* (nach Meineke wird, auch von Bergk, dafür jetzt gelesen: *μηδὲ μοι μύλλειν*) *Λεβεδίην ἰσχάδ’ ἐκ Καμανδωλοῦ*. Ar. Ritter 10: *δεῦρο δὴ πρόσσελθ’, ἵνα ξυναντλια κλαίσωμεν Οὐλύμπου νόμον*. — *μὺ μῦ μὺ μῦ μὺ μῦ μὺ μῦ μὺ μῦ*. — *τί κινερόμεθ’ ἄλλως*; Thesm. 231: *μῦ μῦ*. — *τί μύζεις; πάντα πεποικηται καλῶς*. — Dazu: *μύζειν* ‚klagen, stöhnen‘ (siehe später besonders).

Lat. *mū* ‚ein schwacher Laut‘, zunächst vielleicht ‚ein schwacher Klage-laut‘ (Enn. Vahlen Seite 175: *nec dico nec facio mū* und *neque ut aiunt mū facere audent*; Lucil. Baehr. Bruchst. 64: *nōn laudāre hominem quēquam neque mū facere, inquam*) ist dem Griechischen wohl nur nachgebildet.

*μύ-ειν* (Kall. Artem. 95; Nik. Bruchst. 74, 56; aus *\*μύσσειν*, wie zum Beispiel *μύσαν* Il. 24, 637, aus *\*ἔ-μυσσαν* erweist) ‚sich schliessen‘ (von Augen, Lippen und ähnlichen Dingen) siehe weiterhin unter *μυσ-*.

*μνάειν* ‚die Lippen zusammendrücken‘, als Zeichen des Unwillens.

Nur Ar. Lys. 126: *τί μοι μεταστρέφεσθε; ποῖ βαδίετε; αὐταί; τί μοι μῶτε κάναεύετε*;

Unmittelbar dazu gehören wird das reduplicirte *μοι-μνάειν*, das Hesych erklärt *τὸ τὰ χεῖλη πρὸς ἄλληλα προσάγειν*. Zu Grunde liegt ohne Zweifel *μυσ-*: *μύειν* (aus *\*μύσσειν*) ‚sich schliessen‘ (von Augen, Lippen) (siehe später).

*μύακ-* (*μύαξ*) ‚Miesmuschel‘.

Xenokr. 25 (in *Physici et med. Graec. minores* ed. Ideler 1, Seite 128): *μύακες, ἄλμυροί, βρωμώδεις· βοηθοῦνται δὲ ὅπῃ Κυρηναικῶ πηγάνῃ τε*

καὶ ὄξει. Diosk. 2, 7: *μύακες διαφέρουσιν οἱ ποντικοί· καέντες δὲ τὸ αὐτὸ δρῶσι τοῖς κήρυξιν . . . ἢ δὲ σὰρξ αὐτῶν κυνοδήκτοις ἐπιτίθεται ὠφελίμως.*

Etymologisch nicht verständlich. Die öfter wiederholte Zusammenstellung mit *μῦς* ‚Maus‘ (siehe später) erklärt nichts, auch die vielleicht nicht unrichtige mit *murec* ‚Purpurschnecke‘ (Plin. 9, 125; 32, 95; 97, 98) klärt die Herkunft des Wortes noch nicht auf. Suffixales *ακ* kann erstbildend, wie zum Beispiel in *κόλακ* ‚Schmeichler‘ (2, Seite 428), oder auch ableitend sein, wie zum Beispiel in *ἄνθρακ* ‚Kohle‘ (1, Seite 216). Sehr wohl denkbar wäre Zugehörigkeit zu *μύειν* ‚sich schliessen‘ (von Lippen, Augen) (siehe Seite 291).

*μύαγο*-s, Name einer Schlangenart; auch Name einer Pflanze, ‚Leindotter‘.

Nik. ther. 490: *ἄλλα γε μὴν ἄβλαπτα κινώπετα βόσκειται ὕλην, δρυμους καὶ λασιώνας ἀμορβαίους τε χαρόδρας, οὓς ἔλοπας λίβυάς τε πολυστεφέας τε μύαγρους φράζονται.* — Diosk. 4, 115: *μύαγρος, οἱ δὲ μελάμπυρον, πόα φρυγανώδης, δίπηχυς, φύλλα ἔχουσα ἐμφερεῖ τοῖς τοῦ ἐρυθροδάνου, (ἄνθη) ὠχρό· σπέρμα τήλει εἰκόσ, λιπαρόν.*

Eine alte bezügliche Zusammensetzung aus *μῦς* ‚Maus‘ (siehe später) und *ἄγρη* ‚das Ergreifen, Fangen‘ (1, Seite 122), also eigentlich ‚dessen Eigenthümlichkeit das Fangen der Mäuse bildet‘. Warum aber so die Pflanze genannt ist, leuchtet noch nicht ein.

*μύεειν* ‚in Mysterien, d. i. Geheim-Lehren und -Gebräuche einweihen‘. Vorwiegend in passivischen Formen belegt.

Hdt. 8, 65: *καὶ αὐτῶν τε ὁ βουλόμενος καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων μύεται.* 2, 51: *ὅστις δὲ τὰ Καβείρων ὄργια μεμύηται, τὰ Σαμοθρίκας ἐπιτελέουσι παραλαβόντες παρὰ Πελασγῶν.* Ar. Frösche 456: *ὅσοι μεμνήμεθ' εὐσεβῇ τε διήγομεν τρόπον.* Friede 278: *εἴ τις ὑμῶν ἐν Σαμοθρίκῃ τυγχάνει μεμνημένος.* 375: *ἐς χοιρίδιόν (mit Ferkeln weihte man sich) μοί νυν δάνεισον τρεῖς δραχμάς· δεῖ γὰρ μνηθῆναι με πρὶν τεθνηκέναι.* Plut. 845: *μῶν ἐνεμνήθης διήτ' ἐν αὐτῇ (d. i. τριβωνίῳ, dem alten Mantel) τὰ μεγάλα;* Plat. Gastm. 210, A: *ταῦτα μὲν οὖν τὰ ἐρωτικά ἴσως, ὧς Σώκρατες, καὶ σὺ μνηθείης.* Gorg. 197, 10: *εὐδαίμων εἰ, ἂν Καλλικλεις, ὅτι τὰ μεγάλα μεμύησαι πρὶν τὰ σμικρά.* Phaedr. 250, C: *ὁλόκληρα δὲ καὶ ἀπλᾶ καὶ ἀτρεμῇ καὶ εὐδαίμονα φάσματα μνούμενοι τε καὶ ἐποπτεύοντες (die letzte und höchste Weihe in den eleusinischen Mysterien erhaltend) ἐν αὐγῇ καθαρῇ.* Epist. 7, 333, C: *ἐκ τῆς . . . ἐταιρείας . . . ἣν ἐκ τοῦ ξενίζειν τε καὶ μνεῖν καὶ ἐποπτεύειν πραγματεύονται.* Plut. mor. 607, B: *τὸν Εὐμόλπον, ὃς ἐκ Θράκης μεταστὰς ἐμύησε καὶ μνεῖ τοὺς Ἕλληνας.*

Steht ohne Zweifel im nächsten Zusammenhang mit *μύστης* ‚der Eingeweihte‘ (siehe weiterhin), wird also aus einem alten \**μυσέειν* hervorgegangen sein, dem selbst wohl zunächst ein nominales \**μύσο*-s ‚Einweihung‘ (?) zu Grunde lag.

*μυελός*-s (mit Verkürzung des *υ* bei Aesch. Ag. 76; Soph. Trach. 781) ‚Mark‘.

Bei Homer viermal. Il. 20, 482: *μυελὸς αὐτε σφονδύλιων ἐκπαλτο* (nach der Verwundung). Il. 22, 501: *Φαστυφάναξ, ὃς πρὶν μὲν . . . μυελὸν οἶλον ἔδεσσε καὶ οἶων πύφονα δημόν*. Od. 2, 290: *ὀπλίσσον . . . καὶ ἄλφρεα, μυελὸν* (hier also bildlich gebraucht und ebenso in der gleich folgenden Stelle) *ἀνδρῶν*. Od. 20, 108: *γυναῖκες ἄλφρεα τεύχουσαι καὶ ἄλειφατα μυελὸν ἀνδρῶν*. Aesch. Ag. 76: *ὃ τε γὰρ νεαρὸς μυελὸς* (bildlich für ‚Jugendkraft‘) *στέρων ἐντὸς ἀνέσσω ἰσόπρεσβυς*. Soph. Trach. 781: *κόμης δὲ λευκὸν μυελὸν ἐκράνει, μέσου κρατὸς διασπαρέντος*. Hipp. 2, 115: *ὅταν δ' ἐς τὸν μυελὸν ῥόος γένηται, φθίσις ἄλλη γίνεται*. Arist. Thierk. 3, 25: *ἑτεραι* (nämlich *φλέβες*) *δ' εἰσὶν αἱ ἀπὸ ἑκατέρας τείνουσι διὰ τοῦ νωτιαίου μυελοῦ* (Rückenmark) *εἰς τοὺς ὄρχεις, λεπταί*. 3, 58: *ἔτι δὲ τὰ μὲν ἔχει μυελὸν τὰ δ' οὐκ ἔχει τῶν ἐν τῷ αὐτῷ ζῳῷ ὁσίων*. Theophr. Pflanz. 1, 2, 6: *μήτρα δὲ τὸ μεταξὺ τοῦ ξύλου, τρίτον ἀπὸ τοῦ φλοιοῦ ὅλον ἐν τοῖς ὁστοῖς μυελός*. *καλοῦσι δὲ τινες τοῦτο καρδίαν, οἱ δ' ἐντεριώνην· ἔνιοι δὲ τὸ ἐντὸς τῆς μήτρας αὐτῆς καρδίαν, οἱ δὲ μυελόν*. — Dazu: *μυελόφεντ* — ‚mit Mark versehen‘; Od. 9, 293: *οὐδ' ἀπέλειπεν . . . ὅστέα μυελόφεντα*.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *ὀβελό-ς* ‚Spiess, Bratspiess, (1, Seite 517) und noch ein paar anderen Bildungen.

*μυόεσθαι* ‚sich verdichten‘(?), zu entnehmen aus dem Perfectparticip *μεμυωμένο-ς* ‚verdichtet‘(?). Hesych erklärt *μεμυωμένων· μεμυκότων* und das hier erklärende *μεμυκότων· πεπυκνωμένων, συνεσφιγμένων*.

Hippokr. 1, 40 (Kühlew. — Kühn 1, 533): *τοῖσι δὲ πίνουσι* (nämlich *ὑδατα ἐλώδεα καὶ στάσιμα καὶ λιμναῖα*) *σπληήνας μὲν αἰεὶ μεγάλους εἶναι καὶ μεμυωμένους*.

Seiner Entwicklung nach nicht ganz durchsichtig. Ob etwa zu *μύειν* ‚sich schliessen‘ (Seite 291)? Oder steht es in unmittelbarem Zusammenhang mit *μυωτό-ς* ‚mit Muskeln versehen‘ (Klearch. bei Athen. 9, 399, B: *σάρκες μυωταὶ καθ' ἑκάτερον μέρος, ἃς οἱ μὲν ψύας, οἱ δὲ ἀλώπεκας, οἱ δὲ νευρομήτρας καλοῦσι*), das auf *μῦς* ‚Muskel‘ (siehe später) zurückführt?

*μυοξό-ς* (wird auch *μυωξό-ς* geschrieben), Haselmaus oder ein ähnliches Thier.

Opp. Jagd 2, 574 und 585: *μοῦσα φίλη . . . οὐτιδανούς λίπε θήρας . . . καὶ τυτθούς ἀταλούς ὀλιγοδρανέας τε μυοξούς· τοὶ δ' ἦτοι σύμπασαν ἐπιμίουσιν μένοντες χειμερίην ὥρην, δέμας ὑπνοῖσιν μεθύοντες . . . αὐτὰρ ἐπεὶ ἔαρος πρῶται γελάσωσιν ὀπωπαὶ . . ., αὐθις δὲ ζωοὶ τε πάλιν τ' ἐγένοντο μυοξοί*.

Etymologisch nicht verständlich. Als erster Theil des Wortes wird vielleicht *μῦς* ‚Maus‘ (siehe weiterhin) gelten dürfen.

*μυοπάρων* — ‚ein kleines Seeräuberschiff‘.

Plut. Lucull. 2: *ἐξέπλευσε δὲ τρισὶν Ἑλληνικοῖς μυοπάρωσι καὶ δικρότοις ἰσαῖς Ῥοδιακαῖς πρὸς μέγα πέλαγος*. 13: *μεταμβὰς εἰς ληστρικὸν μυοπάρωνα*. Anton. 35: *Ὀκταουλία τῶν ὠμολογημένων χωρὶς ἡγήσατο τῇ μὲν ἐδελφῷ παρὰ τοῦ ἀνδρὸς εἴκοσι μυοπάρωνας*. App. Mithr. 92: *ἐκαρ-*

ποῦντο τὴν θάλασσαν μυοπάρωσι πρῶτον καὶ ἡμιολαῖς, εἶτα διχρότοις καὶ τριήρεσι κατὰ μέρη περιπλέοντες.

Enthält als Schlusstheil offenbar *πάρων*-, die Bezeichnung einer besonderen Art von Schiffen (2, Seite 598). Aber was ist *μυο*-? Ein etwaiges Denken an *μῦς*- ‚Maus‘ (siehe weiterhin) gibt noch keine verständliche Erklärung.

*μυωπό*-ς (Xen. Jagd 3, 3) oder *μύωπ*- (*μύωψ*. Arist. probl. 31, 16 und 25) ‚schwachsichtig‘.

Xen. Jagd 3, 3: *μυωποὶ* (nämlich *κύνες*) δὲ καὶ *χαροποὶ* χεῖρω τὰ ὄμματα ἔχουσιν, ἄμορφοι δὲ καὶ αἰσχαὶ ὀρᾶσθαι. — Arist. probl. 31, 16: διὰ τί οἱ *μύωπες* συνάγοντες τὰ βλέφαρα ὀρῶσιν; Luk. amor. 2: οὕτω τις ὑγρὸς τοῖς ὄμμασιν ἐνοικεῖ *μύωψ*.

Eigentlich ‚dessen Augen sich schliessen‘. Als Schlusstheil löst sich *ῶπ*-, ‚Gesicht‘ (1, Seite 643) ab, der erste Theil des Wortes aber gehört ohne Zweifel zu *μύνειν* ‚sich schliessen‘ (insbesondere von den Augen gebraucht; siehe Seite 291), kann aber nicht etwa die Verbalgrundform selbst enthalten, sondern wird irgendwie verstümmelt sein.

*μύωπ*- (dafür *μύωπ*- Nik. ther. 417; 736; möglicher Weise auch bei Aeschylus) mit Nominativ *μύωψ* ‚Viehbremse‘; dann auch ‚Stachel, Sporn‘ und in übertragener Bedeutung ‚Sporn, Antrieb‘.

Aesch. Prom. 675: ὄξυστόμῳ *μύωπι* χρυσθεῖο ἐμμανεῖ σκιρτήματι ἦσον. Schutzfl. 307: βοηλάτην *μύωπα* κινητήριον (nämlich Ἥρη ἔτευξεν)· οἰστρον καλοῦσιν αὐτὸν οἱ Νείλου πέλας. Kallim. Bruchst. 46: βουσόν, ὃν τε *μύωπα* βοῶν καλέουσιν ἄμορφοι (die Hirten). Nik. ther. 417: σπέρχεται (nämlich *χέλυδρος*) ἐκ *μύωπος* ἀήθρα δέγμενος ὀρμήν. 736: ἀγρώστης (hier eine Spinnenart) . . . ὀπιπτεύει δὲ μελλίσσας, ψήνας, *μύωπας* τε καὶ ὅσας ἐπὶ δεσμὸν (‚Spinngewebe‘) ἵκηται. Arist. Thierk. 1, 29: τὰ δὲ δίπτερα ἔμπροσθεν ἔχει τὰ κέντρα, ὅλον μυῖα καὶ *μύωψ* καὶ οἰστρος καὶ ἐμπίς. 4, 45: οἱ *μύωπες* καὶ οἱ οἰστροὶ τὰ δέρματα διατρυνῶσι τῶν τετραπόδων. 5, 110: οἱ δὲ *μύωπες* (nämlich *φθείρονται*) καὶ τῶν ὀμμάτων ἐξυδρωπιῶντων. — Xen. Reith. 8, 5: ὅταν δὲ μέλλῃ πηδᾶν, παίσάτω αὐτὸν (d. i. τὸν ἵππον) τῷ *μύωπι*. ὡσαύτως δὲ καὶ τὸ ἀναπηδᾶν καὶ τὸ καταπηδᾶν διδάσκων παίσάτω τῷ *μύωπι*. Plat. apol. 30, E: ἵππων μεγάλῳ μὲν καὶ γενναίῳ, ὑπὸ μεγέθους δὲ νωθεστέρω καὶ δεομένῳ ἐγείρεσθαι ὑπὸ *μύωπος* τινός. Asklep. (in Anth. 5, 203, 1): Λυσιδίκη σοι, Κύπρι, τὸν ἵππαστήρα *μύωπα* (‚Reitersporn‘), χρύσειον εὐκνήμου κέντρον ἔθηκε ποδός. Maik. (in Anth. 6, 233, 5): κέντρα τ’ ἐναιμύηεντα διωξιπποιο *μύωπος* . . . ἔχεις. Phalaek. (in Anth. 6, 165, 1): στρεπτὸν Βασσαρικῶν (bakchisch) ῥόμβον θιάσιοιο *μύωπα* . . . Βάκχῳ . . . μετημφίασεν.

Vermuthen lässt sich Uebereinstimmung mit dem vorausgehenden Wort, wornach die ‚Bremse‘ als die ‚schwachsichtige, blinde‘ (?) bezeichnet sein würde.

*μύωπ*- (*μύωψ*), Name einer Pflanze.

Nik. ther. 626: *μη σύ γ' ἐλιχρύσοιο λιπεῖν πολυδευκέος ἄνθην, κόρκορον ἢ μύωπα, πανάκτειόν τε κονίλην*. Plut. Flüsse 22, 5: *γεννᾶται δ' ἐν αὐτῷ (d. i. Ἀχελῷῳ) βοτάνη μύωψ προσαγορευομένη· ἣν ἐάν τις εἰς ὕδωρ βαλὼν νιψῇται τὸ πρόσωπον, ἀποβάλλει τὴν ὄρασιν*.

Die Anführung aus Plutarch macht klar, dass der Name nach dem adjectivischen *μύωπ-* ‚schwachsichtig‘ (Seite 294) gegeben wurde. *μυωνία* ‚Mauseloch‘; dann in übertragener Bedeutung ‚ein geiles Weib‘.

Epikrat. Kom. Bruchst. 9, 4 (bei Ael. Thierk. 12, 10): *τελέως δέ μ' ὑπῆλθεν ἡ κατάρατος μαστροπὸς . . . ἣ δ' ἄρ' ἦν μυωνία*. Aelian fügt hinzu: *ἐς ὑπερβολὴν δὲ λαγνιστάτην αὐτὴν εἰπεῖν ἡθέλησε μυωνίαν ὄλην ὀνομάσας*.

Gehört zu *μῦς-* ‚Maus‘ (siehe später). Der Suffixform nach vergleichen sich Bildungen wie *ἀκρωνία* ‚Verstümmelung‘ (?) (Aesch. Eum. 188), *κοινωνία* ‚Gemeinschaft‘ (Pind. Pyth. 1, 97; Eur. ras. Her. 1377; Iph. T. 254), die das ableitende *ία* als Schlusssuffix enthalten, davor aber noch ein auch ableitendes *ων* (oder *ωνο*?).

*μῦτα* ‚Fliege‘.

Bei Homer 6 mal (dazu zweimal — Il. 21, 394 und 421 — in dem zusammengesetzten *κυνά-μυια* ‚Hundsfliege‘, das als Scheltwort gebraucht wird). Il. 2, 469: *ἥτε μυιάων ἀδινάων Φέθνεα πολλά, αἳ τε κατὰ σταθμὸν ποιμνήιον ἡλάσκουσιν ὦρην Φειαρινῇ, ὅτε τε γλάγος ἄγγεα δαίνει, τόσσοι . . . Ἀχαιοὶ . . . ἴσταντο*. Il. 4, 131: *ὥς ὅτε μήτηρ παιδὸς ἐΦέργη μυίαν*. Il. 16, 641: *ὥς δτε μυῖαι σταθμῷ ἐνι βρομέωσι περιγλαγέας κατὰ πέλλας*. Il. 17, 570: *καὶ Φοι μυῖης θάρσος ἐνὶ στήθεσσι ἐνήκεν*. Il. 19, 25: *δέδΦια μὴ μοι τόφρα Μενoitίου ἄλκιμον υἷὸν μυῖαι καθδῦσαι κατὰ χαλκοτύπους ὠτειλὰς εὐλὰς ἐγγέλωνται*. Arist. Thierk. 4, 45: *ἔχουσι (die Schnecken) δὲ καὶ προβοσκίδα, ὥσπερ καὶ αἱ μυῖαι*. 5, 6: *ἐκ τῶν μυῶν σκώληκες (nämlich γίνονται)*. 5, 103: *αἱ δὲ μυῖαι ἐκ τῶν σκωλήκων τῶν ἐν τῇ κόπρῳ τῇ χωρίζομένη κατὰ μέρος (nämlich γίνονται)*.

Lat. *musca* ‚Fliege‘; Plant. Truc. 65: *nam nunc lénōnum et scortōrum hic plūs est ferē, quam olim muscārumst, quom calētur maxumē*; Curo. 500: *item genus est lénōnium inter hominēs meō quidem animō ut muscae culicēs cīmicēs pēdēsque pūlicēsque*.

Altn. *mý* ‚Fliegenschwarm‘.

Lit. *musiē* ‚Fliege‘.

Altslav. *mucha*; daneben wahrscheinlich auch *mŭcha* ‚Fliege‘.

Alban. *mizë* ‚Fliege‘ (GMeyer bei Bezz. 8, 190 und 193).

Ging, wie die Formen der verwandten Sprachen bezeugen, aus einem älteren *\*μύσια* hervor, ganz wie zum Beispiel das weiblich-geschlechtige Perfectparticip *Φιδυία* ‚wissend‘ (Od. 1, 428; 11, 432; 13, 417) aus *\*Φιδύσια* = altind. *vidúshī* ‚wissend‘ (RV. 10, 95, 11). Das Suffix wie in *γαία* ‚Erde, Land‘ (3, Seite 4). Als zu Grunde liegender Verbalstamm ergibt sich ein altes *\*mus-*, etwa ‚stechen‘ (?). Im lateinischen *musca-* schloss sich in ungewöhnlicher Weise ein suffixiales *cā* unmittelbar an den Verbalstamm.

**μακ-όντ-**, aoristisches Particip, siehe Seite 298 unter *μηκ-*.

**μάκαρ-** (als dialektischer Nominativ begegnet *μάκαρος* bei Alkman. Bruchst. 10 und 11) ‚begütert‘; ‚beglückt, glückselig‘, oft von den Göttern gebraucht.

Il. 11, 68: *ἄς τ' ἀμητήρες . . . ὄγμον ἐλαύνωσιν ἀνδρὸς μάκαρος κατ' ἄρουραν πυρῶν ἢ κριθῶν*. Od. 1, 217: *ὥς δὴ ἐγὼ γ' ὄφελον μάκαρός νύ τευ ἔμμεναι υἱὸς ἀνέρος, ὃν κτεάτεσσιν ἐφοῖσ' ἐπι γῆρας ἔτεμεν*. Hes. Werke 549: *ἡῶος δ' ἐπὶ γαίαν ἀπ' οὐρανοῦ ἀστερόφεντος ἀἷρ πυροφόροις τέταται μακάρων ἐπὶ Φέργοις*. — Il. 1, 406: *τὸν καὶ ὑπέδφεισαν μάκαρες θεοί*. Il. 1, 599: *ἄσβεστος δ' ἄρ' ἐνῶρτο γέλος μακάρεσσι θεοῖσιν*. Od. 5, 7: *Ζεῦ πάτερ ἰδ' ἄλλοι μάκαρες θεοὶ αἰὲν ἔόντες*. Il. 3, 182: *ὦ μάκαρ Ἀτρεΐδην, μοιρηγενές, ὀλβιόδαιμον*. Il. 24, 377: *μακάρων δ' ἔξ ἔσσι τοκῆφων*. Od. 11, 483: *οὐ τις ἀνὴρ προπαροίθε μακάρτερος οὐτ' ἔρ' ὀπίσσω*.

Steht seinem Suffix nach unter den adjectivischen Bildungen ganz vereinzelt da. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich. Die Zusammenstellung mit *μακρό-ς* ‚lang‘ (siehe Seite 298) lässt die Bedeutungsentwicklung unanagehellt. Ob etwa Zusammenhang besteht mit lat. *macto-s* ‚beglückt, geehrt‘, ‚glücklich gepriesen‘, das meist in vocativischer Form entgegentritt, wie Cato r. r. 132, 1: *macte hāc illāce dape pollācendā estō*; 1, 132, 2: *macte vīnō inferiō estō*; Cic. Tusc. 1, 40: *macte virtūte*; Verg. Aen. 9, 638: *macte novā virtūte, puer?*

**μακεδνό-ς** ‚lang, schlank‘.

Eine seltenere Wortform. Bei Homer nur Od. 7, 106: *οἶά τε φύλλα μακεδνῆς αἰγελροιο*. Nik. ther. 472: *ὅτ' ἀμφ' ἐλότῃσι μακεδναῖς ἄγραυλοι ψύχωσι*. Lyk. 1273: *δωμήσεται τύρσιν μακεδνάς* (bezieht sich wohl auf die Bäume in der Schlucht) *τ' ἀμφὶ Κικχαίου νάπας*.

Gehört zu *μακρό-ς* ‚lang‘ (siehe Seite 298). Suffixales *δνό* trat schon in *ἀλαπαδνό-ς* ‚schwach‘ (1, Seite 291) entgegen.

**μακεστήρ-** siehe unter *μακιστήρ* (Seite 297).

**μάκελλα** ‚Hacke‘ oder ein ähnliches Werkzeug.

Il. 21, 259: *αἷς δ' ὅτ' ἀνὴρ ὀχετηγὸς . . . ἵδατι ῥόφον ἡγεμονεῖη, χερσὶ μάκελλαν ἔχων, ἀμάρης ἐξ ἔχματα βάλλων*. Aesch. Ag. 526: *Τροίαν κατασκάψαντα* (nämlich *Ἀγαμέμνονα*) *τοῦ δικηφόρου Διὸς μακέλλῃ, τῇ κατεργασται πέδον*. Soph. Bruchst. 659: *μακέλλῃ Ζητὸς ἐξαναστραφῇ*. Ar. Vögel 1240: *ὅπως μὴ σου γένος πανώλεθρον Διὸς μακέλλῃ πᾶν ἀναστρέψῃ Δίκη*. — Daneben, vermuthlich in der selben Bedeutung, *μακέλη*. Hes. Werke 470: *ὃ δὲ τυτθὸν ὅπισθεν δμῶος ἔχων μακέλην πόνον ὀρνίθεσσι τιθεῖη, σπέρματα κακχύπτων*. Ap. Rh. 14, 1531: *αἰψα δὲ χαλκεῖσσι βαθὺν τάφον ἐξελάχαινον ἐσσυμένως μακέλησιν*. Theokr. 16, 32: *ὥσει τις μακέλᾳ τετυλωμένος ἐνδοθι χεῖρας ἀχίν*. Arat. 8: *λέγει* (nämlich *Ζεὺς*) *δ', ὅτε βῶλος ἀρίστη βοῦσί τε καὶ μακέλησι*.

Die Suffixform *ελλα* (aus *\*-ελῃα*) wie in *δίκελλα* ‚Hacke‘ (3, Seite 193) und noch ein paar anderen Formen. Mit *μακέλη* stimmt *ἀγέλη* ‚Heerde‘ (1, Seite 112) im Suffix überein. — Zu Grunde liegt ein Verbalstamm

μακ- ‚hacken (?)‘, zerschlagen (?)‘, der sich nicht mit Sicherheit scheint weiter verfolgen zu lassen.

μάκελλο-ν ‚Fleischmarkt, Gemüsemarkt‘.

Kor. 1, 10, 25: πᾶν τὸ ἐν μακέλλῳ πωλούμενον ἐσθίετε μηδὲν ἀνακρίνοντες διὰ τὴν συνειδήσιν. Plut. mor. 277, D und E: διὰ τί τὰ κρεοπώλια ‘μάκελλα’ καὶ ‘μακέλλας’ καλοῦσι; . . . λέγεται γὰρ ἐν Ῥώμῃ βλαιοὶ ἄνδρα καὶ ληστρικὸν γενόμενον καὶ περικόψαντα πολλοὺς, Μάκελλον τοῦνομα, μόγισ ἀλῶναι καὶ κολασθῆναι· ἐκ δὲ τῶν χρημάτων αὐτοῦ δημόσιον οἰκοδομηθῆναι κρεοπώλιον ἀπ’ ἐκείνου κτησάμενον τὴν προσηγορίαν. Cass. Dio 61, 18: τὴν ἀγορὰν τῶν ὄψων, τὸ μάκελλον ὠνομασμένον, καθιέρωσε.

Wird dem gleichbedeutenden lat. *macello-m* entlehnt sein, das mehrfach bei Plautus begegnet, wie Amph. 1012: Rud. 979; Pseud. 169; Aul. 264; 374. Die letztangeführte Stelle sei hier ausgehoben: *venio ad macellum, rogito piscēs: indicant cārōs: agnēnam cāram, cāram būbulam, vitulēnam, cētum, porcēnam, cāra omnia*. Varro L. L. 5, 146: *Forum Olitōrium; hoc erat antiquum Macellum, ubi olerum cōpia. ea loca etiam nunc Lacedaemoniū vocant Macellum*.

μακιστήρ- ‚verwundend‘ (?).

Nur Aesch. Schutzfl. 466: ἤκουσα μακιστήρα (man hat dafür *μαστικτηρα* schreiben wollen) καρδίας λόγον.

Eine nicht verständliche, aber auch angezweifelte Form. — Eben so dunkel ist das nur in einem Laut davon verschiedene *μακεστήρ-*, das auch nur ganz vereinzelt bei Aeschylos auftritt, nämlich Pers. 698: μή τι μακεστήρα (weitausgedehnt, weitläufig? Einige haben dafür *μακιστήρα* geschrieben) μῦθον, ἀλλὰ σύντομον λέγων εἰπέ.

μακκοᾶειν ‚stumpfsinnig sein‘.

Ar. Ritter 396: ἕως ἂν ζῇ τὸ βουλευτήριον καὶ τὸ τοῦ δήμου πρόσωπον μακκοᾷ καθήμενον. 62: ὁ δ’ αὐτὸν ὡς ὀρεῖ μεμακκοακότα.

Wird von dem alten Erklärer zu der letztangeführten Stelle mit *Μακκῷ*, dem Namen einer durch ihre Dummheit allgemein bekannten Person, in Verbindung gebracht (der betreffende Wortlaut ist: *Μακκῷ γὰρ καὶ Λαμῷ ἐγένοντο ἐνεαί, τουτέστι βαρέως νοοῦσαι*), wobei aber unklar bleibt, ob dieser Eigennamen auch schon seiner Etymologie nach sich auf ‚Dummheit‘ oder ähnliches bezieht.

μάκτρα ‚Backtrog‘; dann auch von ähnlichen Gefässen.

Ar. Frösche 1159: χρῆσον σὺ μάκτραν, εἰ δὲ βούλει, κάρδοπον. Plut. 545: ἀντὶ δὲ μάκτρας πιθάκης πλευρὰν ἐρωγυλίαν καὶ ταύτην. Xen. Oek. 9, 7: ὅπλων ἄλλη φυλή, ἄλλη ταλασιουργικῶν ὀργάνων . . . ἄλλη ἀμφὶ μάκτρας, ἄλλη ἀμφὶ τραπέζας. Athen. 3, 113, C: καὶ ἀλείφεται ἡ μάκτρα ὑποπασσομένης μήκωνος, ἐφ’ ἣ ἐπιτίθεται ἡ ματερία, καὶ ἐν τῷ ζυμοῦσθαι οὐ κολλᾷται τῇ καρδόπῳ. — Nik. ther. 708: ἐκ δὲ πελιδνὸν οὐρὸν (Molke, molkenähnliche Flüssigkeit) ἀπηθῆσαι πλαδάον λαεργεῖ μάκτρῃ (hier wohl ‚Mörser‘). Eupol. (bei Poll. 7, 168: εἰς βαλανεῖον

εἰσελθὼν μὴ ζηλοτυπήσῃς τὸν συμβαίνοντα σοὶ εἰς τὴν μάκτραν (grosse Badewanne). Polyb. 30, 20, 3: τῶν βαλανείων ἀπάντων ἐχόντων τὰς τε κοινὰς μάκτρας καὶ πνέλους ταύταις παρακειμένας, εἰς αἷς οἱ κομψότεροι τῶν ἀνθρώπων εἰώθασιν κατ' ἰδίαν ἐμβαίνειν.

Zu μάσσειν (wahrscheinlich aus \*μάχγειν), kneten' (siehe später). Das Suffix wie in *πλίστρᾱ* 'Trinkgefäß' (2, Seite 550) und sonst.

**μακτρισιμό-ς**, Name eines komischen Tanzes.

Athen. 14, 629, C: τὴν δ' ἀπόκινων καλουμένην ὀρχησιν . . . ὕστερον μακτρισιμόν ὠνόμασαν· ἦν καὶ πολλὰι γυναῖκες ὠρχοῦντο, αἷς καὶ μακτρισιρίας ὀνομαζόμενας οἶδα. 14, 629, 4: καὶ γελοῖται δ' εἰσὶν ὀρχήσεις ἱγδῖς καὶ μακτρισιμός ἀπόκινός τε καὶ σοβάς.

Steht wohl mit dem Vorausgehenden in Zusammenhang. Unmittelbar zugehören wird auch das als Benennung eines Tanzes von Hesych (*μακτῆρ* . . . καὶ ὀρχήσεως σχῆμα) angeführte *μακτῆρ*.

**μαξεῖνο-ς**, Name eines Fisches.

Dorion (bei Athen. 8, 315, F): γαλλερίας, ὃν καλοῦσιν τινες ὀνίσκον τε καὶ μαξεῖνον. 8, 332, B: ἐν Ἰνδοῖς δέ φησι Θεόφραστος τοὺς ἰχθύς ἐκ τῶν ποταμῶν εἰς τὴν γῆν ἐξιόντας καὶ πηδῶντας πάλιν εἰς τὸ ὕδωρ ἀπιέναι καθάπερ τοὺς βατράχους, ὁμοίους ὄντας τὴν ἰδέαν τοῖς μαξεῖνοις καλουμένοις ἰχθύσιν.

Etymologisch nicht verständlich.

**μακρό-ς** 'lang'; 'hoch'; 'weit'.

Il. 5, 45: τὸν μὲν ἄρ' Ἰδομενεὺς δορυφυλκτὸς ἔχει μακρῷ νύξῃ. Il. 5, 664: βάρυνε δέ μιν δορὺ μακρὸν ἐλκόμενον. Il. 13, 497: ὠρμήθησαν μακροῖσιν ξυστοῖσι. Il. 13, 613: εἴλετο καλὴν ἄξιλην ἐύχαλκον ἐλαιφίνῳ ἀμφὶ πελέκῳ μακρῷ ἐνξέστω. Il. 2, 144: κινήθη δ' ἄγορῇ φῆ κύματα μακρὰ θαλάσσης. Il. 15, 358: γεφύρωσεν δὲ κέλευθον μακρὴν ἥδ' εὐρεῖαν. Od. 11, 373: νύξ δ' ἴδε μάλα μακρὴ ἀθέσφατος. — Il. 9, 541: χαμαὶ βάλε δένδρεα μακρά. Il. 1, 402: ἐκατόγχειρον καλέσας ἔς μακρὸν Ὀλύμπον. Il. 13, 18: τρέμε δ' οὐρεα μακρά. Od. 1, 127: ἔγχος μὲν ῥ' ἔσσησε φέρον πρὸς κλονα μακρὴν. — Il. 7, 213: νέρθε δὲ ποσσὶν ἥιε μακρὰ βιβάς. Il. 6, 66: ἐκέκλετο μακρὸν αὖσας. — Dazu: μακεδνό-ς (siehe Seite 296); — μῆχος- und μῆκιστο-ς (siehe Seite 299 besonders); — μᾶσσαν- (siehe später besonders).

Altostpers. *μας* 'weit, gross'; *μαζιάο* 'grösser'; *μαζίτα* 'gross, gewachsen'; *μαζαή* 'Grösse'.

Das Suffix wie in *σαπρό-ς* 'faul, verfault' (Seite 14), *ελαφρό-ς* 'leicht, sich leicht bewegend' und sonst oft. Der zu Grunde liegende Verbalstamm *μακ-* scheint nirgend mehr verbal lebendig sich zu bewegen.

**μηκ-** 'schreien, blöken, quäken', begegnet verbal lebendig nur noch im aoristischen Particip *μακόντ-* (Il. 16, 469; Od. 10, 163) und in einigen Perfectformen wie *μεμηκώς* (Il. 10, 362). Als präsentische Form dazu wird das abgeleitete mediale *μηκάεσθαι* (alt. Erkl. zu Nik. al. 214: *μηκάζει δ' ἀντὶ τοῦ μηκᾶται ὡς πρόβατον*. Hesych: *μηκᾶσθαι*· κρᾶζειν

ὡς αἶξ und *μηῶνται τοῖς ἐρίφοις ἕως κράζει*. Bekk. an. 33, 8: *μηῶνται αἶξ καὶ ἔλαφος* gebraucht.

Il. 16, 469: *καὶ δ' ἔπεσ'* (das tödtlich verwundete Pferd) *ἐν κονίῃσι μακῶν* (aufschreiend'). Od. 10, 163 werden die selben Worte vom tödtlich verwundeten Hirsche gebraucht, Od. 19, 454 vom tödtlich verwundeten Eber, Od. 18, 98 vom schwer verwundeten Iros. Il. 10, 362: *ὃ δὲ προθάψῃσι μεμηκῶς* (vom Hasen, der von Hunden verfolgt wird). Il. 4, 435: *ὄφεις . . . ἀΐχλῃς μεμακῦται, ἀκούουσιν Φόπτα Φαρῶν*. Od. 9, 439: *Θήλειαι* (Schafe) *δ' ἐμέμηκον ἀνήμελκτοι περὶ σηνούς*. — Dazu: *μηκάδ* (*μηκάς*) ‚meckern, blökend, brüllend‘; bei Homer fünfmal, stets von Ziegen; Il. 383 und 23, 31: *μηκάδες αἰγες*. Eur. Kykl. 189: *μηκάδων ἀρνῶν τροφαί*. Soph. Bruchst. 468: *μηκάδος βοός*.

Nhd. *meckern*; — mhd. *mechzen* ‚meckern‘.

Lit. *meknóti* ‚meckern‘ von Ziegen; ‚stammeln‘.

Die Vermuthung (bei Fick 1<sup>4</sup>, 100), dass unmittelbarer Zusammenhang bestehe mit altind. *mā* ‚brüllen‘ (RV. 9, 69, 4: *ukshá' mimāti* ‚der Stier brüllt‘) und *μέμηκα* ursprünglich Perfect auf *κα* zu *mā* sei, ist ausdrücklich abzuweisen. Die aoristische Form *μακόντ-* ‚aufschreiend, losbrüllend‘ enthält nichts Perfectisches: die Perfectform *μέμηκε* ist zuerst ‚er hat losgebrüllt‘, dann wie präsensisch ‚er befindet sich im Zustande des Brüllens, er brüllt‘.

*μήκος* ‚Länge‘; dorisch *μᾶκος* — (Pind. Ol. 11, 72; Pyth. 4, 245).

Od. 9, 324: *τόσσον ἔεν* (nämlich *Κύκλωπος Φρόπαλον*) *μήκος, τόσσον πάχος εἰσοράσθαι*. Od. 11, 312: *ἐννεφαπύχες* ἦσαν *εὐρος, ἀτὰρ μήκος γε γενέσθην ἐννεφόργυιοι*. Od. 20, 71: *μήκος δ' ἔπορ' Ἀρτεμις ἀγνή*. — Dazu: das superlativische *μήκιστος* ‚der längste‘; Il. 7, 155: *τὸν δὲ μήκιστον καὶ κάρτιστον κτάνον ἄνδρα*. — *μηκύνειν* ‚lang machen, ausdehnen‘; Pind. Pyth. 4, 286: *οὐδὲ μ᾽κύνων* (hinausschiebend) *τέλος οὐδέν*. Soph. Oed. Kol. 1120: *μηκύνω λόγον*.

Zu *μακρός* ‚lang‘ (Seite 298). — Aus *μηκύνειν* ist als nächste Grundlage ein adjectivisches \**μηκύνος* ‚lang‘ zu entnehmen.

*μηκέτι* ‚nicht mehr, nicht länger‘.

Il. 7, 279: *μηκέτι, παῖδε φίλω, πτολεμίζετε μηδὲ μόχεσθον*. Il. 2, 435: *μηκέτι νῦν δ'Φήθ' αὐθι λεγώμεθα*. Il. 2, 259: *μηκέτ' ἔπειτ' Ὀδυσῆφι κάρη ὤμοισιν ἔπειλῃ*.

Entstand aus enger Vereinigung von *ἔτι* ‚noch‘ (1, Seite 375) mit vorhergehendem imperativischen oder auch optativischen *μή* ‚nicht‘ (Seite 286), wie das der Bedeutung nach ganz nahe stehende *οὐκέτι* ‚nicht mehr, nicht weiter‘ (2, Seite 204) aus der Vereinigung von jenem *ἔτι* mit *οὐκ* ‚nicht‘ (2, Seite 203). Aber woher das innere *κ*? Diese Frage erledigt sich noch nicht mit der öfter wiederholten Bemerkung, dass es aus *οὐκέτι*, in dem es doch auch noch ganz unerklärt da steht, herübergenommen sei.

*μήκων* ‚Mohn‘, auch insbesondere ‚Mohnkopf, Mohnsamen, Mohnsaft‘; dann

auch ‚Blase der Schalthiere und auch noch anderer Thiere, in der eintintenähnlicher Saft enthalten ist‘; dorisch  $\mu\acute{\alpha}\chi\omega\nu$ - (Theokr. 7, 157; 11, 57).

Bei Homer einmal, Il. 8, 306:  $\mu\acute{\eta}\chi\omega\nu$  δ' ὥς ἐτέρωσε κάρη βάλεν. Hdt. 2, 92: τὸ ἐκ μέσου τοῦ λωτοῦ τῇ  $\mu\acute{\eta}\chi\omega\nu$  ἐὼν ἐμφορὲς πτίσαντες. Thuk. 4, 26, 8: ἐν ἴσχοις ἐφέλκοντες  $\mu\acute{\eta}\chi\omega\nu$ α μεμελιτωμένην. Ar. Vögel 160: νεμόμεσθα δ' ἐν κήποις τὰ λευκὰ σήσασα καὶ μύρτα καὶ  $\mu\acute{\eta}\chi\omega\nu$ α καὶ σισύμβρια. Polem. (bei Athen. 11, 478, D.): ἐνεῖσι δ' ἐν αὐτοῖς (d. i. κοτυλλισκοῖς) θρῖνοι,  $\mu\acute{\eta}\chi\omega\nu$ ες λευκοί, πυροί . . . Theophr. Pflanz. 1, 11, 2: ἐναγγειοσπέρματα μὲν οἷον ἢ τε  $\mu\acute{\eta}\chi\omega\nu$  καὶ ὅσα μηχανικά. 1, 12, 2: ἢ (nämlich ὑγρότης) μὲν γὰρ ἐστὶν ὁπώδης ὥσπερ ἡ τῆς συκῆς καὶ τῆς  $\mu\acute{\eta}\chi\omega\nu$ ος. — Arist. Thierk. 4, 29: καὶ τὴν καλουμένην δὲ μύτιν ἢ  $\mu\acute{\eta}\chi\omega\nu$ α πλείω ἢ ἐλάττω πάντ' ἔχει ταῦτα (die weichschaligen Thiere). 4, 47: ἔστι γὰρ ἡ  $\mu\acute{\eta}\chi\omega\nu$  οἷονεὶ περίττωμα πᾶσι τοῖς ὀστρακχοῖς τὸ πολὺ αὐτῆς.

Ahd. *māgo*; — mhd. *māge* oder auch *māhen* und *māgen*, mit Zusammendrängung der Laute: *mān*; — nhd. *Mohn*.

Altlatv. *makū* ‚Mohn‘.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in  $\sigma\acute{\eta}\chi\pi\omega\nu$ - ‚Stab‘ (Seite 85),  $\pi\acute{\omega}\gamma\omega\nu$ - ‚Bart‘ (2, Seite 525) und sonst oft.

$\mu\acute{\omega}\chi\omega$ -s ‚Spott, Hohn‘.

Dichter bei Athen. 5, 187, A: τοῖς δ' ὁ κόλαξ πάμπρωτος ὑφαίνειν ἤρχετο  $\mu\acute{\omega}\chi\omega\nu$ . — Dazu:  $\mu\omega\chi\acute{o}$ -s ‚Spötter‘; Arist. Thierk. 1, 41: αἱ δὲ πρὸς τοὺς κροτάφους (nämlich τὴν καμπυλότητ' ἔχουσαι ὀφρύνες)  $\mu\omega\chi\omega\upsilon$  καὶ εἴρωνος. —  $\mu\omega\chi\acute{\alpha}\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$  ‚spotten‘; Ael. Thierk. 1, 29: ἡδὴ δὲ καὶ ἐν ἡμέρᾳ θήρατρα ἕτερα τοῖς θένισι προσείει (nämlich γλαυῖ)  $\mu\omega\chi\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\eta$ . Alkiphr. 1, 33, 3: τὸ μὲν γὰρ πρῶτον κυχλίζουσα μετ' ἐκείνης καὶ  $\mu\omega\chi\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\eta$  τὴν δυσμένειαν ἐνεδείκνυτο.

Ob möglicher Weise Zusammenhang besteht mit  $\mu\acute{\omega}\mu\omega$ -s ‚Tadel‘ (Od. 1, 86; Hes. th. 213; Pind. Ol. 6, 74; Pyth. 1, 82; Bruchst. 181), so dass wie in ihm das  $\mu\omega$ , so hier das  $\chi\omega$  als suffixal zu gelten hätte?

$\mu\iota\chi\rho\acute{o}$ -s ‚klein‘.

Bei Homer nur an zwei Stellen, an denen beiden aber wohl richtiger  $\sigma\mu\iota\chi\rho\acute{o}$ - gelesen wird, nämlich Il. 5, 801: Τυδεύς τοι  $\mu\iota\chi\rho\acute{o}$ s (wohl besser:  $\sigma\mu\iota\chi\rho\acute{o}$ s) μὲν ἔεν δέμας und Od. 3, 296: εἰς Φαιστόν,  $\mu\iota\chi\rho\acute{o}$ s (wohl besser:  $\sigma\mu\iota\chi\rho\acute{o}$ s) δὲ λίθος μέγα κῦμ' ἐπέφερε. Hes. Bruchst. 169, 2: ἐρινὸς ὅσσον ὀλύνθων οὗτος ἔχει,  $\mu\iota\chi\rho\acute{o}$ s περ ἑών. Pind. Ol. 12, 12: ἐσλὸν βαθὺ πῆματος ἐν  $\mu\iota\chi\rho\acute{\omega}$  πεδάμειψαν χρόνῳ. Soph. Aias 161: καὶ μέγας ὀρθοῖθ' ὑπὸ  $\mu\iota\chi\rho\sigma\tau\acute{\epsilon}\rho\omega\nu$ . Kōn. Oed. 1083: οἱ δὲ συγγενεῖς μῆνές με  $\mu\iota\chi\rho\acute{o}\nu$  καὶ μέγαν δῶρισαν. Trach. 361: ἔγκλημα  $\mu\iota\chi\rho\acute{o}\nu$  αἰτίαν θ' ἐτοιμάσας.

Nebenform zu  $\sigma\mu\iota\chi\rho\acute{o}$ -s (Seite 225), die den altanlautenden Zischlaut eingebüsst.

$\mu\acute{\epsilon}\chi$ - ‚brüllen‘, dann auch ‚dröhnen‘ vom Donner, geöffneten Thoren und dergleichen; verbal lebendig nur in aoristischen Formen wie  $\mu\acute{\epsilon}\chi\epsilon$  (Il. 20,

260) und *μῦκον* (Il. 5, 749 = 8, 393; 12, 460) und in perfectischen wie *μέμυκε* (Od. 10, 227; Hes. Werke 508; Aesch. Schutzfl. 351) und *μεμῦκώς* (Il. 18, 580; 21, 237). — Als zugehörige Präsensform begegnet das abgeleitete mediale *μῦκάεσθαι* (*μυκώμενο-ς* Od. 10, 413; *μυκάται* Aesch. Prom. 1082; Eur. ras. Her. 870; Ar. Wesp. 1488), neben dem dann aber auch noch einige ausserpräsentische Formen gebraucht werden, wie das aoristische *μῦκησαμένη* (Ar. Wolken 292).

Il. 5, 749 = 8, 393: *αὐτόματα δὲ πύλαι μῦκον* (‘erdröhnten’ bei dem Oeffnen). Il. 12, 460: *πέσε δὲ λίθος εἴσω βριθούσῃ, μέγα δ’ ἀμφὶ πύλαι μῦκον*. Od. 20, 260: *μέγα δ’ ἀμφὶ σάκος μῦκε* (‘erdröhnte bei dem Aufstossen des Speeres’) *δόρυος ἀκωκῇ*. Il. 18, 580: *ὁ* (nämlich *ταῦρος*) *δὲ μακρὰ μεμυκώς* (‘der seine Stimme erhoben hat, sich im Zustande des Brüllens befindet, brüllt’) *ἔλκετο*. Il. 21, 237: *μεμυκώς* (nämlich *ποταμός*) *ἡύτε ταῦρος*. Od. 10, 227: *δάπεδον δ’ ἄπαν ἀμφι-μέμυκεν* (‘dröhnt, klingt’). Od. 12, 395: *κρέφα δ’ ἀμφ’ ὀβελοῖσι μεμύκει* (oder besser zu lesen: *μέμυκε* als Augmentform?). Hes. Werke 508: *μέμυκε* (beim Nordsturm) *δὲ γαῖα καὶ ὕλη*. Aesch. Schutzfl. 351: *ἴδε με . . . λυκοδιωκτον ὡς δάμαλιν ἀμ πέτραις ἡλιβάτοις, ἔν’ ἀλκᾷ πόντος μέμυκε φράζουσα βοτῆρι μόχθους*. Od. 10, 413: *ἔγγραυλοι πόριες . . . ἀδινὸν μυκώμεναι ἀμφιδέφουσιν μητέρας*. Aesch. Prom. 1082: *βρονχία δ’ ἡχὼ παδα-μυκάται βροντῆς*. Eur. ras. Her. 870: *δεινὰ μυκάται* (Herakles). — Dazu: *μῦκῇ* ‘Gebrüll’; Ap. Rh. 4, 1283: *ὄτ’ ἂν . . . μυκαὶ σηκοῖς ἐνι φαντάζωνται*.

Russ. *myčatŭ* ‘brüllen’ (vom Rindvieh); *mykŭ* ‘das Gebrüll’ (des Rindviehs); — neuslov. und serb. *mukati* ‘brüllen’.

Die unmittelbare Zugehörigkeit von lat. *mŭgĭre* ‘brüllen’, ‘dröhnen, erklingen’ (Liv. 1, 7: *inde cum actae bovēs quaedam ad dēstiderium, ut fit, relictārum mŭgissent*; Lucr. 4, 543: *cum tuba depressō graviter sub murmure mŭgit*; Verg. Aen. 6, 256: *sub pedibus mŭgĭre solum*) ist wegen der verschiedenen Stufe des Gutturals nicht wahrscheinlich. — Die Verkürzung des *v* in den aoristischen Formen wird durch alte Betonungsverhältnisse veranlasst sein. Das abgeleitete *μῦκάεσθαι* ruht zunächst auf dem nominalen *μῦκῇ*.

*μῦκητ-* (*μῦκης*) oder auch *μῦκη-ς* (*μῦκην* Nik. Bruchst. 72, 7; *μύκαι* Epich. bei Athen. 2, 60, F; Diokl. bei Athen. 2, 61, C) ‘Pilz’; dann auch ‘Pilzähnliches’, wie ‘Knauf am unteren Theile der Schwertscheide, der die Schwertspitze bedeckte’, ‘Schnuppe am Lampendocht’.

Hipp. 2, 263: *καὶ ἄλλοτε καὶ ἄλλοτε ἐν τῷ σιάλῳ ἐμφαίνεται σκληρά, οἷον μύκης ἀφ’ ἔλκεος*. Theophr. Pflanz. 5, 7, 6: *οἱ γὰρ μύκητες ἀπὸ τῶν διζῶν καὶ παρὰ τὰς διζὰς φνόμενοι κοῖνοι καὶ ἐτέρων εἰσὶν*. Odor. 3: *πολλὰ γὰρ οἱ κακώδη τὰ ἐκ τῶν σάπων, ὡς οὐδ’ οἱ μύκητες οἱ ἐκ τῆς κόπρου φνόμενοι*. Polioch. (bei Athen. 2, 60, C): *καὶ μύκης τις ἐνιοτ’ ἂν ὠπτᾷτο*. Antiphan. (bei Athen. 2, 60, E): *ἐγὰ γὰρ εἰ τῶν ὑμετέρων φέροιμί τι, μύκητας ὠμοὺς ἂν φαγεῖν (ἐμοὶ) δοκῶ*. Epich. (bei Athen. 2, 60, F): *οἷον αἱ (so!) μύκαι ἄρ’ ἐπεσκληρότες πνιξίσθε*. — Theophr.

Pflanz. 4, 14, 3: ἡ δ' ἐλάα . . . φύει καὶ ἥλον (warzenartigen Auswuchs'). οἱ δὲ μύκητα καλοῦσιν, ἔνιοι δὲ λοπάδα. — Hdt. 3, 64: καὶ οἱ ἐναθρα-  
σκοντι ἐπὶ τὸν ἵππον τοῦ κουλεοῦ τοῦ ξίφους ὁ μύκης ἀποπίπτει. —  
Ar. Wespen 262: ἐπεισι γοῦν τοῖσιν λύχνους οὗτοι μύκητες (das, meinte  
man, auf Regenwetter deute). Agath. (in Anth. 5, 263, 1): μήποτε, λύχνε,  
μύκητα φέροις.

Ruht vermuthlich auf demselben Grunde wie μύξα ‚Schleim‘ (siehe etwas  
später). Das Suffix wie in τάπητ- ‚Teppich, Decke‘ (2, Seite 736) und  
sonst. Die Nebenform μύκη-ς entwickelte sich wohl nur aus abweichender  
Beurtheilung des Nominativs.

μύκηρο-ς ‚Mandel‘.

Hesych: μύκηρος ἄμυγδαλή· τινὲς δὲ μαλα(κὰ) κάρυα. Die lakonische  
Form μούκηρο-ς wird aus Pamphilos angeführt: es heisst bei Athenäos  
(2, 53, B): δτι Πάμφιλος ἐν Γλώσσαις μουκηροβαγόν (Nussknacker;  
überliefert ist ohne Zweifel unrichtig μουκηρόβατον) φησι καλεῖσθαι τὸν  
καρυοκατάκτην ὑπὸ τῶν Λακωνίων ἀντὶ τοῦ ἄμυγδαλοκατάκτην· μονήρους  
γὰρ Λάκωνες καλοῦσι τὰ ἄμύγδαλα.

Das Suffix wie zum Beispiel in σίδηρο-ς ‚Eisen‘; die Herkunft des  
Wortes aber ist dunkel.

μυκτήρ- ‚Nüster, Nasenloch‘; dann auch ‚Tülle oder Schnauze der Lampe‘;  
‚höhnischer Ausdruck, Spott, Ironie‘.

Soph. Bruchst. 312: φλέγει δὲ μυκτήρ. Eur. Bruchst. 926: γλώσση δια-  
ψαίρουσα μυκτῆρων πόρους. Eur. Alk. 493: εἰ μή γε πῦρ πνέουσι (die  
Rosse) μυκτῆρων ἄπο. Hipp. 1, 163: μυκτήρ ἐπὶ τουτέοισι δηγνόμενος  
κακόν. Ar. Wesp. 1488: οἷον μυκτήρ μυκάται. Frösche 893: μυκτῆρες  
ὁσφραντήριοι (in der Anrede). Friede 158: ποῖ παρακλίνεις τοὺς μυκ-  
τῆρας πρὸς τὰς λαύρας; Arist. Thierk. 1, 49: τοῖς δὲ ἐλέφασιν ὁ μυκτήρ  
(der Rüssel) γίνεται μακρὸς καὶ ἰσχυρός. — Ar. Ekk. 5: μυκτῆρι λαμ-  
πρὰς ἡλίου τιμὰς ἔχεις (von der Lampe gesagt). — Timon (bei Diog.  
L. 2, 19): ἐκ δ' ἄρα τῶν ἀπέκλινε . . . μυκτῆρ ἡτορόμυκτος, ὑπατικὸς  
εἰρωνευτής. Luk. Prom. in verbis 1: δὲα μή τις εἰρωνεῖαν φῆ καὶ μυκ-  
τῆρα οἷον τὸν Ἀττικὸν προσεῖναι τῷ ἐπαίνῳ. Anth. 9, 188, 5: Σωκρα-  
τικῷ Σάμιον (d. i. ‚pythagoräisch‘) κεράσας μυκτῆρι φρόνημα. Pollux 2,  
78 erklärt: καὶ τὸν εἰρωνα ἔνιοι μυκτῆρα καλοῦσιν, καὶ μυκτηρισμὸν τὴν  
ἐξαπάτην Μένανδρος. —

Gehört zu μύσσειν ‚schneuzen‘ (siehe später), das fast ausschliesslich in  
Verbindung mit Präfixen vorkommt und seinen wurzelhaften Guttural auch  
noch in Verbalformen wie ἀπο-μυξάμενος (Ar. Ritter 910) deutlich heraus-  
treten lässt. Die Nebenformen σμυκτήρ- (Seite 227) und σμύσσειν (Seite 228)  
erweisen einen ursprünglich anlautenden Zischlaut.

μύξα ‚Schleim‘; dann auch ‚Nasenloch‘; ‚Schnauze oder Tülle der Lampe‘.

Hes. Schild 267: τῆς ἐκ μὲν ῥινῶν μύξαι ῥέον. Hippon. Bruchst. 60:  
τὴν ῥίνα καὶ τὴν μύξαν ἐξαράξασα. Hippokr. 1, 717: μύξαι γὰρ καὶ  
σίελα πλησμονῆς ἐστι κρίσις. 2, 112: μύξα πᾶσιν (nämlich ἄρθροις)

ἐστὶ φύσει, καὶ δταν αὕτη καθαρὴ ἦ, ὑγιαίνουνσι τὰ ἄρθρα καὶ διὰ τοῦτο εὐκίνητά ἐστιν, ὥστε ὀλισθαίνοντα πρὸς ἐωυτά. 3, 147: ὅσοισι μέντοι ξὺν φλεγμονῇ μύξα ὑπογίνεται, ἡ φλεγμονὴ δήσασα ἔχει τὸ ἄρθρον. Arist. Thierk. 8, 30: βόσκειται δ' ὁ περαιὰς τὴν ἐφ' αὐτοῦ μύξαν. 9, 142: τῇ δὲ καλουμένῃ φωλίδι ἡ μύξα, ἣν ἀφίησι, περιπλάττεται περὶ αὐτὴν καὶ γίνεται καθάπερ θαλάμη. — Soph. Bruchst. 86, 3: ἔλαφος . . . ἄρσασα μύξας. — Kall. epigr. 56, 1: εἴκοσι μύξαις πλούσιον ἂ Κριτίου λύχρον ἔθηκε Θεῶ. Arat. 975: εἴ κεν . . . λύχνοιο μύκητες ἀγέλωνται περὶ μύξαν. — Dazu wahrscheinlich die Fischnamen *μυξίνο-ς*, *μύξων-* und *μύξο-ς*, die besonders aufgeführt werden.

Vergleicht sich seiner Bildung nach wohl am nächsten mit *δόξα* (vermuthlich aus \**δόξα*) ‚Meinung, Erwartung‘, ‚Ruf, Ruhm‘ (3, Seite 192): Die ursprüngliche Stufe seines Gutturals aber ist nicht mit voller Sicherheit anzugeben. Man möchte auf altes *x* schliessen, da naher Zusammenhang zu bestehen scheint mit lat. *mūco-s* ‚Nasenschleim‘ (Plaut. Most. 1109; Catull. 23, 17). Aber auch Zusammenhang mit *μύσσειν* (aus \**μύχσειν*?) ‚schneuzen‘ (siehe später) scheint sehr wahrscheinlich.

*μύξο-ς*, Name eines Fisches.

Arist. (bei Athen. 7, 306, F): ἄρχονται μὲν κύειν τῶν κεστρέων οἱ μὲν χελλῶνες Ποσειδεῶνος μηνὸς καὶ ὁ σαργὸς καὶ ὁ μύξος (bei Aristoteles Thierk. 5, 38 wird statt dessen gelesen: *μύξων* und auch *σμούξων*) καλούμενος καὶ ὁ κέφαλος· κύουσι δὲ τριάκοντα ἡμερῶν.

Wahrscheinlich zum Vorausgehenden gehörig.

*μύξων-*, Name eines Fisches.

Arist. Thierk. 5, 38 (vergleiche unter *μύξος*): ἄρχονται δὲ κύειν τῶν κεστρέων (Meeräschen) οἱ μὲν χελῶνες τοῦ Ποσειδεῶνος καὶ ὁ σάργος καὶ ὁ σμούξων (überliefert ist *σμούξων* und auch *μύξων*, auch *μύζων*) καλούμενος καὶ ὁ κέφαλος· κύουσι δὲ τριάκοντα ἡμέρας. 6, 99: καὶ ὃν καλοῦσι τινες χελῶνα τῶν κεστρέων καὶ ὁ μύξων τὴν αὐτὴν ὥραν (d. i. im Monat Ποσειδεῶν) καὶ ἴσον χρόνον κύουσι τῷ σάργῳ.

Gehört wie das Vorausgehende vermuthlich auch zu *μύξα* ‚Schleim‘ (Seite 302), für das sich nach der Form *σμούξων* auch ein älteres \**σμούξα* wird vermuthen lassen.

*μυξίνο-ς*, Name eines Fisches.

Hikes. (bei Athen. 7, 306, E): τῶν δὲ καλουμένων λευκίσκων πλεονά ἐστιν εἶδη. λέγονται γὰρ οἱ μὲν κέφαλοι, οἱ δὲ κεστρεῖς, ἄλλοι δὲ χελῶνες, οἱ δὲ μυξίνοι. ἄριστοι δ' εἰσὶν οἱ κέφαλοι . . . δεύτεροι δ' εἰσὶ τούτων οἱ λεγόμενοι κεστρεῖς, ἥσσονες δ' οἱ μυξίνοι.

Ruht ohne Zweifel mit dem Vorausgehenden auf demselben Grunde.

*μύκλο-ς* ‚Eselhengst, Zuchtesel‘. Hesych erklärt *μύκλοι*· οἱ περὶ τὰ σκέλη, καὶ (ἐν) ταῖς ποσὶ, καὶ (ἐπὶ) νώτου τῶν ὄνων μέλαιναί γραμμαί. καὶ οἱ λάγνοι, καὶ ὀχευταί. Daneben führt er auch die Form *μύχλος* auf mit der Erklärung: *σκολιός. ὀχευτής, λάγνης, μοιχός, ἀκρατής. Φωκεῖς δὲ καὶ ὄνους τοὺς ἐπὶ ὀχείαν πεμπομένους.*

Lyk. 816: ὡς σοι κρείσσον ἦν . . . τὸν ἐργάτην μύκλον κἀνθων' ὑπὸ ζεύγλαισι μεσσαβοῦν (d. i. ἐλαύνειν). 771: ὄψεται δὲ πᾶν μέλαθρον ἄρδην ἐκ βάθρων ἀνάστατον (zerstört) μύκλοις (hier in übertragener Bedeutung von ‚wollüstigen Männern‘; der alte Erklärer zu der Stelle sagt: οἱ δὲ μύκλους φασὶ τοὺς κατωφερεῖς εἰς γυναῖκας) γυναικόκλῳψιν.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix *λο* wie in *μάχλο-ς* ‚geil, buhlerisch‘ (Hes. Werke 586; Aeschryon in Anth. 7, 345, 6) und sonst.

*μαπ-* ‚fassen, ergreifen‘, begegnet nur im aoristischen Infinitiv *μαπέειν* (Hes. Schild 231 und 304) und in der reduplicirten aoristischen Optativform *μεμάποιεν* (Hes. Schild 252).

Hes. Schild 231 und 304: *ίμεναι μαπέειν*, das an der ersten Stelle von den Gorgonen gesagt wird, die den Perseus zu erhaschen suchen, an der zweiten von zwei Hasen verfolgenden Hunden. 252: *ὃν δε πρῶτον μεμάποιεν* (nämlich *Κῆρες*) *κείμενον ἢ πίπνοντα νεούτατον, ἀμφὶ μὲν αὐτῷ βάλλ' ὄνυχας μεγάλους*.

Gilt als zugehörig zu *μάρπ-τειν* ‚ergreifen, fassen‘ (siehe später): der Ausfall des inneren *ρ* aber würde ein ganz unerhörter sein.

*μαψ*, ohne vernünftigen Grund, leichtsinniger Weise, freventlich‘.

Bei Homer 9 mal. Il. 2, 120: *αἰσχρὸν γὰρ τόδε γ' ἐστὶ . . . μάψ οὔτω τοιόνδε τόσον δέ τε λαφὸν Ἀχαιῶν ἀπρηκτον πτόλεμον πτολεμιζέμεν*. Il. 15, 40: *νωίτερον λόχος αὐτῶν κουρίδιον, τὸ μὲν οὐκ ἂν ἐγὼ ποτε μάψ ὁμόσαιμι*. Il. 13, 627: *οἱ μὲν κουριδίην ἄλοχον καὶ κτήματα πολλὰ μάψ οἴχεσθ' ἀνάγοντες*. Il. 2, 214: *μάψ, ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον, ἐριζέμεναι βασιλεῦσιν*. Il. 5, 759: *ὁσσάτιόν τε καὶ οἶον ἀπώλεσε λαφὸν Ἀχαιῶν μάψ, ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον*. Od. 3, 138: *τῷ δὲ καλεσσαμένῳ ἀγορῇν ἐς πάντας Ἀχαιφούς, μίψ, ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον*. Il. 20, 298: *ἀλλὰ τίς νῦν οὔτεος ἀναίτιος ἄλγεα πάσχει μάψ ἔνεχ' ἄλλοτρίων ἀχέων*. Il. 20, 348: *ἀτὰρ μιν ἔφην μάψ αὐτως εὐχετάσθαι*. Od. 16, 111: *καὶ σίτον ἔδοντας μάψ αὐτως*. — Dazu: *μαψίδιο-ς*, ‚eitel, werthlos‘; Eur. Hel. 251: *τὸ δ' ἐμὸν ὄνομα παρὰ Σιμοντίοις ῥοαῖσι μαψίδιον ἔχει φάτιν*. Theokr. 25, 188: *ψεῖδεςθαι ὁδοιπόρον ἀνέρ' ἔφαντο γλώσσης μαψιδίῳ χαρίζομενον παρεῖσιν*. — Dazu: das adverbelle *μαψιδίως* ‚ohne Grund, leichtsinniger Weise, freventlich‘; bei Homer 9 mal; Il. 5, 374 — 21, 510: *τίς νῦν σε τοιάδ' ἔφερξε, φίλον τέκος, οἰραυνίων μαψιδίως, ὥς εἴ τι καπὸν φρεζόρισαν ἐνωπῇ*; Od. 17, 451: *οἱ (die Freier) δὲ διδοῦσιν μαψιδίως, ἔπει οἷς τις ἐπίσχεσις σοῦδ' ἔλεγετις ἄλλοτρίων χαρίσασθαι*. Od. 3, 72 — 9, 253: *εἴ τι κατὰ προῆξιν ἢ μαψιδίως ἀλάλῃσθε, οἷά τε ληψιστῆρες*; Od. 7, 310: *οἷ μοι τοιοῦτον ἐνὶ στήθεσσι φίλον κῆρ μαψιδίως κεχολῶσθαι*. Od. 2, 56 — 17, 537: *εἰλαπινάουσι πίνουσιν τε εἶδοπα φείνον μαψιδίως*. Od. 14, 365: *τί σε χρὴ τοῖον ἔοντα μαψιδίως ψεῖδεςθαι*.

Ungewisser Herkunft. Der Bildung nach vergleichen sich etwa adverbelle Bildungen wie *λαῖς* ‚mit dem Fusse tretend‘ Il. 6, 65; 10, 157; 16, 503 und *πιῖ* ‚mit der Faust kämpfend, mit der Faust‘ 2, Seite 463.

Das ableitende *-διο* von *μαψίδιο-ς* wie in *αἰφνίδιο-ς* ‚plötzlich‘ (2, Seite 89) und sonst.

*μάτο-ς* ‚das Suchen, Untersuchen‘.

Galen. gloss. Hipp. *μάτος· ἡ ζήτησις καὶ τὸ ζητεῖν, ματῖσαι ἢ ματεῖσθαι*. — Dazu: *ματεύειν* ‚suchen, erstreben‘; bei Homer nur einmal, nämlich Il. 14, 110: *ἐγγὺς ἀνὴρ, οὐ δ' ἔφηθ' ἀ ματεύσομεν*. Aesch. Ch. 219: *ᾧδ' εἰμὶ· μὴ μάτευ' ἐμοῦ μᾶλλον φίλον*. 892: *σὲ καὶ ματεύω*. Ag. 1094: *ματεύει δ' ὦν ἀνευρήσει φόνον*. Soph. Phil. 1210: *πατέρα ματεύων*. Kön. Oed. 1061: *μὴ πρὸς θεῶν, εἴπερ τι τοῦ σαντοῦ βίου κήδει, ματεύσης τοῦτο*. — Nem. 3, 31: *οὐδ' ἄλλοτριῶν ἔρωτες ἀνδρὶ φέρειν κρείσσονες. οἴκοθεν μάτευε*. Isthm. 4, 14: *μὴ μάτευε Ζεὺς γενέσθαι*. Ol. 5, 24: *μὴ ματεύσῃ θεὸς γενέσθαι*.

Gehört vermuthlich unmittelbar zu dem Schlusstheil von *αὐτό-ματο-ς* ‚aus eigenem Antrieb, von selbst‘ (2, Seite 177), also auch zu Perfectformen wie *μέ-μαμεν* ‚wir streben, wir wollen‘ (Il. 9, 641; 15, 105), *μέ-ματον* ‚ihr strebt, ihr wollet‘ (Il. 8, 413; 15, 433) und also singularischen wie *με-μονε* ‚er strebt, er will‘ (Il. 12, 304; 16, 435), so wie zum gothischen *munan* ‚gedenken, beabsichtigen‘ (Luk. 10, 1: *thadei munaida is gaggan*). — Das Suffix wie in den männlichgeschlechtigen *νόστο-ς* ‚Rückkehr, Heimkehr‘ (Seite 268), *σκότο-ς* ‚Dunkelheit‘ (Seite 77) und sonst.

*μάτη* ‚vergehlisches Bemühen‘; ‚Vergehen‘.

Aesch. Schutzfl. 820: *μετά με δρόμοισι διόμενοι φυγάδα μάταισι πολυθρόοις βλαία δίζηνται λαβεῖν*. — Ch. 918: *μᾶλλ' εἴφ' ὁμοίως καὶ πατρός τοῦ σοῦ μάτας*. Soph. Bruchst. 730: *οὔτι τοι μέτρον μάτας*. — Dazu: der adverbial gebrauchte Accusativ *μάτην* ‚vergehlisch, erfolglos‘; ‚thörichte Weise, leichtsinnig‘; Hom. hymn. Dem. 308: *πολλὰ δὲ καμπύλ' ἄροτρα μέτην βόφες εἰλκον ἀρούραις*. Pind. Ol. 1, 83: *τί κέ τις ἐνώνυμον γῆρας ἐν σκότῳ καθήμενος ἔψοι μάταν*. Aesch. Prom. 44: *σὺ δὲ τὰ μηδὲν ὠφελούντα μὴ πόνει μάτην*. — Soph. Phil. 345: *λέγοντες, εἴτ' ἀληθὲς εἴτ' ἄρ' οὐκ μάτην* (ohne Grund). El. 63: *ἤδη γὰρ εἶδον πολλάκις καὶ τοὺς σοφοὺς λόγῳ μότην θνήσκοντας*. Theogn. 523: *οὐ σε μάτην ὦ Πλούτε βροτοὶ τιμῶσι μάλιστα*. Hdt. 7, 103: *ὄρα μὴ μάτην κόμπος ὁ λόγος οὗτος εἰρημένος ἦ*. — *ματάειν* ‚keinen Erfolg haben, verfehlen‘; bei Homer dreimal: Il. 16, 474: *Ἀφίξας ἀπέκοψε παρήφορον οὐδὲ μάτησεν*. Il. 23, 510: *οὐδὲ μάτησεν* (hier hat man mit Unrecht die Bedeutung ‚er zauderte nicht‘ vermuthen zu dürfen geglaubt) *Ἰφθίμος Σθένελος, ἀλλ' ἐσσυμένως λάβ' ἄφεθλον*. Il. 5, 233: *μὴ τῷ μὲν* (nämlich *Ἰππῳ*) *δ' ἐφείσαντε ματήσετον, οὐδ' ἐθέλητον ἐκφερέμεν πτολέμοιο*. Aesch. Prom. 57: *περαινεται δὴ καὶ κατὰ τοῦργον τόδε*. Eum. 142: *ἰδὲ μεθ' εἴ τι τοῦδε φροῖμου κατὰ*. Sieben 37: *τοὺς πέποιθα μὴ κατὰν ὀδῶ*. — *ματίζειν* ‚eitles thun, thörichtes thun‘; Aesch. Ag. 995: *σπλάγχνα δ' οὔτι ματίζει*. Soph. Kön. Oed. 591: *τῶν ἀθικτῶν ἔξεται* (das Heilige wird er berühren) *ματάζων*. — *μάταιο-ς* ‚eitel, erfolglos, unnützlich‘; ‚leichtfertig, freventlich‘; Theogn. 105: *δειλοὺς δ' εὐ' ἐρδοντι ματαιοτάτη*

χάρης ἐστίν. Aesch. Ch. 288: καὶ λύσσα καὶ μάταιος ἐκ νυκτῶν φόβος κινεῖ, ταρόσσει. — Aesch. Prom. 329: γλώσση ματαία ζήμια προστρέβεται (wird zugefügt). Theogn. 1025: δειλοὶ τοὶ κακότητι ματαιότεροι νόον εἰσίν. Pind. Pyth. 3, 21: ἔστι δὲ φύλον ἐν ἀνθρώποισι ματαιότατον, ὅστις αἰσχύνων ἐπιχώρια παπταίνει τὰ πόρσω. Hdt. 3, 120: οὔτε ἀκούσας μάταιον ἔπος πρὸς Πολυκράτους τοῦ Σαμίου. Soph. Aias 1162: κάμοι γὰρ αἰσχιστον κλύειν ἀνδρὸς ματαίου, φλαυρ' ἔπη μυθουμένον. — ματλή, vergebliches Bemühen; Od. 10, 79: τείρετο δ' ἀνδρῶν θυμὸς ὑπ' εἰρεσίης ἀλεγεινῆς ἡμετέρῃ ματλή. —

Etymologisch nicht verständlich. Der Dental des Wortes ist vermuthlich suffixal. Bei Fick (2<sup>4</sup>, 206) werden in ansprechender Weise altirische Formen verglichen: *in-madae* 'ohne Grund', *madae* 'vergeblich', *madach* 'leer, nichtig', *madaigim* 'ich täusche, vereitle'.

ματέειν, suchen, erstreben; siehe unter μέτο-ς (Seite 305).

ματτόν (daneben begegnet einige Male auch ματτύη-ς, wie bei Philem. bei Athen. 12, 663, F und bei Artemid. bei Athen. 16, 663, D und E), ein leckeres Gericht, das aus Geflügel, Fisch, Kräutern, Backwerk bereitet wurde.

Philem. (bei Athen. 14, 663, F): πειν τις ἡμῖν ἐγχεάτω καὶ ματτύην ποιεῖτε θᾶττον. Alexis (bei Athen. 14, 664, A): ἀνέκραγον 'οὐ δώσει τις ἡμῖν ματτύην;'. Machon (bei Athen. 14, 664, B): ἡδίων οὐδέν ἐστὶ μοι τῆς ματτύης, τοῦτ' εἶτε πρῶτοι Μακεδόνες τοῖς Ἀττικοῖς κατέδειξαν ἡμῖν εἶτε πάντες οἱ θεοί. Athen. 14, 663, C: ματτύην ὠνόμαζον πᾶν τὸ πολυτελὲς ἔδεσμα . . . εἶτε ἰχθὺς εἴη εἶτε ὄρνις εἶτε λάχανον εἶτε ἱερεῖον εἶτε πεμμάτιον. Molpis (bei Athen. 4, 141, D und E): μετὰ δὲ τὸ δειπνον εἴωθεν αἰετὶ παρατίνος κομίζεσθαι, ἐνίοτε δὲ παρὰ πλειόνων, παρ' αὐτοῖς κατ' οἶκον ἡρτυμένη ματτύη, ὃ καλοῦσιν ἐπάικλον . . . ἐστὶ δ' ἡ ματτύα φότται, χῆνες, τρυγόνες, κίχλαι, κόσσυφοι, λαγῶ, ἄρνες, ξριφοί.

Ohne Zweifel ungrischisch. Athenaios (14, 662, F) führt aus Dorotheos die Angabe an: ἦν (nämlich ματτύην) Θεσταλῶν . . . εἶναι εὐρημα, ἐπιχωριάσαι δὲ καὶ ταῖς Ἀθήναις κατὰ τὴν Μακεδόνων ἐπικράτειαν.

μετά, Präposition, die mit dem Dativ, Genetiv oder Accusativ verbunden wird und als deren Grundbedeutung sich 'mit' (= 'in Verbindung mit, in Gesellschaft von') deutlich herausstellt, das sich dann aber auch nach verschiedenen Seiten entwickelt hat, so beim Accusativ häufig zu 'nach' (= 'in die Verbindung mit'), wie zum Beispiel ganz ähnlich auch unser 'nach' ursprünglich nur bedeutete 'nah, in die Nähe'.

Il. 16, 15: ζῶει δ' Αἰακίδης Πηλεὺς μετὰ Μυρμιδόνεσσιν. Od. 8, 156: νῦν δὲ μεθ' ὑμετέρῃ ἀγορῇ νόστοιο χαρίζων ἡμαί. Od. 4, 17: μετὰ δὲ σφιν ἐμέλπετο διὸς Ἀφροδῆδος φορμίζων. Il. 13, 668: ἦ μετ' Ἀχαιῶν νηυσὶν ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι. Il. 11, 184: ἔχε δ' ἀστεροπὴν μετὰ χειρὶν. Il. 11, 416: θήγων λευκὸν ὀδόντα μετὰ γναμπτήσι γένυσσιν. Il. 19, 110: ὅς κεν ἐπ' ἡματι τῷδε πέσῃ μετὰ ποσσὶ γυναικός. Il. 14, 264: ὕπνε, τίη δὲ σὺ ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῆσι μενοινᾷς; Od. 2, 148: ἐπέτοντο (nämlich

αἰφρώ) μετὰ (Nauck ändert es in ἄμα) πνοιῆσ' ἀνέμοιο. — Od. 16, 140: μετὰ δμῶν τ' ἐνὶ Φοῖβῳ πίπτε καὶ ἦσθε. Od. 10, 320: μετ' ἄλλων λέξ' ἐταίρων. Il. 13, 700: μετὰ Βοιωτῶν ἐμάχοντο. — Il. 3, 264: ἀλλ' ὅτε δὴ ῥ' ἔκοντο μετὰ Τρῳάσ καὶ Ἀχαιφούς. Il. 1, 423: Ζεὺς μετ' ἀμύμονας Αἰθιοπῆφας χθιζὸς ἔβη. Il. 12, 123: εἴ τιν' ἐταίρων ἐκ πτολέμου φεύγοντα σαώσειαν μετὰ νῆφας. Il. 8, 76: ἦκε σέλας μετὰ λαφὸν Ἀχαιφῶν. Il. 2, 143: τοιοῖσι δὲ θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι δρῖνεν πᾶσι μετὰ πληθύν (zu der Menge hin, in der Menge). — Il. 13, 492: λαφοὶ ἔπονθ' ὥς εἴ τι μετὰ κτεῖλον ἔσπετο μῆλα. Il. 10, 63: ἦδ' ἐξέφω μετὰ σ' αὐτίς; Il. 24, 575: οὐς ἔα μάλιστα τ' Ἀχιλεὺς φετάρων μετὰ Πάτροκλον. Il. 12, 104: οἱ γάρ φοι φείσαντο διακριδὸν εἶναι ἄριστοι τῶν ἄλλων μετὰ γ' αὐτόν. — Od. 1, 184: πλέφω . . . ἐς Τεμέσην μετὰ χαλκόν. Il. 19, 346: οἱ δὲ δὴ ἄλλοι οἴχονται μετὰ δειπνον. Il. 20, 329: Καίνωνες πτόλεμον μετὰ θωρήσσοντο. Il. 11, 227: μετὰ κλέφος ἔκτε' Ἀχαιφῶν. — Wo μετὰ ohne zugehörigen Casus, also scheinbar adverbial, steht, ist jener Casus nothwendiger Weise zu ergänzen, da kein ‚mit‘ (= ‚in Verbindung mit‘) rein in der Luft hängen kann. Il. 2, 446: οἱ δὲ . . . βασιλῆφες θῦνον κτείνοντες, μετὰ (nämlich τοιοῖσι) δὲ γλαυκῶπις Ἀθήνη. Il. 1, 48: μετὰ (nämlich τὰς νῆφας) δ' ἰὸν ἔηκεν. Il. 1, 199: θάμβησεν δ' Ἀχιλεὺς, μετὰ (d. i. ‚zu der Erscheinung, der Athene hin‘) δ' ἐτράπετο. Od. 12, 312: ἦμος δὲ τρίχα νυκτὸς ἔεν, μετὰ (nämlich τὴν νύκτα, ‚es gingen der Nacht nach, gingen mit ihr‘) δ' ἄστρο βεβήκει. — Dazu: μέταζε ‚hinterher‘; Hes. Werke 394: μή πως τὰ μέταζε (überliefert ist an dieser Stelle μεταξύ: Die Richtigkeit der Aenderung aber ergiebt sich aus Bekk. an. 945, 7: σεσημειωται τὸ μέταζε χρονικὸν ὄν. Ἡσιόδος: μήπως τὰ μέταζε χατίζων. Dann wird unser Wort auch angeführt in Schol. Venet. zu Il. 3, 29: τὶ δὲ μέταζε χρονικὸν παρὰ πρόθεσιν παρῆται χατίζων πτώσεως (du anbettest) ἄλλοτερος οἶκος.

— Goth. *mith* ‚mit‘; Matth. 5, 41: *gaggais mith imma twos* (nämlich *rastōs*). Mark. 9, 4: *jah vésun rôdjandans mith Iēsua*. — Nhd. *mit*.

Etymologisch nicht verständlich. Stimmt in seinem suffixalen Theil wohl überein mit *κατά* ‚herab‘ (2, Seite 253).

*μεταξύ* ‚dazwischen‘; auch von der Zeit gebraucht ‚inzwischen‘.

Bei Homer nur Il. 1, 156: ἐπειὴ μάλα πολλὰ μεταξύ (IBekker ändert in *μεσηγύς*, Nauck in *μεσηγύ*). Hom. hymn. Herm. 159: μάλ' ὀλω . . . ἢ σέ κακὸν τὰ μεταξύ (man hat ändern wollen in *μέταζε*) κατ' ἄγκυα φηλητεύσειν. Aesch. Sieben 762: μεταξύ δ' ἀλκὰ δι' ὀλλίγου τείνει πύργος ἐν εὐρει. Hdt. 2, 42: φωνὴν μεταξύ ἀμφοτέρων (d. i. *Ἀλυπτιῶν καὶ Αἰθιώπων*) νομίζοντες (nämlich *Ἀμμώνιοι*). — Soph. Oed. Kol. 291: τὰ δὲ μεταξύ τούτου μηδαμῶς γίγνου κακός. Bruchst. 205, 2: συνέλεγον τὰ ξύλ', ὥς ἐκκαυμάτων μή μοι μεταξύ προσδεήσειεν. Hdt. 2, 158: Νεκρὸς μὲν νυν μεταξύ ὀρύσσων. Eur. Hek. 437: ὅσον χρόνον ξίφους βαλνω μεταξύ καὶ πυρᾶς Ἀχιλλέως.

Gehört ohne Zweifel zum Vorausgehenden. Sollte in *συ* das alte Suffix

des pluralen Locativs bewahrt geblieben sein, wie es zum Beispiel in altind. *patsú-* ‚in den Füßen, an den Füßen‘ (RV. 5, 54, 11; zu *pád-* ‚Fuss‘; siehe 2, Seite 530) enthalten ist, im Griechischen aber in der Regel in der Umgestaltung zu *σι* (wie in *ποσσί* ‚den Füßen‘ Il. 2, 44; 784) entgegentritt? Stimmt sein Guttural möglicher Weise mit dem von *ἀπέξ* ‚von ... weg, aus‘ (1, Seite 65) und anderen schon neben diesem aufgeführten Bildungen überein?

*μετάφρενο-ν* ‚der obere Theil des Rückens‘.

Bei Homer 17 mal. Il. 5, 40: *πρώτῃ γὰρ στρεφθέντι μεταφρένῃ ἐν δόρυ πῆξεν ὦμων μεσσηγύς, διὰ δὲ στήθεσφι ἐλασσεν*. Il. 16, 791: *στήδ' ὅπιθεν πλῆξεν τε μετάφρενον εὐρέφε τ' ὦμῳ χειρὶ καταπρηνεί*. Il. 12, 428: *ὅτεπ' στρεφθέντι μετάφρενα γυμνωθείη μαρναμένων*.

Bedeutet vermuthlich eigentlich ‚die Stelle zwischen den Schulterblättern‘, dabei ist aber das *φρενο-* an und für sich nicht verständlich. Wie sich etwa zu *φρέν-* ‚Zwerchfell‘ (3, Seite 401) verhält und ob es überhaupt enger mit ihm zusammenhängt, liegt noch im Dunkel. An der ersten Stelle von Zusammensetzungen zeigt *μετά* ‚mit‘ (siehe Seite 506) auch sonst mehrfach die Bedeutung ‚zwischen‘: was ‚in Verbindung mit‘ zwei Dingen zu denken ist, wird wohl gewöhnlich ‚zwischen ihnen‘ liegen. So bei Homer noch in *μέτ-ωπο-ν* ‚Stirn‘ (Il. 4, 460 — 6, 10; 13, 615), eigentlich ‚die Stelle zwischen den beiden Augen‘ (*ὤπ-* ‚Gesicht‘ 1, Seite 643) und *μετα-μόζιο-ς* ‚zwischen den Brustwarzen (*μαζό-ς* Il. 4, 123; 480; 528) befindlich‘ (Il. 5, 19 von *στήθος-* gebraucht).

*μέτασσο-ς* (?), vermuthlich ‚in der Mitte zwischen zwei Dingen befindlich‘.

Nur Od. 9, 221: *στείνοντο δὲ σῆκοι Φαρῶν ἥδ' ἐρίφων· διακεκριμέναι δὲ Φέκασται Φέρχατο, χωρὶς μὲν πρόγονοι, χωρὶς δὲ μέτασσαι, χωρὶς δ' αὖθ' ἔρσαι* (spät geboren‘).

Ging ohne Zweifel auch von *μετά* ‚mit‘ (Seite 306) aus und stellt sich seiner Bildung nach wohl unmittelbar zu *ἐπισσαι* ‚die nachgebornen‘, das aus Hekatöos angeführt wird und zwar im Etym. Magn. (596, 35), mit der Erklärung *αἱ ἐπιγινόμεναι*. Möglicher Weise sind unser Wort und das so eben angezogene nur weiblichgeschlechtlich und beruhen auf den singularischen Formen *μέτασσα* (aus *\*μέτακχα?*) und *ἐπισσα* (aus *\*ἐπικχα*). Auch *περισσό-ς* ‚übermässig, überflüssig‘ (2, Seite 608) darf seiner Bildung nach hier wohl zum Vergleich herangezogen werden, und damit weiterhin auch wohl Bildungen wie *ἀπέξ* ‚von ... weg, aus‘ (1, Seite 65).

*μεταμῶνιο-ς* ‚nichtig, werthlos‘.

Bei Homer 6 mal. Il. 4, 363: *ταῦτα δ' ὅπισθεν ἀρεσσόμεθ', εἴ τι κακὸν νῦν φέρεται, τὸ δὲ πάντα θεοὶ μεταμῶνία θείεν*. Od. 2, 98 — 19, 143 — 24, 133: *εἰς δ' κε φᾶρος ἐκτελέσω, μή μοι μεταμῶνία νήματ' ὀληται*. Od. 18, 332 — 392: *ἡ ῥέ σε Φοῖνος ἔχει φρένας, ἡ νύ τοι αἰφεί τοιοῦτος νόος ἐστίν· ὃ καὶ μεταμῶνία βάσεις*. Pind. Ol. 12, 6: *αἶ γε μὲν ἀνδρῶν πόλλ' ἄνω, τὰ δ' αὖ κάτω ψεύδῃ μεταμῶνία τάμνοισι κυλίνδοντ' ἐλλίδες*. Pyth. 3, 23: *ἔστι δὲ φύλον ἐν ἀνθρώποισι ματαιότατον, ὅστις*

αλοχύνων ἐπιχώρια παπταίνει τὰ πόρσω, μεταμῶνια θηρεῦων ἀκράντοις ἐλπίσιν. Ar. Friede 117: ἄρ' ἐνυμός γε δώμασιν ἡμετέροις φάτις ἦκει, ὡς σὺ μετ' ὀρνίθων προλιπὼν ἐμὲ ἐς κόρακας βαδίζει μεταμῶνιος;

Bezüglich der Bildung des Wortes darf man neben dem nicht zu verkennenden μετὰ ‚mit‘ (Seite 306) als erstem Theile als Schlusstheil etwa ein \*μῶνιο- ‚die Leere, das Nichts‘ (?) vermuthen, wonach als erste Bedeutung etwa ‚in die Leere hinein, in das Nichts‘ sich ergeben würde. μεταλλάειν, jemanden ‚fragen, ausfragen‘; etwas ‚erfragen, erforschen‘.

Bei Homer 26 mal. Il. 1, 553: καὶ λην σε πάρος γ' οὐτ' εἶρομαι οὔτε μεταλλῶ. Il. 3, 177: τοῦτο δέ τοι φερέω, ὃ μ' ἀνέλκει ἠδὲ μετλήξ. Il. 5, 516: μετάλλῃσάν (nämlich den Aineiās) γε μὴν οὐ τι. Od. 3, 69: νῦν δὴ κάλλιόν ἐστι μεταλλῆσαι καὶ ἐρέσθαι ξένους. Od. 19, 115: τῷ ἐμὲ νῦν τὰ μὲν ἄλλα μετάλλα σῶ ἐνὶ Φοίῳ. Pind. Ol. 6, 62: ἀντεφθέγξατο δ' ἀρτιεπὴν πατρίᾳ ὅσσα, μετάλλασέν (fragte ihn, forderte ihn auf?) τέ μιν' ὄρσο, τέκνον. — Il. 1, 550: μή τι σὺ ταῦτα φέκαστα διέλροο μηδὲ μετάλλα. Od. 17, 554: μεταλλῆσαι τί φε θυμὸς ἀμφὶ πόσει κέλεται. Il. 10, 125: καλήμεναι οὖς σὺ μετλήξ (nach welchen du fragst, verlangst). Od. 15, 23: κουριδίῳ φίλῳ οὐκέτι μέμνηται τεθνηότος οὐδὲ μετλήξ (fragt nicht nach ihm). Od. 14, 378: ἐμοὶ οὐ φίλον ἐστὶ μεταλλῆσαι καὶ ἐρέσθαι.

Beruhet zunächst auf einem weiblichgeschlechtigen \*μεταλλη (aus \*μεταλή oder etwa \*μεταλη?), das Fragen (?), das etymologisch nicht weiter verständlich ist.

μέταλλο-ν ‚Erzgrube, Bergwerk‘.

Hdt. 4, 46: ἐκ μὲν γε τῶν ἐκ Σκαπτησύλης (in Thrakien) τῶν χρυσέων μετάλλων τὸ ἐπίπαν ὀρθόκοντα τάλαντα προσήιε, ἐκ δὲ τῶν ἐν αὐτῇ Θάσῳ ἐλάσσω μὲν τούτων . . . 4, 47: εἶδον δὲ καὶ αὐτὸς τὰ μέταλλα ταῦτα, καὶ μακρῷ ἦν αὐτῶν θωυμασιώτατα τὰ οἱ Φοινικες ἀνεύρον οἱ μετὰ Θάσου κτίσαντες τὴν νῆσον ταύτην . . . τὰ δὲ μέταλλα τὰ Φοινικικὰ ταῦτα ἐστὶ τῆς Θάσου μεταξὺ Αἰνύρων τε χώρου καλεομένου καὶ Κοινύρων, ἀντὶον δὲ Σαμοθρητικής, οὗρος μέγα ἀνестραμμένον (umgewöhlt) ἐν τῇ ζητήσι. 7, 112: ἐκ δεξιῆς χειρὸς τὸ Πάγγαιον οὗρος (an der makedonisch-thrakischen Gränze) ἀπέργων, ἐὼν μέγα τε καὶ ὑψηλόν, ἐν τῷ χρύσεά τε καὶ ἀργύρεα ἐνι μέταλλα, τὰ νέμονται Πιέρεις τε καὶ Ὀδόμαντοι καὶ μάλιστα Σάτραι. 4, 185: ἔστι δὲ ἄλός τε μέταλλον (hier also ‚Salzbergwerk‘) ἐν αὐτῇ (d. i. ὀφρῆν, ‚ein Höhenzug in Libyen“) διὰ δέκα ἡμερῶν ὁδοῦ καὶ ἄνθρωποι οἰκέοντες . . . ὁ δὲ αἰς αὐτόθι καὶ λευκὸς καὶ πορφύρεος τὸ εἶδος ὀρύσσεται. Thuk. 1, 100: περὶ τῶν ἐν τῇ ἀντιπέρας Θράκῃ ἐμπορίων καὶ τοῦ μετάλλου, ᾧ ἐνέμοντο (d. i. Θάσιοι) . . 2, 55: μέχρι Λαυρείου (Berg in Attika), οὗ τὰ ἀργύρεα μέταλλά ἐστιν Ἀθηναίοις. Xen. vectig. 4, 4: οἱ κεκτημένοι ἐν τοῖς μετέλλοις ἀνδράποδα. Strabo 13, 1, 16: ἡ νῦν Προκίνησος, πόλιν ἔχουσα καὶ μέταλλον μέγα λευκοῦ λίθου σφόδρα ἐπαινοῦμενον.

Lassen sich die λλ als suffixal mit denen von κύπελλο-ν ‚Becher‘ (2, Seite 251) vergleichen? Oder ist etwa das ganze Wort ungrischisch? μετήφορο-ς, alt höchstwahrscheinlich μετήφορο-ς, in jüngerer Form: μετέωρο-ς ‚in der Höhe schwebend, hoch in der Luft befindlich‘; dann auch ‚schwankend, ungewiss‘.

Il. 8, 26 (wird für unhomerisch gehalten): τὰ δὲ κ' αὐτὲ μετήφορα πάντα γένοιτο. Il. 23, 369: ἄρματα δ' ἔλλοτε μὲν χθονὶ πλινυτο πουλυβοτείρῃ, ἄλλοτε δ' ἀΐfixασκε μετήφορα. Hom. hymn. Herm. 135: ἀλλὰ τὰ μὲν κατέθικεν . . . δημόν καὶ κρέα πολλὰ, μετήφορα δ' αἰψ' ἀνάειρε. Arat. 609: Ἀργῶ δ' αὖ μάλα πᾶσα μετήφορος ἔσονται ἦδη. — Hom. hymn. Herm. 488: μὰψ αὐτῶς κεν ἔπειτα μετήφορά τε θρυλλίξοι (einen Mission hervorbringen). — Hdt. 2, 148: οἰκίματα δ' ἔνεστι διπλόα, τὰ μὲν ὑπόγαια τὰ δὲ μετέωρα ἐπ' ἐκείνοισι. Thuk. 1, 48: καθορώσι τὰς τῶν Κερκυραίων ναῦς μετεώρους (auf dem Meere befindlich). Ar. Friede 80: ὁ δεσπότης γὰρ μου μετέωρος αἵρεται ἱππηδὸν εἰς τὸν αἰῶρ' ἐπὶ τοῦ κανθάρον. — Thuk. 2, 8: ἥ τε ἄλλη Ἑλλὰς πᾶσα μετέωρος (in Unruhe und Spannung) ἦν ξυνιουσῶν τῶν πρώτων πόλεων.

Wurde schon unter seinem Schlussheil -φορο-ς ‚schwebend‘ (1, Seite 602) mit aufgeführt, steht im nächsten Zusammenhang mit ἑρεθέσθαι, alt wahrscheinlich ἡφερέσθαι ‚schweben, flattern‘ (1, Seite 598). Sein erster Theil μετὰ (siehe Seite 306), eigentlich ‚mit‘, ist hier wohl als ‚zwischen (zwei Dingen) zu denken.

μέτωπο-ν ‚Stirn‘; dann überhaupt ‚Vorderseite‘.

Il. 13, 615: ὁ δὲ προσιώντα μέτωπον ῥινόσ ὑπὲρ πυμάτης (nämlich ἦλασεν). Il. 15, 102: οὐδὲ μέτωπον ἐπ' ὀφρύσι κυανέησιν ἰάνθη. Il. 2, 454: ἐν δὲ μετώπῳ (nämlich ἱππου) λευκὸν σῆμα τέτυκτο. Od. 22, 94: χθόνα δ' ἦλασε παντὶ μετώπῳ. — Il. 16, 70: οὐ γὰρ ἐμῆς κίρηντος λείσσοι μετώπον ἐγγυθὶ λαμπομένης. Aesch. Pers. 720: διπλοῦν μέτωπον ἦν οἰοῖν στρατευμάτων. Hdt. 2, 124: τῆς (nämlich πυραμίδος) ἐστὶ πανταχῇ μέτωπον ἕκαστον ὀκτώ πλέθρα ἐούσης τετραγώνου.

Eigentlich ‚die Stelle zwischen (μετὰ Seite 306) den Augen‘ (ὤπ-, ‚Gesicht‘ 1, Seite 643), wie schon unter dem ganz ähnlich gebildeten μεταφρενο-ν ‚der obere Theil des Rückens‘ (Seite 308) angegeben wurde.

μετώπο-ν, Name eines ägyptischen Oeles oder einer Salbe.

Apollon. Herophil. (bei Athen. 15, 688, F): τὸ δὲ μετώπιον καὶ Μανθῖσιον κάλλιστα ἐν Αἰγύπτῳ σκετάζεται· σκετάζεται δὲ τὸ μετώπιον ἐξ ἐλαίου τοῦ ἀπὸ τῶν πετρῶν καρύων. Diosk. 1, 39: ἀμυγδαλίον ἔλαιον, ὃ τινες μετώπιον καλοῦσι . . .

Vermuthlich ungrischischen Ursprungs, so dass der Anklang an das vorausgehende Wort ein rein zufälliger sein wird. Ob etwa der Salbenname μέτωπο-ν (2, Seite 252) damit übereinstimmt?

μέτρο-ν ‚Maass‘.

Bei Homer 14 mal. Il. 12, 422: μέτρον ἐν χερσὶν ἔχοντας. Il. 7, 471: δῶκεν Ἰασσίδης ἀγέμεν μέτρον, χίλια μέτρα. Il. 23, 268: λίβητα καλόν,

τέσσαρα μέτρα κεχανδότα. Od. 2, 355: *Φείκοσι δ' ἔστω μέτρα μνηφάτου ἀλφίτου ἀκτῆς*. Od. 4, 389 — 10, 539: *ὥς κέν τοι Φείπησιν ὁδὸν καὶ μέτρα κελεύθου νόστον τε*. Od. 13, 101: *ἔντοσθεν δέ τ' ἔνευ δεσμοῖο μένουσιν νῆφες εὐσσελμοι, ὅτ' ἂν ὄρμοο μέτρον ἔχωνται*. Il. 11, 225: *αὐτὰρ ἐπεὶ ρ' ἤβης ἐρικυδέος ἔκετο μέτρον*.

Lat. *mētiri*, 'messen' (enthält suffixales *i*); Caes. Gall. 1, 16: *diem instāre, quō diē frumentum militibus mētiri oportēret*; Plaut. Pseud. 1049: *quān hinc mētimur gradibus militāriis?*

Altir. *air-med* (Grundform *-meto-*) 'Maass' (Fick 2<sup>4</sup>, 204).

Ags. *maedh* 'Maass'.

Lit. *matūti* 'messen'.

Altslav. *měra* 'Maass'.

Alban. *mat, mas* 'messen' (GMeyer bei Bezz. 8, 190).

= Altind. *mātra-m* 'Maass', das nach Böhtl.-R. ausser Bhag. P. 5, 11, 9 nur am Schluss von Zusammensetzungen vorkommt, wie in *java-mātra* 'das Maass, die Grösse eines Gerstenkorns' (Sugr.), *varsha-mātra* 'das Maass, der Umfang eines Jahres' (Kathās.) und sonst. Das gleichbedeutende weiblich-geschlechtige *mātrā-* ist schon früher nachweisbar, wie RV. 3, 38, 3: *rāu-dasī . . . sām mātrābhis mamirāi* 'die beiden Welthälften haben sie mit Maassen ausgemessen'.

Ging aus von *mā-* 'messen', das im Altindischen verbal noch ganz lebendig ist, wie RV. 1, 110, 5: *kshāditran iva vi mamus* (Perfectform) *tāiḡanaina . . . pātram* 'wie ein Feld massen sie mit dem Rohrstabe die Schale aus'; RV. 2, 12, 2: *jās antāriksham vi-mamāi vārījas* 'der den weiten Luftraum ausmass'; RV. 3, 32, 7: *jāsja . . . nā rāudasi mahimānam mamātai* 'dessen Grösse die beiden Welthälften nicht massen'; RV. 8, 42, 1: *āmimāta varimānam prthivjās* 'gemessen hat er die Breite der Erde'. — Das Suffix *τρο* wie in *ἐλυτρο-ν* 'Hülle, Behälter' (1, Seite 482) und sonst oft. Die griechische Form hat im Gegensatz zur altindischen kurzen Wurzelvocal ganz ähnlich wie zum Beispiel in *ἑτρη-ς* 'der Setzende, Bestimmende' (Plat. Krat. 389, D) neben altind. *dhātār-* 'der Setzende, Schöpfer' (RV. 1, 123, 5; 7, 35, 3) und in *δοτήρ-* 'Geber' (Il. 19, 44) dem gleichbedeutenden altind. *dātār-* (RV. 1, 13, 11; 6, 29, 1) gegenüber.

*μοτό-ν* (oder auch *μότο-ν* betont) oder auch *μοτό-ς* (Hipp. 2, 259 und 277) und *μοτή* (Qu. Sm. 4, 212: *ἦσαν δ' ἐφύπερθε μοτῶν εἰρι' ἄδην δεύσαντες ἀλείφασιν*) 'Charpie, Zupfleinwand, zerzupfte Leinwand', dann allgemein 'Wundeinlage, Einlage', dann auch ein 'zinnernes Röhrchen, das zugleich mit Zupfleinwand eingelegt wurde' (nach freundlicher brieflicher Mittheilung des Herrn Dr. R. Fuchs). Hesych erklärt *μότα· τὰ πληροῦντα τὴν κόλην τῶν τραυμάτων ῥάκη*. Etym. M. 85, 3: *μοτὶ λέγει τὰ ῥάκη τὰ πληρωτικὰ τῶν πληγῶν*.

Hipp. 2, 259: *ἔπειτα ἀφείς τὸ πῦον ὅσον ἂν σοι δοκῇ, μοτοῦν ὠμόλινφ μοτῇ λίνον ἐκδήσας . . . ἐπὶν δὲ τὸ πῦον λεπτὸν ὅλον ὕδωρ ἢ καὶ γλίσχρον τῷ δακτύλφ ψαυόμενον καὶ ὀλίγον, ἐντιθέναι μοτὸν κασσιτέ-*

ρινον κοίλον (eine kleine zinnerne Röhre mit Charpie?). ἐπὶ δὲ παντάσῃ ξηρανθῇ ἢ κοιλῇ, ἀποτάμνων τοῦ μοτοῦ κατὰ μικρὸν συμφύειν τὸ ἔλκος, ἔστ' ἂν ἐξέλῃς τὸν μοτόν. 2, 277: ἐπὶ δὲ τὸ πῦρον λεπτόν ἀπορρέῃ οἷον πεσιάνης χυλὸς καὶ ὀλίγον ἐν τῇ χειρὶ ψανόμενον ἢ κασιτέρινον μοτόν ἐντιθέναι, καὶ ἐπὶ παντάσῃ ξηρανθῇ, ἀποτάμνων τε τοῦ μοτοῦ ὀλίγον αἰὲς ξυμφύειν τὸ ἔλκος πρὸς τὸν μοτόν.

Dunklen Ursprungs. Vermuthlich ist το suffixaler Worttheil.  
μοτώ, eine Art Zimmet(?).

Ar. peripl. Erythr. S. 8 (Fabricius): Τάβαι . προχωρεῖ δὲ εἰς τὸ ἐμπόριον ὁμοίως τὰ προειρημένα γίνεταί δὲ ἐν αὐτῷ κασσία καὶ γίζειρ καὶ ἀσύφη καὶ ἄρωμα καὶ μάγλα καὶ μοτώ καὶ λίβανος . . . τὸ δὲ πλεῖστον ἐν αὐτῇ (d. i. Ὀπώνῃ) γεννᾶται κασσία καὶ ἄρωμα καὶ μοτώ καὶ δουλικά κρείσσονα.

Ohne Zweifel ungriechisch.

μήτε ,und nicht', imperativisch.

Il. 13, 230: τῷ νῦν μήτ' ἀπόλλυε κέλευε τε φῶτὶ Φεκάστῳ. Il. 1, 275 und 277: μήτε σὺ τόνδ', ὀγαθὸς περ ἑὼν, ἀποαιρεο κούρην . . . μήτε σύ, Πηλεΐδῃ, θελ' ἐριζέμεναι βασιλῆϊ ἀντιβίην.

Fest gewordene Verbindung des imperativischen μή ,nicht' (Seite 286) mit dem unselbstständig betonten τέ ,und' (2, Seite 716).

μήτερ (μήτηρ) ,Mutter'; dorisch μάτερ- (Pind. Ol. 1, 46; 2, 80; 6, 56; 8, 80; 13, 10).

Il. 1, 280: θεὰ δέ σε (Achilleus) γέλυστο μήτηρ. Il. 1, 352: πολλὰ δὲ μητρὶ φίλῃ ἠρώσατο χειρὸς ὄρεγνύς. Il. 6, 87: Φειπὲ δ' ἔπειτα μητρί σῃ καὶ ἐμῇ. Il. 1, 313: ἔνθα δ' ἔσαν στρουθοιο νεφοσσοί . . . ὀκτά, ἀτὰρ μήτηρ ἐνάτῃ ἔεν.

— Lat. *māter* (Enn. trag. 57; 78; 82).

— Altir. *máthir*.

Gothisches \**mōdar* lässt sich noch vermuthen, an seiner Stelle aber gebraucht Vulfila überall ein ganz anderartiges *aithein* ,Mutter' (Matth. 27, 56; Mk. 3, 31; 32; 34; 35). — — Alts. *mōdar*; — ahd. *muoter*; — nhd. *Mutter*.

— Lit. *mōte* ,mit Genetiv *mōtėrs* ,Weib, Ehefrau'; — lett. *māte* ,Mutter'.

— Altsl. *mate* mit Genetiv *matere* ,Mutter'.

Alban. *motrë* ,Schwester' (GMeyer bei Bezzenb. 8, 190; 191; 193).

— Armen. *mair* ,Mutter'.

— Altind. *mātār* ,Mutter'; RV. 1, 185, 11: *djāvadpṛthivī . . . pitar, mātār* ,o Himmel und Erde, o Vater, Mutter'; RV. 1, 113, 19: *mātā' daivānām . . . ā' bhāhi* ,die du die Mutter der Götter bist, (o Morgenröthe) leuchte auf'; RV. 1, 24, 1: *pitarā ca dṛcājam mātāram ca* ,dass ich Vater und Mutter wiedersähe'.

Altostpers. *mātar* mit dem Nominativ *māta* und Accusativ *mātarem*.

Das Suffix ganz wie in θυγάτηρ ,Tochter' (3, Seite 441). Als Bedeutung des als Verbalgrundform zu entnehmenden *mā-* lässt sich etwa ,gebären' vermuthen.

μητι-ς (so auch dorisch, wie Pind. Ol. 1, 9; 13, 50; Pyth. 4, 58; 262; 9, 38) ,Plan, Anschlag, Rathschluss'.

Bei Homer 37 mal. Il. 7, 324: *πάμπρωτος ὑφαινέμεν ἤρχετο μῆτιν Νέστωρ, οὗ καὶ πρόσθεν ἀρίστη φαίνεται βουλή.* Il. 7, 447: *ῥ' ὅα τις ἐστὶ βροτῶν . . . ὅς τις ἔτ' ὀθανάτοισι νόον καὶ μῆτιν ἐνίψει;* Il. 9, 423: *τὸ γὰρ γέρας ἐστὶ γερόντων, ὄφρ' ἄλλην φράζωνται ἐνὶ φρεσὶ μῆτιν ἀμείνω.* Il. 10, 19: *εἴ τινα Φοῖ ξὺν μῆτιν ἀμύμονα τεκτῆναιτο, ἣ τις ἀλεξίκακος . . . γένοιτο.* Il. 10, 226: *ἄλλὰ τέ Φοῖ βράσσων τε νόος, λεπτή δέ τε μῆτις.* Il. 23, 315: *μῆτι τοι δρυτόμος μέγ' ἀμείνων ἦφ' ἐβίηφιν.* Od. 3, 18: *Φείδομεν ἦν τινα μῆτιν ἐνὶ στήθεσσι κέκευθεν.* Od. 9, 422: *πάντας δὲ δόλους καὶ μῆτιν ὑφαινον.* Il. 2, 636: *τῶν μὲν Ὀδυσσεὺς ἤρχε Διφὶ μῆτιν ἀτάλαντος.* — Dazu: *μητίεσθαι*, Pläne machen, anstiften, bereiten'; Il. 3, 416: *μέσσω δ' ἀμφοτέρων μητίσομαι ἔχθεα λυγρά.* Il. 10, 48: *οὐ γὰρ πω Φιδόμην . . . ἄνδρ' ἕνα τοσσάδε μέγμερ' ἐν ἡματι μητίσασθαι.* Il. 15, 349: *αὐτοῦ Φοῖ θάνατον μητίσομαι.* Od. 12, 373: *οἱ δ' ἔταροι μέγα φέργον ἐμητίσαντο μένοντες.* Od. 18, 27: *ὄν ἄν κακὰ μητισταλμῆν κόπτων ἀμφοτέρησι.* — *μητιόφεντ-* (*μητιόφεις*) ,mit Plänen oder Berechnung versehen', also ,künstlich bereitet'; bei Homer nur Od. 4, 227: *τοῖα Διφὸς θυγάτηρ ἔχε μητιόφεντα φάρμακα.* — *μητίετα* ,der Plänermacher, Anstifter, Weltordner'; bei Homer 18 mal mit verschiessendem Ζεὺς verbunden; so Il. 1, 175: *οἷ κέ με τιμήσουσι, μάλιστα δὲ μητίετα Ζεὺς.* Il. 2, 197: *φιλεῖ δέ Fe μητίετα Ζεὺς.* Dazu Il. 1, 508 vocativisch *μητίετα Ζεῦ.* — *μητιάειν* oder medial *μητιάεσθαι* ,planen, beabsichtigen, beschliessen'; Il. 10, 208: *ἄσσα τε μητιώσιν μετὰ σφίσιν.* Il. 18, 312: *Ἐκτορα μὲν γὰρ ἐπήνησαν κακὰ μητιόντες.* Il. 20, 153: *καθήατο (die Götter) μητιόντες βουλὰς.* Od. 6, 14: *Ἀθήνη νόστον Ὀδυσσῆφι μεγαλήτορι μητιώσα.* Il. 22, 174: *ἀλλ' ἄγετε φράζεσθε, θεοί, μητιάσθε ἡφέ μιν ἐκ θανάτοιο σάωσομεν ἡφέ μιν ἤδη . . . δαμάσσομεν.*

Suffixales *τι*, wie zum Beispiel in *φάτι-ς* ,Gerücht, Ruf, Botschaft' (3, Seite 361). Warum nicht *σι*? Mit voller Deulichkeit tritt der hier zu Grunde liegende Verbalstamm sonst nirgend entgegen, ist aber wohl enthalten in lat. *mētiri* ,messen, abmessen' (Plaut. Pseud. 1049: *quā hinc mētīmur gradibus militāris?*) und dann auch in ags. *maedh* ,Maass' und altslav. *měra* ,Maass', nebst *měriti* ,messen'. Möglicher Weise stimmt *μητι-* genau überein mit dem Schlusstheil von altind. *abhī-māti* ,feindlicher Anschlag, Nachstellung' (RV. 8, 25, 15: *nāras abhī-mātim kājasja cid . . . pratighnānti* ,die Helden schlugen die Nachstellung eines jeden zurück'; RV. 10, 69, 5: *mā' tvā tārit abhī-mātis ḡānānām* ,nicht möge dich überwinden die Nachstellung der Menschen'). — Mit *μητιάειν* vergleichen sich ihrer Bildung nach die homerischen *κελευτιάειν* ,wiederholt befehlen' (Il. 12, 265; 13, 125) und *αἰτιάεσθαι* ,beschuldigen' (Il. 10, 120; 11, 78; 654). *μήτηρ* ,Gebärmutter'; dann auch ,Mark der Bäume'; eine Art Wespen.

Hdt. 3, 108: *τὸ (das Embryo des Hasen) δὲ ἄρτι ἐν τῇσι μήτρησι πλάσσεται . . . . . τίκτουσα* (nämlich *ἡ λέαινα*) *γὰρ συνεκβάλλει τῷ τέκνῳ*

τὰς μήτρας . . . . ὁ (nämlich σκύμνος ,das Löwenjunge') δὲ ἔχων ὄνυχας θηρίων πολλὸν πέντων ὀξύτατους ἀμύσσει τὰς μήτρας. Hipp. 1, 219: τὸ δὲ χωρίον ἐν ᾧ ἡ σύλληψις ἐστίν, ὃ δὴ μήτρην ὀνομάζομεν, ὕμεις τε χρὴ εἶναι καὶ ξηρὸν καὶ μαλθακόν. Plat. Tim. 91, C: αἱ δ' ἐν ταῖς γυναιξὶν αὖ μήτραι τε καὶ ὑστέραι λεγόμεναι. Arist. Thierk. 3, 10: καλεῖται . . . μήτρα δ' ὁ κανλὸς καὶ τὸ στόμα τῆς ὑστέρας. — Theophr. Pflanz. 1, 2, 6: φλοιὸς δὲ καὶ μήτρα κυρίως λέγεται, δεῖ δὲ αὐτὰ καὶ τῷ λόγῳ διορίσαι . . . μήτρα δὲ (nämlich ἐστὶ) τὸ μεταξὺ τοῦ ξύλου, τρίτον ἐπὶ τοῦ φλοιοῦ ὅλον ἐν τοῖς ὅστοις μυελός. 4, 16, 4: τῆς δὲ μήτρας ἐξαιρουμένης οὐθὲν ὡς εἰπεῖν φθείρεται δένδρον. — Arist. Thierk. 9, 208: εἰσὶ δὲ αὐτῶν (d. i. σφηκῶν) οἱ μὲν μήτραι οἱ δ' ἐργάται, ὥσπερ καὶ τῶν ἡμερωτέρων . . . ἔστι γὰρ καὶ τῶν ἡμέρων σφηκῶν δύο γένη, οἱ μὲν ἡγεμόνες, οὓς καλοῦσι μήτρας, οἱ δ' ἐργάται. εἰσὶ δὲ μεῖζους οἱ ἡγεμόνες πολὺ καὶ πρᾶότεροι.

Gehört zu μήτηρ- ,Mutter' (312) und scheint daraus abgeleitet, wie zum Beispiel πάτερ ,Vaterland' (2, Seite 497) aus πατήρ- ,Vater' (2, Seite 497). Vielleicht aber ist es auch selbstständiger daneben gebildet, wie zum Beispiel γάστρη ,Bauch eines Gefäßes' (3, Seite 11) neben γαστήρ- ,Bauch, Mutterleib' (3, Seite 11). Das selbe gilt dann auch wohl von ahd. *muodar* ,Bauch einer Schlange'; mhd. *muoder* und *müeder*, ursprünglich wohl ,Leib', dann ,Bekleidung für den Leib', nhd. *Mieder*.

μήτρω-ς ,Mutterbruder'; dann auch überhaupt ,Verwandter von mütterlicher Seite'; dorisch μάτρω-ς (Pind. Ol. 6, 77; 9, 63; Nem. 4, 80).

Bei Homer zweimal. Il. 2, 662: Τληπόλεμος . . . πατρός (d. i. des Herakles) ἑφοῖο φίλον μήτρωα (d. i. den Bruder der Alkmene, der Mutter des Herakles) κατέκτα . . . Λικύμνιον. Il. 16, 717: Ἀσίῳ, ὃς μήτρωος (Bruder der Hekabe, der Mutter Hektors) ἐν Ἑκτορος. Hdt. 4, 80: ὁ δὲ Ὀκταμασάδης . . . ἐκδούς δὲ τὸν ἐωντοῦ μήτρωα (Bruder seiner Mutter, der Tochter des Terēs). Pind. Nem. 4, 80: Τιμάσαρχε . . . εἰ δέ τοι μάτρω μ' ἔτι Καλλικλεῖ κελεύεις στάλαν θέμεν. — Pind. Ol. 9, 63: μάτρωος (d. i. des Opoeis, des Vaters seiner Mutter) δ' ἐκάλεσσέ μιν ἱσώνυμον ἔμμεν. Ol. 6, 77: εἰ δ' ἐτύμως . . . Ἀγησία, μάτρωες (hier ,Ahnen von Seiten der Mutter') ἄνδρες . . . ἐδώρησαν θεῶν κάρυκα λίταις θυσiais. Eur. ras. Her. 43: μή ποθ' οἷδ' ἡνδρωμένοι μήτρωσιν (Ahnen von Seiten der Mutter) ἐκπράξωσιν αἵματος δίκην.

Gehört wie das Vorausgehende auch zu μήτηρ- ,Mutter' (Seite 312). Das Suffix wie in πάτρω-ς ,Vatersbruder' (2, Seite 499).

μητρυνή ,Stiefmutter'; dorisch μάτρωιᾶ (Pind. Pyth. 4, 162).

Bei Homer dreimal. Il. 5, 389: εἰ μὴ μητρυνή περικαλλῆς Ἥφερειβοια (sie war die zweite Gemahlinn des Aloeus und Stiefmutter des Otos und Ephialtes) Ἑρμῇ ἐξηγγειλεν. Il. 13, 697 = 15, 336: ὁ μὲν νόθος υἱὸς Ὀϊλήφους θεῖοιο ἔσκε, Μέδων Αἴφαντος ἀδελφεός . . . ἄνδρα κατακτάς, γνωτὸν μητρυνῆς Ἑριώπιδος, ἣν ἔχ' Ὀϊλεύς. Aesch. Prom. 727: τραχεῖα πόντου Σαλμυδησία γνάθος (Engpass) ἐχθρόξενος ναῖταισι, μητρυνᾶ

(hier bildlich) νεῶν. Hdt. 4, 154: ἡ δὲ ἐπεσελευθούσα ἐδικαλεῖν εἶναι καὶ τῷ ἔργῳ μητρειῇ τῇ Θρονίμῃ, παρέχουσα τε κακὰ καὶ πᾶν ἐπ' αὐτῇ μηχανομένη.

— Armen. *mauru* mit Genetiv *maurwi* ‚Stiefmutter‘ (nach Hübschm. Armen. Stud. S. 41).

Gehört zu *μητερ-* ‚Mutter‘ (Seite 312), bedeutet zuerst etwa ‚die Mutterartige, die die Form einer Mutter hat, aber es ihrem Wesen nach nicht ist‘. Die Suffixform ist ganz ungewöhnlich und nicht ganz durchsichtig. *μίτο-ς* ‚Faden‘; ‚Saite‘.

Bei Homer nur Il. 23, 762: ἄγχι μάλ', ὥς ὅτε τίς τε ἐυζώνοιο γυναικὸς στήθεος ἄγχι κανών, ὃν τ' εὖ μάλα χερσὶ τανύσση πηνίον (Einschlagsfaden) ἐξέλκουσα παρὲκ μίτον (hier offenbar ‚Aufzugsfaden, Aufzug‘). Eur. Bruchst. 369, 1: κείσθω δόρυ μοι μίτον (hier ‚von der Spinne gezogenen Faden‘) ἀμφιπλέκειν ἀράχλαις. Antipatr. (in Anth. 6, 174, 6) κερχίδα δ' εὐποίητον . . . εὐκρέτους ἔ διεκρίνε μίτους. Arch. (in Anth. 6, 39, 3): ἀραχναίοιο μίτου πολυδίνα λατριν, ἄτρακτον, . . . θέσαν. — Agath. (in Anth. 5, 222, 2): εἴ ποτε μὲν κιθάρης ἐπαφήσατο πλήκτρον ἑλοῦσα κούρη, Τερψιχόρης ἀντεμέλιζε μίτοις. Poll. 4, 62: μέρη δὲ τῶν ὀργάνων νευραί, χορδαί, λῖνα, μίτος, τόνοι.

Etymologisch nicht verständlich. Das *τ* ist vermuthlich suffixal, wie zum Beispiel in den participiellen *κριτό-ς* ‚ausgeschieden, auserlesen‘ (Il. 7, 434; Od. 8, 258) und *ἄ-τιτο-ς* ‚ungerächt‘ (Il. 13, 414), gehört möglicher Weise aber auch der Verbalgrundform an.

*μίτυ-ς*, eine Art Wachs, wie es die Bienen verwenden.

Arist. Thierk. 9, 169: περὶ δὲ τὸ στόμα τοῦ σμήνους τὸ μὲν πρῶτον τῆς εἰσδυσέως περιλήλιπται μίτυ· τοῦτο δ' ἐστὶ μέλαν ἱκανῶς, ὥσπερ ἀποκάθαρυ αὐταῖς τοῦ κηροῦ, καὶ τὴν ὁσμὴν δριμύ, φάρμακον δ' ἐστὶ τυμμάτων καὶ τῶν τοιοῦτων ἐμπνημάτων· ἡ δὲ συνεχὴς ἀλοιφὴ τούτῳ πισσόκηρος, ἀμβλύτερον καὶ ἥττον φαρμακῶδες τῆς μίτους.

Ein dunkles, auch nicht ganz sicher (*μῆτυ-* begegnet daneben) überliefertes Wort.

*μίτυλο-ς* ‚verstümmelt‘, insbesondere ‚ungehört‘.

Theokr. 8, 86: τήναν τὰν μιτύλαν ὠσῶ τὰ διδακτρά τοι αἶγα.

Da an Uebereinstimmung mit dem nah anklingenden und in der Bedeutung ganz übereinstimmenden, möglicher Weise auch unmittelbar zu Grunde liegenden, lat. *mutilo-s* (Caes. Gall. 6, 27: *alcês . . . mutilaeque sunt cornibus*; Columella 7, 3, 3: *nam est melior mutilus ariës*; 7, 6, 4: *hanc pecudem — d. i. capellam — mutilam parābimus quietō caelī statū*; *nam procellōsō atque imbriferō cornūta semper*) nicht zu zweifeln ist, wird man als ältere Form ein \**μύτυλο-ς* vermuthen dürfen, deren nah auf einander folgende *υ* in der oben aufgeführten Form wohl in der selben Weise vermieden wurden, wie es zum Beispiel wahrscheinlich auch in *φίτυ* (für \**φῦτυ*) ‚Gewächs, Erzeugtes‘ (3, Seite 363) geschah. Die Herkunft des Wortes aber bleibt auch so noch unaufgeklärt.

μίτρη (accusativisches *μίτρη* findet sich Theokr. 27, 54) ,umgebende Binde, Leibbinde, Hauptbinde'; ,Kranz, Krone, Diadem'.

Bei Homer 4 mal. Il. 4, 137: *οἰστός . . . καὶ διὰ θώρηκος πολυδαδάλου ἡρήρειστο μίτρης θ'* ἦν ἐφόρει *ἔρυμα χρόος, ἔρκος ἀπόντων, ἣ Φοῖ πλείστον ἔρυτο*. Il. 4, 187: *εἰρύσατο ζωστήρ . . . ἥδ' ὑπένερθεν ζῶμά τε καὶ μίτρη, τὴν χαλκῆφες κάμον ἄνδρες*. Il. 5, 857: *νείατον ἐς κενεῶνα, ὅθι ζωννύσκετο μίτρην*. Pind. Isthm. 4, 62: *φέρει δ' εὖμαλλον μίτραν*. Nem. 8, 15: *φέρων Ἀνδρίαν μίτραν καναχηδὰ πεποικιλμένην*. Hdt. 1, 195: *χομέοντες δὲ τὰς κεφαλὰς μίτρησι ἀναδέονται* (die Babylonier). 7, 62: *Κίσσιοι . . . ἀπὲρ δὲ τῶν πύλων μίτρη-φόροι ἦσαν*. Eur. Bakch. 1115: *ὃ δὲ μίτραν κόμης ἄπο ἔρριπεν, ὥς νιν γνωρίσασα μὴ κτάνοι τλήμων Ἀγαυή*. Hek. 924: *ἐγὼ δὲ πλόκαμον ἀναδέτοις μίτραισιν ἐρρυθμιζόμεν*. Kallim. Zeus 21: *Ῥέη δ'τ' ἐλύσατο μίτρην*. Delos 222: *Ἀητῶ τοι μίτρην ἀναλύεται ἐνδοθι νήσον*. Ap. Rh. 3, 867: *τό ῥ' ἦγ' ἐξανελοῦσα θυοῦδ'εὶ κάτθετο μίτρη* (Brustbinde). — Pind. Ol. 9, 84: *ἦλθον τιμάσσορος* (preisend) *Ἰσθμιαῖσι Λαμπρομάχου μίτραις, ὅτ' ἀμφοτέρωι κράτησαν μίαν ἔργον ἂν' ἀμέραν*. Kall. Del. 166: *ὧ ὑπὸ μίτρην* (dazu lautet die alte Erklärung *ὑπὸ τὴν βασιλείαν, ὑπὸ τὴν ἀρχήν*) *ἕζεται οὐκ ἀέκουσα Μακηδόνι κοιρανέσθαι ἀμφοτέρῃ μεσόγεια*.

Ist etwa *τρη* suffixal, wie zum Beispiel in *γάστρη* ,Bauch eines Gefäßes' (3, Seite 11), oder nur *ρη*, wie in *πέτρη* ,Fels' (2, Seite 503), *ἔδρη* ,Sitz, Sessel' (1, Seite 381) und sonst, oder ist möglicher Weise das ganze Wort ungrischisch?

*μοῖτο*-s, etwa ,Gefälligkeit, Gegenleistung'. Ein sikelisches Wort.

Sophron, nach Varro l. L. 5, § 179: *si datum quod reddatur, mātium, quod Siculī, moeton'*; *itaque scribit Sōphrōn, moeton antimo et'* (ganz unsicher überliefert; ASpengel schreibt *moeton anti moetu*, Kaibel (Sophr. 168): *μοῖτον ἀντὶ μοίτου*). Ahrens (Sophron Bruchst. 104) hat die Ueberlieferung vollständig verändert. Hesych bietet: *μοῖτοὶ ἀντιμοῖ· παροιμία Σικελοῖς· ἥ γὰρ χάρις μοι τὸν οἰνόχαριν* (Wilamowitz schreibt: *ἥ γὰρ χάρις μοῖτον· οἶον χάριν (ἀντὶ χάριτος)*. Theognost. 74, 8 (in Cramer. anecd. Graec. Oxon. Vol. 2) nennt unter männlichgeschlechtigen Wörtern an erster Stelle *μοῖτος*.

Da das volle Verständniss des Wortes uns entgeht, ist schwierig über seinen weiteren etymologischen Zusammenhang zu urtheilen. Vielleicht hängt es zusammen mit goth. *maithma*- (oder *maithmi*-) ,Gabe, Geschenk', das nur ein einziges Mal entgegentritt, nämlich Mk. 7, 11: *kaurban, thatei ist maithms*, dem griechischen *κορβᾶν, ὃ ἐστὶν δῶρον* gegenüber. *μῦτις*- (*μύτις*), ein innerer Körperteil (Leber?) der Weichthiere.

Arist. Thierk. 4, 11: *σπλάγγχον δ' οὐδὲν ἔχει τῶν μαλακίων, ἀλλ' ἦν καλοῦσι μύτιν καὶ ἐπὶ ταύτῃ θολόν . . . ἥ μὲν οὖν μύτις καίται ὑπὸ τὸ στόμα, καὶ δι' αὐτῆς τείνει ὁ στόμαχος* (Speiseröhre). 4, 29: *καὶ τὴν καλουμένην δὲ μύτιν ἢ μήκωνα πλεῖω ἢ ἐλάττω πάντ' ἔχει ταῦτα* (d. i. die weichschaligen Thiere). 4, 30: *οἱ μὲν οὖν κάραβοι* (Langusten) *. . . δύο ἔχουσιν οὐδόντας μεγάλους καὶ κοίλους, ἐν οἷς ἐνεστι χυμὸς ὁμοῖος τῇ*

**μύτιδι.** Athen. 7, 326, C: ἔχει (nämlich *τενθίς*) δὲ καὶ θολὸν ἐν τῇ μύτιδι οὐ μέλανα ἀλλ' ὥχρον. Plut. mor. 978, A: τὴν γὰρ καλουμένην μύτιν παρὰ τὸν τράχηλον ἔχουσα (nämlich ἡ *σηπία*) πλήρη ζοφεράς ὑγρότητος, ἣν θόλον καλοῦσιν, δταν καταλαμβάνηται, μεθίησιν ἔξω.

Etymologisch nicht verständlich.

**μυττωτό-ς**, Name eines zumeist aus zerriebenen Knoblauch bestehenden Gerichtes.

Hippon. (bei Athen. 7, 304, B): θυννίδα τε καὶ μυττωτὸν ἡμέρας πάσας δαινύμενος. Ananios (bei Athen. 7, 282, B): θύννος οὐ καπὸν βρωμα, ἀλλὰ πᾶσιν ἰχθύεσσιν ἐμπροσθὲς ἐν μυττωτῷ. Ar. Ach. 174: οἱμοὶ τάλας, μυττωτὸν ὅσον ἀπώλεσα. Friede 273: πρὶν γε τὸν μυττωτὸν ἡμῖν ἐγγεῖαι. Hipp. 3, 46: ὀλίγον ἀνατρίβειν, ἕως ἂν πάχος γένηται ὡς μυττωτός. 3, 466: ἣν δὲ ἐμέη καὶ μὴ πίνῃ, μυττωτὸν δορυμὸν (nämlich *δοῦναι*). Theophr. Pflanz. 7, 4, 11: μάλιστα (nämlich *μεγέθει μένος* τι σκοροδίων διάφορόν ἐστι) δὲ τὸ Κύπριον καλούμενον τοιοῦτον, ὅπερ οὐχ ἐψοῦσιν ἀλλὰ πρὸς τοὺς μυττωτοὺς χρῶνται.

Scheint Participialform zu einem muthmaasslichen \**μυττόειν* zu sein, das weiter auf ein \**μυττο-* zurückführen würde. Das aber bleibt noch unerklärt. Eine dialektische Nebenform scheint enthalten in *μυσωτό-* in Kallim. Bruchst. 282: ἣν ἐτρίψαντο μυσωτόν.

**μαγάδ-** (*μαγὰς*), der Steg über den die Zithersaiten gespannt wurden.

Luk. dial. deor. 7, 4: *χελώνην που νεκρὸν εὐρών ὄργανον ἀπ' αὐτῆς συνεπήξατο . . . καὶ μαγάδα ὑποθεῖς καὶ ἐντεινόμενος ἐπὶ χορδὰς ἐμελώδει*. Philostr. vit. sophist. 1, 7, 20: *καθάπερ αἱ μαγάδες τοῖς ὀργάνοις προσηχεῖ ὁ Δίων*.

Dunkler Herkunft. Ob etwa ungriechisch? Steht es etwa mit dem folgenden Wort in näherem Zusammenhang?

**μάγαδιδ-** (*μάγαδις*), ein bei den Lydern erfundenes harfenartiges Instrument mit zwanzig Saiten; dann auch Bezeichnung einer Flöte, die zur Magadis gespielt wurde.

Soph. Bruchst. 217, 1: *πηκταὶ δὲ λύραι καὶ μαγάδιδες τὰ τ' ἐν Ἑλλήσιν ἔσαν ἡδυμελῇ*. Alkman (bei Athen. 14, 637, A): *μάγαδιν δ' ἀποθέσθαι*. Xen. an. 7, 3, 32: *εἰσηλθὼν . . . οἷον μαγάδι σαλπίζοντες*. Anakr. (bei Athen. 14, 634, C): *ψάλλω δ' εἵκοσι . . . χορδαῖσι μάγαδιν ἔχων*. — Ion (bei Athen. 14, 634, C): *Λυδὸς τε μάγαδις αὐλὸς ἡγεσθω βοῆς*. Tryphon (bei Athen. 14, 634, E): *ὁ δὲ μάγαδις καλούμενος αὐλός*. Anaxandrid. (bei Athen. 4, 182, D): *μαγάδι λαλήσω μικρὸν ἅμα σοι καὶ μέγα*.

Ungriechischen, wohl lydischen Ursprungs. Strabo 10, 3, 17 sagt ausdrücklich: *καὶ τῶν ὀργάνων ἐντα βαρβάρως ὠνόμασται νόβλας καὶ σαμβύκη καὶ βάρβιτος καὶ μάγαδις καὶ ἄλλα πλείω*.

**μάγαρο-ν**, ein Raum, in dem die mystischen Heiligthümer niedergelegt wurden.

Menand. Bruchst. 1031: *μάγαρον*.

Scheint von *μέγαρον* „grosses Zimmer, Saal“ (siehe Seite 320) etymologisch verschieden zu sein.

μάγο-ς, Zauberer, Gaukler, Betrüger.

Soph. Kōn. Oed. 387: ὅφεις μάγον τοιόνδε μηχανορράφον, δόλιον ὀγύρτην. Eur. Or. 1497: ἃ δ' ἐκ θαλάμων ἐγένετο διαπρὸς δωμάτων ἄφαντος . . . ἦτοι φαρμάκοισιν ἢ μάγων τέχναισιν ἢ θεῶν κλοπαῖς. Plat. Staat 9, 572, E: ὅταν δ' ἐλπίσωσιν οἱ δεινοὶ μάγοι τε καὶ τυραννοποιοὶ οὗτοι μὴ ἄλλως τὸν νέον καθεξείν.

Ursprünglich Name eines medischen Volksstammes. So heisst es bei Herodot 1, 101: ἔστι δὲ Μήδων τοσάδε γένηα, Βουσαὶ Παρητακηνοὶ Στρούχατες Ἀριζαντοὶ Βούδιοι Μάγοι. Diese Magier aber befassten sich vielfach mit Traumdeuterei und allerlei zauberischen Künsten, wie zum Beispiel Herodot erzählt 1, 107: Ἀστυάγης . . . ὑπερθέμενος δὲ τῶν Μάγων τοῖσι ὄνειροπόλοισι τὸ ἐνύπνιον ἐφοβήθη παρ' αὐτῶν αὐτὶ ἕκαστα μαθὼν und 7, 19: Ξέρξης . . . τρίτῃ ὄψις ἐν τῷ ὕπνῳ ἐγένετο, τὴν οἱ Μάγοι ἔκριναν ἀκούσαντες und 7, 191: ἐντομά (Schlachtopfer) τε ποιεῦντες καὶ καταείδοντες (singend besänftigen) γόησι (wohl, mit Zauber- gesängen) τῷ ἀνέμῳ οἱ Μάγοι.

μαγίδ- (μαγίς) geknetete Masse, Teig.

Hipp. 2, 807: ἔλπιτα παραμῖξαι ὀλίγα καὶ ποιέειν μαγίδα. 3, 53: κυπέρον ἴσον καὶ ἑκμαγμα ὅσον μαγίδα. Athen. 14, 663, B: μάττειν, ἀφ' οὗ καὶ ἡ μᾶζα αὐτὴ ὠνομάσθη καὶ ἡ παρὰ Κυπρίοις καλουμένη μαγίς. — Dazu: μαγεύ-ς, der Knetende, Bäcker; Poll. 7, 22: ὁ δὲ μάττων τὰ ἔλπιτα μαγεύς. Ariston (in Anth. 6, 306, 5): τόν τε μαγῆα (hier wohl, den Abreibenden, Abwischenden) σπόγγον ὑπὸ στιβαρῇ κεκλιμένον κοπίδι. —

Gehört nebst aoristischen Formen wie ἐκ-μαγῆναι, abgeformt werden, abgebildet werden (Plat. Theaet. 191, E; ἐκ-μαγῆ Plat. Theaet. 191, D) zu μάσσειν, kneten (siehe später), das aus \*μάκκειν hervorging, aber doch in keiner zugehörigen Form mehr den alten Wurzellaut x deutlich erkennen lässt, wie ganz das selbe auch in Bezug auf πρήσσειν (aus \*πρήκκειν), durchdringen, vollenden, ausrichten (2, Seite 644) und zahlreiche andere Verbalstämme zu bemerken ist.

μαγίδ- (μαγίς), Tisch.

Soph. Bruchst. 668: τὰς ἑκαταίας μαγίδας δόρπων. Epich. (bei Pollux 10, 82): κύλικα μαγίδα λύχρον. Pollux 10, 81: καὶ μὴν καὶ τὰ ἐπιτιθέμενα τοῖς τρίποσι τράπεζαι καλοῦντες, καὶ μαγίδες. Helladios (in Phot. Bibl. S. 533, B, 10): ἡ μαγίς δὲ ἀντὶ τῆς τραπέζης Αἰγύπτιον δόξει καὶ παντελῶς ἐκθεσμον. Ἐπίχαρμος δὲ Δωριεὺς . . . ἐπὶ τῆς αὐτῆς διαβολίας ἐχρήσατο τῇ λέξει.

Etymologisch nicht verständlich. Nach Helladios (siehe so eben) ägyptisch. μάγειρο-ς, Koch; dann auch, Schlächter, der das Opfermahl zurichtete.

Soph. Bruchst. 1021: ἐγὼ μάγειρος ἀρτύσω σοφῶς. Eur. Kykl. 396: ἃς δ' ἦν ἔτοιμα πάντα τῷ Θεοστυγεῖ Ἄιδου μαγίρῳ. Ar. Frösche 517: ὁ μάγειρος ἦδη τὰ τεμάχη ἱμελλ' ἀφαιρεῖν. Vögel 1637: μάγειρε, τὸ κατάχυσμα χρηὴ ποιεῖν γλυκύ. Plat. Staat 2, 373, C: ἡ οὐ δοκεῖ δεήσειν

παιδαγωγῶν . . . καὶ αὖ ὀψοποιῶν τε καὶ μαγείρων; von Dionysios (bei Athen 9, 405, A und B) werden ὀψοποιὸς und μάγειρος genauer unterschieden. — Plat. Euthyd. 301, D: τί δὲ σφάττειν τε καὶ ἐκδέρειν καὶ [τὰ σμικρὰ κρέα] κατακόψαντα ἔψειν καὶ ὀπτᾶν (nämlich προσίκει); μάγειρον. Plut. mor. 175, D: ὁ δὲ βούν ἰδὼν σφαττόμενον ὑπὸ μαγείρου.

Ruht wohl auf dem selben Grunde mit μαγίδ- ‚geknetete Masse, Teig‘ (Seite 318), würde also zunächst ‚den Knetenden, Backenden‘ bezeichnen. Der Suffixform nach vergleichen sich ὄνειρο-ς ‚Traumbild‘ (1, Seite 546) und noch ein paar neben diesem schon genannte Formen.

μαγύδαρι-ς (die Dehnung des *ū* ergibt sich aus Plautus' Rud. 633, wo *magúdarim* den Vers schliesst) ‚Same oder Wurzel des σέλφιον (Stinkasant)‘; auch Name einer Pflanze, vielleicht irgend eine Steckenkrautart.

Theophr. Pflanz. 6, 3, 4: οἱ δὲ τοῦ σιλφίου τὴν ῥίζαν φασὶ γίνεσθαι πιχναίαν ἢ μικρῷ μείζω. ταύτην δὲ ἔχειν ἐπὶ τοῦ μέσου κεφαλὴν . . . ἐξ ἧς δὴ φύεσθαι μετὰ ταῦτα καὶ τὸν καυλόν, ἐκ δὲ τούτου μαγύδαριν τὸ καὶ καλούμενον φύλλον. τοῦτο δ' εἶναι σπέρμα· καὶ ὅταν νότος λαμπρὸς πνεύσῃ μετὰ κύνα διαρρηπτεσθαι, ἐξ οὗ φύεσθαι τὸ σίλφιον. Diosk. 3, 84: ἐνιοὶ δὲ τὸν μὲν καυλὸν σίλφιον ἐκάλεσαν, τὴν δὲ ῥίζαν μαγύδαριν, τὰ δὲ φύλλα μάσπετα. — Theophr. Pflanz. 1, 6, 12: φανερώτατα δὲ καὶ πλείστην ἔχοντα πρὸς τὰ ἄλλα διαφορὰν τὸ σίλφιον καὶ ἰ· καλουμένη μαγύδαρις. 6, 3, 7: ἡ δὲ καλουμένη μαγύδαρις ἑτερόν ἐστι τοῦ σιλφίου. μανότερόν τε καὶ ἡττον δριμύν καὶ τὸν ὀπὸν οὐκ ἔχει . . . γίνεται δὲ περὶ Συρίαν καὶ οὐκ ἐν Κυρήνῃ. Diosk. 3, 84: λέγεται δὲ καὶ ἑτέρα μαγύδαρις γεννωμένη ἐν Αἰβύῃ, ῥίζα παρομοία σιλφίῳ.

Vermuthlich ungriechisch.

μαγδαλί, ‚Stückchen Brot zum Abreiben fettiger Hände, das man nach der Benutzung den Hunden hinzuwerfen pflegte‘.

Alter Erklärer zu Ar. Ritter 414: μαγδαλία γὰρ τὰ τῶν ἀλφίτων ἀποβλήμια. — Gewöhnlicher wird statt seiner gebraucht das zusammengesetzte: ἰπο-μαγδαλία. Ar. Ritter 414 und 415: μάτην γ' ἂν ἀπομαγδαλίας σιτούμενος τοσοῦτος ἐκτραφείην. — ἀπομαγδαλίας ὥσπερ κύων; Plut. Lyk. 12: λαβὼν τῶν συσσίτων ἕκαστος ἀπομαγδαλίαν εἰς τὴν χεῖρα, τοῦ διακόνου φέροντος ἄγγελον ἐπὶ τῆς κεφαλῆς, ἔβαλλε σιωπῇ καθάπερ ψῆφον . . . . κάδιχος γὰρ καλεῖται τὸ ἄγγειον, εἰς ὃ τὰς ἀπομαγδαλίας ἐμβάλλουσι. Alkiphr. 3, 44, 2: ἡμᾶς δὲ ἀγαπᾶν εἰ τὰς ἀπομαγδαλίας ὡς κυσὶ τις παραρρίψει. Athen. 9, 409, D: ἔτι δὲ καὶ εὐώδεσι τὰς χεῖρας κατεχρίοντο τὰς ἀπομαγδαλίας ἀτιμίσαντες, ὥς Λακεδαιμόνιοι ἐκάλουν κυνάδας, ὡς φησι Πολέμων.

Scheint von μάσσειν ‚kneten, wischen‘ (siehe später) und ἀπο-μάσσειν ‚abwischen‘ (Polyb. 15, 26, 3: ἀποματτόμενος τῇ χλαμυδί, nämlich τὰ δάκρυα. Athen. 9, 410, B: χειρόμακτρον δὲ καλεῖται ᾧ τὰς χεῖρας ἀπεμάττοντο ὡμολίνῳ) ausgegangen zu sein, die Suffixform -δαλία (zunächst wohl aus einem adjectivischen -δαλο) aber ist eine ganz ungewöhnliche.

Oder darf in Bezug auf dieselbe ἀμύγδαλον ‚Mandel‘ (1, Seite 234) verglichen werden?

μέγα-ς (Il. 1, 239; 2, 196; 653) ‚gross‘, dann auch ‚stark, gewaltig‘, wird ausser in dieser männlichgeschlechtigen Nominativform auch noch in männlichgeschlechtigen Accusativ μέγαν (Il. 1, 233; 497; 530) und in der ungeschlechtigen Singularform μέγα (Il. 1, 254; 283; 2, 308) gebraucht. Die übrigen Casus werden einer nahzugehörigen Grundform μεγάλο- (siehe Seite 321) entnommen.

Il. 2, 816: μέγας κορυθαίολος Ἑκτωρ. Il. 1, 497: ἡ Φερὴ δ' ἀνέβη μέγαν οὐρανὸν Οὐλύμπόν τε. Il. 3, 125: ἴ δὲ μέγαν ἰστὸν ἐφαινεν. Il. 2, 308: ἐνθ' ἐφάνη μέγα σῆμα δράκων . . . Il. 1, 254: ἡ μέγα πένθος Ἀχαιΐδα γαίαν ἰκάνει. Il. 1, 239: ὁ δέ τοι μέγας ἔσσεται δορκος. Il. 2, 196: θυμὸς δὲ μέγας (oft begegnet das zusammengesetzte μεγάθυμος, wie Il. 1, 123; 185; 2, 518; 706) ἐστὶ διφορεφίων βασιλῆων. — Dazu: Das superlativische μέγιστο-ς ‚der grösste‘; Il. 10, 436: τοῦ δὲ καλλίστους ἱπποὺς φίδον ἡδὲ μεγίστους. Il. 2, 412: Ζεῦ κύδιστε μέγιστε. — μέγεθος- ‚Grösse‘, dialektisch μέγαθος- (Hdt. 1, 51; 70; 98; 202; 2, 44); Il. 7, 288: Ἄλφει, ἐπεὶ τοι δῶκε θεὸς μέγεθος τε βίην τε.

Lat. magno-s; Enn. ann. 531: contremuit templum magnum; — Comparativ māiōr- (aus \*magjōs-) ‚grösser‘; Enn. ann. 554: statuam statui māiōrem; — Superlativ maximo-s (aus \*magtumo-s) ‚der grösste‘; Enn. ann. 383: glōria maxima.

Altn. mjök ‚sehr‘. — Goth. mikila- = μεγάλο- (siehe Seite 321).

Alban. maḡ ‚gross‘, Stamm maḡ-.

Armen. mets ‚gross‘.

Altind. mah- ‚gross‘; RV. 1, 100, 1: mahás divás ‚des grossen Himmels‘; — mahánt- ‚gross‘; RV. 5, 32, 1: mahántam . . párvatam ‚den grossen Berg‘; RV. 1, 8, 5: mahán indras ‚gross (ist) Indras‘; RV. 1, 80, 8: mahát tai indra vīriam ‚gross ist deine Heldenkraft, o Indras‘.

Altostpers. maz- ‚gross‘, mazista- ‚der grösste‘.

Unmöglich ist hier an eine wirklich alte Grundform μέγα- zu denken. So entstand μέγας vielleicht aus altem \*μέγαδ-ς und das ungeschlechtige μέγα aus \*μέγαδ. Der Accusativ μέγαν würde sich vergleichen lassen mit Formen wie ξριν ‚den Streit‘ (Od. 3, 136; 161; 16, 292, neben ξριδα Il. 3, 7; 5, 861; 11, 529). Ihrer Bildung nach lassen sich vielleicht adjectivische Formen wie νομάδ- (νομάς) ‚weidend, umherschweifend‘ (Pind. Bruchst. 105, 3; Aesch. Prom. 709; Schutfl. 384) vergleichen; sie sind allerdings ausnahmslos anders betont und wahrscheinlich sämtlich abgeleitete Formen. — Die Zusammenstellung mit den altindischen und persischen Formen hat lautliche Bedenken, die aber durch die nicht zu bezweifelnde Zusammengehörigkeit von ἐγώ und ahám ‚ich‘ (1, Seite 378) an Bedeutung zu verlieren scheinen. — Die Suffixform von μέγεθος- ist möglicher Weise die selbe wie in ἔσθος-, alt ἑσθος- ‚Kleidung‘ (1, Seite 399).

μέγαρο-ν ‚grosses Zimmer, Saal‘.

Bei Homer über 300 mal. Od. 7, 180: μέθυ νειμον πᾶσιν ἀνὰ μέγαρον. Od. 11, 374: οὐδέ πω ὦρη εὐδέμεν ἐν μεγάρῳ. Od. 17, 96: μήτηρ δ' ἄντιον ἔξε παρὰ σταθμὸν μεγάροιο. Od. 22, 274: τῶν ἄλλος μὲν σταθμὸν ἐυσταθείος μεγάροιο βεβλήκειν. Od. 2, 94: στησαμένη μέγαν ἱστὸν ἐνὶ μεγάροισιν ὕφαιεν. Od. 19, 60: ἦλθον δὲ δμῳαὶ λευκῶλενοι ἐκ μεγάροιο. Il. 1, 396: πολλὰ γάρ σεο πατρὸς ἐνὶ μεγάροισιν ἄκουσα εὐχομένης.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in βλέφαρο-ν, Augenlid (2, Seite 149) und noch ein paar anderen Wörtern.

μεγάλο-, ‚gross‘, ‚stark‘, ‚gewaltig‘, wird nicht im männlichgeschlechtigen Nominativ und Accusativ und nicht in der ungeschlechtigen Singularform gebraucht, statt deren vielmehr μέγα-ς (siehe Seite 320), μέγαν und μέγα eintreten.

Il. 2, 839: ἵπποι αἰθωνες μεγάλοι. Il. 7, 441: τάφρον ὄρυξαν εὐρείαν μεγάλην. Il. 11, 471: μὴ . . . μεγάλη δὲ ποθὴ Λαναοῖσι γένηται. Il. 5, 721, = 8, 383: Ἥρη . . . θυγάτηρ μέγαλοιο Κρόνιοιο. Il. 16, 774: πολλὰ δὲ χερμάδια μεγάλ' ἀσπίδας ἐστυφέλιξαν. Aesch. Sieben 822: ὦ μεγάλε Ζεῦ. — Dazu: μεγαλίζεσθαι ‚stolz sein, sich überheben‘, eigentlich wohl ‚sich gross machen‘; Il. 10, 69: μηδὲ μεγαλίζεο θυμῷ. Od. 23, 174: οὔτ' ἄρ τι μεγαλίζομαι οὔτ' ἀθερίζω οὔτε λην ἄγαμαι.

= Goth. *mikila-* ‚gross‘; Matth. 27, 60: *faurvalujands staina mikilamma*; Joh. 6, 18: *vinda mikilamma vaiandin*; — ahd. *mihhil*; — mhd. *michel*; — blieb erhalten im Namen *Mecklenburg*, d. i. ‚Grossenburg‘.

Stellt sich nahe zu μέγα-ς (Seite 320). Das Suffix wie in ἀπαλό-ς ‚zart, weich‘ (1, Seite 64) und noch ein paar anderen Formen, die aber abweichend betont sind.

μεγαλειο-ν (oder auch μεγαλλειο-ν geschrieben), ein wohlriechendes Salböl aus verschiedenartigen Stoffen.

Eubul. (bei Athen. 12, 553, B): καὶ τοὺς πόδας ἀλείψετε' αὐτοῦ τῷ μεγαλλεῖῳ μύρῳ. Anaxandrid. (bei Athen. 15, 691, A): οἷα νύμφη . . . μύροις μεγαλλείοις (τὸ) σῶμ' ἀλείφεται. Theophr. Odor. 30: τὸ δὲ μεγαλειον ἐκ ῥητίνης κεκαυμένης συντίθεται καὶ ἐλαίου βαλανίνου· μίγνυσθαι δὲ κασίαν, κινάμωμον, σμύρναν. 35: δοκεῖ δὲ τὸ μεγαλειον ἀφλέγμαντον εἶναι παντὸς τραύματος. 55: τὰ ἰσχυρότατα ταῖς ὀσμαῖς, οἷον μεγαλειον, αἰγύπτιον, ἀμαράκινον. Diosk. 1, 69: τὸ δὲ μεγαλειον καλούμενον πάλαι μὲν ποτε ἐσκευάζετο, ἐκλέλοιπε δὲ νῦν . . . ἡ δὲ σκευασία ἡ αὐτὴ τῷ ἀμαράκινῳ, πλεονάζει δὲ τῇ ῥητίνῃ καὶ ταύτῃ διαφέρει . . . ἡ μὲν τοι ῥητίνη μίγνυται τοῖς μύροις.

Soll nach einer Persönlichkeit, ohne Zweifel dem Erfinder, benannt sein. So heisst es bei Athenäos (15, 690, F): ὥς καὶ τὸ μεγαλλειον· ὠνομάσθη γὰρ καὶ τοῦτο ἀπὸ Μεγάλλου τοῦ Σικελιάτου· οἱ δ' Ἀθηναῖόν φασιν εἶναι τὸν Μέγαλλον. Ebenda wird angeführt, dass Aristophanes, Pherekrates und Strattis des Megallos Erwähnung thun, der letztangeführte. Komiker in den Worten: φέρεις αὐτῇ μύρον τοιοῦτον οἷον οὐ Μέγαλλος πώποτε ᾤψησεν.

**μεγαλῖναι** ‚verweigern, verwehren‘.

Bei Homer 8mal. Il. 23, 865: ὄρνιθος μὲν ἄμαρτε· μέγχε γάρ Φοι τό γ' Ἀπόλλων. Od. 3, 55: Ποσειδάων γαίηοι, μηδὲ μεγέχης ἡμῖν εὐχομένοισι τελευτῆσαι τάδε Φέργα. Od. 8, 206: δεῖρ' ἄγε πειρηθῆτω... οὗ τι μεγαλῖω. Od. 2, 235: μνηστῆρας ἀγήνορας οὗ τι μεγαλῖω Φέργα βλῖαι. Il. 7, 408: ἀμφὶ δὲ νεκροῖσιν κατακαίμεν οὗ τι μεγαλῖω. Il. 4, 54: τᾶων (d. i. ‚der Städte‘) οὗ τοι ἐγὼ πρόσθ' ἴσταμαι οὐδὲ μεγαλῖω, εἴ περ γὰρ φθονέω τε καὶ οὐκ ἐφόω διαπέρσαι. Il. 15, 473: ξυνέχευε θεὸς Δαναοῖσι μεγέχας. Il. 13, 563: ἀμενήνωσεν δὲ Φοι αἰχμὴν κυανοχαῖτα Ποσειδάων, βίότοιο μεγέχας (‚wehrte ihm das Leben‘ d. i. ‚liess nicht zu das Leben zu nehmen‘).

Steht zunächst für \*μεγάρ-jein, weist also auf eine Nominalform \*μεγαρ- (\*μεγαρο-?) zurück; weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht klar.

**μόγο-ς** ‚Anstrengung‘.

Bei Homer nur Il. 4, 27: πῶς ἐθέλεις Φάλιον θῆναι πόνον ἴδ' ἀτέλεστον, ἰδρόα θ' ὃν ἰδρωσα μόγῳ. Soph. Oed. Kol. 1744: μόγος (hier wohl ‚Sorge‘) ἔχει. — καὶ πάρος ἐπείχεν. Alkiphr. 1, 17, 3: μόγῳ πολλῶ... εὐμεγέθη κάμηλον ἐξεϊκλύσαμεν μυδῶσαν ἤδη καὶ σκώληξιν ἐπιβρούσαν. — Dazu: μογερό-ς ‚voll Anstrengung, mühselig, elend‘; Aesch. Prom. 565: σήμερον ὅποι γῆς ἢ μογερά πεπλάνημαι (Worte der Io). Sieben 827: ἦ τοὺς μογεροὺς καὶ δυσδαίμονας ἀτέκνους κλαύσω πολεμάρχους; 975: ἰὼ Μοῖρα βαρυδότειρα μογερά. — μογέειν ‚sich anstrengen, sich quälen‘; ‚erleiden‘; bei Homer 33mal. Il. 1, 162: γέρας... ᾧ ἐπιπολλὰ μόγησα. Il. 11, 636: ἄλλος μὲν μογέων ἀποκινήσασκε τραπέζης πλεῖον ἐόν (den Becher), Νέστωρ δ' ὁ γέρων ἀμογητὶ ἄφειρεν. Il. 12, 29: θεμελίαι... τὰ θέσαν μογέοντες Ἀχαιοί. Od. 4, 170: ὃς εἶνεκ' ἐμείλο πολέφας ἐμόγησεν Ἀθήλους. Od. 24, 388: ἐκ Φέργων μογέοντες (von der Feldarbeit ermüdet). — Il. 9, 492: ὣν ἐπὶ σοὶ μάλα πολλὰ πάθον καὶ πολλὰ μόγησα. Od. 2, 343: ἄλγεα πολλὰ μογήσας. Od. 4, 152: ὅσα κείνος διζύσας ἐμόγησεν ἀμφ' ἐμοί. Od. 6, 175: κακὰ πολλὰ μογήσας... ἰκόμην. — μόγεις ‚mit Anstrengung, kaum‘; Il. 9, 355: μόγεις δὲ μεν ἔκφυγεν ὀρμὴν. Il. 21, 417: μόγεις δ' ἐσαγείρετο θυμόν. Od. 3, 119: μόγεις δ' ἐτέλεσσε Κρονίων.

Das von Hesych aufbewahrte σμογερό-ς (siehe Seite 223), eine Nebenform zu μογερό-ς, erweist ursprünglich anlautenden Zischlaut. — Mit dem adverbialen μόγεις vergleichen sich Formen wie ἄλεις, alt Φάλεις ‚gedrängt, in Menge‘, ‚genug‘ (1, Seite 305), μόλεις ‚mit Mühe, kaum‘ (Aesch. Ag. 1082; Eum. 864; Soph. Phil. 296; Kōn. Oed. 782), λέχρεις ‚in die Quere, schräg‘ (Ap. Rh. 1, 1235; 3, 238; 1159).

**μογοστόκο-ς** ‚mit Schmerzen gebärend (?)‘.

Bei Homer dreimal, stets als Beiwort der Geburtsgöttinn Eileithyia (auch in der Mehrzahl gebraucht). Il. 16, 187: αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τὸν γε μογοστόκος Εἰλειθυία ἐξάγαγεν. Il. 19, 103: σήμερον ἄνδρα φάφοσδε μογο-

στόκος *Ελλειθυια* ἐκφανεί. Il. 11, 270: βέλος δὲν . . . δριμύ, τό τε προΐ-  
εσι μογοστόκοι *Ελλειθυιαι*. Theokr. 27, 29: ἐλλὰ τεῇ βασιλεία μογο-  
στόκος Ἄρτεμις ἐστίν. Lyk. 829: Μύρρας . . ., τῆς μογοστόκους ὠδίνας  
ἐξέλυσσε δενδρώδης κλάδος.

Als Schlusstheil des zusammengesetzten Wortes ist τόκο-ς ‚Geburt‘  
(Il. 19, 119: Ἀλκμήνης δ' ἀπέπαυσε τόκον, σκέθε δ' *Ελλειθυίας*. Il. 17, 5:  
μήτηρ πρωτοτόκος κινυρή, οὐ πρὶν *Φεφιδυία* τόκοιο (siehe auch Band 2,  
Seite 729) nicht zu verkennen, der erste Theil aber nicht durchsichtig.  
Vielleicht steht er doch in nahem Zusammenhang mit dem Vorausgehenden.  
Die von Anderen vermuthete Bedeutung ‚die Geburt fördernd‘ ist  
schwerlich formell zu erweisen.

μιγ- ‚mischen, vereinigen‘, mit dem präsentischen μιγ-νύναι (Xen. Oek.  
20, 3; Plat. Phileb. 59, E; 63, E; μιγνύντων Pind. Bruchst. 129, 7; μιγνύντες  
Thuk. 1, 2, 2; μίγνυται Pind. Bruchst. 75, 18; ἐμίγνυντο Pind. Bruchst.  
187) oder auch μιγνύειν (μίγνυον Pind. Nem. 4, 21; μιγνύων Ar. Plut.  
719; Xen. mem. 3, 14, 5), statt deren die homerische Sprache und zum  
Beispiel auch Herodot aber nur das ganz anders gebildete μίσγειν (siehe  
später besonders) aufweisen.

Od. 4, 41: παρ δ' ἔβαλον ζεῖας, ἀνὰ δὲ κρὶ λευκὸν ἔμιξαν. Od. 22, 221:  
κτῆματα . . . τοῖσιν Ὀδυσσῆφος μετα-μίξομεν. — Od. 11, 123 — 23, 270:  
ἄνδρες οὐδέ θ' ἄλσσι μεμιγμένον εἶδαρ ἔδουσιν. Od. 4, 230: φάρμακα,  
πολλὰ μὲν ἐσθλὰ μεμιγμένα. Od. 19, 175: ἄλλη δ' ἄλλων γλῶσσα με-  
μιγμένη. Il. 5, 134: Τυδεΐδης . . . προμάχοισιν ἐμίχθη. Il. 11, 354:  
μίκτο δ' ὀμίλῳ. Od. 1, 433: εὐνῇ δ' οὐ ποτ' ἔμικτο. Il. 6, 25: μίγη  
φιλότῃ καὶ εὐνῇ. — Dazu: Das adverbelle μίγα ‚gemischt, vermisch‘;  
Pind. Pyth. 4, 113: τοί με . . . μίγα (unsicher überliefert) κωκυτῷ γυναικῶν  
κρύβδα πέμπον. Ap. Rh. 4, 1343: αὐτὰρ ὁ τούσγε ἀγνυμένους ὁρμοιο  
πέλας μίγα θηλυτέρησιν ἰδρύσας.

Altind. *miçrā-* ‚vermischt‘; RV. 10, 95, 1: *vācānsi miçrā kṛṇavānahāi*  
*nū* ‚Worte wollen wir nun mischen‘ (eigentlich ‚gemischt machen‘) oder  
‚wechseln‘; — daneben auch *-miçla-*, zum Beispiel im zusammengesetzten  
*a'-miçla-* ‚sich vermengend‘ (RV. 6, 29, 4).

Bei der nicht wohl zu bezweifelnden Zusammengehörigkeit mit dem  
angeführten altind. *miç-rā-* bleibt das Verhältniss von γ zu altindischem  
ç ein sehr auffälliges und weiterer Erläuterung nach bedürftiges. —  
Weiter Zugehöriges wird unter μίσγειν angeführt werden. — Mit dem  
adverbiellen μίγα vergleichen sich Bildungen wie ὄχα ‚in hervorragender  
Weise, bei Weitem‘ (1, Seite 524), ἦχα, alt wahrscheinlich *Ḥḡha* ‚sanft,  
schwach‘ (1, Seite 606), σιγα ‚schweigend, still, leise‘ (Aesch. Sieben 250;  
Agam. 1344; Soph. El. 1236), τύρβα ‚durch einander gewirrt‘ (2, Seite 802).  
μυγ-: μύζειν (aus \*μύγειν) ‚dumpfe Töne hervorbringen, stöhnen,  
mucksen‘, mit dem Futur μύξει (Diog. L. 10, 118) und aoristischen Formen  
wie ἐπ-έμυξαν (Il. 8, 457) und ἔμυξεν (Menander Bruchst. 81).

Il. 4, 20 = 8, 457: ὧς ἔφαθ' αἶ δ' ἐπ-έμυξαν Ἀθηναίη τε καὶ Ἥρη.

Eum. 118: *μύζοιτ' ἄν* (eben vorher ist vom Dichter *μυγμός* angegeben), *ἀνὴρ δ' οὔχεται φεύγων πρόσω*. 189: *οὗ . . . μύζουσιν οἰκτισμὸν πολὺν ὑπὸ ῥάχιν παγέντες*. Ar. Thesm. 231: *μῦ μῦ*. — *τί μύζεις; πάντα πεποίηται καλῶς*, Arist. Thierk. 4, 104: *ἀφίησι δὲ καὶ ὁ δελφίς τριγμὸν καὶ μύζει, ὅταν ἐξέλθῃ, ἐν τῷ ἀέρι*. 8, 14: *ὁ δελφίς . . . καὶ ἔξω δὲ ζῇ πολὺν χρόνον μύζων καὶ στένων, ὥσπερ καὶ τὰλλα τῶν ἀναπνεόντων ζώων*. Hipp. 3, 546: *ἔμυζεν* (so liest Ermerins statt *ἔμυσεν* bei Kühn; es kullerte) *αὐτοῦ ἐν τῇ γαστρὶ ἰσχυρῶς*. 2, 290: *ὁκόταν μὲν ἄσιτος ᾖ, τὰ σπλάγχνα μύζει*. 2, 270: *ὁδύνη ἴσχει τὸ μετάφρενον καὶ τοὺς κενεῶνας καὶ τὰς λαπάρας καὶ τὰ σπλάγχνα μύζει*. 2, 438: *καὶ ἦν τι θάλλη λιπαρὸν φαγέειν, μύζει πρὸς τὰ σπλάγχνα καὶ ἔμετον ἄγει*. 2, 490: *ὁ δὲ σπλὴν . . . προσπίπτει πρὸς τὰ σπλάγχνα καὶ μύζει προσκείμενος . . . . καὶ τί ξωθεν, ἕως ἂν νῆστις ᾖ, πρὸς τὴν καρδίην καὶ τὰ σπλάγχνα μύζει*. — Dazu: *μυγμός*-s oder auch *μυχμός*-s ‚dumpfes Getöñ‘; Od. 24, 416: *οἱ δ' ἄρ' ὁμῶς ὄφλοντες* (nämlich ‚die Ermordung der Freier‘) *ἐφοίτασαν ἄλλοθεν ἕλλος μυχμῶ τε στοναχῇ τε δόμων προπάροιθ'* Ὀδυσῆος. — Aesch., Eum. 117 = 120: *μυγμός*. 129: *μυγμός διπλοῦς ὀξύς*. Arist. Thierk. 9, 141: *ὁ γλάνις* (Wels) *ὁ ἄρρην . . . ἐρύκων γὰρ τὰ ἰχθύδια ἄττει καὶ ἦχον ποιεῖ καὶ μυγμὸν*. Plut. Coriol. 38: *δυνατὸν δὲ καὶ μυγμῶ καὶ στεναγμῶ ψόφον ὅμοιον ἐκβάλλειν ἐγάλματα κατὰ ῥῆξιν ἢ διάσταςιν μορίων βιαιοτέραν ἐν βόθει γενομένην*. Diod. Sic. 17, 92: *ὁ δὲ κύων οὔτε κλαγγὴν οὔτε μυγμὸν προέμενος*.

Nhd. *mucken* und *mucksen* ‚halblaut reden‘, ahd. *muccazan*.

In Bezug auf die Entwicklung des *χ* vor unmittelbar folgendem *μ* in *μυχμός*-s vergleicht sich *ῥωχμός*-s, alt *ῥωχμός*-s ‚Riss, Spalt‘ (Il. 23, 420; Plut. Crass. 4) neben *ῥωγαλέο*-s, alt *ῥωγαλέο*-s ‚zerrissen‘ (Il. 2, 412; Od. 13, 435; 438) und weiterhin zum Beispiel auch *πλοχμός*-s (aus \**πλοχμός*-s) ‚Haarflechte‘ (2, Seite 702) und *ἰωχμός*-s (aus \**ἰωχμός*-s) ‚Schlachtgetümmel‘ (? siehe 2, Seite 16).

*μῦγαλέη*, Name eines nicht näher zu bestimmenden Thieres; möglicher Weise ‚Spitzmaus‘.

Hdt. 2, 67: *τὰς δὲ μυγαλέας καὶ τοὺς ἱρηκας ἀπάγουσι ἐς Βουτούν πόλιν*. Nik. ther. 816: *τυφλήν τε σμερδνήν τε βροτοῖς ἐπὶ λοιγὸν ἄγουσαν μυγαλέην, τροχιῇσιν ἐνιθνήσκουσιν ἐμύξης*. Arist. Thierk. 8, 147: *τὰ δὲ δῆγματα τῆς μυγαλῆς καὶ τοῖς ἄλλοις ὑποζυγίοις χαλεπά γίνονται δὲ φλύτταιναι*.

Scheint zusammengesetzt aus *μῦς*- ‚Maus‘ (siehe später) und *γαλέη*, wahrscheinlich ‚Wiesel‘ (3, Seite 57).

*μαδάειν* ‚zerfließen, sich auflösen‘; von Haaren ‚ausgehen, ausfallen‘; dann ‚haarlos sein‘.

Ein selteneres Wort. Theophr. Pflanz. 4, 14, 5: *νοσεῖ δὲ συκὴ καὶ ἐὰν ἐπομβροία γένηται· τὰ τε γὰρ πρὸς τὴν εἶζαν καὶ αὐτὴν τὴν εἶζαν ὥσπερ μαδᾷ* (bei Plinius 17, 225 heisst es: *aliō modō ficus labōrat radicibus madidīs*), *τοῦτο δὲ καλοῦσι λοπεῖδα*. C. pl. 5, 18, 2: *τὰ δ' ἄλλα* (nämlich

σπέρματα) ταχὺ ἐξίσταται (arten aus, verderben) τὰ μὲν γὰρ . . . , ὑπὸ τοῦ ἀέρος καὶ τῶν ἔξωθεν ὑγραινόμενα καθάπερ τὰ τῶν λαχάνων καὶ τῶν στεφανωμάτων· οἷον γὰρ μαδᾶ καὶ εἰς διαβλάστησιν ὀρμᾶται. — Ael. Thierk. 15, 18: καὶ μέντοι καὶ ἡ θριξ καὶ ἐκείνη μυδῶσα ἀφανίζεται. — Ar. Plut. 266: ἔχων ἀφίεται δεῦρο πρεσβύτερη τινά . . . ῥυσόν, μαδῶντα, νωδόν. Mos. 3, 13, 40 und 41: ἐὰν δέ τι μεδήσῃ ἡ κεφαλὴ αὐτοῦ, φαλακρός ἐστι . . . ἐὰν δὲ κατὰ πρόσωπον μεδήσῃ ἡ κεφαλὴ αὐτοῦ, ἀναφάλαντός ἐστι. — Dazu: μαδαρό-ς ‚fliegend, zerfliegend, aufgelöst‘; ‚haarlos, kahl‘; Hipp. 1, 131: τοιοῦτότροπα ἐν τῇσι νούσοισι πάσχουσιν ἔλκεα μαδαρὰ μάλιστα στόμα. Arist. Thierk. 4, 67: τοῦ δὲ θέρους ἀπόλλυνται (nämlich ἀκαλῆφαι ‚Seenanemonen‘, eine Art von Polypen). γίνονται γὰρ μαδαρά, καὶ ἂν τις θίγῃ, διασπῶνται ταχέως. Luk. (in Anth. 11, 434, 1): ἣν εἰσίδης κεφαλὴν μαδαρὰν . . . μῶρον ὀρεῖς φαλακρόν.

Lat. *madere* ‚feucht sein, triefen‘; ‚betrunken sein‘; Verg. Aen. 12, 691: *sanguine terra madet*; Plaut. Most. 165: *madentque in corde parietes*; — Plaut. Pseud. 1297: *nōn vidēs mē, ut madidē madeam?* Plaut. Most. 319: *ecquid tibi videor ma-ma-madere?*

Altind. *mad* ‚sich berauschen‘; ‚fröhlich sein‘; RV. 6, 47, 2: *jásja índras vṛtrahátjai mamáda* ‚woran‘ (d. i. am Sômas) Indras bei der Vṛtrahödtung sich berauscht hatte‘; RV. 4, 16, 19: *kshapás madaima śarādas ca pūrvis* ‚viele Nächte und Herbst (Jahre) lasst uns fröhlich sein‘.

Die Suffixform von μαδαρό-ς wie in καθαρό-ς ‚rein‘ (2, Seite 285) und sonst mehrfach.

μαδωνάϊ-ς, böotischer Name der ‚Seerose‘.

Theophr. Pflanz. 9, 13, 1: *γλυκεῖα μὲν ἦ τε νυμφαία καλουμένη· φύεται δ’ ἐν ταῖς λίμναις καὶ ἐν τοῖς ἐλώδεσιν οἷον ἐν τε τῇ Ὀρχομενίᾳ καὶ Μαγαθῶνι καὶ περὶ Κρήτην· καλοῦσι δ’ αὐτὴν οἱ Βοιωτοὶ μαδωνάϊν καὶ τὸν καρπὸν ἐσθίουσιν.*

Etymologisch nicht verständlich.

μάστρο-ν ‚Kreichenpflaume‘.

Selenkos (bei Athen. 2, 50, A) *βράβιλά φησιν ἦλα κοκκύμηλα μάστρου τὰ αὐτὰ εἶναι· τὰ μὲν μάστρου οἷον μαλόστρου.*

Dunkler Herkunft.

μέδ-εσθαι ‚worauf bedacht sein, wofür Sorge tragen‘; ‚im Sinn haben, vorhaben‘, begegnet nur in präsensischen Formen, abgesehen von der vereinzelter Futurform μεδήσομαι (Il. 9, 650), die aber zunächst erst auf ein abgeleitetes μεδέεσθαι zurückführt.

Bei Homer 15 mal. Il. 24, 618: *μεδώμεθα . . . σίτου.* Od. 19, 321: *ὥς κε . . . δειπνοιο μέδεται.* Il. 18, 245: *πάρος δόρποιο μέδεσθαι.* Il. 9, 622: *ὄφρα τάχιστα ἐκ κλισίης νόστοιο μεδοίαιτο.* Od. 3, 334: *ὄφρα . . . κοίτοιο μεδώμεθα.* Il. 2, 384: *εὐ δέ τις . . . πτολέμοιο μεδέσθω.* Il. 9, 650: *οὐ γὰρ πρὶν πτολέμοιο μεδήσομαι.* Il. 4, 418 = 5, 718: *μεδώμεθα θούριδος*

ἀλκῆς. — Il. 4, 21 = 8, 458: κατὰ δὲ Τρώεσσι μεδέσθην. — Dazu wohl auch μήδ-εσθαι (siehe Seite 327 besonders).

Lat. *meditâri* ‚nachdenken, worauf Bedacht nehmen, worauf sinnen‘; Plaut. Amph. 197: *ea nunc meditabor quô modô illi dicam, quom illô advenerô*; Stich. 306: *simulqve ad cursuram meditabor ad lûdôs Olympiôds*; Trin. 817: *eumqve hûc ad adulescentem meditatum* (der sichs überlegt hat, der vorbereitet ist) *probè mittam*. — Dazu: *modo-s* ‚Maass‘; Plaut. Aul. 13: *agrî reliquit ei nôn magnum modum*.

Altir. *midiur* ‚ich ermesse‘, mit dem Perfect *ro-mîdar* ‚ich habe geurtheilt‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 204).

Goth. *mitan* ‚messen‘; Mk. 4, 24: *in thizaiei mitath mitith* (μετρεῖτε), *mitada izvis*; — nhd. *messen*. — Dazu: goth. *mitôn* ‚überlegen, worauf denken‘; Matth. 9, 4: *duhvê jus mitôth ubila in hairtam izvaraim?* Mk. 9, 33: *hva in viga mith izvis missô mitôðêduth?*

Arm. *mit* ‚Sinn, Gedanken‘ (Hübschm. Arm. St. Seite 43).

Die alte sinnliche Bedeutung des ‚Messens‘ bewahrte sich das Griechische in dem nahzugehörigen μέδιμνο-ς ‚Maass‘, insbesondere ‚Getraidemaass‘ (siehe Seite 327 besonders) und μόδιο-ς ‚Maass‘ (siehe Seite 327 besonders). μέδ-ειν ‚schalten und walten, herrschen‘.

Soph. Ant. 1119: μέδεις δὲ παγκοίνοις Ἐλευσινίας Ἀηοῦς ἐν κόλποις. Bruchst. 342, 1 und 2: Πόσειδον, ὃς Ἀλγαίου μέδεις πρῶνας ἢ γλανκᾶς μέδεις ἐνανέμου λίμνας ἐφ’ ὑψηλαῖς σπιλάδεσσι στομάτων. Ar. Frösche 665 (nach der eben angeführten Sophoklesstelle): Πόσειδον — ὃς Ἀλγαίου πρῶνας ἢ γλανκᾶς μέδεις ἄλως ἐν βένθεσιν. — Dazu: das substantivisch selbstständig gewordene Particip μέδοντ- (μέδων) ‚Herrscher‘; bei Homer 25 mal, nämlich Od. 1, 72: *Φόρκυνος θυγάτηρ ἄλως ἀτρυγέτοιο μέδοντος* und sonst nur in einem ganz bestimmten Versausgang, wie Il. 2, 79 — 9, 17 = 10, 533: *ὦ φίλοι Ἀργεῖων ἡγήτορες ἡδὲ μέδοντες*. Il. 11, 816: *ὦ δφειλοὶ Δαναῶν ἡγήτορες ἡδὲ μέδοντες*. Od. 7, 136: *εὖρε δὲ Φαιήκων ἡγήτορας ἡδὲ μέδοντας*. — Dazu: das abgeleitete μεδέειν, das sogleich besonders aufgeführt werden wird.

Altir. *coimmdiu* (aus \**com-med-iat-*) ‚Herr‘ (nach Fick 2<sup>4</sup>, 204).

Alts. *metod* ‚der Herrscher der Welt‘ (Heliand 128; 511); — ags. *meotud*.

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden.

μεδέειν ‚schalten und walten, herrschen‘.

Alkaios Bruchst. 5, 1: *χαῖρε Κυλλάνας ὃ μέδεις* (äolisch für μεδεις). Qu. Sm. 5, 525: *ὄσων ἀνὰ δῶμα γυναῖκες ἐδνωται μεδέουσι παρ’ ἀνδράσι κουριδίλοισιν*. — Dazu: das substantivisch selbstständig gewordene Particip μέδοντ- (μέδων) ‚Herrscher‘ und weiblichgeschlechtlich μεδέουσα ‚Herrscherinn‘; bei Homer 5 mal. Il. 3, 276 = 320 = 7, 202 = 24, 308: *Ζεῦ πάτερ Ἰδηθεν μεδέων*. Il. 16, 234: *Ζεῦ Φάνα . . . Δωδώνης μεδέων δυσχειμέρου*. Hom. hymn. Herm. 2 = 18, 2: *Ἐρμῆν . . . Κυλλήνης μεδέοντα καὶ Ἀρκαδῆς πολυμήλου*. Pind. Ol. 7, 88: *ὦ Ζεῦ πάτερ, νῶτοισιν Ἀταβυρίου μεδέων*. Bruchst. 95, 1: *ὦ Πάν, Ἀρκαδίας μεδέων*. — Hom. hymn.

Aphrod. 292: *χαῖρε, θεά, Κύπριοι ἐνκτιμένης μεδέουσα*. Hymn. 10, 4: *χαῖρε, θεά, Σαλαμῖνος ἐνκτιμένης μεδέουσα καὶ πάσης Κύπρου*. Hes. th. 54: *Μνημοσύνη, γουνοῖσιν Ἐλευθῆρος μεδέουσα*.

Eine abgeleitete Verbalform, die sich eng an die vorausgenannte anschliesst, also auch an *μέδεσθαι* (Seite 325), neben dem auch schon eine Verbalform *μεδήσομαι* (Il. 9, 650) mit dem Kennzeichen der Ableitung aufgeführt werden konnte.

*μέδιμνο-ς* Benennung eines bestimmten Hohlmaasses, ‚Scheffel‘.

Hes. Bruchst. 169, 3: *μύριοι εἰσιν ἀριθμόν, ἀτὰρ μέτρον γε μέδιμνος*. Hdt. 1, 192: *ἡ δὲ ἀρτάβη μέτρον ἐὼν Περσικὸν χωρεῖ μεδίμνου Ἀττικῆς πλέον χοίνιξι τρισὶ Ἀττικῇσι*. 7, 187: *εὐρίσκω γὰρ συμβαλλόμενος, εἰ χοίνικα πυρῶν ἕκαστος τῆς ἡμέρης ἐλάμβανε καὶ μηδὲν πλέον, ἔνδεκα μυριάδας μεδίμνων τελομένους ἐπ’ ἡμέρῃ ἑκάστη, καὶ πρὸς τριηκοσίου τε ἄλλους μεδίμνους καὶ τεσσαράκοντα*. Xen. Hell. 3, 2, 27: *μεδίμνῳ ἀπομετρήσασθαι τὸ παρὰ τοῦ πατρὸς ἀργύριον*.

Hat im Griechischen keine ganz genau entsprechende Bildung zur Seite, vergleicht sich aber in Bezug auf seine suffixalen *μν* zum Beispiel mit *τέραμνο-ν* und *τέρεμνο-ν* ‚Gemach, Behausung‘ (2, Seite 794). — Zu Grunde aber liegt ihm *μέδ-εσθαι*, worauf bedacht sein, wofür Sorge tragen‘, ursprünglich ‚messen‘ (Seite 325).

*μόδο-ς*, Name einer Pflanze, ‚rothfrüchtige Zaunrübe‘.

Hippokr. 2, 87: *εἰ δὲ μή, τοῦ μόδου τῆς ῥίζης τρίβων ἐν οἴνῳ εὐώδει καὶ δαῦκον πίνειν δίδου πρῶτ’ ἤσται πρὸ τοῦ βρέχειν*.

Etymologisch nicht verständlich.

*μόδιο-ς*, Benennung eines Hohlmaasses, der sechste Theil eines *μέδιμνο-ς* (siehe oben).

Plut. Demetr. 33: *ἁλῶν γοῦν μέδιμνον ὠνοῦντο τετταράκοντα δραχμῶν, ὃ δὲ τῶν πυρῶν μόδιος ὦνιος ἦν τριακοσίων*.

Vermuthlich dem gleichbedeutenden lat. *modio-s* (Plant. mil. 1064: *plūs mī auri millest modidrum Philippi*; Cas. 538: *νόη ἐcastor vīlis emptu’st modius quā vēnit salis*) entlehnt.

*μήδ-εσθαι* (so auch dorisch, wie Pind. Ol. 1, 31; 106; 6, 94; Nem. 10, 64; Bruchst. 107, 1) ‚ersinnen, beschliessen, beabsichtigen‘. Begegnet ausser in präsentischen nur in aoristischen und futurischen (wie *μήσομαι* Soph. Trach. 973; Eur. Hipp. 592) Formen.

Od. 3, 132: *καὶ τότε δὴ Ζεὺς λυγρὸν ἐνὶ φρεσὶ μήδετο νόστον Ἀργετοῖσι*. Il. 21, 19: *κακὲ δὲ φρεσὶ μήδετο Φέργα*. Od. 5, 173: *ἄλλα τι δὴ σύ, θεά, τόδε μήδεαι οὐδέ τι πομπήν*. Il. 21, 413: *ἧ τοι χωρομένη κακὰ μήδεται*. Il. 2, 360: *ἀλλὰ Φάναξ, αὐτός τ’ ἐν μήδεο πεύθεο τ’ ἔλλω*. Il. 2, 38: *οὐδὲ τὰ Φειδῆ ἅ ῥα Ζεὺς μήδετο Φέργα*. Od. 5, 233: *καὶ τότε Ὀδυσσεύῃ μεγαλήτορι μήδετο πομπήν*. Od. 4, 437: *δόλον δ’ ἐπ-εμήδετο πατρί*. Od. 3, 261: *μάλα γὰρ μέγα μήσατο Φέργον*. Od. 24, 426: *ἡ μέγα Φέργον ἀνίρε ὃ γε μήσατ’ Ἀχαιφούς*. — Dazu: *μήστωρ* - (siehe besonders). — *μήδος* - ‚Beschluss, Absicht, Vorhaben‘; bei Homer 19 mal; Od. 2, 38: *Πεισὴνωρ*

πεπνυμένα μήδεα Φειδῶς. Il. 3, 202: Φειδῶς παντοίους τε δόλους καὶ μήδεα πνκνά. Il. 17, 325: φίλα φρεσὶ μήδεα Φειδῶς. Il. 24, 88: καλέει Ζεὺς ἄφθιτα μήδεα Φειδῶς. Il. 24, 282 = 674: πνκινὰ φρεσὶ μήδε' ἔχοντες. Il. 15, 467: ἡ δὲ πάγχυ μάχης ἐπὶ μήδεα κείρει δαίμων ἡμετέρης. Od. 11, 202: ἀλλὰ με σὸς τε πόθος σά τε μήδεα, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ, . . . θυμὸν ἀπηύρα.

Steht vermuthlich im nächsten Zusammenhange mit μέδεσθαι, worauf bedacht sein, wofür Sorge tragen, im Sinne haben, vorhaben' (Seite 325). Ein ähnliches Nebeneinanderliegen unabgeleiteter Verba mit dem Vocal ε auf der einen und dem η auf der anderen Seite scheint allerdings sonst nicht vorzukommen.

μηδ-αμό-ς, auch nicht einer' (Hdt. 1, 143, 144; 2, 91; 4, 136) siehe unter ἀμό-ς (1, Seite 227).

μηδέ, und nicht, auch nicht', enge Verbindung des imperativischen oder auch optativischen μή, nicht' (Seite 286) mit δέ, aber' (3, Seite 161).

Il. 20, 108: μηδέ σε πάμπαν . . . ἀποτρεπέτω. Il. 21, 340: μηδὲ πρὶν ἀπόπαυε τεφὸν μένος. Il. 21, 375: ὁμοῦμαι μή ποτε . . . ἀλεξίσειν . . . μηδ' ὅπότ' ἂν Τρώῃ δάφηται. Il. 2, 435: μηδ' ἔτι δηρὸν ἀμβαλλώμεθα Φέργον. Il. 3, 160: μηδ' ἡμῖν τεκέεσσιν τ' ὀπίσσω πῆμα γένοιτο.

μηδο-ς, Beschluss, Absicht, Vorhaben' siehe unter μήδ-εσθαι (Seite 327).

μηδος-, in der Mehrzahl gebraucht, die männlichen Schamtheile'.

Bei Homer an den folgenden 4 Stellen. Od. 6, 129: πτόρθον κλάσε . . . φύλλων, ὡς ῥίσαιτο περὶ χροῖ μήδεα φωτός. Od. 18, 67: ζώσατο μὲν Φράκσειν περὶ μήδεα. Od. 18, 87: εἰς ἔχετον . . . ὅς κε . . . μήδεά τ' ἐκφέρουσας δώῃ κυσίν. Od. 22, 476: τοῦ δέ . . . μήδεά τ' ἐκφέρουσαν, κυσὶν ὠμὰ δόσασθαι.

Hängt vermuthlich mit dem gleichbedeutenden μέζος- (wohl aus \*μέδζο-ς. Siehe Seite 331) und mit altslav. *moŭdo* ‚Hode' zusammen.

μηθιο-ν, Name einer nicht genauer zu bestimmenden Pflanze.

Diosk. 4, 18: μηθιον . . . φύεται ἐν παλισκίοις τόποις καὶ πετρῶδεσιν, ἔχει φύλλα ὅμοια σέριδι· κανλὸς τρίπηχυς, ἔνθ' πορφυροειδῆ, μεγάλα καὶ περιφερῆ· καρπὸς μικρὸς, ὁικῶς κνίκῳ.

Dunkler Herkunft.

μειδάειν, lächeln', begegnet nur in aoristischen Formen, wie μείδησεν (Il. 1, 595; 5, 426; 6, 404) und μειδήσας (Il. 4, 356; 8, 38; 10, 400), nach denen auch ein präsensartiges μειδέειν möglich sein würde.

Il. 1, 595: μείδησεν δὲ θεὰ λευκώλενος Ἥρη. Il. 6, 404: ἡ τοι ὁ μὲν μείδησε Φιδῶν ἐς παῖδα σιωπῇ. Il. 8, 38: τὴν δ' ἐπι-μειδήσας προσέφη νεφεληγερέτα Ζεὺς. Od. 20, 301: Ὀδυσσεὺς . . . μείδησε δὲ θυμῇ σαρδέ-νιον μάλα τοῖον. — Dazu: das gleichbedeutende μειδιάειν. Il. 7, 212: Αἶψας ὥρτο . . . μειδιῶν βλοσυροῖσι προσώπασιν. Il. 21, 491: ἔθεινε παρ' οὔατα μειδιῶσα ἐντροπαλιζομένην. Il. 23, 786: Ἀντίλοχος . . . λοισθήιον ἔκφερ' ἄφεθλον μειδιῶν. — μεῖδος-, ‚das Lächeln', das von Hesych mit der Erklärung, μεῖδημα, γέλως aufbewahrt wurde, aber auch

noch in ein paar Zusammensetzungen enthalten ist, nämlich in  $\alpha$ -μειδές-, ohne Lächeln, nicht lächelnd'; Plut. mor. 477, F: τὸν δ' ἐαυτῶν βίον ἀμειδῆ καὶ κατηγῆ . . . ὁρῶντες. Opp. Jagd 3, 236: ἀμειδέα παιδὸς ἐδῆ-  
τύν, und φιλο-μειδές-, 'die das Lächeln liebt, zu lächeln pflegt' (Il. 3, 424; 4, 10; 5, 375; 14, 211; 20, 40 und Od. 8, 362), Beiwort der Aphrodite.

Altind. smi 'lächeln'; RV. 1, 92, 6: ushás . . . ῥῃjái chándas ná smajatai vibhátí, 'wie zum Glänzen der Geliebte lächelt die Morgenröthe strahlend'; ví-smi, 'bestürzt werden, worüber erstaunen' (Mbh.).

Lat. mīro-s (aus \*smīro-) 'erstaunlich, wunderbar'; Plaut. Epid. 414: mīrum hōc qv̄ potuit fieri. — Dazu: mīrari, 'sich wundern'; Plaut. Pers. 619: nōlo ego tē mīrari; 621: nē quid mīrer meum malum.

Mhd. smiel, 'das Lächeln'; smielen und auch smieren 'lächeln'; — engl. smile 'lächeln'. — Dazu wahrscheinlich nhd. schmeicheln.

Lett. smīt, 'lachen'; — smaidīt, 'lächeln'.

Altslav. smijati señ, 'lachen'.

Der alte anlautende Zischlaut ist noch erkennbar in φιλο-μειδές-, 'das aus \*φιλο-σμειδέες hervorging und die selbe Lautassimilation eintreten liess, wie sie zum Beispiel vorliegt in ἄμμες, 'wir' (Il. 21, 432; Od. 9, 303; 321; 22, 55; siehe unter ἡμέ- 1, Seite 624), das aus altem \*ἄσμες hervorging. — Nicht ganz verständlich für uns ist das innere δ, es gehört aber wohl einem alten Nominalsuffix an, wie zum Beispiel unverkennbar in σπέ-  
ραδος-, 'Samen' (Seite 116) und möglicher Weise auch in χέραδος-, 'Gries, Steingeröll' (3, Seite 304) und in κῆδος-, 'Ruhm' (2, Seite 277). Die Frage nach einem suffixalen δ im Gebiet der Nomina überhaupt enthält noch manches Dunkle.

μυδάσθαι (?) 'Ekel empfinden, verabscheuen'.

Nur Nik. al. 482: αὐτὰρ ὁ ναυσίως ἄλλην ἐμυδάσαστο δαίτα.

Eine unsicher überlieferte und wohl nicht mit Unrecht angezweifelte Form.

μύθο-ς 'Nässe, Feuchtigkeit'.

Nur Nik. al. 248: σηπόμενον δὲ μύθῳ ἐκρήγνυται ἔρφος (Haut). — Dazu: μυδάειν, 'durchnässt sein, zerfließen'; 'durch Nässe verderben, verfaulen'; Soph. Kön. Oed. 1278: οὐδ' ἀνίσταν φόνου μυδώσας σταγόνας. Ant. 1008: ἐπὶ σποδῷ μυδῶσα κηλὶς μηρίων ἐτήκετο. Nik. ther. 308: οἱ δὲ φόνῳ μυδῶντες (O. Schneider bevorzugt die Lesart μυδόεντες) ἀνα-  
πλείουσιν ὀδόντες. Hedy. (in Anth. 5, 199, 3): μύροις ἐτι πάντα μυδῶντα κεῖνται . . . σάνδαλα. — Soph. Ant. 410: μυδῶν τε σῶμα γυμνώσαντες εὔ. Hipp. 2, 614: ὅπως τὰ ἔλκεα μὴ μυδήσῃ καὶ κάκοσμα γίνηται. Nik. ther. 423: οἷον ὅτε πλαδῶντα περὶ σκύλα καὶ δέρε' ἵππων γναπτόμενοι μυδῶσιν ὑπ' ἀρβήλοισι (Schustermesser) λάθαρχοι (Lederschnitzel). Ap. Rh. 4, 1529: πύθεσκε γὰρ ἐνδοθι σάρκας ἰὸς ἄφαρ, μυδῶσα δ' ἀπὸ χροὸς ἔρρεε λάχνη. — μῦδαλέο-ς (die Dehnung des ῦ hat vermuthlich nur metrischen Grund) 'feucht, durchnässt', 'faulend, faulig'; Il. 11, 54: Κρονίδης, κατὰ δ' ὑψόθεν ἦκεν ἐφέρσας αἵματι μυδαλέας ἐξ αἰθέρος.

Hes. Werke 556: μήποτε σ' οὐρανόθεν σκοτόφεν νέφος ἀμφικαλύψῃ, χρωτά τε μυδαλέον θείῃ, κατὰ θ' εἴματα δέυσῃ. Schild 270: εἰστήκει . . . δάκρυσι μυδαλέῃ. — Ap. Rh. 2, 191: Ἀρπυιαὶ . . . καὶ δ' ἐπὶ μυδαλέῃν ὁδοῖν χέον. 2, 229: πνεῖ τόδε μυδαλέον.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserm Blick. Ob möglicher Weise Zusammenhang besteht mit unserm *Schmutz*, mhd. *smuz*, also *sm* den alten Anlaut bildete?

μύδρο-ς ‚glühende Metallmasse‘; dann überhaupt ‚Metallklumpen‘.

Aesch. Bruchst. 307, 1: σφύρας δέχεσθαι κάπιχαλκεύειν μύδρους. Soph. Ant. 264: ἤμεν δ' ἔτοιμοι καὶ μύδρους αἶρειν χερσὶν. Kall. Artem. 49: Κύνκλωπας . . . ἐπ' ἄκμοσιν Ἡφαίστοιο ἑσταότας περὶ μύδρον. Nik. al. 50: σβεννὺς αἰθαλόεστα μύδρον γενέσσαι πυράγρης. — Hdt. 1, 165: μύδρον σιδῆρεον κατεπόντωσαν καὶ ὤμοσαν μὴ πρὶν ἐς Θωάκιαν ἤξειν πρὶν ἢ τὸν μύδρον τοῦτον ἀναβῆναι. Kall. Bruchst. 209: Θωακῶν μέχρῃς κε μένη μέγας εἰν ἅλι μύδρος. Lyk. 272: τὸν ἀντίποινον ἐγχεάς ἴσον Πακτώλιον σταθμοῖσι τηλαυγῇ μύδρον (hier ‚Goldklumpen‘). Orph. Arg. 896: ἔρκος (‚Mauer‘) περιμήκετον ἄντην φρουρεῖται πύργοισι καὶ εὐξέστοισι μύδροισιν (hier wohl ‚Steine‘).

Führt auf älteres *σύνδρο-ς* (siehe Seite 228) zurück, bürstete also einen altanlautenden Zischlaut ein. Zusammenhang mit dem Vorausgehenden wird kaum anzunehmen sein. Suffixales *ρο* wie in *ὑδρο-ς*, ‚Wasserschlange‘ (2, Seite 160), *κάπρο-ς*, ‚Eber‘ (2, Seite 248) und sonst oft.

μάζα (weniger gut μάζα betont; Goettl. Acc. S. 145) ‚geknetete Masse, Teig‘; dann insbesondere ‚Gerstenbrot‘.

Hdt. 1, 200: ὃς μὲν ἂν βούληται αὐτῶν ἅτε μάζαν μαζάμενος ἔχει, ὃ δὲ ἄρτον τρόπον ὀπτήσας. Archil. 2, 1: ἐν δορὶ μὲν μοι μάζα μεμαγμένη. Ar. Friede 1; 3 und 4: αἰρ' αἶρε μάζαν ὡς τάχιστα κανθάρω. — δὸς αὐτῷ . . . καὶ μήποτε' αὐτῆς μάζαν ἡδὲω φάγοι. — δὸς μάζαν ἑτέραν ἐξ ὀνίδων πεπλασμένην. Ritter 55: ἐμοῦ μάζαν μεμαχίτος ἐν Πύλῳ Λακωνικήν. — Ar. Wespen 610: ὅταν . . . τὸ γύναιον μ' ὑποθωπεῦσαν φυστὴν μάζαν προσενέγκῃ. Hipp. 1, 31: ὃς τὸν ἄρτον ἢ τὴν μάζαν ἀκαίρως προσηέγκατο. Xen. Kyr. 6, 2, 28: ὅστις ἀλφιτοσιτεῖ, ὕδατι μεμαγμένην ἀεὶ τὴν μάζαν ἐσθλεί. Chionid. (bei Athen. 4, 137, E): Σόλων δὲ τοῖς ἐν πρυτανείῳ σιτουμένοις μάζαν παρέχειν κελεύει, ἄρτον δὲ ταῖς ἐορταῖς προσπαρεσιδέναι. Antiphan. (bei Athen. 2, 60, C): τὸ δειπνόν ἐστι μάζα κεχαρακωμένη ἀχύροις. Polioch. (bei Athen. 2, 60, B): μεμαγμένην μικρὰν μελαγχρῇ μάζαν ἡχυρωμένην ἐκάτερος ἡμῶν εἶχε δις τῆς ἡμέρας. Athen. 14, 663, B: κατ' ἀρχὰς μὲν οὖν τὴν δημοτικὴν καὶ κοινὴν ταύτην τροφὴν τὴν ἐκ τῶν ἀλφίτων μάζαν ὠνόμαζον καὶ μάττειν τὸ παρασκευάζειν αὐτήν.

Ruht auf dem selben Grunde wie *μαγλδ-* ‚geknetete Masse, Teig‘ (Seite 318) und wahrscheinlich auch *μάγειρο-ς*, ‚Koch‘ (Seite 318), schliesst sich also an *μάσσειν* (aus \**μάκειν*) ‚kneten‘ (siehe später). Der Bildung nach ent-

spricht *φύζα* ‚feige Flucht‘ (3, Seite 372), das aus einem alten \**φύγja* hervorging, also suffixales *ja* enthält.

*μαζό-ς* ‚Brustwarze‘, ‚Mutterbrust‘.

Bei Homer 17 mal. Il. 4, 528: *βάλε δόρυ στέρνον ὑπὲρ μαζοῖο*. Il. 8, 121: *βάλεν στήθος παρὰ μαζόν*. Il. 4, 123: *νευρὴν μὲν μαζῶν πέλασεν*. — Il. 22, 80: *ἐτέρηφι δὲ μαζὸν ἀνέσχευεν*. Il. 24, 58: *Ἐκτωρ μὲν θνητός τε γυναικά τε θήσατο μαζόν*. Od. 11, 448: *πάφισ δὲ Φοῖ ἦν ἐπὶ μαζῶν νήπιος*. Od. 19, 483: *οὐ δὲ μ' ἔτρεφες αὐτὴ τῶ σῶ ἐπὶ μαζῶν*. Kall. Zeus 48: *οὐ δ' ἐθήσατο πλονα μαζὸν αἰγὸς Ἀμαλθείης*.

Das nah anklingende *μαστό-ς* (Pind. Pyth. 4, 8; Aesch. Ch. 531, 545, 897; Soph. El. 776; Trach. 925; Hdt. 3, 133; 5, 18; Eur. Bakch. 701) mit der gleichen Bedeutung lässt den selben Ursprung vermuthen, so entstand wohl *μαστό-ς* aus \**μαδτό-ς* und *μαζό-ς* aus \**μαδjó-ς* wie *πεζό-ς* zu Fuss gehend, auf der Erde gehend‘ (2, Seite 533) aus \**πεδjó-ς*. Aus den verwandten Sprachen aber wird bei Fick 2<sup>4</sup>, 211 sehr ansprechend verglichen ahd. *manzon* ‚Brüste‘ und alban. *mënt* ‚saugen‘ und ‚säugen‘.

*μαζών-*, in der Mehrzahl (*μαζώνες*) gebraucht, ‚Bakchosfest in Phigaleia‘.

Harmodios (bei Athen. 4, 149, B): *ἐνόμιζον δ' ἐν ἅπασιν τοῖς δειπνοῖς, μάλιστα δὲ τοῖς λεγομένοις μαζῶσι* — *τοῦτο γὰρ ἔτι καὶ νῦν ἡ Διονυσιακὴ σύνοδος ἔχει τοῦνομα* — *τοῖς ἐσθίουσι τῶν νέων ἀνδρικώτερον ζωμόν τ' ἔγγχειν πλείω καὶ μάζας καὶ ἄρτους παραβάλλειν*.

Ging offenbar aus von *μάζα* ‚geknetete Masse, Teig‘, ‚Gerstenbrot‘ (Seite 330).

*μαζίνη-ς*, Name eines Fisches.

Theophr. Bruchst. 171, 2: *ἡ δ' ὄψις ὁμοία τούτων* (d. i. einer Art von Fischen, die sich zeitweilig auf dem Lande aufhalten) *τοῖς μαζίναις καλουμένοις*.

Etymologisch nicht verständlich. Ob *μαζό-ς* (Epich. bei Athen. 7, 322, B: *συναγρίδας μαζούς τε*) als Fischname dazu gehört und möglicher Weise auch *μάξεινο-ς* (oder *μάζεινο-ς*?), der von Dorion (bei Athen. 7, 315, F) erwähnt wird in den Worten: *γαλλερίας, ὃν καλοῦσι τινες ὀνίσκον τε καὶ μάξεινον* (nach anderer Lesart *μυξίνον*)?

*μέζος-*, nur in der Mehrzahl (*μέζες*) gebraucht, ‚Geschlechtsglieder‘.

Hes. Werke 512: *Θῆρες δὲ φρίσσουσ', οὐράς δ' ὑπὸ μέζε' ἔθεντο*. Lykophr. 762: *νῆσον δ' εἰς Κρόνῳ στυγουμένην Ἀρπην περάσας, μεζέων κρεανόμον* (dazu sagt der alte Erklärer: *κρεανόμον δὲ τὴν δρεπάνην φησί*). Bei Hesych wird aufgeführt: *μέζος· αἰδοῖον*.

Nächster Zusammenhang mit *μηδος-* (nur in der Mehrzahl gebraucht), ‚männliche Geschlechtstheile‘ (Seite 328) ist nicht wohl zu bezweifeln, so darf also *μέζος-* als entstanden aus \**μέδjos-* gelten, wie zum Beispiel *μαζό-ς* ‚Brustwarze‘ (Seite 331) wahrscheinlich aus \**μαδjó-ς* hervorging. Die so sich ergebende Suffixform *jos* scheint sonst nicht mit Sicherheit nachzuweisen zu sein.

*μεῖζον-* (*μεῖζων*) ‚grösser‘.

Il. 7, 268: *ἄϊφας πολὺ μείζονα λᾶφαν ἄφειρας*. Il. 15, 121: *μείζων τε καὶ ἀργαλεύτερος . . . χόλος καὶ μῆνις ἐτύχθη*. Il. 13, 120: *τάχα δὴ τι κακὸν ποιήσετε μείζον τῆδε μεθιμοσύνη*.

Aus einem alten \**μέγjon-*, Comparativbildung zu *μέγα-*s (Seite 320) und *μεγάλο-*, 'gross' (Seite 321), die aber durch das Comparativsuffix *jon* ebenso unmittelbar aus dem zu Grunde liegenden Verbalstamm gebildet wurde, wie zum Beispiel das entsprechend gegenüberstehende lat. *mājds-* (aus altem \**magjds-*), 'grösser' (Plaut. Poen. 413; Capt. 631). Die Entwicklung des inneren *ει* ist die selbe wie in *κρείσσον-* (zunächst aus \**κρέτjon-*) 'stärker', 'nützlicher, besser', und wie neben letzterem ein dialektisches *κρέσσον-* (Pind. Ol. 2, 24; 11, 39; Hdt. 1, 66; 3, 52) auftritt, so begegnet neben *μείζον-* auch ein dialektisches *μέζον-* (Hdt. 1, 26; 183; 3, 14). *μύζειν* (aus \**μύγζειν*) 'dumpfe Töne hervorbringen, mucksen, stöhnen' (Aesch. Eum. 118; 189; Ar. Thesm. 231; Arist. Thierk. 4, 104) siehe unter *μυγ-* (Seite 323).

*μυζάειν* 'saugen', mit den Nebenformen *μυζέειν* und auch *μύζειν*. Hesych führt auf: *μύζει· θηλάζει, λείχει, πιέζει* und *μύζουσι· θηλάζουσι*.

Bei Homer nur Il. 4, 218: *αὐτὰρ ἐπεὶ Φίδεν ἔλκος . . . αἶμ' ἐκ-μυζήσας ἐπ' ἄρ' ἔπια φάρμακα Φειδῶς πάσσε*. Xen. an. 4, 5, 27: *κάλαμοι ἐνέκειντο . . . γόνата οὐκ ἔχοντες· τοὺτους δ' ἔδει ὁπότε τις διψῶν λαβόντα εἰς τὸ στόμα μύζειν*. Hipp. 1, 430: *τὸ δὲ παιδίον ἐν τῇ γαστρὶ ξυνέχον τὰ χεῖλεα μύζει* (so bei Ermerins 3, 507) *ἐκ τῶν μητρώων τὴν τροφήν . . . ὅτι ἐν τῇ μήτρῃ τὸ παιδίον ἔλκει καὶ μύζει* (Ermer. 3, 508). 1, 431: *καίτοι οὐκ ἂν εἶχε κόπρον, εἰ μὴ ἐν τῇσι μήτρῃσι ἐμύζεε, οὐδ' ἂν θηλάζειν τὸν μασθὸν ἡπίστατο γενόμενον αὐτίκα, εἰ μὴ καὶ ἐν τῇ μήτρῃ ἐμύζεε* (Ermerins 3, 508). Cass. Dio 51, 14: *δύνανται δὲ πάντα τε ἰὼν παντὸς ἐρπετοῦ παραχρῆμα, πρὶν θνήσκειν τινά, ἐκ-μυζᾶν*. Opp. Fischf. 2, 407: *ὡς ὁ γε σάρκας δάπτων ὀξυπόροιο κατέσπασεν ἄγγεος ἔξω μύζησας*. Luk. Tim. 8: *εἰ δέ τις καὶ μυελὸς ἐνῆν, ἐκ-μυζήσαντες καὶ τοῦτον εὖ μάλα ἐπιμελῶς, ᾗχοντο*. Ael. Thierk. 3, 39: *τοῖς οὐθασιν αὐτῶν (d. i. αἰγῶν) προσπετόμενος εἶτα ἐκ-μυζᾷ* (nämlich ὁ αἰγιόγης, 'der Ziegenmelker') τὸ γάλα.

Fick 24, 206 nimmt Zusammenhang an mit altir. *muimme* 'Amme' (Grundform \**mudmjā*) und wohl nicht mit Unrecht.

*μάχ-εσθαι*, 'kämpfen', das nur in präsentischen Formen gebraucht wird. Daneben aber begegnet auch ein abgeleitetes *μαχέεσθαι* (*μαχείτο* Il. 1, 272; *μαχείοντο* Il. 1, 344; *μαχεύμενος* Od. 11, 403; 24, 113; dazu auch die Perfectform *μεμαχημένο-*s Thuk. 7, 43, 7; Plat. Ges. 1, 617, D) und ausserdem noch zahlreiche Formen, die auf einen abgeleiteten Verbalstamm *μαχες-* zurückführen, wie *μαχειόμενος* (Od. 17, 471; aus \**μαχες-جومenos*), *μαχέσασθαι* (Il. 3, 20; 433; 5, 496) und *μαχέσσασθαι* (Il. 5, 483; 15, 633; Od. 2, 245), *μαχέσσομαι* (Il. 1, 298; 3, 290; 9, 32; 21, 498).

Bei Homer sehr häufig, im Ganzen über 250 mal. Il. 17, 332: *αὐτοὶ τρέετ' ἄσπετον οὐδὲ μάχεσθε*. Il. 3, 67: *εἴ μ' ἐθέλεις πτολεμιζέμεν ἢ δὲ*

**μάχεσθαι.** Il. 3, 433: προκάλεσσαι . . . Μενέλαον ἐξαυτίς μαχέσασθαι ἐναντίον. Il. 2, 121: ἄπρηκτον πτόλεμον πτολεμιζέμεν ἥδ' ἐμάχεσθαι ἀνδράσι πανροτέροισι. Od. 13, 390: καὶ κε τριηκοσίοισιν ἐγὼν ἀνδρεσσὶ μαχοίμην ξὺν σοί, πότνα θεά. Il. 5, 536: Θοφὸς ἔσκε μετὰ πρώτοισι μάχεσθαι. Il. 1, 306: ὥς τῷ γ' ἀντιβίοισι μαχεσσαμένῳ Φεπέεσσιν ἀνστήτην. — Dazu: μάχη, 'Kampf'; Il. 4, 225: μάλα σπεύδοντα μάχην ἐς κυδιάνειραν. Il. 15, 414: ἄλλοι δ' ἀμφ' ἄλλησι μάχην ἐμάχοντο νέφεσσι. Il. 5, 355: εὖρεν ἔπειτα μάχης ἐπ' ἀριστερὰ Θουῶρον Ἄρηα ἦμενον. — μαχητό-ς, 'der bekämpft wird, bekämpft werden kann'; Od. 12, 119: δφεινόν τ' ἀργαλέον τε καὶ ἄγχιον οὐδὲ μαχητόν (nämlich Σκύλλην). — μαχητή-ς, 'Kämpfer'; Il. 5, 801: Τυδεύς τοι μικρὸς μὲν ἔεν δέμας, ἀλλὰ μαχητής.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick.

**μάχαιρα**, 'Schlachtmesser, Schwert'; auch Name eines Edelsteins.

Bei Homer 4 mal. Il. 3, 271 — 19, 252: Ἀτρεΐδης δὲ Φερυσσάμενος χεῖρεσσι μάχαιραν, ἣ Φοῖ παρ ξίφους μέγα κούρην αἰφ' ἐν ἄφωρτο. Il. 18, 597: οἱ δὲ μαχίρας εἶχον χρυσεῖας ἐξ ἀργυρέων τελαμώνων. Il. 11, 844: ἐκ μηρόο τάμνε μαχίρῃ δ' οὐ βέλος περιπευκὲς. Pind. Nem. 4, 59: τᾷ δαιδάλῳ δὲ μαχίρα φύτευε οἱ θάνατον . . . Πέλλαιο παις. — Plut. Flüsse 10, 5: γεννᾶται δ' ἐν αὐτῷ (d. i. Μαρσὺα ποταμῷ) λίθος καλούμενος μάχαιρα· ἔστι γὰρ σιδήρῳ παραπλήσιος. — Dazu: μαχαιρώνιο-ν, Name der sonst ξίριον genannten Pflanze 'Siegwurz', volkstümlich 'Schwertel' oder 'Allermannsharnisch' genannt; Diosk. 4, 20: ξίριον, οἱ δὲ φάσανον, οἱ δὲ μαχαιρώνιον, οἱ δὲ ἀνακτόριον . . .

Gehört vermuthlich zum Vorausgehenden. Die Suffixform wie zum Beispiel in ἰο-χέφαιρα, 'die Pfeilschiessende' (2, Seite 12) und μάκαιρα, 'die begüterte, beglückte, glückselige' (Hom. hymn. Ap. 14; Pind. Ol. 1, 11; Pyth. 5, 11; Aesch. Sieben 164).

**μάχλο-ς**, 'geil, wollüstig'; 'üppig rankend.'

Hes. Werke 586: ἦμος δὲ σόλυμός τ' ἀνθεῖ . . . τῆμος . . . μαχλύταται δὲ γυναῖκες. Aesch. Schutzfl. 635: μήποτε πυρίφατον τὰν Πέλασγιαν πόλιν τὸν ἄχορον βοὰν κτίσαι μάχλον (in übertragener Bedeutung wohl 'üppig, übermüthig') Ἄρη. Aesch. (bei Athen 8, 335, D): οὐκ ἦν ἐς ἀνδρας μάχλος οὐδὲ δημώδης. Luk. Calumn. 26: ὑπὸ μάχλου γυναικὸς ἐπιβεβουλευμένος. — Aesch. Bruchst. 325: μάχλον ἄμπελον. — Dazu: μαχλοσύνη, 'Geilheit, Wollust'; bei Homer 1 mal, nämlich Il. 24, 30: τὴν (d. i. Ἀφροδίτην) δ' ἦνυσ' (Paris) ἣ Φοῖ πόρε μαχλοσύνην ἀλεγεινίν. Hes. Bruchst. 41: εἵνεκα μαχλοσύνης στυγερῆς τέρεν ὤλεσαν (die Töchter des Proitos) ἄνθος.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie zum Beispiel in τυφλό-ς, 'blind' (2, Seite 762), doch weicht die Betonung ab.

**μέχρις**, vor folgendem Consonanten μέχρι, 'bis'.

Bei Homer nur zweimal. Il. 13, 143: ὥς Ἐκτωρ τῆφος μὲν ἀπέλλεε μέχρι

θαλάσσης *Frā* διελεύσεσθαι. Il. 24, 128: τέο μέχρῃς ὀδυρόμενος καὶ ἀχέων σὴν ἔδδει κραδίην; Hdt. 2, 80: προσκυνέουσι κατιέντες μέχρι τοῦ γούνατος τὴν χεῖρα. 5, 115: Ἀμαθούσιοι μὲν νυν ἐποίουν ταῦτα καὶ τὸ μέχρι ἐμεῦ. 4, 3: μέχρι μὲν γὰρ ὤρεον ἡμέας ὅπλα ἔχοντας. Thuk. 6, 96, 2: καὶ μέχρι τῆς πόλεως ἐπικλινές τέ ἐστι (nämlich χωρίον).

Etymologisch noch unaufgeklärt. Vergleicht sich seiner Bildung nach zunächst mit ἄχρῃς (vor folgendem Consonanten ἄχρῃ) ‚völlig‘, ‚bis‘ (1, Seite 152).

μόχθο-ς ‚Anstrengung, Mühe‘; ‚Qual, Mühsal, Elend‘.

Hes. Schild. 306: παρ δ' αὐτοῖς ἱππῆες ἔχον πόνον, ἀμφὶ δ' ἀφέθληθ' ἡρῖν ἔχον καὶ μόχθον. Pind. Pyth. 4, 268: εἴ ποτε . . . μόχθον ἄλλοις ἀμφέπει (nämlich der Ast der Eichen) δύστανον ἐν τεύχεσιν. Isthm. 7, 11: τὸν ὑπὲρ κεφαλᾶς γε Ταντάλου λίθον παρὰ τις ἔτρεψεν ἄμμι θεός, ἀτόλματον Ἑλλάδι μόχθον. Nem. 5, 48: γλυκεῖάν τοι Μενάνδρου σὺν τύχῃ μόχθων ἀμοιβὰν ἐπαύρο. Aesch. Ch. 521: τὰ πάντα γὰρ τις ἐκχέας ἀνθ' αἵματος ἐνός, μάτην ὁ μόχθος. Soph. Trach. 1101: ἄλλον τε μόχθων μυρίων ἐγευσάμην (sagt Herakles). — Pind. Pyth. 2, 30: τάχα δὲ παθὼν ἐοικὸς ἀνὴρ ἐξαίρετον ἔλε μόχθον. Aesch. Prom. 541: φρίσσω δέ σε (d. i. den Prometheus) δερκομένα μυρίοις μόχθοις διακναιόμενον. Soph. Phil. 1102: τλάμων ἄρ' ἐγὼ καὶ μόχθῳ λωβατός. Trach. 1173: τοῖς γὰρ θανοῦσι μόχθος οὐ προσγίγνεται. — Dazu: μοχθέειν ‚sich abquälen‘; ‚erleiden, erdulden‘; Il. 10, 106: ἀλλὰ μιν (d. i. Ἑκτορα) οἷω κήδεσι μοχθήσειν καὶ πλείοσιν. Soph. Oed. Kol. 351: πολλοῖσι δ' ὄμβροισι ἥλου τε καύμασι μοχθοῦσα τλήμων. — μοχθίζειν ‚leiden‘; Il. 2, 723: ἔλκει μοχθίζοντα κακῷ ὀλοόφρονος ὕδρου. Theogn. 164: εἰσὶν δ' οἱ βουλῇ τ' ἀγαθῇ καὶ δαίμονι δειλῷ μοχθίζουσι (quälten sich ab). — μοχθηρό-ς ‚mühselig, elend‘; ‚schlecht‘; Aesch. Sieben 257: ὦ Ζεῦ, γυναικῶν οἶον ὥπασας γένος. — μοχθηρόν, ὥσπερ ἄνδρας ὧν ἀλῶ πόλις. Soph. El. 599: ἦ ζῶ βίον μοχθηρόν. — Thuk. 8, 73, 3: Ὑπέρβολον . . . μοχθηρόν ἄνθρωπον, ὥστρακισμένον . . . διὰ πονηρίαν. Plat. Gorg. 504, A: τάξεως ἄρα καὶ κόσμου τυχοῦσα οἰκία χρηστὴ ἂν εἴη, ἀταξίας δὲ μοχθηρά.

Etymologisch noch dunkel, was zum Beispiel auch in Bezug auf die ganz ähnlichen ὕχθο-ς ‚Hügel‘ (1, Seite 528), βρόχθο-ς ‚Kehle‘ (3, Seite 126) und ῥόχθο-ς ‚das Rauschen, Brausen‘ (Nik. al. 289; 390; ther. 822; Lyk. 402; 696; 742) auszusprechen ist.

μοχλό-ς ‚Hebebaum, Balken‘; dann insbesondere ‚Thürriegel‘.

Bei Homer 8 mal. Od. 5, 261: μοχλοῖσιν δ' ἄρα τὴν (d. i. σχεδίην) γε κατεῖρυσεν εἰς ἄλα διαν. Od. 9, 332: ὅστις τολμήσειεν ἐμοὶ ξὺν μοχλὸν ἀφείρας τρεῖσαι ἐν ὀφθαλμῷ. Od. 9, 382: οἱ μὲν μοχλὸν ἐλόντες ἐλάτ-φινον, ὅξιν ἐπ' ἀκρῷ ὀφθαλμῷ ἐνέρεισαν. Eur. Or. 1474: δόμων θύρετρα καὶ σταθμούς μοχλοῖσιν ἐκβαλόντες. Ar. Friede 307: πρὶν μοχλοῖς καὶ μηχαναῖσιν εἰς τὸ φῶς ἀνελκύσαι τὴν θεῶν πασῶν μεγίστην. — Aesch. Ch. 879: γυναικίλους πύλας μοχλοῖς χαλᾶτε. Soph. Bruchst. 693: μέγας σοι τοῦδ' ἐγὼ φόβου μοχλός (hier in übertragener Bedeutung für ‚Schutz‘);

Thuk. 4, 111, 2: αἱ κατὰ τὴν ἀγορὰν πύλαι τοῦ μοχλοῦ διακοπέντος ἀνεψίγοντο. — Dazu: μοχλέειν ‚mit Hebeln umreißen‘; Il. 12, 259: στήλας τε προβλήτας ἐμόχλεον, ἃς ἄρ’ Ἀχαιοὶ πρῶτας ἐν γαίῃ θέσαν ἔμμεναι ἔχματα πύργων.

Suffixales *λο* wie in *ὄχλο-ς* ‚Schwall, bewegte Volksmenge‘ (1, Seite 529), das aber andere Betonung hat, und anderen Formen. Die sich ergebende Verbalgrundform *μοχ-* ist ihrem weiteren Zusammenhang nach nicht verständlich.

*μηχανή* ‚Kunstgriff, List, Mittel‘; dorisch *μᾶχανᾶ* (Pind. Pyth. 1, 41; 3, 62; 109).

Nicht bei Homer. Bei Hesiod nur theog. 146: ἰσχύς τ’ ἡδὲ βίη καὶ μηχαναὶ ἦσαν ἐπ’ ἔργοις. Pind. Pyth. 1, 41: ἐκ θεῶν γὰρ μηχαναὶ πᾶσαι βροτέαις ἀρεταῖς. 8, 75: σοφὸς δοκεῖ βίον κορυσσέμεν ὀρθοβούλοισι μηχαναῖς. Aesch. Ag. 1582: τὸν ἄνδρα πατρῴας ἐκτείνοντα μηχανάς. Sieben 209: ὁ ναύτης ἄρα μὴ ᾿ς περὶ φαν πυγῶν πρύμνηθεν ἤυρε μηχανὴν σωτηρίας; Eum. 82: θελκτερίλους μύθους ἔχοντες μηχανὰς εὐρήσομεν. — Aesch. Sieben 132: ὁ θ’ Ἰππικίος ποντομέδων ἄναξ ἰχθυόλω μηχανᾷ, Ποσειδᾶν. Pers. 722: μηχαναῖς ἔξευξεν Ἑλλης πορθμόν. Schutzfl. 459: ἐκ τῶνδε τοίνυν, ἴσθι, μηχανὴ καλή. 956: πόλιν πύργων βαθεία μηχανῇ κεκλημένην. Soph. Ant. 349: κρατεῖ δὲ μηχαναῖς ἀγραυλοῦ θηρὸς δρεσσιβάτα. Hdt. 8, 57: εἴ τις ἔστι μηχανή, ἴθι καὶ πείρο. — Dazu: μηχανάειν oder häufiger medial μηχανάασθαι ‚aussinnen, vorhaben, bereiten‘; bei Homer 18 mal; Od. 18, 143: ὁρώ μνηστῆρας ἀτάσθαλα μηχανόοντας. Il. 8, 177: τάδε τείχεα μηχανόοντο ἀβληχρά. Od. 4, 822: δυσμενέες γὰρ πολλοὶ ἐπ’ αὐτῷ μηχανόονται. Od. 16, 196: οὐ γὰρ πως ἂν θνητὸς ἀνὴρ τάδε μηχανόοιτο. Od. 20, 170: ἐβρίζοντες ἀφεικτά μηχανόονται. — μῆχος ‚Auskunftsmittel‘; bei Homer 4 mal; Il. 2, 342: αὖτως γὰρ Φεπέεσσ’ ἐριδαίνομεν, οὐδὲ τι μῆχος εὐρέμεναι δυνάμεσθα. Il. 9, 349: οὐδὲ τι μῆχος Φρεσθέντος κακοῦ ἔστ’ ἄκος εὐρέμεν. — μῆχαρ ‚Hilfsmittel‘; Aesch. Prom. 606: τί μῆχαρ, ἢ τί φάρμακον νόσου, δεῖξον. Agam. 199: πικροῦ χέλματος ἄλλο μῆχαρ . . . μόντις ἐκλαγξεν.

Altir. *do-for-magar* ‚es wird vermehrt‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 197).

Goth. *mag* ‚ich kann‘; Luk. 16, 3: *graban ni mag* (οὐκ ἰσχύω); Matth. 6, 24: *ni maguth gutha skalkinðn jah mammônin*. — Dazu: *mahti* ‚Macht, Vermögen‘; Matth. 6, 13: *theina ist thiudangardi jah mahts* (ἡ δύναμις) *jah vulthus*. — Nhd. *ver-mögen, mögen, Macht*.

Lit. *magoti* ‚zu etwas nützen, beitragen‘.

Altislav. *mogaŕ* ‚ich kann, ich vermag‘ mit dem Infinitiv *moŕti* ‚können, vermögen‘.

Die Bedeutungsentwicklung der oben gegebenen sehr wahrscheinlich nah zusammengehörigen Wörter ist nicht nach allen Richtungen ganz durchsichtig. — Seinem Suffix nach stimmt *μηχανή* mit *δρεπάνη* ‚Sichel‘ (3, Seite 248), *δαπνῆ* ‚Ausgabe, Aufgabe‘ (3, Seite 198) und anderen ähnlichen Bildungen überein, weicht aber von ihnen in der Betonung ab.

*μοιχό-ς* ‚Ehebrecher‘.

Soph. Bruchst. 1026, 6: ταχὺς δὲ βαθμοῖς νυμφικοῖς ἐπεστάθη ὁ μοιχός.  
 Ar. Thesm. 343: μοιχὸς εἴ τις ἑξαπατᾷ ψευδῇ λέγων. Plut. 168: ὁ δ' αὐλὸς γε μοιχὸς διὰ σέ που παρατίλλεται. Xen. mem. 2, 1, 5: ὥσπερ οἱ μοιχοὶ εἰσέρχονται εἰς τὰς εἰρητὰς εἰδότες, οἱ κίνδυνος τῇ μοιχεύοντι.  
 — Dazu: μοιχ-ἀγριο-ν ‚Strafe eines ertappten Ehebrechers‘ (Od. 8, 332; siehe 1, Seite 122).

Ging aus von ὀμιχ- ‚pissen‘ (1, Seite 554), dessen anlautender Vocal kein ursprünglicher Bestandtheil des Wortes ist. Was aber die Bedeutungs-entwicklung anbetrifft, so ist zu bemerken, dass das zugehörige altind. *mih-*: *máihati* ‚er pisst‘ (siehe a. a. O.) auch in der Bedeutung ‚er entlässt Samen‘ (Bhāg. P.) gebraucht wird, und dass ganz ähnliches auch im Lateinischen vorkommt, wie Catull. 6, 30: *parentem, qui ipse sui gnāti minxerit in gremium* und Hor. sat. 2, 7, 53: *neque sollicitum nē ditior aut formae meliōris mējat eodem*. — Ganz ähnliche Wortgebilde sind αἵματο-λοιχό-ς ‚blutleckend‘ (Aesch. Ag. 1478) und die in der Betonung abweichenden τοιχο-ς ‚Wand, Mauer‘ (2, Seite 753) und στοίχο-ς ‚Reihe, Ordnung‘ (2, Seite 170).

μυχό-ς ‚der innerste Raum, das Innerste, Versteck‘.

Bei Homer 20 mal. Il. 6, 152: ἔστι πόλις Ἐφύρη μυχῷ Ἄργεος. Il. 9, 663 = 24, 675: Ἀχιλλεὺς εὖδε μυχῷ κλισίης. Il. 17, 36: χηρώσας δὲ γυναῖκα μυχῷ θαλάμοιο νέφοιο. Il. 21, 23: φεύγοντες πιμπλάσι μυχὸς λιμένος ἐνὸρμον. Od. 7, 87: χάλκεοι μὲν γὰρ τοῖχοι ἐλλήλεδαι ἐνθα καὶ ἐνθα ἐς μυχὸν ἐξ οὐδοῦ. — Dazu: Das superlativische μυχοίτατο-ς ‚am Weitesten nach innen befindlich‘; nur Od. 21, 146: παρὰ κρητῆρα δὲ καλὸν ἔξε μυχοίτατος αἰθέρι. — μύχιο-ς ‚im Innersten befindlich‘; Hes. Werke 523 und theog. 991 als vermuthlich weniger gute Lesart neben νύχιο-ς. Aesch. Pers. 875: μυχία (eine Bucht bildend) τε Προποντίς. Ap. Rh. 2, 744: στένει . . φύλλων τε πνοιῇσι τινασσομένων μυχίῃσιν.

Vermutheter Zusammenhang (bei Fick 1<sup>4</sup>, 576) mit mhd. *schmiegen*, mhd. *smiegen* ‚eng andrücken‘, ‚sich eng andrücken‘, ist in Bezug auf die Bedeutungs-entwicklung nicht genügend wahrscheinlich gemacht. — Das superlativische μυχοίτατο-ς ging offenbar zunächst von einem locativischen \*μυχοί ‚im Innern‘ aus.

μυχθίζειν und medial μυχθίζεσθαι ‚schnauben, seufzen‘; ‚spotten, höhnen‘. Hesych erklärt μυχθίζουσι· μυκτηρίζουσι, χλευάζουσι und μυχθισμός-ς στεναγμός.

Aesch. Prom. 743: σὺ δ' αὖ κέκραγας κἀναμυχθίζει (du seufzest auf). — Theokr. 20, 13: καὶ μ' ἀπὸ τὰς κεφαλᾶς ποτὶ τὴν πόδε συνεχὲς εἶδε χεῖλεσι μυχθίζουσα (die Lippen höhnisch verziehend). Meleag. (in Anth. 5, 179, 4): τί μάταια γελᾷς, καὶ σιμὸ σεσηρῶς μυχθίζεις; Polyb. 15, 26, 8: ὧν οἱ Μακεδόνες ἀκούοντες . . . μυχθίζοντες δὲ καὶ διαψιθυρίζοντες ἐξελήρησαν . . . — Dazu: μυχθισμός-ς ‚das Stöhnen, Röcheln‘; Hipp. 1, 323: τὶ μετὰ μυχθισμοῦ ἔξω ἀναφερόμενα πνεύματα . . . τῇσιν ἐπιφύροισιν (den Schwängern) ἐκτετρῶσκει. Eur. Rhes. 789: κλύω δ' ἐπάρας

κράτα μυχθισμὸν νεκρῶν. — μυχθῶδες- ‚die Art des Stöhnens habend, dem Stöhnen ähnlich‘; Hipp. 1, 326: τὰ μυχθῶδεα ἐξαναφέροντα πνεῦμα ἐν πυρετοῖσιν ἐκτιτρώσκονται.

Aus der letztangeführten Form wird zunächst ein \*μύθο-ς ‚Seufzen, Stöhnen‘ zu entnehmen sein, wie zum Beispiel ὑπνώδες- ‚schläfrig‘ (Eur. ras. Her. 1050; Plat. Staat 3, 404, A) auf ὑπνο-ς ‚Schlaf‘ (2, Seite 153) beruht. Ihm aber vergleicht sich seiner Bildung nach μόθο-ς ‚Anstrengung, Mühe, Mühsal, Qual‘ (Seite 334). Vermuthen lässt sich Zusammenhang mit μυγ- ‚dumpfe Töne hervorbringen, stöhnen‘ (Seite 323). μυχμός- ‚dumpfes Getöse‘ (Od. 24, 416) siehe unter dem schon genannten μυγ- ‚dumpfe Töne hervorbringen‘ (Seite 323).

μαθ- ‚lernen‘, mit aoristischen Formen wie μάθον (Il. 6, 444; ἔμμαθες Od. 18, 362; ἔμμαθεν Od. 17, 226) und präsentischem μανθάνειν (Pind. Pyth. 3, 80; Aesch. Ag. 615; Ch. 113; Bruchst. 238; Soph. Tr. 472). Die sonst noch auftretenden Flexionsformen haben das Kennzeichen der Ableitung, so das medial flectirende Futur (μαθήσεται Theogn. 35, μαθήσεται Aesch. Prom. 926) und das Perfect μέμαθηκα (Anakr. 74, 3; μεμαθήκασι Hdt. 2, 51; μεμάθηκε Ar. Wolk. 1143; 1148; 1150).

Bei Homer nur dreimal. Il. 6, 444: ἐπεὶ μάθον ἔμμεναι ἐσθλὸς αἰεὶ καὶ πρῶτοι μετὰ Τρώεσσι μάχεσθαι. Od. 17, 226: ἐπεὶ οὖν δὴ Φέργα κάκ' ἔμμαθεν. Od. 18, 362: ἐπεὶ οὖν δὴ Φέργα κάκ' ἔμμαθες. Pind. Pyth. 4, 284: ἔμαθε δ' ὑβρίζοντα μισεῖν. Aesch. Ag. 858: οὐκ ἄλλων πάρα μαθοῦσα. Hdt. 1, 5: ἐπεὶ δὲ ἔμαθε ἔγκυος ἰοῦσα. Hdt. 7, 208: ὁ δὲ τοὺς ἔξω ἐμάνθανε. Xen. Gastm. 3, 5: ὁ πατήρ . . . ἠνάγκασέ με πάντα τὰ Ὅμηρον ἔπη μαθεῖν. — Dazu: μάθος- ‚das Gelernte‘; Aesch. Ag. 177: τὸν πάθει μάθος θέντα κυρίως ἔχειν. Alkaios Bruchst. 104: ἀπ πατέρων μάθος. — μάθηματ- (μάθημα) ‚das Gelernte, Wissenschaft‘; Soph. Phil. 918: ποῖον μάθημα; (d. i. ‚was werde ich lernen, erfahren?‘). Eur. Hek. 814: τί δῖτα θνητοὶ τᾶλλα μὲν μαθήματα μοχθοῦμεν.

Genau Entsprechendes scheint in den verwandten Sprachen nicht vorhanden zu sein, möglicher Weise aber besteht Zusammenhang mit altind. mandhâtár- ‚der Sinnende, Andächtige‘ (RV. 10, 2, 2: mandhâtá asi ‚du — o Agnis — bist der Sinnende‘) und mit altlav. mondrú ‚klug, weise‘. Denkbar wäre auch ein weiterer Zusammenhang mit maidhâ- ‚Weisheit, Einsicht‘ (RV. 1, 18, 6; 2, 34, 7; 5, 27, 10). — Das θ wird ein verhältnissmässig junges Bildungselement sein, ganz wie zum Beispiel in θαρθ- ‚schlafen‘ (3, Seite 237) und sonst mehrfach.

μαθαλίδ- (μαθαλῖς), eine Art Becher.

Blaes. (bei Athen. 11, 487, C): ἐπὶ μαθαλίδας ἐπίχε' ἡμῖν τῷ γλυκυτάτῳ.

Dunkler Herkunft.

μέθη ‚viele trinken, Trunkenheit‘.

Soph. Kōn. Oed. 779: ἀνὴρ γὰρ ἐν δειπνοῖς . . . ὑπερπλησθεὶς μέθη. Hdt. 5, 20: καλῶς ἔχοντας ὑμέας ὁρέω μέθης. Eur. El. 326: μέθη δὲ

βρεχθεὶς τῆς ἐμῆς μητρὸς πόσις. Hipp. 3, 573: *Βλαντι* . . . *ξυνέβη ἐμπεσεῖν ἐς πάθρα χολερικά ἐκ* . . . *μέθης εὐώδεος*. Xen. Kyr. 4, 2, 40: οὐδ' ὥς ἡμῖν νῦν προσίχει οὔτε πλησμονῆς πω οὔτε μέθης. Plat. Ges. 2, 674, A: ὡς δεῖ ποτὲ μέθῃ χρῆσθαι ταύτην τὴν πόλιν ἢ τοῦτον τὸν ἄνδρα. 2, 666, B: μέθης δὲ καὶ πολυοινίας τὸ παράπαν τὸν νέον ἀπέχεσθαι. Staat 9, 571, C: ἡ σίτων ἡ μέθης πλησθέν.

Steht ohne Zweifel mit dem Folgenden in nächstem Zusammenhang, ein daraus zunächst zu entnehmendes verbales μεθ-, 'stark trinken' (?) aber begegnet nirgend mehr in lebendiger Flexion.

μέθυ, 'Süsstrank, Meth'.

Bei Homer 17 mal, zumeist in der Odyssee. Il. 7, 471: *Μενελάῳ δῶκεν Ἰησονίδης ἀγέμεν μέθυ, χίλια μέτρα*. Il. 9, 469: πολλὸν δ' ἐκ κεράμων μέθυ πίνετο τοιοῦτον γέροντος. Od. 7, 265 — 12, 30 — 477: πολλὰ δ' ἔδωκεν, σίτον καὶ μέθυ Φηδύ. Od. 9, 162: ἡμέθα δαινύμενοι κρέφα τ' ἄσπετα καὶ μέθυ Φηδύ. Od. 14, 194: εἴη μὲν νῦν νῶιν ἐπὶ χρόνον ἡμὲν ἔδωδῃ ἔδῃ μέθυ γλυκερόν. Nik. ther. 582: τέτρασιν ἐν κυάθοις μέθυος πολιοῦ ἐπιμίξας. — Dazu: μεθύειν (siehe besonders).

Altir. mid, 'Meth' mit dem Genetiv meda (Fick 2<sup>1</sup>, 207).

Altn. miðdr; — ags. meodu; — nhd. Meth.

Lit. midūs, 'Meth'; medūs, 'Honig'.

Altisl. medū, 'Honig, Meth'.

Altind. mādhu-, 'süss'; dann besonders häufig, 'süsser Trank, Honig, Meth'; RV. 1, 47, 9: mādhuvas sáumasja pítājai, 'zum Trinken des süßen Sômas'; — RV. 1, 112, 21: jábhis (nämlich áttbhis) . . . mādhu prijám bharathas jád sarádbhis, 'mit welchen (Hülften) ihr den lieben Honig den Bienen bringet'; RV. 1, 182, 2: pārnām rātham vahaitai mādhuva ácitam, 'fahret den vollen Wagen herbei, den mit süßem Getränk beladenen'.

Altostpers. madhu-, 'Honig'.

Ruht nebst dem Vorausgehenden auf einer Verbalgrundform \*μεθ-, deren alte Bedeutung sich nur unsicher muthmaassen lässt. μεθύειν, 'trunken sein'.

Bei Homer zweimal. Od. 18, 240: ἦσται νευστάων κεφαλῇ, μεθύοντι Φεφοϊκῶς. Il. 17, 390: βοφὸς μεγάλῳ βοφείην . . . μεθύουσαν (hier in übertragener Bedeutung für 'stark durchtränkt') ἀλοιφῇ. Theogn. 478: οὔτε λίην νήφωιν οὔτε λίην μεθύων. 627: αἰσχρόν τοι μεθύοντα παρ' ἀνδράσι νήφουσιν εἶναι. — Dazu: μεθύσο-ς, 'trunken'; Ar. Wolken 555: προσθεὶς αὐτῷ γραῦν μεθύσῃν τοῦ κόρδακος εἶνεκα. Wespen 1402: Αἴσωπον . . . θρασεία καὶ μεθύση τις ὑλάκει κίων. Menand. (bei Athen. 10, 442, D): πάντας μεθύουσιν τοὺς ἐμπόρους ποιεῖ τὸ Βυζάντιον.

Schliesst sich eng an das vorausgehende μέθυ, ruht aber zunächst auf einem zu Grunde liegenden Verbalstamm \*μεθις-, wie es deutlich hervorgeht aus passivischen Formen wie μεθισθεῖς (Eur. Kykl. 538; Ar. Ritter 1054; Ekkl. 691) und μεμεθυσμένο- (Hedyl. bei Athen. 4, 176, D) und aus dem aoristischen μεθύσαι (Agath. Schol. in Anth. 5, 261, 1), dem ebenso

die causative Bedeutung ‚trunken machen‘ inne wohnt, wie zum Beispiel dem präsensischen *μεθύσκειν* (Plat. Ges. 1, 649, D; Plut. mor. 704, D). — Die Bildung von *μέθυσο-ς* ist eine ungewöhnlichere, sie vergleicht sich bezüglich ihres *σ* aber wohl mit *τιθασό-ς* ‚zähm‘ (2, Seite 764). Das *σ* in beiden Formen wird aus vollere *σσ* hervorgegangen sein und dieses durch Assimilation aus irgend einer nicht sogleich genauer zu bestimmenden Consonantenverbindung.

*μεθυμναίτο-ς*, ein Beiname des Bakchos von unsicherer Bedeutung.

Plut. mor. 648, E: *ὁ φίλτατος Διόνυσος . . . , ὃς γε τὸν ὄκρατον ἀντικρυς ‘μέθυ’ καὶ ‘μεθυμναίον’ αὐτὸς αὐτὸν ὠνόμασεν.* Athen. 8, 363, B: *οἱ τὸ θεῖον τιμῶντες καὶ εἰς εὐφροσύνην καὶ ἄνεσιν αὐτοὺς μεθιέντες τὸ μὲν ποτὸν μέθυ, τὸν δὲ τοῦτον δωρησάμενον θεὸν Μεθυμναίον καὶ Ἀναίον καὶ Εὐίον καὶ Ἰγίον προσηγόρευον.*

Wahrscheinlicher als der angegebene Zusammenhang mit *μέθυ*, ist jedenfalls Herkunft von irgend einer Oertlichkeit. Der Name der Stadt *Μεθύμνα* (Thuk. 3, 2; Strabo 13, 2, 2) auf Lesbos scheint dabei allerdings wegen seines abweichenden Vocales fern zu stehen. Wahrscheinlich gemacht wird der Zusammenhang aber doch durch die Nebenform *Μέθυμνα*, die bei Skylax (Seite 70: *Αἰολίς Λέσβος πέντε πόλεις ἔχουσα ἐν αὐτῇ τάσδε· Μέθυμναι . . .*) auftritt, von dem Herausgeber Karl Müller allerdings durch die gewöhnliche Form mit *η* ersetzt wird. Es bleibt weiter zu beachten, dass Hesych ein *‘Μηθυμναῖος· ὁ Διόνυσος’* aufführt.

*μόθακ-* (*μόθαξ*), Bezeichnung eines ‚Bürgersohnes aus einem lakedämonischen Landstädtchen, der nicht selbst Lakedämonier war, aber an ihrer Erziehung Theil nahm‘. Hesych erklärt *μόθακες· οἱ ἔμα τρεφόμενοι τοῖς υἱοῖς δούλοι παιδες.*

Phylarch. (bei Athen. 6, 271, E und F): *εἰσὶ δ’ οἱ μόθακες συντροφοὶ τῶν Λακεδαιμονίων· ἕκαστος γὰρ τῶν πολιτικῶν παίδων ὡς ἂν καὶ τὰ ἴδια ἐκποιῶσιν οἱ μὲν ἓνα, οἱ δὲ δύο, τινὲς δὲ πλείους ποιοῦνται συντροφούς. εἰσὶν οὖν οἱ μόθακες ἐλεύθεροι μὲν, οὐ μὴν Λακεδαιμόνιοι γε, μετέχουσιν δὲ τῆς παιδείας πάσης. τούτων ἓνα φασὶ γενέσθαι καὶ Λύσανδρον.* Plut. Kleom. 8: *δύο τῶν συντρόφων τοῦ Κλεομένου, οὓς μόθακας καλοῦσιν, ἐπηκολούθουν.* Ael. var. hist. 12, 43: *Καλλικρατίδας γε μὴν καὶ Γύλιππος καὶ Λύσανδρος ἐν Λακεδαίμονι μόθακες ἐκαλοῦντο. ὄνομα δὲ ἦν ἄρα τοῦτο τοῖς τῶν εὐπόρων δούλοις, οὓς ξυνέπεμπον τοῖς υἱοῖς οἱ πατέρες συναγωνιουμένους ἐν τοῖς γυμνασίοις.*

Ruht auf dem selben Grunde mit *μόθων-* (siehe Seite 340).

*μόθο-ς*, ‚Getümmel, Kampfgetümmel‘.

Bei Homer 5mal. Il. 7, 240: *Φοῖδα δ’ ἐπαῖξαι μόθον ἱππῶν ὠκείων.* Il. 18, 159: *ἄλλοι’ ἐπαῖξασκε κατὰ μόθον.* Il. 21, 310: *Τρώες δὲ κατὰ μόθον οὐ μενέουσιν.* Il. 18, 537 — Hes. Schild 158: *ἄλλον τεθνηῶτα κατὰ μόθον ἔλκε ποδοῖν.* Il. 7, 117: *εἴ περ ἀδείης τ’ ἐστὶ καὶ εἰ μόθου ἔστ’ ἀκόρητος.*

Gehört wohl zu altind. *math-* ‚umrühren, umdrehen‘ mit den Präsens-

formen *mathnáti* (RV. 1, 93, 6; 1, 127, 7) und *manthati* (RV. 3, 29, 5 und 6: RV. 3, 29, 1: *agním manthāma* ‚Agnis wollen wir reiben‘ d. i. ‚Feuer durch Reiben hervorbringen‘; AV.: *ávim vṛkas iva mathnāta* ‚wie der Wolf das Schaf herumzertrte‘. Daran schliesst sich aber wohl auch altn. *mōndull* ‚Drehholz an der Handmühle‘, lit. *mentūri-s* ‚Quirlstock‘ und altal. *menōtor* ‚ich bringe in Verwirrung‘ nebst *motiti se* ‚sich heftig bewegen‘. — Das Verhältniss der Dentale zu einander bleibt übrigens bei dieser Zusammenstellung, falls sie wirklich richtig ist, nach verschiedenen Richtungen noch dunkel.

**μόθων-** ‚ein frecher muthwilliger Mensch‘; dann insbesondere ‚im Hause geborner Slave‘; dann auch ‚ein plumper unanständiger Tanz‘, und ‚eine Tanzweise auf der Flöte‘.

Ar. Plut. 279: *ὡς μόθων εἰ καὶ φύσει κόβαλος, ὅστις φανακίζεις*. Ritter 635: *ἄγε δὴ Σκίταλοι καὶ Φένακες . . . Βερέσχεθοι τε καὶ Κόβαλοι καὶ Μόθων* (hier als Dämon gedacht) . . . *νῦν μοι Θράσος καὶ γλῶτταν εὐπορον δότε φωνήν τ' ἀναιδῆ*. — Etym. M. 590, 14 erklärt: *μόθων μόθωνος . οὕτω καλοῦσι Λακεδαιμόνιοι τὸν οἰκογενῆ δούλον, ὃν οἱ Ἀθηναῖοι οἰκότριβα φασί*. Hesych: *μόθωνας τούς παρατρεφομένους, τούς λεγόμενους παιδισκούς. Λάκωνες . οἱ δὲ τοὺς δουλοπρεπεῖς, καὶ σπερμολόγους*. — Ar. Ritter 697: *ἀπεπυδάρισα* (ich habe abgetanzt) *μόθωνα*, Pollux 4, 101: *ὁ δὲ μόθων φορτικὸν ὄρχημα καὶ ναυτικόν*. — Tryphon (bei Athen. 14, 618, O): *. . . θυροκοπικόν (τὸ δ' αὐτὸ καὶ κρουσίθυρον), κλισμός μόθων . ταῦτα δὲ πάντα μετ' ὀρχήσεως ἡϋλεῖτο*. — Dazu: *μόθωνικό-ς* ‚froh, ausgelassen‘; Plut. Perikl. 5: *ὁ δὲ ποιητὴς Ἴων μοθωνικήν φησι τὴν ὀμίλιαν καὶ ὑπότυπον* (etwas stolz) *εἶναι τοῦ Περικλέους*.

Steht offenbar in engstem Zusammenhang mit *μόθαι-* (Seite 339). Die Zugehörigkeit zum Vorausgehenden lässt sich aber nur als unsichere Möglichkeit aussprechen.

**-μήθος-**, etwa ‚das Denken, Fürsorge‘, ist zu entnehmen aus den zusammengesetzten

*ἐπι-μηθές-* ‚fürsorglich, aufmerksam‘; Theokr. 25, 79: *ὦ πόποι, ὅλον τοῦτο θεοὶ ποίησαν ἄνακτες θηρίον* (d. i. den Hund) *ἀνθρώποισι μετέμναι, ὡς ἐπιμηθές* (Ahrens vermuthet *ἐπιπτείδές*) — und *προ-μηθές-* ‚besorgt, vorsorglich‘ (siehe 2, Seite 640).

Steht vermuthlich in nächstem Zusammenhange mit *μαθ-* ‚lernen‘ (Seite 337), wird weiterhin aber zum Beispiel auch mit *μενθήρη* ‚Sorge‘ (Hesych.: *μενθήρη φροντίς*) zusammenhängen.

**μῦθος-** ‚Wort, Rede‘; nachhomerisch auch ‚Erdichtetes, Fabel‘; ‚Thierfabel, Märchen‘.

Bei Homer fast genau 300 mal. Il. 9, 443: *μῦθων τε Φηγετῆρ' ἔμναι περ-κτῆρά τε Φέργων*. Il. 4, 25: *ποῖον τὸν μῦθον ἔφειπες*; Il. 11, 361: *ἀλλ' ἄγε δεῦρο, Φάναξ, ἵν' ἔπος καὶ μῦθον ἀκούσῃς ἡμέτερον*. Od. 1, 358: *μῦθος δ' ἄνδρεσσι μελήσει*. Od. 11, 368: *μῦθον δ' ὥς ὅτ' ἀφοιδὸς ἐπισταμένως κατέλεξας*. Od. 4, 239: *μῦθοις* (Gespräch) *τέρπεσθε*. Il. 5, 493: *δάκε δὲ φρένας Ἔκτορι*

μῦθος. Il. 7, 358: *Φοῖσα καὶ ἄλλον μῦθον* (gesprochenen Rath<sup>4</sup>) ἀμείνονα τοῦδε νοφῆσαι. Il. 14, 127: οὐκ ἂν . . . μῦθον ἀτιμάσσαιτε. Il. 1, 545: μὴ δὴ πάντας ἐμοὺς ἐπιφέλπεο μύθους (Beschlüsse) Φειδήσειν. — Pind. Ol. 1, 29: ὑπὲρ τὸν ἀλαθῆ λόγον δεδαιδαλμένοι ψεύδεσι ποικίλοις ἐξαπατῶντι μῦθοι. Nem. 7, 23: σοφία δὲ κλέπται παράγοισα μύθοις. Plat. Tim. 26, E: τό τε μὴ πλασθέντα μῦθον ἀλλ' ἀληθινὸν λόγον εἶναι πάμμεγά που. Phaed 61, B: ἐννοήσας ὅτι τὸν ποιητὴν δεοί, εἶπερ μέλλοι ποιητὴς εἶναι, ποιεῖν μύθους. Ar. Lys. 781: μῦθον βούλομαι λέξαι τιν' ὑμῖν, ὃν ποτ' ἤκουσ' αὐτὸς ἔτι παῖς ὢν. Plat. Phaed. 60, O: καὶ μοι δοκεῖ . . . εἰ ἐνενόησεν αὐτὰ Δίωπος, μῦθον ἂν συνθεῖναι. — Dazu: μῦθίσσθαι ‚sprechen, reden‘; Il. 7, 76: ὥδε δὲ μυθέομαι. Il. 2, 488: πληθὺν δ' οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι. Il. 6, 376: νημερτέα μυθήσασθε.

Unmittelbar Zugehöriges scheinen die verwandten Sprachen nicht zu enthalten. Oder darf man etwa an Zusammenhang denken mit lat. *muttire* ‚halblaut sprechen‘ (Plaut. Amph. 381: *etiam muttis?*), oder mit lett. *maut* ‚brüllen, blöken‘? Als suffixaler Theil des Wortes scheint sich *θο* abzulösen, das aber so sonst kaum irgendwo ganz deutlich entgegentritt. Darf man etwa Bildungen vergleichen wie *μόχθο-ς* ‚Anstrengung, Mühe, Müh-sal‘ (Seite 334)?

*μας-* ‚erstreben, zu erlangen suchen, wohin langen, berühren‘, mit dem prä-sentischen *μαλεσθαι* (Od. 13, 367; 14, 356; aus \*μάσσεσθαι) und aoris-tischen Formen wie *ἐμάσσαστο* (Il. 17, 564; 20, 425; Od. 13, 429) und *μάσασθαι* (Od. 11, 591) und der Futurform *ἐπι-μάσσεται* (Il. 4, 190).

Bei Homer 21 mal. Od. 12, 220: σὺ δὲ σκοπέλων ἐπι-μαίεο. Od. 5, 344: χεῖρεσσι νέφω ἐπι-μαίεο νόστον γαίης Φαιήκων. Od. 13, 367: μαιομένη κενθμῶνας ἀνὰ σπέος. Il. 10, 401: ἧ δ' ἄ νύ τοι μεγάλων δώρων ἐπ-εμαίετο θυμός. Od. 9, 441: πάντων ὀφίων ἐπ-εμαίετο νῶτα. Il. 4, 190: ἔλκος δ' ἡγήρ ἐπι-μάσσεται ἡδ' ἐπιθήσει φάρμακα. Od. 19, 468: τὴν (nämlich οὐλήν) γρη῏ς χεῖρεσσι καταπρηνέσσι λαβοῦσα γνῶ δ' ἐπι-μασσάμενη. Od. 13, 429: ὥς ἄρα μιν φαμένη Φράβδω ἐπ-εμάσσαντ' Ἀθήνη. Od. 11, 591: τῶν (die Früchte) ὅπότε ἰθύσει' ὁ γέρων ἐπὶ χερσὶ μάσασθαι. Od. 20, 152: αἶ δὲ σπόγγοισι τραπέζας πάσας ἀμφι-μάσασθε (‚berühret, wischt ab‘). Od. 9, 446: τὸν (den Widder) δ' ἐπι-μασσάμενος. Od. 19, 480: Ὀδυσσεὺς χεῖρ' ἐπι-μασσάμενος φάρυγος λάβε δεξιτερῇφιν. Od. 11, 531: ξίφος δ' ἐπ-εμαίετο κώπην καὶ δόρυ χαλκοβαρές. Il. 5, 748 = 8, 392: Ἥρη δὲ μάλιστα θοφῶς ἐπ-εμαίετ' ἄρ' ἱππους. Il. 17, 564: μάλα γάρ με θανῶν ἐσ-εμάσσαστο (‚berührte, schmerzte‘) θυμόν. — Dazu: ἀ-προσι-μαστο-ς ‚unberührt‘; Il. 19, 263: ἔμεν' (nämlich Βρι-σηΐς) ἀπροτίμαστος ἐνὶ κλισίῃσιν ἐμῇσιν. — ἐπι-μαστο-ς ‚berührt‘ (etwa durch Prügel, der schon Prügel kennen gelernt hat?), nur Od. 20, 377: οἷον μὲν τινα τοῦτον ἔχεις ἐπίμαστον ἀλήτην. — μαστήρ- ‚der Aufsucher‘; Soph. Trach. 733: πάρεστι, μαστήρ πατὸς ὃς πρὶν ὥχετο. Oed. Kol. 456: Κρέοντα πεμπόντων ἐμοῦ μαστήρα. — μαστύ-ς ‚das Aufsuchen‘; Kallim. Bruchst. 277: μαστύος ἄλλοτ' ἔκαμνον ἀλητύι. —

μάσματ- (μάσμα) ‚das Suchen, Aufsuchen‘; Kratin. Bruchst. 424: μάσμα. Plat. Krat. 421, A: ἐνταῦθα γὰρ σαφῶς λέγει τοῦτο (bezieht sich auf das Wort ὀνομαστόν) εἶναι ὃν οὐ μάσμα ἐστίν (vorher war das Wort ζήτημα angeführt und noch etwas früher μαίεσθαι als gleichbedeutend mit ζητεῖν). — μαστεύειν (siehe Seite 345 besonders).

Etwa genauer Entsprechendes in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick.

μασάεσθαι ‚kauen, essen, verzehren‘.

Heges. (bei Athen. 7, 279, D): τοῦ γὰρ μασᾶσθαι κρεῖττον οὐκ ἔστ’ οὐδὲ ἐν ἀγαθόν. Ar. Ritter 717: μασώμενος γὰρ τῷ μὲν ὀλίγον ἐντίθης. Eupol. (bei Athen. 2, 52, D): δίδου μασᾶσθαι Ναξίας ἀμυγδάλας. Theophr. Pflanz. 4, 8, 4: μασῶνται γὰρ ἅπαντες οἱ ἐν τῇ χώρᾳ τὸν πάπυρον καὶ ὠμόν καὶ ἐφθόν καὶ ὀπτόν· καὶ τὸν μὲν χυλὸν καταπίνουσι τὸ δὲ μᾶσημα ἐκβάλλουσιν. — Dazu: μάστακ- ‚Mund‘ (siehe Seite 343 besonders).

Entstand vermuthlich aus \*μαδσάεσθαι, so wird es zusammenhängen mit lat. *mandere* ‚kauen, verzehren‘ (Enn. ann. 141: *volturus in sp̄nis miserum mandēbat homōnem*; Att. trag. 230: *hortātur mē frāter, ul meōs mālīs miser manderem ndtōs*), altir. *maisse* (aus \**massjā*, \**madtjā*), ‚Speise‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 200), und goth. *mati-* ‚Speise‘ (Luk. 8, 55: *anabaud izai giban mat*) und *matjan* ‚essen‘ (Luk. 17, 8: *matja jah drigka*). — Der Werth des inneren Zischlautes aber ist nicht verständlich. Als nächste Grundlage wird man ein weiblichgeschlechtiges \**μαση* annehmen dürfen.

μάσσειν (aus \**μακκειν*) ‚drücken, kneten, zusammenkneten‘, mit der Futurform ἀνα-μάξεις (Od. 19, 92) und aoristischen wie προσ-έμαξεν (Ar. Ritter 815).

Od. 19, 92: *Φέρδουσα μέγα Φέρον* (d. i. ‚deine frechen Reden‘), ὃ σὶ κεφαλῇ ἀνα-μάξεις (hier ‚du wirst abbüssen‘. Die Bedeutungsentwicklung ist nicht ganz verständlich). Hdt. 1, 155: τὰ μὲν γὰρ πρότερον ἐγὼ τε ἐπερξα καὶ ἐγὼ κεφαλῇ ἀνα-μάξας φέρω. — Soph. Bruchst. 138, 1: *φορεῖτε, μασσέτω τις, ἐγγείτω βαθὺν κρατῆρα*. Trach. 1053: *πλευραῖσι γὰρ προσμαχθέν* (nämlich ἀμφίβληστον ‚engangedrückte Umhüllung‘). Archil. 2, 1: ἐν δορὶ μὲν μοι μᾶζα μεμαγμένη. Hdt. 1, 200: ὃς μὲν ἂν βούληται αὐτῶν ἄτε μᾶζαν μαξάμενος (nämlich ‚die Fische‘) ἔχει. Thuk. 4, 16, 1: σῖτον . . . τακτὸν καὶ μεμαγμένον. Ar. Ritter 55 und 57: ἐμοῦ μᾶζαν μεμαχότος . . . ὑφαρπάσας αὐτὸς παρέθηκε τὴν ὑπ’ ἐμοῦ μεμαγμένην. Wolk. 788: *τίς ἦν ἐν ἧ ματιόμεθα μέντοι τᾶλφιτα*; — Dazu: μάκτρα ‚Gefäß zum Kneten‘; Ar. Frösche 1159: *χεῖρον σὺ μάκτραν, εἰ δὲ βούλει, κάρδοπον*. — μαγίδ- ‚geknetete Masse, Teig‘ (siehe Seite 318); — μᾶζα ‚geknetete Masse, Teig, Gerstenbrot‘ (siehe Seite 330); — dazu wahrscheinlich auch μάγειρο-ς ‚Koch‘ (siehe Seite 318).

Lat. *mācerāre* ‚mürbe machen, weich machen‘, oft in übertragener Bedeutung ‚abquälen‘; Plin. 18, 106: *eum* (d. i. *pānem*) *novem diēbus mācerātum*; — Plaut. Cas. 445: *illōrum mē alter cruciat, alter mācerat*.

Lit. *minkyti* ‚kneten‘; — *manksztýti* ‚durch Schlagen, Reiben oder sonst wie weich machen‘; — *minkszta-s* ‚weich‘.

Altisl. *meñkikū* ‚weich‘.

Altind. *mac-*: *mācatai* ‚er zerreibt‘ (nur bei Grammatikern).

*μάσσω-* (*μάσσων*), comparativische Form, ‚länger, weiter‘.

Od. 8, 203: *τάχα δ' ὕστερον ἄλλον* (nämlich *δίσκον*) *ἤσέμεν ἢ τοσσούτον ὀλομαι ἢ ἔτι μάσσω* (‚weiter‘). Aesch. Pers. 708: *ὁ μάσσω βίωτος ἢ ταθῇ πρόσω*. Aesch. Ag. 598: *καὶ νῦν τὰ μάσσω μὲν τί δεῖ σ' ἐμοὶ λέγειν*;

Entstand aus \**μάχjon-* und gehört unmittelbar zu dem mit suffixalem *ro* gebildeten Adjectiv *μακρό-ς* ‚lang‘ (Seite 298). Ganz ähnliche Bildungen sind *πᾶσσω-* (aus \**πάχjon-*) ‚dicker‘ (2, Seite 543) und *θᾶσσω-* (aus \**θαχjon-*) ‚schneller‘ (3, Seite 443).

*μάσπετο-ν* ‚Blatt oder Stengel des *σίλφιον*‘, also wahrscheinlich einer *Narthexart*.

Theophr. Pflanz. 6, 3, 1: *τὸ δὲ σίλφιον ἔχει ... φύλλον ὃ καλοῦσι μάσπετον ὅμοιον τῷ σελίνῳ*. Diosk. 3, 84: *σίλφιον γεννᾶται ἐν τοῖς κατὰ Συρίαν καὶ Ἀρμενίαν καὶ Μήδειαν τόποις καὶ Λιβύην· οὗ ὁ κανλὸς μάσπετον καλεῖται, ἐμφερὲς νάρθηκι*.

Vermuthlich ungriechisch.

*μάστακ-* (*μάσταξ*) ‚Mund‘, auch ‚im Munde (im Schnabel) gehaltene Speise‘ auch Name einer Heuschrecke.

Bei Homer dreimal. Od. 4, 287: *Ὀδυσσεὺς ἐπὶ μάστακι χερσὶ πίεζεν νωλεμέως κρατερῇσι*. Od. 23, 76: *ἀλλὰ με κείνος ἐλὼν ἐπὶ μάστακι χερσὶν οὐκ εἴφα Φεικίην*. — Il. 9, 324: *ὥς δ' ὄρνις ἀπτῆσι νεφoσσοῖσιν προφέρησιν μάστακ' (hier einen ‚Mundvoll, Nahrung‘) ἐπεὶ τε λάβησι*. Theokr. 4, 39: *μάστακα δολισα τέκνοισιν ὑπωροφλοῖσι χελιδῶν ἄψορρον ταχινὰ πέτεται*. — Soph. Bruchst. 650: *μάστακας* (Heuschrecken). Nik. ther. 802: *οἷς (d. i. σκορπιοῖς) δὴ καὶ νῶτοισι περὶ πτερὰ λευκὰ χέονται μάστακι σιτοβόρην ἐναλγικία, τοὶ δ' ὑπὲρ ἄκρων ἱπτάμενοι ἀθέρων λεπυρὸν στάχυν ἐκβόσκονται*. — Dazu: *μαστάζειν* ‚kauen‘; Nik. ther. 918: *αὐτίκα θίζας ἢ ποιὴν ἢ σπέρμα παρ' ἀτραπιτοῖσι χλοάζον μαστάζειν γενύεσσι*.

Schliesst sich ohne Zweifel eng an *μασάεσθαι* ‚kauen, essen‘ (siehe Seite 342) und wird also aus \**μάδτακ-* entstanden sein. Der Bildung nach entspricht genau *φόρτακ-* ‚Lastträger‘, das nach Pollux (7, 132) in der alten Komödie gebraucht wurde und das neben dem alten Suffix *το* auch noch ein ableitendes *κ* enthält. — Das verbale *μαστάζειν* kann aus \**μαστάδζειν* oder \**μαστάγζειν* entstanden sein; in letzterem Fall ruht es möglicher Weise unmittelbar auf *μάστακ-* und wurde dann, wie ähnliches auch sonst geschah, die Stufe des Gutturals nicht fest gehalten. *μασταρύζειν*, wohl ‚die Lippen bewegen wie einer der nicht mehr recht kauen kann‘.

Nur Ar. Ach. 689: *ὁ δ' ὑπὸ γήρως μασταρύζει*.

Steht vermuthlich in nahem Zusammenhang mit dem Vorausgehenden. Zunächst zu Grunde liegt wohl ein abgeleitetes \**μασταρνγ*-, das von einem unabgeleiteten \**μασταρο*-, dessen Suffixform aber auch ganz vereinzelt dazustehen scheint, ausgegangen sein könnte.

*μαστό*-s, 'Mutterbrust, Euter'; dann auch für 'Hügel', und für einen Theil der Jagdnetze, 'Bindfadenringe' gebraucht. Bei den Paphiern, ein Trinkbecher'.

Aesch. Ch. 531: *αὐτὴ προσέσχε μαστὸν ἐν τῷ νείρατι*. 545: *οὐφίς . . . μαστὸν ἀμφέχασκ' ἐμὸν θρεπτήριον*. 897: *τόνδε δ' αἰδεσσαι, τέκνον, μαστόν, πρὸς ᾧ σὺ πολλὰ δι' βρίζων ἄμα οὖλοισιν ἐξήμελξας εὐτραφὲς γάλα*. Hdt. 3, 133: *Δαρείου δὲ γυναικὶ ἐπὶ τοῦ μαστοῦ ἔφν φῦμα*. Eur. Kykl. 207: *ἡ πρὸς τε μαστοῖς εἰσι* (nämlich, 'die Lämmer'). Xen. an. 1, 4, 17: *τῶν διαβαινόντων τὸν ποταμὸν οὐδεὶς ἐβρέχθη ἀνωτέρω τῶν μαστῶν* (hier von Männern gebraucht). — Pind. Pyth. 4, 8: *ὥς . . . κτίσσειεν εὐάρματον πόλιν ἐν ἀργινύοντι μαστιῶ*. Xen. an. 4, 2, 6: *μαστός ἦν ὑπὲρ αὐτῶν παρ' ὃν ἦν ἡ στεγὴ αὐτῇ ὁδός*. — Xen. Jagd 2, 6: *ἐν δὲ τοῖς ἀκρωλενίοις* ('Saum der Netze') *τὰ μὲν ἐνόδια ἐχέτω μαστούς* ('Bindfadenringe'?). Pollux 5, 29 erklärt: *καὶ μὴν τοῖς ἐνοδίοις προσονομάζονται τινες μαστοί, κύκλῳ ἐκ λίνων πλέγματα τοῖς ἀκρωλενίοις προσπεπλεγμένα, τοῖς δὲ δικτίοις δακτύλιοι, κατὰ ταῦτα μὲν τοῖς μαστοῖς τὸ σχῆμα ἔχοντες*. Athen. 11, 487, B: *μαστός*. *Ἀπολλόδωρος ὁ Κυρηναῖος, ὡς Πάμφιλός φησι, Παφίους τὸ ποτήριον οὕτως καλεῖν*.

Wurde schon unter dem gleichbedeutenden *μαζό*-s (Seite 331) als wahrscheinlich nah mit diesem zusammenhängend und wohl aus \**μαδτό*-s entstanden aufgeführt.

*μάστι*-s, 'Geißel, Peitsche'.

Bei Homer zweimal. Il. 23, 500: *μάστι δ' αἰφ' ἐλανε κατωμαδόν*. Od. 15, 182: *ἐφ' ἵπποιον μάστιν βάλεν*. Eryk. (in Anth. 6, 234, 4): *θήκατο, καὶ μάστιν τὰν πολυστράγαλον*. — Dazu: *μαστίειν*, 'geißeln, peitschen'; bei Homer zweimal. Il. 17, 622: *μάστιε νῦν, ἡφός κε θοφὰς ἐπὶ νῆφας ἔκηαι*. Il. 20, 171: *λέων . . . οὐρῇ δὲ πλευράς τε καὶ ἰσχία ἀμφοτέρωθεν μαστίεται*. — Viel häufiger gebraucht sind die gleichbedeutenden: das substantivische *μάστιγ*- (*μάστιξ*) und das Zeitwort *μαστιίζειν* (aus \**μαστίγῃεν*). Il. 11, 532: *ἵμασεν καλλιτριχας ἵππους μάστιγι λεγυρῇ*. Od. 6, 316: *ἵμασεν μάστιγι φαφεινῇ ἡμιόνους*. Il. 12, 37: *Ἀργεῖοι δὲ Διφὸς μάστιγι* (hier bildlich gebraucht) *δαμέντες*. — Il. 5, 768: *μάστιξεν δ' ἵππους*. Il. 5, 366 = 8, 45 = 10, 530: *μάστιξεν δ' ἐλάαν*.

Zugehörigkeit zu *μασ*-, zu erlangen suchen, wohin langen, berühren' (Seite 341) wird deutlich durch Verbindungen wie Il. 5, 748 = 8, 392: *Ἦρη δὲ μάστιγι θοφῶς ἐπ-εμαίετ' ἄρ' ἵππους* und Il. 17, 430: *πολλὰ μὲν ἄρ' μάστιγι θοφῇ ἐπ-εμαίετο θείων*. Das Suffix von *μάστι* wie zum Beispiel in *κνήστι*-s, 'Schabmesser' (2, Seite 329) und *κύστις*-, 'Harnblase', 'Beutel, Schlauch' (2, Seite 297). In *μάστιγ*- aber schloss sich noch ein gutturales Suffix an, ähnlich wie etwa in *πτέρυγ*-, 'Flügel' (2, Seite 511) neben *περόν*-, 'Feder, Flügel' (ebenda).

μαστιχάειν ,mit den Zähnen knirschen‘.

Nur Hes. Schild 389, wo aber die Ueberlieferung gar nicht ganz sicher steht: κάπρος . . . θήγει δέ τε λευκὸν ὀδόντα δοκμωθεῖς, ἀφρός δέ περι στόμα μαστιχῶντι λείβεται.

Etymologisch nicht genügend durchsichtig. Ob etwa Zusammenhang mit μασάσθαι ,kauen‘ (Seite 342) besteht?

μαστίχη ,Mastixharz, Harz des Baumes σχίνος ,der Mastixpistazie‘. Wurde seines Wohlgeruchs wegen gebaut.

Kom. Bruchst. (bei Meineke 4, 611): καὶ μαστίχην τρώγοντες, ὄζοντες μύρου. Theophr. Pflanz. 6, 4, 9: ἡ ἱξίνη δὲ φύεται μὲν οὐ πολλαχού, ριζόφυλλον δὲ ἔστιν. ἀπὸ δὲ τῆς ῥιζῆς μέσης ὁ σπερματικὸς ἄκανος ἐπιτεφύκειν ὥσπερ μῆλον ἐν μάλα ἐπιτεκρυμμένον ὑπὸ τῶν φύλλων· οὗτος ἐπὶ τοῦ ἄκρου φέρει τὸ δάκρυον εὖστομον, καὶ τοῦτό ἐστιν ἡ ἀκανθική μαστίχη. 9, 1, 2: συνίσταται (nämlich δάκρυα ,Harz‘) δὲ καὶ ἐπὶ τῆς σχίνου καὶ ἐπὶ τῆς ἀκάνθης τῆς ἱξίνης καλουμένης, ἐξ ὧν ἡ μαστίχη. Diosk. 1, 90: γεννᾶται δὲ καὶ ῥητίνη ἐξ αὐτῆς (d. i. σχίνου) σχινίνη καλουμένη, ὑπ’ ἐνίων δὲ μαστίχη. 1, 51: τὸ δὲ μαστίχινον (nämlich ἔλαιον) ἐκ τῆς μαστίχης λείας σκευάζεται.

Etymologisch nicht verständlich. Apollodor (bei Athen. 14, 663, A) leitet das Wort nebst μάστακ- von μασᾶσθαι ,kauen‘ (siehe Seite 342): damit ist aber doch die ganze Wortform nicht erklärt.

μαστεύειν ,suchen‘; ,erstreben, wünschen‘).

Hes. Bruchst. 110, 4: ὡς τὴν (nämlich μάχαιραν) μαστεύων ὅλος κατὰ Πήλιον αἰπὺ αἰψ’ ὑπὸ Κενταύροισιν ὀρεσκόφιοισι δαμείη. Eur. Hel. 597: Μενέλαε, μαστεύων σε κιγχάνω μόλις. Xen. an. 5, 6, 25: γελοῖον δὲ εἶναι ἐν τῇ Ἑλλάδι οὐσης χώρας πολλῆς καὶ ἀφθόνου ἐν τῇ βαρβάρων μαστεύειν. — Pind. Pyth. 3, 59: χρὴ τὰ βλοκίτα παρ δαιμόνων μαστευέμεν θναταῖς φρασίν. 4, 35: ἂν δ’ εὐθύς ἀρπάξαις ἀρούρας δεξιτερᾷ προτυχὸν ξένιον μάστευσε δοῦναι. Eur. Hek. 754: τί χρῆμα μαστεύουσα; Xen. Kyr. 2, 2, 22: ἀνὴρ . . ., ὃς ἐν παντὶ μαστεύει πλέον ἔχειν. An. 3, 1, 43: ὁπόσοι μὲν μαστεύουσι ζῆν ἐκ παντός τρόπου ἐν τοῖς πολεμικοῖς.

Ging von μασ- ,erstreben‘ (Seite 341) aus. Seiner Bildung nach aber stimmt es beispielsweise mit πιστεύειν ,glauben, vertrauen‘ (2, Seite 550) genau überein.

μαστροπό-ς ,Kuppler, Kupplerinn‘.

Diphil. (bei Athen. 7, 292, B): ἀφροδίτῃ ὑπὸ κόλλοψι μαστροποῖς ποιῶν. Theopomp. (bei Athen. 10, 443, A): ὁ καὶ τὰς μαστροποὺς τὰς εἰθισμένας προαγωγέειν τὰς ἐλευθέρους γυναῖκας . . . ἐνδήσας εἰς σάκκους καταποντίζει τισὶν προσταξας. Ar. Thesm. 558: ὡς τ’ αὐτὰ καὶ ἐξ Ἀπατουρίων ταῖς μαστροποῖς διδοῦσαι, ἔπειτα τὴν γαλῆν φάμεν. Xen. Gastm. 4, 57: οὐκοῦν ἀγαθοῦ μὲν, ἔφη, ὅμιν δοκεῖ μαστροποῦ ἔργον εἶναι ἢν ἂν ἡ ὄν ἂν μαστροπεύῃ ἀρέσκοντα τοῦτον ἀποδεικνύναι οἷς ἂν συνῇ; Manetho 4, 306: μάστροπά (hier also adjectivisch gebraucht) τ’ ἔργα τελοῦντες.

Darf möglicher Weise *πο* für ein ableitendes Suffix gelten? Aber wo fände sich etwas Aehnliches? Dann könnte das zunächst zu entnehmende \**μαστρο-* etwa gebildet sein wie *ιητρό-ς*, 'Arzt' (2, Seite 4) und von *μασ-*, 'erstreben, zu erlangen suchen' (Seite 341) ausgegangen sein. *μασχάλη*, 'Achselhöhle unter dem Oberarm'; 'Schössling, kleiner Seitenzweig'; dann auch 'Bucht'.

Hom. hymn. Herm. 242: *χέλυν δ' ὑπὸ μασχάλη εἶχε*. Aesch. Bruchst. 39, 2: *ὥστε διπλόοι λίκτοι νεβρόν φέρουσιν ἀμφὶ μασχάλαις*. Ar. Ekk. 60: *πρῶτον μὲν γ' ἔχω τὰς μασχάλας λόχμης δασυτέρας*. Ach. 852: *ὄζων κακὸν τῶν μασχαλῶν πατρός Τραγασαίου*. Xen. Reith. 12, 5: *πρὸς δὲ τοῖτοις καὶ τὸ διαλείπον τοῦ θώρακος ὑπὸ τῇ μασχάλῃ*. Arist. Thierk. 1, 56: *κοινὸν δὲ μέρος . . . πλευρᾶς δὲ καὶ βραχίονος καὶ ὤμου μασχάλη*. 2, 11: *ὁ μὲν ἄνθρωπος . . . καὶ ἐν μασχάλαις ἔχει τρίχας*. — Theophr. Pflanz. 3, 15, 1 (in Bezug auf Nusssträucher): *ἔτι δὲ τῷ μηδὲ στελεχῶδες ἀλλὰ θαμνῶδες εἶναι ῥάβδοις ἄνευ μασχαλῶν καὶ ἀνόζοις μακραῖς δὲ καὶ παχείαις ἐνταῖς*. C. pl. 1, 6, 4: *εὐλόγως δ' ἔχει τὸ τὰς μασχάλας ἐνοφθαλμιζειν τὰς λειοτάτας καὶ νεωτάτας*. — Strabo 6, 2, 3: *ἡ μὲν Μεσσήνη τῆς Πελοποννήσου ἐν κόλπῳ κεῖται, καμπτομένης ἐπὶ πολὺ πρὸς ἔω καὶ μασχάλην τινὰ ποιούσης*. — Dazu: *μασχαλίζειν*, 'grausam ermorden und verstümmeln', insbesondere 'die abgeschnittenen Körperteile des Ermordeten zusammenbinden und mit den Armen (*μασχάλαις*) aufhängen'; Aesch. Ch. 439: *ἐμασχαλίσθη* (in Bezug auf Agamemnon gesagt); Soph. El. 445: *ὑφ' ἧς* (d. i. der Klytaemnestra) *θανὼν ἄτιμος ὥστε δυσμενὴς ἐμασχαλίσθη*.

Dunklen Ursprungs. So ist auch nicht deutlich, in wie weit man bezüglich des Suffixes Bildungen wie *ἀγκάλη*, '(gebogener) Arm' (1, Seite 201) etwa unmittelbar vergleichen kann.

*μαστό-ς*, 'Mutterbrust, Brustwarze, Euter'. Im Etym. M. 162, 34 wird es zur Stütze einer missrathenen Etymologie als Nebenform zu *μάζος* aufgeführt; Hesych hat es nicht.

Nebenform von *μαστό-ς*, die aber in den Ausgaben — auch gegen die Ueberlieferung — meistens durch *μαστό-ς* verdrängt zu sein scheint, wie Aesch. Ch. 545; Xen. an. 1, 4, 17; Plut. Cat. maj. 20. Vom Himmel gefallen sein kann sie aber auch nicht, und so drängt sich die Frage auf, wie ist sie zu verstehen? Ist etwa der Dental durch Einfluss des nachbarlichen Zischlauts aspirirt und wo wäre ähnliches sonst geschehen? Oder handelt es sich um eine wirklich andere Suffixform, bezüglich deren sich etwa *μῦθο-ς*, 'Wort' (Seite 340) oder *μόχθο-ς*, 'Anstrengung, Mühsal' (Seite 334) vergleichen lassen würden?

*μάσθλη*, 'Lederriemen, Peitsche'.

Hesych führt auf: *μάσθλη καὶ μάσθλης· δέρμα, καὶ ὑπόδημα φοινικούν· καὶ ἡνία διφθέρα* und ausserdem noch: *μάσθλη· τὰς τομοντάς ἡνίας· καὶ γὰρ ἡ μάσθλη Σοφοκλῆς Ἀνδρομέδα καὶ Συνδελφνοῖς*. Etym. M. 175, 56 nennt *μάσθλη* neben *μασθλάσσω*. — Dazu: das gleichbedeu-

tende μάσθλητ- (μάσθλης); auch ‚ein verschmitzter schlauer Mensch‘; Soph. Bruchst. 125, 2: ἰδοὺ δὲ φοίνιον μάσθλητα δίλονον. 151: μάσθλητας. Hipp. 2, 275: τρίζει τὸ αἷμα οἶον μάσθλης, καὶ τὴν πνοὴν ἐπέχει. — Ar. Ritter 269: ὡς δ' ἄλαζών, ὡς δὲ μάσθλης. Wolken 449: τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω θρασύς... μάσθλης, εἰρων, γλοιός, ἀλαζών. — Dazu: μασθλήτινο-ς ‚ledern, lederfarbig‘; Eupolis (bei Athen. 3, 106, B): ἔχων τὸ πρόσωπον καρίδος μασθλητίνης.

Ruht wohl auf dem selben Grunde mit μάστιγ- und μάστιγ-, Geissel, Peitsche' (Seite 344). So löst sich ein suffixales θλη ab, wie es noch enthalten ist in γενέθλη ‚Abstammung, Geschlecht' (3, Seite 17). — Verkürzung des Wortes aus ἱμάσθλη ‚Peitsche' (2, Seite 62), wie sie oft angenommen worden ist, kann nicht als wahrscheinlich gelten. Wo wäre eine ähnliche Verkürzung eingetreten?

μέσαβο-ν (oder auch μέσσαβο-ν), Jochriemen, mit dem das gemeinschaftliche Joch zweier Zugthiere in der Mitte der Deichsel befestigt wurde'.

Hes. Werke 469: ὅταν ἄκρον ἐχέτης χειρὶ λαβὼν ὄρηκτι (Stachelstab) βοῶν ἐπὶ νῶτον ἵκηαι ἐνδρουν (Pflock'; Pollux 1, 252 sagt: εἰς τὸ τοῦ ζυγοῦ πρύπημα κερκίδα ξυλλήνην ἐμβalόντες, ἢ καλεῖται ἐνδρουν) ἐλκόντων μεσάβῳ (andere Lesart μεσάβων). Kall. Bruchst. 513: μέσσαβα βοῦς ὑποδύς. Tzetzes (zu Lyk. 817) erklärt: μέσσαβα γὰρ λέγονται αἱ τοῦ ζυγοῦ γλυφαί, ἐνθα οἱ ἀνέχεντες τῶν βοῶν δέδονται. — Dazu: μεσσαβόειν ‚anjochen, anspannen‘; Lyk. 817: ὥς σοι κρεῖσσον ἦν, μίμνειν πάτρα βοηλατοῦντα, καὶ τὸν ἐργάτην μύκλον κάνθων' ἐπὶ ζεύγλαισι μεσσαβοῦν ἔτι. — In der selben Bedeutung begegnet die Form: μεσάβοιο-ν. Pollux 1, 252 erklärt: ὁ δὲ πλατὺς ἱμᾶς ὁ τῷ ζυγῷ παρακαθαπτόμενος ἐχέβοιον ἢ μεσάβοιον καλεῖται.

Beruht zunächst auf einer alten adjectivischen Zusammensetzung \*μεσαβοφο-ς ‚in der Mitte von Rindern (βό-, alt βόφ-, siehe 3, Seite 71) befindlich, deren Schlusstheil in μέσαβο-ν eine ganz ähnliche Verkürzung eintreten liess, wie sie früher schon in ἐκατόμβη ‚grössere oder kleinere Anzahl zu Opfern bestimmter Thiere' (zuerst ‚Rinder' (1, Seite 340) hervorgehoben werden durfte. Warum das Wort inneres α, nicht ο, enthält, da doch das sogleich aufzuführende μέσο-ς ‚in der Mitte befindlich' seinen ersten Theil bildet, ist nicht klar. Sollte es so zunächst irgend einem Dialekte entnommen sein?

μέσο-ς ‚in der Mitte befindlich', jüngere, aber auch schon in der homerischen Sprache (Il. 1, 481; 4, 531; 5, 582; 7, 145; 258; 8, 68; 11, 35 und sonst) sehr gewöhnliche, Nebenform von μέσοο-ς (siehe Seite 348).

Das innere σ ging ohne Weiteres aus σσ hervor, ganz wie zum Beispiel in ἔσσομαι ‚ich werde sein' (Il. 6, 409; Od. 13, 129; ἔσσομαι Il. 4, 267; 10, 324), τελέσαι ‚vollenden' (Il. 14, 195; 196; τελέσαι Il. 14, 262; 18, 362), τόσσοι ‚so viele' (Il. 3, 190; τόσσοι Il. 2, 472; 19, 61), ὅσσοι ‚wie viele' (Il. 1, 566; 2, 143; ὅσσοι Il. 2, 125; 249), Ὀδυσσεύς (Il. 4, 494; 501; Ὀδυσσεύς Il. 1, 145; 430) und sonst oft.

μέση-ς, ein nördlicher Wind, etwa ‚Nordnordostwind‘.

Arist. meteor. 2, 6, 8: ἀπὸ δὲ τοῦ Κ (bezeichnet eine Stelle der Windrose) — nämlich πνεῖ — ὃν καλοῦσι μέσην· οὗτος γὰρ μέσος καικίλου καὶ ἀπαρκτίου. 2, 6, 9: ἐναντία δὲ τούτοις οὐκ ἔστι τοῖς πνεύμασιν, οὔτε τῷ Θρασίῳ, οὔτε τῷ μέσῃ. Theophr. sign. temp. 36: νιφετώδης δὲ ὁ τε μέσης ἢ βορέας καὶ ἀπαρκτίας.

Ob wirklich zum Vorausgehenden gehörig, wie Aristoteles (Meteor. 2, 6, 8) annimmt?

μεσηγῶ (Il. 8, 560; 9, 549; 11, 570; 13, 568; 16, 396) siehe unter der Form μεσσηγύ und μεσσηγύς (Seite 349).

μεσημβρίη ‚Mittag‘; dann auch ‚Stiden‘.

Archil. Bruchst. 74, 3: Ζεὺς πατήρ Ὀλυμπίων ἐκ μεσημβρίας ἔθηκε νύκτι ἀποκρύψας φάος ἡλίου λάμποντος. Aesch. Schutzfl. 746: πολλοὺς δὲ γ' εὐρήσουσιν ἐν μεσημβρίας θάλλει βραχίον' εὖ κατερρινημένους (abgehärtet). Hdt. 3, 104: θερμότητος δὲ ἐστὶ ὁ ἥλιος τούτοις τοῖσι ἀνθρώποισι τὸ ἐωθινόν, οὐ κατὰ περ τοῖσι ἄλλοις μεσαμβρίας. Ar. Vögel 1499: ὀπηνίκα; σμικρόν τι μετὰ μεσημβρίαν. Plat. Phaedr. 242, A: οὐχ ὀρᾷς ὥς σχεδὸν ἤδη μεσημβρία ἴσται; — Hdt. 1, 6: Ἄλυσος ποταμοῦ, ὃς ῥέων ἀπὸ μεσαμβρίας . . . ἐξίει πρὸς βορέην ἄνεμον. 1, 142, Μίλητος μὲν αὐτῶν πρώτη κέεται πόλις πρὸς μεσαμβρίην.

Lässt als nächste Grundlage ein adjektivisches \*μέσημβρο-ς, in der Mitte des Tages befindlich erschliessen, das aus μέσο-ς, in der Mitte befindlich: (siehe Seite 347) und ἡμέρη (dorisch ἁμέρᾱ) ‚Tag‘ (1, Seite 625 Il. 21, 111 und Od. 7, 288 finden sich μέσον und ἡμαρ ‚Tag‘ — 1, Seite 624 — verbunden) zusammengesetzt wurde. Zwischen μ und ρ drängte sich ein β ein, ganz wie zum Beispiel in ἄμβροτο-ς ‚unsterblich‘ (3, Seite 125). Vorher aber wurde das innere ε ausgedrängt, wie ganz ähnlich zum Beispiel in πολύ-ανδρο-ς ‚viele Männer (ἀνδρ- 1, Seite 195) habend, männerreich‘ (Aesch. Pers. 73; 533; Ag. 695).

μέσσο-ς, in der Mitte befindlich, ältere Form des gewöhnlichen μέσο-ς (siehe Seite 347).

Il. 5, 657: ὃ μὲν βάλεν αὐχένα μέσσον. Il. 13, 561: οὔτα μέσον σάκος. Od. 4, 844: ἔστι δὲ τις νῆσος μέσση ἄλλ. Od. 5, 326: ἐν μέσση (nämlich σχεδίῃ) δὲ καθίζε. Il. 20, 15: Ἰξε δ' ἄρ' ἐν μέσσοισι. Il. 21, 111: ἔσσεται ἡ ἡφώς ἢ δειλέῃ ἢ μέσον ἡμαρ. — Die ungeschlechtige Form μέσσον wird mehrfach substantivisch für ‚Mitte‘ gebraucht, so: Il. 4, 79: καθ' δ' ἔθαρ' ἐς μέσσον. Il. 6, 120: ἐς μέσον ἀμφοτέρων ξυντήν. Il. 3, 416: μέσσω δ' ἀμφοτέρων μητίσσομαι. — Dazu: die alte Locativform μέσσοι (μέσοι) ‚in der Mitte‘; Alkäos Bruchst. 17: γαίης καὶ νιφόντος ὠράνω μέσοι. — Das superlativische μέσσοστο-ς ‚genau in der Mitte befindlich‘; Il. 8, 223 — 11, 6: νηφὶ μελαίνῃ, ἣ ῥ' ἐν μεσσάτῳ ἔσκε.

— Lat. *medio-s*; Enn. ann. 497: *succincti gladiis media regione cracentes*; 272: *pellitur a mediō sapientia*.

Altir. *mide* ‚Mitte‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 207).

= Goth. *midja*; Joh. 7, 14: *ana midjai dulth* (in der Mitte des Festes) *usstaig lēsūs*; Luk. 4, 30: *thairh midjans ins iddja*. — Nhd. *mitte*, noch in *Mittag, Mittwoch, Mittfasten*. Dazu *Mitte, mitten, mittel*.

Altal. *mešda* (aus \**medjā*) ‚Mitte‘.

Armen. *mêdž* ‚Mitte‘.

= Altind. *mādhja* ‚in der Mitte befindlich‘; RV. 7, 68, 7: *tjām bhuḡjūm* .. *sākhājas mādhjai ḡahus durdivāsas samudrāi* ‚den Bhugjus verliessen böse Freunde mitten im Meere‘; — RV. 1, 105, 10: *amī jāi pānca uk-shānas mādhjai tasthūs mahās divās* ‚jene fünf Rinder, welche in der Mitte des grossen Himmels stehen‘.

Altostpers. *maidhja* ‚in der Mitte befindlich‘; ‚Mitte‘.

Entstand aus \**μέθjo-ς*, wie zum Beispiel *βυσσό-ς* ‚Meerestiefe, Grund‘ (3, Seite 103) aus \**βυθjó-ς*. Der Ursprung des Wortes aber liegt für uns im Dunkel. — Die Superlativbildung von *μέσσατο-ς* begegnete schon in *νέτατο-ς* ‚der unterste‘ (Seite 242). — Die lautliche Entwicklung des slavischen *mešda* darf etwa mit der von äolischen Formen wie *Σδεύς* (für *Zeús*. Ahrens 1, 77) dem altindischen *djāus* ‚Himmel‘ (RV. 1, 133, 6; 1, 193, 5; 3, 32, 11) gegenüber verglichen werden.

*μεσσηγός* oder *μεσσηγύ* (Il. 11, 573; 15, 316; 20, 370. Daneben auch *μεσηγύ*, siehe Seite 348) ‚in der Mitte zwischen‘. Oft mit dem Genetiv verbunden, oft auch ohne solchen Zusatz, der sich dann aber aus dem Zusammenhange leicht ergänzt.

Bei Homer 16 mal. Il. 5, 769 = 8, 46: *τὸ δ' οὐκ ἄφροντες πετέσθην μεσσηγὺς γαίης τε καὶ οὐρανοῦ*. Il. 5, 41 = 57 = 8, 259: *μεταφρένῃ ἐν δόρῳ πῆξεν ὤμων μεσσηγὺς*. Il. 6, 4: *ἔθυσσε μάχη . . . μεσσηγὺς Σιμόφροντος ἰδὲ Ξάνθοιο βοφάων*. Il. 13, 568: *βάλε δόρυ αἰδοῦν τε μεσηγὺ καὶ ὀμφαλοῦ*. — Il. 23, 521: *ὁ* (nämlich *τροχός*) *δὲ τ' ἄγχι μάλα τρέχει, οὐδέ τι πολλὴ χώρη μεσσηγὺς* (zwischen Ross und Rad). Il. 11, 573: *πολλὰ δὲ καὶ μεσσηγύ, πάρος χρόα λευκὸν ἐπαυρεῖν*. Il. 20, 370: *τὸ μὲν τελέει, τὸ δὲ καὶ μεσσηγύ* (zwischen Ausgangspunkt und erreichtem Ziel) *κολούει*.

Enthält als ersten Theil ohne Zweifel das adjectivische *μέσσο-ς* ‚in der Mitte befindlich‘ (Seite 348), der Schlusstheil des Wortes aber ist noch nicht verständlich. — Die Formen auf *υς* und *υ* liegen neben einander wie *ἀντικρύ* und *ἀντικρυς* ‚gerade entgegen, geradeaus gerichtet, gerade durch, ganz und gar‘ (1, Seite 206), bei den letztgenannten Formen aber bleibt die verschiedene Betonung beachtenswerth.

*μέσπιλο-ν* ‚Mispel‘.

Archilochos nach Pollux 6, 80: *μέσπιλα, ἃ καὶ ὅα καλεῖται καὶ τοῦ-νομά ἐστι παρὰ Πλάτωνι τοῦτο, ὡς παρ' Ἀρχιλόχῳ ἐκείνο*. Eubul. (bei Athen. 14, 640, C): *πάνθ' ὁμοῦ πωλήσεται ἐν ταῖς Ἀθήναις, σῦκα . . . μέσπιλα, χόρια, σχαδόνες . . . Anthol. 16, 255, 2: μὴ πρόσσερπε πρὸς τὰ κλήματα, μηδ' αὐτὰ μῆλα, μηδ' ὅπη τὰ μέσπιλα*. Theophr. c. pl. 6, 16, 1: *διὰ τί δ' οἱ ἄγριοι καρποὶ τῶν ἡμέρων εὐοσμότεροι τῶν ὁμογενῶν ὁλον μῆλά τε καὶ ἀχράδες καὶ οὐα καὶ μέσπιλα . . . Diosk. 1, 169: μέσπιλον*

τὸ δένδρον, ὃ παρ' ἐνίοις ἀρωνία καλεῖται, ἀκανθῶδες ἐστίν, ὅμοιον τοῖς φύλλοις ὀξυακάνθῃ· καρπὸν φέρον μικρῷ μήλῳ ὅμοιον, ἡδύν, ἔχοντα τρία ὀσάτρια ἔνδοθεν.

Dunkler Herkunft.

μεστό-ς, angefüllt, voll, gesättigt.

Hom. epigr. 15, 5: ὅσα δ' ἄγγεα, μεστὰ μὲν εἶη. Soph. Oed. Kol. 768: ἰνίξ' ἤδη μεστός ἢ θυμούμενος. Eur. Iph. T. 804: τὸ δ' Ἄργος αὐτοῦ μεστόν ἢ τε Ναυπλία. Ar. Ritter 814: ἐποίησεν τὴν πόλιν ἱμῶν μεστήν εἰρῶν ἐπιχειλῇ. Friede 554: ἅπαντ' ἔδη 'στὶ μεστὰ τάνθ' ἀδ' εἰρήνης σα-πρᾶς. Plut. 188: οὐδὲ μεστός σοῦ γέγον' οὐδεις πώποτε. Xen. Cyr. 8, 4, 21: τῶν μὲν γὰρ μεστῶν γρουπὴ ἢ γαστήρ γίγνεται, τῶν δὲ ἀδείπ-ων σιμῇ.

Alte Participbildung nach Art von κεστό-ς, durchstoehen, gestickt (?) (2, Seite 291) und ξεστό-ς, geglättet (2, Seite 299). Der zu entnehmende Verbalstamm (\*μεσ- oder etwa \*μεδ- ‚anfüllen‘?) aber scheint nicht weiter nachweisbar zu sein.

μέσφα, bis.

Bei Homer nur Il. 8, 508: ὧς κεν παννύχιοι μέσφ' ἡφόος ἡριγενείης καίωμεν πυρὰ πολλά. Kall. Del. 47: μέσφ' ἐπ' Ἀθηναίων προσεπήξαο Σούνιον ἄκρον. Dem. 129: μέσφα τὰ τᾶς πόλιος περὶ τανίαι τὰς ἀτελέσ-τως. Bruchst. 221: μέσφα Καλανθείης ἦλθεν ἐς ἀντίδοσιν. Ap. Rh. 2, 1230: μέσφ' αὐτὶς δόρκοιο κορεσσάμενοι κατέδαρθεν. Theokr. 2, 144: οὔτε τι τήνος ἐμὴν ἐπεμέμψατο μέσφα τό γ' ἐχθές. Arat. 724: ἀμφοτέρωι δὲ πόδες καταδυσσόμενον Ὀφιοῦχον μέσφ' αὐτῶν γονάτων. — Kall. Bad der Pallas 55: πότιν' Ἀθαναία, σὺ μὲν ἐξίθι· μέσφα (hier ‚inzwischen‘) δ' ἐγὰρ τι τοιοῦδ' ἐρέω.

Etymologisch nicht verständlich. Ob irgend ein Zusammenhang besteht mit μέχρις ‚bis‘ (Seite 333)?

μόσυλο-ν, eine Art Zimmet.

Diosk. 1, 13: κινναμώμον ἐστὶ πλείονα εἶδη, ὀνομαζόμενα ἐπιχωρίως. διαφέρει δὲ τὸ μόσυλον, διὰ τὸ τηρεῖν ποσὴν ἐμφέρεϊαν πρὸς τὴν μο-συλίτιν καλουμένην κασσίαν· καὶ τούτου τὸ πρόσφατον, τῇ χροῇ μέλαν, τεφρῆζον ἐν τῷ οἰνώδει, λεπτόν δὲ τοῖς ῥαβδίοις καὶ λείον, ὅζοις συνε-χέει κεχρημένον, σφόδρα εὐώδες.

Vermuthlich ungriechisch.

μόσσυν- ‚hölzerner Thurm‘, nach dem die kleinasiatische Völkerschaft der Mossynoeken (Μοσσύν-οικο-ς d. i. ‚der einen Holzthurm als Haus oder Wohnung — οἶκο-ς 2, Seite 126 — hat‘; Hdt. 3, 94; 7, 78; Xen. an. 5, 4, 2; 5, 5, 1; 7, 8, 25; Strabo 11, 14, 5. Dafür begegnet auch die kürzere Form Μόσσιν-ο-ς Orph. Arg. 742) benannt worden ist.

Xen. an. 5, 4, 26: ὁ δὲ βασιλεὺς αὐτῶν (d. i. Μοσσύνολων) ὁ ἐν τῷ μόσσυνι τῷ ἐπ' ἄκρου ὑποδομημένῳ . . . οὐκ ἤθελεν ἐξελεῖν . . . ἀλλ' αὐτοῦ σὺν τοῖς μοσσύνοις (diess wie aus einer Grundform μόσσυνο- ge- bildet) κατεκαίθησαν. Ap. Rh. 2, 383: δουρατέοις πύργοισιν ἐν οἰκίᾳ

τεκτῆνες (nämlich die Mossynöken) κάλινα καὶ θαλάμους εὐπηγέας, οὓς καλέουσιν μόσσυνας. 2, 1019: γαῖαν . . . ἣ ἔνι Μοσσύνοιχοι ἀν' οὖρα ναιετάουσιν μόσσυνας, καὶ δ' αὐτοὶ ἐπώνυμοι ἐνθεν ἔασιν. 2, 1028: αὐτὰρ ἐν ὑψίστῳ βασιλεὺς μόσσυνι θαάσσων . . . δίκας λαοῖσι δικάζει. Lykophr. 433: τοῦ μόσσυνας Ἐκτῆνων (Vorfahren der Thebäer) ποτὲ στερεῶ δι-κέλλη βουσκαφῆσαντος. 1432: μόσσυνα (hier von einem ‚Schiff‘ zu verstehen) φηγότευκτον . . . ἄγχι παμφαλάμενος.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

μόσχο-ς ‚Pflanzenschössling, Sprössling‘; dann auch ‚Knabe, Mädchen‘, auch ‚junges Thier‘ und zwar insbesondere ‚junges Rind‘.

Bei Homer nur Il. 11, 105: ὦ ποτ' Ἀχιλλεὺς ἴδης ἐν κνημοῖσι δίδη μόσχοισι λύγοισιν (mit Keuschlammruthen‘; zu vergleichen Ar. Ach. 996: νέα μοσχίδια συνκίδων, junge Schösslinge von Feigenbäumen‘). Nik. ther. 73: ταμῶν . . . ἀσφοδέλοιο νέον πολυανξέα μόσχον. Theophr. c. pl. 5, 9, 1: ἀσφρόβλητα μὲν οὖν μάλιστα γίνεταί τὰ φυτὰ καὶ οἱ μόσχοι διὰ τὴν ἀσφένειαν. — Eur. Iph. Aul. 1623: χρὴ δέ σε λαβοῦσαν τόνδε μόσχον (Orestes ist gemeint) νεαγενῇ στείλειν πρὸς οἶκους. Hek. 526: σκίρτημα μόσχου (des Mädchens) σῆς καθέξοντες χεροῖν. Andr. 711: παῖς ἄτεκνος . . . ἣ στερεὸς οὐσα μόσχος οὐκ ἀνέξεται τίκτοντας ἄλλους. — Hdt. 3, 28: ὁ δὲ Ἀπὶς οὗτος ὁ Ἐπαφος γίνεται μόσχος ἐκ βοδὸς ἣτις οὐκέτι οἷα τε γίνεται ἐς γαστέρα ἄλλον βαλέσθαι γόνον. Eur. Kykl. 389: μόσχους ἀμέλξας. Nik. al. 358: οἷα τ' ἐξ ὑμένων νεαλῆς ὑπο οὐθата μόσχος βράσσει ἀνακροῦνσά χύσιν μενοεικέα θηλῆς. — Achaeos nach Ael. Thierk. 7, 47: Ἀχαιοὶ δὲ ὁ τῆς τραγωδίας ποιητῆς τὸν νεοττὸν τῆς χελιδόνος μόσχον ὠνόμασεν.

Lit. μάζα-s ‚Auge, Knospe an Bäumen‘; mezgū mit dem Infinitiv mēgsti ‚Knoten machen, Knospen bekommen‘ von Bäumen (Fick 14, 578).

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich.

μήστωρ- ‚der Beschliessende, Veranlassende, Herrscher‘.

Bei Homer 17 mal. Il. 8, 22 und 17, 339: Ζῆν ὑπατον μήστωρα. Il. 7, 366: Πρίαμος, θεόφιν μήστωρ ἀτάλαντος. Il. 13, 93 = 479: Μηριόνην τε καὶ Ἀντίλοχον, μήστωρας αὐτῆς. Il. 12, 39: Ἐκτορα δεδφιώτες, κρατερὸν μήστωρα φόβοιο.

Entstand aus \*μήδ-τωρ- und gehört zu μήδ-εσθαι ‚ersinnen, beschliessen, beabsichtigen‘ (Seite 327). — Die Suffixform τωρ steht hier im Griechischen ganz vereinzelt, während das gleichwerthige τος sehr häufig ist wie in δῶτωρ- ‚Geber‘ (Od. 8, 335), βῶτωρ- ‚Hirt‘ (Il. 12, 302; Od. 14, 102; 17, 200) ἄμυντωρ- ‚Abwehrer‘ (Od. 2, 326; 16, 256; 261), und zum Beispiel auch im Eigennamen Μῆστορ- (Il. 24, 257), der ohne Zweifel auf dem selben Grunde mit μίστωρ- ruht. Im Lateinischen haben die entsprechenden Bildungen regelmässig suffixales tōr, wie pastōr- ‚Hirt‘ (Enn. trag. 74), genitōr- ‚Erzeuger‘ (Enn. ann. 117). Das entsprechende altindische Suffix hat nur in einigen bestimmten Casusformen gedehnten Vocal, wie im Singularaccusativ (dātāram ‚den Geber‘ RV. 2, 33, 12; 8, 3, 24) und im Pluralnominativ (dātāras ‚die Geber‘ RV. 6, 50, 11), während es zum Bei-

spiel im Singulardativ (*dātrāi* ,dem Geber' RV. 6, 44, 10) seinen innern Vocal ganz einbüßte.

*μισο-* ,verhasst', ist nicht als selbstständiges Wort erhalten, wohl aber aus einer Anzahl von Zusammensetzungen noch mit Sicherheit zu entnehmen, so aus

*μισο-γύνη-ς* ,dem Frauen (*γυνή* 3, Seite 24) verhasst sind' (Hieronym. bei Athen. 13, 557, E; Strabo 7, 3, 4. Gegensatz zu *φιλο-γύνη-ς* ,dem Frauen lieb sind' Antiphan. bei Athen. 12, 553, C; Hieron. bei Athen. 13, 557, E); — *μισό-δημο-ς* ,dem das Volk (*δῆμος* 3, Seite 233) verhasst ist' (Ar. Wespen. 474; Xen. Hell. 2, 3, 47; entgegengesetzt dem *φιλό-δημο-ς* ,dem das Volk lieb ist' Ar. Ritter 787; Wolken 1187); — *μισό-λογο-ς* ,dem Unterhaltung (*λόγοι* Hdt. 3, 148; Xen. Kyr. 4, 3, 23; Plat. Prot. 348, A) und insbesondere wissenschaftliche Unterhaltung verhasst ist' (Plat. Staat 3, 411, D; entgegengesetzt dem *φιλό-λογο-ς* ,dem Unterhaltung und insbesondere wissenschaftliche Unterhaltung lieb ist' Plat. Phaedr. 236, E; Theaet. 161, A; Staat 9, 582, E). — Dazu: *μισέειν* ,hassen, verabscheuen'; bei Homer nur Il. 17, 272: *μισήσεν* (d. i. ,er wollte nicht', nämlich Zeus) δ' ἄρα μιν δῆϊον κυσί κύρμα γενέσθαι Τρώησιν. Bei Pindar nur Pyth. 4, 284: *ἔμαθες δ' ὑβρίζοντα μισεῖν*. Aesch. Prom. 1068: *τοὺς προδότας γὰρ μισεῖν ἔμαθον*. 45: *ὧ πολλὰ μισηθεῖσα χειρωναξία*. Eur. Rhes. 335: *μισῶ φίλοιςιν ὕστερον βοηδρομεῖν*. Ar. Vögel 36: *αὐτὴν μὲν οὐ μισοῦντ' ἐκείνην τὴν πόλιν*. Plat. Ges. 7, 792, A: *τοῖς δὲ παιδίοις τὸ δῆλωμα ὧν ἐρᾷ καὶ μισεῖ κλαυμοναὶ καὶ βοαί, σημεῖα οὐδαμῶς εὐτυχῆς*. Euthyphr. 8, A: *ταῦτά ἄρα, ὡς ἔοικε, μισεῖται τε ὑπὸ τῶν θεῶν καὶ φιλεῖται*. — *μισητό-ς* ,verabscheuenswerth', ,unzuchtig'; Aesch. Ag. 1228: *οὐκ οἶδεν οἷα γλῶσσα μισητῆς κυνὸς . . . τεύξεται κακῇ τύχῃ*. Kratin. Bruchst. 316: *μισηται δὲ γυναῖκες ὀλισβοῖσιν χρήσονται*. Pollux 6, 189: *καὶ ὁ θρήνερος . καὶ μισητὸν μέντοι τὸν τοιοῦτον οἱ κωμικοὶ καλοῦσι, καὶ μισητὴν τὴν μάχλον . . . τὸ δὲ πρᾶγμα λαγνείαν . . . πορνείαν, μισητίαν*. — *μισητία* ,Unzucht, heftige Begierde'; Ar. Vögel 1620: *ἐάν τις ἀνθρώπων . . . ἀποδιδῶ μισητίᾳ*. Plut. 989: *καὶ ταῦτα τοῖνυν οὐχ ἔνεκεν μισητίας αἰτεῖν μ' ἔφασκεν, ἀλλὰ φιλίας οὖνεκα*. — *μισος-* ,Hass, Verabscheuung'; ,Gegenstand des Abscheus, Scheusal'; Aesch. Ag. 1413: *νῦν μὲν δικάζεις ἐκ πόλεως φνιγὴν ἔμοι καὶ μίσος ἀστῶν*. Soph. Oed. Kol. 1392: *καλῶ δ' Ἄρη τὸν σφῶν τὸ δεινὸν μίσος ἐμβεβληκότα*. — Aesch. Ag. 1411: *ἀπόπολις δ' ἔσει μίσος ὄβριμον ἀστοῖς*. Soph. Ant. 760: *ἄγετε τὸ μίσος*. Eur. Med. 1323: *ὧ μίσος, ὧ μέγιστον ἐχθρότη γύναι θεοῖς τε κάμοι παντὶ τ' ἀνθρώπων γένει*.

Etymologisch noch unaufgeklärt. Voran stellt sich die Frage, auf welchem Grunde der zwischen die Vocale gestellte Zischlaut ruht.

*μισον-*, Name eines Pilzes, vielleicht ,Hartbovist'; dann auch ,Vitriolerz, gelber Atramentstein'.

Theophr. (bei Athen. 2, 62, A): *καὶ ἡ τῶν ἐγγεοτόκων τούτων γένεσις ἅμα καὶ φύσις, ὅλον τοῦ τε ὕδνου καὶ τοῦ φρυμένου περὶ Κυρήνην ὁ καλοῦσι μισον*. δοκεῖ δ' ἡδὺ σφόδρα τοῦτ' εἶναι καὶ τὴν ὁσμὴν ἔχειν

κρεώδη. — Hipp. 2, 755: ἔμπλαστον, μίση κατασκευάσας, τρίζε ἐν ἔγδῃ·  
 ξυμμίγειν δὲ αἰτῷ σποδὸν χρυσίτιν πεπλυμένην. ἔστω δὲ τῆς σποδοῦ  
 τρία, τοῦ μίσου ἐν. τὸ μίση κατάκαιε ἐς μᾶζαν, φυλασσόμενος ὅπως  
 μὴ ἐκρυῇ. ὁπτώμενον γὰρ ἐξυγραινεται. δταν δὲ καλῶς ὁπτὸν ἦ, φοινί-  
 κειον γίνεται. Diosk. 5, 116: μίση δὲ παραληπτέον τὸ κύπριον, χρυσοφανές,  
 σκληρόν, καὶ ἐν τῷ θραυσθῆναι χρυσίζον, καὶ ἀποστίλβον ἀστεροειδῶς.

Vermuthlich ägyptischen Ursprungs.

μιστὸλλειν ‚zerstücken, zerlegen‘, besonders von Fleisch gesagt.

Bei Homer zehnmal. Il. 1, 464 = 2, 428 = Od. 3, 462: αὐτὰρ ἐπεὶ  
 κατὰ μῆρ' ἐκάφη καὶ σπλάγχνα πάσαντο, μιστυλλὸν τ' ἄρα τᾶλλα καὶ  
 ἄμφ' ὀβελοῖσιν ἔπειραν. Il. 7, 317 = 24, 623: μιστυλλόν τ' ἄρ' ἐπιστα-  
 μένως πείραν τ' ὀβελοῖσιν. Il. 9, 210: καὶ τὰ μὲν εὖ μιστυλλε καὶ ἄμφ'  
 ὀβελοῖσιν ἔπειρεν. Od. 14, 75: εὐσέ τε μιστυλλέν τε καὶ ἄμφ' ὀβελοῖσιν  
 ἔπειρεν. Lyk. 154: Ἐρινὺς . . . ἄσαρκα (fleischige Stücke?) μιστύλας  
 ἐτύμβευσεν φάρω (Speiseröhre). Paul. Sil. (in Anth. 9, 782, 1): ἐνθάδε  
 (von einer Sonnenuhr ist die Rede) μιστύλλουσι δρόμον Φαεθοντίδος  
 αἵγλης ἀνέρες.

Aus \*μιστύλγειν, lässt etwa als nächste Grundlage ein \*μιστυλο- ‚Stück‘(?)  
 muthmaassen, dessen Suffix sich wohl mit dem von δάκτυλο- ‚Finger‘  
 (3, Seite 185) wird vergleichen lassen, dessen weiterer etymologischer Zu-  
 sammenhang aber sich unserem Blick entzieht.

μίσειν, alte präsentische Form zu μιγ- ‚mischen, vereinigen‘ (Seite 323),  
 die als solche früher nachweisbar ist, als das präsentische μίγνυ- (wie es  
 scheint, zuerst bei Simonides Bruchst. 31, 2 und bei Pindar Pyth. 2, 45; 5,  
 20; Nem. 4, 21; Bruchst. 75, 18; 129, 7; 187).

Bei Homer 28 mal, und auch ein paar mal bei Hesiod (theog. 56: ἐμίσ-  
 γετο. 238: μισγόμενος). Il. 3, 270: κρητῆρι δὲ Φοῖνον μίσγον. Il. 13, 797:  
 Ἀφέλλῃ, ἣ ἔα . . . θεσπεσίῳ δ' ὁμάδῳ ἀλλ' μίσγεται. Il. 18, 216: οὐδ' ἐς  
 Ἀχαιοὺς μίσγετο. Od. 20, 202: οὐκ ἐλεφαίρεις ἄνδρας . . . μισγέμεναι  
 κακότητι καὶ ἄλγεσι λευγαλέοισιν. Od. 18, 325: ἦ γ' Εὐρυμάχῳ μισ-  
 γέσκετο καὶ φιλέσκεν. Od. 20, 7: γυναῖκες . . . αἳ μνηστῆρσιν ἐμισ-  
 γέσκοντο.

Vermuthlich aus \*μιγ-σκειν, so dass also das wurzelhafte γ auf das  
 nachbarliche κ erweichend einwirkte, ehe es vor σκ selbst ausfiel. Wo  
 aber findet sich noch eine dem ganz ähnliche Lautentwicklung? Man  
 hat πάσχειν ‚leiden‘ (2, Seite 545) verglichen, das aus \*πάθσκειν hervor-  
 gegangen sein wird, so also in dem aspirirten χ noch die Nachwirkung  
 des ausgedrängten θ zeigt. — Dass nun aber gerade bei dem in Frage  
 stehenden Verbalstamm μιγ- (oder älter μιχ-?) das alte präsensbildende  
 sk sich schon sehr früh eng anfügte und dann auch über das präsentische  
 Gebiet hinausgriff, zeigen verschiedene Formen der verwandten Sprachen,  
 so insbesondere lat. *miscere* ‚mischen‘ (Enn. ann. 275: *maledictis miscent*  
*inter sese inimicitiam agitantēs*. 355: *mixta*, doch wohl aus \**micsetā*), altir.  
*mescaim* ‚ich mische, menge‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 216), ahd. *miskan* und nhd. *mischen*

(oder wurde etwa die deutsche Form dem Lateinischen entlehnt?), lit. *maiszyti* 'umrührend mengen, mischen' und *su-miszi* 'in Verwirrung gerathen', altslav. *měsiti* 'mischen, kneten'.

**μίσχο-ς**, Blatt- oder Fruchtsiel'.

Theophr. Pflanz. 1, 2, 1: ἄλλα δ' ἐστὶν ὥσπερ ἐπέτεια μέρη τὰ πρὸς τὴν καρποτοκίαν, ὅλον φύλλον, ἄνθος, μίσχος· τοῦτο δ' ἐστὶν ὃ συνήρτηται πρὸς τὸ φυτὸν τὸ φύλλον καὶ ὁ καρπός. 1, 11, 5: ἀλλὰ καὶ αὕτη δοκεῖ τις εἶναι διαφορὰ τὸ τὰ μὲν ἀφ' ἑνὸς μίσχου καὶ μιᾶς προσφύσεως ἀθρόα γίνεσθαι καθάπερ ἐπὶ τε τῶν βοτρυηγῶν καὶ σταχυηγῶν εἴρηται μὴ περιεχόμενα κοινῷ τινὶ γίνεσθαι· τὰ δὲ μὴ γίνεσθαι. Androt. (bei Athen. 3, 82, C): οὐ γὰρ ἀπορρεῖ τὸ μῆλον ἀπὸ τοῦ μίσχου τῶν στρουθιῶν (Birnkittenbaum?).

Dunkler Herkunft. Wird wohl in nächstem Zusammenhang stehen mit **μίσχος**-, 'Wollflocke, Wollfaden' (Hesych erklärt *μίσχη*· *πιλῆματα, ταινίαι, μαλλοὶ οἱ τῶν ἐρίων*).

**μίσχο-ς** bei den Thessaliern 'ein Werkzeug zum Graben'.

Theophr. c. pl. 3, 20, 8: Θέτταλοι δ' ἰσχυρότερον ἔτι τῆς δικέλλης ὄργανον ἔχουσιν ὃ καλοῦσι μίσχον ὃ μᾶλλον εἰς βάθος κατιὼν πλείω γῆν περιτρέπει καὶ κατιωτέρωθεν. Artemid. 2, 24: ὕνις δὲ καὶ ὁ λεγόμενος μίσχος καὶ θρίναξ καὶ πτύον βλάβην καὶ ἀποβολὴν σημαίνουσιν.

Ob etwa ungriechischen Ursprungs?

**μισθός-ς**, Lohn, Bezahlung'.

Bei Homer 9 mal. Il. 10, 304: μισθός δέ Φοι ἄρκιος ἔσται. Il. 21, 445: θητεύσαμεν εἰς ἐνιαυτὸν μισθῷ ἐπὶ Φρηγῶ. Il. 21, 450 und 451: ὅτε δὴ μισθοῖο τέλος πολυγηθές ὦραι ἐξέφερον, τότε νῶϊ βιήσατο μισθὸν ἅπαντα Λαφομέδων. Il. 21, 457: μισθός χεῶμενοι, τὸν ὑποστάς οὐκ ἐτέλεσεν. Od. 4, 525: ὑπὸ δ' ἔσχετο μισθὸν χρυσόο δοιὰ τάλαντα. Od. 10, 84: ἐνθα κ' αὐπνος ἀνὴρ δοιοὺς ἐξήρατο μισθοῦς.

Goth. *mizdōn*-, 'Lohn'; Luk. 6, 23: *mizdō ienara managa in himinam*; Luk. 10, 7: *vairths auk ist vaurstuja mizdōns seinaižōs*; — altsl. *měda* und *miada*; — ahd. *miada*; — nhd. *Miethe*.

Altostpers. *mizhda*-, 'Lohn'.

Altind. *mīdhā*- (aus \**mishdhā*-) 'Preis, Lohn' (nach Böhtlingk); 'Kampf, Wettkampf'; RV. 6, 46, 4: *bādhāsai gānān vṛshadhā īva manjūnā ghīshāu mīdhāi* 'du drängst die Menschen wie ein Stier mit Grimm in heftigem Kampfe'.

Ein offenbar sehr altes Wort. Als einfacher Verbalstamm lässt sich *mis-* entnehmen, das etwa 'zahlen' oder ähnliches bedeutet haben mag.

**μισθο-ν** 'ein Trinkgefäß'. Hesych erklärt *μισθός*· τὸ ἐπαθλον τῶν κωμικῶν· καὶ τὸν ἀμφορέα.

Nur Ar. Wespen 525: *μηδέποτε πλοῖμ' ἀκράτου μισθον* (oder ist hier *μισθόν* 'Lohn, Bezahlung' zu verstehen?) ἀγαθοῦ δαίμονος.

Dunklen Ursprungs.

*μαίω-v*, Benennung des einheimischen ‚Kochs‘, insbesondere als komischer Figur auf der Bühne. Hesych erklärt *μαίων· μαγειρίον· ἄλλοι βορόν*. Athen. 14, 659, A und B: *ἐκάλουν οἱ παλαιοὶ τὸν μὲν πολιτικὸν μαγειρόν μαίωνα, τὸν δ' ἐκτόπιον τέτιγα. Χρύσιππος δ' ἔ φιλόσοφος τὸν μαίωνα ἀπὸ τοῦ μαθαῖσθαι οἶεται κεκληθῆναι, οἷον τὸν ἀμαθῆ καὶ πρὸς γαστέρα νενευκότα, ἀγνοῶν ὅτι Μαίων γέγονεν κωμῳδίας ὑποκριτῆς Μεγαρέως τὸ γένος, ὃς καὶ τὸ προσωπεῖον εὔρε τοῦ ἀπ' αὐτοῦ καλούμενον μαίωνα, ὡς Ἀριστοφάνης φησὶν ὁ Βυζάντιος ἐν τῷ περὶ Προσώπων εὔρειν αὐτὸν φάσκων καὶ τὸ τοῦ Θεράποντος πρόσωπον καὶ τὸ τοῦ μαγειροῦ· καὶ εἰκότως καὶ τὰ τοῦτοις πρέποντα σκώμματα καλεῖται μαισωνικά.*

Wurde nach der gegebenen Anführung also ursprünglich nach einer bestimmten Persönlichkeit benannt.

*μεις* ‚Monat‘, alte Nominativform zu *μήν-* (siehe Seite 373).

Bei Homer nur II. 19, 117: *ἣ δ' ἐκύνει φίλον νιόν, ὃ δ' ἔβδομος ἐστήκει μεις*. Hom. hymn. Herm. 11: *τῇ δ' ἦδη δέκατος μεις οὐρανῷ ἐστήκειτο*. Hes. Werke 557: *μεις γὰρ χαλεπώτατος οὗτος χειμέριος*. Anakr. Bruchst. 6, 1: *μεις μὲν δὴ Ποσιδητῶν ἔστηκεν*. Pind. Nem. 5, 44: *ἂ Νεμέα μὲν ἄραρεν μεις τ' ἐπιχώριος*. Hdt. 2, 82: *καὶ τάδε ἄλλα Αἰγυπτίοισι ἐστι ἐξευρημένα, μεις τε καὶ ἡμέρη ἐκάστη θεῶν ὅτεν ἐστί*. Plat. Tim. 39, C: *μεις (nämlich γέγονε) δὲ ἐπειδὰν σελήνη περιελθοῦσα τὸν αὐτῆς κύκλον ἥλιον ἐπικαταλάβῃ*.

Ging aus einem alten \**μένς* (eigentlich \**μένσ-ς* mit noch nominativischem *ς*) hervor, ganz wie zum Beispiel *εἷς* ‚einer‘ (siehe 1, Seite 402) aus \**ἔνς*.

*μυε-* mit dem Präsens *μύειν* (Kallim. Artem. 95; Nik. Bruchst. 74, 56; Hedyll. bei Athen. 8, 345, A; wahrscheinlich aus \**μύσσειν*) ‚sich schliessen‘, insbesondere von Augen, Lippen, Wunden; dann auch causativ ‚schliessen‘, insbesondere die Augen.

Bei Homer zweimal. II. 24, 637: *οὐ γάρ πω μύσαν ὅσσε ὑπὸ βλεφάρουσιν ἐμοῖσιν*. II. 24, 420: *ξὺν δ' ἔλκεα πάντα μέμυκεν*. Soph. Trach. 1009: *ἀνατέτροφας* (du hast umgekehrt, aufgestört) *ὃ τι καὶ μύση* (was sich schon geschlossen, schon beruhigt hatte). Eur. Med. 1183: *ἣ δ' ἐξ ἀναύδου καὶ μύσαντος ὕμματος . . . ἡγείρετο*. Hipp. 3, 566: *τὸ δὲ τρωμα ταχὺ ἔμυσεν*. 2, 610: *ἦν τῶν μητρώων τὸ στόμα μεμύκη ἢ ἰδνωθῇ*. 2, 644: *ἐν δὲ τῷ πρὶν χρόνῳ τὸ τε στόμα τῶν μητρώων μέμυκε*. Plat. Phaedr. 251, D: *τὰ τῶν διεξόδων στόματα, ἢ τὸ πτερόν ὀρμᾶ, συναναγόμενα μύσαντα ἀποκλείει τὴν βλάστην τοῦ πτεροῦ*. Isidor. (in Anth. 7, 293, 6): *ἃ πόσον κακὸν ναῦταισιν ἢ πνέοντες ἢ μεμυκότες* (die Winde, die sich geschlossen, sich beruhigt haben). — Soph. Bruchst. 706, 1: *μύω τε καὶ δέδορκα*. Ant. 421: *μύσαντες δ' εἴχομεν θείαν νόσον*. Ar. Wesp. 988: *τηνδὶ λαβὼν τὴν ψῆφον ἐπὶ τὸν ὕστερον μύσας παρῆξον ἀπόλυσον*. Kallim. Artem. 95: *αἶ ῥα διῶξαι ὥκισται νεβρούς τε καὶ οὐ μύοντα λαγῶν*. Nik. Bruchst. 74, 56: *κρόκος εἶαρι μύων*. Hedyll. (bei Athen. 8,

345, A: ὄφρα γέμῃ Κλειοὶ κατα-μύομεν. Xen. Jagd 5, 11: ὅταν μὲν ἐγγε-  
γώς (nämlich λαγώς), κατα-μύει τὰ βλέφαρα. Plat. Theaet. 164, A: ὁ δὲ  
γε ὁρῶν καὶ ἐπιστῆμων γεγωνίως οὐ ἔωρα, ἐὰν μύσῃ, μέμνηται μὲν, οὐχ  
ὁρᾷ δὲ αὐτό. Soph. 239, E: δόξει σοι μύοεν ἢ ματιάσασιν οὐκ ἔχειν  
ὄμματα. Komet (in Anth. 15, 40, 6): νέος μὲν ἔκειτο, μεματωὶς χεῖλεα  
σεγγ. Pallas (in Anth. 10, 55, 6): χρή με μύσαντα φέρειν. Eryk. (in Anth.  
9, 558, C): τραγίλους δ' ὕπνος ἔμισε κόρας (Papillon?). Anth. 7, 221, 2:  
καυδοὺς τοῖς γλωπεροῖς ἔμυσας. Arist. Thierk. 2, 48: μύουσι δ' οἱ βαρεῖς  
(nämlich ὄρνιθες) τῷ κάτω βλέφαρῳ. 4, 112: πάντα (nämlich ζῷα) γὰρ  
ὅσα ἔχει βλέφαρίδας, μύοντα ποιεῖται τὸν ὕπνον.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick.  
μῦς- (mit dem Pluralnominativ μῦες — Ar. Ach. 762; Arist. Thierk. 6, 186;  
189; 8, 59; Theophr. sign. temp. 41 und 49; Bruchst. 174, 7 und 8 —, der  
zunächst aus \*μῦες, weiter aber aus \*μῦσες, hervorging) ‚Maus‘; dann  
auch ‚Miesmuschel‘; eine Wallfischart; ‚Muskel‘.

Ar. Wesp. 204: ἴσως ἄνωθεν μῦς ἐτέβαλε (nämlich τὸ βωλίον) σοὶ  
πᾶθεν. 1182: ἐγγὺς τοίνυν τῶν γε πάντων κατ' οἰκίαν ἔκειντο, ὡς οὕτως  
ποτ' ἦν μῦς καὶ γαλῆ. Arist. Thierk. 1, 14: καὶ τὰ (nämlich ζῷα) μὲν  
οἰκητικὰ τὰ δὲ ἄοικα. οἰκητικὰ μὲν ὅλον ἀσπάλαξ, μῦς, μύρμηξ, μέλιττα.  
6, 186: ἡ δὲ τῶν μῦων γένεσις θαυμασιωτάτη παρὰ τὰλλα ζῷα ἔστι τῷ  
πλῆθει καὶ τῷ τάχει. — Aesch. Bruchst. 34: κόγχαι μῦες κῶστρεα.  
Philyll. (bei Athen. 3, 86, E): ἀστακόν, ὄστρεον, χήμας, λεπάδας, σωλήνας,  
μῦς, πέννας. Antiphan. (bei Athen. 7, 295, C): Βουίπται μὲν ἐγγέλεις, μῦς  
Ποντικαί. Arist. Thierk. 4, 39: τῶν δὲ διδύμων τὰ μὲν ἔστιν ἀνάπτυκτα,  
ὅλον οἱ κτένες καὶ οἱ μῖες. 4, 40: τὰ μὲν γὰρ λειώστρακα ἔστιν, ὥσπερ  
σωλῆν καὶ μῦες καὶ κόγχαι ἔναι. — Arist. Thierk. 3, 79: ἐτι δὲ καὶ ὁ  
μῦς τὸ κῆτος ὀδόντας μὲν ἐν τῷ στόματι οὐκ ἔχει, τρίχας δὲ ὁμοίας  
ύελαις. — Hipp. 1, 486: ἡ καρδίη μῦς ἔστι κάρτα ἰσχυρός, οὐ τῷ νέρει,  
ἀλλὰ πιλύματι σαρκός. 1, 16: ὅσα γὰρ τῶν μελέων ἔχει σάρκα περι-  
φερέα, ἦν μὴν καλέουσι, πᾶν νηδὺν ἔχει. Theokr. 22, 48: ἐν δὲ μῦες  
στερεοῖσι βραχίουσιν ἄκρον ὑπ' ὤμον ἔστασαν ἥντε πέτραι ὀλοότεροχοι.  
Plut. mor. 903, F: Ἡρόφιλος δυνάμεις ἀπολείπει περὶ τὰ σώματα τὰς  
κινητικὰς ἐν νέρους ἐν ἀρτηρίαις ἐν μυσί. — Dazu: μῦαχ- ‚Mies-  
muschel‘ (siehe Seite 291).

— Lat. mūs; Hor. sat. 2, 6, 80: olim rusticus urbānum mārem (aus  
\*māsem) mūs paupere fertur accēpisse cavō. — Dazu: mūscolo-s ‚kleine  
Maus‘; ‚Muskel‘; Plin. 27, 52: atramentum librarium ex dilutō ejus (d. i.  
absinthī) temperatū litterās a mūsculis tuētur; — Cels. med. 5, 26, 22:  
quod si mūsculus laesus vidēbitur, praecidendus erit.

= Ahd. mūs; — nhd. Maus.

Altslav. myšī.

Alban. mi ‚Maus‘ (GMeyer bei Bezzenb. 8, 190 und 193).

Arm. mukn mit Genetiv mkan ‚Maus‘, ‚Muskel‘. Das kn ist suffixal  
und der Zischlaut davor ausgedrängt (Bugge Beiträge, S. 24).

— Altind. *mūsh-*; RV. 1, 105, 8<sup>b</sup> = 10, 33, 3<sup>a</sup>: *mū'shas nā cīṇā' vī adanti mā ādhīas* ,wie Mäuse ihre Schwänze (?), zerfressen mich Sorgen'.

— Neupers. *mūš-* ,Maus, Ratte'.

Herleitung von altind. *mush-* ,wegnehmen, rauben' (RV. 1, 131, 4: *mahīm amushnās prthivīm imā's apās* ,der grossen Erde raubtest du — Indras — diese Wasser'), wie sie gewöhnlich angenommen wird, ist sehr unwahrscheinlich. — Hesychs Anführung *μῦς· ὁ μῦς* kann den Formen der verwandten Sprachen gegenüber keinen hohen Werth beanspruchen.

*μύσος* ,Ekel und Abscheu Erregendes', insbesondere ,abscheuliches Verbrechen, ruchlose Handlung'.

Bei Aeschylos 7mal. Ch. 651: *τίνει μύσος χρόνῳ κλυτὰ βυσσόφρων Ἐρινός*. 967: *ὅταν ἄφ' ἐστίας μύσος πᾶν ἐλάσῃ* (nämlich *παντελῆς χρόνος*) *καθαρμοῖσιν ἀτᾶν ἐλατηρίοις*. Eum. 195: *οὐ χρηστηρίοις ἐν τοῖσδε πλητοῖσι* (nämlich *εἰκός* ,es ist geziemlich') *τρέβεσθαι μύσος*. 378: *τοῖον ἐπὶ κνέφας ἀνδρὶ μύσος πεπόταται*. 445: *οὐδ' ἔχων μύσος πρὸς χειρὶ τῆμῃ τὸ σὸν ἐφεζόμεν βρέτας*. 839 = 872: *ἐμὲ παλαιόφρονα κατὰ τε γᾶς οἰκεῖν ἀτίετον, φεῦ, μύσος*. Soph. Kön. Oed. 138: *ἀλλ' αὐτὸς αὐτοῦ τοῦτ' ἀποσχεδῶ μύσος*. Hipp. 1, 594: *ἀλλ' εἴ τι καὶ πρότερον ἔχομεν μύσος, νοῦτο ἀπαγνιούμενοι*. Eur. Andr. 335: *μιαιφόνον μὲν οὐκέτ' ἂν φύγοι μύσος*. Bruchst. 847: *εἰ μὴ γὰρ ἴδιον ἔλαβον εἰς χεῖρας μύσος*. Ras. Her. 1155: *τεκνοκτόνον μύσος εἰς ὄμμαθ' ἤξει*. Iph. T. 1168: *ἡ δ' αἰτία τίς; ἢ τὸ τῶν ξένων μύσος*; — Dazu: *μυσαρό-ς* ,ekelhaft', ,abscheulich'; Hdt. 2, 37: *οἱ δὲ ἱρέες ξυρεῦνται πᾶν τὸ σῶμα ... ἵνα μήτε φθεῖρ μήτε ἄλλο μυσαρὸν μηδὲν ἐγγίνηται σφί θεραπεύουσι τοὺς θεούς*. Eur. Iph. T. 1223: *ὥς φόνῳ φόνον μυσαρὸν ἐκνήψω*. Or. 1624: *ζῆ δ', αἷμα μητρὸς μυσαρὸν ἐξεργασμένος*. El. 1178: *ἴδετε τὰδ' ἔργα φονία μυσαρά*. Tro. 282: *μυσαρῶ δολίῳ λέλογχα φωτὶ δουλεύειν*. Ar. Lys. 340: *πυρὶ χρῆ τὰς μυσαρὰς γυναῖκας ἀνδραεύειν*. — *μυσάττεσθαι* ,verabscheuen'; Eur. Med. 1149: *παίδων μυσαχθεῖσ' εἰσόδους*. Hipp. 2, 260: *μυσάττεται τὸ σίαλον, ἐπὶν ἀποχρεμψάμενος ἔχη ἐν τῷ στόματι*. Xen. Kyr. 1, 3, 5: *ἀλλὰ καὶ σέ ... ὀρώ ... μυσαττόμενον ταῦτα τὰ βρώματα*. — *μυσαχθεῖς* ,ekelhaft, abscheulich'; Nik. ther. 361: *πᾶσα γὰρ ὑδαλέη ῥινὸς περὶ σάρκα μυσαχθῆς*. Phil. Thea. (in Anth. 9, 253, 1): *ἐν Θήβαις Κάδμου κλεινὸς γάμος, ἀλλὰ μυσαχθῆς Οἰδίποδος*. — *μυσάχνη* ,Hure'; Archil. Bruchst. 184: *μυσάχνη*.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich. Wie entwickelte sich der Zischlaut zwischen den Vocalen? Die drei letztangeführten abgeleiteten Formen beruhen möglicher Weise zunächst auf einer Bildung auf *-ακ*, wie noch eine in *μόθак-* ,Bürgersohn aus einem lakedämonischen Landstädtchen' (Seite 339) entgegentrat, oder auch auf *ἀκό*, wie zum Beispiel *μαλακό-ς* ,weich, weichlich, schwach' (Il. 22, 373; Hdt. 7, 153), von dem auch *μαλάσσειν* (zunächst aus \**μαλάχρειν*) ,weich machen, verweichlichen, entkräften' (Pind. Nem. 3, 16; Soph. Bruchst. 196; Aias 594) aus-

ging, so dass also *μυσάττεσθαι* aus \**μυσάχχεσθαι* hervorgegangen sein würde. Ganz ungewöhnlich aber ist die Bildung von *μυσαχθής*-.  
-*μύσσειν* (nur in Verbindung mit Präfixen belegend) ‚auschneuzen‘ und medial *μύσσεσθαι* ‚sich schneuzen‘.

Hipp. 1, 716: αἱ ῥίνες . . . δοκέουσι μὲν πληρέες εἶναι, μύσσονται δὲ οὐδέν. 1, 717: ὁκόταν δὲ περιπατεῖν ἄρξωνται τοῦ ὄρθρου καὶ γυμνάζεσθαι, τότε μύσσονται καὶ πτύουσι. Ar. Ritter 910: ἀπο-μυξάμενος ὡς Ἀἰμὲ μου πρὸς τὴν κεφαλὴν ἀποψῶ. Xen. Kyr. 1, 2, 16: αἰσχρὸν μὲν γὰρ ἔτι καὶ νῦν ἐστὶ Πέρσας καὶ τὸ ἀποπτύειν καὶ τὸ ἀπο-μύττεσθαι. Gastmahl 1, 15: καὶ ἅμα λέγων ταῦτα ἀπ-εμύττετό τε καὶ τῇ φωνῇ σαφῶς κλαίειν ἐφαίνετο. — Luk. (in Anth. 11, 268, 1: οὐ δύναται τῇ χειρὶ Πρώκλος τὴν ῥιν' ἀπο-μύσσειν. Plat. Staat 1, 343, 1: ὅτι τοὶ σε . . κορυζῶντα (Rotznase habend) περιορᾷ καὶ οὐκ ἀπο-μύττει δεόμενον. Hipp. 1, 80: κρέσσον οὖν σωζόμενοισιν ὀνειδίζειν ἢ ὀλεσθῆναι ἔχοντας προ-μύσσειν (hier für ‚betrügen‘). Plut. mor. 798, A: ὁμοιοὶ γὰρ εἰσι τοῖς τοῖς λύχνους προ-μύττουσιν (den Docht putzen und vorstossen), ἔλαιον δὲ μὴ ἐγχεουσιν. — Dazu: *μυκτῆρ*- ‚Nüster, Nasenloch‘ (siehe Seite 302); — *μύξα* ‚Schleim‘ (siehe Seite 302).

Lat. *ē-mungere* ‚auschneuzen‘; Varro (bei Nonn. 481): *ed consecrati corporis siccitatem, ut neque spuerent neque emungerentur* (‚sich schneuzen‘); Plaut. Cas. 391: *at tū ut oculis emungāre ex capite per nāsum tuū*; Most. 1109: *probe mēd emunxti* (hier für ‚du hast betrogen, geprellt‘).

Durch die Nebenform *μύσσειν* (Seite 228) wird altanlautender Zischlaut erwiesen. Formen aber wie *μυξάμενος* (Ar. Ritter 910) zeigen, dass der Verbalstamm auslautenden Guttural hatte, und zwar lässt sich als solcher aus dem Nebeneinanderliegen von *-μύσσειν* und lat. *-mungere* nur ein *χ* (siehe Fick 1<sup>4</sup>, 520) vermuthen. So lag also ein altes \**σμίχ*- zu Grunde: *μύσσειν* ging aus \**σμίχγειν* hervor, lat. *mungere* aus \**smunghere*. *μύστακ*- (*μύσταξ*) ‚Schnurrbart‘.

Strattis Bruchst. 65: ἀλλ' εἰ μέλλεις ἀνδρείως φέζειν ὥσπερ μύστακα σεαυτόν. Eubul. Bruchst. 113: μύστακα. Theokr. 14, 4: χῶ μύσταξ πολὺς οὗτος. Plut. Kleom. 9: προεκήρυττον οἱ ἔφοροι τοῖς πολλταῖς . . . κείρεσθαι τὸν μύστακα καὶ προσέχειν τοῖς νόμοις, ἵνα μὴ χαλεποὶ ὦσιν αὐτοῖς· τὸ τοῦ μύστακος, οἶμαι, προτείνοντες, ὅπως καὶ περὶ τὰ μικρότατα τοὺς νέους πειθαρχεῖν ἐθίζωσι. Mor. 550, B: ἐν Λακαδαίμονι κηρύττουσιν οἱ ἔφοροι παριόντες εὐθὺς εἰς τὴν ἀρχὴν μὴ τρέφειν μύστακα.

Dunkler Herkunft.

*μύστη*-ς ‚der in die religiös-politischen Geheimlehren Eingeweihte‘.

Eur. ras. Her. 613: τὰ μυστῶν δ' ὄργι' ἠτύχησ' ἰδὼν. Bruchst. 472, 10: ἀγνὸν δὲ βίον τελῶν ἐξ οὗ Διὸς Ἰδαίου μύστης γενόμην. Ar. Frösche 370: ἀπαυδῶ ἐξίστασθαι (fern bleiben) μύσταισι χοροῖς. Xen. Hell. 2, 4, 20: Κλεόκριτος δὲ ὁ τῶν μυστῶν κῆρυξ. Pomp. jun. (in Anth. 7, 219, 6): μύστην λύχνον ἀπειπαμένη. Meleag. (in Anth. 6, 162, 2): λύχνον

... μύστην σῶν θέτο παννυχίδων. Paus. 8, 54, 5: πλησίον δὲ ἄλλο ἐστὶν ἱερὸν Διονύσου μύστων. — Dazu: μυστήριον, 'Geheimniss'; insbesondere religiös-politische Geheimlehre'; Soph. Bruchst. 736: σεμνὰ τῆς σῆς παρθένου μυστήρια. Menand. Bruchst. 695: μυστήριον σου μὴ κατέλθης τῇ φίλῃ. — Hdt. 2, 51: λόγον . . ., τὰ ἐν τοῖσι ἐν Σαμοθρηκῇ μυστηρίοισι δεδῆλωται. Thuk. 6, 28: μὲνύεται . . . καὶ τὰ μυστήρια ἅμα ὡς ποιεῖται ἐν οἰκίαις ἐφ' ὕβρει. Eur. Schutzfl. 173: ἐλθεῖν δ' ἔκλεσαν . . . πρὸς βεῦματ' οὐ Δῆμητρος εἰς μυστήρια. Rhes. 943: μυστηρίων τε τῶν ἀπορρήτων φανὰς ἔδειξεν Ὁρφεύς. Plat. Theaet. 156, A: ἄλλοι δὲ πολὺ κομψότεροι, ὧν μέλλω σοι τὰ μυστήρια λέγειν. — μυστικὸς, 'die Geheimlehren betreffend, geheimnissvoll'; Aesch. Bruchst. 387: ἔφριξ' ἔρως δὲ τοῦδε μυστικοῦ τέλους. Hdt. 8, 65: καὶ οἱ φαίνεσθαι τὴν φωνὴν εἶναι τὸν μυστικὸν ἱακχόν. Thuk. 6, 60, 1: ὁ δῆμος . . . χαλεπὸς ἦν τότε καὶ ὑπόπτῃς ἐς τοὺς περὶ τῶν μυστικῶν τὴν αἰτίαν λαβόντας. 6, 28, 2: ὡς ἐπὶ δήμου καταλύσει τὰ τε μυστικά καὶ ἡ τῶν Ἑρμῶν περικοιτὴ γένοιτο. Ar. Ach. 764: χοίρους ἐγώνγα (nämlich φέρω) μυστικᾶς. Frösche 314: δάδων γέ με αὔρα τις εἰσέπνευσε μυστικωτάτη. — μυεῖν, 'in Geheim-Lehren und -Gebräuche einweihen' (siehe Seite 292).

Schliesst sich vermuthlich unmittelbar an μυσ-, 'schliessen', insbesondere die Augen, so dass es zuerst bedeutet haben wird, 'der die Augen (oder, die Lippen'? Hesych erklärt μύστης, τελούμενος, σιωπηλός) Schliessende' (der mit geschlossenen Augen oder Lippen Eintretende?). — Aus μυστήριον ergibt sich als nächste Grundlage ein \*μυστήρ- als Nebenform zu μύστης, wie zum Beispiel aus κριτήριον, 'Entscheidungsmittel, Kennzeichen' (Plat. Theaet. 178, B; Staat 9, 582, A), 'Gerichtsplatz, Gericht' (Plat. Ges. 6, 767, B) ein \*κριτήρ- als Nebenform von κριτής, 'Richter' (2, Seite 408). μυστίλη, ein zu einer Art von Löffel zurecht geschnittenes Stück Brod'.

Ar. Ritter 1168: ἐγὼ δὲ (nämlich φέρω) μυστίλας μεμυστιλημένας ὑπὸ τῆς θεοῦ τῇ χειρὶ τίλεσφάντην. Pherekr. (bei Athen. 6, 268, F): ποταμοὶ μὲν ἀθάρας καὶ μέλανος ζωμοῦ πλέψα διὰ τῶν στενωπῶν τονθολυγούντες ἔρρεον αὐταῖσι μυστίλαισι. Pollux 6, 87, erklärt μυστίλη μὲν οὖν ψωμοῦ κοῖλος εἰς ἔντος ἢ ζωμὸν βαθύνθεις. — Dazu: μυστὶ λάεσθαι, 'sich zum Brotlöffel (μυστίλη) zurecht machen', 'mit dem Brotlöffel verzehren'; Ar. Ritter 1168 (siehe etwas früher); 827: ἀμφοῖν χερσὶν μυστιλάται τῶν δημοσίων. Plut. 627: ὧ πλείστα Θησελοῖς μεμυστιλημένοι γέροντες ἄνθρωποι ἐπ' ὀλιγοστοῖς ἀφίτοις. Luk. Lexiph. 5: ὁ δὲ ἀραιὰς ποιῶν τὰς ῥαφανίδας ἐμυστιλάτο τοῦ ἰχθυεροῦ ζωμοῦ.

Vergleicht sich seiner Schlusssuffixform nach mit κονίλη, 'spanischer Körbel' (2, Seite 316) und σπατίλη, 'dünner Stuhlgang, Menschenkoth' (Seite 108), enthält aber, wie ja vielleicht auch die letztgenannte Form, in seinem Dental auch ein suffixales Element. Als Verbalgrundform ergibt sich μυσ-, das aber nicht weiter verständlich ist.

μύστρον, 'Löffel'.

Athen. 3, 126, A: ὁότε, ἔφη, μυστίλην· οὐ γὰρ ἂν εἴποιμι μύστρον . . .

παρ' οὐδενὶ δὲ τῶν πρὸ ἡμῶν εἰρημένον. Nik. (bei Athen. 3, 126, C): ἡρέμα δὲ χλιαρὸν κοίλοις ἐκδαίνυσο μύστροις. Hippoloch. nach Athen. 3, 126, E: Ἱππόλοχος ὁ Μακεδὼν . . . μνημονεύει ὡς ἐκάστῳ τῶν δειπνούντων δοθέντων μύστρων χρυσῶν. König Alexander in einem Brief bei Athen. 11, 784, B (bei Kaibel 3, Seite 24): μύστροι ἀργυροὶ κατάχρυσοι λβ'.

Gebildet ganz wie zum Beispiel das zu *ῥυς*- ‚schaben, abreiben‘ (2, Seite 302) gehörige *ῥύστρον* ‚Werkzeug zum Schaben, Eingraben, Einhausen‘ (Diod. 17, 53, 2). Steht vielleicht mit dem Vorausgehenden im nächsten Zusammenhange.

*Μοῦσα* ‚Göttinn des Gesanges und der Dichtkunst‘; dann auch für ‚Lied, Gesang, Gesangeskunst‘; dorisch *Μοῖσα* (Pind. Ol. 3, 4; 6, 91; 9, 81; 11, 3; 13, 22; 96).

Bei Homer 19mal und zwar in der Ilias fast ausschliesslich (nicht 2, 761), in der Odyssee nur einmal (24, 60) in der Mehrzahl gebraucht, Il. 1, 604: οὐδὲ τι θυμὸς ἐδεύετο δαιτὸς ἐφίσσης . . . Μουσάων θ' αἰ ἄφειδον ἀμειβόμεναι Φοπὶ καλῇ. Il. 2, 594: ἐνθα τε Μοῦσαι ἀντόμεναι Θάμυριν τὸν Θρήικα παῦσαν ἀφοιδῆς. Il. 2, 598: στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἴ περ ἂν αὐταὶ Μοῦσαι ἀφείδοιεν, κοῦραι Διφὸς αἰγιόχοιο. Il. 2, 491: εἰ μὴ Ὀλυμπιάδες Μοῦσαι, Διφὸς αἰγιόχοιο θυγατέρες, μνησαίαθ' ὅσοι ὑπὸ Φίλιον ἦλθον. Il. 2, 484 (= 11, 218: . . . ὅς τις δὴ πρῶτος Ἀγαμέμνονος ἀντίος ἦλθεν, — 14, 508: . . . ὅς τις δὴ πρῶτος βροτόφεντ' ἀνδράγχι' Ἀχαιῶν ἤρατο, — 16, 112: . . . ὅπως δὴ πρῶτον πῦρ ἔμπεσε νηυσὶν Ἀχαιῶν): ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι, Ὀλύμπια δώματ' ἔχουσαι, ὑμεῖς γὰρ θεαὶ ἔστε πάρεστέ τε φῖστε τε πάντα, ἡμεῖς δὲ κλέφους οἴφον ἀκούομεν οὐδὲ τι φῖδμεν, οἳ τινες ἡγεμόνες Δαναῶν καὶ κοῖρανοι ἦσαν. Od. 24, 60: Μοῦσαι δ' ἐννέφα πασαι ἀμειβόμεναι Φοπὶ καλῇ θρήνηον. — Il. 2, 761: τίς τ' ἄρ' τῶν ὄχ' ἄριστος ξεν, σὺ μοι ἔννεπε, Μοῦσα. Od. 1, 1: ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον, ὃς μάλα πολλὰ πλάγχθη. Od. 8, 63: τὸν περὶ Μοῦσ' ἐφίλησε, δίδω δ' ἀγαθόν τε κακόν τε· ὀφθαλμῶν μὲν ἄμερσε, δίδω δ' ἡδεῖαν ἀφοιδῆν. Od. 8, 73: Μοῦσ' ἄρ' ἀφοιδὸν ἄνηκεν ἀφειδέμεναι κλέφε' ἀνδρῶν. Od. 8, 481: οὐνεκ' ἄρα σφας (d. i. ἀφοιδούς) οἶμας Μοῦσ' ἐδίδαξε, φίλησε δὲ φίλον ἀφοιδῶν. Od. 8, 488: ἥ σέ γε Μοῦσ' ἐδίδαξε Διφὸς πάφης ἥ σέ γ' Ἀπόλλων. Od. 24, 62: τοῖον γὰρ ὑπώρορε Μοῦσα λιγεία. — Hesiod (theog. 76) nennt die neun (Od. 24, 60) zuerst bei Namen: ταῦτ' ἄρα Μοῦσαι ἄφειδον Ὀλύμπια δώματ' ἔχουσαι, ἐννέφα θυγατέρες μεγάλου Διφὸς ἐκγεγαυῖαι, Κλειώ τ' Εὐτέρπη τε Θάλειά τε Μελπομένη τε Τερψιχόρη τ' Ἐρατώ τε Πολύμνιά τ' Οὐρανίη τε Καλλιόπη θ', ἥτε προφρεσσιτάτη ἐστὶν ἀπασῶν. — Pind. Pyth. 5, 65: Ἀπόλλων . . . δίδωσί τε μοῖσαν οἷς ἂν ἐθέλη. 4, 279: αὔξεται καὶ μοῖσα δι' ἀγγελίας ὀρεῖας. Nem. 3, 58: Αἰακῷ σε φαιμί γένει τε μοῖσαν φέρειν. Aesch. Schutzfl. 695: εὐφαιμον δ' ἐπὶ βωμοῖς μοῖσαν θελάτ' αἰδοῖ. Eum. 308: μοῖσαν στυγεράν ἀποφαίνεσθαι δεδόκηκεν. Soph. Trach. 643: αὐλὸς οὐκ ἀναρσίαν ἀχῶν καναχὰν ἐπάνεισιν (hallt wieder), ἀλλὰ θελάς ἀντίλυρον (nämlich καναχὰν) μούσας. Eur.

Phoen. 28: ἄλυσρον ἀμφὶ μοῦσαν ὀλομένην τ' Ἑρινὸν ἔφερες ἔφερες ἄχρα πατρὶδι φόνια. Plut. Alex. 67: πολλή δὲ μούσα συρίγγων καὶ αὐλῶν ψδῆς τε καὶ ψαλμοῦ καὶ βακχείας γυναικῶν κατεῖχε πάντα τόπον. Philoxen. (bei Plut. mor. 622, O): μούσαις εὐφώνοις λᾶσθαι τὸν ἔρωτα. Eur. Hippol. 452: ὅσοι . . . αὐτοὶ τ' εἰσὶν ἐν μούσαις ἀεὶ.

Etymologisch nicht durchsichtig. Sieht seiner Bildung nach der weiblichgeschlechtigen Form eines Particips ähnlich, wie φέρουσα ‚tragend‘ (Il. 3, 425; 15, 175; aus einem alten \*φέροντια), dorisches φέροισα (Pind. Ol. 14, 21). Aber ein darnach zu entnehmendes \*μειν könnte doch nicht als Verbum gedacht werden. Wurde das Wort also im Innern etwa stark verstümmelt? Gehört es möglicher Weise zu μνη- ‚sich erinnern‘ (siehe Seite 382), das durch Lautumstellung aus einem alten μαν- hervorging, und bedeutet an erster Stelle ‚die sich Erinnernde‘? Zu μνη- gehören unter anderem auch μνημοσύνη ‚Erinnerung‘ (Il. 8, 181; Pind. Ol. 8, 74) und μνεῖα ‚Erinnerung‘ (Soph. El. 392; Eur. Bakch. 46; Phoen. 464), die beide in nächste Beziehung zu den Musen gesetzt werden: die erstere heisst die Mutter der Musen (Hes. th. 915: Μνημοσύνης . . ., ἐξ ἧς οἱ — d. i. dem Zeus — Μοῦσαι χρυσάμπυκες ἐξεγένοντο ἐννέα. Plat. Theaet. 191, D: τῆς τῶν Μουσῶν μητρὸς Μνημοσύνης), μνεῖαι aber wird gradezu als Namen der Musen angeführt (Plut. mor. 743, D: ἐνιαχοῦ δὲ καὶ πάσας . . . τὰς Μοῦσας Μνεῖας καλεῖσθαι λέγουσιν).

μοῦσμων-, Benennung einer in Corsica lebenden besonderen Art von Schafen.

Nur Strabo 5, 2, 7: γίνονται δ' ἐνταῦθα (d. i. in Kyrnos, das die Römer Corsica nennen) οἱ τρίχα φύοντες αἰγέλαν ἀντ' ἐρέας κριοί, καλούμενοι δὲ μοῦσμωνες, ὧν ταῖς δοραῖς θωρακίζονται.

Ungriechischen Ursprungs.

μαν- ‚rasen, toben, wüthen‘, mit medialer Flexion, insbesondere präsensischen μαλινεσθαι (aus \*μανεσθαι) und aoristischen Formen wie ἐμήνατο (Il. 6, 160; μήνατο Theokr. 20, 34; ἐμήναο Bion 1, 61) und auch ἐμάνη (Hdt. 3, 30 und 38; ἐμάνητε Eur. Bakch. 1295; μανέντ- Soph. Aias 726; Hdt. 2, 173; Xen. an. 2, 5, 10), daneben aber der activischen Form μέμνηεν ‚er rast‘, eigentlich wohl ‚er ist rasend geworden‘ (Alkm. Bruchst. 68; μέμνης Soph. El. 879; Eur. Bakch. 359; μεμνηότα Aesch. Prom. 977; μεμνηώς Plut. Nikias 13). Die Perfectform μεμάνημαι (Theokr. 10, 31), die das Gepräge der Ableitung trägt, also wie von einem \*μανέσθαι ausging, ist ungewöhnlich. — Das activische Präsens μαλίνειν (Eur. Hipp. 1229; Ar. Ekk. 965; Orph. hymn. 71, 6) und aoristische ἐμήνε (Eur. Ion 520; Ar. Thesm. 561; Xen. Hell. 348; ἐξ-ἐμήνα Eur. Bakch. 36; ἐκ-μῆναι Soph. Trach. 1142; Ael. Thierk. 2, 11) haben die causative Bedeutung ‚rasen machen‘.

Bei Homer 24 mal; ausser Il. 6, 160 (ἐκ-ἐμήνατο) nur in präsensischen Formen. Il. 5, 185: οὐχ ὃ γ' ἀνευθε θεοῦ τάδε μαλίνεται (im Kampf). Od. 9, 350: σὺ δὲ μαλίνει οὐκέτ' ἀνεκτῶς (vom Kyklopen gesagt). Il. 16, 245: ἧ φοι τότε χεῖρες ἄπτοι μαλινονται. Il. 6, 132: Λυκόφοργος . . .

ὅς ποτε μαινομένοιο Διωνύσοιο τιθήνας στυε. Il. 15, 605 und 606: *μαίνεται δ' ὡς ὅτ' Ἄρης ἐγχεσπαλος ἢ ὀλοφὸν πῦρ οὔρεσι μαινεται.* Il. 6, 160: *τῷ δὲ γυνὴ Προΐτου ἐπ-εμήνατο* ‚raste nach ihm, hatte rasendes Verlangen‘) . . . *κρυπταδὴ φιλότητι μιγήμεναι.* Alkm. 68: *δουρὶ δὲ ξυστῶ μέμηνεν Ἀίας.* Soph. El. 870: *ἀλλ' ἢ μέμηνας, ὦ τάλαινα;* Hdt. 3, 30: *Καμβύσης δὲ . . . αὐτίκα διὰ τοῦτο τὸ ἀδίκημα ἐμάνη.* — Soph. Trach. 1142: *Νέσσος . . . ἐξέπεισέ νιν τοιῷδε φίλτρῳ τὸν σὸν ἐκ-μῆναι* (rasen machen, heftig erregen). Eur. Ion 520: *ἦ σ' ἔμηνε θεοῦ τις . . . βλάβη;* Hipp. 1229: *προυφαίνεται . . . ταῦρος φόβῳ τέτρωρον ἐκ-μαίνων ὄχον* (das Viergespann rasen machend, aufregend); Bakch. 36: *καὶ πᾶν τὸ θῆλυ σπέρμα Καδμείων ὅσαι γυναῖκες ἦσαν ἐξ-έμνηα* (ich liess hinausrasen, scheuchte hinaus) *δωμάτων.* Ar. Thesm. 561: *ὡς φαρμόκοις ἐτέρα τὸν ἄνδρ' ἔμνηεν.* Ekkl. 965: *Κύπρι, τί μ' ἐκ-μαίνεις ἐπὶ ταυτῇ;* Xen. Hell. 3, 4, 8: *ὅτι μὲν οὖν ἔμνηε καὶ τὸν Ἀγησίλαον ταῦτα ἐδήλωσεν ὕστερον.* Orph. Hymn. 71, 6: *ἢ θνητοὺς μαίνει φαντάσμασιν ἡρώοισιν.* — Dazu: *μανίη* (siehe Seite 363 besonders).

Nach Form und Bedeutung sicher Zugehöriges scheint in den verwandten Sprachen sich nicht zu finden. Oder gehört etwa hieher altind. *manjús* ‚Eifer, Ungestüm‘ (RV. 6, 16, 43: *áram váhanti manjánvai* ‚entsprechend [deinem] Eifer [o Agnis] fahren [die Rosse]‘; RV. 1, 37, 7: *ní vas . . mánuṣhas dadhrái ugrája manjánvai* ‚vor eurem furchtbaren Ungestüm — o Marute — duckt der Mensch nieder‘)?

*μᾶνό-ς*, ‚dünn, undicht, porös‘, ‚vereinzelt‘. IBekker an. 51 heisst es: *μανόν· τὸ ἀραιὸν οὕτω λέγουσιν Ἀθηναῖοι· τὴν πρώτην συλλαβὴν ἐκτείνουσιν.*

Empedokl. 217 (HStein): *τῶν δ' ὅσ' ἔσω μὲν πυκνά, τὰ δ' ἔκτοθι μανὰ πέπηγε.* Xen. Jagd 6, 15: *ἐξίλλουσαι* (aufspürend) *τὰ ἔχνη, ὡς πέφνκε . . . καμπύλα, πυκνά, μανὰ, γνῶριμα.* Plat. Tim. 53, A: *ὥσπερ τὰ ὑπὸ τῶν πλοκάνων* (Wurfschwinge) *τε καὶ ὀργάνων τῶν περὶ τὴν τοῦ σίτου κάθαρσιν σειόμενα καὶ ἀνικνύμενα τὰ μὲν πυκνὰ καὶ βαρέα ἄλλη, τὰ δὲ μανὰ καὶ κοῦφα εἰς ἑτέραν ἵζει φερόμενα ἕδραν.* 75, O: *μανῶ μὲν ὁστῶ, σαρκὶ δὲ καὶ νεύροις . . . ξυνεστέγασαν.* 78, D: *τὸ δὲ πλέγμα, ὡς ὄντος τοῦ σώματος μανοῦ, δύεσθαι εἴσω δι' αὐτοῦ καὶ πάλιν ἔξω.* 79, C: *ἀέρος εἴσω διὰ μανῶν τῶν σαρκῶν δυομένου καὶ περιελαννομένου.* Arist. Thierk. 5, 76: *ἔστι δὲ τῶν σπόγγων τρία γένη, ὃ μὲν μανός, ὃ δὲ πυκνός.* 1, 51: *ἔστι δ' ἡ γλῶττα σὰρξ μανὴ καὶ σομφή.* 2, 11: *κάτωθεν τοῦ βλεφάρου ἐνίοις* (nämlich ζῳοῖς) *μαναὶ τρίχες πεφύκασιν.* — Dazu: *μᾶνό-στημο-ς*, ‚dessen Aufzug (Gewebe) locker oder undicht ist‘; Aesch. Bruchst. 297: *ἐν μανοστήμοις πέπλοις.*

Dunklen Ursprungs. Vor dem inneren Nasal lässt sich bei der Dehnung des *ā* der Ausfall eines alten Consonanten, etwa eines *σ*, vermuthen. Die Dehnung des *ā* aber ergiebt sich ausser aus den obigen Anführungen (Empedokl. 217; Bekker an. 51), weiter auch aus den comparativen *μᾶνότερο-* (Xen. Kyr. 5, 5, 6; Plat. Ges. 5, 734, O) und superlativischen *μᾶνίτατο-* (Xen. Jagd 5, 4) mit ihren inneren *ο* (nicht *ω*).

μάνη-ς, eine Art Trinkgefäß (Athen. 11, 487, C erklärt: ποτηρίου εἶδος); dann auch im Kottabosspiel das Metallmännchen, auf das die Metalltropfen oder die durch dieselben bewegte Wagschale schlug (Athen. 11, 487, D sagt: καλεῖται δὲ μάνης καὶ τὸ ἐπὶ τοῦ κοτάβου ἐφραστήκος, ἐφ' οὗ τὰς λάταγας ἐν παιδιᾷ ἔπεμπον).

Nikōn (bei Athen. 11, 487, C): καὶ πάνυ τις εὐκαίρως προπίνω, φησί, <σοί>, πατριῶτά. μάνην δ' εἶχε κεραμεὺν ἄδρόν, χωροῦντα κοτύλας πέντ' ἴσως. — Antiphan. (bei Athen. 11, 487, E): ἐὰν τύχη μόνον αὐτῆς (d. i. πλάστιγγος), ἐπὶ τὸν μάνην πεσεῖται καὶ ψόφος ἔσται πάνυ πολὺς. — πρὸς Θεῶν, τῷ κοτάβῳ πρόσσεσι καὶ Μάνης τις ὥσπερ οἰκέτης. Hermipp. (bei Athen. 11, 487, E): μάνης δ' οὐδὲν λατάγων αἰεῖ.

Etymologisch nicht verständlich.

μανιάκη-ς, (goldenes) Halsband der Kelten und wohl auch anderer Nichtgriechen.

Polyb. 2, 31, 5: τὸ μὲν Καπετώλιον ἐκόσμησε ταῖς τε σημαῖαις καὶ τοῖς μανιάκαις· τοῦτο δ' ἔστι χρυσοῦν ψέλιον, ὃ φοροῦσι περὶ τὸν τράχηλον οἱ Γαλάται. 2, 29, 8: πάντες δ' οἱ τὰς πρώτας κατέχοντες σπείρας χρυσοῖς μανιάκαις καὶ περιχείροις ἦσαν κατακοσμημένοι. Plut. mor. 808, F: ὁ Θεμιστοκλῆς, μετὰ τὴν μάχην ἰδὼν νεκρὸν στρεπτά χρυσᾶ καὶ μανιάκην περικείμενον αὐτὸς μὲν παρῆλθεν, ἐπιστραφεὶς δὲ πρὸς τὸν φίλον, ἀνελὼν ταῦτ' εἶπεν. Kimon 9: τῶν μὲν συμμάχων ψέλια χρυσᾶ καὶ μανιάκας καὶ στρεπτοὺς καὶ κἀνδυας καὶ πορφύραν φορομένων.

Ein nichtgriechisches, ohne Zweifel aber doch indogermanisches Wort, das als solches auch mit μάννο-ς (siehe Seite 364) zusammenhängen wird. In ansprechender Weise hat man (Kluge Etym. Wörterb. unter ‚Mähne‘) mit ihm das altirische *muince* ‚Halskette‘ zusammengestellt.

μανίη, Raserei.

Pind. Nem. 11, 48: ἀπροσίκτων δ' ἐρώτων ὀξύτεραι μανίαι. Ol. 9, 39: τὸ κανχᾶσθαι παρὰ καιρὸν μανίαισιν ὑποκρέκει (stimmt überein). Aesch. Prom. 878: ὑπὸ μ' αὖ σφάκελος καὶ φρενοπληγεῖν μανίαι θάλλουσι. Soph. Aias 216: μανίᾳ γὰρ ἄλους ἦμιν ὁ κλεινὸς νύκτερος Αἴας ἀπελωβήθη. Hdt. 6, 75: κατελθόντα δὲ αὐτὸν ἀντίκα ὑπέλαβε μανίη νοῦσος, ἐόντα καὶ πρότερον ὑπομαργότερον. Hipp. 3, 756: τοῖσι μελαγχολικοῖσι νουσήμασιν, ἐς τὰδε ἐπικίνδυνοι αἱ ἀποσκήψεις ἢ ἀπόπληξιν τοῦ σώματος ἢ σπασμὸν, ἢ μανίην ἢ τύφλωσιν σημαίνουσι.

Gehört zu μαν-: μαινέσθαι ‚rasen‘ (Seite 361), kann aber seines Ableitungssuffixes *ιη* wegen nicht unmittelbar aus dem Verbalstamm hervorgegangen sein. So wird man als nächste Grundlage ein adjectivisches \*μανο-ς ‚rasend‘ vermuthen dürfen, an das sich auch das vereinzelte μάνη ‚Raserei‘ (Ar. Bruchst. 819: μάνην) offenbar eng anschliesst.

μάννα, zu Körnchen verhärteter süßschmeckender Saft einiger Bäume und Sträucher. Bei den Siebzig und im Neuen Bunde ungeschlechtlich gebraucht.

Hipp. 3, 180: ἦν δὲ μὴ πᾶν ὀλιμον ἦ, ἐς ὀλίγην μάνναν ὕδατι ὡς λειστατὴν διέντα, τούτῳ φερεῖν τὸ ἄλητον ἢ κόμμι πᾶν ὀλίγον ὡσαύτως μίσγειν. 3, 439: ἐξανθήματα πρὸς ἅ τῃ μάννῃ χρώμεθα. Diosk. 1, 83: μάννα δὲ λιβάνου δόκιμός ἐστιν ἡ λευκὴ καὶ καθαρὰ, ἔχονδρος. — Mos. 4, 11, 6: νυνὶ δὲ ἡ ψυχὴ ἡμῶν κατάξηρος, οὐδὲν πλὴν εἰς τὸ μάννα οἱ ὀφθαλμοὶ ἡμῶν. 7: τὸ δὲ μάννα ὡσεὶ σπέρμα κορίου ἐστὶ, καὶ τὸ εἶδος αὐτοῦ εἶδος χρυστάλλου. 8: καὶ διεπορεύετο ὁ λαὸς καὶ συνέλεγον, καὶ ἤληθον αὐτὸ ἐν τῷ μύλῳ καὶ ἔτριβον ἐν τῇ θύτῃ, καὶ ἤψουν αὐτὸ ἐν τῇ χύτρῃ καὶ ἐποίησαν αὐτὸ ἐγκρυφίαν· καὶ ἦν ἡ ἡδονὴ αὐτοῦ ὡσεὶ γεῦμα ἐγκρίως ἐξ ἐλαίου. 9: καὶ ὅταν κατέβῃ ἡ δρόσος ἐπὶ τὴν παρεμβολὴν νυκτός, κατέβαινε τὸ μάννα ἐπ' αὐτῆς. Joh. 6, 31: οἱ πατέρες ἡμῶν τὸ μάννα ἔφαγον ἐν τῇ ἐρήμῳ.

Ungriechisch; aller Wahrscheinlichkeit nach semitischen Ursprungs. **μαννάριο-ν** ‚Mütterchen‘.

Luk. dial. mer. 6, 1: ναὶ, **μαννάριον**. 7, 4: οὐκ ἔχει, ὦ **μαννάριον**.

Ohne sicheren etymologischen Zusammenhang, möglicher Weise im Anklang an **μάμη** ‚Mutter‘ (siehe später) gebildetes Kosewort. **μάννο-ς** ‚Halsband‘, mit der Nebenform **μύννο-ς**.

Pollux 5, 99: τὰ δὲ περὶ τῷ τραχήλῳ οὕτως μὲν εἰπεῖν . . . ὠνομάζετο δὲ τι καὶ μάννος ἢ μόννος, μάλιστα παρὰ τοῖς Ἀωριεῦσιν. — Dazu: **μάννο-φόρο-ς** ‚Halsband tragend‘; Theokr. 11, 41: τράφω δὲ τοι ἐνδεκα νεβρώς πάσας **μάννοφόρος** (Ahrens schreibt **μανοφόρος**) καὶ σκύμνως τέσσαρας ἄρκτων.

Lat. **monile** ‚Halsband‘; Verg. Aen. 1, 654: *colloque monile bācātum*; Ovid. met. 5, 52: *ornābant aurāta monīlia collum*.

Alts. **hals-meni** ‚Halsschmuck, Halsband‘ (Heliand 1724); — ags. **mene** ‚Halsband‘; — ahd. **menni** ‚Halsgeschmeide‘.

Altislav. **monisto** ‚Schmuck, Halsschmuck‘.

Altind. **manī-** ‚Schmuck, Halsschmuck, Geschmeide‘; RV. 1, 33, 8: *hīraṇ-jaina manīnā cūmbhamānās* ‚mit Gold und Geschmeide sich schmückend‘.

Altostpers. **minu-** ‚Geschmeide, Halsband‘.

Der Ursprung des Wortes liegt im Dunkel. Es bleibt zu fragen, auf welchem Grunde die **nn** ruhen. Weiter auch, wie sich das cerebrale **n** im altindischen **manī-** entwickelte.

**μάντι-ς** ‚Wahrsager, Seher‘.

Bei Homer 17mal. Il. 1, 62: ἀλλ' ἄγε δὴ τινα μάντιν ἐρείομεν . . . , ὃς **Φειτῃ** δ τι τόσσον ἐχώσατο **Φοῖβος Ἀπόλλων**. Il. 1, 92: καὶ τότε δὴ θάρσησε καὶ ἤδαε μάντις ἀμύμων. Il. 1, 106: μάντι κακῶν. Il. 1, 384: ἄμμι δὲ μάντις εὖ **Φειδῶς** ἀγόρευε **Θεοπροπίας** **Φεκάτοιο**. Il. 24, 221: ἢ οἱ μάντιές εἰσι **Θυοσκόοι** ἢ **ἱερῆες**. Od. 15, 252: ὑπέρθυμον **Πολυφρίδα** μάντιν **Ἀπόλλων** θῆκε βροτῶν ὄχ' ἀριστον. Aesch. Sieben 24: νῦν δ' ὡς ὁ μάντις φησὶν, οἰωνῶν βοτήρ, ἐν ᾧσι νωμῶν καὶ φρεσίν, **πυρὸς δίχα**, χρηστηρίους ὀρνίθας ἀψευδεὶ τέχῃ. Ch. 559: ἢ καὶ **Λοξίας** ἐφήμισεν, ἄναξ **Ἀπόλλων**, μάντις ἀψευδὴς τὸ πρὶν. — Dazu: **μαν-**

τεύεσθαι, 'wahrsagen, einen Orakelspruch ertheilen'; nachhomerisch auch 'sich einen Orakelspruch ertheilen lassen, Orakel befragen'; auch 'vermuthen, meinen'; bei Homer 14 mal; Il. 1, 107: αἰΐεί τοι τὰ κάκ' ἐστὶ φίλα φρεσὶ μαντεύεσθαι. Il. 2, 300: ὄφρα δαῶμεν, ἣ ἔτεδ' ὃν Κάλχας μαντεύεται ἱΐε καὶ οὐκί. Il. 16, 859: τί νῦ μοι μαντεύσαι αἰπὺν ὄλεθρον; Od. 1, 200: αὐτὰρ νῦν τοι ἐγὼ μαντεύσομαι, ὥς ἐνὶ θυμῷ ἄθάνατοι βάλλουσι καὶ ὥς τελέεσθαι ὄλω. — Hdt. 1, 46: ταῦτα μὲν νῦν τὰ Ἑλληνικῇ μαντήϊα ἐς τὰ ἀπέπεμψε μαντευσσομένους Κροῖσος. Ar. Wesp. 159: ὁ γὰρ θεὸς μαντευσσομένῳ μούχρησεν ἐν Δελφοῖς ποτέ. — Aesch. Ag. 1367: μαντευσσόμεσθαι τὸν θεὸν ὥς ὀλωλότος; Plat. Krat. 411, B: δοκῶ γέ μοι οὐ κακῶς μαντεύεσθαι ὃ καὶ νῦν δὴ ἐνενόησα. Phileb. 64, A: τίνα ἰδέαν αὐτὴν εἶναι ποτε μαντευτέον.

Suffixales *τι* begegnet ganz entsprechend im Griechischen nur selten, aber doch zum Beispiel noch in *μάρπτι-ς* 'Räuber' (Aesch. Schutzfl. 816 und 827). In welcher Bedeutung der zu Grunde liegende Verbalstamm *μαν-* zunächst gedacht wurde, ist nicht deutlich. An *μαν-*: *μαίνεσθαι* 'rasen' (Seite 361) wird man schwerlich denken dürfen. — Dem abgeleiteten *μαντεύσθαι* lag eine Nebenform \**μαντεύ-ς* zunächst zu Grunde, und ihr vielleicht zunächst ein \**μαντη* 'Weissagung'.

*μάντι-ς*, eine Heuschrecken- oder Cicadenart.

Nur Theokr. 10, 18: *μάντις* (hier von der Geliebten gedacht) *τοι τὰν νύκτα χορτίζεται* ('berührt') *ἃ καλαμαία* ('in Rohr lebend').

Ob zum Vorausgehenden gehörig? Aber dann, in welchem Zusammenhang?

*μάντι-ς*, eine Art Kohl.

Nikand. Bruchst. (bei Athen. 9, 370, A): *λείη μὲν κράμβη . . . βατραχὴν κύμη(?) τε κακόχορος*, ἣ μὲν *βοῖκε πέλμασιν*, οἷσι *πέδιλα παλλμβολα κασσύουσιν*. ἦν *μάντιν λαχάνοισι παλαιόγονοι ἐνέπουσιν*. Athenaios fügt hinzu: *μήποτε δὲ ὁ Νίκανδρος μάντιν κέκληκε τὴν κράμβην ἱερὰν οὔσαν*.

Etymologisch nicht verständlich.

*μάγγανο-ν* 'Zaubermittel, Täuschungsmittel'.

Hesych erklärt *μάγγανα*: *φάρμακα, δίκτυα, γοητεύματα* und etwas später *μάγγανα*: *μηχανήματα*. — Dazu *μαγγανεύειν* 'durch Zaubermittel täuschen, bezaubern, betrügen'; Ar. Plut. 310: *οὐκοῦν σε τὴν Κίρκην γε τὴν τὰ φάρμακα ἀναγκῶσαν καὶ μαγγανεύουσαν μολύνουσάν τε τοὺς ἐταίρους λαβόντας*. Polyb. 15, 29, 9: *τὸ μὲν πρῶτον ἐλιπάρει γονυπετοῦσα καὶ μαγγανεύουσα πρὸς τὰς θεάς*. Plut. mor. 126, A: *τὰ σιτία καὶ τὰ ὄψα μονοῦ μαγγανεύειν καὶ φαρμάττειν*.

Wird bei Fick (2<sup>a</sup>, 210) zusammengestellt mit altir. *meng* 'Trug', *mengach* 'verrätherisch', *mang-fáitbiad* 'trügerische Spöttelei' und mit lat. *mangōn-* 'Händler der seine Waare durch künstliche Mittel aufputzt und verfälscht' (Plin. 24, 35: *illinitur* — nämlich *resina* — *et totis corporibus mangōnum maxumē cūrā ad gracilitatem emendandam*; Mart. 1, 58, 1: *milia prō puerō*

*centum mē mango poroscit*), und aller Wahrscheinlichkeit mit Recht. — Das Suffix wie in *δρέπανον* ‚Sichel‘ (3, Seite 248) und sonst oft *μάνδαλο-ς* ‚Thürriegel‘.

Artemid. 2, 10: ἡ μὲν τὸν μάνδαλον ἔχουσα (nämlich θύρα) ἐλευθέραν γυναῖκα σημαίνει, ἡ δὲ ἐχομένη δούλην, καὶ πάλιν ἡ μὲν τὸν μάνδαλον ἔχουσα καὶ τὸν ἄνδρα, ἡ δὲ ἐχομένη τὴν γυναῖκα. — Dazu: *μανδαλωτό-ς* oder auch *ἐπι-μανδαλωτό-ς* ‚verriegelt‘; Ar. Theom. 132: ὡς ἡδὺ τὸ μέλος . . . καὶ θηλυδριῶδες καὶ κατεγλωττισμένον καὶ μανδαλωτόν (von einem Kuss, bei dem man die Zunge einsteckte). — Ar. Ach. 1201: φιλήσατόν με μαλθακῶς . . . τὸ περιπεταστὸν ἀπὶ μανδαλωτόν (wie Theom. 132).

Ruht vermuthlich auf dem selben Grunde mit *μάνδρη* (siehe etwas später). Das Suffix wie in *ἀστράγαλο-ς* ‚Wirbelknochen‘ (1, Seite 180) und noch sonst.

*μανδύη* ‚dickes wollenes Oberkleid‘; daneben auch; *μανδύᾱ-ς*.

Aesch. Bruchst. 364: *Λιβυρικής μιμημα μανδύης χιτῶν*. Die Stelle ist von Pollux 7, 60 aufbewahrt, wo es vorher heisst: ἡ δὲ μανδύη ὁμοίον τι τῷ καλουμένῳ φαινόλῃ· τίνων δὲ ἐστίν, ὡς μὴ περιερχόμεθα Κρήτας ἢ Πέρσας. Artemid. 2, 3: *χλαμύς δέ, ἣν ἔνιοι μανδύην οἱ δὲ ἐφαστερίδα οἱ δὲ βίβρον καλοῦσι*. — Themist. orat. 36, C: *τιάρᾳ δὲ οὐ ποιεῖ βελτίῳ* (nämlich *ἄνθρωπον*) *οὐδὲ κἀνδύς οὐδὲ μανδύας οὐδὲ ἀκινάκης χρυσούς*. Hesych erklärt *μανδύας*· *εἶδος ἱματίου Περσῶν πολεμικόν*. ἡ *μαντεᾶς*.

Ungriechischen Ursprungs.

*μάνδρη* ‚Viehhürde, Pferch‘. Hesych erklärt *μάνδραι*· *ἐρη, φραγμοί, αὐλαί, σηκοὶ βοῶν καὶ ἵππων*.

Soph. Bruchst. 598, 3: *πῶλον . . . ἥτις συναρπασθεῖσα βουκόλων ὕπο μάνδραις ἐν ἱππελαισιν ἀγρία χερὶ θέρους* (hier für ‚Mähne‘) *θερισθῇ ξανθὸν αὐχένων ἄπο*. Kall. Dem. 106: *χῆραι μὲν μάνδραι, κενεαὶ δὲ μοι αὐλίες ἤδη τετραπόδων*. Theokr. 4, 61: *ποτὶ τᾷ μάνδρᾳ* (Ahrens ändert in *μάκτρᾳ*) *κατελάμβανον* (nämlich *γερόντιον*). Plut. mor. 648, A: *λέγεται δὲ καὶ ποιμνίοις ἀγαθῇ* (nämlich ἡ *ἄλυσσον καλουμένη βοτάνη*) *καὶ αἰπολλοῖς, παραφυτευομένη ταῖς μάνδραις*. Plat. (in Anth. 9, 747, 4): *κρατεῖται τῇ χρυσῇ μάνδρῃ* (hier von dem Ringkasten, in dem der Stein des Ringes liegt) *τὸ βραχὺ βουκόλιον*.

Altind. *mandirā-m* ‚Haus, Wohnung‘ (Kathās; Hariv.); *mandurá* ‚Pferdestall‘ (Ragh.).

Ob die Zusammenstellung (bei Fick 14, 107 und 509) mit *μάνδαλο-ς* ‚Thürriegel‘ (Seite 366) und weiter mit goth. *ga-mōtjan* ‚begegnen‘, etwa eigentlich ‚hemmen, wehren‘ (Mk. 5, 2: *gamōtīda imma manna*; Luk. 14, 31: *gamōtjan thamma mith tvaim tigum thāsundjō gaggandin ana sik*), altisl. *muditi* ‚zögern, säumen‘ und *mudni* ‚langsam‘; altind. *mad* und *mand*: *mādati* ‚er zögert, er steht still‘ (? nur RV. 10, 27, 20; 10. 32, 8; 10, 179, 1, welche Stellen alle drei sehr schwer verständlich sind), *upa-ni-madati* ‚er bringt zum Stillstehn, hält zurück‘ (Çat. Br.), *manda-* ‚lang-

sam, träge, wirklich das Rechte trifft, ist sehr zweifelhaft. — Das Suffix wie in ἔδρη ‚Sitz, Sessel‘ (1, Seite 380) und sonst mehrfach.

μανδραγόρη-ς ‚Alraune‘, eine Pflanze, deren Wurzel von betäubender einschläfernder Wirkung ist.

Xen. Gastm. 2, 24: τῷ γὰρ ὄντι ὁ οἶνος ἄρδων τὰς ψυχὰς τὰς μὲν λύπας ὥσπερ ὁ μανδραγόρας τοὺς ἀνθρώπους κοιμίζει. Plat. Staat 6, 488, C: μανδραγόρα ἢ μέθη ἢ τινι ἄλλῳ ξυμποδισάντας. Theophr. Pflanz. 6, 2, 9: ἴδιος δὲ ὁ καρπὸς τοῦ μανδραγόρου τῷ μέλας τε καὶ ῥαγώδης καὶ οἰνώδης εἶναι τῷ χυμῷ. 9, 9, 1: τοῦ γὰρ μανδραγόρου τὸ φύλλον χρήσιμον εἶναι φασὶ πρὸς τὰ ἔλκη μετ’ ἀλφίτου, τὴν δὲ ῥίζαν πρὸς ἐρυσίπτεας ξυσθεῖσάν τε καὶ ὅξει δευθεῖσαν καὶ πρὸς τὰ ποδαργικά καὶ πρὸς ὕπνον καὶ πρὸς φίλτρα. Orph. Arg. 919: ἐν δὲ πόαι . . . μανδραγόρης πόλιόν τε. Diosk. 4, 76: μανδραγόρας . . . ἔστι δὲ αὐτῆς ὁ μὲν τις θῆλυς, ὁ μέλας, θριδακίας καλούμενος, φύλλα ἔχων στενωτέρω καὶ μικρότερα . . . ῥίζαι εὐμεγέθεις, δύο ἢ τρεῖς, ἀντεμπεπλεγμέναι ἀλλήλαις. Luk. Tim. 2: ὅπου γε καθάπερ ὑπὸ μανδραγόρα καθυδεῖς.

Etymologisch nicht verständlich. Der Anklang an das vorausgehende Wort, so wie andererseits an ἀγορή ‚Versammlung‘ (1, Seite 115) ist wohl nur ein zufälliger.

μανθάνειν ‚lernen‘ (Pind. Pyth. 3, 80; Aesch. Ag. 615; Ch. 113; Bruchst. 238; Soph. Trach. 472) ist die präsensische Form zu μαθ- (siehe Seite 337).

μέν, eine überaus häufig gebrauchte bekräftigende Partikel, ‚wahrlich, gewiss‘ oder ähnlich; sehr oft steht ihm ein nachfolgendes δέ oder eine ähnliche Partikel gegenüber, so dass es deutschem ‚zwar‘, ‚einerseits‘ oder ähnlichen entspricht.

Bei Homer gegen zweitausendmal. Il. 1, 211: ἀλλ’ ἢ τοι φέπειν μὲν ὀνειδισσὼν ὥς ἔσεται περ. Il. 1, 216: χρὴ μὲν σφωτερόν γε, θεά, φέπος εἰρύσσασθαι. Il. 1, 267: κάρτιστοι μὲν ἔσαν καὶ καρτίστοισι μάχοντο. Il. 1, 514: νημερτὲς μὲν δὴ μοι ὑπόσχεο καὶ κατάνευσον. — Il. 1, 18: ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν . . . ἐκπέρσαι . . . ἐν δ’ οὔκαδ’ ἰκέσθαι. Il. 1, 22: ἄλλοι μὲν πάντες ἐπευφήμησαν Ἀχαιοὶ . . . ἀλλ’ οὐκ Ἀτρεΐδῃ . . . Φάνδανε θυμῷ. Il. 1, 50: οὐρῆφας μὲν πρῶτον ἐπύρχετο . . . αὐτὰρ ἔπειτα . . . βάλλε. Il. 1, 53: ἐννῆμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ὦχετο κῆλα θεοῖο, τῇ δεκάτῃ δέ . . . Il. 1, 127: ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν τήνδε θεῷ πρόες· αὐτὰρ Ἀχαιοὶ . . . ἀποτίσσομεν. Il. 1, 183: τὴν μὲν ἐγὼ . . . πέμψω, ἐγὼ δέ κ’ ἄγω . . . Il. 1, 191: ἢ ὁ γε . . . τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὃ δ’ Ἀτρεΐδῃ ἐναρξίλοι. Il. 1, 250: τῷ δ’ ἤδη δύο μὲν γενεαὶ μερόπων ἀνθρώπων ἐφθίατο . . , μετὰ δὲ τριτάτοισι φάνασσαν. Il. 1, 258: οἷ περὶ μὲν βουλὴν Δαναῶν, περὶ δ’ ἐστὲ μάχεσθαι. Il. 1, 288: πάντων μὲν κρατεῖεν ἐθέλει, πᾶσιν δὲ φανάσσειν. Il. 1, 333: τῷ μὲν ταρβήσαντε . . . στήτην . . . αὐτὰρ ὃ ἔγνω.

Dunkler Herkunft. Steht auch seinem Aeussern nach sehr vereinzelt: κέν ‚irgendwie‘ (2, Seite 341) zum Beispiel lässt sich nicht unmittelbar ver-

gleichen, da es ein nasalloses  $\kappa\acute{\epsilon}$  zur Seite hat,  $\acute{\epsilon}\nu$  ‚in‘ nicht, weil es unbetont ist und aus einem noch daneben stehenden volleren  $\acute{\epsilon}\nu\iota$  hervorging.  $\mu\acute{\epsilon}\nu$ -, eine Verbalgrundform, die etwa ‚sich in den Sinn bringen‘ bedeutet haben kann: verbal lebendig blieb sie nur im Perfect  $\mu\acute{\epsilon}\mu\omicron\nu\alpha$ , eigentlich also wohl ‚ich habe mir in den Sinn gebracht‘, dann ‚ich habe im Sinn, ich habe vor, ich strebe, ich will‘ (Il. 5, 482), mit Plural- und Dualformen wie  $\mu\acute{\epsilon}\mu\alpha\mu\epsilon\nu$  ‚wir streben, wir wollen‘ (Il. 9, 641; 15, 105) und  $\mu\acute{\epsilon}\mu\alpha\tau\omicron\nu$  ‚ihr beiden strebet‘ (Il. 8, 413; 10, 433), und im participiellen  $-\mu\alpha\tau\omicron-\varsigma$  ‚bestrebt, strebend‘, das schon in  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}-\mu\alpha\tau\omicron-\varsigma$  ‚selbst bestrebt, aus eigenem Antrieb‘ (2, Seite 177) entgegentrat.

Das Perfect begegnet bei Homer 140mal, davon allein 101mal im Particip  $\mu\epsilon\mu\alpha\upsilon\tau-$ . Il. 5, 482:  $\mu\acute{\epsilon}\mu\omicron\nu'$   $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma$   $\alpha\acute{\nu}\delta\rho\iota$   $\mu\alpha\chi\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ . Il. 7, 36:  $\pi\acute{\omega}\varsigma$   $\mu\acute{\epsilon}\mu\omicron\nu\alpha\varsigma$   $\pi\acute{\tau}\acute{o}\lambda\epsilon\mu\omicron\nu$   $\kappa\alpha\tau\alpha\pi\alpha\nu\sigma\acute{\epsilon}\mu\epsilon\nu$   $\alpha\acute{\nu}\delta\rho\omega\acute{\nu}$ ; Il. 16, 435:  $\delta\iota\chi\theta\acute{\alpha}$   $\delta\acute{\epsilon}$   $\mu\omicron\iota$   $\kappa\rho\alpha\delta\iota\eta$   $\mu\acute{\epsilon}\mu\omicron\nu\epsilon\nu$   $\varphi\rho\epsilon\sigma\iota\nu$   $\delta\rho\mu\alpha\iota\nu\omicron\nu\tau\iota$   $\eta$   $\mu\iota\nu$   $\zeta\omega\delta\acute{\nu}$   $\acute{\epsilon}\omicron\nu\tau\alpha$  . . . ,  $\theta\eta\omega$  . . . ,  $\eta$   $\eta\theta\eta$  . . .  $\delta\alpha\mu\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega$ . Il. 21, 315:  $\mu\acute{\epsilon}\mu\omicron\nu\epsilon\nu$   $\delta'$   $\acute{o}$   $\gamma\epsilon$   $\Phi\iota\sigma\alpha$   $\theta\epsilon\omicron\iota\sigma\iota\nu$ . Il. 8, 413:  $\pi\eta$   $\mu\acute{\epsilon}\mu\alpha\tau\omicron\nu$ ; Il. 10, 433:  $\epsilon\iota$   $\gamma\alpha\rho$   $\delta\eta$   $\mu\acute{\epsilon}\mu\alpha\tau\omicron\nu$   $\tau\rho\omega\omega\nu$   $\kappa\alpha\tau\alpha\delta\upsilon\nu\alpha\iota$   $\delta\mu\iota\lambda\omicron\nu$ . Il. 22, 384:  $\eta\text{F}$   $\mu\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\nu$   $\mu\epsilon\mu\acute{\alpha}\sigma\iota$ . Od. 5, 375:  $\nu\eta\chi\acute{\epsilon}\mu\epsilon\nu\alpha\iota$   $\mu\epsilon\mu\alpha\acute{\omega}\varsigma$ . Il. 10, 339:  $\beta\eta$   $\acute{\epsilon}'$   $\alpha\nu'$   $\delta\delta\acute{\omicron}\nu$   $\mu\epsilon\mu\alpha\acute{\omega}\varsigma$ . Il. 21, 174:  $\acute{\alpha}\lambda\tau'$   $\acute{\epsilon}\pi\iota$   $\Phi\omicron\iota$   $\mu\epsilon\mu\alpha\acute{\omega}\varsigma$ . Il. 20, 284:  $\text{A}\chi\iota\lambda\lambda\epsilon\upsilon\varsigma$   $\acute{\epsilon}\mu\text{-}\mu\epsilon\mu\alpha\acute{\omega}\varsigma$   $\acute{\epsilon}\pi\acute{o}\rho\omicron\nu\sigma\epsilon$ . Il. 13, 317:  $\mu\acute{\alpha}\lambda\alpha$   $\pi\epsilon\rho$   $\mu\epsilon\mu\alpha\upsilon\tau\iota$   $\mu\acute{\alpha}\chi\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ . Il. 11, 98:  $\delta\acute{\alpha}\mu\alpha\sigma\sigma\epsilon$   $\delta\acute{\epsilon}$   $\mu\iota\nu$   $\mu\epsilon\mu\alpha\acute{\omega}\tau\alpha$ . Il. 17, 746:  $\acute{\omega}\varsigma$   $\omicron\lambda'$   $\gamma'$   $\acute{\epsilon}\mu\text{-}\mu\epsilon\mu\alpha\acute{\omega}\tau\epsilon$   $\nu\acute{\epsilon}\kappa\nu\nu$   $\varphi\acute{\epsilon}\rho\omicron\nu$ . Il. 5, 732:  $\mu\epsilon\mu\alpha\nu\iota'$   $\acute{\epsilon}\rho\iota\delta\omicron\varsigma$   $\kappa\alpha\iota$   $\alpha\nu\tau\eta\varsigma$ . — Dazu:  $\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ - und  $\mu\epsilon\nu\epsilon\alpha\iota\nu\epsilon\iota\nu$ , die noch besonders aufgeführt werden.

Lat. Perfect *meminisse* ‚sich in den Sinn gebracht haben, sich ins Gedächtniss gerufen haben‘, dann ‚sich erinnern‘; Enn. ann. 15: *memini mē fiere pāvum*; Plaut. Cas. 824: *opsecrō memento*.

Altir. *-moiniur* (Grundform *monið-r*), ‚ich denke, ich meine‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 209).

Goth. *munan* (Perfect) ‚glauben, wofür halten‘; Luk. 17, 9: *ni man* (=  $\mu\acute{\epsilon}\mu\omicron\nu\alpha$ ) ‚ich glaube nicht,  $\omicron\upsilon$   $\delta\omicron\kappa\omega$ ‘; Philipp. 2, 3: *anthar antharana munands sis auhuman*; — *ga-munan* ‚sich erinnern‘; Mk. 8, 18: *jah ni gamunuth, kai oú mnhmoneúete*. Joh. 12, 16: *gamundédun thatei thata vas du thamma gamêlith*. — Dazu: *munan* (abgeleitetes Verb) ‚gedenken, beabsichtigen‘; Joh. 6, 15: *munaidédun* ( $\mu\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omicron\upsilon\sigma\iota\nu$ ) *usgaggan*; — *muni* ‚Absicht‘; Kor. 2, 2, 11: *ni sijum unvitandans munins is*.

Lit. *menù* ‚ich gedenke‘ mit dem Infinitiv *minti* ‚gedenken, im Gedächtniss haben‘.

Altislav. *mĭnĕti* ‚glauben, meinen‘.

Altind. *man* ‚denken‘, ‚gedenken‘; RV. 8, 82, 5: *jád- . . . ná marái iti mánjasai* ‚wenn du denkst „nicht werde ich sterben“; — RV. 7, 2, 7: *mánjai vām . . . jágadhjai* ‚ich gedenke euch beiden zu verehren‘.

Altostpers. *man-* ‚denken‘: *manja* ‚ich denke‘.

$\mu\acute{\epsilon}\nu\text{-}\epsilon\iota\nu$  ‚bleiben, Stand halten, warten‘, ‚erwarten‘. Neben  $\mu\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\nu$  begegnet auch noch ein besonderes Präsens  $\mu\acute{\iota}\mu\upsilon\epsilon\iota\nu$  (siehe später besonders). Die

Perfectform *μεμένηκε* (Thuk. 1, 5, 3; *μεμενήκασιν* Luk. Pisk. 44) ruht zunächst auf einem abgeleiteten \**μενέειν*.

Bei Homer über 200 mal. Il. 3, 291: *μαχέσσομαι εἵνεκα ποινῆς αὐθι μένων*. Il. 14, 119: *ὃ μὲν αὐτόθι μείνε*. Il. 2, 292: *καὶ γὰρ τίς θ' ἔνα μῆνα μένων ἀπὸ Φῆς ἀλόχοιο*. Il. 17, 434 und 436: *ὥς τε στήλη μένει ἔμπεδον . . . , ὥς μένον* (nämlich *ἵπποι*) *ἀσφαλῶς*. Il. 11, 317: *ἡ τοι ἐγὼ μενέω καὶ τλήσομαι*. Il. 4, 247: *ἡ μένετε Τρωῶς σχεδὸν ἐλθέμεν*. Od. 1, 422: *μένον δ' ἐπὶ Φέσπερον ἐλθεῖν*. — Il. 13, 37: *ὄφρ' ἔμπεδον αὐθι μένοισιν νοστήσαντα Φάνακτα*. Od. 15, 346: *μεινὰ τέ με κείνον ἄνωγας*. Il. 11, 723: *ὄθι μείναμεν Ἥφεία δῖαν*. Il. 13, 830: *αἶ κε τάλασσος μείναι ἐμὸν δόρυ μακρόν*.

Lat. *manēre* ‚bleiben, bestehen‘; ‚erwarten‘; Caes. b. civ. 3, 74: *cum . . . manendum eō locō et rem proeliō committendum existimarent*; — Plaut. Aul. 680: *hic manēre mē erus sēsē iusserat*.

Armen. *mnal* ‚bleiben, übrig bleiben‘; ‚erwarten, worauf warten‘.

Altwestpers. *a-mānaja* ‚er blieb, er wartete‘.

*μενεαίνειν* ‚heftig verlangen, begehren‘; ‚zürnen‘.

Bei Homer 38 mal. Il. 4, 32: *ἀσπερχές μενεαίνεις Φίλλου ἐξαλαπάξαι . . . πτολίεθρον*. Il. 15, 507: *νῆφας ἐνιπρήσαι μενεαίνει*. Il. 21, 176 — Od. 21, 125: *τρίς μὲν μιν πελέμειξε Φερύσσεσθαι μενεαίνων*. Il. 16, 491: *ὑπὸ Πατρόκλῳ Λυκίων ἀγὸς ἀσπιστῶν κτεινόμενος μενέαινε* (verlangte heftig‘ nämlich am Kampf Theil zu nehmen), *φίλον δ' ὀνόμηνεν ἐταῖρον*. — Il. 15, 104: *Ζῆνι μενεαίνομεν ἀφρονέοντες*. Od. 1, 20: *ὃ δ' ἀσπερχές μενέαινε ἀντιθέω Ὀδυσῆφι*. Il. 19, 58: *νῶϊ περ ἄχθυμένῳ κῆρ θυμοβόρῳ ἔριδι μενείναμεν εἵνεκα κούρης*.

Stimmt in seiner Bildung offenbar ganz überein mit *βλεμεαίνειν* ‚sich stark fühlen, muthig sein‘ (3, Seite 150) und beruht aller Wahrscheinlichkeit nach zunächst auf einem aus älterem \**μενεσFav*- hervorgegangenen \**μενεαν*-, ‚heftig verlangend‘, eigentlich ‚mit heftigem Verlangen versehen‘, ‚zürnend‘, das selbst auf *μένος*- (siehe Seite 370) zurückführte.

*μενοεικής*-, homerisch ohne Zweifel noch *μενοφεικής*-, ‚dem Verlangen entsprechend, reichlich, erwünscht‘.

Bei Homer 15 mal. Il. 9, 90: *παρὰ δέ σφι τίθῃ μενοφεικέα δαῖτα*. Od. 13, 409: *ἔσθουσαι* (nämlich *ῦες*) *βάλανον μενοφεικέα*. Il. 23, 139: *αἰψα δέ Φοι μενοφεικέα νήσον ὕλην*. Od. 16, 429: *ἔθελον . . . κατὰ ζωὴν φαγέμεν μενοφεικέα πολλήν*. Od. 20, 391: *δεῖπνον . . . τετύκοντο Φηδύ τε καὶ μενοφεικής*. Il. 19, 144: *ὄφρα Φίδηαι ὃ τοι μενοφεικέα δώσω*. Od. 9, 158: *αἰψα δ' ἔδωκε θεὸς μενοφεικέα θήρην*.

Bezügliche Zusammensetzung mit dem selben Schlusstheil, wie er sich findet in den homerischen *ἐπι-φεικής*-, ‚angemessen, gebührlieh‘ (Il. 1, 547; Od. 12, 382) und *ἀ-φεικής*-, ‚ungebührlieh, unziemlich‘ (Il. 12, 435; 9, 70; 14, 13), der in substantivischer Selbstständigkeit \**φεικος*-, ‚das Angemessen-sein‘ gelautet haben muss. Als erster Theil des Wortes lässt sich un-

schwer μένος- ‚Verlangen, Muth‘ (Il. 13, 634; 8, 361; 5, 136; Od. 17, 431) erkennen.

μένος- ‚Verlangen, Kampfesmuth‘; ‚Lebenskraft, Kraft‘.

Bei Homer 183 mal. Il. 13, 634: Τρωσίν, τῶν μένος αἰὲν ἀτάσθαλον. Il. 8, 361: σχέτλιος, αἰὲν ἀλιτρός, ἐμῶν μενέων ἀπερρώεως. Il. 1, 103: μένεος δὲ μέγα φρένες ἀμφιμέλαιναν πιμπλάντο. Il. 9, 679: οὐκ ἐθέλει σβέσσαι χόλον, ἀλλ’ ἔτι μᾶλλον πιμπλάνεται μένεος. Il. 2, 387: εἰ μὴ νῖξ ἔλθοῦσα διακρινέει μένος ἀνδρῶν. Il. 2, 536: μένεα πνελοντες Ἄβαρτες. Il. 5, 2: Αἰφομήδει Παλλὰς Ἀθήνη δῶκε μένος καὶ θάρσος. Il. 5, 470: ᾤτρυνε μένος καὶ θυμὸν ἐκάστου. Il. 5, 506: οἱ δὲ μένος χειρῶν ἰθὺς φέρον. Il. 6, 502: προφυγόντα μένος καὶ χεῖρας Ἀχαιῶν. Il. 17, 20: οὐτ’ οὐν παρδάλιος τόσσον μένος οὔτε λέοντος. — Il. 9, 706: τὸ (d. i. Essen und Trinken) γὰρ μένος ἐστὶ καὶ ἀλήκη. Il. 3, 294: ἀπὸ γὰρ μένος εἴλετο χαλκός. Il. 5, 296 = 8, 123: τόο δ’ αὖθις λύθη ψίχη τε μένος τε. Il. 6, 27: καὶ μὲν τῶν ὑπέλυσε μένος καὶ φαίδιμα γυῖα. Od. 3, 450: λῦσεν δὲ βοῤῥός μένος. Il. 5, 524: ὄφρ’ εὖθις μένος βορέας καὶ ἄλλων ζαχρηῶν ἀνέμων. Il. 13, 18: Ποσειδάων καὶ Ἀπόλλων ... ποταμῶν μένος εἰσαγαγόντες. Il. 23, 190: μὴ πρὶν μένος ἡΦελίοιο σκίλειε. Od. 11, 220: πυρὸς κρατερὸν μένος αἰδομένοιο δάμνατο. Il. 13, 444 = 16, 613: ἐνθα δ’ ἔπειτ’ ἀφίη μένος ὄβριμος Ἄρης (Ares liess die Kraft der Lanze aufhören). — Il. 14, 418: ὥς πέσεν Ἔκτορος ὦκα χαμαὶ μένος ἐν κονίῃσιν. Il. 23, 837: ὥρτο ... ἂν δὲ ΛεοντήΦος κρατερὸν μένος ἀντιθέοιο. Od. 7, 167: τό γ’ ἄκουσ’ ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο.

Gehört zu μεν- mit dem Perfect μέμονα ‚ich strebe, ich will‘ (Seite 368). μενοινή, heftiges Verlangen, Wille‘.

Ap. Rh. 1, 894: οὐ σύγ’ ἐτὴνδε μενοινήν σχήσεις. 1, 700: εἰ μὲν δὲ πάσῃσιν ἐφاندάνει ἦδε μενοινή. Anthol. 9, 208, 1: ὅς κεν Ἐπικτήτοιο σοφίην τελέσειε μενοινήν. 16, 302: Φύσις ... τεκούσα δ’ ἐπαύσατο μόχθων, εἰς ἓνα μῶνον Ὀμηρον ὄλην τρέψασα μενοινήν. — Dazu: μενοινάειν ‚heftig verlangen, beabsichtigen‘; bei Homer 24 mal; Il. 13, 79: μενοινῶω δὲ καὶ οἷφος Ἔκτορι ... μάχεσθαι. Od. 6, 180: σοὶ δὲ θεοὶ τόσα δοῖεν ὅσα φρεσὶ σῇσι μενοινᾶς. Il. 12, 59: πεῖροι δὲ μενοίνεον (warum nicht -ναον?) εἰ τελέουσιν (strebten eifrig es auszuführen). Od. 2, 92 = 13, 381: νόος δέ Φοι ἄλλα μενοινᾶ. Od. 21, 157: νῦν μὲν τις καὶ φέλπειτ’ ἐνὶ φρεσὶν ἠδὲ μενοινᾶ γῆμαι Πηνελόπειαν. Od. 11, 532: κακὰ δὲ Τρώεσσι μενόινα.

Ruht mit dem Vorausgehenden ohne Zweifel auf dem selben Grunde. Seine Bildung aber ist sehr ungewöhnlich und eigenartig. Möglicher Weise lässt sich ἀγκοῖνη ‚gebogener Arm‘ (1, Seite 203) unmittelbar vergleichen, weiterhin aber auch wohl ποινή ‚Zahlung zur Sühne, Strafe, Entschädigung‘ (2, Seite 583) und θοῖνη ‚Schmaus, Gastmahl‘ (3, Seite 450). Als Schlusssuffix löst sich deutlich νη ab. Sollte in οἱ möglicher Weise ein Stück eines alten abgeleiteten Verbuns (\*μενόζω) übrig geblieben sein?

**μέντοι**, nachdrücklich versichernde Partikel, ‚doch, indess‘; ‚allerdings, freilich‘ oder ähnlich.

Aesch. Prom. 252: *πρὸς τοῖσδε μέντοι πῦρ ἐγὼ σφιν ὤπασα*. 318: *τοιαῦτα μέντοι τῆς ἄγαν ὑψηλόρου γλώσσης . . τὰ πλεῖρα γίγνεται*. Soph. Phil. 93: *πεμφθεὶς γε μέντοι σοὶ ξυνεργάτης, ὁκνῶ προδότης καλεῖσθαι*. 352: *ἔπειτα μέντοι χῶ λόγος καλὸς προσῆν*. Kdn. Oed. 778: *σπουδῆς γε μέντοι τῆς ἐμῆς οὐκ ἀξία*. Hdt. 1, 36: *Λυδῶν μέντοι λογάδας καὶ τὸ κυνηγέσιον πᾶν συμπέμψω*.

Eng und festgewordene Verbindung der Partikeln **μέν**, ‚wahrlich, gewiss‘ (Seite 367) und der unselbstständig betonten **τοί**, ‚doch, gewiss‘ (2, Seite 726), die in der älteren Sprache besser noch selbstständig neben einander gestellt werden, wie Il. 8, 294: *οὐ μὲν τοι, ὅση δύναμις γε πάρεστιν, παύομαι*, Il. 21, 370: *οὐ μὲν τοι ἐγὼ τόσον αἰτίος εἰμι*, ferner Il. 23, 795; 24, 300; Od. 1, 222; 4, 836; 7, 159; 14, 160; 16, 267; 18, 233; 23, 266; 24, 321; Hes. Werke 287: *τὴν μὲν τοι κακότητα καὶ ἱλαδὸν ἔστιν ἐλέσθαι Φρηιδίως*. Hie und da sind die Partikeln **μέν** und **τοί** auch in umgekehrter Ordnung zusammen gestellt, wie Il. 1, 140: *ἀλλ’ ἢ τοι μὲν ταῦτα μεταφρασόμεσθα καὶ αὐτίς*.

**μόναπο-ς**, ‚Auerochs‘.

Arist. Thierk. 9, 230: *ὁ δὲ βόνασος γίγνεται μὲν ἐν τῇ Παιονίᾳ . . . καλοῦσι δ’ αὐτὸν οἱ Παίονες μόναπον*. — Daneben begegnet gleichbedeutend auch die Form **μόνωπ-** (**μόνωψ**). Ael. Thierk. 7, 3: *Ζῶον ἔστι Παιονικόν, καὶ κέκληται μόνωψ, καὶ ἔοικε ταύρῳ λασίῳ τὸ μέγεθος*.

Ungriechisch.

**μοναχό-ς**, ‚einzeln‘.

Arist. metaphys. 6, 15, 8: *λανθάνει ὅτι ἀδύνατον ὀρίσασθαι ἐν τοῖς αἰδοῦσι, μάλιστα δὲ ὅσα μοναχά, ὅλον ἥλιος ἢ σελήνη*. 12, 3, 5: *συμβαίνει γὰρ στερεὰ μὲν μοναχὰ παρὰ τὰ αἰσθητά*. Diodor. 2, 5, 8, 3: *ὁμοίως δὲ τὰ σπλάγχνα καὶ τᾶλλα τὰ ἐντὸς πάντα ἔχειν μοναχά*. — Dazu: das adverbelle **μοναχοῦ**, ‚allein‘; Plat. Gastm. 184, E: *τότε δὲ τούτων ξυνιόντων εἰς ταῦτὸν τῶν νόμων μοναχοῦ ἐνταῦθα ξυμπέπτει τὸ καλὸν εἶναι παιδικὰ ἐραστῇ χαρίσασθαι*. 212, A: *ἢ οὐκ ἐνθυμεῖ, ἔφη, ὅτι ἐνταῦθα αὐτῷ μοναχοῦ γενήσεται*. Theophr. Pflanz. 9, 10, 2: *μοναχοῦ δὲ φύεται* (nämlich ὁ ἐλλέβορος) *τῆς Οἴτης περὶ τὴν Πυράν*.

Zu **μόνο-ς**, ‚einzeln, allein‘ (siehe etwas weiterhin). Der suffixale Theil des Wortes vergleicht sich mit dem von **νηπίαχο-ς**, ‚unerfahren, jugendlich‘ (3, Seite 251).

**μοναχή**, ein indisches Zeug.

Arr. peripl. 5: *ὁμοίως δὲ καὶ ἐπὶ τῶν ἔσω τόπων τῆς Ἀραβικῆς σιδήρος Ἰνδικὸς καὶ στόμωμα καὶ ὀθόνιον Ἰνδικὸν τὸ πλατύτερον, ἢ λεγομένη μοναχή*.

Ohne Zweifel ungrzechischen Ursprungs.

**μόνο-ς**, ‚einzeln, allein‘; in unsern homerischen Texten nur in der Form **μοῦνο-ς**, an die sich auch noch anschliessen das adverbelle **μουνάξ**

,einzeln, allein' (Od. 8, 371; 11, 417) und das Zeitwort *μονώσειν* ,allein lassen' (Od. 15. 386; 16, 117. Daneben vereinzelt *μονωθείς* Il. 11, 470).

Bei Homer 36 mal. Il. 4, 388: *τάρβει, μῦνος ἐὼν πολέσιν μετὰ Καδμείοισιν*. Il. 10, 225: *μῦνος δ' εἴ περ τε νοήσῃ*. Od. 16, 118: *μῦνον Λαέρτην Ἀρκείσιος υἱὸν ἔταπεν*. Od. 2, 365: *πῇ δ' ἐθέλεις ἵναι πολλὴν ἐπὶ γαίαν μῦνος ἐὼν ἀγαπητός*; Od. 3, 217: *ἧ ὅ γε μῦνος ἐὼν ἧ καὶ ξύμπαντες Ἀχαιοί*. Od. 16, 239: *εἴ κεν νῶϊ δυνησόμεθ' ἀντιφύρεσθαι μῦνῳ ἄνευθ' ἄλλων*. — Das ungeschlechtliche *μόνον* steht oft für ,allein, nur', so: Aesch. Schutzfl. 1012: *μόνον φύλαξαι τάσδ' ἐπιστολάς πατρός*. Xen. mem. 3, 11, 18: *μόνον ὑποδέχου*. Plat. Gorg. 494, D: *ἀλλ' ἀποκρίνου μόνον*. — An der ersten Stelle von Zusammensetzungen steht, während mit *ἐν-* ,ein' (1, Seite 402) überhaupt nicht zusammengesetzt wird, *μόνο-* regelmässig für ,ein, nur ein', so in: *μονο-κρήπιδ-* ,der nur einen Halbstiefel oder Schuh (*κρήπιδ-* 2, Seite 403) hat' (Pind. Pyth. 4, 75), *μόν-οδοντ-* ,der nur einen Zahn (*ὀδόντ-* 1, Seite 522) hat' (Aesch. Prom. 796) und sonst.

Da weder *μόνο-ς* aus einem alten *μῦνο-ς*, noch diese Form aus jener hätte hervorgehen können, so drängt sich die Vermuthung auf, dass beiden ein altes und so auch echt homerisches *\*μόνφο-ς* zu Grunde lag, das seinem suffixalen *φο* nach sich unmittelbar zu dem aus *ὄλο-ς* ,ganz' (1, Seite 584) früher erschlossenen *\*ὄλφο-ς* stellt. Weiteren Zusammenhang hat man (Fick 2<sup>4</sup>, 208) und wohl nicht unrichtig mit altir. *mann* (aus alten *\*manvo-s*) ,alleinig' vermuthet und ausserdem auch mit unserem niederdeutschen *man* ,nur', dem auch noch schwed. und dän. *men* ,allein', ,aber' zuzufügen sein würde.

• *μονή* ,das Bleiben, Verweilen, Aufenthalt, Wohnen'.

Thuk. 1, 131, 1: *οὐκ ἐπ' ἀγαθῷ τὴν μονὴν ποιούμενος*. Eur. Tro. 1129: *οὐ χάριν μονῆς ἔχων*. Ras. Her. 957: *διελθὼν δ' εἰς βραχὺν χρόνον μονῆς*. — Hdt. 1, 94: *τὸν βασιλεῖα αὐτῶν δύο μοίρας διελόντα Λυδῶν πάντων κληρώσαι τὴν μὲν ἐπὶ μονῇ*. Ar. Vögel. 417: *ὄρεᾷ τε κέρδος ἐνθάδ' ἄξιον μονῆς*. Xen. an. 5, 6, 22: *οὐ δεῖ προσέχειν μονῇ*.

Gehört zu *μένειν* ,bleiben' (Seite 368), wie zum Beispiel *γονή* ,Nachkommenschaft' (3, Seite 21) zu *γεν-* ,entstehen' (3, Seite 16).

*μογγάδ-* (*μογγάς*), Name eines wilden Tanzes.

Athen. 14, 629, D: *μανιώδεις δ' εἰσὶν ὀρχήσεις κερνοφόρος καὶ μογγὰς* (die Lesung ist durchaus nicht ganz sicher) *καὶ θερμανστρίς*.

Dunkler Herkunft.

*μήν* ,führwahr, gewiss', dorisch *μάν* (Pind. Ol. 2, 53; 7, 45; 9, 49; 11, 34: 13, 104; Pyth. 1, 17; 50; 63; 3, 88; 4, 40; 87; 90; 289; Aesch. Schutzfl. 1018 Ch. 963), eine bekräftigende Partikel, die sehr gewöhnlich mit einem vorausgehenden Wort (sehr oft *καὶ*), an das sich unmittelbar anlehnt, den Satz eröffnet.

Bei Homer zehnmal. Il. 1, 302: *εἰ δ' ἄγε μὴν, πελῆσαι*. Il. 2, 291: *ἧ μὴν καὶ πόνος ἐστὶν ἀνιηθέντα νέεσθαι*. Il. 7, 393: *ἧ μὴν Τρῳῆς γε*

κέλονται. Il. 9, 57: ἡ μὴν καὶ νέφος ἐσσι. Il. 19, 45: καὶ μὴν οἷ τότε γ' εἰς ἀγορὴν ἴσαν. Il. 23, 410 — Od. 16, 440: καὶ μὴν τετελεσμένον ἔσται. Od. 11, 582: καὶ μὴν Τάνταλον εἰσέφιδον. Il. 24, 52: οὐ μὴν Φοῖ τό γε κάλλιον οὐδέ τ' ἄμεινον.

Etymologisch nicht verständlich. An nächstvergleichbaren Bildungen lassen sich etwa anführen δῆν, dorisch δᾶν ‚lange‘ (3, Seite 226) und πλῆν, dorisch πλᾶν ‚ausgenommen, ausser‘ (2, Seite 707); weniger aber θῆν ‚sicherlich, doch wohl‘ (3, Seite 449), da es so auch im Dorischen lautet und auch seine Betonung eine anderartige ist.

μῆν- (so auch dorisch, wie Theokr. 14, 45; 15, 103; 16, 51; 71. Als Nominativform begegnet in älterer Zeit μέλις — siehe Seite 355 —, später μῆν, wie Hipp. 1, 447; Xen. Hell. 4, 5, 1; 7, 4, 28) ‚Monat‘.

Bei Homer 14 mal. Il. 2, 292: ἕνα μῆνα μένων ἀπὸ Φῆς ἀλόχοιο. Il. 5, 387: δέδετο τρεῖς καὶ δέκα μῆνας. Od. 19, 307: τοῦ μὲν φθίνοντος μηνός, τόο δ' ἴσταμένοιο. Od. 12, 325: μῆνα δὲ πάντ' ἄλληλκτος ἄφη νότος. Od. 14, 244: μῆνα γὰρ οἴφον ἔμεινα. Od. 19, 153: ἀλλ' ὅτε τέτρατον ἦλθε Φέτος καὶ ἐπήλυθον ὥραι, μηνῶν φθινόντων. Plut. mor. 282, C: ποιεῖ δ' ὁ μὲν ἥλιος τὸν ἐνιαυτόν, ἡ δὲ σελήνη τοὺς μῆνας. — Dazu: μῆνη (siehe Seite 374 besonders).

— mens ‚Monat‘ mit dem Nominativ mensis (Pompon. com. 55; Varro L. L. 6, 10), daneben aber noch dem Pluralgenetiv mensum (Ovid. met. 8, 50; fast. 5, 187 und 424).

Altir. mí ‚Monat‘ mit dem Genetiv mís (Fick 2<sup>4</sup>, 209); — kymrisch mis.

Goth. mēnōth- ‚Monat‘; Luk. 1, 26: thanah than in mēnōth saihstin insandiths vas aggilus; 1, 24: galaugnida sik mēnōths fimf.

Lit. miėnesi-s (veraltet) oder gewöhnlich miėnũ ‚Mond‘, oder auch ‚Monat‘.

Altislav. mēseši ‚Monat‘; ‚Mond‘.

Alban. muiqj, bestimmt moi ‚Monat‘ (GMeyer bei Bezzenb. 8, 190 und 193).

Armen. amis (aus \*mens) ‚Monat‘ (Hübschm. Arm. St. 18).

Altind. māś- ‚Mond‘; ‚Monat‘; RV. 10, 12, 7: sū'rjai śjāutis ādadhuh māśi aktān ‚der Sonne verliehen sie das Licht, dem Monde die Nächte‘; — RV. 10, 187, 3: tām tai gārbham havāmahai daçamāi māśi sū'tavai ‚diese deine Frucht rufen wir im zehnten Monat geboren zu werden‘. — Daneben: māśa-s ‚Monat‘; RV. 6, 24, 7: nā jām ġāranti çarādas nā māśās ‚den (nämlich ‚Indras‘) nicht die Herbste, nicht die Monate altern machen‘.

Altostpers. māonh ‚Mond‘; ‚Monat‘; — Dazu māonha ‚Mond‘.

Ging aus einem alten \*mens- hervor, ganz ähnlich wie zum Beispiel χίν-, dorisch χᾶν ‚Gans‘ (3, Seite 292) aus einem alten \*χανσ-. Ein uraltes weitverbreitetes indogermanisches Wort, das uns etymologisch nicht verständlich ist.

μῆνανθο-s, Name einer Pflanze, möglicher Weise die ‚seerosenähnliche Seekanne‘, vielleicht auch ‚Zottenblume‘ oder ‚Bitterklee‘.

Theophr. Pflanz. 4, 10, 1: ἐν δ' οὖν τῇ λίμνῃ τῇ περὶ Ὀρχομενὸν τὰδ' ἐστὶ τὰ φνόμενα δένδρα καὶ ὑλήματα· ἰτέα, ἐλαίανθος . . ., ἔτι γε μῆνανθος, ἱκμη καὶ τὸ καλούμενον ἱπνον. 4, 10, 2: τούτων δὲ τὰ μὲν ἄλλα γνώριμα· ὁ δ' ἐλαίανθος καὶ ἡ σίδη καὶ ἡ μῆνανθος καὶ ἡ ἱκμη καὶ τὸ ἱπνον ἴσως μὲν φύεται καὶ ἐτέρωθι, προσαγαρεύεται δὲ ἄλλοις ὀνόμασι. 4, 10, 4: περὶ δὲ τῆς ἱκμῆς καὶ μῆνάνθους (wie von einem ungeschlechtigen μῆνανθος- gebildet) καὶ τοῦ ἱπνου σκεπτέον.

Vermuthlich gehört der Schlusstheil des Wortes zu ἀνθος- ‚Blume, Blüthe‘ (1, Seite 215), der erste Theil aber ist nicht so leicht etymologisch zu bestimmen, gehört schwerlich zum Nächstvorausgehenden. Anklang an μῆννανθές- ‚Asphaltklee‘ (Diosk. 3, 113: τρίφυλλον, οἱ δὲ δξύφυλλον, οἱ δὲ μῆννανθές, οἱ δὲ ἀσφάλτιον) und das von diesem wohl gar nicht verschiedene μιννανθές (Nik. ther. 522: τρίφυλλον . . ., τὴν ἤτοι μιννανθές, ὁ δὲ τριπέτελλον ἐνίσποι) beruht ohne Zweifel nur auf Zufall.  
μῆνη ‚Mond‘.

Bei Homer zweimal, nämlich Il. 19, 374: τόο (nämlich σάκεος) δ' ἀπ' ἀνέουθε σέλας γένετ' ἥντε μῆνης und Il. 23, 455: ἐν δὲ μετώπῳ (nämlich ἱππου) λευκὸν σῆμα τέτυκτο περὶ τροχὸν ἥντε μῆνη. Bei Pindar nur Ol. 3, 20: διχόμενης (d. i. ‚den Monat theilend, in der Mitte des Monats zur Zeit des Vollmonds‘) ὅλον χρυσάρεματος ἐσπέρας ὀφθαλμὸν ἀντέπλεξε (liess entgegen leuchten) Μῆνα. Auch bei Aeschylos findet sich das Wort nur an einer einzigen Stelle, nämlich Prom. 797: Φορκίδες . . ., ἃς οὐδ' ἥλιος προσδέχεται ἀκτίσιν οὐδ' ἡ νύκτερος μῆνη ποτέ. — Daneben: das gleichbedeutende μηνᾶδ- (μηνᾶς). Eur. Rhes. 534: οὐ λείσσετε μηνᾶδος αἶγλαν;

Goth. *mēnan-* ‚Mond‘; nur Mk. 13, 24: *mēna ni gibith liuhath sein*; — mhd. *māne*; — nhd. *Mond*.

Lit. *miėnũ* ‚Mond‘.

Altind. *mās-* ‚Mond‘ (siehe unter μῆν- Seite 373).

Altostpers. *māonha-* ‚Mond‘; auch *māonh-*.

Gehört unmittelbar zu μῆν- ‚Monat‘ (Seite 373), verhält sich dazu ganz ähnlich wie altind. *māsa-s* ‚Monat‘ zu *mās-* ‚Mond‘, ‚Monat‘ (siehe a. a. O.). μῆνι-ς ‚nachhaltiger Zorn, Groll‘; dorisch μᾶνι-ς (Pind. Pyth. 4, 159).

Bei Homer 16 mal, nur von Göttern und von Achilleus; Il. 1, 1: μῆνιν ἄφειδε, θεά, Πηληφιᾶδα' Ἀχιλλῆφος οὐλομένην. Il. 1, 75: κέλεαι με . . . μυνθήσασθαι μῆνιν Ἀπόλλωνος. Il. 5, 34: Διφὸς δ' ἀλεφώμεθα μῆνιν. Il. 15, 122: ἐνθα κ' ἔτι μεῖζων . . . παρ Διφὸς ἀθανάτοισι χόλος καὶ μῆνις ἐτύχθη. Il. 19, 35: μῆνιν ἀποφειπῶν Ἀγαμέμνονι. Od. 2, 66: θεῶν δὲ δφέσσετε (die Ueberlieferung bietet δ' ὑποδέσσετε) μῆνιν. Od. 3, 135: μῆνιος ἐξ ὀλοφῆς Γλαυκῶπιδος. — Dazu μηνίειν ‚zürnen, grollen‘; bei Homer 14 mal; Il. 1, 247: Ἀτρεφίδης δ' ἐτέρωθεν ἐμῆνιε. Il. 2, 769: ὄφρ' Ἀχιλεὺς μῆνῃεν (hier ausnahmsweise mit ī). Il. 2, 772 = 7, 230: κεῖτ' ἀπο-μηνίσας Ἀγαμέμνονι.

Das Suffix wie in σπάνι-ς ‚Mangel‘ (Seite 111), so dass sich eine

Verbalgrundform *μη-* ergibt, die die selbe sein wird, wie in goth. *mōda*-Zorn' (Mk. 3, 5: *ussaihvands ins mith mōda μετ' ὀργῆς*'), nhd. *Muth*. An unmittelbaren Zusammenhang mit altind. *manjū-s* Zorn' (RV. 1, 80, 14: *tvāshā cid tāva manjānai indra vaivijātai bhijd'* Tvashtā sogar weicht vor deinem Zorn, o Indras, aus Furcht zurück') darf man wohl nicht denken. *μήνιο-ν* ,korallensamige Gichtrose, Pfingstrose, Päonie'.

Diosk. 3, 147: *Παιονία ἡ γλυκυσίδη, οἱ δὲ πεντόβορον, οἱ δὲ ὀροβέλιον . . . οἱ δὲ μηνογένειον, οἱ δὲ μήνιον . . . καυλὸς ὥς δισπιθαμιαῖος φύεται, παραφυάδας ἔχων πολλὰς· φύλλα δὲ ἡ μὲν ἄρρην βασιλικῇ καρύα ὅμοια· ἡ δὲ θήλεια ἀπέσχισται τὰ φύλλα, ὥσπερ σμύρνον . . . ῥίζα δὲ . . . κινεῖ δὲ καὶ καταμήνια, ἀμυγδάλου μέγεθος πινομένη . . . φύεται δὲ ἐν ὑψηλοτάτοις ὄρεσι καὶ ἀκρωτηριοῖς.*

Wurde vermuthlich von *μήν-* ,Monat' (Seite 373) abgeleitet. — Der Name *Παιονία* ging ohne Zweifel ebenso wie der gleichlautende Name der Landschaft (*Παιονία* Il. 17, 350; 21, 154; Hdt. 5, 13) von dem Namen des in Makedonien und Thrakien wohnenden Volkes der Päonen (*Παίονες* Il. 2, 848; 10, 428; 16, 287) aus.

*μήνιγγ-* (*μήνιγξ*) ,Haut'; insbesondere ,Hirnhaut'.

Empedokl. 84, 7 (Diels): *ὥς δὲ τότε ἐν μήνιγξιν ἐεργμένον ὠγύγιον πῦρ λεπτήσιν τ' ὀφθῆναι λοχάζετο κύκλοπα κούρην* (die Pupille). Hipp. 2, 104: *μήνιγγες δὲ τρεῖς εἰσιν αἱ τοὺς ὀφθαλμοὺς φυλάσσουνσαι, ἡ μὲν ἐπάνω παχύτερη, ἡ δὲ διὰ μέσου λεπτοτέρα, ἡ δὲ τριτὴ λεπτή, ἡ τὸ ὑγρὸν φυλάσσουνσα . . . μήνιγγες δὲ δύο εἰσὶ τοῦ ἐγκεφάλου, ἡ μὲν ἐπάνω παχύτερη, ἡ δὲ λεπτή τοῦ ἐγκεφάλου ἀπτομένη οὐκ ἐπὶ τῇ αὐτῇ, ἐπὶ τῇ τρωθῇ.* Arist. Thierk. 1, 67: *ἡ δὲ περὶ αὐτὸν (nämlich ἐγκεφάλου) μήνιγξ φλεβώδης· ἔστι δ' ὑμὴν δερματικὸς ἡ μήνιγξ.* 3, 38: *μία δ' ἐτέρα (nämlich φλέψ) . . . ἐπὶ τὸν ἐγκέφαλον τείνει, καὶ σχίζεται εἰς παλλὰ καὶ λεπτὰ φλέβια εἰς τὴν καλουμένην μήνιγγα τὴν περὶ τὸν ἐγκέφαλον.* Plut. mor. 899, A: *Ἐρασίστρατος* (hat die Ansicht, dass τὸ τῆς ψυχῆς ἡγεμονικὸν sich befinde) *περὶ τὴν μήνιγγα τοῦ ἐγκεφάλου, ἣν ἐπικρανίδα λέγει.*

Ging aus älterem *σμήνιγγ-* (siehe Seite 224) hervor, dessen Herkunft im Dunkel liegt.

*μηνύειν* ,Verborgenes anzeigen, angeben, verrathen'; dorisch *μᾶνύειν* (Pind. Ol. 6, 52; Pyth. 1, 93; Nem. 9, 4; Isthm. 7, 55; Eur. Hek. 192 und 193; Theokr. 21, 38).

Hom. hymn. Herm. 254: *μήννέ μοι βοῦς θάττον.* 264: *οὐκ ἂν μηνύσαιμ', οὐκ ἂν μήνυτρον* (Anzeigelohn) *ἀροίμην.* Pind. Isthm. 7, 55: *Ἐκτορά τ' ἄλλους τ' ἀριστέας· οἷς δῶμα Φερσεφόνας μανύων Ἀχιλεὺς.* Soph. Kōn. Oed. 102: *ποιοὺν γὰρ ἀνδρὸς τήνδε μηνύει τύχην.* Oed. Kol. 1188: *τά τοι κακῶς εὐρημέν' ἔργα τῷ λόγῳ μηνύεται.* Hdt. 1, 23: *ἦν . . . αὐτὸς ὁ τῷ Θρασυβούλῳ τὸ χρηστήριον μηνύσας.* Thuk. 4, 89, 1: *μηνυθέντος τοῦ ἐπιβουλεύματος ὑπὸ Νικομάχου.* Eur. Hipp. 1077: *τὸ δ' ἔργον οὐ λέγον σὲ μηνύει κακόν.* Ar. Ach. 206: *ἀλλὰ μοι μηνύσατε, εἴ τις οἶδ' ὅποι τέτραπται γῆς ὁ τὰς σπονδὰς φέρων.*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht verständlich. Ist suffixales *ν* in dem Worte enthalten, wie es zum Beispiel in *λινύς* ‚Rauch, Qualm‘ (Aesch. Sieben 494; Soph. Ant. 1127; Trach. 794) vorliegt, oder ist nur das *ν* suffixal?

*μῶν*, Fragepartikel, ‚doch nicht, doch nicht gar?‘ Wird gebraucht, wenn man eine verneinende Antwort wünscht, aber eine bejahende fürchtet.

Dreimal bei Aeschylos, ungefähr doppelt so oft bei Sophokles; häufiger bei Aristophanes. Aesch. Ag. 1203: *μῶν καὶ θεός μερ ἱμέρω πεπληγμένος*; Schutzfl. 417: *μῶν οὖν δοκεῖ δεῖν φροντίδος σωτηρίου*; Ch. 177: *μῶν οὖν Ὀρέστου κρύβδα δῶρον ἢ τόδε*; Soph. Phil. 734: *μῶν ἄλγος ἴσχειν τῆς παρεστῆσης νόσου*; 1295: *μῶν Ὀδυσσεὺς ἐπησθόμην*; Eur. Andr. 82: *μῶν οὖν δοκεῖς σου φροντίσαι τιν' ἀγγέλων*;

Scheint, wie auch schon früher angenommen worden ist, die enge Vereinigung des imperativischen oder optativischen *μή* ‚nicht‘ (Seite 286) mit *οὖν* ‚also‘ (2, Seite 209) zu sein. So würde also, was aus vorliegenden Umständen oder vorher Gesagtem sich ergibt (‚also‘) oder zu ergeben scheint, deutlich als nicht gewünscht (*μη*) bezeichnet. In Bezug auf die Vocalzusammenziehung von *η* und *ου* zu *ω* darf man wohl *σῶσι* (aus *\*σῆουσι*) ‚sie sieben durch‘ (Hdt. 1, 200) vergleichen.

*μῶνυχ-* (*μῶνυξ*) und bisweilen auch *μῶνυχο-*s (Eur. Iph. Aul. 250; Arist. Thierk. 2, 18) ‚dessen Hufen einheitlich‘, d. i. ‚ungespalten sind‘. Besonders häufig als Beiwort von Pferden gebraucht; bei Homer nur so und zwar 34 mal, jedesmal vor versschliessendem *ἵπποι* oder *ἵππους*.

Il. 9, 127: *ὅσσα μοι ἤνεικαντο ἀφέθλια μῶνυχες ἵπποι*. Il. 5, 321: *τοῖς μὲν ἔφους ἤρυνάκε μῶνυχας ἵππους*. Il. 8, 157: *φύγαδ' ἐτραπε μῶνυχας ἵππους*. Il. 10, 498: *Ὀδυσσεὺς λυέ μῶνυχας ἵππους*. In der Odyssee nur 15, 46: *ἔγρεο . . . μῶνυχας ἵππους*. Plat. Polit. 265, D: *πότερον οὖν βούλει τῷ σχιστῷ τε καὶ τῷ καλουμένῳ μῶνυχι διαιρεῖν* (nämlich *ἀγέλην*); Arist. Thierk. 2, 17: *τῶν δὲ τετραπόδων καὶ ἐναιμῶν καὶ ζωτόκων τὰ μὲν ἐστὶ πολυσχιδῇ . . . , τὰ δ' ἀσχιδῇ, οἷον τὰ μῶνυχα, ὥσπερ ἵππος καὶ ὄρεϋς . τὸ δὲ τῶν ὕων γένος ἐπαμφοτερίζει· εἰσὶ γὰρ καὶ ἐν Ἰλλυριοῖς καὶ ἐν Παιονίᾳ καὶ ἄλλοθι μῶνυχες ὕες*. 2, 18: *μονοκέρατα δὲ καὶ μῶνυχα* (nämlich *ζῳά ἐστιν*) *ὀλίγα, οἷον ὁ Ἰνδικὸς ὄνος*. 4, 21: *τῆς μὲν γὰρ θηλείας* (nämlich *καράβου* ‚der Languste‘) *πρῶτος πούς δικρὺς ἐστὶ, τοῦ δ' ἄρρενος μῶνυξ*.

Als Schlussheil ist *ὄνυχ-* ‚Klaue, Kralle‘ (1, Seite 546) nicht zu erkennen, das auch vom ‚Pferdehuf‘ (wie Xen. Reith. 1, 3; Asklep. oder Archias in der Anthol. 9, 64, 6) gebraucht wird. Im ersten Theile des Wortes aber hat man gewöhnlich eine Verkürzung aus *μόνο-*s ‚einzeln, allein, nur ein‘ (Seite 371) angenommen, was doch nur als sehr bedenklich bezeichnet werden kann, da das angezogene Adjectiv bei Homer nur *μοῖνο-*s (echthomerisch wahrscheinlich *\*μόνφο-*s) lautet und in homerischen Zusammensetzungen sonst auch gar nicht auftritt. Und doch liegt nah, an der ersten Stelle des Wortes die Bedeutung ‚ein‘ (für ‚einheitlich‘) zu

vermuthen. Unmittelbar vergleichbar wurde *δι-χᾶλο-ς* (aus \**δι-* 'zwei', 3, Seite 168 und *χηλή* 'Huf, Klaue, Kralle', dorisch *χᾶλά*, 3, Seite 338 zusammengesetzt) gebildet, das nicht etwa 'der nur zwei Hufe hat' bedeutet, sondern 'der zweitheilige oder gespaltene Hufe hat' (Arist. Thierk. 2, 13; 17; 18; 33; 9, 230; 2, 17). An der letztangeführten Stelle werden *ὄνυχ-* und *χηλή* in beachtenswerther Weise deutlich unterschieden, es heisst: τὰ (nämlich 'vierfüssige Thiere') δὲ δισχιδῆ, καὶ ἀντὶ τῶν ὀνύχων (kurz vorher war vom Hunde, Löwen und Panther die Rede) χηλὰς ἔχει, ὥσπερ πρόβατον καὶ αἰξ καὶ ἔλαφος καὶ ἵππος ὁ ποτάμιος.

*μιν*, ein ganz vereinzelt stehender Pronominalcasus, und zwar Accusativ, mit unselbstständiger Betonung, der in der Regel auf Männlichgeschlechtiges sich bezieht, aber auch für Weiblichgeschlechtiges und Ungeschlechtiges gebraucht wird, also 'ihn, sie' oder 'es' bedeutet, bisweilen auch rückbezüglich 'sich'.

Il. 1, 290: εἰ δέ μιν αἰχμητὴν ἔθεσαν θεοί. Il. 1, 332: οὐδέ τι μιν προσεφώνεον. Il. 11, 100: τότε κέν μιν ἱλασσομένοι πεπείθοιμεν. — Od. 10, 212: ἀμφὶ δέ μιν (d. i. Κίρκην) λύκοι ἦσαν ὀρέστεροι. Il. 11, 117: αὐτὴν γάρ μιν (d. i. ἔλαφον ταχέαν) ὑπὸ τρόμος αἰνὸς ἰκάνει. Il. 1, 29: πρὶν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν ἡμετέρῳ ἐνὶ Φοίβῃ. — Il. 1, 237: νῦν αὐτέ μιν (d. i. σκῆπτρον) ὕλες Ἀχαιῶν . . . φορέουσι. Il. 6, 221: καὶ μιν (d. i. δέπας) ἐγὼ κατέλειπον. — Od. 4, 244: αὐτόν μιν ('sich selbst') πληγῇσιν ἀφεικέλησε δαμάσσας.

Ging von einem Pronominalstamm *μι-* aus, der sich nicht weiter verfolgen zu lassen scheint. Das *ν* doch wohl accusativisch und so vom Männlich- und Weiblichgeschlechtigen auf das Ungeschlechtige übertragen. Oder lässt sich bezüglich des Letzteren die altindische Form *kím-* 'was?' (RV. 1, 122, 13; 1, 164, 6 und 39; 1, 165, 3) vergleichen?

*μινύ-ς* 'klein', begegnet nicht mehr als lebendiges Adjectiv, ist aber aus ein paar Zusammensetzungen und Ableitungen mit Sicherheit noch zu entnehmen. Als solche mögen hier genannt sein:

*μινύ-ωρο-ς* oder auch *μινυ-ώριο-ς*, dessen Lebenszeit (ῥῆ 'Jahreszeit, Blüthezeit' 1, Seite 653) eine kleine oder kurze ist; Philet. Sam. (in Anthol. 7, 481, 1): τὰν μινύωρον, τὰν μικρὰν Αἰδὰς ἄρπασε Θειοδόταν. — Anthol. 9, 362, 26: ἄλοχοι, μιννώρια τέκνα τεκοῦσαι. Nonn. Dionys. 10, 209: εἰ . . . σὺ δὲ χθονίης ἀπὸ φύτλης βουκεράων Σατύρων μιννώριον αἶμα κομίζεις. Hesych erklärt *μιννώριος* 'βραχύπνυτος. ἄχρηστος. ἀδύνατος. ὀλιγοχρόνιος. ὀλίγης ὥρας ἄξιος'. — *μινύ-ζηο-ς*, dessen Leben (zu ζῆν 'leben' 3, Seite 262) kurz ist; Hesych führt auf: *μινύζηον* 'ὀλιγόβιον'. — *μινυ-ανθές-*, dessen Blüthe (ἄνθος- 1, Seite 215) eine kleine' oder wohl 'kurzdauernde ist', dann insbesondere 'Asphaltnägel'; Nik. ther. 522: τριφυλλων . . ., τὴν ἤτοι μιννανθές, ὃ δὲ τριπέτηλον ἐνίσποι. Hesych bietet *μιννανθές* 'πόα ἀσφαλτος. καὶ τριφυλλον'. Auch Plinius 21, 54 und 152 bietet die Form *minyanthes*. Ganz das selbe aber ist offenbar auch das bei Dioskorides 3, 113 *μηννανθές* (siehe unter *μήνανθο-ς* Seite 373)

geschriebene Wort. — *μινύθειν* und *μίνυνθα*, deren jedes besonders aufgeführt werden wird.

Dazu Lat. Comparativ *minôr-* (wahrscheinlich aus einem alten \**miniôs*) ‚kleiner‘ (Plant. Cas. 336: *quom ad debs minôrïs redierit regnum tuom*) und ungeschlechtlich *minus* ‚kleiner, weniger‘ (Enn. ann. 493: *septingenti sunt paulô plûs aut minus anni . . . , postquam . . .*); — Superlativ *minimo-s* ‚der kleinste‘; Plant. Cas. 594: *vir minimi pretiî*; — *minuere* ‚kleiner machen, vermindern‘; Att. trag. 457: *labôrem aut minuat itiner ingresum viae*.

Altir. *min* ‚klein, fein‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 204 und 205). — Dazu: korn. *minow* ‚verkleinern, mindern‘ (a. a. O.).

Goth. *minnizan-* (vermuthlich aus einem alten \**minvizan-*) ‚kleiner‘; Mk. 15, 40: *Marja Iakôbis this minnizins*; — ungeschlechtlich *mins* ‚weniger‘; Tim. 1, 5, 9: *viduô gavaljaidau ni mins saîhs tigum jêrê*; — Superlativ *minnista-* ‚kleinstes‘; Mark. 4, 31: *kaurnô sinapis . . . minnist allaizê fraivê*. — Nhd. *minder, mindest*.

Altislav. *mînij* ‚kleiner‘.

Altind. *mî-* ‚sich vermindern‘ und häufiger causativ ‚vermindern‘ mit dem Präsens *mináti* oder *mináuti* ‚er vermindert sich‘, ‚er vermindert‘; RV. 5, 2, 1: *ánikam asja ná minát* ‚sein (d. i. Agnis) nicht abnehmendes (= nicht erlöschendes) Antlitz‘; RV. 10, 94, 13: *prncánti sámam ná minanti báp-satas* ‚sie füllen den Somas ein, vermindern ihn nicht ihn verzehrend‘; — RV. 5, 45, 5: *prá duccúnâs minavámâ várîjas* ‚die Unholde wollen wir vermindern (= verscheuchen) weithin‘.

Als Verbalgrundform ergibt sich, wie namentlich das Altindische klar erweist, ein einfaches *μι-*, an das sich auch das comparativische *μειορ-* ‚kleiner‘ (siehe Seite 290) anschliesst. Ein adjectivisches Suffix *ν* aber scheint sich sonst im Griechischen nicht zu finden. Auch im Lateinischen, das ja überhaupt alle adjectivischen Grundformen auf *u* aufgab, fehlt das entsprechende *nu*, wohl aber tritt es mehrere Male im Altindischen entgegen, wie zum Beispiel in *dhṛshnú-* ‚kühn, muthig‘ (RV. 1, 6, 2; 1, 30, 14; 1, 84, 1), *dhainú-* ‚Milch gebend, reichlich strömend‘ (RV. 1, 173, 1; 6, 45, 28; 10, 5, 7) und *grāhnú-* ‚rasch, heftig‘ (RV. 1, 70, 11; 1, 162, 20). *μινύθειν* ‚kleiner werden, sich vermindern, hinschwinden‘; auch causativ ‚kleiner machen, schwächen, aufzehren‘.

Bei Homer 9mal. Il. 16, 392: *μινύθει δέ τε Féry' ἀνθρώπων*. Il. 17, 738: *μινύθουσι δὲ Φοῖβοι ἐν σέλαϊ μεγάλῃ*. Od. 12, 46: *περὶ δὲ Φοῖβοι μινύθουσιν*. Od. 4, 374: *μινύθει δέ τοι ἦτορ ἐταίρων*. Theogn. 361: *ἀνδρός τοι κραδίη μινύθει μέγα πῆμα παθόντος*. — Il. 15, 492: *ὅτινας μινύθῃσι* (nämlich Ζεὺς). Il. 15, 493: *ὡς νῦν Ἀργείων μινύθει* (nämlich Ζεὺς) μένος. Il. 20, 242: *Ζεὺς δ' ἀρετὴν ἀνδρῶσιν ὀφέλλει τε μινύθει τε*. Od. 14, 17: *τοῖς (die Schweine) γὰρ μινύθεσκον ἔδοντες ἀντίθει μνηστῆρας*. — Eine Nebenform *μινυνθῆειν* ‚kleiner werden‘ darf man entnehmen aus Hippokrates 3, 63: *τὰ ζῖντα πάντα πλέον ἢ αὐτὰ ἐμινύθει* (so bei

Ermerins 3, 221) und 3, 219: *ἔτι ἂν ἦσσαν ἐμινύθει* (so bei Ermerins 3, 118) *τὰ τοῦ ποδοῦς ὅστέα*. Die alte Lesart *ἐμινύθη* an beiden angeführten Stellen würde auf ein sonst nirgend nachweisbares \*\**μινύειν* weisen.

Schliesst sich unmittelbar an das Vorausgehende. Bezüglich der Bildung stimmt genau überein *φθινύθειν* ‚schwinden, umkommen‘ und causativ ‚schwinden machen, vernichten‘ (3, Seite 377).

*μίνυνθα* ‚ein wenig, kurze Zeit‘.

Bei Homer 14 mal. Il. 1, 416: *ἐπεὶ νύ τοι αἴσα μίνυνθά περ, οὗ τι μάλα δφῆν*. Il. 4, 466: *μίνυνθα δέ Φοι γένεθ’ ὄρμη*. Il. 11, 539: *μίνυνθα δέ χάζετο δόρυφος*. Od. 15, 494: *καδδραθέτην δ’ οὐ πολλὸν ἐπὶ χρόνον, ἀλλὰ μίνυνθα*. — Dazu: *μίνυνθάδιο-ς* ‚kurze Zeit dauernd, kurze Zeit lebend‘; Il. 1, 352: *ἐπεὶ μ’ ἔτεκες γε μίνυνθάδιόν περ ἔοντα*. Il. 4, 478: *μίνυνθόδιος δέ Φοι αἰφῶν ἔπλετο*. Il. 22, 54: *λαφοῖσιν δ’ ἄλλοισι μίνυν-θαδιώτερον ἄλγος ἔσσεται*.

Gehört wie das Nächstvorausgehende auch zu *μινύ-ς* ‚klein‘ (Seite 377). Seiner Bildung nach aber steht das Wort ganz vereinzelt. Weiterhin aber vergleicht sich wohl *δηθά* ‚lange‘ (3, Seite 214), das alt wahrscheinlich *δφηθά* lautete. Darf man möglicher Weise neben *μινύ-* als nächste Grundlage ein \**μινυν-* vermuthen, wie sich neben *ἰθύ-ς* ‚geradeaus gerichtet‘, ‚gerecht‘ (2, Seite 48) aus dem superlativischen *ἰθύντατα* ‚am Gerechtesten‘ (Il. 18, 508) auch eine Grundform \**ἰθύν* ergibt?

*μινυρό-ς* ‚schwache Töne hervorbringend, wimmernd‘. Hesych erklärt *μινυρόν· μικρόν, ὀλίγον· τῇ φωνῇ μινυρίζον*.

Aesch. Ag. 1165: *πέπληγμαι δ’ ὑπὸ δῆγματι φοινίῳ δυσαλγεί τύχη μινυρὰ θροεμένης* (der Klagenden). Theokr. 13, 12: *οὐδ’ ὀπὸν’ ὀρτάλχοι* (Küchlein) *μινυροὶ ποτὶ κοῖτον ὀρῶεν*. Phrynich. (bei Athen. 2, 44, D): *ἄνθρωπος <ὤν> ὑδατοπότης, μινυρὸς ὑπερσοφιστής*. — Dazu: *μινυρίζειν* ‚schwache Töne hervorbringen, leise klagen, wimmern‘; zweimal bei Homer; Il. 5, 889: *μή τί μοι, ἄλλοπρόσαλλε, παριζόμενος μινύριζε*. Od. 4, 719: *περὶ δὲ δμῶαί μινύριζον πᾶσαι*. Ar. Vögel 1414: *ὅδ’ αὖ μινυρίζων* (von einer Schwalbe) *δεῦρό τις προσέρχεται*. Wespen 219: *λύχνους ἔχοντες καὶ μινυρίζοντες μέλη*. Plat. Staat 3, 411, A: *ὅταν μὲν τις . . . μινυρίζων τε καὶ γεγανωμένος* (erfreut) *ὑπὸ τῆς ῥῆθης διατελῇ τὸν βίον ὅλον*. Arist. Thierk. 9, 113: *μελανάετος . . . εὐφημος· οὐ γὰρ μινυρίζει οὐδὲ λέληκεν*. Plut. mor. 42, C: *οὐδ’ οἶσθαι δεῖν ἐκ σχολῆς ἀπιέναι φιλοσόφου μινυρίζοντα καὶ γεγανωμένον*. Num. 4: *ποιηταῖς δὲ καὶ λυρικοῖς μινυρίζουσιν*. — *μινύρεσθαι* ‚mit schwacher Stimme singen‘; Aesch. Ag. 16: *ὅταν δ’ αἰεῖδεν ἢ μινύρεσθαι δοκῶ*. Soph. Oed. Kol. 671: *ἐνθ’ ἃ λῆγεια μινύρεται θαμίζουσα μάλιστ’ ἀηδών*. Ar. Ekkl. 880: *ἔστηκα . . . ἀργός, μινυρομένη τι πρὸς ἑμαυτὴν μέλος*. Kall. Bad 119: *τῷ μὴ τι μινύρεο*.

Stellt sich seiner Bildung nach unmittelbar neben *κινυρό-ς* ‚jammernd‘ (2, Seite 321). Als zu Grunde liegender Verbalstamm wird *μι-* gelten dürfen. So würde Zusammenhang möglich sein mit altind. *mā-* ‚brüllen,

blöken' (besonders von Rindern und Kälbern): *mímāti* ,er brüllt, blökt' (RV. 1, 38, 8: *νδρδ' ινα νδρδτ μίμāti* ,wie eine Kuh brüllt (ihr) Blitzstrahl') und zum Beispiel auch mit *μμιχμός-ς* ,das Wiehern' (Hesych: *μμιχμός- τοῦ ἵππου φωνή*). Der innere Nasal kann nur ein suffixaler sein, möglicher Weise ursprünglich einer Präsensbildung angehörend.  
*μίνθα* oder auch *μίνθη* (Pollux 6, 68: *μίνθα δὲ ἡ μίνθη τὸ καλούμενον ἡδύοσμον*) ,Minze', etn gewürziges Kraut. Daneben begegnet auch die Form *μίνθο-ς* (Plut. mor. 732, C).

Kratin. (bei Pollux 6, 68): *τυρῶ καὶ μίνθη παραλεξάμενος καὶ ἐλαίῳ*. Theophr. c. pl. 2, 16, 2: *ἐναι δὲ δοκοῦσιν ὄλων τῶν δένδρων καὶ φυτῶν αὐτόματα τινες εἶναι μεταβολαὶ καθάπερ . . . φασι . . . καὶ τὸ σισύμβριον εἰς μίνθαν μεταβάλλειν*. Plut. mor. 732, C: *οὕτω γὰρ οὐτ' ὅξος ὀξίνου φήσομεν διαφέρειν . . . οὐτε μίνθον ἡδύοσμων*.

Dunklen Ursprungs.

*μίνθα* ,Menschenkoth'.

Hesych: *μίνθα- τὸ ἡδύοσμον . καὶ ἀνθρωπεῖα κόπρος*. — Dazu: *μινθόειν* ,mit Menschenkoth besudeln'; Ar. Plut. 313: *μινθώσομεν θ' ὥσπερ τράγον τὴν ρίνα*. Frösche 1075: *μινθῶσαι τὸν ξύσσιτον*. Archestr. (bei Athen. 7, 285, B): *τὴν ἀφύην μίνθου* (hier für ,verachten') *πᾶσαν πλὴν τὴν ἐν Ἀθήναις*. Damoxen. (bei Athen. 3, 102, B): *καὶ τὸν Ἐπικούρου κανόνα, μινθώσας ἄφες*.

Hängt wohl mit dem Vorausgehenden eng zusammen und es lässt sich vermuthen, dass beide nach dem starken Geruch benannt wurden. Ob möglicher Weise auch Zusammenhang besteht mit *μίνδακ-* (*μίνδαξ*), der Benennung eines persischen Räucherwerks, das von Amphis (bei Athen. 15, 691, A: *καὶ τὴν βασιλικὴν θυμᾶτε μίνδακα*) erwähnt wird?

*μαίνεσθαι* (aus \**μάνεσθαι*) ,rasen, toben, wüthen' siehe unter *μαν-* (Seite 361).

*μαῖνη*, Name eines Krautes oder auch eines Fisches. Auf die letztere Bedeutung weist das entlehnte lat. *maena* (Cic. fin. 2, 28, 91; Ov. halieut. 120; Martial 12, 32, 5; dafür wird auch *mēna* geschrieben, so Plant. Poen. 1312; Plin. 32, 105; Pers. 3, 76).

Nur Philodem. (in Anth. 9, 412, 3): *ἡδη καὶ ῥόδον ἐστὶ, καὶ ἀκμάζων ἐρέβινθος, καὶ κανλοὶ κράμβης, Σωσύλε, πρωτοτόμου, καὶ μαῖνη* (ein alter Erklärer dazu sagt: *μαῖνη εἰδός ἐστι βοτάνης*) *ζαλαγεῦσα* (?).

Ungewisser Herkunft.

*μαινίδ-* (*μαινίς*) oder auch *μαινίδ-* (so Opp. Fischf. 1, 108), Name eines kleinen nicht genauer zu bestimmenden Seefisches.

Ar. Frösche 985: *τίς τὴν κεφαλὴν ἀπεδήδοκεν τῆς μαινίδος*; Antiphan. (bei Athen. 7, 313, B): *ταῦτα δ' ἐστὶν Ἐκάτης βρώματα, ἃ φησιν οὗτος, μαινίδας καὶ τριγλίδας*. Arist. Thierk. 6, 102: *αἱ δὲ μαινίδες τίκτουσι μετὰ τροπὰς χειμερινάς*. 6, 103: *πολυγωνώτατον δ' ἐστὶ τῶν ἰχθύων μαινίς*. 9, 26: *ὅλως δ' ἀγελαία ἐστὶ τὰ τοιάδε, θυννίδες, μαινίδες, κωβιοί . . .* Opp. Fischf. 1, 108: *θίνα δ' ἀνὰ πρᾶσόςεσαν ὑπὸ χλοεραῖς*

βοτάνησι βόσκοντοι μαινίδες. Antipatr. (in Anth. 7, 637, 2): Πύρρος ὁ μουνερέτης ὀλίγη νεῖ λεπτὰ ματεύων φυνία καὶ τριχίνης μαινίδας ἐκ καθέτης (Angel). Ael. Thierk. 12, 28: καὶ ἰχθὺς δὲ τὴν χροῖαν μεταβλητικοὶ οἶδε, κίχλαι . . . καὶ μαινίδες. — Dazu: die Verkleinerungsform μαινίδιο-ν. Pherekr. (bei Athen. 7, 309, A): τοῖς σοῖσι συνὼν κορακινίδιοις καὶ μαινίδιοις. Ar. Bruchst. 247: τραπόμενον εἰς τοῦψον λαβεῖν ὁσμύλια καὶ μαινίδια καὶ σηπίδια. Arist. Thierk. 6, 88: ἦν δὲ κεστρέων τι γένος τοῦτο . . . μέγεθος ἥλικα μαινίδια μικρά.

Gehört ohne Zweifel zu dem so eben aufgeführten *μαῖνη*, soweit für dieses durch die angezogene lateinische Form *maena* oder *mēna* erwiesen ist, dass damit auch ein Fisch bezeichnet wurde.

μύνη, 'Vorwand, Ausflucht'. Etym. Magn. 594, 52 erklärt unter μύνη: τὰς προφάσεις δὲ μύνας καλοῦσιν οἱ Ἀιολεῖς.

Nur Od. 21, 111: ἀλλ' ἄγε μὴ μύνησι παρέλκετε μηδ' ἔτι τόξου δ' ἦρδ' ἀποτρωπᾶσθε τανυστύος. — Dazu: μύνησθαι, 'vorschützen, vorwenden'; nur Alkaios Bruchst. 89: οὐδέ τι μυνάμενος ἄλλυι τὸ νόημα.

Als suffixaler Worthheil löst sich *νη* ab, ganz wie zum Beispiel in *φρύνη*, 'Kröte' (3, Seite 406), so würde sich also *μῦ-* als zu Grunde liegender Verbalstamm ergeben, dessen mehrfach angenommener Zusammenhang mit *ἀμύνειν* 'abwehren' (1, Seite 236) jedenfalls sehr wenig wahrscheinlich ist.

μυνδό-ς, 'stumm'.

Soph. Bruchst. 968: μυνδὸς ἰχθὺς. Kallim. Bruchst. 260: πονυλὸ θαλασσείων μυνδότεροι νεπόδων. Lyk. 1375: ὁ δεύτερος δὲ τοῦ πεφασμένου κέλωρ (Sohn, d. i. Orestes) ἐν ἀμφιβλήστοις, ἔλλοπος μυνδοῦ δίκην κατα-θαλάσσει.

Etymologisch nicht verständlich.

### Die anlautende Consonantenverbindung *μν*.

μνᾶ, Benennung eines bestimmten Gewichtes und dann auch einer Münze, siehe Seite 382 unter *μνᾶ*.

μνᾶ-εσθαι (μνᾶσθαι Od. 1, 39; mit Vocalzusammenziehung μνᾶσθαι Od. 14, 91) 'gedenken'; 'erstreben, um etwas werben'.

Bei Homer 25 mal und zwar nur in präsentischen Formen. Il. 2, 686: οἳ γ' οὐ πολέμοιο δυσφίχθεος ἐμνώοντο. Il. 16, 697: οἳ δ' ἄλλοι φύγαδ' ἐμνώοντο Φέκαστος. Il. 11, 71 = 16, 771: οὐδ' ἕτεροι μνῶντ' Ὀλοφοῖο φόβοιο. Od. 4, 106: ὅς τέ μοι ὕπνον ἀπεχθαίνει καὶ ἔδωδ' ἔμνωμένῳ. Od. 15, 400: κήδεσιν ἀλλήλων τερπόμεθα λευγαλέοισιν, μνωμένῳ. — Od. 1, 248 = 16, 125: τόσσοι μητέρ' ἐμὴν μνῶνται. Od. 1, 39: μήτε μνάσθαι ἄχοιτιν. Od. 16, 431: μνάσθαι δὲ γυναῖκα. Od. 24, 125: μνώμεθ' Ὀδυσσῆ' . . . δάμαρτα. Od. 22, 38: αὐτόο τε ζῶντος ὑπ-εμνάσθαι γυναῖκα. Od. 11, 288: τὴν πάντες μνῶντο περικίτται. Od. 16, 76: ὅς τις ἄριστος μνᾶται ἐν μεγάροισιν ἀνὴρ. — Dazu: *μνη-*, 'sich ins Ge-

dächtniss rufen' mit dem reduplicirten Präsens *μῖμνήσκουσαι* (siehe später); — *μνήσ-* ‚gedenken‘; ‚freien, werben‘ (siehe Seite 383).

Wie der Verbalstamm *θνή-* (3, Seite 451) aus altem *θαν-* ‚sterben‘ (3, Seite 448) und noch viele andere ähnlich durch Lautumstellung hervorgingen, so kann *μνᾶ-* sich nur aus einem alten \**μαν-* entwickelt haben, das mit jenem *μεν-* (Seite 368) in nächstem Zusammenhang gestanden haben wird, das aus dem Perfect *μέμονα* ‚ich habe im Sinn, ich strebe, ich will‘ (a. a. O.) entnommen werden konnte.

*μνάσιο-v*, Name einer ägyptischen Wasserpflanze.

Theophr. Pflanz. 4, 8, 2: *ταῦτα . . . ἐν τῇ Νελλῷ πέφυκεν . . . τῶν γούν ἐν Αἰγύπτῳ φυομένων τὸ μὲν ὅλον πολὺ πληθός ἐστιν πρὸς τὸ ἀριθμῆσασθαι καθ' ἕκαστον· οὐ μὴν ἀλλ' ὥς γε ἐπὶ πλεονεξίᾳ πάντα ἐδώδιμα καὶ χυλοὺς ἔχοντα γλυκεῖς· διαφέρειν δὲ δοκεῖ τῇ γλυκύτητι καὶ τῷ τροφίμῳ μάλιστα εἶναι τρία ταῦτα ὃ τε πάπυρος καὶ τὸ καλούμενον σάρι καὶ τρίτον ὃ μνάσιον καλοῦσιν. 4, 8, 6: τὸ δὲ μνάσιον ποιῶδές ἐστιν, ὥστ' οὐδεμίαν παρέχεται χρεῖαν πλὴν τὴν εἰς τροφήν.*

Ungriechisch.

*μνᾶ* (Hdt. 2, 180) oder gewöhnlich mit Vocalzusammenziehung *μνᾶ*, Benennung eines bestimmten Gewichtes und dann auch einer Münze. Pollux 9, 56 erklärt: *ἡ μνᾶ δ' ἐστὶ τὸ μέγιστον τοῦ ταλάντου μέρος* und etwas später: *ἦν δὲ καὶ ἡ μνᾶ σταθμοῦ τε ὁμοῦ καὶ νομισματος ὄνομα*, ferner 9, 59: *ἡ μνᾶ δ' εἶχεν ἰ, Ἀττικὴ δραχμὰς ἑκατόν.*

Hdt. 2, 180: *οἱ δὲ ἐν Αἰγύπτῳ οἰκόντες Ἕλληνες* (nämlich *ἔδοσαν τοῖς Ἀελοφοῖσι*) *εἰκοσι μνᾶς*. Ar. Wolken 21 und 22: *φέρ' ἴδω, τί ὀφείλω; δώδεκα μνᾶς Πασίᾳ. τοῦ δώδεκα μνᾶς Πασίᾳ; 31: ἀτὰρ τί χρέος ἔβα με μετὰ τὸν Πασίαν; τρεῖς μναὶ διφροίσκου καὶ τροχοῖν Ἀμυνίᾳ. 1224: τῶν δώδεκα μνῶν, ἃς ἔλαβες ὠνούμενος τὸν ψαρόν Ἰππον. Eupol. (bei Pollux 9, 59): δειπνον θὲς ἑκατόν δραχμὰς. ἰδοῦ. — οἶνον θὲς ἑτέραν μνᾶν. — Theophr. Odor. 17: οἶον ἐὰν εἰς κοτύλιν σύμῳρης ἐμβληθῇ μνᾶ καὶ ὕστερον ἐμβληθῶσι ζιναμώμου δραχμαὶ δύο, κρατοῦσιν αἱ τοῦ κιναμώμου δύο δραχμαί.*

Ungriechischen, wahrscheinlich ägyptischen Ursprungs (Benfey 2, 368). *μνόςο-s* ‚Flaum, Milchhaar‘; dann auch eine Art Backwerk.

Ar. (bei Pollux 10, 38, wo es vorher heisst *εἵποις δ' ἂν οἶμαι καὶ χροῦν καὶ μνοῦν ἐπὶ τῶν μαλακῶν*): *τῶν χολῶν μνοῦς ἔρι' ἐστίν. Philodem. (in Anth. 5, 121, 2): Φιλαίνιον . . . μνοῦ χρωῖτα τερεινότερη. Hesych erklärt μνοῦς· ἔριον ἀπαλώτατον, καὶ ἡ πρώτη τῶν ἀμνῶν καὶ πώλων ἔξανθις. καὶ τὸ λεπτότατον πτερόν, κυρίως δὲ τῶν χηνῶν. — Ephipp. (bei Athen. 14, 642, F): καὶ μετὰ δειπνον κόκιος . . . βρυγμός, μνοῦς, πιραμίδες . . .*

*Lat. miniata* ‚Filzgras‘ (Fick 14, 251).

Vermuthlich aus altem *μνόφο-s*. Hängt ohne Zweifel mit *μνίο-v* ‚Meergras, Seemoos‘ (siehe Seite 384) nah zusammen.

*μνή-* ‚sich ins Gedächtniss rufen‘, dorisch *μνᾶ-* (Pind. Ol. 6, 11; 92; Pyth. 9, 55; 11, 13; Theokr. 3, 28; 5, 40), mit der reduplicirten Präsensform

μιμνήσκεισθαι (Il. 13, 722; 22, 268; Od. 15, 54; dorisch μιμνάσκεσθαι Theokr. 13, 27) und zum Beispiel dem Futur μνήσεσθαι (Il. 2, 724; 19, 64), dem Aorist μνήσασθαι (Od. 7, 217; 11, 71). Das Perfect μέμνημαι (Il. 5, 818; 6, 222; 9, 527) ist 'ich habe mir ins Gedächtniss gerufen, ich erinnere mich'; dazu das Perfectfutur μεμνήσομαι 'ich werde mich erinnern' (Il. 22, 390; Od. 19, 581 = 21, 79). Das active μιμνήσκειν (Od. 14, 169; Theogn. 1123) nebst Futurformen wie μνήσω (Il. 15, 31; μνήσει Od. 12, 38) und aoristischen wie ἐμνησας (Od. 3, 103; 211; ἐμνησεν Od. 1, 321) hat die Causativbedeutung 'ins Gedächtniss rufen, erinnern'. — Aus aoristischen Formen wie μνησθῆναι (Od. 4, 118), μνησθέντ- (Od. 1, 31; 4, 189), ergibt sich ein Verbalstamm μνησ-, der noch besonders aufgeführt werden wird.

Il. 13, 722: οὐδέ τι χάρις Τρῶες μιμνήσονται. Il. 4, 172: αὐτίκα γὰρ μνήσονται Ἀχαιοὶ πατρίδος αἵης. Il. 5, 818: ἀλλ' ἔτι σὺν μέμνημαι ἐφρεμῶν. Il. 6, 222: Τυδείδα δ' οὐ μέμνημαι. Il. 9, 527: μέμνημαι τόδε φέρον ἐγὼ πάλαι. — Od. 14, 169: μὴδὲ με τούτων μίμνησκε. Il. 15, 31: τῶν σ' αὐτίς μνήσω. Od. 3, 103: ἐπεὶ μ' ἐμνησας. Il. 1, 407: τῶν νῦν μιν μνήσασα παρῆζο. — Dazu: μνηματ- (μνημα) 'Andenken, Denkmal'; Od. 15, 126: τοῦτο δίδωμι, μνήμ' Ἑλένης χειρῶν. Il. 23, 619: καὶ σοὶ τοῦτο, γέρον, κειμήλιον ἔστω Πατρόκλοιο τάφου μνήμ' ἔμμεναι. — μνηεα (siehe besonders).

Im Grunde das selbe mit μνά-εσθαι (Seite 381) und wohl nur dialektisch von ihm verschieden.

μνησ- 'gedenken', auch 'sprechend gedenken, erwähnen', dorisch μνάσ- (Pind. Ol. 7, 61; Nem. 9, 10; Eur. El. 745), ergibt sich als verbal lebendig mit Sicherheit nur aus aoristischen Formen, wie ἐμνήσθην (Soph. El. 373; Eur. Or. 579; Ar. Ritter 1277), μνησθῆναι (Od. 4, 118; Hdt. 9, 45; Xen. Kyr. 1, 6, 16), μνησθέντ- (Od. 1, 31; 4, 189; dorisch μνάσθέντ- Pind. Ol. 7, 61; Nem. 9, 10; Eur. El. 745). Weiter aber ist auch in zahlreichen Nominalbildungen enthalten, und zwar hier meistens mit der Bedeutung 'werben, freien'. In allen näher bezeichneten Formen aber findet sich sein Zischlaut nur vor folgendem Dental.

Od. 4, 118: μερμήριξε . . . ἥFέ μιν αὐτὸν πατρὸς ἐφάσειε μνησθῆναι. Od. 1, 31: τοῦ δ' γ' ἐπι-μνησθεὶς Fέπε' ἀθανάτοισι μετήνδα. Soph. El. 373: οὐδ' ἂν ἐμνήσθην ποτέ 'ich würde niemals erwähnt haben'. — Dazu: ἐπι-μνηστέον 'man muss erwähnen'; Plat. Tim. 90, E: τὰ γὰρ ἅλλα ζῶα ἢ γέγονεν αὐτῷ, διὰ βραχέων ἐπιμνηστέον, ὃ μὴ τις ὀνάγκη μὴκύνειν. — μνηστή 'die Gefreiete, Vermählte'; bei Homer 6 mal, jedesmal in Verbindung mit ἄλοχος 'Gattinn'; so Il. 6, 246: κοιμῶντο . . . παρὰ μνηστῆσ' ἄλοχοισιν. Il. 9, 399: γήμαντι μνηστῆν ἄλοχον. — μνηστικ- 'das Gedenken'; Od. 13, 280: οὐδέ τις ἡμῖν δόρπου μνηστis ἔεν. Soph. Aias 523: οἴτου δ' ἀπορρεῖ μνηστis εὐ πεπονθότος, οὐκ ἂν γένοιτ' ἔθ' οὗτος εὐγενὴς ἀνὴρ. — μνηστορ- (μνηστωρ) 'ingedenk'; Aesch. Sieben 180: φιλοθύτων δέ τοι πόλεος ὀργῶν μνηστορες ἔστέ μοι. — μνηστήρ- 'Freier'; bei Homer sehr häufig und zwar nur in der Odyssee;

Od. 1, 106: εὖρε δ' ἄρα μνηστῆρας ἀγήνορας. Od. 1, 116: εἴ ποθεν ἐλθὼν μνηστῆρων τῶν μὲν σκέδασιν κατὰ δώματα θείη. — μνηστύ-ς, 'das Freien'; Od. 2, 199: παύσεσθαι . . . μνηστύος ἀργαλέης. Od. 16, 294 = 19, 13: μὴ πως . . . καταισχύνητέ τε δαῖτα καὶ μνηστύν. — μνηστεύειν, 'freien'; Od. 18, 277: ἀφνειοιο θύγατρα μνηστεύειν ἐθέλωσι. Od. 4, 684: μὴ μνηστεύσαντες . . . ὕστατα καὶ πύματα νῦν ἐνθάδε δειπνήσειαν.

Eine unmittelbar zugehörige Nebenform des Vorausgehenden. Die besondere Entwicklung ihres Zischlautes aber ist uns nicht verständlich. Sollte möglicher Weise auch *μνάσθαι* (Seite 381) aus einem alten \**μνάσ-εσθαι* entstanden sein?

*μνημύειν* (?), von ungewisser Bedeutung; nur zu entnehmen aus der ganz vereinzelter Perfectform *-εμνήμυκε* (Il. 22, 491).

Nur Il. 22, 491: πάντα δ' ὑπ-εμνήμυκε, δεδάκρυνται δὲ παρηφαί, von einem verwaisten Knaben gesagt.

Dunklen Ursprungs. Die oft wiederholte Zusammenstellung mit *ἱμύειν*, 'sich neigen, sinken, zusammenstürzen' (1, Seite 627) hat keinen Werth.

*μνῶα* oder auch *μνοία*, 'Dienerschaft'. Ein kretisches Wort. Hesych erklärt *μνῶα* δουλεία und *μνοία* οἰκετεία.

Strabo 12, 3, 4: καθάπερ Κρησὶ μὲν ἐθήτευεν ἡ μνῶα καλουμένη συνοδος. Hybrias (bei Athen. 15, 696, A): ἔστι μοι πλοῦτος μέγας δόρυ καὶ ξίφος καὶ τὸ καλὸν λαισήιον . . . τοῦτω δεσπότας μνοίας κέκλημαι. Sosikr. (bei Athen. 6, 263, F): τὴν μὲν κοινήν . . . δουλείαν οἱ Κρητὲς καλοῦσι μνοίαν, τὴν δὲ ἰδίαν ἀφαιμιώτας. — Dazu: *μνωίτης* oder *μνώτης* (wohl besser *μνώτης* zu schreiben), 'Diener'; Athen. 6, 267, C: Ἑρμῶν δὲ ἐν Κρητικαῖς Γλώτταις μνώτας τοὺς εὐγενεῖς οἰκέτας (nämlich φησὶ καλεῖσθαι). Pollux 3, 83: μεταξὺ δὲ ἐλευθέρων καὶ δούλων οἱ . . . Κρητῶν κλαρῶται καὶ μνωῖται.

Weist auf ein älteres \**μνωία* zurück, aus dem als nächste Grundlage ein \**μνώ-ς*, 'Diener' wird entnommen werden dürfen. Das vergleicht sich seiner Bildung nach dem einsilbigen *δμώ-ς*, 'Slave' (3, Seite 236), ist etymologisch aber nicht weiter verständlich. — Bezüglich der Entwicklung des *οι* aus älterem *ωι* in der Form *μνοία* vergleicht sich das optativische *γνώην*, 'ich möchte erkennen' (Il. 3, 235; zu *ἔγνων*, 'ich erkannte' Il. 11, 526; 13, 72), das aus altem \**γνώην* hervorgegangen ist und echthomerisch wohl noch *γνώην* zu schreiben sein wird.

*μνιό-ς*, 'zart, weich'. Hesych führt auf *μνοιόν* μαλακόν, das wohl für *μνιόν* verschrieben wurde.

Nur bei Euphorion (nach Etym. M. 472, 44: *μνιός* ὁ ἀπαλὸς παρὰ Εὐφορίωνι).

Hängt vermuthlich mit dem Folgenden nah zusammen.

*μνίο-ν*, Name der Pflanzenfamilie der 'Algen'. (Dazu gehören unter anderen auch 'Meerlattich' und 'Seetang'.)

Nikand. ther. 787: καρκίνφ, ὅς μνία λεπτὰ ῥόθον τ' ἐπιβόσκειται ἔλμης. Al. 396: οὐδὲ τι κίρυνξ δὴν ἔσται τήθη τε γεραιρόμενα μνίοισι (hier also

mit gedehntem *i* gebraucht). Numen. (bei Athen. 7, 295, B): *γλαῦκον περὶ ὧντα κατὰ μνία σιγαλόεντα*. Lykophr. 398: *τάριχον ἐν μνίοις δὲ καὶ βρούις σαπρὸν κρύψει κατοικτίσασα Νησαίας κάσις*. — Dazu: *μνιαρό-ς*, 'moosig, weich'; Opp. Fischf. 1, 167: *καὶ μὲν τις μνιαροῖσιν ἐπὶ πλαταμῶσι* (flachen Gestaden) *νοήσας καρκίνον αἰνήσει*. Antiph. (in Anth. 6, 250, 3): *ἀλλὰ δέχεν μνιαροιο βαθυρραῖοιο τάπητος ἐνδυτόν*.

Steht vermuthlich in nahem Zusammenhang mit *μνόο-ς*, 'Flaum, Milchhaar' (Seite 382).

*μνεῖα*, 'das Gedenken, Erinnerung'; auch 'Erwähnung'.

Soph. El. 392: *βίον δὲ τοῦ παρόντος οὐ μνεῖαν ἔχεις*; Eur. Phoen. 464: *χρὴ . . . κακῶν δὲ τῶν πρὶν μηδενὸς μνεῖαν ἔχειν*. Ar. Ritter 876: *ἐμοῦ δὲ μὴ μνεῖαν ἔχειν ὅσων πέπονθας*. Ael. Thierk. 12, 32: *ἐδειχθῇ . . . κατὰ γε τὴν μνεῖαν τὴν ἐμήν*. — Plat. Prot. 317, E: *περὶ ὧν ὀλίγον πρότερον μνεῖαν ἐποιοῦν πρὸς ἐμὲ ὑπὲρ τοῦ νεανίσκου*. Phaedr. 254, A: *ἀναγκάζει . . . μνεῖαν ποιεῖσθαι τῆς τῶν ἀφροδισίων χάριτος*.

Gehört zu *μνη-*, 'sich ins Gedächtniss rufen' (Seite 382), vergleicht sich seiner Bildung nach mit *χρεῖη*, 'Bedürfniss', 'Mangel, Verlangen', 'Gebrauch, Nutzen' (3, Seite 326).

*μνοῖα* siehe unter *μνώ* (Seite 384).

*μαμμάειν*, 'essen'. Ein Wort der Kindersprache. Hesych erklärt: *μαμμᾶν ἐπὶ τῆς παιδικῆς φωνῆς, ἐσθλεῖν*. Kleinias (nach Phot.: *μαμμᾶν Ἀργεῖοι τὸ ἐσθλεῖν. οὕτω Κλεινίας*) nennt es argivisch.

Ar. Wolken 1383: *μαμμᾶν δ' ἂν αἰτήσαντος ἥκόν σοι φέρων ἂν ἄρτον*.

Wurde wohl im Zusammenhang mit *μάμμη*, 'Mutterbrust' (siehe Seite 386) gedacht.

*μαμμάκνυθο-ς*, 'einfältiger Mensch'.

Ar. Frösche 990: *τέως δ' ἀβελτερώτατοι, κεχηρότες μαμμάκνυθοι, Μελιτίδαι καθήντο*.

Hängt wohl mit dem Folgenden zusammen, ist im Uebrigen aber etymologisch nicht verständlich.

*μάμμη*, 'Grossmutter'. Moeris (203, 12) sagt: *μάμμη καὶ μαμμία τὴν μητέρα Ἀττικοί. Ἕλληνες τὴν μάμμη*.

Plat. Agis 4: *ἐντεθραμμένος δὲ πλούτοις καὶ τρυφαῖς γυναικῶν, τῆς τε μητρὸς Ἀγασιστράτας καὶ τῆς μάμμης Ἀρχιδαμίας*. Mor. 704, B: *ὑπολαβὼν δ' ὁ Λεύκιος ἔφη τῆς μάμμης ἀκηκῶς μνημονεύειν*. Myrinos (in Anth. 11, 67, 3): *Σισύφου ὦ μάμμη*. — Dazu: *μαμμίᾱ*, 'Mutter'; Ar. Lys. 878 und 879: *οὗτος, οὐ καλεῖς τὴν μαμμίαν*; — *μαμμία*, *μαμμία*, *μαμμία*. 890: *ὃ γλυκύτατον σὺ τεκνίδιον κακοῦ πατρὸς, φέρε σε φιλήσω γλυκύτατον τῇ μαμμίᾳ*. — *μαμμίδιο-ν*, 'Mütterchen'; Plat. mor. 858, C: *τὴν δὲ παῖδα πρὸς τὴν μητέρα φράσαι τὴν ἑαυτῆς ὅτι ὦ μαμμίδιον, ὀρεῖς*;

Wohl ein vornehmlich der Kindersprache angehöriges Wort. Vielleicht ursprünglich als Verdoppelung eines zu *μᾶ* (Seite 286) verstümmelten

μῦτερ- = μῆτερ- ‚Mutter‘ (Seite 312) gedacht. Auch in den verwandten Sprachen kommen vergleichbare Bildungen vor, so lat. *mamma* ‚Mutter‘ (Varro bei Non. Marc. 81, 3: *cum cibum ac potitionem buās ac poppās docent, et mātrem mammam, patrem tatam*; Martial. 1, 100, 1 und 2: *mammās atque tatās habet Afra, sed ipse tatārū dīci et māmārum maxima mamma potest*), altirisch *mam* ‚Mutter‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 199), lit. *māma* ‚Mutter‘, bulgarisch und polnisch *mama* ‚Mutter‘; alban. *mëmë* ‚Mutter‘ (GMeyer bei Bezzenb. 8, 190). — Hieher gehören auch wohl die Zusammensetzungen βλιτο-μάμμα-ς, συκο-μάμμα-ς und μαμμά-χυθο-ς, deren keine einzige aber uns ganz verständlich ist. Die erste findet sich bei Ar. Wolken 1001: τοῖς Ἰπποκράτους νύεσιν εἴξεις, καὶ σε καλοῦσι βλιτομάμμαν und scheint mit βλιτο-ν ‚Melde‘ (ein Küchengewächs) als erstem Theile gebildet. Aber was für eine Bedeutung soll damit ausgedrückt sein? Das zusammengesetzte συκο-μόμμα-ς findet sich bei den altem Erklärer zu Plat. Alkib. 1, 334 in folgendem Zusammenhang: Ξάνθιππος καὶ Πάραλος οἱ Περικλέους υἱοί, οὓς καὶ βλιτομάμμας ἐκάλουν. βλίνεται γὰρ καὶ βλιτῶνες οἱ εὐθήεις, μάρματα δὲ τὰ βρώματα, καὶ τὸ ἐσθλεῖν Ἀργεῖοι μαμμιάν ἔλεγον· ἐκ τούτων οὖν σύνθετον ὁ βλιτομάμμας, ὁ ἐσθλὸν εὐθήως, ὡς καὶ συκομάμμας ὁ συκοφάγος. Bei dieser (ob wirklich richtigen?) Erklärung als ‚Feigenesser‘ (σύκο-ν siehe Seite 12) ist also offenbar an nächsten Zusammenhang mit μαμμάειν ‚essen‘ (Seite 385) gedacht. Das mit μαμμα- als erstem Gliede zusammengesetzte μαμμά-χυθο-ς bietet Aristophanes in den Fröschen Vers 990: τέως δ’ ἀβελτερώτατοι, κεχηνότες μαμμάχυθοι, Μελιτιδαὶ καθήντο. In seinem Schlusstheil hat man den Verbalstamm χυθ- ‚verbergen‘ (2, Seite 288) geglaubt annehmen zu dürfen, ohne doch damit eine wirklich befriedigende Erklärung zu gewinnen.

μάμμη ‚Mutterbrust‘.

Arr. Epiktet. (?)

Lat. *mamma* ‚Mutterbrust‘; Plaut. Truc. 448: *puerō istī date mammam*; Men. 20: *quae mammam dabat*.

Ob etwa dem Lateinischen entlehnt? Das lat. *mamma* aber könnte möglicher Weise aus \**madmā* hervorgegangen sein und in nächstem Zusammenhang stehen mit μαστό-ς (aus \**madtó-ς*?) ‚Mutterbrust‘ (Seite 344).

μαμμιά ‚Mutter‘ siehe unter μάμμη ‚Grossmutter‘ (Seite 385).

μεμαίχυλο-ν ‚die Frucht des Erdbeerbaums (κόμαρος)‘, siehe Seite 388 unter der Form μιμαίχυλο-ν.

μέμβρακ- (μέμβραξ), eine Cicadenart.

Ael. Thierk. 10, 44: γένη δὲ ἄρα καὶ τεττλιγων οὐκ ὀλίγα ἦν . . . ὁ μὲν γὰρ τεφρὰς ἐκ τῆς χροῆς ὀνομάζεται, ὁ δὲ ἄρα μέμβραξ ὁπόθεν οὐκ οἶδα.

Ungewisser Herkunft.

μεμβράδ- (μεμβράς) eine kleine gering geschätzte Sardellenart.

Ar. Wespen 493 und 494: ἦν μὲν ὠνήται τις ὀρφῶς, μεμβράδας δὲ μὴ θέλη, εὐθέως εἴρηξ’ ὁ πωλῶν πλησίον τὰς μεμβράδας. Antiphan. (bei

Athen. 7, 287, E): οὐ καὶ νῦν τις ἐκεκράγει μέγα μέλιτος γλυκντέρας μεμβράδας φάσκων ἔχειν. Alexis (bei Athen. 7, 287, F): ὅς τοις τετραδισταῖς μὲν παρέθηκεν ἐσθλὴν πρῶην λέκιδον καὶ μεμβράδας καὶ στέμφυλα. Der selbe etwas später: μεμβράδας μοι κρεῖττον ἢν ἔχειν μετ' Ἀττικιστὶ δυναμένου λαλεῖν. Eupolis hat nach Athenaios (7, 287, D) die Form auch gebraucht.

Gilt bei den Alten als Nebenform von βεμβράδ- (3, Seite 107): Athenaios 7, 287, D sagt unter der Ueberschrift βεμβράδες: ἐν δὲ ταῖς Εὐπόλιδος Αἰξίν ἐστιν εὐρεῖν καὶ διὰ τοῦ μ γραφόμενον. Das ist vom Boden der griechischen Lautverhältnisse schwer zu verstehen, da weder μ aus β noch umgekehrt β aus μ hervorgeht. Sollte eine un griechische Form zu Grunde liegen, in deren Wiedergabe man sich unsicher gefühlt hätte?

μέμψ-εσθαι, tadeln, schmähen.

Bei Homer 5 mal und zwar nur in Verbindung mit präfigirtem ἐπι-, in der Bedeutung, unzufrieden sein, zürnen; Il. 1, 65: εἴ τ' ἄρ' ὃ γ' εὐχολῆς ἐπιμέμφεται, εἴ θ' ἑκατόμβης. Il. 2, 225: Ἀτρεΐδῃ, τέο δ' αὐτ' ἐπιμέμφει ἡδὲ χατίζεις; Od. 16, 97: Φειπέ μοι . . . ἢ τι κασιγνήτοισ' ἐπιμέμφει. — Hes. Werke 186: μέμψονται δ' ἄρα τοὺς (nämlich τοκῆφας) χαλεποὺς βάζοντες πεσσι. Theogn. 797: τοὺς ἀγαθοὺς ἄλλος μάλα μέμφεται, ἄλλος ἐπαινέει. 873: οἶνε, τὰ μὲν σ' αἰνῶ, τὰ δὲ μέμφομαι. Pind. Pyth. 11, 53: μέμφομαι αἶσαν τυραννίδων. Aesch. Prom. 63: πλὴν τοῦδ' ἂν οὐδεὶς ἐνδίκως μέμψαιτό μοι. — Dazu: μομφή, Tadel, Vorwurf; Pind. Nem. 8, 39: αἰνέων αἰνητά, μομφὰν δ' ἐπισπειρῶν ἀλιτροῖς. Isthm. 3, 54: ὅτε μὲν Αἴαντος ἀλκὰν φολνιον, τὰν ὀψία ἐν νυκτὶ ταμῶν περὶ ᾧ φασγάνῳ μομφὰν ἔχει παίδεσσιν Ἑλλάνων. Aesch. Sieben 1010: ἱερῶν πατρῶων δ' ὅσιος ὦν μομφῆς ἄτερ τέθνηκεν.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick. Gothisches *mampjan*, 'die Nase rümpfen' (nur Luk. 16, 14: *bi-mampidédun ina ,ἐξεμυκτηρίζον αὐτόν'*) stimmt weder nach Form noch nach Bedeutung.

μῶμο-ς, Tadel, Beschimpfung.

Bei Homer nur Od. 2, 86: ποῖον ἔφειπες ἡμέας αἰσχύνων, ἐθέλοις δέ κε μῶμον ἀνάσαι. Hes. theog. 213: δεύτερον αὖ Μῶμον (hier personificirt) καὶ Ὀϊζὺν ἀλγινόφεσσαν οὐτινι κοιμηθεῖσα θεὰ τέκε Νύξ ἐρεβεννή. Pind. Ol. 6, 74: μῶμος ἐκ δ' ἄλλων κρέματα φθονεόντων τοῖς . . . (den Siegern). Pyth. 1, 82: μεῖων ἔπεται μῶμος ἀνθρώπων. Bruchst. 181: ὃ γὰρ ἐξ οἴκον ποτὶ μῶμον ἔπαινος κίρναται. Soph. Bruchst. 236, 2: οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως σπονδῆς δικαίας μῶμος ἀψεται ποτε. — Dazu: μωμίεσθαι, tadeln, schmähen; Il. 3, 412: Τρῳαὶ δέ μ' ὀπίσσω πᾶσαι μωμήσονται. Theogn. 360: μωμεῦνται δέ με πολλοὶ . . . μιμεῖσθαι δ' οὐδεὶς τῶν ἀσώφων δύναται. Aesch. Ag. 277: παιδὸς νέας ὥς κάρτ' ἐμωμήσω φρένας. Ar. Vögel 171: εὐ γε μωμᾷ ταυταγί.

Dunkler Herkunft. Ganz wie zum Beispiel in ζωμό-ς, Brühhe' (3, Seite 275)

und in *ψωμό-ς* ‚Bissen‘ (2, Seite 563), die aber andere Betonung haben, wird das *μο* suffixaler Worthheil sein.

*μίμαρκν-ς* ‚Hasenragout, Hasenklein‘.

Ar. Ach. 1112: ἀλλ' ἢ πρὸ δαίπνου τὴν μίμαρκν κατέδομαι; Pherekr. (bei Hesych) gebrauchte das Wort im Scherz auch von einem Esel. Di-phil. (bei Athen. 9, 401, A): χελιδόνειος ὁ δασύπους, γλυκεία δ' ἡ μίμαρκνς.

Etymologisch ganz unverständlich. Ob ungriechisch?

*μίμο-ς* ‚Nachahmer‘, dann insbesondere ‚Schauspieler‘; auch ‚Nachahmung‘, und insbesondere ‚dramatische Dichtung in Prosaform, in der bestimmte Situationen oder Personen nachgeahmt wurden‘.

Aesch. Bruchst. 57, 9: ταυρόφθογγοι δ' ὑπομυκῶνται ποθεν ἐξ ἀφανοῦς φοβεροὶ μίμοι. — Dem. 2, 19: μίμους γελοίων καὶ ποιητὰς αἰσχυρῶν ᾄσμάτων . . . τοὺτους ἀγαπᾷ καὶ περὶ αὐτὸν ἔχει. Plut. mor. 477, D: μίμοις καὶ ὀρχησταῖς μισθοὺς τελέσαντες. Polyb. (bei Athen. 5, 195, F): ὑπὸ τῶν μίμων ὁ βασιλεὺς εἰσεφέρετο ὄλος κεκαλυμμένος καὶ εἰς τὴν γῆν ἐτίθετο ὡς εἰς ὧν δῆτα τῶν μίμων. Klearch. (bei Athen. 10, 452, F): Κλέων . . . τῶν Ἰταλικῶν μίμων ἀριστος γέγονεν αὐτοπρόσωπος ὑποκριτής. Athen. 6, 261, O: Νικόλαος . . . Σύλλαν φησὶ . . . οὕτω χαίρειν μίμοις καὶ γελοιοποιοῖς φιλόγελων γενόμενον. — Plut. Sulla 36: συνῆν μίμοις γυναιξί. Manetho 6, 104: Ἐρμῆς καὶ Παφίη ἰδίαις μοίρῃσι ταπεινοὶ ξυρομένους κεφαλὰς μίμους ὄχλοισι γελοίων. — Eur. Rhes. 256: τετράπουν μίμον ἔχων (ein vierfüßiges Thier nachahmend, womit zu vergleichen ist Vers 211: τετράπουν μιμήσομαι λύκου κλέυθον πολεμίοις δυσεύρητον) ἐπὶ γὰρ θηρός; — Arist. Dichtk. 1, 7: οὐδὲν γὰρ ἂν ἔχοιμεν ὀνομάσαι κοινὸν τοὺς Σώφρονος καὶ Ξενάρχου καὶ τοὺς Σωκρατικούς λόγους. Bruchst. (bei Athen. 11, 505, C): οὐκοῦν οὐδὲ ἐμμέτρους τοὺς καλουμένους Σώφρονος μίμους μὴ φῶμεν εἶναι λόγους καὶ μιμήσεις. Athen. 11, 504, B: ὁ τοὺς μίμους δὲ πεποιτηκώς, οὓς αἰεὶ διὰ χειρὸς ἔχειν Δουρεῖς φησι τὸν σοφὸν Πλάτωνα. Plut. mor. 712, E: οὐκοῦν . . . μίμοι τινες εἰσὶν, ὧν τοὺς μὲν ὑποθέσεις τοὺς δὲ παλγνια καλοῦσιν. — Dazu: μιμέεσθαι ‚nachahmen‘; Hom. hymn. Ap. 163: πάντων δ' ἀνθρώπων φωνὰς καὶ κρεμβαλιαστὴν μιμεῖσθ' ἴσασιν. Theogn. 370: μωμεῦνται . . . μιμεῖσθαι δ' οὐδεὶς τῶν ἀσώφων δύναται. Pind. Pyth. 12, 21: ὄφρα τὸν Εὐρύκλῆος . . . μιμήσαιτ' ἐρικλᾶγκταν γόνον. Aesch. Ch. 564: γλώσσης αὐτὴν Φωκίδος μιμουμένω. Xen. Kyr. 1, 3, 10: καὶ τί δὴ . . . τᾶλλα μιμούμενος τὸν Σάξαν οὐκ ἀπεργόφῃσας τοῦ οἴνου;

Ob etwa durch alte Reduplication gebildet? Genau Entsprechendes findet sich in den verwandten Sprachen nicht. Zusammenhang mit lit. *máina-s* ‚Tausch‘ und altsl. *měna* ‚Aenderung, Wechsel‘, an den man hat denken wollen, ist kaum wahrscheinlich.

*μυμαίκυλο-ν* ‚Sandbeere, die essbare Frucht des Erdbeerbaumes‘. Wird auch *μεμαίκυλο-ν* (so Theophr. Pflanz. 3, 16, 4; Pollux 7, 144: *μεμαίκυλα* δὲ ἡ τῆς κομάρον, nämlich *καρπός*) geschrieben.

Ar. (bei Athen. 2, 50, E): ἐν τοῖς ὄρεσιν <δ'> αὐτομάτοις τὰ μιμαίνοντα ἐφύετο πολλά. Theop. (bei Athen. 2, 50, E): τρώγουσι μίτρα καὶ πέποινα μιμαίνοντα. Krates (bei Athen. 2, 50, F): πᾶν γὰρ ἐστὶν ὠρικώτατα τὰ τίτθι' ὥσπερ μῆλον ἢ μιμαίνοντα. Amphis (bei Athen. 2, 50, F): ὁ πρῖνος ἀκύλους, ὁ κόμαρος μιμαίνοντα (nämlich φέρει). Theophr. Pflanz. 3, 16, 4: ἢ δὲ κόμαρος, ἢ τὸ μιμαίνοντα φέρουσα τὸ ἐδώδιμον, ἐστὶ μὲν οὐκ ἄγαν μέγα. C. pl. 2, 8, 2: ἀντέχειν δὲ μάλιστα δύναται τὰ τε ἐν ὑγρότητι λιπαρόν τι ἔχοντα καθάπερ τῶν ἀγρίων τὰ μιμαίνοντα.

Etymologisch nicht verständlich.

μῖμν-ειν ‚bleiben, Stand halten‘, ‚erwarten‘.

Bei Homer 55 mal. Il. 2, 331: ἀλλ' ἄγε, μῖμνετε πάντες . . . αὐτοῦ, εἰς ὃ κε . . . ἔλωμεν. Il. 15, 727: Αἴφας δ' οὐκέτ' ἔμιννε. — Il. 4, 340: τίπτε . . . μῖμνετε δ' ἔλλους; Od. 16, 368: ἐμῖνονμεν ἡφεία διαν. Il. 5, 94: οὐδ' ἄρα μιν μῖμνον πολέες περ ἴοντες. Il. 12, 133: δρῦες . . . αἶ τ' ἄνεμον μῖμνονσι καὶ ὑετὸν ἥματα πάντα. — Dazu: das gleichbedeutende auch nur präsensische μιμνάζειν. Bei Homer zweimal; Il. 2, 392: ὃν δὲ κ' ἐγὼν ἀπάνευθε μάχης ἐθέλοντα νοήσω μιμνάζειν παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν. Il. 10, 549: οὐδέ τι φημὶ μιμνάζειν παρὰ νηυσί. — Hom. hymn. 9, 6: Ἀπόλλων ἦσται μιμνάζων ἑκατηβόλον ἰοχέαιραν.

Besondere Präsensform zu μένειν (Seite 368), reduplicirt nach Art von πίπτειν ‚fallen‘ (2, Seite 493), γίγνεσθαι ‚entstehen‘ (3, Seite 8), ἴσχειν (aus \*σίσχειν) ‚halten, zurückhalten‘ (2, Seite 55).

μιμνήσκεισθαι ‚sich ins Gedächtniss rufen‘ (Il. 13, 722; 22, 268; Od. 15, 54) mit der causativen Activform μιμνήσκειν ‚ins Gedächtniss rufen, erinnern‘ (Od. 14, 169; Theogn. 1123).

Präsensische Form zu μνη- (Seite 382), nach Art von κικλήσκειν ‚rufen, nennen‘ (2, Seite 239) und anderen Formen.

μαιμάειν ‚heftig verlangen, zu erlangen suchen‘.

Bei Homer achtmal. Il. 20, 490: ὥς δ' ἀνα-μαιμάει βαθείη ἄγκυα θεσπιδαῖς πῦρ οὔρεος ἀζαλέοιο. Il. 13, 75: μαιμῶσι δ' ἐνεργε πόδες καὶ χεῖρες ὑπερθεῖν. Il. 15, 742: μαιμῶν ἔφεπ' ἔγχει ὀξύφεντι. Il. 5, 661: αἰχμηὶ δὲ διέσσοντο μαιμῶσα. Od. 12, 95: αὐτοῦ δ' ἰχθυάα, σκόπελον περι-μαιμῶσα. Il. 5, 670: μαίμησε δὲ Φοῖ φῖλον ἦτορ. Orph. Steine 133: μαίμησε δ' ὀρεσκήϊον μένος αἰνὸν μάργασθαι. — Dazu: das gleichbedeutende μαιμάσσειν . . . Bianor (in Anth. 9, 272, 6): πότον ἀρπαγὶ χεῖλει ἐφθανε (der Rabe) μαιμάσσων λαοστίνακτον ὕδωρ. Hesych erklärt μαιμάσσει: σφύζει. προθυμεῖται. — μαιμῶσσειν ‚zu erlangen suchen, aufsuchen‘; nur Nik. ther. 470: ἦτοι δτ' ἡελίοιο θερεϊτάτη ἴσταται ἀκρίς, οὔρεα μαιμῶσσων ἐπινίσσεται ὀκρίοντα.

Eine offenbar nach Art von δαιδάλλειν ‚künstlich ausarbeiten, künstlich verzieren‘ (3, Seite 207), παιπάλλειν ‚stark schwingen‘ (2, Seite 493) und noch einigen anderen Wörtern reduplicirte Bildung. Zu Grunde aber liegt vermuthlich μασ- ‚erstreben, zu erlangen suchen, wohin langen‘ (Seite 341); so entstand wohl μαιμάειν aus einem alten \*μαιμάσσειν. Dem scheint

allerdings das aoristische *μαίμῃσε* (Il. 5, 670; Orph. Steine 133) zu widersprechen, statt dessen man nach der ausgesprochenen Vermuthung vielmehr ein \**μαίμασσε* erwarten möchte. Oder ist diese Form nur missverständlich gebildet? Auch *μαιμάσσειν*, das kaum aus \**μαιμάσσειν* hervorgegangen sein kann, und *μαιμώσσειν* sind noch nicht ganz verständlich. *μοιμνάειν* ‚die Lippen fest zusammendrücken‘.

Hesych: *μοιμνᾶν* τὸ τὰ χεῖλη πρὸς ἄλληλα προσάγειν. Phot.: *μοιμνᾶν*, *μοιμύλλειν*, τὸ τὰ χεῖλη διαστρέφειν.

Nach Art von *ποιπνύειν* ‚eifrig beschäftigt sein‘ (2, Seite 494) und noch ein paar anderen Formen reduplicirte Bildung. Zu Grunde liegt das einfache *μνάειν* ‚die Lippen zusammendrücken‘ (Seite 291).

*μοιμύλλειν* ‚die Lippen fest zusammendrücken‘.

Hippon. Bruchst. 80: *μηδὲ μοιμύλλειν* (so nach Meineke's Vermuthung für *μοι μὴ λαλεῖν*) *Λεβεδίην ἰσχάδ' ἐκ Καμανδωλοῦ*. Komiker, nach Pollux 2, 90: τὸ δὲ συνάγειν τὰ χεῖλη μοιμύλλειν ἢ κωμῳδία καὶ μοιμυλλᾶν φησί, τὸ δὲ διακινεῖν τὰ χεῖλη διαμυλλᾶναι καὶ γὰρ τὰ χεῖλη μύλλα προσαγορεύουσιν. Hesych erklärt *μοιμύλλειν* *θηλάζειν*, *ἐσθλεῖν*, καὶ τὰ χεῖλη προσάπτειν ἀλλήλοις.

Reduplication wie im vorausgehenden Wort, mit dem man auch näheren Zusammenhang anzunehmen geneigt sein möchte — etwa mittels eines adjectivischen \**μοιμύλο-* —, falls nicht ein näher liegendes *μύλλειν* ‚die Lippen zusammendrücken‘ (Eustath. Od. 1798, 41: *στόματι γὰρ μύλλειν μὲν ἔστιν, ἐννεύειν δὲ οὐκ ἔστιν*) angeführt würde, das also als nächste Grundlage anzusehen sein wird.

*μῦμα-* (*μῦμα*) ‚ein hauptsächlich aus Fleisch und Blut und mancherlei Gewürzen bestehendes Gericht‘.

Athen. 14, 662, D: *ἐγὼ δὲ τουτονὶ βρωμα ἔμην, ἄνδρες φίλοι, τὸ μῦμα φέρω*. . Artemid. (bei Athen. 14, 662, D: *σκενάζεται* (nämlich τὸ μῦμα) *ἐκ κρεῶν καὶ αἵματος, πολλῶν ἀρτυμάτων συνεμβалλομένων*. Epānet. (bei Athen. 14, 662, D und E) beschreibt es noch genauer: *μῦμα δὲ παντὸς ἰσχυρίου, καὶ ὄρνιθος δὲ χορῇ ποιεῖν τὰ ἀπαλὰ τῶν κρεῶν μικρὰ συντεμόντα καὶ τὰ σπλάγχνα καὶ τὸ ἔντερον καὶ τὸ αἷμα διαθρόψαντα καὶ ἀρτύσαντα ὄξει, τυρῷ ὀπτῷ, σιλγίῳ, κυμένῳ, θύμῳ χλωρῷ καὶ ξηρῷ. Θύμβρῳ, κοριάνῳ χλωρῷ τε καὶ ξηρῷ καὶ γητίνῳ καὶ προμυῖνῳ καθαρῷ πεψωμένῳ ἢ μήκωνι καὶ σταγίδι ἢ μέλιτι καὶ ῥόας ὀξείας κόκκους. εἶναι δὲ σοι τὸ αὐτὸ μῦμα καὶ ἔψον*.

Das häufige Suffix *ματ* löst sich sehr deutlich ab, so dass sich *μι-* als Verbalgrundform ergibt, die Bedeutung des Wortes ist damit aber noch nicht verständlich. Ob möglicher Weise Zusammenhang mit dem Folgenden besteht?

*μῦμαρ-* ‚Schmach, Schande, Tadel‘.

Hesych erklärt *μῦμαρ* *αἰσχος*. *φόβος*. *ψόγος*. — Darn: *μυμαρίζειν* ‚scherzen, höhnen‘, nach Hesych's Anführung *μυμαρίζει* *γελοιάζει*. — Hicher ohne Zweifel auch *ᾄ-μῦμον-* (*αἰμῦμων*) ‚makellos, tadello‘.

(1, Seite 236) mit der Nebenform *ἄ-μῦμο-ς* (Hesych: *ἄμῦμος· ἀγαθός, ἀμώμητος, ἀμεμπτος, καὶ ἀμύμων*).

Enthält ein suffixales *μαρ*, wie es sonst noch erscheint in: *λῦμαρ*-, 'Verunreinigung' (nur Maxim. *καταρχ.* 238: *μηδέ τι λῦμαρ ἐν ἰσχυρῇ ἐμπελάσειεν*), einer Nebenform zu *λῦματ*- (Il. 1, 314; 14, 171; 'Schmach' Soph. Oed. Kol. 805), *τέκμαρ* 'bestimmter Abschluss, Ziel, Bestätigung, Merkmal, Kennzeichen' (2, Seite 731), *μῶμαρ*-, 'Tadel, Makel' (Lykophr. 1134), einer Nebenform von *μῶμο-ς* (Seite 387), auch wohl in *ἡμαρ*-, 'Tag' (1, Seite 624). Als Verbalgrundform ergiebt sich *μῦ*-, etwa mit der Bedeutung 'verunreinigen, besudeln'. In den verwandten Sprachen am Nächsten stehen wird altostpers. *mūthra*-, 'Unreinigkeit, Schmutz' = altind. *mūtra-m* 'Harn' (AV., Cat. Br.; Mbh.). — Die zusammengesetzten *ἄ-μῦμο-ν* und *ἄμῦμο-ς* liegen nebeneinander, ganz wie zum Beispiel *ἄν-αιμον*- (Il. 5, 342) und *ἄν-αιμος* 'blutlos' (Plat. Tim. 70, C; 72, C; Arist. Thierk. 1, 30 und 31), die beide als Schlusstheil das Substantiv *αἷματ*-, 'Blut' (2, Seite 99) enthalten. Ein altes \**μῦματ*- aber darf man neben *μῦμαρ*- vermuthen, wie ganz entsprechend ja auch *λῦμαρ*- neben *λῦματ*-, 'Verunreinigung' (siehe oben) liegt. Das unmittelbar zu letzterem gehörige *ἀπο-λῦμαίνεσθαι* (aus \**λῦμάνεσθαι*) 'sich der Verunreinigung entäussern' (Il. 1, 313 und 314) zeigt den nahen Zusammenhang der Bildungen auf *ματ* und *μαν*, wie er auch in *ἄ-μῦμον*- und *ἄν-αιμον*- wieder entgegen tritt.

*μαρ*-, 'kämpfen', mit der medialen Präsensform *μάρνασθαι*, neben der ausserpräsentische Verbalformen überhaupt nicht vorkommen.

Bei Homer 55 mal. Il. 4, 513: *οὐ μὴν οὐδ' Ἀχιλλεύς ... μάρναται*. Il. 11, 596 — 13, 673: *ὥς οἱ μὲν μάρναντο δέμας πυρὸς αἰθόμενοι*. Il. 11, 74: *οἷφ' ἄρ' ἔα θεῶν παρετύγχανε μαρναμένοισιν*. Il. 13, 720: *οἱ μὲν ... μάρναντο Τρῳσὶν τε καὶ Ἑκτορι χαλκοκορυστῇ*. Il. 9, 317 — 17, 148: *οὐκ ἄρα τις χάρις ἦεν μάρνασθαι δῆοισιν ἐπ' ἀνδράσι νωλεμέσσι*.

Alt. *merja* 'zerstossen, zermalmen'.

Armen. *mart* 'Kampf' mit Genetiv *marti* (Hübschm. Arm. St. S. 42).

Altind. *mar*-, 'zermalmen, zerschmettern'; RV. 5, 29, 10: *dásjūns amṛnas vadháina* 'die Feinde zerschmettertest du mit dem Donnerkeil'; RV. 10, 87, 19: *sand' agnai mṛnasi jātudhānān* 'von je her, Agnis, zerschmetterst du die Zauberer'; RV. 6, 44, 17: *amitrān ... prá mṛṇā gāhi ca* 'die Feinde zerschmettere und tödte'; RV. 4, 4, 5: *prá mṛṇihi śatrān* 'zerschmettre die Feinde'; — dazu: das participielle *mārṇá*-, 'zermalmte' (AV.); — *mūr*-, 'Verderber, Feind'; RV. 8, 55, 2: *ná jam dudhrā's várantai ná sthirá's mūras* 'den nicht aufhalten die ungestümen, nicht die starken Feinde'.

Die nicht besonders häufige Präsensbildung ganz wie zum Beispiel im passivischen *πέρνηται* 'es wird verkauft' (Ar. Ritter 176; *περνάμενο*-, 'verkauft' Il. 18, 292).

*μάραγδο-ς* 'smaragdähnliches grünliches Gestein verschiedener Art'.

Menand. (bei Athen. 3, 94, B, der dazu bemerkt *ἀνευ δὲ τοῦ σ λεπτέον*·

παρὰ γὰρ τὸ μαρμαίρειν ὠνόμασται τῷ διανγῆς ὑπάρχειν): μάραγδον εἶναι ταῦτ' ἔδει καὶ σάρδια. Asklep. (in Anth. 12, 163, 1): εὗρεν Ἑρως τί καλῶ μίξει καλόν, οὐχὶ μάραγδον χρυσῷ. Orph. Steine 614: ἐν γάρ οἱ δῆεις ὀρόων ὑάλωπιν ἱασπιν σάρδιά θ' αἱματόεντα καὶ αἰγλήεντα μάραγδον.

Des altanlautenden Zischlantes beraubte Nebenform von σμάραγδο-ς (Seite 221).

μάραγνα ‚Peitsche‘.

Aesch. Ch. 375: διπλῆς γὰρ τῇσδε μαράγνης δοῦπος ἰκνεῖται. Eur. Rhes. 817: ἦτοι μάραγνά γ' ἣ καρανιστῆς μόρος μένει σε δρῶντα τοιαῦδε. Platon Kom. nach Pollux 10, 56: ὁ μέντοι Πλάτων ὁ κωμικὸς ἐν Κλεοφῶντι μαράγναν τῇν μᾶστιγα ὠνόμασεν.

Als ältere Form begegnet noch σμάραγνα (Seite 221), so besteht möglicher Weise Zusammenhang mit σμαραγέειν ‚laut ertönen, dröhnen‘ (Seite 221). Dem Suffix nach vergleicht sich πτέρνα ‚Ferse‘ (2, Seite 511).

μάραθο-ν (Epich. bei Athen. 2, 70, F und 71, A; Theophr. Pflanz. 1, 11, 2; 4, 6, 3; 6, 1, 4; 6, 2, 9; 7, 3, 2; Strabo 3, 4, 9) oder auch männlichgeschlechtlich μάραθο-ς (Dichter bei Athen. 13, 596, A), ‚Fenchel‘. Daneben begegnet auch die Form μάραθορο-ν (Alexis bei Pollux 6, 66; Diosk. 3, 74).

Epich. (bei Athen. 2, 70, F): μάραθα τραχές τε κάκτοι τοῖς ἄλλοις μὲν φαγεῖν ἐντὶ λαχάνοις und (bei Athen. 2, 71, A): ὁ δὲ τις ἀγρόθεν ἔστικε μάραθα καὶ κάκτους φέρειν. Alexis (bei Athen. 4, 170, A): λάβ' ἐλθὼν . . . ἀσταφίδα κεκομμένην, μάραθον [Pollux 6, 66 giebt dafür μάραθρον], ἄνηθον. Theophr. Pflanz. 1, 11, 2: γυμνοσπέρματα δὲ τῶν τε λαχάνων πολλὰ καθάπερ ἄνηθον . . . μάραθον. 1, 12, 2: αἱ (nämlich ὑγρότιτες) δὲ καὶ εὐώδιαν (nämlich ἔχουσιν) ὥσπερ αἱ τοῦ σελίνου, ἀνήθου, μαράθου. 6, 1, 4: πρὸς τούτοις ἔτι τὰ ναρθακώδη καὶ ἐννευρόκαυλα καθάπερ μάραθον. Nik. ther. 893: βάλοις . . . κάρφεά θ' ὀρμίνιοι καὶ ἐκ μαράθου βρωόμεντος. Strabo 3, 4, 9: διὰ . . . τοῦ Μαράθωνος καλουμένου πεδίου τῇ Λατίνῃ γλώττῃ, φύοντος πολὺ τὸ μάραθον. — Dichter (bei Athen. 13, 596, A): νῦν δὲ . . . καὶ τὸν μάραθον ἔσθουσιν. — Diosk. 3, 74: μάραθρον· αὕτη ἐσθιομένη ἢ πόα δύναται γάλα κατασπᾶν, καὶ τὸ σπέρμα δὲ πινόμενον ἢ συνεψόμενον πτισάτη.

Etymologisch nicht verständlich.

μάρο-ν (weniger gut μάρο-ν geschrieben), Name einer Pflanze, wahrscheinlich ‚Mastixquendel‘ (*thymus mastichina* L.), kaum ‚Katzenkrant, Katzen-gamander‘.

Mnesim. (bei Athen. 9, 403, D): ὁσμὴ σεμνὴ μυκτῆρα δονεῖ λιβάνου, μάρον, σμύρνης, καλάμου. Theophr. Gerüche 33: τὸ δὲ μάρον καὶ τὸ χρώμα τὸ εἰς τὸ ἀμαράκινον ἐμμιγγόμενον θερμαντικά. Diosk. 3, 42: μάρον ἢ ἰσόβρουον, οἱ δὲ ὀριγανίδα καλοῦσι, πόα γνῶριμος, φρυγανώδης, ὅμοια τῷ ἄνθει ὀριγάνῳ· τὰ μέντοι φύλλα ταύτου λευκότερα πολλῶ καὶ τὸ ἄνθος εὐώδες . . . γεννᾶται δὲ καὶ κατὰ Μαγνησίαν καὶ Τράλλεις πλείστον.

Ungewisser Herkunft.

μάρη, Hand'.

Pindar Bruchst. 310: μάρη.

Dunklen Ursprungs. Zusammenhang mit dem Schlusstheil des zusammengesetzten *ἐν-μαρές* 'leicht' (2, Seite 197) ist sehr wohl möglich, keines Falls aber kann μάρη selbst in jener Zusammensetzung enthalten sein.

μάρι-ς, ein Flüssigkeitsmaass.

Arist. Thierk. 8, 68 (wird von Pollux 10, 184 angeführt): *ὁ δ' ἐλέφας ἐσθίει ... τὸ δ' ἐπιπλαν ... οἶνον πέντε μάρεις* (ἔστι δ' ὁ μάρεις *ἕξ κοτύλαι*). Polyæn. 4, 3, 32: *γάλακτος αὐθημερινοῦ δέκα μάρεις — μάρεις δὲ ἐστὶ δέκα χόες Ἀττικοί — ὀξυγάλακτος ἡδυσμένου δέκα μάρεις ... γλεύκους ἕξ οἶνον πέντε μάρεις ... ἐλαίου ἀπὸ τερμίνθων πεντε μάρεις ... οἶνον πεντακόσιαι μάρεις*.

Dunkler Herkunft.

μαριεῖ-ς (oder besser *μαριεῖά-ς*?), Name eines Steines, der beim Aufgiessen von Wasser brennt.

Arist. mirab. 41: *φασὶ δὲ τὸν ἐν τῇ Θράκῃ λίθον τὸν καλούμενον σπίνον ... ἐπιρραινόμενον ὕδατι καίεσθαι. τὸ δ' αὐτὸ ποιεῖν καὶ τὸν μαριέα* (andere lesen *μαριεῖαν*).

Etymologisch nicht verständlich.

μαρίδ- (*μαρίς*), Name eines nicht genauer zu bestimmenden Fisches.

Geopon. 20, 35 in der Ueberschrift *μαρίδων*, als Lesart für *σμαρίδων*.

Nebenform von *σμαρίδ-* (siehe Seite 221), wurde also eines altanlautenden Zischlautes beraubt.

μαρίνο-ς, Name eines unbestimmbaren Fisches.

Arist. Thierk. 6, 99: *κύνουσι δὲ πλείστον χρόνον οὓς καλοῦσι τινες μαρίνους*. 8, 123: *τοῖς μὲν οὖν πλείστοις ἰχθύσι συμφέρει* (nämlich *ὄμβρος*) *μᾶλλον, κεστρεῖ δὲ καὶ κεφάλῳ καὶ ὃν καλοῦσι τινες μαρίνον* (einige lesen *μύρινον*) *ταύναντιον· ὑπὸ γὰρ τῶν ὀμβρίων ὑδάτων ἀποτυφλοῦνται οἱ πολλοὶ αὐτῶν θᾶπτον*.

Ungewisser Herkunft. Ob möglicher Weise mit dem Vorausgehenden zusammenhängend?

μαρίλη, 'Asche'. Pollux 10, 111 erklärt *μαρίλαν* δ' *ἐκάλουν τὸν χνοῦν τῶν ἀνθράκων*. Hesych erklärt *μαρίλη· ὁ χνοῦς. καὶ τὸ λεπτὸν τῶν ἀνθράκων*.

Kratin. Bruchst. 257: *ἐφθάρη μαρίλης τὴν φάρυγα πλέαν ἔχων*. Ar. Ach. 350: *ὑπὸ τοῦ δέους δὲ τῆς μαρίλης μοι συχρὴν ὁ λάρχος ἐνετίλησεν ὥσπερ σηπία*. Hipp. 2, 797: *χρὴ ἐγκατεῖν ξύλοις, ἕως τὸν βόθρον διάπυρον ποιήσης· ὅταν δὲ διάπυρος γίνηται, ἐξελεῖν χρὴ τὰ ξύλα, καὶ τῶν ἀνθράκων οἱ δὴ ἀδρότατοι ἔσονται καὶ διάπυροι, τὴν δὲ σποδιὴν καὶ τὴν μαρίλην ἐν τῇ βόθρῳ καταλιπεῖν*. Themist. or. 21, 245, A: *οἴμαι αὐτοὺς μικρὸν διαφέρειν ἀνθρακῶς τινὸς ἢ σιδηρῶς, καπνοῦ γέμοντος καὶ μαρίλης*. — Dazu: *μαριλο-καύτη-ς*, 'Kohlenbrenner' (*-καύτη-ς zu*

καυσ- ‚anzünden, brennen‘ 2, Seite 297); Soph. Bruchst. 964: μαρι-  
λοκαυτῶν.

Lautete in älterer Form σμαρίλη (siehe Seite 222).

μαραίνεσθαι ‚erlöschen, allmählich verschwinden, zu Grunde gehen‘ und  
activ μαραίνειν mit der Causativbedeutung ‚auslöschen, vernichten, zu  
Grunde richten‘.

Bei Homer nur zweimal. Il. 9, 212: κατὰ πῦρ ἐκάφη καὶ φλόξ ἐμα-  
ράνθη. Il. 23, 228: τῆμος πυρκαΐῃ ἐμαραίνεται, παύσατο δὲ φλόξ.  
Aesch. Eum. 280: βρίζει γὰρ αἷμα καὶ μαραίνεται χερὸς (schwindet  
von der Hand). Hdt. 2, 24: τὶ ἐγχώρια ζεύματα μαραίνεσθαι (austrock-  
nen) τῶν ποταμῶν. Thuk. 2, 49, 6: καὶ τὸ σῶμα, ὅσον περ χρόνον καὶ  
ἡ νόσος ἀκμάζοι, οὐκ ἐμαραίνεται. Empedokles 156, 3 (bei Diels): ὅς  
πολλοὺς μογεροῖσι μαραινομένους καμάτοισιν φῶτας ἀπέστρεψεν Φερσε-  
φόνης ἀδύτων. Eur. Alk. 203: φθίνει γὰρ καὶ μαραίνεται νόσος. Philod.  
(in Anth. 11, 30, 6): ὦ γῆρας, γῆρας, τί ποθ' ὕστερον, ἣν ἀφίκηαι, ποιή-  
σεις, ὅτε τῶν ὠδε μαραινόμεθα; Plut. Marcell. 24: τῇ Πρώμῃ μαραινο-  
μένη. Fab. 2: μαραίνεσθαι τὴν ἀκμὴν τοῦ Ἀντίβου. — Hom. hymn.  
Herm. 140: ἀνθρακιῇ δ' ἐμάρανε. Aesch. Prom. 597: νόσον . . . ἃ μαραίνει  
με χρίουσα κέντροις. Eum. 138: μάραине δευτέροις διώγμασιν. Soph.  
Aias 714: πάνθ' ὁ μέγας χρόνος μαραίνει; Kōn. Oed. 1328: πῶς ἔτλης  
τοιαῦτα σὰς ὀψεις μαρᾶναι; Plat. Staat 10, 609, D: ἄρα ἐνοῦσα ἐν αὐτῇ  
(d. i. ψυχῇ) ἀδικία καὶ ἡ ἄλλη κακία τῇ ἐνεῖναι καὶ προσκαθῆσθαι  
φθείρει αὐτὴν καὶ μαραίνει.

Altir. *meirb* ‚weich, faul‘ (Fick 24, 201).

Ahd. *marawi* und *maro*, auch *murawi*, *murwi*; — mhd. *mar* (aus  
\**marw*-) und *mürwe*, *mür* (aus \**murw*); — nhd. *mürbe*.

Aus \**μαράνιεσθαι*, also auf eine Nominalform \**μαραν-* zurück-  
führend. Hängt weiterhin wohl mit *μάρ-νασθαι* ‚kämpfen‘, ursprünglich  
‚zermalmen (?)‘ (Seite 397) zusammen.

μαρτυρό-ν ‚eine Art Kuchen‘.

Athenaios 14, 647, C: Χρύσιππος δ' ὁ Τυανεύς ἐν τῷ ἐπιγραφομένῳ  
Ἀρτοκοπικῷ εἶδη πλακούντων καὶ γένη τάδε ἀναγράφει . . . ἡδύβια,  
μαρτυρόν, πλίκιον . . .

Etymologisch nicht verständlich.

μαρανγέειν ‚die Sehkraft verlieren‘.

Plut. mor. 376, F: αἱ δ' ἐν τοῖς ὄμμασιν αὐτοῦ κόραι πληροῦσθαι μὲν  
καὶ πλατύνεσθαι δοκοῦσιν ἐν πανσελήνῳ, λεπτύνεσθαι δὲ καὶ μαρανγέειν  
ἐν ταῖς μειώσεσι τοῦ ἄστρου. 599, F: ἔστι δὲ καὶ χρώματα λυπηρὰ τῇ  
ὀψει, πρὸς ἃ γίγνεται τὸ συγχεῖσθαι καὶ μαρανγέειν διὰ σκληρότητα καὶ  
βίαν ἀνίατον.

Beruhet zunächst auf einem zusammengesetzten Adjectiv \**μάρ-αυγο-ς*  
‚die Sehkraft verlierend‘. Darin aber ist als Schlusstheil offenbar *αὐγῇ*  
‚Glans‘ (2, Seite 179) enthalten, während sein erster Theil vielleicht mit

*μαραινέσθαι*, 'erlöschen, allmählich verschwinden' (Seite 394) in Zusammenhang steht.

*μάρπ-τειν* (Il. 5, 65; 8, 405 — 419) 'fassen, ergreifen' mit Perfectformen wie *μέμαρπε* (Qu. Sm. 3, 614; *έμέμαρπε* Hes. Schild 245) und *μεμαρπώς* (Hes. Werke 204; Ap. Rh. 1, 756; 4, 432; 1661).

Bei Homer 20 mal. Il. 21, 489: *ἀμφοτέρως ἐπὶ καρπῷ χειρὸς ἔμαρπτεν σκαίῃ*. Il. 15, 137: *μάρψει δ' ἐξείης ὅς τ' αἴτιος ὅς τε καὶ οὐκί*. Od. 10, 116: *αὐτίχ' ἕνα μάρψας Φετάρων ὠπλίσατο δειπνον*. Il. 14, 346: *ἀγκὰς ἔμαρπτε Κρόνου παῖς Φῆν παράκοιτιν*. Il. 21, 564: *μή με . . . μεταφίξας μάρψῃ* ('erreicht') *ταχέφεσσι πόδεσσιν*. Il. 5, 65: *τὸν μὲν Μηριόνης ὅτε δὴ κατ-έμαρπτε διώκων*. Il. 14, 228: *οὐδὲ χθόνα μάρπτε ποδοῖν*. Il. 8, 405: *ἔλκεα . . . ἃ κεν μάρπτησι κεραυνός*. Il. 23, 62: *εὔτε τὸν ὕπνος ἔμαρπτε*. Aesch. Eum. 597: *ἀλλ' εἴ σε μάρψει ψῆφος*. Soph. Trach. 779: *μάρψας ποδός νιν*. — Dazu: *μάρπτι-ς*, 'Räuber'; Aesch. Schutzfl. 826 und 827: *ὅδε μάρπτις νάιος γάιος . τῶν πρὸ μάρπτι κάμοις*.

Wird allgemein und gewiss mit Recht für identisch gehalten mit altind. *març-*: *mṛçditi* 'er berührt, fasst an' (RV. 1, 145, 4: *abhī çvāntām mṛçatāi* 'den lieben Schooss berührt er'; RV. 10, 68, 5: *bṛhaspātis anu-mṛçjā valāśja abhrām* 'Brihaspatis die Wolke des Valas ergreifend'), wenn auch sonst das Gegenüberstehen von *π* und altind. *ç* ein ganz ungewöhnliches ist: Fick (14, 108 und 515) meint, es liege darin eine Wirkung des labialen Anlauts vor. Dass das Griechische aber auch zugehörige Bildungen mit dem alten Guttural nicht ganz einbüßte, erweisen Hesychs Anführungen *βράξαι· συλλαβεῖν* und *βρακεῖν· συνιέναι* (doch wohl 'verstehen', eigentlich 'fassen(?)'). Zu dem angezogenen altindischen Verbalstamm gehören übrigens noch lat. *merc-* 'die Waare' (Plaut. Poen. 342: *proba mers* — aus *merx* — *facile emptōrem reperit*) nebst *mercārē* 'erhandeln, erkaufen' (Plaut. Truc. 649: *ovis Taretinās erat mercātus dē patre*), und *mercēd-* 'Lohn' (Plaut. Aul. 456: *prō vāpulanō herclē ego abs tē mercēdem petam*), so wie weiter noch alban. *maṛ* 'ich nehme, erhalte, fasse' (GMeyer bei Bezz. 8, 190). — Das Suffix von *μάρπτι-ς* wie zum Beispiel in *μάντι-ς* 'Wahrsager, Seher' (Seite 364).

*μάτυρο-ς* 'Zeuge' (9 mal bei Homer); dafür nachhomerisch *μάρτυρ-* mit dem Nominativ *μόρτυς* (Pind. Pyth. 4, 167; Nem. 7, 49; Theogn. 1226; Aesch. Ch. 987; Eum. 664; Soph. Phil. 319), dem Accusativ *μάρτυρα* (Hes. Werke 371; Pind. Ol. 4, 3), dem Pluralnominativ *μάρτυρες* (Pind. Ol. 1, 34; Pyth. 1, 88; 12, 27; Aesch. Eum. 318; Xen. Kyr. 1, 6, 16; 4, 6, 10).

Od. 16, 423: *οὐδ' ἱκέτας ἐμπάξαι, οἷσιν ἄρα Ζεὺς μάρτυρος*; Il. 7, 76: *Ζεὺς δ' ἄμμ' ἐπὶ μάτυρος ἔστω*. Il. 3, 280: *ὑμεῖς μάρτυροι ἔστε, φυλάσσετε δ' ὄρκια πιστά*. Od. 1, 273: *Θεοὶ δ' ἐπὶ μάτυροι ἔστων*. Hom. hymn. Herm. 372: *οὐδὲ Θεῶν μακάρων ἄγε μάρτυρας οὐδὲ κατόπτας*. Hes. Werke 371: *καὶ τε κασιγνήτῳ γελάσας ἐπὶ μάρτυρα θέσθαι*.

Die Suffixformen, *τυρο* sowohl als *τυρ*, stehen ganz vereinzelt und

sind wohl alte dialektische Nebenformen zu *τορ* in *βῶτορ* ‚Hirt‘ (3, Seite 84) und in noch zahlreichen anderen Formen. Zu Grunde aber liegt ohne Zweifel altind. *smar-* ‚gedenken‘ (RV. 10, 106, 9: *kārṇā iva cāśus ānu hi smārāthas* ‚wie zwei Ohren gedenket des Befehls‘), dessen alter anlautender Zischlaut also im Griechischen spurlos verloren ging. Dazu gehört auch lat. *me-mor-* ‚eingedenk‘ (Plaut. Capt. 191 und Stich. 578: *memorem monēs*), eine offenbar altreduplicirte Form. Der ‚Zeuge‘ ist als der ‚Gedenkende, sich Erinnernde‘ bezeichnet.

*μάργαρο-ν* ‚Perle‘. Daneben auch männlichgeschlechtlich *μάργαρο-ς* (Ael. Thierk. 15, 8).

Anakr. 22, 14: *καὶ μάργαρον τραχήλῳ, καὶ σάνδαλον γενοίμην*. Paul. Silent. (in Anth. 5, 270, 3): *μάργαρο σῆς χροίης ἀπολείπεται*. Paus. 8, 18, 6: *τοῦτο μὲν γὰρ τὰ μάργαρο ἀπόλλυσθαι πέφυκεν ὑπὸ τοῦ ὄξους*. — Ael. Thierk. 15, 8: *ὁ δὲ Ἰνδὸς μάργαρος . . . λαμβάνεται τρώπῳ τοιῷδε . . . γίνεσθαι δὲ τὸν προειρημένον λίθον ἐκ κόγχης στρομβῶν ἐμφεροῦς μεγάλῳ, νήχεσθαι τε κατὰ ἀγέλας τοὺς μαργάρους* (hier also für ‚Perlmuscheln‘), *καὶ ἔχειν ἡγεμόνας*. — Dazu: *μαργαρίτη-ς* oder auch weiblichgeschlechtlich *μαργαρίτιδ-* (*μαργαρίτις*) ‚Perle‘; Theophr. Steine 36: *τῶν σπονδαζομένων δὲ λίθων ἐστὶ καὶ ὁ μαργαρίτης καλούμενος, διαφανὴς μὲν τῇ φύσει, ποιοῦσι δ’ ἐξ αὐτοῦ πολυτελεῖς ὄρμους . γίνεται δὲ ἐν ὅστρεϊν τινὶ παραπλησίῳ ταῖς πίνναις (πλὴν ἐλάττιον· μέγεθος δὲ ἡλικὸς ἐχθρὸς ὀφθαλμὸς εὐμεγέθης), φέρει δὲ ἢ τε Ἰνδικῇ χώρᾳ καὶ νῆσοι τινες τῶν ἐν τῇ ἐρυθρᾷ*. Strabo 16, 3, 7: *λέγει (nämlich Νέαρχος) δὲ καὶ ἐν ἀρχῇ τοῦ Περσικοῦ παράπλου νῆσον, ἐν ᾗ μαργαρίτης πολὺς καὶ πολυτίμητός ἐστιν*. Ael. Thierk. 10, 13: *ὁ ᾑδόμενος δὲ παρὰ τοῖς ἀνοήτοις καὶ ἐν ταῖς γυναιξὶ θανμαστὸς μαργαρίτης θρέμμα μέντοι τῆς Ἐρυθρᾶς θαλάττης καὶ οὗτός ἐστι*. — Androsth. (bei Athen. 3, 93, B): *ἐν (nämlich ὅστρεον) δὲ ἴδιον ὁ καλοῦσιν ἐκείνοι βέρβερι, ἐξ οὗ ἡ μαργαρίτις λίθος γίνεται· αὕτη δ’ ἐστὶ πολυτελής κατὰ τὴν Ἀσίαν καὶ πωλεῖται περὶ Πέρσας τε καὶ τοὺς ἄνω τόπους πρὸς χρυσίον*. Athen. 3, 93, E: *Ἰσιδωρος . . . κατὰ τὸν Περσικὸν πέλαγος νησὶν φησὶν εἶναι τινα, ἐνθα πλείστην μαργαρίτιν εὐρίσκεισθαι*.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

*μάργο-ς* ‚rasend, unbesonnen, thöricht, leidenschaftlich, gierig, wollüstig‘.

Bei Homer dreimal. Od. 16, 421: *μάργε, τίη δὲ σὺ Τηλεμάχῳ θάνατόν τε μῦρον τε ῥάπτεις*; Od. 18, 2: *μετὰ δ’ ἔπρεπε γαστέρι μάργῃ ἀζηγῆς φαγέμεν καὶ πιέμεν*. Od. 23, 11: *μαῖα φίλη, μάργην σὲ θεοὶ θέσαν*. Hes. Bruchst. 94, 2: *οἶνος δὲ Φοῖ ἐπλετο μάργος*. Hom. epigr. 4, 4: *λαοὶ Φορκίωνος, μάργων ἐπιβήτορες ἱππων*. Theogn. 581: *ἐχθαίρω δὲ γυναῖκα περιδρομον ἄνδρα τε μάργον*. Pind. Ol. 2, 96: *αἶνον ἐπέβα κόρος* (Uebermuth, Frechheit) . . . *μάργων ὑπ’ ἀνδρῶν*. Aesch. Eum. 67: *καὶ νῦν ἀλούσας τάσδε τὰς μάργους* (d. i. die Eumeniden) *ὄρες*. Prom. 884: *ἔξω δὲ δρόμου φέρομαι λύσσης πνεύματι μάργῳ*. Schutzfl. 741: *ἐξωλές ἐστι μάργον Αἰγύπτου γένος μάχης τ’ ἄπληστον*. Eur. Kykl. 310: *πάρες*

τὸ μάργον σῆς γνάθου. Ras. Her. 1082: διώκετε φεύγετε μάργον ἄνδρ' ἐπεγειρόμενον. El. 1027: οὐνεχ' Ἑλένη μάργος ἦν.

Genau Entsprechendes scheinen die verwandten Sprachen nicht zu bieten. Oder sollte möglicher Weise das altindische *mrgá-s* ‚wildes Thier‘ (RV. 1, 173, 2: *mrgás ná dṛṇas* ‚wie ein gefräßiges wildes Thier‘; RV. 10, 86, 3: *hárītas mrgás* ‚das gelbe wilde Thier‘) unmittelbar hierher gehören?

μαργηλίδ- (μαργηλίδς) ‚Perle‘.

Philostr. Gem. 770: φεῦ τῶν ταλάρων, εἰς οὓς ἀποτίθενται τὰ μῆλα, ὡς πολλή μιν περὶ αὐτοὺς ἡ σαρδῶ, πολλή δὲ ἡ σμάραγδος, ἀληθινή δὲ ἡ μάργηλιν.

Ist wohl nur eine Umbildung von μάργαρο-ν ‚Perle‘ (Seite 396).

μαρσιπο-ς oder μάρσιππο-ς ‚Sack, Beutel‘.

Xen. an. 4, 3, 11: ἔλεγον ὅτι . . . κατίδοιεν . . . γέροντά τε καὶ γυναῖκας καὶ παιδίσκας ὥσπερ μαρσίπους ἱματίων κατατιθεμένους ἐν πέτρᾳ ἀντρώδει. Mos. 5, 25, 13: οὐκ ἔσται ἐν τῷ μαρσίππῳ σου στάθμιον καὶ στάθμιον, μέγα ἢ μικρόν. Micha 6, 11: εἰ δικαιοθήσεται . . . ἐν μαρσίππῳ στάθμια δόλου. — Dazu: Das verkleinernde μαρσίπιον-ν oder μαρσίππιον-ν ‚kleiner Beutel‘; Apollodor. Karyst. (bei Pollux 10, 152): μαρσίπιόν τι μικρόν. Hipp. 3, 339: καππάριος φυλλὰ χλωρὰ τρίψας ἐς μαρσίπιον ἐμβαλὼν προσκαταδεῖν. Sirach 18, 32: καὶ οὐδέν σοι ἔστιν ἐν μαρσίππῳ.

Bei dem starken Schwanken der Formen lässt sich ungrischer Ursprung vermuthen.

μάρνασθαι ‚kämpfen‘ siehe unter μαρ- (Seite 391).

μαρμαρ- ‚funkeln, glänzen‘, mit der Präsensform μαρμαίρειν (aus \*μαρ-μάρζειν), neben der ausserpräsentische Verbalformen aber überhaupt nicht vorkommen.

Bei Homer 9 mal, nur im Particip. Il. 12, 195: ὄφρ' οἷ τοὺς ἐνέριζον ἀπ' ἔντεα μαρμαίροντα. Il. 18, 617: τεύχεα μαρμαίροντα παρ' Ἡφαίστοιο φέρουσα. Il. 13, 801: Τρῶες . . . χαλκῷ μαρμαίροντες ἀμ' ἡγεμόνεσσιν ἔποντο. Il. 13, 22: ἐνθα τέ Φοῖ κλυτὰ δώματα βένθεσι λίμνης χρύσεια μαρμαίροντα τετεύχαστο. Il. 3, 397: ἐνόησε θεᾶς . . . ὄμματα μαρμαίροντα. Hes. th. 699: ὅσσε δ' ἄμερδε . . . αὐγὴ μαρμαίρουσα κεραυνοῦ τε στεροπῆς τε. Aesch. Sieben 401: νύκτα ταύτην ἣν λέγεις ἐπ' ἀσπίδος ἄστροισι μαρμαίρουσαν οὐρανοῦ κυρεῖν. Eur. Ion 888: ἡλθές μοι χρυσῷ χαίταν μαρμαίρων. Agath. Schol. (in Anth. 5, 282, 3): ἀλλ' ἔτι μαρμαίρουσι παρηλίδες. — Dazu: μαρμάρεο-ς ‚glänzend, funkelnd‘; Il. 17, 594: Κρονίδης ἔλετ' αἰγίδα θυσσανόφρυσσαν μαρμαρέην. Il. 18, 460: περὶ δ' ἄντυγα βάλλε φαεινὴν τρίπλακα μαρμαρέην. Il. 14, 273: τῇ δ' ἐτέρῃ (nämlich χειρὶ ἔλε) ἄλα μαρμαρέην. Hes. th. 811: ἐνθα δὲ μαρμάρεαι τε πύλαι. Ar. Wolken 286: ὄμμα γὰρ αἰθέρος ἀκάματον σελαγείται μαρμαρέαις ἐν αὐγαῖς. Ap. Rh. 4, 1708: μαρμαρέην δ' ἀπέλαμψε βιὸς περὶ πάντοθεν αἴγλην. — μαρμαρίζειν ‚glänzen, strahlen‘; Pind.

Bruchst. 123, 2: τὰς δὲ Θεοξένου ἀκτίνας προσώπου μαρμαρίζουσας δρακίς. — μαρμαρύσσειν ‚funkeln, flimmern‘; Themist. orat. 20, 235, B: ἐπιδείκνυε τῷ μονομένῳ (nämlich τὸ ἄγαλμα) μαρμαρύσσον τε ἤδη καὶ αὐτῇ καταλαμπόμενον θεσπεσίῳ. — μαρμαρυγή ‚Geflimmer, Gefunkel‘; Od. 8, 265: Ὀδυσσεὺς μαρμαρυγὰς (hier für ‚schnelle Bewegungen‘) θηφεῖτο ποδῶν. Hom. hymn. Ap. 203: αἶγλη δὲ μιν ἀμφιφαίνει μαρμαρυγῆς τε ποδῶν. Hipp. 1, 118 (= 1, 106 Kühlewein): οἷσι δ’ ἂν ἐν τοιοῦτο-τρόπῳ πυρετῷ κεφαλὴν ἀλγέουσιν . . . ἢ μαρμαρυγαὶ προφαίνωνται. 3, 789: διέλαυπον δ’ αὐτῆς οἱ τῶν ὀμμάτων κύκλοι, καθαρὸν τι φῶς, οἷον ἀστέρων μαρμαρυγὰς δοκεῖν. Plat. Staat 7, 515, C: διὰ τὰς μαρμαρυγὰς ἀδυνατοὶ καθορᾶν ἐκείνα.

Eine nach Art von κάρκαρο-ν ‚Gefängniss‘ (2, Seite 352), καρκαίρειν (aus \*καρχαίρειν) ‚dröhnen‘ (2, Seite 353), γαργαρίζειν ‚gurgeln, den Mund ausspülen‘ (3, Seite 40), βάρβαρο-ς ‚unverständlich sprechend, fremdsprachig‘ (3, Seite 112) und anderen Wörtern deutlich reduplicirte Form, aus der also ein einfaches \*μαρ-, etwa ‚glänzen‘, entnommen werden kann, das vielleicht nirgend mehr ganz deutlich entgegentritt, an das sich aber zum Beispiel auch ἀμαρύσσεσθαι ‚leuchten, funkeln‘ (1, Seite 221) anschliessen wird.

μάρμαρο-ς ‚Marmor‘, bei den alten Dichtern auch wohl allgemein für ‚grosser Stein‘.

Bei Homer dreimal. Il. 12, 380: ἄνδρα κατέκτα . . . μαρμάρῳ ὀκρίοφεντι βαλὼν, ὃ ἦα τεύχεος ἐντὸς κείτο μέγας παρ’ ἐπαλξιν ὑπέρτατος. Il. 16, 735: ἐτέρηφι δὲ λαΐετο πέτρον μάρμαρον ὀκρίοφενθ’, ὃν Φοῖ περὶ χεῖρ ἐκάλυπεν. Od. 9, 499: ξὺν κεν ἄραξ’ ἡμῶν κεφαλᾶς καὶ νήφια δόρυ μαρμάρῳ ὀκρίοφεντι βαλὼν. Eur. Phoen. 663: ὃν Κάδμος ὄλεσε μαρμάρῳ, κρᾶτα φόνιον ὀλεσίθνηρος ὠλένας δικῶν βολαῖς. 1401: λαβὼν δ’ ἀφῆκε μάρμαρον πέτρον. Ar. Ach. 1171: ἐπάξειεν δ’ ἔχων τὸν μάρμαρον, κᾶπειθ’ ἀμαρτῶν βάλοι Κρατῖνον. — Theophr. Steine 9: οἱ δὲ καὶ ὅλως λέγουσι πάντας τήκεσθαι πλὴν τοῦ μαρμάρου, τοῦτον δὲ κατακαίεσθαι καὶ κονίαν ἐξ αὐτοῦ γίνεσθαι. 69: καίουσι δὲ μέλιστα τοὺς μαρμάρους. Hipp. 2, 852: καὶ ἐν θυγῇ λιθίνῃ τρίβειν μάρμαρον ἢ λίθον λευκὴν καὶ διασηῆσαι. Theokr. 22, 211: χερῶν δὲ οἱ ἐμβαλε τυκτῆρ μάρμαρον. Strabo 9, 123: μαρμάρου δ’ ἐστὶ τῆς τε Ὑμητίας καὶ τῆς Πεντελικῆς κάλλιστα μέταλλα πλησίον τῆς πόλεως. 14, 1, 35: ἔχει δ’ ἡ νῆσος (d. i. Χίος) καὶ λατόμιον μαρμάρου λίθου.

Gehört vermuthlich zum Vorausgehenden, so dass der ‚Marmor‘ also als der ‚glänzende Stein‘ benannt sein würde: Hesych erklärt μάρμαρος ὀκρίοφεντι λευκὴ λίθος. Bei Nonnos (Dion. 22, 153: ἐπ’ εὐφάεος δὲ καρῆνου ἀργυρέης πτόλῃκος ἐλάμπετο μάρμαρος αἶγλη) scheint μάρμαρο-ς geradezu noch als Adjectiv mit der Bedeutung ‚glänzend‘ entgegen zu treten: darin liegt aber wohl nur eine Verwechslung mit μαρμάρου-ς (siehe Seite 397 unter μαρμαρ-) vor, oder jenes Wort darf geradezu als aus dem letzteren verkürzt gelten. μαρ- ‚zu Theil erhalten‘, mit dem Perfect ἔμμορε ‚er hat zu Theil er-

halten, er ist theilhaft' (Il. 1, 278; 15, 189; Od. 5, 335; 11, 338; Hes. Werke 347 zweimal; theog. 414 und 426; Theogn. 234; Ap. Rh. 3, 208; 4, 1747; Nik. al. 488), neben dem man später missverständlich auch scheinbar aoristische Formen bildete wie *ἔμμορον* (Nik. ther. 791) und *ἔμμορες* (Ap. Rh. 3, 4; 4, 62). Die zugehörige, nur medial flectirte, Präsensform *μείρεσθαι* (aus \**μέρjεσθαι*), begegnet nur selten, so Il. 9, 616 (nur hier bei Homer und zwar in der Imperativform *μείρεο*); Hes. Werke 578 (*ἀπο-μείρεται*); Nik. ther. 402 (*μείρονται*); Arat. 1053 (*μείρονται*). Sehr häufig dagegen findet sich das auf ein causatives actives *μερ-* (*μείρειν*), zu Theil werden lassen, zutheilen' zurück weisende Passivperfect *εἵμαρται*, es ist zugetheilt, es ist beschieden' (Plat. Phaedr. 255, B; *εἵμαρτο* Il. 21, 281 — od. 5, 312; 24, 34; *εἵμαρθαι* Luk. Philop. 14; App. civ. 2, 4; *εἵμαρ-μένο-* Theogn. 1033; Aesch. Ag. 913; Soph. Trach. 169), neben dem bei Späteren in wieder ganz abweichender Bildung sich auch ein participielles *μεμορμένο-* (Ap. Rh. 3, 1130; Lyk. 430; Plat. Mar. 39; Diod. Gramm. in Anth. 7, 700, 5) gebraucht findet.

Il. 1, 278: *οὐ ποθ' ὁμοίης* (gleichartiger, d. i. ,mit anderer vergleichbarer') *ἔμμορε τιμῆς σκηπτόοχος βασιλεύς*. Il. 15, 189: *τριχθὰ δὲ πάντα δέδασται, ἕκαστος δ' ἔμμορε τιμῆς*. Il. 5, 335: *νῦν δ' ἄλός ἐν πελάγεσσι θεῶν ἐξ ἔμμορε τιμῆς*. Hes. Werke 347: *ἔμμορὲ τοι τιμῆς ὅστ' ἔμμορε γείτονος ἐσθλοῦ*. Hes. theog. 414: *ἧ (d. i. *Ἑκάτη*) δὲ καὶ ἀστερόφεντος ἀπ' οὐρανοῦ ἔμμορε τιμῆς*. 426: *οὐδ' ὅτι μουνγενῆς, ἴσσον θεὰ ἔμμορε τιμῆς*. Theogn. 234: *ἀκρόπολις καὶ πύργος ἐὼν κενεόφρονι δῆμῳ Κύρην' ὀλλγῆς τιμῆς ἔμμορεν ἐσθλὸς ἀνὴρ*. — Il. 9, 616 (vermuthlich unecht): *Ῥισον ἔμολ βασιλεὺς καὶ ἥμισυ μείρεο τιμῆς*. Hes. Werke 578: *ἡφῶς γάρ τ' ἔργοιο τρίτην ἀπο-μείρεται αἶσαν*. Nik. ther. 402: *κνώδαλα γαίης . . . ὅτε . . . ἀρδῆθμοιο μεσημβρινὸν αἰξάντες μείρονται*. Arat. 1053: *καὶ γάρ τ' ἀροτήσιον ὥρην τριπλόα μείρονται* (nämlich *τρισσαὶ σχίνου* αὔξαι, sie erhalten — zu Theil — eine dreifache Pflugzeit; gewiss nicht, sie vertheilen). — Il. 21, 281 — Od. 5, 312: *νῦν δέ με λευγαλέῳ θανάτῳ εἵμαρτο Φαλῶναι*. Od. 24, 34: *νῦν δ' ἄρα σ' οἰκτίστῳ θανάτῳ εἵμαρτο Φαλῶναι*. Hes. th. 894: *ἐκ γὰρ τῆς εἵμαρτο περὶφρονα τέκνα γενέσθαι*. Theogn. 1033: *θεῶν δ' εἵμαρμένα δῶρα οὐκ ἂν ξηιδίως θνητὸς ἀνὴρ προφύγοι*. — Ap. Rh. 3, 1129: *πάρος θάνατόν γε μεμορμένον ἀμφικαλύψαι*. Lyk. 430: *αὐτὸς ἐκ μαντευμάτων σφαλεῖς λαύσει τὸν μεμορμένον πότμον*. — Dazu: *μέρος-* (siehe besonders); — *μόρο-* (siehe besonders); — *μορδεῖν* (siehe besonders); — *μοῖρα* (siehe besonders).

Lat. *merêre* oder *merêrî*, sich erwerben, sich verschaffen, erlangen; dann oft ,verdienen, sich würdig machen'; Prop. 2, 7, 17: *tantum meruit mea glôria nômen*. — Plaut. truci. 542: *êquid amâs mê?* — *nihil êcastor, neque merês*.

Ursprünglich anlautendes *σμ-* lässt sich mit Bestimmtheit aus den Perfectformen (*ἔμμορε* aus \**ἔσμορε*, *εἵμαρται* aus \**ἔσμαρται*) entnehmen: ihre Verschiedenheit aber in der Behandlung des ursprünglichen *σμ* ver-

gleichet sich unmittelbar mit der von ἄμμες ‚wir‘ (1, Seite 238) und ἡμεῖς ‚wir‘ (1, Seite 624), die beide auf ein altes \*ἀσμε- zurückführen. Sie hat ihren Grund ohne Zweifel in verschiedenen Dialekten: in dem einen ging aus σμ in Folge von Lautassimilation μμ hervor, im anderen wurde das vor μ unbequeme σ ausgedrängt, es entstand Vocaldehnung und der anlautende starke Hauch darf als Nachwirkung des alten inneren Zischlauts gelten. Das jüngere μερμορμένο- aber wurde ohne alle Erinnerung an das ursprünglich anlautende σ gebildet.

μερ- ‚berauben‘ mit präsensischem μεῖρειν (aus \*μέρειν), ist nur in ein paar passivischen Formen belegt. Hesych erklärt μεῖρεται· στέρεται (er ist beraubt) und daneben — was ganz davon zu trennen ist und sich vielmehr auf das Vorausgehende bezieht — κληροῦται (er erhält durchs Loos) und μερίζεται (er erhält als Antheil).

Hes. th. 801: ἐνὰ φετες δὲ θεῶν ἀπο-μεῖρεται (er ist beraubt, ist getrennt von); vielleicht ist die Lesart ἀπ-αμείρεται die vorzüglichere) αἰὲν ἰόντων. Arat. 655: ἀλλ’ ἦγ’ (d. i. Κασσιέπεια) ἐς κεφαλὴν ἴση δύετ’ ἀρ-νευτήρι μειρομένη γονάτων (der Kniee beraubt).

Nebenform von ἀμερ- : ἀμείρειν (siehe 1, Seite 225).

μέροπ- (μέροψ), ein völlig dunkles Beiwort der Menschen.

Bei Homer elfmal, dazu zweimal (Il. 2, 831 — 11, 329) als Eigennamen. Il. 1, 250: τῷ δ’ ἦδη δύο μὲν γενεαὶ μερόπων ἀνθρώπων ἐφθιάτο. Il. 3, 402: εἴ τις τοι καὶ κείθι φίλος μερόπων ἀνθρώπων. Il. 9, 340: ἡ μόνφοι φιλέουσ’ ἀλόχους μερόπων ἀνθρώπων Ἀτρεΐδαι; Il. 18, 288: πρὶν μὲν γὰρ Πριάμοιο πόλιν μέροπες ἄνθρωποι πάντες μυθήσονται πολύχρυσον πολύχαλκον. Il. 18, 490: ἐν δὲ δύο ποίησε πόλεις μερόπων ἀνθρώπων. Il. 2, 285: νῦν δὴ σε, Φάναξ, ἐθέλουσιν Ἀχαιοὶ πᾶσιν ἐλέγχιστον θέμεναι μερόπεσσι βροτοῖσιν. Hes. Werke 109: χρύσειον μὲν πρῶτιστα γένος μερόπων ἀνθρώπων ἀθάνατοι ποίησαν. Bruchst. 172, 5: ἔθνης . . . ἐπτά μ’ ἔτι ζῶειν γενεὰς μερόπων ἀνθρώπων. Hom. hymn. 31, 18: ἐκ σέο δ’ ἀρξάμενος κλήσω μερόπων γένος ἀνδρῶν ἡμιθέων. Pind. Nem. 4, 26: σὺν ᾧ (d. i. Ἡρακλεῖ) ποτε Τρωῖαν κραταῖος Τελαμὼν πόρθησε καὶ Μέροπας (hier Name eines Volkes, wie auch Hom. hymn. Ap. 42: Κόως τε, πόλις Μερόπων ἀνθρώπων). Aesch. Ch. 1018: οὔτις μερόπων ἀσινῇ βλοτον διὰ πάντ’ ἄτιμος ἀμείπεται. Schutzfl. 89: πάντα τοι φλεγέθει (nämlich Ζεύς) καὶ σκότῃ μελαίνῃ ξὺν τύχῃ μερόπεσσι λαοῖς. Eur. Iph. T. 1264: φάσματ’ ὄνειρων, οἳ πόλεις μερόπων τὰ τε πρῶτα . . . φράζον. Ap. Rh. 4, 536: ὧς κεν ἄφαντος αἶε μερόπεσσι πέλοιτο.

Vergleicht sich seiner Bildung nach beispielsweise mit νῦροπ- (Seite 283) und ἦνοπ-, alt Φῆνοπ- (1, Seite 622), die auch beide unverständlich sind, auch noch mit einigen andern wenig durchsichtigen Wörtern auf οπ.

μέροπ- (μέροψ), Name eines Vogels, ‚Bienenfresser‘.

Arist. Thierk. 6, 3: ὃν δ’ οἱ Βοιωτοὶ καλοῦσιν μέροπα, εἰς τὰς ὁπάς ἐν τῇ γῇ καταδύμενος νοστέυει μόνος. 9, 82: φασὶ δὲ τινες καὶ τοὺς μέροπα ταῦτο τοῦτο ποιεῖν, καὶ ἀντεκτρέφεσθαι ὑπὸ τῶν ἐκγόνων . . .

γηράσκοντας . . . ἡ δ' ἰδέα τοῦ ὄρνιθος τῶν πτερῶν ἐστὶ τὰ μὲν ὑποκάτω ὠχρόν, τὰ δ' ἐπάνω ὥσπερ τῆς ἀλκυόνος κυάνεον, τὰ δ' ἐπ' ἄκρων τῶν πτερυγίων ἐρυθρά. τίκτει δὲ περὶ ἕξ ἢ ἑπτὰ ὑπὸ τὴν ὀπίωραν, ἐν τοῖς κρημνοῖς τοῖς μαλακοῖς· εἰσδύεται δ' εἴσω καὶ τέτταρας πῆχεις. 9, 189: ἀδικοῦσι δ' αὐτὰς (d. i. μελλέτας) . . . ἔτι δὲ χελιδῶν καὶ μέροψ . . . διόπερ . . . οἱ μελισσσεῖς . . . ἐξαιροῦσι καὶ τὰς τῶν μερόπων νεοττίας.

Vielleicht im Grunde das selbe mit dem Vorausgehenden.

μέρος- ,zu Theil Erhaltenes, Antheil, Theil'.

Hom. hymn. Herm. 53 = 501: πλήκτρῳ ἐπειρήτιζε κατὰ μέρος. Bei Pindar 6 mal, so Pyth. 4, 157: ἤδη με γηραιὸν μέρος ἀλικίας ἀμφιπολεῖ. 4, 65: παισὶ τούτοις ὄγδοον θάλλει μέρος Ἀρχαίλλας. Aesch. Ag. 507: οὐ γάρ ποτ' ἠῦχουν τῇδ' ἐν Ἀργεῖα χθονὶ θανῶν μεθέξειν φιλάτου τάφου μέρος. 1573: κτεάνων τε μέρος βαιὸν ἐχούση ἀπόχη μοι. Soph. Ant. 147: ἔχετον κοινού θανάτου μέρος ἄμφω.

Zu μερ- ,zu Theil erhalten' (Seite 398).

μέριμνα ,Sorge'.

Hom. hymn. Herm. 44: ἀνέρος, ὅντε θαμείαι ἐπιστροφῶσι μέριμναι. 160: μεγάλην σε πατήρ ἐφύτευσε μέριμναν θνητοῖς ἀνθρώποισι καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσι. Hes. Werke 178: χαλεπὰς δὲ θεοὶ δώσουσι μερίμνας. Pind. Pyth. 8, 92: ἔχων κρέσσονα πλούτου μέριμναν. Bruchst. 218, 1: ἀνὴρ ἀνθρώπων καματώδεις οἶχονται μέριμναι στηθέων ἔξω. Aesch. Sieben 289: γελτονες δὲ κάρζας μέριμναι ζωπυροῦσι τάρβος. 843: μέριμνα δ' ἀμφὶ πτόλιν.

Goth. *maurnan* ,sorgen'; Matth. 6, 25: *ni maurnaiþ* (μὴ μεριμνᾶτε) *saivalai izvarai hva matþaiþ jah hva drigkaith*; Phil. 4, 6: *ni vaihtai maurnaiþ* (μηδὲν μεριμνᾶτε); — ahd. *morna* ,Sorge, Kummer'; *mornēn* ,sorgen'.

Das Suffix mit seinem kurzen Vocal begegnet, wie es scheint, sonst nicht, vergleicht sich übrigens aber mit dem von *πολμνη* ,Heerde' (2, Seite 593) und noch ein paar anderen Formen. Im weitesten Umfang ist wohl klar, dass das kurze *α* im Nominativ weiblichgeschlechtiger Wörter altem suffixalem *ια* angehört, wie zum Beispiel in *φέρουσα* (aus \**φέροντια*) ,tragend' (II. 3, 425; 15, 175). So wäre *μέριμνα* aus einem alten \**μέριμνια* entstanden? Oder ist in einzelnen Fällen, etwa neben consonantischen Verbindungen, jenes kurze *α* auch ohne mit dem *ι* verbunden gewesen zu sein, aus altem gedehntem *ā* verkürzt?

μέρμερο-ς ,Sorge machend, Mühe verursachend'.

Bei Homer 6 mal. II. 8, 453: *πρὶν πτόλεμόν τε Φιδεῖν πτολέμοιό τε μέρμερα Φέργα*. II. 10, 289: *μάλα μέρμερα μῆσατο Φέργα*. II. 10, 524: *θηφεῦντο δὲ μέρμερα Φέργα, ὅσσ' ἄνδρες Φρέξαντες ἔβαν*. II. 21, 217: *πεδίον κάτα μέρμερα ῥέζε*. II. 11, 502: *Ἐκτωρ μὲν μετὰ τοῖσιν ὁμίλει μέρμερα ῥέζων ἔγχετ' ἰπποσύνη τε*. II. 10, 48: *οὐ γάρ πω Φιδόμην . . . ἄνδρ' ἔνα τοσσάδε μέρμερ' ἐν ἡματι μητίσασθαι ὅσσ' Ἐκτωρ ἔΦρεξε*.

(Als Eigennamen begegnet *Μέρμερος* Il. 14, 513.) Hes. th. 603: *ὅς κε γάμον φεύγων καὶ μέρμερα Φέργα γυναικῶν μὴ γῆμαι ἐθέλη*. Eur. Rhes. 509: *κακῶ δὲ μερμέρῳ παλαίμεν*. Lyk. 949: *τοῖσι τετρήνας βρέτας τεύξει ποτ' ἐγχώροισι μέρμερον βλάβην*. Nik. th. 248: *αἴψα δὲ γυλοῖς ἀδρανῆ βαρύνθουσα καὶ ἰξυὶ μέρμερος ἔξει*. Plat. Hipp. maj. 290, E: *μέρμερος* (unbequem, verdriesslich) *πάνν ἐστίν*. Plut. mor. 988, A: *ἐκεῖ δὲ πον καὶ Τευμησίαν ἀλώπεκα 'μέρμερον χρῆμα' . . . λέγουσι*.

Schliesst sich vermuthlich unmittelbar an das Vorausgehende und wird als reduplicirte Bildung gelten dürfen, wie *γεργέριμος* ‚am Baum völlig reif geworden‘ (von Früchten; siehe 3, Seite 45), *πέρπερος* ‚prahlerisch‘ (2, Seite 610) und andere mehr. Ob die Reduplication hier, wie ja auch sonst vielfach, die Bedeutung des Causativen (‚sorgen machen‘) enthält?

*μερμήρη* ‚Sorge‘.

Hes. theog. 55: *λημοσύνην τε κακῶν ἀμπαῦμά τε μερμηράων*. Theogn. 1327: *Κυπρογένη . . . μερμήρας δ' ἀπόπανε κακᾶς*. — Dazu: *μερμηρίζειν* ‚sorgen, Bedenken tragen, überlegen‘; ‚ersinnen, ausdenken‘; bei Homer 41 mal; Il. 12, 199: *οἷ ῥ' ἔτι μερμηρίζον ἐφισταότες παρὰ τάφρῳ*. Od. 5, 354: *ἀντάρ ὃ μερμηρίξε . . . Ὀδυσσεύς*. Il. 1, 188: *ἐν δὲ Φοι ἦτορ στήθεσσι λασίοισι διάνδιχα μερμηρίζεν, ἦ ὃ γε . . . τοὺς μὲν ἀναστήσειεν*. Il. 5, 671: *μερμηρίξε δ' ἔπειτα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν ἦ . . . ἦ . . .* Od. 16, 73: *μητρὶ δ' ἐμῇ δίχα θυμὸς ἐνὶ φρεσὶ μερμηρίζει*. Il. 20, 17: *ἦ τι περὶ Τρώων καὶ Ἀχαιῶν μερμηρίζεις*; — Od. 2, 93: *ἦ δὲ δόλον τόνδ' ἄλλον ἐνὶ φρεσὶ μερμηρίζεν*. Od. 2, 325: *ἦ μάλα Τηλέμαχος φόνον ἡμῖν μερμηρίζει*. Od. 16, 256: *εἰ δύνασαι τιν' ἀμύντορα μερμηρίζαι, φράζεν*.

Stellt sich seinem Ursprung wie seiner Bildung nach dem Vorausgehenden vermuthlich unmittelbar zur Seite; in beachtenswerther Weise weicht aber die Quantität des inneren Vowels ab.

*μέρμιθ* (*μέρμις*) ‚Schnur, Strick‘.

Od. 10, 23: *νηϛὶ δ' ἐνὶ γλαφυρῇ κατέδει* (nämlich *ἀσχὸν βοφός*) *μέρμιθι φαφεινῇ ἀργυρέῃ*. Diod. 3, 21: *εἰς δ' ἔχων μέρμιθα μακρὰν καὶ δήσας τῆς οὐρᾶς* (einer Schildkröte) *νήχεται πρὸς τὴν γῆν*. — Die gleichbedeutende Form *μερμίθ* bietet Agatharch bei Phot. (bibl. 451, 36): *οἱ ἐπιχώριοι τέχνη καὶ σπουδῇ καὶ μερμίθαις εἰς τὴν χέρσον ἐκβαλόντες*.

Nahen Zusammenhang darf man mit dem gleichbedeutenden *μήρινθος* (Il. 23, 854; 857; 866) vermuthen und, da dieses auf ein älteres *σμήρινθος* (Seite 224) zurückführt, als ältere Grundlage ein *\*σμέρμιθ* mathmaassen. Die eigenartige Suffixform scheint sonst nicht zu begegnen, vergleicht sich aber wohl mit der von *ἐλμινθ*-, alt wahrscheinlich *\*φέλμινθ*-, ‚Eingeweidewurm‘ (1, Seite 490).

*μερμνός*, Name einer Falkenart.

Ael. Thierk. 12, 4: *γένη δὲ ἱεράκων πλεονα ἄρα ἦν . . . νενέμνται δὲ καὶ ἀπεκρίθησαν θεοῖς πολλοῖς . . . ματρὶ δὲ θεῶν τὸν μέρμον \*\*, καὶ ἄλλον ἄλλῳ θεῷ*.

Dunklen Ursprungs.

μορῆειν ,zu Theil werden lassen, zutheilen, theilhaft machen', ist aus einigen, namentlich passivischen, Perfectformen zu entnehmen, die erst bei Späteren auftauchen.

Nik. al. 213: *πᾶν δὲ νόημα ἐμπληκτον μεμόρηκε* (d. i. ,machte verrückt') *κακῇ ἐσφαλμένον ἄτη*. Ap. Rh. 1, 646: *ἀλλ' ἤγ' ἐμπεδον αἰὲν ἀμειβομένη μεμόρηται* (ist zu Theil geworden, ist beschieden'); Manetho 6, 13: *σινέεσσι τε τοῖσιν ἕκαστος μεμόρηται* (ist behaftet, ist theilhaft) *ὑπ' ἀστράσι κινυμένοισιν*. Ap. Rh. 1, 973: *οὐ δὲ νύ πω παῖδεσσιν ἀγαλλόμενος μεμόρητο* (es war theilhaft'); Nik. al. 229: *ἦδ' οὐ βοσκαδῆς χηνὸς νέον ὀρταλιχῆα ὕδασι ἐντήξαιον πυρὸς μεμορημένον αὐγαῖς*. Leonid. (in Anth. 7, 466, 7): *ἃ δὲλ' Ἀντικλεις, μεμορημένε* (hier wohl ,vom Schicksal erreicht, vom Tode ereilt').

Schliesst sich eng an *μερ-* (aus altem \**σμερ-*) ,zu Theil erhalten' (Seite 398).

*μόρο-ς*, das zu Theil Erhaltene, Beschiedene, Geschick'; öfter geradezu für ,Tod'.

Bei Homer 14 mal. Il. 24, 85: *ἦ δ' ἐνὶ μέσσης κλαῖε μόρον Φόο παιδὸς ἀμύμονος*. Il. 22, 280: *ἐκ Αἰφὸς ἡΦείδης τὸν ἐμὸν μόρον*. Il. 6, 357: *οἷσιν ἐπὶ Ζεὺς θῆκε κακὸν μόρον*. Il. 18, 465: *ὅτε μιν μόρος αἰνὸς ἰκάνοι*. Il. 21, 133: *ἀλλὰ καὶ ὥς ὀλέσθε κακὸν μόρον*. Od. 11, 618: *ἦ τινα καὶ σὺ κακὸν μόρον ἡγηλάζεις*. Od. 9, 61: *οἱ δ' ἄλλοι φνύγομεν θάνατόν τε μόρον τε*. — Dazu: *μόριμο-ς* ,vom Schicksal bestimmt'; Il. 20, 302: *μόριμον δὲ Φοῖ ἐστ' ἀλέφασθαι*. Pind. Ol. 2, 38: *ἔκτεινε Λῆρον μόριμος υἱὸς συναντόμενος*.

Zu *μερ-*: *μεῖρεσθαι* (aus \**μερρεσθαι*) ,zu Theil erhalten' (Seite 398). *μόρο-ν* ,Maulbeere'.

Aesch. Bruchst. 264: *ἀνὴρ δ' ἐκεῖνος ἦν πεπαλτερος μόρων*. 116, 1 *λευκοῖς τε γὰρ μόροισι καὶ μελαγχλίμοις καὶ μιλοπρέπτοις βροῖται ταῦτοῦ χρόνου*. Soph. Bruchst. 363, 2: *ᾧψει . . . φοινίξαντα γογγύλον μόρον*. Athen. 2, 51, B: *συκάμινα . ὅτι πάντων ἀπλῶς οὕτω καλούντων αὐτὰ Ἀλεξανδρεῖς μόνον μόρα ὀνομάζουσι*. 2, 51, E: *Φαινίας δὲ . . . τὸν τῆς ἀγρίας συκαμίνου καρπὸν μόρον καλεῖ*. 2, 51, F: *Αἰφίλος . . . γράφει οὕτως* 'τὰ δὲ συκάμινα, ἃ καὶ μόρα λέγεται, εὐχyla μὲν ἐστίν. Diosk. 1, 180: *μορέα* (Maulbeerbaum) *ἢ συκαμινέα δένδρον ἐστὶ γινώριμον . . . τὰ δὲ ἄωρα μόρα ξηρὰ κοπέντα, ἀντὶ ῥοδὸς τοῖς ὄψοις μίγνυνται καὶ κοιλιακοὺς ὀνίγησιν*.

Altir. *merenn* ,Maulbeere' hat man (Fick 2<sup>4</sup>, 212) dazu gestellt.

Ungewisser Herkunft.

*μορόεντ-*, alt *μορόφεντ-* (*μορόφεις*), von ungewisser Bedeutung.

Zweimal bei Homer. Il. 14, 183: *ἐν δ' ἄρα φέσματα* (Ohrgehänge) *ἦκεν ἐντρήτοισι λοβοῖσιν τρίγληνα μορόφεντα*. Od. 18, 298: *φέσματα δ' Εὐρυδάμαντι δῶμα θεράποντες ἐνεικαν τρίγληνα μορόφεντα*. — Nik. al. 130: *πόροις . . . νηστείρης Ἀηοὺς μορόεν ποτόν*. 136: *ἦ ἔτι πον χηνὸς μορόεν ποτόν αἰνυσο χύτρου*. 455: *ποτὲ δ' αὖ μορόεντος ἐλαίης*. 569:

φρυνόιο . . . , ὃς ποτὶ θάμνοις εἶαρι προσφύεται μορόεις λιχμώμενος ἔρσην. Qu. Sm. 1, 152: ὡς ἡ μὲν μορόεντα περὶ χροῦ θήκατο τεύχη. 4, 402: τοῖσι δ' ἄρ' ἐσσυμένως καὶ ἀναλθέα τύμματα φωτῶν αὐτῆμαρ μορόεντος ὑπὲρ κακοῦ λαίνονται.

An den homerischen Stellen ist vielleicht einfach zu verstehen, mit Maulbeeren (μόρο-ν) versehen, mit beerenähnlichem Schmuck versehen, was aber die nachhomerischen Dichter mit dem Worte haben sagen wollen — vielleicht auch nicht an allen Stellen das Selbe — ist schwer zu ermitteln.

μόροχθο-ς, höchstwahrscheinlich ‚Speckstein, Seifenstein‘, der Kreide ähnlich, aber keineswegs eine Art Kreide.

Diosk. 5, 151: λίθος μόροχθος, ὃν ἔνιοι γαλαξίαν ἢ λευκογραφίδα ἐκάλεσαν, ἐν Αἰγύπτῳ γεννᾶται· ᾗ καὶ οἱ ὀθονοποιοὶ πρὸς λεύκωσιν τῶν ἱματίων χρῶνται, μαλακῶ καὶ εὐανέτῳ (leicht auflösbar) ὄντι.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

μοριά (Lys. 7, 7 und 29 auch mit dem Zusatz ἐλαῖα) ‚der der Athena geweihte heilige Oelbaum auf der Burg von Athen‘. Hesych erklärt μορίας· ἐλαῖαι ἱερὰι τῆς Ἀθηνᾶς.

Ar. Wolken 1005: ἀλλ' εἰς Ἀκαδήμειαν κατιῶν ὑπὸ ταῖς μορίαις ἀποθρέξει. Lys. 7, 7: οὐ θαυμαστὸν δ' εἰ τότε τὰς μορίας ἐξέκοπτον, ἐν ᾗ οὐδὲ τὰ ἡμέτερά· αὐτῶν φυλάττειν ἡδυνάμεθα . . . πολλὰ ἐν ἐκείνῳ τῷ χρόνῳ δασέα ὄντα ἰδίαις καὶ μορίαις ἐλαίαις. 7, 29: δεινὸν δέ μοι δοκεῖ εἶναι ὑμᾶς μὲν, οἷς ὑπὸ τῆς πόλεως τὸν ἅπαντα χρόνον προστέτακται τῶν μοριῶν ἐλαιῶν ἐπιμελεῖσθαι . . . τοῦτον δὲ . . . ἀπογράφαι με μορίαν ἀφανίζειν. — Dazu: μόριο-ς ‚die heiligen Oelbäume beschützend‘; Soph. Oed. Kol. 705: ὁ γὰρ αἰὲν ὄρων κύκλος λείσσει νιν (den Oelbaum) μορίον Διός.

Etymologisch nicht verständlich.

μορίη ‚Thorheit‘.

Pallad. (in Anth. 11, 305, 1): τέκνον ἀναιδείης, ἀμαθέστατε, θρέμμα μορίης, εἰπέ, τί βρηνθύη μηδὲν ἐπιστάμενος;

Eine sehr auffällige, auch wohl nur ganz ungeschickt gebildete, Nebenform zu μωρή (Aesch. Ag. 1670; Soph. Kön. Oed. 536; Ant. 470).

μορόσσειν ‚verunreinigen, vermischen‘.

Od. 13, 435: ἀμφὶ δέ μιν Φράκος ἄλλο κακὸν βάλεν ἠδὲ χιτῶνα, Φρωγαλέα θυπόοντα, κακῶ μεμορνγμένα καπνῷ. Nik. al. 144: ἡ μελισσῶν καμάτων ἐν παῦρα μορίζαις (mischen) σκορπίοντα . . . ῥίζαι. 318: ὁ (d. i. αὐτήν) δὲ σπαδόνεσσιν ἐλύων δηθάκις ἐν γαίῃ σπάζει μεμορνγμένος ἀφρῶ. 330: σπέραδος κραμβῆν ἄθην μεμορνγμένον ὄξει. 375: χλοεραὶ μινθῆς ἀπὸ φυλλάδες, ἡ μελλοσης ἡ καὶ ἐνστύφοντι ποτῷ μεμορνγμέναι ὄξει. Opp. Jagd. 3, 39: πᾶσι δὲ γυίοις (nämlich λεόντων) ἡ κα μέλαν κνάοιο φέρει μεμορνγμένον ἄνθος.

Ging aus altem \*μορύχειν oder etwa auch \*μορύχγειν hervor, so dass also ein alter suffixaler Guttural darin enthalten ist. — Weiterer etymolo-

gischer Zusammenhang ist nicht deutlich. Möglicher Weise hat das Wort einen alten anlautenden Zischlaut eingebüsst und hängt zusammen mit goth. *smarna* ‚Mist, Dreck‘ (nur Philipp. 3, 8: *dōmja smarnōs visan allata*) und *smairithra* ‚Fett‘ (nur Röm. 11, 17: *smairithra alēnabagmis*).

**μόρριο-ν**, wahrscheinlich eine Art Feldspat, aus dem künstliche Gefässe bereitet wurden, wie sie zuerst Pompejus nach der Besiegung des Mithridates aus Asien mitgebracht hatte (Plin. 37, 18).

Paus. 8, 18, 5: ὕαλος μὲν γε καὶ κρύσταλλος καὶ μόρρια καὶ ὅσα ἐστὶν ἀνθρώποις ἄλλα λίθου ποιούμενα, καὶ τῶν σκευῶν τὰ κεραμεῖα, τὰ μὲν ὑπὸ τῆς Στυγὸς τοῦ ὕδατος ῥήγνται. — Dazu: μόρρινο-ς ‚aus Feldspat bestehend‘; Arr. mar. Erythr., Seite 5 (Fabricius): προχωρεῖ δὲ εἰς τοὺς τόπους τούτους . . . λιθίας ὑαλῆς πλεονα γένη καὶ ἄλλης μορρίνης τῆς γενομένης ἐν Διοσπόλει. Seite 23: πόλις λεγομένη Ὀζήνη . . . ἀφ’ ἧς πάντα τὰ πρὸς εὐθηνίαν τῆς χώρας εἰς Βαρύγαζα καταφέρεται καὶ τὰ πρὸς ἐμπορίαν τὴν ἡμετέραν, ὀνυχίνην λιθία καὶ μορρίνη.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

**μορτό-ς** ‚der Sterbliche, Mensch‘. Hesych erklärt *μορτός*: ἀνθρωπος, θνητός.

Nur Kallim. Bruchst. 271: ἐδείμαμεν ἄστεα μορτοί.

Nebenform — und wahrscheinlich nur dialektische — zu *βροτό-ς* (aus \**μοροτό-ς*) ‚sterblich‘ (3, Seite 124), unter dem weiter zugehörige Formen schon zusammengestellt wurden.

**μοργ-** ‚abwischen‘, begegnet nur in ein paar medialen Aoristformen.

Ar. Ach. 706: ὥστ’ ἐγὼ μὲν ἠλέησα κάπ-εμορξάμην (die Lesart *κάπ-ομορξάμην* ist aber wohl die bessere) ἰδὼν ἔνδρα πρεσβύτεν ὑπ’ ἀνδρὸς τοξότου κυκώμενον. Simonid. (in Anth. 6, 217, 3): ὑπετόν ἄρτι κόμης ἀπ-εμόρξατο. Q. Sm. 4, 270: ἐκ δὲ μετώπων χερσὶν ἄδην μόρξαντο κατεσσύμενόν περ ἰδρῶτα. 4, 374: μορξάμενοι σπόγγοισι πολυτρήτοισι μέτωπα.

Nebenform zu *ὄμοργ-* (siehe 1, Seite 553).

**μορφή** ‚Gestalt‘.

Bei Homer zweimal. Od. 11, 367: σοὶ δ’ ἐπι μὲν μορφῇ *Ῥεπέων* (d. i. ‚du verstehst gut zu reden‘); Od. 8, 170: ἀλλὰ θεὸς μορφῇν *Ῥέπεσι* στέφει. Pind. Isthm. 3, 71: μορφᾶν βραχύς . . . ἤλθ’ ἀνίρ. Ol. 9, 65: ὑπέρφαιον ἄνδρα μορφᾷ τε καὶ ἔργοισι. Nem. 11, 13: εἰ δέ τις ὄλβον ἔχων μορφᾷ παραμεύσεται ἄλλων. Aesch. Prom. 21: ἀπανθρώπῳ πάγῳ, ἴν’ οὔτε φωνὴν οὔτε του μορφῇν βροτῶν ὄψει. Soph. Phil. 129: ναυκλήρου τρόποις μορφῇν δολώσας. Trach. 699: μορφῇ μάλιστ’ εἰκαστὸν ὥστε περίονος ἐκβρώματ’ ἂν βλέψειας ἐν τομῇ ξύλου.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick.

**μόρφνο-ς** (oder auch *μορφνό-ς* betont), eine nicht genauer zu bestimmende Adlerart.

Il. 24, 316: Ζεὺς . . . αἰῖτον ἦκε, τελειότατον πετεηνῶν, μόρφνον θηρητήρ’, ὃν καὶ περκνὸν καλέουσιν. Hes. Schild 134: οἷστοι . . . ὅπισθεν μόρφνοιο φλεγύαιο καλυπτόμενοι πετερύγεσσι ἦσαν. Arist. Thierk. 1, 112:

ἔτερον δὲ γένος αἰτοῦ ἐστὶν ὃ πλάγγος καλεῖται, δεύτερος μεγέθει καὶ δῶμη· οἰκεῖ δὲ βήσας καὶ ἄγκη καὶ λίμνας· ἐπικαλεῖται δὲ νητοφόνος καὶ μορφνός· οὐ καὶ Ὅμηρος μέμνηται ἐν τῇ τοῦ Πριάμου ἐξόδῳ [Il. 24, 316].

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *περκνό-ς*, das auch eine Adlerart bezeichnet (siehe 2, Seite 610) und sonst *μόρσιμο-ς*, vom Schicksal bestimmt.

Bei Homer 7 mal. Od. 10, 175: *πρὶν μόρσιμον ἡμαρ ἐπέλθῃ*. Od. 16, 392 — 21, 162: *ἦ δὲ κ' ἔπειτα γήμαιθ' ὅς κεν πλείστα πόρῃ καὶ μόρσιμος ἔλθῃ*. Il. 22, 13: *οὐ μὲν με κτενέεις, ἐπεὶ οὗ τοι μόρσιμός εἰμι*. Il. 5, 674: *οὐδ' ἄρ' Ὀδυσσῆφι μεγάλητορι μόρσιμον ἦεν ἵφθιμον Διφός υἱὸν ἀποκτάμεν*. Pind. Pyth. 12, 30: *τὸ δὲ μόρσιμον οὐ παρφυκτόν*. Nem. 4, 61: *ἄλαλκε δὲ Χείρων, καὶ τὸ μόρσιμον Διῷθεν πεπρωμένον ἔκφερεν*. Aesch. Prom. 933: *τί δ' ἂν φοβόμην ὧ θανεῖν οὐ μόρσιμον;*

Kann nicht einfach als Nebenform von *μόρσιμο-ς* (Seite 403) bezeichnet werden, wenn es auch auf dem selben Grunde mit ihm ruht und das selbe Schlusssuffix enthält. Aus *μόρσιμο-ς* aber ergibt sich als nächste Grundlage ein sonst nicht begegnendes \**μόρσι-ς*, die Zuteilung, das Beschieden-sein. Auch sonst schliesst sich jenes suffixale *μο* gerade gern an weiblichgeschlechtige Abstracta auf *σι*, wie zum Beispiel in *χρήσιμο-ς*, brauchbar, nützlich (3, Seite 321) und im homerischen *φύσιμο-ς*, wohin man fliehen kann, Zufluchtsort (Od. 5, 359).

*μορμολύκη*, Schreckbild, Popanz.

Strabo 1, 2, 8: *ταῦτα δ' ἀπεδέξαντο οἱ τὰς πολιτείας καταστυγόμενοι μορμολύκας τινὰς πρὸς τοὺς νηπιόφρονας*. — Dazu: das gleichbedeutende *μορμολυκεῖο-ν*. Ar. Thesm. 417: *Μολοτικὸν τρέφουσι μορμολυκεῖα τοῖς μοιχοῖς κύνας*. Bruchst. 31: *ἀφ' οὗ κωμωδικὸν μορμολυκεῖον ἔγνων*. Bruchst. 131: *τίς ἂν φράσειε ποῦ ὅτι τὸ Διονύσιον;* — *ὅπου τὰ μορμολυκεῖα προσκρεμάννται*. Plat. Phaed. 77, E: *τοῦτον οὖν πειρώμεθα πείθειν μὴ δεδιέναι τὸν θάνατον ὥσπερ τὰ μορμολυκεῖα*. Luk. Philops. 23: *ἡρέμα προσκυνῶντες οὕτως ἀπὸ θάνατον κολοσοῦν, ἡμισταδιαίαν γυναικα, γιγαντείον τι μορμολυκεῖον*. Tox. 24: *παρεκάθητο δὲ αὐτῷ γυνή . . . τὰ τε ἄλλα εἰδεχθῆς καὶ ξηρὰ τὸ ἥμισυ τὸ δεξιὸν καὶ τὸν ὀφθαλμὸν ἐκκεκομμένη, παλλώβητόν τι καὶ ἀπρόσιτον μορμολυκεῖον*. — *μορμολύττεσθαι*, in Schrecken setzen; auch, fürchten; Ar. Vögel 1245: *φέρ' ἴδω, πότερα Λυδὸν ἢ Φρύγα ταυτὶ λέγουσα μορμολύττεσθαι δοκεῖς;* Xen. Gastm. 4, 27: *ἀλλὰ τί δή ποτε . . . ἡμᾶς μὲν οὕτω τοὺς φίλους μορμολύττει ἀπὸ τῶν καλῶν*. Plat. Gorg. 473 D: *μορμολύττει αὐ, ὡ γέναιε Πῶλε, καὶ οὐκ ἐλέγχεις*. Plat. Kriton 46, C: *οὐδ' ἂν πλείω τῶν νῦν παρ-εστῶν ἢ τῶν πολλῶν δύναιμι ὥσπερ παιδᾶς ἡμᾶς μορμολύττεται*. — Plat. Axioch. 364, B: *τὸν πρόσθεν χρόνον διαχλετάζων τοῖς μορμολυκτο-μένοις τὸν θάνατον*.

Gehört zum Folgenden. Die Suffixform von *μορμολύκη* begegnet sonst nicht. Das verbale *μορμολύττεσθαι* wird aus \**μορμολύτρεσθαι* hervorge-

gangen sein und lässt sich seiner Bildung nach wohl mit *βδελύσσεσθαι* ‚Ekel empfinden, verabscheuen‘ (3, Seite 92) vergleichen.

*μορμῶ* ‚Schreckbild‘, insbesondere ein weiblich gedachtes fabelhaftes Schreckbild, mit dem man Kinder schreckte. Daneben auch die Form *μορμόν* (Ar. Ach. 582; Friede 474; Xen. Hell. 4, 4, 17).

Ar. Ritter 693: *προσέρχεται . . . ὡς δὴ καταπιόμενός με . μορμῶ* (hier wie blosser Schreckruf gebraucht) *τοῦ Θράσους*. Ach. 582: *ἀπένεγκέ μου τὴν μορμόνα*. Friede 474: *οὐδὲν δεόμεθ’ ὦνθρωπε, τῆς σῆς μορμόνος*. Xen. Hell. 4, 4, 17: *οἱ μὲν Λακεδαιμόνιοι καὶ ἐπισκώπτειν ἐτόλμων ὡς οἱ σύμμαχοι φοβοῖντο τοὺς πελταστὰς ὥσπερ μορμόνας παιδάρια*. Theokr. 15, 40: *οὐκ ἀξῶ τυ τέκνον . μορμῶ δάκνει ἵππος*. Luk. Philops. 2: *παίδων . . . ἔτι τὴν Μορμῶ καὶ τὴν Λάμιαν δεδιότων*. — Dazu: *μορμωτό-ς* ‚gefürchtet, schrecklich‘; Lyk. 342: *ὅταν χέλυδρος . . . τὸν ὠδίνοντα μορμωτὸν λόχον* (d. i. das troische Ross) *ἀναψαλάξῃ* (‚öffnet‘). — *μορμορ-ωπό-ς* ‚dessen Gesicht (ὤψ- 1, Seite 643) erschrecklich ist‘; Ar. Frösche 925: *ῥήματ’ ἂν βόεια δώδεκ’ εἶπεν . . . δειν’ ἄττα μορμορωπά*. — *μορμύσσεσθαι* ‚in Schrecken setzen‘; Kallim. Artem. 70: *αὐτίκα τὴν κούρην μορμύσσεται*. Del. 297: *ὄτ’ εὐήχης ὑμέβαιος ἦθεα κουράων μορμύσσεται*.

Etymologisch nicht verständlich. Etwas Verlockendes hat die Vermuthung, dass *μορμῶ* seiner Bildung nach ganz mit *Γοργῶ*, dem Namen des mythischen Ungethüms mit Schrecken erregendem Antlitz (3, Seite 45) übereinstimme und beide in ihrem Schlusstheil eine stärkere Verstümmelung erlitten haben. Danach würde in *μόρμορο-ς* ‚Schrecken erregend, erschrecklich‘, wie sichs aus *μορμορ-ωπό-ς* entnehmen lässt (Hesych erklärt *μόρμορος*· *φόβος*) noch eine minder verstümmelte Form erhalten sein. Als nächste Grundlage von *μορμύσσεσθαι* (aus \**μορμύχσεσθαι*?) darf man wohl ein \**μόρμυκ-* muthmaassen, das sich seiner Bildung nach mit *ἄμυκ-* ‚Stirnband‘ (1, Seite 240) vergleichen lassen würde.

*μορμύρειν* ‚brausen‘.

Bei Homer 4 mal. Il. 5, 599: *ἄφρῳ μορμύροντα* (nämlich *ποταμόν*) *Ἰδῶν*. Il. 18, 403: *περὶ δὲ ῥόφος Ὀδυσσεύς ἄφρῳ μορμύρων ῥέφεν ἄσπετος*. Il. 21, 325: *Σκάμανδρος . . . ἐπῶρε Ἀχιλλῆϊ κυκώμενος, ὑπόσε θύων, μορμύρων ἄφρῳ τε καὶ αἵματι καὶ νεκύεσσιν*. Od. 12, 238: *λέβης φῶς ἐν πυρὶ πολλῷ πᾶσ’ ἀνα-μορμύρεσκε κυκώμενη*. Ap. Rh. 1, 543: *ἄφρῳ δ’ ἐνθα καὶ ἐνθα κελαινὴ κήκειν ἄλμη δεινὸν μορμύρουσα*. 4, 287: *πηγαὶ γὰρ ὑπὲρ πνοῆς βορέας Πιπάλους ἐν ὄρεσσιν ἀπόπροθι μορμύρουσιν*.

Lat. *murmurāre* ‚brausen, Getöse machen‘; Cic. Tusc. 5, 116: *fremittum murmurantis maris* (nämlich *surdī nōn audiunt*); Verg. Aen. 10, 212: *spūmea sēmiferō sub pectore murmurat unda*; Plaut. Cas. 803: *mihi jē-jūnitātē jam dūdum intestīna murmurant*.

Ahd. *murmurōn* und *murmuloŋ*; — nhd. *murmeln*, *murren*.

Lit. *murmēti* ‚murren, brummen‘.

Altind. *mūrmura-s* ‚brennende Hülsen, knisterndes Feuer‘ (Naish.; Trik.).

Zunächst aus \**μορμύρειν*. Eine nach Art von *πορφύρειν* ‚heftig aufwallen,

sich unruhig bewegen' (2, Seite 615) und *γοργύρη* ,unterirdische Wasserleitung, unterirdisches Gefängniß' (3, Seite 45) deutlich reduplizierte Form, die als solche offenbar schon sehr alt ist.

**μόρμυρο-ς**, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Fisches.

Arist. Thierk. 6, 101: *τίκτει δὲ καὶ ὁ αὐλωπίας, ὃν καλοῦσι τινες ἀνθίας, τοῦ θέρους· μετὰ δὲ τούτους χρύσοφρυς καὶ λάβραξ καὶ μόρμυρος καὶ ὅλως οἱ καλούμενοι δρομάδες*. Athen. 7, 313, E: *μόρμυρος τροφιμώτατος, ὡς φησιν Ἰκέσιος*. Archestr. (bei Athen. 7, 313, F): *μόρμυρος αἰγιαλὺς κακὸς ἰχθὺς οὐδὲ ποτ' ἐσθλός*. Matron (bei Athen. 4, 136, O): *μόρμυρος ἄντα δ' ἦν, μεγάλη, σπάρος· οὗς ὁ μάγειρος σίζοντας παρέθηκε φέρων*. Phan. (in Anth. 6, 304, 4): *αἶτε σύ γ' ἐν κύρτῳ μελανουρίδας, αἶτε τιν' ἀγρεῖς μόρμυρον*.

Etymologisch schwer bestimmbar. Hängt möglicher Weise mit dem Vorausgehenden zusammen.

**μόρμυλο-ς**, Name eines Fisches.

Dorion, nach Athen. 7, 313, E: *Δωρίων δ' ἐν τῷ περὶ ἰχθύων μορμύλους αὐτοὺς (d. i. μύρμας) καλεῖ*. Opp. Fischf. 1, 100: *οἱ (nämlich ἰχθύες) μὲν γὰρ χθαμαλοῖσι παρ' αἰγιαλοῖσι νέμονται, ψάμμον ἐρεπτόμενοι καὶ ὄσ' ἐν ψαμάθοισι φύονται ... ταινίαι ἀβληχεαὶ καὶ μορμύλος, αἰόλος ἰχθύς*.

Wohl nur eine Nebenform des Vorausgehenden.

**μηρό-ς** ,der obere fleischige Theil des Schenkels'.

Bei Homer 36 mal. Il. 1, 460 — 2, 423: *μηρούς τ' ἐξέταμον κατὰ τε κλισίῃ ἐκάλωψαν δ' ἑλπιτυχα ποιήσαντες*. Il. 5, 305: *τῷ βάλεν Αἰνείας κατ' ἰσχίον, ἐνθα τε μηρὸς ἰσχύϊ ἐνστρέφεται*. Il. 4, 146: *μιάνθην αἵματι μηροὶ εὐφυέες κνήμαι τε*. Il. 1, 190: *ὃ γε φάσγανον ὄξυ Φερυσάμενος παρὰ μηροῦ*. Il. 12, 162: *ῥῆμωξεν καὶ ἐφ' ὅπερ πεπλήγετο μηρῷ*. Il. 16, 473: *σπασσάμενος τανύηκες ἄορ παχέφους παρὰ μηροῦ*. Od. 18, 67: *Ὀδυσσεὺς ... φαίνει δὲ μηρούς καλοὺς τε μεγάλους τε*. — Dazu: *μῆρο-ν* ,Schenkelstück, aus dem Schenkel geschnittenes Stück'; nur in der Mehrzahl mit Sicherheit belegt, bei Homer 6 mal; Il. 1, 467 — 2, 427: *αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ μῆρ' ἐκάφη*. Od. 3, 179: *Προσειδάωνι δὲ ταύρων πόλλ' ἐπὶ μῆρ' ἔθεμεν*. Od. 13, 26: *μῆρα δὲ κήφαντες δαίνυντ' ἐρικυδέα δαῖτα τερπόμενοι*.

Alt-kymrisch *morduit* (aus einer Grundform \**mārjeto*), ,Dickbein'; — neukymrisch *morddwyd*; — bretonisch *morzat* ,Schenkel' (nach Fick 2<sup>4</sup>, 202).

Ahd. *muriot* ,Schenkel', ,Oberarm' (nach Bezzenb. a. a. O.).

Dunkler Herkunft.

**μηριγγ-** (μηριγγ) ,Haar'.

Hesych: *μηριγγ- ἄκανθα, γινόμενη ἐν τοῖς ἐρίοις τῶν προβάτων*.

Verlor einen alten anlautenden Zischlaut, der in der Form *σμηριγγ-* (Seite 224) erhalten blieb.

μήρινθο-ς ‚Faden, Schnur‘, ‚Angelschnur‘. Eine Nebenform μήρινθ- ergibt sich aus dem Accusativ μήρινθα (Orph. Arg. 597; 1097).

Bei Homer 5mal, in dem selben Zusammenhange. Il. 23, 854: ἐκ δὲ τρήρωνα πέλειαν λεπτῇ μήρινθῳ δῆσεν ποδός. 857: ὃς δὲ κε μήρινθοιο τύχη. 866: αὐτὰρ ὃ μήρινθον βάλε παρ πόδα. 867: ἄντικρυς δ' ἀπὸ μήρινθον τάμε πικρὸς διστός. 869: ἣ δὲ παρελθὼ μήρινθος ποτὶ γαίαν. Ar. Thesm. 928: αὐτὴ μὲν ἡ μήρινθος οὐδὲν ἔσπασεν. Theokr. 21, 12: ἐγγύθι δ' αὐτοῖν κέϊτο τὰ τῆς θήρας ἀθλήματα . . . μήρινθοι κώπα τε. Leonid. (in Anth. 7, 504, 9): χιὼ μὲν μήρινθων καὶ δούνακος ἀγλίστρων τε ἐγγὺς ἀπὸ πνοιῆν ἦκε κυλινδόμενος.

Die Nebenform σμήρινθο-ς, in der ein alter anlautender Zischlaut sich erhielt, wurde schon früher (Seite 224) aufgeführt. Naher Zusammenhang mit μέρμιθ- ‚Schnur, Strick‘ (Seite 402) lässt sich vermuthen.

μηρύεσθαι ‚zusammenziehen, einziehen, zusammenwickeln‘; dorisch μᾶρύε-σθαι (Theokr. 1, 29).

Bei Homer nur Od. 12, 170: ἀνστάντες δ' ἔταροι νεφὸς ἱστία μηρύσαντο. Orph. Arg. 635: προτόνοις δ' ἐπὶ χεῖρα βαλόντες ἱστία μηρύσαντο καὶ ἄμφ' ἱμάσιν ἔδησαν. Hes. Werke 538: στήμονι (Gewebeaufzug) δ' ἐν παύρῳ πολλὴν κρόκα (Einschlagsfaden) μηρύσασθαι. Soph. Bruchst. 694: ναῦται δ' ἐμηρύσαντο νηὸς ἰσκάδα (Ankertau). Ap. Rh. 4, 887: ἄλλα τε πάντα ἄρμενα μηρύοντο κατὰ χρέος. Theokr. 1, 29: κισσύβιον . . ., τῇ περὶ μὲν χεῖλῃ μαρύεται (für ‚sich wickelt, sich windet‘) ὑψόθι κισσός. Thyill. (in Anth. 10, 5, 5): σχολίνους μηρύεσθε. Opp. Jagd 1, 50: ἰχθὺν ἀσπαιρόντα βυθῶν ἀπο-μηρύσασθαι. Luk. Hermot. 47: καὶ τι λίνον παρὰ τῆς τραγικῆς Ἀριάδνης λαβόντες εἴσιμεν ἐς τὸν λαβύρινθον ἕκαστον, ὥς ἔχειν ἀπραγμόνως μηρυόμενοι αὐτὸ ἐξιέναι. — Dazu: μήρυματ- (siehe Seite 410 besonders).

Ruht zunächst auf einer Nominalform \*μηρυ-, die vielleicht mit dem Vorausgehenden in Zusammenhang steht.

μήρυκ- (die Quantität ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen; Nominativ μῆρυξ), ‚wiederkäuend‘, insbesondere aber Name eines wiederkäuenden Fisches, wahrscheinlich ‚Papageifisch‘; dorisch μάρυκ- (μᾶρυκᾶσθαι Ael. Thierk. 2, 54).

Arist. Thierk. 9, 253: μηρυκάζει δὲ καὶ τῶν ἀμφωδόντων ἔνιοι, οἷον οἱ τε μύες οἱ Πορτικοὶ καὶ οἱ ἰχθύες, καὶ ὃν καλοῦσιν ἔνιοι ἀπὸ τοῦ ἔργου μῆρυκα. — Dazu: μηρυκάζειν und μηρυκάεσθαι ‚wiederkäuen‘; Arist. Thierk. 3, 104: ἔχει δὲ πνεύτιαν (‚Lab‘) τὰ μὲν μηρυκάζοντα πάντα. 3, 108: ὅλως δὲ τὰ μηρυκάζοντα γάλα πολὺ καὶ χρῆσιμον εἰς τυρεῖαν ἀμέλγεται. 8, 33: δοκεῖ δὲ τῶν ἰχθύων ὁ καλούμενος σκάρος μηρυκάζειν ὥσπερ τὰ τετράποδα μόνος. 9, 252: μηρυκάζει δὲ τὰ μὴ ἀμφωδόντα, οἷον βόες καὶ πρόβατα καὶ αἰγες. — Plut. Rom. 4: ἦν δὲ πλησίον ἐρινεός, ὃν Ῥωμινάλιον ἐκάλουν, . . . ἣ διὰ τὸ τὰ μηρυκώμενα τῶν θρεμμάτων ἐκεῖ διὰ τὴν σκιὰν ἐνδιάζειν. Ael. Thierk. 2, 54: τῶν θαλαττίων πυνθάνομαι μόνον τὸν σκάρον τὴν τροφὴν ἀναπλέου-

σαν ἐπεσθλιν, ὥσπερ οὖν καὶ τὰ βληχητά, ἃ δὴ καὶ μαρκᾶσθαι λέγουσιν.

Dunkler Herkunft. Der Bildung nach vergleicht sich wohl unmittelbar κήρυκ-, ‚Ausrufer, Herold‘ (2, Seite 378).

μήρυγματ- (μήρυγμα), Windung‘.

Nik. ther. 265: τῶν ἵτοι σπείρησιν ὃ (nämlich κεράσσης ‚die Hornschlange‘) μὲν θοὸς ἀντὶα θύνει ἀτραπὸν ἰδεῖαν δολιχῶ μήρυγματι γαστρός. 160 (wahrscheinlich unecht): ἔρπει ἀτραπὸν ὀλκαῖην δολιχῶ μήρυγματι γαστρός. Hesych erklärt μήρυγμα· σπείραμα ἢ ἐκτεινόμενον.

Kann nicht wohl unmittelbar zu μηρύεσθαι ‚zusammenziehen, zusammenwickeln‘ (Seite 409) gehören, an welchen Zusammenhang sich sonst sehr wohl denken liesse. Zusammenhang mit μήρυκ-, ‚wiederkäuend‘ (Seite 409) aber, der in formeller Beziehung sehr wohl möglich sein würde, wie zum Beispiel κήρυγματ-, ‚Ausgerufenes, Bekanntmachung‘ (Soph. Kōn. Oed. 350; Ant. 8; 161; 454; Hdt. 8, 41) auf κήρυκ-, ‚Ausrufer, Herold‘ (2, Seite 378) zurückführt, lässt sich wegen der auseinanderliegenden Bedeutungen der Wörter nicht wohl annehmen.

μήρυματ- (μήρυμα), Faden‘.

Plut. mor. 434, A: τῇ δὲ ἐν Καρύστῳ πέτρα χρόνος οὐ πολὺς ἀφ’ οἷ πέπαται μηγύματα (fadenartig zusammenhängendes Gestein?) λίθων μαλακὰ ρηματώδη συνεκφέρουσα. Pollux 7, 29 erklärt κάταγμα (Gesponnenes, Faden)· τὸ δ’ αὐτὸ καὶ μηγυμα. Phot. erklärt μηγυμα· σπείραμα, κάταγμα, ρῆμα.

Gehört zu μηρύεσθαι ‚zusammenziehen, einziehen, zusammenwickeln‘ (Seite 409). Unmittelbarer Zusammenhang mit dem Vorausgehenden ist nicht möglich.

μωρό-ς ‚thöricht, einfältig‘; attisch μῶρο-ς (Goettling, Seite 304).

Aesch. Bruchst. 288: δέδοικα μῶρον κάττα πνεύστον μῶρον. Soph. Bruchst. 865, 2: ὅστις δὲ θνητῶν θάνατον ὀρρωδεῖ λίαν, μῶρος πέφυκε. Ant. 220: οὐκ ἔστιν οὕτω μῶρος ὃς θανεῖν ἐρᾷ. Kōn. Oed. 435: ἡμεῖς τοιοῖδ’ ἔγχεμεν, ὥς μὲν σοὶ δοκεῖ, μῶροι, γονεῖσι δ’, οἳ σ’ ἔγχεσαν, ἔμψυχοι. Aias 594: μωρὰ μοι δοκεῖς φρονεῖν. Eur. Bruchst. 392, 2: εἰ δ’ ἄτερ πάντων δοκεῖς ἔσεσθαι, μῶρος εἶ, θνητὸς γηγῶς. Xen. an. 3, 2, 22: σκεῖσθαι εἰ ἄρα τοῦτο καὶ μωρότατον πεποιήκασι οἱ βαρβαροὶ. Hipp. 1, 373: καὶ τὰ νεῦρα σκληρὰ (hier ‚stumpf, geschwächt‘) γινόμενα ἐπὶ τοῖς πύρεσι οἱ δύνανται τεῖναι καὶ χαλᾶν.

Dunklen Ursprungs. Vermuthen lässt sich, dass das ρο ein suffigrales ist ganz wie zum Beispiel in ψωρό-ς ‚rauh‘ (2, Seite 564) und χλωρό-ς ‚gelblich, grünlich, grün‘ (3, Seite 343).

μωρο-ς von ungewisser Bedeutung; bildet den Schlussheil von drei homerischen Zusammensetzungen, nämlich:

ἑλκετι-μωρο-ς im Schwingen des Speeres (ἑλκε- 1, Seite 425) gebräut. 2: 4mal bei Homer: Il. 2, 692: καὶ δὲ Μενέτιοι βάλλον καὶ ἑλκετι-μωρο-σσι ἑλκετι-μωρο-σσι. Il. 2, 540: φῦλα Πηλεΐδων ἑλκετι-μωρο-σσι. Il. 7,

134: μάχοντο . . . Ἀρχάδες ἔγχεσιμῶροι. Od. 3, 188: εὖ μὲν Μυρμιδόνας φάσ' ἐλθέμεν ἔγχεσιμῶρους. — ἰό-μωρο-ς oder wahrscheinlich *Fió-μωρο-ς*, nur an zwei Stellen und zwar von den Argeiern gebraucht; Il. 4, 242: Ἀργεῖοι *Fióμωροι*, ἐλέγχεα, οὐ νυ σέβεσθε; τίφθ' οὕτως ἔστητε τεθηπότες ἥντε νεβροί; Il. 14, 479: Ἀργεῖοι *Fióμωροι*, ἀπειλάων ἀκόρητοι. — ὕλακό-μωρο-ς, eifrig bellend' (ὕλακή, das Bellen' 2, Seite 171), von Hunden gebraucht; nur zweimal. Od. 14, 29: ἐξαπίνης δ' Ὀδυσῆ' *Fiά* *Fiδον* κύνες ὕλακόμωροι. Od. 16, 4: Τηλέμαχον δὲ περισσαινὸν κύνες ὕλακόμωροι. — Vielleicht gehört hierher auch noch das nachhomerische *σινά-μωρο-ς*, schädigend, zerstörend', dann auch ,naschhaft', ,lüstern, wollüstig' (siehe Seite 36).

Da die aufgeführten Zusammensetzungen nur als bezügliche werden anzusehen sein, so wird man für ihren Schlusstheil in seiner Selbstständigkeit nur substantivischen Werth vermuthen können. Er mochte etwa ,Eifer, Bestrebung' oder ähnliches bedeuten, so wäre also ἔγχεσι-μωρο-ς ,speereifrig, sich des Speerwerfens befleissigend'. Sollte *Fió-μωρο-ς* möglicher Weise *Fiό-ν* ,Veilchen' (2, Seite 11) als ersten Theil enthalten?

*μαῖρα* ,Hundsstern, Sirius'.

Krinag. (in Anth. 9, 555, 5): νῆσον . . . ὑπὸ *μαίρη* εὐάνεμον. Nonn. Dion. 5, 221: ἀλλὰ διυπετέων ἀνέμων ζωαρχέσιν αὔραις λοίγιον εὐνήσαντι πυρῶπιδος ἀστέρα *μαίρης*. Lyk. 334: *μαίρας* δταν φαιουρόν (grauschwänzig') ἀλλάξῃς δομήν (von der Hekabe gesagt, die in einen Hund verwandelt wurde).

Aus \**μάρja* wie zum Beispiel *σφαῖρα* ,Kugel, Ball' (Seite 216) aus \**σφάρja*. Zugehörigkeit zu dem aus dem reduplicirten *μαρμαρ-* ,funkeln, glänzen' (Seite 397) erschlossenen \**μαρ-* ,glänzen' hat man vermuthet und vielleicht nicht mit Unrecht. Aus dem Altindischen hat man *marici-s* ,Lichtstrahl, Licht' (RV. 10, 58, 6; 10, 177, 1) dazu gestellt.

*μείρ-εσθαι* (aus \**μέρjεσθαι*) ,zu Theil erhalten' siehe unter *μερ-* (Seite 398).

*μείρ-ειν* (aus \**μέρjειν*) ,berauben' siehe unter *μερ-* (Seite 400).

*μείρ-εσθαι* ,verlangen'.

Nur Nik. ther. 402: ὅτ' ἐς νομόν ἦε καὶ ὕλην ἦε καὶ ἀρδηθμοῖο μεσημβρινὸν ἀίξαντες *μείρονται* (auch abweichende Lesarten werden angeführt).

Gilt als Verkürzung aus *ἡμείρεσθαι* (das active *ἡμείρειν* — aus *ἡμέρjειν* wurde 2, Seite 64 aufgeführt), so dass die kaum glaubliche Einbusse der Silbe *ῖ* vor dem *μ* anzunehmen sein würde.

*μείρακ-* (*μείραξ*) ,Mädchen, Dirne'.

Ar. Ekk. 611: ἦν *μείρακ'* ἰδὼν ἐπιθυμία. 696: ἐνθάδε *μείράξ* ἐσθ' ὥραια. 1138: ἐκέλευε συλλαβοῦσάν μ' ἢ γυνὴ ἄγειν σε καὶ τασδὶ μετὰ σοῦ τὰς *μείρακας*. Plut. 1071: οὐκ ἐὼ τὴν *μείρακα* μισεῖν σε ταύτην. 1079: νῦν δ' ἄπιθι *χαίρων* συλλαβὼν τὴν *μείρακα*. — Dazu: *μειράκιο-ν* ,Knabe'; Ar. Wolk. 917: διὰ σὲ δὲ φοιτᾶν οὐδεὶς ἐθέλει τῶν *μειρακίων*. 1071: σέψαι γάρ, ὦ *μειράκιον*, ἐν τῷ σωφρονεῖν ἅπαντα

ἀνεσιν. Ekk1. 1146: ἐλευθέρως καλεῖν γέροντα, μειράκιον, παιδίσκιον. Plat. Prot. 315, D: παρεκάθητο δὲ αὐτῷ . . . Πανσανίας . . . καὶ μετὰ Πανσανίαν νέον τι ἔτι μειράκιον. Theaet. 173, B: ὥσθ' ὕγιες οὐδὲν ἔχοντες τῆς διανοίας εἰς ἄνδρας ἐκ μειρακίων τελευτῶσι.

Altind. *māria-s* (RV. 1, 77, 3; 10, 77, 3; 10, 78, 1 und 4) und dann gewöhnlich *mārja-s* ‚ein junger Mann in der Blüthe seiner Kraft‘, insbesondere ‚Freier, Ehemann‘; ‚Hengst‘; RV. 3, 54, 13: *marūtas r̥shīmāntas divās mārjās . . . ɣṛṇavan* ‚die speerbewaffneten Marute, die jungen Männer des Himmel, mögen (uns) hören‘; RV. 1, 115, 2: *sūrjas daivīm ushōsam rūcamānām mārjas nā jāuśhām abhi aiti paçcāt* ‚der Sonnengott geht der leuchtenden Göttinn Ushas nach wie der Freier der Jungfrau‘; RV. 5, 61, 4: *pārā virūsas aitana mārjāsas bhādraḡanajas* ‚fort geht, ihr Männer, ihr Ehemänner mit schönen Frauen‘. — Dazu: *mar-jakā-s* ‚das Männchen‘ (bei Thieren); RV. 5, 2, 5: *kāi mai marjakām vī javanta gāubhis* ‚welche trennten mein Männchen (d. i. den Stier) von den Kühen‘?

Aus altem \**μέρjαx-*. Das *x* ist ableitendes Suffix wie zum Beispiel in *ῥνθραx-* ‚Kohle‘ (1, Seite 216). Die Herkunft des Wortes liegt im Dunkel. *μοῖρα* ‚Zutheilung, Antheil, Theil‘; ‚Schicksal, Verhängniss‘; ‚das Gebührende, Schickliche‘.

Bei Homer mehr als 100 mal. Od. 20, 260: *παρ δ' ἐτίθη σπλάγχνων μοίρας*. Od. 8, 470: *οἱ δ' ἤδη μοίρας τ' ἔνεμον κερόωντο τε Φοῖνον*. Il. 10, 253: *ἄστρο δὲ δὴ προβέβηκε, παροίχων δὲ πλέων νύξ, τῶν δύο μοιράων, τριτάτῃ δ' ἔτι μοῖρα λέλειπται*. Il. 16, 68: *χώρης ὀλίγην ἔτι μοῖραν ἔχοντες*. — Il. 7, 52: *οὐ γάρ πώ τοι μοῖρα θανεῖν καὶ πότμον ἐπισπεῖν*. Il. 18, 119 und 120: *ἀλλὰ Fe μοῖρ' ἐδάμασσε καὶ ἀργαλέος χόλος Ἥρης. ὥς καὶ ἐγὼν εἰ δὴ μοι ὁμοίῃ μοῖρα τέτυκται, κείσομαι*. Od. 2, 100: *εἰς ὅτε κέν μιν μοῖρ' ὀλοφῇ καθέλῃσι ταηλεγέος θανάτοιο*. — Il. 1, 286: *ναὶ δὴ ταῦτά γε πάντα, γέρον, κατὰ μοῖραν ἔφειπες*. Il. 19, 256: *ἦτο σιγῇ Ἀργεῖοι, κατὰ μοῖραν ἀκούοντες βασιλῆφος*. Od. 9, 352: *οὐ κατὰ μοῖραν ἔφερξας*.

Aus \**μόρjα*, wie zum Beispiel *μαῖρα* ‚Hundsstern‘ (Seite 411) aus \**μόρjα*. Ganz entsprechende Bildungen mit innerem *oi* scheinen sich nicht zu finden. — Zu Grunde liegt *μερ-*: *μεῖρεσθαι* (aus \**μέρjεσθαι*) ‚zu Theil erhalten‘ (Seite 398).

*μυρ-*: *μύρειν* (aus \**μύρjειν*) ‚fliessen, triefen‘.

Nur Hes. Schild 132: *οἰστοὶ . . . πρόσθεν μὲν θάνατόν τ' εἶχον καὶ δάκρυσι μῖρον*.

Ist vielleicht ursprünglich ‚rauschen, rauschend fliessen‘. So würde es mit dem aus dem reduplicirten *μορμίρειν* ‚bransen‘ (Seite 407) zu erschliessenden einfachen *μυρ-* übereinstimmen.

*μυρ-*: *μύρεσθαι* (aus \**μύρjεσθαι*) ‚weinen‘; ‚strömen, fliessen‘; ‚beweinen‘.

Bei Homer 15 mal. Il. 23, 14: *οἱ δὲ τρεῖς περὶ νεκρὸν ἑντρειχας ἤλασαν ἱπποῖς μερόμενοι*. Il. 24, 794: *ὅστέα λευκὰ λέγοντο κασιγῆτοί θ' ἑταροὶ*

τε μυρόμενοι, θαλερόν δὲ κατείβετο δάκρυ παρηΨών. Π. 6, 373: πύργῳ ἐφροστήκει (Andromache) γοφόσά τε μυρομένη τε. Π. 22, 427: τῷ κε κορυσσάμεθα κλαιοντέ τε μυρομένῳ τε. Π. 17, 438: δάκρυα δὲ σφιν (d. i. ἵπποις) θερμὰ κατὰ βλεφάρων χαμάδις ῥέφε μυρομένοισιν ἡνιόχοιο πόθῳ. Hes. Werke 206: ἧ (die Nachtigall in den Krallen des Habichts) δ' ἐλεόν, γναμπτοῖσι πεπαρμένη ἄμφ' ὀνύχῃσι μύρετο. Ap. Rh. 4, 603: ἄμφι δὲ κούραι Ἡλιάδες . . . μύρονται κινυρὸν μέλαι γόν. — Ap. Rh. 2, 372: ἐπὶ δὲ στόμα θερμώδοντος κόλπῳ ἐν εὐδιόωντι θεμισκύρειον ἐπ' ἄκρην μύρεται. 4, 664: αἷματι οἱ θάλαμοι τε καὶ ἔρκεα πάντα δόμοιο μύρεσθαι δόκεον. Lyk. 982: ῥείθροισιν ὥκῃς ἐνθα μύρεται Σίνις. — Bion. 1, 68: μηκέτ' ἐνὶ δρυμοῖσι τὸν ἀνέρα μύρεο Κύπρι. Mosch. 3, 74: καὶ σε λέγοντι μύρασθαι καλὸν νῆα πολυκλαύτοις ῥεέθροις. 3, 91: οὐδὲ τόσον τὸν αἰοῖδον ἐμύρατο Τήιον ἄστν.

Ohne Zweifel das selbe mit dem Vorausgehenden.

μῦρο-ς, Name eines Fisches, eine Art Meeraal. Hesych führt auf: μύρος· ἰχθύς ποιός. καὶ ἡ ἄρρεν (?) μύραινα.

Aristoteles, nach Athen. 7, 312, E: ὁ δὲ μῦρος, ὥς φησιν Ἀριστοτέλης ἐν πέμπτῳ ζῴων μορίων, διαφέρει τῆς σφυραίνης . . . ὁ δὲ μῦρος (bei Aristoteles ist überliefert σμῦρος) λειόχρως καὶ ἰσχυρὸς καὶ τὸ χρῶμα ὁμοιον ἔχει ἱγγί οδόντας τε ἔσωθεν καὶ ἔξωθεν. Dorian, nach Athen. 7, 312, F: Δωρίων δὲ τὸν μῦρόν φησι τὰς διὰ σαρκὸς ἀκάνθας οὐκ ἔχειν, ἀλλ' ὅλον εἶναι χρήσιμον καὶ ἀπαλὸν ὑπερβολῇ. εἶναι δὲ αὐτῶν γένη δύο· εἰσὶ γὰρ οἱ μὲν μέλανες, οἱ δ' ὑποπυρρίζοντες, κρείσσονες δ' εἰσὶν οἱ μελανίζοντες.

Jüngere des altanlautenden Zischlautes beraubte Nebenform von σμῦρο-ς (siehe Seite 228).

μύρο-ν, wohlriechende Salbe, wohlriechendes Oel'.

Archil. (bei Athen. 15, 688, C): οὐκ ἂν μύροισι γραῦς ἐοῦσ' ἡλείφετο. Aesch. Bruchst. 14: καῶγε τὰς σὰς βακχάρεις τε καὶ μύρα. Soph. Bruchst. 140, 3: περὶ δ' ἐμῷ κάρφῳ κατάγννται τὸ τεύχος οὐ μύρου πνέον. Bruchst. 717: μύρῳ λευγαλέα. Eur. Or. 1112: οἴλους ἐνόπτρων καὶ μύρων ἐπιστάτας. Ar. Ekk. 524 und 525: εἰ τῆς κεφαλῆς ὄζω μύρου. — τί δ'; οὐχὶ βινεῖται γυνή κἄνευ μύρου; Plat. Staat 3, 373, A: προσέσσονται . . . καὶ ὄψα δὴ καὶ μύρα καὶ θυμιάματα καὶ ἐταῖραι καὶ πέμματα. — Dazu: μυρίζειν, mit wohlriechender Salbe bestreichen'; Hdt. 1, 195: μεμυρισμένοι πᾶν τὸ σῶμα. Ar. Plut. 529: οὐχ ἔξεις . . . οὔτε μύροις μυρίσαι στακτοῖς.

Altir. smir, Mark'; smerthain, schmieren' (Fick 24, 317).

Goth. smairthra-, 'Fett' (nur Röm. 11, 17: smairthra alēnabagmis) und smarna, 'Mist, Dreck' (nur Philipp. 3, 8: dōmja smarnōs visan allata); — ahd. smero, 'Schmeer, Fett'; — nhd. Schmeer, 'Fett'; schmieren.

Aus μυρίζειν (Seite 229), der Nebenform von μυρίζειν, ergibt sich als ältere Form von μύρο-ν ein nirgend mehr erhaltenes \*σμύρο-ν.

μῦρό(σ)-, sehr viel'.

Bei Homer 32 mal. Il. 2, 468: *ἔσταν . . . μυριοί, ὅσα τε φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὤρη*. Od. 8, 110: *ἅμα δ' ἔσπετο πουλὺς ὄμιλος, μυριοί*. Od. 16, 121: *τῷ νῦν δυσμενέες μάλα μυριοί εἰς' ἐνὶ Φοίῳ*. Il. 1, 2: *μῆνιν . . . , ἣ μυρί' Ἀχαιοῖσ' ἄλγε' ἔθηκεν*. Od. 15, 452: *ὁ δ' ὑμῖν μυρίον ὄνον ἄλφοι*. Il. 18, 88: *ἵνα καὶ σοὶ πένθος ἐνὶ φρεσὶ μυρίον εἴη παιδὸς ἀποφθιμένοιο*. Il. 21, 320: *Φειλίσω ψαμάθοισι, Φάλις χέραδος περιχεύας μύριον*.

Enthält das häufige Ableitungssuffix *ιο*, das aber ungewöhnlich betont ist, wie noch in *ἀντίο-ς*, entgegen gerichtet, gegenüber befindlich' (1, Seite 205) und *πλησίο-ς*, 'nah' (2, Seite 705). Daneben, darf man vermuthen, ist aber auch das *ρ* ein suffixales. Die zu Grunde liegende Verbalform ist nicht verständlich.

*μύριο-ς* 'zehntausend', meist in der Mehrzahl gebraucht. Die höchste Zahl, die der Grieche mit einem einfachen Wort benennt.

Hes. Werke 252: *τρεῖς γὰρ μύριοι εἰσιν ἐπὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ ἄθᾶ-νατοι Ζητὸς φύλακες θνητῶν ἀνθρώπων*. Bruchst. 179, 3: *θαυμά μ' ἔχει κατὰ θυμὸν ἐρινεὸς ὅσων ὀλύνθων οὗτος ἔχει, μικρὸς περ ἐὼν· εἴποις ἂν ἀριθμόν; μύριοι εἰσιν ἀριθμόν*. Aesch. Pers. 302: *Ἀρτεμβάρης δὲ μυρίας ἵππου βραβεὺς . . . θείνεται*. Hdt. 7, 41: *μετὰ δὲ τὴν ἵππον ἐκ τῶν λοιπῶν Περσέων ἀπολελεγμένοι μύριοι*. 1, 27: *νησιῶται ἵππον συνωνέονται μυρίην*. Xen. an. 1, 7, 10: *ἀριθμὸς ἐγένετο τῶν μὲν Ἑλλήνων ἀσπὶς μυρία καὶ τετρακοσία*.

Ohne Zweifel etymologisch vom Vorausgehenden nicht verschieden. Aus irgend einem uns nicht verständlichen Grunde wurde die Bedeutung des unbestimmten Viel in die der bestimmten Zahl umgestaltet, damit zugleich aber die gewöhnliche Betonung der abgeleiteten Adjective auf *ιο* hergestellt.

*μυρίκη* (daneben *μυρίκη* Il. 21, 350; Theokr. 5, 101) und das abgeleitete *μυρίκινο-ς*, 'aus Tamariskenholz bestehend' Il. 6, 39) 'Tamariske'.

Bei Homer 4 mal. Il. 10, 466 und 467: *ἀπὸ Φέθεν ὑψόσ' ἀφείρας* (die erbeuteten Waffen) *θήκεν ἀνὰ μυρίκην . . . συμμάρψας δόνακας μυρίκης τ' ἐριθιλέας ὄζους*. Il. 21, 18: *δόρυ μὲν λίπεν αὐτοῦ ἐπ' ὄχθῃ κεκλιμένον μυρίκησιν*. Il. 21, 350: *καίοντο πετέλαι καὶ Φιταί ηἰδὲ μυρίκαι*. Hom. hymn. Herm. 81: *συμμίλογων μυρίκας*. Hdt. 2, 96: *ἔστι ἐκ μυρίκης πεποιημένη θύρη*. 7, 31: *μέλι ἐκ μυρίκης τε καὶ πυροῦ ποιεῖσι*. Theophr. Pflanz. 1, 4, 3: *τὰ μὲν ἂν εὔροι κοινὰ καὶ ὥσπερ ἀμφίβια, καθάπερ μυρίκην, ἱτέαν, κλήθραν*. 3, 3, 3: *ἀείφυλλα μὲν οὖν ἔστι τῶν ἀγρίων . . . πρίνος, μυρίκη*. Diosk. 1, 116: *μυρίκη δένδρον ἔστι γνώριμον, παρὰ λίμναις καὶ τοῖς στασίμοις ὕδασι φνόμενον . . . γεννᾶται δὲ τις ἐν Αἰγύπτῳ καὶ Συρίᾳ ἡμερος*.

Dunklen, vielleicht ungriechischen, Ursprungs.

*μέριδ-* (*μύρις*), Name eines nicht näher zu bestimmenden Krautes.

Nur Theophr. c. pl. 6, 9, 3: *ἣ δὲ τῇ γεύσει τῶν ὁσμῶν αἰσθησις οὐκ*

ἄλογος ἥπερ μάλιστα ξνδηλος ἐπὶ τῶν εὐστόμων λεγομένων τῶν τε λαχανηρῶν ὥσπερ ἀνήθου, μαράθου, μύριδος.

Wohl nur abweichende Schreibung für *μυρρίδ-* (siehe etwas weiterhin). *μύρινο-ς* (oder *μυρῖνο-ς*), Name eines Fisches. Unsichere Nebenform von *μαρίνο-ς* (siehe dieses Seite 393).

Nur Arist. Thierk. 8, 123: ὃν καλοῦσι *τινες μύρινον*, wofür andere lesen: ὃν καλοῦσι *τινες μαρίνον*.

Eine unsichere und etymologisch unbestimmbare Form.

*μυρίνη-ς*, Name eines süßen Weins.

Poseidipp. (bei Athen. 1, 32, B): διψηρὸς ἄτοπος ὁ *μυρίνης* ὁ *τίμιος*. Diphil. (bei Athen. 4, 132, D): ἀποζέσας σίλουρον ἢ *λεβλαν*, ἐφ' ᾧ *χαριεῖ* πολὺ μᾶλλον ἢ *μυρίνην* προσεγγέας.

Bei Pollux 6, 17 heisst es: ἦν δέ τις καὶ *μυρίνης* οἶνος, *μύρω* κεκραμένος. Darnach würde dieser Wein also von der ‚wohlriechenden Salbe‘ (*μύρο-ν* Seite 413), mit der er gemischt wurde, seinen Namen erhalten haben.

*μύραινα*, Name eines Fisches, ‚Muräne, Meeraal‘.

Aesch. Ch. 994: τί σοι δοκεῖ; *μύραινά γ' εἶτ' ἔχιδν'* ἔφρ σήπειν θιγοῦσ' ἂν ἄλλον οὐ δεδηγμένον. Ar. Frösche 475: πνευμόνων τ' ἀνθάψεται *Ταρτηρία μύραινα*. Theophr. (bei Athen. 7, 312, B): ἔγχελύν φησιν καὶ *μύραιναν* πολὺν χρόνον δύνασθαι ἔξω τοῦ ὑγροῦ ζῆν. Epich. (bei Athen. 7, 312, C): οὔτε γόγγρων (ᾧ) τι παχέων οὔτε *μυραινᾶν* ἀπῆς. Arist. Thierk. 3, 66: τῶν γὰρ μακρῶν (nämlich *ἰχθύων*) γόγγρος οὐ τοιοῦτον (d. i. *ψαθυρόν* ‚ein körniges‘) ἔχει ὥρον, οὐδὲ ἡ *μύραινα*. 8, 100: φωλεῖ (‚verbirgt sich‘ im Winter) δὲ καὶ *μύραινα* καὶ ὄρφος καὶ γόγγρος. 9, 28: ἀπασθίεται (ihm wird der Schwanz abgebissen) δ' ὁ μὲν *κεστρεὺς* ὑπὸ *λάβρακος*, ὁ δὲ γόγγρος ὑπὸ *μυραίνης*.

Büste einen alten anlautenden Zischlaut ein, den die Nebenform *σμήραινα* (Seite 229) sich bewahrte.

*μύρρα*, Myrrhe, das balsamische Harz der arabischen Myrte'.

Sappho Bruchst. 163: *μύρραν*. Theophr. Pflanz. 7, 6, 3: γίνεταί δὲ καὶ τι δάκρυον ἐξ αὐτοῦ (d. i. *ἱπποσελίνου*) ὅμοιον τῇ *μύρρα*· οἱ δὲ φασιν ὅλως *μύρραν*. Athen. 15, 688, C: *μύρρα* γὰρ ἡ *σμήρρα* παρ' *Αἰολεῦσιν*, ἐπειδὴ τὰ πολλὰ τῶν *μύρων* διὰ *σμήρνης* ἐσκευάζετο καὶ ἡ γε *στακτὴ* καλουμένη διὰ *μόνης* ταύτης.

Ungriechisch gleichwie *σμήρρα* (Seite 229), das nach Athenaios (15, 688, C) ganz das selbe sein soll.

*μυρρίδ-* (*μυρρίς*), wohlriechender Kerbel, Myrrhenkerbel, wohlriechende Süsdolde, Aniskerbel'.

Diosk. 1, 114: *μυρρίς*, οἱ δὲ *μύρραν*, οἱ δὲ *κονίλην* καλοῦσι, τῷ *καυλῷ* καὶ τοῖς φύλλοις ὅμοιος κωνεῖω· ῥίζαν δὲ ἔχει ἐπιμήκη, ἐπαλήν, περιφερῆ, εὐώδη, ἥδιστα βρωθῆναι.

Hängt mit dem Vorausgehenden ohne Zweifel eng zusammen. Wohl nur abweichende Schreibung ist *μύριδ-* (Seite 414).

μύρρινο-ς, Myrtenbaum, Myrtē'.

Theophr. 1, 3, 3: ὁ δὲ μύρρινος μὴ ἀνακαθαίρομενος ἐξαμνοῦται. 1, 9, 3: τῶν μὲν ἡμέρων ἀελφυλλὰ ἐλάα, φοῖνιξ, δάφνη, μύρρινος, 1, 10, 4: τὰ δὲ στενόφυλλα καθάπερ ἐλάα, ῥόα, μύρρινος. 1, 10, 8: ὥς δ' ἐπὶ τὸ πᾶν τὸ πολύφυλλα ταξιδυλλὰ καθάπερ μύρρινος. 4, 5, 4: ἐν δὲ τῇ Περποντίδι γίνεται καὶ μύρρινος καὶ δάφνη πολλαχού ἐν τοῖς ὄρεσιν. — Dazu: μυρρίνη, 'Myrtenzweig, Myrtenkranz'; 'Myrtenbaum, Myrtē'; Ar. Wolken 1364: ἐκέλευσ' αἰτὸν ἀλλὰ μυρρίνην λαβόντα τῶν Αἰσχύλου λέξαι τί μοι. Wespen 1154: μυρρίνας τ' αἵτησον ἐξ Αἰσχινάδου τῶν καρπίμων. Thesm. 37: ἐξέρχεται θεράπων τις αὐτοῦ, πῦρ ἔχων καὶ μυρρίνας. Plat. Staat 2, 372, B: κατακλινέντες ἐπὶ στιβάδων ἐστρωμένων μίλακι τε καὶ μυρρίναις. — Theophr. Pflanz. 2, 2, 6: δάφνην δὲ καὶ μυρρίνην διαφέρειν ποτέ φασιν, ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ δ' ἐξίστασθαι (entarten') καὶ οὐδὲ τὸ χρώμα διασώζειν. 4, 5, 3: τῶν δὲ ἡμερουμένων ἡκιστα φασιν ἐν τοῖς ψυχροῖς ὑπομένειν δάφνην καὶ μυρρίνην, καὶ τούτων δὲ ἥττον ἔτι τὴν μυρρίνην. 6, 8, 5: ἐν Αἰγύπτῳ . . . αἱ δὲ μυρρίναι θαυμασται τῇ εὐοσμῇ.

Ging mit der auch sonst häufigen Assimilation von -ρσ- zu -ρρ- aus älterem μυρρίνη (siehe etwas weiterhin) hervor.

μύρρο-ν, Myrtenbeere', wie man sie häufig als Gewürz an Speisen gebrauchte.

Ar. Vögel 82: εὔδει καταφαγῶν μύρτα καὶ σέρφους τινάς. 160: νεμόμεσθα δ' ἐν κήποις τὰ λευκὰ σήσαμα καὶ μύρτα καὶ μίχωνα καὶ σισύμβρια. 1100: ἡρινά τε βοσκόμεθα παρθένια λευκότροφα μύρτα. Plat. Staat 2, 372, O: καὶ μύρτα καὶ φηγούς σποδιοῦσι πρὸς τὸ πῦρ, μετρίως ὑποπίνοντες. Theophr. Pflanz. 1, 12, 1: τῶν δὲ χυλῶν οἱ μὲν εἰσιν οἰνώδεις ὥσπερ ἀμπέλου, συκαμίνου, μύρτου. — Dazu: μύρρο-ς, 'Myrtenbaum'; 'Myrtenzweig, Myrtenlaub'; Alter Vers bei Athenaios (15, 695, A): ἐν μύρτου κλαδί τὸ ξίφος φορήσω. Simonid. Bruchst. 10, 1: τίς δὴ τῶν γε νῦν τοσούδε πετάλοισι μύρτων ἢ στεφάνοισι ῥόδων ἀνεδήσατο νίκας ἐν ἀγῶνι περικτιόνων; Kallim. Art. 201 und 203: μύρτοιο δὲ χεῖρες ἄθικτοι. δὴ τότε γὰρ πέπλοισιν ἐνέσχετο μύρσινος ὄζος τῆς κόρης, ὅτ' ἔφρευεν' ὅθεν μέγα χώσατο μύρτι. Theokr. epigr. 4, 7: ἀέναον δὲ ρείθρον . . . τηλεθάει δάφναις καὶ μύρτοισι. Theophr. Pflanz. 3, 12, 4: καρπὸς . . . μύρτου μέγεθος ἔχων, εὐώδης, ἥδὺς ἐσθίεσθαι. — Pind. Isthm. 3, 48: λευκωθεὶς κάρα μύρτοις ὕδ' ἀνὴρ διπλόαν νίκαν ἀνεφάνατο. Ar. Frösche 330: πολύκαρπον μὲν τινάσσων περὶ κρατὶ σῶ βρῦντα στέφανον μύρτων.

Dunkler Herkunft. Als Suffix löst sich das alte participielle το ab, wie es zum Beispiel in σπάρο-ν 'Seil, Strick' (Seite 113) und sonst entgegentritt.

μυρρίνη, eine Oelbaumart.

Nur Nik. al. 88; τῷ καὶ . . . ἥ ἔτι μυρρίνης σχεδὴν δεπάεσσιν ὀρεξαίς. Dazu lautet die alte Erklärung: ἡ μυρρίνη ἥδ' ἐλάα ἐστὶ βραχὺν ἔχουσα καρπὸν. Hesych führt auf μυρτήνη mit der Erklärung, εἶδος ἐλαίας.

Steht mit dem Vorausgehenden vermuthlich in näherem Zusammenhang. **μύρσο-ς** ‚Henkelkorb‘. Hesych erklärt **μύρσος κόφινος ὡτα ἔχων, ὃς καὶ ἄρριχος**.

Alter Dichter (vielleicht Kallimachos; siehe OSchneider 2, Seite 726) im Etym. Magn. 595, 34 (wo erklärend zugefügt ist **μύρσος πλεκτόν ἐστιν ἄγγειον ἐξ ἄγνου πλεκόμενον λύγων**): **μύρσον ἐς ὠτώεντα παλαιφαμένης τε ἄγνοιω**.

Etymologisch nicht verständlich.

**μύρσινο-ς**, vom Myrtenbaum stammend‘.

Kall. Artem. 202: **δὴ τότε γὰρ πέπλοισιν ἐνέσχετο μύρσινος ὄζος τῆς κοῦρης**. — Dazu: **μυρσίνη** ‚Myrtenzweig, Myrtenkranz‘; Archil. Bruchst. 29: **ἔχουσα θαλλὸν μυρσίνης ἐτέρπετο**. Pind. Isthm. 7, 67: **ἄλκιων τῷ τις ἄβρὸν ἀμφὶ παγκρατίου Κλεάνδρῳ πλεκέτω μυρσίνας στέφανον**. Hdt. 4, 195: **ἐς ταύτην κοῖτὸν κατιεῖσι ἔπ’ ἄκρῳ μυρσίνην προσδήσαντες**. 7, 54: **μυρσίνησι στορνύντες τὴν ὁδόν**. Eur. Alk. 759: **στέφει δὲ κράτα μυρσίνης κλάδοις**. — Dazu: **μυρσίνη ἀγρία** ‚wilde Myrte, Mäusedorn‘; Diosk. 4, 144: **μυρσίνη ἀγρία . . . τὸ μὲν φύλλον μυρσίνη ἔχει ὅμοιον, πλατύτερον δέ, λογχοειδές, ὃς δ’ ἔπ’ ἄκρου· τὸν δὲ καρπὸν στρογγύλον, μέσῳ τῷ πετάλῳ περιφυῇ, ἐρυθρὸν ἐν τῷ πεπαλινεσθαι**. — **μυρσινό-ειδές** ‚myrtenartig‘; Hom. hymn. Herm. 81: **συμμιλογων μυρτίκας καὶ μυρσινοειδέας ὄζους**.

Gehört ohne Zweifel zu **μύρτο-ς** ‚Myrtenbaum‘ (Seite 416), wird also aus älterem \***μύρτινο-ς** hervorgegangen sein. Dabei bleibt aber sehr auffällig, dass dann in **μύρτινος** ‚Myrtenbaum‘ (Seite 416) das erst aus -**ρτ**- hervorgegangene von **μύρσινο-ς** weiter auch noch zu -**ρρ**- assimiliert wurde. **μύρμο-ς** ‚Ameise‘. Hesych führt auf **μύρμοι· μύρμηκες**.

Lykophr. 176: **Οἰωνῆς φηγάς, μύρμων** (Anspielung auf den Namen der Myrmidonen) **τὸν ἐξάπεζον ἀνδρώσας στρατόν**.

Seltene Nebenform zu **μύρμηκ**- (siehe etwas weiterhin).

**μύρμο-ς** ‚Klippe‘.

Lyk. 890: **πλωτὴν οἶμον, ἧ διὰ στενῶν μύρμων ἐνήσει Τιφὺς ἄθραυστον σκάφος**.

Etymologisch nicht verständlich. Ob möglicher Weise zum Vorausgehenden gehörig?

**μύρμη**, Name eines Fisches. Nach Athenaios (7, 313, E) ein anderer Name für **μόρμυρο-ς** (Seite 408).

Epicharm. (bei Athen. 7, 321, A und 7, 313, E): **καὶ χελιδόνες τε μύρμαι τοὶ τε κολιᾶν μελλόνες ἐντὶ καὶ σκόμβρων, ἀτὰρ τὰν θυννίδων γὰρ μελόνες**.

Hängt möglicher Weise mit **μόρμυρο-ς** (Seite 408) etymologisch zusammen. Die letztere Form wurde vielleicht durch Reduplication gebildet und **μύρμη** könnte dann aus dem ihm zu Grunde liegenden einfachen **μυρ** gebildet sein. Das Suffix wie in **χάρμη** ‚Kampf‘ (3, Seite 304) und sonst öfters.

**μύρμηκ**- (**μύρμηξ**) ‚Ameise‘; dorisch **μύρμᾱκ**- (Theokr. 9, 31 zweimal; 15, 45; 17, 107).

Hea. Bruchst. 44, 5: ἄλλοτε δ' αὖτε πελέσκετο (nämlich Περικλύμενος), θαῖμα Φιδέσθαι, μύρμηξ. 93, 4: ὅσοι ἔσαν μύρμηκες ἐπηράτου ἐνδοθεῖ νῆσον, τοῖς ἄνδρας ποίησε βαθυζώνους τε γυναῖκας. Aesch. Prom. 453: κατώρυγες δ' ἔναιον ὥστ' ἀήσυροι μύρμηκες ἄντρων ἐν μυχοῖς ἀπηλίοις. Arist. Thierk. 4, 95: μύρμηκες εἰσι καὶ πτερωτοὶ καὶ ἄπτεροι. 1, 12: πολυτικά δ' ἐστὶν ὧν ἐν τι καὶ κοινὸν γίνεσθαι πάντων τὸ ἔργον... ἐστὶ δὲ τοιοῦτον ἄνθρωπος, μέλιττα, σφήξ, μύρμηξ, γέρας.

Durch das Suffix *ιx*, wie es zum Beispiel in θώρηx-, 'Panzer' (3, Seite 463) und sonst noch mehrfach begegnet, erweitertes μύρμηx- (Seite 417), das selbst durch suffixales *μο*, wie es zum Beispiel in ὄρμηx-, als φόρμηx-, Kette, Schnur, Halsband' (1, Seite 580) und in ὄρμηx-, Ankerplatz' (1, Seite 580) enthalten ist, gebildet wurde, übrigens aber etymologisch uns nicht verständlich ist. Zusammenhang besteht vermuthlich mit den gleichbedeutenden altir. *moirb* (Fick 24, 218), altn. *maurr*, altslav. *mravija*, armen. *mrāzian* (Hübischm. Arm. St. S. 44), altostpers. *maoiri*.

μύρμηx-, 'Klippe'. Findet sich als Eigennamen schon Hdt. 7, 183: τῶν δὲ δέκα νεῶν τῶν βαρβάρων τρεῖς ἐπὶ τήλασαν περὶ τὸ ἔρμα (Klippe) τὸ μεταξὺ ἐὼν Σιιάδου τε καὶ Μαγνησίης, καλεόμενον δὲ Μύρμηκα.

Lyk. 878: ἄλλους δὲ θῖνες οἱ τε Ταυχεῖρων πέλας μύρμηκες (dazu lautet die alte Erklärung: ὅτι μύρμηκες αἱ τραχεῖαι καὶ ἔφαλοι πέτραι) αἰάζουσιν ἐκβεβρασμένους ('aus dem Meere ausgeworfen').

Steht neben dem gleichbedeutenden μύρμηx- (Seite 417), gleichwie mit der Bedeutung 'Ameise' auch die Formen μύρμηx- (Seite 417) und μύρμηx- (siehe S. 417) neben einander liegen. Ob sie etymologisch zusammengehören? ματρώx-, 'dunkel', 'schwach'.

Hezych: μαῦρον· τὸ ἀμαυρόν, ἀσθενές. ἢ μωρόν. — Dazu: μαυροεῖν 'verdunkeln'; 'schwächen, vernichten'; Hes. Werke 325: ρεία δέ μιν ματροῦσι θεοί, μινύθουσι δὲ Φοῖβοι ἀνέρι τῷ. Theogn. 192: οὕτω μὲν, θαίμαξ γένος Πολυπαῖδ' ἀστῶν μαυροῦσθαι. Pind. Pyth. 12, 13: ἦτοι τό τε θεαπέσιον Φόρκοιο μαύρωσεν γένος. Isthm. 3, 66: χρὴ δὲ πᾶν ἔρδοντα ματρώσαι τὸν ἐχθρόν. Aesch. Pers. 223: πρενμενῶς δ' αὐτοῦ τάδε... τῷμπαλιν δὲ τῶνδε γαίης κάτοχα μαυροῦσθαι σκότῳ. Ag. 296: σθένεσσα λαμπὰς δ' οὐδέπω μαυρουμένη. Eum. 359: κρατερόν ὄντα περ ὅμως μαυροῦμεν νεόαιμον.

Etymologisch nicht verständlich. Als Suffix löst sich *ρο* ab, ganz wie zum Beispiel in παῖροx-, 'gering, wenig' (2, Seite 628).

μάλα sehr, durchaus, eine sehr beliebte adverbelle Form, die allein bei Homer über 500 mal auftritt, im comparativen μάλλον 'mehr, in höherem Grade' und superlativen μάλιστα 'am Meisten, in höchstem Grade, in sehr hohem Grade', die auch nur adverbial gebraucht werden, über 70 mal und über 100 mal.

Il. 9, 303: ἴ, γὰρ κέν σφι μάλα μέγα κῆδος ἄροιο. Il. 21, 447: τεῖχος ἰδμεῖα εἶρ' τε καὶ μάλα καλόν. Il. 24, 737: μάλα πολλοὶ Ἀχαιῶν... ἰλίου ἔκλον' ἀσπετον οὐδ' αὖς. Od. 2, 306: ταῖτα δὲ τοι μάλα πάντα τελευ-

τήσουσιν Ἀχαιοί. Il. 2, 52: τοὶ δ' ἡγείραντο μάλ' ὤκα. Il. 1, 416: ἐπεὶ νῦν τοι αἴσα μινυνθά γεῖρ, οὗ τι μάλα δφῆν, — Il. 3, 25: μάλα γάρ τε κατεσθίεν. Il. 4, 233: τοὺς μάλα θαρσύνεσκε. Il. 4, 390: καὶ ῥα μάλα λίσσοντο δόμεν. Il. 1, 173: φεῦγε μάλα. Il. 10, 108: σοὶ δὲ μάλ' ἔψομ' ἐγώ. — Od. 4, 606: Ἰθάκη . . . καὶ μᾶλλον ἐπήρατος ἱπποβοτόιο. Il. 24, 243: Φηγίτεροι γὰρ μᾶλλον Ἀχαιοῖσιν δὴ ἔσεσθε κείνοο τεθνηῶτος ἐναιρέμεν. Il. 13, 74: μᾶλλον ἐφορμάεται πτολεμιζέμεν. Il. 21, 305: ἀλλ' ἔτι μᾶλλον χῶετο Πηλεΐωνι. — Il. 5, 5: ἀστέρι . . . , ὅς τε μάλιστα λαμπρὸν παμφαίνῃσι. Il. 2, 57: μάλιστα δὲ Νέστορι δῖω . . . ἄγχιστα Φεβοίκει. Il. 2, 21: Νέστορι, τόν ῥα μάλιστα γερόντων τί' Ἀγαμέμνων.

Gleichwie das adverbelle τάχα ‚schnell, bald‘ (2, Seite 752) zum adjectivischen ταχύ-ς ‚schnell‘ (2, Seite 752) und das adverbelle ὤκα ‚schnell‘ (Il. 1, 447; 2, 26 = 63; 52) zum adjectivischen ὠκύ-ς (1, Seite 642) gehört, so weist μάλα auf ein adjectivisches \*μαλύ-ς. Aber mit welcher Bedeutung? Ganz genau Entsprechendes bieten die verwandten Sprachen nicht, wohl aber hat man in sehr ansprechender Weise Zusammenhang vermuthet mit *multo-s* ‚viel‘ (Enn. ann. 50; 252; 297), *mille* (wohl aus \**milni*) ‚tausend‘ (Plaut. Truc. 334; 485; Trin. 425), lettisch *milns* ‚sehr viele‘; auch mit lat. *melius* ‚besser‘ (Enn. ann. 469; trag. 78; 223). Die vermuthete (Fick 24, 218) Zugehörigkeit von altir. *molaim* ‚ich lobe, ich preise‘ und altslav. *is-molēti* ‚hervorragend‘ darf aber wohl als weniger wahrscheinlich bezeichnet werden. — Die Entwicklung des inneren *ā* im comparativen μᾶλλον ist die selbe wie zum Beispiel in θᾶσσον (aus \*θάχjon) ‚schneller‘ (3, Seite 443) und πᾶσσον (aus \*πάχjon-) ‚dicker‘ (2, Seite 543). μαλακό-ς ‚weich, sanft‘, mehrfach auch in übertragener Bedeutung; nach-homerisch auch ‚weichlich, schwach‘.

Bei Homer mehr als 30 mal. Il. 2, 42: μαλακὸν δ' ἔνδυνε χιτῶνα. Il. 24, 796: πέπλοισι καλύψαντες μαλακοῖσιν. Il. 9, 618: λέξω μίμνων εὐνῇ ἐνὶ μαλακῇ. Od. 5, 72: ἀμφὶ δὲ λειμῶνες μαλακοὶ Φίον ἡδὲ σελλίνου θήλεον. Il. 18, 541: ἐν δ' ἐπέθῃ νεῖδον μαλακῇν. — Il. 6, 337: νῦν δὲ με παρφειπούς' ἄλοχος μαλακοῖσι φέπεσσιν. Il. 10, 2: εὐδον παννύχιοι, μαλακῷ δεδμημένοι ὕπνῳ. — Hdt. 7, 153: ὁ δὲ λέγεται — πεφνέειν θηλυδρεῖς τε καὶ μαλακώτερος ἀνὴρ. Thuk. 2, 18, 3: δοκῶν καὶ ἐν τῇ ξυναγωγῇ τοῦ πολέμου μαλακὸς (nicht energisch) εἶναι. Xen. mem. 1, 2, 2: πῶς οὖν αὐτὸς ὦν τοιοῦτος ἄλλους ἂν . . . πρὸς τὸ πονεῖν μαλακοὺς ἐποίησεν; Plat. Menon 81, D: οὗτος (nämlich λόγος) μὲν γὰρ ἂν ἡμᾶς ἀργοὺς ποιήσειε καὶ ἔστι τοῖς μαλακοῖς τῶν ἀνθρώπων ἡδὺς ἀκούσαι. — Dazu: μαλάσσειν (aus \*μαλάχγειν) ‚verweichlichen, entkräften, abschwächen‘; Pind. Nem. 3, 16: ἐν περισθeneὶ μαλαχθεὶς παγκρατίου στόλῳ. Soph. Bruchst. 196: ἀνδρῶν γὰρ ἐσθλῶν στέργον οὐ μαλάσσεται. Soph. Aias 594: πρὸς θεῶν, μαλάσσου (lass dich erweichen, erbitten). Eur. Alk. 771: ὄργας μαλάσσουσ' ἀνδρός. Or. 1201: καὶ νιν δοκῶ . . . χρόνῳ μαλάξειν σπλάγγνον. Plat. Staat 411, B: οὗτος τὸ μὲν πρῶτον, εἴ τι θυμοειδὲς εἶχεν, ὥσπερ σίδηρον ἐμάλαξε. — μαλάκιο-ν ‚Weichthier‘;

Diokles (bei Athen. 7, 316, C): τὰ δὲ μαλάκια . . . πρὸς ἡδονὴν καὶ πρὸς τὰ ἀφροδίσια. Arist. Thierk. 1, 9: τὰ δὲ νευστικά (fähig zu schwimmen'), οἷον ἰχθύες καὶ τὰ μαλάκια καὶ τὰ μαλακόστρακα. 1, 30: ὀλίγα ἐν τῇ θαλάττῃ μελίζονα ἄναιμά ἐστιν, οἷον τῶν μαλακίων ἔνια. 1, 32: ἄλλο (nämlich γένος) τὸ τῶν μαλακίων, οἷον τευθίδες τε καὶ τεῦθοι καὶ σηπίαι. 4, 1: τὸ (nämlich γένος) τῶν καλουμένων μαλακίων· ταῦτα δ' ἐστὶν ὅσα ἄναιμα ὄντα ἐκτὸς ἔχει τὸ σαρκῶδες, ἐντὸς δ' εἴ τι ἔχει στερεόν, καθάπερ καὶ τὰ ἔναιμα. 4, 4: συμβαίνει δ' ἐν πᾶσι τοῖς μαλακίοις μεταξὺ τῶν ποδῶν καὶ τῆς γαστρὸς εἶναι τὴν κεφαλὴν. πόδας μὲν οὖν ὅκτω πάντ' ἔχει, καὶ τούτους δικούτους (mit zwei Reihen Saugnäpfchen versehen').

Armen. *meghk* ‚weichlich, schlaff, matt‘ (Hübschm. Armen. St. Seite 42).

Enthält ohne Zweifel kein nominalsuffixiales *κο*. So erweist es auch Hesychs *μαλκόν· μαλακόν* und *μαλκιώτατον· μαλακώτατον*, und ebenso das Verb *μαλάσσειν*, das mit *μαλακό-* auf dem selben Grunde ruht, nicht direct von ihm ausging. Es vergleicht sich seiner Bildung nach unmittelbar mit *παλάσσειν* (aus \**παλάσχειν*) ‚bespritzen, besudeln‘ (2, Seite 657). Beiden Wörtern wird ein einsilbiger Verbalstamm zu Grunde gelegen und die vocalische Umgebung des *λ* sich auf die gleiche Weise entwickelt haben. Was aber war die Bedeutung des so zu vermuthenden alten \**malk-*? Vermuthlich ‚weich werden, welk werden‘ oder ähnliches. Das öfters dazu gestellte lat. *mulcere* ‚streicheln‘ (Ov. fast. 1, 259: *manū mulcens . . . barbam*; met. 10, 118: *mulcendaque colla . . . praeberē solēbat*; art. am. 341: *quem taurum metuis, vitulum mulcere solēbas*) weicht in seiner Bedeutung wesentlich ab.

*μαλάκιο-ν* ‚ein weiblicher Schmuck‘.

Ar. (bei Pollux 7, 96) zählt auf: *διόπας, διάλιθον, πλάστρα, μαλάκιον, βότερος . . .* Pollux 5, 98 nennt neben einander: *καὶ ὄρμοι καὶ ἰσθμια καὶ στρεπτοὶ καὶ πλόκια καὶ στόμια καὶ μαλάκια*. Hesych erklärt *μαλάκιον· γυναικεῖον κοσμάριον*.

Ungewisser Herkunft. An Zusammenhang mit dem Vorausgehenden zu denken verwehrt Photios' Aufführung *μαλάχιον· κόσμος χρυσοῦς γυναικεῖος*.

*μαλάχη* ‚Malve‘; dialektisch *μολόχη* (Antiphan. und Epich. bei Athen. 2, 58, D).

Hes. Werke 41: οὐδὲ *φισασιν . . . ὅσον ἐν μαλάχῃ τε καὶ ἀσφοδέλῳ μέγ' ὄνειαρ*. Ar. Plut. 544: *σιτεῖσθαι δ' ἀντὶ μὲν ἄρτων μαλάχης πτόθους*. Mosch. 3, 106: *αἰαὶ ταὶ μαλάχαι μὲν ἐπὰν κατὰ κάπον ὄλωνται . . . ὕστερον αὖ ζῶντι*. Theophr. Pflanz. 1, 3, 2: *μαλάχῃ τε εἰς ὕψος ἀναγομένη καὶ ἀποδενδρουμένη . . . ἐν ἑξ ἢ ἑπτὰ μηνσιν, ὥστε μήκος καὶ πάχος δορατιαῖον γίνεσθαι, δι' ὃ καὶ βακτηρίαις αὐταῖς χρῶνται*. 1, 9, 2: *καὶ τῶν λαχάνων ἔνια λαμβάνει δένδρου σχῆμα, καθάπερ εἵπομεν τὴν μαλάχην καὶ τὸ τεῦτλον*. 7, 8, 1: *τῶν ποιωδῶν . . . τὰ δὲ ἐπιγειόκανυλα καθάπερ μαλάχῃ, σκάνδιξ*. 7, 7, 2: *ἔνια γὰρ δέεται πυρώσεως ὥσπερ ἰάχη καὶ τευτλίς*.

Naher Zusammenhang mit dem gleichbedeutenden lat. *malva* (Hor. *carm.* 1, 31, 16: *mē pascunt . . . levēsque malvae*; Ov. *fast.* 4, 697: *aut virides malvās . . . colligit*) läßt sich vermuthen, so ging wohl *μαλάχη* aus älterem \**μαλφάχη* hervor. Auf ein altes inneres *F* deutet auch noch das muthmaasslich dialektische *β* in der Form *μάλβακα*, die sich in dem von Lukian (*Alex.* 25) angeführten Verse *μάλβακα χοιρείων ἱερῇ κυμίνευε σιπύδνῳ* findet, der in den vorausgehenden Worten *προστάξει βουλόμενος ὕειον πόδα μετὰ μαλάχης ἐσκευασμένον ἐσθλὴν* erläutert wird. Im *χ* steckt ein suffixales Element, ganz wie zum Beispiel in *καναχή* ‚Geräusch, Klang‘ (2, Seite 306) und auch noch sonst. Der zu Grunde liegende Verbalstamm ist nicht verständlich.

*μαλερός*-, von nicht genau zu bestimmender Bedeutung; vielleicht ‚verzehrend, zerstörend‘. Oefter vom Feuer gebraucht.

Bei Homer dreimal. *Il.* 9, 242: *στεῦται . . . αὐτάς* (d. i. *νῆφας*) *τ’ ἐμπρήσειν μαλεροῦ πυρός.* *Il.* 20, 316 — 21, 375: *μηδ’ ὀπότε’ ἂν Τρώη μαλερῷ πυρὶ πᾶσα δάφεται δαιομένη.* Hes. *Schild.* 18: *πρὶν γε . . . μαλερῷ δὲ καταφλέξει πυρὶ κώμας ἀνδρῶν ἡρώων.* Orakel bei *Hdt.* 7, 140: *πολλοὺς δ’ ἀθανάτων νηοὺς μαλερῷ πυρὶ δώσει.* *Pind.* *Ol.* 9, 22: *ἐγὼ δέ τοι φίλαν πόλιν μαλεραῖς ἐπιφλέγων αἰοδαῖς.* *Aesch.* *Ch.* 325: *φρόνημα τοῦ θανόντος οὐ δαμάζει πυρὸς μαλερὰ γνάθος.* *Pers.* 62: *οὓς πέρι πᾶσα χθὼν Ἀσιᾶτις θρέψασα πόθῳ στένεται μαλερῷ.* *Ag.* 141: *δροσοῖσιν μαλερῶν τε λόντων.* *Soph.* *Kön. Oed.* 190: *Ἄρεά τε τὸν μαλερόν, ὃς νῦν ἄχαλκος ἀσπίδων φλέγει με.* *Eur.* *Tro.* 1300: *μαλερῷ* (so wird zu lesen sein statt des überlieferten *μαλερὰ*) *μέλαθρα πυρὶ κατάδρομα.* *Arist.* 6, 5 (bei *Bergk.* 2, Seite 361): *καὶ πόνοὺς τλῆναι μαλεροὺς ἀκάμαντας.* *Archias* (in *Anth.* 6, 207, 4): *ἐπιπύδα* (Fächer), *τὰν μαλερόν θάλπος ἀμνομέναν.*

Die alterthümlichere, noch anlautenden Zischlaut aufweisende, Nebenform *σμαλερός* wurde schon früher (Seite 222) aufgeführt. Weiterer etymologischer Zusammenhang scheint noch nicht gefunden. Die Suffixform ist eine gewöhnlichere, findet sich zum Beispiel in *ονοφερός* ‚dunkel‘ (3, Seite 230).

*μᾶλο*-, Beiwort eines Bockes; von ganz dunkler Bedeutung.

Nur *Theokr. epigr.* 1, 5: *βωμόν δ’ αἵμαξει κεραὸς τράγος οὔτος ὁ μᾶλος.*

Etymologisch nicht verständlich.

*μάλη* ‚Achsel‘, nur in der Verbindung *ὑπὸ μάλης* ‚unter der Achsel‘, für ‚versteckt, heimlich‘.

*Ar. Lys.* 985: *κάππειτα δόρυ δῆθ’ ὑπὸ μάλης ἦκεις ἔχων;* *Xen. Hell.* 2, 3, 23: *Ξιφίδια ὑπὸ μάλης ἔχοντας.* *Plat. Gorg.* 469, D: *ἐγὼ ἐν ἀγορᾷ πληθοῦσῃ λαβὼν ὑπὸ μάλης ἐγχειρίδιον.* *Ges.* 7, 789, C: *λαβόντες ὑπὸ μάλης ἕκαστος τοὺς μὲν ἐλάττονας (nämlich ὄρνιθας) εἰς τὰς χεῖρας, μείζους δ’ ὑπὸ τὴν ἀγκάλην ἐντός.* *Cass. Dio* 46, 23: *οὔτε γὰρ ὑπὸ μάλης τε αὐτῶν . . . ἐπράχθη, ἀλλ’ ἐς στήλας . . . πάντ’ ἀνεγράφη.*

Dunklen Ursprungs.

*μάλιο*-ν ‚Haarlocke‘.

Ammian. (in Anth. 11, 157, 3): καὶ στόλιον, μάλιον, πωγώνιον, ὤμιον ἔξω, ἐκ τούτων ἢ νῦν εὐδοκιμεῖ σοφία.

Vielleicht Verkleinerungsform zu μαλλό-ς ‚Vlies, Wolle‘ (siehe etwas weiterhin), mit unregelmässiger Vereinfachung der λλ.

μάλιστα ‚am Meisten, in sehr hohem Grade‘, siehe unter μάλα ‚sehr, durchaus‘ (Seite 418).

μαλιναθάλλη ‚essbares Cypergras‘.

Theophr. Pflanz. 4, 8, 12: ἐν δὲ τοῖς ἀμμώδεσι χωρίοις (in Aegypten), ἃ ἔστιν οὐ πόρρω τοῦ ποταμοῦ, φύεται κατὰ γῆς ὃ καλεῖται μαλιναθάλλη, στρογγύλον τῷ σχήματι μέγεθος δὲ ἥλικον μέσπιλον, ἀπύρηνον δέ, ἀφλοῖον· φύλλα δὲ ἀφίησιν ἀπ’ αὐτοῦ ὅμοια κυπερίφ.

Ungriechisch.

μαλλό-ς ‚Vliess, Wolle‘.

Hes. Werke 234: εἰροπόκοι δ’ ὄφεις μαλλοῖς καταβεβρίθασι. Aesch. Eum. 45: ἔχοντ’ ἐλάας θ’ ὑψιγέννητον κλάδον, λήνει μεγίστῃ σωφρόνως ἔστεμμένον, ἀργῆτι μαλλῶ. Soph. Oed. Kol. 475: οἷός νεώρους νεοπόκῃ μαλλῶ λαβών. Trach. 690: ἔχρισα μὲν κατ’ οἶκον ἐν δόμοις κρυφῇ μαλλῶ, σπάσασα κτησίον βοτοῦ λάχνην. Bruchst. 366, 1: ἦν μὲν γὰρ οἷός μαλλός. Eur. Bakch. 113: στικτῶν τ’ ἐνδυτὰ νεβρίδων στέφετε λευκοτρίχων πλοκάμων μαλλοῖς. — Bei Homer nur in dem zusammengesetzten δασύ-μαλλο-ς ‚mit dichtbewachsenem (δασύ-ς 3, Seite 216) Vliess‘; nur Od. 9, 425: ἄρσενες ὄφεις ἦσαν ἐντρεφέες δασύμαλλοι. — Dazu wohl: μάλιο-ν ‚Haarlocke‘ (siehe Seite 421 besonders).

Die Herkunft des Wortes liegt im Dunkel. Bei Fick 1<sup>4</sup>, 521 wird μαλλό-ς zusammengestellt mit lit. *mila-s* ‚Tuch, grobes Tuch, Wollenzug‘ und lett. *mila* ‚grobes Bauerngewand‘, und wohl kaum mit Unrecht.

μάλλο-ν ‚mehr, in höherem Grade‘ (Π. 1, 563; 2, 81; 5, 208) siehe unter μάλα ‚sehr, durchaus‘ (Seite 418).

μάλκη ‚Erstarrung vor Kälte‘ (von Händen und Füssen).

Nik. ther. 382: ὅτ’ ἐν παλάμῃσιν ἀεργοῖς μάλκαι („Frostbeulen“) ἐπιπροθέουσιν ὑπὸ κρυμοῖο δαμέντων. 724: ἰσχία δ’ αὖτως μόλκη ἐνισκίμπτουσα κατήριπτεν ἔχμα τε γούνων. Al. 540: ἄψ δ’ ὑπὸ μάλκης δάμνανται. — Dazu: μαλκίειν und auch μαλκιάειν ‚vor Kälte erstarren‘; Aesch. Bruchst. 332: ἔλα δίωκε μή τι μαλκίων ποδί. Hesych: μαλκίειν. τὸ ὑπὸ ψύχους συνεσπιάσθαι τὰς χεῖρας. — Hes. Werke 530: τότε δὴ κεραοὶ καὶ νήκεροι ὑληκοῖται λυγρὸν μυλιώωντες (dafür hat man vermuthet μαλκιώωντες) ἀνὰ δρεῖα βησσήφεντα φεύγουσιν. Arat. 293: τότε δὴ κρύος ἐκ Διὸς ἔστι νάπη μαλκιώωντι κακώτερον. Phot. μαλκιῆν (dialektischer Infinitiv): ὑπὸ κρύους κατεσκλημέναι καὶ δυσκίνητος εἶναι.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich.

μάλθῃ (Kratin. Bruchst. 204) oder μάλθα (Ar. Bruchst. 157) ‚weiches, zum Bestreichen von Schreibtafeln, benutztes Wachs‘; Name eines grossen Seethieres.

Kratin. Bruchst. 204: μάλθην. Ar. Bruchst.: τὴν μάλθαν ἐκ τῶν γραμμα-

τειών ἥσθιον. Dem. 46, 11: ἐν μάλῃ γεγραμμένην τὴν μαρτυρίαν. — Opp. Fischf. 1, 371: ἐν δὲ . . . μάλῃ θ' ἡ μαλακῆσιν ἐπώνυμος ἀδρανῆσι. Ael. Thierk. 9, 49: τῶν κητῶν τῶν μεγίστων . . . καὶ ἔστι μέγιστα δ τε λέων καὶ ἡ ζύγαινα . . . καὶ ἡ καλουμένη μάλῃ· δυσανταγώνιστον δὲ ἄρα τὸ θηρίον τοῦτο καὶ ἄμαχον. — Dazu: μάλῃων-, Weichling'; Stob. anthol. 56, 16: ἂν μὴ τις ἢ μάλῃων, ἀλλὰ ἐργάτης . . . τοῦ μὴ μάλῃωνος ταπτομένον. — μαλθακό-ς, weich'; dann auch, weichlich, feige'; ,sanft, milde'; Hom. hymn. 30, 15: παρθενικαὶ τε . . . παλῶσαι σκαίρουσι κατ' ἄνθεα μαλθακὰ ποίησ. Soph. Bruchst. 108: σιαγόνας τε δὴ μαλθακὰς τίθησι. 442, 2: καὶ πλήρες ἐκπιόντι χρύσειον κέρας τρέψει γέμοντα μαλθακῆς ὑπ' ὠλένης. 808, 1: ὀργὴ γέροντος ὥστε μαλθακὴ κοπίς ἐν χειρὶ θήγει, ἐν τάχει δ' ἀμβλύνεται. Eur. Hipp. 1226: εἰ μὲν εἰς τὰ μαλθακὰ γαλας ἔχων οἶακας εὐθύνοι δρόμον. Plat. Phaedr. 239, C: ὀφθῆσεται δὲ μαλθακὸν τινα καὶ οὐ στερεὸν διώκων. — II. 17, 588 (bei Homer nur hier): Μενέλαον . . . ὃς τὸ πάρος περ μαλθακὸς αἰχμητής. Aesch. Ag. 1642: ὁ δυσφιλῆς σκότῳ λιμὸς ξύνοικος μαλθακὸν σφ' ἐπόψεται. Eum. 74: ὅμος δὲ φεῦγε μηδὲ μαλθακὸς γένῃ. Ar. Wesp. 714: καὶ τὸ ξίφος οὐ δύναμαι κατέχειν, ἀλλ' ἤδη μαλθακὸς εἰμι. — Hes. Bruchst. 94, 4: φιλεῖ δέ Fe μαλθακὸς ὕπνος. Theogn. 852: ὃς τὸν ἑταῖρον μαλθακὰ κωτίλλων ἐξαπατᾷ ἐθέλει. Pind. Nem. 9, 49: νεοθαλῆς δ' αὔξεται μαλθακᾷ νικαφορίᾳ σὺν αἰοιδᾷ. Pyth. 4, 137: πρᾶυν δ' Ἰάσων μαλθακᾷ φωνᾷ ποτιστάζων ὄαρον. Ol. 2, 90: τίνα βάλλομεν ἐκ μαλθακᾶς αὔτε φρενὸς εὐκλέας οἰστοὺς ἴεντες; Aesch. Ag. 742: μαλθακὸν ὀμμάτων βέλος.

Goth. *mildja-*, milde', das nur erhalten ist in den zusammengesetzten *un-mildja-*, unmild, lieblos' (nur Tim. 2, 3, 3, ,ἄστοργοι') und *friathva-mildja-*, in Liebe mild oder freundlich' (nur Röm. 12, 10: *brōthralubōn in izwis missō friathvamildjai*, ,φιλόστοργοι') und in dem abgeleiteten *milditha*, Milde, Liebe' (nur Phil. 2, 1: *jabai hvo mildithō jah gableitheinō*, ,σπλάγχνα καὶ οἰκτιρμοί'). — Nhd. *milde*.

Altind. *mardh-*, nachlassen', vernachlässigen'; RV. 7, 59, 4: *nahī vas ūtis pṛtamāsu mārđhati*, nicht lässt eure Hülfe nach in den Schlachten'; RV. 4, 20, 10: *nā' nas mardhīs*, nicht vernachlässige uns'. Nach Fick 1<sup>4</sup>, 109 und 517.

Die adjectivische Suffixform *ακό*, wie sie in *μαλθακό-* entgegentritt, ist eine ungewöhnlichere, zeigte sich aber zum Beispiel schon in *παρδακό-ς*, ,nass' (2, Seite 599).

*μέλ-εσθαι*, ,Sorge für etwas tragen, besorgen'. Begegnet nur in präsensischen Formen; ausserpräsensische, wie zum Beispiel das Futurparticip *μελησόμενο-* (Thuk. 3, 25, 1; Xen. mem. 4, 6, 23) oder das aoristische *μεληθῶ* (Soph. Aias 1184), schliessen sich nicht unmittelbar an, sondern beruhen auf einem erst abgeleiteten Verbalstamm.

Aesch. Sieben 177 und 178: *μέλεσθέ θ' ἱερῶν δημίων, μελόμενοι δ' ἀρήξατε*. Schutzfl. 367: *ξυνη μέλεσθω λαὸς ἐκπονεῖν ἄκη*. Soph. Kōn.

Oed. 1466: αἰν μοι μέλεισθαι (für die beiden Töchter sorget mir'); Oed. Kol. 1138: καὶ τὰ λοιπὰ μου μέλου δικαίως (sorge für mich'); Aias 1184: ἔστ' ἐγὼ μολὼν τάφου μεληθῶ τῷδε. Eur. Hipp. 109: σίτων μέλεισθε. Ap. Rh. 2, 376: τοὶ δ' ἀμφὶ σιδήρεα ἔργα μέλονται. 4, 491: ἦδη δὲ καὶ ἀμφ' αὐτοῖο μέλοντο. 3, 1171: εὐκῆλοι ἐμέλοντο περὶ σφίσιν. — Daneben in gleicher Bedeutung ἐπι-μέλεισθαι. Hdt. 1, 98: τοὺς Μήδους ἡγάγκασε ἐν πόλισμα ποιήσασθαι καὶ τοῦτο περιστέλλοντας τῶν ἄλλων ἔσσαν ἐπιμέλεισθαι. Thuk. 6, 54, 6: πλὴν καθ' ὅσον αἰετὶν ἐπεμέλοντο σφῶν αὐτῶν ἐν ταῖς ἀρχαῖς εἶναι. Xen. Cyr. 1, 2, 10: δημοσίᾳ τοῦ θηρᾶν ἐπιμέλονται. An. 5, 7, 10: περὶ τῆς ἡμετέρας ἀσφαλείας ἐπιμελόμενον. — Dazu noch: μετα-μέλεισθαι, seinen Vorsatz ändern, Reue empfinden'; Thuk. 4, 27, 2: μετεμέλοντο τὰς σπονδὰς οὐ δεξάμενοι. 7, 50, 3: μετεμέλοντό τε πρότερον οὐκ ἀναστάντες. Xen. Cyr. 4, 6, 5: ὁ δὲ κατακανὼν ὥσπερ ἐχθρὸν ἀπολέσας οὔτε μεταμελόμενος πῶποτε φανερός ἐγένετο. — Das active μέλειν, ferner μελέτη und μελεδώνη, die noch besonders aufgeführt werden.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserm Blick.

μέλ-ειν (Il. 5, 490; Thuk. 1, 141, 7; μέλει Il. 2, 338; 6, 441; 450; μέλω Od. 9, 20), Gegenstand der Sorge oder des Interesses sein, am Herzen liegen' wird ausser in präsensischen nur in Perfectformen (wie μέμηλε Il. 2, 25 = 62; 5, 876; 9, 228; 19, 223) gebraucht. Auch das mehrfach in der selben Bedeutung auftretende mediale μέλεισθαι (Eur. Phoen. 759; μελέσθω Od. 10, 505; Aesch. Eum. 61; Soph. El. 74) begegnet ausser in den präsensischen nur in Perfectformen (wie μέμβλεται Il. 19, 343; Hes. th. 61; μέμβλετο Il. 21, 516; Od. 22, 12). Die sich anschliessenden Futur- (wie μελήσει Il. 5, 430; 6, 492; 10, 282) und Aoristformen (wie ἐμέλησε Luk. salt. 27; μετ-εμελήθη Polyb. 8, 23, 2), zu denen sich aber zum Beispiel auch die Perfectform μεμέληκε (Plat. Kratyl. 428, B) und das medial-perfectische μεμέλητο (Theokr. 17, 46) stellen, beruhen auf einem erst abgeleiteten μελέειν.

Od. 9, 20: εἴμ' Ὀδυσσεὺς . . , ὃς πᾶσι δόλοισιν ἀνθρώποισι μέλω. Od. 12, 70: παρέπλω παντοπόρος νηὺς Ἀργῶ πᾶσι μέλουσα. Il. 6, 450: οὐ μοι Τρώων τόσσον μέλει ἄλγος ὀπίσσω. Il. 10, 92: μέλει πτόλεμος καὶ κῆδε' Ἀχαιῶν. Il. 18, 463: μή μοι ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῆσι μελόντων. Il. 20, 21: μέλουσί μοι ὀλλύμενοί περ. Od. 7, 208: ἄλλο τί μοι μελέτω φρεσίν. — Aesch. Prom. 938: ἐμοὶ δ' ἔλασσον Ζητὸς ἢ μηδὲν μέλει. Ch. 946: ᾧ μέλει κρυπταδίου μάχας. — Il. 2, 25 = 62: ᾧ λαοὶ τ' ἐπιτετράφασται καὶ τόσσα μέμηλεν. Il. 5, 876: κέρφη . . , ἧ τ' αἰφῶν ἀήσυλα φέρεγα μέμηλεν. Od. 5, 67: τῇσιν τε θαλάσσια φέρεγα μέμηλεν. Od. 12, 116: καὶ δ' αὖ τοι πτολεμήϊα φέρεγα μέμηλεν. — Od. 10, 505: μή τί τοι ἡγεμόνος γε ποθὴ παρὰ νηφὶ μελέσθω. Soph. El. 1436: τάνθαδ' ἂν μέλοιτ' ἐμοί. — Il. 19, 343: ἧ νύ τοι οὐκέτι πάγχυ μετὰ φρεσὶ μέμβλετ' Ἀχιλλεύς; Il. 21, 516: μέμβλετο γάρ Φοι τεῖχος εὐδμήτιο πόλῃος.

Od. 22, 12: *φόνος δέ Φοι οὐκ ἐνὶ θυμῷ μέμβλετο*. Hes. th. 61: *ἦ δ' ἔτεκ' ἐννέα κούρας ὁμόφρονας, ἧσιν αἰοιδὴ μέμβλεται*. — Dazu: *μετα-μέλειν* ‚Reue empfinden lassen, Reue schaffen‘; Aesch. Eum. 771: *ὥς αὐτοῖσι μεταμέλῃ πόνος*. Hdt. 6, 63: *τῷ Ἀρίστωνι τὸ εἰρημένον μετέμελε*. 9, 1: *τοῖσι δὲ Θεσσαλῆς ἡγεομένοισι οὔτε τὰ πρὸ τοῦ πεπρηγμένα μετέμελε οὐδέν*. Ar. Plut. 358: *κάπειτ' ἴσως σοι μεταμέλει*. — Xen. Kyr. 5, 1, 22: *Γωβρύα . . . πειράσσομαι ποιεῖν μὴ μεταμελῆσαι τῆς πρὸς ἐμὲ ὁδοῦ*. Plat. Phaedr. 231, A: *ὥς ἐκείνοις μὲν τότε μεταμέλει ὧν ἂν εὖ ποιήσωσιν*.

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden und enthält jener medialen Form gegenüber als die zugehörige active die Causativbedeutung, also statt des ursprünglichen ‚Sorge für etwas tragen, besorgen‘ die Bedeutung ‚Sorge für etwas tragen lassen, Besorgniss einflößen‘, aus der sich alles Weitere entwickelte. — Die active Perfectparticipform *μεμηλώς* ‚besorgt, mit Sorge erfüllt‘ (Il. 5, 708: *μέγα πλούτοιο μεμηλώς*. Il. 13, 297 — 469: *μέγα πτολέμοιο μεμηλώς*) stellt sich seiner Bedeutung nach unmittelbar zur im Nächst vorausgehenden aufgeführten Medialform, wie ähnliche Bedeutungsverhältnisse auch sonst entgeggetreten, wie im activen *γένεσθαι* ‚es ist geworden, es ist‘ neben dem medialen *γίγνεσθαι* ‚entstehen, werden‘ (siehe *γεν-* 3, Seite 16). — Die Entwicklung des inneren β der Perfectform *μέμβλεται* (aus \**μέμελεται*) ist im Grunde dieselbe wie zum Beispiel in *ἄμβροτο-ς* (aus \**ἄμροτο-ς* ‚unsterblich‘ 3, Seite 125).

*μελ-*: *μέλ-λιν* (Il. 1, 564; 2, 116 — 9, 23; 10, 326) im Begriffe stehen, wollen‘; dann auch ‚sollen, müssen, mögen‘ (wahrscheinlicher Weise), erst in nachhomerischer Sprache ‚zögern‘, wird nur in präsentischen Formen gebraucht. Doch begegnen daneben in der nachhomerischen Sprache mehrfach auch noch namentlich aoristische Formen, wie *ἐμέλλησε* (Xen. Hell. 5, 4, 65; Kyr. 1, 3, 15; 3, 1, 34) und *ἐμελλήσατε* (Thuk. 3, 55), die zunächst auf einem abgeleiteten *μελλέειν* beruhen. — Besonders zu bemerken ist noch, dass in zugehörigen augmentirten Formen das Augment nicht selten langvocalig auftritt, wie in *ἤμελλον* (Ar. Ekk. 597; *ἤμελλε* Hes. th. 888; Theogn. 906; Ar. Frösche 1038; *ἤμελλησα* Theogn. 259). Die homerische Sprache hat solche Formen nicht, nur *ἐμελλε* (Il. 6, 52; 393; 515) und so fort. Die Ueberlieferung der späteren Litteratur weist vielfach Schwankungen auf.

Bei Homer ungefähr 90 mal. Il. 2, 39: *Θῆσειν γὰρ ἔτ' ἐμελλεν ἐπ' ἄλγες τε στοναχὰς τε Τρωαί τε καὶ Λαυαοῖσι*. Il. 6, 393: *τῇ ἄρ' ἐμελλε διεξιμεναι πεδίονδε*. Il. 11, 22: *Ἀχαιοὶ ἐς Τρώην νῆφεσιν ἀναπλεύσεσθαι ἐμελλον*. Il. 11, 54: *Κρονίδης ἐμελλεν πολλὰς ἰφθίμους κεφαλὰς Ἀφιδι προιάψειν*. Ol. 9, 378: *ἀλλ' ὅτε δὴ τάχ' ὁ μυχλὸς ἐλαΐφινος ἐν πυρὶ μέλλεν ἄψασθαι*. — Il. 2, 36: *τὰ φρονέοντ' ἀνὰ θυμὸν ἃ δ' οὐ τελέσθαι ἐμελλον*. Il. 12, 3: *οὐδ' ἄρ' ἐμελλεν τάφρος ἔτι σχῆσειν Λαυαῶν*. Il. 20, 466: *οὐδὰ τὸ Φειδῇ ὃ οὐ πείσεσθαι ἐμελλον*. Il. 17, 497: *οὐδ' ἄρ' ἐμελλον ἀναιμωτὶ γε νέεσθαι αὐτὶς ἀπ' Ἀντομέδοντος*. Il. 18, 98: *ἐπεὶ οὐκ ἄρα μέλλον ἐταίρω κτεινομένῳ ἐπαμῦναι*. Il. 24, 46: *μέλλει μὲν*

πού τις καὶ φίλτερον ἄλλος ὀλέσσαι. Il. 21, 83: μέλλω πον ἀπεχθῆσθαι Διὶ πατρί. Il. 10, 326: νῆφ' Ἀγαμεμνονέην, ὅθι πον μέλλουσιν ἄριστοι βουλὰς βουλεύειν. Il. 14, 125: τὰ δὲ μέλλετ' ἀκούμεν, εἰ ἐτεόν περ. — Aesch. Prom. 36: τί μέλλεις (was zauderst du?) καὶ κατοικιτίζει μάτην; 627: τί δῆτα μέλλεις μὴ οὐ γεγωνίσκειν τὸ πᾶν; Sieben 98: τί μέλλομεν ἀγάστονοι; Ag. 98: ὁμωαί, τί μέλλετε; Soph. El. 1337: εἴσω παρῆλθεθ', ὥς τὸ μὲν μέλλειν κακὸν ἐν τοῖς τοιούτοις ἐστί. Phil. 1449: μὴ νυν χρόνιοι μέλλετε πράσσειν. Oed. Kol. 1074: ἔρδουσ' ἢ μέλλουσιν.

Wird bei Fick (2<sup>1</sup>, 214) zu altir. *amall* (aus \**ad-melno-*) und *tamall* (aus \**to-ad-melno-*) ‚Zögerung‘, ‚Besuch‘, ‚Augenblick‘ gestellt, was aber noch eingehenderer Erwägung bedarf. Erst in der nachhomerischen Sprache zeigt μέλλειν die Bedeutung des ‚Zögerns‘. Ob es nicht im Grunde das selbe ist mit dem Vorausgehenden? Entstand μέλλειν aus \*μέλνειν, wie zum Beispiel ὄλλῦσι ‚er richtet zu Grunde‘ (1, Seite 582) aus \*ὄλνῡσι, oder aus \*μέλγειν? Das Erstere scheint uns das wahrscheinlichere. μέλαθρο-ν ‚Dachgebälk‘; dann überhaupt ‚Dach‘, dann auch ‚Haus, Wohnung‘.

Bei Homer achtmal. Od. 8, 279: πολλὰ (nämlich δέσματα) δὲ καὶ καθύπερθε μελαθρόφιν ἐξεκύντο. Od. 11, 278: ἀψαμένη βρόχον αἰπὺν ἀφ' ὑψηλοῖο μελάθρου. Od. 19, 544: ἄψ δ' ἐλθὼν (nämlich αἰφενός) κατ' ἄρ' ἔξετ' ἐπὶ προέχοντι μελάθρῳ. Od. 22, 239: αὐτῇ (nämlich Ἀθηναίῃ) δ' αἰθαλόφεντος ἀνὰ μεγάροιο μελάθρον ἔξετ' ἀναφίξασα, χελιδόνη φεικέλῃ ἄντην. — Il. 2, 414: πρὶν με κατὰ πρηνὲς βαλέειν Πριάμοιο μελάθρον αἰθαλόφεν. Il. 9, 204: οἱ γὰρ φίλτατοι ἄνδρες ἐμῷ ὑπέασι μελάθρῳ. Il. 9, 640: αἰδεσσαι δὲ μελάθρον· ὑπωρόφιοι δὲ τοὶ εἵμεν πληθύος ἐκ Ἀνασῶν. Od. 18, 150: ἐπεὶ κε μελάθρον ὑπέλθῃ. — Pind. Pyth. 5, 40: τό σφ' ἔχει κυπαρίσσινον μελάθρον. Aesch. Ag. 518: ἰὼ μελάθρα βασιλέων, φίλαι στέγαι. 851: νῦν δ' ἐς μελάθρα καὶ δόμους ἐφροστίους ἐλθὼν. 957: εἴμ' ἐς δόμων μελάθρα πορφύρας πατῶν. Soph. Phil. 147: ὁπόταν δὲ μόλῃ δεινὸς ὀδύτης τῶνδ' ἐκ μελάθρων (aus dieser Hölle).

Das Suffix wie in σπάλαθρο-ν ‚Kohlenschaufel‘ (Seite 114), βέρεθρο-ν ‚Abgrund‘ (3, Seite 113). Auf die Grundlage des Wortes aber wird ein eigenthümliches Licht durch das dialektische χμέλεθρο-ν ‚Balken‘ (2, Seite 348) geworfen, das wohl für eine alterthümliche Nebenform von μέλαθρο-ν gelten darf. So würde das letztere also ein altes anlautendes κ, das vor dem μ unbequem wurde, verloren haben.

μέλαν- (μέλας Od. 1, 423 — 18, 306; weiblichgeschlechtlich μέλαινα — aus \*μέλανια — Il. 2, 699; 14, 439; 15, 715) ‚schwarz, dunkel‘; in übertragener Bedeutung ‚trauervoll, traurig‘.

Bei Homer gegen 200 mal. Il. 1, 300: παρὰ νηφὶ μελαίνῃ. Il. 2, 699: τότε δ' ἦδη ἔχεν κάτω γαῖα μέλαινα. Od. 14, 97: ἡπείροιο μελαίνης. Il. 3, 103: οἴσετε δ' ἄρν', ἕτερον λευκόν, ἑτέρην δὲ μέλαιναν. Il. 10, 215: ὅφιν δώσουσι μέλαιναν. Il. 21, 252: αἰφειτοῦ οἴματ' ἔχων μέλανος τόο θηρητήρος. Il. 4, 149: ὥς ἔφιδεν μέλαν αἶμα καταρρέφον ἐξ ὠτειλῆς.

Od. 5, 265: ἀσκὸν ἔθηκε θεὰ μέλανος Φοῖνοιο. Il. 18, 562: μέλανες δ' ἀνὰ βότρυες ἦσαν. Il. 2, 825: πίνοντες ὕδωρ μέλαν Διὸς ποιοιο. Il. 21, 126: θρώσκων τις κατὰ κῆμα μέλαιναν φριχ' ὑπαφίξει ἰχθύς. Il. 23, 693: μέλαν δέ Fe κῆμα κάλυπεν. Il. 24, 79: ἐνθορε μείλανι πόντι. Il. 11, 24: μέλανος κυάνοιο. Il. 24, 94: κάλυμμα . . . κυάνεον, τόο τ' οὐ τι μελάντερον ἐπλετο Φέσθορ. Il. 7, 265: λίθον εἴλετο . . . κείμενον ἐν πεδίῳ μέλανα. Il. 18, 25: χιτῶνι μέλαιν' ἀμφίζανε τέφρη. Il. 8, 486: φάφος ἡφελίοιο, ἔλκον νύκτα μέλαιναν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν. Il. 9, 65: νῦν μὲν πειθώμεθα νυκτὶ μελαίνῃ. Od. 1, 423: μέλας ἐπὶ Φέσπερος ἦλθεν. Il. 4, 277: νέφος . . . μελάντερον ἦντε πίσσα φαίνεται. — Il. 2, 834: κῆρες γὰρ ἄγον μέλανος θανάτοιο. Il. 14, 439: τῷ δέ Φοι ὅσσε νύξ ἐκάλυψε μέλαινα. Il. 16, 350: θανάτου δὲ μέλαν νέφος ἀμφεκάλυπεν. Il. 3, 454: Γίσον γὰρ σφιν πᾶσιν ἀπήχθετο κηρὶ μελαίνῃ. Il. 4, 117: ἰὸν . . . μελαινῶν ἔρμ' ὀδυνῶν. — Dazu: μελανέειν ‚schwarz werden, dunkel werden‘; Il. 7, 64: μελανεῖ (die Lesart μελάνει würde eine abgeleitete Verbalform ohne Kennzeichen der Ableitung sein) δέ τε πόντος ὑπ' αὐτῆς (d. i. φρικτός). Kall. epigr. 53, 1: τὸν τὸ καλὸν μελανεῦντα Θεόκριτον. Arat. 835: εἴ μιν μελανεῖ (nämlich Ἥλιος).

Kymrisch *melyn*; kornisch *milin* ‚gelblich‘ (nach Fick 2<sup>4</sup>, 213).

Lett. *melt* ‚schwarz werden‘; *melns* ‚schwarz‘; — litt. *melīna-s* ‚blau‘.

Altind. *māla-m* ‚Schmutz‘ (Mbh.); ‚schmutziges Gewand‘ (RV. 10, 136, 2: *mūnajas* . . . *vāsatai mālā* ‚die Büsser kleiden sich in schmutzige Gewänder‘); — Dazu *malinā-* ‚schmutzig, von unbestimmter dunkler Farbe‘ (Mbh.).

Als zu Grunde liegende Bedeutung darf man wohl vermuthen ‚dunkel werden, trübe werden‘. Das adjectivische Suffix *an* begegnet sonst nur noch in *τάλαν-* ‚aushaltend, ertragend, elend‘ (2, Seite 842). Das vereinzelte dativische *μείλανι* (Il. 24, 79) mit seinem inneren *ei* an der Stelle von *e* erhielt seinen Diphthong ohne Zweifel nur durch metrischen Einfluss, ganz so wie zum Beispiel auch *μελλίνο-ς* ‚aus Eschenholz bestehend‘ (Il. 5, 655; 666; 694; daneben noch *μέλινο-ς* Od. 17, 339) neben *μελίη* ‚Esche‘ (siehe Seite 430).

*μέλε*, eine vereinzelt stehende Vocativform, etwa ‚Thor, Narr‘, aber auch in freundlichem Sinn ‚mein Lieber‘.

Mehrfach in der Anrede bei Aristophanes, auch bei Platon. Ar. Ritter 671: ἐπειδὴ γ', ὦ μέλε, ἦσθοντο τὰς ἀφύας παρ' ἡμῖν ἀξίας; Wespen 1400: μὰ Δία μή μοι γ', ὦ μέλε. Friede 259: ἀλλ', ὦ μέλε, οὐκ ἔστιν ἡμῖν. 884: ἀλλ', ὦ μέλε, τὸν ζωμὸν αὐτῆς προσπεσὼν ἐκλάπεται. Vögel 1360: ἐπειδὴ περ γὰρ ἦλθες, ὦ μέλε, εὖνους πετρῶσω σ' ὥσπερ ὄρνιν ὀρφανόν. Lys. 157: τί δ', ἦν ἀφίωσ' ἄνδρες ἡμᾶς, ὦ μέλε; (hier Anrede an die Lampito). Plat. Theät. 178, E: νῆ Δία, ὦ μέλε.

Die ältere Geschichte des Wortes liegt im Dunkel; so wird nicht klar, in wie weit etwa an Zugehörigkeit zu *μέλεο-ς* ‚nichtig‘ (siehe Seite 428) gedacht werden kann. Möglicher Weise wurde *μέλε* aus einem älteren \**μέλεε* verkürzt, wie zum Beispiel das homerische ἡλέ ‚o Thörichter‘ (Il.

15, 128: *φρένας ἦλέ*. Siehe *ἦλό-ς* 1, Seite 633) doch wohl aus vollere*m* *ἦλεέ* (Od. 2, 243: *φρένας ἦλεέ*) verkürzt wurde.

*μελεαγρίδ-* (*μελεαγρίς*) ‚Perlhuhn‘.

Arist. Thierk. 6, 5: τὰ δὲ (nämlich *ῥά*) *κατεστιγμένα, ὅλον τὰ τῶν μελεαγρίδων καὶ φασιανῶν*. (Plin. 10, 74: *Meleagridēs . . . Africae hōc est gallinātrum genus gibberum, variīs sparsum plūmīs . . . Meleagri tumulus nobilis eas fecit*.) Ael. Thierk. 4, 42: *λέγουσι . . . τὰς καλουμένας μελεαγρίδας . . . ἐς νῦν ἔτι Μελεαγρόν τε ἀναμέλπειν*.

Wurde nach dem *Μελεαγρο-ς* (Il. 2, 642; 9, 543) benannt, dessen Etymologie selbst hier nicht weiter in Frage kommt.

*μέλεο-ς*, vergeblich, erfolglos, nichtig; ‚unglücklich, elend‘.

Bei Homer 5 mal. Il. 10, 480: οὐδέ τί σε *χρὴ ἐστάμεναι μέλεον* *ῥῖν τεύχεσιν*. Il. 16, 336: *μέλεον δ' ἠκόντισαν ἄμφω*. Il. 21, 473: *μέλεον δέ Φοι εὐχος ἔδωκας*. Il. 23, 795: οὐ μέν τοι *μέλεος* *Φειρήσεται αἶνος*. Od. 5, 416: *μελέῃ δέ μοι ἔσσεται ὁρμή*. Orakel bei Hdt. 7, 140: ὦ *μέλεοι* (ihr Thoren), *τί κάθησθε*; — Hes. th. 563: *Ζεὺς . . . οὐκ ἐδίδω μελτοισι πυρὸς μένος ἀκαμάτοιο θνητοῖς ἀνθρώποις*. Aesch. Sieben 877: *μέλεοι δῆθ' οἱ μελέους θανάτους ἤθροντο δόμων ἐπὶ λύμῃ*. Sieben 949: *ἔχουσι μοῖραν λαχόντες, ὦ μέλεοι, διοδότων ἀχθέων*. Ag. 716: *μέλεον αἶμ' ἀνατλάσα*. Schutzfl. 111: *τοιαῦτα πάθεα μέλεα θροεόμενα δ' ἐγώ*. Ch. 1007: *αἰαὶ αἰαὶ μελέων ἔργων*. Soph. Oed. Kol. 241: ἀλλ' ἐμὲ τὰν *μελέαν* . . . *οἰκτεῖρατε*. Eur. Iph. Aul. 1277: οἷ γὰρ *θανάτου τοῦ σοῦ μελέα*.

Eine zunächst abgeleitete Bildung, die sich mit dem substantivischen *ἔλεο-ς* ‚Mitleid‘ (1, Seite 470) oder adjektivischen wie dem Beiwort des Feuers *κῆλεο-ς* (Il. 8, 217; 235; 18, 346; in vollerer Form noch *κῆλειο-ς* Il. 15, 744. Siehe 2, Seite 442) zunächst zu vergleichen scheint. Adjectivische Formen wie *στερεό-ς* ‚hart, fest‘ (Seite 143) weichen in der Betonung ab. — Etymologischer Zusammenhang besteht vermuthlich mit altir. *mellaim* ‚ich betrüge‘ und *mell* ‚Sünde, Fehler‘ (Fick 2<sup>1</sup>, 215); — weiter mit lit. *mīliti* ‚verfehlen, sich irren‘ und *mėlas* ‚Lüge‘ und litt. *melst* ‚verwirrt reden‘ (Fick 1<sup>4</sup>, 516); — auch wohl mit armen. *megh* ‚Sünde, Vergehen, Unrecht‘. Ob auch mit lat. *malō-s* ‚schlecht‘ (Zwölftaf. 8, 26: *malum carmen*; Seite 163 bei RSchoell: *dolō malō*)?

*μελέτη*, Sorge, Fürsorge, sorgfältige Beschäftigung‘.

Hes. Werke 380: *πλείων μὲν πλεόνων μελέτη*. 414: *μελέτη δέ τοι ἔργον ὀφέλλει*. 457: *τῶν πρόσθεν μελέτην ἐχέμεν Φοικῆια θέσθαι*. Pind. Isthm. 5, 66: *Λάμπων δὲ μελέταν ἔργοις ὀπάζων*. Thuk. 2, 85, 3: οὐκ ἀντιτιθέντες (in Anschlag bringend) *τὴν Ἀθηναίων ἐκ πολλοῦ ἐμπειρίαν τῆς σφετέρας δι' ὀλίγου μελέτης*. — Dazu: *μελεδῶν-* ‚Sorge‘; Od. 19, 517: *πυκιναὶ δέ μοι ἄμφ' ἀδινὸν κῆρ ὀξείαι μελεδῶνες ὀδυρομένην ἐρέθουσιν*. Hom. hymn. Ap. 354: *νήπιοι ἄνθρωποι, δυστήμονες, οἱ μελεδῶνας βούλεσθ' ἀργαλέους τε πόνοους καὶ στείνεα θυμῷ*. Hes. Werke 66: *ἐκέλευσε* (nämlich *Ζεὺς*) . . . *χάριν ἀμφιχέαι κεφαλῇ χροσῆν Ἀφροδίτην καὶ πόθον ἀργαλέον καὶ γυνικόρους μελεδῶνας*. Theogn. 883: τοῦ (d. i.

οἶνον) πίνων ἀπὸ μὲν χαλεπὰς σκεδάσεις μελεδῶνας. — μελεδήματ- (μελεδήμα) ‚Sorge‘; bei Homer 5 mal. Il. 23, 62 = Od. 20, 56: ὕπνος . . λύων μελεδήματα θυμοῦ. Od. 15, 8: Τηλέμαχον . . ἐν θυμῷ νύκτα δι’ ἀμβροσίην μελεδήματα πατρὸς ἔγειρεν. — ἀ-μελές- ‚sorglos, unbekümmert‘; ‚vernachlässigt‘; Plat. Gastm. 197, D: ἐπιμελής ἀγαθῶν, ἀμελής κακῶν. — Xen. Hell. 6, 5, 41: οὐδενὶ γὰρ τούτων ἀμελής.

Zu μέλ-εσθαι ‚Sorge für etwas tragen, besorgen‘ (Seite 424). Die Suffixform wie in ἀρετή ‚Tüchtigkeit‘ (1, Seite 255) und noch ein paar anderen Formen, die aber anders betont sind. Das Suffix von μελεδῶν- ist sehr ungewöhnlich, häufiger die kurzvocalige Nebenform δον, wie in τηκεδόν- ‚das Zerschmelzen, Auszehrung, Schwindsucht‘ (Od. 11, 201). Aus ἀ-μελές- ist ein altes ungeschlechtiges \*μέλος- ‚Sorge‘ mit Sicherheit zu entnehmen. μέλος- ‚Lied, Singweise‘.

Hom. hymn. 18, 16: οὐκ ἂν τὸν γε παραδράμοι ἐν μελέεσσιν ὄρνις, ἦτε . . ἦ μελίγηρην ἀοιδήν. Theogn. 761: φόρμιγξ δ’ αὖ φθέργοιθ’ ἱερὸν μέλος ἦδὲ καὶ αὐλός. Häufiger begegnet das Wort bei Pindar, so Pyth. 2, 4: ἀπὸ Θηβᾶν φέρων μέλος ἔρχομαι. Ol. 11, 3: γλυκὺ γὰρ αὐτῷ μέλος ὀφείλων ἐπιλέλαθα. Pyth. 12, 19: παρθένος αὐλῶν τεύχε πάμφωνον μέλος.

Der zu Grunde liegende Verbalstamm \*μελ- wird ‚singen, erklingen‘, oder ähnliches bedeutet haben.

μέλος- ‚Glieder‘.

Bei Homer 24 mal. Il. 11, 669: οὐ γὰρ ἐμοὶ τις ἔσθ’ οἷη πάρος ἔσκεν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν. Od. 18, 70: Ἀθήνη . . μέλε’ ἦλδανε ποιμένι λαῶν. Il. 16, 110: καθ’ δέ τοι ἰδρὼς πάντοθεν ἐκ μελέων πολὺς ἔρρεεν. Il. 23, 191: μὴ πρὶν μένος ἦφελίοιο σκίλει’ ἀμφὶ περὶ χροῶα φίνεσσιν ἦδὲ μέλεσσιν. Od. 13, 432: ἀμφὶ δὲ δέρμα πάντεσσιν μελέεσσι παλαιόο θῆκε γίροντος. Od. 18, 77: σάρκες δὲ περιτρομέοντο μέλεσσιν. Il. 13, 672 = 16, 607: ὥκα δὲ θυμὸς ᾗχετ’ ἀπὸ μελέων. — Dazu: με-λεισσι, zergliedernd, in einzelne Glieder zertheilend‘; bei Homer dreimal, so Il. 24, 409: ἦφέ μιν ἦδη Φῆσι κυσὶν μελεῖσσι ταμῶν προέθηκεν Ἀχιλλεύς. Od. 9, 291: τοὺς δὲ διὰ μελεῖσσι ταμῶν ὠπλίσσατο δόρπον. Od. 15, 339: ἵνα σ’ αὖθι διὰ μελεῖσσι τάμησιν.

Kymrisch *cym-mal* (aus \*-melsd) ‚Gelenk, Verbindung‘; — bret. *mell* ‚Fingerglied‘ (nach Fick 2<sup>4</sup>, 215).

Weiterer Zusammenhang ist, vielleicht nicht mit Unrecht, vermuthet mit lit. *melmu* ‚Nierenstein, Steinkrankheit‘; auch ‚Rückgrat des menschlichen Körpers‘ und *mēlmenys* ‚die um die Nieren liegenden Fleischtheile‘; ferner mit altind. *māрман* ‚Weichtheile am menschlichen Körper‘ (RV. 8, 89: *nī sīm vrtrāsja māрманι vāgram indras apṭpatat* ‚nieder auf Vrtras’ Weichtheile schleuderte Indras den Blitzstrahl‘).

Die Grundbedeutung des Wortes wird noch nicht verständlich. — Mit με-λεισσι vergleicht sich das adverbelle ἀνωφιστί ‚unvermuthet‘ (Od. 4, 92: *τῆφός μοι ἀδελφεὸν ἄλλος ἐπεφνεν λάθρη, ἀνωφιστι*). Zunächst zu Grunde

liegt das verbale *μελεῖζειν* (aus \**μελεσιζειν*) zergliedern, in einzelne Glieder zerlegen, das selbst erst bei Apollodor (3, 5, 2, 2: *ἐμελεῖσθαι*. 3, 12, 6, 10: *διέσπειρε μελεῖσας*) belegt ist.

*μέλη*, eine Art Becher.

Anaxipp. (bei Athen. 11, 486, F): *σὺ δὲ τὴν μέλην, Συρίσκα, ταυτηνὴν λαβὼν ἐνεγκον ἐπὶ τὸ μνήμ' ἐκείνην . . καὶ κατάρχεον.*

Ungewisser Herkunft.

*μελίη* ‚Esche‘ (*κόκκοι μελίης* sind ‚Kügelchen aus dem Saft der Mannaesche‘). Bei Homer und andern Dichtern öfters für den aus Eschenholz gemachten ‚Speerschaft, Speer‘.

Il. 13, 178: *ὃ δ' αὐτ' ἔπεσεν μελίη φῶς, ἥ τ' ὄρεος κορυφῇσι . . χαλκῇ ταμνομένη τέρενα χθονὶ φύλλα πελάσση.* Il. 16, 767: *ὥς δ' εὐρὸς τε νότος τ' ἐριδιαινετον ἀλλήλοιν . . πελεμιζέμεν ὕλην, φηγόν τε μελίην τε τανύφλοιόν τε κράνειαν.* Hes. Werke 145: *Ζεὺς δὲ πατὴρ τρίτον ἄλλο γένος μερόπων ἀνθρώπων χάλκειον ποίησε . . ἐκ μελιᾶν, δφεινόν τε καὶ ὄβριμον.* Theophr. Pflanz. 3, 11, 3: *ἔστι δὲ καὶ μελίας γένη δύο . τούτων δ' ἡ μὲν ὑψηλὴ καὶ εὐμήκης ἐστὶ τὸ ξύλον ἔχουσα λευκὸν καὶ εὖνιον καὶ μαλακώτερον καὶ ἀνοζότερον καὶ ἀνουλότερον· ἡ δὲ ταπεινότερα καὶ ἥττον εὐανθῆς καὶ τραχυτέρα καὶ σκληροτέρα καὶ ξανθοτέρα.* — Il. 16, 143: *ἀλλὰ μιν οἴφος ἐπιστατο πῆλαι Ἀχιλλεύς, Πηλιάδα μελίην.* Il. 20, 322: *ὃ δὲ μελίην ἐύχαλκον ἀσπίδος ἐκφέρυσεν.* Il. 2, 543: *μεμαῶτες ὄρεσ-τῆσιν μελίησιν θώρηκας φρήξιν.*

Dunklen Ursprungs.

*μελίχταινα* ‚Bienenblatt, Melisse‘.

Nik. ther. 555: *τὴν (βοτάνην ist aus dem Vorausgehenden zu entnehmen) ἤτοι μελίφυλλον ἐπικλείουσι βοτῆρες, οἱ δὲ μελίχταιναν· τῆς γὰρ περὶ φύλλα μέλισσαι ὁδμῇ θελγόμεναι μέλιτος ροιζήδον ἔσονται.*

Gehört zum Folgenden, ist seinem Schlussheil nach aber nicht ganz verständlich. Hesych bietet die Form *μελίχταινα* mit der Erklärung *πόα τις, ἣν ἔνιοι μελίχταιναν, ἄλλοι μελισσόφυλλον.*

*μέλιτι-* (*μέλι*) ‚Honig‘.

Il. 11, 631: *ἐπὶ δὲ κρόμμον ποτῶ ὄψον ἡδὲ μέλι χλωρόν.* Il. 23, 170: *ἐν δ' ἐτίθη μέλιτος καὶ ἀλειφατος ἀμφιφορῆσας.* Od. 20, 69: *κόμισσε δὲ δῖ' Ἀφροδίτη τυρῶ καὶ μέλιτι γλυκερῶ καὶ φηδέφι φοίνι.* Il. 1, 249: *τοῦ (d. i. Νέστορος) καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ῥέφεν αὐδ'.* — Dazu: *μελιχρό-ς* ‚honigstüss‘; Alkaios 34, 5: *ἐν δὲ κίρναϊς οἶνον ἀφειδέως μέλιχρον.* Theokr. 5, 95: *αἶ (nämlich ἄνυλοι) μὲν ἔχοντι λειτὸν ὑπὲρ πρίνοιο λεπύριον, αἶ (nämlich ὁμομαλίδες) δὲ μελιχραί.* Telekl. (bei Athen. 11, 485, F): *καὶ μελιχρὸν οἶνον ἔλκειν ἐξ ἡδυνόου λεπαστῆς.* Ap. Rh. 4, 359: *ποῦ δὲ μελιχραὶ ὑποσχεσθαι βεβῶσιν;*

Lat. *mel*; Plaut. Truc. 371: *hōc est melle dulci dulcius.* Cas. 457: *ut, quia tē tango, mel mihi videor lingere.*

Altir. *mil* mit Genetiv *mela* (Fick 2<sup>4</sup>, 213).

Goth. *militha* ‚Honig‘; nur Mk. 1, 6: *matida thramsteins ja milith haithivisk* (,μέλι ἄγριον‘).

Armen. *meghr* (Hübschm. Arm. St. S. 42).

Der Bildung nach lässt sich im Griechischen vielleicht nur *χάριτ* ‚Anmuth, Schönheit‘, ‚Gunstbezeugung‘, ‚Dank‘ (3, Seite 303) unmittelbar vergleichen, das aber weibliches Geschlecht hat. — Die Suffixform von *μελιχρό-ς* wiederholt sich in *πενιχρός* ‚arm, dürftig‘ (Od. 3, 348; Pind. Nem. 7, 19). — Lat. *mel* steht zunächst für *mell*-, das weiter vielleicht aus \**melni*-hervorging.

*μελίζειν* ‚singen, spielen‘; ‚besingen‘.

Theokr. 20, 28: ἀδὲ δέ μοι τὸ μέλισμα, καὶ ἦν σύριγγι μελίσδω. Epigr. 2, 1: Λάρνις ὁ λευκόχρως, ὁ καλῶ σύριγγι μελίσδων βουκολικοὺς ὕμνους. — Pind. Nem. 11, 18: χρεῶν, καὶ μελιγδούποισι δαιδαλθέντα μελιζέμεν ἀοιδαῖς. Aesch. Ag. 1176: τίς σε κακοφρονῶν τίθησι δαίμων . . . μελίζειν πάθῃ γοερά θανατοφόρα.

Zu *μέλος* ‚Lied, Singweise‘ (Seite 429).

*μέλισσα* (so auch bei Pindar Ol. 6, 47; Pyth. 4, 60; 6, 54; und Theokr. 3, 13: 5, 46; 7, 81. Dagegen *μέλιττα* bei Ar. Vögel 749; Wespen 107; Ekk. 974, aber Frösche 1273: *μελισσο-νόμο-* ‚bienenpflegend‘ aus Aesch. Bruchst. 87) ‚Biene‘; dann auch für ‚Dichterinn‘; auch für ‚Priesterinn‘.

Bei Homer dreimal. Il. 2, 87: ἦντε *φέθνε* ἴασι μελισσῶν ἀδινάων, πέτρης ἐκ γλαφυρῆς αἰφελ νέφον ἐρχομενάων· βοτρυδὸν δὲ πέτονται ἐπ’ ἄνθεσι *φειαρινοῖσιν*. Il. 12, 167: ὥς τε σφῆκες μέσον αἰφόλοι ἢ φέ μελισσαι *Φοικία* ποιήσονται οὐδ’ ἐπὶ παιπαλοφύεσσιν. Od. 13, 106: ἐνθα (d. i. ἐν τῇ ἄντρῳ) δ’ ἔπειτα *τιθαιβώσσουσι μέλισσαι*. Soph. Bruchst. 366, 5: τὸ ποικιλώτατον *ξουθῆς μελίσης κηρόπλαστον ὄργανον*. — Leonid. (in Anth. 7, 13, 1): *παρθενικὰν νεάοιδον ἐν ὕμνοπόλοισι μέλισσαν Ἥρινναν, Μουσῶν ἐνθα δρεπτομένην*. Ar. Ekk. 974: *Κύπριδος ἔρως, μέλιττα μούσης*. — Pind. Pyth. 4, 60: σὲ δ’ ἐν τούτῳ λόγῳ *χρησμός ὤρθωσεν μελισσας Δελφίδος αὐτομάτῳ κελάδῳ*. Bruchst. 158: *ταῖς ἱεραῖσι μελίσσαις τέρεται*.

An nächster Zugehörigkeit zu *μέλιτ* ‚Honig‘ (Seite 430) ist nicht zu zweifeln, die Bildung des Wortes aber doch nicht ganz klar. Man hält es wohl meist für entstanden aus \**μέλιτja*, das so angenommene Suffix *ja* aber bildet sonst einfach weiblichgeschlechtliche Formen, wie zum Beispiel in *Φάνασσα* (aus \**Φάνακτja*) ‚Herrscherin‘ (1, Seite 189), ohne weiter die Bedeutung umzugestalten.

*μελίτη* (oder *μελίνη*?) ‚italienische Hirse‘; daneben auch männlichgeschlechtlich *μέλινο-ς* (oder *μέλινο-ς*?) (Theophr. Pflanz. 8, 1, 4; 8, 2, 6; 8, 3, 2 und 3).

Soph. Bruchst. 551: *κνήμη μελίνης*. Hdt. 3, 117: τοῦ δὲ *θέρεος σπείροντες μελίνην καὶ σήσαμον χρησικονταὶ τῷ ὕδατι*. Xen. an. 1, 2, 22: πολὺ δὲ καὶ *σήσαμον καὶ μελίνην καὶ κέγχρον καὶ πυρούς καὶ κριθὰς φέρει* (nämlich τὸ πεδῖον). — Theophr. Pflanz. 8, 3, 2: τῶν δὲ *θερινῶν*

κέγχρου μὲν καὶ μελλίνου καλαμῶδης (nämlich καυλός ἐστι). 8, 3, 3: χνοῦδες δὲ καὶ τό τοῦ κέγχρου καὶ μελλίνου (nämlich ἄνθος).

Lat. *milio-m*, 'Hirse'; Verg. Landb. 1, 216: *miliū venit annua cūpa*; Ov. fast. 4, 743: *libaque dē miliū miliū fiscella sequētur*.

Etymologisch nicht verständlich.

μελαινίδ- (μελαινίς), eine schwärzliche Muschelart.

Sophron (bei Athen. 3, 86, A, wo zunächst erklärend bemerkt wird: παρὰ Σώφρονι δὲ κόγχοι μελαινίδες λέγονται): μελαινίδες γάρ τοι νισοῦντι ἔμιν ἐκ τοῦ μικροῦ λιμένος.

Nebenform zum weiblichgeschlechtigen μέλαινα 'schwarz' (siehe unter μέλαν- Seite 426).

μέλπ-ειν oder auch medial μέλπ-εσθαι 'singen, spielen, tanzen'; 'besingen durch Gesang und Tanz feiern'.

Bei Homer sechsmal. Il. 7, 241: Φοῖδα δ' ἐνὶ σταδίῃ δῆψ μέλπεσθαι Ἄρηι (dem Ares singen und tanzen', wohl bildlich für 'kämpfen'). Il. 16, 182: τῆς δὲ κρατὺς ἀργεῖφόντης ἡράσας, ὄφθαλμοῖσι Φιδῶν μετὰ μελπομένησιν ἐν χορῷ Ἀρτέμιδος. Il. 18, 604 — Od. 4, 17 = 13, 27: μετὰ δὲ σφιν ἐμέλπετο θεῖος Ἄφροδῖτος φορμίζων. Hes. Schild. 206: θεοὶ δ' ἐξηρχον Ἄφροδῖτος Μοῦσαι Πιερίδες, λιγὺ μελπομέναις Φεβικυῖαι. — Il. 1, 474: οἱ δὲ πανημέριοι μολπῇ θεὸν ἱλάσκοντο, καλὸν ἄφειδοντες παιήονα, κοῦροι Ἀχαιῶν, μέλποντες Φεκάφεργον. Hes. Bruchst. 227, 2: ἐν Αἴγῳ τότε πρῶτον ἐγὼ καὶ Ὀμηρος αἰδοῖσι μέλπομεν, ἐν νεαροῖς ὕμνοις ῥάψαντες αἰοδῆν, Φοῖβον Ἀπόλλωνα. — Dazu: μέλπῃθρο-ν 'Mittel sich zu belustigen, Spielzeug'; bei Homer dreimal, so Il. 13, 233: αὐθι κυνῶν μέλπῃθρα γένοιτο. Il. 17, 255 = 18, 179: Πάτροκλον Τρωῆσι κυσὶν μέλπῃθρα γενέσθαι. — μολπή (siehe weiterhin besonders).

Unmittelbar Zugehöriges scheint sich in den verwandten Sprachen nicht zu finden.

μέλδ-εσθαι 'schmelzen, zerfließen', begegnet ebenso wie das active μέλδ-ειν mit der causativen Bedeutung 'zum Schmelzen bringen, weich machen, kochen', nur in wenigen präsentischen Formen.

Bei Homer nur Il. 21, 363: ὥς δὲ λέβης ζέει ἔνδον, ἐπειγόμενος πυρὶ πολλῷ, κλίσσῃν μελδόμενος (das Fett zum Schmelzen bringend', also auffälliger Weise causativ gebraucht). Nik. ther. 108: τὰ δ' ἐν περιγῇ γάστρῃ θάλπει κατασπέρχων, ἔστ' ἂν περὶ σάρκες ἀκόνθης μελδόμεναι θρύπτωνται. — Kallim. Bruchst. 309: γέντα βοὸς μέλδοντες. Manetho 6, 464: ἦ τοιγ' εὐχανδεῖ χαλκῷ κόλλοις τε λέβησιν πυθόμενοις μέλδουσιν ἄμ' ἰχθύσιν οὐλοὺν ἄλμην.

Ahd. *smelzan*; — nhd. *schmelzen*.

Die deutschen Formen erweisen ein ursprünglich anlautendes σ (\*σμελδ-). μολ- 'kommen' begegnet ausser in den häufigen Formen des Aorists μολεῖν (Aesch. Prom. 236; 667; 825). — bei Homer an dreizehn Stellen — auch einige Male im medialen Futur (μολεῖσθαι Aesch. Prom. 689; μολούμεθα Soph. Oed. Kol. 1742). Weiter zugehörige Verbalformen aber,

wie das Präsens βλώσκειν (aus \*μλώσκειν), sind wegen ihres umgestalteten Anlautes besonders aufgeführt worden (siehe 3, Seite 152).

Il. 18, 392: Ἥφαιστε, πρό-μολ' ὦδε. Il. 11, 604: ὁ δὲ κλισιθεὶς ἀκούσας ἐκ-μολε Φίσος Ἀρηι. Il. 24, 781: μὴ πρὶν πημανέειν πρὶν δωδεκάτῃ μόλῃ ἡ Φῶς. Il. 11, 173: βόες Φῶς, ἃς τε λέων ἐφρόβησε μολῶν ἐν νυκτὸς ἀμολγῶ. Il. 21, 37: τὸν ῥά ποτ' αὐτὸς ἦγε λαβὼν . . . ἐννύχιος προ-μολῶν. Aesch. Prom. 689: οὐ ποτ' οὐ ποτ' ἤρχον ξένους μολεῖσθαι λόγους εἰς ἀκοὴν ἐμάν. — Dazu: ἀγγι-μολο-ς, nahe kommend, dann überhaupt ‚nah‘; bei Homer 17 mal, fast nur adverbial; Il. 24, 352: τὸν δ' ἐξ ἀγγιμόλοιο Φιδῶν. Il. 24, 283: ἀγγιμόλον δέ σφ' ἦλθ' Ἑκάβη. Od. 17, 336: ἀγγιμόλον δέ μετ' αὐτὸν ἐδύσετο δώματ' Ὀδυσσεύς.

Unmittelbar Zugehöriges scheint den verwandten Sprachen abzugehen. μολοβρός, etwa ‚Landstreicher‘.

Bei Homer zweimal. Od. 17, 219: πῇ δὴ τόνδε μολοβρόν (bezieht sich auf Odysseus) ἄγεις, ἀμέγαρτε συβῶτα; Od. 18, 26: ὦ πόποι, ὡς ὁ μολοβρός (Odysseus ist gemeint) ἐπιτροχάδην ἀγορεύει. — Lyk. 775: αὐτὸς δὲ πλείω τῶν ἐπὶ Σκαιαῖς πόνους ἰδὼν μολοβρός (auch hier ist Odysseus gemeint). — Nik. ther. 662: μέσση δ' ἐν κεφαλῇ δύεται πεδόεσσα, μολοβρή (hier schwer verständlich).

In ansprechender Weise hat man Zusammenhang mit altostpers. *meregheñti* ‚sie streifen umher‘ und mit altind. *mṛgá-s* ‚wildes Thier‘ (RV. 1, 145, 5; 1, 173, 2), insbesondere ‚Gazelle‘ (RV. 1, 7, 105; 9, 32, 4) vermuthet (Fick 14, 515).

μολόβριο-ν ‚Ferkel vom Wildschwein, Frischling‘.

Aelian Thierk. 7, 47: τῶν δὲ ἀγρίων ὕων τὰ τέκνα μολόβρια ὀνομάζουσιν. ἀκούσεως δ' αὖ τοῦ Ἰππώνακτος καὶ αὐτὸν τὸν ὕν μολοβρίτην ποῦ λέγοντος. Hesych erklärt μολόβρια: τὰ τῶν ἀγρίων θηρίων τινὰ οὕτω καλεῖται.

Nächster Zusammenhang mit dem Vorausgehenden lässt sich vermuthen. μολόχη ‚Malve‘, dialektische Nebenform zu μαλάχη (Seite 420).

Antiphan. (bei Athen. 2, 58, D): τρώγοντες μολόχης ῥίζαν. Epicharm. (ebenda): πρᾶντερος ἐγῶγε μολόχας.

μολόθουρο-ς, eine unbestimmbare Pflanze.

Euphor. (bei Schol. Nik. al. 147): πτώκας ἀειχλωροῖσιν ἱάεσκον μολοθούρους. Nik. al. 147: πόη γε μὲν ὕψι τέθηλεν οἷη περ μολόθουρος, ἐνισχνα δὲ καύλεα βάλλει. Hesych erklärt μολόθουρος: ἀσφόδελος ἢ ὀσπρίον τι καὶ ἰ, ὀλόσχοινος.

Etymologisch nicht verständlich.

μόλιβο-ς ‚Blei‘.

Einmal bei Homer. Il. 11, 237: ἀργίῳ ἀντομένη, μόλιβος Φῶς, ἐτράπετ' αἰχμή. Nik. ther. 256: χροῖν δ' ἄλλοτε μὲν μόλιβον ζοφοείδους ἴσχει. AL. 600: αὐτὰρ ποῦ μόλιβῳ εἰδῆναιτο χροῖ. Philipp. Thessa. (in Anth. 6, 62, 1): κυκλοτερῇ μόλιβον, σελίδων σημάντορα πλευρῆς . . . Καλλιμένης Μούσαις . . . θῆκεν. Moschion (bei Athen. 5, 207, A): ταῖς ἐκ

μολίβου ποιηθείσας κεραμίσιν ἀεὶ καθ' ὃ ναυπηγηθεῖη μέρος περιελαμβάνετο. Ael. Thierk. 15, 28: λέγεται δὲ ὁ σκῶψ οὗτος . . . τὴν χροάν ἔχειν μολίβω προσοικνίαν τῷ βαθυτάτῳ (dem dunkelsten').

Steht ohne Zweifel in engstem Zusammenhange mit dem gleichbedeutenden μόλυβδος (siehe etwas später).

μόλις, mit Mühe, kaum'.

Nicht bei Homer, Hesiod, Pindar. Aesch. Ag. 1082: ἀπώλεσας γὰρ οὐ μόλις (nicht kaum', d. i. ,durchaus, thatsächlich') τὸ δεύτερον. Eum. 864: θυραῖος ἔστω πόλεμος, οὐ μόλις παρών. Soph. Phil. 296: ἐν πέτροισι πέτρον ἐκτρέβων, μόλις ἔφην' ἄφαντον φῶς. 329: ἐξερεῶ, μόλις δ' ἐρεῶ. Kōn. Oed. 782: καὶ γὰρ βαρυνθεὶς τὴν μὲν οὖσαν ἡμέραν μόλις κατέσχον (ich hielt aus'). Oed. Kol. 325 und 326: ὥς ὑμᾶς μόλις εὐρουσα λύπη δεύτερον μόλις βλέπω. Eur. Hel. 597: μαστεύων σε κιγχάνω μόλις. Ar. Thesm. 447: ἐγὼ μόλις στεφανηπλοκοῦσ' ἔβοσκον (ich ernährte die fünf Kinder) ἐν ταῖς μυρρίναις. Luk. asin. 2: ἐγὼ δὲ κόπτω προσελθὼν τὴν θύραν, καὶ μόλις μὲν καὶ βραδέως.

Lat. *molesto-s* ,beschwerlich'; Plaut. Aul. 458 und Most. 877: *molestus ne sis*; Cic. nat. d. 2, 23: *molientium cum labore operâs ac molestô*.

Let. *malitis* ,dringend sich bemühen'.

Zusammenhang mit μῶλο-ς, Mühe, Anstrengung' (siehe Seite 438) und lat. *molere* ,sich bemühen' (Plaut. Bacch. 761; Curc. 188) lässt sich vermuthen, die Quantitätsverschiedenheit der innern Vocale aber bleibt noch weiter zu erwägen. — Der Adverbialbildung nach vergleicht sich beispielsweise ἄλις, alt *Fális* ,gedrängt, in Menge'; ,genug' (1, Seite 305).

μόλυβδος-ς, Blei'.

Hdt. 3, 56: Πολυκράτεια ἐπιχώριον νόμισμα κόποντα πολλὸν μολύβδον καταχρυσάσαντα δοῦναι σφι. Theogn. 417: ἐς βάσανον (Probirstein) δ' ἐλθὼν παρατρέβομαι ὥστε μολύβδῳ χρυσός. Simonid. (bei Plut. mor. 65, B): παρὰ χρυσὸν ἐφθὼν ἀκήρατον οὐδὲ μολύβδον ἔχων. Tim. Lokr. 99, C: πακτῷ δὲ εἶδεα τὸ μὲν χρυτὸν χρυσός, ἄργυρος, χαλκός, κασσίτερος, μόλυβδος, σταγών. Thuk. 1, 93, 5: ξυνωκοδομημένοι μεγάλοι λίθοι . . . σιδήρῳ πρὸς ἀλλήλους τὰ ἔξωθεν καὶ μολύβδῳ (Classen giebt μολίβδῳ) δεδεμένοι. Eur. Andr. 267: καὶ γὰρ εἰ περὶ ξ' ἔχει τηκτὸς μόλυβδος, ἔξαναστήσω σ' ἐγώ. Julian Aeg. (in Anth. 6, 67, 2): ἐκλινέας γραφίδεσσιν ἀπιθύνοντα παρείας τόνδε μολύβδον ἄγων, καὶ μολίβου κανόνα σὺνδρομον ἡνιοχῆ . . . Ἐρμεῖη Φιλόδημος. — Dazu: μολύβδαινα ,Bleikugel'; Il. 24, 80: ἥ δὲ μολυβδαίνῃ (hier wohl als an einer Angelschnur befestigt zu denken) Φικέλη ἐς βυσσὸν ὄρουσεν.

Steht ohne Zweifel in engstem Zusammenhang mit dem gleichbedeutenden μόλιβο-ς (Seite 433). Vermuthlich liegt beiden Wörtern eine gemeinsame ungriechische Form zu Grunde. Bezüglich des Nebeneinanderliegens der inneren -βδ- und des einfachen -β- vergleicht sich das des adjectivischen χαλυβδικό-ς ,stählern' (Eur. Her. 161; Lykophr. 1109; Hesych bietet die Namensform Χαλυβδική mit der Erklärung ,τῆς Σκυθίας, δπου

σιδηρος γίνεται) und des diesem zu Grunde liegenden χάλυβ- ‚Stahl, gehärtetes Eisen‘ (3, Seite 332).

μολύνειν ‚besudeln‘.

Ar. Ritter 1286: μολύνων τὴν ὑπὲρ. Plut. 310: τὴν Κίρκην . . . μολύνουσαν τε τοῖς ἐταίρους. Theokr. 5, 87: τὸν ἄναβον ἐν ἄνθεσι παῖδα μολύνει (bildlich für ‚er schändet‘). 20, 10: μή με μολύνῃς. Plat. Staat 7, 535, E: ψυχὴν . . . ἢ ἂν . . . εὐχερῶς ὥσπερ θηρίον ὕειον ἐν ἀμαθίᾳ μολύνῃται; Arist. Thierk. 6, 111: οἱ ὕες . . . τῷ πηλῷ μολύνοντες πολλὰκις καὶ ξηραίνοντες ἑαυτοὺς. Joh. Offenbar. 3, 4: ἔχεις ὀλίγα ὀνόματα ἐν Σάρδεσιν ἃ οὐκ ἐμόλυνον τὰ ἱμάτια αὐτῶν. Sotad. (bei Athen. 7, 293, D): ἰχθύδια, τούτων ἀποκρίσας τὰ κρανία ἐμόλυν’ ἀλεύρω.

Weist zunächst auf ein adjectivisches \*μολύ-ς ‚schmutzig‘ zurück, wie zum Beispiel παχύνειν ‚dick machen‘ mästen‘ (Xen. Oek. 12, 20; Plat. Staat 1, 343, B) auf παχύ-ς ‚dick‘ (2, Seite 534), stellt sich damit aber zu altind. māla-m ‚Schmutz‘ (Mbh.) und malinā- ‚schmutzig‘ (Mbh.) und zeigt so auch nahen Zusammenhang mit μέλαν- ‚schwarz, dunkel‘ (Seite 426).

μόλουρο-ς, eine Schlangenart.

Nur Nik. ther. 491: ἄλλα γε μὴν ἄβλαπτα κινώπετα βόσκειται ὕλην . . . οὐδ’ ὅσοι ἀκοντίζονται ἢ δὲ μόλουροι.

Vermuthlich mit οὐρή ‚Schwanz‘ (1, Seite 212) als Schlusstheil gebildete Zusammensetzung, wie es ganz ähnlich zum Beispiel κόλ-ουρο-ς ‚der einen verstümmelten (κόλο-ς) Schwanz hat‘ (Plut. Tit. Flamin. 21) ist. Aber was ist in μολ- enthalten?

μόλουριδ- (μολουρίς), eine Heuschreckenart. Suidas führt eine Nebenform μολουρίδ- an; seine betreffenden Worte sind: μολουρίδας τὰς ἀκρίδας φασί.

Nik. ther. 416: ἀγρώσων λειμῶσι μολουρίδας ἢ βατραχίδας πτέρχεται (nämlich ὑδρος oder χέλυδρο-ς). — Bei Pausanias (1, 44, 7 und 8) begegnet das Wort als Name eines Felsens.

Besteht vielleicht aus denselben Elementen wie das Vorausgehende.

μολπή ‚Gesang, Spiel, Tanz‘.

Bei Homer 9 mal. Il. 1, 472: οἱ δὲ πανημέριοι μολπῇ θεὸν ἰλάσκοντο. Il. 13, 637: πάντων μὲν κόρος ἐστὶ, . . . μολπῆς τε γλυκερῆς καὶ ἀμύμονος ὀρχηθμοῖο. Il. 18, 572: τοὶ δὲ Φρήσσοντες ἀμαρτῇ μολπῇ, τ’ ἱγμῷ τε ποσὶν σκαίροντες ἔποντο. Il. 18, 606: μετὰ δὲ σφιν ἐμέλπετο θεῖος Ἄφροιδος φορμίζων· δοιὼ δὲ κυβιστητῆρε κατ’ αὐτοὺς μολπῆς ἐξάρχοντος (wohl besser mit Aristarch zu lesen: ἐξάρχοντες) ἐδίνεον κατὰ μέσσοις. Od. 6, 101: τῇσι δὲ Ναυσικαῖα λευκώλενος ἔρχετο μολπῆς. Od. 21, 430: αὐτὰρ ἔπειτα καὶ ἄλλως (nämlich ὡρῇ ἐστὶ) ἐψιάσθαι μολπῇ καὶ φόρμιγγι.

Zu μέλπ-ειν ‚singen, spielen, tanzen‘ (Seite 432).

μολγός ‚Schlauch (aus Rindschaut)‘. Nach Pollux 1, 187 ein tarentinisches Wort; es heisst bei ihm: ἐπεὶ δὲ καὶ ἀσκὸν καὶ ἀσπίδιον καὶ τὰ τοιαῦτα προειρήκαμεν, οὐδὲν κωλύει καὶ μολγὸν εἰπεῖν, ὅς ἐστι κατὰ τὴν Ταραντίνων γλῶτταν βόειος ἀσκάς.

Ar. Ritter 963: ἀλλ' ἐὰν τούτῳ πίθῃ, μολγὸν (hier nicht ganz verständlich) γενέσθαι δεῖ σε. Bruchst. 101: ὅτου δοκεῖ σοι δεῖν μάλιστα τῇ πόλει. — ἐμοὶ μὲν ἐπὶ τὸν μολγόν. 694: μί μοι Ἀθηναίους αἰνεῖσθ', οἳ μολγοὶ ἔσονται. Cass. Dio epit. 61, 16: τοῦτο μὲν γὰρ μολγόν τέ τινα ἀπ' ἀνδριάντος αὐτοῦ (d. i. Νέρωνος) νύκτωρ ἀπεκρέμασαν, ἐνδεκνύμενοι ὅτι ἐς ἐκεῖνον αὐτὸν δεοὶ ἐμβεβλήσθαι.

Etymologisch nicht verständlich.

μῆλο-ν (so auch bei Pindar Ol. 7, 63 und 80; Pyth. 4, 148; bei Theokrit 1, 109; 3, 46; 4, 10; 16, 39; 91; etwas häufiger aber hat der Letztere μῆλο-ν, wie 8, 2; 16; 56) ‚Kleinvieh‘, insbesondere ‚Schaf‘ und ‚Ziege‘.

Bei Homer gegen 80 mal. Il. 18, 524: δέγμενοι ὅππότε μῆλα Φιδόλοιο καὶ Φέλικας βοῦς. Il. 2, 696: Φίλωνά τε μητέρα μῆλων. Il. 5, 556: τῷ (nämlich λέοντε) μὲν ἄρ' ἀρπάζοντε βόφας καὶ Φίφια μῆλα. Od. 10, 85: τὸν μὲν βουκολέων, τὸν δ' ἄργυφα μῆλα νομεύων. Od. 9, 464: τὰ μῆλα ταναῦποδα, πλῖφονα δημῶ, πολλὰ περιτροπέοντες ἐλαύνομεν. Od. 14, 105: τῶν (nämlich αἰγῶν) αἰφέι σφι Φέκαστος ἐπ' ἤματι μῆλον (hier also deutlich ‚Ziege‘) ἀγίνει. Il. 10, 485: ὡς δὲ λέων μῆλοισιν ἀσημάντοισιν ἐπελθὼν, αἶγας ἢ ὀφείσσει ... ἐνορούση. Od. 9, 184: ἐνθα δὲ πολλὰ μῆλ' ὀφείες τε καὶ αἶγες λαύεσκον.

Der vermuthete (bei Fick 2<sup>4</sup>, 213) Zusammenhang mit altir. *míl* ‚Thier (míl étaig ‚Laus‘, míl maige ‚Hase‘, míl mora ‚Wallfisch‘) ist ein sehr zweifelhafter; ebenso der mit goth. *smalista-* ‚der kleinste‘ (Kor. 1, 15, 9, ὁ ἐλάχιστος), unserm *schmal*, altn. *smali* ‚Vieh‘.

μῆλο-ν ‚Apfel‘; auch ‚apfelfähnliche Frucht‘; dann auch nach der äusseren Aehnlichkeit ‚weibliche Brust‘, und auch ‚Wange‘. Dorisch μᾶλο-ν (Theokr. 2, 120; 3, 10 und 41; 5, 88; 6, 7; 7, 144).

Bei Homer dreimal. Il. 9, 542: πολλὰ δ' ὃ γε (d. i. σὺς ἄγριος) προθέλμυνα χαμαὶ βάλε δένδρεα μακρὰ ἀντήσι φριζήσει καὶ αὐτοῖσ' ἀνθεσι μῆλων. Od. 7, 120: ὄγχνη ἐπ' ὄγχνη γηράσκει, μῆλον δ' ἐπὶ μῆλῳ. Hes. th. 315: Ἐσπερίδας θ', αἷς μῆλα πέρην κλυτοῦ Ὠκεανοῖο χρούσει καλὸν μέλουσι. Hdt. 5, 92: ἡ ῥίζα τοῦ λωτοῦ ... ἐὼν στοργγύλον, μέγαςτος κατὰ μῆλον. — μῆλον Κυδώνιον ‚Quitte‘, eigentlich ‚Apfel aus Κυδωνίῃ (Hdt. 3, 44; 59) auf Kreta‘; Alkm. bei Athen. 3, 81, D; Stesich. Bruchst. 29: πολλὰ μὲν κυδώνια μᾶλα ποτέρριπτον ποτὶ δίφρον ἄνακτι. — Ar. Lys. 155: ὁ γῶν Μενέλαος τὰς Ἑλένας τὰ μᾶλά πα γυνῆς παρανιδὼν ἐξέβαλ', οἷῳ, τὸ ξίφος. Ekkk. 903: τὸ τρυφερόν γὰρ ... ἐπὶ τοῖς μῆλοις ἐπανθεῖ. Theokr. 27, 49: μᾶλα τίνα πρᾶτιστα τάδε χροάοντα διδάξω. — Zonas (in Anth. 9, 556, 4): ἡρέμα φοινιχθεῖς μᾶλα παρηΐδια.

Lat. *mālo-m* ‚Apfel‘ wird dem Griechischen entlehnt sein.

Dunklen Ursprungs.

μῆλοπ-, etwa ‚apfelfarbig‘ (?).

Nur Od. 7, 104: αἶ μὲν ἀλετρεύουσι μύλησ' ἐπὶ μῆλοπα καρπὸν (‚Waizen‘ wird gemeint sein; Dioskorides sagt 2, 107: πυροὶ ... οἱ πρόσφατοι καὶ τελείως ἡδονήκοτες τῇ χροᾷ μῆλιζουσιν ‚ähneln Aepfeln‘).

Gehört vermuthlich zum Vorausgehenden und verhält sich zu ihm wohl ebenso wie zum Beispiel *οἶνο-*, alt *Φοῖνο-*, etwa ‚weinfarbig‘ (2, Seite 136) zu *οἶνο-*, alt *Φοῖνο-*, ‚Wein‘ (2, Seite 135). Der Schlusstheil des Wortes bedarf noch weiterer Prüfung.

*μηλολόνθη*, ein nicht genau zu bestimmender Käfer, vielleicht ‚Mistkäfer‘.

Daneben begegnet bei Pollux 9, 124 die Form *μηλολάνθη*.

Ar. Wolken 763: ἀποχάλα τὴν φροντίδ' εἰς τὸν ἄερα, λινόδετον ὥσπερ *μηλολόνθη* τοῦ ποδός. Arist. Thierk. 1, 28: τῶν δὲ πτηνῶν . . . τὰ δὲ πτερωτὰ ὅλον μέλιττα καὶ *μηλολόνθη*. 1, 29: τῶν δὲ πτηνῶν μὲν ἀναίμων δὲ τὰ μὲν κολεοπτέρᾳ ἐστίν — ἔχει γὰρ ἐν ἐλύτρῳ τὰ πτερά, ὅλον αἱ *μηλολόνθαι* καὶ οἱ κύνθαιοι. 5, 102: αἱ δὲ *μηλολόνθαι* ἐκ τῶν σκολήκων τῶν ἐν τοῖς βολίτοις καὶ τῶν ὀνίδων (nämlich *γίνονται*). Artemid. 2, 22: κύνθαιοι καὶ *μηλολόνθαι* καὶ λαμπευρίδες . . . ὠφέλιμοι. — Pollux 9, 124: ἡ δὲ *μηλολάνθη* ζῶον πτηνόν ἐστίν, ἣν καὶ *μηλολόνθη* καλοῦσιν.

Etymologisch nicht verständlich.

*μήλη*, ein chirurgisches zum Untersuchen von Wunden dienendes Instrument, ‚Sonde‘.

Anth. 11, 126, 1, 3 und 4: οὐ *μήλη*, τριόδοντι δ' ἐνήλειψέν με Χαρίνος . . . τὴν *μήλην* δ' ἔλκων, ἐξέσπασε τὸ βλέφαρόν μου ριζόθεν· ἡ *μήλη* δ' ἔνδον ἔμεινεν ὄλη. Hipp. 1, 473: ἀνευρύνειν τὸ στόμα τῆς μήτρης τῆ κασσιτερίῃ καὶ ἀνορθοῦν ὅπῃ ἂν δέηται ἢ μολυβδαίνῃ ἀρξέμενος ἐκ λεπτῆς, εἴτα παχυτέρης, εἰ παραδέχεται, ἕως ἢν δοκῇ καλῶς ἔχειν. βάπτειν δὲ τὰς *μήλας* ἐν ἐνὶ τῶν μαλθακτηρίων διεμμένῳ. δταν δὲ δοκῇ ξυμφέρειν ὑγρὸν ποιήσας τὰς δὲ *μήλας* ποιεῖν ὅπισθεν κοίλας. 3, 17: τὸ μὲν ἄκρον τοῦ κλυστήρος λείον ἔστω, ὅλον περ *μήλης* ἀργύρεον.

Ungewisser Herkunft.

*μήλωθρο-ν*, rothfrüchtige Zaunrübe‘.

Theophr. Pflanz. 3, 18, 11: ἡ δὲ *σμίλαξ* . . . τὸν δὲ καρπὸν ἔχει προσημφορῇ τῷ στέρχνῳ καὶ τῷ *μήλωθρῳ*. 6, 1, 4: πλείω δὲ ἐστὶ τὰ γένη τὰ τούτων (d. i. ἀνακάνθων) καὶ διαφορὰς ἔχοντα μεγάλας, ὅλον κισθος, *μήλωθρον*, ἐρευθεδανόν . . . Diosk. 1, 181: ἄμπελος λευκή, οἱ δὲ βρυωνίαν . . ., οἱ δὲ *μήλωθρον*, ἢ *ψίλωθρον* . . .

Das Suffix wie in dem so eben mit genannten Pflanzennamen *ψίλωθρο-ν* und noch sonst oft. Weiter aber ist das Wort doch nicht verständlich. An nahe Zugehörigkeit zu *μήλωσι-ς*, ‚das Untersuchen mit der Sonde‘ (Hipp. 3, 116; 357) wird schwerlich zu denken sein.

*μηλίδ-* (*μηλίδς*), in dorischer Form *μᾶλιδ-*, ‚Apfelbaum‘; dann auch Benennung einer Krankheit der Esel.

Ibyk. (bei Athen. 13, 601, B): ἦρι μὲν αἶ τε Κυδώνιαι *μηλίδες* (kydonische Apfelbäume‘ d. i. ‚Quittenbäume‘) ἀρδόμεναι ῥοὰν ἐκ ποταμῶν. Theokr. 8, 79: τῇ δρυὶ ταὶ βάλανοι κόσμος, τῇ *μαλίδι* *μᾶλα*. — Arist. Thierk. 8, 151: οἱ δ' ὄνοι νοσοῦσι μάλιστα νόσον *μίαν*, ἣν καλοῦσι *μηλίδα*. γίνεται δὲ περὶ τὴν κεφαλὴν πρῶτον, καὶ ῥεῖ φλέγμα κατὰ τοὺς

μυκτῆρας παχὺ καὶ πυρρόν· ἐὰν δὲ πρὸς τὸν πνεύμονα καταβῇ, ἀποκτείνει.

Zu μῆλο-ν ‚Apfel‘ (Seite 436). Ob diese Zugehörigkeit auch bei der Bedeutung der Eselkrankheit besteht, ist nicht verständlich.

μῶλο-ς ‚Kampf, Kampfgetümmel‘.

Bei Homer 7 mal, darunter viermal in Verbindung mit dem Genetiv Ἄρης. Il. 2, 401: εὐχόμενος θάνατόν τε φυγεῖν καὶ μῶλον Ἄρης. Il. 18, 134: μή πω καταδύσοο μῶλον Ἄρης. Il. 17, 397: περὶ δ' αὐτόο μῶλος ὀρώρει ἄγριος. Il. 18, 188: πῶς τ' ἄρ' ἔω μετὰ μῶλον; Od. 18, 233: ξένφου γε καὶ Ἴφροο μῶλος ἐτύχθη. Archil. 3, 2: εὐτ' ἂν δὲ μῶλον Ἄρης συνάγῃ ἐν πεδίῳ.

Etymologisch nicht verständlich. Ist das λ suffixal oder wurzelhaft? Aeusserlich ähnlich sind πᾶλο-ς ‚Füllen‘, ‚Thierjunges‘, ‚junger Mann‘ (2, Seite 686) und βῶλο-ς ‚Erdscholle‘, ‚Klumpen‘ (3, Seite 144). Der mehrfach angenommene Zusammenhang mit lat. *mōlēs* ‚Masse‘, ‚schwieriges Werk‘ (Ov. met. 1, 7: *Chaos rudis indigestaque mōlēs*; Verg. Aen. 3, 656: *vastā sē mōle moventem* von Polyphem; Hor. carm. 3, 1, 34: *jactis in altum mōlibus* ‚ins Meer geworfen‘; Verg. Aen. 1, 33: *tantae mōlis erat Rōmānam condere gentem*) und *mōliri* ‚in Bewegung setzen‘, ‚ins Werk setzen‘, ‚beabsichtigen‘ (Verg. G. 1, 329: *fulmina*; Liv. 9, 3: *montēs mōliri sēdē suā*; Verg. Aen. 3, 132: *māros*; 2, 109: *fugam*) ist wenig wahrscheinlich. μῶλωπ- (μῶλωψ) ‚Strieme, Beule‘.

Machon (bei Athen. 13, 580, A): μαστιγίας μῶλωπας ὑψηλοὺς ἔχων. Hyperides (bei Pollux 3, 79): κρεμάσας ἐκ τοῦ κλονος ἐξέδειρεν, ὅθεν καὶ μωλώπων ἔτι νῦν τὸ δέρμα μεστὸν ἔχει. Arist. probl. 9, 1: διὸ τί τοὺς μῶλωπας κωλύει τὰ νεόδαρτα δέρματα προστιθέμενα, καὶ μάλιστα κριῶν. Daphitas (bei Strabo 14, 1, 39): πορφύρεοι μῶλωπες (hier als Schmahname für Könige).

Dunkler Herkunft. Der Bildung nach vergleicht sich κώνωπ- ‚Mücke‘ (2, Seite 319).

μῶλν, nicht genauer zu bestimmende Pflanze.

Od. 10, 305: πόρε φάρμακον Ἀργεῖφόντης ἐκ γαίης Φερύσας, καὶ μοι (Odysseus) φύσιν αὐτόο δειξεν. Φρίξῃ μὲν μέλαν ἔσκε, γάλακτι δὲ Φείκελον ἄνθος· μῶλν δὲ μιν καλέουσι θεοί· χαλεπὸν δὲ τ' ὀρύσσειν ἀνδράσι γε θνητοῖσι. Lyk. 679: ἀλλὰ νιν (d. i. Odysseus) βλάβης μῶλν (andere lesen hier μῶλς, da dort die Dehnung des ῥ allerdings ihr Auffallendes hat) σώσειε ῥίξᾱ. — Theophr. Pflanz. 9, 15, 7: τὸ δὲ μῶλν περὶ Φενεδὸν καὶ ἐν τῇ Κυλλήνῃ (nämlich γίνεται). φασὶ δ' εἶναι καὶ ὅμοιον ᾧ ὁ Ὀμηρος εἴρηκε, τὴν μὲν ῥίξᾱν ἔχον στρογγύλην προσεμφορῇ κρομύφ τὸ δὲ φύλλον ὅμοιον σκίλλῃ· χρῆσθαι δὲ αὐτῇ πρὸς τε τὰ ἀλεξιφάρμακα καὶ τὰς μαγείας. Diosk. 3, 47: μῶλν τὰ μὲν φύλλα ἔχει ἀγρώσκει ὅμοια, ἐπὶ γῆν ὄντα· ἄνθη λευκοῖσι ὅμοια, γαλακτόχροα, ἥσσινα δὲ πρὸς τὰ τοῦ ἵου· καυλὸν δὲ λεπτόν, πύχων τεσσάρων· ἐπ' ἄκρου δὲ πεπεσιν, ὡς σκοροδοειδές· ἡ ῥίξᾱ δὲ μικρά, βολβοειδής.

## Ungewisser Herkunft.

μῶλυ-ς, 'kraftlos, schwach'.

Nik. ther. 32: τῆμος δε' ἀζαλέων φολίδων ἀπεδύσατο γῆρας μῶλυσ ἐπιστείβων. Die alte Erklärung dazu lautet: μῶλυσ δὲ βραδύς καὶ νωθός, ἢ μογερός, ἢ νωχελῆς καὶ ἀπαλός. Hesych aber erklärt μῶλυσ· ὁ ἀμαθής ('unwissend, dumm') und μωλύτερον· ἀμβλύτερον ('schwächer, stumpfer, stumpfsinniger'). — Dazu: μωλύνειν oder auch μωλύειν 'entkräften, schwächen'; Soph. Bruchst. 631: μεμωλυσμένη (wird von Hesych erklärt παρειμένη). Arist. meteor. 4, 3, 20: διὸ σκληρότερα μὲν τὰ μεμωλυσμένα γίνεται τῶν ἐφθῶν, τὰ δ' ὑγρὰ διωρισμένα μᾶλλον. — Galen. gloss. Hipp. μωλυόμενα· κατὰ βραχὺ ἀπομαραινόμενα.

Etymologisch nicht verständlich.

μῶλυζα, eine Art Knoblauch.

Hipp. 2, 591: ἣν τὰς ὑστέρας ἀλγέῃ, σκορόδων μάλυναν . . . προστίθει. 2, 595: μῶλυναν σκορόδου ἀποξέσας προσθεῖναι πρὸς τὰς μήτρας. Galen. gloss. Hipp. erklärt μῶλυζα· σκορόδον ἀπλὴν τὴν κεφαλὴν ἔχον καὶ μὴ διαλυομένην εἰς ἄγλιθας· τινὲς δὲ τὸ μῶλυ.

Steht vermuthlich in nahem Zusammenhang mit μῶλυ (Seite 438).

μίλακ- (μίλαξ), 'Taxus- oder Eibenbaum'; eine ephneuähnliche Pflanze.

Theophr. Pflanz. 1, 10, 5: τὰ (nämlich φύλλα) δ' εἰς ὅξυν προσηκόντα καὶ παρακανθίζοντα καθάπερ τὰ τοῦ μίλακος. 1, 10, 6: τὰ (nämlich φύλλα) δὲ καὶ παρακανθίζοντα καὶ ἐκ τοῦ ἄκρου καὶ ἐκ τῶν πλαγιῶν ὅλον τὰ τῆς πρίνου καὶ τὰ τῆς δρυὸς καὶ μίλακος. — Eur. Bakch. 108: Θῆβαι . . . βρῦετε χλοήρει μίλακι (hier eine ephneuähnliche Pflanze) καλλι-κάρεψ. 703: ἐπὶ δ' ἔθεντο κισσίνους στεφάνους δρυὸς τε μίλακός (wie Vers 108) τ' ἀνθεσφόρου. Ar. Wolken 1007: μίλακος (wie im Vorhergehenden) ὄζων. Plat. Staat 2, 372, B: κατακλινέντες ἐπὶ στιβάδων ἐστρωμένων μίλακι τε καὶ μυρρίναις. Theophr. Pflanz. 6, 8, 3: χεῶνται (nämlich zu Kränzen) δέ καὶ τῶν ἀγρίων τῷ τῆς ὄξυακάνθου καρπῷ καὶ τῷ ἄνθει τῷ τῆς μίλακος. C. pl. 1, 17, 8: λέγω δ' ὅλον ἔνια γυμνόκαρπα μὲν, ὄψια δέ, καθάπερ μίλαξ καὶ ἄλλ' ἅττα βοτρυώδη. — Daneben auch μίλο-ς, 'Taxus- oder Eibenbaum'; Theophr. Pflanz. 3, 10, 2: μονογενὴς δὲ καὶ ἡ μίλος, ὀρθοφυὴς δὲ καὶ εὐανξὴς καὶ ὁμοία τῇ ἐλάτῃ, πλὴν οὐχ ὑψηλὸν οὕτω πολυμάσχαλον δὲ μᾶλλον . . . τὸ δὲ ξύλον ἡ μὲν ἐξ Ἀρκადίας μέλαν καὶ φοινικῶν ἴ. δ' ἐκ τῆς Ἰδῆς ξανθὸν σφόδρα καὶ ὅμοιον τῇ κέδρῳ . . . καὶ καρπὸν φέρει στρογγύλον μικρῷ μεῖζω κυάμου τῷ χρώματι δ' ἐρυθρόν καὶ μαλακόν. 3, 3, 3: ἀείφωλλα μὲν οὖν ἐστὶ τῶν ἀγρίων . . . ἀνδράχλη, μίλος, ἄρκευθος . . . 3, 6, 1: εὐανξέστατον δὲ . . . μίλος καὶ λάκαρα, φηγός, ἄρκευθος.

Des anlautenden Zischlauts beraubte Nebenform von σμίλακ- (siehe Seite 226).

μίλακ- (μίλαξ), 'Jüngling'.

Hermipp. Kom. Bruchst. 33: μίλαξ. Hesych, der die Anführung giebt,

erklärt *μίλαξ· ἡλικία*. *ἔνιοι δὲ μέλλαξ* und *μέλακες* (das wohl *μέλλακες* lauten muss): *νεώτεροι*.

Etymologisch nicht verständlich. Es lässt sich vermuthen, dass *μίλακ-* und *μέλλακ-* neben einander liegen wie zum Beispiel *χίλιο-* ‚tausend‘ (3, Seite 339) und das dialektische *χέλλιο-*.

*μίλτο-ς*, rothfärbender Stoff, ‚Röthel, Rothstein‘, ‚Mennig, Bleiroth‘.

Hdt. 4, 191: *τὸ δὲ σῶμα μίλτω χροῖται*. 7, 69: *τοῦ δὲ σώματος τὸ μὲν ἦμισυ ἐξηλείφοντο γύψῳ λόντες ἐς μάχην, τὸ δ' ἕτερον ἦμισυ μίλτω*. Ar. Ekk. 378: *καὶ ὅττα πολὺν ἢ μίλτος* (hier ist damit das rothgefärbte Seil gemeint, mit dem die Volksversammlung umzogen wurde, *τὸ σχοινίον* . . . *τὸ μεμιλωμένον*, wie es in den Acharnern Vers 22 heisst) . . . *γέλων παρέσχεν, ἦν προσέρραινον κύκλῳ*. Xen. Oek. 10, 5 und 6: *εἰ σοι μίλτω ἀλειφόμενος . . . ἐπιδεικνύοιμι τε ἑμάντων . . . οὐτ' ἂν μίλτον ἀπτοίμην ἡδίων ἢ σοῦ*. Hipp. 3, 325: *συμμιξας . . . καὶ λωτοῦ λχθυήματα* (schuppenartig abgeriebene Theilchen) *καὶ μίλτον τούτῳ ὑπαλείψας*. Nik. ther. 864: *μίλτον Ἀθηνίδος, ἣ πάσῃσι πέλει θελκτήριον αἵταις*. Theophr. Steine 40: *τὸ δὲ ὄλον ἐν τοῖς μετάλλοις πλείσται καὶ ἰδιώταται φύσεις εὗρισκονται τῶν τοιούτων, ὧν τὲ μὲν εἰσι γῆς καθάπερ ὄχρα καὶ μίλτος*. 51: *εὗρισκεται δὲ πάντα ἐν τοῖς μετάλλοις . . . , ἔνια δὲ καὶ ἐν τοῖς χαλκορρυχείοις, ὅλον . . . μίλτος, ὄχρα, κύανος*. — Dazu: *μελτο-πάρηο-ς*, ‚dessen Wangen‘, d. i. ‚Seiten (*παρήσιο-ν* 2, Seite 597) rothgefärbt sind‘, zweimal bei Homer, so Il. 2, 637: *νῆφες . . . μιλοπάρηοι*. Od. 9, 125: *οὐ γὰρ Κυκλώπεσσι νέφες πάρα μιλοπάρηοι*.

Als Suffix löst sich deutlich *το* ab, ganz wie zum Beispiel in *φόρτο-ς* ‚Last, Schiffsladung‘ (3, Seite 392). Das wurzelhafte *μιλ-* aber entstand vor dem folgenden Consonanten möglicher Weise aus älterem *μελ-*, wie zum Beispiel das *πιλ-* in *πίλνασθαι* ‚sich nähern‘ (2, Seite 687) aus älterem *πελ-*. Dass solches *μελ-* aber in Zusammenhang stehe mit *μέλαν-* ‚schwarz, dunkel‘ (Seite 426), wie man hat annehmen wollen, ist sehr wenig wahrscheinlich.

*μίλφη* oder auch *μίλφο-ς*, in der Mehrzahl gebraucht, ‚das Ausfallen der Augenbrauenhaare‘.

Diosk. 1, 149: *οἱ δὲ πυρῆνες τῶν φοινίκων . . . δύναμιν δὲ ἔχουσι στυπτικήν, παρεμπλαστικήν, ποιοῦσαν πρὸς τὰς ἐν ὀφθαλμοῖς φλυκτίδας, σταφυλώματα, μίλφας σὺν νάρδω*. Galen. 12, 725: *φάρμακα ξηρὰ τὰ καλούμενα πρὸς αὐτῶν* (d. i. *λατρῶν*) *ἰδίως ξηροκολλύρια . . . τινὰ δὲ τοῖς ψωρώδεσι βλεφάροις ἀρμόττοντα καὶ τοὺς ὀνομαζομένους μίλφους ὠφελοῦντα*.

Ungewisser Herkunft.

*μεῖλιο-ν* ‚Geschenk‘, auch ‚Schmucksache, Geschmeide‘.

Zweimal bei Homer. Il. 9, 147: *ἐγὼ δ' ἐπὶ μεῖλια δώσω πολλὰ μάλ', ὅσσ' οὐ πῶ τις ἐφ' ἡ ἐπέδωκε θυγατρὶ*. Il. 9, 289: *ὃ δ' αὐτ' ἐπὶ μεῖλια δώσει . . .* Luk. Samos. (in Anth. 9, 367, 6): *πόσιν αὐτὸν θῆκε θυγατρὸς ἐῆς, πόλλ' ἐπὶ μεῖλια δούς*. Kall. Art. 230: *πηδάλιον νηὸς σφετέρης ἐγ-*

κάτθετο νηῶ, μέλιον ἀπλοῖης. Paul. Silent. (in Anth. 6, 75, 8): τὸ Ἀνκτιον ὄπλον ἀγινεῖ, χρυσεαῖς πλέξας μέλιον (als Geschenk zum Danke) ἀμφιδέαις. Ap. Rh. 3, 135: σφαῖραν ἐντρόχαλον, τῆς οὐ σύγε μέλιον ἄλλο χειρῶν Ἡφαιστοιο κατακτεατίσση ἄρειον. 3, 146: μέλῖα δ' ἔκβαλε πάντα. 4, 1547: Ὀρφεὺς κέκλετ' Ἀπόλλωνος τρίποδα μέγαν ἔκτοθι νηὸς δαίμοσιν ἐγγενέταις νόστῳ ἐπι μέλῖα θέσθαι. 3, 594: νόσφι δὲ οἱ αὐτῷ φάτ' ἑοικότα μέλῖα τίσειν νήϊας Φοῖβοιο. 4, 1190: αἱ δὲ πολυκμήτους ἑανούς φέρον οἷα γυναικες, μέλῖά τε χρυσοῖο.

Etymologisch nicht verständlich. Es müsste vor allen Dingen die Entwicklungsgeschichte des zweilautigen *ει* vor dem *λ* genauer geprüft werden. Der gewöhnlich angenommene Zusammenhang mit dem Folgenden tritt keines Weges sehr deutlich heraus.

μείλιχο-ς, sanft, milde, freundlich'.

Bei Homer viermal. Il. 17, 671: πᾶσιν γὰρ ἐπίστατο (nämlich Πάτροκλος) μείλιχος εἶναι ζῷος ἑών. Il. 19, 300: τῷ σ' ἄμωτον κλαίω τεθνηότα μείλιχον αἰΐει. Il. 24, 739: οὐ γὰρ μείλιχος ἔσκε πατὴρ τεφρὸς ἐν δαΐλυγῃ. Od. 15, 374: ἐκ δ' ἄρα δεσποίνης οὐ μείλιχον ἔστιν ἀκοῦσαι οὔτ' ἔπος οὔτε τι φέρων. Hes. Th. 406 und 408: Φοῖβη . . . Αἰητῶ κυανόπεπλον ἐγείνατο, μείλιχον αἰεῖ . . . μείλιχον ἐξ ἀρχῆς. 763: τῶν ἑτερος (d. i. Ὑπνος) μὲν γῆν τε καὶ εὐρέα νῶτα θαλάσσης ἵσυχος ἀνστρέφεται καὶ μείλιχος ἀνθρώποισι. 84: ὄντινα τιμήσωσι Διφρὸς κοῦραι μεγέλοιο . . . , τοῦ δ' ἔπε' ἐκ στόματος ῥεῖ μείλιχα. Theogn. 365: γλώσση δὲ τὸ μείλιχον αἰὲν ἐπέστω. — Daneben in gleicher Bedeutung: μειλίχιος-ς, bei Homer 27 mal, fast ausschliesslich von 'freundlichen' Worten. Il. 9, 113: ὥς κέν μιν ἀρεσσάμενοι πεπύθοιμεν δώροισιν τ' ἀγανοῖσι φέπεσσι τε μειλίχοισιν. Od. 8, 172: ὃ δ' ἀσφαλέως ἀγορεύει αἰδοῖ μειλίχη.

Bezüglich des suffixalen *χο* vergleichen sich Bildungen wie ἵσυχος-ς, 'ruhig' (1, Seite 620). Zur Beurtheilung des *-ειλ-* bleibt beachtenswerth, dass im Etymologicum Magnum (582, 42 und 816, 55) als Nebenform von μείλιχο-ς ein äolisches μέλλιχο-ς angeführt wird. Damit wird der Ursprung des Wortes aber doch noch nicht klar. Zugehörigkeit zu μέλιτ-, 'Honig' (Seite 430), das selbst noch nicht etymologisch verständlich ist, ist sehr zweifelhaft.

μειλίσσειν, 'sanft machen, besänftigen, erfreuen', und medial μειλίσσεσθαι, 'sanft sein, milde sein', aber auch 'besänftigen, bitten'.

Il. 7, 410: οὐ γάρ τις φριδῶ νεκύων κατατεθνηώτων γίγνεται, ἐπεὶ κε θάναωσι, πυρὸς μειλισσέμεν ὥκα (sie der erwünschten Verbrennung zu Theil werden lassen). Hom. hymn. Dem. 290: τοῦ δ' οὐ μειλίσσεται θυμός. Aesch. Schutzfl. 1030: ποταμούς δ' οἷ . . . λιπαροῖς χεύμασι γαίας τόδε μειλίσσοντες οὐδας. Eur. Hel. 1339: Ζεὺς μειλίσσων (besänftigend) στυγίους ματρὸς ὀργάς. Iph. Aul. 1324: Ζεὺς, μειλίσσων αὔραν ἄλλοις ἄλλαν θνατῶν. Theokr. 16, 28: μηδὲ ξεινοδόκον κακὸν ἔμμεναι, ἀλλὰ τραπέζῃ μειλίζαντ' ἀποπέμψαι. Ap. Rh. 4, 706: αὐτίς δὲ καὶ ἄλλους μειλίσσεν χυτλοῖσι . . 4, 416: κείνόν γε τεὰς ἐς χεῖρας ἰκέσθαι μειλίξω

(ich werde milde stimmen, bereden). Lyk. 542: *δταν ... ἐν τε δαιτὶ καὶ θαλυσίοις λουβαῖσι μειλίσσωσιν ἀστεργῇ Κρόγον* (d. i. Zeus). — Od. 3, 96 — 4, 326: *μηδὲ τί μ' αἰδόμενος μειλίσσειο μηδ' ἑλαιῶν*. Ap. Rh. 1, 860: *Κίπριν αἰδοῖσιν θυέσσιν τε μειλίσσοντο*. 1, 650: *ὅς ῥα τόθ' Ὑψικύλην μειλίξαιτο δέχθαι ἰόντας ἡματος ἀνομένοιο διὰ κνέφας*. 3, 985: *πρὸς σ' αὐτῆς Ἑκάτης μειλίσσομαι*. 4, 1010: *πολλὰ μὲν αὐτοὺς Αἰσονίδεω ἐτάρους μειλίσσετο*. Plut. mor. 330, B: *βασίλεὺς μέγας ἔθνη δυσκάθεκτα καὶ μαχόμενα καθάπερ ζῶα τιθασέων καὶ μειλισσόμενος ἐσθῆσιν οἰκείαις καὶ συνήθεσιν ἐξεπράννε διαίταις καὶ κατέστειλεν*.

Aus \*μειλίχρειν, da es unmittelbar zum Vorausgehenden gehört. Die mittels Beseitigung des adjectiv-suffixalen *o* hervorgebrachte Verkürzung der Form findet sich auch sonst, wie zum Beispiel in *μαλθάσσειν* (zunächst aus \*μαλθάχρειν) ‚erweichen‘ (Aesch. Prom. 379; 1008; Soph. Ant. 1194), das von *μαλθακός* ‚weich‘ (Seite 423) ausging.

*μύλο-ς*, ein essbarer Seefisch.

Opp. Fischf. 1, 130: *ἐν (nämlich τῇ θαλάσῃ) δὲ μύλοι τρέγλης τε ῥοδόχροα φῖλα νέμονται*.

Vermuthlich nur eine Nebenform von *μύλλο-ς* (siehe Seite 444).

*μύλο-ς* ‚Mühle‘, ‚Mühlstein‘ (siehe unter dem Folgenden).

*μύλη* ‚Mühle‘; ‚Mühlstein‘; ‚Backenzahn‘; ‚Kniescheibe‘.

Bei Homer dreimal. Od. 7, 104: *αἶ μὲν ἀλετρεύουσι μύλησ' ἐπι μήλοπα καρπόν*. Od. 20, 106: *φήμην δ' ἐκ Φοίβοιο γυνὴ προέειπεν ἀλετρὺς πλησίον, ἐνθ' ἄρα Φοι μύλαι ἦτο ποιεῖν λαβῶν*. Od. 20, 111: *ἥ ῥα μύλην στήσασα Φέπος φάτο*. Soph. Bruchst. 767: *οὐμὸς δ' ἀλέκτωρ αὐτὸν ἔγε πρὸς μύλην*. Plut. mor. 157, E: *ἐγὼ γάρ .. τῆς ξένης ἥκουον ἐδούσης πρὸς τὴν μύλην, ἐν Ἐφέσῳ γεγόμενος, ἄλει μύλα ἄλει*. — Ar. Wesp. 648: *πρὸς ταῦτα μύλην ἀγαθὴν ὥρα ζητεῖν σοι καὶ νεόκοπτον, ἣν μοι τι λέγης, ἥτις δυνατὴ τὸν ἐμὸν θυμὸν κατερεῖξαι*. Arist. meteor. 4, 6, 11: *καὶ αἱ μύλαι τήκονται ὥστε ῥεῖν*. — Psalm 57, 7: *ὁ Θεὸς συνέτριψε τοὺς ὀδόντας αὐτῶν ἐν τῷ στόματι αὐτῶν, τὰς μύλας τῶν λεόντων συνέθλασεν ὁ κύριος*. Pollux 2, 92: *παράκεινται δὲ αὐτοῖς (d. i. κυνόδουσιν) ... δύο γόμφιοι, πέντε ἐκατέρωθεν, ὧν τὸ προῦχον μύλαι διὰ τὸ λεαίνειν ἴσως τὴν τροφὴν ὡς ἡ σιτουργὸς μύλη*. — Arist. Thierk. 1, 59: *οκέλους δὲ τὰ μὲν ἀμφικέφαλον μηρός, τὸ δὲ πλανησιεδρον μύλη*. Hipp. 2, 111: *τῷ δὲ δικραίῳ τούτῳ τὸ ὀστέον ἡ κνήμη καλεομένη οἶον ἐν γυγλύμῳ ἐτήρημοσται. ἄνωθεν δὲ τοῦ ἐτηρμοσμένου ἡ μύλη ἐπίκειται, ἡ ἀποκωλύει ἐς τὸ ἄρθρον ἀναπεπταμένων ἐσθῆναι τὴν ὑγρότητα τὴν ἀπὸ τῆς σαρκός*. 3, 54: *εἰ δὲ περιτείνεται, ἀπλᾶ τε καὶ πλατέα οἶον ἡ μύλη*. — Dazu: *μύλο-ς* ‚Mühle‘; ‚Mühlstein‘; Strabo 4, 1, 13: *τῶν ὠνησαμένων πολλοὶ μύλους εἶρον σφυρηλάτους ἀργυροῦς*. Plut. mor. 830, D: *ὅσον τὸ φρόνημα τάνδρός, ἀπὸ τοῦ μύλου καὶ τῆς μάκτρας πεττούση χειρὶ καὶ ἀλούση γράφειν περὶ Θεῶν καὶ σελήνης καὶ ἄστρον καὶ ἡλίου*. — Lyk. 233: *στερερῷ τυπέντα κλειδὰς εἰάρχῃ μύλῳ*. Matth. 18, 6: *συμφέρει αὐτῷ ἵνα κρεμασθῇ μύλος ὀνικός περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ*. — ἄ-μυλο-ς, ohne

Mühle', d. i. ,nicht auf der Mühle bereitetes besonders feines Mehl, Kuchen aus solchem Mehl'; Ar. Arch. 1092: τὰ δ' ἄλλα πάντα' ἐστὶν παρσκευασμένα . . . ἄμυλοι, πλακοῦντες. Friede 1195: ἐπέσπερε τοὺς ἄμυλους καὶ τὰς κίχλας. — μύλλειν, (siehe unten besonders).

Lat. *mola* ,Mühle'; Enn. comoed. 7: *ubi molârum strepitum audîbis maximum*. — *molere* ,mahlen'; Plaut. merc. 396: *nihil opust nobis ancilla, nisi quae texat, quae molat*.

Altir. *melim* ,ich mahle' (Fick 2<sup>4</sup>, 212).

Goth. *malan* ,mahlen'; Luk. 17, 35: *tuðs vairthand malandeins samana*; — nhd. *mahlen*. — Dazu: *zer-malmen*; — goth. *malman-* ,Sand'; Matth. 7, 26: *mann dvalamma, saei gatimrida razn sein ana malmin*; — nhd. *Mehl*, ahd. *melo*.

Lit. *malti* ,mahlen'; — *mitai* (Mehrzahl) ,Mehl'.

Altsl. *melya* ,ich mahle'; *mlêti* ,mahlen'.

Armen. *malem* ,ich zerstoße, ich zerquetsche' (Hübschm. Arm. St. S. 41).

Alban. *miel* ,Mehl' (GMeyer bei Bezz. 8, 190; 191).

Das Vocalverhältniss von μύλη neben lat. *molere* und goth. *malan* ganz wie zum Beispiel in νύκτ- ,Nacht' neben lat. *nocti-* und goth. *naht-* (Seite 249).

μύλη ,ein zu Grunde gegangener Embryo'.

Hipp. 2, 848: εἰ δὲ μύλη ἐμφύεται ὑπὸ πάχεος γανῆς ἐνεχομένης θύμβραν λειψας ἐν ὄξει καὶ ὕδατι, τοῦτο δίδου πίνειν ἐνυγρον. 3, 30: περὶ δὲ μύλης κηῖσις τόδε αἰτιον. ἐπὴν πολλὰ τὰ ἐπιμήνια ἐόντα γονὴν ὀλίγην καὶ νοσώδεα ξυλλάβωσιν, οὔτε κύημα ἰθαγενὲς γίνεται ἢ τε γαστήρ πλήρης, ὥσπερ κυούσης. κινεῖται δ' οὐδὲν ἐν τῇ γαστρὶ, οὐδὲ γάλα ἐν τοῖσι τιτθοῖσιν ἐγγίνεται. Plut. mor. 145, D: τὰ δ' ἄμορφα κύματα καὶ σαρκοειδῆ καὶ σύστασιν ἐν ἑαυτοῖς ἐκ διαφθορᾶς λαμβάνοντα μύλας καλοῦσι.

Dunkler Herkunft.

μυλιάειν ,vor Kälte mit den Zähnen klappern' (?). Im Etym. M. 594, 46 wird erklärt μυλιῶντες· Ἡσίοδος, τὰ χεῖλη κινεῶντες ἀπὸ τῆς ψυχρότητος, ἢ συνάγοντες, ἢ τὰς μύλας συγκρούοντες.

Nur Hes. Werke 530: καὶ τότε δὴ κεραοὶ καὶ νήκεροι ὑληκοῖται λυγρὸν μυλιῶντες ἀνὰ δρεῖα βησσήφεντα φεύγουσιν.

Etymologisch nicht verständlich.

μύλλειν (vermuthlich aus \*μύλ-*jein*) ,schwängern'.

Theokr. 4, 58: τὸ γερόντιον ἦρ' ἔτι μύλλει τήναν τὰν κυάνοφρον ἐρωτίδα, τὰς ποκ' ἐνίσθη;

Schliesst sich vermuthlich eng an μύλη ,mahlen' (Seite 442), wird also zunächst ,mahlen' bedeutet haben, wie auch das lateinische *molere* ,mahlen' (siehe Seite 442 unter μύλη) mit der selben Bedeutungsübertragung gebraucht wird, wie Petron. 23, 5: *super inguina mea diu multumque frustra moluit*, und Auson. epigr. 71, 7: *molitur per utramque cavernam*.

μύλλειν ,die Lippen zusammendrücken'.

Wird von Suidas (seine betreffenden Worte lauten unter *μῦτε* . *μῦν* *ἔστι τὸ τὰ χεῖρας πρὸς ἄλληλα συνάγειν . τὸ δὲ αὐτὸ καὶ μύλλειν λέγεται*) und vom Eustathios (zu Od. 1798, 41: *σιόματι γὰρ μύλλειν μὲν ἔστιν, ἐννεῖεν δὲ οὐκ ἔστιν* und opusc. 250, 32 [ed. Tafel]: *καὶ ὀφθαλμοῖς ἐννεῖοντες, καὶ μύλλοντες*) angeführt und darf wohl als Grundlage des deutlich reduplicirten *μοιμύλλειν* 'die Lippen fest zusammendrücken' (Seite 396) gelten. Weiterer etymologischer Zusammenhang aber liegt im Dunkel. *μυλλό-ς* 'Kuchen in Form einer weiblichen Scham'. Sikeliisch.

Herakleides aus Syrakus nach Athenaios 14, 647, A: *Ἡρακλείδης ὁ Συρακόσιος . . . φησὶ τοῖς Παντελείοις τῶν Θεσμοφορίων ἐκ σφάματος καὶ μέλιτος κατασκευάζεσθαι ἐγίβρια γυναικεία, ἃ καλεῖσθαι κατὰ πᾶσαν Σικελίαν μύλλοις καὶ περιφέρεσθαι τοῖς θεοῖς.*

Steht vermuthlich in nahem Zusammenhang mit *μύλλειν* 'schwängern' (Seite 443).

*μύλλο-ς*, ein essbarer Seefisch.

Ar. Bruchst. (bei Athen. 3, 118, D): *σκόμβροι, κολίαι, λεβίαι, μύλλαι, σαρπέρδαι, θυννίδες.* Dorion (bei Athen. 3, 118, C): *τοὺς δὲ προσαγορευόμενους . . μύλλους ὑπὸ μὲν τινων καλεῖσθαι ἀγνωστίδια, ὑπὸ δὲ τινων πλατιστάκους ὄντας τοὺς αὐτοὺς . . . οἱ μὲν οὖν μείζονες αὐτῶν ὀνομάζονται πλατιστάκοι, οἱ δὲ μέσῃν ἔχοντες ἑλικίαν μύλλοι.* Ephipp. (bei Athen. 7, 322, E): *. . . κόκκυξ, φάγρος, μύλλος, λεβίας . . .* Mnesimach. (bei Athen. 9, 403, C): *. . . μύλλος, λεβίας, σπόρος, αἰολίας . . .* Ael. Thierk. 14, 23: *γίνεται δὲ ἐνταῦθα (d. i. im Istros) ἡθρῶν γένι, διαφόρα, κορακίνοι τε καὶ μύλλοι καὶ ἀντακαῖοι καὶ κυπρίνοι, μέλανες οὗτοι.*

Dunklen Ursprungs. Vermuthlich nicht verschieden vom *μύλλο-ς* (Seite 442).

*μαύλι- (μαῦλῖς)* oder auch *μαῦλι-ς* 'Messer'.

Nik. ther. 706: *τὴν (nämlich χελόνην) δ' ἀνακνύσας κεφαλῆς ἀπὸ θυμὸν ἀράξει μαύλιδι* (dazu lautet die alte Erklärung: *μαχαίρῃ*) *χαλκεῖη.* Anth. 15, 25, 4: *μαύλιες δ' ἐπερθε πέτρης Ναξίας θοοῦμεναι παμύτων γείδοντο Πανός . .*

Das *λ* gehört ohne Zweifel mit zum suffixalen Worttheil, weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich.

## P.

*ὥα*, eine Partikel, die namentlich im Epos sehr häufig, aber zum Beispiel auch bei den Lyrikern nicht ungewöhnlich ist, dagegen bei den Tragikern selten. Sie bezeichnet meist eine einfache Anknüpfung, oft aber auch ein aus dem Vorausgehenden sich Ergebendes und lässt sich mit 'nun, also' oder ähnlich übersetzen. Sie hat unselbstständige Betonung und beginnt nie den Satz, ~~schliesst~~ *schließt* sich mit Vorliebe eng an prominelle Formen oder auch an adverbelle Wörtchen. In engem Anschluss an vorausgehende Verbal- oder Nominalformen findet sie sich bei Homer nur selten; es lassen sich so nur anführen

ῆ ῥα (Il. 3, 310; 355; 447), φῖ ῥα (Od. 4, 504), βῆ ῥα (Il. 7, 19; 10, 339), σῆ ῥα (Il. 7, 225; 11, 577), γνῶ ῥα (Il. 10, 358; Od. 19, 468), βάν ῥα (Il. 10, 273; 297), σῆν ῥα (Il. 11, 744), ἔθυσέν ῥα (Od. 22, 408) und ὤϊξάν ῥα (Od. 24, 501); ferner *Φηγεύς ῥα* (Il. 5, 15), *Αἶψας ῥα* (Il. 14, 511), *κινήσας ῥα* (Il. 17, 200), *σπερχόμενός ῥα* (Od. 15, 60), *ἀγχίμολόν ῥα* (Il. 16, 820), *κρατερόν ῥα* (Il. 11, 249) und *οὐδ' ἄλιόν ῥα* (Il. 13, 410).

Bei Homer über 620 mal. Il. 1, 405: ὅς ῥα παρὰ Κρονίωνι καθέζετο κύδει γαίων. Il. 1, 56: κῆδετο γὰρ Δαναῶν, ὅτι ῥα θνήσκοντας ὀράτο. Il. 2, 21: Νέστορι, τόν ῥα μάλιστα γερόντων τι' Ἀγαμέμνων. Il. 1, 360: ἀνέδνυ πολίτης ἄλως ἥν' ὁμίχλη καὶ ῥα πάροιθ' αὐτοῖο καθέζετο. Il. 4, 476: γέιναι, ἐπεὶ ῥα τοκεῦσιν ἄμ' ἔσπετο μῆλα Φιδέσθαι. Il. 4, 446: οἷ δ' ὅτε δῆ ῥ' ἐς χῶρον ἕνα ξυνιόντες ἔκοντο. Il. 21, 468: πάλιν ἐτράπετ'· αἶδετο γάρ ῥα. Il. 7, 19: βῆ ῥα κατ' Οὐλύμποιο καρήνων. Il. 5, 15: Φηγεύς ῥα πρότερος προῖτη δολιχόσκιον ἔγχος.

Gilt allgemein als aus ἄρα (siehe 1, Seite 252), das in wesentlich gleichem Werthe gebraucht wird, etymologisch aber ganz unverständlich ist, verkürzt. Aber wo wäre sonst ein betontes anlautendes ἄ einfach abgeworfen und der Rest des Wortes dann mit unselbstständiger Betonung gebraucht?

ῥᾶ ,pontischer Rhabarber, Rhapontik-Rhabarber'.

Diosk. 3, 3: ῥᾶ, οἱ δὲ ῥῆον καλοῦσι . . . γεννᾶται ἐν τοῖς ὑπὲρ Βόσπορον τόποις, ὁθεν καὶ κομίζεται· ῥίζα ἐξωθεν μέλαινα, κενταυρίῳ τῷ μεγάλῳ ἔοικυα, μακροτέρα μέντοι καὶ ἐνερευθεστέρα, ἄσμος, χαύνη, ὑπόκουφος.

Ungriechischen Ursprungs. Amm. Marcell. 22, 8, 28 berichtet: *ῥᾶ* (d. i. *Tanaï*) *Rhâ victus est amnis, in cuius superciliis quaedam vegetabilis ejusdem nominis gignitur rādx, proficiens ad usus multiplicēs medellarum*. So ist wohl der Name der Pflanze direct von dem Fluss Rha, der Wolga, entnommen.

ῥᾶ ,leicht'.

Bei Homer 10 mal, wo die Ausgaben ein unrichtig überliefertes ῥᾶ geben. Il. 5, 304 = 12, 449 = 20, 287: ὃ δὲ μιν Φρᾶ πάλλε καὶ οἶφος. Il. 8, 179: ἵπποι δὲ Φρᾶ τάφρον ὑπερθορέονται ὀρυκτῆν. Il. 12, 58: ἐνθ' οὗ κε Φρᾶ ἵππος . . . ἔσβαλε. Il. 12, 381: οὐδὲ κέ μιν Φρᾶ χεῖρσιν ἀμφοτέρησ' ἔχοι ἀνῆρ. Il. 13, 144: ἀπείλεε μέχρι θαλάσσης Φρᾶ διελεύσεσθαι κλισίας. Il. 20, 263: φάτο γὰρ δοχιχόσκιον ἔγχος Φρᾶ διελεύσεσθαι . . . *Αἰνείας*. Il. 17, 461: Φρᾶ μὲν γὰρ φεύγεσκεν. Il. 20, 101: οὗ κε μάλα Φρᾶ νικήσειε. Hesiod. Werke 5: ῥᾶ μὲν γὰρ βριάζει, ῥᾶ δὲ βριάζοντα χαλέπτει (überliefert ist ῥᾶ . . . ῥᾶ . . .). Alkm. Bruchst. 42: τίς δ' ἄν, τίς ποκα ῥᾶ ἄλλω νόον ἀνδρὸς ἐνίσποι; Soph. Bruchst. 982: ῥᾶ (Nauck schreibt ῥᾶ). Ion Trag. Bruchst. 66: ῥᾶ (so schreibt auch Nauck hier). — Dazu: ῥᾶ-ῥυμό-ς, dessen Seele (ῥυμό-ς 3, Seite 456), dessen Sinn leicht ist, leichtsinnig, sorglos; Soph. El. 958: ποῖ γὰρ μενεῖς ῥᾶθυμος; Eur.

Bruchst. 237, 2: οὐδεὶς γὰρ ὦν ῥᾶθυμος εὐκλεῆς ἀνὴρ. Plat. Theaet. 166, A: ὡς ῥᾶθυμότατε Σώκρατες.

Die ungeschlechtige, mit der Grundform übereinstimmende, Form eines alten Adjectivs ῥᾶλ-ς ‚leicht‘ (siehe Seite 448), das altanlautendes *F* hatte und bei voller Uebereinstimmung mit dem Vocalismus unserer homerischen Texte als \**F*ρῆι-ς anzusetzen sein würde. So müsste also eigentlich auch wohl in unserem Homer *F*ρῆι (aus \**F*ρῆι) statt ῥᾶ oder statt des alten ῥᾶα geschrieben werden.

ῥᾶον- ‚leichter‘, ionisch ῥῆιον-, Comparativform zu ῥᾶδιο-ς, homerisch *F*ρῆιδιο-ς ‚leicht‘ (siehe Seite 448 unter ῥῆι-ς).

ῥᾶττειν ‚leichter werden, sich von schwerer Krankheit erholen‘; ionisch ῥῆττειν (Hipp. 3, 455; 543; 597).

Plat. Staat 5, 462, D: περὶ τε λύπης πονοῦντος μέρους καὶ περὶ ἡδονῆς ῥατίζοντος. Axioch. 364, C: ὁφθέντος σου μόνον, ὦ Σώκρατες, ῥατσει. Phylarch. (bei Athen. 12, 536, E): κατατεινόμενον (d. i. Πτολεμαῖον) οὐν ὑπὸ ποδάγρας πλείους ἡμέρας, ὡς ποτ’ οὐν ἐρράϊσεν. Luk. dial. mort. 5, 1: θύσειν δὲ ὁμως ὑπισχνοῦνται, ἣν ῥατση.

Ging vom Adjectiv ῥῆις (siehe Seite 448) aus, das attisch ῥᾶις gelautet haben wird.

ῥέ-ειν, alt ῥέF-ειν ‚fließen, strömen‘, oft auch in übertragener Bedeutung gebraucht. Auf das alte innere *F* weisen noch zahlreiche zugehörige Formen mit innerem *ev*, dessen *v* vor folgendem Consonanten aus altem *F* hervorgegangen ist, wie die futurischen ῥεύσεται (Theogn. 448) und ῥεύσονται (Eur. Bruchst. 384, 3), die aoristischen ῥεύσας (Ar. Ritter 526) und ἔρρευσε (Mosch. 3, 33), und zum Beispiel das Substantiv ῥεῦματ- ‚Strömung, Fluss‘ (Aesch. Prom. 139, 300). In andern Formen hat sich einfaches *v* durch Verkürzung aus *eF* entwickelt, wie im Aorist ῥύη (Od. 3, 455; ἔρρῆη Aesch. Bruchst. 372, 2; Hdt. 8, 138; Thuk. 3, 116), im Perfect ἔρρῆκεν (Soph. Phil. 653; ἔρρῆκασι Plat. Staat 6, 485, D), im participiellen ἀμφι-ρυστο-ς ‚umströmt, von Wasser umgeben‘ (Od. 1, 50; 198), in ῥυδόν ‚strömend, reichlich‘ (Od. 15, 426).

Il. 2, 307: ὄθεν ῥέFεν ἀγλαFόν ὕδωρ. Il. 22, 149: ἦ (nämlich πηγή) μὲν γάρ θ’ ὕδατι λιαFῷ ῥέFει. Il. 5, 545: Ἀλφειοῦ, ὅς τ’ εὐρὺν ῥέFει Πυλίων διὰ γαίης. Il. 3, 300: ὠδέ σφ’ ἐγκέφαλος χαμάδις ῥέFοι ὡς δδε Fοῖνος. — Il. 1, 249: τοῦ καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ῥέFεν αὐδῆ. Il. 12, 159: ὡς τῶν ἐκ χειρῶν βέλεα ῥέFον. Il. 11, 724: τὰ δ’ ἐπ-ἔρρεFε FέFνεα πεζῶν. Od. 10, 393: τῶν δ’ ἐκ μὲν μελέων τρίζες ἔρρεFον. — Dazu: ῥέεFρον, alt ῥέFεFρον-ν ‚Strömung, fluthende Wassermasse‘; Il. 2, 461: Καῦστριον ἀμφὶ ῥέFεFρα. Il. 21, 9: βράχε δ’ αἰπὰ ῥέFεFρα. — ῥόο-ς (siehe Seite 447 besonders).

Altir. *sruth* ‚Fluss‘; — *sruaim* ‚Strom‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 318).

Altn. *straumr*; — nhd. *Strom*.

Lit. *sraviēti* ‚gelinde fließen‘, *sravū* ‚das Fließen, Bluten‘.

Altislav. *struja* ‚Fluss‘; — *o-strovū* (Umströmtes —) ‚Insel‘.

Altind. *sráv-ati* ‚es fließt, strömt‘; RV. 4, 58, 6: *saṃjāk sravanti saritas nā dhāinās* ‚vereint strömen wie Flüsse die Tränke‘.

Aus altem \**sréFein*, wie die Formen der verwandten Sprachen ergeben, aber auch noch augmentirte Formen wie *ἔρρεFe* (Il. 13, 539; 17, 86; aus \**ἔsréFe*) und andere. — Im deutschen *Strom* entwickelte sich zwischen *s* und *r* der Dental ganz wie zum Beispiel in goth. *svistruns* ‚Schwestern‘ (Mk. 10, 30; Luk. 14, 26; aus \**svistruns*) neben zum Beispiel dem altindischen Dativ *svásrai* ‚der Schwester‘ (RV. 1, 124, 8) und wie auch in den angeführten altslavischen Formen.

ῥέα, eine zweifellos unrichtig überlieferte Form bei Homer und Hesiod (siehe Seite 445 unter ῥῥ).

ῥόα ‚Granatapfel‘ (Aesch. Bruchst. 363; Ar. bei Athen. 14, 650, E; Hermipp. und Alexis ebenda; Plat. Ges. 8, 845, B; Diosk. 1, 151), ‚Granatapfelbaum‘ (Theophr. Pflanz. 1, 6, 5; 1, 9, 1; 1, 10, 4), attische Nebenform zu ῥοιή (siehe etwas weiterhin).

Das Lautverhältniss von ῥόα : ῥοιή wiederholt sich mehrfach; so in πόα : πολή ‚Gras‘ (2, Seite 475).

ῥόο-ς, alt ῥόφο-ς ‚das Fliessen, Fluss‘; auch in übertragener Bedeutung gebraucht.

Il. 11, 726: *ἰκόμεσθ' ἱερὸν ῥόφον Ἀλφειοῖο*. Il. 18, 402: *περὶ δὲ ῥόφος Ὠκεανοῖο ἀφρῶ μορμύρων ῥέφεν ἄσπετος*. Od. 5, 451: *ὃ (nämlich ποταμός) δ' αὐτίκα παῦσεν ἔφον ῥόφον*. — Pind. Pyth. 1, 22: *ποταμοὶ (nämlich Ἀἴνας) δ' ἀμέραισιν μὲν προχέοντι ῥόον καπνοῦ αἰθωνα*. — Dazu: ῥοή ‚das Fliessen, Strömung‘; Il. 2, 869: *οἱ Μίλητον ἔχον . . . Μαϊάνδρου τε ῥοφάς*. Il. 16, 229: *ἐνιψ' (den Becher) ὑδατος καλῆσι ῥοφῇσιν*.

Lit. *sravā* ‚das Fliessen, Bluten‘ — ῥοή.

— Altind. *srava-s* ‚Ausfluss‘ (Mbh.).

Zu ῥέειν, alt ῥέFein ‚fliessen‘ (Seite 446).

ῥη-, alt *Feη-* ‚sagen‘, Umformung des Verbalstamms *Feη-* (siehe 1, Seite 432), die in der Flexion vornehmlich im Perfect (*ῥέFeηται* Il. 4, 363, später *εἴFeηται* Aesch. Eum. 636; 710; *ῥέFeητο* Il. 10, 540; Od. 16, 11; 351; activ *εἴFeηκας* Aesch. Prom. 821; Schutzfl. 246, aus altem *ῥέFeηκας*; Perfectfutur *ῥέFeησεται* Il. 23, 795) und im passiven Aorist (*ῥηθήναι* Od. 18, 414 — 20, 322; *ἔρρηθη* Xen. Kyr. 7, 5, 26; Plat. Staat 6, 504, B) zur Verwendung gekommen ist.

Il. 10, 540: *οὐ πω πᾶν ῥέFeητο ῥέπος*. Il. 23, 795: *οὐ μὲν τοι μέλεος ῥέFeησεται* (in den Ausgaben: *εἰρήσεται* αἶνος. Od. 18, 414 — 20, 322: *οὐκ ἂν δὴ τις ἐπὶ ῥηθήντι δικαίω . . . χαλεπαῖνοι*. — Zugehöriges wurde schon unter *ῥε-*: *εἴρειν* ‚sagen‘ (1, Seite 432) aufgeführt; hier seien noch zugefügt: *ῥῆτορ-* (*ῥῆτωρ*), alt *Feῖτορ-* ‚Sprecher, Redner‘; Soph. Bruchst. 986: *ῥῆτωρ*. Eur. Hek. 124: *τῷ Θεοσείδα . . . διισσῶν μύθων ῥῆτορες ἦσαν*. — *ῥῆματ-* (*ῥῆμα*), alt *Feῖματ-* ‚Wort, Ausspruch‘; Theogn. 1152: *δειλῶν ἀνθρώπων ῥήμασι πειθόμενος*. Pind. Pyth. 4, 278: *τῶν δ'*

‘Ομήρου καὶ τόδε συνθέμενος ῥῆμα πόρουνε. Soph. Kōn. Oed. 355: οὕτως ἀναιδῶς ἐξεκλίνσας τόδε τὸ ῥῆμα;

Die Umformung von *φορ-* zu *φοη-* ist im Grunde dieselbe, wie beispielsweise die von *βορ-* ‚verschlingen, verzehren‘ zu *βρω-* (3, Seite 127) und auch sonst sehr gewöhnlich.

ῥῆο-ν, anderer Name für ῥᾱ (Seite 445).

Diosk. 3, 2: ῥᾱ, οἱ δὲ ῥῆον καλοῦσι . . . γεννᾶται ἐν τοῖς ὑπὲρ Βόσπορον τόποις.

Wohl eine griechische Umbildung des ungrischen ῥᾱ.

ῥῆι-ς, alt *φοῖι-ς* ‚leicht‘, eine alte adjectivische Form, die sich mit Sicherheit noch aus dem comparativen *φοῖιτερος*-ς (Il. 18, 258: τόφρα δὲ ῥῆιτεροι ποτομυζόμεν ἦσαν Ἀχαιοί. Il. 24, 243: *φοῖιτεροι γὰρ μάλλον Ἀχαιοῖσιν δὴ ἔσσεσθε κείνοιο τεθνηῶτος ἐναιρέμεν*) und dem superlativen *φοῖιτατος*-ς (Od. 19, 577 = 21, 75: ὅς κε ῥῆιτατ’ ἐντανύσῃ βιὸν ἐν παλάμῃσιν) entnehmen lässt, in attischem Gewande \*ῥᾱι-ς lauten würde. Erwähnung geschah ihrer schon unter dem adverbial und als Anfangsglied des zusammengesetzten ῥᾱ-θυμο-ς ‚leichtsinnig, sorglos‘ (Soph. El. 958; Eur. Bruchst. 237, 2; Plat. Theaet. 166, A) gebrauchten ῥᾱ ‚leicht‘ (Seite 445). Als Positiv ist ῥᾱδιο-ς, homerisch *φοῖιδιο-ς* (siehe etwas weiterhin) üblich geworden.

Dazu: der Comparativ ῥῆιον- (so vermuthlich ionisch), attisch ῥᾱον- ‚leichter‘; Eur. Bruchst. 44, 2: τοῦτο δ’ εἰπεῖν ῥᾱον ἢ φέρειν κακί. 332, 4: βλέπουσα δ’ εἰς τὰ τῶν πέλας κακὰ ῥᾱων γένοι’ ἂν, εἰ . . . — Der Superlativ *φοῖιστος*-ς bei Homer, attisch ῥᾱστος-ς. Od. 4, 565: τῇ περ *φοῖιστῃ* βιοτῇ πέλει ἀνθρώποισιν. Aesch. Prom. 104: τὴν πεπωμένην δὲ χρὴ αἶσαν φέρειν ὥς ῥᾱστα. Soph. Kōn. Oed. 983: ταῦθ’ ὅτῳ παρ’ οὐδέν ἔστι, ῥᾱστα τὸν βίον φέρει. — ῥᾱτίζειν, ionisch ῥῆτίζειν (siehe Seite 446). — ῥεῖα (siehe etwas weiterhin).

Durch die äolischen *βρα* und *βραῖδιος* (Ahrens 1, 34) ist auch für *φοῖι-ς* altanlautendes *f* bewiesen, dazu durch die homerischen Verse Il. 8, 179: ἵπποι δὲ *φοῖ τάφρον* . . . und Il. 20, 101: οὐ κε μύλα *φοῖ*. Nächster etymologischer Zusammenhang besteht wohl mit altind. *vṛthā* ‚nach Wunsch, nach Belieben, mit leichter Mühe‘ (RV. 1, 48, 4; 1, 63, 7; 1, 88, 6; 1, 92, 2), dessen Adverbialsuffix das selbe ist, wie zum Beispiel in *kathā* ‚wie?‘ (RV. 1, 41, 7; 1, 77, 1), *tāthā* ‚so‘ (RV. 1, 30, 12; 1, 162, 19), *ṛtuthā* ‚in rechter Weise‘ (RV. 2, 43, 1; 6, 9, 3), und dann auch mit altind. *vāra-s* ‚Wunsch‘ (RV. 10, 116, 2: *asjā piba . . . sāumasja vāram d’ sutāsja* ‚trinke nach Wunsch von diesem gepressten Somas‘; RV. 10, 133, 7: *jā* — nämlich *gāus* — *dāuhatai prāti vāram garitrāi* ‚die Kuh, die dem Sänger nach Wunsch Milch giebt‘). — Adjectivische Bildungen auf *i*, als welche sich ῥῆι-ς (*φοῖι-ς*) ergibt, und als welche beispielsweise früher schon *τρόφι-ς* ‚herangewachsen, gross‘ (2, Seite 814) entgegentrat, sind, wie noch hervorgehoben werden muss, im Griechischen im Ganzen sehr selten. Dazu bleibt noch im Dunkel, was für ein Consonant zwischen den Vocalen *η*

und *ι*, deren Hiatusstellung unmöglich schon eine uralte gewesen sein kann, ausgefallen sein mag.

**ρήιο-ς** ‚leicht‘.

Nur Opp. Jagd 1, 101: *εἰμα περιστέλλοιτ' ὀπίσω σθεναρῶν ὑπὲρ ὤμων, ῥήιον ἐς κάματον*.

Schliesst sich eng an das Vorausgehende, wird also auch ein altes anlautendes *ρ* gehabt haben.

**ρηίδιο-ς**, alt *Ρηλίδιο-ς* ‚leicht‘ (= ‚was ohne Mühe geschehen kann‘; niemals etwa vom Gewicht); dorisch und attisch *ῥᾶδιο-ς* (Pind. Pyth. 4, 272; Theokr. 11, 4; — Aesch. Bruchst. 199, 9; Soph. Aias 1350; Bruchst. 75).

Od. 11, 146: *Ρηλιδίον τοι Φέπος Φερέω*. Il. 12, 54: *τάφρος εὐρεῖ, οὐτ' ἄρ' ὑπερθορέειν σχεδὸν οὔτε περῆσαι Ρηλιδίη*. Il. 20, 265: *οὐ Ρηλιδί' ἐστὶ θεῶν ἐρικυδέα δῶρα ἀνδράσι γε θνητοῖσι δαμῆναι οὐδ' ὑποφέρειν*. Od. 16, 211: *Ρηλιδιον δὲ θεοῖσι . . . ἡμὲν κυδῆναι θνητὸν βροτὸν ἥδὲ κακῶσαι*. Il. 4, 390: *πόντα δ' ἐνέκα Ρηλιδίως*. Hom. hymn. Aphrod. 39: *ρηλιδίως ξυνέμιξε* (nämlich *Ζεύς*) *καταθνητῇσι γυναιξίν*.

Schliesst sich eng an *ρήι-ς*, alt *Ρηῖ-ς* ‚leicht‘ (Seite 448). Die Suffixform wie in *μαψίδιο-ς* ‚eitel, werthlos, ohne Grund, leichtsinnig‘ (Seite 304), *πικρίδιο-ς* ‚bitterlich‘ (Athen. 3, 78, A als Bezeichnung einer bestimmten Feigenart), *κουρίδιο-ς* ‚jugendlich‘ (2, Seite 386) und sonst.

**ῥώεσθαι** ‚sich heftig bewegen, sich rasch bewegen‘.

Bei Homer 11 mal. Il. 23, 367: *χαῖται δ' ἐρῶντο* (flatterten) *μετὰ πνοῇσ' ἀνέμοιο*. Il. 1, 529: *ἀμβρόσιαι δ' ἄρα χαῖται ἐπ-ερρώσαντο Φάνακτος* (d. i. Zeus) *κρατὸς ἀπ' ἀθανάτοιο*. Il. 11, 50: *αὐτοὶ δὲ πρυλῆες ξὺν τεύχεσι θωρηχθέντες ῥῶντο*. Il. 16, 166: *Μυρμιδόνων ἡγήτορες ἥδὲ μέδοντες ἀμφ' ἀγαθὸν θεράποντα ποδώκεος Αἰαλίδας ῥῶντο*. Il. 18, 411 = 20, 37: *ὑπὸ δὲ κνήμαι* (des Hephaistos) *ῥῶντο ἄραια*. Il. 18, 417: *ὑπὸ δ' ἀμφίπολοι ῥῶντο Φάνακι* (des Hephaistos) *χρύσεια*. Il. 24, 616: *νυμφῶν, αἵ τ' ἀμφ' Ἀχελῷον ἐρῶσαντο*. Od. 20, 107: *τῆσιν* (d. i. μύλῃσι) *δώδεκα πᾶσαι ἐπ-ερρώντο γυναῖκες ἄλφιτα τεύχουσιν*. Od. 23, 3: *γόνφατα δ' ἐρῶσαντο*. Od. 24, 69: *πολλοὶ δ' ἥρωες Ἀχαιοὶ τεύχεσιν ἐρῶσαντο πυρὴν περὶ καιόμενιο*. — Begegnet nachhomerisch nur noch vereinzelt, so: Hom. hymn. Herm. 505: *ἄψορροι πρὸς Ὀλυμπον ἀγάννιφον ἐρῶσαντο* (Hermeias und Apollon). Hom. hymn. Aphr. 261: *νύμφαι . . . μετ' ἀθανάτοισι καλὸν χορὸν ἐρῶσαντο*. Hes. Schild. 230: *ταὶ δὲ μετ' αὐτὸν Γοργόνες ἄπλητοὶ τε καὶ οὐ φатаὶ ἐρῶντο, Φέμεναι μαπέειν*. Nik. ther. 351: *πολύσαρκμος* (d. i. ὄνος) *δὲ κεκαυμένος αἰχένα δίψη ῥώετο*. — Dazu: *ῥωρό-ς* ‚sich heftig bewegend‘ (Hesych: *ῥωρός· σφοδρός, καὶ τὰ κάρτα . . .*), das höchstwahrscheinlich den Schlussheil von *ποδο-ρρώρη* ‚mit den Füßen (πόδ- 2, Seite 530) sich heftig oder rasch bewegend‘ (Kall. Artem. 215: *ῥῆσας δ' ἔτι πάχῃ ποδορρώρην Ἀταλάντην*) bildet.

Ging vermuthlich von *ῥεῖν* (neben *\*σρέφειν*) ‚fliessen, strömen‘ (Seite 446) aus, ganz wie zum Beispiel *πλώειν* (alt wahrscheinlich *πλώφειν*)

‚schwimmen, schiffen‘ (2, Seite 710) von πλέειν, alt πλέειν ‚schiffen‘ (Seite 699), wird also in älterer Form πλώσθαι lauten. Dass seinem anlautenden  $\rho$  ursprünglich noch ein Consonant vorausging, erweisen die augmentirten Formen, wie ἐρρώντο (Il. 23, 367; 20, 107), das also wohl aus \*ἐρρώντο hervorging. — Der ausgesprochenen Vermuthung widerspricht das wahrscheinlich noch hieher gehörige ταχύ-ρρωστο-ς ‚sich schnell bewegend‘ (nur Soph. Oed. Kol. 1081 in Verbindung mit πελειάς ‚Taube‘) keines Weges, da vor suffixalem το sich auch sonst mehrfach der Zischlaut eingedrängt hat, wo er der betreffenden Verbalgrundform nicht angehört, wie in γνωστό-ς ‚bekannt, erkennbar‘ (Aesch. Ch. 702; Soph. König Oed. 361; ἄ-γνωστο-ς ‚unerkannt, unkenntlich‘ Od. 2, 175; 13, 191; 397; zu γνω- ‚erkennen‘ 3, Seite 30), ἄ-πνευστο-ς ‚athemlos‘ (Od. 5, 456; Theokr. 25, 271; zu πνέειν, alt πνέειν ‚wehen, hauchen, athmen‘ 2, Seite 585) und sonst.

ῥίον, homerisch noch  $\rho$ ίλον, ‚Berggipfel, Vorgebirge‘.

Bei Homer 6 mal. Il. 8, 25: σιρῆν μὲν κεν ἔπειτα περὶ  $\rho$ ίλον Οὐλύμποιο δησαίμην. Il. 14, 154: Ἥρη δ' εἰσέφιδεν . . ὀφθαλμοῖσιν . . . σιᾶσ' ἔξ Οὐλύμποιο ἀπὸ  $\rho$ ίλου. Il. 14, 225 = 19, 114: Ἥρη δ' ἀφίξασα λίπε  $\rho$ ίλον Οὐλύμποιο. Od. 9, 191:  $\rho$ έφολκει . . ἀλλὰ  $\rho$ ίλῳ ὑλήφεντι ὑψηλῶν ὄρεων. Od. 3, 295: ἐνθα νότος μέγα κύμα ποτὶ σκαίφον  $\rho$ ίλον ὤθει. Hom. hymn. Ap. 139: χρυσῷ δ' ἄρα Δῆλος ἅπασα ἦνθρησ', ὥς ὅτε τι  $\rho$ ίλον οὔρεος ἀνθεσιν ὕλης.

Lat. verrūca (aus \*versūcā) ‚Erhöhung, Anhöhe‘; ‚Warze‘; Gellius 3, 7, 6 und 13: faciundum, ut quadringentis aliquot militibus ad verrūcam illam, sic enim Cato locum editum asperumque appellat, ire jubens, eamque uti occupent imperēs . . ad eandam verrūcam occupandam iter intendere. — Plin. 20, 123: scimum . . verrūcas mixtō atramentō sātōriō tollit.

Altir. ferr (aus \*versos-) ‚besser‘, ursprünglich ‚das Obere‘ (Fick 24, 274).

Alts. wrisilīk ‚riesenhaft‘ (Heliand 1397: wrisilīk giwerk ‚ein riesiges Bauwerk‘); — ahd. riso (aus \*wriso) und risi (aus \*wrisi) ‚Riese‘; — nhd. Riese.

Lit. wirszū-s ‚das Obere, die höchste Spitze‘.

Altisl. vrūchū ‚Gipfel‘.

Altind. vārshman- ‚Höhe, höchster Raum‘; RV. 3, 5, 9: jahvās adjaunt vārshman divās ‚der Rasche (Agnis) erstrahlte in der Höhe des Himmels‘; — vārshjāns ‚höher‘; RV. 6, 44, 9: vārshjāns vājas kṛṇuhi ‚höhere Lebenskraft schaffe‘; — vārshishtha- ‚das höchste‘; RV. 6, 45, 31: vārshishthai mārđhānn asthāt ‚auf das höchste Haupt stellte er sich‘.

Entsprang zunächst wahrscheinlich aus \* $\rho$ είον, weiter aus \* $\rho$ είσον- und dieses aus \* $\rho$ έρσον-, wie zum Beispiel κριθή ‚Gerste‘ (2, Seite 410) aus \*χερσθή und anderes ähnlich.

ῥαίειν (aus \*ῥαίσειν) ‚zertrümmern, zerstören, vernichten‘.

Bei Homer 21 mal. Od. 12, 290: οἷ (Stürme) τε μάλιστα νῆφα δια-ρραίουσι. Il. 7, 713: τῆν (nämlich πόλιν) ἀμφοιστρατόοντο δια-ρραῖσαι

μαμαῶτες. Il. 17, 727: δια-ρραῖσαι μεμαῶτες (κύνες κάπρον). Il. 16, 339: ἄμφι δὲ καυλὸν φάσγανον ἐρραίσθη. Od. 13, 151: ἐθέλω περικαλλέα νῆφα . . . ραῖσαι. Od. 6, 326: πάρος οὐ ποτ' ἄκουσας ραιομένον, ὅτε μ' ἐρραϊεν κλυτὸς εἰνοσίγαιος. Od. 1, 404: ἀνὴρ δς τις σ' ἀφέκοντα βιηφιν κτήματ' ἀπο-ρραῖσει. Il. 9, 78: νῦξ δ' ἦδ' ἡφὲ δια-ρραῖσει στρατὸν ἡφὲ σαώσει. Il. 24, 355: τάχα δ' ἄμμε δια-ρραῖσσεσθαι οἶω. Od. 16, 428: τὸν δ' ἐθέλον φθῖσαι καὶ ἀπο-ρραῖσαι φίλον ἦτορ. — Dazu: ραιστήρ- (der Zertrümmernde =) ,Hammer'; Il. 18, 477: γέντο δὲ χειρὶ ραιστήρα κρατερόν. — κυνο-ρραιστής (Hundezerstörer =) ,Hundelaus'; Od. 17, 300: κύων . . . ἐνὶ πλείους κυνορραιστών. — θυμο-ρραιστής, Lebenszerstörer'; Il. 13, 544: ἐμφι δέ φοι θάνατος χύτο θυμορραιστής. Il. 16, 591: δῆϊον ὑπὸ θυμορραιστών.

Die angeführten Verbalformen erweisen deutlich, dass das anlautende ρ in älterer Zeit noch einen Consonanten vor sich hatte. Ob F oder σ? Das Nebeneinanderliegen von κυνο-ρραιστής und θυμο-ρραιστής macht wahrscheinlich, dass jener Consonant der Zischlaut, nicht das noch etwas dauerhaftere F, war. So würde sich eine alte Verbalgrundform \*σραισ- ergeben. Was in den verwandten Sprachen etwa dazu gehört, entzieht sich unserem Blick.

ῥεῖα, nach Wunsch, nach Belieben, mit Leichtigkeit, leicht, wird im homerischen Text noch *Φρῆα* (aus \**Φρήια*) zu schreiben sein.

Bei Homer 37 mal, fast immer versbeginnd; Hesiod hat es neunmal, nur am Anfang des Verses. Il. 6, 138; Od. 4, 805 und 5, 122: θεοὶ *Φρῆα* ζῶφοντες. Il. 3, 381: τὸν δ' ἐξήρπαξ' Ἀφροδίτη *Φρῆα* μαλ' ὥς τε θεός. Od. 3, 231: *Φρῆα* θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαώσει. Od. 1, 160: τοῦτοισιν μὲν ταῦτα μέλει, κίθαρις καὶ ἀφοιδή, *Φρῆ*, ἐπεὶ ἀλλότριον βλοτον νῆποιον ἐδουσι. Il. 10, 492: ὅπως καλλίτριχες ἵπποι *Φρῆα* διέλθοιεν. Il. 2, 475: ὥς τ' αἰπόλια πλατέ<sup>ε</sup> *αἰγῶν* αἰπόλοι ἄνδρες *Φρῆα* διακρίνωσιν. Il. 13, 72: ἔχρια γὰρ μετόπισθε ποδῶν ἡδὲ κνημῶν *Φρῆ* ἔγγων ἀπίοντος. Od. 6, 300: δώματα . . . Ἀλκινόφοιο *Φρῆα* δ' ἀρίγ-νωτ' ἐστί.

Keine einzige homerische Stelle erweist für unser Wort das anlautende F, ja es scheinen ihm zwei geradezu zu widersprechen, nämlich Il. 17, 70: ἐνθα κε *ρεῖα* φέροι . . . und Il. 22, 23: ὅς *ρεῖα* τε *ρεῖα* θέησι. An der letzteren freilich wird *ρεῖα*, das auch in der Ueberlieferung nicht ganz fest steht, zu tilgen und zu lesen sein ὅς τε *Φρῆα* θέησι. Der Beweis für das anlautende alte F ruht auf dem nicht zu bezweifelnden engen Zusammenhang mit *ρήις*, alt *Φρήις*, ,leicht' (Seite 448). Vermuthlich ist *Φρήια* (*Φρῆα*) die adverbial gebrauchte plurale ungeschlechtige Form dazu. Dass nun aber darin das alte ηι in der homerischen Sprache zu *ει* (*ρεῖα*) sollte umgestaltet sein, ist mehr als unwahrscheinlich.

ῥοιάδ- (*ροιάς*) in Verbindung mit *μῆκων* (Mohn, Seite 299) ist ,Feuerblume, Klatschrose, rother Mohn', oder eine andere Mohnart, zum Beispiel ,Ackermohn' oder ,Saadmohn'.

Theophr. Pflanz. 9, 12, 4: ἑτέρα δὲ μήκων ροιὰς καλουμένη παρομοία κίχοριον τῷ ἀγρίῳ, δι' ὃ καὶ ἐσθίεται· ἐν τοῖς ἀρουραίοις δὲ φύεται, μάλιστα ἐν ταῖς κριθαῖς· ἄνθος δ' ἔχει ἐρυθρόν, κωδύαν δ' ὁσὴν ὄνυχα τοῦ δακτύλου. Diosk. 4, 64: μήκων ροιὰς, ὠνόμασται δὲ διὰ τὸ ταχέως τὸ ἄνθος ἀποβάλλειν, φύεται ἐν ἀρούραις ἕκτος... ἔνθος φοινικιστὴν, ἐνίοτε δὲ καὶ λευκόν, ὅμοιον τῷ τῆς ἀγρίας ἀνεμώνης.

Würde also (nach Dioskorides) eigentlich bedeuten ‚fliegend‘, dann ‚die Blütenblätter bald abwerfend‘, und zu ρέειν ‚fließen, strömen‘ (Seite 446) gehören, zunächst aber sich anschliessen an ροίη ‚das Fließen, die Strömung‘ (Hipp. 2, 113: ἐπὴν δὲ ἅπαξ εὐροὶ αἱ ροιαί γενώνται). ροιή ‚Granatapfel‘; ‚Granatapfelbaum‘; attisch ρόα (Seite 447) oder auch noch ροιῶ (Ar. Wesp. 1268; Friede 1001; Theophr. Pflanz. 1, 3, 3; 1, 6, 3).

Hom. hymn. Dem. 372: Αἰδὼς ροιῆς κόκκον ἔδωκε φαγεῖν μελιηδέα.. Aesch. Bruchst. 363: δὲυγλύκειάν τάρτα κοκκίως ρόαν. Hdt. 4, 143: ὥρμη-  
μένου Δαρειοῦ ροιὰς τρώγειν, ὡς ἄνοιξε τάχιστα τὴν πρώτην τῶν ροιῶν, εἰρετο αὐτὸν ὁ ἀδελφεὸς Ἀρτάβανος ὃ τι βούλοιτ' ἂν οἱ τοσοῦτο πληθὺς γενέσθαι ὅσοι ἐν τῇ ροιῇ κόκκοι. 7, 41: τούτων χίλιοι μὲν ἐπὶ τοῖσι δούρασι ἀντὶ τῶν σαυρωτήρων ροιὰς εἶχον χρυσέας. Hermipp. (bei Athen. 14, 650, E): ἦδη τεθέσθαι κόκκον ἐν χιόνι ρόας. Diosk. 1, 151: ρόα πᾶσα εὐχυμος, εὐστόμαχος, ἄτροφος. — Od. 7, 115 — 11, 589: ἐνθα δὲ δένδρεα μακρὰ πεφύκασι τηλεθόοντα, ὄγγναι καὶ ροιαί καὶ μηλέαι ἀγλαφόκαρποι. Theophr. Pflanz. 1, 3, 3: οὐ μονοστέλεχος δ' ἂν δόξειεν οὐδ' ἡ μηλέα οὐδ' ἡ ροιᾶ. 1, 5, 1: ἔστι... τὰ δὲ σκολιώτερα καὶ βραχυστελέχη, οἷον ἱτέα, συκῇ, ροιᾶ.

#### Ungewisser Herkunft.

ῥύεσθαι (vor folgendem Vocal ist das ρ öfters gekürzt, so in ῥύεσθαι Il. 20, 195: ῥύομαι Od. 14, 107; ῥύεται Il. 10, 259; 417; Od. 15, 35; ῥύονται Il. 9, 396) ‚bewahren, schützen‘; ‚zurückhalten‘. Hie und da treten die Präsensformen ohne den inneren A-Vocal auf, so ῥύσθαι Il. 15, 141 und ῥύετο Il. 18, 515 und Od. 17, 201; ἔρρετο Soph. Kōn. Oed. 1352).

Il. 10, 259: ῥύεται (nämlich κυνέη) δὲ κάρη θαλερῶν αἰζηφῶν. Il. 12, 8: ὄφρα σφιν νῆφας τε θοφὰς καὶ ληΐδα πολλὴν ἐντὸς ἔχον ῥύοιτο (nämlich τεῖχος). Il. 14, 406: τῷ (nämlich τελαμῶνι) Φοι ῥυσάσθην τέρενα χροά. Od. 6, 129: πτόρεθον κλίσσε χειρὶ παχείῃ φύλλων, ὡς ῥύσαιτο περὶ χροῦ μῆδεα φωτός. Il. 17, 224: ἵνα μοι Τρώων ἀλόχους καὶ νῆπια τέκνα προφρονέως ῥύοισθε. Il. 10, 417: οὗ τις κεκρυμμένη (nämlich φυλακῇ) ῥύεται στρατόν οὐδὲ φυλάσσει. Il. 9, 396: ἀριστήφων, οἳ τε πτολίεθρα ῥύονται. Aesch. Sieben 165: προφρονέως ἐπτάπυλον πόλεως ἔδος ἐπι-  
ρρεῖον. Od. 14, 107: ἐγὼ σὺς τάσδε φυλάσσω τε ῥύομαι τε. Il. 15, 29: τὸν μὲν ἐγὼν ἐνθεν ῥυσάμην καὶ ἀτήγαγον αὐτὺς Ἀργεὺς ἐς ἱππόβοτον. Od. 12, 107: οὐ γάρ κεν ῥύσαιτο σ' ὑπὲκ κακοῦ οὐδ' Ἐνοσίχθων. — Od. 23, 244: Ἥρη... Ἥφεία δ' αἶτε ῥύσας ἐπ' Ὀκεανῷ. — Dazu: ῥυτήρ, ‚Bewahrer, Hüter‘; Od. 17, 187: ῥ' σ' ἂν ἐγὼ γε αὐτοῦ βουλομένην σταθ-  
μῶν ῥιτίρα λιπέσθαι (zu vergleichen ist Od. 17, 201: σταθμὸν δὲ κύνας

καὶ βώτορες ἄνδρες θύατο). — ῥῦματ- (ῥῦμα) ‚Schutz‘; Aesch. Schutzfl. 84: ἔστι δὲ . . . βωμὸς ἀγῆς φνγάσιν ῥῦμα. Bruchst. 353, 2: θάνατον . . . ὅσπερ μέγιστον ῥῦμα τῶν πολλῶν κακῶν. Soph. Aias 159: σμικροὶ μεγάλων χωρὶς σφαλερὸν πύργου ῥῦμα πέλονται. — ῥύσιο-ς (siehe später besonders).

Gehört ohne Zweifel unmittelbar zu dem gleichbedeutenden ἐρύεσθαι (aus \*σερύεσθαι. Siehe 1, Seite 451), erlitt also in dem Verlust seines wurzelhaften *ε* eine ungewöhnliche Verkürzung und ging zunächst aus \*σερύεσθαι hervor. Auf das alte anlautende *σ* weisen noch Formen wie das augmentirte ἐρύσατο (Il. 15, 290; 20, 194; Od. 1, 6; aus \*ἐσερύσατο), während die vereinzelte metrische Dehnung kurzer Vocale vor dem anlautenden *ρ* (Il. 24, 430: αὐτόν τε ῥῦσαι. Od. 14, 107: φυλάσσω τε ῥύομαι τε. Od. 15, 35: φυλάσσει τε ῥύεται τε) kaum noch als auf jenes alte anlautende *σ* hinweisend wird gelten können. Vergleichen kann man aber damit, dass zum Beispiel auch ῥόο-ς (aus \*σρόφο-ς) ‚das Fließen, Fluss‘ öfters (Il. 16, 151: παρὰ ῥόον. Il. 21, 147: κατὰ ῥόφον. Il. 17, 264: ποτὶ ῥόφον. Il. 18, 402: περὶ δὲ ῥόφος. Il. 21, 258: ὕδατι ῥόφον) metrisch gedehnte kurze Vocale vor sich hat. — Der ursprünglich auslautende Zischlaut des Verbalstammes ist in mancher zugehörigen Form, wie beispielsweise in ῥυτήρ-, spurlos verloren gegangen, deutlich weisen auf ihn aber noch Formen hin wie ῥυσάμην, das aus \*ῥυσσάμην hervorgegangen ist. So wird man dann auch wohl noch ἐρύσσατο statt des oben angeführten überlieferten ἐρύσατο zu schreiben haben und entsprechend auch in den übrigen Aoristformen. ῥύειν, alt *ῤεῦειν* ‚ziehen, reissen‘.

Eupol. Bruchst. 295: ἀνα-ῤεῦει (wird von Suidas erklärt, *ῥύει καὶ σφάττει*, wird zunächst aber wohl bedeuten ‚er zieht den Kopf des Opferthieres zurück, zum Schlachten‘). — Dazu: ἀνά-ῤευνσι-ς ‚das Schlachten, Opferung‘, Name eines bestimmten Festtages (Ar. Friede 890). — ῥυτό-ς, homerisch wahrscheinlich *ῤεῦτό-ς* ‚gezogen, herbeigeschleppt‘; Od. 6, 267: ἐγορή . . . ῤευντοῖσιν λάφεισι κατωρυχέσσ’ ἀραρυῖα. Od. 14, 10: αὐλή . . . ἣν ῥα συβώτης αὐτὸς δαίματο . . . ῥευντοῖσιν λάφεισι. — ῥυτήρ-, ‚der Spannende‘; ‚Zügel‘; homerisch *ῤεῦτήρ*-, äolisch *βρυτήρ*- (Ahrens 1, 34); Od. 21, 173: οἷόν τε ῤευντήρα βιοῦ τ’ ἔμεναι καὶ οἰστών. Od. 18, 262: Τρῶας . . . ἡδὲ ῤευντήρας οἰστών. — Il. 16, 475: πῶ (nämlich ἵππῳ) δ’ ἱθυντήτην, ἐν δὲ ῤευντήρῳ τάνυσθεν. Soph. Oed. Kol. 900: σπεύδεις ἀπὸ ῥυτήρος (ohne Zügel). Aias 241: μέγαν ἵπποδότην ῥυτήρα λαβών. ῥυμό-ς ‚Zugholz, Deichsel‘, homerisch wahrscheinlich *ῤεῦμό-ς* (wenn auch Il. 24, 271: ἐνξέστω ἐπὶ ῥυμῶν das *ῤ* stören würde); Il. 5, 729: τοῦ (d. i. δίφρου) δ’ ἐξ ἀργύρεος ῤευνμὸς πέλεν. Il. 10, 505: ἦ δ’ γε δίφρον ἐλὼν . . . ῤευνμοῦ ἔκῤεῦοι. Il. 23, 393: δραμέτην, ῤευνμὸς δ’ ἐπὶ γαίαν ἐλύσθη (wurde geschleift). — ῥυστάζειν, homerisch *ῤευνστάζειν* ‚zerren‘; Il. 24, 755: πολλὰ ῤευνστάζεσκεν (Achilleus den Hektor); Od. 16, 109 — 20, 319: δμῳὰς τε γυναικας ῤευνστάζοντας ἀῤεικελλῶς.

Gehört unmittelbar zu ἐρύειν, alt *ῤεῖειν* (aus \*ῤερύειν) ‚ziehen, reissen‘

(1, Seite 451) und stellt sich seiner Bildung nach dem Vorausgehenden nahe zur Seite, unterscheidet sich von ihm eigentlich nur durch seinen abweichenden alten Anlaut.

ῥύακ- (ῥύαξ), hervorbrechender Strom', insbesondere ‚Lavastrom aus feuerspeienden Bergen‘.

Thuk. 3, 116, 1: ἐρρύνη δὲ περὶ αὐτὸ τὸ ἔαρ τοῦτο ὁ ῥύαξ τοῦ πυρὸς ἐκ τῆς Αἴτης. Plat. Phaed. 111, C: πολλοὺς (nämlich ποταμούς) δὲ ὑγροῦ πηλοῦ . . . , ὥσπερ ἐν Σικελίᾳ οἱ πρὸ τοῦ ῥύακος πηλοῦ ῥέοντες ποταμοὶ καὶ αὐτὸς ὁ ῥύαξ. Arist. Thierk. 2, 53: ὁ δελφίς . . . ἔχει δ' οὐχ ὥσπερ τὰ τετράποδα ἐπιφανεῖς θηλάς, ἀλλ' ὅλον ῥύακος (hier wohl ‚Krateröffnungen‘) δύο . . . , ἐξ ὧν τὸ γάλα ρεῖ.

Gehört zu ῥεῖν, alt ῥέειν ‚fliessen, strömen‘ (Seite 446). Das innere *v* entwickelte sich aus dem alten *ef* ganz wie zum Beispiel im aoristischen ἐρρύνη ‚es floss‘ (Thuk. 3, 116, 1, siehe oben; ohne Augment Od. 3, 455: ἐκ μέλαν αἶμα ῥύη). Das Suffix wie in dem Fischnamen βόηκ-, attisch βόακ- (3, Seite 72) und sonst.

ῥυάχετο-ς, vielleicht ‚Lärm‘. Hesych erklärt ῥυάχετον· θόρυβον. Ein lakonisches Wort.

Nur Ar. Lys. 170: τὸν τῶν Ἀσαναίων (Athener) γὰ μὲν ῥυάχετον πᾶ κά τις ἀμπελίσσειν αὐτὴν μὴ πλαδδῶν;

Etymologisch nicht verständlich. Aber auch die Ueberlieferung steht nicht ganz fest.

ῥυηφενές-, übermässig reich‘.

Dionys. Perieg. 337: Ταρτησὸς χαρίσσσα, ρυηφενέων πέδον ἀνδρῶν. — Dazu: ρυηφενίη ‚übergrosser Reichthum, Ueberfluss‘; Kallim. Zeus 84: ἐν δὲ ρυηφενίῃ ἐβαλέεσσι σφισιν, ἐν δ' αἰλὶς ὄλβον.

Adjectivische Zusammensetzung, als deren Schlusstheil das substantivische ἄφενος- ‚reichlicher Vorrath, Reichthum‘ (1, Seite 155) nicht zu erkennen ist. Als erster Theil lässt sich ein nach Art von φυή ‚Wuchs, Leibesgestalt‘ (3, Seite 355) gebildetes \*ῥυή, ‚das Strömen, Strom‘, vermuthen, das sich dem ῥύακ- ‚hervorbrechender Strom‘ (siehe oben) unmittelbar zur Seite stellen würde. So würde sich als erste Bedeutung ‚Stromreichthum oder strömenden Reichthum besitzend‘ ergeben.

ῥόηματ- (ῥόημα), eine Art Honigkuchen.

Galen. 6, 492, 4: διττὸν δὲ τῶν ἱερῶν τὸ εἶδος, ἄμεινον μὲν, ὃ καλοῦσι ῥόηματα, φανυλότερα δὲ τὰ λάγανα. πάντα οὖν, ὅσα διὰ τούτων τε καὶ σεμιδάλεως συντίθεται, παχύχυμὰ τέ ἐστι καὶ βραδυπόρα.

Ruht ohne Zweifel mit dem ersten Theile des Vorausgehenden auf dem selben Grunde.

ῥοῦ-ς ‚Gerbersumach‘ (rhús coriária nach Linnée), ein Stranch, dessen Rinde und Frucht zum Ledergerben gebraucht wurde, dessen Frucht auch als Gewürz und als Arzneimittel diente.

Solon Bruchst. 41 (Bergk): ῥοῦν, nach Photios, der als Erklärung zufügt, τὸ ἡδυσμα. Alexis (bei Pollux 6, 66): λαβέ . . . κορίαννον αἶον.

ῥοῦν, κύμινον, κάππαριν . . . Antiphan. (ebenda): κυμίνου, ῥοῦ, μέλιτος, ὀριγάνου . . . Hipp. 2, 161: ὅσα στρυφνότερα ἢ ψαθυρώτερα, οἷον κισσός τε καὶ βάτος, ῥοὺς σκυτοδεσφικῇ, ἐλελίσφακος. 2, 557: τοῦ ῥοῦ τὰ φύλλα καὶ τὸν καρπὸν ἐν οἴνῳ πιεῖν δοῦναι . . . , ῥοῦν τὴν ἐρυθρὴν καὶ γίγαρτα ἐψησας ἐν ὕδατι. Theoph. Pflanz. 3, 18, 5: τῆς δὲ ῥοῦ τὸ μὲν ἄρρεν τὸ δὲ θῆλυ καλοῦσι τῷ τὸ μὲν ἄκαρπον εἶναι τὸ δὲ κάρπιμον. οὐκ ἔχει δὲ οὐδὲ τὰς θάβδους ὑψηλὰς οὐδὲ παχείας . . . βάπτουσι δὲ τοῦτω καὶ οἱ σκυτοδέψαι τὰ δέρματα τὰ λευκά . . . ἔχει δὲ τὸ φαρμακῶδες τοῦτο ὃ καλεῖται ῥοὺς ἐν αὐτῷ ὁστῶδες ὃ καὶ τῆς ῥοῦ διητητημένης ἔχει πολλάκις. Diosk. 1, 147: ῥοὺς ὃ ἐπὶ τὰ ὄψα, ὃν ἐνιοὶ ἐρυθρόν καλοῦσι, καρπὸς ἐστὶ τῆς καλουμένης βυρσοδεσφικῆς ῥοός (wie aus einem verkürzten ῥο- gebildeter Genetiv), ἢ τις ἰσχυρὰ ἀνομάσθη ἐκ τοῦ τοὺς βυρσοδέψας αὐτῆς χρῆσθαι εἰς τὴν στύψιν τῶν δερμάτων.

Ohne Zweifel aus älterem \*ῥόο-ς (ῥόφο-ς?), sonst aber etymologisch nicht verständlich.

ῥακετρίζειν, in das Rückgrat hauen‘.

Plat. kom. 252: ῥακετρίζειν (von Photios erklärt, τὸ εἰς τὴν ῥάχιν παῖειν‘).

Nebenform zu ῥακετρίζειν (siehe Seite 475), die wohl nur auf ungenauer Ueberlieferung beruht.

ῥάκος-, homerisch *Φράκος*-, äolisch *βράκος*- (Ahrens 1, 34), Zerrissenes, Fetzen, zerlumptes Kleid‘.

Bei Homer 11 mal. Od. 6, 178: δὸς δὲ *Φράκος* ἀμφιβαλέσθαι. Od. 14, 342: ἀμφὶ δέ με *Φράκος* ἄλλο κακὸν βάλον ἠδὲ χιτῶνα. Od. 14, 349: κεφαλῇ δὲ κατὰ *Φράκος* ἀμφικαλύψας. Od. 14, 512: ἀτὰρ ἡ *Φόοθεν* γε τὰ σὰ *Φράκεα* δνοπαλίξεις. Od. 21, 221: ὥς *Φειπὼν* *Φράκεα* μεγάλης ἀπε-*Φέργαθεν* οὐλῆς. Od. 19, 507: οὐλὴν δὲ κατὰ *Φρακέσσι* κάλυψεν. Od. 18, 67: ζώσατο μὲν *Φράκεσιν* περὶ μῆδεα. Hipp. 2, 245: συρράφαι πάλιν τὴν ῥίνα . . . , ῥάκος ἐντιθέναι. Ar. Plut. 1065: εἰ δ’ ἐκπλυνεῖται τοῦτο τὸ ψιμύθιον, ὅψει κατάδηλα τοῦ προσώπου τὰ ῥάκη (hier ‚Runzeln‘).

Altind. \**vraṅk-* ‚spalten, abhauen‘, mit der Präsensform *vṛcāti* (aus \**vraṅcāti*) ‚er zerhaut‘ (RV. 3, 53, 22) und dem Particip *vṛkṇā-* ‚abgehauen‘ (RV. 3, 8, 7).

Altostpers. *fra-vrac-* ‚zerreißen, verwunden‘.

ῥικνός-ς, gekrümmt‘.

Hom. hymn. Ap. 317: Ὁφαιστος, ῥικνὸς πόδας. Soph. Bruchst. 987: ῥικνός (von Photios angeführt und erklärt, ὃ πεφρικώς, wohl ‚zusammengekrümmt, schauernd‘). Xenarch. (bei Athen. 13, 569, B): ἢ (nämlich πόρνη) τις ἴδεται, λεπτῇ, παχείᾳ, στρογγύλῃ, μακρῇ, ῥικνῇ. Ap. Rh. 1, 669: Πολυζῷ, γήραϊ δὴ ῥικνοῖσιν ἐπισκάζουσα πόδεσσιν. 2, 198: βάκτρῳ σκηπτόμενος ῥικνοῖς ποσὶ ἥε θύραζε. Opp. Jagd 2, 346: πεπεδημένον ἀργαλέοισι γήραος ἐν δεσμοῖσι, πόδας βαρύν, ἄψα *ῥικνόν*. Kallim. Bruchst. 49, 1: ναὶ μὰ τὸ ῥικνὸν σῦφαρ (‚runzlige Haut‘) ἐμόν. Hipp. 1, 91: ἦν

δὲ καμπύλον ἦν ρικνὸν γένηται ἢ πελιὸν ἢ ὠχρὸν βλέφαρον, ἢ χειλος ἢ ῥίς. Alkiphr. 1, 26, 2: εἶτα καταλαμβάνω πρεσβύτην, ὁφθῆναι ρικνόν.

Alte Participform nach Art von ἀγνό-ς ‚verehrt, heilig‘ (1, Seite 120). So ergibt sich eine Verbalgrundform ρικ-, ‚sich krümmen‘, an die sich auch ροικό-ς (siehe sogleich) anschliesst.

ῥοικόδ-ς, ‚krumm‘.

Archil. Bruchst. 58, 4: ἀλλὰ μοι σμικρός τις εἴη καὶ περὶ κήμας ἰδεῖν ροικός. Theokr. 4, 49: πεῖ θῆν μοι ροικὸν τὸ λαγωβόλον. 7, 18: ροικὰν δ' ἔχεν ἀγριελαίῳ δεξιτερῶ κορύναν.

Verhält sich zu dem im Nächstvorausgehenden erschlossenen ρικ-, ‚sich krümmen‘ ganz wie zum Beispiel λοιπό-ς ‚übrig, übrig gelassen‘ (Pind. Ol. 1, 97; Pyth. 4, 256; Aesch. Prom. 784) zu λιπ-, ‚lassen, zurück lassen‘ (Il. 4, 470; 10, 287).

ῥυκάνη, ‚Hobel‘.

Nur Leonid. Tarant. (in Anth. 6, 204, 3): Θῆρις ὁ δαιδαλόχειρ τῇ Παλ- λάδι . . . καὶ πέλεκυν ρυκάναν τ' εὐαγγέα . . . ἄνθετο.

Lat. *runcina* ‚Hobel‘; Varro L. L. 6, 96: *runcināre ā runcinā, cājus ρυκάνη orīgo Graeca*. Plin. 16, 225: *firmissima in rectum abiēs . . . artissima . . . ramentōrum crinibus, pampinātō semper orbe se volvens ad incitātōs runcinae raptās*. — Dazu: *runcāre* ‚jäten, abrupfen‘; Varro r. r. 1, 30: *secundō intervallō inter vernum aequinoctium et vergiliārū exortum haec fieri. segetēs runcāri* . . . 18, 159: *si in articulum seges tre coeperit, runcāre, ne herbae vincant*.

Nächster Zusammenhang besteht vermuthlich mit altind. *lunc-atī* ‚er rauft aus, er reisst ab‘ (Mbh.), dessen anlautendes *l* an die Stelle eines älteren *r* getreten sein wird.

ῥαπίδ- (ῥαπίς) ‚Ruthe, Stab‘.

Hesych erklärt ῥαπίς· ῥάβδος . . . — Dazu: χρυσό-ρραπίδ- ‚der einen goldenen Stab hat‘; dreimal bei Homer; Od. 5, 87: τίπτε μοι, Ἑρμεία χρυσόρραπι, εἰλήλουθας; Od. 10, 77: ἔνθα μοι Ἑρμείας χρυσόρραπις ἀντεβόλησεν. Od. 10, 331: χρυσόρραπις ἀργειφόντης. Hom. hymn. Herm. 539: κασίγητε χρυσόρραπι (Worte Apollons, der Vers 529 dem Hermes versprochen: δώσω περικαλλέα ῥάβδον, χρυσεῖην). Hom. hymn. Aphrod. 117 und 121: χρυσόρραπις Ἀργειφόντης. — ῥαπίζειν ‚mit einer Ruthe oder einem Stock schlagen‘; Hippon. 5, 1: ῥαπίζοντες κράδησι καὶ σκίλλησιν. Anakr. Bruchst. 166: ῥεραπισμένῳ νώτῳ. 29, 2: ὑακινθίνῃ με ῥάβδῳ χαλεπῶς ἔρωε ραπίζων. Hdt. 7, 35: ἐντέλλετο δὲ ὦν ραπίζοντας (nämlich τὸν ἐλλήσποντον) λέγειν . . . ὃ πικρὸν ὕδωρ. 8, 59: ἐν τοῖσι ἀγῶσι οἱ προεξανιστάμενοι ραπίζονται.

Dunklen Ursprungs. Dass vor dem anlautenden *ρ* ein alter Consonant erloschen ist, das Wort also ursprünglich \*ῥραπίδ- oder \*σραπίδ- lautete, wird durch das zusammengesetzte χρυσό-ρραπίδ- wahrscheinlich gemacht. ῥαπίδ- (ῥαπίς) ‚Nadel‘, dorische Nebenform zu ῥαφίδ- (siehe Seite 478).

Epicharm. nach Bekker an. 113, 14: ῥαπίδα· τὴν βελόνην. Ἐπίχαρμος.

ῥάπυ-ς ‚Rübe‘, Nebenform von ῥάφυ-ς (siehe Seite 479).

Glaukos, nach der Anführung von Athenäos 9, 369, B: τὴν δὲ ῥάφυν Γλαῦκος ἐν τῷ Ὀψαρτυτικῷ διὰ τοῦ π ψιλῶς καλεῖ ῥάπυν. Varro L. L. 5, 103: *caulis, lapathium, rāpum* (damit wird ῥάπυν gemeint sein; übrigens ist das Wort von Müller nur nach Vermuthung für das überlieferte *rādix* gesetzt); *sic enim antiqui Graeci, quam nunc ῥάφανον* (hier wohl ‚Rettig‘).

Das Nebeneinanderliegen der Formen ῥάφυ-ς und ῥάπυ-ς macht die Frage nach dem Ursprung des Wortes schwierig. Zu der letztgenannten Form scheinen sich die lateinischen *rāpo-m* ‚Rübe‘ (Plin. 18, 125: *quamquam prius dē rāpis dixisse conveniat*; Mart. 13, 16: *brāmālī gaudentia frigore rāpa*) und das gleichbedeutende weiblichgeschlechtige *rāpa* (Colum. 11, 3, 18: *caeterum Augustō circa Vulcanālia tertia satio est: eaque optima rādīcis et rāpae*. — Die verkleinerte Form *rāpula* bei Titin. com. 163) zu stellen, deren gedehnter Vocal aber von dem *ā* der griechischen Form abweicht. Auch unser sicher nicht weit abliegendes, kaum entlehntes, *Rübe*, mhd. *rüebe* und *ruobe*, ahd. *ruoba* hat alten gedehnten innern Vocal; ebenso lit. *rōpė* und russ. *rėpa* ‚Rübe‘.

ῥάπτειν (Od. 3, 118; 16, 422; 423) ‚zusammennähen‘ siehe unter ῥαφ- (Seite 477).

ῥαψωδός-ς ‚der Gesänge, insbesondere die homerischen, vorträgt, Sänger‘.

Hdt. 5, 67: *Κλεισθένης γὰρ Ἀργείοισι πολεμήσας τοῦτο μὲν ραψωδὸς ἔπαισε ἐν Σικυῶνι ἀγωνίζεσθαι τῶν Ὀμηρίων ἐπέων εἵνεκεν, ὅτι Ἀργεῖοι τε καὶ Ἀργὸς τὰ πολλὰ πόντα ὑμνέσται.* Soph. Kön. Oed. 391: *ὁδ’ ἢ ραψωδός* (hier von der Sphinx, die das von den Musen gelernte Räthsel vortrug) *ἐνθάδ’ ἦν κύων.* Chares (bei Athen. 12, 538, E): *μεθ’ οὗς ἐπεδείξατο ραψωδός Ἀλεξὶς Ταραντῖνος.* Xen. Gastm. 3, 6: *λέληθ’ σε ὅτι καὶ οἱ ραψωδοὶ πάντες ἐπιστάνται ταῦτα τα ἔπη* (d. i. τὰ Ὀμήρου); . . . . *οἰσθὰ τι οὖν ἔσθως . . ἡλιθιώτερον ραψωδῶν;* Mem. 4, 2, 10: *ἀλλὰ μὴ ραψωδός* (nämlich *βούλει γενέσθαι*); . . *καὶ γὰρ τὰ Ὀμήρου σέ φασιν ἔπη πάντα κεκτῆσθαι. Μὰ Δί’ οὐκ ἔγωγε . . τοὺς γὰρ τοι ραψωδοὺς οἶδα τὰ μὲν ἔπη ἀκριβοῦντας, αὐτοὺς δὲ πᾶν ἡλιθίους ὄντας.* Plat. Ion 530, C: *οὐ γὰρ ἂν γένοιτό ποτε ραψωδός, εἰ μὴ συνελή τὰ λεγόμενα ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ. τὸν γὰρ ραψωδὸν ἐρμηνεῖα δεῖ τοῦ ποιητοῦ τῆς διανοίας γίγνεσθαι τοῖς ἀκούουσι.* Staat 2, 373, B: *ποιηταὶ τε καὶ τούτων ὑπερέται, ραψωδοί.*

Gebildet nach Art von ῥίψ-ασπιδ- ‚den Schild wegwerfend‘ (Ar. Wolken 353; Friede 1186; Plat. Ges. 12, 944, B) und zahlreichen andern Zusammensetzungen. Als Schlusstheil ergibt sich *αοιδή* ‚Gesang‘ (Il. 2, 595; 599; 24, 721), der erste Theil der Zusammensetzung aber gehört zu ῥάπτειν ‚zusammennähen‘ (siehe oben), das hier in der Bedeutung ‚zusammenfügen, veranstalten‘ zu denken sein wird. Die entsprechende Verbindung findet sich Hes. Bruchst. 227, 2: *ἐγὼ καὶ Ὀμηρος αοιδοὶ μέλπομεν, ἐν νεαροῖς ὕμνους ῥάψαντες αοιδὴν* und etwas umgeformt auch Pind. Nem. 2, 2 *Ὀμηρίδαι ραπτῶν ἐπέων . . αοιδοί.*

ρέπειν ‚herabsinken, sich zuwenden, zu Theil werden‘; mit dem Präfix *ἐπι-* und *κατα-* auch in causativer Bedeutung ‚sich senken lassen, zuwägen, zu Theil werden lassen‘; begegnet ausser in wenigen futurischen (δέψω Anthol. 12, 86, 3) und aoristischen (δέψη Plat. Phileb. 46, E) nur in präsensischen Formen.

Bei Homer dreimal, nämlich Il. 8, 72: ἔλκε δὲ μέσσα (nämlich *τάλαντα*) λαβών, *ρέπε* δ' αἰσιμον ἡμαρ' ἰχαιφών und ganz ähnlich Il. 22, 212: ἔλκε δὲ μέσσα λαβών, *ρέπε* δ' Ἐκτορος αἰσιμον ἡμαρ. Dann noch Il. 14, 99: ὄφρα . . . ἡμῖν δ' αἰπὺς ὄλεθρος ἐπι-ρρέπη. Pind. Pyth. 9, 25: ὕπνον . . . *ρέποντα* πρὸς ᾧ. Ol. 8, 23: *δ* τι γὰρ πολὺ καὶ πολλᾶ *ρέπει* (d. i. ‚vielfach schwankt‘). Aesch. Pers. 440: *τίν'* αὖ φῆς τήνδε συμφορὰν στρατῷ ἐλθεῖν κακῶν *ρέπουσαν* ἐς τὰ μᾶσσονα. Oh. 240: τὸ μητρὸς ἐς σέ μοι *ρέπει* στέργηθρον. Sieben 21: καὶ νῦν μὲν ἐς τόδ' ἡμαρ εὐ *ρέπει* Θεός. Schutzfl. 405: *τί* τῶνδ' ἐξ ἴσου *ρεπομένων* μεταλγεις τὸ δίκαιον ἔρξαι; Ag. 574: νικᾷ τὸ κέρδος, πῆμα δ' οὐκ ἀντι-ρρέπει (bildet Gegengewicht?). 707: ὑμέναιον, ὃς τότ' ἐπ-έρρεπεν γαμβροῖσιν αἰεῖδεν. 1042: εἰ δ' οἶν ἀνάγκη τῆσδ' ἐπι-ρρέποι (zu Theil wird) τύχης. Soph. Ant. 722: φιλεῖ γὰρ τοῦτο μὴ ταύτη *ρέπειν*. Kön. Oed. 847: τοῦτ' ἐστὶν ἤδη τοῦργον εἰς ἐμὲ *ρέπον*. — Theogn. 157: Ζεὺς γάρ τοι τὸ *τάλαντον* ἐπι-ρρέπει ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλῳ, ἄλλοτε μὲν πλουτεῖν, ἄλλοτε μηδὲν ἔχειν. Aesch. Eum. 888: οὗτ' ἂν δικαίως τῇδ' ἐπι-ρρέποις πόλει μῆνιν τινα. Ag. 250: *Αἰκα* δὲ τοῖς μὲν παθοῦσιν μαθεῖν ἐπι-ρρέπει τὸ μέλλον. Soph. Ant. 1158: *τύχη* γὰρ ὀρθοὶ καὶ *τύχη* κατα-ρρέπει (lässt wieder sinken) τὸν εὐτυχοῦντα τὸν τε δυστυχοῦντ' αἰεῖ. — Dazu: *ροπή* (siehe Seite 459).

Das oben angeführte homerische ἐπι-ρρέπη (Il. 14, 99) so wie auch zum Beispiel das augmentirte *έρρεπε* (Aesch. Ag. 707; Luk. dial. mort. 11, 1) erweisen, dass das anlautende *ρ* ursprünglich noch einen Consonanten vor sich hatte, also wohl *ϕ* (oder *σ*?). So hat man *ρέπειν* (aus \**ϕρέπειν*?) mit lit. *vèrpiu* ‚ich zittere, ich bebe vor Schwäche‘ zusammengestellt (Fick 14, 555). Des Letzteren Bedeutung liegt aber doch zu weit ab. *ρόπαλο-ν*, homerisch noch *ϕρόπαλο-ν*, Knüttel, Keule.

Bei Homer 6 mal. Il. 11, 559: ὄνος . . . , ᾧ δὴ πολλὰ περὶ *ϕρόπαλ'* ἀμφὶς ἐφάγη. Il. 11, 561: οἱ δὲ τε παῖδες τύπτουσι (nämlich ὄνον) *ϕροπάλοι*σι. Od. 9, 319: Κύνκλωπος γὰρ ἔκετο μέγα *ϕρόπαλον* παρὰ σπηῶ. Od. 11, 575: χερσὶν ἔχων (nämlich Ὠαρῖων) *ϕρόπαλον* παγχάλκεον αἰφὲν ἀφάγεις. Od. 17, 195: δὸς δὲ μοι, εἴ ποθὶ τοι *ϕρόπαλον* τετμημένον ἔστιν, σκηρίπτεσθαι. Od. 17, 236: μερμήριξεν Ὀδυσσεὺς ἡφὲ μεταφίξας *ϕροπάλω* ἐκ θυμὸν ἔλοιτο. Soph. Trach. 512: τόξα καὶ λόγχας *ρόπαλόν* τε τι νάσσων (nämlich Ἡρακλῆς). Hdt. 7, 63: εἶχον, πρὸς δὲ *ρόπαλα* ξύλων τετυλωμένα σιδῆρω καὶ λινέους θύρηκας.

Das Suffix wie in *κρέμβαλο-ν* ‚Klapper‘ (2, Seite 396), *πέταλο-ν* ‚Blatt‘ (2, Seite 502). Naher Zusammenhang besteht wohl mit lat. *verpa* ‚männliches Glied‘ (Catull. 28, 12: *nihilò minòre verpà farti estis*; Mart. 11, 46, 2: *incipit in mediòs mējere verpa pedēs*), da in dieser Bedeutung auch *ρό-*

παλον (Leonid. in Anth. 16, 261, 2: Πρίηπος . . . ὀρθιάσας ῥόπαλον) gebraucht wird. Vermuthlich ruht auch ῥόπτρο-ν (siehe etwas später) auf dem selben Grunde.

ῥοπή, vermuthlich alt *Φροπή*, ‚das Sinken‘ (insbesondere der Wagschale), ‚Ausschlag, Entscheidung‘.

Plut. Camill. 28: τῶν δὲ Κελτῶν . . . καὶ φανερώς ἀφελκόντων καὶ διαστρεφόντων τὴν ῥοπήν. Aesch. Pers. 437: ἤλθε συμφορὰ πάθους, ὡς τοιοῦδε καὶ δις ἀντισηκῶσαι (das Gegengewicht halten, an Gewicht übertreffen) ῥοπή. Ch. 61: ῥοπή δ' ἐπισκοπεῖ δίκας ταχεῖα τοὺς μὲν ἐν φάει. Soph. Oed. Kol. 1508: ῥοπή (‚Ende‘) βίου μοι. Trach. 82: ἐν οὖν ῥοπῇ τοιοῦδε κειμένῳ. Kōn. Oed. 961: σμικρὰ παλαιὰ σώματ' εὐνάζει ῥοπή.

Zu ῥέπειν ‚herabsinken, sich zuwenden, zu Theil werden‘ (Seite 458). ῥόπτρο-ν ‚Werkzeug zum Schlagen‘; ‚Ring an der Hausthür zum Anklopfen und Zuziehen‘; ‚Stellholz in der Falle‘; ‚Handpauke‘ (ein mit Thierfell überzogener kupferner Reif).

Eur. Hipp. 1172: τῷ τρόπῳ Δίκης ἔπαισεν αὐτὸν ῥόπτρον αἰσχύναντ' ἐμέ; — Eur. Ion 1612: νῦν δὲ καὶ ῥόπτρων χέρας ἐκκρημνάμεσθα καὶ προσενέπω πύλας. Ar. Bruchst. 39: ῥόπτρον. Nikol. Damask. (bei Athen. 13, 593, B): ἡ Εἰρήνη ἐχομένη τῶν ῥόπτρων τῶν θυρῶν. Plut. mor. 516, E: ἀλλὰ νῦν μὲν εἰσὶ θυρωροί, πάλαι δὲ ῥόπτρα κρουόμενα πρὸς ταῖς θύραις αἰσθῆσιν παρέρχοντο. Pollux 10, 22 führt ῥόπτρον auf mit dem Zusatz, τὸ γὰρ ἐπικροῦον τὴν θύραν οὕτως ὠνόμαζον. — Archil. Bruchst. 90: ῥόπτρῳ ἐρειδόμενον. Pollux 7, 114: ὁ δὲ ἐν ταῖς μελίσσι πάγαις πᾶνταλος ῥόπτρον (nämlich καλεῖται), ὥσπερ καὶ τὸ τὴν θύραν ἐπικροῦον. — Plut. Crass. 23: Πάρθοι γὰρ οὐ κέρασιν οὐδὲ σάλπιγγιν ἐποτρύνουσιν ἑαυτοὺς εἰς μάχην, ἀλλὰ ῥόπτρα βυρσοπαγῇ καὶ κοῖλα περιτείναντες ἡχείοις χαλκοῖς ἅμα πολλαχόθεν ἐπιδουποῦσι. Agath. (in Anth. 6, 74, 7): Θῆκα δὲ σοὶ τάδε ῥόπτρα.

Als Suffix löst sich deutlich das geläufige τρο ab, das in der Regel ein Werkzeug bezeichnet, wie zum Beispiel in πλῆκτρο-ν ‚Werkzeug zum Schlagen‘ (Hom. hymn. Ap. 185; Pind. Nem. 5, 24). So lässt sich als erste Bedeutung ein ‚Werkzeug zum Schlagen oder Klopfen‘ vermuthen und nächster Zusammenhang mit ῥόπαλο-ν ‚Knüttel, Keule‘ (Seite 458). Dafür spricht insbesondere auch noch, dass Hesych. ῥόπτρον geradezu mit ῥόπαλον erklärt und als weitere Erklärung auch τὸ αἰδοῖον (‚Schamglied‘) giebt, welche Bedeutung auch bei ῥόπαλον auftrat.

ῥώπ- (ῥώψ), homerisch *Φρώπ* - ‚belaubter Zweig‘.

Bei Homer dreimal, so Od. 10, 166: αὐτὰρ ἐγὼ σπασάμην Φρῶπας τε λύγους τε . . . Od. 14, 49: εἶσεν δ' εἰσαγαγών, Φρῶπας δ' ὑπέχευε δασείας . . . Od. 16, 47: χεῦεν ὑπο χλωρὰς Φρῶπας. — Dazu: das gleichbedeutende ῥωπάδ- (ῥωπάς). Opp. Jagd 4, 393: λόχους ὑπὸ ῥωπάσιν ἐστήσαντο.

Das alte anlautende *F* wird erwiesen durch das unmittelbar zugehörige

*ΦρωπήΦιο-ν*, 'Gebüsch', das bei Homer 4 mal auftritt und überall seinen alten Anlaut noch deutlich erkennen lässt, so Il. 13, 199: ἀρπάξαντες φέρετον ἀνὰ ΦρωπήΦια πυκνά. Il. 21, 559: ὄφρ' ἂν ἴκωμαι Ἰδῆς τε κνημοὺς κατὰ τε ΦρωπήΦια δύω. Il. 23, 122: Φελδόμεναι πεδίοιο διὰ ΦρωπήΦια πυκνά. Od. 14, 473: περὶ Φάστν κατὰ ΦρωπήΦια πυκνά. — Vermuthen lässt sich Zusammenhang mit *φανιδ-* (aus \**Φρανιδ-*?) 'Ruthe, Stab' (Seite 456). Der Bildung nach vergleichen sich beispielsweise *σκώπ-* 'Zwergohreule' (Seite 87) und *κλώπ-* 'Dieb' (2, Seite 451).

*ῥῶπο-ς*, 'allerlei kleine Waare, Kleinkram'. Hesych. erklärt: ῥῶπον δὲ ἔλεγον τὸν λεπτὸν καὶ ποικίλον φόρτον.

Aesch. Bruchst. 263: ναυβότην φορηγόν, ὅστις ῥῶπον ἐξάγει χθονός. . . Dem. 910, 1: οὐκ ἂν δύναίτο ἐνθέσθαι εἰς τὴν ναὺν τὰ χρήματα, ἅπρaston γὰρ εἶναι τὸν ῥῶπον. Strabo 4, 5, 3: τῶν ἐξαγομένων ἐνθένδε — d. i. 'aus dem keltischen Gebiet' — (ταῦτα δ' ἐστὶν ἐλεφάντινα ψάλλια καὶ περιανχένια καὶ λυγγούρια καὶ ὑαλῶ σκεύη καὶ ἄλλος ῥῶπος τοιοῦτος). 8, 6, 16: ἐμπόριον γὰρ γενέσθαι (nämlich *Αἰγύνην*), διὰ τὴν λυπρότητα τῆς χώρας τῶν ἀνθρώπων θαλαττουργούντων ἐμπορικῶς, ἀφ' οὗ τὸν ῥῶπον *Αἰγινάϊαν* ἐμπολήν ('Kaufmannsgut') λέγεσθαι.

Ungewisser Herkunft.

*ῥίπ-*, als *Φρίπ-*, 'werfen, schleudern'; bisweilen intransitiv (ob so ursprünglich?) 'sich werfen, sich schwingen'; mit dem Präsens *ρίπτειν*, alt \**Φρίπτειν* (*ἀνα-Φρίπτειν* Od. 7, 328; *ρίπτειν* Eur. Bruchst. 1070, 2; *ρίπτέσθω* Aesch. Prom. 992 und 1043) und öfters auch *ρίπτέειν* (*ἀνα-εφρίπτουν* ἄλλα Od. 13, 78; *ρίπτέουσι* Hdt. 4, 188; *ἀνα-εφρίπτουσι* Thuk. 5, 103). Es ist noch zu bemerken, dass das wurzelhafte *π* in keiner einzigen Verbalform rein heraustritt, wohl aber in dem zugehörigen *ῥίπή*, homerisch *Φρίπή*, 'Wurf, Andrang' (Il. 8, 355; 12, 462; 15, 171; Pind. Nem. 1, 68; Pyth. 1, 10; Aesch. Prom. 126; 1098; Ag. 893). Passivische Aoristformen treten nur mit innerem *φ* — und daneben verkürztem Vocal — auf, wie *ἐφρίφη* (Plat. Phileb. 16, C) und *ῥίφεντ-* (Eur. Andr. 10; Bruchst. 489), in Uebereinstimmung mit denen später auch ein substantivisches *ῥίφή*, 'Wurf, Schicksal, Untergang' (Lykophr. 235, 1326) gebildet wurde.

Od. 16, 115: σφαῖραν ἔπειτ' ἔΦριψε. Il. 3, 378: τὴν (nämlich *τροφάλειαν*) μὲν ἔπειθ' ἤρως . . . *Φρίψ'* ἐπιιδινήσας. Od. 5, 310: ἤματι τῷ ὅτι μοι πλείστοι χαλκήρεα δόρυφα Τρωῆς ἐπ-εΦριψαν. Il. 19, 130: ὥς Φειπὼν ἔΦριψεν (nämlich Ζεὺς Ἀφάτην) ἀπ' οὐρανοῦ . . . χειρὶ περιστρέψας. Il. 8, 13: ἥ μιν ἑλὼν *Φρίψω* ἐς Τάρταρον. Od. 13, 78: ἀν-εΦρίπτειν ἄλλα πηδῶ. Od. 19, 575: δια-Φρίπτασκεν ὄιστον. Od. 11, 592: τὰς (die Fruchtbäume), δ' ἄνεμος *Φρίπτασκεν* ποτὶ νέφεα σκιάφεντα. Il. 16, 282: μηνιθμὸν μὲν ἀπο-Φρίψαι. — Theogn. 175: ἦν δὴ χρὴ φεύγοντα καὶ ἐς βαθυκῆτεα πόντον *ρίπτειν*. Eur. Alk. 897: τί μ' ἐκώλυσας *ρίψαι* τύμβον τάφρον εἰς κοίλην. Hel. 1325: *ρίπτει* δ' ἐν πένθει πέτρινα κατὰ δρῖα πολυνηφέα. Xen. 9, 20: *ρίπτοῦσι* (nämlich *ἐλαφοί*) δὲ καὶ εἰς τὴν θάλατταν. — Dazu: *ῥίπή*, homerisch *Φρίπή*, 'Wurf, Schwung, Andrang'; bei Homer 7 mal;

Il. 12, 462: *σανίδες δὲ διέτμαγεν ἄλλυδις ἄλλη λαὸς ὑπὸ Φριπῆς*. Il. 16, 589: *ὄσση αἰγανῆς Φριπῆ ταναφόλο τέτυκται*. Eur. Hel. 1123: *πολλοὶ δ' Ἀχαιῶν ἐν δορὶ καὶ πετρίναις ριπαῖσιν ἐκπνεύσαντες*. Il. 15, 171: *ὡς δ' ὅτ' ἂν ἐκ νεφέων πτῆται νιφὰς ἢ φέ χάλαζα ψυχρὴ ὑπὸ Φριπῆς . . βορέας*. Il. 21, 12: *ὡς δ' ὅτ' ὑπὸ Φριπῆς πυρὸς ἀκρίδες ἤφερθεθονται*. Il. 8, 355: *Δαναῶν . . . οἳ κεν δὴ . . . ὄλονται ἀνδρὸς ἐνὸς Φριπῆ*. Aesch. Prom. 126: *αἰθῆρ δ' ἐλαφραῖς πτερόγων ριπαῖς ὑποσυρρίζει*.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserm Blick. Unser oft zugestelltes *werfen*, goth. *vairpan* (Mk. 7, 27; 9, 45; 47) weicht in der Stufe des Labials ab. — Die Vocalverkürzung in den aoristischen Formen wie *ρίφεντ-* (Eur. Andr. 10; Bruchst. 489) ist im Grunde die selbe wie in aoristischen Formen zu *τρίβειν* ‚reiben, abreiben, abnutzen‘ (2, Seite 828), wie: *τρίβῃναι* (Ar. Wolk. 1407) und *τρίβέντ-* (Ar. Ekkl. 1068; Anth. 6, 24) oder auch in *ῥιμᾶγεν* (Il. 1, 531; 7, 302; 12, 461) neben *τμήγειν* ‚schneiden, trennen‘ (Seite 786) und noch sonst. Auffälliger ist dort (in *ριφέντ-*) die Entstehung des *φ* an Stelle des erwarteten *π*.

*ρίπ-* (*ρίψ*) ‚Flechtwerk‘.

Od. 5, 256: *φράξε δέ μιν (das Fahrzeug) ῥίπεσσι διαμπερὲς οἰσύνῃσιν κύματος εἰλαρ ἔμεν*. Hdt. 4, 71: *ἐνθεν καὶ ἐνθεν τοῦ νεκροῦ ξύλα ὑπερτείνουσι καὶ ἐπειτεν ριπὴ καταστεγάζουσι*. Ar. Friede 699: *κέρδους ἕκατι καὶ ἐπὶ ριπὸς πλέοι*. Plut. mor. 405, B: *εἴ γε Πίνδαρος ἦν ὁ ποιήσας, θεοῦ θέλοντος, καὶ ἐπὶ ριπὸς πλέοις*. Luk. Hermot. 28: *οὐκ οἶμαι δεῖν παραβόλως ἀναρριπτεῖν οὐδ' ἐς στενὸν κομιδῇ κατακλείειν τὴν ἐλπίδα ἐπὶ ριπὸς, ὡς ἡ παροιμία φησὶ*. — Daneben begegnet in der selben Bedeutung: *ρίπος-*. Hdt. 2, 96: *ἔστι ἐκ μυρικής πεπονημένη θύρη (eine thürähnliche Hürde), κατερραμένη ῥίπει καλᾶμων*.

Ungewisser Herkunft. Ob etwa aus *\*Φρίπ-* oder *\*σρίπ-*?

*ῥίπιδ-* (*ρίπιδς*), alt wahrscheinlich *Φρίπιδ-*, ‚Fächer‘, zum Feueranblasen oder auch zum Fächeln, Kühlen.

Ar. Ach. 669: *οἶον ἐξ ἀνθρώπων πρινίνων φέψαλος ἀνήλατ', ἐρεθιζόμενος οὐρίᾳ ριπίδι*. 888: *ἐξενέγκατε τὴν ἐρχάραν μοι δεῦρο καὶ τὴν ριπίδα*. Eubul. (bei Athen. 3, 108, B): *ριπιδς δ' ἐγείρει φύλακας Ἡφαίστου κύνας θερμῇ παροξύνουσα τηγάνου πνοῇ*. Arist. (in Anth. 6, 306, 3): *καὶ περίναν ριπίδα . . . οὐψοπόνος Σπίνθηρ . . . θήκατο*. Philipp. (in Anth. 6, 101, 2): *πυριτρόφους τε ριπιδας πορηνέμους . . . Τιμασίων ἔθηκεν*. — Dion. Hal. 7, 9: *στιάδεια καὶ ριπιδας κομίζουσαι*. Pollux 10, 127: *τῶν δὲ γυναικείων σκευῶν . . . καὶ ριπιδς, καὶ στιάδιον . . . ὁ δὲ Στράτις ἐν Ψυχασταῖς προειπὼν ριπίδα, ἐπήγαγεν, εἴτε στιάδιον*. Diosk. (in Anth. 6, 290, 1): *ριπίδα τὴν μαλακοῖσιν αἰὲ πρηεῖαν ἀήταις Παρμενίς . . . θῆκε*. Arch. (in Anth. 6, 207, 4): *νόθον κεύθουσαν ἄημα ριπίδα, τὰν μαλερὸν θάλαππος ἀμυνομένην . . . ὥπασαν*. — Dazu: *ρίπιλίζειν* ‚anfachen‘; ‚fächeln, kühlen‘; Diod. (in Anth. 5, 122, 6): *τὴν φλόγα ριπιλίζειν δειδιδι*. Plut. Tit. Flam. 21: *τὸν Ἀντίβαν, ἕως ἔζη, πῦρ ἡγούμενοι δεόμενον τοῦ ριπιλζοντος*. Ar. Frösche 360: *ὅστις . . . μὴδ' εὐκόλος ἐστι πολίταις, ἀλλ'*

ἀνεγείρει καὶ ριπίζει. Ekkl. 842: τὰ τεμάχη ριπίζεται (werden zum Braten gebracht). — Antiphan. (bei Athen. 6, 257, E): ἐρριπίζετο ὑπὸ τῶν περιστερῶν, ὑπ' ἄλλον δ' οὐδενὸς δειπνῶν ὁ βασιλεὺς. Plut. Ant. 26: παῖδες δὲ τοῖς γραφικοῖς ἔρωσιν εἰκασμένοι παρ' ἑκάτερον ἐστῶτες ἐρρίπιζον.

Gehört vermuthlich zu ρῖπ-, alt *Fr̥ip-*, 'werfen, schleudern' (Seite 460), dem die Bedeutung 'schwingen, heftig hin und her bewegen' unmittelbar nahe liegt. Es darf dabei hervorgehoben werden, dass das zugehörige ριπή, alt *Fr̥ipē* (Seite 460) besonders gern von der 'heftigen Bewegung' des Windes gebraucht wird, so Il. 15, 171 und 19, 358: ὑπὸ *Fr̥ipēs* αἰ-θηγενέος βορέας. Pind. Pyth. 9, 48: ριπαῖς τ' ἀνέμων. Nem. 3, 59: θαλασσίαις ἀνέμων ριπαῖσι πεμφθεῖς. Soph. Ant. 137: ριπαῖς ἐχθίστων ἀνέμων. 930: τῶν αὐτῶν ἀνέμων αὐταὶ ψυχῆς ριπαί. Dichter bei Plut. mor. 426, C: ὥκειας τ' ἀνέμων ριπάς. Ap. Rh. 2, 1232: ἰστία . . . τὰ δ' ὑπαὶ ριπῆς ἀνέμοιο τείνεται. 2, 1116: κύματα καὶ ριπαὶ ἐνέμον φέρον. 1, 1116: οὐ μὲν λούσης νυκτὸς ἔτι ριπή (der heftige Wind) μένεν ἔμπεδον, ἀλλὰ θύελλαι ἀνταὶ ἀρπάγον ὅπισω φέρον.

ῥυπ-: ῥύπτειν (aus \**ῥύπγειν*), von Schmutz reinigen, säubern.

Ar. Ach. 17: ἀλλ' οὐδεπώποτ' ἐξ ὅτου γὰρ ῥύπτομαι οὕτως ἐδήχθην. Philotim. (bei Athen. 3, 79, C): ῥύπτειν τὰς χεῖρας. Tim. Lokr. 100, E: ἀποτάκοντα μὲν καὶ ῥύπτοντα τὸν γλῶττιαν στρυφνὰ φαίνεται . . Theophr. Pflanz. 9, 9, 3: οἷνφ δεύσαντες τροχίσκους ποιοῦσιν ὥσπερ τῆς τρυγὸς ἢ ρυπτόμεθα. C. pl. 6, 1, 4: ὅσα δὲ ῥύπτει πέρα μὲν τοῦ μετρίου ὥστε καὶ ἀποτῆκεν αὐτῆς τι τῆς φύσεως οἶον ἢ τῶν νιτρῶν δύναμις πικρά. Orph. Arg. 1364: ἀπο-ρρύψεσθαι ἐμελλον ἀράς τ' Αἰήτεω καὶ νηλεόποινον Ἑρινύν. Plut. Syll. 36: πολλάκις τῆς ἡμέρας εἰς ὕδωρ ἐνέβαινον ἐκκλύζων τὸ σῶμα καὶ ἀπο-ρρυπτόμενος. — Dazu: ῥύπο-ς oder auch ῥύπο-ν, 'Schmutz'; Od. 6, 93: αὐτὰρ ἐπεὶ πλῦνάν τε κάθηράν τε ῥύπα πάντα. Ar. Lys. 1200: τὸ μὴ οὐχὶ τοῦς ῥύπους (hier für 'Siegelwachs') ἀνασπάσαι. Plat. Parmen. 130, C: περὶ τῶνδε . . , ἃ καὶ γελοῖα δόξειεν ἂν εἶναι, οἶον θριξὶ καὶ πηλὸς καὶ ῥύπος. Theokr. 15, 20: πέντε πόκως ἔλαβ' ἐχθές, ἅπαν ῥύπον. — ῥυπόειν, 'beschmutzen'; Od. 6, 59: *Feίματα* . . . πλυνέουσα, τὰ μοι *ῥερυπωμένα* κεῖται. — ῥυπάειν, 'schmutzig sein'; Od. 6, 87: πολὺ δ' ὕδωρ καλὸν ὑπεκπρόρρεφεν μάλα περ *ῥυπόοντα* καθήραι. Od. 13, 435: *Fr̥άκος* . . . ἡδὲ χιτῶνα *Fr̥ωγαλέα* *ῥυπόοντα*. Od. 19, 72: τί μοι ὦδ' ἐπέχεις . . ; ἡ ὅτι δὴ *ῥυπόω*; Od. 23, 115: νῦν δ' ὅτι *ῥυπόω*. Od. 24, 227: *ῥυπόοντα* δὲ *Fr̥έστο* χιτῶνα.

Das wurzelhafte π ergibt sich mit Sicherheit nur aus den zugehörigen Nominalformen. Wirklich alt anlautendes ρ scheint sich aus dem reduplicirten *ῥερυπωμένα* (Od. 6, 59) zu ergeben, neben dem aber auch nach-homerische Formen vorkommen, wie *ῥερίφθαι* (Pind. Bruchst. 318; zu ρῖπ-, alt *Fr̥ip-*, 'werfen, schleudern' Seite 460) und *ῥεραπισμένῳ* (Anakr. Bruchst. 166; zu *ῥαπίζειν*, alt wohl *Fr̥απίζειν*, 'mit der Ruthe schlagen' Seite 456). Kein einziger homerischer Vers aber spricht gegen altes etwa

anlautendes *F* (*Fρυπ-*), wohl aber scheinen Od. 6, 93; 13, 435 und 23, 115 (siehe oben) dafür zu sprechen. — Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht zu finden.

*ῥυππαπαῖ*, Ruf der athenischen Seeleute.

Ar. Frösche 1073: οὐκ ἤπισταντ' ἀλλ' ἣ μᾶζαν καλέσαι καὶ ῥυππαπαῖ εἰπεῖν. Wespen 909: δεινότατα γὰρ ἔργων δέδρακε καὶ μὲ καὶ τὸ ῥυππαπαῖ (hier für ‚das Schiffervolk‘).

Aehnlich gebildet wie der Zuruf *ἱππαπαῖ* (Ar. Ritter 602: εἶτα τὰς κώπας λαβόντες . . . ἐμβαλόντες ἀνεβρύαξαν, ἱππαπαῖ, τίς ἐμβαλεῖ;), der deutlich an *τοῖσιν ἱπποῖς* (Vers 595) anklingt.

*ῥατάνη* ‚Rührkelle‘, alt *Φρατάνη*, wie sich aus dem dialektischen *βρατάνᾱ* (Hesych: *βρατάναν· τορύνην· Ἥλειοι*) ergibt.

Hesych führt auf: *ῥατάναν· τορύναν*.

Wie es scheint, der einzige griechische Rest einer sonst sehr verbreiteten indogermanischen Verbalgrundform *vert-* ‚sich drehen‘. Hier mag genügen‘ an Zugehörigem zu nennen: lat. *vertere*, alt auch *vortere* ‚drehen, umwenden‘ (Enn. ann. 502: *vertunt cráteras ahênôis*; 218: *vertitur intereâ caelum*; trag. 312: *quò nunc mē vortam?*); — goth. *vairthan* ‚werden‘, das sich aus ursprünglichem ‚sich drehen‘ entwickelte (Matth. 8, 3: *vairth hrains*; Matth. 8, 26: *varth vis mikil*); nhd. *werden*; goth. *-vairtha-* ‚gewandt, gekehrt‘ (zum Beispiel in *and-vairtha-* ‚entgegengekehrt‘, d. i. ‚gegenwärtig‘ Kor. 1, 5, 3; 2, 10, 2); nhd. *rückwärts, vorwärts*; Wirtel ‚Spindelring‘, der zur Verstärkung des Schwunges über der Spindel befestigt wurde; — lit. *versti* ‚drehen, wenden‘; *vartýti* ‚winden, kehren‘; — altsl. *vrütěti* ‚drehen‘; — altind. *vart-* ‚sich drehen, sich bewegen‘; RV. 1, 183, 2: *su-vít ráthas vartatai* ‚gut rollend bewegt sich der Wagen‘; dazu das Particip *vrttá-* ‚gedreht, rund‘; RV. 1, 155, 6: *cakráṃ ná vrttám* ‚wie ein rundes Rad‘. — Das Suffix wie in *δρεπάνη* ‚Sichel‘ (3, Seite 248) und sonst. *ῥητό-ς*, alt *Φρητό-ς* ‚gesagt, verabredet‘.

Il. 21, 445: *θητεύσαμεν . . . μισθῷ ἐπὶ Φρητῷ*. — Dazu: *ρήτρη*, alt *Φρήτρη* ‚Verabredung, Vertrag‘; Od. 14, 393: ἀλλ' ἄγε νῦν *Φρήτρην ποιήσομεθα*.

Participform zu *ῥη-*, alt *Φρη-* ‚sagen‘ (Seite 447). Das Suffix von *Φρήτρη* wie in *μάκτρον* ‚Backtrog‘ (Seite 297) und sonst oft.

*ῥητίνη* ‚Harz, Gummi‘.

Arist. Thierk. 9, 96: *κιχλῶν δ' εἶδη τρία, ἣ μὲν ἰξοβόρος· αὕτη δ' οὐκ ἐσθιει ἀλλ' ἣ ἰξὸν καὶ ῥητίνην*. Nik. al. 300: *καὶ ποτε ῥητίνην τερμινθίδα, πολλάκι πεύκης . . . τιμήσας*. 554: *καὶ μὴν ῥητίνη . . . ἀλθαινει*. Theophr. Pflanz. 9, 2, 1: *ἣ δὲ ῥητίνη γίνεταί τόνδε τὸν τρόπον· ἐν μὲν τῇ πεύκῃ ὅταν ἀφελκωθείσης ἡ δᾶς ἐξαιρεθῇ, συρρεῖ γὰρ εἰς τὸ ἔλκωμα τοῦτο πλείων ἢ ὑγρότης . . . βελτιστὴ μὲν γὰρ ἡ τερμινθίνη . . . πλείστη δὲ ἡ πευκίνη καὶ βαρυτάτη . . .* 9, 1, 6: *τῆς δὲ τερμινθοῦ καὶ τῆς πεύκης καὶ ἐκ τινων ἄλλων ῥητίνη γίνεταί μετὰ τὴν βλάστησιν*.

Scheint die selbe Suffixform zu enthalten, wie zum Beispiel *πῦτίνη*

‚Korbflasche‘ (2, Seite 509), die Herkunft des Wortes aber ist dunkel. An *ῥέειν*, alt *ῥέειν* ‚fließen, strömen‘ (Seite 446) wird man schwerlich denken dürfen. Ob das Wort etwa ungrischisch ist?

*ῥυτό-ς* ‚fließend, flüssig‘.

Aesch. Ag. 1408: *τί . . . ποτὸν πασαμένα ρυτᾶς ἐξ ἄλως ὄρμενον*. Eum. 452: *ἀφιερώμεθα* (wir wurden gereinigt, gestühnt) . . . *ρυτοῖς πόροις*. — Dazu: *περί-ρρυτο-ς* und *ἀμφίρρυτο-ς* ‚umströmt‘; Od. 19, 173: *Κρήνη τις γαί' ἔστι . . . περίρρυτος*. — Od. 1, 50 und 198 und 12, 283: *νήσῳ ἐν ἀμφιρύτῃ*. Od. 11: 325: *Δίῃ ἐν ἀμφιρύτῃ*. — *ρυδόν* ‚strömend, reichlich‘; Od. 15, 426: *Ἀρύβαντος . . . ρυδὸν ἀφνειοῖο*.

— Altin. *srutá-* ‚fließend, strömend‘ (Mbh.).

Altir. *sruth* ‚Fluss‘ (Fick 24, 318).

Lit. *srutà* ‚Mistjauche‘.

Gehört nebst noch anderen Formen, aus denen eine Verbalgrundform *ρυ-* sich zu ergeben scheint, zu *ῥέειν*, alt *ῥέειν* ‚fließen, strömen‘ (Seite 446).

*ῥυτή* ‚Raute‘. Soll ein peloponnesisches Wort sein: der alte Erklärer zu Nikand. ther. 523 sagt: *Ἰόλαος δὲ ἐν τῷ περὶ Πελοποννησιακῶν πόλεων τὸ πῆγανον* (Raute) *ὑπὸ Πελοποννησίων ρυτὴν καλεῖσθαι φησιν*.

An vier Stellen bei Nikander, so Ther. 523: *τριφυλλὸν . . . ρυτῇ γε μὲν εἵκελον ὁδμήν*. Al. 306: *ἧ ἔτι καὶ ρυτῆς πεδανᾶς ἀπαμέργου βλάσας*. 528: *ἧ ρυτῆς κλώθοντα θερὶ σπάδικα κολούσας*. 607: *ἧ ἐν γ' ἐν πέρι ρυτῇ συνομήρεα φώξας οἴνῳ ἐνιτρύψαιο*.

Etymologisch nicht verständlich. Als Suffix löst sich deutlich *τή* ab, ganz wie zum Beispiel in *ᾄτή* ‚lautes Rufen, Kriegsgeschrei‘ (1, Seite 25). *ῥυτήρ-*, alt *ῥεῦτήρ-* ‚der Spannende‘, ‚der Zügel‘ (Od. 21, 173; 18, 262; — Il. 16, 475), siehe unter *ῥύειν*, alt *ῥεύειν* ‚ziehen, reißen‘ (Seite 453).

*ρυτίδ-* (*ρυτίς*), alt wahrscheinlich *ῥρυτίδ-* ‚Runzel, Falte‘.

Ar. Plut. 1051: *ἐν τῷ προσώπῳ τῶν ρυτίδων ὅσας ἔχει*. Plat. Gastm. 191, A: *καὶ τὰς μὲν ἄλλας ρυτίδας τὰς πολλὰς ἐξελέαινε . . . ἔχων τι τοιοῦτον ὄργανον ὅλον οἱ σκυτοτόμοι, περὶ τὸν καλόποδα* (Leisten) *κατανοντες τὰς τῶν σκυτῶν ρυτίδας*. Ruf. (in Anth. 5, 21, 3): *νῦν ρυτίδες καὶ θριξ πολὴ*. Paul. Sil. (in Anth. 5, 264, 5): *καὶ γὰρ πού λαγόνεσσι ρυτίς παναώριος ἦδη*. Asklep. (in Anth. 7, 217, 2): *Ἀρχεάνασσαν . . . ἃς καὶ ἐπὶ ρυτίδων ὁ γλυκὺς ἔχει* ἔρωτος.

Ungewisser Herkunft. ‚Sich krümmen‘ oder ähnliches wird man als zu Grunde liegende Bedeutung vermuthen dürfen. Nächster Zusammenhang besteht ohne Zweifel mit *ρυσσός-ς*, homerisch *ῥρυσσός-ς* (Il. 9, 503) ‚runzlich‘ (siehe später).

*ῥύτρος-*, vielleicht ‚Nitro-Kugeldistel‘ (*echinopus ritro*, Linné).

Nur Theophr. Pflanz. 6, 4, 4: *διαφέρουσι* (nämlich *τὰ φυλλάκανθα*) *δ' ἀλλήλων . . . τὸ τὰ μὲν πολύκαυλα εἶναι καὶ ἀποφύσεις ἔχειν ὥσπερ ὁ ἄκανος . . . ἔνια δ' ἄνωθεν ἔχειν ἐξ ἄκρου καθέπερ τὸ ῥύτρος*.

Dunklen Ursprungs.

**ῥάγ-** (ῥάξ) ,Weinbeere', bei Späteren auch überhaupt ,Beere'; ,die innere Randung der Fingerspitzen'; eine Spinnenart. Die Nebenform **ῥάγ-** wird Seite 467 noch besonders aufgeführt.

Soph. Bruchst. 366, 2: ἦν δ' ἀμπέλου σπονδή τε καὶ ῥάξ εὖ τεθρασυρισμένη. Plat. Ges. 8, 845, A: εἰν δὲ δὴ δοῦλος . . . ἐπιτηται του τῶν τεοούτων, κατὰ ῥάγα βοτρυών . . . ἰσαριθμούς πληγὰς τοῦτοις μαστιγοῦσθω. Hipp. 3, 341: γνώσει δὲ οὐ χαλεπῶς τὰς αἰμορροΐδας . ὑπερέχουσι γὰρ ἐς τὸ ἐντὸς τοῦ ἀρχοῦ, οἷον ῥάγες πελιδναί. — Diosk. 2, 181: καλοῦσι δὲ τὰς ἐν αὐτῷ (d. i. σκορδόψ) ῥάγας ἄγλιθας. — Poll. 2, 146: τὰ δ' ἐνδοθεν τῶν δακτύλων πέρατα ῥάγες τε καὶ κορυφαί. — Ael. Thierk. 3, 36: γένος φαλαγγίου φασιν εἶναι, καλοῦσι δὲ ῥάγα τὸ φαλάγγιον, εἶτε ὅτι μέλαν ἐστὶ καὶ τῷ ὄντι προσέοικε σταφυλῆς ῥαγί . . . γίνεσθαι δὲ ἐν τῇ Αἰβύῃ, καὶ ἔχει πόδας μικρούς.

Ungewisser Herkunft. Auf sehr unsicherem Boden steht die Vermuthung, dass das Wort aus altem \***σράγ-** hervorgegangen sei und aus dem selben Grunde sich lat. *frāgo-m* ,Erdbeere' (Verg. ecl. 3, 92; Ov. met. 1, 104; Plin. 15, 98) entwickelt habe.

**φαγάδ-** (φαγάς) ,Riss, Ritze, Spalte'.

Nikarch. (in Anth. 11, 407, 2): τὸν λεπτὸν θακεῦντα Μενέστρατον . . . μύρμηξ ἐξελθὼν εἵλκυσεν εἰς φαγάδα. Jes. 7, 19: καὶ ἐλεύσονται (Bienen und Bremsen) πάντες ἐν ταῖς φάραγξι τῆς χώρας καὶ ἐν ταῖς τρώγλαις τῶν πετρῶν καὶ εἰς τὰ σπήλαια καὶ εἰς πᾶσαν φαγάδα. Diod. Sic. 1, 39, 7: Ἐφορος . . . φησὶ γὰρ ἅπασαν τὴν Αἴγυπτον . . . φαγάδας τε μεγάλας καὶ διηγεκτεῖς ἔχειν. — Dazu: *φαγδαίος* ,reissend, heftig, ungestüm'; Ar. Bruchst. 243 und Telekl. 36: *φαγδαίους* (wird erklärt: *κεκινημένους καὶ σφοδρούς καὶ βιαίους*). Antiphan. Bruchst. 7: *φαγδαίος, ἄμαχος, παῖγμα μείζον ἢ δοκεῖς*. Diphil. Bruchst. 67: *τί ποτ' ἐστίν; ὥς φαγδαίος ἐξελέλυθεν*. Plut. mor. 898, A: *ἀποτελεῖσθαι φαγδαίους ὄμβρους*.

Gehört zu **ρηγ-**, alt **Ρεργ-** ,zerreißen' (siehe Seite 466), dessen innerer Vocal zum Beispiel auch im aoristischen *ἔπ-σφράγη* ,es brach darunter hervor' (Il. 8, 558 = 16, 300) verkürzt wurde.

**ρεγ-**, alt **Ρερέγ-** ,machen, thun'; ,opfern', mit dem präsensischen *ρέζειν*, alt *Ρερέζειν* (Il. 4, 32; Od. 10, 527; 14, 251), das aus älterem \**Ρερέγγειν* hervorging. Daneben begegnen auch mehrfach Futurformen, wie *ρέξω*, alt *Ρερέξω* (Il. 10, 292; 24, 370) und aoristische wie *ρέξαι*, alt *Ρερέξαι* (Il. 1, 144; Od. 3, 144; *ἔΡεξε* Il. 9, 536; 10, 49) und passivisch *ῥεχθέντ-*, alt *Ρεχθέντ-* (Il. 9, 250; 17, 32 = 20, 198).

Il. 7, 353: *Ἰνα μὴ Ρερέξομεν ὦδε*. Il. 9, 453: *τῇ πιθόμην καὶ Ρερέξα* (so zu lesen statt *ῥεξε*). Il. 18, 455: *πολλὰ κακὰ Ρερέξαντα Μενoitιου ἄλκιμον υἱόν*. Il. 24, 370: *ἀλλ' ἐγὼ οὐδὲν σε Ρερέξω κακά*. — Il. 1, 444: *Φοίβω θ' ἱερὴν ἐκατόμβην Ρερέξαι ὑπὲρ Δαναῶν*. Od. 5, 102: *Θεοῖσιν ἱερὰ τε Ρερέξουσι καὶ ἑξαιτούς ἐκατόμβας*. Il. 10, 292: *σοὶ δ' αὖ ἐγὼ Ρερέξω βούν*. — Dazu: *ἄ-Ρερεκτο-ς* ,ungethan'; Il. 19, 150: *ἔτι γὰρ μέγα Ρερέγον ἀρεκτον* (wird hier lauten müssen: *ἄΡερεκτον*).

Bildete sich als Nebenform zu *ἐργ-*, alt *Ἑργ* (1, Seite 458), ganz wie zum Beispiel *κατερό-ς* (Il. 2, 622; 3, 179; 4, 401) neben *κατερό-ς* ‚stark‘ (2, Seite 355), *καδίη* (2, Seite 391) neben *καδίη* ‚Herz‘ (2, Seite 356) und anderes ähnlich.

*ῥέγ-* ‚färben‘, wird nur im aoristischen Infinitiv *ῥέξαι* angeführt, so Etym. M. 703, 28: *ῥέξαι γὰρ τὸ βάψαι*.

Dazu: *ῥέγματ-* (*ῥέγμα*) ‚Gefärbtes‘, insbesondere ‚gefärbter Teppich, bunter Umwurf‘; Ibykos Bruchst. 10, B: *ποικίλα ῥέγματα*. — *ῥέγος-* ‚bunter Teppich, bunter Umwurf‘; Anakr. Bruchst. 138: *ἀλιπόρφυρον ῥέγος*. Hesych erklärt *ῥέγος*: *ῥάμμα, βάμμα, ῥάκος*. — *ῥογεύς* ‚Färber‘; Hesych erklärt *ῥογεύς*: *βαφεύς*.

Altind. *raḡ-* ‚sich färben, sich röthen, roth sein‘ mit den Präsensformen *rāḡati, rāṇḡati* oder *rāḡjati*, oder medial *rāḡatai* oder *rāḡjatai* ‚er färbt sich‘ (AV., Rām.) und dem Causativ *raḡājati* oder *raṇājati* ‚er färbt, er röthet‘ (AV., Mbh.); dazu: das Particip *raktā-* ‚gefärbt, roth‘ (Mbh.) und das Substantiv *ranga-s* ‚Farbe‘ (Mbh.).

Armen. *erang* ‚Farbe‘ (Fick 1<sup>4</sup>, 299).

*ῥογό-ς* ‚Getraidescheune‘. Ein sikelisches Wort. Hesych erklärt *ῥογοί*: *ῥοοι σιτικοί, σιτοβολῶνες*.

Pollux 9, 45: *ἐν δὲ Μενάνδρου Εὐνούχῳ καὶ σιτοβόλια· ταῦτα δὲ ῥογούς Σικελιώται ὠνόμαζον, καὶ ἔστι τοῦνομα ἐν Ἐπιχάρμου Βουσίριδι*.

Gehört wohl zu lat. *rogo-s* (daneben ungeschlechtlich *rogo-m* bei Afran. com. 114: *hōc incendi rogi*) ‚aufgeschichtetes Holz, Scheiterhaufen‘ (Zwölftaf. 10, 2: *rogum asceā nē polītō*; Liv. 25, 17: *rogum exstructum esse*; Cic. nat. d. 3, 84: *rogō illātus est*) und goth. *rikan* ‚aufhäufen‘ (nur Röm. 12, 20: *haurja funins rikis* ‚σωρεύσεις‘ ana haubith is).

*ῥηγ-*, alt *ῤεργ-* ‚zerreißen, losbrechen‘ (intransitiv), mit dem Perfect *ῥερωγεν* (Aesch. Pers. 433; Soph. Kön. Oed. 1280; Trach. 852; Eur. Hipp. 1338; *ῥερώγῃσι* Archil. 47, 1) und dem kurzvocaligen Aorist *ῥεράγη* (Il. 8, 558 = 16, 300). Die präsentischen Formen, die mit *-νν-* gebildet werden (*ῤεργνῦσι* Il. 17, 751; *ῥήγνῃσι* Aesch. Pers. 199; *ῤεργνυσθαι* Il. 12, 257), so wie die futurischen (*ῤερήξειν* Il. 2, 544; 12, 198; *περι-ῥερήζεται* Hipp. 3, 305) und die mit dem Zischlaut gebildeten aoristischen (*ῥερήξεν* Il. 3, 348 = 7, 259; 13, 124; *ῤερήξαι* Il. 11, 538; 15, 615; 617; *ῤερήξασθαι* Il. 12, 308) haben, alle auch im Medium, die Causativbedeutung ‚zerreißen, zerbrechen‘.

Il. 16, 300: *οὐρανόθεν δ' ἄρ' ὑπ-εῤεράγη ἄσπετος αἰθήρ*. Aesch. Pers. 433: *κακῶν δὴ πέλαγος ῥερωγεν μέγα Πέρσαις*. Ag. 505: *πολλῶν ῥαγείσων ἐλπιδῶν*. Soph. Bruchst. 520, 2: *βροντὴ δ' ῥεράγη δι' ἀστρατῆς*. Trach. 852: *ῥερωγεν παγὰ δακρύων*. Kön. Oed. 1280: *τάδ' ἐκ δυοῖν ῥερωγεν οὐ μόνῳ κακὰ*. Archil. 47, 1: *ἀπ-εῤερώγασι μοι μίκεω τένοντες*. Thuk. 4, 115, 3: *τὸ δὲ οἶκημα λαβὼν μείζον ἄχθος ἐξαπλήνης κατ-εῤεράγη*. — Il. 2, 544: *ὀρεκτῆσιν μελέησιν θώρηκας ῤερήξειν*. Il. 20, 268: *οὐδὲ τότε . . . ἔγχος ῤερήξε σάκος*. Il. 8, 328: *ῤερήξε δὲ Φοῖ νευρήν*. Il. 6, 6:

Τρώων Φρήξε φάλαγγα. Il. 11, 90: Δαναοὶ Φρήξαντο φάλαγγας. Il. 17, 751: οὐδέ τέ μιν (d. i. πρῶφονα) σθένει Φρηγνῦσι ρέφοντες. Il. 6, 507: δεσμὸν ἀπο-Φρήξας. Il. 12, 198: τεῖχος τε Φρήξειν. Il. 12, 90: τεῖχος Φρηξάμενοι. Il. 20, 55: ἐν δ' αὐτοῖσ' ἔριδα Φρήγνυντο (liessen losbrechen) βαρεῖαν. Od. 8, 137: κακοῖσι συν-έΦρηκται (er ist zerbrochen, mitgenommen) πολέφεσιν. — Dazu: ραγάδ- (siehe Seite 465).

Wie das alte anlautende *Φ* in der homerischen Sprache noch in weitem Umfang zu erkennen ist, so weisen auch noch manche dialektische Formen bestimmt darauf hin, wie das äolische *Φρήξις* (Ahrens 1, 33) und die äolischen *αὔρηκτος* (Ahrens 1, 37) aus *ἄΦρηκτος* und *εὐράγη* (ebenda) aus *ἐΦράγη*. — Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint noch nicht gefunden.

*ῥήγο-ς*, alt wahrscheinlich *Φρήγος-*, Teppich, Decke'.

Bei Homer 15 mal. Od. 13, 118: Ὀδυσσῆφα . . ἐκ νηφὸς ἄΦειραν αὐτῷ ἔν τε λίνῳ καὶ Φρήγῃ σιγαλόφεντι. Il. 24, 644: Ἀχιλεὺς . . . κέλευσεν δέμνι' ὑπ' αἰθούσῃ θέμεναι καὶ Φρήγεα καλὰ πορφύρε' ἐμβαλέειν. Od. 10, 352: ἧ μὲν ἐβαλλε Θρόνοισ' ἐν Φρήγεα καλὰ πορφύρεα καθύπερθε, Od. 20, 141: οὐκ ἔθει' ἐν λέκτροισι καὶ ἐν Φρήγεσσι καθεύδειν.

Auf altanlautendes *Φ* weist Il. 9, 661: κῶεά τε Φρήγος τε. — Die Herkunft des Wortes liegt noch im Dunkel. Zugehörigkeit zu *ρεγ-* ,färben. (Seite 466) ist unwahrscheinlich.

*ῥηγμῖν-* (der Nominativ *ῥηγμίς* ist nicht belegt, aber mit Sicherheit anzusetzen), homerisch *Φρηγμῖν-* ,Brandung, Strand'.

Bei Homer 16 mal. Il. 2, 773: λαφοὶ δὲ παρὰ Φρηγμῖνι θαλάσσης δικοοῖσιν τέρποντο. Il. 1, 437: ἐκ δὲ καὶ αὐτοὶ βαῖνον ἐπὶ Φρημῖνι θαλάσσης. Od. 4, 430 — 575: κοιμήθημεν ἐπὶ Φρηγμῖνι θαλάσσης. Il. 16, 67: οἷ δὲ Φρηγμῖνι θαλάσσης κεκλίταται. Il. 20, 229: ἄκρον ἐπὶ Φρηγμῖνα ἄλως πολιοῖο θέφεσκον (nämlich ἵπποι). Od. 12, 214: ὑμεῖς μὲν κώπησιν ἄλως Φρηγμῖνα βαθεῖαν τύπτετε. Pind. Nem. 5, 13: ὃν Ψαμάθεια τιετ' ἐπὶ ῥηγμῖνι πόντου. Eur. Iph. T. 253: ἄκραῖς ἐπὶ ῥηγμῖσιν ἄξενον πόρου (nämlich εἶδομεν αὐτούς).

Die Suffixform ist ungewöhnlich, zeigte sich aber zum Beispiel schon in *ἐρμῖν-* ,Stütze, Bettpfosten' (1, Seite 463) und *ὑσμῖν-* ,Kampf' (2, Seite 166). — Die Zugehörigkeit zu *ρηγ-*, alt *Φρηγ-* ,zerreißen, losbrechen' (Seite 466) ergibt sich deutlich aus Wendungen wie Il. 18, 67: περὶ δὲ σφισι κῦμα θαλάσσης Φρήγνυντο und Il. 4, 425: αὐτὰρ ἔπειτα χέρσῳ Φρηγνύμενον μεγάλη βρέμει.

*ῥώγ-* (*ῥώξ*) ,Weinbeere'; auch eine Spinnenart.

Archil. Bruchst. 191: ῥώξ. Esaias 65, 8: ὃν τρόπον εὐρεθήσεται ὁ ῥώξ ἐν τῷ βότρυνι. — Phot. 47, 18 (IBekker): φέρειν δὲ καὶ καρπὸν τὰ δένδρα βότρυνς, ὥσπερ ἄμπελος, ἔχειν δὲ τὰς ῥώγας ὥσπερ κάρνα τὰ Ποντικά. — Nik. ther. 716: ἐπεὶ ῥ' ὁ μὲν αἰθαλόεις ῥώξ κέκληται, πισσῆεν, ἐπασσυντέροις ποσὶν ἔρπον (dazu lautet die alte Erklärung: ῥώξ δὲ ἐστὶ

φαλαγγίου είδος, ὅπερ κατὰ μέσῃν τὴν γαστέρα ἔχει τὸ στόμα . καὶ μέλαν δὲ φαλάγγιον καλεῖται).

Nebenform zu ῥάγ- (Seite 465).

ῥώγ- (ῥώξ), alt *Φρώγ-* ‚Ritze, Spalte‘, dann wohl ‚enger Gang‘.

Nur Od. 22, 143: ἀνέβαινε Μελάνθιος . . . ἐς Θαλάμους ὈδυσῆΦος ἀνὸ Φρώγας μεγάροιο. — Dazu: ἀπο-ρρώγ-, alt ἀπο-Φρώγ- ‚abgerissen, schroff, steil‘; substantivisch ‚abgerissenes Stück, Ausfluss‘; Od. 13, 98: δύο δὲ προβλήτες ἐν αὐτῷ (d. i. λιμένι) ἀκταὶ ἀποΦρώγες. — Il. 2, 755: ὄρκου γὰρ δΦεινοῦ Στυγὸς ὕδατός ἐστιν ἀποΦρώξ (nämlich der Fluss Titarésios). Od. 10, 514: Κώκυτός θ', ὃς δὲ Στυγὸς ὕδατός ἐστιν ἀποΦρώξ. Od. 9, 359: τόδ' (nämlich ποτόν) ἀμβροσίης καὶ νέκταρός ἐστιν ἀποΦρώξ. — Dazu: Φρωγαλέο-ς ‚zerrissen‘; bei Homer sechsmal; Il. 2, 417: πρὶν με . . . Ἐκτόρεον δὲ χιτῶνα περὶ στήθεσσι δαΐξαι χαλκῷ Φρωγαλέον. Od. 13, 435: ἀμφὶ δέ μιν Φράκος ἄλλο κακὸν βάλεν ἠδὲ χιτῶνα, Φρωγαλέα θυπόοντα. Od. 13, 438 = 17, 198 = 18, 109: δῶκε δὲ Φοι σκῆπτρον καὶ ἀΦεικέα πῆρην πυκνὰ Φρωγαλέην.

Zu ῥηγ-, alt *Φηγ-* ‚zerreißen, losbrechen‘ (Seite 466).

ῥῑγ-, in den Zustand des Frierens, des Schauderns hineingerathen‘, mit dem Perfect ἔρριγα ‚ich bin in den Zustand des Schauderns hineingerathen‘, d. i. ‚ich schaudere, ich fürchte mich sehr‘ (Il. 17, 175). Alle weiter zugehörigen Verbalformen, die ebenso wie das angeführte Perfect nur in der übertragenen Bedeutung ‚schaudern, sich sehr fürchten‘ gebraucht werden, tragen das Gepräge der Ableitung, so ῥιγῶ (Hippon. 16, 2; 17, 1), ῥίγει (Pind. Nem. 5, 50), ῥιγήσειν (Il. 5, 351), ἔρριγησε (Il. 15, 436; 466).

Il. 7, 114: καὶ δ' Ἀχιλεὺς τοῦτω γε μάχῃ ἐνὶ κυδιανείῃ ἔρριγ' ἀντιβολῆσαι. Od. 2, 52: οἱ πατρὸς μὲν ἐς οἶκον ἀπ-ερρίγασι νέεσθαι. Il. 3, 353: ὄφρα τις ἔρριγησι καὶ ὀψιγόνων ἀνθρώπων ξενφοδόκον κακὰ φέρξαι (so statt φέξαι zu schreiben). Il. 17, 175: οὗ τοι ἐγὼν ἔρριγα μάχην οὐδὲ κτύπον ἵππων. Od. 23, 216: αἰΦεὶ γὰρ μοι θυμὸς . . . ἔρριγει μὴ τίς με βροτῶν ἀπάφοιτο φέπεσσιν. — Il. 3, 259: ὥς φάτο, ῥίγησεν δ' ὁ γέρων. Il. 12, 208: Τρῶες δ' ἔρριγησαν, ὅπως Φίδον αἰΦόλον ὄφιν κείμενον ἐν μέσσοισι. Il. 5, 351: ἦ τέ σ' ὀλω ῥιγήσειν πτόλεμόν γε. — Dazu: ῥιγος-, ‚Kälte, Frost‘; Od. 5, 472: εἴ με μεθ' ἡ ῥιγος καὶ κάματος. Plat. Euthyphr. 4, D: ὑπὸ γὰρ λιμοῦ καὶ ῥιγους καὶ τῶν δεσμῶν ἀποθνήσκει. — Das comparativische ῥίγιον ‚kälter‘; ‚schaudervoller, schrecklicher‘; Od. 17, 191: μέμβλωκε μάλιστα ἡμαρ, ἀτὰρ τάχα τοι ποτὶ φέσπερα ῥίγιον ἔσται. — Il. 1, 325: τό Φοι καὶ ῥίγιον ἔσται. Il. 11, 405: τὸ δὲ ῥίγιον, αἶ κε Φαλώω μούνος. — Das superlativische ῥίγιστα ‚am schaudervollsten‘; Il. 5, 873: αἰΦεὶ τοι ῥιγιστα Θεοὶ τετληφότες εἰμὲν ἀλλήλων ἰότητι.

Lat. *frigus-* ‚Kälte‘; Enn. Epicharm. 2: *frigori miscet calorem*; 10: *imber postea atque ex imbre frigus*; Hor. ep. 1, 11, 13: *qui frigus colligit*. — Dazu: *frigere* ‚kalt sein, frieren‘; Ter. Phorm. 994: *tange; si nōn tōtus*

*friget, mē énicā; Verg. Aen. 6, 219: corpusque lavant frigentis* (d. i. ‚des Todten‘) *et unguunt.*

Lit. *strégiti* ‚erstarren, zu Eis frieren‘.

Neuslov. *srěz* ‚Frost, Treibeis, Roheis‘; — bulg. *skrež* ‚Reif‘; — slovak. *strež* ‚Eisscholle‘ (Miklos. Etym. Wb. 318).

Ursprünglich anlautendes *σρ* wird durch Formen wie *ἐρρίγησε* (Il. 15, 436; 466; aus *\*ἐσρρίγησε*) und das perfectische *ἐρρίγα* (Il. 17, 175; aus *\*ἐσρρίγα*) wahrscheinlich gemacht, da etwaiges *Fr-* durch den homerischen Vers (Il. 16, 119: *ἀνύμονα ῥίγησέν τε*. Il. 3, 259; 15, 34; Od. 5, 116 und 171: *ὡς φάτο, ῥίγησεν δέ*. Od. 17, 191: *πρὸτὶ Φέσπερα ῥίγιον ἔσται*. Il. 11, 405 und Od. 20, 220: *τὸ δὲ ῥίγιον*. Auch das zugehörige *ῥίγισ-δανό-ς* ‚schrecklich, entsetzlich‘ steht so im Verse Il. 19, 325: *εἰνεκα ῥιγισδανῆς Φελένης*) entschieden abgelehnt wird. — Die oben gegebene Zusammenstellung (bei Fick 1<sup>4</sup>, 59 und 576) beruht auf der nicht unwahrscheinlichen, auch schon bei dem Worte *ῥάγ-* (aus *\*σράγ-*?) ‚Weinbeere‘ berührten, Annahme, dass sich anlautendes lateinisches *fr* aus altem *sr* entwickeln und dafür im Inlaut dann auch *br* eintreten konnte, wie letzteres zum Beispiel in *sobrīno-s* ‚von einer Schwester abstammend‘ (Ter. Andr. 801; Phorm. 384; aus *\*sorrīno-s*) und in *\*tenebra* ‚Dunkelheit‘ (Enn. ann. 219; trag. 108; aus *\*tenesrá*).

*ῥάβδος-ς*, homerisch noch *Frάβδος-ς* ‚Ruthe, Stab‘.

Bei Homer 12 mal. Il. 24, 343 — Od. 5, 47: *εἰλετο* (nämlich *Hermeias*) *δὲ Frάβδον, τῇ τ’ ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει*. Od. 24, 2: *Ἑρμῆς . . . ἔχε δὲ Frάβδον μετὰ χερσὶν καλὴν χρυσείην, τῇ τ’ ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει*. Od. 16, 17: *χρυσείῃ Frάβδῳ ἐπεμάσασατ’ Ἀθήνη*. Od. 16, 456: *Ἀθήνη . . . Ὀδυσῆα Frάβδῳ πεπληγυῖα πάλιν πολέησε γέροντα*. Od. 10, 237: *Frάβδῳ πεπληγυῖα κατὰ σφυροῖσιν ἐφέργνυ* (nämlich *Κίρκη*). Od. 10, 293: *ὀππότε κεν Κίρκη σ’ ἐλάσῃ περιμήκει ράβδῳ*. Od. 12, 251: *ὡς δ’ ὅτ’ ἐπὶ προβόλῳ ἄλιενς περιμήκει ράβδῳ* (hier *Angelruthe*) *ἰχθῦσι . . . δόλον κατὰ εἶδατα βάλλων*. Il. 12, 297: *ἐντοσθεν* (d. i. ‚im Innern des Schildes‘) *δὲ βοφείας ράψε θαμείας χρυσεῆς Frάβδοισι διηγεκέσιν περὶ κύκλον*. Pind. Isthm. 3, 56: *Ὀμηρος . . . ὃς αὐτοῦ (des Aias) πᾶσαν ὀρθώσας ἀρετὰν κατὰ ράβδον* (hier nicht ganz verständlich) *ἔφρασεν θεσπεσίων ἐπέων λοιποῖς ἀθύρειν*. Theophr. 3, 12, 1: *τὸ δὲ στέλεχος* (nämlich *κρανείας*) *οὐ παχὺ λίαν ἀλλὰ παραφύει ράβδος ὥσπερ ἄγνος*. — Dazu: *ῥαβδί-ζειν* ‚mit einer Ruthe oder einem Stabe schlagen‘; Ar. Lys. 587: *οὐκουν δεινὸν ταυτὶ ταύτας ραβδίζειν*. Pherekr. Bruchst. 50: *ῥαβδίζειν*. Theophr. c. pl. 5, 4, 2: *δι’ ὃ καὶ ραβδίζουσι τὰς ἐλάας*. Apost. 16, 22: *οἱ στρατηγοὶ περιρῆξαντες αὐτῶν τὰ ἱμάτια ἐκέλευον ραβδίζειν*.

Das alte anlautende *F* ist deutlich zu erkennen Il. 24, 343 — Od. 5, 47 und Od. 24, 2 (siehe oben), stört nur in dem Versschluss *περιμήκει Frάβδῳ* (Od. 10, 293 und 12, 251), wo aber möglicher Weise zu lesen ist *περιμήκει Frάβδῳ*. Die Vorgeschichte des *βδ* ist nicht klar. Ob das *β* ein wirklich altes ist? Dann liesse sich etwa an Zusammenhang mit lat.

verber-, Ruthe, Geissel' (Ter. Andr. 199: *verberibus caesum*; Verg. Landb. 3, 106: *instant verberare torto*; Ov. met. 14, 820: *equos . . . ictu verberis increpuit*) denken, von dem *verberare* ,mit einer Ruthe (oder dann auch ,mit irgend einem andern Gegenstande') schlagen' (Plaut. Cas. 1003: *nulla causast quin pendentem me . . . virgis verberet*; Ov. met. 4, 727: *verberat ense*) ausging, ganz wie *ῥαβδίζειν* von *ῥάβδος*. Auch mit der *ῥάβδος* wurde häufig geschlagen, so heisst es Xen. Reit. 8, 4: *ἦν δὲ μὴ ἐθέλη, ἔχων τις μάστιγα ἢ ῥάβδον ἐμβαλέτω ὡς ἰσχυρότατα*. 11, 4: *οἱ μὲν ῥάβδῳ ὑπὸ τοὺς ἀστραγάλους κρούοντες*. Plat. Ges. 700, C: *παισὶ δὲ καὶ παιδαγωγοῖς καὶ τῷ πλείστῳ ὄχλῳ ῥάβδου κοσμούσης ἢ νοουθέτησις ἐγγίγντο*. Plut. mor. 268, D: *γυνή . . . ῥάβδοις ὑπὸ τοῦ ἀνδρὸς ἐκολάσθη μυρσίνης*. 693, F: *τῶν οἰκετῶν ἕνα τύπτοντες ἀγγίλαις ῥάβδοις*.

*ῥαιβός*-, alt wahrscheinlich *ῤραιβός*-, ,krumm', besonders ,einwärts gebogen'.

Archil. nach Pollux 2, 193: *ῥαιβοὺς δὲ καλοῦσιν οἷς καμπύλα εἰς τὸ ἐνδον τὰ σκέλη . . . καὶ τὸ μὲν Ἀρχίλοχος . . . λέγει*. Nik. ther. 788: *ἄλλοι δ' αὖ ῥαιβοῖσιν ἰσθήρες ἄντα παγούροις* (eine Art Krabben). 799: *ἐχθιστος* (nämlich *σκορπίος*) δ', *ὃ τε ῥαιβὰ φέρει φλογὶ εἴκελα γυῖα*. Lyk. 917: *ῥαιβῷ χειρὸς ὥπλισε Σκύθη δράκοντι* (d. i. dem Bogen des Herakles). 238: *ῥαιβοῖσι νηλεῖταις* (Seemuscheln) *φίλος*.

— goth. *vraiḡva*-, ,krumm'; nur Luk. 3, 5: *vairthith thata vrainvō* (τὰ σκολιὰ) *du raihtamma*.

Die gothische Form zeigt deutlich den alten Anlaut. Gothisches *qv* dem griechischen *β* gegenüber, wie zum Beispiel in goth. *riqvīs*-, ,Finsterniss' neben gleichbedeutendem *ῥεβος*- (1, Seite 437).

*ῥοῖβδος*-, ,starkes Geräusch'.

Soph. Ant. 1004: *πετρῶν γὰρ ῥοῖβδος οὐκ ἄσημος ἦν*. Ar. Wolken 407: *ἄνεμος . . . ῥήξας αὐτὰς* (d. i. τὰς δρυς) *ἔξω φέρεται σοβαρὸς διὰ τὴν πυκνότητα, ὑπὸ τοῦ ῥοῖβδου* (der Donner ist gemeint) *καὶ τῆς φύμης αὐτὸς ἑαυτὸν κατακάων*. — Dazu: *ῥοιβδέειν* ,mit starkem Geräusch strömen lassen, mit starkem Geräusch bewegen'; Od. 12, 104—106: *τῷ δ' ὑπὸ δια χάρυβδιδι ἀνα-ροιβδεῖ μέλαν ὕδωρ . τρις μὲν γάρ τ' ἀνίσχιν ἐπ' ἡματι, τρις δ' ἀνα-ροιβδεῖ δφεινόν . μὴ σύ γε κείθι τύχοις, ὅτε ῥοιβδήσειεν*. Od. 12, 236: *Χάρυβδιδι δφεινὸν ἀν-ερροιβδησε θαλάσσης ἄλμυρόν ὕδωρ*. Od. 12, 431: *ἡ μὲν ἀν-ερροιβδησε θαλάσσης ἄλμυρόν ὕδωρ*. Aesch. Eum. 404: *ῥοιβδοῦσα κόλπον αἰγίδος*. Lyk. 247: *ὅταν . . . κρηναῖον ἐξ ἄμμοιο ῥοιβδήσῃ γάνος* (Wasser). Krinag. (in Anth. 7, 636, 6): *ἀμφὶ δὲ ταύτην θινά με ῥοιβδήσας Εὐρος ἐφωρμισατο*.

Dunklen Ursprungs. Nach den angeführten homerischen Stellen lässt sich ein älteres \**σροῖβδος* vermuthen.

*ῥύβδην*-, ,reichlich, in Menge' (?). Hesych erklärt *ῥύβδην*· [*δαψιλῶς*], *ἢ ταχύτῃ, ἢ μετ' ἥχου σφοδροῦ*.

Hipponax Bruchst. 35, 1: *ὁ μὲν γὰρ αὐτῶν ἡσυχῇ τε καὶ ῥύβδην* (so vermuthet Bergk statt des überlieferten *ῥύδην* bei Athen. 7, 304, B) *θυνηίδα*

τε καὶ μυτιωτὸν ἡμέρας πάσας δαινύμενος. Arist. Thierk. 9, 170: δια-  
 τρίζουσι δ' οἱ κηφῆνες τὰ μὲν πολλὰ ἔνδον, ἐὰν δ' ἐκπετασθῶσι, προσ-  
 φέρονται ῥύβδην (nach anderer Lesart ῥύδην) ἄνω πρὸς τὸν οὐρανόν,  
 ἐπιδινούντες αὐτοὺς καὶ ὥσπερ ἀπογυμνάζοντες.

Adverbialbildung nach Art von κρύβδην, heimlich, verborgen (Od. 11, 455;  
 16, 153), seiner Herkunft nach aber nicht verständlich. Man hat es für  
 eine Nebenform des von Photios mit der Erklärung δαυιλῶς, reichlich  
 angeführten ῥοιβδην gehalten, für dieses aber auch noch keine sichere  
 Erklärung beigebracht.

ῥαδ- ‚bespritzen‘ scheint aus den beiden passivischen Perfectformen ἐρράδαται  
 (Od. 20, 354) und ἐρράδατο (Il. 12, 431) als Verbalgrundform zu ent-  
 nehmen zu sein (siehe weiterhin unter ῥάσσατε).

ῥαδανό-ς, homerisch Φραδανό-ς ‚sich hin und her bewegend, schwankend‘.  
 Hesych erklärt ραδανόν· ραδινόν, ἀπὸ τοῦ ῥαδίως δονεῖσθαι.

Nur Il. 18, 576: βόφες ... ἐπεσσεύοντο νομόνδε παρ ποταμὸν κελάδοντα,  
 διὰ Φραδανόν (ῥαδανόν oder mit der gewöhnlichen Ueberlieferung ῥοδανόν  
 las der Grammatiker Herakleon; auch Aristarch las ῥοδανόν, Zenodot und  
 Aristophanes lasen ῥαδανόν und das dialektische βραδανίλει· ριπίζει,  
 τινάσσει; Nauck schreibt ραδινόν· δονατῆφα. — Dazu: ῥαδανίλεισθαι,  
 alt Φραδανίλεισθαι ‚sich schwingen, sich bewegen‘; Hesych erklärt  
 ραδανίλειται· τινάσσεται; noch Andre lasen ῥοανόν; Etym. M. 702, 9 führt  
 auf: ραδανίλειν, τὸ τινάσσεσθαι καὶ κινεῖσθαι, τὸ παρὰ ταῖς γυναιξὶ  
 λεγόμενον, ὡς Ἡρακλέων ἐν ὑπομνήματι σ' Ἰλιάδος. — Dazu: περι-  
 -ρρηδές-, homerisch wahrscheinlich περι-Φρηδές-, wohl ‚schwankend,  
 taumelnd‘ (siehe 2, Seite 609).

Stellt sich zu Bildungen wie ὀρφανό-ς ‚verwaist, elternlos‘ (1, Seite 575),  
 σφεδανό-ς ‚heftig, eifrig‘ (Seite 211), als Verbalgrundform aber ergiebt  
 sich \*Φραδ-, das ‚sich schwingen, schwanken‘ oder ähnliches bedeutet  
 haben wird.

ῥάδαμνο-ς ‚Zweig, Schössling‘. Hesych erklärt ῥάδαμνος· βλαστὸς ἀπαλός,  
 κλάδος. ἄνθος, δρηγῆ. καὶ τὰ τοιαῦτα, führt daneben auch auf ῥαδαμόν·  
 καυλόν, βλαστόν und bietet ausserdem auch noch die Nebenform ῥό-  
 δαμνοί· κλώνες, βλαστοί.

Nik. al. 92: καὶ τε σύ γ' ἢ μαλάχης ῥαδάμνους (OSchneider schreibt  
 ῥαδάμους) ἢ φυλλάδα τήξας. Hiob 8, 16: ὑγρὸς γὰρ ἐστὶν ὑπὸ ἡλίου, καὶ  
 ἐκ σαρκίος αὐτοῦ ὁ ῥάδαμνος αὐτοῦ ἐξελεύσεται. 14; 7: ἐστὶ γὰρ δένδρω  
 ἐλπίς· ἐὰν γὰρ ἐκκοπή, ἔτι ἐπανθήσει, καὶ ὁ ῥάδαμνος αὐτοῦ οὐ μὴ  
 ἐκλείπη.

Wurde schon unter der durch anlautendes ὁ erweiterten Nebenform  
 ὀρόδαμνο-ς (1, Seite 563) besprochen. Das Suffix μνο ist ein selteneres,  
 begegnet beispielsweise aber noch in dem ungeschlechtigen τέρεμνο-ν ‚Ge-  
 mach, Behausung‘ (2, Seite 794). Naher Zusammenhang mit ῥάδιχ- ‚Zweig‘  
 (siehe Seite 472) lässt sich vermuthen, doch bleibt die verschiedene Quan-  
 tität des wurzelhaften Vocales beachtenswerth.

ῥᾳδίω-ς ‚leicht‘ (Pind. Pyth. 4, 272; Theokr. 11, 4; Aesch. Bruchst. 199, 9; Soph. Aias 1350; Bruchst. 76) siehe unter ῥηλιδιω-ς (Seite 449).

ῥάδιω-ν (oder besser ῥᾳδίω-ν?), eine Art bunter Schuhe.

Plat. com. und Pherekrates nach Pollux' Angabe: ῥᾳδία δὲ ποικίλον καὶ πολυέλικτον ὑπόδημα· μνημονεύει δ' αὐτοῦ Πλάτων (Bruchst. 251 bei Kock) τε καὶ Θερεκρατῆς (Bruchst. 227 bei Kock). Hesych erklärt ῥαδίαι, das man gemeint hat in ῥᾳδία ändern zu müssen, mit ὑπόδημα ποιόν· οἱ δὲ σανδάλιον'. Er bietet auch die gewiss nicht weit abliegenden Formen ῥαῖδια· σανδάλια, οἱ δὲ ὑποδήματα γυναικεία und ῥόδια· ὑπόδημα ἀνδρῆϊον.

Ungewisser Herkunft. Zusammenhang mit dem Vorausgehenden ist durchaus unwahrscheinlich.

ῥᾳδίκ- (ῥᾳδίξ) ‚Zweig‘.

Viermal bei Nikander, so ther. 378: κόψαντες ῥάδικα πολυστεφῆος κατύνοιο. 533: βλαστὸν χαμαιεννάδος, ἣ τε καθ' ὕλην οἴας θ' ἐρπύλλοιο περὶ ῥάδικας ἀέξει. Al. 57: ἥ δὲ νέον ῥάδικα πολυκνήμιο (hier Name einer Pflanze) κολουσας. 331: ἔσαι δὲ ῥάδικα κακοχλοιοι (?) κονύζης. Diod. Sik. 2, 53: τὰ (d. i. στελέχη τῶν φοινίκων) μὲν γὰρ πάντη τοὺς ῥάδικας ἔχει περιεχυμένους.

Stimmt wohl ganz überein mit lat. *rādic-* (aus \**vrddic-*), ‚Wurzel‘ (Verg. Landb. 1, 20; 319; 2, 318; Aen. 5, 449), wird wohl alt \**Frāḍīk-* gelantet haben und in nächstem Zusammenhang stehen mit ῥίζα, alt \**Frīζα*, ‚Wurzel‘ (siehe Seite 474), altir. *frém* (Grundform \**vrđmu-*), ‚Wurzel‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 286) und goth. *vaurti-*, ‚Wurzel‘ (Mk. 4, 6; 17; 11, 20; Luk. 3, 9), nhd. *Wurzel*. — Die Suffixform *ix* trat schon in ἄμβιξ- ‚Becher‘ (1, Seite 241) entgegen und findet sich auch noch sonst.

ῥαδινό-ς, alt *Frαδινό-ς*, äolisch βράδινω-ς (Sappho 90, 2; 104, 2) wahrscheinlich ‚sich hin und her bewegend, beweglich‘ und dann auch ‚schlank‘.

Bei Homer nur Il. 23, 583: ἰμάσθλην χερσὶν ἔχων *Frαδινήν*. (Nauck schreibt auch Il. 18, 576: διὰ *φ*αδινὸν δοναχήα, wo die gewöhnliche Lesart *φ*οδανὸν lautet, vereinzelt auch gelesen wird *φ*αδανὸν. Siehe Seite 473.) Hom. hymn. Dem. 182: ἀμφὶ δὲ πέπλος κνάνεος *Frαδινόισι* θεῆς ἐλελίξετο ποσσίν. Hes. th. 195: ἀμφὶ δὲ πόλη ποσσίν ὑπὸ *Frαδινόισιν* ἀφέξετο. Theogn. 6: *Λητώ*, φοινίκος *φ*αδινῆς (andere lesen: *φ*αδινῆς) χερσὶν ἔφαψαμένη. Sappho 90, 2: πόθῳ δαμείσα παιδὸς βραδίναν δι' Ἀφρόδιταν. 104, 2: ὄρπακι βραδίνῳ σε κάλιστ' εἰκάσδω. Stesich. 53: *φ*αδινούς δ' ἐπέπεμπον ἄκοντας. Ibyk. 58: *φ*αδινούς (von Säulen; ob ‚schlank‘?). Anakr. 66, 2: ἀλλὰ πρόπινε *φ*αδινούς . . . μηρούς. 165: *φ*αδινούς πώλους. Aesch. Prom. 399: δακρυόιστακτον ἀπ' ὄσσων *φ*αδινῶν δ' εἰδομένα ῥέος παρειὰν νοτίοις ἔτεγξα παγαῖς. Ap. Rh. 3, 106: Ἥρῃ *φ*αδινῆς ἐπεμέσαστο χειρός. Theokr. 10, 24: συναείσατε τὰν *φ*αδινάν μοι παιδα. 11, 45: ἐντὶ *φ*αδινὰι κυπάρισσοι. 27, 44: πῶς ἀνθεῦσιν ἐμαὶ *φ*οδινὰι κυπάρισσοι. Nik. ther. 543: ἣ δὲ βαθεῖα καὶ *φ*αδινῇ (dazu lautet die alte Erklärung:

λεπτή ἐστιν ἡ ῥίζα τοῦ ἀλκιβίου) ὑπένερθεν ἀέξεται οὐδεὶς ῥίζα. Xen. Lak. 2, 6: τὴν ῥαδινὰ τὰ σώματα ποιοῦσαν τροφήν. Plat. mor. 723, D: Νικόλαον, γλυκὺν ὄντα τῷ ἡθελίῳ ῥαδινὸν δὲ τῷ μήκει τοῦ σώματος. Agath. (in Anth. 5, 218, 6): μάλιστα ῥαδινῆς ἀψα θηλυτέρης. Derselbe (in Anth. 5, 220, 6): τὴν ῥαδινὴν κούρην. Derselbe (in 5, 282): ἡ ῥαδινὴ Μελίτη ταναοῦ ἐπὶ γήραος οὐδῶ . . . οὐκ ἀπέθηκε χάριν. Philod. (in Anth. 5, 132, 3): ὦ τοῦ ῥαδινολο τραχήλου. Antip. (in Anth. 6, 206, 8): δράκοντα, χρύσειον ῥαδινῶν κόσμον ἐπισφυρίων. Nik. (in Anth. 7, 200, 2): τέρψομ' ἀπὸ ῥαδινῶν φθόγγων εἰς περὶ γων (von einer Cicade gesagt). Anth. 9, 524, 18: Διόνυσον . . . ρηξίνοον, ῥαδινόν.

Buht auf demselben Grunde mit ῥαδανό-ς, sich hin und her bewegend, schwankend' (Seite 471), unterscheidet sich von ihm nur in der Suffixform, die dieselbe ist wie zum Beispiel in πυκινός-ς, 'dicht gedrängt, dicht, fest' (2, Seite 482).

ῥοδανό-ς, aus ῥοδανό-ς, sich hin und her bewegend, schwankend'. Hesych erklärt ῥοδανόν· τροφερόν.

Nur Il. 18, 576: βόφες . . . ἐπεσσεύοντο νομόνδε παρ ποταμὸν κελάδοντα, διὰ ῥοδανόν (so nach der gewöhnlichen Ueberlieferung) δονακῆFa. — Dazu: ῥοδάνη, 'Einschlagfaden'; Batrach. 183: πέπλον . . . ὃν ἐξύφανα καμοῦσα ἐκ ῥοδάνης λεπτῆς.

Dialektische Nebenform zu ῥαδανό-ς (Seite 471).

ῥόδαμνο-ς, 'Zweig, Schössling', dialektische Nebenform zu ῥάδαμνο-ς (siehe Seite 471).

ῥόδο-ν, alt ῥρόδο-ν, 'Rose'; äolisch βρόδο-ν (Sappho 68, 2 und in dem zusammengesetzten βροδοπάχες Bruchst. 65).

Bei Homer nur in dem zusammengesetzten ῥοδο-δάκτυλο-ς, 'die Rosenfinger (δάκτυλο-ς 3, Seite 185) hat' (27 mal von der Eos und zwar meistens in dem Verse ἦμος δ' ἡριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἥφώς Il. 1, 477 — 24, 788 — Od. 2, 1; ausserdem zum Beispiel noch Od. 5, 121: ὥς μὲν ὅτ' Ὀδάρων ἔλετο ῥοδοδάκτυλος Ἥφώς) und in dem abgeleiteten ῥοδόφεντι-, 'mit Rosen versehen' (nur Il. 23, 186: ἡματα καὶ νύκτας, ῥοδόφεντι δὲ χρεῖν ἐλαίῳ. Hom. hymn. Dem. 6: ἀνθεὰ τ' αἰνυμένην, ῥόδα καὶ κρόκον ἡδ' ἴα καλά. Theogn. 537: οὔτε γὰρ ἐκ σκίλλης ῥόδα φύεται οὐδ' ὑάκινθος. Sappho 68, 2: οὐ γὰρ πεδέχεις βρόδων τῶν ἐκ Πιερίας. 65: βροδοπάχες ἄγναι Χάριτες. Pind. Isthm. 3, 36: ὥτε φοινίκεοισιν ἀνθήσεν (nämlich ἐστία) ῥόδοις. Ar. Ritter 966: ἄρξαι σε δεῖ χώρας ἀπάσης ἐστεφανωμένον ῥόδοις. Wolken 910: ῥόδα (d. i. wie Rosenduft Angenehmes) μ' εἴρηκας. Theophr. Pflanz. 6, 6, 4: τῶν δὲ ῥόδων πολλὰι διαφοραὶ πλήθει τε φύλλων καὶ ὀλιγότῃ καὶ τραχύτῃ καὶ λειότητι καὶ εὐχρότῃ καὶ εὐοσμίᾳ . . . ἔνια γὰρ εἶναι φασιν ἃ καλοῦσιν ἑκατοντάφυλλα.

Armen. vard, 'Rose'.

Neupers. gul (g an Stelle von altem v, wie zum Beispiel in neupers. gurg neben altostpers. vehrka-, 'Wolf').

Dunklen Ursprungs. Das Wort tritt auch im semitischen Sprachgebiet auf, lautet zum Beispiel im Arabischen *ward*, gilt aber hier für aus dem Indogermanischen entlehnt.

ῥωσιό-ς ‚Reiher‘, Nebenform zu ἔρωδιό-ς (1, Seite 444). Hesych führt auf: ῥωδιών· τὸν ἔρωδιόν.

Hippon. 63, 2: ἐγὰρ δὲ δεξιῶ παρὰ ῥητῆρ κνεφαίος ἐλθὼν ῥωδιῶ κατ-ηυλίσθη. — Daneben hat Hipponax Bruchst. 76 die vollere Form mit anlautendem Vocal: λαιμᾶ δέ σου τὸ χεῖλος ὡς ἔρωδιού.

Beide Formen, ῥωδιό-ς wie ἔρωδιό-ς, sind fast überall mit *ω* überliefert, wonach sie älter ῥωιδιό-ς und ἔρωιδιό-ς gelautet haben würden.

ῥάζειν ‚knurren‘, von Hunden. In übertragener Bedeutung auch von Menschen gebraucht.

Hesych: ῥάζειν· τρώγειν. κυρίως ἐπὶ τῶν κυνῶν. μιμητικῶς ἐπὶ τοῦ ἥχου. — Kratin. Bruchst. 25: ἵνα σιωπῇ τῆς τέχνης ῥάζωσι τὸν λοιπὸν χρόνον. Bruchst. 26: ἔραζε πρὸς τὴν γῆν, ὃ δ' ἡσκάριζε κατέπερδε.

Wohl tonnachahmend gebildet, so dass nicht bestimmt zu werden braucht, ob es als aus \*ῥάγγειν oder aus \*ῥάδγειν gebildet zu denken ist. — Ganz ähnlich ist ῥύζειν ‚knurren‘, das ausser von Hunden auch von Habichten gebraucht worden ist. Pollux 5, 86 giebt: φωναὶ ζῴων. κυνῶν μὲν ὕλακῃ . . . καὶ κυνζᾶσθαι. εἵποισ δ' ἂν καὶ ἀρράζειν (siehe 1, Seite 265) καὶ ἀρράζοντας, καὶ ῥύζειν καὶ ῥύζοντας. Pollux 5, 89 heisst es: εἵποισ δ' ἂν κλάζειν μὲν ἀετοὺς . . . ἰέρακας δὲ ῥύζειν. Hesych erklärt ῥύζειν· ὕλακτεῖν und ῥύζουσι· διαμυκῶνται. μισοῦσι. γογγύζουσιν.

ῥέζειν ‚machen; thun‘, alt *Fr* ἐζειν (aus \**Fr* ἐγγειν) siehe unter *γεγ-*, alt *Fr*εγ- (Seite 465).

ῥίζα, alt *Fr*ιζα ‚Wurzel‘, auch in mannichfacher Uebertragung gebraucht; äolisch βριζα oder βρισδα (Ahrens 1, 34).

Bei Homer 8 mal. Il. 9, 542: χαμαὶ βάλε δένδρεα μακρὰ ἀντῆσι *Fr*ιζῆσι. Il. 21, 243: ἦ (nämlich πετέλη) δ' ἐκ *Fr*ιζῶν ἐριποῦσα. Il. 11, 846: ἐπὶ δὲ *Fr*ιζαν βάλε πικρὴν. Od. 9, 390: σφαραγεῦντο δὲ *Fr*οι πυρὶ ῥίζαι (in Bezug auf das Auge gebraucht. Nur hier bei Homer würde das anlautende *F* metrisch stören). — Hes. th. 728: αὐτὰρ ὑπερθεῖν γῆς ῥίζαι πεφίασι καὶ ἀτρυγέτοιο θαλάσσης. Pind. Ol. 2, 46: ὄθεν σπέρματος ἔχοντι ῥίζαν (des Geschlechtes Ursprung). Isthm. 7, 55: Ἀχιλεὺς . . . Αἴγιναν σφετέραν τε ῥίζαν πρόφαινε. Pyth. 9, 8: ῥίζαν ἀπείρου τρεῖσαν εἰήρατον θάλλοισαν οἰκεῖν. 4, 15: φαμί . . . ποτὲ . . . Ἐπάφοιο κόραν ἀστέων ῥίζαν φντεῦσεσθαι. Aesch. Prom. 1047: χθόνα δ' ἐκ πυθμένων ἀνταῖς ῥίζαις πνεῦμα κραδαίνοι. 365: κεῖται (nämlich Τυφῶν) . . . ἱπνόμενος ῥίζαισιν Αἰτναίαις ὕπο. Eur. Bruchst. 912, 11: τίς ῥίζα κακῶν; — dazu: ῥιζόειν, alt *Fr*ιζόειν ‚an Wurzeln befestigen, einwurzeln‘; Od. 7, 122: ἐνθα δὲ *Fr*οι πολύκαρπος ἄλωγ (Garten, Pflanzung) ἐ*Fr*ιζῶται. Od. 13, 163: ὅς (Poseidaon) μιν (das Schiff) λᾶφαν ἔθηκε καὶ ἐ*Fr*ιζῶσεν ἐνερθεῖν. — ῥάδι- ‚Zweig‘ (siehe Seite 472 besonders).

Lat. *rādīc-* (*rādīx*) ‚Wurzel‘, aus \**vrādīc-*; Verg. Landb. 1, 319: *ven-*

*tōrum . . proelia vīdī, quae gravidam latē segetem ab radicibus imīs sublimem expulsam eruerent*; 2, 318: *hiems nec sēminē iactō concretam patitur radicem adfigere terrae*.

Altir. *frém* (Grundform \**urdmu-*), 'Wurzel' (Fick 2<sup>4</sup>, 286).

Goth. *vaurti-*, 'Wurzel'; Mk. 4, 6: *untē ni habaida vaurtins, gathaursnōda*; Luk. 3, 9: *ju sō aqviēi at vaurtim bagmē ligith*. — Nhd. *Wurzel*.

Aus altem \**φρίδja*, ganz wie zum Beispiel *σχίζα*, 'gespaltenes Holz, Scheit' (Seite 202) aus altem \**σχίδja*, also durch suffixales *ja* gebildet. Das innere *ι* scheint eigenthümlich griechisch entwickelt, vergleicht sich wohl mit dem von *σιιρτάειν*, 'springen, hüpfen' (Seite 96) neben *σκαρ-, springen, hüpfen*' (Seite 68).

*φούζο-s*, alt *φροίζο-s*, 'Geräusch, das Sausen, Schwirren'.

Il. 16, 361: *σκέπτετ' οἰστών τε φροίζον καὶ δοῦπον ἀκόντων*. Od. 9, 315: *πολλῇ δὲ φροίζῳ πρὸς ὄρος τρέπε πύφονα μῆλα Κύκλωψ*. Opp. Fischf. 2, 352: *πόρδαλιν οἰστηθεῖσαν ἐνὶ φροίζοισιν ἱμάσθλης*. Plut. Marcell. 15: *λίθων ὑπέρογκα μεγέθῃ, φροίζῳ καὶ τάχει καταφερομένων*. Mor. 18, B: *πνευμάτων φροίζον καὶ θαλάττης κτύπον ἀκούοντες*. — Dazu: *φροίζεειν*, alt *φροιζέειν*, 'ein Geräusch hervorbringen, rauschen, schwirren'; Il. 10, 502: *φροίζησεν δ' ἄρα πιφαύσκων Διφομήδει δῖω*. Hes. th. 835: *ἄλλοτε δ' αὖ φροίζασκε* (der Typhoeus mit seinen hundert Köpfen). Ap. Rh. 4, 129: *φροίζει δὲ πελώριον* (d. i. ὄφις). Arist. Thierk. 4, 104: *καὶ γὰρ οἱ κτένες* (Kammmuscheln), *ὅταν φέρονται ἀπερειδόμενοι τῷ ὕγρῳ, ὃ καλοῦσι πέτεσθαι φροίζουσι, καὶ αἱ χελιδόνες αἱ θαλάτται ὁμοίως*. Luk. amores 22: *οἱ ἀέρια φροίζοντες ὄρνεις*.

Das alte anlautende *F* ist in den homerischen Stellen deutlich. Zu Grunde lag ein altes \**φροίγjo-s* (oder \**φροιδjo-s*?). Das Suffix wie zum Beispiel in *ῶζο-s* (aus \**ῶγjo-s*) 'Zweig' (1, Seite 524).

*φάχετρο-ν*, 'Rückgrat'; auch 'Schlachtmesser'.

Pollux 2, 136: *ἀπὸ δὲ φάχεως ὄνομα φαχίζειν τὸ κόπτειν, καὶ φάχετρο-ν τὸ μέσον τῆς φάχεως, καὶ φαχετρίσαι τὸ διακόψαι*. Hesych erklärt *φάχετρον· φαχίς· ὡς πλευρὸν καὶ πλευρά· οἱ δὲ τὴν φάχιν τοῦ ἱεροῦ*. — Pollux 7, 25: *τὸ ἔργον κρεουργεῖν* (nämlich λέγουσιν) . . . , *τὰ δὲ ἐργαλεῖα κοπίδα καὶ φάχετρον καὶ κρεώσταθμον*. — Dazu: *φαχετρίζειν*, 'in das Rückgrat hauen', dessen Nebenform *φακετρίζειν* schon früher (Seite 455) aufgeführt wurde; Pollux 2, 136: *φαχετρίσαι τὸ διακόψαι* (siehe oben).

Scheint unmittelbar zu *φάχι-s*, 'Rückgrat' (siehe etwas weiterhin) zu gehören, andererseits aber lässt das suffixale *τρο*, das gewöhnlich ein Werkzeug bezeichnet (wie zum Beispiel in *τέρετρο-ν*, 'Bohrer', 2, Seite 793), auch die Bedeutung 'zerhauen' oder eine ähnliche als Grundlage vermuthen.

*φάχο-s* siehe unter der Form *φῆχο-s*.

*φάχι-s*, 'Rücken, Rückgrat'; 'Blattrücken, Blattrippe'; 'Bergrücken'.

Bei Homer nur Il. 9, 208: *ἐν δὲ σὺδς σιάλοιο φάχιν τεθαλυῖαν ἀλοιφῇ* (nämlich ἔσθηκε). Archil. 21, 1: *ἦδε δ' ὥστ' ὄνου φάχης ἔστηκεν ἕληξ*

ἀγρίης ἐπιστεφής. Aesch. Eum. 190: οὐ . . . μύζουσιν οἰκτισμὸν πολὺν ὑπὸ ῥάχιν παγόντες (aufgespiesst). Eur. Kykl. 643: τὸ νῶτον τὴν ῥάχιν τ' οἰκτείρομεν. Bruchst. 849: ἀκανθώδη ῥάχιν. Xen. Reitk. 5, 5: τῶν δ' ἐν τῇ ῥάχει τριχῶν ἄλλω μὲν ὀργάνῳ οὐδενὶ δεῖ ἀπτεσθαι. Arist. Thierk. 1, 56: νώτου δὲ μέρη ὠμοπλάται δύο καὶ ῥάχιν (Rückgrat). 3, 54: ἀρχή (nämlich τῶν ὀστέων) δὲ ἡ ῥάχιν ἐστὶν ἐν πᾶσι (nämlich ζώοις) τοῖς ἔχουσιν ὅστ' αὐτῶν. σύγκειται δ' ἡ ῥάχιν ἐκ σφονδύλων. — Theophr. Pflanz. 3, 7, 5: ἐπὶ δὲ τοῦ φύλλου φύει κατὰ τὴν ῥάχιν σφαιρίον λευκόν. 3, 17, 4: ἀμφοτέραι (d. i. δάφνη καὶ κεντρομυρρίνη, Stachelmyrte) γὰρ τὸν καρπὸν ἔχουσιν ἐκ τῆς ῥάχεως τοῦ φύλλου. — Hdt. 3, 54: κατὰ δὲ τὸν ἐπάνω πύργον τὸν ἐπὶ τῆς ῥάχιν τοῦ οὐρεὸς ἐπέοντα. 7, 216: τείνει δὲ ἡ Ἀνόπαια (Name eines Berges) αὕτη κατὰ ῥάχιν τοῦ οὐρεὸς. Polyb. 5, 69, 1: συμβαίνει καὶ τοῦτον αὐτὸν (nämlich τόπον) ῥάχει δυσβάτῳ καὶ τραχείᾳ διεξῶσθαι. — Dazu: ῥαχίζειν, das Rückgrat zerhauen, schlachten; ,aufschneiden, grossprahlen'; Aesch. Pers. 426: Θραύμασιν τ' ἔρειπίων ἔπαιον, ἐρράχιζον. Soph. Aias 299: τοὺς μὲν ἠὲ χένιζε, τοὺς δ' ἄνω τρέπων ἔσφαζε κάρραχιζε. — Dinarch. Bruchst. 116 (aus Bekk. An.): ῥαχίζει (ἀντὶ τοῦ μεγάλα ψεύδεται). — ῥαχιστό-ς, zerhauen, zerschnitten; Amphip. (bei Athen. 7, 295, F): ῥαχιστὰ κρανίων μέρη εὖσαρκα. — ῥαχιστή-ς, Aufschneider, Grossprahler; Theopomp. Bruchst. 43: τοῦτων ἀπάντων ὁ ῥαχιστὴς Ἀθημοῶν. — ῥάχετρο-ν (siehe Seite 475 besonders).

#### Dunkler Herkunft.

ῥάχια siehe etwas weiterhin unter der Form ῥηχίη.

ῥόχθο-ς, alt wahrscheinlich ῥόχοθο-ς, das Rauschen, Brausen; Nik. al. 390: ὑπὸ ῥόχοθοισι θαλάσσης. 289: κακοῖς ῥόχοθοισι θαλάσσης. 822: οἶδ' ὅσα πόντος ἄλὸς ῥόχοθοισιν ἐλίσσει, σμυραίνης δ' ἔκπαγλον. Lyk. 402: τρέμων φυλάξει ῥόχθον Αἰγαίας ἄλός. — Dazu: ῥοχθέειν, homerisch ῥοχθέειν, rauschen, brausen; bei Homer zweimal; Od. 5, 402: ῥόχθεε γὰρ μέγα κύμα ποτὶ ξερὸν ἡπείροιο δφεινὸν ἐρευνόμενον. Od. 12, 60: προτὶ δ' αὐτὰς (d. i. πέτρας) κύμα μέγα ῥοχθεῖ κυανώπιδος Ἀμφιτρίτης. Ap. Rh. 4, 923: Πλαγκταὶ μεγάλῳ ὑπὸ κύματι πέτραι ῥόχθεον. Opp. Fischf. 1, 228: ῥοχθεῦσιν δὲ κάλως.

Ungewisser Herkunft. Die Entwicklungsgeschichte der consonantischen Verbindung χθ liegt vielfach noch im Dunkel.

ῥήχο-ς, Dornhecke, Dornstrauch; bei Trözenern ,wilder Oelbaum'; attisch ῥᾶχο-ς.

Hdt. 7, 142: ἡ γὰρ ἀκρόπολις τὸ πάλαι τῶν Ἀθηνέων ῥηχῶ (oder besser ῥήχῳ) ἐπέφρακτο. Soph. Bruchst. 743: ῥάχοισιν ὀρχάδος στέγης. Xen. Jagd 10, 7: καὶ τὸν περὶδρομον ἐξάπτειν ἀπὸ δένδρου ἰσχυροῦ, καὶ μὴ ἐκ ῥάχου. Pollux 1, 225 führt auf: ῥάχην ἢ ῥάχον (besser ῥᾶχον) περιστρίσασθαι. — Theophr. c. pl. 3, 7, 3: ἅπαν δὲ φυτὸν ὅταν ἐκβλάσῃ τὸ πρῶτον ἔαν ριζωθῆναι μηδὲν κινεῖντα τῶν ἄνω καθάπερ ἐπὶ τῶν ἀμπέλων ποιοῦσιν ἀφιέντες τὰς ῥάχους. — Paus. 2, 32, 10: ἐπὶ θαλάσσαν

δὲ τὴν Ψιφαίαν πορευομένοις κότινος πέφυκεν ὀνομαζόμενος ῥάχος στρεπτός. ῥάχους μὲν δὴ καλοῦσι Τροϊζήνιοι πᾶν ὅσον ἄκαρπον ἐλαίας, κότινον καὶ φυλλὰν καὶ ἔλαιον. — Dazu: ῥηχώδες-, ‚dornig‘; Nik. al. 230: καὶ τε σὺ μηλείης ῥηχώδες ἄγρια κάρφη . . . ἀπὸ σίνεα κόψας.

Etymologisch nicht verständlich.

ῥηγή, attisch ῥᾱχίῤῥ, ‚Meeresbrandung, Fluth‘, ‚Gestade‘.

Hdt. 2, 11: ῥηγή δ' ἐν αὐτῷ (d. i. κόλπῳ) καὶ ἄμπωτις ἀνὰ πᾶσαν ἡμέρην γίνεται. 7, 37: οἳ τε χυτοὶ (Aufschüttungen, Dämme) περὶ τὰ στόματα τῆς διώρυχος, οἳ τῆς ῥηγῆς εἵνεκεν ἐποιήθησαν. 7, 198: παρὰ κόλπον θαλάσσης, ἐν τῷ ἄμπωτις τε καὶ ῥηγῇ ἀνὰ πᾶσαν ἡμέρην γίνεται. 8, 129: αἷτιον δὲ λέγουσι Ποτιδαῖται τῆς τε ῥηγῆς καὶ τῆς πλημμυρίδος καὶ τοῦ Περσικοῦ πάθεος γενέσθαι τότε . . . Aesch. Prom. 713: ἀλυστόνους πόδας χρίμπτουσα ῥαχίαισιν ἐκπερᾶν χθόνα. Soph. Bruchst. 984: ῥαχία (umbrandeter Fels). Thuk. 4, 10: ἀμυνομένους παρ' αὐτὴν τὴν ῥαχίαν σώζειν ἡμᾶς τε αὐτοὺς καὶ τὸ χωρίον. Poseid. (bei Athen. 9, 10): νόει ὄχλου τοιοῦτου ῥαχίαν ἠθροισμένην. Diokl. Kar. (in Anth. 7, 393, 4): μάλινται εἰς με θάλασσα, καὶ ἐν χέρσοιό με δειλὸν εὗρίσκει ῥαχίαις. Polyb. 1, 37, 2: τὰ (nämlich σκάφη) δ' ὑπὸ τῆς ῥαχίας πρὸς ταῖς σπιλάσι καὶ τοῖς ἀκρωτηρίοις καταγνύμενα. Paus. 1, 4, 1: οἳ δὲ Γαλάται οὗτοι νέμονται . . . ἐπὶ θαλάσῃ πολλῇ . . ., παρέχεται δὲ ἄμπωτιν καὶ ῥαχίαν. Plut. mor. 789, D: μὴ ῥαχίαν (hier in übertragener Bedeutung) ποιούντος ἐν δῆμῳ καὶ ψόφον.

Ungewisser Herkunft.

ῥωχμός-, alt ohne Zweifel *ῥωχμός-* ‚Riss, Spalt‘.

Bei Homer nur Il. 23, 420: *ῥωχμός* ἔεν γαίης, ἣ χειμέριον *ῥαλὲν ὕδωρ* ἐξέῤῥηξεν ὁδοῖο, βάθυνε δὲ χῶρον ἅπαντα. Plut. Crass. 4: αὐτοφρεῖς δὲ ῥωχοὶ τῆς πέτρας ἣ μάλιστα περιπίπτει τὸ φῶς ἔξωθεν ὑπολαμβάνουσι (nämlich ‚das Wasser‘). Pollux 5, 66: λαγῷ μὲν εὐναὶ θάμνοι συνηρεφεῖς καὶ ἰδαὶ ἀμφιλαφεῖς καὶ ῥωχοὶ βαθεῖς.

Gehört zu *ῥηγ-*, alt *ῥηγ-* ‚zerreißen‘ (Seite 466). Der innere Vocal wie in dem auch zugehörigen *ῥώγ-*, alt *ῥώγ-* ‚Ritze, Spalte‘ (Seite 468). Die Entwicklung des *χ* aus *γ* vor folgendem *μ* ganz wie in *μυχμός* ‚dumpfes Getöse‘ (Seite 337).

*ῥωφ-* ‚zusammennähen‘; oft in übertragener Bedeutung ‚tückisch anlegen, anstiften‘; mit dem präsentischen *ῥάπτειν* (Od. 3, 118; 16, 422; 423; aus \**ῥάφκειν*), daneben aoristischen Formen, wie *συν-ἔρραφον* (Nonn. 7, 152), *ἔρραφη* (Eur. Bakch. 286), *ῥαφήναι* (Dem. 54, 41) und anderen.

Il. 12, 296: ἔντοσθεν (d. i. innerhalb des Schildes) δὲ βοΐδας ῥάψε θαμείας χρυσείης *ῥαβδοῖσι διηνεκύνεσιν περὶ κύκλον*. Eur. Bakch. 243: ἐκεῖνος (nämlich *φησί*) ἐν μηρῷ ποτ' ἔρραφθαι Διός. Ar. Wolken 538: οὐδὲν ἦλθε *ῥαψαμένη σκίτινον καθευμένον*. Ekkk. 24: πότερον οὐκ ἔρραμμένους ἔχουσι τοὺς πύγωνα. — Il. 18, 367: οὐκ ὄφελον Τρώεσσι κατεσσαμένη κατὰ ῥάψαι; Od. 16, 422: τίη δὲ σὺ Τηλεμάχῳ θάνατόν τε μόνον τε ῥάπτεις; Hdt. 9, 17: βάρβαροι ἐκ' Ἑλλήσι ἀνδράσι φόνον ἔρραψαν. —

Dazu: *ῥαφή*, 'Naht'; Od. 22, 186: *ῥαφαὶ δ' ἐλέλυντο ἱμάντων* (am Schilde); Hdt. 9, 83: *εὐρέθη κεφαλὴ οὐκ ἔχουσα ῥαφὴν οὐδεμίαν ἀλλ' ἐξ ἐνὸς ἐοῦσα ὁστέου*. — *ῥαφεύς*, 'Anstifter'; Aesch. Ag. 1604: *κατὰ δίκαιος τοῦδε τοῦ φόνου ῥαφεύς*. — *ῥαφίδ-* (*ῥαφίς*), 'Nadel'; Archipp. (bei Poll. 10, 136): *ῥαφίδα καὶ λίνον λαβὼν τὸ ῥῆγμα σύραψον τόδε*. Nikarch. (in Anth. 11, 110, 4): *ὦν ὁ μὲν εἰς . . . διέδυν ῥαφίδος τρήμα*.

Gegen etwa anlautendes altes *F* sprechen die homerischen Verbindungen *κακὰ ῥάψαι* (Il. 18, 367), *κακὰ ῥάπτωμεν* (Od. 3, 118), *κακὰ ῥαπτέμεν* (Od. 16, 423), *ἤδη κείτο, ῥαφαὶ δέ* (Od. 22, 186) und das augmentirte *ἐράπτωμεν* (Od. 16, 379). Dass aber doch dem *ρ* ursprünglich noch ein anlautender Consonant vorausging, der kein anderer gewesen sein kann als *σ*, erweisen augmentirte Formen wie *ἐρραψαν* (Hdt. 9, 17; aus *\*ἔσραψαν*), *ἐρραψας* (Eur. Andr. 911), *ἐρράφη* (Eur. Bakch. 286) und Perfectformen wie *ἐρράφθαι* (Eur. Bakch. 243; aus *\*ἔσράφθαι*) und *ἐρραμμένο-* (Hdt. 2, 96; Ar. Ekk. 24). — Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserm Blick.

*ῥάφανο-ς*, 'Rettig'.

Ar. Bruchst. 109, 4: *ἄρτον λιπαρὸν καὶ ῥάφανον φαγόντι*. Antiphan. 183, 6: *καὶ μὴν ῥαφάνους γ' ἔψουσι λιπαράς*. Theophr. Pflanz. 1, 66: *σχεδὸν δὲ καὶ τῶν λαχανωδῶν τὰ πλεῖστα μονόρριζα οἷον ῥάφανος, τεῦτλον, σέλινον*. 1, 3, 4: *τῶν τε γὰρ φρυγανωδῶν καὶ λαχανωδῶν ἕνια μονοστελέχη καὶ οἷον δένδρου φύσιν ἔχοντα γίνεται, καθάπερ ῥάφανος, πήγανον*. 7, 4, 4: *τῆς δὲ ραφάνου τριχῇ διαιρουμένης, σὺλοφύλλου τε καὶ λειοφύλλου καὶ τρίτης τῆς ἀγρίας*. — Alkiphr. 3, 62, 4: *ὁ μοιχὸς δὲ ἀπολείται ραφάνοις τὴν ἔδραν βεβυσμένος*. Poll. 1, 247: *ἦν δὲ οἱ πολλοὶ ῥάφανον καλοῦσι, ραφανίς*. — Dazu: *ῥαφανίδ-* (*ῥαφανίς*), 'Rettig'; Ar. Wolken 981: *οὐδ' ἂν ἐλέσθαι δειπνοῦντ' ἐξῆν κεφάλαιον τῆς ραφανίδος*. Plut. 544: *σιτεῖσθαι . . . ἀντὶ δὲ μάξης φυλλεῖ λισσῶν ραφανίδων*. Kratin. (bei Athen. 2, 56, E): *ταῖς ραφανίσι δοκεῖ, τοῖς δ' ἄλλοις οὐ λαχάνοισιν*. Amphis (bei Athen. 2, 57, B): *ὅστις . . . ἐξὸν ἀπολαύειν ἰχθύων ἀληθινῶν ραφανίδας ἐπιθυμεῖ πρίσθαι, μαίνεται*. Theophr. Pflanz. 1, 2, 7: *εἴ τι ἄλλο ἐκφυλοῦται ὥσπερ αἱ τῶν ραφανίδων ῥίζαι*. — *ῥάφι-ς* (siehe sogleich besonders). — *ῥάφν-ς* (siehe Seite 479).

Kymrisch *erfin*, 'Steckrübe' (nach Fick 2<sup>4</sup>, 19).

Ahd. *ruoba*; — mhd. *ruobe*, *rüebe*; — nhd. *Rübe*.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in *στέφανο-ς*, 'Umringung, Kranz' (Seite 139) und sonst.

*ῥάφι-ς*, eine Rübenart.

Numen. (bei Athen. 9, 371, C): *ἀνχημερὴν σκόλυμόν τε καὶ ἀγριάδα σταφυλῖνον, ῥάφιν τ' ἔμπεδον*.

Ruht mit dem Vorausgehenden ohne Zweifel auf dem selben Grunde. *ῥαφίδ-* (*ῥαφίς*), Name eines nicht näher zu bestimmenden Fisches.

Opp. Fischf. 1, 172: *οἱ δὲ καὶ ἐν πέτρῃσι καὶ ἐν ψαμάθοισι νέμονται . . . σφύραιναι δολιχαὶ ῥαφίδες θ' ἅμα τῇσιν ἀραιαί*. 3, 577: *ἀφροσύνη*

καὶ σκόμβρον ἔλε καὶ πλονα θύνον, καὶ ραφίδα. 3, 605: καὶ μὲν δὴ ραφίδων τοῖος νόος· αἶδ' ὅτε κόλπον δικτύου ἐκπροφύγῃσι . . . αὐτοῖς ἐπιστρωφῶσι, λίνῳ δ' ἐπιμηνίουσαι δῆγματ' ἐνιερλοῦσι.

Etymologisch nicht verständlich. Ob möglicher Weise im Grunde das selbe mit ραφιδ- ‚Nadel‘ (Seite 478)?

ῥάφης ‚Rübe‘.

Speusippos und Glaukos nach Athenaios 9, 369, B: Σπείσιππος δ' ἐν δευτέρῳ Ὀμοίων, ῥαφανίς, φησί, γόγγυλις, ῥάφης, ἀνάρρινον ὁμοία, τὴν δὲ ῥάφην Γλαῦκος ἐν τῷ Ὀψαρτυτικῷ διὰ τοῦ π ψιλῶς καλεῖ ῥάπην.

Gehört wohl unmittelbar zu ῥάφι-ς, eine Rübenart (Seite 478), Schwierigkeit aber macht bei seiner Beurtheilung die Nebenform ῥάπυ-ς (Seite 457) wegen ihres inneren π.

ῥοφῆειν ‚schlüpfen‘; ionisch ρυφῆειν (Hippon. Bruchst. 132; Hippokr. 3, 633; 636).

Aesch. Eum. 264: ἀπὸ ζῶντος ροφεῖν ἐρυθρὸν ἐκ μελέων πέλανον (hier für ‚Blut‘). Soph. Trach. 1055: ἀμφίβληστρον . . . πλείμονός τ' ἄρεθρίας ροφεῖ ξυνοικοῦν. Ar. Ach. 278: ἐκ κραιπάλης ξωθεν εἰρήνης ροφήσεις τρύβλιον. Wespen 814: αὐτοῦ μένων γὰρ τὴν φακὴν ροφήσομαι. 1118: ἦν τις ἀστράτευτος ὧν ἐκροφῇ τὸν μισθὸν ἡμῶν. Nikomach. (bei Athen. 2, 58, A): ὥσπερ ῥόν τις ροφῶν. Xen. an. 4, 5, 32: ἐνθεν ὑποκύνπαντα ἔδει ροφοῦντα πίνειν ὥσπερ βοῦν.

Lat. sorbere ‚schlüpfen‘; Plaut. Bacch. 372: apage istas a mē sortrēs, quae hominum sorbent sanguinem; Most. 791: simul flāre sorbēreque haud factū facilest.

Altir. srub ‚Schnauze‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 318).

Lit. srē'btī ‚schlüpfen‘; srēbiu ‚ich schlüpfte‘.

Altsl. srūbatī ‚schlüpfen‘.

Armen. arb- (aus \*sarb) ‚trinken‘, arbi ‚ich trank‘, arb-ena-m ‚ich be- rausche mich‘ (Hübschm. Arm. St. S. 21).

Aus einem alten \*ροφῆειν, wie sich aus den entsprechenden Formen der verwandten Sprachen ergibt. — Der zu Grunde liegende Verbalstamm ροφ- tritt noch entgegen aus ῥόμματ- (aus \*ῥόφματ-) ‚das Geschlüpfte, Trank‘ (Hipp. nach Galen. glossirt: ῥόμματος· ροφήματος ἢ ροφήσεως) und aus dem dialektischen Präsens ρυμφάνειν (neben muthmaasslichem \*ρομφάνειν), das sich mehrfach bei Hippokrates findet, wie 2, 191 (Ermerins; Kühn 2, 222 weicht, wie auch an allen folgenden Stellen, ab): ρυμφανέτω δὲ τὸν χυλόν. 2, 198 (Erm.; Kühn 231 und 232): ρυμφάνειν . . . . ρυμφανέτω κεχρὸν λεπτόν . . . . καὶ τὸν χυλὸν ρυμφανέτω); 2, 227 (Erm.; Kühn 2, 268 und 269): προ-ρυμφάνειν κενταύριον . . . . ὕδωρ διδόναι κατα-ρυμφάνειν . . . . πτισάνης χυλὸν προ-ρυμφανέτω . . . . διδόναι ρυμφάνειν ἔντος ἀναλτον. 2, 230 (Kühn 2, 273): καὶ τοῦ ζωμοῦ ρυμφάνειν.

ῥιφή ‚das Werfen, Niederwerfen, Tod‘.

Lyk. 235: τέκνα ... ἐκπεφευγότα ... λαρναχοφόρους ριφάς. 1326: Σκύρος ... πάλαι δοκεῖται τὰς ἀταρχύτους (unbeerdigt) ριφάς.

Gehört zu *ῥιπ-*: *ῥίπτειν* ‚werfen, schleudern‘ (Seite 460), mit auffälliger Verkürzung des inneren Vocals und Aspirirung des wurzelhaften Labials, zwei Erscheinungen, die auch im passivischen Aorist (*ῥιφέντι*- Eur. Bruchst. 489 und Androm. 10; *ῥρίφη* Plat. Phileb. 16, C: *ῥρίφη* Straton in Anth. 12, 234, 10) entgegen treten. Vergleichbare Vocalverkürzung begegnet auch sonst in aoristischen Formen, wie zum Beispiel in *ῥεράγη* (Il. 8, 558 — 16, 300) neben *ῥηγ-*, alt *ῥηγ-* ‚zerreißen, losbrechen‘ (Seite 466), die Verirrung von *π* in die Aspirate *φ* aber kann gar nicht so sehr Wunder nehmen, da die wirklich wurzelhafte Form des Labials in den meisten Verbalformen und namentlich im präsentischen *ῥίπτειν* überhaupt nicht erkennbar blieb. *ῥυφῆειν* (Hippon. 132: *ῥυφῆιν*; Hippokr. 3, 633: *ῥυφῶν*; 3, 636: *ῥυφῆοντι*; 3, 633: *ῥύφησε*) und *ῥυφαίνειν* (Hipp. 3, 635: *ῥυφαίνοντι*) ‚schlüpfen‘, ionische Nebenform zu *ῥοφῆειν* (Seite 479).

*ῥαθ-* ‚ausstreuen, spritzen‘, liegt vermuthlich dem aoristischen *ῥάσσατε* ‚spritzt, sprengt‘ (Od. 20, 150) zu Grunde, das später noch besonders aufgeführt werden wird.

*ῥαθαπύγιζεν* ‚einen Tritt oder Schlag vor den Hintern geben‘.

Nur Ar. Ritter 796: τὰς πρεσβείας τ' ἀπελαύνεις ἐκ τῆς πόλεως *ῥαθαπύγιζων* (dazu lautet die alte Erklärung: *τῇ πυγῇ ῥόθον ποιῶν*).

Lässt als nächste Grundlage eine Zusammensetzung \**ῥαθά-πύγο-ς* ‚dessen Hinterer (*πύγῃ* 2, Seite 526) geschlagen wird‘ entnehmen, deren erster Theil vermuthlich eng mit dem von Hesych aufgeführten *ῥαθαγο-ς* τάραχος, ἦχος, θόρυβος, ψόφος (‚Lärm, Getöse‘) zusammenhängt. Die von Suidas mit dem erläuternden Zusatz *λάθρα τύπτων κατὰ τῆς πυγῆς πλατεῖα τῇ χειρὶ ἢ πλατεῖ τῷ ποδί. τῇ πυγῇ ῥόθον* angeführte Nebenform *ῥοθοπύγιζων* ist vermuthlich in gesuchtem Anklang an *ῥόθο-ς* ‚Geräusch‘ (siehe etwas später) gebildet.

*ῥαθάμιγγ-* (*ῥαθάμιγξ*) ‚Tropfen‘, auch vom Staube gebraucht.

Bei Homer dreimal. Il. 11, 536 — 20, 501: αἵματι δ' ἄξων νέρθεν ἅπας πεπάλαντο καὶ ἄντυγες αἱ περὶ δίφρον, ὥς ἄρ' ἀφ' ἱκπελῶν ὀπλῶν *ῥαθάμιγγες* ἔβαλλον αἱ τ' ἀπ' ἐπισσώτρων. Il. 23, 502: αἰφεῖ δ' ἥνιοχον κοινῆς *ῥαθάμιγγες* ἔβαλλον. Hes. theog. 183: ὄσσαι γὰρ *ῥαθάμιγγες* ἀπέσσυθεν αἱματόφροισι. Anth. 9, 362, 12: καὶ φονὴν *ῥαθάμιγγι* λιβὰς κατεκίρνατο πηγῇ. — Dazu: *ῥαθαμιλίζειν* (aus \**ῥαθαμιγγεῖν*) ‚spritzen‘; Opp. Fischf. 5, 657: αἷμα γὰρ ἐχθρὸν αὐτεῖα ἀπὸ σπύγγων *ῥαθαμιλίζεται*. Nonn. Dion. 6, 256: καὶ σκοπιαὶ *ῥαθάμιζον*.

Die Suffixform *μιγγ* scheint sonst nur noch in *φόρμιγγ-* ‚gitarrenähnliches Saiteninstrument‘ (3, Seite 396) enthalten zu sein. Als Verbalgrundform ergiebt sich \**ῥαθ-* ‚ausstreuen, spritzen‘ (siehe oben). Die Entwicklung des inneren *α* vor *μ* darf man wohl mit der häufigeren vor ursprünglich anlautendem *μ* vergleichen, wie sie zum Beispiel in *ἀμέλγειν* ‚melken‘ (1, Seite 226) neben Formen wie unserem *melken* Statt fand. Es darf

daneben hervorgehoben werden, dass Hesych auch ein *δαδμιλζεσθαι* *δαί-νεσθαι* ohne jenes innere *α* aufführt.

*ῥέθο-ς*, 'Glieder'; nachhomerisch gewöhnlich, 'Antlitz'.

Bei Homer dreimal, nur in der Verbindung *ἐκ ῥεθέων* oder *ῥεθέων* *ἔξ*, 'aus den Gliedern', d. i. 'aus dem Körper'. Il. 16, 856 = 20, 362: *ψυχὴ δ' ἐκ ῥεθέων παταμένη Ἀφιδόσδε βεβήκει*. Il. 22, 68: *ἐπει κέ τις ὀξέφι χαλκῷ πύσας ἤφ' ἐ βαλὼν ῥεθέων ἐκ θυμὸν ἔληται*. — Soph. Ant. 529: *νεφέλη δ' ὁφρύων ὕπερ αἱματόεν ῥέθος αἰσχύνει*. Eur. ras. Her. 1205: *πάρες ἀπ' ὀμμάτων πέπλον, ἀπόδκε, ῥέθος ἀελίῳ δειξον*. Theokr. 29, 16: *καὶ μὲν σεν τὸ καλὸν τις ἰδὼν ῥέθος αἰνέσαι*. Philod. (in Anth. 7, 222, 1): *ἐνθάδε τῆς Τρυφέρας μαλακὸν ῥέθος* (hier wohl allgemein 'Körper'). Theokr. 23, 39: *ἀμφίθεος ἐκ ῥεθέων σῶν εἴματα καὶ κρύψον με*. Ap. Rh. 2, 68: *ἀνασχόμενοι ῥεθέων προπαρόιθε βαρείας χειρας*. Mosch. 4, 3: *τὸ πρὶν δέ τοι οὐκέτ' ἔρευσθος σῶζετ' ἐπὶ ῥεθέεσσι*. Lyk. 173: *τὸν ἔξ ὀνείρων πέμπτον ἐστροβημένον εἰδωλοπλάστῳ προσκαταξάνει ῥέθει* (hier wohl 'Körper, Gestalt').

Dunklen Ursprungs.

*ῥόθο-ς*, 'das Rauschen, Geräusch', dann 'rauschende, heftige Bewegung'.

Aesch. Pers. 406: *καὶ μὴν παρ' ἡμῶν Πελοίδος γλώσσης ῥόθος ὑπὴν-τίαζε*. — Hes. Werke 220: *τῆς δὲ Δίκης ῥόθος* (wohl 'die Dike bewegt sich dahin(?)' *ἔλκομένης ἥ' κ' ἄνδρες ἄγωσι δωροφάγοι*. Aesch. Pers. 462: *τέλος δ' ἐφορμηθέντες ἔξ ἐνὸς ῥόθου παλουνσι*. Opp. Fischf. 5, 17: *οὐδ' ἐσάωσεν αἰετὸν ἡνεμόεις πτερυγῶν ῥόθος*. Nik. ther. 672: *κυνὸς ... ὅς τε μεταλλεύων αἰγὸς ῥόθον ἐν στίβῳ ὕλης*. 787: *καρχίνῳ, ὃς μνία λεπτὰ ῥόθον τ' ἐπιβόσκειται ἄλμης*. — Dazu: *ῥόθιο-ς*, 'rauschend, brausend', und in der ungeschlechtigen Form *ῥόθιο-ν*, substantivisch 'Gebrause'; bei Homer einmal, nämlich Od. 5, 412: *ἀμφὶ δὲ κύμα βέβρυχεν ῥόθιον*. Aesch. Prom. 1048: *κύμα δὲ πόντου τραχεῖ ῥοθίῳ συγχάσειεν*. Sieben 362: *πολλὰ δ' ἀκροτόφρυτος* (durch einander gewirrt) *γὰρ δόσις οὐτι-δανοῖς ἐν ῥοθίοις φορεῖται*. Soph. Phil. 688: *πῶς ποτ' ἀμφιπλήκτων ῥοθίων μόνος κλύων*. Eur. Andr. 1096: *καὶ τοῦδ' ἐχώρει ῥόθιον ἐν πόλει κακόν*. Iph. T. 407: *ἢ ῥοθίοις ἐλλατίναις δικρότοισι κώπαις ἐπλευσαν*; 426: *ἐπ' Ἀμφιτρίτας ῥοθίῳ δραμόντες*. 1133: *ἐμὲ δ' αὐτοῦ προλιποῦσα βήσει ῥοθίοις πλάταις*. Thuk. 4, 10, 4: *εἰ τις ὑπομένει καὶ μὴ φόβῳ ῥοθίου καὶ νεῶν δεινότητος κατάπλου ὑποχωροῖ*.

Lässt wohl ein altes verbales \**ῥέθειν* 'rauschen, brausen' vermuthen, das nicht erhalten blieb, und zu dem ohne Zweifel auch das schon unter *δαθαπύγλιζεν* (Seite 480) genannte *ῥάθαγο-ς*, 'Getöse, Lärm, Schall' (Hesych: *ῥάθαγος*. *τάραχος*, *ἦχος*, *θόρυβος*, *ψόφος*) gehört. Weiterer etymologischer Zusammenhang scheint noch nicht aufgefunden zu sein. Was bei Fick 24, 318 genannt wird, gehört schwerlich hierher.

*ῥώθων-*, 'Nasenloch'.

Nik. ther. 213: *καὶ θ' ὑπὲρ ἄκρους ῥώθωνας κεφαοὶ τε καὶ ἀργίλιπες* ('weiss') *τελέθουσιν*. Al. 117: *πίσσης γὰρ ῥώθωσιν ἄγει βάρος*. Strabo

7, 4, 8: ὁ καλούμενος κόλος, μεταξὺ ἐλάφου καὶ κριοῦ τὸ μέγεθος . . . πίνων τοῖς ρώθωσιν εἰς τὴν κεφαλὴν. Diosk. 2, 210: ὁ δὲ χυλὸς ἐνσταζόμενος τὰς ἐν τοῖς ρώθωσι δυσωδίας καὶ σηπεδόνας ἐκκαθαίρει. Pollux 2, 72: εἰς καὶ μυκτῆρ καὶ μυκτῆρες, καὶ παρὰ τοῖς ἱατροῖς ρώθωνες.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in πῶγων-, ‚Bart‘ (2, Seite 525) und sonst.

θυμό-ς ‚dialektisch θυσμός-ς (Archil. 66, 7; Anakr. Bruchst. 74, 2; Kall. epigr. 44, 5; Arist. Metaphys. 1, 4) ‚gleichmässige Bewegung‘, was sich dann aber auch mannigfach weiter entwickelt hat, wie zu ‚Art und Weise, Charakter‘, ‚Wohlklang der Rede‘, ‚Ebenmaass, schönes Verhältniss‘, ‚Gestalt‘.

Nicht bei Homer, Hesiod, Pindar, Sophokles. Plat. Ges. 2, 665, A: τῇ δὴ τῆς κινήσεως τάξει θυμὸς ὄνομα εἶη. 2, 653, E: τὰ μὲν οὖν ἄλλα ζῶα οὐκ ἔχειν αἰσθῆσιν τῶν ἐν ταῖς κινήσεσι τάξεων οὐδὲ ἀταξιῶν, οἷς δὴ θυμὸς ὄνομα καὶ ἁρμονία. Gastm. 187, B: ὁ θυμὸς ἐκ τοῦ ταχέος καὶ βραδέος διενηνεγμένων πρότερον, ὕστερον δὲ ὁμολογησάντων γέγονε. Aesch. Ch. 797: τίς ἂν σωζόμενον θυμὸν τοῦτ' ἰδεῖν δάπεδον ἀνομένων βημάτων ὄρεγμα; Bruchst. 78, 2: Ἀέσβιον φατνώματι κῦμ' (ein Theil der Säule, ‚Hohlkehle‘) ἐν τριγώνοις ἐκπεραινέτω θυμοῖς. Thuk. 5, 70: ἵνα ὁμαλῶς μετὰ θυμοῦ βαλινοντες προέλθοιεν. — Theogn. 964: μὴ ποτ' ἐπαινήσης, πρὶν ἂν εἰδῆς ἄνδρα σαφηνῶς, ὀργὴν καὶ θυμὸν καὶ τρόπον ὅστις ἂν ᾗ. Archil. 66, 7: γίγνωσκε δ' οἷος θυσμός ἀνθρώπους ἔχει. Anakr. Bruchst. 74, 2: ἐγὼ δὲ μισέω πάντας, ὅσοι χθονίους ἔχουσι θυσμούς καὶ χαλεπούς. Eur. Herakl. 130: καὶ μὴν στολὴν γ' Ἑλλήνα καὶ θυμὸν πέπλων ἔχει. Elektr. 772: πόλω τρόπῳ δὲ καὶ τίνι θυμῷ φόρου κτείνει Θυέστου παῖδα. Schutzfl. 94: γυναῖκας, οὐκ ἓνα θυμὸν κακῶν ἔχουσας. Hdt. 5, 58: ἅμα τῇ φωνῇ μετέβαλον καὶ τὸν θυμὸν τῶν γραμμάτων. Arist. mir. ausc. 133: ἀναθήματα ὁμολους ἔχοντα τοὺς θυμὸς τῶν γραμμάτων ἀρχαῖα. Plat. Staat 10, 601, B: ἔάν τε περὶ σκυτοτομίας τις λέγῃ ἐν μέτρῳ καὶ θυμῷ καὶ ἁρμονίᾳ, πάννυ εὖ δοκεῖν λέγεσθαι. Xen. mem. 3, 10, 10: τοὺς θώρακας . . . εὐθυμοτέρους (‚passender‘) ποιῶ. τὸν δὲ θυμὸν . . . πότερα μέτρῳ ἢ σταθμῷ ἐπιδεικνύων πλείονος τιμῆς; Plat. Ges. 5, 728, E: ὥς δ' αὖτως ἢ τῶν χρημάτων καὶ κτημάτων κτήσις καὶ τιμήσεως κατὰ τὸν αὐτὸν θυμὸν ἔχει.

Das Suffix wie in ἐρυσμός-ς ‚Schutzmittel‘ (Hor. hymn. Dem. 230; dialektisch für \*ἐρυσμός-ς), κλαυθμός-ς ‚das Klagen‘ (2, Seite 464), σκαρθμός-ς ‚das Springen, Hüpfen‘ (Seite 69) und sonst oft; zu Grunde aber liegt ῥεῖν, alt ῥέφειν ‚fliessen, strömen‘ (Seite 446), mit der selben Umgestaltung, wie sie zum Beispiel in ρυτός-ς ‚fliessend, flüssig‘ (Seite 464) vor sich ging. Die ganze Bedeutungsentwicklung des Wortes hat manches Auffällige und nicht ganz Verständliche.

ῥάσσειν ‚mit Heftigkeit herandringen, stürzen‘ und transitiv ‚umstürzen, umstossen, niederwerfen‘.

Soph. Oed. Kol. 1503: μὴ τις Διὸς κεραυνὸς ἢ τις ὀμβρία χάλας' ἐπι-ρρά-

ξασα; Thuk. 8, 96, 2: αὐτῶν τε στασιαζόντων καὶ ἄδηλον ὃν ὁπότε σφίσιν αὐτοῖς ξυρ-ράξουσι. Xen. Hell. 7, 5, 16: ὡς εἶδον τάχιστα τοὺς πολεμίους, συν-έρραξαν. 4, 3, 19: ἀντιμέτωπος συν-έρραξε τοῖς Θηβαίοις. App. bell. civ. 3, 59: ὁ ἄνεμος ἄφνω μείζων ἢ πρότερον ἐπ-έρραξεν. Ael. Thierk. 3, 18: ὁ γευσάμενος ᾤδθησεν, εἶτα ἰ, γαστήρ κατ-έρραξε. — Dem. 54, 8: ὑποσκελίσαντες καὶ ῥάξαντες εἰς τὸν βόρβορον οὕτω διέθρηκαν ἐναλλόμενοι καὶ ὑβρίζοντες, ὥστε τε χεῖλος διακόψαι. Jes. 9, 11: καὶ ῥάξει ὁ θεὸς τοὺς ἐπανισταμένους ἐπὶ ὄρος Σιών ἐπὶ αὐτόν. Jer. 23, 39: ἐγὼ λαμβάνω καὶ ῥάσω ὑμᾶς καὶ τὴν πόλιν ἣν ἔδωκα ὑμῖν. Plut. Caes. 44: συντρίψεσθαι καὶ κατα-ρράξεσθαι πάντα τοῖς ἐναντίοις. — Dazu: κατα-ρράκτη-ς ‚der Herabstürzende‘, insbesondere ‚Wassersturz, Wasserfall‘; ‚Fallthür, Fallgatter‘; ein sich schnell herabstürzender Wasservogel, Lappentaucher; Soph. Oed. Kol. 1590: ἐπεὶ δ’ ἀφίκετο τὸν καταρράκτην (abschüssig) ὁδόν. Strabo 14, 1, 21: τηρήσας καταρράκτην ὄμβρον. — Diod. Sik. 17, 97, 2: τῆς δὲ ναυαρχίδος καταρράκτη μεγάλῳ προσπεσούσης, ὁ βασιλεὺς εἰς τὸν ἔσχατον ἤλθε κίνδυνον. — Plut. mor. 705, F: πόλιν . . . τὴν τὰς ἄλλας πύλας βαλανάγραις καὶ μοχλοῖς καὶ καταρράκταις ὀχυρὰς ἔχουσιν. — Soph. Bruchst. 648: καταράται und 347: καταράκτης (das erklärt wird, ὀχετός, ῥύαξ. καὶ ὁ ἀετός). Ar. Vögel 888: Χλοῖσιν ἦσθην . . . καὶ ἐρωδιῷ καὶ καταράκτη καὶ μελαγκορύφῳ. Arist. Thierk. 9, 77: ὁ δὲ καταρράκτης ζῇ μὲν περὶ θάλατταν, όταν δὲ καθῇ αὐτὸν εἰς τὸ βαθύ, μένει χρόνον οὐκ ἐλάττονα ἢ ὅσον πλέθρον διέλθοι τις· ἔστι δ’ ἐλάττον ἰέρακος τὸ ὄρεον.

Aus altem \*ῥάχτειν (möglich wäre auch \*ῥάχγειν) oder wohl noch \*ῤράχτειν, so dass also ῥάκος-, alt ῤράκος- ‚Zerrissenes, Fetzen‘ (Seite 455) würde unmittelbar zugehören können, das aber doch seiner Bedeutung nach etwas abseits steht.

ῥάσσετε ‚spritzet, sprengt‘. Eine ganz vereinzelt stehende imperativische Aoristform.

Nur Od. 20, 150: ἀγρέεθ’, αἱ μὲν δῶμα κορήσατε ποιπνύσασαι, ῥάσσετε τε.

Kann selbstverständlich nicht zu ῥαν-: ῥαίνειν ‚sprengen, spritzen, besprengen‘ (siehe Seite 487) gehören, zu dem es meistens gestellt worden ist. Vermuthen lässt sich vielmehr, dass ῥάσσετε aus \*ῥάσσετε hervorgegangen ist und zu einer Verbalgrundform \*ῥασ- ‚ausstreuen, spritzen‘, wie sie schon unter ῥασάμιγγ- ‚Tropfen‘ (Seite 480) aufgestellt wurde, gehört, von der auch die von Hesych aufbewahrten ῥασαίνεσθαι mit der Erklärung ῥαίνεται, βρέχεται, und ῥασασόμενοι mit der Erklärung ῥαινόμενοι, πληττόμενοι ausgegangen sind. — Zu dem oben genannten ῥαν-: ῥαίνειν sind irrthümlich in der Regel auch die beiden passivperfectischen Formen ἐρράδαται ‚sie sind bespritzt‘ (nur Od. 20, 354: αἵματι δ’ ἐρράδαται τοῖχοι καλὰ τε μεσόδμαι) und ἐρράδατο ‚sie waren bespritzt‘ (nur Il. 12, 431: πάντῃ δὲ πύργοι καὶ ἐπάλξεις αἵματι φωτῶν ἐρράδατ’ ἀμφοτέρωθεν ἀπὸ Τρώων καὶ Ἀχαιῶν) gestellt, die

vielmehr eine Verbalgrundform *ῥαδ-* (genauer ein altes \**ῥραδ-* oder \**σραδ-*, wie die Behandlung ihrer Reduplication folgern lässt), bespritzen' ergeben. Ob diese etwa als mit jenem *ῥαθ* in irgend welchem Zusammenhang stehend zu denken ist oder was etwa sonst etymologisch mit ihr zusammenhängen mag, ist noch nicht aufgeheilt. Denkbar wäre natürlich, dass auch *ῥάσσετε* aus \**ῥάδσσετε* hervorgegangen wäre, also dann unmittelbar zu den beiden angeführten Perfectformen gehören würde.

*ῥήσσειν*, homerisch *ῥρήσσειν*, bei Späteren *ῥήττειν* 'stampfen, stossen, schlagen'; dann auch 'zerstören'. Scheint nur in präsensischen Formen vorzukommen.

Il. 18, 571: *τοὶ δὲ ῥρήσσοντες ἀμαρτῇ μολπῇ τ' ἰγυμῷ τε ποσὶν σκαίροντες ἔποντο*. Hom. hymn. Ap. 516: *οἱ δὲ ῥρήσσοντες ἔποντο Κρήτες πρὸς Πυθῶ*. Ap. Rh. 1, 539: *ὥστ' ἤϊθιοι . . . περὶ βωμὸν ὁμαρτῇ ἐμμελέως κραιπνοῖσι πέδον ῥήσσωσι πόδεσσιν*. Il. 24, 454 und 456: *θύρην δ' ἔχε μῶνος ἐπιβλήης εἰλάτινος, τὸν τρεῖς μὲν ἐπι-ῥρήσσεσκον Ἀχαιοί . . . Ἀχιλεὺς δ' ἄρ' ἐπι-ῥρήσσεσκε καὶ οἶφος*. Kallim. Del. 322: *πρὶν . . . σέο βωμὸν ὑπὸ πηληγῆς ἐλελίξαι ῥησσόμενον* (hier schwer verständlich). Diosk. (in Anth. 7, 485, 2: *τὰ συνήθη τύμπαν' ἐπὶ στήλῃ ῥήσσει* 'Ἀλεξιμένους. Strabo 11, 14, 8: *ἔστι δὲ νιγῖτις* (nämlich *ἡ δὲ Ἀρσηνή λίμνη*), *τὰς δ' ἐσθῆτας ῥήττει καὶ διαξάνει*. 7, 3, 18: *ῥήττονται δὲ χαλκαὶ ὑδρῖαι, τὰ δ' ἐνόττα συμπτέττει*. Diosk. 4, 152: *σίκυς ἄγριος . . . ἡ δὲ ῥίζα . . . μετὰ φηλίνης δὲ τερεβινθίνης ἐπιτεθεῖσα φύματα ῥήττει*. 2, 98: *περιστερᾶς δὲ* (nämlich *ἄφοδος*, Dreck') *. . . ἄνθρακός* (Karbunkeln') *τε περιρρήττει σὺν μέλιτι καὶ λινοσπέρμῳ καὶ ἐλαίῳ λεανθεῖσα*. 4, 61: *ἐψηθεῖσα δὲ ὀλη σὺν οἴνῳ ἐσχάρας τὰς ἐν παρισθμίοις περιρρήττει*.

Wohl aus \**ῥρήκτειν* hervorgegangen, doch liegen auch andere Möglichkeiten in Bezug auf die Entwicklungsgeschichte des Wortes vor. An Zugehörigkeit zu *ῥηγ-*, alt *ῥρηγ-*, 'zerreißen, losbrechen' (Seite 466) aber zu denken, verbietet seine Bedeutung ebenso wohl als seine Form.

*ῥηστῶν* (Hdt. 3, 136, wo aber die Lesart unsicher ist), attisch *ῥαστῶν* 'Leichtigkeit, Bereitwilligkeit, Gefälligkeit'; 'Erleichterung, Erholung, Genesung, glücklicher Fortgang.

Hdt. 3, 136: *ἐνθαῦτα δὲ ἐκ ῥηστῶν (aus Gefälligkeit gegen') τῆς Ἀημοκίδεος Ἀριστοφιλίδης . . . τὰ πηδάλια παρέλυσεν*. Thuk. 1, 120: *ὃ τε γὰρ διὰ τὴν ἡδονὴν ὀκνῶν τάχιστ' ἂν ἀφαιρεθείη τῆς ῥαστῶν (leichtes, behagliches Leben) τὸ τεργνὸν δι' ὅπερ ὀκνεῖ, εἰ ἡσυχάζοι*. Plat. Kritias 107, C: *ἴδωμεν ῥαστῶν τε πέρι καὶ χαλεπότητος πρὸς τὸ τοῖς ὀρῶσι δοκεῖν ἀποχερῶντως μεμιῆσθαι*. Polyb. 38, 3, 11: *τῇ δὲ παρ' αὐτὰ χάριτι καὶ ῥαστῶν δελεαζόμενον*. — Xen. 3, 13, 5: *τὸ δὲ μῖξ ἡμέρᾳ πλείονας* (nämlich *ὁδοὺς*) *πορευθῆναι πολλὴν ῥαστῶν παρέχει*. An. 5, 8, 16: *ἄλλον δὲ γε ἕως ἀπολειπόμενόν ποῦ διὰ ῥαστῶν*. Plat. Ges. 6, 779, A: *ἀγνοοῦντας δ' αὖ τὴν ῥαστῶν, ὡς ὄντως ἐστὶν ἐκ τῶν πόνων· ἐκ ῥαστῶν δὲ γε, οἶμαι, τῆς αἰσχροῦς οἱ πόνοι καὶ ῥαθυμίας πεφύκασιν γίγνεσθαι πάλιν*. Polyb. 18, 14, 15: *Ἀρκάσι καὶ Μεσσηνίοις ἀπὸ Λακεδαι-*

μονίων ἀσφάλεια καὶ φαστῶν παρσκευάσθη. Plut. Cat. 5: ἄχρι οὗ βέβαιον αἰσθοίτο φαστῶν καὶ μεταβολὴν τοῦ νοσήματος.

Ging offenbar aus vom superlativischen ῥήιστο-ς, homerisch *ῤρήιστο-ς* ‚der leichteste‘ (Seite 448). Das Suffix ist ein ungewöhnlicheres, begegnet aber zum Beispiel noch in *ἀνεμώνη* ‚Windrose‘ (Theophr. Pflanz. 6, 8, 1; 7, 7, 3; 783; zu *ἄνεμο-ς* ‚Wind‘ 1, Seite 194), *βρυώνη* ‚ein wildes Rankengewächs‘ (3, Seite 132; zu *βρύο-ν* ‚Baummoos, Kätzchen an Bäumen‘, 3, Seite 131), *γογγρώνη* ‚Auswuchs am Halse, Halsgeschwür‘ (Hipp. 3, 597: *ὅλον τὰ φηρεῖα* ‚Geschwülste‘ καὶ αἱ γογγρῶναι. Hesych: *γογγρώνη· ἀπόστημα ἐν φάρυγγι*. Zu *γόγγρο-ς* ‚Auswuchs an Bäumen‘ 3, Seite 23).

ῥως-, alt wahrscheinlich *ῤως-* ‚erstarken‘, mit medialer Flexion und zwar dem präsensischen *ῥώννυσθαι* (aus \**ῥώσ-νυσθαι*; *ῥωννύμενο-* Plut. mor. 130, B; Dion 25; Coriol. 21; Rom. 25), dem Perfect *ἔρρωσθαι* (Plat. Phaed. 61, B; Gastm. 176, B; *ἔρρωμαι* Plat. Gastm. 176, B; *ἔρρωμεθα* Eur. Her. 636; *ἔρρωτο* Hdt. 6, 111; Thuk. 2, 8; Imperativ *ἔρρωσο* Xen. Kyr. 4, 5, 33; Hipp. 3, 770; 772; 773; Cass. Dio 61, 13) und aoristischen Formen wie *ἔρρώσθη* (Soph. Oed. Kol. 661), *ἔρρώσθησαν* (Thuk. 4, 72), *ῥωσθέντ-* (Plat. Gastm. 210, D; Phaedr. 238, C). — Die activen Formen, wie das präsensische *ῥώννυμι* (aus \**ῥώσ-νῦ-μι* . *ῥώννυσι* Hipp. 2, 17), das futurische *ἐπι-ῥώσομεν* (Plut. mor. 9, E) und die aoristischen, wie *ἔρρωσε* (Thuk. 4, 36) und *ἔρρωσαν* (Hdt. 8, 14) haben die causative Bedeutung ‚stärken‘.

Soph. Oed. Kol. 661: *κεῖνοις δ' ἔσως καὶ δεῖν' ἐπερρώσθη λέγειν* (wenn jener stark wurde, d. i. ‚wenn sie sich erdreisteten‘); Hdt. 6, 111: *τὸ δὲ κέρας ἐκάτερον ἔρρωτο πλήθει*. 9, 70: *προσελθόντων δὲ τῶν Λακεδαιμονίων κατεστήκε σφι τειχομαχίῃ ἔρρωμενεστέρα* (mehr erstarkt, kräftiger); Thuk. 7, 8: *ἔρρωντο* (sie waren stark, muthig) *ἐς τὸν πόλεμον οὐκ ἀπεικότως*. Thuk. 4, 72: *πολλῶ μᾶλλον ἔρρώσθησαν* (sie wurden stark, fassten Muth). Eur. Herakl. 636: *γέροντές ἐσμεν κοῖταμῶς ἔρρωμεθα* (wir sind erstarkt, sind stark); Cass. Dio 61, 13: *ἔρρωσό μοι καὶ ὕλαινε*. Xen. Kyr. 4, 5, 33 und Hipp. 3, 770; 772; 773 und sonst oft am Schluss von Briefen: *ἔρρωσο* ‚sei stark, vale, lebewohl‘. — Hipp. 2, 17: *τροφή . . . αὖξει δὲ καὶ ῥώννυσι καὶ σαρκὶ*. Hdt. 8, 14: *αἵται* (nämlich *νῆες*) *τε δὴ σφεας ἐπ-ἔρρωσαν ἀπικόμεναι*. Thuk. 4, 36, 2: *τοὺς δὲ ᾧ προσεδέχοντο ἰδόντας πολλῶ μᾶλλον ἐπ-ἔρρωσε* (stärkte, ermuthigte). — Dazu: *ᾗ-ῥωστο-ς* ‚unkräftig, schwächlich‘; Xen. Oek. 4, 2: *τῶν δὲ σωμάτων θηλυνομένων καὶ αἱ ψυχαὶ πολὺ ἄρρωστότεραι γίγνονται*. — *ῥώμη* (siehe Seite 494 besonders).

Dass dem *ρ* ursprünglich noch ein anlautender Consonant — wahrscheinlich *ῤ* — vorausging, ergibt sich namentlich aus den augmentirten und reduplicirten Formen mit innerem *ρρ* (*ἔρρώσθη* wahrscheinlich aus \**ἔῤρῶσθη*, *ἔρρωμαι* wahrscheinlich aus \**ἔῤρῶμαι*). Das wurzelhafte *σ* blieb vor folgendem Dental, wie in den aoristischen *ἔρρώσθησαν* und *ῥωσθέντ-*, erhalten, während es vor folgendem *μ* in Perfectformen wie *ἔρρωμαι* aus

\*ἔφρωσμαι, und ἐφρώμην Thuk. 7, 15, 2, aus \*ἔφρώσμην, erlosch, in Anschluss an welche letzteren dann auch Perfectformen wie ἔφρωτο ohne den Zischlaut gebildet wurden. Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick.

ῥίσκο-ς, Kasten, Kiste.

Antiphanes nach Pollux 10, 137: ἐν δὲ τοῖς Δημοπρατοῖς κιβωτὸς θυριδωπή, παρὰ δὲ τοῖς νεωτέροις ῥίσκοι, ὡς Ἀντιφάνης ἐν Κυβευταῖς, ῥίσκος ἦν ὃν εἶπεν. Pollux 7, 160: τάχα δ' ἂν καὶ ῥίσκος, κίστη, κοίτη κοιτῶν κοιτῆς. Photios erklärt ῥίσκος· ὃ τὰ ἀργυρώματα ἔχων καὶ τὸ πρόχειρον ἀργύριον.

Dunkler Herkunft.

ῥαις- zertrümmern, zerstören, vernichten' siehe unter der Infinitivform ῥαίειν (Seite 450), die aus \*ῥαίσειν hervorging.

ῥύσιο-ς, bewahrend, rettend.

Aesch. Schutzfl. 150: διωγμὸν εἰσιδοῦς' (nämlich Ἀρτεμῖς) ἄδμητος ἄδμητας ῥύσιος γενέσθω. Julian. (in Anth. 7, 605, 2): ῥυσία τε ψυχῆς δῶρα πένησι νέμει . . . γλυκερὸς πόσις. — Die ungeschlechtige Form ῥύσιο-ν ist öfters mit substantivischem Werth gebraucht, für 'Unterpfand, Entschädigung'; bei Homer nur Il. 11, 674: ἐγὼ κτάνον Ἰτυμονῆφα . . . ῥύσι' ἐλαυνόμενος (mir Entschädigung holend). Aesch. Ag. 535: Πάρις . . . τοῦ ῥυσίου θ' ἤμαρτε (verfehlte, d. i. ,er musste das Unterpfand wieder herausgeben'). Schutzfl. 412: ὅπως . . . μήτε δῆρις ῥυσίων ἐφάψεται. 314: Ἐπαφος ἀληθῶς ῥυσίων ἐπώνυμος. 728: ἄγειν θέλοντες ῥυσίων ἐφαπτορες. Soph. Oed. Kol. 858: καὶ μείζον ἄρα ῥύσιον (Unterpfand) πόλει τάχα θήσεις. Phil. 959: φόνον φόνου δὲ ῥύσιον (als Ersatz, als Stühne) τίσω τάλας πρὸς τοῦ δοκοῦντος οὐδὲν εἰδέναι κακόν. Polyb. 4, 53, 2: τὸ μὲν πρῶτον ῥύσια κατήγγειλαν τοῖς Ῥοδίοις. Perses (in Anth. 6, 274, 4: Εἰλεῖθναι . . . φύλασσε Τισίδος ὠδίνων ῥύσια (Darbringung, Dankopfer) δεξαμένα.

Gehört zu ῥύεσθαι, bewahren, schützen' (Seite 452). Die Suffixbildung ganz wie zum Beispiel in γνήσιο-ς, ehelich, rechtmässig, echt' (3, Seite 29): der innere Zischlaut ruht auf älterem Dental.

ῥόσιμο-ν, Name einer Pflanze.

Nur Nik. al. 607: ἥ ἐ σύ γ' ἐν πέπεριν ῥοσίμῳ ἐνομήρεα (OSchneider giebt dafür: ῥυτῇ συνομήρεα. Die alte Erklärung zu der Stelle lautet: ῥοσίμῳ· καὶ γὰρ ῥοσίμὸν ἐστὶν εἶδος βοτάνης, ἰδίως δ' αὐτὸ εἶρηκε χωρὶς τοῦ ε, ὃ τινες πῆγανόν φασιν) φώξας οἴνῳ ἐνιτρύψαιο.

Ist wohl nicht verschieden von ῥύσιμο-ν, *Sisymbrium polyceratum*' (1, Seite 454).

ῥυσσό-ς (in der Regel wird die Schreibung ῥύσό-ς bevorzugt), homerisch Φρυσσό-ς, runzlig.

Bei Homer nur Il. 9, 503: καὶ γὰρ τε Αἰταὶ εἰσι Αἰφὸς κοῦραι μεγάλοιο, χῳλαὶ τε Φρυσσαὶ τε. Eur. El. 490: ῥυσφ' γέροντι. Schutzfl. 50: ῥυσὰ δὲ σαρκῶν πολίων καταδρύμματα (Zerfleischung) χειρῶν. Troad.

495: ἐν πέδῳ κοίτας ἔχειν θυσοῖσι νώτοις βασιλικῶν ἐκ δεμνίων. Ar. Plut. 266: ἔχων ἀφίχται, δεῦρο πρεσβύτην τινά . . . θυπῶντα, κυφόν, ἄθλιον, θυσόν, μαδῶντα, νωδόν. Archoestr. (bei Athen. 2, 56, C): θυσαι (καί) δρυπετεῖς παρακείσθωσάν σοι ἐλαίαι. Plut. mor. 1057, F: ὁ δὲ τῶν Στοικῶν σοφὸς . . . γέγονεν ἐκ θυσοῦ καὶ ὤχρου . . . εὐπρεπῆς Θεοειδῆς καλλιμορφος.

Steht ohne Zweifel in nächstem Zusammenhang mit *θυτίδ-* ‚Runzel‘ Falte‘ (Seite 464), wird aus älterem \**Φρυγίό-ς* hervorgegangen sein, wie zum Beispiel *μέσσο-ς* ‚in der Mitte befindlich‘ (Seite 348) aus älterem \**μέθιο-ς* hervorging. So ist also das Wort mit einem suffixalen *ιο* gebildet. *θυστάζειν*, homerisch *Φρυστάζειν* ‚zerren‘, siehe unter *θύειν*, alt *Φρύειν* ‚ziehen, reißen‘ (Seite 453). *θευστό-ς* ‚flüssig, unbeständig‘.

Plut. mor. 882, C: οἱ ἀπὸ Θάλεω καὶ Πυθαγόρου καὶ οἱ Στωικοὶ τρεπτήν καὶ ἀλλοιωτήν καὶ μεταβλητήν καὶ ρευστήν δλην δι’ δλης τὴν ἔλην. 268, D: ἐγγυτέρω δὲ ποιοῦσα (nämlich ἀρχή) τὸν κύριον καὶ ἡγεμόνα τῆς ρευστῆς οὐσίας ἀπάσης. 522, B: οὐδὲν ἁμαρτάνειν δοκοῦμεν οὕτως ὀλισθηρὰν καὶ ρευστήν εἰς ἅπαντα τὴν πολυπραγμοσύνην ποιοῦντες.

Gehört zu *ρέειν*, alt *ρέφειν* ‚fließen, strömen‘ (Seite 446) und wurde gebildet ganz wie zum Beispiel der Schlusstheil von *ἄ-πνευστο-ς* ‚ohne Athem, nicht athmend‘ (Od. 5, 456; Theokr. 25, 271), der von *πνέειν*, alt *πνέφειν* ‚wehen, hauchen, athmen‘ (2, Seite 585) ausging. Der innere Zischlaut drängte sich wohl unter dem Einfluss von Formen wie *πυρί-καυστο-ς* ‚mit Feuer gebrannt, angebrannt‘ (Il. 13, 564) ein, deren Verbalgrundformen den Zischlaut enthalten, ihn aber durchaus nicht in allen zugehörigen Formen festhielten, wie zu dem aus *πυρί-καυστο-ς* zu entnehmenden *καυσ-αν-ζünden, anbrennen‘* (2, Seite 297) die präsensische Form lautet *καλεῖν* (aus \**καύσ-jein*).

*θαν-*: *θαίνειν* (aus \**θάνειν*) ‚sprengen, spritzen‘; ‚besprengen, bespritzen‘, mit dem Futur *θανῶ* (Eur. Bruchst. 384, 2; *θανεῖ* Lyk. 1104) und aoristischen Formen, wie *θήναι* (Hipp. 2, 160; *θήνᾱς* Hipp. 3, 99; attisch *ἐρρῶνε* Eur. Kykl. 402).

Bei Homer nur Il. 11, 282: ἄφρευν (nämlich ἵπποι) δὲ στῆθι, φαίνοντο δὲ νέφεα κονίη. Pind. Isthm. 7, 50: Τηλέφου μέλανι φαίνων φόνω πεδίον. Pyth. 8, 57: Ἀλκμᾶνα στεφάνοισι βάλλω, φαίνω (hier bildlich) δὲ καὶ ὕμνῳ. Isthm. 5, 21: τέθμιόν μοι φαιλὶ σαφέστατον ἔμμεν τάνδ’ ἐπιστελχοντα νᾶσον φαίνέμεν εὐλογίαις. 5, 100: μεγαλᾶν δ’ ἀρετᾶν δρόσῳ μαλθακᾷ φανθεῖσᾶν κώμων (der Feste) ὑπὸ χεύμασιν. Eur. Rhes. 73: ὡς ἂν τις αὐτῶν καὶ νεῶν θρώσκων ἐπὶ νῶτον χαραχθεῖς κλίμακας φάνη φόνῳ. Iph. Aul. 1589: ἔλαφος . . ., ἧς αἷματι βωμὸς ἐφαίνεται ἄρδην τῆς Θεοῦ. Ar. Frösche 1441: εἰ ναυμαχοῖεν, κατ’ ἔχοντες ὀξείδας φαίνουεν ἐς τὰ βλέφαρα τῶν ἐναντίων. — Dazu: *θανίδ-* (*θανίς*) ‚Gespritztes, Tropfen‘; Eur. Andr. 227: οὐ δ’ οὐδὲ θανίδ’ ὑπαιθρίας δρόσου τῷ σῷ προσίζειν ἀνδρὶ δειμαίνοντι ἔα. Iph. Aul. 1515: θανίσιν αἱματορρότοις θανοῦσαν.

— *ῥάσματ-* (*ῥάσμα*), ‚Gespritztes‘; Athen. 12, 542, C: *ῥάσματά τε μύρωσ' ἐπιπτεν ἐπὶ τὴν γῆν*.

Ist *ῥαν-* wirklich alt, oder etwa aus älterem *φραν-* oder *σραν-* hervorgegangen? — In *ῥάσματ-* entwickelte sich *-σμ-* an der Stelle von *-νμ-* ganz wie zum Beispiel in *πεφάσμαι* ‚ich bin erschienen‘ (Soph. Oed. Kol. 1543), das aus *\*πέφανμαι* (zu *φραν-* ‚hervorleuchten, erschienen‘ 3, Seite 382) hervorging.

*ῥέγκ-ειν* und vereinzelt auch medial *ῥέγκεσθαι* (wohl nur Ar. Ritter 115) ‚schnarchen‘. Dialektische Nebenform *ῥέγγειν*.

Aesch. Eum. 53: *ῥέγκουσι* (die Eumeniden) *δ' οὐ πλατοῖσι φνυιάμασιν* (mit unnahbarem Hauchen‘). Eur. Rhes. 785: *αἶ* (nämlich *ἱπποὶ*) *δ' ἔρρεγκον* (hier von den Pferden ‚schnoben‘) *ἐξ ἀρτηριῶν* (‚Lufttröhren‘) *θυμὸν πνέουσai*. Ar. Ritter 104: *ὁ βάσκανος ῥέγκει μεθύων ἐν ταῖσι βύρσαις ὑπτιος*. 115: *ὡς μεγάλ' ὁ Παφλαγὼν πέρδεται καὶ ῥέγκεται*. Wolken 5: *οἱ δ' οἰκέται ῥέγκουσιν*. 11: *εἰ δοκεῖ, ῥέγκωμεν ἐγκεκαλυμένοι*. Hipp. 2, 185: *ὑπὸ μὲν τοῦ πτύσματος πνίγεται τε καὶ ῥέγγει οὐ καθαίρομενος*. Arist. Thierk. 4, 117: *καὶ δελφίνος γε καὶ ῥέγγοντος ἴδη ἠκρόανται τινες*. Alkiphr. 3, 55, 7: *Ἐτεοκλῆς μὲν γὰρ ὁ στωϊκὸς ὑπὸ γῆρας καὶ πλησμονῆς ἐκτάδην κείμενος ἔρεγγεν*. — Dazu: *ρογκίειν* ‚schnarchen‘; Epicharm. nach Hesychs Anführung *ρογκιῆν ῥέγγειν*. *Ἐπίχαρμος*.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich. Bei Fick 24, 318 wird Zusammenhang mit *ρύγχος-* ‚Schnauze‘ (siehe Seite 491) und mit altir. *srón* ‚Nase‘, das auf eine Form *\*srokna* zurückgeführt wird, vermuthet.

*ῥήν-*, alt wahrscheinlich *φρήν-*, ‚Schaf‘.

Bei Homer und in den zusammengesetzten *πολύ-φρήν-* (nur Il. 9, 154 und 296: *ἐν δ' ἄνδρες ναίουσι πολύφρηνες πολυβοῦται*) und *πολύ-φρήν-ος* (nur Od. 11, 257: *Πελλῆς μὲν ἐν εὐρυχόρῳ Ἰαωλκῷ ναῖε πολύφρηνος*) ‚der viele Schafe hat‘. Auch bei Späteren ein selteneres Wort. Ap. Rh. 4, 1495: *ὅς τότε κύνθου ἔπεφνεν ἐπὶ ῥήνεσσι ἐοῖσιν*. Nik. ther. 453: *αὐτὰρ ὁ τοῦ καὶ ῥήνα καὶ ἡνεμόεντα λαγῶν ρεῖα δράκων ἤμερσε*. — Dazu: *ῥήνικ-* (*ῥήνιξ*) ‚Schafpelz, Wollstoff‘; Hipp. 2, 584 (Ermerins; Kühn 2, 679 weicht etwas ab): *ἀλεαίνειν καὶ ῥήνικας ἀμφὶ τὰ σκέλεα ἑλίσσειν*.

Steht vermuthlich in nächstem Zusammenhang mit *ῥρν-*, alt *φάρν-*, ‚Lamm‘ (1, Seite 285). Nur äusserlich ähnliche Gebilde sind die einsilbigen *σπλήν-* ‚Milz‘ (Seite 127), *χῆν-* ‚Gans‘ (3, Seite 292) und *μῆν* ‚Monat‘ (Seite 373).

*ῥώννυσθαι* (aus *\*ῥώσ-νυ-σθαι*) ‚erstarken‘, siehe unter *ῥως-* (Seite 485). *ῥῖν-* (*ῥίς* Ar. Ekkl. 630; Theokr. 11, 33; Arist. Thierk. 1, 2 und 48; später *ῥῖν* Hipp. 1, 646; Luk. asin. 12) ‚Nasenloch‘; ‚Nase‘.

Bei Homer 15 mal. Il. 19, 39: *Πατρόκλῳ δ' αὐτ' ἀμβροσίην καὶ νέκταρ ἐρυθρόν στάξε κατὰ ῥινῶν*. Il. 16, 349: *τὸ* (nämlich *αἷμα*) *δ' ἀνὰ στόμα*

κατὰ ῥίνας πρῆσε χανών. Od. 22, 18: αὐτίκα δ' αὐλὸς ἀνὰ ῥίνας παχὺς ἤλθεν αἵματος ἀνδρομέοιο. Hes. Schild 267: τῆς ἐκ μὲν ῥινῶν μύξαι ῥέφον. — Il. 5, 291: βέλος δ' ἔθυνεν Ἀθήνη ῥίνα παρ' ὀφθαλμόν. Il. 13, 616: ὁ δὲ (nämlich ἦλασεν) προσιώντα μέτωπον ῥινὸς ὑπὲρ πνυμάτης. Od. 18, 86: ὅς κ' ἀπὸ ῥίνα τάμησι. — Dazu: ῥινάειν, ‚an der Nase führen, be-  
trügen‘; Pherekr. Bruchst. 23: λοιπὸν τὸν σπόνδυλον αὐτὸν ὥσπερ ῥινή-  
σαντες νέμεθ' ὥσπερ καὶ τοῖς κυσὶν ἡμῖν; Men. Bruchst. 895: ἐγὼ γ' ἐπισταμαι ῥινᾶν. Menander nach Ael. Thierk. 9, 7: ὁ μὲν τοῦ Μενάνδρου Θήρων μέγα φρονεῖ, ὅτι ῥινῶν ἀνθρώπους φάτην αὐτοὺς ἐκείνους εἶχε.

Bei Homer bleiben vor dem anlautenden *ρ* kurze Vocale theils kurz, wie Il. 16, 349: ἀνὰ στόμα καὶ κατὰ ῥίνας, Od. 4, 445: ἀμβροσίην ὑπὸ ῥίνα, Od. 18, 86: ὅς κ' ἀπὸ ῥίνα, theils sind sie metrisch lang, wie Il. 14, 467: κεφαλὴ στόμα τε ῥινές τε, Il. 19, 39: στάξε κατὰ ῥινῶν, 23, 395 und 777: στόμα τε ῥινάς τε, Od. 5, 456: ἀνὰ στόμα τε ῥινάς τε, Od. 22, 18: αὐλὸς ἀνὰ ῥίνας παχὺς ἤλθεν, Od. 24, 318: θυμός, ἀνὰ ῥίνας δέ Φοι ἦδη. So lässt sich *σρ-* als alter Anlaut vermuthen. Das *ν* nach dem gedehnten *ι* darf zweifellos für suffixal gelten. Weiteres aber lässt sich über die Etymologie des Wortes noch nicht sagen. Zusammenhang mit altir. *srón* ‚Nase‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 318), als dessen Grundlage ein \**srokna* angegeben wird, wird sich, wenn die Angabe für richtig gelten darf, kaum annehmen lassen. — Bezüglich der Bedeutungsentwicklung von ῥινάειν ist darauf hinzuweisen, dass sich mehrfach auch die Wendung τῆς ῥινὸς ἔλκειν ‚an der Nase herumführen‘ findet, so Lukian Hermotim. 68: οὐδὲν κωλύσει σε τῆς ῥινὸς ἔλκεσθαι ὑφ' ἐκάστων und Pisc. 12: οἰκτείρας δηλαδὴ τοὺς κακοδαίμονας ἐκείνους οὐ τῆς ῥινὸς, ἀλλὰ τοῦ πύργωνος ἐλκομένους.

ῥινός (weiblichen Geschlechts Od. 22, 278: ἄκρην δὲ Φρινόν, statt dessen aber von Vielen auch ἄκρον ... gelesen wird; Hes. Schild 152: Φρινοῖο σαπείσης, Eur. Rhes. 784: πωλικῆς ρινού, Ap. Rh. 2, 58: ρινούς τε ... ἀζαλέας, 4, 174: ὄσση δὲ ρινός, Nik. ther. 361: πᾶσα γὰρ ὑδαλὲς ρινός. Bei Späteren erscheint das Wort auch männlichgeschlechtlich, so Nik. al. 464: τέτανόν τ' ἐσκληρότα ρινόν, 476: ρινός ἄκρον ἐποιδαιῶν, Opp. Jagd 3, 277: ρινὸν ... ριγεδανόν) oder bisweilen auch ῥινό-ν (Il. 10, 155; Damostr. in Anth. 9, 328, 4), homerisch Φρίνό-ς und Φρίνό-ν, ‚Haut am Leibe‘; ‚abgezogene Haut, Fell, Leder‘; dann auch ‚Lederschild‘.

Il. 5, 308: ὡς δ' ἀπὸ Φρινὸν τερχὺς λίθος. Od. 22, 278: ἄκρην δὲ Φρινὸν δηλήσατο χαλκός. — Il. 7, 248: ἐν τῇ δ' ἐβδομάτῃ Φρινῷ σχέτο (nämlich χαλκός). Il. 10, 155: ὑπὸ δ' ἔστρωτο Φρινὸν βοφὸς ἀργαύλοιο. Il. 13, 804: ἀσπίδα πάντοσ' ἐφισην, Φρινοῖσιν πνικινήν. — Il. 4, 447 = 8, 61: ξύν ῥ' ἔβαλον Φρινούς. Il. 12, 263: ἀλλ' οἷ γε Φρινοῖσι βοφῶν φράξαντες ἐπάλξεις.

Altir. *fern* ‚Schild‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 271).

Ausser an oben schon angeführten Stellen ist das alte anlautende *φ* bei Homer noch ganz deutlich Il. 7, 473: ἄλλοι δὲ Φρινοῖσι, Il. 13, 406:

τὴν ἄρ' ὃ γε Φρινοῖσι, Il. 16, 636: χαλκός τε Φρινοῦ τε, Od. 5, 426: ἐνθά κ' ἀπὸ Φρινούσδρῳφθη und Od. 12, 46: περὶ δὲ Φρινοὶ μινύθουσιν, auch bei Hesiodos Schild 152: περὶ Φρινοῖο und Werke 515: διὰ Φρινοῦ. Weiter ist es auch noch deutlich erkennbar in dem zusammengesetzten ταλαῦρινος (aus \*ταλά-Φρινο-ς), wahrscheinlich ‚der Schilde aushält, der gegen Schilde zu kämpfen wagt‘ (2, Seite 845), und in dem dialektischen γρινος (Ahrens 2, 56. — Hesych: γρινος· δέρμα. Ob etwa geradezu ungenaue Schreibung für Φρινος?). So schliesst sich das Wort ohne Zweifel an altind. var- ‚bedecken, verhüllen‘ (RV. 4, 6, 6: ná jád tai čaucis támasá várantá ‚nicht werden sie, was dein Licht ist, mit Finsterniss verhüllen‘), von dem zum Beispiel auch altind. várman- ‚Panzer‘ (RV. 1, 31, 15; 1, 140, 10; 6, 75, 8) ausging. — Das Suffix wie in καπνός ‚Rauch‘ (2, Seite 245) und sonst oft.

ῥινό-ν (so auch homerisch), von ungewisser Bedeutung.

Nur Od. 5, 281: ὀκτωκαιδεκάτῃ δὲ φάνη ὄρεα σκίοφεντα γαίης Φαιήκων . . . . Φείσατο δ' ὥς ὅτε ρινὸν ἐν ἡφεροφειδέι πόντῳ.

Vom Vorausgehenden ohne Zweifel ganz verschieden.

ῥίνο-πύλη ‚Hinter- oder Nebenforte‘.

Polyb. 8, 25, 8: τὰ δὲ (nämlich θηρία ἐδίδου) τοῖς ἐπὶ τοῦ πυλῶνος χάριν τοῦ τὴν ρινοπύλην ἐτολμῶς ἀνοίγειν αὐτῷ. 8, 29, 5: παρὴν ὁ φύλαξ εὐθέως καταβαίνων πρὸς τὴν ρινοπύλην. 8, 29, 8: τέτταρες ὄντες ἐντὸς ἐγένοντο τῆς ρινοπύλης.

Zusammensetzung mit πύλη ‚Thor‘ (2, Seite 688) als Schlussheil. Aber was ist in ihrem ersten Theile enthalten?

ῥίνη ‚Feile‘; dann auch Name einer Rochenart.

Xen. Kyr. 6, 2, 33: ἀγαθὸν δὲ καὶ ῥίνην φέρεσθαι· ὁ γὰρ λόγῃν ἀκονῶν ἐκεῖνος καὶ τὴν ψυχὴν τι παρακονᾷ. Phil. Thess. (in Anth. 6, 92, 2): ῥίνην τε κνησίχρυσον ὀξυδήκτορα . . . ὁ χρυσοτέκτων Δημοφῶν Κυλληνίῳ ἔθηκε. Leonid. Tarant. (in Anth. 6, 205, 2): τέκτονος ἄρμενα ταῦτα Λεοντίχου, αἳ τε χαραταὶ ρίναί. Luk. Tox. 33: εἰς γὰρ τῶν δεδεμένων οὐκ οἶδ' ὅθεν ῥίνης εὐπορήσας . . . ἀποπρίει τε τὴν ἄλυσιν, ἣ ἐδέδεκτο ἐξῆς. — Arist. Thierk. 5, 14: αἱ δὲ ρίναί, καὶ ὅσοις τῶν τοιούτων πολὺ τὸ οὐραῖον, παρατριβόμενα μόνον ὀχεύεται τὰ ὕπτια πρὸς τὰ ὕπτια. 5, 34: τῶν δὲ σελαχῶν ἡ ῥίνη μόνῃ τίκτει δις. 9, 149: τῶν δ' ἰχθύων τοῦτο (d. i. das Verändern der Farbe) ποιεῖ μόνον ῥίνη· μεταβάλλει γὰρ τὴν χροάν ὥσπερ ὁ πολύπους. Matron (in Anth. 4, 135, F): ῥίνη δ', ἣν φιλέουσι περισσῶς τέκτονες ἄνδρες, τρηχεῖ' ἀλλ' ἀγαθὴ κουροτρόφος· οὐ γὰρ ἔγωγε ἥς σαρκὸς δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι.

Suffixales νη, wie in κλίνη ‚Lager, Bett‘ (2, Seite 457), δίνη ‚Kreisbewegung, Wirbel, Wasserstrudel‘ (3, Seite 227) und sonst oft. So ergibt sich als Verbalgrundform ein ρί-, das etwa ‚kratzen‘ oder ähnliches bedeutet haben wird.

ῥαίνειν (aus \*ῥάνειν) ‚sprengen, spritzen‘, ‚besprengen, bespritzen‘, siehe unter ῥαν- (Seite 487).

**ρύγχος** ‚Schnauze, Rüssel‘, besonders von Schweinen und Fischen; ‚Schnabel‘; dann auch scherzhaft für ‚hässliches Gesicht, Fratze‘.

Anaxil. (bei Athen. 3, 95, B): *δσον ἀροκώλι' ἔψειν . . . ρύγχη, πόδας*. Derselbe (ebenda): *δεινὸν μὲν γὰρ ἔχονθ' ὑὸς ρύγχος*, und: *ρύγχος φορῶν ὕειον ἡσθόμην τότε*. Axionik. (bei Athen. 3, 95, C): *θερμὸν ἰχθὺν ἐπαναπλάττων . . . ρύγχος εἰς ὄξος πιέζων*. Pherekr. (bei Athen. 3, 95, D): *ὡς οὐχὶ τοῦτι ρύγχος ἀτεχνῶς ἐσθ' ὕος*. Arist. Thierk. 8, 60: *ρίζοφάγον δὲ μάλιστα ἢ ὕς ἐστὶ τῶν ζώων διὰ τὸ εὖ πεφυκέναι τὸ ρύγχος πρὸς τὴν ἐργασίαν ταύτην*. 8, 14: *ὁ δελφίς . . . ἐτι δὲ καθεύδων ὑπερέχει τὸ ρύγχος, ὅπως ἀναπνέη*. Theokr. 6, 30: *ἐκνυζεῖτο (nämlich ἡ κύων) ποτ' ἰχθία ρύγχος ἔχουσα*. — Ar. Vögel 348: *ὡς δει . . . δοῦναι ρύγγει φορβάν*. 672: *ρύγχος ὀβελισκοῖν ἔχει*. 1138: *τούτους (nämlich λίθους) δ' ἐτύκιζον αἱ κρέες τοῖς ρύγγεσιν*. Arist. Thierk. 2, 48: *οἱ ὄρνιθες . . . οὔτε γὰρ χεῖλη οὔτ' ὀδόντας ἔχουσιν, ἀλλὰ ρύγχος*. — Archipp. (bei Athen. 3, 95, E): *καὶ ταῦτ' ἔχων τὸ ρύγχος οὕτωςι μακρόν*. Arar. (ebenda): *ὁ γὰρ θεὸς τὸ ρύγχος ὡς ἡμᾶς στρέφει*. Lukill. (in Anth. 11, 76, 1): *ρύγχος ἔχων τοιοῦτον . . . μητ' ἐπὶ κρήνην ἔλθης*.

Etymologisch nicht verständlich. Als Bedeutung des zu Grunde liegenden Verbalstammes lässt sich etwa ‚hacken, graben, wühlen‘ oder ähnliches vermuthen.

**ῥάμματ-** (ῥάμμα) ‚Naht‘; ‚Faden‘.

Etym. M. 274, 51: *Διθύραμβος ὁ Διώνυσος . . . Πίνδαρος* (Bruchst. 85) *δὲ φησὶ λυθίραμβον· καὶ γὰρ Ζεὺς τικτομένου αὐτοῦ ἐπεβόα, λῦθι ῥάμμα, λῦθι ῥάμμα', ἔν' ἣ λυθίραμβος, καὶ διθύραμβος κατὰ τροπὴν καὶ πλεονασμόν*. — Plat. kom. (bei Pollux 10, 135): *ἐμφέρεσθε δὲ τὰ ῥάμματα*. Hermipp. (bei Pollux 10, 136): *ῥάμμ' ἐπέκλωσας*. Hippokr. 3, 53: *ᾄμμα καὶ ῥάμμα νεμόμενον μὴ κάτω, ἀλλ' ἄνω . . . ᾄμμα δὲ καὶ ῥάμμα μαλθακόν, οὐ μέγα*.

Gehört zu **ῥαφ-** ‚zusammennähen‘ (Seite 477); **ῥάμματ-** aus \***ῥάφματ-** ganz wie zum Beispiel **γράμματ-** ‚Geschriebenes, Buchstabe‘ (3, Seite 50) aus \***γράφματ-**.

**ῥάμνο-ς** ‚Wegdorn‘.

Eupol. (bei Plut. mor. 662, E): *βοσκόμεθα* (nämlich αἴγες) . . . *πρόμαλον, ῥάμνον, φλόμον* . . . Nik. ther. 630: *ἄγρει μὰν ὀλλγαῖς μηχανῶσι ῥάμνον ἐσσην ἐρσομένην, ἀργῆτι δ' αἰεὶ περιδέδρομεν ἄνθη*. 861: *ἀλεξιάρης πτόρθους ἀπαμείβεο ῥάμνου*. 883: *ἄγρει . . . ῥάμνον τ' ἀσπαράγους θαμνιτίδος*. Theophr. Pflanz. 3, 18, 2: *ῥάμνος τε γὰρ ἐστὶν ἢ μὲν μέλαινα ἢ δὲ λευκὴ καὶ ὁ καρπὸς διάφορος, ἀκανθοφόροι δὲ ὅμφω*. 3, 18, 3: *ἢ ῥάμνος αἰσφυλλον*. Polyb. (bei Athen. 14, 651, D): *ἐστὶ δὲ τὸ δένδρον ὁ λωτὸς οὐ μέγα . . . ἔχει δὲ φύλλον χλωρὸν παραπλήσιον τῇ ῥάμνῳ*. Diosk. 1, 119: *ῥάμνος θάμνος ἐστὶ περὶ φραγμοὺς φυόμενος, ῥάβδους ἔχων ὀρθὰς καὶ ὀξείας ἀκάνθας*.

Dunklen Ursprungs. Aeusserlich ganz ähnliche Gebilde sind **θάμνο-ς**

‚Busch, Laubwerk‘ (3, Seite 452), ὄραμος ‚Zweig‘ (1, Seite 559), στάμνο-ς ‚irdener Krug‘ (Seite 136).

ῥάμφο-ς ‚krummer Schnabel der Vögel‘.

Ar. Vögel 99: τὸ ῥάμφο-ς ἡμῖν σου γέλοιον φαίνεται. Lyk. 598: ῥάμφο-σσι δ’ ἀγρώσσοντες ἐλλόπων θορούς. Plut. mor. 980, E: χαίρει (nämlich κροκόδειλος) τὰ λεπτὰ τῶν ἐνισχυμένων τοῖς ὁδοῦσι σαρκῶν ἐκλέγοντος (nämlich τροχίλου) ἀτρέμα τῷ ῥάμφει καὶ διασκαλεύοντος.

Lautete vielleicht älter *Φράμφο-ς*. Stellt sich unmittelbar zum Folgenden, etwaiger weiterer etymologischer Zusammenhang aber entzieht sich unserem Blick.

ῥαμφή ‚krummes Messer‘.

Polyb. 10, 18, 6: ἐκ τῶν λαφύρων . . . ἐδώρειτο . . . τοῖς δὲ νεανίσκοις ῥαμφᾶς καὶ μαχαίρας.

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden.

ῥέμβεσθαι, alt wahrscheinlich \**Φρέμβεσθαι*, ‚sich herumdrehen, umherirren‘. Begegnet erst bei Späteren und, wie es scheint, nur in präsentischen Formen.

Antiph. Byz. (in Anth. 9, 415, 4): ὄφρα με λύσση Κύπρις, τὴν ἀπὸ γῆς εἰν ἄλλ’ ῥεμβομένην. Agath. schol. (in Anth. 5, 289, 6): εἰ δέ ποτ’ αὐτὴν ἀθρήσει κρυφίοις ὄμμασι ῥεμβομένην. Ptolem. Energ. (bei Athen. 10, 438, E): μόνος ἐρέμβετο λίθους ὑπὸ μάλης ἔχων, οἷς ἔβαλλε τῶν ἰδιωτῶν τοὺς ἀκολουθοῦντας. Plut. Tab. 20: ἕτερον τοίνυν τῷ γένει Λευκανὸν ἄνδρα προσήγγειλαν οἱ λοχαγοὶ ῥεμβόμενον ἀπὸ τοῦ στρατοπέδου καὶ τὴν τάξιν ἐκλείποντα πολλάκις. Demosth. 6: ἀποστάντα τοῦ δήμου καὶ ῥεμβόμενον ἐν Πειραιεῖ, δι’ ἀθυρίαν. Plut. mor. 521, C: δεῖ δ’, ὥς οἶμαι, μὴ καθάπερ θεράπαιναι ἀνάγωγον ἔξω ῥέμβεσθαι τὴν αἴσθησιν. Pomp. 20: ὁ Πομπήιος ἐπεξελθὼν καὶ ῥεμβόμενον ἐν τοῖς πράγμασι τὸν Περπένναν καταμαθών. — Dazu: ῥόμβο-ς (siehe Seite 493 besonders).

Lat. *vergere* ‚sich wohin neigen‘; Caes. Gall. 1, 1, 5: *edrum* (d. i. *Gallōram*) *una pars . . . vergit ad septentrionēs*.

Ags. *vrincke* ‚Runzel‘; — *vrenc* ‚Krümmung, Winkelzüge, Ränke‘. — Nhd. *renken* (in *aus-renken*, *einrenken*, *ver-renken*) ‚drehend, biegend, dehnend bewegen‘; — *Ränke*.

Lett. *wērſchu* ‚ich wende, lenke, drehe‘.

Altind. *varǵ-* ‚wenden, drehen‘; RV. 4, 7, 10: *vrnākti* (aus \**vrnāǵ-ti*) *tigmām atasdīshu ḡthvām* ‚es wendet (Agnis) die spitze Zunge in das Buschwerk‘. — Dazu: *vrǵinā-* ‚krumm‘; RV. 9, 97, 18: *rǵúm ca gātúm vrǵinām* ‚gerade und krumme Bahn (trenne du)‘.

Altes anlautendes *ϕ* wird durch die Formen der verwandten Sprachen wahrscheinlich gemacht. Das *β* entwickelte sich auf gutturalem Grunde, ganz wie zum Beispiel in *ζαῖβό-ς* ‚krumm‘ (siehe Seite 470), das wahrscheinlich verwandtschaftlich nicht sehr fern steht.

ῥόμο-ς, wahrscheinlich alt *Φρόμο-ς*, ‚Holzwurm‘.

Arkad. 59, 24: ῥόμος, ὁ σκώληξ. Hesych führt auf ῥόμος (so schreibt

MSchmidt wohl mit Recht statt der handschriftlichen Form *ρόμοξ*) mit der Erklärung *σώληξ ἐν ξύλοις*.

Lat. *vermi-s* ‚Wurm‘; Lucr. 2, 871: *quippe videre licet vīvōs existere vermēs stercore dē taetrō*.

Goth. *vaurmi-* (oder *vaurma-*?) ‚Wurm, Schlange‘; Luc. 10, 19: *atgaf izvis valdufvi trudan usfarð vaurmē* (‚öffnen‘) *jah skaurþjōnō*; Kor. 2, 11, 3: *svasvē vaurms* (‚ὁ ὄφης‘) *Aivvan uslutōda filudeisein seinai*. — Nhd. *Wurm*.

Altes anlautendes *F* ergibt sich aus den verwandten Sprachen. Durch sie wird auch der suffixale Charakter des *μο* erwiesen.

*ρόμβο-ς*, alt wahrscheinlich *φρόμβο-ς* ‚rasche kreisförmige Bewegung, Umschwung‘; ‚kreisförmiger Körper, Kreisel‘; ‚Rad, wie es die Zauberer brauchten‘; ‚Handpauke, Tambourin‘; ‚verschobenes Quadrat‘; Name einer Fischart von rhombosartiger Gestalt.

Pind. Bruchst. 79, 4: *πάρα ρόμβοι κυμβάλων*. Isthm. 3, 65: *ἀλώπηξ, αλετοῦ δ' ἄτ' ἀναπιπταμένα* (‚sich zurückbiegend‘) *ρόμβον ἵσχει* (‚abhält, abwehrt‘); Ol. 13, 94: *ἐμὲ δ' εἰθὺν ἀκόντων ἱέντα ρόμβον* (‚das Schwingen, Schleudern‘) ... *χρῆ ... Μαῖκ*. (in Anth. 6, 33, 3): *θύνων εὐκλώστοιο λίνου βυσσώμασι* (‚mit tiefgehenden Netzen‘) *ρόμβον φράξαντες* (nämlich *σαγηνευτῆρες*, ‚Fischer‘). — Leonid. (in Anth. 6, 309, 4): *Φιλοκλῆς Ἑρμεία ... τὸν ἐλικτὸν ρόμβον, κουροσίνης παλγνί', ἀνεκρέμασεν*. — Theokr. 2, 30: *ὥς δινεῖθ' ὅδε ρόμβος ὁ χάλκεος ἐξ Ἀφροδίτας*. Luk. dial. mer. 4, 5: *εἶτα ἐκ τοῦ κόλπου προκομίσασα ρόμβον ἐπιστρέφει ἐπερδὴν τινα λέγουσα ἐπιτρέχω τῇ γλώττῃ*. — Eur. Hel. 1362: *μέγα τοι δύναται ... ρόμβων θ' εἰλισσομένα κύκλιος ἔνοσις αἰθερῆα*. Ar. Bruchst. 303: *ἴθι δὴ λαβὼν τὸν ρόμβον ἀνακωδώνισον* (lass erklingen‘). Diogen. trag. (bei Athen. 14, 636, A): *κλύω ... Κυβέλας γυναῖκας ... τυπάνοισι καὶ ρόμβοσι, καὶ χαλκοκτύπων βόμβοις βρεμούσας ἀντίχερσι κυμβάλων*. Ap. Rh. 1, 1139: *ἐς αἰεὶ ρόμβῳ καὶ τυπάνῳ Πελὴν Φρύγες ἱλάσκονται*. — Eukleid. 1, 32: *ρόμβος δέ, ὃ ἰσοπλευρον μὲν, οὐκ ὀρθογώνιον δέ*. Demokrit. (bei Athen. 12, 525, C): *τὰ δὲ τῶν Ἰώνων (nämlich ἱμάτια) ἰοβαφῇ καὶ πορφυρᾷ καὶ κρόκινα ρόμβοις ὑφαντά*. — Nausikr. (bei Athen. 7, 330, B): *τρίγλαν λέγεις γαλακτοχρῶτα Σικελὸς ὃν πηγνύσοχλος ρόμβος*. Ael. Thierk. 14, 3: *ἐμβάντες καταλαμβάνουσιν ... τοὺς ἰχθῦς τοὺς πλατεῖς εὐναζομένους, ψίττας τε καὶ ρόμβους καὶ στρουθοὺς καὶ νάρκας καὶ τὰ τοιαῦτα*.

Gehört zu *ρέμβεσθαι* ‚sich herumdrehen‘ (Seite 492), das alt aller Wahrscheinlichkeit nach *φρέμβεσθαι* lautete.

*ρομφαία* ‚Schwert‘.

Plut. Aem. Paul. 18: *οἱ Θρᾷκες ἐχώρουν ... ὀρθὰς δὲ ρομφαίας βαρυσιδήρους ἀπὸ τῶν δεξιῶν ὤμων ἐπισείοντες*. Luk. 2, 35: *καὶ σοῦ αὐτῆς τὴν ψυχὴν διελεύσεται ρομφαία*. Sechsmal in der Offenbarung Johannes, so 1, 16: *ἐκ τοῦ στόματος αὐτοῦ ρομφαία δίστομος ὅξεια ἐκπορευομένη*. 2, 12: *τάδε λέγει ὁ ἔχων τὴν ρομφαίαν τὴν δίστομον τὴν ὀξείαν*. 6, 8: *ἀποκτείνει ἐν ρομφαίᾳ καὶ ἐν λιμῷ καὶ ἐν θανάτῳ*.

Ungewisser Herkunft, vielleicht ungriechisch.

ῥώμη, Stärke, Kraft.

Aesch. Pers. 913: λέλυται γὰρ ἐμοὶ γυλῶν ῥώμη. Soph. Trach. 1019: τοῦργον τόδε μείζον ἀνέκει (steigt auf, wächst empor?) ἢ κατ' ἐμὴν ῥώμαν. Xen. an. 3, 3, 14: τοῖς οὖν θεοῖς χάρις ὅτι οὐ σὺν πολλῇ ῥώμῃ (hier ‚Heeresmacht‘) ἀλλὰ σὺν ὀλλγοῖς ἤλθον. Xen. Kyr. 4, 2, 14: τὴν δὲ ῥώμην τῆς ψυχῆς ἐθαύμαζον. Plat. Ges. 4, 711, E: Νέστορος . . ., ὃν τῇ τοῦ λέγειν ῥώμῃ (hier ‚Muth‘) φασὶ πάντων διενεγκότα ἀνθρώπων πλέον ἔτι τῷ σωφρονεῖν διαφέρειν.

Zu ῥως-: ῥώννυσθαι (aus \*ῥώσ-νυσθαι) ‚erstarken‘ (Seite 485). Der wurzelhafte Zischlaut ist vor dem ihm folgenden  $\mu$  ganz wie zum Beispiel in der Perfectform ἔρρωμαι (Plat. Gastm. 176, B; aus \*ἔρρωσμαι) erloschen. — Das Suffix wie in βρώμη ‚Speise‘ (3, Seite 128), γνώμη ‚Erkennungsvermögen, Verstand‘, ὕμνησις ‚Urtheil, Meinung‘ (3, Seite 31), φήμη, ‚Kundgebung‘, ῥήμα, ‚Gerede, Gerücht‘ (3, Seite 388) und sonst oft.

ῥίμφα, leicht, behende, schnell.

Bei Homer 20 mal. Il. 10, 54: ῥίμφα θέων παρὰ νῆφας. Od. 8, 193: ὃ (d. i. λᾶας) δ' ὑπέρεπτατο σήματα πάντων ῥίμφα θέων ἀπὸ χειρός. Il. 6, 511 — 15, 268: ὃ (d. i. ἱππος) δ' ἀγλαΐῃσι πεποιθώς, ῥίμφα φεγόνφα φέρει μετὰ φήθεα καὶ νομὸν ἱππων. Il. 24, 799: ῥίμφα δὲ σῆμ' ἔχερον. Il. 13, 515: τρέσσαι (zu entfliehen) δ' οὐκέτι ῥίμφα πόδες φέρον ἐκ πτολέμοιο. Il. 22, 163: ὡς δ' ὅτε . . . ἱπποὶ ῥίμφα μάλα τραχώσι. Il. 8, 54: οἱ δ' ἄρα δειπνον ἔλοντο . . . Ἀχαιοὶ ῥίμφα κατὰ κλισίας. Pind. Isthm. 2, 3: οἱ μὲν πάλοι . . . ῥίμφα παιδείους ἐτόξευον μελιγάρυας ὕμνους.

Gehört wohl zu ahd. *ringi* ‚leicht‘, mhd. *ringe* und *ring* ‚leicht, unschwer, behende‘, ‚klein, wenig, gering‘, nhd. *ge-ring* (Fick 14, 530). So würde sich der griechische Labial auf gutturalem Grunde entwickelt haben. — Möglicher Weise lag ein adjectivisches altes \*ῥιμφύς zur Seite, wie zum Beispiel das adjectivische ταχύς ‚schnell‘ neben dem adverbialen τάχα ‚schnell, bald‘ (2, Seite 752) liegt.

ῥύμός-ς, alt wahrscheinlich *φρυμός-ς*, ‚Deichsel‘; dann auch ‚Zugriemen‘.

Bei Homer 6 mal. Il. 5, 729: τοῦ (d. i. δίφρου) δ' ἐξ ἀργύρεος φρυμὸς πέλεν. Il. 23, 393: ἱππειον δὲ φοι ἦξε θεὰ ζυγόν . . . φρυμὸς δ' ἐπὶ γαῖαν ἐλύσθη. Il. 10, 505: ἦ ὃ γε δίφρον ἐλῶν . . . φρυμοῦ ἐκφερόν. Il. 6, 40: ἱππῳ . . . ἀγκύλον ἄρμα φάξαντ' ἐν πρώτῳ φρυμῷ. Il. 24, 271: ἐκ δ' ἔφερον ζυγόδεσμον ἅμα ζυγῷ ἐννεάπηχυν, καὶ τὸ μὲν εὖ κατέδηκαν ἐνξέστω ἐπὶ ρυμῷ (hier würde *F* stören), πέζη ἐπὶ πρώτῃ. Arat 926: καὶ διὰ νύκτα μέλαιναν ὅτ' ἀστέρες αἰσσωσι ταρφέα, τοὶ δ' ὀπιθεν ρυμοὶ (hier ‚deichselartige Streifen‘) ἐπιλευκαίνονται. — Ael. Thierk. 10, 48: ἐκείνον μὲν τοῦ ρυμου πρὸς τι τῶν παρεστώτων ἐξῆψε δένδρων.

Ging aus von *ρύειν*, alt *φρύειν*, ‚ziehen, reißen‘ (Seite 453) und wurde offenbar als ‚Zugwerkzeug‘ gedacht, wie denn zum Beispiel auch Il. 10, 505: ἦ ὃ γε . . . φρυμοῦ ἐκφερόν, ob er an der Deichsel heraus-

ziehen solle' verbunden ist. — Suffixales *μο* wie zum Beispiel in *θῦμός* 'Seele, Leben', 'Geist, Verstand' (3, Seite 456) und sonst oft.

*ῥύμη*, heftige Bewegung, Schwung'.

Thuk. 2, 81, 4: οἱ δὲ Χάονες . . . χωρήσαντες τε *ῥύμη* (mit Ungestirn'). 2, 76, 4: ἡ (nämlich *δοκός*) δὲ *ῥύμη* ἐμπιπτούσα ἀπεκαύλιζε τὸ προέχον τῆς ἐμβολῆς. 7, 70, 2: τῇ μὲν πρώτῃ *ῥύμη* ἐπιπλέοντες ἐκράτουν τῶν τεταγμένων νεῶν. Ar. Friede 86: πρὶν ἂν . . . διαλύσης ἄρθρων ἵνας πετρύγων *ῥύμη*. Ekk. 4: τροχῷ γὰρ ἐλαθεὶς κεραμικῆς *ῥύμης* (Umschwung der Töpferscheibe) ἄπο. Vögel 1182: *ῥύμη* τε καὶ πτεροῖσι καὶ ροιζήμασιν αἰθρῇ δονεῖται. Hipp. 1, 60: μέρος γὰρ τινὰ ἐστὶν τοῦ σώματος, ᾧ ἐν τάχει μὲν ἔχει τὴν *ῥύμην* τοῦ αἵματος, καὶ κατασχεῖν ἐστὶν οὐ ῥηϊδίον. Xen. Kyr. 7, 1, 31: τοὺς μὲν ὀρθοὺς τῇ *ῥύμῃ* τῶν ἵππων παύοντες ἀνέτρεπον. Arist. Thierk. 4, 86: ὅπως μήτε κώπης μήτε τῆς *ῥύμης* τῆς ἀλιάδος (des Bootes) ἀφίκεται πρὸς τὸν τόπον ἐκείνον ὁ ψόφος. Plut. Aem. Paul. 25: τοσαύτην δὲ λαμπρότητα καὶ *ῥύμην* (Eifer) ἡ πλείστις ἔσχεν. Plut. Caes. 53: ἐχρήτο τῷ καιρῷ καὶ τῇ *ῥύμῃ* τῆς τύχης.

Seiner Herkunft nach nicht verständlich. An *ῥέειν*, alt *ῥέψειν*, 'fliessen, strömen' (Seite 446) wird man schwerlich denken dürfen. Das Suffix wie in *ῥώμη* 'Stärke, Kraft' (Seite 494) und sonst oft.

*ῥύμη*, 'enge Gasse'.

Philippid. (bei Pollux 9, 38): πόστην ὑποδώσεις παιδάριον *ῥύμην*; τρετήν· ὁ γὰρ στενωπὸς οὗτος ἐν Ἀθήνησιν ἦν und noch in einer anderen Komödie: ὀρθῶς γε τὴν *ῥύμην* ὁδοιποροῦκαμεν. Polyb. 6, 29, 1: γενομένης δὲ τῆς τῶν ἱππέων παρεμβολῆς (Lager) κατὰ μέσας τὰς τῶν χιλιάρχων σκητὰς οἷον εἰ *ῥύμης* τινὸς ἐπικαρσίου πρὸς τὴν ἄρτι *ῥηθίσαν* εὐθείαν. Luk. 14, 21: ἐξελθε ταχέως εἰς τὰς πλατείας καὶ *ῥύμας* τῆς πόλεως, καὶ τοὺς πτωχοὺς . . . εἰσάγαγε ὧδε. Matth. 6, 2: ὅταν οὖν ποιῇς ἐλεημοσύνην, μὴ σαλπείσης ἔμπροσθέν σου, ὥστε οἱ ὑποκριταὶ ποιοῦσιν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς *ῥύμαις*. Apostelg. 9, 11: πορεύθητι ἐπὶ τὴν *ῥύμην* τὴν καλουμένην Εὐθείαν. 12, 10: ἐξελθόντες προῆλθον *ῥύμην* μίαν.

Wird trotz der äusseren Uebereinstimmung ein vom Vorausgehenden ganz verschiedenes Wort sein, da seine Bedeutung wesentlich abweicht. Seine Etymologie ist auch nicht verständlich.

*ῥύμματ-* (*ῥύμμα*) 'Unreinigkeit'; 'Reinigungsmittel'.

Ar. Lys. 377: εἰ *ῥύμμα* τυγχάνεις ἔχων, λουτρόν γ' ἐγὼ παρέξω. Nik. al. 97: τὸ δὲ *ῥύμμα* νεοπλεκέος καλὰ θοιο κόλποις ἱμῆνεας. — Plut. Staat 4, 429, E: ἡ πλύσις οὐτ' ἄνευ *ῥυμμάτων* οὔτε μετὰ *ῥυμμάτων* δύναται αὐτῶν τὸ ἄνθος ἀφαιρεῖσθαι. Mnesith. (bei Athen. 11, 484, A): τὸ δὲ ἀφ' ἡμῶν διηθούμενον οὐρόν ἐστιν δριμύ· τὰ γοῦν ἱμάτια τοῦτω χρώμενοι *ῥύμματι* πλύνουσιν οἱ γναφεῖς. Plut. mor. 134, E: ὥς γὰρ τὰ ὀθόνια *ῥύμμασι* καὶ χαλαστραίοις πλυνόμενα μᾶλλον ἐκπλύνεται τῶν ὑδατοκλύσεων.

Zu *ῥυπ-*: *ῥύπ-τειν*, 'von Schmutz reinigen, säubern' (Seite 462). Das

μμ aus πμ ganz wie zum Beispiel in τύμματ- (aus \*τύμματ-) ‚Schlag, Verwundung‘ (Aesch. Ag. 1430; Theokr. 4, 55), das zu τυπ- ‚schlagen‘ (2, Seite 738) gehört.

ῥύμβο-ς ‚rasche kreisförmige Bewegung, Umschwung‘. Dialektische Nebenform zu ῥόμβο-ς (Seite 493).

Eur. Bruchst. 593, 2: σὲ τὸν αὐτοφῶα τὸν ἐν αἰθερίῳ ῥύμβῳ πάντων φύσιν ἐμπλέξαντα. — Dazu: ῥυμβέειν ‚im Kreise herumdrehen‘; Plat. Kratyl. 426, E: πρῶτον μὲν ἐν αὐτῷ τῷ ῥεῖν καὶ ῥοῇ διὰ τούτου τοῦ γράμματος (d. i. des ῥω) τὴν φορὰν μιμεῖται, εἴτα ἐν τῷ τρέμφ. εἴτα ἐν τῷ τραχεῖ, ἔτι δὲ ἐν τοιοῦτο δήμασιν, οἷον κρούειν, θραύειν, ἔρεικειν, θρύπτειν, κερατίζειν, ῥυμβεῖν. Tim. lex. Plat. führt auf: ῥυμβεῖν ῥομβεῖν· τοῦτο δὲ ἀπὸ τῆς κινήσεως τοῦ ῥόμβου. — ῥυμβόν- (ῥυμβών) ‚Umdrehung‘; Ap. Rh. 4, 144: κείνο πέλωρον ἀπειρεσίας ἐλέλιξεν ῥυμβόνας ἀζαλέησιν ἐπηρεφῆας φολίδεσσιν.

Das Nebeneinanderliegen von υ und ο ist kein häufigeres, wiederholt sich aber schon in dem sogleich zu nennenden ῥυμφάνειν neben ῥοφέειν ‚schlüpfen‘ (Seite 479).

ῥωμφάνειν ‚schlüpfen‘, dialektische Präsensform zu ῥοφέειν (siehe Seite 479).

Nach Art von τυγχάνειν ‚Glück haben, Erfolg haben‘ (2, Seite 781) und ähnlichen präsentischen Formen mit innerem und äusserem Nasal gebildet. ῥεῦματ- (ῥεῦμα) ‚Strömung, Fluss‘; dann auch ‚Menge‘; ‚Gliederreissen‘.

Aesch. Prom. 139: τοῦ περὶ πᾶσάν θ' εἰλίσσομένου χθόν' ἀκοιμήτην ῥεύματι παῖδες πατρός Ὀκεανοῦ. Hdt. 2, 20: ἐλάσσονες ἔοντες (nämlich ποταμοί) ἀσθενέστερα τὰ ρεύματα παρέχονται. Eur. Schutzfl. 637: ἡγωνίσαντο ρεῦμα Διρκαῖον πάρα. — Aesch. Pers. 87: δόκιμος δ' οὔτις ὑποστάς (Widerstand leistend) μεγάλῳ ρεύματι φωτῶν. 412: τὰ πρῶτα μὲν νυν ρεῦμα Περσικοῦ στρατοῦ ἀντεῖχεν. Soph. Ant. 131: καὶ σφας (die Argeier) ἐπιδὼν (Zeus) πολλῷ ρεύματι προσνισσομένους. — Arist. sens. 5: ἡ τῆς τροφῆς ἀναθυμίασις ψυχρομένη διὰ τὸν τόπον τὰ νοσηματικά ρεύματα ποιεῖ. Plat. Mar. 34: ὑπὸ τε γήρως καὶ ρευμάτων ἀπειρηκός (ermüdet, angegriffen); Demetr. 19: πλειονας ἡμέρας ἐν πότοις γενομένου καὶ πρόφασιν λέγοντος, ὡς ρεῦμα διοχλήσειεν αὐτόν.

Altir. *sruiam* ‚Strom‘; — bret. *strum* (Fick 2<sup>4</sup>, 318).

Alt. *straumr*; — nhd. *Strom*.

Gehört zu ῥέειν, alt ῥέφειν, ‚fliessen, strömen‘ (Seite 446) und entstand aus \*ῥέφματ- ganz wie zum Beispiel πνεῦματ- ‚Wind, Hauch, Athem‘ (2, Seite 586) aus πνέφματ-.

# A.

λά-ειν ‚sehen, anblicken‘. Ein sehr seltenes, nur noch in ältester Zeit vorkommendes, Verb.

Od. 19, 229 und 230: ἐν προτέροισι πόδεσσι κύων ἔχε ποικίλον ἑλλόν, ἀσπαιρόντα λάων . . . ὃ μὲν λάε νεβρὸν ἀπάγχων. Hom. hymn. Herm. 360:

οὐδέ κεν αὐτὸν αἰφερός ὅξυν λάων ἐσκέψατο. — Dazu: *c'-λαό-ς*, nicht sehend, blind' (Od. 8, 195; 10, 493 und 12, 267), siehe besonders (1, Seite 291); — *α'-λαίτο-ς*, unsichtbar, nicht zu bemerken, schleichend' (siehe unter *ἀλαός-ς* 1, Seite 291).

Verlor einen alten Consonanten im Innern, der sich nicht mehr genau bestimmen lässt. Nach Ficks (14, 120) Annahme, die aber der dabei in Frage, kommenden Bedeutungsentwicklungen keineswegs sehr überzeugend ist wäre es der Zischlaut gewesen und gehört das Wort zu altind. *las-*; *lásati* ‚er strahlt, glänzt, prangt‘ (Mbh.), ‚er erscheint, kommt zum Vorschein, entsteht‘ (Kathās.), ‚er erschallt, ertönt‘ (Kathās.).

*λάα-ς*, alt wahrscheinlich *λάφα-ς* ‚Stein, Felsblock‘, schon bei Homer mit Vocalzusammenziehung in mehreren Casusformen, nämlich im Genetiv *λάος* (Il. 12, 462; Od. 8, 192), im Dativ *λαί* (Il. 16, 739), in der Dualform *λαε* (Il. 23, 329), im Pluraldativ *λάεσσι* (Il. 3, 80; 24, 798; Od. 6, 267; 10, 211 — 253; 14, 10) und im Pluralgenetiv *λάων* (Il. 12, 29; 21, 314; Od. 19, 229). Der Nominativ *λά-ς* wird im Etym. M. 361, 21 und 553, 2 angeführt.

Bei Homer 23 mal. Od. 11, 594 und 598: *Σίσυφον εἰσέφιδον . . . λάφαν βαστάζοντα πελώριον ἀμφοτέρῃσιν . . . αἴτις ἔπειτα πέδονδε κυλίνδετο λάφας ἀναιδής*. Il. 3, 80: *λάφασσι τ' ἔβαλλον*. Il. 16, 739: *βάλε . . . Κεβριόνην . . . μετώπιον ὀξέφι λαί*. Il. 12, 462: *πέσε δὲ λίθος εἴσω βριθοσύνη . . . σανίδες δὲ διέτμαγεν ἄλλυδις ἄλλη λάος ὑπὸ Φριπῆς*. Od. 10, 211: *τετυγμένα δώματα Κίρκης ξεστοῖσιν λάεσσι*. — Dazu: *λαίγγ-* (*λαίγγ*), alt wahrscheinlich *λάφιγγ-* ‚kleiner Stein‘; Od. 5, 433: *ὥς δ' ὅτε . . . πρὸς κοτυληνοδόφιν πυκινὰι λάφιγγες ἔχονται*. Od. 6, 95: *ἦχι μάλιστα λάφιγγας ποτὶ χέρσον ἀποπλύνεσκε θάλασσα*.

Altir. *lia* (aus \**lėvink-*) ‚Stein‘ (nach Fick 24, 249).

Alts. *leia* ‚Fels‘; Hel. 2395: *lioblík feldes fruht, that thâr an theru leium gilag*; 4078: *thô hét the hêlago Krist antlûkan thea leia*. — Nhd. *leie*, *lei* ‚Fels, Stein‘ (Grimm Wb. 6, Seite 681 ‚ein rheinisches und niederdeutsches Wort‘).

Altes inneres *f* ergibt sich aus dem nicht zu bezweifelnden nahen Zusammenhang mit *λείειν* ‚steinigen‘ (siehe Seite 509). Das Wort steht als männlichgeschlechtige Grundform auf kurzes *a* sehr vereinzelt, lässt sich nur etwa mit dem adjectivischen *μέγα-ς* ‚gross‘ (Seite 320) vergleichen.

— Etymologisch nicht verständlich.

*λαεθός-ς*, Name eines nicht näher zu bestimmenden Vogels.

Nur Arist. Thierk. 9, 22: *κορώνη δὲ καὶ ἐρωδιὸς φίλοι . . . καὶ λαεδός* (die Form ist nicht sicher überliefert) *καὶ κελεύς* (Grünspecht) . . . ὁ δὲ *λαεδός πέτρας καὶ ὄρη* (nämlich *οἰκεῖ*), *καὶ φιλοχωρεῖ οὗ ἂν οἰκῇ*.

Ungewisser Herkunft.

*λάός-ς*, alt *λάφο-ς* ‚Volk‘, insbesondere ‚Kriegsvolk‘; oft in der Mehrzahl für ‚Leute, Krieger‘; dialektisch *ληύ-ς* (Hipponax 88: *ληὸν ἀφρήσας*) und besonders häufig, namentlich attisch, *λεώ-ς*, das bei manchen Schrift-

stellern noch mit *λαός* wechselt, wie bei Aeschylos (*λαός* Sieben 80; 290; Pers. 126; 383; — *λαός* Pers. 92; 593; 729; 770), Sophokles (*λαός* Aias 565; 1100; Oed. Kol. 741; Ant. 733; Trach. 194; — *λαός* Phil. 1243; Kōn. Oed. 144), Euripides (*λαός* Bruchst. 146, 1; 360, 7 und 48; 773, 75; — *λαός* Bruchst. 21, 2; 773, 69) und auch Herodot (*λαός* 1, 22; 8, 136; — *λαός* 2, 124; 129).

Bei Homer nahezu 300 mal und dazu noch in zahlreichen Zusammensetzungen, namentlich Eigennamen, wie *Λᾶφο-δάμαντ-* (Il. 15, 516; Od. 7, 170), *Λᾶφο-μέδοντ-* (Il. 5, 269; 640; 649), *Μενέ-λᾶφο-ς* (Il. 1, 159; 2, 408; 3, 21), *Σθενέ-λᾶφο-ς* (Il. 16, 586) und anderen. Il. 2, 809: *ἐκ δ' ἔσσοντο λαφός*. Il. 6, 223: *ἀπώλετο λαφός Ἀχαιῶν*. Il. 2, 675: *παῦρος δέ φοι εἶπετο λαφός*. Il. 2, 664: *πολὺν δ' ὃ γε λαφὸν ἀγείρας*. — Il. 1, 10: *ὀλέκοντο δὲ λαφοί*. Il. 2, 528: *ἅμα τῷ γε πολὺ πλείστοι καὶ ἄριστοι λαφοί ἔποντο*. Il. 2, 85: *πεῖθοντό τε ποιμένι λαφῶν*. Il. 3, 186: *ἐνθα φίλον: . . λαφούς Ὀτρύφος*. Il. 11, 676: *λαφοί δὲ περιτρέσαν ἀγροῖωται*. Il. 24, 611: *λαφούς δὲ λίθους πολέησε Κρονίων*.

Das alte innere *φ* ist hie und da in zusammengesetzten Eigennamen auf alten Inschriften erhalten, wie in dem von Priscian (ed. MHerz 1, Seite 254, 2) angeführten *Λαφοκοφῶν*. Ahrens 2, 51 bringt aus einer lakonischen Inschrift die Form *Λαυαγητα* bei, die aus altem *Λαφ-αγήτα* hervorging. Auch auf einigen lateinischen Inschriften (von Savelsberg Digamm. S. 56 angeführt) begegnen Eigennamen mit dem Schlusstheil *-lavo-s* (= *-λαφο-*), insbesondere *Archelavos*, *Prothesilavo*, *Nicolavus*, *Menelavus*. Das dialektische *λεώς* ging aus altem *ληφός* hervor, ganz wie zum Beispiel der Genetiv *βασιλέως* ‚des Königs‘ (Aesch. Pers. 58; 151; 234) aus altem *βασιλῆφος* (Il. 1, 340; 410). — Der Ursprung des Wortes ist dunkel. Das *φο* wird man als suffixal ansehen dürfen, wie es zum Beispiel im adjektivischen *σκαϊός*, alt *σκαϊφός* ‚auf der linken Seite befindlich‘ (Seite 97) enthalten ist.

*λάϊο-ς*, Name eines Vogels.

Anton. Liberal. 19: *ὁ Ζεὺς πάντα αὐτοὺς (d. i. Λάϊον, Κελεόν . .) ἐποίησεν ὄρνιθας καὶ ἔστιν ἐξ αὐτῶν τὸ γένος τῶν οἰωνῶν λάϊοι καὶ κολοιοὶ καὶ κέρβεροι καὶ αἰγῳλιοι*.

Vermuthlich die ältere Form von *λαιός* (siehe Seite 505).

*λέοντ-* (*λέων*) ‚Löwe‘; später auch eine Krebsart, eine Schlangenart, und ein Tanz. Die pluraldativische Form *λέουσι* (Il. 22, 262) zeigt in dem Versschluss *λέουσι φεφοικότες ὠμοφάγοισιν* (Il. 5, 782; 7, 256 und 15, 592) gedehnten Vocal (wahrscheinlich ist \**λήουσι* zu lesen statt *λείουσι*) ihrer ersten Silbe.

Bei Homer nahezu 60 mal, meist in Gleichnissen. Il. 12, 299: *βῆ δ' ἔμειν ὥς τε λέων ὄρεσιτροφος*. Il. 10, 23: *ἀμφὶ δ' ἔπειτα δαφνοῖν ἐφέσσατο δέρμα λέοντος αἰθωνος μεγάλοιο ποδηνεκές*. Il. 5, 299: *ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτῷ βαίνει λέων φῶς ἀλλὶ πεποιθώς*. Od. 11, 611: *χαροποι τελέοντες* (waren

künstlich gebildet auf dem Wehrgehenk). Od. 4, 456: *πρώτιστα λέων γένετ' ἠγυγένης*. Od. 4, 335: *κρατεροῖο λέοντος νεβρούς*. Il. 10, 485: *ὥς δὲ λέων μήλοισιν ἀσημάντοισιν ἐπελθάν, αἶγεςιν ἢ ὀφείσσι, κακὰ φρονέων ἐνορούση*. Od. 10, 212: *ἀμφὶ δέ μιν λύκοι ἦσαν ὀρέστεροι ἢ δὲ λέοντες*. Hdt. 7, 125: *πορευομένων δὲ ταύτῃ (d. i. διὰ τῆς Παιονικῆς καὶ Κρησιτικῆς) λέοντες οἱ ἐπεθήκαντο τῇσι σιτοφόροισι καμήλοισι*. 7, 126: *οὗρος δὲ τοῖσι λέουσι ἐστι ὃ τε δι' Ἀβδήρων ῥέων ποταμὸς Νέστος καὶ ὃ δι' Ἀκαρναντῆς ῥέων Ἀχελῷος οὔτε γὰρ τὸ πρὸς τὴν ἡῶ τοῦ Νέστου οὐδαμόθι πάσης τῆς ἔμπροσθε Εὐρώπης ἴδοι τις ἂν λέοντα, οὔτε πρὸς ἐσπέρης τοῦ Ἀχελῷου ἐν τῇ ἐπιλοίστῃ ἤπειρῃ*. Arist. Thierk. 6, 178: *σπίνιον γὰρ τὸ γένος τὸ τῶν λέοντων ἐστὶ καὶ οὐκ ἐν πολλῇ γίνεται τόπῳ, ἀλλὰ τῆς Εὐρώπης ἀπάσης ἐν τῇ μεταξὺ τοῦ Ἀχελῷου καὶ τοῦ Νέσσου ποταμοῦ*. 6, 179: *οἱ δ' ἐν Συρίᾳ λέοντες τίκτουσι πεντάκις*. — Diphil. (bei Athen. 3, 106, C): *τῶν δ' ὀστρακοδέρμων καρίς, ἀστακός, κάραβος, καρκίνος, λέων τοῦ αὐτοῦ γένους ὄντα διαφέρουσι· μείζων δ' ἐστὶν ὁ λέων τοῦ ἀστακοῦ*. — Nik. ther. 463: *δήεις κεγχρήνεω (einer Schlangenart) δολιχὸν τέρας, ὃν τε λέοντα αἰόλον αὐδάζοντο, περιστικτον φοιτῶσσι*. — Athen. 14, 629, F: *γελοῖαι δ' εἰσὶν ὀρχήσεις ἰγδῖς . . . καὶ γλαυῖς καὶ λέων*. Pollux 4, 104: *ὁ δὲ λέων ὀρχήσεως φοβεράς εἶδος*. — Dazu: *λέαινα* ‚Löwinne‘; Aesch. Ag. 1258: *αὕτη δίπους λέαινα συγκοιμωμένη λύκῳ, λέοντος εὐγενοῦς ἀπουσίᾳ*. Soph. Trach. 987: *μή τις ὥς κενῆς σκύμνον λεαίνης δυσμενῶν ἀναρπάσῃ*. Hdt. 3, 108: *ἡ δὲ δὴ λέαινα ἐὼν ἰσχυρότατον καὶ θρασύτατον ἄπαξ ἐν τῷ βίῳ τίκτει ἕν*. Arist. Thierk. 6, 179: *οὐκ ἔχει δὲ ἡ λέαινα χάλτῃν, ἀλλ' ὁ ἄρρην λέων*.

Participialbildung nach Art von *γέροντ-* ‚alt‘, ‚der-Alt, Greis‘ (3, Seite 43) und *δράκοντ-* ‚grosse Schlange‘ (3, Seite 245). Die Herknunft des Wortes aber ist dunkel. Vermuthlich wurde es einem ungriechischen Sprachgebiet entlehnt. Dem Griechischen aber wurde lateinisches *leo* (Pompon. com. 176: *vetum illi valent, qui luctantur cum leonibus*) entlehnt, diesem unser *Löwe*. — Das weiblichgeschlechtige *λέαινα* wurde neben *λέοντ-* gebildet, wie *θεράπεινα* ‚Dienerinn‘ (Xen. Kyr. 6, 4, 11; Andokid. 1, 64) neben *θέραποντ-* ‚Diener, Gehülfe‘ (3, Seite 460).

*λεώ-ς* ‚Volk, Kriegsvolk‘ (Aesch. Sieben 80; 290; Pers. 126; 383), jüngere Nebenform von *λαό-ς*, alt *λαφό-ς* (siehe Seite 497).

*λέως* ‚ganz und gar, durchaus‘

wird von Photios mit der Erklärung *τελέως* ‚angeführt aus Archilochos (Bruchst. 112). Das betreffende Bruchstück aber lautet bei Bergk: *λείως γὰρ οὐδὲ ἐφρόνεον*, enthält also unsere Wortform gar nicht.

Etymologisch nicht verständlich.

*λεωργό-ς* ‚frevelhaft, leichtsinnig‘.

Aesch. Prom. 5: *τόνδε πρὸς πέτραις ὑψηλοκρήμνοις τὸν λεωργὸν ὀχμάσαι*. Archil. Bruchst. 88, 3: *ὦ Ζεῦ . . . σὺ δ' ἔργ' ἐπ' ἀνθρώπων ὀρέῃς λεωργὰ καὶ θεμιστά*. Xen. mem. 1, 3, 9: *νόμιζε αὐτὸν θερμοεργότατον εἶναι καὶ λεωργότατον· οὗτος κἂν εἰς μαχαίρας κυβιστήσῃς, κἂν εἰς πῦρ*

ἄλοιτο (Pollux 3, 134 bemerkt: τὸ γὰρ λειουργὸς παρὰ Ξενοφῶντι φορ-  
τικόν). Ael. Thierk. 16, 5: οὔπερ οὖν ἀνδρωθέντες ἐκδικώτατοί τε γίνον-  
ται καὶ λειωρότατοι.

Enthält wie so viele andere Zusammensetzungen als Schlusstheil das  
Wort ἔργο-ν, als *Φέργο-ν* ‚Werk, That‘ (Il. 10, 282; 13, 366; Od. 3, 261).  
Die homerische Sprache bietet so zum Beispiel *κακο-Φεργό-ς* ‚dessen Werke  
böse sind‘ (Od. 18, 54), *ὀβριμο-εργό-ς* ‚dessen Werke gewaltige, entsetzliche  
sind‘ (Il. 5, 403; 22, 418), *κλυτο-Φεργό-ς* ‚dessen Werke berühmt sind‘ (Od.  
8, 345), *εὖ-Φεργό-ς* ‚dessen Werke gut sind‘ (Od. 11, 434 = 15, 422 = 24,  
202). Als erster Theil des zusammengesetzten Wortes aber scheint *λεώ-ς*  
‚Volk‘ (Seite 499), das auf älteres *lāFō-ς* zurückführt, sich abzulösen, wie  
es insbesondere noch durch die von Hesych mit dem erläuternden Zusatz  
*ἀνόσιος*. *Σικελοί*‘ aufgeführte dialektische Nebenform *λαοργός* wahrschein-  
lich gemacht wird. So könnte die ursprüngliche Bedeutung etwa sein  
‚dessen Werke die des (gemeinen) Volkes sind‘.

*λό-ειν*, alt *λόF-ειν* ‚abwaschen, baden‘, tritt in präsentischen Formen nur  
selten auf, wie in *λόFe* (Od. 10, 361), *λόFον* (Hom. hymn. Ap. 120), *λόFεσθαι*  
(Hes. Werke 749), *κατα-λόει* (2. sing. med. Ar. Wolken 838). Zugehörige  
Aorist-, Futur- und mediale (oder passive) Perfectformen liessen vor den  
je folgenden Consonanten das alte *F* in *ν* übergehen, zeigen daher diphthon-  
gisches *ου*, wie *λούσατε* (Od. 6, 210: aus *\*λόFσατε*), *λούση* (Il. 14, 7), *λού-  
σειν* (Aesch. Sieben 739), *ἔλουσα* (Soph. Ant. 901; Eur. Tro. 1152); —  
*λούσων* (Kallim. Del. 95; aus *\*λόFσων*); *λούσομαι* (Od. 6, 19), *λουσόμενος*  
(Ar. Wolken 837); — *λελουμένο-* (Il. 5, 6; Hdt. 1, 126; Ar. Vögel 140; aus  
*\*λελοFμένο-*), *λέλονται* (Ar. Friede 868). Bei Späteren ist das zweilautige  
*ου* auch in die präsentischen Formen eingedrungen, wie in *λούει* (Hdt.  
6, 52; aus *\*λούζει*?) und *λούειν* (Plat. Phaed. 115, A), und vielfach ist dann  
das *ου* mit dem je folgenden Präsensvocal auch zusammengezogen, so schon  
in *λούσθαι* (Od. 6, 216; Hdt. 3, 124; Plat. Ges. 12, 942, B; aus altem *λό-  
Fεσθαι*); weiter zum Beispiel in *ἀπ-έλου* (Ar. Wesp. 118), *ἐλούμεν* (Ar. Plut.  
657); *λύνται* (Hdt. 1, 198; 4, 75), *ἐλοῦτο* (Hdt. 3, 125); *λύνται* (Xen. Kyr.  
1, 3, 11), *λούμενο-ς* (Ar. Plut. 658; Xen. Hell. 7, 2, 22; mem. 3, 13, 3). —  
Neben *λοF-* ist in der epischen Sprache vielfach und zwar namentlich in  
aoristischen Formen auch ein abgeleiteter Verbalstamm *λοFεσ-* zur Ver-  
wendung gekommen, wie in *λοFέσσαι* (Od. 19, 320), *λόFεσεν* (Il. 5, 905;  
16, 679; Od. 3, 464; aus *\*λόFεσσεν*). Die überlieferte Form lautet *λοῦσεν*,  
*λοFέσασα* (Od. 5, 264 verschiessend), *λοFέσασατο* (Od. 6, 227), *λοFέσαντο*  
(Il. 10, 576 = Od. 4, 48 = 17, 87 verschiessend). Zugehörige präsentische  
Formen sind *λόFeον* (Od. 4, 252; aus *\*λόFεσjon*) und *λοFέσθαι* (Il. 6, 508  
= 15, 265, wo *λούεσθαι* überliefert ist).

Il. 5, 905: τὸν δ' Ἥβη λόFεσεν. Od. 4, 49: τοὺς δ' ἐπεὶ οὖν δμῳαὶ  
λόFεσαν. Il. 16, 669: καὶ μιν ἔπειτα πολλὸν ἀποπρὸ φέρων λόFεσον ποτα-  
μοῖο ροFῇσιν. Il. 14, 7: εἰς ὃ κε θερμὰ λοFετρὰ ἐνπλόκαμος Φεκαμήδη  
θερμήνη καὶ λούση ἄπο βρότον αἱματόFεντα. Il. 10, 576: ἐς ῥ' ἀσαμίνθους

πάντες ἐνξέστας λοφέσαντο. Il. 6, 508: ἵππος . . . εἰφωθὺς λοφέσθαι ἐνρρεφέος ποταμοῖο. Il. 5, 6: ὅστέρ' ὅπῳρινῶ . . . ὅς τε μάλιστα λαμπρόν παμφαίνησι λελουμένος (nachdem er sich gebadet hat) Ὀκεανοῖο.

— Lat. *lav-ere* ‚waschen, baden‘, mit der gleichbedeutenden abgeleiteten Nebenform *lavāre*; Plant. Amph. 1102 und 1103: *puerōs lavere jussit nōs . . . puer ille quem ego lāvī*. Most. 111: *venit imber, lavit parietēs*; Persa 90: *lautum* (aus \**lavtum*) *crēdo ē balineis jam hic adfutūrum*; — Stich. 533: *abī intrō ad mē et lavā*.

Altir. *ló* ‚Regen‘; — *lóathar* ‚Waschbecken‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 249 und 250).

Altn. *laudhr*, ags. *leadhor* ‚Seife, Schaum‘ (nach Fick 1<sup>4</sup>, 539).

Armen. *loganal* ‚sich baden‘ (Hübschm., Seite 32).

*λή-ν* (Thuk. 5, 77; aus \**λή-ειν*) ‚wünschen, wollen‘, ein dem dorischen Dialekt eigenthümlicher Verbalstamm, der nur in wenigen präsentischen Formen noch verbal lebendig begegnet, wie *λῶ* (Ar. Lys. 981; aus \**λήω*), *λής* (Epich. 44; 94, 7; Ar. Ach. 749; 766; 772; Lys. 95; 1188; Theokr. 1, 12; 5, 64; 8, 6 und 85); *λή* (Epich. 19, 5; 94, 8 und 11; Ar. Lys. 1163), *λῶμες* (Ar. Lys. 1162), *λήτε* (Ar. Lys. 1105), *λῶντι* (Theokr. 4, 14; Epich. 19, 12; aus \**λήοντι*), dem optativischen *λῶη* (Epich. 137, 1; aus \**ληοίη*) . .

Ar. Ach. 749: ἡ λῆς πρῆσθαι χοῖρα; 766: ἀντεινον, αἱ λῆς. 776: ἡ λῆς ἀκοῦσαι φθεγγομένης; Epich. 94, 11: αἱ ποτὶ μέτρον παχναῖον ποτθέμεν λῆ τις ἄτερον μᾶκος. Ar. Lys. 1161 und 1162: ἀμέγ γε λῶμες. αἱ τις ἀμὲν τοῦγκυκλον λῆ τοῦτ' ἀποδῶμεν. — Dazu: *λήματ-* (*λήμα*) ‚Wille, Begehren, Muth‘ (siehe später besonders).

Vocalischer Ausgang der Verbalgrundform ist vielleicht wahrscheinlich, durchaus aber nicht bestimmt erwiesen. So bleibt die Möglichkeit der Entstehung von *λή-ν*, \**λήειν*, aus altem \**λήσειν* und also nahen Zusammenhangs mit altid. *lash*: *láshati* oder *láshatai* ‚er begehrt, verlangt‘ (Mbh.; Hariv.).

*λήιο-ν*, vermuthlich alt *λήφιο-ν* ‚auf dem Felde stehende Saatfrucht‘; dorisch: *λῆο-ν* (Theokr. 10, 21 und 42; auch im zusammengesetzten *λῆο-τομεῖν* ‚Saat schneiden, mähen‘ 10, 3; aus \**λάιο-ν*).

Bei Homer 4 mal. Il. 2, 147: ὥς δ' ὅτε κινήσῃ ζέφυρος βαθὺ λήφιον ἐλθών. Il. 11, 560: ὥς δ' ὅτ' ὄνος . . . κείρει τ' εἰσελθὼν βαθὺ λήφιον. Il. 23, 599: θυμὸς ἰάνθη, ὥς εἴ τε περὶ σταχύεσσιν ἐφέρσῃ ληφίον ἀλδήσκοτος, ὅτε φρῆσσωσιν ἄρουραι. Od. 9, 134: μάλα κεν βαθὺ λήφιον αἰφεῖ εἰς ὤρας ἀμῶεν. Hes. Schild 288: ἀντὶρ ἔεν βαθὺ λήφιον οἷγε μὲν ἥμων αἰχμῆς ὀξείησι κορυνιόφεντα πέτῃλα. Arist. Thierk. 9, 47: αἱ δὲ κύνες ὅταν ἐλμινθιῶσιν, ἐσθίουσι τοῦ σίτου τὸ λίμιον. Theokr. 10, 21: τὸ μόνον κατόβαλλε τὸ λῆον. 10, 42: τοῦτο τὸ λῆον εὐεργόν τ' εἶη καὶ κάρπιμον ὅττι μάλιστα.

Enthält das ableitende Suffix *ιο*, ganz wie zum Beispiel *νήιο-ν*, alt *νήφιο-ν* ‚Schiffsbalken‘ (Il. 13, 391 — 16, 484), das von *νήϋ-ς* ‚Schiff‘ (Seite 245) ausging. Zu Grunde aber liegt nach Benfey's (2, 1) sehr wahrscheinlicher Vermuthung altid. *lū*: *lunaúti* oder *luná'ti* ‚er schneidet

ab' (Gras, Getraide und anderes. Mbh.), zu dem zum Beispiel auch altind. *lávana-m* ‚das Schneiden, Mähen‘ des Korns (AK.) und *lávaka-s* ‚der Abschneider, Mäher‘ (Gramm.) gehören (siehe Seite 507 unter *λύειν* ‚lösen‘) und weiter auch *λαίον* ‚Sichel‘ (siehe Seite 506). So würde es an erster Stelle ‚das Abzuschneidende, zu Mähende‘ bedeuten.

*λήιτο-ν*, bei den Achäern ‚das Stadt- oder Gemeindehaus‘; später ‚Gemeindeangelegenheit, Staat‘.

Hdt. 7, 197: *ὅς ἂν ἢ τοῦ γένους τούτου πρεσβύτατος, τούτῳ ἐπιτάξαντες ἔργεσθαι* (abhalten) *τοῦ λήιτου αὐτοὶ φυλακὰς ἔχουσι* (λήιτον δὲ καλέουσι τὸ πρυτανήιον οἱ Ἀχαιοί), — Plut. Rom. 26: *λικτώρεις . . . Ἑλληνιστὶ δὲ λειτουργοὺς ὄντας. λήιτον γὰρ τὸ δημόσιον ἔτι νῦν Ἑλληνες καὶ λαὸν τὸ πλήθος ὀνομάζουσιν.* Mor. 280, B: *λήιτον ἄχρι νῦν τὸ δημόσιον ἐν πολλοῖς τῶν Ἑλλήνων νόμων γέγραπται.*

Eine ungewöhnlichere Ableitung, mit der sich trotz der äusseren Ähnlichkeit *ἄλφιτο-ν* ‚Gerstenmehl‘ (1, Seite 323) kaum unmittelbar wird vergleichen lassen. Sie ging aus von *λήό-ς* ‚Volk‘, einer dialektischen Nebenform von *λαό-ς* (siehe Seite 497), und wird zunächst ‚das Volk Betreffendes‘ bedeuten.

*ληϊδ-* (*ληϊς*), alt *ληΐδ-* (*ληΐς*), Beute, Kriegsbeute.

Bei Homer 12mal. Il. 11, 677: *ληΐδα δ' ἐκ πεδίου ξυνελάσσαμεν ἥληθα πολλήν, πεντήκοντα βοῶν ἀγέλας, τόσα πῶσα οἰῶν, τόσσα συνὺν συβόσια, τόσ' αἰπόλια πλατέῃ αἰγῶν, ἵππους δέ.* Il. 9, 138: *ὅτε κεν δατεύμεθα ληΐδ' Ἀχαιοί.* Od. 3, 106: *ξὺν νηυσὶν ἐπ' ἱεροφειδέα πόντον πλαζόμενοι κατὰ ληΐδα.* Aesch. Sieben 331: *λαΐδος* (hier von ‚Gefangenen‘) *ὀλλυμένας μιξοθρόον.* Hes. th. 444: *ἐσθλή* (nämlich *ἐστὶν Ἑκάτη*) *δ' ἐν σταθμοῖσι σὺν Ἑρμῇ ληΐδ'* (hier ‚Vieh‘, eigentlich ‚erbeutetes Vieh‘) *ἄφῃξειν.* Ap. Rh. 1, 695: *εἴ κεν ἐπιτρέψητε δόμους καὶ ληΐδα* (hier, wie kurz vorher) *πᾶσαν ὑμετέραν ξείνοισι.* — Dazu *ληΐζεσθαι* (Hes. Werke 702; Hdt. 4, 110; 112; Thuk. 1, 5, 3; aus \**ληΐδζεσθαι*) ‚erbeuten‘; bei Homer dreimal; Il. 18, 28: *δμῶαί δ', ἄς Ἀχιλεὺς ληΐσσαντο.* Od. 1, 398: *δμῶων, οὓς μοι ληΐσσαντο διὸς Ὀδυσσεΐς.* Od. 23, 357: *μῆλα . . . πολλὰ μὲν αὐτὸς ἐγὼ ληΐσσομαι.* — Dazu: *λεῖᾶ* ‚Beute, erbeutetes Vieh‘ (siehe Seite 506 besonders).

Altslav. *lovŭ* ‚Fang, Jagd‘; — *loviti* ‚fangen, jagen‘.

Die altindischen *lauta-m* und *lautra-m* ‚Beute, geraubtes Gut‘, die nur von Grammatikern angeführt werden, sind von einigen hierher gezogen; ob mit Recht?

Den Beweis für das alte innere *F* erbringt die angeführte unzweifelhaft zugehörige slavische Form.

*λωο-ς*, Name eines Monats bei den Makedoniern, der unserem August ziemlich genau entsprach.

Philipp. bei Dem. 18, 157: *συναντᾶτε μετὰ τῶν ὀπλων εἰς τὴν Φωκίδα, ἔχοντες ἐπισιτισμὸν ἡμερῶν τεσσαράκοντα, τοῦ ἐνστυῶτος μηνὸς Λώου, ὥς ἡμεῖς ἄγομεν, ὥς δὲ Ἀθηναῖοι βοηδρομῶνος.* Plut. Alex. 3: *ἐγεννήθη*

δ' οὖν Ἀλέξανδρος ἰσταμένου μηνὸς Ἑκατομβαιῶνος, ὃν Μακεδόνες Λῶον καλοῦσιν, ἔκτη.

Ungriechisch und etymologisch nicht verständlich.

λῶιον- (λωίων) ‚besser‘, comparativische Form, der kein Positiv zur Seite steht. Besonders gern in der ungeschlechtigen Form gebraucht, bei Homer (5 mal) und Hesiod (4 mal) nur so.

Il. 1, 229: ἡ πολὺν λῶιον (‚angenehmer‘) ἐστὶ κατὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαι-  
 Φῶν δῶρ' ἀποιρεῖσθαι. Il. 6, 339: δοκέει δέ μοι ὥδε καὶ αὐτῷ λῶιον  
 ἔσσεσθαι. Od. 2, 169: οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ πανέσθων· καὶ γὰρ σφιν ἄφαρ  
 τόδε λῶιον ἐστίν. Od. 17, 417: τῷ σε χρὴ δόμεναι καὶ λῶιον (‚reich-  
 licher‘) ἢ Φέ περ ἄλλοι σίτου. Od. 23, 109: ἡ μάλα νῶϊ γνωσόμεθ' ἀλλή-  
 λων καὶ λῶιον. Hes. Werke 350: εὐ δ' ἀποδοῦναι, αὐτῷ τῷ μέτρῳ, καὶ  
 λῶιον (‚reichlicher‘), αἶχε δύνηαι. 433: δοιὰ δὲ θέσθαι ἄροτρα . . ., ἐπεὶ  
 πολὺν λῶιον οὕτως. 759: τὸ γὰρ οὔτοι λῶιον (‚nicht gut‘) ἐστίν. 810:  
 εἰνὰς δ' ἡ μέσση ἐπὶ δαίελα λῶιον ἤμαρ. Soph. Aias 1416: κούδενί πω  
 λῶιον θνητῶν. Køn. Oed. 1513: τοῦ βίου δὲ λῶιον ἡμᾶς κυρῆσαι τοῦ  
 φρυτεύσαντος πατρός. — Daneben auch das comparative λῶιτερο-ς  
 ‚besser‘; bei Homer zweimal; Od. 1, 376 = 2, 141: εἰ δ' ἔμιν δοκέει τόδε  
 λῶιτερον καὶ ἄμεινον ἔμμεναι. — Dazu das superlativische λῶιστο-ς,  
 mit Vocalzusammendrängung λῶιστο-ς, ‚der beste‘; Theog. 96: τοιοῦτός  
 τοι ἑταῖρος ἀνὴρ φίλος οὔτε μάλ' ἐσθλός, ὅς κ' εἴτε γλώσση λῶστα,  
 φρογῇ δ' ἔτερα. 255: κάλλιστον τὸ δικαιοτάτον, λῶστον δ' ὑγιαίνειν.  
 Soph. Bruchst. 636: ἔσθ' ὁ θάνατος λῶστος λατρὸς νόσων.

Nach dem ω muss ein alter Consonant erloschen sein, wahrscheinlich war es F. So lässt sich namentlich entnehmen aus dem ohne Zweifel zu-  
 gehörigen armenischen *lav* ‚gut‘ (Hübschmann Seite 32 übersetzt es ‚besser‘).  
 Unmittelbar Zugehöriges scheint sich in den verwandten Sprachen sonst  
 nicht zu finden. — Aus λῶιτερο-ς wird man einen Positiv \*λῶι-ς ‚gut‘  
 entnehmen dürfen, wie zum Beispiel ein ρῆι-ς, alt ρῆι-ς ‚leicht‘ (Seite 448)  
 sich aus dem comparativen ρῆιτερο-ς entnehmen liess.

λῶ-ς, ‚Löwe‘.

Bei Homer 5 mal, nur in Gleichnissen. Il. 11, 239: ἔλκ' ἐπὶ Φοῖ με-  
 μαῶς ὥς τε λῶς. Il. 11, 480: ἐπὶ τε λῶν ἤγαγε δαίμων σίντην. Il. 15,  
 275: τῶν δὲ θ' ὑπὸ Φιαχῆς ἐφάνη λῶς ἡνυγένιος εἰς ὁδόν. Il. 17, 109:  
 ἐντροπαλιζόμενος ὥς τε λῶς ἡνυγένιος, ὃν ῥα κύνας τε καὶ ἄνδρες ὑπὸ  
 σταθμοῖο δύνανται. Il. 18, 318: πυκνὰ μάλα στενάχων ὥς τε λῶς ἡνυ-  
 γένιος. Hes. Schild 172: ἤδη γὰρ σφιν (d. i. κάπροισι) ἔκειτο μέγας λῶς.  
 Eur. Bakch. 1174: ἔμαρψα τόνδ' ἄνευ βρόχων . . . νέον λῶν. Kallim. Bruchst.  
 329: λῶς μὲν τε λῶσσι. Theokr. 13, 6: (Herakles), ὅς τὸν λῶν ὑπέμεινε.

Der Ursprung des Wortes ist dunkel. An fast allen homerischen Stellen  
 scheint es neben seinem λ noch einen alten Consonanten erkennen zu lassen,  
 ob man aber an ein ursprüngliches \*Flῶς wird denken dürfen? Ein  
 sicherer Beleg für den Anlaut Fl- bei Homer scheint sich jedenfalls nicht  
 zu finden.

*λίσσασθαι* (oder auch *λίσσασθαι*?) ,in Eifer gerathen, verlangend werden‘, begegnet nur in einigen Perfectformen, bei Homer nur im Particip *λελιημένος* ,verlangend geworden‘, d. i. ,verlangend‘.

Bei Homer 4 mal. Il. 4, 465: ἔλκε δ' ὑπὲρ βελών, *λελιημένος ὄφρα τάχιστα τέυχεα σιλήσειε*. Il. 5, 690: *παρήφιξεν, λελιημένος ὄφρα τάχιστα ὤσαιοι Ἀργείους*. Il. 12, 106 und 16, 552: *βάν ρ' ἰθὺς Δαναῶν λελιημένοι*. Ap. Rh. 1, 1164: *ἀλλ' ὅτε δὴ Μυσῶν λελιημένοι ἡπείροιο Πυρρακίδαας προχοᾶς . . . παρεμέτρεον*. 3, 1157: *οὐτ' αὐδῆσαι ἀνειρομένη λελιητο*. Theokr. 25, 196: *ἐπεὶ λελήσαι ἀκούειν*. Orph. Arg. 637: *ἐκ δ' ἔβαν αὐτοὶ σίτου καὶ πόσιος λελιημένοι*. 1261: *εὐρυβλήν Πηλῆα πόσιν λελιητο ἰδέσθαι*.

#### Ungewisser Herkunft.

*λιάζεσθαι* ,ausweichen, entweichen‘; ,ausgleiten, hinsinken‘.

Bei Homer 13 mal. Il. 1, 349: *Ἀχιλλεὺς δακρύσας Φεάρων ἄφαρ ἔξετο νόσφι λιασθεῖς*. Il. 11, 80: *ὃ δὲ νόσφι λιασθεῖς τῶν ἄλλων ἀπάνευθε καθέζετο*. Il. 15, 520: *ὃ δ' ὑπαιθα λιάσθη Πουλυδάμας*. Il. 21, 255: *ὑπαιθα δὲ τοιοῦτο (d. i. ῥόφου) λιασθεῖς φεύγε* (nämlich *Ἀχιλλεύς*). Il. 23, 231: *Πηλεΐδης δ' ἀπὸ πυρκαϊῆς ἐτέρωσε λιασθεῖς κλίνθη κεκμηώς*. Od. 5, 462: *ὃ δ' ἐκ ποταμοῖο λιασθεῖς σχοίνῳ ὑπεκλίνθη*. Od. 4, 838: *ὡς Φειπὸν σταθμοῖο παρὰ κληΐδα λιάσθη* (nämlich *Φειδῶλον*) *ἐς πνοιᾶς ἀνέμων*. Il. 24, 96: *ἀμφὶ δ' ἄρα σφι λιάζετο κύμα θαλάσσης*. Il. 22, 12: *οἱ δὲ τοὶ εἰς Φάστν Φάλεν, σὺ δὲ δεῦρο λιάσσης*. — Il. 15, 543: *ὃ δ' ἄρα περηνῆς ἐλιάσθη*. Il. 20, 418: *πρὸς τοὶ Φοῖ δὲ λάβ' ἔντερά χερσὶ λιασθεῖς*. Il. 20, 420: *ὡς ἐνόησε . . . λιαζόμενον ποτὶ γαλήνῃ*. Il. 23, 879: *ἡ ὄρνις . . . αὐχέν' ἀπεκρέμασεν, ξὺν δὲ πτερὰ πυκνὰ λιασθεν*. — Dazu: *ἀ-λίσσαςτο-ς* ,der kein Entweichen, kein Aufhören hat‘; bei Homer 7 mal; Il. 2, 797: *πτόλεμος δ' ἀλλαστος ὄρωρεν*. Il. 20, 31: *πτόλεμον δ' ἀλλαστον ἔγειρεν*. Il. 14, 57: *οἱ δ' ἐπὶ νηυσὶ Θοῦρῃ μάχην ἀλλαστον ἔχουσιν νωλεμές*. Il. 12, 471 = 16, 296: *ὄμαδος δ' ἀλλαστος ἐτύχθη*. Il. 24, 760: *γόφον δ' ἀλλαστον ὄρινεν*. Il. 24, 549: *ἄνσχεο, μηδ' ἀλλαστον ὀδύρεο σὸν κατὰ θυμόν*. Hes. th. 611: *ζῶει ἐνὶ στήθεσσι ἐχὼν ἀλλαστον ἀνὴρ θυμῷ καὶ κραδίῃ*. Eur. Hek. 85: *οὐποτ' ἐμὰ φρενὶν ὥδ' ἀλλαστος φρεῖσσι ταρβεί*. Or. 1490: *ἐναντα δ' ἦλθεν Πυλάδης ἀλλαστος*.

Zunächst aus *\*λιάδζεσθαι*. Die weitere Entwicklungsgeschichte des Wortes aber ist nicht verständlich.

*λιαρό-ς* ,warm‘; dann auch allgemein ,angenehm, erquicklich‘.

Bei Homer 8 mal. Il. 11, 830 und 846: *ἀπ' αὐτοῦ (d. i. μηροῦ) δ' αἶμα κελαινὸν νίξ' (zunächst imperativisch, dann imperfectisch) ὕδατι λιαρῷ*. Od. 24, 45: *καθ' ἑσπέρην χρόα καλὸν ὕδατι τε λιαρῷ*. Il. 22, 149: *ἡ (nämlich πηγῇ) μὲν γάρ θ' ὕδατι λιαρῷ ῥέει . . . , ἡ δ' ἐτέρη θέρει προρέει Φεφικυῖα χαλάζῃ ἢ χιόνι ψυχρῇ*. Il. 11, 477: *φεύγων, ὄφρ' αἶμα λιαρὸν (nämlich ἔσσι) καὶ γόνφατ' ὀρώρη*. — Il. 14, 164: *εἴ πως . . . τῷ δ' ὕπνον ἀπήμονά τε λιαρόν τε χεύῃ ἐπὶ βλεφάροισιν*. Od. 5, 268 = 7, 266: *οὐρον δὲ προέηκεν ἀπήμονά τε λιαρόν τε*.

Gebildet wie *χλῖαρό-ς* ‚lauwarm‘ (3, Seite 345) und andere neben diesem oben genannte Formen. Die Herkunft des Wortes aber ist dunkel. Da an sämtlichen homerischen Stellen vor dem anlautenden *λ* ein kurzer Vocal metrisch lang gebraucht ist, darf man möglicher Weise wie bei *λί-ς* ‚Löwe‘ (siehe Seite 503) altanlautendes *Fl-* vermuthen.

*λίην* und daneben mit Verkürzung des *ι* vor folgendem Vocal *λίην* (so bei Homer nur Il. 6, 486; 9, 229; 14, 368; 21, 288; Od. 4, 371; 13, 243 und 421; 16, 243; 18, 20; 23, 175) ‚übermässig, sehr‘; ‚gewiss‘; attisch *λίᾱν* (Aesch. Prom. 123; Soph. El. 1272) und *λίᾱν* (Aesch. Prom. 1031; Soph. Bruchst. 865, 1).

Bei Homer 42 mal. Il. 5, 361: *λίην ἄχθομαι ἔλκος*. Od. 14, 461: *ἐπεὶ φεο κήδετο λίην*. Od. 14, 281: *δὴ γὰρ κεχολώατο λίην*. Il. 13, 284: *οὔτε τι λίην ταρβεί*. Il. 6, 100: *ἀλλ’ ὅδε λίην μάλνεται*. Od. 23, 175: *οὔτε λίην ἄγαμαι*. Od. 13, 243: *οὐχ ἱππήλατός ἐστιν, οὐδὲ λίην λυπρή*. Il. 21, 566: *λίην γὰρ κρατερὸς περὶ πάντων ἔσθ’ ἀνδρώπων*. Od. 3, 227: *λίην γὰρ μέγα φείπες*. Od. 11, 445: *λίην γὰρ πινυτή*. — Il. 1, 553: *καὶ λίην σε πάρος γ’ οὔτ’ εἶρομαι οὔτε μεταλλῶ*. Il. 8, 358: *καὶ λίην οὗτός γε μένος θυμόν τ’ ὀλέσειεν*. Od. 1, 46: *καὶ λίην κείνός γε φεφοικότε κείται ὀλέθρῳ*.

Altslav. *ličo-* ‚übermässig‘.

Aus einem alten \**λίσην*, wie zum Beispiel *οὔατ-* ‚Ohr‘ (2, Seite 202), dem altslavische *ucho* gegenübersteht, aus altem \**οὔσατ-* hervorging. Adverbialbildung nach Art von *πέρην* ‚jenseits‘ (2, Seite 603), *πρώην* ‚neulich, vor Kurzem‘ (Il. 5, 832; 24, 500; zu *πρώιο-ς* ‚früh, zeitig‘ 2, Seite 648), *ἀντιβλήν* ‚entgegen, feindselig‘ (Il. 1, 278; 5, 220; 21, 226), vermuthlich lauter Accusativen von alten weiblichgeschlechtigen Wörtern auf *η*.

*λαιά* ‚Stein, mit dem die Weberinnen den Gewebeaufzug am stehenden Webstuhl beschwerten‘. Daneben angeführt werden auch die Formen *λεῖο* (Pollux 7, 36: *ἀγνῶτες δὲ καὶ λείαι οἱ λίθοι οἱ ἐξηρημένοι τῶν στημόνων κατὰ τὴν ἀρχαίαν ὑφαντικήν*) und *λεᾶ* (Hesych: *λεᾶς· τὰς ἀπὸ τῶν ἱστίων κρεμαννυμένας ἄκρας*) oder *λεᾱ* (Etym. M. 558, 57): *λεᾱ· ἥ ἐν τοῖς ἱστίοις λίθος· ὅτι λίθους ἐξήρτου*.

Arist. gen. an. 1, 4: *οἱ ὄρχεις . . πρόσκεινται, καθάπερ τὰς λαιὰς προσάπτουσιν αἱ ὑφαίνουσαι τοῖς ἱστοῖς*. 5, 7: *ὥσπερ ἂν εἴ τις χορδὴν κατατείνας σύντονον ποιήσειε τῷ ἐξάψαι τι βάρος, οἷον δὴ ποιοῦσιν αἱ τοὺς ἱστὸς ὑφαίνουσαι· καὶ γὰρ αὗται τὸν στήμονα κατατείνουσι προσάπτουσαι τὰς καλουμένας λαιὰς*.

Gehört wohl zu *λαᾱ-ς*, alt wahrscheinlich *λαῖα-ς*, ‚Stein‘ (Seite 497).

*λαιό-ς*, ein amselähnlicher Vogel.

Nur Arist. Thierk. 9, 95: *τούτων δ’ ὅμοιος τῷ μέλανι κοτύφῳ ἐστὶν ὁ λαιός· τὸ μέγεθος μικρῷ ἐλάττων· οὗτος ἐπὶ τῶν πετρῶν καὶ ἐπὶ τῶν κεράμων τὰς διατριβὰς ποιεῖται, τὸ δὲ ῥύγχος οὐ φοινικεῖν ἔχει καθάπερ ὁ κότυφος*.

Vermuthlich nicht verschieden von dem noch mit nicht zusammengezo-  
genen Vocalen benannten *λάϊο-ς* (Seite 498).

*λαϊό-ς*, alt ohne Zweifel *λαϊφό-ς* ,auf der linken Seite befindlich'.

Aesch. Prom. 714: *λαϊᾶς δὲ χειρὸς οἱ σιδηροτέκτονες οἰκοῦσι Χύλυβες*.  
Eur. ras. Her. 159: *ὃς οὔποτε' ἀσπίδ' ἔσχε πρὸς λαϊᾶ χειρὶ*. Schutzfl. 705:  
*ἔκλινε γὰρ κέρας τὸ λαϊὸν ἡμῶν*. Bruchst. 530, 7: *οἱ δὲ Θεστίου παῖδες*  
*τὸ λαϊὸν ἔχγος ἀνάρβυλοι ποδός*.

= Lat. *laevo-s*; Enn. ann. 95: *ex altō longē pulcherruma praepes laeva*  
*volāvit avis*; 517: *tum tonuit laevum*.

= Altsl. *lěvŭ* ,auf der linken Seite befindlich'.

Das alte innere *ϝ* wird durch die verwandten Sprachen erwiesen. Der  
Bildung nach vergleicht sich unmittelbar das gleichbedeutende *σκαϊό-ς*,  
alt *σκαϊφό-ς* (Seite 97). Als suffixales Element löst sich *φο* ab. Die  
Grundbedeutung des Wortes wird sein ,abbiegend' (vom geradeaus Ge-  
richteten).

*λαϊό-ν* (andere schreiben *λαϊο-ν*) ,Sichel, Pflugschar'.

Ap. Rh. 3, 1334: *εἴπετο* (nämlich ,dem Pfluge') *δ' αὐτὸς λαϊὸν ἐπὶ στι-*  
*βαρῷ πιέσας ποδί*.

Altn. *lê* (nach Bugges Vermuthung aus \**livan-*) ,Sichel' (Fick 1<sup>4</sup>, 121).

Vermuthlich auf ein älteres \**λαϊφό-ν* zurückführend und unmittelbar zu  
*λήϊο-ν*, vermuthlich altem *λήϊφο-ν*, ,auf dem Felde stehende Saatfrucht'  
gehörend.

*λεῖα* ,Bente'; ionisch *ληίη* (Hdt. 2, 152; 4, 64; 103; 8, 121; 123; 9, 106),  
dorisch *λαῖᾶ* (Pind. Ol. 11, 44).

Soph. Trach. 761: *δῶδεκ' ἐντελεῖς ἔχων λεῖας ἀπαρχὴν βοῦς*. Aias 26:  
*ἐφ' ὅθ' ἀρτεμὶς γὰρ ἀρτίως εὐρίσκομεν λεῖας* (erbeutetes Vieh) *ἀπάσας*. 145:  
*σὲ . . . ὀλέσαι Δαναῶν βοτὰ καὶ λεῖαν . . . κτείνοντα*. Thuk. 2, 94: *καὶ*  
*ἀνθρώπους καὶ λεῖαν λαβόντες*. 6, 95: *λεῖαν τῶν Λακεδαιμονίων πολλὴν*  
*ἔλαβον*. 8, 41: *τὴν χώραν καταδρομαῖς λεῖαν ἐποιεῖτο*.

= Altslav. *loulja* ,Jagd'.

Gehört zu *ληίδ-*, alt *ληϊφιδ-* ,Bente' (Seite 502) und ging aus einem  
alten \**ληϊφῖᾶ* hervor, ganz wie zum Beispiel *βασιλαιο-ς* ,königlich' (Aesch.  
Pers. 8; 66; Ch. 1070) aus altem *βασιλήϊο-ς* (Od. 16, 401; Hes. Werke  
126), und vieles andere ähnlich.

*λεῖα* ,Werkzeug der Steinmetze zum Glätten der Steine'.

Soph. Bruchst. 488: *λεῖται*, nach Pollux 7, 118: *καὶ λατύπους δὲ Σοφο-*  
*κλῆς* (nämlich *λέγει*), *ὅπου καὶ ἐργαλεῖα τῶν λατύπων ὀνομάζει λεῖας*  
*καὶ γλαρίδας*, und 10, 147: *οἰκοδόμου σκευὴ λεῖται, γλαρίδες, ὡς Σοφοκλῆς*  
*ἐν Πριάμφῳ*.

Gehört vermuthlich zum Folgenden.

*λεῖο-ς*, alt ohne Zweifel *λεῖφο-ς* ,glatt, eben'; auch mehrfach in über-  
tragener Bedeutung gebraucht.

Bei Homer 8mal. Il. 4, 484: *αἴγειρος ῥῶς, ἥ ῥά τ' ἐν εἰαμενῇ ἔλεος*  
*μεγάλῳ περὶν κη λείφῃ*. Il. 2, 330: *λείφος δ' ἱπποδρόμος ἀμφίς*. Il. 23,

559: σήμηγε δὲ τέρματ' Ἀχιλλεύς τηλόθεν ἐν λείῳ πεδίῳ. Od. 9, 134: ἐν δ' ἄροσις λείῃ. Od. 10, 103: οἱ δ' ἔσαν ἐκβάντες λείῃην ὁδόν, ἧ περ ἄμαξαι Φάστυδ' ἀφ' ὑψηλῶν ὁρέων καταγίνεον ὕλην. Od. 5, 443 — 7, 282: χῶρος ἄριστος, λείῃος πετρῶν (von Steinen frei). Il. 12, 30: λείῃα δ' ἐποίησεν. Ar. Bruchst. 218: καὶ λείος ὥσπερ ἔγγελος. Aesch. Prom. 647: παρηγόρουν λείοισι (mit sanften, freundlichen) μύθοις. Hdt. 2, 117: εἰαί τε πνεύματι χρῆσάμενος καὶ θαλάσση λείῃ. Ar. Frösche 1001: ἦνικ' ἂν τὸ πνεῦμα λείον (sanft, gelinde) καὶ καθεστηκὸς λάβης (gleichmässig, ruhig). Xen. mem. 3, 10, 1: καὶ τὰ τραχέα καὶ τὰ λεία . . . σώματα διὰ τῶν χρωμάτων ἀπεικάζοντες ἐκμιμείσθαι. — Dazu: λειαίνειν, alt ohne Zweifel λειφαίνειν 'glätten, ebenen'; später λεαίνειν. Il. 4, 111: πᾶν (das Gehörn der wilden Ziege) δ' ἐν λειήνας. Il. 15, 261: ἵπποισι κέλευθον πᾶσαν λειφανέω. Plat. Tim. 66, C: ὁπόταν . . . λεαίνῃ μὲν ἐπαλείφουσα τὰ τραχυνθέντα. Hdt. 4, 122: ἐστρατοπεδεύοντο τὰ ἐκ τῆς γῆς φρόμενα λεαίνοντες (glättend, wegräumend).

— Lat. *lêvi-s* 'glatt, schlüpfrig'; Cic. nat. d. 1, 66: *esse corpuscula quaedam lêvia, alia aspera*; Verg. ecl. 7, 31: *lêvi dê marmore*; — Dazu: *lêvâre* 'glätten'; Lucr. 5, 1267: *lêvâre ac râdere tigna*.

Möglicher Weise verlor das Wort einen alten anlautenden Zischlaut und unser *Schleim*, mhd. *slîm* 'Schleim, klebrige Flüssigkeit' gehört unmittelbar dazu. Suffixales *fo*, wie in *λαίφό-s* 'auf der linken Seite befindlich' (Seite 506), doch mit anderer Betonung. Im abgeleiteten *lêvâre* tritt der alte A-Vocal des Suffixes wieder entgegen, ganz wie zum Beispiel in *piscârî* ('sich mit Fischen versehen' d. i. 'fischen' (Hor. ep. 1, 6, 57; Svet. Aug. 25 und 83) neben *pisci-s* 'Fisch' (Plaut. As. 178; Truc. 322), aber goth. *fiska-* (Mk. 8, 7; Luk. 9, 13 und 16).

λύ-ειν (λύει Od. 7, 44; Soph. Oed. Kol. 1616; Eur. Med. 566; 1362; λύεν Il. 23, 513; λύσω Il. 1, 29; 14, 205 — 304; λύσαν Il. 1, 305; 8, 433 und 543; ἀπο-λέλυκεν Ar. Wesp. 992; λύτο Il. 24, 1) 'lösen, los machen, abspannen'; 'aufheben, beseitigen, vernichten'. Frühe schon finden sich auch zahlreiche Verkürzungen des *υ*, so namentlich in präsensischen Formen wie λύει (Od. 2, 69), λύε (Il. 10, 498; 11, 620; 17, 524), λυώμεθα (Il. 23, 7) und in passivischen Perfect- und Aoristformen, wie λέλυται (Il. 8, 103; 24, 599); λύτο (Il. 21, 114; 425; Od. 4, 703), λύθη (Il. 5, 296 — 8, 123; 17, 298).

Il. 16, 804: λύσε δέ Φοι Θώρηκα . . . Ἀπόλλων. Il. 14, 214: ἀπὸ στήθεσφιν ἐλύσατο κεστὸν ἱμάντα. Il. 10, 498: Ὀδυσσεὺς λύε μώνυχας ἵππους. Od. 2, 418: τοὶ δὲ περμνήσι' ἔλυσαν. Il. 15, 22: θεοὶ . . . λύσαι (nämlich 'die gefesselte Here') δ' οὐκ ἐδύναντο παρασταδόν. Il. 1, 29: τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω. — Il. 1, 305: λύσαν δ' ἀγορῇ. Il. 24, 1: λύτο δ' ἀγών. Od. 7, 74: ἀνδράσι νείκεα λύει. Il. 23, 62: ὕπνος . . . λύων μελεδήματα θυμοῦ. Il. 2, 117 und 118: πολλῶν πολλῶν κατ-έλυσε κάρηνα ἧδ' ἔτι καὶ λύσει. Il. 16, 400: λύσε (er entkräftete) δὲ γυῖα.

Lat. *solvere* (aus \**se-luere*) 'ablösen, los machen'; Hqr. carm. 3, 21, 22: *nōdum solvere*; Verg. Aen. 4, 574: *solvite vēla*; Ov. am. 2, 11, 23: *fāne*

*solatō currit . . . carina.* — *re-luere* ‚wieder einlösen‘; Caecil. com. 105: *ut aurum et vestem, quod mātis fuit, reluat.* — Dazu: *luēs* ‚Verderben, Krankheit‘, eigentlich ‚Auflösung‘; Verg. Aen. 3, 138: *vénit arboribusque satisque luēs.*

Goth. *luna* (?) ‚Lösegeld‘; nur Mk. 10, 45: *giban saivala seina faur managans lun* (λύτρον).

Lit. *liūti-s* ‚aufhören‘ (eigentlich ‚sich auflösen‘).

Altind. *lū-* ‚abschneiden‘: *lunāti* ‚er schneidet ab‘ (Mbh.), *lūná-* ‚abgeschnitten‘ (Mbh.), *lāva-* ‚abschneidend‘ (Ragh.).

Wird zunächst aus \**lújein* entstanden, also mit präsentischem *j* gebildet sein. — In lat. *solvere* (aus \**sō-luere*, \**sē-luere*) ist das selbe Präfix erhalten, das zum Beispiel in *sē-cēdere* ‚fortgehen, sich entfernen‘ (Plaut. Capt. 218; Curc. 281), *sē-cernere* ‚absondern, trennen‘ (Enn. praecept. 3), *sē-clūdere* ‚abschliessen‘ (Plaut. Rud. 220; Lucr. 5, 753), *se-orsum* (Plaut. Epid. 402; aus \**sē-vorsum*) oder *se-orsum* (Afran. com. 85; aus \**sē-vorsus*) ‚abgewandt, abgesondert‘ und auch in *sō-cord-* ‚theilnahmlos‘, eigentlich ‚herzlos‘, (Plaut. Cist. 674; Ter. ad. 695) enthalten ist. In der letzteren Form trat der O-Vocal an die Stelle des *ē*, ganz wie in *solvere*, aber hier wohl unter dem Einfluss des folgenden *-lv-*, während dort sich ein assimilirender Einfluss des folgenden *o* wird geltend gemacht haben. Wie aber auch sonst unter Umständen die Vocale *o* und *e* neben einander liegen, zeigen *vortere* (Plaut. Curc. 69; 658; 662) und *vertere* ‚wenden‘ (Caecil. com. 110), *voltis* ‚ihr wollt‘ (Plaut. Curc. 20; Caecil. com. 5) neben *velle* ‚wollen‘ (Att. trag. 288; Afran. com. 230) und andere Formen mehr.

-*λαύειν*, nur in Verbindung mit dem Präfix *ἀπο-* ‚gebräuchlich, also als *ἀπο-λαύειν* ‚Vorteil‘ (oder auch ‚Nachtheil‘) ‚von etwas haben‘, ‚geniessen‘ (auch im üblen Sinn). Das Futur bewegt sich in medialer Form: *ἀπο-λαύσεσθαι* (Ar. Vögel 177; Xen. Kyr. 7, 5, 81; Plat. Charm. 172, C).

Hdt. 6, 86, 1: *ἦκω δὲ τῆς σῆς Γλαῦκε δικαιοσύνης βουλόμενος ἀπολαῦσαι.* Thuk. 1, 70: *ἀπολαύουσιν ἐλάχιστα τῶν ὑπαρχόντων διὰ τὸ ἀεὶ κτᾶσθαι.* Eur. Andr. 543: *μητέρα σὴν ἥς ἀπολαύων Αἰδὼν χθόνιον καταβήσει.* Ras. Her. 1224: *καὶ τῶν καλῶν μὲν ὅστις ἀπολαίειν θέλει.* Iph. T. 526: *ἀπέλαυσα καὶ γὰρ δὴ τι τῶν κείνης γάμων.* Ar. Wolk. 1231: *τί γὰρ ἄλλ’ ἢ ἀπολαύσασαι τοῦ μαθήματος;* Lys. 591: *τῆς ἡβης ἀπολαῦσαι.*

Lat. *lucro-m* ‚Gewinn, Vorteil‘; Plaut. Cas. 395: *facio lucrum*; Cist. 50: *multisque damno et mihi lucro sine meo saepe eris sumptu.*

Altir. *fo-lad* (aus \**vo-lauto-*) ‚Reichthum, Gut‘ (nach Fick 24, 237).

Goth. *lau-na-* ‚Lohn‘; Matth. 6, 1: *lau-ni habaith fram attin izvaramma*; — nhd. *Lohn*.

Wohl aus \**-laújein*, also mit präsentischem *j* aus einem Verbalstamm *lau-* gebildet. Zugehörige Bildungen wie das Perfectparticip *ἀπο-λαυσμένος* (Plut. mor. 1089, C und 1099, E), die adjectivischen *ἀπο-λαυστός* ‚der zu geniessen ist‘ (Plut. Aristid. und Cato 4) und *ἀπο-λαυστικός* ‚dem

Genuss ergeben, zum Genuss dienend' (Arist. polit. 3, 19; Athen. 1, 16, D; Hikes. bei Athen. 3, 87, E; Polyb. 12, 2, 7) scheinen freilich eine Verbalgrundform *λαυς-* zu ergeben, entwickelten sich aber wohl nur unter dem Einfluss von Formen wie *πυρ-κανστο-ς* ‚mit Feuer gebrannt‘ (Il. 13, 564), *κλανστό-ς* ‚beklagenswerth‘ (Soph. Oed. Kol. 1360) und andern ähnlichen, ohne einen wirklich alten wurzelhaften Zischlaut zu enthalten.

*λεθεειν* ‚steinigen‘, mit dem passivischen Aorist *λευσθηται* (Soph. Oed. Kol. 435; Eur. Iph. A. 1350; Xen. an. 1, 5, 14).

Soph. Oed. Kol. 435: ἡδιστον δέ μοι τὸ κατθανεῖν ἢν καὶ τὸ λευσθῆναι πέτραις. Hdt. 1, 167: τοὺς ἄνδρας . . . τούτους ἐξαγρόντες κατ-έλευσαν. Hdt. 9, 5: περιστάντες Λυκίδα κατ-έλευσαν βάλλοντες. Thuk. 5, 60, 6: τὸν τε Θράσυλλον . . . ἤρξαντο λεύειν. — Dazu: *λευστήρ-* ‚der Steiniger‘; Aesch. Sieben 199: *λευστήρα* δήμου δ' οὐ τι μὴ φύγη μόρον. Eur. Tro. 1039: *βαίνε λευστήρων πέλας*. — *λευσμός-ς* ‚Steinigung‘; Aesch. Eum. 189: οὐ . . . *λευσμός* τε καὶ μύζουσιν οἰκτισμὸν πολὺν ὑπὸ δάχιν παγόντες. Eur. Bruchst. 878: τίς ἔσθ' ὁ μέλλων σκόλοπος ἢ λευσμοῦ τυχεῖν;

Darf nach den angeführten aoristischen und nominalen Formen mit innerem Zischlaut als aus einem alten \**λεύσειν* entstanden gelten. Oder sollte dort der Zischlaut ebenso zu beurtheilen sein, wie es bei den unter *-λαύειν* (Seite 508) aufgeführten vergleichbaren Formen vermuthungsweise geschah? Nächster Zusammenhang besteht ohne Zweifel mit *λαα-ς* (alt wahrscheinlich *lāfa-ς*) ‚Stein‘ (Seite 497). So war die lautliche Entwicklung eine ganz ähnliche wie zum Beispiel in *λεώς* ‚Volk‘ (Seite 499) neben dem alten *lāó-ς*, älteren *lāfó-ς* (Seite 497).

*λοθεειν* ‚abwaschen, baden‘ (Hdt. 6, 52; Plat. Phaed. 115, 8), siehe unter *λόειν*, alt *λόφειν* (Seite 500).

*λακ-* ‚einen Ton von sich geben, erklingen‘, dann insbesondere ‚die Stimme erheben, schreien, rufen‘, das fast nur in aoristischen Formen auftritt, wie *λάκε* (Il. 13, 616; 14, 25; 20, 277; *λακεῖν* Aesch. Ag. 614; Soph. Ant. 1094; Eur. Alk. 346) und dem reduplicirten medialen *λελάκοντο* (Hom. hymn. Herm. 145), und in perfectischen wie *λέληκας* (Hes. Werke 207; *λέληκεν* Arist. Thierk. 9, 113; *λεληκώς* Il. 22, 141; daneben *λελακυία* Od. 12, 85; *λέλακε* Opp. Jagd 2, 141) und daneben *λέλακε* (Aesch. Prom. 406; *λέλακας* Eur. Hek. 678; Ar. Ach. 410). Das Präsens wird durch *σκ* gebildet: *λάσκειν* (Aesch. Ag. 865; Eur. Andr. 671; Ar. Ach. 1046; *ελασκον* Aesch. Ag. 596; *ελασκε* Eur. El. 1214).

Bei Homer 5 mal. Il. 13, 616: *λάκε δ' ὁστέα*. Il. 14, 25: *λάκε δέ σφι περὶ χαλκὸς ἀτειρὲς νυσομένων ξίφεσιν*. Il. 20, 277: *λάκε δ' ἄσπις ὑπ' αὐτῆς* (d. i. *μελίνης*). Hes. th. 694: *λάκε δ' ἀμφὶ πυρὶ μεγάλ' ἄσπετος ὕλη*. Aesch. Sieben 154: *ελασκον ἀξόνων βριθαμένων χνόαι*. — Il. 22, 141: ὁ (d. i. *κίρκος*) δ' ἐγγύθεν ὄξυ *λεληκώς* (der die Stimme erhoben hat d. i. ‚der schreit‘) *ταρφέε' ἐπαφίσσει*. Od. 12, 85: *ἐνθα δ' ἐνὶ Σκύλλῃ ναίει δφεινὸν λελακυία* (schreiend, brüllend). Hom. hymn. Herm. 145:

οἷδὲ κύνες λελάκοντο. Hes. Werke 207: δαίμονι, τί λέληκας; (was schreist du? sagt der Habicht zu der Nachtigall, die er in seinen Krallen hält). — Aesch. Ag. 596: ὁλολυγμὸν ἄλλος ἄλλοθεν κατὰ πτόλιν ἔλασκον (liessen erschallen). 614: τοιόσδ' ὁ κόμπος τῆς ἀληθείας γέμων οὐκ αἰσχρὸς ὡς γυναικὶ γενναίᾳ λακεῖν. 1426: μεγαλόμητις εἰ, περιφρονα δ' ἔλακες. Ch. 38: κριταὶ τε τῶνδ' ὀνειράτων θεόθεν ἔλακον. Prom. 406: πρόπασα δ' ἦδη στονόεν λέλακε χώρα. Soph. Ant. 1095: ἐπιστάμεσθα . . . μὴ πῶ ποτ' αὐτὸν ψεῦδος ἐς πόλιν λακεῖν. Trach. 824: τοῦπος τὸ θεόπροπον . . . ὃ τ' ἔλακεν . . . Eur. El. 1214: βοὰν δ' ἔλασκε τάνδε. Andr. 671: ξένης δ' ὑπερ τοσαῦτα λάσκεις (du schmähest) τοὺς ἀναγκαίους φίλους. — Dazu: λάκο-ς, Getöse, Geräusch; Hesych führt auf λάκος ἴχος, ψόφος. — λακάζειν, schreien, rufen; Aesch. Sieben 186: ἦ ταῦτ' ἄριστα . . . αὔειν, λακάζειν; Schutzfl. 873: ἔνζε καὶ λάκαζε καὶ κάλει θεούς. — ληκέειν, dorisch λᾱκέειν (siehe etwas weiterhin unter λῆκο-ς, lautes Getöse); — λᾱκεδόν- (siehe Seite 511); — λακέρυζα (siehe Seite 511).

Lat. loquī, sprechen; Enn. ann. 255: *prudenter quī dicta loquīve tacēreue possit.*

Altir. locht (aus \*lokto-) ,Beschuldigung, Fehler' (Fick 2<sup>4</sup>, 254).

Ahd. lahan ,schmähen, schelten'; alts. lahan ,tadeln, verbieten'; — dazu: ags. leahtor ,Vorwurf, Schmähung, Fehler'; — ahd. lastar (aus \*lahstar; vereinzelt im 12. Jahrh. ist lahter geschrieben) ,Schmähung, Schande, Fehler'; nhd. Laster.

Das präsentische λάσκειν aus \*λάσκειν, wie wahrscheinlich ἀλύσκειν ,vermeiden' (1, Seite 312) aus \*ἀλύσκειν oder wie zum Beispiel διδάσκειν ,lehren' (3, Seite 205) aus \*διδάσκειν. — Das Lautverhältniss qu: x in loquī: λακ- ist ungewöhnlich und in seinem tieferen Grunde uns nicht verständlich.

λακ- ,stossend treten', ist in keiner lebendigen Verbalform mehr belegt, wohl aber im ganz vereinzelt auftretenden Aoristparticip λάξαντ-.

Lyk. 137: ἔτλης θεῶν ἀλοιτὸς ἐκβῆναι δικην, λάξας (tretend umstossend) τράπεζαν κἀνακυπώσας θέμιν. — Dazu: λάγδην ,mit Füßen tretend'; Soph. Bruchst. 622, 3: πόλις, ἐν ᾗ τὰ μὲν δίκαια καὶ τὰ σώφρονα λάγδην πατεῖται. — λακτίζειν (siehe S. 512 besonders); — λάξ (siehe besonders).

Von den zugehörigen Formen lässt keine einzige die ursprüngliche Stufe des Gutturals (ob nicht etwa auch γ oder χ?) mit Sicherheit erkennen. In den verwandten Sprachen scheint sicher Zugehöriges sich überhaupt nicht zu finden.

λακάρη, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Baumes.

Theophr. Pflanz. 3, 3, 1: τὰ δὲ καὶ ἐν τοῖς πεδίοις (nämlich φύεται) μυρίκη, πετελέα . . . κλήθρα, δρυς, λακάρη, ἀχράς, μηλέα . . . 3, 6, 1: εὐανθέστατον δὲ . . . μίλος καὶ λάκαρα (warum nicht λακάρᾱ oder auch λακάρη?), φηγός, ἄρκυνθος . . . Hesych führt auf: λακάρη· λακάρει, δένδρον τι.

Etymologisch nicht verständlich, aber auch an den Theophrast-Stellen unsicher überliefert.

*λάκεδόν-* (*lākedōn*) ‚Stimme, Verkündung, Lehre‘.

Timon (bei Sext. Emp. adv. math. 11, 171): *πολλῶν λακεδόνων λυμάντορες αἰπυδοῦνται*.

Gehört zu *λακ-* ‚einen Ton von sich geben, erklingen, die Stimme erheben, rufen‘ (Seite 509). Das Suffix wie in *τηκεδόν-* ‚das Hinschwinden, Schwindsucht‘ (Od. 11, 201; Tim. Lokr. 102, C) und sonst.

*λακέρυζα* ‚laut schreiend, krächzend, kläffend‘.

Hes. Werke 747: *μή τοι ἐφεζομένη κρώζῃ λακέρυζα κορώνη*. Bruchst. 163, 1: *ἐννέα τοι ζῶει γενεὰς λακέρυζα κορώνη ἀνδρῶν*. Ar. Vögel 609: *πέντ' ἀνδρῶν γενεὰς ζῶει λακέρυζα κορώνη*. Ap. Rh. 3, 928: *τῇ* (nämlich *αἰγελῶφ*) *θαυὰ δὴ λακέρυζαι ἐπηυλλίζοντο κορώναι*. Plat. Staat 10, 607, B: *ἡ λακέρυζα πρὸς δεσπόταν κύων ἐκείνη κραυγάζουσα*.

Durch suffixales *ja* nach Art von *φύζα* (aus \**φύγja*) ‚Flucht‘ (3, Seite 372) gebildete weiblich-geschlechtige Form, die als nächste Grundlage ein \**λακέρυγ-*, das sich seiner Bildung nach mit *σπινθάρυγ-* ‚Funke‘ (Seite 122) vergleicht, gehabt haben wird. Ihm aber wird zunächst ein adjectivisches \**λακερό-* zu Grunde gelegen haben, das mit *τακερό-* ‚weich, zart, mürbe, zärtlich‘ (2, Seite 728) im Suffix übereinstimmt und auch von *λακ-* ‚einen Ton von sich geben, erklingen‘ (Seite 509) ausging.

*λακίδ-* (*λακίς*) ‚das Zerreißen, Zerfetzen‘; ‚abgerissenes Stück, Fetzen‘.

Bei Aeschylos 6mal. Pers. 125: *μή . . . βυσσίνους δ' ἐν πέπλοις πέσῃ λακίς*. Schutzfl. 120 = 131: *πολλάκι δ' ἐμπέτνω ξὺν λακίδι λίνοισιν ἢ Σιδονίᾳ καλύπτρα*. 903: *λακίς χιτῶνος ἔργον οὐ κατοικιεῖ* (wird verschonen). — Ch. 28: *λινοφθόροι δ' ὑφασμάτων λακίδες ἐφλαδον ὑπ' ἄλγεσιν*. Pers. 835: *κακῶν ὑπ' ἄλγους λακίδες ἀμφὶ σώματι στημορραγοῦσι ποικίλων ἐσθημάτων*. Ar. Ach. 423: *ποίας ποθ' ἀνῆρ λακίδας αἰτεῖται πέπλων*; Diod. 14, 72, 6: *αἱ μὲν ἐκ τῶν ἐμβόλων ἀναρρητόμεναι λακίδες ἐξαίσιον ἐποιοῦντο ψόφον*. 13, 99, 4: *τοῦ δὲ στόματος* (Vordertheil des Schiffes) *ἐναρμοσθέντος εἰς τὴν λακίδα* (Riss, Loch im Schiff). — Dazu: *λακίζειν* ‚zerreißen, zerfetzen‘; Lyk. 1113: *καὶ πᾶν λακίζουσ' ἐν φοναῖς ψυχρὸν δέμας δράκαινα διψάς*. Statyll. (in Anth. 9, 117, 3): *πολυκλάντοιο κόμας λακίσασα καρήνου . . . Ἐκάβη*.

Lat. *lacer-* ‚zerfetzt, zerrissen‘; Verg. Aen. 6, 495: *Dēiphobum vidit, lacerum crudeliter ora*; — *lacerare* ‚zerfetzen, zerreißen‘; Enn. trag. 95: *quid tē ita contus laceratū corpore*; — *lacinia* ‚Fetzen, Zipfel‘; Plaut. As. 587: *lacrumantem lacinia tenet lacrumans*; — *lancinare* ‚zerfetzen, zerreißen‘; Plin. 9, 13: *fētās vel etiamnum gravidās* (nämlich *bālaenās*) *lancinant* (nämlich *orcae*, eine Art grosser Fische) *morsū*; Catull. 29, 17: *paterna prima lancinata* (hier bildlich gebraucht) *sunt bona*.

Altir. *dí-legim* ‚ich vernichte‘; *dí-legend* ‚Vernichtung‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 244).

Altisl. *lqōiti* ‚trennen‘.

Das zu Grunde liegende *λακ-* ‚zerreißen‘ tritt verbal lebendig noch in

der kyprischen Perfectform ἀπ-έληκα entgegen, falls so nämlich statt des bei Hesych überlieferten ἀπέλυκα (mit der Erklärung ἀπέρρωγα, Κύπριοι) richtig gemuthmaasst worden ist.

λάκκο-ς, Vertiefung, Grube.

Hdt. 4, 195: ἐσχέουσι (nämlich τὴν πίσσαν) δὲ ἐς λάκκον ὀρωρυγμένον ἀγχοῦ τῆς λίμνης· ἐπεὰν δὲ ἀθροίσωσι συγνήν, οὕτω ἐς τοὺς ἀμφορέας ἐκ τοῦ λάκκου καταχέουσι. 7, 119: ἔτρεφόν τε ὄρνιθας χειρσαλοὺς καὶ λιμναλοὺς ἐν τε οἰκίμασι καὶ λάκκοις (hier wohl Teiche). Ar. Ekk. 154: οὐκ ἐάσω . . . μίαν ἐν τοῖς καπηλειοῖσι λάκκους ἐμποιεῖν ὕδατος. Xen. an. 4, 2, 22: καὶ γὰρ οἶνος πολὺς ἦν, ὥστε ἐν λάκκοις κονιατοῖς (wohl mit Kalk überstrichen) εἶχον. Machon (bei Athen. 13, 580, A): ψυχρόν γε ἔχεις τὸν λάκκον (in Bezug auf ein Trinkgefäss gesagt) ὁμολογουμένως. Alexis (bei Athen. 4, 170, C): οὐχ ἱμονίαν, οὐ λάκκον εἶδον, οὐ φρέαρ. Apollod. (bei Athen. 3, 125, A): ἀγωνιῶσα τὸν τε τοῦ λάκκου κάδον λύσασα. Plut. mor. 812, A: ἐτυχον ἐν ὁδῷ παῖδες ἐκ λάκκου τινὸς ἀστράγαλον ἐκκόπτοντες.

Lat. *lacu-s*, 'grosses Gefäss, Wasserbehälter, See'; Cato r. r. 25: *eōs* (d. i. *vīnaceōs*) *conculcātō in dōlia picātā vel in lacum vīnārium picātum*; Varro l. L. 5, 26: *lacus lacūna magna, ubi aqua continēri potest*; Verg. G. 4, 173: *aliī stridentia tingunt aera lacū*; Cic. Verr. 2, 5, 72 (188): *deae, quae illōs Hennensis lacūs lucōsque incolitis*. — Dazu: *lacūna*, 'Vertiefung, Loch, Teich, Sumpf'; Varro r. r. 1, 29, 3: *quā arātrum vōmere lacūnam striam fēcit, sulcus vocātur*; Ov. art. am. 3, 283: *sint modici rictūs, parvaeque utrimque lacūnae* (Grübchen); Lucr. 6, 538: *terram . . . multōsque lacūs multāsque lacūnās in gremiō gerere*.

Altir. *loch* (aus \**laku-*) 'See, stehendes Gewässer'.

Alts. *lagu-* 'See' in *lagu-lidhandi* 'Seefahrer' (Hel. 2919; 2965) und *lagu-stróm* 'Meerfluth' (Hel. 2956; 4365); ags. *lagu* 'Meer'; altn. *lōgr* 'Wasser, Meer'.

Vermuthlich aus altem \**λάκFo-*, wie zum Beispiel *πέλεκκο-ν* 'Beil' (Il. 13, 612; zu *πέλεκυ-ς* 'Beil', 2, Seite 670) wahrscheinlich aus \**πέλεκFo-* und das dialektische *ἔκκο-ς* 'Pferd' (siehe 2, Seite 31 unter *ἵππο-ς*) aus \**ἔκFo-*.

*λακπατέειν* siehe unter *λάξ*.

*λάκτι-ς* 'Mörserkeule'.

Kallim. Bruchst. 178: αὐτὶς ἀπαιτίζουσιν ἐὴν εὐεργέα λάκτιν. Nik. ther. 109: ἐπειτα δὲ λάξο τυκτῇ ἐυεργῇ λάκτιν, τὰ δὲ μυρία πάντα ταράσσειν συμφύρδην ὀφέσσειν.

Gehört unmittelbar zum Folgenden und bezeichnet ein 'Werkzeug zum Stampfen, zum fest Aufstossen'.

*λακτίζειν* 'stossend treten'.

Bei Homer zweimal. Od. 22, 88: ποσὶ δὲ θρόνον ἀμφοτέροισιν λακτίζων ἐτίνασσε (von einem Sterbenden); Od. 18, 99: ξὺν δ' ἤλασ' ὁδόντας λακτίζων ποσὶ γαίαν. Pind. Pyth. 2, 95: ποτὶ κέντρον δέ τοι λακτιζέμεν

τελέθει ὀλισθηρὸς ὀλμος. Ar. Wolken 136: σφόδρα ἀπεριμερίμνωσ τὴν θύραν λελάτικας. Thesm. 509: τὸ γὰρ ἡτρον τῆς χύτρας ἐλάκτισεν. Xen. Hipp. 1, 4: οἱ λακτίζοντες δὲ ἀναβεβαμένοι ἵπποι ἐκποδῶν ποιητέοι. Aesch. Ag. 1624: πρὸς κέντρα μὴ λάκτιζε. — Pind. Isthm. 3, 84: φλόξ ἀνατελλομένα συνεχὲς παννυχίζει αἰθέρα κνισᾷντι λακτίζουσα (hier also von der Flamme gebraucht, zuckend) καπνῷ. Aesch. Prom. 323: οὐκουν . . . πρὸς κέντρα κῶλον ἐκτενεῖς. 881: κραδία δὲ φόβῳ φρένα λακτίζει. Ag. 885: σύγγονον βροτοῖσι τὸν πεσόντα λακτίσαι (misshandeln). 384: ἀνδρὶ λακτίσαντι μέγαν Δίκας βωμὸν εἰς ἀφάνειαν.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht zu bieten. Bei Fick 1<sup>4</sup>, 539 wird lit. *lekiù* ‚ich fliege‘ dazugestellt, das aber der Bedeutung nach abseits liegt. Die eben da gewiss mit Recht aus Hesych angezogenen *ληκῆσαι* ‚schlagen, klopfen‘ (*πατάξαι*) und *ληκᾶν* ‚zum Gesange tanzen‘ (*τὸ πρὸς ᾧδὴν ὀρχεῖσθαι*) erweisen altes *k* als wurzelhaft.

*λάξ* ‚mit dem Fusse stossend, tretend‘.

Bei Homer 8 mal. Il. 10, 158: τὸν παρστὰς ἀνέγειρε . . . *λάξ* ποδὶ κινήσας. Il. 5, 620: *λάξ* προσβάς ἐκ νεκροῦ χάλκεον ἔγχος ἐσπάσατο. Il. 6, 65: *λάξ* ἐν στήθεσι βάς ἐξέσπασε μελλινον ἔγχος. Od. 17, 233: παριῶν *λάξ* ἐνθορεν ἀφραδίῃσιν ἰσχυρ. Theogn. 815: βοῦς μοι ἐπὶ γλώσση κρατερῷ ποδὶ *λάξ* ἐπιβαίνων. Aesch. Ch. 642: τὸ μὴ θέμις γὰρ οὐ *λάξ* πέδον πατούμενον. Eum. 110: πάντα ταῦτα *λάξ* ὀρῶ πατούμενα. — Dazu: *λακ-πατέειν* ‚mit Füßen treten‘; Pherekr. Bruchst. 136: *πατεῖν* με τύπτειν *λακπατεῖν* ὠθεῖν δάκνειν.

Adverbialbildung nach Art von *πύξ* ‚mit der Faust kämpfend‘ (2 Seite 483) und anderen Formen; ging aus von *λακ-* ‚stossend treten‘ (Seite 510). In *λακπατέειν* (aus \**λαξπατέειν*) fiel der Zischlaut zwischen Consonanten nach allgemeiner Regel aus, ganz wie zum Beispiel in *πυγμαῖο-ς* (aus \**πυξ-μαῖο-ς*) ‚Faustkämpfer‘ (siehe Seite 482 unter *πύκτη-ς*). Die Verbindung von *λάξ* mit *πατέειν* begegnet auch in freier Construction, so Aesch. Ch. 642 und Eum. 110 (siehe oben).

*λάξι-ς* ‚durch das Loos Zugetheiltes‘, insbesondere ‚zugetheiltes Stück Land‘; attisch *ληξι-ς* (Plat. Kritias 109, C: οὕτω μιαν ἄμφω *ληξιν* τὴν χώραν εἰλήχαστον ὥς οἰκίαν).

Hdt. 4, 21: Τάναϊν δὲ ποταμὸν διαβάντι οὐκέτι Σκυθική, ἀλλ’ ἡ μὲν πρώτη τῶν *λαξίων* Σαυροματέων ἐστὶ . . . ὑπεροικέουσι δὲ τούτων δευτέρην *λάξιν* ἔχοντες Βουδινοί.

Zu *λαχ-* ‚durchs Loos (oder durch die Götter, durchs Geschick) erhalten‘ (siehe später).

*λεκάνη* ‚Becken, beckenähnliches Gefäss‘; dialektisch *λακάνη* (Suidas: *λακάνη*· τὸ μὲν κοινὸν *λακάνη*· περὰ τὸ *λᾶ* ἐπιτατικὸν καὶ τὸ χαλνείν· *πλατὺ γάρ*· τὸ δὲ Ἀττικὸν *λεκάνη*).

Ar. Wolken 907: δότε μοι *λεκάνην* (zum Ausspeien). Vögel 1142: ἐπηλοφόρουν . . . ἐρωδιοὶ *λεκάναισι*. 840: πηλὸν ἀποδὺς ὄργασσον, *λεκάνην*

ἀνένευκε. Wespen 600: τὸν σπόγγον ἔχων ἐκ τῆς λεκάνης τὰμβάδι' ἡμῶν περιεκωνεῖ (bestreicht mit Pech, putzt'). Kallixein. (bei Athen. 5, 197, B): ἐκ δὲ τῶν ὀπισθεν πρὸς τὴν ἀπόνηψιν ἑκατὸν ἀργυραὶ λεκάναι . . . παρ-έκειντο. — Dazu: λέκο-ς, 'Becken, Schlüssel'; Hipponax Bruchst. 58: καῖλειφα ῥόδιον ἡδὺ καὶ λέκος πυροῦ. Phoenix (bei Athen. 8, 359, E): κορώη χειρὰ πρόσδοτε κριθέων τῇ παιδί τὰπόλλωνος ἢ λέκος πυρῶν. — λεκίδ- (λεκίς), 'Schüsselchen'; Epicharm (bei Pollux 10, 87): λεκίδα κέμβάφια δύο.

Das Suffix wie in ρυκάνη, 'Hobel' (Seite 456) und sonst oft. So er- giebt sich als Verbalgrundform \*λεκ-, deren Bedeutung sich nicht mit Sicherheit feststellen lässt. Vermuthet hat man als solche 'sich biegen' (Fick 14, 535) und nächstzugehöriges in lit. linkti, 'sich biegen' gemeint annehmen zu dürfen. Naher Zusammenhang besteht wahrscheinlich mit lat. lanc- (lanx), 'Schüssel' (Plaut. curc. 324; Hor. sat. 2, 4, 41).

λέκιδος, 'das Innere der Hülsenfrucht'; 'Brei von Hülsenfrüchten, insbe- sondere Erbsen'.

Hipp. 2, 855: ἀδιάντου ῥίζαν τριψας καὶ ἐρεβίνθους φώξας καὶ λέκιδον. 2, 676: ἐπίπασσε δὲ λεκίδω φακὸν καὶ τούτῳ ἔψει (Galen. Gloss. Hipp. erklärt λέκιδον· φακῶν τὸ ἔνδρον τοῦ λέπους). — Ar. Ekkl. 1178: εἶτα κόνισαι (eile!) λαβὼν λέκιδον, ἵν' ἐπιδειπνήσῃ. Lys. 662: ἄνδρα . . . εἶδον ἔριππον ἐς τὸν χαλκοῦν ἐμβαλλόμενον πῖλον λέκιδον παρὰ γραός.

Etymologisch nicht verständlich. Als Suffix wird δο zu gelten haben, wie zum Beispiel auch in λήκυθος, 'Flasche' (siehe Seite 516) und auch noch einigen andern Formen.

λέκιδος, 'Eidotter'. Daneben begegnet auch die Form λέκυθος (Diosk. 2, 54: ἡ λέκυθος αὐτοῦ — d. i. ψοῦ — χρησιμὴ πρὸς ὀφθαλμῶν περι- ωδυνίας ὀπτηθεῖσα σὺν κρόκῳ καὶ ῥοδίῳ).

Arist. Thierk. 6, 29: τὰ δὲ δίδυμα τῶν ψῶν δύο ἔχει λεκίδους, ὧν τὰ μὲν διεργεῖ τοῦ μὴ εἰς ἄλληλα συγκεχύσθαι, τὰ ὡρὰ τοῦ λευκοῦ λεπτῇ διάφυσι, τὰ δ' οὐκ ἔχει ταύτην τὴν διάφυσιν, ἀλλὰ συμψαίνουσιν. Hipp. 2, 870: μαλθακτῆρια ὑστέρης . ὅιος στέαρ, ψῶν λέκιδος. Bekker an. 50, 4 wird angeführt: λέκιδος . ἐπὶ τοῦ κρόκου τοῦ ψοῦ λατροὶ λέγουσι.

Ob im Grunde das selbe mit dem Vorausgehenden?

λέκυθος siehe unter λέκιδος.

λέκτρον, 'Lager, Bett'; oft für 'Ehebett'.

Bei Homer zehnmal. Il. 22, 503: Φαστυφάναξ . . . εὐδεσ' ἐν λέκτροισιν. Od. 8, 292: δεῦρο, φίλη, λέκτρονδε τραπήομεν εὐνήθεντε. Od. 1, 437: ἔζετο δ' ἐν λέκτρῳ. Od. 23, 296: ἀσπάσιοι λέκτροιο παλαιῶο θεσμὸν ἵκοντο. Aesch. Schutzfl. 38: πρὶν ποτε λέκτρων . . . ἐπιβῆναι. Eur. Med. 436: τὰς ἀνάνδρου κόλπας ὀλέσασα λέκτρον.

Gehört zu λεχ-, 'sich legen' (siehe weiterhin) und wurde mit dem häufigen Suffix τρο gebildet, wie es zum Beispiel auch in σκήπτρον, 'Stützmittel, Stab als Stütze' (Seite 85) enthalten ist.

λεκρό-ς, 'Ast des Hirschgeweihs' siehe Seite 517 unter λικριφίς.

λόκαλο-ς, Name eines unbestimmbaren Vogels.

Nur Arist. Thierk. 2, 90: τὰς δ' ἀποφνάδας (Anhänge am Darm) ἔχουσιν οἱ ὄρνιθες . . . ἔχουσι δ' οὐ πάντες ἀλλ' οἱ πλείστοι οἷον ἀλεκτρούαν, πέρδιξ, νῆττα, νυκτιόραξ, λόκαλος (wird als hiehergehörig bezweifelt), ἀσκάλαφος.

Dunkler Herkunft.

λοξό-ς, zur Seite gebogen, quer gerichtet.

Eur. Bruchst. 382, 9: λοξαί (nämlich γραμμαί, die Querstriche des E) δ' ἐπ' αὐτῆς (d. i. γραμμῆς) τρεῖς κατεστρηγμέναι εἰσίν. Tyr. 11, 2: θαρσεῖτ' οὐπω Ζεὺς ἀνέχνα λοξὸν ἔχει (d. i. hat seine Gunst entzogen). Theogn. 535: οὐ ποτε δουλείη κεφαλὴ ἰθαία πέφυκεν, ἀλλ' αἰεὶ σκολιή, κἀνέχνα λοξὸν ἔχει. Ap. Rh. 2, 584: οἱ δ' ἐσιδόντες ἤμυσαν λοξοῖσι καρΐασιν. Ap. Rh. 3, 445: ἐπ' αὐτῷ δ' ὄμματα κούρη λοξὰ παρὰ λιπαρὴν σχομένη θῆετο καλύπτρην. Solon (bei Plut. Sol. 16): νῦν δέ μοι χολούμενοι λοξὸν ὀφθαλμοῖς ὁρώσι πάντες ὥστε δί' ἱον.

Lat. *luxo-s*, 'verrenkt'; Paul. ex Fest.: *luxa membra ē suis locis mōta et solūta*; Cato r. r. 160: *luxum si quod est, hāc cantidōne sānum fiet*.

Gebildet wie φοξό-ς, 'zugespitzt' (3, Seite 357), das aber etymologisch ganz unklar ist. Als Suffix scheint sich *so* abzulösen. Naher Zusammenhang besteht vermuthlich mit λεκρό-ς, 'Ast des Hirschgeweihes' (Seite 514).

ληκάειν oder ληκέειν, 'behuren, beschlafen'.

Ar. Thesm. 493: ὅταν μάλισθ' ὑπὸ του ληκάμεθα τὴν νύκτα. Pherekr. Bruchst. 177 (aus Phot.): ληκούμεσθ' ὅλην τὴν νύκτα (bei Photios wird zugefügt: τουτέστιν διαπαιζόμεθα und ausserdem noch angeführt: ληκῆσαι· παῖσαι, καὶ ἐπὶ τοῦ πλησιάσαι τίθεται. οὕτως Φερεκράτης). — Dazu: ληκαλέο-ς, 'hurerisch'; Luk. Lexiph. 12: βιητιῶν ἐκείνός γε καὶ ληκαλέος (nach anderer Lesart: λαικαλέος).

Weiterer etymologischer Zusammenhang entzieht sich unserm Blick.

ληκο-ς, 'lautes Getöse'; dorisch λᾱκο-ς (Theokr. 2, 24).

Theokr. 2, 24: ὡς αὐτὰ (d. i. δάφνα) λᾱκον μέγαν ἔκπυρος ᾄσει. — Dazu: ληκέειν, 'lautes Getöse hervorbringen'; dorisch: λᾱκέειν. Od. 8, 379: κοῦροι δ' ἐπ-ελήκεον ἄλλοι ἐσταότες κατ' ἀγῶνα, πολλὸς δ' ὑπὸ κόμπος ὁρώρει. Ar. Wolken 410: ἡ (nämlich γαστήρ, hier 'gebratene Magenwurst') δ' ἄρ' ἐφυσᾷτ' ('blähet sich auf'), εἰτ' ἐξαίφνης διαλακήσασα ('mit lautem Geräusch zerplatzend'). Hesych führt auf: ληκεῖ· φοβεῖ· βοᾷ· κροτεῖ, — ληκῆσαι· πατάσαι· ὑλακῆσαι, — ληκοῦσι· τὰ αὐτά, — ausserdem noch: ἐνελήκησα· ἐπλησα· ἐψόφησα. — Daneben in der gleichen Bedeutung auch das kurzvocalige λᾱκέειν. Ar. Friede 382: μὴ νυν λακήσης. 381: εἰ μὴ τετορήσω ταῦτα καὶ λακήσομαι. 384: εἰ δὲ μὴ, λακήσεται. Apostelg. 1, 18: (Judas) ἐλάκησεν ('krachte, zerbarst') μέσος καὶ ἐξεχύθη πάντα τὰ σπλάγχνα αὐτοῦ.

Gehört unmittelbar zu λακ-, 'einen Ton von sich geben, erklingen'; dann insbesondere 'schreien, rufen' (Seite 509).

**ληκίνδα**, Name eines Spieles.

Luk. Lexiph. 8: ὁ δὲ ληκίνδα ἔπαιζεν.

Gehört möglicher Weise zum Vorausgehenden, bezeichnete dann wohl ein mit grossem Geräusch verbundenes Spiel. Das Suffix findet sich in vielen Namen für Spiele wieder, deren Pollux 9, 110 ungefähr ein Dutzend, wie zum Beispiel βασιλινδα, ὀστρακινδα, ἀκνητείνδα, πλειστοβολινδα, ἀποδιδρασκινδα, aufführt und dann auch (110 bis 117) erläutert.

**λήκνυθο-ς** ‚Flasche‘, insbesondere ‚Oelflasche‘, auch ‚Flasche für Salbe, Schminke‘ und dergleichen.

Zweimal bei Homer. Od. 6, 79: δῶκεν δὲ χρυσῇ ἐν ληκύνθῳ ὕγρον ἔλαιον und ganz ähnlich Od. 6, 215: δῶκαν δὲ χρυσῇ ἐν ληκύνθῳ ὕγρον ἔλαιον. Ar. Vögel 1589: ἔλαιον οὐκ ἔνεστιν ἐν τῇ ληκύνθῳ. — Soph. Bruchst. 126: αὐτοχείλεσι ληκύνθοις. Hippoloch. (bei Athen. 4, 129, A): ἐπεισῆλθον ἄλλαι φέρουσαι ληκύνθους μύρον ἐκάστη δύο συνδεδεμένας ἱμάντι χρυσῶ, τὴν μὲν ἀργυρᾶν, τὴν δὲ χρυσῇν, κοτυλιαίας. Ar. Plut. 810: αἱ δὲ λήκνυθοι μύρον γέμουσι. — Dazu: ληκνυθίζειν ‚Schminke (bildlich für ‚rednerischen Schmuck‘) anwenden‘; Kallim. Bruchst. 98: ἥ τις τραγῳδὸς μοῦσα ληκνυθίζουσα. Strabo 13, 1, 54: συνέβη δὲ . . . μηδὲν ἔχειν φιλοσοφεῖν πραγματικῶς, ἀλλὰ θέσεις ληκνυθίζειν.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform offenbar die selbe wie in λέκνυθο-ς ‚das Innere der Hülsefrüchte‘ (Seite 514) und λέκνυθο-ς ‚Eidotter‘ (Seite 514).

**λίκνο-ν** (auch die Schreibung λεικνο-ν findet sich, wie Kallim. Zeus 48; Etym. M. 562, 43) ‚Schwinge, Wiege‘; ‚Getraideschwinge, Wurfschaukel‘; ‚Korb zum Tragen von Opfergeräth, heiliger Korb‘.

Hom. hymn. Herm. 21: οὐκέτι δηρὸν ἔκειτο μένων ἱερῶ ἐνὶ λίκνῳ. 63: καὶ τὴν μὲν κατέθηκε φέρων ἱερῶ ἐνὶ λίκνῳ φόρμιγγα γλαφυρῇν. 290: ἐκ λίκνου κατὰβαινε. Kallim. Zeus 48: Ζεῦ . . . σὲ δ' ἐκοίμισεν Ἀδρήστεια λεικνῳ ἐνὶ χρυσέῳ. — Arist. meteor. 2, 8: ὅπου δ' ἂν γένηται τοιοῦτος σεισμός, ἐπιπολάζει πλῆθος λίθων, ὥσπερ τῶν ἐν τοῖς λίκνοις ἀναβρατομένων. Phalaek. (in Anth. 6, 165, 6): ἡδὲ φορηθὲν πολλάκι μιτροδέτου λίκνον ὑπερθε κόμης. — Soph. Bruchst. 760, 3: οἱ τὴν Διὸς γοργῶπιν Ἐργάνην στατοῖς λίκνοισι προστρέπεσθε. Kallim. Dem. 127: ὥς δ' αἱ λικνοφόροι χρυσῶ πλέα λίκνα φέροντι. Hesych führt auf: λίκνον· κάρου. — Dazu: λικμό-ς (siehe Seite 517 besonders).

Das Suffix wie in τέκνο-ν ‚Kind‘ (2, Seite 729) und sonst. Zu Grunde aber liegt ein Verhalstamm λικ-, der sich in ungewöhnlicher Weise aus einem älteren νικ- entwickelt zu haben scheint. So wird es wenigstens sehr wahrscheinlich aus den ihrer Bedeutung noch unmittelbar zur Seite stehenden dialektischen νεικλο-ν und νίκλο-ν ‚Getraideschwinge‘ (Hesych: νεικλον· τὸ λίκνοι und daneben: νίκλον· τὸ λίκνον), νεικλητήρ ‚der Getraidereiniger‘ (Hesych: νεικ(λ)ηλήρ· λικμητήρ. Μεγαρεῖς, εὐ-νικῆς ‚gut gereinigt‘ (Hesych: εὐνικῆς· εὐκρινῆς), auch νικμό-ς ‚Getraideschwinge,

Wurfschaufel' und aus dem litauischen *niėkėti* ‚Getraide in einer Mulde schwingen, um es von Staub und Spreu zu reinigen‘ (Fick 1<sup>4</sup>, 500).

**λικμό-ς**, Wurfschaufel'.

Amos 9, 9: *λικμήσω ἐν πᾶσι τοῖς ἔθνεσι τὸν οἶκον Ἰσραὴλ ὃν τρόπον λικμᾶται ἐν τῷ λικμῷ* (das entsprechende hebräische Wort *kbbārāh*, das nur an dieser Stelle vorkommt, wird ‚Sieb‘ erklärt), *καὶ οὐ μὴ πέσῃ σὺντριμμα ἐπὶ τὴν γῆν*. Hesych erklärt *λικμῷ· πτύω*. — Dazu: *λικμάειν* ‚Getraide schwingen, reinigen‘; Il. 5, 500: *ὥς δ' ἄνεμος ἄχνας φορέει ἱερὰς κατ' ἄλφας ἀνδρῶν λικμώντων, ὅτε τε ξανθὴ Δημήτηρ κρήνη ἔπειγομένων ἀνέμων καρπὸν τε καὶ ἄχνας*. Xen. Oek. 18, 6: *καθαροῦμεν τὸν σίτον λικμώντες*.

Gehört zum Vorausgehenden. Das Suffix wie im *πταρμό-ς*, ‚das Niesen, (Ar. Vögel 720; Plat. Gastm. 189, A), *δασμό-ς* ‚Theilung, Vertheilung‘, ‚Abgabe‘, (3, Seite 216) und sonst oft.

**λικριφίς**, von der Seite her'.

Zweimal bei Homer. Il. 14, 463: *Πουλυδάμας δ' αὐτὸς μὲν ἀλεύατο κῆρα μέλαιναν λικριφίς ἀφίξας*. Od. 19, 451: *πολλὸν δὲ διήφυσσε* (näml. *σῦς*) *σαρκὸς ὀδόντι λικριφίς ἀφίξας*.

Ein Adverbialsuffix *φίς*, wie es hier entgegentritt, scheint sonst nicht vorzukommen, da sich doch *ἀμφίς* ‚auf beiden Seiten‘, ‚um, ringsum‘, ‚auseinander‘ (1, Seite 247), das von *ἄμφο-* ‚beide‘ (1, Seite 242) ausging, nicht unmittelbar vergleichen lässt. Es hängt wohl zusammen mit *φιν* und *φι'* das in alterthümlichen Casusformen erhalten blieb, wie *βίηφιν* ‚durch Gewalt, durch Stärke‘ (Il. 23, 315; 15, 614; *βίηφι* Il. 18, 341; 21, 367), *ναῦφιν* ‚den Schiffen, von den Schiffen‘ (Il. 2, 794; 12, 225) und anderen. — Das Wort selbst steht ohne Zweifel in nächstem Zusammenhang mit *λικρό-ς* ‚Ast eines Hirschgeweihes‘ (Hesych: *λικροί· οἱ ὅζοι τῶν ἐλαφείων κεράτων*) und dem damit im Grunde übereinstimmenden gleichbedeutenden *λεκρό-ς* (Hesych: *λεκροί· ὅζοι τῶν ἐλαφ(ε)ίων*), in fernem aber wohl auch mit *λοξό-ς* ‚zur Seite gebogen, quer gerichtet‘ (Seite 515). Aus den verwandten Sprachen werden noch lit. *linkti* ‚sich biegen‘ und altslav. *leshti* (aus *\*lenkti*) ‚biegen‘ als zugehörig gelten dürfen (Fick 1<sup>4</sup>, 535). Das Nebeneinanderliegen von *λικρό-ς* und *λεκρό-ς* erweist, dass in ersterem sich das innere *ι* aus altem *ε* entwickelte, ganz wie zum Beispiel in *ἵππο-ς* (aus *\*ἕκφο-ς*) ‚Pferd‘ (2, Seite 30). Aus dem Lateinischen wird unmittelbar dazu gehören *licino-s* ‚aufwärts gekrümmt‘; Servius zu Verg. G. 3, 55: *camuri bovēs sunt, quī conversa intrōsus cornua habent . . . licinī, quī cornua sursum versum reflexa habent*.

**λαικάδ-** (*λαικάς*) ‚Hure'.

Aristaen. 2, 16: *ἐγὼ τοίνυν ἡ λαικάς τῶν κακῶν ἐμαυτὴν αἰτιῶμαι*. — Dazu: *λαικάζειν* ‚huren‘; Ar. Thesm. 57: *καὶ λαικάζει*. Ritter 167: *ἐν περὺταινῳ λαικάσεις*. Kephisod. (bei Athen. 15, 689, F): *λαικάσομ' ἄρα βάκχαριν*; (Lesart: *βάκχαριν*). — *λαικαλέο-ς* ‚hurerisch‘; Luk. Lexiph. 12: *βινητιῶν ἐκεῖνός γε καὶ λαικαλέος* (andere lesen *ληκαλέο-ς*).

## Dunkler Herkunft.

λύκαψο-ς, Name einer Pflanze, italienischer Natterkopf. Für eine Nebenform gilt λύκοψι-ς.

Nik. ther. 840: λάξο . . . ὀξαλίδας τε, καὶ ὀρμενόνετα λυκαψόν. Diosk. 4, 26: λύκοψις, οἱ δὲ καὶ ταύτην ἄγχουσαν ἐκάλεσαν· τὰ μὲν φύλλα ἔχει ὅμοια θριδάκι . . . καυλὸν ἀνίστησι μακρόν . . . φύεται ἐν πεδίοις.

Ungewisser Herkunft. Wohl ungriechisch. Vielleicht im Grunde das selbe mit dem Namen Λύκαψο-ς, der mit der Erklärung, κώμη πλησίον Λυδίας, von Stephanos aus Euphorion angeführt wird.

λυκάβαντ- (λυκάβας) ‚Jahr‘. Bei Bekker an. 1095 wird λυκάβας mit der Erklärung, ἐνιαυτός, als argivisch angeführt.

Od. 14, 161 — 19, 306: τοῦ δ' αὐτοῦ λυκάβαντος ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς. Ap. Rh. 1, 198: εἴ κ' ἔτι μούνον αὐθι μένων λυκάβαντα μετ-εγράφη Αἰτώλοισιν. 1, 610: πᾶς δῆμος ὑπερβασίησι γυναικῶν νηλειῶς δέδμητο παροιχομένῳ λυκάβαντι. Bion 6, 15: εἶαρ ἐμοὶ τριπόθητον ὄλιον λυκάβαντι παρείη.

Etymologisch nicht verständlich.

λύκο-ς ‚Wolf‘; dann auch Name eines Vogels aus dem Dohlangeschlecht; Name einer Fischart; eine Spinnenart; die Blume der Iris.

Il. 16, 156: οἷ δὲ λύκοι Φῶς ὤμοφάγοι, τοῖσιν τε περὶ φρεσὶν ἄσπετος ἀλκή, οἷ τ' ἔλαφον κερατὸν μέγαν οὔρεσι δηώσαντες δάπτουσιν . . . Il. 4, 471: οἷ δὲ λύκοι Φῶς ἀλλήλοισ' ἐπόρουσαν. Il. 11, 72: οἷ δὲ λύκοι Φῶς θῦνον. Il. 16, 352: ὥς δὲ λύκοι Φάρνεσσιν ἐπέχρατον. Il. 10, 334: Φέσσατο δ' ἔκτοσθεν Φρινδὸν πολιοῖο λύκοιο. — Arist. Thierk. 9, 100: κολοιῶν δ' ἐστὶν εἶδη τρία . . . ἄλλος δὲ λύκος καλούμενος. — Hikes. (bei Athen. 7, 282, D): ὑπὸ μὲν τινων λύκον, ὑπὸ δ' ἄλλων καλλιῶνυμον. — Arist. Thierk. 157: τῶν δ' ἀραχνῶν καὶ τῶν φαλαγγίων ἐστὶ πολλὰ γένη . . . ἄλλο δ' ἐστὶ τῶν καλουμένων λύκων γένος. τοῦτο μὲν οὖν τὸ μικρὸν οὐχ ὑφαίνει ἀράχνιον, τὸ δὲ μείζον τραχὺ καὶ φαῦλον πρὸς τῇ γῇ καὶ ταῖς αἵμασιαις. — Philin. (nach Athen. 15, 682, A): Φιλίνος δὲ φησι τὰ ἀνθι τῆς ἱριδος λέγεσθαι λύκους διὰ τὸ ἐμπερῇ εἶναι λύκον χεῖλεσι.

— Lat. lupu-s; Plaut. Capt. 912: quasi lupus esuriens metui né vel in mē faceret impetum; Enn. ann. 70: lupus fēmina fēta repente.

— Goth. vulfa- (vulfs); Joh. 10, 12: jah sa vulfs fravilvith thō (nämlich lamba). — Nhd. Wolf.

— Lit. vilka-s.

— Altsl. vlǫkŭ.

— Alban. ul'k, uik (GMeyer bei Bezzenb. 8, 191).

— Armen. gail.

— Altind. vṛka-; RV. 1, 105, 7: tām mā vianti ādhīas vṛkas nā trshnā-gam mṛgām ‚mich bedrängen Sorgen wie der Wolf ein durstiges Reh‘.

— Altostpers. vehrka-; — neupers. gurg.

Aus den Formen der verwandten Sprachen ergibt sich für das Griechische wie Lateinische Abfall eines altanlautenden v. Das lateinische lupu-s

zeigt dem griechischen *x* gegenüber ein *p*, was sehr auffällig, aber doch nicht zu bezweifeln ist. Das armenische *gail* deutet Bugge (Beiträge Seite 40) aus älterem \**galy*, noch älterem \**walg*; nach seiner Ansicht entspricht es zunächst dem altindischen *vṛkī-* ‚Wölfinn‘ (RV. 1, 116, 16; 117, 17; 18). Armenisches anlautendes *g* steht oft für altes *v*, wie in *garn* ‚Lamm‘ neben gleichbedeutendem *ārn-*, alt *Fārn-* (1, Seite 285) und sonst. — Man hat das Wort in Zusammenhang gebracht mit *ράκος-*, alt *Frákos-* ‚Zerrissenes, Fetzen‘ (Seite 455) und als ‚der Zerreißer‘ geglaubt deuten zu dürfen, der Zusammenhang kann, wenn er besteht, aber nur ein sehr entfernter sein. Die von Fick (1<sup>4</sup>, 135) angenommene Herkunft von einem alten \**vel-*, \**ul-* ‚heulen‘ und Zusammengehörigkeit mit *ύλακτέειν* ‚bellen‘ (2, Seite 171) ist sehr unwahrscheinlich, da das altindische *vṛka* einige Male (RV. 1, 117, 21; 8, 22, 6) auch die Bedeutung ‚Pflug‘ hat.

*λύκοψι-ς* siehe unter *λύκαψο-ς* (Seite 518).

*λυκοψία* ‚Dämmerung‘(?).

Nur Lyk. 1432: *μόσσυνα φηγότευκτον, ὡς λυκοψίαν* (nach alter Erklärung: *τὴν ἐρημίαν* ‚Verlassenheit, Einöde‘) *κόρη κνεφαίαν, ἄγχι παμφαλώμενος, χαλκηλάτῳ κνώδοντι δειματουμένη.*

Wird zunächst auf einem adjectivischen \**λυκοψο-ς* ‚dämmerig‘(?) beruhen, ist seiner Bildung nach aber sonst nicht klar. Ob sein erster Theil, wie gewöhnlich angenommen worden ist, mit dem Schlusstheil von *ἀμφι-λύκη* ‚von Lichtschimmer umgeben, dämmernd‘, ‚Morgendämmerung‘ (1, Seite 248) zusammenhängt?

*λυκόφωτ-* (*λυκόφως*) ‚Dämmerlicht, Zwieliht‘.

Ael. Thierk. 10, 26: *ἐνθεν τοι καὶ λυκόφως κέκληται* (vom *λύκο-ς*, Wolf ist die Rede) *ὁ καιρὸς οὗτος τῆς νυκτός, ἐν ᾗ μόνος ἐκεῖνος τὸ φῶς ὑπὸ τῆς φύσεως λαχὼν ἔχει.*

Ein Gebilde wohl erst jüngerer Zeit, als dessen Schlusstheil *φῶτ-* ‚Licht‘ (3, Seite 362) nicht zu verkennen ist, dessen erster Theil aber wohl zu dem Schlusstheil des im eben Vorausgehenden genannten *ἀμφι-λύκη* ‚von Lichtschimmer umgeben, dämmernd‘, ‚Morgendämmerung‘ gehört.

*λυκηγενές-*, Beiwort des Apollon, dessen Abstammung (*γένος-* 3, Seite 18) aus der Dämmerung ist(?).

Il. 4, 101 und 119: *εὖχεο* (Vers 119: *εὖχετο*) *δ' Ἀπόλλωνι λυκηγενεί κλυτοτόξῳ.*

Stellt sich seinem ersten Theile nach wohl zu den beiden vorausgehenden Wörtern.

*λυκαυγές*, substantivisch gebrauchte Neutralform eines Adjectivs, ‚Dämmerlicht, Zwieliht‘.

Plut. mor. 931, E: *κράσιν δ' οἶαν τὸ λυκαυγές τὸ ἄερι παρέσχεν.* 941, D: *καὶ νύκτα τοῦτ' εἶναι, σκότος ἔχουσιν ἐλαφρόν καὶ λυκαυγές ἀπὸ θυσμῶν περιλαμβόμενον.* Luk. ver. hist. 2, 12: *καθάπερ γὰρ τὸ λυκαυγές ἤδη πρὸς ἕω μηδέπω ἀνateίλαντος ἡλίου, τριούτο φῶς ἐπέχει τὴν γῆν.* Philop. 14: *περὶ αὐτό που σχεδὸν τὸ λυκαυγές.* Pollux 1, 70: *νυκτός*

μέρη . . . : μεσούσης νυκτός, μέσων νυκτῶν. ὑπὸ τὸ λυκαυγές, περὶ Ὅμηρος ἀμφιλύκην νύκτα καλεῖ.

Stellt sich seinem ersten Theile nach vermuthlich auch zu den nächst vorausgehenden Wörtern, der Schlusstheil aber gehört ohne Zweifel zu αἶγλή, 'Glanz' (2, Seite 179).

λαυκανίη, 'Kehle, Schlund'; daneben begegnet auch λευκανίη (siehe besonders).

Bei Homer zweimal. Il. 22, 325: φαίνεται δ', ἣ κληΐδες ἀπ' ὤμων αὐχέν' ἔχουσιν λαυκανίην, ἵνα τε ψυχῆς ὤκιστος ὄλεθρος. Il. 24, 642: νῦν δὴ καὶ σίκου πασάμην καὶ αἴθοπα φοῖνον λαυκανίης καθέηκα. Ap. Rh. 4, 18: πυκνὰ δὲ λαυκανίης ἐπεμάσσαστο. Anthol. 9, 642, 6: ἀποσσεύει δ' ἔρα γαστήρ ὀππόσα πειναλή δέξατο λαυκανίη. 11, 382, 2: περὶ λευκανίην (Lesart: λευκανίην) βραγχὰ λαρυγγίων, (heiser krächzend').

Ungewisser Herkunft. Fick 1<sup>4</sup>, 531 glaubt das litauische *pa-laiūkis*, die Wamme des Rindes, dazu stellen zu dürfen. Als letztes Suffix löst sich das ableitende *ιη* ab, die nächste Grundlage aber war wohl ein adjectivisches \**λαυκανο-*.

λευκάδ- (λευκάς), Name einer Pflanze; 'Taubnessel' oder eine ihr verwandte Pflanze.

Nik. ther. 849: ποιῆς λευκάδος ἡρόγγον τε τάμοις ἀθρησίδα ἔλξαν. Diosk. 3, 103: λευκὰς ὀρεινὴ πλατυφυλλοτέρα τῆς ἡμέρου ἐστὶ, δριμύτερόν τε καὶ πικρότερον ἔχουσα τὸν καρπὸν καὶ ἀστομώτερον.

Gehört zu λευκό-ς, 'glänzend, weiss' (siehe etwas weiterhin).

λευκανίη, 'Kehle, Schlund'; Nebenform zu λαυκανίη (siehe oben).

Ap. Rh. 2, 192: οὐ δέ τις ἔτλη μὴ καὶ λευκανίην δὲ φορεύμενος, ἀλλ' ἀπὸ τηλοῦ ἐστηώς. Opp. Fischf. 1, 755: τότε δ' αὐτίς ἀνέπτυσσε λευκανίην. Nik. al. 131: ποτόν, ᾧ ποτε Ἀθῶν λευκανίην (Lesart λαυκανίην) ἔβρεξεν. Orph. Steine 554: ἀμφιβαλὼν ἄρπην Κυλληνίδα λευκανίησι.

Das Nebeneinanderliegen von *ευ* und *αν* (λαυκανίη) ist ein ungewöhnlicheres.

λευκό-ς, 'leuchtend, glänzend, hell, rein'; gewöhnlich 'weiss'.

Bei Homer 60 mal, dazu noch in Zusammensetzungen und Ableitungen. Od. 6, 45: ἀλλὰ μάλ' αἴθρη πέπταται (auf dem Olympos) ἀνέφελος, λευκὴ δ' ἐπιδέδρομεν αἶγλη. Il. 14, 185: λευκὸν δ' ἔεν (nämlich κρήδεμνον Ἀθήνης) ἠΨέλιος Φῶς. Il. 23, 268: λέβητα . . . λευκὸν ἔτ' αὐτως. Od. 10, 94: λευκὴ δ' ἔεν ἀμφὶ γαλήνῃ. Il. 23, 282: λοφέσσας ὕδατι λευκῷ. — Il. 10, 437: (ἵπποι) λευκότεροι χιόνος. Il. 5, 503: Ἀχαιοὶ λευκοὶ ὕπερθε γένοντο κονισσάλφ. Il. 1, 480: ἀνά θ' ἰστίᾳ λευκὰ πέτασσαν. Il. 5, 583: ἦνία λεῦκ' ἐλέφαντι χαμαὶ πέσον. Il. 5, 291: λευκοὺς δ' ἐπέρησεν ὀδόντας. Il. 16, 347: κέασσε δ' ἄρ' ὅστέα λευκά. Il. 11, 640: ἐπὶ δ' ἄλφειτα λευκὰ πάλυνεν. Il. 4, 434: ἀμελγόμεναι γάλα λευκόν. Il. 11, 573: πάρος χροὰ λευκὸν ἐπαυρεῖν (nämlich ὄρφνα). Il. 3, 103: οἷσσετε Φάρν', ἔτερον λευκόν, ἑτέρην δὲ μέλαιναν. Il. 5, 196: κρὶ λευκὸν ἐρεπτόμενοι.

Lat. *luc-* 'Licht'; Enn. ann. 588: *fundunt* . . . *lucem*; — *lucere* 'leuchten';

Enn. ann. 157: *tum candida l mina l cent*; — *l men-* (aus \**l cmen*) ‚Licht‘; Enn. ann. 157 (siehe so eben); — *l na* (aus \**l cn *) ‚Mond‘; Enn. ann. 167: *s l  l na obstitit*; — *lucerna* ‚Leuchte, Lampe‘; Plaut. as. 785: *post s  lucerna exstincta sit*.

Altir. *luacht * ‚weissgl hend‘ (Fick 24, 242); — *l che* ‚Blitz‘.

Goth. *liuhada-* ‚Licht‘ und *liuhtjan* ‚leuchten‘; Matth. 5, 16: *liuhtjai liuhath izvar in andvairthja mann *. — Nhd. *Licht*,  lter *Liecht*; *leuchten*.

Lit. *lauka-s* ‚bl ssig‘ (von Rindern und Pferden).

Altslav. *lu * ‚Licht‘; *lu a* ‚Strahl‘.

Armen. *lois* mit dem Genetiv *l s j* ‚Licht, Tag‘; *lusin* ‚Mond‘.

Altind. *ruc-* ‚leuchten‘; RV. 1, 6, 1: *r ucantai raucand  divi* ‚es strahlen die Lichter am Himmel‘. — *r c-* ‚Licht, Glanz‘; RV. 9, 65, 27: *s  pavaśva an j  ruc * ‚l utere dich in diesem Glanze‘.

Altostpers. *ruc-* ‚leuchten‘; *raocan h-* ‚Glanz‘; — Dazu: *raokhshna-* ‚leuchtend, gl nzend‘.

Das Schwinden des harten Gutturals vor *m* im lateinischen *l men-* ‚Licht‘ wiederholt sich im lat. * mo-s* (*h mo-s*; aus \**acmo-s*; zu altind. *akn -* ‚gebogen‘ Cat. Br.) ‚Angelhaken‘ (Hor. ep. 1, 7, 74; Ov. Her. 18, 13) und sonst, wie das des selben Lautes vor *n* im lat. *l na*, in *d n * (aus \**decn *) ‚je zehn‘ (Caes. Gall. 5, 14; Verg. Aen. 11, 326) und sonst.

*λε κο-ς*, Name eines Fisches.

Theokr. (bei Athen. 7, 284, A): *σφ ζων  κρόνυχος τα τη θε  ιερ ν ιχ θ ν,  ν λε κον κα ουσιν,   γ ρ θ  ιερ τατος  λλων*.

Unterscheidet sich vom Vorausgehenden nur durch die Betonung. Bei Aristoteles (Thierk. 6, 73: * ποτο  σι δ  . . . και  ι λευκο  — n mlich ιχ θ ς — κα      ι π ντες*) wird eine ganze Gruppe von Fischen als ‚die weissen‘ bezeichnet.

*λευκ    ν* ‚Levkoje‘.

Hippokr. 2, 552: *λευκο του καρπ ν  σον  ν το ς τρισ  δακ  λοις λαβ ν,  ν   νψ λευκ  τ ν α τ ν τ   ον κερ σας, δο ναι π ν ν . λευκο του   ζαν το  μελανος  ν   νψ δ εις τ ν α τ ν τ   ον χρ σθω*. Theokr. 7, 64: *αν    ν   ροδ  ντα   και λευκο ων σ  φανον περι κρατ  φυλ σσων*. Theophr. Pflanz. 6, 8, 1: *τ ν δ  αν  ων τ  μεν π    ον  κφα νεται τ  λευκ  ον,  που μεν     ρ μαλακ  τερος ε   ς το  χειμ  νος,  που δ  σκληρ  τερος   τερον,  νιαχ  το    ρος*. Polyb. 34, 8, 5: *  δα μεν γ ρ α τ   ι (in Spanien) και λευκ  ια και  σπ  ραγο  . . .    π   ον δια    ει μην ν τ   ν*.

Aus *    ν*, alt *Flo- ν* ‚Veilchen, (2, Seite 11) und *λευκ  ς* ‚weiss‘ (siehe etwas fr her) als erstem Theile zusammengesetzt, wonach es zun chst ‚weisses Veilchen‘ bedeuten w rde.

*λε κη* ‚Silberpappel, Weisspappel‘; auch Name einer Pflanze.

Ar. Wolken 1007: *μ λακος  ζων και  πραγμο  νης και λε κης φυλλοβολ  σης*. Theokr. 2, 121: *κρατ  δ   χων λε καν,  ρακ  ς ιερ ν  ρνος*. Diosk. 1, 109: *λε κης το  δ νδ ρου   φλοι ς πο  εις . . . ισχι  δας   φ   ι*

καὶ στραγγουρίας. — Diosk. 3, 140: ἀνδρόσακες . . . οἱ δὲ λεύκην . . . καλοῦσι, γίνεται μὲν ἐν Συρίᾳ ἐν παραθαλασσίῳ τύποις· πόα δὲ ἐστὶ λευκή.

Gehört unmittelbar zu dem im Nächstvorausgehenden noch genannten λευκό-ς, 'weiss', nahm aber andere Betonung an.

λευκή, 'der weisse fressende Aussatz'.

Hdt. 1, 138: ὅς ἂν δὲ τῶν ἀστών λέπρην ἢ λεύκην ἔχη, ἐς πόλιν οὗτος οὐ κατέρχεται οὐδὲ συμμίσγεται τοῖσι ἄλλοισι Πέρσῃσι. Hipp. 1, 232: λειχίνες δὲ καὶ λέπραι καὶ λεῦκαι . . . αὔξεται ἐν πολλῷ χρόνῳ. Arist. Thierk. 3, 70: ἐν δὲ τῷ ἔξανθήματι ὃ καλεῖται λεύκη, πᾶσαι (nämlich τρίχες) πολιαί γίνονται. Arist. gen. an. 5, 4: ἐν γὰρ τῇ καλουμένῃ λεύκῃ λευκαὶ γίνονται αἱ τρίχες. Nik. ther. 859: ῥίξαν τε βρυννίδος, ἣ καὶ ἔφηλιν θηλυτέρης ἐχθρὴν τε χροῆς ὠμόρξατο λεύκην.

Etymologisch vom Vorausgehenden nicht verschieden.

λευκήρε-ς, 'weiss'.

Nur Aesch. Pers. 1056: καὶ μοι γενέλου πέρθε λευκήρη τρίχα.

Buht mit den nächstvorausgehenden Formen auf dem selben Grunde. Seiner Bildung nach aber stellt es sich zu Adjectiven wie ἰσηρες-, 'gleich, gleichviel' (Eur. I. T. 1472), μεσσηρες-, 'in der Mitte befindlich' (Eur. Iph. A. 8; Ion 910), χαλκήρες-, 'ehern' (Il. 5, 145; 17, 268), πλήρες-, 'voll' (siehe 2, S. 709) und andern, die übrigens noch eingehenderer Erklärung bedürftig sind.

λευκίσκο-ς, Name einer Fischart, etwa 'Weissfisch, Weissling'.

Hikes. (bei Athen. 7, 306, E): τῶν δὲ καλουμένων λευκίσκων πλέονά ἐστιν εἶδη. λέγονται γὰρ οἱ μὲν κέφαλοι, οἱ δὲ κεστρεῖς, ἄλλοι δὲ χελῶνες, οἱ δὲ μυξῖνοι.

Gehört ohne Zweifel wie die nächstvorausgehenden Formen auch zu λευκό-ς, 'weiss' (Seite 520). — Unter den von Aristoteles in der Thierkunde genannten Fischen begegnet keine Form auf ἰσκο-. In der Regel kennzeichnet das Suffix ἰσκο Verkleinerungswörter, wie κλαδίσκο-ς, 'kleiner Zweig' (Anakr. Bruchst. 17 und 18, 13), παιδίσκο-ς, 'kleiner Knabe' (Xen. Hell. 5, 4, 32; Polyb. 31, 4, 9) und andere.

λαπαδνό-ς, 'schwach', oder ähnlich.

Aesch. Eum. 562: γελᾷ δὲ δαίμων ἐπ' ἀνδρὶ θερμῷ, τὸν οὐποτ' ἀνχοῦντ' ἰδὼν ἀμαχάνοις δυνάεσσι λαπαδνόν.

Gilt als Nebenform zu ἀλαπαδνό-ς, 'schwach' (1, Seite 291), dessen anlautendes α aber doch wohl kaum als einfach erloschen wird angesehen werden können.

λαπάζειν, 'ausleeren'; Nebenform zu λαπάσσειν (siehe etwas weiterhin).

Athen. 8, 362, F: λαφύττειν γὰρ καὶ λαπάζειν τὸ ἐκκενοῦν καὶ ἀναλίσκειν. Nur an dieser Stelle tritt die angeführte Präsensform deutlich entgegen: ausserpräsentische Formen wie das futurische λαπάξειν (Aesch. Sieben 47 und 531) können auch auf dem selben Grunde ruhen, wie das präsentische λαπάσσειν (aus \*λαπάχγειν oder möglicher Weise auch \*λαπάχγειν).

Aus \*λαπάχγειν.

λάπαθο-ς ,Grube', insbesondere ,Fallgrube'.

Demokrit. nach Bekker an. 374, 13 und 17: ἀλαπάξαι . . . παρὰ τὴν λάπαθον· κενωτικὴ γὰρ ἐστὶ γαστρός· ἀμέλει Δημόκριτος τοὺς βόθρους τοὺς πρὸ τῶν κυνηγῶν σκαπτομένους, οἷς ὑπεράνω κόνις λεπτὴ ἐπιχειταὶ καὶ φρύγανα ἐπιβάλλεται, ἵνα οἱ λαγωοὶ ἐμπέπτωσιν εἰς αὐτούς, λαπάθους φησὶ καλεῖσθαι.

Steht wohl mit dem Vorausgehenden in Zusammenhang. Der Bildung nach vergleichen sich κάλαθο-ς ,Korb' (2, Seite 417) und andere ähnliche Wörter.

λάπαθο-ν ,Ampfer', gewöhnlich vermuthlich unser ,Sauerampfer'. Daneben werden in gleicher Bedeutung auch λάπαθο-ς (Etym. M. 57, 18: λάπαθος, ἐστὶ βοτάνη κενωτικὴ τῆς γαστρός) und λαπάθη (Etym. M. 551, 16: τὸ κώνειον παραπλήσιόν ἐστι τῷ κανύῳ τῆς λαπάθης) angeführt.

Theophr. Pflanz. 7, 2, 7: μονορριζότατον δὲ τούτων πάντων τὸ λάπαθον. 7, 7, 2: ἔνια γὰρ δεῖται πυρώσεως ὥσπερ μαλάχη καὶ τευτλὶς καὶ τὸ λάπαθον. Diosk. 2, 140: λάπαθον, τὸ μὲν αὐτοῦ ὀξυλάπαθον λέγεται, φνόμενον ἐν ἔλεσι, σκληρόν κατ' ἄκρα, ὑποξυ· τὸ δὲ τι κηπευτὸν οὐχ ὅμοιον τῷ πρώτῳ, τρίτον δ' ἐστὶν ἄγριον, μικρόν, παρόμοιον ἀρνογλώσσῳ, μαλακόν, ταπεινόν· ἐστὶ δὲ καὶ τέταρτον εἶδος αὐτοῦ, ὃ ἔνιοι ὀξαλίδα ἢ ἀναξυρίδα ἢ λάπαθον καλοῦσιν, οὗ φύλλα ὅμοια τῷ ἀγρίῳ καὶ μικρῷ λαπάθῳ.

Ungewisser Herkunft. Ob mit dem Folgenden zusammenhängend?

λαπάσσειν ,ausleeren'.

Aesch. Sieben 47: ὥρκωμότησαν . . . λαπάξειν ἄστν Καδμείων βίῃ. 331: ὄμνυσι . . . ἢ μὴν λαπάξειν ἄστν Καδμείων βίῃ. Arist. probl. 23, 39: διὰ τί οἱ νέοντες ἐν τῇ θαλάττῃ λαπαροὶ γίνονται; εἰ γὰρ ὅτι πονοῦσι, καὶ οἱ τροχαζόμενοι ἰσχυρὸν πονοῦσι πόνον καὶ οὐ λαπάττονται (bekommen offen oder weichen Leib'). Hipp. 1, 264: τὰ παρ' οὓς λαπάσσει βηχία μετὰ πτυαλισμῶν ἰόντα. 1, 35: οὐκ ἀνέμεινε τὸν χρόνον τὸν ἱκανὸν μέχρις αὐτέου ἢ κοιλίῃ . . . λαπαχθῇ τε καὶ ἡσυχάσῃ. 2, 89: ἦν δὲ μὴ λαπαχθῇ, ὑποχρίσασθαι τὸ σῶμα θερμῷ.

Aus \*λαπάχγειν (oder möglicher Weise \*λαπάχγειν). Vergleicht sich mit Bildungen wie πατάσσειν ,schlagen, klopfen' (2, Seite 496), auch in sofern, als es die Form λαπάζειν (aus \*λαπάχγειν, siehe Seite 522) unmittelbar zur Seite hat und πατάσσειν (aus \*πατάχγειν oder möglicher Weise \*πατάχγειν) mit der selben Verschiedenheit des Gutturals die Form πάταγο-ς ,Getöse, Geklapper, Klatschen' (2, Seite 496). — Unmittelbare Zugehörigkeit zu ἀλαπάζειν ,zerstören, vernichten' (1, Seite 292) kann nicht für so selbstverständlich gelten, wie gewöhnlich angenommen wird.

λαπαρό-ς ,schlaff, weich'.

Hipp. 3, 209: οἱ γὰρ ὀχετοὶ οἱ κατὰ τὸ λαπαρόν τῆς πλευρῆς ἐκάστης παρατεταμένοι. 3, 93: μάλιστα δὲ ξυμφέρει προσκεφάλαιον ἢ λινέον ἢ ἐρίνεον, μὴ σκληρόν, λαπαρόν. 1, 99: δεῖ δὲ ἐν παντὶ τῷ νοσήματι λαπαρὴν τὴν κοιλίην εἶναι καὶ εὖογκον. 2, 680: ἴν ἡ γαστήρ λαπαρῇ;

γένηται. 3, 466: εἰλεοῦ λαπαροῦ ψυχρὸν οἶνον πολλὸν ἄκρητον κατὰ λόγον διδόναι. 3, 463: ἦν . . . ὑποχόνδρια μὴ λαπαρὰ ἦ.

Steht vermuthlich mit dem Vorausgehenden in nächstem Zusammenhang. Das Suffix wie in καθαρό-ς ‚rein‘ (2, Seite 285) und sonst oft.

λαπάρη, die Weichen oder Dünnen des Leibes‘.

Bei Homer 7mal. Il. 3, 359 — 7, 253: ἀντικρυς δὲ παρὰ λαπάρην διάμησε χιτῶνα ἔγχος. Il. 6, 64: τὸν δὲ κρείων Ἀγαμέμνων οὔτα κατὰ λαπάρην. Il. 14, 447 und 547: οὔτα κατὰ λαπάρην. Il. 16, 318: λαπάρης δὲ διήλασε χάλκεον ἔγχος. Il. 22, 307: ἐφερύσατο φάσγανον ὀξύ, τό Φοι ὑπὸ λαπάρην τέτατο. Hdt. 6, 75: ἐπιτάμνων γὰρ κατὰ μήκος τὰς σάρκας προέβαινε . . . ἐκ δὲ τῶν μηρῶν ἕς τε τὰ ἰσχία καὶ τὰς λαπάρας. Hipp. 2, 270: ὁδύνη ἴσχει τὸ μετάφρενον καὶ τοὺς κενεῶνας καὶ τὰς λαπάρας.

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden. Fast alle homerischen Stellen (auch Il. 3, 359 — 7, 253 wird wohl παρὰ λαπάρην zu lesen sein) scheinen auf einen alten dem λ noch vorausgehenden Consonanten (σλαπ-?) zu deuten.

λάπη, ‚Schleim‘.

Diphil. (bei Athen. 4, 132, E): διὰ γὰρ τὸ πλήθος τῶν παρ’ αὐτοῖς ἰχθύων πάντες βλιχανώδεις εἰσὶ καὶ μαστοὶ λάπης. Hipp. 2, 227: ἐμέει σίελα καὶ λάπην. 2, 270: τὰ σπλάγχνα μύζει καὶ ἐμέει λάπην καὶ οἶον ὄξος.

Dunkler Herkunft.

λαπίζειν ‚prahlen, aufschneiden‘.

Bekker an. 277, 27 wird aufgeführt: λαπίζειν· ἀλαζονεύεσθαι. — Dazu: λαπιστή-ς ‚Grossprahler, Aufschneider‘; Jes. Sir. 20, 6: ἄνθρωπος σοφὸς σιγήσει ἕως καιροῦ, ὃ δὲ λαπιστῆς καὶ ἄφρων ὑπερβήσεται καιρόν.

Wird in ansprechender Weise zusammengestellt (bei Fick 1<sup>4</sup>, 536) mit lit. *lepū-s* ‚übermüthig‘ und *lepāuti* ‚übermüthig sein‘.

λάπτειν ‚schlappen, leckend trinken‘.

Einmal bei Homer. Il. 16, 161: λύκοι . . . ἀγεληδὸν ἴασιν ἀπὸ κρήνης μελανίδρου λάψοντες γλώσσησι ἀραιῇσιν μέλαν ὕδωρ ἄκρον. Kallim. Bruchst. 247: τὸ δ’ ἐκ μέλαν εἶαρ ἔλαπτεν. Ar. Ach. 1229: ἄκρατον ἔγχεας ἄμυστιν ἐξ-έλαψα. Ar. Bruchst. (bei Athen. 11, 485, A): τὸ δ’ αἶμα λέλαφας τοῦμόν. Arist. Thierk. 8, 59: πίνει δὲ τῶν ζώων τὰ μὲν καρχαρόδοντα λάπτοντα· ἔνια δὲ καὶ τῶν μὴ καρχαρόδοντων, οἷον οἱ μύες . . . ἢ δ’ ἄρκτος οὔτε σπάσει οὔτε λάψει, ἀλλὰ κάψει. Luk. ver. hist. 1, 23: λάπτουσι τὸν ἀναθυμιώμενον καπνὸν καὶ εὐωχοῦνται. Ael. Thierk. 6, 53: οἱ δὲ Αἰγύπτιοι (nämlich κύνες) . . . τὴν μὲν ὄχθην (des Nils) παραθέουσι, λάπτουσι δὲ τῇ γλώττῃ, ἀρπάζοντες ὡς ἂν εἴποι τις ἢ καὶ νῆ Δία κλέπτοντες τὸ πῶμα.

Lat. *lambere* ‚lecken‘; Phaedr. 1, 25, 10: *vulpēs* . . ., *quae cum lagénæ frustrâ collum lamberet*; Plin. pan. 48: *illa immānissima bellua* (d. i. Domitian) . . . *cum . . . nunc propinquōtrum sanguinem lamberet, nunc . . .*

Ags. *lappjan* ‚lecken‘; ahd. *laffan* ‚lecken‘; mhd. *laffen* ‚lecken, schlürfen‘.

Aus der griechischen Flexionsform ist die Verbalgrundform nicht mit Sicherheit zu entnehmen, wohl aber darf man sie nach den gegenübergestellten Formen der verwandten Sprachen als λαβ- ansehen, so dass also λάπτειν aus \*λάβειν hervorging, wie zum Beispiel βλάπτειν ‚entkräften, schädigen, hindern‘ (3, Seite 146) aus \*βλόβειν. Damit aber kann λαφύσσειν ‚gierig verschlingen‘ (dreimal bei Homer, nämlich Il. 11, 176 = 17, 64; 18, 583 von Löwen) nichts zu schaffen haben. Weniger klar ist etwaiger Zusammenhang mit alban. *lap-* ‚Wasser lecken‘ (GMeyer bei Bezenb. 8, 191) und armen. *laphel* ‚verschlingen‘ und ‚lecken‘ (Hübschm. Arm. St. Seite 32). λέπ-ειν ‚abschälen, abschaben‘; ‚abprügeln‘.

Il. 1, 236: τόδε σκήπτρον, τὸ μὲν οὐ ποτε φύλλα καὶ ὄζους φύσει . . . περὶ γὰρ ῥά Fe χαλκῶς ἔλειψεν φύλλα τε καὶ φλοιόν. Il. 21, 455: στεῦτο δ' ὃ γ' ἀμφοτέρων ἀπο-λειψέμεν οὐατα χαλκῷ. Nik. Bruchst. 82: κυάμου λέψας κολοκάσιον ἐντμήσας τε. Ther. 558: ἥ ἐ σὺ γ' ἐγκεφάλαιο περὶ σμήνιγγας ἀραιὰς ὕρμιθος λέψαιο κατοικάδος. Hipp. 1, 420: ἡ ὄρνις . . . κολάψασα ἐξ-έλειψεν (nämlich τὸ φόν). Antiphan. (bei Athen. 4, 161, A): τῆς δὲ πλειοστῆς τοῦβολου μάξης μελαγχρῆ μερίδα λαμβάνων λέπει (er verzehrt). — Anth. 9, 330, C: τῷ ῥοπάλῳ τὰς κεφαλὰς λέπομεν. Apollod. (bei Athen. 7, 280, E): τίς γὰρ μᾶλλον ἂν προείλετο Ἑλλήν ἀληθῶς οὐσα λεπόμενους ὁρᾶν αὐτοὺς ὕφ' αὐτῶν. Plat. Kom. (bei Bekk. an. 106, 28, wo erklärt wird λέπει ἀντὶ τοῦ τύπτει): λέπει τραχείαν ἔχων. Hesych führt auf λέπειν· τύπτειν. — Dazu: λεπτό-ς ‚dünn, fein, zart‘ (siehe Seite 528 besonders).

Dazu wohl lat. *lepidus* ‚zärtlich, anmuthig‘, zuerst ‚abgeschält, fein‘ (?); öfter bei Plautus gebraucht, wie Curc. 94: *num mūtīt cardō? est lepidus*; Capt. 954: *bone vir, lepidum mancurium meum*; Bakch. 81: *ut lepidus cum lepidā accubet*; 84: *ego ubi bene sit tibi locum lepidum dabo*. λεπάδ- (λεπάς) ‚Napfschnecke‘, eine einschalige Muschel, die sich an Felsen fest ansaugt.

Epich. (bei Athen. 3, 85, C): ἄγει δὲ παντοδαπὰ κογχύλια, λεπάδας, ἀσπέδους . . . Ar. Wespen 105: προκαθεύδει πρὸ πάνν, ὥσπερ λεπὰς προσεχόμενος τῷ κίονι. Plut. 1096: ὡς εὐτόνως . . . τὸ γράδιον ὥσπερ λεπὰς τῷ μειρακίῳ προσίσχεται. Arist. Thierk. 4, 41: νέμεται δ' ἀπο-λυομένη καὶ ἡ λεπὰς. 4, 51: τῇ δ' ἀγρίᾳ λεπάδι, ἣν τινες καλοῦσι θαλάττειον οὐς.

Gehört vermuthlich zum Vorausgehenden.

λέπαδνο-ν ‚Jochriemen am Geschirr der Zugthiere‘.

Bei Homer zweimal. Il. 5, 730: ἐπ' ἄκρῳ δῆσεν χρύσειον καλὸν ζυγόν, ἐν δὲ λέπαδνα καλὰ βάλεν χρύσεια. Il. 19, 393: ἵππους . . . ζεύγνυν· ἀμφὶ δὲ καλὰ λέπαδν' ἔσαν, ἐν δὲ χαλινούς γαμφηλῆσ' ἔβαλον. Aesch. Pers. 191: ἄρμασιν δ' ὑπο ζεύγνυσιν αὐτῷ (d. i. γυναικί) καὶ λέπαδν' ἐπ' αὐχένων τίθεισι. Ag. 217: ἐπεὶ δ' ἀνάγκας ἔδν λέπαδνον (hier bildlich gebraucht). Ar. Ritter 768: ἀπολομένη καὶ διαπρισιθεῖην κατα-τμηθεῖν τε λέπαδνα (zu Riemen zerschnitten). Agath. (in Anth. 4, 3, 47):

μή τις ὑπανχενίοιο λιπῶν ζωστήρα λεπάδνου. Apoll. Soph. lex. Homer. (ed. Bekker Seite 437) erklärt *λέπαδνα* ἱμάντες στηθιαῖοι, πλατεῖς, οἱ περὶ τοὺς τραχήλους ἐπιτετιθέμενοι καὶ πρὸς τὸν ζυγὸν ἀναδεσμούμενοι, ἃ νῦν λέγεται *λέπαμνα* διὰ τοῦ μ, καὶ παρ' ἄλλων τῶν ποιητῶν.

Dunklen Ursprungs. Die Suffixform wiederholt sich in adjectivischen Formen wie *ἀλαπαδνό-ς*, 'schwach' (1, Seite 291), *πελειδνό-ς*, 'bleifarben, fahl, blass' (2, Seite 674), die aber anders betont sind. — Das von Apollonios als gleichbedeutend angeführte *λέπαμνο-ν* stimmt in der Suffixform mit *τέραμνο-ν*, 'Gemach, Behausung' (2, Seite 793) überein.

*λέπας*-, 'Fels, Vorgebirg'.

Aesch. Ag. 283: Ἰδὴ μὲν πρὸς Ἑρμαῖον *λέπας* Ἀθήνων (nämlich φρυκτὸν ἔπεμπεν). 298: σθένουσα λαμπὰς . . . πρὸς Κιθαιρώνος *λέπας* ἤγειρεν ἄλλην ἐκδοχὴν πομποῦ πυρός. Thuk. 7, 78, 5: ἦν δὲ λόφος καρτερός καὶ ἐκατέρωθεν αὐτοῦ χαράδρα κρημνώδης, ἐκαλεῖτο δὲ Ἀκραῖον *λέπας*. Nik. ther. 147: δυσπαίπαλος Ὅθρυς . . . καὶ *λέπας* ὑλῆεν (dazu die alte Erklärung: *λέπας* ἀκρωτήριον). 634: ἄνδρες, οἱ . . . Παρθένιον ναίουσι *λέπας*. Anth. 6, 23, 2: Ἑρμεῖα . . . ὃν τόδε ναίεις εὐσιβεῖς *λέπας*.

Die öfter angenommene Zugehörigkeit zu *λέπ-ειν* 'abschälen, abschaben' (Seite 525) ist mehr als fraglich. Auch der vermuthete Zusammenhang mit lat. *lapid-* (*lapis*) 'Stein' (Plaut. aul. 195: *alterā manū fert lapidem, pānem ostentat alterā*; Enn. ann. 542: *tantō sublatāe sunt augmine tunc lapidēs*) kann nur als ein wenig wahrscheinlicher bezeichnet werden.

*λεπαστή* (wird auch *λεπάστη* betont; Athen. 11, 484, F: *λεπαστη. οἱ μὲν ὀξύνουσι τὴν τελευταίαν, ὡς καλή, οἱ δὲ παροξύνουσιν, ὡς μεγάλη*), Benennung eines grösseren Trinkgefässes. Nach Nikander aus Kolophon (bei Athen. 11, 485, E) nennen die Doloper so einen Becher (τὴν κύλικα). Moschos (bei Athen. 11, 485, E) erklärt das Wort *χεραμεοῦν ἄγγειον* . . . *λοικὸς ταῖς λεγομέναις πτωματίσιν, ἐκπεταλωτέρον δέ*.

Ar. Friede 916: *φήσεις γ', ἐπειδὴν ἐκτίης οἶνου νέου λεπαστήν* (wird bei Athen. 11, 485, A ganz abweichend angeführt). Bruchst. (bei Athen. 11, 485, B): *περιέφερεν δ' ἐν κύκλῳ λεπαστήν ἥμιν ταχὺ προσφέρων παῖς*. Philyll. (bei Athen. 11, 485, B): *ὁμοῦ δ' ἄλλων γράδι' ἦν μεγάλαισιν οἶνου χαίροντι λεπασταῖς*.

Etymologisch nicht verständlich. Ob es etwa von *λεπάδ-*, 'Napfschnecke' (Seite 525) ausging? Der Suffixform nach scheint sich lat. *lēcusta* 'Heuschrecke' (Plaut. Men. 924) vergleichen zu lassen, dessen Verständniss sich uns aber auch noch entzieht.

*λέπαργο-ς*, 'grau'.

Aesch. Bruchst. 304, 5: *πτερόν κίρκου λεπάργου*. Tragiker (Bruchst. 231, bei Nauck S. 885): *βοῶς λεπάργου*. Theokr. 4, 45: *σίτθ' ὁ λέπαργος* (von einem jungen Stier). Nik. ther. 349: *νωθεῖς γὰρ κάμνοντες ἀμορβεύοντο λεπάργῳ* (wird erklärt τῷ ὄνῳ) *δῶρα*.

Scheint seinem Schlusstheil nach übereinzustimmen mit *λήθαργο-ς* 'Schlafsucht' (siehe weiterhin) und *λαίθαργο-ς* 'tückisch' (siehe später) und

dem in der Betonung abweichenden πελαργό-ς ‚Storch‘ (2, Seite 669). Die angeführten Wörter aber sind alle drei noch nicht etymologisch verständlich. Auch λέπ- ist hier ganz dunkel.

λέπορι-ς ‚Hase‘.

Wird von Varro angeführt ling. Lat. 5, 101: *lepus quod Siculi quidam Graeci dicunt λέποριν ἢ Ῥωμαῖοι quod orti Siculi, ut annales veteres nostrī dicunt, fortasse hinc illuc tulērunt et hic reliquerunt id nōmen*, und dann noch r. rust. 3, 12, 6: *dictum leporem . . . ego arbitror a graeco vocābulō anticō, quod eum Aeoīs [et bonum] λέποριν appellābant*.

Wurde ohne Zweifel dem lateinischen *lepus*- ‚Hase‘ (Plant. Pers. 436; Plin. 8, 217), mit Casusformen wie dem pluralen *leporēs* (Verg. G. 1, 308), entnommen.

λεπίδ- (λεπίς) ‚Schale, Nusschale‘; ‚Fischschuppe‘; ‚Metallschuppe, Metallplättchen, Hammerschlag‘.

Anth. 6, 22, 4: καὶ κάρυν χλωρῆς ἀρτίδορον λεπίδος. Philipp. (in Anth. 6, 102, 4): καὶ κάρυν χλωρῶν ἐκφανὲς ἐκ λεπίδων. — Arist. Thierk. 3, 66: λεπίδας δ' ἰχθύες μόνοι (nämlich ἔχουσι), ὅσοι ὠστοκοῦσι τὸ ψαθυρὸν ὥν. — Hdt. 7, 61: εἶχον . . . περὶ δὲ τὸ σῶμα . . . λεπίδος σιδηρέης ὅψιν ἰχθυοειδέος (fischschuppenähnlich). Polyb. 10, 27, 10: τοὺς μὲν (nämlich κλονας) ἀργυραῖς, τοὺς δὲ χρυσαῖς λεπίσι περιεληφθαι. Plut. Phok. 18: ἡ δὲ οἰκία τοῦ Φωκίωνος ἔτι νῦν ἐν Μεσσηνίᾳ δεικνύται χαλκαῖς λεπίσι κεκοσμημένη. Hipp. 2, 689: ἐπὶ δὲ τὰ ἔλκεα ἐπιχρεῖν ἀργύρεον ἄνθος . . . καὶ χρυσοκόλλην καὶ λεπίδα, καὶ λωτοῦ πρίσματα . . . Diosk. 5, 90: λεπίδος δὲ στομώματος δύναμις ἐστὶν ἢ αὐτῇ τῇ τοῦ χαλκοῦ λεπίδι. — Dazu: λέπος-, ‚Rinde, Schale, Hülse‘; Alex. (bei Athen. 2, 55, C): οὐδενὸς γὰρ πώποτε ἀπέβαλεν . . . ὁσπρίου λέπος. Nik. ther. 943: χέαις . . . ἄμμιγα δ' ἀγροτέρης σταφίδος λέπος. Poll. 6, 51: εἰποῖς δ' ἂν . . . καὶ ἰχθύων λέπη (Schuppen) καὶ λεπίδας καὶ λέμματα.

Gehört zu λέπ-ειν ‚abschälen, abschaben‘ (Seite 525).

λεπύχανο-ν ‚Hülse‘, besonders ‚Haut des Zwiebelkopfes‘.

Theopomp. Bruchst. 33: χιτῶνά μοι φέρων δέδωκας δαιδάλεον, ὃν ἤκασεν ἄρισθ' Ὀμηρος κρομμύου λεπυχάνῳ. Plut. mor. 684, A: τῶν ἄλλων καρπῶν τὸ ἔξωθεν ὑπὸ τοῦ φλοιοῦ περιεχομένων καὶ τὰ καλούμενα λεπύχανα καὶ κελύφη καὶ ὑμένας καὶ λοβούς ἐπιπολῆς ἔχόντων. Hesych erklärt φλοῦς· φλοιός, λεπύχανον, λεπυρόν.

Ruht mit dem Vorausgehenden auf demselben Grunde, ist in Bezug auf seine Bildung aber noch genauerer Erklärung bedürftig.

λεπύρο-ν ‚Schale, Rinde‘.

Diosk. euporist. 1, 95: ἄλωπεκίας δὲ τὰς ἐν ταῖς κεφαλαῖς καὶ τῷ γενεῖω ἱάται . . . καρῶν βασιλικῶν λέπυρον καὶν σὺν οἴνῳ. Batrach. 131: ἡ δὲ κόρυς τὸ λέπυρον ἐπὶ κροτάφοις ἐρεβίνθου. Hesych erklärt φλοῦς· φλοιός, λεπύχανον, λεπυρόν (so!). — Dazu: Die Verkleinerungsform λεπύριο-ν. Arist. Thierk. 5, 61: αἱ μὲν σὺν πορφύραι (Purpurschalen) . . . ποιοῦσι τὴν καλουμένην μελίχραν. τοῦτο δ' ἐστὶν οἶον κηρίον, πλὴν

οἶχ οὕτω γλαφυρόν, ἀλλ' ὥσπερ ἂν εἰ ἐκ λεπυρίων ἐρεβίνθων λευκῶν πολλὰ συμπαγείη. Hipp. 1, 404: ὁκόταν δὲ κάτω βεβαίως ῥιζωθῇ τὸ φυνέν, καὶ τὴν τροφὴν ἀπὸ τῆς γῆς ποιῆται, τότε ἤδη ἠφάνισται πᾶν καὶ ἀνήλωται ἐς τὸ φυνέν, πλὴν τοῦ λεπυρίου, ὅτι στερεωτάτον ἐστίν. αὐθις δὲ τὸ λεπύριον σαπὲν ἐν τῇ γῇ ἄδηλον γίνεται χρόνῳ. 1, 386: εἴ τις ὡὺν ψμοῦ τὸ ἔξω λεπύριον (Eierschale) περιέλοι. Theokr. 5, 95: οὐδὲ γὰρ οὐδ' ἀκύλοις ὁμομαλίδες· αἱ μὲν ἔχοντι λειτὸν (überliefert ist λεπτόν) ὑπὸ πτεροῖο λεπύριον, αἱ δὲ μελιχραί.

Gehört auch zu den nächstvorhergenannten Formen. Das Suffix wie in πικύρο-ν ‚Kleie, Getraidehülsen‘ (2, Seite 508).

λεπτό-ς, dünn, fein, zart, klein‘.

Bei Homer 20 mal. Il. 20, 497: τριβέμεναι κρὶ λευκόν . . . ῥίμῳα τε λέπτ' ἐγένοντο βοφῶν ὑπὸ πόσσ' ἐριμύκων. Il. 23, 506: οὐδὲ τι πολλὴ γίγνεται ἐπισσώτρων ἀρματροχίη κατόπισθεν ἐν λεπτῇ κονίῃ. Od. 8, 280: δέσματα . . . ἐξεκέχυντο, ἥτ' ἀράχνια λεπτά. Il. 23, 854: ἐκ δὲ τρήρωνα πέλειαν λεπτῇ μηρίνθῳ δῆσεν ποδός. Il. 20, 275 und 276: ἄντυγ' ὑπὸ πρῶτην, ἣ λεπτότατος θέφε χαλκός, λεπτοτάτη δ' ἔπειεν Φρινὸς βοφός. Il. 18, 595: αἱ μὲν λεπτὰς ὁθόνας ἔχον. Il. 22, 511: Φείματ' ἐνὶ μεγάροισι κέονται λεπτά τε καὶ χαρίφεντα. Od. 6, 264: καλὸς δὲ λιμὴν Φεκάστερθε πόληος, λεπτῇ δ' εἰσιθμῇ. Hdt. 7, 36: ὁ βουλόμενος πλέειν πλοίοισι λεπτοῖσι. Ar. Ekk. 539: ψύχος γὰρ ἦν, ἐγὼ δὲ λεπτῇ κασθενής. — Il. 10, 226: μῶνος δ' εἴ περ τε νοθήσῃ, ἀλλὰ τέ Φοι βράσσων τε νόφος, λεπτῇ δέ τε μῆτις. Il. 23, 590: κραιπνότερος μὲν γὰρ τε νόφος, λεπτῇ δέ τε μῆτις. — Dazu: λεπταλέο-ς ‚fein, zart‘; bei Homer nur Il. 18, 571: λίνον δ' ὑπὸ καλὸν ἄφειδεν λεπταλέῃ φωνῇ. Kallim. Artem. 243: ὑπήεισαν δὲ λίγεια λεπταλέον σίγινγες. Ap. Rh. 3, 709: ὥρτο δ' ἰωὴ λεπταλέῃ. 4, 169: λεπταλέῳ ἐανῶ.

Gehört zu λεπτ-ειν ‚abschälen, abschaben‘ (Seite 525) als alte Participform, die nach Art von στρεπτό-ς ‚gedreht, gewunden‘ (Il. 5, 113; 21, 31), πλεκτό-ς ‚geflochten‘ (Il. 18, 568; 22, 469) und ähnlichen gebildet wurde, also zuerst ‚abgeschält, abgeschabt‘ bedeutet haben wird, wie es wohl Il. 20, 497 (siehe oben), wo es von der ausgedroschenen Gerste gebraucht wird, noch am deutlichsten heraustritt.

λεπρό-ς ‚rauh, schuppig‘; ‚aussätzig‘.

Ar. Aoh. 724: ἀγορανόμους δὲ τῆς ἀγορᾶς καθίσταμαι τρεῖς τοὺς λαχόντας τοῦσδ' ἱμάντας ἐκ Λεπρῶν (hier als Eigenname gedacht). Lyk. 642: καὶ τοὶ μὲν ἀπὸς ἐμβατήσονται λεπρὰς Ἰβηροβοσκούς. Opp. Fischf. 3, 340: ἰχθύς κύνθαρος, ὃς πέτρησιν αἰεὶ λέπρησι γέγηθε. — Theophr. c. pl. 2, 6, 4: καὶ γὰρ ἄνθρωποι λουόμενοι λεπροὶ γίνονται. — Dazu: λεπρί, ‚Aussatz‘, eigentlich wohl ‚Rauhigkeit‘; Hdt. 1, 138: ὃς ἂν δὲ τῶν ἀστεῶν λέπρην ἢ λεύκην ἔχῃ. Hipp. 1, 233: γίνονται . . . αἱ δὲ λέπραι καὶ οἱ λειχῆνες ἐκ τῶν μελαγχολικῶν. Theophr. Pflanz. 9, 13, 2: δύναται (nämlich χαμαιλέων) δὲ λέπραν τε ἐξελαύνειν ἐν ὅξει τριβόμενος. Plat. mor. 670, F: ὅτι μάλιστα . . . οἱ βάρβαροι τὰς ἐπιλεικίας καὶ λέπρας δυσχεραί-

νουσι. 671, F: *πάσαν δ' ὕν ὑπὸ τὴν γαστέρα λέπρας ἀνάπλεων . . . ὀρῶμεν.*

Gehört zu *λέπ-ειν* ‚abschälen, abschaben‘ (Seite 525). Das Suffix wie in *σαπρό-ς* ‚faul, verfault‘ (Seite 14) und sonst oft.

*λοπάδ-* (*λοπάς*) ‚Auster‘; ‚ein flaches Kochgeschirr, Essgeschirr‘; ‚Sarg‘; ‚eine Krankheit der Oel- und Feigenbäume‘.

Ar. Ekk. 1168 in dem zusammengesetzten *λοπαδο-τέμαχος*. Theophr. Pflanz. 4, 6, 7: *ἡ δὲ ὄρυς καὶ ἡ ἐλάτη παράγειοι μὲν ἄμφω φύονται δ' ἐπὶ λίθοις καὶ ὀστράκοις ῥίζας μὲν οὐκ ἔχουσαι προσπεφυκυῖαι δὲ ὥσπερ αἱ λοπάδες.* Luk. asin. 47: *εἶναι ἐπ' αὐτῇ (d. i. τραπέζῃ) πολλὰ τῶν ὅσα μὴ δυνατόν ἄλλω ὄνῃ καταφαγεῖν, κρέα, λοπάς.* Anth. 12, 44, 3: *νῦν δὲ λοπὰς (hier etwa ‚Gewand‘) καὶ κέρμα (ist das Begehren der fleischlich Entehrten).* — Ar. Wesp. 511: *ἡδὶον ἂν δικίδιον σμικρὸν φάγοιμ' ἂν ἐν λοπάδι πεπνιγμένον.* Ritter 1034: *κυνηδὸν νύκτωρ τὰς λοπάδας . . . διαλεῖχων.* Plat. com. (bei Athen. 1, 5, C): *οὐδὲ λοπὰς κακὸν ἐστίν· ἀτὰρ τὸ τάγηρον ἄμεινον.* Arist. Thierk. 9, 204: *θηρεύουσι δὲ τούτους (d. i. σφῆκας) καὶ οἱ μελιττοργοί, λοπάδα τιθέντες καὶ κρέας εἰς αὐτὴν ἐμβάλλοντες.* — Theopomp. com. Bruchst. 92: *λοπάδα (wird erklärt τὴν σορόν ‚Sarg‘).* — Theophr. Pflanz. 4, 14, 3: *ἡ δ' ἐλάα . . . φύει καὶ ἥλον· οἱ δὲ μύκητα καλοῦσιν, ἔνιοι δὲ λοπάδα.* 4, 14, 5: *νοσεῖ δὲ συκὴ καὶ ἐὰν ἐπομβρία γένηται· τὰ τε γὰρ πρὸς τὴν ῥίζαν καὶ αὐτὴν τὴν ῥίζαν ὥσπερ μαδᾶ, τοῦτο δὲ καλοῦσι λοπάδα.*

Gehört ohne Zweifel ebenso wie die nächstvorausgehenden Formen zu *λέπ-ειν* ‚abschälen, abschaben‘ (Seite 525).

*λοπό-ς* ‚Schale, Hülse, Rinde‘; ‚abgezogene Haut, Leder‘; ‚Abschuppung der Haut bei Hautkrankheiten‘.

Bei Homer vereinzelt Od. 19, 233: *τὸν δὲ χιτῶν' ἐνόησα . . . οἶόν τε κρομύοιο λοπὸν κᾶτα ἰσχαλίοιο, τῷς μὲν ἔεν μαλακός.* — Hipp. 3, 175: *ἀρκέει τῷ λοπῷ χρεῖσθαι.* 3, 274: *ἐναποδέοντα λοπῷ Καρχηδονίῳ.* 3, 184: *χερὶ Καρχηδονίου λοπὸν πλάτος ὥς τοῦ μεγάλου δακτύλου τετμημένον . . . προσκολλῆσαι.* Hipp. 3, 432: *ἀτὰρ καὶ τὸ ὑπὸ δέρμα ἀφιστάμενα ἐς τὸ ἔξω φύματα, οἶον ταγγαί . . . ἡ λοποί καὶ μάδισις τριχῶν.*

Ging auch von *λέπ-ειν* ‚abschälen‘ (Seite 525) aus.

*λοπίδ-* (*λοπίς*) ‚Fischschuppe‘.

Ar. Wesp. 790: *ἐπέθηκε τρεῖς λοπίδας μοι κεστρέων.* Nik. al. 467: *τοῦ δ' ἦτοι λοπίδων μὲν ἰδὲ πλύματος πέλει ὁδμή.* 469: *ὁπόταν λοπίς αὐξίδα χραίνῃ.*

Nebenform zu *λεπίδ-* (Seite 527).

*ληπτό-ς* ‚greifbar‘; ‚annehmbar‘; ‚begreiflich‘;

Agath. in Anth. 11, 354, 6: *ἐν δὲ νοητοῖς τακτέον, ἢ ληπτοῖς, ἢ τὸ συναμφοτέρον (in Bezug auf die ψυχή gesagt);* — Plut. mor. 1068, A: *οὐ δεῖται δὲ τις ὧν τὰ μὲν προηγμένα καὶ ληπτὰ καὶ νῆ Δί' εὐχρηστα.* 1070, A: *ταῦτὰ πράγματα ληπτὰ καὶ οὐχ αἰρετὰ.* Plat. Staat 7, 429, D: *ἀ δὲ λόγῳ μὲν καὶ διανοίᾳ ληπτὰ, ὅψει δ' οὔ.*

Alte Participform zu λαβ- ‚nehmen, ergreifen‘ (siehe weiterhin), von dem auch mehrere Verbalformen wie zum Beispiel das Futur λήψεσθαι (Thuk. 3, 56, 3; Eur. Bakch. 239; Ar. Ritter 1028) gedehntes inneres η enthalten. λώπη ‚Hülle, Gewand, Mantel‘.

Bei Homer nur Od. 13, 224: Ἀθήνη ἀνδρὶ δέμας φεφικυῖα νέφω, ἐπιβώτορι μῆλων, παναπάλῳ, οἷοί τε Φανάκτων παῖδες ἔασιν, δλίπτυχον ἄμφ' ὥμοισιν ἔχουσ' ἐυφεργέα λώπην. Ap. Rh. 2, 32: ὁ δ' ἐρεμνὴν δλίπτυχα λώπην αὐτῇσιν περόνησι . . . κάββαλε. Theokr. 25, 259: ἐγὼ δ' ἐτέρηφι βέλεμνα χειρὶ προσεσχέθομην καὶ ἀπ' ὤμων δλίπλακα λώπην. Agath. (in Anth. 5, 294, 9): φρυκτοὺς αἰθαλόεντας ἐμῆς δλίπμασι λώπης ἔσβεσα. — Daneben in gleicher Bedeutung auch λῶπος- und λῶπο-ς. Hippon. Bruchst. 3: Κοραξικὸν μὲν ἡμφισμένη λῶπος. Anakr. Bruchst. 80: διὰ δέρεν ἔκοψε μέσσην, καὶ δὲ λῶπος ἐσχίσθη. Theokr. 14, 66: ὦστ' εἴ τοι κατὰ δεξιὸν ὦμον ἀρέσκει λῶπος ἄκρον περονᾶσθαι.

Ungewisser Herkunft. Vergleicht sich seiner Bildung nach mit κώπη ‚Griff‘ (2, Seite 250) und von der Betonung abgesehen auch mit ὠπή ‚Anblick, Angesicht‘ (Ap. Rh. 3, 821; 908; Nik. ther. 272; 657; al. 377).

λιπ- ‚lassen, verlassen, zurücklassen‘, mit dem Aorist ἔλιπεν (Il. 2, 106; λίπε Il. 4, 470; 10, 287) und dem Perfect λέλοιπεν (Il. 1, 235; Od. 2, 279; 14, 134; 213), daneben dem passivischen λέλειπται (Il. 10, 253; 13, 256; 24, 260) und dem Perfectfutur λελίψεται (Il. 24, 742; Thuk. 5, 105, 1; Eur. Hipp. 324). Präsensische Form ist λείπειν (Il. 2, 396; 6, 221), daneben begegnet aber auch das seltenere λιμπάνειν (Thuk. 8, 17, 1; Eur. El. 909 und Med. 800; Arat. 128).

Il. 5, 685: ἔπειτά με καὶ λίποι αἰῶν ἐν πόλει ὑμετέρῃ. Il. 16, 743: λίπε δ' ὅστέα θυμός. Od. 14, 213: νῦν δ' ἤδη πάντα λέλοιπεν (nämlich μέ). Il. 2, 396: τὸν (d. i. σκύπελον) δ' οὐ ποτε κύματα λείπει παντοίων ἀνέμων. Il. 5, 480: ἐνθ' ἄλοχόν τε φίλῃν ἔλιπον καὶ νήπιον νιόν. Il. 2, 106: Ἀτρεΐς δὲ θνήσκων ἔλιπεν (nämlich σκηπτρον) πολύφαρνι Θυέστῃ. Il. 16, 368: λείπε δὲ λαφὸν Τρωϊκόν. — Dazu: λοιπό-ς (siehe Seite 534).

Lat. *liqu-*: *lingvere* ‚lassen, zurücklassen‘ (Enn. trag. 158: *cūr tālem invittam invittum cōgis lingvere?*), mit dem Perfect *liqvi* (Enn. ann. 52: *mē somnus re-liqvit*) und dem participiellen *licto-* (Laber. com. 18: *quod tibi re-lictum est*).

Altir. *léiccim* ‚ich lasse, verlasse‘ (Fick 2, 242).

Goth. *leihvan* ‚leihen‘; Luk. 6, 34: *jabai leihvid fram thaimeī veneid andniman*; — nhd. *leihen*.

Lit. *likti* ‚übrig bleiben, zurückbleiben, von etwas lassen‘.

Altisl. *otū-lékū* ‚Ueberbleibsel‘.

Armen. *ikhanel* ‚verlassen, zurückweichen‘.

Altind. *ric-* ‚lassen, loslassen, verlassen, überlassen‘, mit der Präsensform *rinākti* (RV. 7, 71, 1 ‚sie überlässt, giebt frei‘) und dem Particip *riktā-* oder auch *riktā-* ‚verlassen, leer‘ (Mbh.); RV. 4, 16, 6: *apās riraica* ‚(Indras)

liess die Wasser los'; RV. 1, 113, 16: *ā-araiḥ pānthām jātavai sūriḍja* (die Morgenröthe) überliess der Sonne den Weg zum Gehen'; RV. 10, 10, 7: *ḡājā' wa pātjai tanūam riricjām* ,als Gattinn möchte ich dem Gatten den Leib überlassen'.

Altostpers. *ric-* ,verlassen'.

Die Entwicklung des *π* wie in *ἐπ-εσθαι* ,mitgehen, folgen' = lat. *sequi* ,begleiten, folgen' (1, Seite 352) und sonst oft.

*λιπ-* ,verlangen, begehren', mit der Präsensform *λιπτειν* (aus *\*λιπτειν*) oder auch medial *λιπτεσθαι* (aus *\*λιπτεσθαι*).

Aesch. Sieben 380: *Τυδεὺς δὲ μαργῶν καὶ μάχης λελιμμένος*. 355: *οὔτε μείον οὔτ' ἴσον λελιμμένοι*. Ap. Rh. 4, 813: *τεοῦ λίπτοντα γάλακτος*. Lyk. 131: *κενός σε . . . λίπτοντα κάσσης ἐκβαλὼν πελειάδος*. 353: *θεὸν λίπτοντ' ἀλέκτρων ἐκβαλοῦσα δεμνίων*. Nik. ther. 126: *ὅτε λίπτησιν μεθ' ἑὸν νομόν*.

Als wirklich ursprünglich wird das *π* durch keine einzige zugehörige Verbalform erwiesen. So wäre etwa auch ein *λιβ-* oder *λιφ-* möglich. *λίπα-*, adverbelle Form, fettig, blank, glatt.

Bei Homer 9 mal; stets in Verbindung mit *ἀλείφειν* ,bestreichen, schmieren' oder *χρίειν* ,salben, bestreichen' gebraucht und — ausser Od. 6, 227: *λίπ' ἄλειψεν* — jedesmal unmittelbar vor *ἐλαίῳ* ,mit Oel' gestellt; Il. 10, 577: *τῷ δὲ λοφεσσαμένῳ καὶ ἀλειψαμένῳ λίπ' ἐλαίῳ*. Od. 6, 96: *αἶ δὲ λοφεσσάμεναι καὶ χρισάμεναι λίπ' ἐλαίῳ*. Il. 14, 171: *ἀλείψατο δὲ λίπ' ἐλαίῳ ἀμβροσίῳ ἔδανῳ*. Il. 18, 350: *λόφασάν τε καὶ ἤλειψαν λίπ' ἐλαίῳ*. Od. 3, 466 = 10, 364: *αὐτὰρ ἐπεὶ λόφασέν τε καὶ ἔχρισεν λίπ' ἐλαίῳ*. Od. 10, 450: *ἐνδυκέως λόφασέν τε καὶ ἔχρισεν λίπ' ἐλαίῳ*. Od. 19, 505: *αὐτὰρ ἐπεὶ νίψεν τε καὶ ἤλειψεν λίπ' ἐλαίῳ*. Od. 6, 227: *αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντα λοφέσσατο καὶ λίπ' ἄλειψεν*, Hes. Werke 522: *εὐ τε λοφεσσαμένη τέρενα χροά καὶ λίπ' ἐλαίῳ χρισαμένη*. Hipp. 2, 823: *ἐλαίῳ χρίων λίπα τὰς χεῖρας ἐντιθέναι*. 657: *ἄμεινον ὕστερον χρίεσθαι καὶ λίπα*. 799: *χρίσμα δὲ λίπα ἔστω*. 822: *ἔλαιον δὲ μὴ προσφέρειν μηδ' ἄλλο τι πῖον μηδὲ λίπα ἔχον*. 825: *καὶ τῷ μηρῷ τῷ ῥοδίῳ ἀλειφέσθω λίπα*. Thuk. 1, 6, 5: *λίπα μετὰ τοῦ γυμνάζεσθαι ἤλειπαντο*. 4, 68, 5: *λίπα γὰρ ἀλείψεσθαι*. Cass. Dio 53, 27, 1: *ἐπειδὴ περ οἱ Λακεδαιμόνιοι γυμνοῦσθαι τε ἐν τῷ τότε χρόνῳ καὶ λίπα ἀσκεῖν μάλιστα ἐδόκουν*.

Gehört unmittelbar zu *λιπαρό-*s (siehe Seite 531). Als Adverbialbildung auf *α* stellt es sich zu zahlreichen anderen, wie *ὤκα* ,schnell' (Il. 1, 447; 2, 26 = 63; 52), *μάλα* ,sehr, durchaus' (Seite 418), deren grösserer Theil sich ohne Zweifel aus ungeschlechtigen Pluralformen entwickelt hat.

*λίπαρες-* ,anhaltend', unablässig'.

Soph. El. 1378: *ἦ σε πολλὰ δὴ, ἀφ' ὧν ἔχοιμι, λιπαρεῖ προύστην χερσί*. (Vers 451: *τήνδ' ἀλιπαρῇ τρεῖς* scheint auch hierher zu gehören, ist aber nicht verständlich). Oed. Kol. 1119: *μὴ θανάμαζε πρὸς τὸ λιπαρές, τέκν' εἰ φανέντ' ἄελπτα μηχανύν λόγον*. Ar. Lys. 672: *οὐδὲν ἐλλείψουσιν αὐταὶ*

λιπαροῦς χειρουργίας. Plat. Hipp. min. 372, B: λέγων ὡς λιπαρῆς εἰμι πρὸς τὰς ἐρωτήσεις τῶν σοφῶν. 369, E: εὐρήσεις γὰρ με λιπαρῇ ὄντα περὶ τὰ λεγόμενα ὑπὸ τούτου. Krat. 413, A: ἐγὼ . . . ἄτε λιπαρῆς ὢν περὶ αὐτοῦ, ταῦτα μὲν πάντα διαπέπυσμαι. Plut. Tib. Gr. 6: λιπαρεῖς ἦσαν δεόμενοι. Mor. 534, D: λιπαρῆς ἐγίγνετο ταῖς δεήσεσι προσβιαζόμενος. 665, E: ἀκούσαι τι βουλόμενοι λιπαρεῖς ἦσαν. Luk. amor. 6: ἡκολούθει δὲ παιδείας λιπαρῆς ὄχλος. — Dazu: λιπαρέειν ‚ausdauern, anhalten‘; ‚anhaltend, inbrünstig bitten‘; Hdt. 8, 144: ἡμεῖς μέντοι λιπαρήσομεν οὕτω ὅπως ἂν ἔχωμεν, οὐδὲν λυπέοντες ὑμέας. 1, 94: Ἀνδρὸς τέως μὲν διάγειν λιπαρόντας. 5, 19: μηδὲ λιπάρεε τῇ πόσι. 3, 51: ἐλιπάρεε τε ἱστορέων. 1, 44: λιπαρέετε μένοντες. — Aesch. Prom. 520: τοῦτ' οὐκέτ' ἂν πύθοιο μηδὲ λιπάρεῖ. Soph. Oed. Kol. 1201: λιπαρεῖν γὰρ οὐ καλὸν δίκαια προσχηρῖζουσιν. Ar. Ach. 452: νῦν δὴ γενοῦ γλίσχρος προσαιτῶν λιπαρῶν τε. Xen. Kyr. 1, 4, 6: οὐκέθ' ὁμοίως λιπαρεῖν ἐδύνάτο ὥσπερ παῖς ὢν, ἀλλ' ὀκνηρότερον προσήει. Aesch. Prom. 1004: λιπαρήσω τὸν μέγα στυγούμενον. Soph. Kōn. Oed. 1435: καὶ τοῦ με χρεῖας ᾗδε λιπαρεῖς τυχεῖν. Philipp. (in Anth. 9, 290, 6): Ἀντιστρατος ἐλπάρησεν (bat dringend').

Die Suffixform wie in ὑδαρές- ‚verwässert‘ (2, Seite 157). Steht übrigens vielleicht in nächstem Zusammenhang mit unserem *b-leiben*, das im gothischen Gewande \**bi-leiban* lauten würde und so auch noch zu entnehmen ist aus dem causativen goth. *bi-laiþjan* ‚bleiben lassen, übrig lassen‘ (Thess 1, 4, 15) und aus dem Passivverbum *af-lifnan* ‚übrig gelassen werden, übrig bleiben‘ (Luk. 9, 17; Joh. 6, 12; 13; 12, 24).

λιπαρό-ς ‚fettig, blank, glänzend‘; oft auch in übertragener Bedeutung gebraucht.

Bei Homer 25 mal. Od. 15, 332: αἰφεὶ δὲ λιπαροὶ κεφαλὰς καὶ καλὰ πρόσωπα. Il. 2, 44 = 14, 186: ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα. Il. 22, 406: ἀπὸ δὲ λιπαρὴν ἔφριψε καλύπτρην. Od. 1, 334 = 16, 416: ἄντα παρειῶν σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα (Il. 18, 382 heisst die Charis λιπαρο-κρήδεμνος). Il. 9, 156: οἷ κε . . . Φοῖ ὑπὸ σκήπτρῳ λιπαρὰς (‚reichliche‘) τέλεουσι θέμιστας. Od. 11, 136 = 23, 283: γῆραι ὑπὸ λιπαρῷ (hier für ‚befriedigt, behaglich‘?) ἀρημένον. Pind. Nem. 7, 99: εἰ γὰρ σφισιν ἐμπεδοσθενέα βλοτον ἀρμόσαις ἦβᾳ λιπαρῷ τε γῆραι διαπλέκοις εὐδαίμον' ἔόντα. Plat. Tim. 82, D: τὸ δὲ ἀπὸ τῶν νεύρων καὶ σαρκῶν ἀπὼν αὖ γλίσχρον καὶ λιπαρόν. Hipp. 2, 696: λαχάνοισιν ἐφθοῖσι πᾶσιν λιπαροῖσιν. Ar. Wolken 1002: λιπαρός γε καὶ εὐανθὴς ἐν γυμνασίοις διατρίψεις. Plut. 616: λουσάμενος λιπαρὸς χωρῶν ἐκ βαλανείου (Arist. Thierk. 3, 103: ὑπάρχει δ' ἐν τῷ γάλακτι λιπαρότης ‚ein fettiger Stoff‘). Ar. Wolk. 1011: ἔξεις αἰὲ στήθος λιπαρόν. Hes. th. 63: ἐνθά σφιν (den Musen) λιπαροὶ τε χοροί. 901: δεύτερον ἡγάγετο λιπαρὴν Θέμιν. Theokr. 22, 19: λιπαρὴ δὲ γαλήνη ἀμ πέλαγος. 23, 8: οὐκ ὅσων λιπαρὸν σέλας. Aesch. Schutzfl. 1029: λιπαροῖς (hier wohl ‚fruchtbar‘) χεύμασι γαίας τόδε μειλίσσοντες (nämlich ποταμοὶ) οὐδας. Hom. hymn.

Ap. 38: *Χίος, ἡ νήσων λιπαρωτάτη εἰν ἅλλ καῖται*. Ap. Rh. 1, 868: *αὐθι δ' ἔαδεν ναίοντας λιπαρὴν ἄροσιν Λήμυοιο ταμέσθαι*;

Das Suffix wie in *λαπαρό-ς* ‚schlaff, weich‘ (Seite 523) und sonst oft. — Auf nächsten Zusammenhang mit *λίπα* ‚fettig, blank, glatt‘ (Seite 531) wurde schon unter dieser Form hingewiesen. Das zu Grunde liegende *λιπ-* schliesst sich bei Homer und Hesiod jedesmal an metrisch lange Silbe, die oft auch an und für sich kurzen Vocal aufweist, nämlich Il. 14, 171: *δὲ λίπ' ἐλατΨη*, Il. 22, 406: *ἀπὸ δὲ λιπαρὴν*, Od. 15, 332: *αἰΨεὶ δὲ λιπαροῖ*, Od. 19, 368: *γῆρας τε λιπαρόν*, Il. 2, 44 = 10, 22 = 132 = 14, 186 = Od. 4, 309 = 20, 126 und Od. 13, 225: *ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσι*, Od. 11, 136: *γῆραι ὑπὸ λιπαρῷ*; Hes. theog. 901: *ἡγάγετο λιπαρὴν*. So wird es sehr wahrscheinlich, dass dem anlautenden *λ* ursprünglich noch ein Consonant vorausging. Dass dieser Consonant der Zischlaut gewesen, wird von Fick (14, 140) angenommen: er stellt *\*(σ)λιπ-* zu goth. *salbōn* (Matth. 6, 17; Mk. 14, 8; Luk. 7, 46), nhd. *Salbe* und *salben*, altind. *sarpīś-* ‚geschmolzene Butter, Schmalz‘ (RV. 1, 127, 1; 5, 6, 9; 10, 18, 7) und altind. *śrprā-* ‚schlüpfzig, fettig, glatt‘ (? RV. 3, 18, 5; 4, 50, 2). Ob wirklich mit Recht?

*λιπερνήτ-* (*λιπερνής*) oder auch *λιπερνήτη-ς* ‚verarmt, dürftig‘.

Archil. Bruchst. 50 (wiederholt von Kratin. Bruchst. 198): *ὦ λιπερνῆτες πολῖται, τὰμὰ δὴ ξυνίετε ῥήματα*. Diodor 12, 40 führt aus Ar. Frieden 603 an: *ὦ λιπερνῆτες* (die Ausgaben des Aristophanes haben statt dessen: *σοφώτατοι*) *γεωργοί, τὰμὰ δὴ ξυνίετε ῥήματα*. Hesych erklärt *λιπερνής*· *ὁ ἐκ πλουσίου πένης ἢ ἐξ ἀγροῦ εἰς πόλιν πεφνεγώς ἢ ὁ λειπόπολις* — Makedon. (in Anth. 9, 649, 5): *οὐδὲ λιπερνήτης κενεῷ καὶ ἀκερδέῃ μόχθῳ κλαῦσε*.

Etymologisch nicht verständlich. Der erste Theil des Wortes schein zu *λιπ-* ‚lassen, verlassen‘ (Seite 530) zu gehören.

*λίπος-* ‚fettige Flüssigkeit, Oel, Salbe‘.

Soph. Bruchst. 366, 4: *ἐνὴν δὲ παγκάρπεια συμμιγῆς ὀλαῖς λίπος τ' ἐλαίας*. Aesch. Ag. 1528: *λίπος ἐπ' ὀμμάτων αἵματος ἐμπρέπειν ἄτιον*. Soph. Ant. 1022: *ἀνδροφθόρου βεβρωτες αἵματος λίπος*. Nik. al. 155: *ὀργάζων λίπει ῥοδέω θρόνα*. Ther. 592: *ἐν δὲ καὶ ἀργέσταιο λίπεις ἰσόμοιρον ἐλαίου*. Kall. Ap. 39: *οὐ λίπος Ἀπόλλωνος ἀποσταζουσιν ἔθειραι*. Theophr. c. pl. 6, 6, 8: *ἡ ἀμυγδάλη τὸ πρῶτον ὑδατώδης ἕως ἂν ἡ χλωρά, ξηραίνουμένη δὲ λίπος λαμβάνει*. Pflanz. 9, 1, 3: *ἅπαντα δὲ ταῦτα εὖσσμα καὶ σχεδὸν ὅσα πιότητά τινα ἔχει καὶ λίπος· ὅσα δ' ἀλιπῇ ταῦτα δ' ἄσσμα καθάπερ τὸ κόμμι . . .* Lyk. 579: *ἔρπιν* (Wein) *τε ῥέζειν ἡδ' ἀλοιφαῖον λίπος*. Palladas (in Anth. 9, 377, 8): *ἡμεῖς δ' ἐσθίομεν . . . χηνὸς ἀλιστὰ λίπη*.

Gehört unmittelbar zu *λαπαρό-ς* ‚fettig, blank, glänzend‘ (Seite 632).

*λαιψηρό-ς* ‚schnell, flink‘.

Bei Homer zehnmal. Il. 10, 358: *λαιψηρὰ δὲ γόνφατ' ἐνώμα φεγγέμεναι*. Il. 22, 204: *ὅς Φοι ἐπώρσε μένος λαιψηρὰ τε γόνφα*. Il. 15, 269:

λαιψηρὰ πόδας καὶ γόνφατ' ἐνώμα. Π. 14, 17: πέλαγος . . . ὀσσόμενον λιγέων ἀνέμων λαιψηρὰ κέλευθα. Π. 21, 278: ἦ μ' ἔφατο . . . λαιψηροῖσ' ὀλέεσθαι Ἀπόλλωνος βελέεσσιν. Π. 21, 264: ὥς αἰφεῖ Ἀχιλλῆα κινήσατο κύμα ῥόφοιο καὶ λαιψηρὸν ἐόντα. Pind. Pyth. 9, 121: ἐπεὶ φύγε λαιψηρὸν δρόμον. Ol. 12, 4: λαιψηροὶ πόλεμοι.

Dunklen Ursprungs. Hat seiner Bildung nach sehr auffällige Aehnlichkeit mit αἰψηρό-ς ‚eilig‘ (2, Seite 79).

λείπειν ‚lassen, verlassen, zurücklassen‘ siehe unter λιπ- (Seite 530).

λοιπό-ς ‚übrig‘; ‚zukünftig‘.

Nicht bei Homer und Hesiod. Pind. Ol. 1, 97: ὁ νικῶν δὲ λοιπὸν ἀμφὶ βλοτον ἔχει μελιτόεσσαν εὐδίαν. Aesch. Prom. 784: τῇδε μὲν γέγωνε τὴν λοιπὴν πλάνην. Ag. 573: ἡμῖν δὲ τοῖς λοιποῖσιν Ἀργείοις στρατοῦ νικᾷ τὸ κέρδος. Xen. anab. 3, 4, 46: ἀμαχεῖ τὴν λοιπὴν πορευόμεθα. — Pind. Ol. 2, 15: εὐφρων ἄρουραν ἔτι πατρὶαν σφίσι κόμισον λοιπῷ γένει. Ol. 4, 13: Θεὸς εὐφρων εἴη λοιπαῖς εὐχαῖς. Soph. Phil. 84: κᾶτα τὸν λοιπὸν χρόνον κέκλησο πάντων εὐσεβέστατος βροτῶν.

Lit. *lēka-s* ‚übrig geblieben‘.

Altal. *otū-lēkū* ‚Ueberbleibsel‘.

Altind. *ati-raika-* ‚Ueberbleibsel‘ (Āṣv. Ç1.).

Gehört zum Vorausgehenden, ganz wie zum Beispiel αἵματο-λοιχό-ς ‚blutleckend‘ (Aesch. Ag. 1478) zu λείχειν ‚lecken‘ (siehe weiterhin).

λύπη ‚Traurigkeit‘.

Findet sich nicht bei Homer. Aesch. Ag. 791: δῆγμα δὲ λύπης οὐδὲν ἐφ' ἧπαρ προσικνείται. Schutzfl. 442: ἄνευ δὲ λύπης οὐδαμοῦ καταστροφῇ. Bruchst. 177: τί γὰρ καλὸν ζῆν βλον ὅς λύπας φέρει; Soph. Kōn. Oed. 1074: τί ποτε βέβηκεν . . . ὑπ' ἀγρίας ἔξασα λύπης ἢ γυνή; El. 822: ὥς χάρις μὲν, ἦν κτάνη, λύπη δ', ἐὰν ζῶ. Plat. Phileb. 31, C: ἐν τῷ κοινῷ μοι γένει ἅμα φαίνεσθον λύπη τε καὶ ἡδονὴ γίγνεσθαι κατὰ φύσιν. — Dazu: λυπέειν ‚betrüben, beleidigen, belästigen‘; Hes. Werke 401: ἦν δ' ἔτι λυπῆς, χρῆμα μὲν οὐ πρήξεις. Soph. El. 355: λυπῶ δὲ τούτους. Kōn. Oed. 1231: τῶν δὲ πημονῶν μάλιστα λυποῦσ' αἰ φανῶσ' αὐθαίρετοι. Hdt. 9, 40: ἵ μέντοι Ἰππος ἡ Μαρδονίου αἰεὶ προσεκτέο τε καὶ ἐλύπεε τοὺς Ἕλληνας. — λυπρό-ς (siehe besonders).

Sicher Zugehöriges scheint in den verwandten Sprachen noch nicht aufgefunden zu sein.

λυπρό-ς ‚betäubend, elend, unfruchtbar‘.

Bei Homer nur Od. 13, 243: ἵ τοι μὲν τρηχεῖα καὶ οὐχ ἱππήλατος ἐστίν (nämlich γαῖα), οὐδὲ λίην λυπρὴ (unfruchtbar). Theophr. c. pl. 2, 4, 5: τὰ γὰρ φύσει λυπρὰ πιοτέρας τροφῆς δέονται. 2, 4, 6: ὑπὸ δὲ τῶν ξηρῶν καὶ λυπρῶν οὐθὲν ὠφελεῖσθαι. 3, 20, 2: κοπρίζειν πλείον μὲν τὴν λυπρὰν ἔλαττον δὲ τὴν ἀγαθὴν. Pflanz. 4, 15, 4: ἃ καὶ λυπρὰν ἔχει χάραν καὶ ἄτροφον. Aesch. Pers. 1034: λυπρὰ, χάσματα δ' ἐχθροῖς. Eur. Schutzfl. 898: ὁπότ' εὖ πράσσοι πόλις, ἔχαιρε, λυπρῶς δ' ἔφε-ρεν, εἴ τι δυστυχοῖ. Eur. ras. Her. 94: ὁ δ' ἐν μέσῳ με λυπρὸς ὢν

δάκνει χρόνος. Alk. 370: ἐγὼ σοι πένθος ὡς φίλος φίλῃ λυπρὸν συνοίσω τῆσδε.

Schliesst sich eng an das Vorausgehende an. Das Suffix wie in *λεπρό-ς*, 'rauh, schuppig' (Seite 528) und sonst oft.

*λάταγ-* (*λάταξ*) 'aufklatschender Tropfen', insbesondere 'die beim Kottabospiel aus dem Becher geschwenkte Neige, die mit einem klatschenden Geräusch in ein Becken fiel'. — Daneben auch die Form *λατάγη* (Dikäarch bei Athen. 15, 666, B).

Alkaios (bei Athen. 15, 481, A): *λάταγες ποτέονται κυλιγῶν ἀπὸ Τηϊᾶν*. Soph. Bruchst. 255: *ξανθή δ' Ἀφροδισία λάταξ πᾶσιν ἐπιτυπεί δόμοις*. Kallim. Bruchst. 102: *πολλοὶ καὶ φιλέοντες Ἀκόντιον ἦσαν ἔραζε οἰνοπόται Σικελὰς ἐκ κυλικῶν λάταγας*. Agath. (in Anth. 5, 296, 6): *τοὺς δὲ μεθύστας καλλεῖψω λατάγων παίγμασι τερπομένους*. Achaios (bei Athen. 15, 668, B): *ῥιπτοῦντες, ἐκβάλλοντες, ἀγνύντες, τί μου λέγοντες* 'ὡς κάλλιστον Ἡρακλεὶ λάταξ'. Dikäarch (bei Athen. 11, 479, E): *ἔδει γὰρ εἰς τὸν ἀριστερὸν ἀγκῶνα ἐρείσαντα καὶ τὴν δεξιὰν ἀγκυλώσαντα ὑγρῶς ἀφεῖναι τὴν λάταγα* 'οὕτω γὰρ ἐκάλουν τὸ πίπτον ἐκ τῆς κύλικος ὑγρόν'. — Dazu: *λαταγέειν*, 'klatschen'; Luk. Lexiph. 3: *ὑμεῖς δὲ ἴσως ᾤεσθ' ἐμε λαταγεῖν κοττάβους*. — *λατύσσειν* (siehe Seite 536 besonders).

Lat. *latec-* (*latex*) 'Flüssigkeit'; Lucr. 4, 16: *intered perperdet amārum absinthī laticem*; 4, 1094: *hōc facile explētur laticum frūgumque cupidō*; 5, 15: *fertur . . . Libèrque liquōris vitigeni laticem mortālībūs instituisse*; Ov. Pont. 3, 1, 17: *nec tibi sunt fontēs, laticis nisi paene marini*.

Bei Fick (2<sup>4</sup>, 238) wird in ansprechender Weise noch hierher gestellt altir. *lathach* 'Schlamm' nebst altn. *ledhja* 'Schlamm, Pfütze' und ahd. *letto* 'Thon, Thonerde' und weiter noch altir. *laith* 'Bier' und korn. *lad* 'Flüssigkeit' und als ihre gemeinsame Grundlage ein \**lat* 'feucht sein' angenommen.

Die Suffixform ist eine ungewöhnlichere, findet sich aber noch im adjectivischen *ἀρπαγ-* 'an sich raffend, räuberisch' (1, Seite 269).

*λάταγ-* (*λάταξ*), wahrscheinlich 'Biber'.

Arist. Thierk. 1, 6: *τὰ (nämlich ζῶα) δὲ τὴν μὲν τροφὴν ποιεῖται καὶ τὴν διατριβὴν ἐν τῷ ὑγρῷ, οὐ μέντοι δέχεται τὸ ὕδωρ, ἀλλὰ τὸν ἀέρα καὶ γεννᾷ ἔξω. πολλὰ δ' ἐστὶ τοιαῦτα καὶ πεζά, ὥσπερ ἐνυδρίαι καὶ λάταξ καὶ κροκόδειλος*. 8, 58: *ἡ καλουμένη λάταξ ἔστι τοῦτο πλατύτερον τῆς ἐνυδρίδος καὶ ὀδόντας ἔχει ἰσχυροῦς* 'ἐξιοῦσα γὰρ νύκτωρ πολλάκις τὰς περὶ τὸν ποταμὸν κερκίδας (vielleicht 'Weisspappeln') ἐπτέμνει τοῖς ὀδοῦσιν . . . τὸ δὲ τριχώμα ἔχει ἡ λάταξ σκληρόν, καὶ τὸ εἶδος μεταξὺ τοῦ τῆς φώκης τριχώματος καὶ τοῦ τῆς ἐλάφου.

Ist etymologisch vielleicht vom Vorausgehenden gar nicht verschieden. *λάτο-ς*, Name eines im mittelländischen Meere und im Nil lebenden Fisches.

Archestratos nach Angabe des Athenaios (7, 311, E): *λάτος. τοῦτον κατὰ τὴν Ἰταλίαν κράτιστον εἶναι φησιν Ἀρχέστρατος λέγων οὕτως* 'τὸν δὲ λάτον τὸν κλεινὸν ἐν Ἰταλίῃ πολυδένδρω ὁ Σκυλλαῖος ἔχει πορθμὸς,

Θαυμαστόν ἔδεσμα. Weiter heisst es bei Athenaios: οἱ δ' ἐν τῷ Νείλῳ ποταμῷ γινόμενοι λάτοι τὸ μέγεθος εὐρίσκονται καὶ ὑπὲρ διακοσίας λίτρας ἔχοντες. ὁ δὲ ἰχθὺς οὗτος λευκώτατος ὢν καὶ ἡδιστός ἐστι πάντα τρόπον σκευαζόμενος, παραπλήσιος ὢν τῷ κατὰ τὸν Ἰστρον γινομένῳ γλάνιδι. Strabo 17, 1, 40: λάτον δὲ τῶν ἐν τῷ Νείλῳ τινὰ ἰχθύν Λατοπολλται (nämlich τιμῶσι).

Ungewisser, wohl ungriechischer Herkunft.  
λατῶσσειν und medial λατύσσειν, 'klatschen, schlagen'.

Opp. Fischf. 1, 628: περιπλήθει δὲ θάλασσα πικρὸν ὑποφρίσσουσα λατυσομένη πτερύγεσιν. Jagd 2, 430: ὅταν . . . πέρδικες . . . παρηγορέωσι τε θυμὸν καύματος ἀζαλέοιο, λατυσομένοι πτερύγεσιν. Hesych erklärt λατύσσει· πτερύσσεται, νήγεται, ταράσσει, τινάσσει, τύπτει, λακτίζει.

Ging vermuthlich aus \*λατύκειν hervor und stellt sich zu Bildungen wie πτερύσσειν, mit den Flügeln schlagen, fliegen wollen', 'freudig erregt sein' (Luk. ver. h. 2, 41; Ikaromen. 14; Ael. Thierk. 7, 7; Diphil. bei Athen. 6, 236, C), das aus \*πτερύκειν hervor ging und zunächst auf \*πτέρυκ-, eine muthmaassliche ältere Nebenform von πτέρυγ-, 'Flügel' (2, Seite 511) zurückführt. Aus λατύσσειν lässt sich so ein \*λάτυκ- und daneben \*λάτυγ- entnehmen; das letztere aber darf wohl als Nebenform zu λάταγ-, 'aufklatschende Flüssigkeit' (Seite 535) gelten.

λάτρον, 'Arbeitslohn'.

Aesch. Schutzfl. 1011: τὴν (nämlich οἴκησιν) μὲν Πελασγός, τὴν δὲ καὶ πόλις διδοῖ, οἰκεῖν λάτρων ἄτερθεν. Kall. Bruchst. 238: δέκα δ' ἄστριας αἰνυτο λάτρον. — Dazu: λάτρι-ς, 'Lohnarbeiter, Diener'; auch 'Dienerinn'; Theogn. 302: πικρὸς καὶ γλυκὺς ἴσθι καὶ ἀρπαλέος καὶ ἀπηγὴς λάτρει καὶ ὁμωσὶν γέλτοισι τ' ἀγχιθύροισι. 486: μὴ σε βιάσθω γαστήρ ὥστε κακὸν λάτρειν ἐφημέριον. Soph. Trach. 70: ἐν μήκει χρόνου Ἄνδρ' ἡγυῖαι φασὶ νιν λάτρειν πονεῖν. Eur. Bruchst. 830: λάτρεις πενέστης ἁμὸς ἀρχαίων δόμων. 955: Δήμητρος λάτρειν. Simonid. (in Anth. 6, 217, 9): δέσας ἡμιγύναϊκα θεῆς λάτρειν, ὅς . . . Rufin. (in Anth. 5, 18, 8): Πύρρον τὸν Ἀχιλλέως, ὅς προέκρινεν Ἑρμίου ἄλοχον τὴν λάτρειν Ἀνδρομάχην.

Stellt sich seiner Bildung nach unmittelbar zu μέτρον, 'Maass' (Seite 310). Wie neben dem einen, so hat auch neben dem andern der zu Grunde liegende Verbalstamm im Griechischen seine verbale Lebendigkeit eingebläst. Wir finden ihn für λάτρον so aber noch im altindischen *rā-*, 'geben, darreichen, gewähren' (RV. 8, 31, 2: *jās asmai sāmam rāratai*, 'was ihm Sōmas darbringt'; RV. 7, 16, 4: *rāṣva tād jād tvā imahai*, 'gewähre das, was wir dich bitten') und im altostpers. *rā-*, 'geben, bringen, gewähren'.

λητήρ-, 'öffentlicher Priester'.

Hesych führt an: λητήρες· ἱεροὶ στεφανοφόροι. Ἀθαμᾶνες. — Dazu: Die weiblichgeschlechtige Form λήτειρα, 'öffentliche Priesterinn'; Kallim. Bruchst. 123: νηφάλι· αἶ καὶ τῇσιν ἀεὶ, μελιθδέας ὄμπας, λήτειραι καίειν ἔλλαχον Ἑσυχίδες. Hesych erklärt λήτειραι· ἱέρειαι τῶν σεμνῶν θεῶν.

Gehört vermuthlich zum Vorausgehenden. Hesych führt auch noch auf *λητή· ἰέρεια*, das sich auch eng anschliessen wird.

*Λητώ*, mythischer Name der Mutter des Apollon und der Artemis.

Bei Homer 15 mal genannt. Il. 1, 9: *Λητοῦς καὶ Λιδὸς υἱός* (d. i. Apollon). Il. 1, 36: *Ἀπόλλωνι Φάνακτι, τὸν ἡύκομος τέκε Λητώ*. Il. 20, 72: *Λητοῖ δ' ἀντίεσθι σῶκος ἐριούνιος Ἑρμῆς*. Il. 24, 607: *Λητοὶ Φισάσκετο* (nämlich *Νιόβη*) *καλλιπαρήΨω*. Hom. hymn. Ap. 62: *Λητοῖ, κυδίστη Θύγατερ μεγάλου Κολοιο*.

Lat. *Lātōna*; Enn. trag. 424 (Vahlen): *Lātōna pariit casta complexū Jovis Dēli deōs geminōs*.

Etymologisch nicht verständlich. Dass dem anlautenden *Λ* ursprünglich noch ein Consonant (etwa *σ* oder *ϕ*?) vorausgegangen sei, scheint aus zwei homerischen Versen (Il. 14, 327: *οὐδ' ὁπότε Λητοῦς ἐρικυδέος . . .* und Il. 24, 607: *οὐνεκ' ἄρα Λητοῖ . . .*) hervorzugehen, ihm widerspricht aber entschieden Od. 6, 106: *γέγηθε δέ τε φρένα Λητώ* und ausserdem der dreimal (Il. 1, 36; 19, 413; Od. 11, 318) begegnende Versschluss *ἡύκομος τέκε Λητώ*.

*λωτός*, Name verschiedener Pflanzen. Nach Dr. Fuchs', des rühmlichst bekannten Hippokrates-Uebersetzers, freundlicher brieflicher Mittheilung bedeutet es ‚Lotosklee, Erdbeerenklee‘, ‚Lotoswegdorn‘, ‚ägyptische Seerose‘, ‚indische Seerose‘, ‚Lotosbirne‘ (= ‚italienische Dattelpflaume‘), ‚sicilianischer Süssklee‘ und ‚Zürgelbaum, grosser kyrenäischer Lotos‘, und ist nicht an allen Stellen mit Sicherheit zu entscheiden, was gerade damit gemeint ist. Mehrfach für (aus Lotos-holz gemachte) Flöte gebraucht.

Bei Homer achtmal, dazu im abgeleiteten *λωτόφενι* - ‚lotosreich‘ (nur Il. 12, 283) und im zusammengesetzten Namen *Λωτο-φάγο-ς*, ‚Lotosesser‘ (Od. 9, 84; 91; 92; 96; 23, 311); Il. 2, 776: *Ἰπκοι . . . λωτὸν ἐρεπτόμενοι ἐλεόθρεπτόν τε σέλινον*. Il. 14, 348: *τοῖσι δ' ὑπὸ χθῶν δια φύεν νεφροθήλεα ποιήν, λωτὸν θ' ἐρόήφεντα Φιδὲ κρόκον ἦδ' ὑάκινθον*. Il. 21, 351: *καλετο δὲ λωτός τε Φιδὲ θρύον ἦδὲ κύπειρον*. Od. 4, 603: *σὺ γὰρ πεδλίω Φανάσσεις εὐρέΦος, ᾧ ἐνὶ μὲν λωτὸς πολὺς*. — Od. 9, 84: *γαίης Λωτο-φάγων, οἳ τ' ἄνθινον εἶδαρ ἔδουσιν*. Od. 9, 93 und 94: *Λωτοφάγοι . . . σφι δόσαν λωτοῖο πάσασθαι*. *τῶν δ' ὅς τις λωτοῖο φάγοι μελιφηδέα καρπὸν, οὐκέτ' ἀπαγγεῖλαι πάλιν ἤθελεν οὐδὲ νέεσθαι*. Od. 9, 97: *βούλοντο . . . λωτὸν ἐρεπτόμενοι μενέμεν*. Hdt. 4, 177: *ἀκτὴν δὲ προέχουσαν ἐς τὸν πόντον τούτων τῶν Γινδάνων νέμονται Λωτοφάγοι, οἳ τὸν καρπὸν μῦνον τοῦ λωτοῦ τρώγοντες ζῶουσι*. *ὁ δὲ τοῦ λωτοῦ καρπὸς ἐστὶ μέγας, ὅσον τε τῆς σχίνου, γλυκύτητα δὲ τοῦ φοίνικος τῷ καρπῷ προσέκελος*. *ποιεῦνται δὲ ἐκ τοῦ καρποῦ τούτου οἱ Λωτοφάγοι καὶ οἶνον*. 2, 96: *τῆς ἀκάνθης . . . τῆς ἥ μορφῇ μὲν ἐστὶ ὁμοιοτάτῃ τῇ Κυρηναίῳ λωτῷ*. Athen. 14, 651, D: *ἱστορεῖ περὶ τοῦ ἐν Λιβύῃ καλουμένου λωτοῦ αὐτόπτης γενόμενος ὁ Μεγαλοπολίτης Πολύβιος*. Dann folgt D bis F die Schilderung des Polybios: *ἐστὶ δὲ τὸ δένδρον ὁ λωτὸς οὐ μέγα, τραχύ δὲ καὶ ἀκανθῶδες . . .* — Hdt. 2, 92: *ἐπεὰν πλήρης γένηται ὁ ποταμὸς*

καὶ τὰ πεδία πελαγίσῃ, φύεται ἐν τῷ ὕδατι κρίνεα πολλά, τὰ Αἰγύπτιοι καλέουσι λωτόν. ταῦτ' ἐπεὰν δρέψῃσι, αὐαίνουσι πρὸς ἥλιον . . . Kallix. (bei Athen. 15, 677, D): οἰδά τινα ἐν τῇ καλῇ ταύτῃ πόλει (d. i. Ἀλεξανδρείᾳ) καλούμενον στέφανον Ἀντινόειον γινόμενον ἐκ τοῦ αὐτόθι καλουμένου λωτοῦ. φύεται δ' οὗτος ἐν λίμναις Θέρους ὦρα, καὶ εἰσὶν αὐτοῦ χοριαὶ δύο, ἥ μὲν τῷ ῥόδῳ ἰοικυῖα . . . ὁ δὲ ἕτερος λώτινος ὀνομάζεται, κυανέαν ἔχων τὴν χορίαν. — Theophr. Pflanz. 4, 3: ἐν Αἰβύῃ δὲ ὁ λωτός πλεῖστος καὶ κάλλιστος . . . γένῃ δὲ αὐτοῦ πλείω διαφορὰς ἔχοντα τοῖς καρποῖς. ὁ δὲ καρπὸς ἡλικὸς κύαμος. — Eur. Iph. Aul. 1038: τίς ἄρ' ὑμέναιος διὰ λωτοῦ Αἴβυος . . . ἔστασεν ἱαχάν. Tro. 544: Αἴβυος τε λωτός ἐκτύπει. Meleag. (in Anth. 7, 182, 4): ἄχεν λωτοί. Sopat. (bei Athen. 4, 175, C): νάβλας ἐν ἄρθροις γραμμάτων οὐκ εὐμελής, ᾧ λωτός ἐν πλευροῖσιν ἄψυχος παγεῖς ἔμπνοον ἀνέι μοῦσαν.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs. An zwei homerischen Stellen scheint dem anlautenden λ noch ein alter Consonant (F oder σ?) voranzugehen, nämlich Il. 12, 283: καὶ πεδία λωτοῦντα und Il. 21, 351: καίτεο δὲ λωτός τε, ihnen widerspricht aber Od. 9, 92: οὐδ' ἄρα λωτοφάγοι und der Versschluss ἀνδράσι λωτοφάγοισιν (Od. 9, 91 und 96).

λιτ- ,dringend bitten, anflehen', mit medialer Flexion und so zum Beispiel mit dem Aorist λιτέσθαι (Il. 16, 47; λιτοίμην Od. 14, 406) und dem häufigen Präsens λίσσασθαι (Il. 9, 520; 698; 10, 455; aus \*λίτjεσθαι). Präsens λίτεσθαι (λιτομαι Hom. hymn. 16, 5 = 19, 18; Meleag. in Anth. 5, 151, 3 und 165, 1; Orph. hymn. 41, 9; λιτόμεσθα Ar. Thesm. 313; Orph. hymn. 82, 6; Opp. Jagd 2, 367; λιτομένᾱ Ar. Thesm. 1040) hat sich vermuthlich erst in nachhomerischer Sprache in Anlehnung an den Aorist λιτέσθαι entwickelt. Vereinzelt (Eur. El. 1215) begegnet später auch eine active Präsensform λιταίνω.

Bei Homer 74 mal. Il. 2, 15: ἐπέγναμψεν γὰρ ἅπαντας Ἥρη λισσομένη. Il. 1, 502: λισσομένη προσέφητε Αἴφα. Il. 1, 15 = 374: ὁ γὰρ ἦλθε . . . καὶ λίσσετο (ungut schreibt Nauck καὶ ἐλίσσετο) πάντας Ἀχαιφούς. Il. 10, 455: ὃ μὲν μιν ἔμελλε γενέσθαι χειρὶ παχείῃ ἀψάμενος λίσσασθαι. Il. 1, 283: ἐγὼ γε λίσσομ' Ἀχιλλῆϊ μεθέμεν χόλον. Od. 2, 210: ταῦτα μὲν οὐχ ὑμᾶς ἔτι λίσσομαι οὐδ' ἀγορεύω. Od. 9, 224: ἐνθ' ἐμὲ μὲν πρῶτισθ' ἔταροι λίσσοντο φέπεσιν. Il. 21, 71: αὐτὰρ ὁ τῇ ἐτέρῃ μὲν ἐλὼν ἐλλίσσετο γόνῳ. Il. 15, 660: Νέστωρ . . . λίσσεθ' ὑπὲρ τοκέων γονφούμενος ἄνδρα φέκαστον. — Dazu: λιτός ,bittend, flehend'; Pind. Ol. 6, 78: ἐδώρησαν θεῶν κάρυκα λιταῖς θυσίαις. Pyth. 4, 217: λιτάς τ' ἐπασιδᾶς ἐκδιδάσκησεν σοφὸν Αἰσονίδα. — λιτή ,das Flehen, Gebet'; Il. 9, 502: καὶ γάρ τε λιταὶ εἰσι Αἰφὸς κοῦραι. Od. 11, 34: τοὺς δ' ἐπεὶ εὐχολῆσι λιτῆσι τε, φέθνεα νεκρῶν, ἐλλισάμην. Aesch. Pers. 499: τὸ πρὶν νομίζων οὐδαμοῦ τότε ἠὔχετο λιταῖσι. Hdt. 1, 116: κατέβαινε ἐς λιτάς τε καὶ συγγνώμην ἐωκυῖ κελύων ἔχειν αὐτόν.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserm Blick. Zu weiterer Beurtheilung des Wortes aber bleibt zu erwägen, dass

**λίτ-** (**λίς**) „glatt“; begegnet nur im singularen Nominativ.

Gehört ohne Zweifel unmittelbar zum gleichbedeutenden *λίτος* (siehe Seite 540). Bezüglich der Formverkürzung vergleichen sich Bildungen wie *ἀ-δμήτ-* ‚ungezähmt, unvermählt‘ (Od. 4, 637; 6, 109; 228) neben gleichbedeutendem *ἀ-δμητο-ς* (Il. 10, 293; 23, 655; Aesch. Schutzfl. 149), *ἡμι-θνήτ-* ‚halb tot‘ (Thuk. 2, 52, 2; Ar. Wolk. 504) neben *ἡμι-θνητο-ς* ‚halb sterblich‘ (Lyk. 511) und andere.

Bei Homer fünfmal. Il. 8, 441: ἄρματα δ' ἄμ βωμοῖσι τίθη κατὰ λίτα πετάσσας. Il. 18, 352: ἐν λεχέεσσι δὲ θέντες (nämlich Πάτροκλον) ἐανῷ λιτὶ κάλυψαν ἐς πόδας ἐκ κεφαλῆς. Il. 23, 254: ἐν κλισίῃσι δὲ θέντες (nämlich Ὀστέα) ἐανῷ λιτὶ κάλυψαν. Od. 1, 130: αὐτὴν (d. i. Ἀθήνην) δ' ἐς θρόνον εἰσεν ἄγων, ὑπὸ λίτα πετάσσας καλὸν δαιδάλεον. Od. 10, 353: ἦ μὲν ἔβαλλε θρόνοισ' ἐνὶ δῆγεα καλά, πορφύρεα καθύπερθ', ὑπένευθε δὲ λίθ' ὑπέβαλλεν. Orph. Arg. 877: ἦλθε διὲκ μεγάρων λελαθοῦσα λιτὶ καλυψαμένη ἐανῷ . . . παρθένος. 1223: αὐτὰρ ἐπεὶ Μῆδειαν ἐσέδρακεν ὄφθαλμοῖσι λιτὶ καλυπτομένην, ἐανῷ δ' ἄμπισχε παρειὰς αἰδομένην. Athenaios 2, 48, C: Ὅμηρος δὲ ὁ θαυμασιώτατος τῶν στρωμάτων

τὰ μὲν κατώτερα λιτά εἶναι φάσκει ἥτοι λευκὰ καὶ μὴ βεβαμμένα ἢ πεποικιλμένα, τὰ δὲ περιστρώματα ξήγησιν καλὰ, πορφύρεα.

Steht mit dem Nächstvorausgehenden und Nächstfolgenden vermuthlich in nächstem Zusammenhang. So wird es insbesondere noch wahrscheinlich gemacht durch die alte zu Thuk. 2, 97, 3: ὅσα ὑφαντά τε καὶ λεῖα gegebene Erklärung (bei JClassen Seite 174): τὰ λιτὰ πρὸς ἀντιδιαστολὴν τῶν ὑφαντῶν καὶ πεποικιλμένων.

λιτός (bei Späteren auch λιτός), glatt, schlicht, einfach, nicht kostbar.

Hesych erklärt λιτός· ἀπλοῦς, εὐτελής und noch λιτοῖς· ψιλοῖς, εὐτελέσι.

Plut. mor. 709, B: ὁ δ' ἀσυμφύλους καὶ ἀσυναρμόστους ἐπάγων, οἷον νηπιτικῶ πολυπότας, καὶ λιτῶ περὶ δέλαιαν ἀκολάστους καὶ πολυτελεῖς. Pol. 10, 25, 5: ἦν δὲ καὶ περὶ τὸν βίον ἐπιμελής καὶ λιτός κατὰ τὴν περικοπήν. 6, 22, 3: προσεπικοσμεῖται δὲ καὶ λιτῶ περικεφαλαίῳ. Apollon. (bei Athen. 5, 191, F): καθήμενοι μὲν γὰρ ἐδείκνουν (nämlich οἱ Αἰγύπτιοι), τροπῇ τῇ λιτοτάτῃ καὶ ὑγιεινοτάτῃ χρώμενοι. Kall. Ap. 10 und 11: ὃς οὐκ ἴδε (nämlich Ἀπόλλωνα), λιτός ἐκείνος. ὁψόμεθ', ὦ Ἐκάεργε, καὶ ἐσόμεθ' οὔποτε λιτοί. Men. Bruchst. 442: λιτόν ποτ' εἶχες χλαμύδιον καὶ παιδ' ἓνα. Bruchst. 633, 2: ἀπραξία γὰρ λιτόν (dürftig) οὐ τρέφει βίον. Antipat. (in Anth. 7, 18, 1): λιτός ὁ τύμβος ὀφθῆναι; μέγαλον δ' ὅστέα φωτὸς ἔχει. Gemin. (in Anth. 7, 73, 1): ἀντὶ τάφου λιτοῖο θῆς Ἑλλάδα. Gaetul. (in Anth. 5, 17, 2): σοὶ τάδε πέμπω ψαίστια καὶ λιτῆς δῶρα θνητολῆς. Antiphil. (in Anth. 6, 250, 1): λιτός ἐγὼ τὰ τύχης. Polyb. 6, 48, 7: περὶ τοὺς κατ' ἰδίαν βίους αὐτάρκεις αὐτοὺς παρεσκεύασε καὶ λιτούς. 11, 10, 3: κατὰ τε γὰρ τὴν ἐσθῆτα καὶ σίτησιν ἀφελὴς καὶ λιτός ἦν. Alex. Aeto. (bei Athen. 7, 296, E): ἦν Ἑλλῶ φαέθοντι ἐν μακάρων νήσοισι λιτῇ (unbearbeitet, unbebant) φύει εἶαρι γαίῃ. Orph. Arg. 92: νεύατον ἐς κευθμῶνα, λιτῆς ἐς πυθμένα γαίης. Nonn. Dion. 17, 59: θεὸς δ' ἐγέλασσε, δοκεύων ἀγρονόμων λιτὰ δειπνα.

Alte durch das geläufige Suffix το gebildete Participialform, die vermuthlich von der selben Grundlage ausging, wie λειο-s, alt λειφο-s, 'glatt, eben' (Seite 506) und möglicher Weise altanlautenden Zischlaut enthielt. Es würde damit auch Zusammenhang mit unserm Schleie (die Schleimige?) ahd. *slīo*, ags. *slīw*, und weiterhin mit lit. *slidū-s*, 'glatt, schlüpfrig' wahrscheinlich sein.

λίτρον, Laugensalz, Natron.

Hdt. 2, 86: ταρχεύουσι (nämlich Αἰγύπτιοι τὸν νεκρόν) λίτρῳ κρύψαντες ἡμέρας ἑβδομήκοντα. 87: τὰς δὲ σάρκας τὸ λίτρον κατατήκει. Ar. Bruchst. nach Photios: λίτρον, οὐ νίτρον, Ἀττικοί. οὕτως Ἀριστοφάνης. Alexis (bei Diog. L. 3, 27): γινώσκει λίτρον καὶ κρόμμυον. Plat. Tim. 60, D: τὸ μὲν ἐλαῖον καὶ γῆς καθαρτικὸν γένος λίτρον. 65, D: ὥστε ἀποτίθειν αὐτῆς τῆς φύσεως, οἷον ἢ τῶν λίτρων δύναμις. Nik. ther. 942: ἄμμιγα δ' ἀφρὸς λίτρον. Al. 327: ἡ δὲ λίτρον στήδην ὁδελῶ πόρε τριπλόον ἄχθος εὐτρεβέος. 337: ἡ δ' ἥτοι λίτρῳ μὲν ἐπιχρῶζουσα χαλινὰ εἶδεται ἐμ-

βρυθείσα, βαρύπνοος. 532: *ρίζαδα τρίζε πυρίτιδα βάμματι χραίνων ἢ λίτρον*.

Nebenform von *νίτρο-ν* (Seite 253), dessen ungrischer Ursprung noch insbesondere wahrscheinlich gemacht wird durch das auffällige Nebeneinanderliegen von *λ* und *ν* (*λίτρο-ν*: *νίτρο-ν*). Vergleichen lässt sich in Bezug auf solches Lautverhältniss etwa nur noch *λίνο-ν*, Schwinde, Wiege, Getraideschwinde, Wurfschaukel (Seite 516), dessen Entwicklung aus einem alten *\*νίνο-ν* nicht ganz unwahrscheinlich ist.

*λίτρον*, Benennung eines Gewichts, darnach auch einer Silbermünze, die besonders in Sicilien galt.

Simonid. (in Anth. 6, 214, 3): *φημὶ Γέλωνα . . . τὸν τρίποδ' ἀνθήμεναι, ἐξ ἑκατὸν λίτρων καὶ πενήκοντα ταλάντων Δαμαρετίου χρυσοῦ*. Nik. al. 329: *κίρνα . . . ἐν καὶ σιλωπώσσαν ὁποῖό τε μοιρίδα λίτρον*. Athen. 7, 311, F: *οἱ δ' ἐν τῷ Νείλῳ ποταμῷ γινόμενοι λάτοι τὸ μέγεθος εὐρίσκονται καὶ ὑπὲρ διακοσίας λίτρας ἔχοντες*. Amarant. (bei Athen. 10, 414, E): *Ἡρόδωρόν φησι . . . ἐσθίειν . . . κρεῶν δὲ λίτρας εἴκοσιν*. Poseidipp. (bei Athen. 10, 415, B): *ἦσθις δὲ καὶ αὐτὴ λίτρας μὲν κρεῶν δώδεκα*. Pallas (in Anth. 10, 97, 1): *λίτρον ἑτῶν ζήσας* (d. i. 72 Jahr, weil später 72 Goldstücke aus einer Litra geprägt wurden). — Arist. sagt nach Pollux 9, 80: *δύνασθαι δὲ τὴν λίτρον ὀβολὸν Αἰγυπτίων*. Epich. (bei Poll. 9, 82): *ἄλλαι δὲ λίτρον, αἱ δ' ἂν ἡμιλίτριον δεχόμεναι*. Diphil. (bei Poll. 9, 81): *οἷον ἀγοράζειν πάντα, μηδὲ ἐν δὲ ἔχειν εἰ μὴ κικίνου ἀξίους λίτραιν δυοῖν*. — Dazu *λίτρο-σκόπο-ς*, Münzbeschauer, Geldwechsler; Soph. Bruchst. 962: *λίτροσκόπους*.

Ungewisser Herkunft.

*λαῖτματ-*, Meerestiefe, Meeresschlund.

Bei Homer 9 mal. Il. 19, 267: *τὸν μὲν Ταλθύβιος πολιτὴς ἄλως ἐς μέγα λαῖτμα Φεῖψ' ἐπιδινύσας, βόσιν ἰχθύσιν*. Od. 4, 504: *φῆ ῥ' ἀφέκῃσι θεῶν φρυγέειν μέγα λαῖτμα θαλάσσης*. Od. 8, 561: *νῆφες . . . λαῖτμα τάχιος ἄλως ἐκπερόωσιν*. Od. 5, 409: *τόδε λαῖτμα διατμήξας ἐπέρησα*. Theokr. 13, 24: *ναῦς . . . βαθὺν δ' εἰσέδραμε Φᾶσιν, αἰετὸς ὥς μέγα λαῖτμα*.

Dunklen Ursprungs. Ausser dem geläufigen *ματ* wird auch das innere *τ* suffixal sein. Weitere Bildungen auf *τματ* giebt's nicht. Weiterhin aber wird man eine Bildung wie *ἐρετμό-ν*, Ruder (1, Seite 436) vergleichen dürfen.

*λειτουργό-ς*, dem Volke oder Staat dienend, dann auch, Diener im Dienst der Gottheit.

Polyb. 3, 93, 7: *εὐθέως ἐξῆγε τοὺς λειτουργούς, καὶ προσδεῖν ἐκέλευσε πρὸς τὰ κέρατα τοῖς βουοῖ τὰς λαμπάδας*. Plut. Mar. 16: *ἡμῖν δὲ λειτουργοῖς χρήσεται διὰ παντός, δταν δέηται τάφρους ὀρύσσειν καὶ πηλὸν ἐκκαθαίρειν καὶ ποταμούς τινες παρατρέπειν*; mor. 417, A: *οἷς δίκαιόν ἐστι ταῦτα λειτουργοῖς θεῶν ἀνατιθέντες ὥσπερ ὑπηρέταις καὶ γραμματεῦσι*. Paul. Röm. 15, 16: *εἰς τὸ εἶναι με λειτουργὸν Χριστοῦ Ἰησοῦ εἰς τὰ ἔθνη*. 13, 6: *διὰ τοῦτο γὰρ καὶ φόρους τελεῖτε, λειτουργοὶ γὰρ θεοῦ*

*εἰσὶν εἰς αὐτὸ τοῦτο προσκατεροῦντες*. Phil. 2, 25: Ἐπαφρόδιτον τὸν ἀδελφὸν καὶ σύνεργον καὶ συνστρατιώτην μου, ὑμῶν δὲ ἀπόστολον καὶ λειτουργὸν τῆς χρείας μου. Ebr. 1, 7: ὁ ποιῶν . . . τοὺς λειτουργοὺς αὐτοῦ πυρὸς φλόγα. 8, 2: τοιοῦτον ἔχομεν ἀρχιερέα, ὃς . . . τῶν ἁγίων λειτουργός. — Dazu: *λειτουργεῖν* ‚dem Volk oder dem Staat dienen‘; ‚der Gottheit dienen‘; Xen. mem. 2, 7, 6: ὥστε καὶ τῇ πόλει πολλάκις *λειτουργεῖν*. — Apost. 13, 2: *λειτουργούντων* δὲ αὐτῶν τῷ κυρίῳ.

Aus *λειτο-εργό-ς*. Zusammensetzung mit dem Schlusstheil *ἔργο-ν*, alt *Ἑέργο-ν* ‚Werk‘ (Il. 1, 395; 504; 573), wie er in zahlreichen Zusammensetzungen entgegentritt, wie *δημιο-Φεργό-ς* ‚dessen Werke das Volk betreffende sind‘ (Od. 17, 383; 19, 135), *καχο-Φεργό-ς* ‚dessen Werke böse sind‘ (Od. 18, 54) und anderen. Der erste Theil des Wortes aber stimmt vermuthlich überein mit *λήιτο-ν* ‚Gemeindeangelegenheit, Staat‘ (Seite 502), so dass also die ganze Zusammensetzung zunächst bedeuten würde ‚dessen Werke sich auf Gemeindeangelegenheiten oder den Staat beziehen‘. Die selbe Erklärung findet sich schon im Etym. M. 562, 54: *ἐκ τοῦ λήιτον οὖν κατὰ τὸ ἔργον, γίνεται κατὰ συστολήν λειτουργός*. Dass aber *λειτουργ-γό-ς* (*λεῖτουργό-ς*) wirklich aus älterem *ληιτουργό-ς* hervorging, wird durch die altattische Form *ληιτουργό-ς* erwiesen (Bekk. an. 277, 29: *λειτουργεῖν*: οἱ παλαιοὶ Ἀθηναῖοι διὰ τοῦ ἧ ἔλεγον *ληιτουργεῖν*). Das Letztere steht ohne Zweifel für *ληιτουργεῖν*).

*λύτρο-ν* ‚Lösungsmittel, Sühnungsmittel, Lösegeld‘.

Pind. Ol. 7, 77: τόδε λύτρον συμφορᾶς οἰκτρᾶς γλυκὺ Τλαπολέμῳ ἵσταται. Isthm. 7, 1: Κλεάνδρῳ τις ἀλικίᾳ τε λύτρον εὐδοξον, ὃ νέοι, καμώτων . . . ἀνεγειρέτω κῶμον. Aesch. Ch. 48: τί γὰρ λύτρον πεσόντος αἵματος πέδοι; Plat. Staat 393, E: ἦλθεν ὁ Χρῦσης τῆς τε θυγατρὸς λύτρα φέρων. Thuk. 6, 5, 3: λύτρα ἀνδρῶν Συρακοσίων αἰχμαλώτων λαβὼν τὴν γῆν τὴν Καμαριναίων.

Zu *λύειν* ‚lösen, losmachen‘ (Seite 507). Das Suffix wie in *λάτρο-ν* ‚Arbeitslohn‘ (Seite 536), *μέτρο-ν* ‚Maass‘ (Seite 310) und sonst sehr oft.

*λαγάσσαι* ‚entlassen‘, aoristischer Infinitiv.

Nur erhalten in Hesychs Anführung *λαγάσσαι· ἀφεῖναι*.

Der zu Grunde liegende Verbalstamm ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Wahrscheinlich ging er auf den Zischlaut aus nach Art von *κεδασ-* ‚sich zerstreuen, aus einander gehen, sich ausbreiten‘ (2, Seite 273) mit dem Aoristinfinitiv *κεδάσσαι* ‚zerstreuen, aus einander gehen lassen‘ (Ap. Rh. 2, 50) und *γελάειν* (aus *\*γελάσσειν*. Siehe 3, Seite 59), ‚lachen‘ mit dem Aoristinfinitiv *γελάσαι* (Od. 14, 465; zunächst aus *\*γελάσσαι*), vielleicht aber auf einen Dental, wie zum Beispiel *εἰκάζειν* ‚vergleichen, vermuthen‘ (aus *\*εἰκάδζειν* 2, Seite 105) mit der aoristischen Optativform *εἰκάσσαις* ‚du kannst vermuthen‘ (Theogn. 127). Die Verbalgrundform *λαγ-* aber hat höchstwahrscheinlich einen altanlautenden Zischlaut eingebüsst und wird übereinstimmen mit altind. *sarg-* ‚ausgiessen, entsenden‘, das im Rgvêdas sehr oft auftritt, wie 4, 17, 1: *indra . . . srgás sindhāns*, In-

dras, du liessest die Ströme los'; 8, 7, 8: *σῆάντι ραῖνιμ αὐγᾶσά* ,sie lassen den Zügel schiessen mit Gewalt'; 4, 53, 3: *πρά βάη' ασράκ* (für *ασράγ*) *σαβιτά* ,vorgestreckt hat Savitā beide Arme'. — Nächster Zusammenhang wird bestehen mit *λαγαρό-ς* ,schlaff' (siehe etwas weiterhin).

*λάγανο-ν* ,eine Art dünner und breiter Kuchen oder Bröte, Blatt eines mehrschichtigen Kuchens'.

Ar. Ekl. 843: *λάγανα πέττεται* (so nach Athen. 3, 110, A, während der Text bei Bergk lautet: *πόπανα πέττεται*). Diokl. (bei Athen. 3, 110, B): *ἡ δ' ἀπανθρακίς ἐστὶ τῶν λαγάνων ἀπαλωτέρα*. Athenaios (3, 110, A) erklärt: *λάγανον· τοῦτο ἐλαφρόν τ' ἐστὶ καὶ ἄτροφον, καὶ μᾶλλον αὐτοῦ ἔτι ἢ ἐπανθρακίς καλουμένη*. Chrysipp. (bei Athen. 14, 647, E): *πάλιν τριψας ἔλκυσον λάγανον καὶ λειάνας ἐκτεμὼν κατέτεμνε καὶ ἔψε εἰς ἔλαιον θερμότατον εἰς ἡθμὸν βαλὼν τὰ κατακεκομμένα*.

Ruht vermuthlich mit dem Folgenden auf dem selben Grunde. Das Suffix wie in *σπάργανο-ν* ,Windel' (Seite 113), *τήγανο-ν* ,Bratpfanne' (2, Seite 751) und sonst.

*λαγαρό-ς* ,schlaff, schwächig, weich'.

Hipp. 1, 487: *ἀτὰρ ἦδε (nämlich γαστήρ τῆς καρδίας) καὶ πάμπαν εὐρυκοίλιος καὶ λαγαρωτέρη πολλῇ τῆς ἑτέρης*, Ar. Ekl. 1166: *καὶ τάσδε [νῦν] λαγαρὰς τοῖν σκεῖλοισιν τὸν θυμὸν*. Xen. Jagd 4, 1: *πρῶτον μὲν οὖν χρὴ εἶναι (nämlich τὰς κύνας) μεγάλας . . . τὰ κάτωθεν τῶν κενεώνων λαγαρά*. 6, 5: *τὰς δὲ ἄρκυς ἰσάτω ἀμφὶ δρόμους, [ὁδοὺς] τραχείας, σιμάς, λαγαράς, σκοτεινάς . . .* Theophr. Pflanz. 9, 10, 3: *φασὶ δὲ τὸν ἐλατήν ἐν τοῖς ἀμπελῶσι φύεσθαι καὶ ποιεῖν τὸν οἶνον οὕτω διουρητικὸν ὥστε λαγαροὺς εἶναι πάντ τοὺς πίνοντας*. Diod. Sic. 2, 54: *αἱ (nämlich κάμηλοι) δὲ ἀνόκωλοι καὶ λαγαραὶ ταῖς συστάσεσιδρομάδες εἰσὶ*. Plut. Popl. 15: *οἱ δὲ κλονες . . . διάκενοι καὶ λαγαροὶ φανέντες*. — Dazu: *λαγόν-* (siehe Seite 514 besonders); — *λαγγάζειν* (siehe später besonders).

Lat. *languido-s* ,schlaff, matt, schwach'; Ov. Pont. 2, 1, 2: *languida quò fessì vix venit aura Notì*; Plin. 11, 219: *observatìone tamen crèbri aut languidi ìctùs* (Pulses'). — Dazu: *laxo-s* ,schlaff'; Verg. Aen. 11, 874: *laxòs referunt umeris langventibus arcùs*; Hor. sat. 2, 7, 20: *quì jam contentò, jam laxò fàne laborat*.

Altn. *slakr* ,schlaff'; ags. *sleac* ,schlaff, träge'; engl. *slack* ,schlaff, locker, matt'; ahd. *slach* ,schlaff, matt'; mhd. *slach* ,schlaff, welk'. — Dazu wohl auch unser *schlank*, mhd. *slanc*.

Das Suffix wie in *λαπαρό-ς* ,schlaff, weich' (Seite 523) und sonst oft. Zu Grunde aber lag ein altes \**slag-*, dessen anlautendes *s* im Griechischen und Lateinischen nicht bestehen bleiben konnte. Naher Zusammenhang besteht ohne Zweifel mit *λαγύσαι* ,entlassen' (Seite 512). — Im lat. *laxo-s* wird *x* aus *gt* hervorgegangen sein, ganz wie zum Beispiel in *maximo-s* (aus \**mag-tumo-s*) ,grössester' (Enn. ann. 61; 444).

*λαγαρόζεσθαι* ,naschen, lecken' (?).

Nur Ar. Wespen 674: οἱ δὲ ξύμμαχοι ὡς ῥιζογονοῦνται τὸν μὲν σύρφακα τὸν ἄλλον ἐκ κηθαρίου λαγαρυζόμενον καὶ τραγαλίζοντα τὸ μηδέν.

Ungewisser Herkunft. An etwaigen Zusammenhang mit dem Vorausgehenden zu denken erlaubt die abliegende Bedeutung nicht.

λαγόν- (λαγών), 'die Weichen oder Dünnen des Körpers'; dann auch 'Bergabhäng', 'Höhlung eines Gefäßes'.

Eur. El. 826: ἀνείτο (öffneste) λαγόνας. Hek. 559: λαβοῦσα πέπλους ἐξ ἄκρας ἐπωμίδος ἐρηξε λαγόνος εἰς μέσον παρ' ὀμφαλόν. Iph. T. 298: παλεῖ σιδήρεω λαγόνας εἰς πλευρὰς ἰείας. Ar. Wespen 1193: ἤδη γέρον ὦν καὶ πολίος, ἔχων δὲ τοὶ πλευρὰν βαθυτάτην καὶ χέρας λαγόνας τε καὶ θώρακ' ἄριστον. Fröche 662: οὐδὲν ποιεῖς γάρ, ἀλλὰ τὰς λαγόνας σπῶδες. Xen. Jagd 5, 10: κατακλίνεται (der Hase) δὲ ὑποθελὲς τὰ ὑποκώλια ὑπὸ τὰς λαγόνας. Arist. Thierk. 1, 54: γαστήρ, καὶ ταύτης ῥίζα ὀμφαλός· ὑπόρριζον δὲ τὸ μὲν διφυὲς λαγών... τὸ δὲ κοῖλον κοινὸν ὑποχονδρίου καὶ λαγόνος χολὰς (Bauchhöhle). — Kall. Bruchst. 185: Βριλήσου (Name eines Berges) λαγόνεσσιν ὁμόριον ἐκτίσαντο. Plut. Arat. 22: ἐπτηξαν ἄθροοι πρὸς τινὶ παλινσκήῳ λαγόνι τοῦ κρημνοῦ συστειλλαντες ἑαυτοὺς. Dion. Hal. 3, 24: παρὰ τὴν λαγόνα τοῦ ὄρους ἐτάξαντο. 9, 23: τὸ στρατόπεδον· ἦν δὲ ὑπὸ λαγόνι κείμενον ὄρους. — Eubul. (bei Athen. 11, 471, E): ὦ γὰρ κεραμί, τίς σε Θηρικλῆς ποτε ἔτευξε κοίλης λαγόνος εὐρύνας βάθος; Leonid. Alex. (in Anth. 6, 326, 3): ἰοὺς γὰρ πλήθοντα ἀεὶ λαγόνεσσι φαρέτρης.

Steht im nächsten Zusammenhang mit λαγαρό-ς 'schlaff, schwächlich, weich' (Seite 543). Das Suffix wie in πυγόν-, 'Elle' (2, Seite 526), εἰκόν-, alt Φεικόν-, 'Bild, Ebenbild' (2, Seite 106) und sonst.

λαγωό-ς, alt vermuthlich λαγωφό-ς 'Hase'; später mit zusammengedrängten Vocalen λαγώ-ς (Aesch. Eum. 26; Ar. Ach. 878; Ritter 909; Xen. Jagd 5, 1; 15; der Pluralnominativ λαγοὶ Soph. Bruchst. 107 wird lauten müssen λαγῶ. Der Pluralaccusativ λαγός Hes. Schild 302 zeigt ungewöhnlich starke innere Verkürzung und wird kaum richtig sein). Dialektisch begegnet auch λαγό-ς (Hdt. 1, 123; 3, 108; 4, 134; Amips. bei Athen. 9, 400, O).

Bei Homer dreimal. Il. 10, 361: ὡς δ' ὅτε καρχαρόδοντε δῖω κύνε Φειδότε θήρης ἢ κεμάδ' ἤFε λαγωφὸν ἐπείλετον. Il. 22, 310: ὡς τ' αἰFετὸς... ὅς τ' εἰσιν... ἀρπάξων ἢ Fάρν' ἀμαλὴν ἢ πτωῖκα λαγωφόν. Od. 17, 295: τὸν (nämlich Ἄργον κύνα) δὲ πάροιθεν ἀγλινεσκον νέφοι ἄνδρες αἰγας ἐπ' ἀγροτέρας ἢδὲ πρόκας ἢδὲ λαγωφούς. Hes. Schild. 302: τοὶ δ' ὠκύποδας λαγὸς ἦρευν ἄνδρες θηρευταί. Aesch. Eum. 26: Θεός, λαγῶ δίκην Πενθεὶ καταγράψας μόνον. Soph. Bruchst. 107: γέρονται, χελῶναι, γλαῦκες, ἰκτῖνοι, λαγοί.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform ist eine ganz ungewöhnliche und lässt sich bezüglich der selben auch nicht etwa κολωό-ς 'Geschrei, Lärm' (2, Seite 434) vergleichen.

λαγωδίᾱ-ς 'Waldohreule', die gewöhnlich ὤτο-ς (oder ὠτό-ς. Siehe 1, Seite 644) heisst.

Alex. Mynd. nach Athen. 9, 390, F: Ἀλέξανδρος δ' ὁ Μύνδιος καὶ προσαγορεύεσθαι φησιν αὐτὸν (d. i. τὸν ὄπτον) λαγωδίαν . φασὶ δ' αὐτὸν καὶ τὴν τροφὴν ἀναμαρτυρεῖσθαι ἦδεσθαι τε ἵππων.

Gehört vermuthlich zum Vorausgehenden.

λάγυνο-ς (daneben begegnet auch λάγυνος Anth. 11, 298, 3 und 5) ‚Flasche‘.

Diphil. (bei Athen. 10, 422, C): οἰνάριον εἰς λάγυνον (nämlich ἐμβαλεῖς), ἀλλ' οὐ κάραβον. Sosikr. (bei Athen. 10, 422, D): λάγυνον πέμπσαντα οἶνου. Stesich. (bei Athen. 11, 499, B): σκύφιον δὲ λαβὼν δέπας ἔμμετρον ὡς τρι-λάγυνον πλ' ἐπισχόμενος. Nikostr. (bei Athen. 11, 499, C): τὸν μεστὸν ἡμῖν φέρε λάγυνον. Rhian. (bei Athen. 11, 499, D): ἡμισυ μὲν πίσεως κωνίδιος, ἡμισυ δ' οἶνου, Ἀρχὴν', ἀτρεκέως ἦδε λάγυνος ἔχει. Argent. (in Anth. 6, 248, 1): λάγυνε μεθυσφαλές . . . στεναύχην. [Anth. 11, 298, 3: ἐν λαγύνῳ πίνουσα und Vers 5: ξέστας γὰρ τριάκοντα μόνους λάγυνός γ' ὅδε χωρεῖ.

Ruht möglicher Weise auf dem selben Grunde mit λαγόν- ‚die Weichen oder Dünnen des Körpers‘, ‚Höhlung eines Gefässes‘ (Seite 544). Das Suffix wie in κινδύνο-ς ‚Gefahr‘ (1, Seite 323).

λάγσην ‚mit dem Fusse tretend‘.

Soph. Bruchst. 622, 3: πόλις, ἐν ᾗ τὰ μὲν δίκαια καὶ τὰ σώφρονα λάγσθην πατεῖται.

Zu λακ- ‚stossend treten‘ (Seite 510). Das Suffix wie in ἀλγσθην ‚anstürmend, heftig‘ (Ap. Rh. 2, 828; Orph. Arg. 1281; zu δίκ- : ἀλίσσειν ‚sich schwingen, sich heftig bewegen‘ 1, Seite 23) und zahlreichen anderen Adverbialformen.

λάγνο-ς ‚geil, wollüstig‘, meist vom männlichen Geschlecht gebraucht.

Tim. Lokr. 104, E: ὡς μετενδυομένην τῶν ψυχῶν . . . λάγνων δ' ἐς συνῶν ἢ κάπρων μορφάς. Arist. Thierk. 6, 142: ἡκιστα δὲ λάγνον ἐστὶ βοῦς. 6, 174: ταῦτα δὲ ποιεῖ τὸ ζῷον (vom Hirsch ist die Bede) διὰ τὸ φύσει λάγνον εἶναι. 6, 148: λαγνίστατον δὲ καὶ τῶν θηλειῶν καὶ τῶν ἀρρένων μετ' ἀνθρώπων ἵππος ἐστίν. Ael. Thierk. 4, 11: μόνας ἀκούω τῶν ζῴων τὰς ἵππους καὶ κούσας ὑπομένειν τὴν τῶν ἀρρένων μίξιν· εἶναι γὰρ λαγνιστάτας.

Ruht möglicher Weise auf dem selben Grunde wie λαγρό-ς ‚schlaff, schwächlich, weich‘ (Seite 543), könnte etwa an erster Stelle ‚Samen lassend‘ bedeutet haben. Das Suffix wie in λίγνο-ς ‚lecker, lüstern, naschhaft‘ (siehe weiterhin), neben dem die grosse Mehrzahl der mit νο gebildeten Wörter, wie zum Beispiel σεμνό-ς ‚hochverehrt, ehrwürdig‘ (Seite 39), aber das fragliche Suffix bestont. Im superlativen λαγνίστατο-ς (Arist. Thierk. 6, 148; Ael. Thierk. 4, 11) scheint noch ein ganz anderes Suffix enthalten zu sein, oder beruht es etwa auf einer noch einfacheren Superlativbildung \*λάγνιστο-ς?

λέγ-ειν ‚sammeln, zusammen lesen‘; dann ‚zählen, aufzählen, erzählen‘; später ganz gewöhnlich ‚sprechen, sagen‘. Die letztere Bedeutung tritt bei Homer noch kein einziges Mal ganz rein heraus, bei Aeschylus aber so gut wie

ausschliesslich, und zwar gegen 200 mal. In formeller Beziehung ist sehr beachtenswerth, dass ausser Perfectformen wie *προ-λελεγμένο-* (Il. 13, 689; Ar. Wespen 887), *λέλεκται* (Pind. Nem. 8, 20), *λελέχθαι* (Pind. Ol. 13, 102) und anderen ähnlichen mit deutlicher Reduplication gebildeten sich auch welche finden wie *ξυν-ειλεγμένο-* (Thuk. 2, 10, 3; Plat. Staat 9, 574, D), *δι-είλεξαι* (Plat. Prot. 313, B), *δι-ειλέγεσθαι* (Plat. apol. 37, A), *ειλεγμένο-* (Eur. Tro. 296), *συν-είλεκται* (Ar. Vögel 294), das active *συν-ειλοχότος* (Cass. Dio 46, 26) und andere mit anlautendem *ει* an Stelle der erwarteten Reduplicationssilbe *λε-*.

Bei Homer fast genau hundertmal. Il. 23, 239: *ὅστέα Πατρόκλοιο . . . λέγωμεν*. Il. 23, 253: *ὅστέα λευκά ἄλ-λεγον*. Od. 18, 359: *αἵμασιός τε λέγων*. Il. 13, 276: *εἰ γὰρ νῦν παρὰ νηυσὶ λεγοίμεθα πάντες ἄριστοι*. Il. 8, 507: *ἐπὶ δὲ ξύλα πολλὰ λέγεσθε*. Od. 2, 292: *ἐγὼ δ' ἀνὰ δῆμον ἐταίρους αἰψ' ἐθελοντήρας ξυλ-λέξομαι*. Il. 18, 301: *ξυλ-λέξας* (nämlich κτάτα) *λαφοῖσι δότω*. Il. 18, 413: *ὅπλα τε πάντα λάρνακ' ἐς ἀργυρέην ξυλ-λέξατο*. Il. 21, 27: *ζφούς ἐκ ποταμοῖο δυώδεκα λέξατο κούρους*. Od. 24, 108: *οὐδέ κεν ἄλλως κρινάμενος λέξαιτο κατὰ πτόλιν ἄνδρας ἀρίστους*. Il. 13, 689: *οἳ μὲν Ἀθηναίων προ-λελεγμένοι* (die nach vorn Gesammelten, Ausgewählten). Od. 9, 335: *αὐτὰρ ἐγὼ πέμπτος μετὰ τοῖσιν ἐλέγμην*. Il. 3, 188: *μετὰ τοῖσιν ἐλέχθην*. — Od. 4, 451 und 452: *λέκτο δ' ἀριθμόν, ἐν δ' ἡμᾶς πρῶτους λέγε κήτεσιν* (zählte uns zu den Thieren). Od. 19, 497: *δὴ τότε τοι κατα-λέξω ἐνὶ μεγάροισι γυναῖκας*. Od. 22, 417: *ἀλλ' ἄγε μοι σὺ γυναῖκας ἐνὶ μεγάροισι κατά-λεξον*. Od. 16, 235: *ἀλλ' ἄγε μοι μνηστῆρας ἀριθμήσας κατά-λεξον*. Il. 2, 125: *εἴ περ γὰρ κ' ἐθέλομεν . . . ἀριθμηθήμεναι ἄμφω, Τρώας μὲν λέξασθαι ἐφέστιοι ὅσσοι ἔασιν*. — Od. 12, 165: *ἐγὼ τὰ Φέκαστα λέγων* (aufzählend, erzählend) *Φετάροισι πίφανσκον*. Od. 14, 197: *οὗ τι διαπρήξαιμι λέγων*. Od. 5, 5: *τοῖσι δ' Ἀθηναίῃ λέγε κήδεα πόλλ' Ὀδυσῆος μνησαμένη*. Od. 23, 309: *πάρῳ κατα-λέξαι ἅπαντα*. Od. 11, 372: *σὺ δέ μοι λέγε Θέσκελα Φέργα*. Od. 19, 203: *Φίσκε ψεύδεα πολλὰ λέγων* (erzählend) *ἐτίμοισιν ὁμοῖα*. Il. 2, 222: *ὁξέφα κεκληγὼς λέγ'* (brachte in Fülle vor) *ὀνειδέα*. Il. 10, 413: *τοιγὰρ ἐγὼ τοι τοῦτο μάλ' ἀτρεκέως κατα-λέξω*. Il. 9, 262: *ἐγὼ δὲ κέ τοι κατα-λέξω ὅσσα τοι . . . ὑπέσχετο*. Il. 19, 186: *ἐν μολῳ γὰρ πάντα δίδκεο καὶ κατ-έλεξας*. Od. 4, 832: *εἰ δ' ἄγε μοι καὶ κείνον οἰζυρὸν κατά-λεξον* (erzähle von ihm). Il. 13, 275: *τί σε χρὴ ταῦτα λέγεσθαι* (aufzählen)? Il. 13, 292 — 20, 244: *ἀλλ' ἄγε μηκέτι ταῦτα λεγώμεθα* (wir wollen nicht erzählen). Il. 11, 407 — 17, 97: *ἀλλὰ τίη μοι ταῦτα φίλος δι-ελέξατο θυμός* (rechnete aus einander, überlegte). — Pind. Pyth. 2, 59: *εἰ δέ τις λέγει ἕτερόν τιν' ἀν' Ἑλλάδα τῶν πάροιθε γενέσθαι ὑπέρτερον*. Nem. 7, 84: *λέγονται γὰρ Αἰακὸν νιν ὑπὸ ματροδόχοις γοναῖς φυτεῦσαι*. 8, 20: *πολλὰ γὰρ πολλᾷ λέλεκται*. Aesch. Schutzfl. 249: *λέγ' εὐθαρσὺς ἐμοί*. 460: *λέξον τίν' αὐδὴν τήνδε γηρυθεῖς*. 742: *λέγω πρὸς εἰδότα*. — Dazu: *λόγο-ς* (siehe Seite 547 besonders).

— Lat. *leg-ere* ‚sammeln‘; ‚lesen‘ (Geschriebenes); Verg. Ecl. 3, 92: *quī*

*legitis flōrēs et humi nāscientia frāga*; Aen. 6, 228: *ossaque lecta cadō texit*; Liv. 5, 39: *caesōrum spolia legere*. — Cic. Brut. 51 (191): *Antimachum . . . qui cum convocātis auditōribus legeret eis magnum illum quod nōvīstis volūmen suum, et eum legentem omnēs praeter Platōnem reliquissent, legam, inquit, nihilō minus*. — Dazu: *legiōn-*, 'Versammlung, Schaar'; 'Kriegerschaar von bestimmtem Umfang'; Verg. Aen. 7, 681: *hunc legiō lātē comitātur agrestis*. — Liv. 6, 22: *quattuor legiōnibus quaternum milium scriptis*.

Alban. *zgl'εθ* (δ) [δ an Stelle von *g*] 'ich lese aus' (GMeyer bei Bezz. 8, 187).

Zu eingehenderer Prüfung des Wortes bleiben von besonderer Bedeutung die oben angeführten Perfectformen mit anlautendem *ει*, die, wie die ebenso gebildeten von *λαβ-* (siehe Seite 553) und *λαχ-* (siehe später) auf einen ursprünglich vor *λ* anlautenden Consonanten (σ?) hinweisen, den wir genauer zu bestimmen nicht wagen.

*λέγνο-ν*, 'Saum, Einfassung'.

Hipp. 2, 820: *ἄκρα περιέσας τὰ λέγνα τῆς ὑστέρης καὶ ἀμφιπλύνας χρίσαι τῇ πισηρῇ*. Poll. 7, 62 erklärt: *ῶα δὲ τὸ ἐξωτάτω τοῦ χιτῶνος ἐκατέρωθεν, λέγνα δὲ τὰ ἐν τῷ ἱματίῳ ἐκατέρου μέρους, οὐχ ὅπου ἡ ῶα*. Hesych erklärt *λέγνα*: *τὸ ἔσχατον*. Ausserdem hat er: *λέγνη*: *τὸ παρυφαινόμενον τῇ παραστροφίδι, ὅπερ ἦν παχὺ περὶ τὴν ῶαν ἐκ ῥάμματος*. — Dazu: *λεγωντό-ς*, 'bunt gesäumt'; Kallim. Artem. 12: *δὸς . . . ἐς γόνυ μέχρι χιτῶνα ζώννυσθαι λεγωντόν*. Bruchst. 499: *τῶν κανόνων ὥρσι περιῖ λεγωντόν*. Nik. ther. 726: *ἀστέριον* (eine Spinnenart) . . ., *τεῦ τ' ἐπὶ νώτῳ λεγωνταὶ στίλβουσι διανγέες ἐν χοῦ ῥάβδοι*.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *τέκνο-ν*, 'Kind' (2, Seite 731) und sonst.

*λογάδ-* (*λογάς*), in der Mehrzahl 'das Weisse im Auge'; dann auch 'das Auge' selbst.

Sophon Bruchst. 49 (Kaibel): *λοξῶν τὰς λογάδας*. Kallim. Bruchst. 132: *ὅστις ἀλειτουργὸς ἀγάζειν καθαλαῖς οὐ δύναται λογάσιν*. Nik. ther. 292: *τοῦ μὲν ὑπὸ νιφόεντα κεράατα δοιὰ μετώπῳ ἔγκειται πάροψι φάη λογάδας τι προσεικῇ*. Anth. 5, 270, 6: *Ἰνδὴ δ' ὑάκινθος ἔχει χάριν αἶθοπον αἴγλης, ἀλλὰ τεῶν λογάδων πολλὸν ἀφανροτέρεην*. Hesych erklärt *λογάδας*: *τοὺς ἐπιλέκτους*. *οἱ δὲ τὰς ὄψεις*. *ἄλλοι τὰ λευκὰ τῶν ὀφθαλμῶν*. *οἱ δὲ κανθοὺς*. *καὶ ψήφους λευκάς*.

Etymologisch nicht verständlich.

*λόγο-ς*, 'das Sammeln' (zu entnehmen aus dem homerischen *παλὶλ-λογο-ς*, 'dessen Einsammeln wiederholt wird, wieder eingesammelt' Il. 1, 126); 'Erzählung, Gesprochenes, Wort', bei Homer nur zweimal; Il. 15, 393: *ἦστο τε καὶ τὸν ἔτερε λόγους* (von Nauck mit Recht angezweifelt und durch *λόφων* ersetzt); Od. 1, 56: *αἰφεὶ δὲ μαλακοῖσι καὶ αἰμυλοῖσι λόγοισιν θέλγει*. In den homerischen Hymnen nur Herm. 317: *αἰμυλοῖσι λόγοισιν ἦθελεν ἐξαπατᾶν*. Bei Hesiodos fünfmal; Werke 78 und

789: ψεύδεα θ' αἰμυλλοὺς τε λόγους. Theog. 890: φρένας ἑξαπατήσας αἰμυλλοῖσι λόγοισιν. 229: νείκεα τε ψευδέας τε λόγους. Werke 106: ἑτερόν τοι ἐγὼ λόγον ἐκκορυφώσω (werde als Hauptsache hervorheben). Bei Pindar und Aeschylos schon sehr häufig, wie Pind. Ol. 9, 35: ἀπό μοι λόγον τοῦτον, στόμα, ῥῖπον. Aesch. Prom. 732: ἔσται δὲ θνητοῖς εἰσαεὶ λόγος μέγας τῆς σῆς πορείας und sonst. Hdt. 1, 21: Θρασύβουλος δὲ σαφέως προπεπυσμένος πάντα λόγον (die ganze Geschichte, eigentlich ‚Erzählung‘). — Die Bedeutung ‚Bertücksichtigung, Werthschätzung‘ tritt bei Homer nur in dem abgeleiteten ἀ-λογέειν ‚nicht bertücksichtigen‘ (Il. 15, 162 und 178) entgegen. Aesch. Prom. 231: βροτῶν δὲ τῶν ταλαιπώρων λόγον οὐκ ἔσχεν οὐδένα. Hdt. 1, 4: ἀρπαζομένων τῶν γυναικῶν λόγον οὐδένα ποιήσασθαι. 1, 143: πολλῶν τε ἦν ἀσθενέστατον τῶν ἐθνέων τὸ Ἴωνικὸν καὶ λόγου ἐλαχίστου. Nachhomerisch entwickelten sich für λόγο-ς auch noch Bedeutungen wie ‚vernünftige Ueberlegung‘, ‚Rechen-schaft‘, ‚Verhältniss‘, so Plat. Phaed. 73, A: εἰ μὴ ἐτίγγανεν αὐτοῖς ἐπιστήμη ἐνοῦσα καὶ ὁρθὸς λόγος. Prot. 324, B: ὁ δὲ μετὰ λόγου ἐπιχειρῶν κολάζειν. — Hdt. 8, 100: μὴ οὐ δόντας λόγον τῶν ἐποίησαν. Xen. Kyr. 1, 4, 3: ἡναγκάζετο ὑπὸ τοῦ διδασκάλου καὶ διδόναι λόγον ὣν ἐποίει. — Hdt. 2, 109: ὅπως τοῦ λοιποῦ κατὰ λόγον τῆς τεταγμένης ἀποφορῆς τελέοι. Xen. Kyr. 8, 6, 11: ὅς δ' ἂν ἐμοί, ἔφη, κατὰ λόγον τῆς δυνάμεως πλείστα μὲν ἄρματα . . . ἀποδεικνύη.

Zu λέγειν ‚sammeln, zusammen lesen‘, ‚zählen, aufzählen, erzählen‘, ‚sprechen, sagen‘ (Seite 545).

λήγ-ειν (so auch dorisch, wie Pind. Pyth. 4, 292; Bruchst. 124, 4; Theokr. 1, 127 = 131 = 137 = 142; 10, 51) ‚aufhören, ablassen‘, auch causativ ‚aufhören lassen, beruhigen‘.

Bei Homer 33 mal. Il. 1, 210: λῆγ' ἐριδος. Il. 1, 224: οὐ πω λῆγε χόλοιο. Il. 6, 107: λῆξαν δὲ φόνοιο. Il. 7, 263: οὐδ' ὥς ἀπ-έληγε μάχης. Il. 24, 475: νέφον δ' ἀπ-έληγεν ἐδωδῆς. Il. 21, 224: Τρώας δ' οὐ πρὶν λήξω ὑπερφιάλους ἐναρτίζων. Od. 8, 87: ὅτε λήξειεν ἀφείδων. Il. 21, 248: οὐδέ τ' ἔληγε θεός. Il. 9, 97: ἐν σοὶ μὲν λήξω, σέο δ' ἄρξομαι. Il. 6, 149; ἀνδρῶν γενεὴ ἧ μὲν φύει, ἧ δ' ἀπο-λήγει. — Il. 21, 305: οὐδὲ Σκάμανδρος ἔληγε τὸ φόν μένος. Il. 13, 424: Ἰδομενεὺς δ' οὐ λῆγε μένος μέγα. Od. 22, 63: οὐδέ κεν ὥς ἐτι χεῖρας ἐμὰς λήξαιμι φόνοιο.

Dass dem anlautenden λ ursprünglich noch ein Consonant vorausging, zeigen die mit Präfix versehenen Formen ἀπο-λλήξεις (Od. 19, 166), ἀπο-λλήξης (Il. 15, 31), ἀπο-λλήξωσι (Od. 13, 151), ἀπο-λλήξειαν (Od. 12, 224) und μετα-λλήξαντι (Il. 9, 157; 261 und 299), ferner das zusammengesetzte ἄ-λληκτο-ς ‚ohne Aufhören, ohne Nachlassen‘ (Il. 2, 452 = 11, 12 = 14, 152; Il. 9, 636 und Od. 12, 325) und noch die Verbindungen ὅποτε λήξειεν (Il. 9, 191) und ὅτε λήξειεν (Od. 8, 87), in denen das dem anlautenden λ vorausgehende ε metrisch lang erscheint. Es bedeutet dem gegenüber nicht viel, dass mehrere Male (Il. 6, 149; 17, 565; 20, 99; 21, 577) doch auch ἀπὸ-λήγει gebraucht ist, ferner ἀπ-έληγε (Il. 7, 263; 11, 255; 24, 475),

ἐλῃγε (Il. 21, 248; 305) und οὐ ποτε λήγεις (Il. 10, 164). Jener ursprünglich anlautende Consonant aber kann nicht wohl ein anderer gewesen sein, als der Zischlaut. So ergibt sich nächster Zusammenhang mit λαγαρό-ς (aus \*σλαγαρό-ς) ‚schlaff‘ und also zum Beispiel auch mit lat. *langvere* ‚schlaff sein, matt sein‘ (Att. trag. 612: *somnō pectora languent*). Dass auch unser *schlafen*, goth. *slēpan* (Mk. 5, 39: *thata barn . . . slēpith*), dazu gehöre, sein Labial sich also auf gutturalem Grunde entwickelt habe, bleibt denkbar, es bleibt aber doch beachtenswerth, dass das Deutsche auch zugehörige Formen mit Guttural, wie altn. *slakr* ‚schlaff‘, aufweist.

·λιγθ-ς ‚hell oder laut tönend‘.

Il. 13, 334: ὥς δ' ὅθ' ὑπὸ λιγέων ἀνέμων σπέρχουσιν ἄφελλαι. Od. 3, 176: ὥρτο δ' ἐπὶ λιγὺς οὐρος ἀφήμεναι. Il. 9, 186: τὸν δ' εὖρον φρένα τερπόμενον φόρμιγγι λυγῆ. Od. 24, 62: τοῖον γὰρ ὑπώρορε μοῦσα λυγεία. Il. 1, 248: Νέστωρ . . . λιγὺς Πυλίων ἀγορητής. — Dazu: die adverbielle Form λίγα. Il. 19, 284: ἀμφ' αὐτῷ χυμένη λίγ' ἐκώκυε. Od. 8, 527: λίγα κωκύει. Od. 10, 254: ἐνθα δέ τις . . . λίγ' ἄφειδεν. — Die gleichbedeutende Adjectivform λιγυρό-ς. Il. 5, 526: ἀνέμων, δ τε νέφεα σκιάφεντα πνοιῇσιν λιγυρῇσι διασκιδῶσιν ἀφέντες. Il. 11, 532: ἵμασεν καλλιτριχας ἱππους μᾶστιγι λιγυρῇ. Il. 14, 290: ἐνθ' ὕπνος . . . ἦστο . . . ὄρνιθι λιγυρῇ ἐναλγκιος. Od. 12, 44: Σειρήνες λιγυρῇ θέλγουσιν ἀφοιδῇ. — λιγαίνειν ‚laut tönen‘; Il. 11, 685: κήρυκες δ' ἐλγαίνον. — Aesch. Sieben 873: κλάω, στένομαι, καὶ δόλος οὐδεὶς μὴ' ἔ φρενὸς ὀρθῶς με λιγαίνειν. Ap. Rh. 1, 740: Ἀμφίων δ' ἐπὶ οἷ χρυσῇ φόρμιγγι λιγαίνων.

Für die ältere Geschichte der Wörtergruppe bleibt beachtenswerth, dass vor ihrem λ kurze Vocale öfters metrisch lang gebraucht worden sind, so fast regelmässig vor dem adverbialen λιγέως (Il. 3, 214: ἀλλὰ μάλα λιγέως. Il. 19, 5: κλαίοντα λιγέως. Od. 10, 201 und 16, 216: κλαῖον δὲ λιγέως. Od. 11, 391: κλαῖε δ' ὅ γε λιγέως. Od. 21, 56: κλαῖε μάλα λιγέως), so meist vor λιγυρός (Il. 11, 532: μᾶστιγι λιγυρῇ. Il. 13, 590 und 23, 215: πνοιῇ ὑπὸ λιγυρῇ. Il. 14, 290: ὄρνιθι λιγυρῇ) und öfter auch vor Formen des adjectivischen λιγύ-ς (Il. 13, 334: ὥς δ' ὅθ' ὑπὸ λιγέων. Od. 3, 289: ἐφράσατο, λιγέων. Od. 3, 176: ὥρτο δ' ἐπὶ λιγὺς οὐρος. Il. 19, 350: τανυπτέρυγι λιγυφώνω). Häufiger allerdings zeigt sich solcher Einfluss des fraglichen λ nicht. So lässt sich vermuthen, dass ihm ursprünglicher Zischlaut vorausging, der also entweder lautlich nachwirkte, oder auch ganz erlosch. — An weiter zugehörigen Formen wird man das aoristische λίγξε ‚es ertönte, klirrte‘ (Il. 4, 125: λίγξε βιός) anführen dürfen, dessen Verbalstamm wohl λιγγ- lautete, also noch den Nasal enthielt. In den verwandten Sprachen scheint Zugehöriges noch nicht aufgefunden zu sein.

λίγθο-ς ‚Mörser‘, ‚Hohlform zum Modelliren und Erzguss‘.

Nik. ther. 589: κοιλυβάττειαν ἐλὼν τροχαλῷ δ' ἐνὶ λίγθῳ σώχειν. 618: πάντα δὲ λίγθῳ θρύπτει. — Soph. Bruchst. 32: ἀσπίς μὲν ἡμὴ λίγθος ὧς πυκνομμεται (hat viele Löcher); die Anführung findet sich bei Pollux

10, 189, der unmittelbar vorher die Erklärung giebt: αὐτὸ δὲ τὸ πῆλινον, ὃ περιείληφε τὰ πλασθέντα κήρινα, ἃ κατὰ τὴν τοῦ πυρὸς προσφορὰν τήκεται καὶ πολλὰ ἐκείνῳ τρυπήματα ἐναπολείπεται, λίγδος καλεῖται. Hesych erklärt λίγδος· τόπος χοάνης, καὶ ἡ θύεα καὶ ἐν ᾗ χωνεύουσιν.

Dunklen Ursprungs. Die consonantische Verbindung γδ ist eine ungewöhnlichere, findet sich aber ausser in adverbialen Formen, wie λίγδην ‚streifend, ritzend‘ (siehe sogleich), λᾶγδην ‚mit dem Fusse stossend‘ (Seite 545) und den übrigen zum Beispiel auch in ἔγδη und ἔγdis ‚Mörser‘ (2, Seite 35). λίγδην ‚streifend‘ ritzend‘.

Od. 22, 278: Ἀμφιμέδων δ' ἄρα Τηλέμαχον βάλε χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ λίγδην, ἄκρον δὲ Φρινὸν δηλήσατο χαλκός. — Daneben in gleicher Bedeutung auch: ἐπι-λίγδην. Il. 17, 599: βλήτο γὰρ ὦμον δόρυφι . . . ἄκρον ἐπι-λίγδην· γράψεν δὲ Φοι ὁστέον ἄχρις αἰχμὴ Πουλυδάμαντος.

Adverbialbildung nach Art von λᾶγδην ‚mit dem Fusse tretend‘ (Seite 545) und zahlreichen anderen Formen. Als Verbalgrundform wird λιγ- gelten dürfen, wie es noch zu erkennen ist in dem präsentischen λίζειν (aus \*λιγεῖν. Nur Nik. Bruchst. 100: ἐπι-λίζοντας οἰστούς), es sich aber nicht weiter scheint verfolgen zu lassen.

λιγνός ‚Rauch, Qualm‘.

Aesch. Sieben 494: Τυφῶν' ἴεντα πύρπνοον διὰ στόμα λιγνὸν μέλαιναν, αἰόλην πυρὸς κάσιν. Soph. Trach. 794: τότε' ἐκ προσέδρου λιγνύος διάστροφον ὀφθαλμὸν ἄρας εἶδέ με. Antig. 1127: σὲ δ' ὑπὲρ διλόφου πέτρας στέροισι ὅπως λιγνύς. Ar. Lys. 319: λιγνὸν δοκῶ μοι καθορᾶν καὶ καπνόν . . . ὥσπερ πυρὸς καιομένου. Thesm. 281: καιομένων τῶν λαμπάδων ὅσον τὸ χρῆμ' ἀνέρχεθ' ὑπὸ τῆς λιγνύος. 34, 11, 18: ἐκ τοῦ πόθεν ἄρχεται τὰ ἀναφυσήματα (nämlich τῶν κρατήρων) καὶ αἱ φλόγες καὶ αἱ λιγνύες.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform ist eine ungewöhnlichere. λοιγός ‚Verderben, Untergang‘.

Bei Homer 22mal, nur in der Ilias, meistens mit ἀμύνειν ‚abwehren‘ verbunden, so Il. 1, 67: αἶ κέν πως . . . βούληται . . . ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμύναι. Il. 1, 341: εἴ ποτε δ' αὖτε χρεῖω ἐμεῖο γένηται ἄφεικέα λοιγὸν ἀμύναι τοῖσ' ἄλλοισι. Il. 16, 80: νεφῶν ἀπὸ λοιγὸν ἀμύνων ἔμπεσ' ἐπικρατέως. Il. 21, 134: εἰς ὃ κε πάντες τίσετε Πατρόκλοιο φόνον καὶ λοιγὸν Ἀχαιῶν. Il. 8, 130: ἐνθα κε λοιγὸς ἔεν καὶ ἀμήχανα Φέργα γένοντο. Pind. Isthm. 6, 28: λοιγὸν ἄντα φέρων ἐναντίῳ στρατῷ. Aesch. Schutzfl. 679: μηδὲ τις ἀνδροκμήης λοιγὸς ἐπελθέτω τάνδε πόλιν δαΐζων.

Einen alten Verbalstamm λιγ-, etwa mit dem Präsens \*λίγειν und der Bedeutung ‚zu Grunde gehen‘ oder ähnlich, wird man entnehmen dürfen. Ob das litauische ligà ‚Krankheit‘ dazu gehört, wie öfter vermuthet worden ist? Möglicher Weise darf lat. lictōr- ‚öffentlicher Diener, der an Verurtheilten die Strafe, auch Todesstrafe zu vollziehen hatte‘ (Liv. 1, 8: cum cetero habitu se augustiorem, tum maxime lictoribus duodecim sumptis fecit. Plaut. Asin. 576: ubi saepe ad languorem tuū dūritiā

*dederis octo validōs lictōrēs, ulmeis adfectōs lentis virgīs*) dazu gestellt werden.

λόγο-ς, junger biegsamer, zum Flechten und Binden brauchbarer Zweig; dann auch bestimmter weidenähnlicher Strauch oder Baum.

Bei Homer 3 mal. Il. 11, 105: ὦ ποτ' Ἀχιλλεὺς Ἴδης ἐν κνημοῖσι δίδῃ μόσχοισι λύγοισιν. Od. 9, 427: τοὺς (nämlich ὄφεις) ἀκέων ξυνέφερον ἐυστρεφέεσσι λύγοισιν. Od. 10, 166: αὐτὰρ ἐγὼ σπασάμην ῥῶπας τέ λυγούς τε, πείσμα δ' ὅσον τ' ὄργυιαν, ἐυστρεφὲς ἀμφοτέρωθεν πλεξάμενος ξυνέδησα πόδας δ' αἰνέοιο πελώρου (d. i. des Hirsches). Hom. hymn. 7, 13: λύγοι δ' ἀπὸ τηλόσε πίπτον χειρῶν ἢ δὲ ποδῶν. Eur. Kykl. 225: ὄρω γέ τοι τούσδ' ἄρνας ἐξ ἄντρων ἐμῶν στρεπταῖς λύγοισι σῶμα συμπεπλεγμένους. Agath. (in Anth. 7, 204, 2): οὐκέτι που τλήμων . . . πέρδιξ, πλεκτός λεπταλόις οἶκος ἔχει σε λύγοις. — Dazu: λυγόειν, 'biegen'; knüpfen, binden; Antipat. (in Anth. 9, 150, 5): πηροδέτω δ' ὅ γ' ἱμάντι κατ' ἀνέκτος ἄμμα λυγώσας. Paul. Sil. (in Anth. 5, 217, 7): καὶ Δανάας ἐλύγωσεν ὅδε (d. i. χρυσός) φρένα. — λυγίζειν, 'biegen, drehen' und medial λυγίζεσθαι, 'sich biegen, sich drehen'; Ar. Wespen 1487: πλευρὰν λυγίσαντος ὑπὸ ῥώμης. Plat. Staat 3, 405, C: πάσας δὲ διεξόδους διεξελθὼν ἀποστραφῆναι λυγιζόμενος. Soph. Trach. 779: μάρψας ποδὸς νιν, ἄρθρον ἧ λυγίζεται. Theokr. 1, 97: τὴν θῆν τὸν Ἑρωτα κατ' εὖχο Δάφνι λυγίζειν (für 'besiegen'). 23, 54: οὐδ' ἐλυγίσθη τὰν ψυχάν. Luk. Lexiph. 5: ὁ δὲ λίπα χρυσάμενος ἐλυγίζετο (beim Ringkampf).

Die öfters gewagte Zusammenstellung mit lat. *ligāre* 'binden' (Hor. sat. 1, 5, 13: *dum mūla ligātur*; Ov. met. 7, 849: *scissāque à pectore veste vulnere saeva ligō*) bleibt bedenklich, nicht bloss wegen des Vocalverhältnisses, sondern auch wegen des Bedeutungsverhältnisses der Wörter.

λῦγαλο-ς, 'schattig, dunkel'.

Soph. Bruchst. 482: ἀπ' αἰθέρος δὲ καπὸ λυγαίου νέφους. Eur. Bruchst. 855: δισῶ γὰρ ἀστέρ' ἱππικοῖς ἐπὶ ζυγοῖς σταθέντ' ἐκρυψαν ἄρμα λυγαίω νέφει. Iph. T. 110: ὅταν δὲ νυκτὸς ὄμμα λυγαίας μόλῃ. Ap. Rh. 1, 218: καὶ μιν ἄγων ἔκαθεν . . . λυγαίοις ἐδάμασσε περὶ νεφέεσσι καλύψας. 2, 1122: νύχθ' ὑπο λυγαίην. Lyk. 351: εἰς ἀνώροφον στέγην εἰρκτῆς ἀλιβδύσασα λυγαίας δέμας. 973: πᾶς δὲ λυγαίαν λεῶς ἐσθῆτα προστρόπαιον ἐγγλαινούμενος.

Weist als durch ableitendes suffixales *ιο* gebildet auf ein weiblichgeschlechtiges \*λύγῃ, 'Dunkelheit' (?) als seine nächste Grundlage zurück, dieses selbst aber lässt sich etymologisch nicht mit Sicherheit weiter verfolgen.

λύγδο-ς, 'blendend weisser Stein, weisser Marmor'.

Diod. 2, 52: οὕτε ἡ Παρία λύγδος οὕτ' ἄλλη θαυμαζομένη πέτρα τοῖς Ἀραβλοῖς λίθοις ἐξισωθῆναι δύναται. Poseidipp. (in Anth. 5, 194, 3): τὴν ἀπαλὴν Εἰρήνιον . . . οἶά τε λύγδου γλυπτὴν. — Dazu: λύγδινο-ς, 'aus weissem Marmor, weiss wie Marmor'; Babrios (bei Suidas): γλύψας ἐπώλει λύγδινόν τις Ἐρμεῖαν. Anakr. 15, 27: περὶ λυγδίνῳ τραχήλῳ Χάριτες πέτοντο πᾶσαι.

Die von Fick 1<sup>4</sup>, 121 und 534 angenommene Zugehörigkeit zu *λευκό-* ‚leuchtend, glänzend‘, ‚weiss‘, mag als möglich bezeichnet werden; es müsste dabei aber der suffixale Worttheil noch genauer bestimmt werden. Einige Wahrscheinlichkeit gewinnt jener Zusammenhang wohl durch die offenbar nahe zur Seite liegende Form *λύσθην*, die von Hesych (*λύσθην τὸ δένδρον, ἢ λείκη*) aufbewahrt worden ist und von ihm erklärt wird. *λύσθην* ‚schluchzend‘ (Soph. Oed. Kol. 1621) und *λυγμός* ‚der Schlucken‘ (Nik. ther. 245; 434; Plut. mor. 515 A) siehe später unter *λυγγ-*. *λυγρό-* ‚unerfreulich, traurig, elend‘.

Bei Homer 61 mal. Il. 2, 873: οὐδὲ τί Φοι τό γ' ἐπήρασε λυγρόν ὄλεθρον. Il. 5, 153: ὃ δ' ἐτείρετο γῆραι λυγρῷ. Il. 19, 49: ἔτι γὰρ ἔχον ἔλκεα λυγρά. Od. 23, 224: τὴν δ' ἄφατην οὐ πρόσθεν ἔφ' ἐγκάθετο θυμῷ λυγρῇ. Il. 13, 346: ἡρώεσσιν ἐτεύχετον ἄλγεα λυγρά. Il. 5, 156: πατέρι δὲ γόφον καὶ κήδεα λυγρὰ λείπε. Il. 22, 242: θυμὸς ἐτείρετο πένθει λυγρῷ. Od. 17, 203: τὰ δὲ λυγρὰ περὶ χροῖ Φείματα Φέστο. Od. 3, 303: ταῦτ' Ἀγισθος ἐμήσατο Φοίβοι λυγρά. Il. 17, 642: οὐ μιν ὀιομαι οὐδὲ πεπύσθαι λυγρῆς ἀγγελίης. Od. 4, 230: φάρμακα, πολλὰ μὲν ἐσθλὰ μεμιγμένα, πολλὰ δὲ λυγρά. Il. 13, 119: οὐδ' ἂν ἐγὼ γε ἀνδρὶ μαχεσσαίμην ὅς τις πτολέμοιο μεθεῖη λυγρός (elend, feige) ἑών. Il. 13, 237: ξυμφερτὴ δ' ἀρετὴ πέλει ἀνδρῶν καὶ μάλα λυγρῶν. — Dazu: *λευγαλέο-* (siehe sogleich besonders).

Lat. *lūgêre* ‚trauern‘; Cic. Mil. 8 (20): *lūget senātus, maeret equester ordo*; — dazu: *luctu-* ‚Trauer‘; Enn. trag. 309: *mihi maerōrēs, illi luctum*; — *lūgubri-* ‚zur Trauer gehörig, trauervoll‘; Enn. trag. 133: *lūgubri succincta est stolā*; Plant. Cist. 45: *lūgubrī famē familia pereat*.

Zugehörigkeit zu altind. *ruḡ-* ‚zerbrechen, zertrümmern‘ (RV. 10, 89, 6: *jād asja manjūs . . . ruḡāti sthirāni* ‚wenn sein Zorn das Feste zertrümmert‘; — dazu: *rduga-* ‚Gebrechen, Krankheit‘ RV. 1, 50, 11), wie sie mehrfach angenommen worden ist, ist durchaus unwahrscheinlich.

Das Suffix wie in *λυπρό-* ‚betäubend, elend‘ (Seite 534) und sonst oft *λευγαλέο-* ‚beklagenswerth, kläglich, elend‘.

Bei Homer 15 mal. Il. 21, 281 — Od. 5, 312: νῦν δέ με λευγαλέω θανάτῳ εἴμαρτο Φαλῶναι. Od. 15, 399: κήδεσιν ἀλλήλων τερπώμεθα λευγαλέοισιν, μνωομένῳ. Il. 14, 387: τῷ δ' οὐ θέμις ἐστὶ μιγῆναι ἐν δαφί λευγαλέῃ. Il. 9, 119: ἐπεὶ ἄφασάμην φρεσὶ λευγαλέησι πιθήσας. Od. 2, 61: ἦ καὶ ἔπειτα λευγαλέοι τ' ἐσόμεσθα καὶ οὐ δεδαηκότες ἀλκῆν. Od. 16, 273 — 17, 202: πτωχῷ λευγαλέω ἐναλίγκιον ἦδὲ γέροντι.

Ruht mit dem Vorausgehenden auf dem selben Grunde. Das Vocalverhältniss wie in *ερευθος-* ‚Röthe‘ (Ap. Rh. 1, 726) neben *ερυθρός-* ‚roth‘ (1, Seite 453) und sonst oft. Die Suffixform wie in *ρωγαλέο-* ‚alt Fρωγαλέο- *zerissen‘ (Seite 468), καρχαλέο- *‚rauh, scharf‘ (2, Seite 357), ἀρπαλέο- *‚gierig, hastig‘ (1, Seite 269) und noch manchen anderen Formen. λευγαλέο- *‚feucht‘.****

Nur Soph. Bruchst. 717: *μύρω λευγαλέα*. — Dazu: *κατα-λευγαλέο-*

‚sehr feucht, bestrichen‘; Hesych: *καταλευγάλεα· κάθυγρος, καταλημιμένη* (nach Meineke; MSchmidt giebt *κατ. λημιμένη*).

Ungewisser Herkunft. Stellt sich seiner Bildung nach dem Vorausgehenden unmittelbar zur Seite.

*λαβ-* ‚nehmen, ergreifen‘, auch oft in übertragener Bedeutung, mit dem Aorist *λαβεῖν* (Soph. Trach. 48; Hdt. 8, 90; *ἔλαβε* Il. 4, 463; 23, 100; *λάβε* 1, 500; 557; 5, 159), der sich in der homerischen Sprache allein 130 mal findet, in ihr aber auch das Verb fast ausschliesslich vertritt. Ganz vereinzelt nur begegnet daneben auch eine reduplicirte Aoristform *λελαβέσθαι* (Od. 4, 388). Das Futurum wird medial flectirt und lautet *λήψεσθαι* (Thuk. 3, 56; Eur. Bakch. 239; Ar. Ritter 1028), dialektisch *λάμψεσθαι* (Hdt. 1, 199; 7, 39). Eigenthümlich unregelmässig, aber ganz übereinstimmend mit dem von *λέγειν* ‚sammeln‘ (siehe Seite 545) und von *λαχ-* ‚erlangen‘ (siehe etwas weiterhin) ist das Perfect in seiner Reduplicationsbildung; es lautet *ἔλληφα* (Soph. Kōn. Oed. 643; Eur. Bakch. 226; *ἔλληφας* Archil. Bruchst. 143; Ar. Frösche 691) und passivisch *ἐλλήμμαι* (Ar. Plut. 934; Xen. Gastm. 3, 13; *ἐλλήπται* Eur. Bruchst. 1132, 57). Daneben begegnen aber häufig auch noch Formen wie *λελημμένης* (Aesch. Ag. 876; *λελημμένος* Eur. Bakch. 1102), *λέλημμαι* (Soph. Bruchst. 684), *λελήμμεθα* (Eur. Ion 1113). Das Präsens wurde durch äusseren und inneren Nasal gebildet: *λαμβάνειν* (Pind. Ol. 1, 18; 81; Isthm. 4, 62; Aesch. Ch. 128; Bruchst. 44, 2; Soph. Kōn. Oed. 1031).

Od. 6, 81: *ἦ δ' ἔλαβεν μάστιγα καὶ ἥνια σιγαλόφεντα*. Il. 15, 229: *σύ γ' ἐν χεῖρεσσι λάβ' αἰγίδα*. Il. 16, 228: *τό (nämlich δέπας) ῥα τότ' ἐκ χηλοῖο λαβών*. Il. 5, 273: *εἰ τούτω (nämlich ἵππῳ) γε λάβοιμεν*. Il. 11, 114: *ὥς δὲ λέων ἐλάφοιο . . . τέκνα Φρηιδίῳς ξυνέφαξε λαβών κρατεροῖσιν ὁδοῦσιν*. — Il. 24, 480: *ὥς δ' ὅτ' ἂν ἄνδρ' ἄφατῇ πυκινῇ λάβῃ*. Il. 1, 387: *Ἀτρεΐδῳνα δ' ἔπειτα χόλος λάβεν*. Il. 8, 452: *σφῶιν δὲ περὶν περ τρώμος ἔλλαβε φαίδιμα γυῖα*.

Wird bei Fick (14, 532) in sehr ansprechender Weise zusammengestellt mit ags. *laccan* ‚ergreifen, fassen‘ und *λάζεσθαι* (aus *\*λάγγεσθαι*) ‚ergreifen‘ (siehe etwas weiterhin), wornach sein *β* sich also auf gutturalem Grunde entwickelt haben würde. Dabei aber bleibt die Eigenthümlichkeit der Bildung des Perfects *ἔλληφα* (statt eines erwarteten *\*\*λέληφα*) noch unerklärt und ebenso die bei Homer fast ausschliesslich mit *λλ* (*ἔλλαβε* Il. 3, 34; 5, 83; 8, 371; 452; 11, 402; 14, 475 und sonst; *ἔλαβεν* findet sich nur Il. 4, 463; 17, 620; 23, 100 und Od. 6, 81) auftretende augmentirte Aoristform.

*λαβ-* ‚schlappen, leckend trinken‘ siehe unter *λάπτειν* (Seite 524).

*λάβυξ*-s, Name einer nicht näher zu bestimmenden Gewürzpflanze.

Dinon (bei Athen. 12, 514, A): *τὸ παράσημον δὲ ὃ ἐπετίθεντο τῇ κεφαλῇ οἱ τῶν Περσῶν βισιλεῖς οὐδ' αὐτὸ ἤρνετο τὴν τῆς ἡδυπαθείας ἀπόλαυσιν . κατεσκεύαζτο γὰρ . . . ἐκ σμύρνης καὶ τοῦ καλουμένου λαβύζου . εὐώδες δ' ἐστὶν ἰ' λάβυζος καὶ πολυτιμότερον τῆς σμύρνης*.

Vermuthlich ungriechisch.

λαβύρινθος, ein grosses Bauwerk mit vielen verschlungenen Gängen und Höfen, Irrgarten; auch für ‚Fischreuse‘; mehrfach bildlich gebraucht.

Hdt. 2, 148: *δόξαν δὲ σφί ἐποιήσαντο λαβύρινθον, ὀλίγον ὑπὲρ τῆς λίμνης τῆς Μοίριος . . . κείμενον· τὸν ἐγὼ ἤδη εἶδον λόγου μέζω . . . ὃ δὲ δὴ λαβύρινθος καὶ τὰς πυραμίδας ὑπερβάλλει· τοῦ γὰρ θυώδεα μὲν εἰσι αὐλαὶ κατάστεγοι, ἀντίπυλοι ἀλλήλησι, ἔξ μὲν πρὸς βορέην ἔξ δὲ πρὸς νότον τετραμμέναι, συνεχέες· τοίχος δὲ ἔξωθεν ὠντός σφρας περιέργει. οἰκήματα δ' ἔνεστι διπλόα, τὰ μὲν ὑπόγαια τὰ δὲ μετέωρα ἐπ' ἐκελνοισι, τρισχίλια ἀριθμὸν.* Strabo 17, 1, 37: *ἡ τοῦ λαβυρίνθου κατασκευὴ πᾶρισον ταῖς πυραμίαιν ἐστὶν ἔργον . . . αἱ δ' εἰς αὐτάς (d. i. αὐλάς) ὁδοὶ καταντικρὺ τοῦ τεύχους εἰσὶ· πρόκεινται δὲ τῶν εἰσόδων κρυπταὶ τινες μακραὶ καὶ πολλαί, δι' ἀλλήλων ἔχουσai σχολιάς τὰς ὁδοὺς ὥστε χωρὶς ἡγεμόνος μηδενὶ τῶν ξένων εἶναι δυνατὴν τὴν εἰς ἐκάστην αὐλὴν πάροδόν τε καὶ ἐξοδον.* Diod. 1, 61: *τάφον δὲ αὐτῷ κατεσκεύασε (Mendes, König von Aegypten) τὸν ὀνομαζόμενον λαβύρινθον, οὐχ οὕτω κατὰ τὸ μέγεθος τῶν ἔργων θαυμαστὸν ὡς πρὸς τὴν φιλοτεχνίαν δυσμήμητον· ὁ γὰρ εἰσελθὼν εἰς αὐτὸν οὐ δύναται ῥαδίως τὸν ἐξοδον εὑρεῖν, ἐὰν μὴ τύχη τινὸς ὁδηγοῦ ταντελῶς ἐμπείρου.* — Theokr. 21, 11: *κεῖτο τὰ τᾶς θήρας ἀθλήματα . . . ὄρμιαὶ κύρτοί τε καὶ ἐκ σχολίων λαβύρινθοι.* Plat. Euthyd. 291, B: *ἐνταῦθα ὥσπερ εἰς λαβύρινθον ἐμπесόντες, οἰόμενοι ἤδη ἐπὶ τέλει εἶναι, περιεκάμψαντες πάλιν ὥσπερ ἐν ἀρχῇ τῆς ζητήσεως ἀνεφάνημεν ὄντες.* Luk. bis accus. 21: *τοὺς μὲν ἀγκύλους ἐκελινους λόγους καὶ λαβυρίνθοις ὁμοίους ἀπέφυγε.* Anth. 9, 191, 1: *οὐκ ἂν ἐν ἡμετέροισι πολυγνάμπτοις λαβυρίνθοις ῥηϊδίως προμόλοις ἐς φάος, αἶχε τύχης· τοίους γὰρ Πιριαμὶς Κασσάνδρῃ (des Lykophron) φοίβασε μύθους.*

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

λάβδα, Name des Buchstaben Α.

Ar. Ekk1. 920: *δοκεῖς δὲ μοι καὶ λάβδα (Bergk giebt λάμβδα) κατὰ τοὺς Λεσβίους.* Plat. Kratyl. 427, B: *ὅτι δὲ ὀλισθάνει μάλιστα ἐν τῷ λάβδα ἢ γλιῦττα κατιδών, ἀφομοιῶν ὠνόμασε τὰ τε λεία καὶ αὐτὸ τὸ ὀλισθάνειν καὶ τὸ λιπαρὸν καὶ τὸ κολλῶδες καὶ τᾶλλα πάντα τὰ τοιαῦτα.* Arist. Thierk. 3, 43: *μέχρι μὲν οὖν τῶν νεφερῶν μία οὐσα ἐκατέρα (nämlich φλέψ) τείνει, καὶ ἡ ἀορτὴ καὶ ἡ μεγάλη φλέψ· ἐνταῦθα δὲ πρὸς τὴν ῥάχιν μᾶλλον προσπεφύκασι, καὶ σχίζονται εἰς δύο ὥσπερ εἰ λάβδα ἐκατέρα.*

Semitischen Ursprungs. Die hebräische Namensform ist *lamed*. Bei der Ungewöhnlichkeit der Lautverbindung *μβδ* wurde das alterthümlichere *λάμβδα* meist seines inneren Nasals beraubt.

λάβραξ- (λάβραξ), Name eines Fisches, ‚Seebarsch‘.

Ar. Ritter 361: *ἄλλ' οὐ λάβρακας καταφαγὼν Μιλησίους κλονήσεις.* Bruchst. (bei Athen. 7, 311, A): *λάβραξ ὁ πάντων ἰχθύων σοφώτατος.* Arist. Thierk. 1, 26: *τῶν δὲ νευστικῶν ὅσα ἄποδα τὰ μὲν πτερύγια ἔχει ὥσπερ ἰχθύς, καὶ τούτων οἱ μὲν τέταρα πτερύγια, δύο μὲν ἄνω ἐν τοῖς*

πρανέσι, δύο δὲ κάτω ἐν τοῖς ὑπείοις οἶον χρίσοφρος καὶ λάβραξ. 5, 32: ὁ λάβραξ· οὗτος δὲ δις τούτων μόνος (nämlich τίκτει). 6, 73: ψοτοκοῦσι δὲ πάντες οἱ τε λεπιδωτοί, οἶον λάβραξ, κεστρεύς. 8, 33: θύννος καὶ λάβραξ τὰ μὲν πολλὰ σαρκοφαγοῦσιν, ἄπτονται δὲ καὶ φυνκίων. Opp. Fischf. 2, 130: καρίδες . . . δόλοισι καὶ ἄλκιμον ὤλεσαν ἰχθύν, λαβρακα, σφε-.

Gehört zum Folgenden. Athenäos sagt 7, 310, F: ὠνομάσθη δ' ὁ ἰχθύς (d. i. λάβραξ) παρὰ τὴν λαβρότητα. Oppian (Fischfang 2, 130) bezeichnet λάβρακα als σφετέρησιν ἐπικλέα λαβροσύνησιν. — Das Suffix wie in δύακ-, hervorbrechender Strom' (Seite 454), πλούτακ-, ein unmässig Reicher' (Eupol. bei Athen. 6, 236, F) und sonst.

λάβρο-ς, reissend, heftig, ungestüm'.

Bei Homer 5 mal. Od. 15, 293: τοῖσιν δ' ἔκμενον οὔρον ἦ γλαυκῶπις Ἀθήνη λάβρον ἐπαιγίζοντα δι' αἰθέρος. Il. 2, 148: ζέφυρος . . . λάβρος ἐπαιγίζων. Il. 15, 625: ὡς ὅτε κῦμα θοῦρῃ ἐνὶ νηφὶ πέσησιν λάβρον ὑπὸ νεφέων ἀνεμοτρεφές. Il. 21, 271: ποταμός δ' ὑπὸ γόνφατ' ἐδάμνα λάβρος. Il. 16, 385: ἦματ' ὀπωρινῷ, ὅτε λαβρότατον χέφει ὕδωρ Ζεὺς. Pind. Pyth. 3, 40: σέλας δ' ἀμφέδραμεν λάβρον Ἀφαιστοῦ. Ol. 8, 36: πτολιπόρθοις ἐν μάχαις λάβρον ἀμπνεῦσαι καπνόν. 2, 87: ὁ λάβρος στρατός. Theogn. 634: ἀτρεὸς γάρ τοι λάβρος ἀνὴρ τελέθει. Hdt. 8, 12: ὄμβρος τε λάβρος. Eur. Or. 697: ὅταν γὰρ ἡβᾷ δῆμος εἰς ὀργὴν πεσών, ὅμοιον ὥστε πῖρ κατασβέσαι λάβρον.

Das Suffix wie in ἄκρο-ς, spitzauslaufend, in der Höhe oder am Ende befindlich' (1, Seite 56). Die meisten adjectivischen Formen auf ρο haben betonten Suffixvocal, wie ἐλαφρό-ς, leicht, sich leicht bewegend, schnell' (1, Seite 469) und die übrigen. — Zugehörigkeit zu λαβ-, nehmen, ergreifen' (Seite 553) ist unwahrscheinlich.

λαβρώνιο-ς und λαβρώνιο-ν, grosser breiter Becher mit Griffen'.

Menand. (bei Athen. 11, 484, D): ἐνδον ἔστι . . . ἐκτυπωμάτων πρόσωπα, τραγέλαφοι, λαβρώνια und ἤδη δ' ἐπιχύσεις διάλιθοι, λαβρώνιοι . . . ἐστήκεσαν. Hipparch (bei Athen. 11, 484, D): λαβρώνιος δ' ἔσθ' οὗτος ὄρνις; — Ἡράκλεις, ποτιήριον χρυσοῦς διακοσίους ἄγον. — ὦ περιβοήτου, φιλιτάτη, λαβρωνίου.

Athenäos (11, 484, C): ἐκλάττει λαβρώνια ἐκπώματος Περσικοῦ εἶδος ἀπὸ τῆς ἐν τῷ πίνειν λαβρότητος ὠνομασμένον, πλατὺ δ' ἔστι τῇ κατασκευῇ καὶ μέγα· ἔχει δὲ καὶ ὕτα μεγάλα. So ist das Wort möglicher Weise persischen Ursprungs. Denkbar wäre aber auch der gegebene Zusammenhang mit λάβρο-ς. Es konnte sich daneben leicht auch ein \*λάβρων- (der Ungestüme, Gierige?) entwickelt haben und daraus mittels des häufigen suffixalen ιο das λαβρώνιο- abgeleitet sein.

λαβρεῖσθαι, heftig oder eifrig schwatzen'.

Il. 23, 474: Ἰδομενεῦ, τί πάρος λαβρεύει; 478: αἰφεὶ μύθοις λαβρεύει, οὐδέ τί σε χρὴ λαβραγόρην ἔμεναι.

Ging aus von *λάβρο-ς* ‚reissend, heftig, ungestüm‘ (siehe Seite 555), das auch sonst in Bezug auf Sprechen gebraucht wird, wie Soph. Aias 1147: *τὸ σὸν λάβρον στόμα*, Pind. Ol. 2, 86: *μαθόντες δὲ λάβροι παγγλωσσίῃ, κόρακες ὥς, ἄκραντα γαρεύετον*, und in dem zusammengesetzten *λαβρ-ἀγόρη-ς* ‚heftig oder eifrig redend‘ (Il. 23, 478, siehe vorige Seite). *λέβητ-* (*λέβης*) ‚Becken, Kessel, Waschbecken‘; ‚Becken das geschlagen wurde‘; ‚Aschenkrug‘.

Bei Homer 24 mal. Il. 21, 362: *ὥς δὲ λέβης ζέει ἔνδον, ἐπειγόμενος πυρὶ πολλῷ*. Od. 13, 13: *ἀλλ’ ἄγε Φοι δόομεν τρίποδα μέγαν ἥδὲ λέβητα*. Il. 23, 267: *αὐτὰρ τῷ τριτάτῳ ἄπυρον κατέθηκε λέβητα καλόν, τέσσαρα μέτρα κεχανδότα*. Il. 23, 613: *λέβηθ’ ἔλε παμφανόοντα*. Il. 23, 885: *καθ’ οὗ δὲ λέβητ’ ἄπυρον, βοφὸς ἄξιον, ἀνθεμόφεντα θῆκ’ ἐς ἀγῶνα φέρων*. Od. 1, 137: *χέρνιβα δ’ ἀμφίπολος προχόφῃ ἐπέχευε φέρουσα καλῇ χρυσείῃ ὑπὲρ ἀργυρέοιο λέβητος*. Od. 19, 386: *γρηῖς δὲ λέβηθ’ ἔλε παμφανόοντα, τοῦ πόδας ἐξαπένιζεν*. Od. 19, 469: *ἐν δὲ λέβητι πέσε κνήμη, κανάχησε δὲ χαλκός*. Aesch. Bruchst. 1, 1: *τὸν μὲν τρίπους ἐδέξατ’ οἰκείος λέβης αἰεὶ φυλάσσων τὴν ὑπὲρ πυρὸς στάσιν*. — Hdt. 6, 58: *κατὰ δὲ τὴν πόλιν γυναῖκες περιουῖσαι λέβητας κροτέουσι*. — Aesch. Ag. 444: *φίλοισι πέμπει βραχὺ ψῆγμα δυσδάκρυτον ἀντίγορος σποδοῦ γεμίζων λέβητας εὐθέτους*. Ch. 686: *νῦν γὰρ λέβητος χαλκεῖον πλευρώματα σποδὸν κέκευθεν ἀνδρός*. Soph. El. 1401: *ἡ μὲν ἐς τάφον λέβητα κοσμεῖ*.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *τάπητ-* ‚Teppich, Decke‘ (2, Seite 736) und sonst.

*λεβηρίδ-* (*λεβηρίς*) ‚zarte Haut‘, insbesondere ‚Schlangenhaut‘.

Hipp. 2, 725: *λεβηρίδος ὅσον ὀβολὸν τρίβειν ἐν οἴνῳ καὶ πίσαι*. 2, 854: *ἐχιδνῆς λεβηρίδος*. Ar. Bruchst. 35: *τυφλότερος λεβηρίδος*. Cass. Dio 61, 2, 4: *λεβηρίς περὶ τὸν ἀνχένα τοῦ Νέρωνος παιδίου ἐτ’ ὄντος εὐρεθείσα*. Jos. ant. 3, 7, 2: *ζώνην . . . διακένως δ’ ὑφασμένην ὥστε λεβηρίδα δοκεῖν ὀφθῆναι*. Alkiph. 3, 19, 3: *λεπτότερον δὲ μοι τὸ δέρμα λεβηρίδος*. Athen. 8, 362, B: *σαντὸν δ’ ἀποφαίνεις κενότερον λεβηρίδος*.

Führt zunächst wohl auf eine adjectivische Form nach Art von *αἰψηρό-ς* ‚eilig‘ (2, Seite 79) und anderen ähnlichen zurück. — Zusammenhang besteht möglicher Weise mit lat. *libro-* ‚Bast‘ (zwischen Rinde und Holz), dann, weil man ursprünglich auf Bast geschrieben, ‚Buch‘ (Verg. G. 2, 77: *hūc aliēnā ex arbore germen inclūdunt adōque docent inolescere librō*; Aen. 11, 554: *nātam, librō et silvestri sūbere clausam*; Plaut. Pseud. 544: *quasi quom in librō scribuntur calamo litterae*), und dann auch wohl (so nach Fick 1, 122) mit altind. *lag* ‚sich anheften‘ (Pancat.; Kathās.)

*λεβηρίδ-* (*λεβηρίς*) ‚Kaninchen‘.

Strabo 3, 2, 6: *τιῶν δ’ ὀλεθρίων θηρίων σπάνις* (nämlich in Spanien) *πλὴν τῶν γεωρύχων λαγιδέων, οὓς ἐνίοι λεβηρίδας πρυσασσοῦνται*. *λυμαίνονται γὰρ καὶ φρυτὰ καὶ σπέρματα ῥιζοφαγοῦντες*. Polemarch. nach Erotian (Voc. Hippocr.): *Πολέμαρχος δὲ ὁ γραμματικὸς εὐνθέστερόν φησι δυσανταγωνίστου καὶ λιμοποιοῦ ζώου μικροῦ ὄνομα εἶναι τὴν λεβηρίδα*

μικρῷ λαγῶ ὁμοίου· ὁ Ῥωμαῖοι μὲν κουνίχλον καλοῦσι, Μασσιλιῶται δὲ λεβηρίδα.

Ungewisser Herkunft; vielleicht ungriechisch.

λεβιά-ς, Name eines Fisches.

Ar. Bruchst. 414: σκόμβροι, κολλίαι, λεβίαι, μύλλοι, σαπέρδαι, θυννίδες. Diphil. (bei Athen. 4, 132, D): ἀποζέσας σίλουρον ἢ λεβίαν. Dorion (nach Athen. 3, 118, B): Δωρίων δ' ἐν τῷ περὶ ἰχθύων τὸν [λεπτηγόν] λεβίαν ὀνομάζων φησὶ λέγειν τινὰς ὡς <ὁ> αὐτός ἐστι τῷ δελκανῷ. Archestr. (bei Athen. 7, 301, D): καὶ λεβίαν λαβέ, Μόσχε, τὸν ἥπατον ἐν περικλύστῳ Δήλῳ καὶ Τήνῳ.

Dunklen Ursprungs.

λοβό-ς, 'Herabhängendes', insbesondere 'Ohrläppchen', 'Leberlappen', 'Leber', 'Samenkapsel, Schote'.

Bei Homer nur Il. 14, 182: ἐν δ' ἄρα Φέρματα ἦκεν ἐντρήτοισι λοβοῖσιν τρεῖς γλῆνα μορόφεντα. Hom. hymn. 6, 8: ἐν δὲ τρητοῖσι λοβοῖσιν ἄνθεμ' ὀρειχάλκου χρυσοῖό τε τιμήφεντος (nämlich ἐθῆκαν ὕδραι). Arist. Thierk. 1, 45: ὡτὸς δὲ μέρος τὸ μὲν ἀνώνυμον, τὸ δὲ λοβός. — Eur. El. 827: λοβὸς μὲν οὐ προσῆν σπλάγχνοις. Plat. Tim. 71, C: λοβὸν δὲ καὶ δοχὰς πύλας τε τὰ μὲν ἐξ ὀρθοῦ κατακάμπτουσα καὶ ξυσπῶσα (nämlich δύναμις). Nik. ther. 560: ἀπὸ κάπρου ἥπατος ἀκρότατον κέρσαι λοβόν. Luk. Lexiph. 6: παρεσκένατο (zur Mahlzeit) . . . καὶ λοβὸς ἐκ ταγήνου. Aesch. Prom. 495: διώρισα . . . χολῆς λοβοῦ τε ποικίλῃν εὐμορφίαν. Eum. 158: ἐμοὶ δ' ὄνειδος . . . ἐκτενεν . . . ὑπὸ φρένας, ὑπὸ λοβόν. — Theophr. Pflanz. 3, 14, 4: λοβοῖς γὰρ πλατέσι καὶ οὐ στενοῖς τὸ σπερμάτιον τὸ ἐνὸν μικρὸν καὶ οὐ μέγα. 1, 11, 1: ἐνια (nämlich σπέρματα) δὲ καὶ ἐν λοβῷ, τὰ δ' ἐν ὑμένι. Nik. ther. 536: πολλὰκι δ' ἐν καὶ σπέρμα, τό τε λοβὸς ἀμφὶς ἀέξει.

Lat. *lābi* 'herabgleiten'; Enn. ann. 379 und 476: *lābitur uncta carīna*; Verg. ecl. 6, 16: *serta procul, tantum capiti de-lapsa, jacēbant*.

Nhd. *Lappen*, ahd. *lappa*; — altn. *leppr* 'Haarlocke'.

Altind. *lamb-* mit dem medialen Präsens *lāmbatai* 'herabhängen' (Mbh.), 'herabsinken' (Mbh.).

λώβη, 'Beschimpfung, Schmach, Misshandlung'.

Bei Homer 14 mal. Il. 13, 622: ἄλλης μὲν λώβης τε καὶ αἵσχεος οὐκ ἐπιδευσίς, ἣν ἐμὲ λωβήσασθε. Od. 18, 225: σοὶ κ' αἴσχος λώβη τε μετ' ἀνθρώποισι πέλοιτο. Il. 11, 142: νῦν μὲν δὴ Φόο πατρὸς ἀφεικέα τίσετε λώβην. Il. 19, 208: ἐπὶ τισαίμεθα λώβην. Il. 18, 180: σοὶ λώβη, αἶ κέν τι νέκυς ἡσχυμένος ἐλθῃ. Il. 9, 387: πρὶν γ' ἀπὸ πᾶσαν ἐμοὶ δόμεναι θυμαλγέα λώβην. Il. 3, 42: ἣ οὕτω λώβην τ' ἔμεναι καὶ ὑπόψιον ἄλλων. Soph. Ant. 792: σὺ καὶ δικαίων ἀδίκους φρένας παρασπᾶς ἐπὶ λώβῃ. Eur. Hek. 649: ἐκρίθη δ' ἔρις . . . ἐπὶ δορὶ καὶ φόνῳ καὶ ἐμῶν μελόθρων λώβῃ.

Lat. *lābē-s* 'Schandfleck, Schmach und Schande'; 'Verderben, Untergang'; Ov. med. 15, 130: *victima lābe carens*; — Lucr. 2, 1145: *magni*

*quoque circum moenia mundi expugnata dabunt labem*; Plant. Capt. 903: *quanta pernīs pestis veniet, quanta labēs laridō*.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich.

λίβ-, tropfendes Nass, Tropfen, scheint nur im Accusativ λίβα (Aesch. Eum. 54; Bruchst. 55, 4; 72; Ap. Rh. 4, 1452; Anth. 9, 142, 3) und Genetiv λιβός (Aesch. Ch. 292) belegt zu sein.

Aesch. Ch. 292: τοῖς τοιούτοις οὔτε κρατῆρος μέρος εἶναι μετασχεῖν, οὐ φιλοσπόνδου λιβός. Eum. 54: ἐκ δ' ὀμμάτων λείβουσι δυσφιλῇ λίβα. Bruchst. 55, 4: τρίτον Διὸς σωτῆρος εὐκταίαν λίβα. 72: ἀφρονέστερον λίβα. Ap. Rh. 4, 1452: ὅτε μυῖαι ἀμφ' ὀλίγην μέλιτος γλυκεροῦ λίβα πεπιτυῖαι. Anth. 9, 142, 3: ὅσοι λίβα τήνδε μολόντες ἀενάου πώματος, δόψαν ἀπώσαμεθα. — In der gleichen Bedeutung wird λιβάδ- (λιβάς) gebraucht; Aesch. Pers. 613: φέρουσα . . . στάγμα . . . λιβάσιν ὑδρηλαῖς παρθένου πηγῆς μέτα. Soph. Phil. 1215: σὰν λιπὼν ἱερὰν λιβάδα (d. i. den Spercheios). Eur. Iph. T. 1106: ὦ πολλὰι δακρύων λιβάδες. Andr. 116: τάχομαι ὡς πετρίνα πίδακόεσσα λιβάς. Kall. Ap. 112: ἦτις καθαρὴ τε καὶ ἀχράαντος ἀνέρπει πίδακος ἐξ ἱερῆς ὀλίγη λιβάς. Ap. Rh. 4, 604: Ἥλιαδες . . . ἐκ δὲ φαιινὰς ἡλέκτρον λιβάδας βλεφάρων προσχέουσιν ἔραζε.

Zu λείβεσθαι, 'triefen, fließen' (siehe Seite 559).

λίβ- (λίψ), Südwestwind.

Hdt. 2, 25: εἰσι οἰκότης οἱ ἀπὸ ταύτης τῆς χώρας (d. i. Λιβύης) πνέοντες, ἔτε νότος καὶ ὁ λίψ, ἀνέμων πολλὸν τῶν πάντων ὑετιώτατοι. Theokr. 9, 11: λευκὰν ἐκ θαλαλᾶν καλὰ δέρματα, τὰς μοι ἀπάσας λίψ κόμαρον τρωγολίσας ἀπὸ σκοπιᾶς ἐτίναξε. Arist. mund. 4: λίψ δ' ὁ ἀπὸ τῆς χειμερινῆς und etwas später: τὸν δ' ἐπὶ θάτερα μεταξὺ λιβός καὶ νότου οἱ μὲν λιβόνοτον, οἱ δὲ λιβοφολνικα καλοῦσιν. Meteor. 2, 6, 7: λίψ· οὗτος γὰρ ἀπὸ δυσμῆς χειμερινῆς πνεῖ. Winde 973, B: λίψ. καὶ οὗτος τὸ ὄνομα ἀπὸ Λιβύης, ὅθεν πνεῖ. Polyb. 10, 10, 3: ἐφ' ὅσον οἱ λίβες καθ' ἑκάτερον τὸν εἰσπλουν παρειαπλκτοντες κλύδωνας ἀποτελοῦσι.

Gehört ohne Zweifel zum Vorausgehenden, wird zunächst bedeuten, 'der Tropfende, der Regenbringer'.

λίβανο-ς, 'Weihrauchbaum'; dann auch, 'Weihrauch'.

Pind. Bruchst. 122, 3: αἶ τε τᾶς χλωρᾶς λιβάνου ξανθὰ δάκρυ θυμᾶτε. 129, 3: προάστιον αὐτῶν καὶ λιβάνψ σκιαρὸν καὶ χρυσέιο καρποῖς βεβριθός. Hdt. 4, 75: κατασώχουσι περὶ λίθον τρηχὺν τῆς κυπαρίσσου καὶ κέδρου καὶ λιβάνου ξύλου. Nik. al. 107: ἐνθρύνειας . . . Γερραῖης λιβάνοιο χύσιν περιπηγέα θάμοις. Nik. Bruchst. 74, 53: σαμψύχον λιβάνου τε νέας κλάδας. — Soph. Bruchst. 961: λίβανος (Weihrauch). Eur. Bakch. 144: Συρίας δ' ὡς λιβάνου καπνός. Anaxandr. (bei Athen. 4, 131, D): οὐ σμύρνης ἐκ Συρίας ὀδμαὶ λιβάνου τε πνοαί. Theophr. 9, 1, 2: ἔτι δὲ ἀφ' ὧν ὁ λίβανος καὶ ἡ σμύρνα, δάκρυα γὰρ καὶ ταῦτα. 9, 4, 2: γίνεταί μὲν οὖν ὁ λίβανος καὶ ἡ σμύρνα . . . ἐν τῇ τῶν Ἀράβων χειρρονήσῳ περὶ τε Σαβὰ καὶ Ἀδραμύτα καὶ Κιτίβαινα καὶ Μαμάλι. — Dazu: λιβανωτό-ς, 'Räucherwerk, Weihrauch'; Hdt. 2, 86: τὴν νηδὺν

... καὶ τῶν ἄλλων θυμαίων, πλὴν λιβανωτοῦ, πλήσαντες. 3, 107: ἐν δὲ ταύτῃ (nämlich Ἀραβίῃ) λιβανωτός τέ ἐστι μούνη χωρέων πασῶν φνόμενος. 6, 97: μετὰ δὲ λιβανωτοῦ τριηκόσια τέλαιντα κατανήσας ἐπὶ τοῦ βωμοῦ ἐθυμῆσε. Ar. Frösche 871: ἴθι νυν λιβανωτὸν δεῦρό τις καὶ πῦρ δότω.

Ungriechischen Ursprungs. Wohl geradezu dem Namen des Libanon-Gebirges (Polyb. 5, 45, 9; ὁ Λίβανος Strabo 16, 2; 15; 16; 18) in Syrien entnommen.

λιβνό-ς, Name eines unbekannten Vogels.

Arist. Thierk. 9, 12: πολέμιοι δὲ ... καὶ κελεός (Grünspecht) καὶ λιβνός.

Ungewisser Herkunft. Vielleicht ungrisch.

λίβνο-ν, wilder Lotos.

Diosk. 4, 110: λωτός ἄγριος, οἱ δὲ λίβνον καλοῦσι ... φύεται μὲν πλεῖστος ἐν Λιβύῃ, καυλὸν φέρων δίπληκτον ἢ καὶ μείζονα, μασχάλας ἔχοντα πολλὰς· φύλλα ὅμοια λωτῷ τριφύλλῳ, τῷ ἐν χορτοκοπέλοις γεννωμένῳ.

Ohne Zweifel ungrisch.

λιβρό-ς, 'triefend, feucht' (?) und 'dunkel, unsichtbar'. Hesych erklärt λιβρόν· σκοτεινόν, μέλαν, δίνυρον. ἢ λιβρόν σέλας.

Tragiker-Bruchstück 232 (Nauck Seite 885): λιβρόν σέλας. Dosiad. (in Anth. 15, 25, 1): ὁλός οὗ με λιβρός ἰρῶν λιβάδεσσιν, οἷα κάχλην, ὑπὸ φοινίῃσι τέγγει. Erotian. (voc. Hippokr.): λιβρῷ· σκοτεινῷ καὶ μέλανι. Etym. M. 564, 49 erklärt: λιβρός· ὁ σκοτεινός· καὶ λιβρήν, τὴν λίαν ἐρεβεννήν· διότι ἐπιδέτοιν τῆς νυκτός. Photios erklärt λιβρόν· τὸ σκοτεινόν καὶ ὀρόγον. οἱ τραγικοί.

Würde, wenn die Bedeutung 'triefend, feucht' auf festem Boden stände, zu Folgendem zu stellen sein, während die Bedeutung 'dunkel' etymologisch unverst. bleibt.

λείβ-εσθαι, 'triefen, fließen', 'zerfließen, schmelzen, hinschmachten' und daneben das active λείβεῖν mit der Causativbedeutung 'fließen machen, ausgießen', insbesondere 'als Trankopfer ausgießen', 'fließend machen, erweichen'. Die zugehörigen Verbalformen zeigen nur diphthongisches *ει*, keine von ihnen etwa einfaches *ι* oder das diphthongische *οι*, wie sie in zugehörigen Nominalformen, insbesondere in *λοιρή* 'das Fließen', 'das Ausgießen' (siehe Seite 560 besonders) und in *λίβ-* 'tropfendes Nass, Tropfen' (siehe Seite 558) sich allerdings finden.

Il. 18, 109: χόλος ... ὅς τε πολὺ γλυκίων μέλιτος κατα-λειβομένοιο. Od. 7, 107: καιρουσῶν δ' ὀθονῶν ἀπο-λείβεται ὑγρὸν ἔλαιον. Hes. Schild 390: ἀφρός δὲ περὶ στόμα μαστιχόοντι λείβεται. Pind. Pyth. 12, 10: θρήνον ... τὸ παρθενίοις ὑπὸ τ' ἀπλάτοις ὀφίων κεφαλαῖς ἄτε λειβόμενον δυσπενθεί σὺν καμάτῳ. Xen. Kyr. 6, 4, 3: ἐλείβετο δὲ αὐτῇ τὰ δάκρυα κατὰ τῶν παρεῶν. Tim. 82, D: τὸ δὲ ... λειβόμενον ἀπὸ τῶν ὀστέων καὶ στάζον. — Ar. Ritter 327: ὁ δ' Ἰπποδάμου λείβεται θεώμενος. Plut. mor. 681, B: ὥστε ρεῖν καὶ λείβεσθαι τὸν ἐρωτικόν,

ὅταν ἐμβλέπη τοῖς καλοῖς, οἷον ἐλκόμενον εἰς αὐτούς. — Formen des Activs begegnen bei Homer 21 mal. Il. 13, 88: τοὺς οἳ γ' εἰσορόοντες ὑπ' ὀφρύσι δάκρυα λείβον. Il. 13, 658: μετὰ δέ σφι πατήρ κτε δάκρυα λείβων. Il. 6, 266: χερσὶ δ' ἀνίπτοισιν Διφὶ λειβέμεν αἴθοπα Φοῖνον ἄζομαι. Il. 1, 463: ἐπὶ δ' αἴθοπα Φοῖνον λείβε. Od. 12, 362: οὐδ' εἶχον μέθυ λείψαι ἐπ' αἰθόμενοις ἱεροῖσιν. Il. 16, 231: λείβε δὲ Φοῖνον οὐρανὸν εἰσανιδῶν. Eur. Ion 1033: δελπνῶν ὅταν λήγῃσι καὶ σπονδὰς θεοῖς μέλῳσι λείβειν. — Plat. Staat 3, 411, B; τὸ μετὰ τοῦτο ἤδη τήκει καὶ λείβει.

Lat. *libāre* ‚ausgiessen, opfern‘ (ob etwa dem Griechischen entlehnt?); Verg. Aen. 5, 77: *hic duo rite merō libans carchēsia Bacchō fundit humi*; Ov. met. 3, 27: *jubet . . . petere ē vñis libandās fontibus undās*; Tibull. 1, 10, 21: *seu quis libāverat ānam*; Tragikerbruchstück (Vers 255; bei ORibbeck S. 273): *tunc funde libans*.

Die ältere Geschichte des Wortes liegt noch im Dunkel. Es bleibt aber beachtenswerth, dass in einer homerischen Verbindung sein anlautendes λ noch auf alten Nachbarconsonanten hinzuweisen scheint, nämlich Il. 24, 285 und Od. 15, 149: ὄφρα λείψαντε κιοίτην.

λοιβή, ‚das Fliesen, Fluss‘, ‚das Ausgiessen, Trankopfer‘.

Ap. Rh. 2, 291: ὥς φαιμένη λοιβὴν Στυγὸς ὤμοσεν. — Bei Homer 4 mal; Il. 4, 49: οὐ γάρ μοι ποτε βωμὸς ἐδεύετο δαιτὸς ἔφισης, λοιβῆς τε κνίσσης τε. Od. 9, 349: σοὶ δ' αὖ λοιβὴν φέρον.

Gehört zum Vorausgehenden.

λάδανο-ν, ‚das Harz der Cistrose‘; mit der dialektischen Nebenform λή-δανο-ν.

Hdt. 3, 107: ἐν δὲ ταύτῃ (d. i. Ἀραβίῃ) λιβανωτός τέ ἐστι . . . καὶ σμύρνη καὶ κασίη καὶ κιννάμωμον καὶ λήδανον. ταῦτα πάντα πλὴν τῆς σμύρνης δυσπετέως κτέονται οἱ Ἀράβιοι. 3, 112: τὸ δὲ δὴ λήδανον, τὸ Ἀράβιοι καλέουσι λάδανον, ἔτι τούτου (d. i. κινναμώμου) θωυμασιώτερον γίνεται· ἐν γὰρ δυσοδρομάτῳ γινόμενον εὐωδέστατόν ἐστι· τῶν γὰρ αἰγῶν τῶν τράγων ἐν τοῖσι πώγῳσι εὐρίσκεται ἐγγινόμενον οἷον γλοιὸς ἀπὸ τῆς ὕλης χρήσιμον δ' ἐς πολλὰ τῶν μύρων ἐστί, θυμίουσι τε μάλιστα τοῦτο Ἀράβιοι. Diosk. 1, 128: ἔστι δὲ καὶ ἕτερον εἶδος κίστου, καλοῖμενον ὑπ' ἐνίων λήδον . . . γίνεται δὲ ἐξ αὐτοῦ τὸ λεγόμενον λάδανον· τὰ φύλλα γὰρ αὐτοῦ νεμόμεναι αἱ αἶγες καὶ οἱ τράγοι τὴν λιπαρίαν ἀναλαμβάνουσι τῷ πώγωνι γνωρίμῳ, καὶ τοῖς μηροῖς προσπλαττομένην διὰ τὸ τυγχάνειν ἐξώδη.

Ohne Zweifel ungriechisch.

λάδος- (Alkm. Bruchst. 97: *λάδος εἰμένα καλόν*) ‚leichtes Sommerzeug‘, dorische Form für λῆδος- (siehe etwas weiterhin).

λαδρῆειν ‚stark strömen‘.

Dorischer Dichter nach Cramer an. 1, 123, 15: καὶ τὸ παρὰ τῷ Συρακουσίῳ· λαδρῶντι δέ τοι μυκτῆρες.

Ungewisser Herkunft.

λήδανο-ν (Hdt. 3, 107 und 112) ‚das Harz der Cistrose‘, dialektische Nebenform von λάδανο-ν (Seite 560).

λήδο-ν (oder auch λήδο-ς?) ‚Cistrose‘.

Diosk. 1, 128: ἔστι δὲ καὶ ἕτερον εἶδος κίστου, καλούμενον ὑπ’ ἐνίων λήδον, θάμνος κατὰ τὰ αὐτὰ φνόμενος τῷ κίστῳ· μακρότερα δὲ τὰ φύλλα ἔχει καὶ μελάντερα, λιπαρίας τινὰς κατὰ τὸ ἕαρ ἐπισπώμενα . . . γίνεται δὲ ἐξ αὐτοῦ τὸ λεγόμενον λάδανον (etwas abweichende Formen hat Plinius 12, 75: *sunt quæ herbam in Cyprò ex quâ id fiat lèdam appellant, etenim illi lèdanum vocant* und 26, 47: *lèdon appellatur herba ex quâ fit in Cyprò barbîs caprârûm adhaerescens*, nämlich *lâdanum*). Ob noch hieher gehört Theokr. 21, 10: ἐγγύθι δ’ αὐτοῖσι κεῖτο τὰ τᾶς θήρας ἀθλήματα, τοὶ καλαθίσκοι, τοὶ κάλαμοι, τᾶγκιστρα, τὰ φρυκίοντα δὲ λήδα (Ahrens schreibt δέλητα)?

Ohne Zweifel ungrischisch und mit λήδανο-ν (siehe oben) im nächsten Zusammenhange stehend.

λήδος- (wird auch λήδος- geschrieben) ‚dünnes leichtes Sommerzeug‘; dorisch λᾶδος- (siehe Seite 560). Hesych führt auf λαίδος· λήδος, τριβώνιον und λήιδιον· εὐτελὲς ἱμάτιον.

Dazu: die Verkleinerungsformen λήδιο-ν und ληδάριο-ν. Klearch. (bei Athen. 6, 256, F): ὁ μὲν εἰς . . . καθῆστο τοὺς τοῦ μειρακίου πόδας ἐπὶ τοῖς αὐτοῦ γόνασι λεπτιῷ ληδίῳ συνημφιακῶς. Machon (bei Athen. 13, 582, D): ἡ Γλυκέριον λαβοῦσα παρ’ ἐραστοῦ τινος Κορίνθιον παράπηχυν καινὸν λήδιον ἔδωκεν εἰς γναφεῖον (bei Athen. 13, 582, E): μέλλει γὰρ ὥσπερ μαινίδας ἀποτηγανίσειν . . . μου τὸ λήδιον. Menand. Bruchst. 1028: λήδιον (wird erklärt τριβώνιον). — Ar. Vögel. 715 ὅτε χρεὶ χλαῖναν πωλεῖν ἤδη καὶ ληδάριον τι πρίασθαι. 915: οὐκ ἐπὶ δὲ τερφὸν καὶ τὸ ληδάριον ἔχεις.

Führt auf ein älteres λήιδος- (ob etwa noch älteres λήφιδος-?) zurück, ist im Uebrigen aber etymologisch ganz unverständlich. Ob etwa ungrischischen Ursprungs?

λώδικ- (λωδιξ) ‚gewebte Decke‘.

(Arrian) Periplus des erythräischen Meeres § 24 (ed. Fabricius): φορτία δ’ εἰς αὐτὴν (d. i. Μούζαν) προχωρεῖ . . . καὶ ἀβόλλαι καὶ λώδικες.

Ungewisser Herkunft; wohl ungrischisch.

λαιδρός, unverschämt, dreist.

Nik. ther. 689: εἰ δὲ σύ γε σκύλακας γαλέης ἢ μητέρα λαιδρὴν (wird erklärt, τὴν εὐκίνητον καὶ ἀναιδῆ καὶ θρασεῖαν καὶ ἀρπακτικὴν) ἄγρευσαις πρόσπαιον. Al. 563: καὶ τε σύ γ’ ἢ γερύων (‚junger Frösche‘) λαιδρὸς δαμάσαιο τοκῆας. Maxim. περὶ καταρχῶν 377: ὅτι δρῆστιν ἐπεντύησι κέλευθον λαιδρὸς ἀντήρ. 438: ἐπάγει θεράποντι δολόφρονι πολλάκις ἄνδρα λαιδρότερον Φαίνων (Saturn).

Gebildet wie παιδρός ‚glänzend‘, ‚heiter, fröhlich‘ (3, Seite 372) und andere Formen, seinem Ursprung nach aber nicht verständlich. Zusammenhang mit dem Folgenden ist kaum wahrscheinlich.

**λοιδορο-ς**, schmähend, schmähsüchtig'.

Eur. Kykl. 534: *πυγμαῖς ὁ κῶμος λοιδορόν τ' ἔριν φιλεῖ*. Menand. Bruchst. 396, 2: *ἐπὶ τῶν ἀμαξῶν εἰσι πομπεῖαι τινες σφόδρα λοιδοροί*. Meleag. (in Anth. 5, 176, 4): *ἦν δ' εἶπω λοιδορα* (gegen Eros). Plut. mor. 177, D: *τὸν δὲ λοιδορον ἐξελάσαι τῶν φίλων κελευόντων*. 810, D: *Ἀγνοσθένης ἐν τῷ δικανικῷ τὸ λοιδορον ἔχει μόνον*. — Dazu: *λοιδορέειν* oder auch medial *λοιδορέεσθαι* 'schmähen, lästern'; Pind. Ol. 9, 37: *τό γε λοιδορῆσαι θεοὺς ἐχθρὰ σοφία*. Aesch. Eum. 206: *καὶ τὰς προπομπούς δῆτα τάσδε λοιδορεῖς*; Eur. Hel. 1171: *ἐγὼ δ' ἔμειντον πόλλ' ἐλοιδορήσα δῆ*. Hek. 1237: *δεσπότης δ' οὐ λοιδορῶ*. Ar. Ritter 90: *οἶνον σὺ τολμᾷς εἰς ἀπόνοιαν λοιδορεῖν*; Plat. Gorg. 485, A: *ὅπου δ' ἂν φαῦλος ᾖ, ἐντεῦθεν φεύγει καὶ λοιδορεῖ τοῦτο, τὸ δ' ἕτερον ἐπαινεῖ*. Gastm. 213, D: *οὐτοσὶ ζήλοτυπῶν με καὶ φθονῶν θαυμαστὰ ἐργάζεται καὶ λοιδορεῖται*.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht zu finden, vielleicht aber wird nicht mit Unrecht von Fick (2<sup>4</sup>, 241) mittelirisches *láidhim* 'ich ermahne' hieher gestellt. Die Suffixform *ορο* ist ungewöhnlich und scheint sonst nicht vorzukommen.

**λάζεσθαι**, 'ergreifen, fassen', mediale Präsensform, neben der gar keine unmittelbar zugehörige ausserpräsentische Verbalformen vorkommen. Sehr auffällig sind zahlreiche nachhomerische Formen mit innerem *υ*, wie *λάζυμαι* (Eur. Iph. A. 1227), *λάζυται* (Hipp. 2, 629), *λάζυσθε* (Eur. Bakch. 503; Med. 956; Ion 1266; Ar. Lys. 209), *ἐλάζυτο* (Hom. hymn. Herm. 316; Eur. Med. 1216; Opp. Jagd 2, 11), *λάζυσθαι* (Eur. Or. 753; ras. Her. 943), *λαζύμεναι* (Eur. Hek. 64; Theokr. 18, 46).

Bei Homer zwölfmal. Il. 5, 745 = 8, 389: *λάζετο δ' ἔγχος βριθὺ μέγα στιβαρόν*. Il. 5, 365: *ἦνία λάζετο χερσίν*. Il. 5, 840: *λάζετο δὲ μάστιγα καὶ ἦνία Παλλὰς Ἀθήνη*. Il. 16, 734: *ἐτέρηφι δὲ λάζετο πέτρον μάρμαρον ὀκρίοφεντα*. Il. 5, 371: *ἦ δ' ἀγκὰς ἐλάζετο θυγατέρα Φῆν*. Il. 2, 418: *πολέφεσ δ' ἄμφ' αὐτὸν ἐταῖροι περηνέες ἐν κονίησιν ὁδὰξ λαζόλοτο γαίαν*. Il. 4, 357: *πάλιν δ' ὅ γε λάζετο μῦθον*. Ar. Lys. 209: *λάζυσθε πᾶσαι τῆς κύλικος*. Hipp. 2, 629: *τὸ στόμα οὐκ ὀρεθόν ἐστι τῆς μήτρες, ἀλλ' ἰδνοῦται καὶ οὐ λάζυται τὴν γονήν*.

Ags. *lāccan*, 'ergreifen, fassen'.

Aus \**lāγγεσθαι*, wie durch die angeführte angelsächsische Form wahrscheinlich gemacht wird. Daneben besteht auch die Möglichkeit eines nahen Zusammenhangs mit *λαβ-* 'nehmen, ergreifen' (Seite 553), wie unter dieser Verbalgrundform bereits ausgesprochen wurde.

**λόζειν** (aus \**λύγγειν*), 'den Schlucken haben, schluchzen' (Hipp. 2, 300 und 304; Ar. Ach. 690; Arist. probl. 33, 13; Luk. peregrin. 6) siehe weiterhin unter *λυγγ-*.

**λαχ-**, 'durchs Loos (durchs Schicksal, durch die Götter) erhalten, theilhaft werden', einige Male auch '(durchs Loos) zu Theil werden', mit dem Aorist *ἐλαχον* (Il. 9, 367; 15, 190; Od. 5, 311; *λαχεῖν* Il. 7, 179) und daneben

auch einigen reduplicirten Aoristformen (*λελάχητε* Il. 23, 76; *λελάχωναι* Il. 7, 80 = 22, 343; 15, 350), die die Causativbedeutung ‚theilhaftig machen‘ zeigen. Das Perfect lautet *λέλογχα* (Eur. Tro. 282; *λελόγχασι* Od. 11, 304; Hdt. 7, 53; *λέλογχε* Hes. th. 203; Pind. Nem. 1, 24; Soph. Oed. Kol. 1235; Sappho 79), in der nachhomerischen Sprache aber auch öfters *εἴληχα* (*εἴληχας* Eur. El. 668; Theokr. 16, 84; *εἴληχεν* Aesch. Sieben 423; Soph. Aias 1058; Plat. Tim. 52, A). Das Futur hat mediale Flexion: *λήξεσται* (Plat. Staat 10, 617, E; dialektisch *λάξεσθαι* Hdt. 7, 144), das Präsens ist durch äusseren und inneren Nasal gebildet: *λαγχάνειν* (Hdt. 6, 23. Homer hat nur Imperfectformen: *λάγγανον* Od. 14, 233; 3. pl. *ἐλάγγανον* Od. 20, 282; *λάγγανον* Od. 9, 160).

Bei Homer 29 mal. Il. 15, 190—192: *ἐγὼν ἔλαχον πολὴν ἄλα ναιέμεν αἰψὲ παλλομένων, Ἀφιδῆς δὲ λάχεν ζόφον ἡΦερόφεντα, Ζεὺς δ' ἔλαχ' οὐρανὸν εὐρύν.* Il. 4, 49 = 24, 70: *τὸ γὰρ λάχομεν γέρας ἡμεῖς.* Il. 9, 367: *πολιὸν τε σίδηρον ἄξομαι, ἄσπ' ἔλαχόν γε.* Il. 24, 400: *τῶν μετὰ παλλόμενος κλήρω λάχον ἐνθάδ' ἔπεσθαι.* Il. 24, 76: *ὥς κεν Ἀχιλλεὺς δῶρων ἐκ Πριάμοιο λάχη.* Od. 5, 311: *τῷ κ' ἔλαχον κτερέων.* Il. 23, 79: *ἀλλ' ἐμὲ μὲν κῆρ ἀμφέχανεν στυγερή, ἣ περ λάχε* (die mich zu eigen erhielt) *γεινόμενόν περ.* Od. 9, 334: *οἱ δ' ἔλαχον* (erloosten sich die Theilnahme) *τοὺς ἄν κε καὶ ἡθέλον αὐτὸς ἐλεσθαι.* — Od. 9, 160: *ἐς δὲ Φεάκστην* (nämlich *νῆφα*) *ἐννέφα λάγγανον* (hier offenbar ‚es kamen durchs Loos‘) *αἶγες.* Eur. Hel. 214: *αἰὼν δυσαίων τις ἔλαχεν* (wurde zu Theil) *ἔλαχεν.* Plat. Ges. 5, 745, E: *καθιερωσάι τὸ λαχὸν μέρος ἐκάστῳ τῷ Θεῷ.* Strabo 9, 5, 23: *τὴν μὲν πρὸς νότον λαχεῖν φασὶ Λευκαλῶνι.* — Il. 7, 80 = 22, 343: *ὄφρα πυρὸς με Τρῶες καὶ Τρώων ἄλοχοι λελάχωναι θανόντα.* Il. 15, 350: *οὐδέ νῦ τόν γε γνωτὸν τε γνωτὰ τε πυρὸς λελάχωναι θανόντα.* Il. 23, 76: *ἐπὴν με πυρὸς λελάχητε.* — Dazu: *λάχος-* (siehe Seite 564 besonders); — *λόγχη* ‚Loos‘ (Hesych: *λόγχη* *λήξις*, *μερίς*. Etym. M. 569, 34: *λόγχας τὰς μερίδας Ἴωνες λέγουσιν*), wie es noch enthalten ist in dem zusammengesetzten *εὐ-λογχο-ς* ‚dessen Loos ein günstiges ist, glücklich‘; Plut. mor. 419, A: *Δημόκριτος εὐχόμενος, εὐλόγχων εἰδώλων τυγχάνειν.*

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick. Ob etwa unser *ge-lingen* hieher gehört? Bei eingehenderer Prüfung des Verbalstammes bleibt das Perfect *εἴληχα* besonders beachtenswerth, das in so eigenthümlicher Weise mit der Bildung der Perfecta *εἴληφα* (zu *λαβ-* ‚nehmen, ergreifen‘ Seite 553) und *εἴλοχα* und medial *εἴλεγμαι* (zu *λεγ-* ‚sammeln, erzählen‘ ‚sprechen, sagen‘ Seite 545) übereinstimmt.

*λάχανο-ν* ‚Gartenkraut, Küchengewächs‘.

Ar. Thesm. 456: *ἀτ' ἐν ἀγροῖσι τοῖς λαχάνοις αὐτὸς τραφεῖς.* Plut. 298: *σὲ τουτονὶ πινῶντα καταλαβόντες, πῆραν ἔχοντα λάχανά τ' ἄγρια δροσερά, κραιπαλῶντα, ἡγούμενον τοῖς προβατοῖσι.* Plat. Staat 372, C: *καὶ βολβούς καὶ λάχανα, οἷα δὲ ἐν ἀγροῖς ἐψήματα, ἐψήσονται.* Theophr. 1, 3, 1: *πόα δὲ τὸ ἀπὸ ῥίζης φυλλοφόρον προϊόν, ἀστέλεχες, οὗ ὁ καυλὸς*

σπερμοφόρος, ὅλον ὁ σίτος καὶ τὰ λάχανα. Ar. Lys. 557: νῦν μὲν γὰρ δὴ καὶ ταῖσι χύτραις καὶ τοῖς λαχάνοιςιν (bestimmte Abtheilung auf dem Markt) ὁμοίως περιέρονται κατὰ τὴν ἀγοράν. Alexis (bei Athen. 8, 338, E): ὥστε γίγνεται ἐν τοῖς λαχάνοις τὸ λοιπὸν ἡμῖν ἢ μάχη. Diphil. (bei Athen. 6, 228, B): συνῆχας ἡμῶν εἰς τὰ λάχανα τὴν πόλιν.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in *λάγανο-ν* ‚eine Kuchenart‘ (Seite 543) und sonst oft.

*λάχος-* ‚durchs Loos (Glück, Erbschaft und dergleichen) Erhaltenes, Antheil‘; ‚Loos, Schicksal‘.

Pind. Ol. 7, 58: ἀπεόντος δ' οὔτις ἐνδείξεν λάχος Ἀελλίου. Nem. 10, 85: ἔστι σοι μὲν τῶν λάχος. Aesch. Eum. 400: τῶν αἰχμαλώτων χρημάτων λάχος μέγα. Xen. an. 5, 3, 9: παρεῖχε δὲ ἡ θεὸς τοῖς σκηνοῦσιν . . . τῶν θνομένων ἀπὸ τῆς ἱερᾶς νομῆς λάχος καὶ τῶν θηρευομένων δέ. — Theogn. 592: ῥηϊδίως δὲ φέρειν ἀμφοτέρων (Gutes und Schlimmes) τὸ λάχος. Aesch. Eum. 334: τοῦτο γὰρ λάχος διανταλὰ Μοῖρ' ἐπέκλωσεν. Soph. Ant. 1303: κακύσασα μὲν τοῦ πρὶν θανόντος Μεγαρέως κλεινὸν λάχος.

Zu *λαχ-* ‚durchs Loos erhalten, theilhaft werden‘ (Seite 562).  
*λαχαίνειν* ‚hacken, graben, aufreißen‘.

Bei Homer nur Od. 24, 242: ὃ μὲν κατέχων κεφαλὴν φυτὸν ἀμφ-ελά-χαιεν. Kall. Bruchst. 305: δέδασεν δὲ λαχαιέμεν ἔργα σιδήρου. Ap. Rh. 3, 222: κρῆναι πλίσυρες ῥέον, ἃς ἐλάχηνεν Ἥφαιστος. Mosch. 4, 96: τῇ (nämlich μακέλῃ) μεγάλην ἐλάχαινε δεδεγμένος ὥς ἐπὶ μισθῷ τάφρον. Lyk. 624: ἦν μὴ τις αὐτοῦ ῥίζαν Αἰτωλῶν σπάσας χέρσον λαχῆνῃ, βουσὶν αὐλάκας τεμῶν.

Lat. *ligōn-* ‚Hacke‘; Hor. carm. 3, 6, 38: *prōlēs, Sabellis docta ligōnibus versāre glaebās*; Ov. met. 11, 36: *vacuūque jacent dispersa per agrōs sarculaque rastrūque gravēs longūque ligōnēs*; Plin. 18, 42: *in forum attulit . . . gravēs ligōnēs*; Tac. hist. 3, 27: *ex prōximis agrīs ligōnēs, dolābrās . . . convectant*.

Ging aus \**λαχάνειν* hervor, ruht also zunächst auf einer Nominalform \**λαχαν-*. Die Zugehörigkeit von lat. *ligōn-* ist nicht wohl zu bezweifeln; doch hat die Entwicklung seines inneren *i* etwas Ungewöhnliches.

*λάχεια*, eine weiblichgeschlechtige Adjectivform, die nur an zwei Stellen der Odyssee vorkommt, von ungewisser Bedeutung.

Od. 9, 116: νῆσος ἔπειτα λάχεια (IBekker und Nauck lesen mit Zenodot: ἔπειτ' ἐλαχεια) παρὲν λιμένος τετάνυσται. Od. 10, 509: ἐνθ' ἀκτὴ τε λάχεια (IBekker und Nauck lesen: ἀκτὴ τ' ἐλαχεια) καὶ ἄλσος Περσεφονείης.

Die angeführte Aenderung der gewöhnlichen Ueberlieferung taugt nichts. Was soll ἀκτὴ ἐλαχεια sein? — Die Bildung eines weiblichgeschlechtigen *λάχεια* ist an und für sich noch der Erklärung bedürftig; sie vergleicht sich wohl mit *θάλεια*, ‚blühend, in blühendem Zustande befindlich, üppig‘ (3, S. 480) und auch mit *ἐλάχεια* (Hom. hymn. Ap. 197 im Gegensatz zu *μεγάλη*. Nik. th. 324: ἐλάχεια δὲ φαίνεται οὐρὴ ἐσσυμένη. Opp. Jagd 3, 480: οὐρὴ

δ' αὐτ' ἐλάχεια) das als weiblichgeschlechtige Form zu ἐλαχύ- ‚klein, gering‘ (1, Seite 468) überliefert ist.

λαχειδέες-, ein völlig dunkles, aber auch unsicher überliefertes Adjectiv.

Nur Nik. al. 568: ἦν γε μὲν ἐκ φρυνοῖο θερειομένου ποτὸν ἰσχη ἢ ἔτι καὶ κωφοῖο λαχειδέος, ὃς ποτὶ θάμνοις εἶαρι προσφύεται μορβέει λιχμώμενος ἔρσην.

λαχφλοιοι-s, Zusammensetzung mit unverständlichem erstem Theile, in Bezug auf den aber auch die Ueberlieferung schwankt.

Nur Nik. al. 269: καὶ τε σὺ γυνώσκειας ἐντρεφέος νέα τέρφη καστηνοῦ, καρύοιο λαχφλοιοιο κάλυμμα.

Als Schlusstheil löst sich deutlich φλοιό-s ‚Baumrinde, Rinde, Schale‘ (3, Seite 422) ab, wie diese Rinde oder Schale aber durch das zugefügte — vermuthlich adjectivische — λαχυ- bezeichnet sein soll, das entzieht sich unserm Verständniss.

λάχνο-s ‚Wolle‘.

Nur Od. 9, 445: ἄρνεϊός . . . λάχνη στεινόμενος καὶ ἔμοι πικινὰ φρονέοντι. — Dazu: das häufiger entgegengesetzte λάχνη ‚Wolle, wolliges Haar‘, dann auch überhaupt ‚Haar‘; auch für ‚Laub, Blätter‘; Il. 10, 134: οὐλὴ δ' ἐπενήνοθε (auf der χλαῖνα) λάχνη. Il. 2, 219: ψεδνὴ δ' ἐπενήνοθε (auf dem Kopfe des Thersites) λάχνη. Od. 11, 320: πρὶν σφωιν ὑπὸ κροτάφοισιν ἰούλους ἀνθῆσαι πυκάσαι τε γένος ἐνανθεί λάχνη. Hes. Werke 513: θῆρες δὲ φρέσσουσι . . . τῶν καὶ λάχνη δέρμα κατάσκιον. Pind. Ol. 1, 68: ὅτε . . . λάχναι νιν μέλαν γένειον ἔρπον. Soph. Trach. 690: ἔχρῖσα μὲν κατ' οἶκον ἐν δόμοις κρυφῇ μαλλῶ, σπάσασα κτησίον βοτοῦ λάχνην. Ap. Rh. 1, 325: δέρμα . . . ταύροιο . . . λάχνη μέλαν. Nik. ther. 331: βλεφάρων δὲ μέλαιν' ἐξέφθιτο λάχνη. Opp. Jagd 3, 140: ἄρκτοι . . . λάχνην μὲν πικινήν δυσπαίπαλον ἀμφιέσαντο. Opp. Fischf. 2, 369: τοίη μιν (d. i. ἐχίνον) λάχνη δυσπαίπαλος ἀμφιβέβηκεν. — Nik. al. 410: περὶ δ' αἰνυσο λάχνην (wohl τοῦ πηγάνου). Opp. Fischf. 4, 167: ὑπὸ πτόροισι μυρίκης ἢ κομάρου πετάλοισι τεθιλόσιν ἡὲ καὶ ἄλλῃ λάχνη. 4, 380: τὸν δὲ φυτῶν λάχνησι περὶ στόμα πάντα πύκασσαν.

Zugehörigkeit zu lat. *lana* ‚Wolle‘ (Plaut. Men. 797; Lucr. 4, 376; 5, 1354), wie sie mehrfach angenommen worden ist, bleibt denkbar, da unmittelbar vor dem *n* ein alter Guttural geschwunden sein könnte, ganz wie zum Beispiel in *luna* (aus \**lācnā*) ‚Mond‘ (Seite 521) oder in *dēno-* (aus \**decno-*) ‚je zehn‘ (Caes. G. 5, 14; Verg. Aen. 11, 326): ohne bestimmteren Beweis für solche Entwicklung aber liegt doch näher, an nächsten Zusammenhang mit *λῆνος* ‚Wolle‘ (siehe weiterhin) zu denken. — Möglicher Weise führt das *χ* in *λάχνη* auf ein altes *x* zurück, wie zum Beispiel in *λίχνο-s* ‚Lampe‘ (siehe Seite 571) neben *λευκό-s* ‚leuchtend, weiss‘ (Seite 520), und es besteht Zusammenhang mit altslav. *vlakno* ‚Faser, Haar‘. — Bei Fick (24, 318) wird Zusammenhang mit altir. *slámm* ‚Flocke‘ angenommen und dieses auf ein altes \**slagsmā* zurückgeführt. So steht also nach verschiedenen Richtungen noch Entscheidung aus. Sowohl anlautendes *v*

als anlautendes *s* hätte auch im Lateinischen vor unmittelbar folgendem *l* schwinden müssen.

*λαχμός-ς* ‚das Treten oder Ausschlagen mit dem Fusse‘.

Antimach. Bruchst. 54 (Kinkel): *λαχμών δ' οὐ δειδιδεν ἔππων*. Q. Sm. 1, 350: *ἔπποι . . . οἱ δὲ κόνιν λαχμοῖσι* (so nach Köchly; überliefert ist *δρακμοῖσι* mit über dem *κ* übergeschriebenem *χ*) *δεδραγμένοι ἀσπαίρουσιν*.

Zu *λακ-* ‚stossend treten‘ (Seite 510), dessen Tennis allerdings durch keine zugehörige Form bestimmt erwiesen wird. Uebrigens ist gerade vor dem *μ* des suffixalen *μός* das harte *κ* öfters in *χ* umgewandelt, wie zum Beispiel in *πλοχμός-ς* ‚Haarflechte‘ (2, Seite 702).

*λέχ-εσθαι* ‚sich legen‘. Nur ganz vereinzelt wird eine zugehörige Präsensform von Hesych aufgeführt: *λέγεται* (nur in einem verschriebenen *λείχεται* überliefert) *κοιμάται*. Sonst begegnen an zugehörigen Verbalformen nur aoristische und ein paar futurische und zwar bei alten Dichtern, besonders bei Homer. Er hat im Ganzen an 43 Stellen die folgenden: *λέξομαι* (Od. 17, 102 = 19, 595), *λέξεαι* (Od. 7, 319), *λέξεται* (Od. 4, 413; *κατα-λέξεται* Od. 3, 353; auch Hes. Werke 523); — *ἐλέξατο* (Od. 4, 305; 9, 666; *κατ-ελέξατο* Il. 9, 690; Od. 10, 555; *παρ-ελέξατο* Il. 2, 515; 6, 198; 16, 184; 20, 224; 24, 676; Od. 11, 242), *λεξάσθην* (Il. 14, 350), *λεξαίμην* (Od. 3, 365; 19, 598), Conjunctiv *λέξομαι* (Od. 23, 172; *παρ-λέξομαι* Il. 14, 237; *λέξεται* Il. 4, 131), *κατά-λεξαι* (Od. 19, 44; *λεξάσθων* Il. 9, 67), *λέξασθαι* (Il. 8, 519; auch Ap. Rh. 4, 792); — *λέκτο* (Od. 4, 453; 5, 487; 7, 346; 19, 50; *ἐλεκτο* Hes. Schild 46; *κατ-έλεκτο* Od. 8, 75; Il. 9, 662; Od. 8, 75; 14, 520; *προσ-έλεκτο* Od. 12, 34; *παρ-κατ-έλεκτο* Il. 9, 565; 664); *λέξο* Il. 9, 617; Od. 10, 320; Od. 19, 598; *λέξο* Il. 24, 650); *κατα-λέχθαι* (Od. 15, 394), *κατα-λέγμενος* (Od. 11, 62; 22, 196). — Die activen Formen — *ἐλεξα* Il. 14, 252 und *λέξον* Il. 24, 635 — zeigen die causative Bedeutung ‚legen‘.

Il. 9, 666: *Πάτροκλος δ' ἐτέρωθεν ἐλέξατο*. Od. 17, 102 = 19, 595: *ὑπερώιον εἰσαναβᾶσα λέξομαι εἰς εὐνήν*. Il. 4, 131: *ὥς ὅτε μήτηρ παιδὸς ἐφέργη μύϊαν, δθ' ἠδέει λέξεται ὕπνῳ*. Od. 19, 50: *ἐνθ' ἄρα καὶ τότε ἔλεκτο καὶ Ἥφρα διὰν ἔμιμνεν*. Od. 10, 320: *ἔρχεο νῦν σφαιρόνδε, μετ' ἄλλων λέξε' ἐταίρων*. Il. 9, 67: *φυλακτῆρες δὲ Φέκαστοι λεξάσθων παρὰ τάρφρον*. — Il. 24, 635: *λέξον νῦν με τάχιστα*. Il. 14, 252: *ἦ τοι ἐγὼ* (der Schlaf spricht) *μὲν ἔλεξα* (hier also bildlich gebraucht; Nauck bevorzugt die Form *ἐθαλέξα*) *Διὸς νόφον αἰγιόχοιο*. — Dazu: *λέχος-*, *λέκτρο-*, *λεχώ*, *λόχο-ς*, auch *ᾱ-λοχο-ς* (siehe 1, Seite 1), die sämmtlich besonders aufgeführt werden.

Lat. *lecto-s* ‚Bett, Lager‘; Plaut. Men. 103: *standumst in lectō, sī quid dē summō petās*; Stich. 488: *hau postulo equidem mēd in lectō accumbere*.

Altir. *laigim* ‚ich lege mich‘; *lige* ‚Lager, Grab‘; *lecht* ‚Grab‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 245).

Goth. *ligan* ‚liegen‘; Matth. 9, 2: *atbêrun du imma uslithan ana ligra ligandan*; — Causativ *lagjan* ‚legen‘; Mk. 7, 33: *lagida figgrans seinans in*

*ausōna imma.* — Nhd. *liegen*, dem ein gothisches \**liġjan* genau entsprechen würde; causativ *legen*.

Altal. *ležati* ‚liegen‘, causativ *ložiti* ‚legen‘.

Für das Griechische schafft dankenswerthe Belehrung meines lieben Freundes Magnus von Lingen Leipziger Doctorschrift ‚Die Wurzeln *λεγ* ‚sammeln‘ und *λεχ* ‚liegen‘ im Griechischen, besonders bei Homer und Hesiod; eine sprachwissenschaftliche Untersuchung. Leipzig 1877‘.

*λεχεποίη-ς*, ein noch ganz unaufgeklärtes zusammengesetztes Adjectiv, das von ein paar Oertlichkeiten und auch vom Fluss Asopos gebraucht wird.

Bei Homer zweimal. Il. 2, 697: οἱ δ' εἶχον . . . Πτελεδὸν λεχεποίην. Il. 4, 383: Ἀσωπὸν δ' ἔκοντο βαθύσχοινον λεχεποίην. Orakel bei Hdt. 9, 43: τὴν δ' ἐπὶ Θερμύδοντι καὶ Ἀσωπῷ λεχεποίη Ἑλλήνων σύνοδον. Hom. hymn. Ap. 224: τάχα δ' ἔξες ἀπ' αὐτοῦ ἐς Μυκαλησσὸν ἰὼν καὶ Τευμησσὸν λεχεποίην. Hymn. Herm. 88: ἔμενον πεδίονδ' εἰ Ὀγχηστὸν λεχεποίην.

Homer hat über dreissig Zusammensetzungen mit *ε* als Schlusslaut des ersten Gliedes, die fast alle noch eingehenderer Erklärung bedürftig sind. *λέχος-* ‚Lager, Bett‘.

Bei Homer 50 mal, oft in der Mehrzahl gebraucht. Il. 3, 391: κείνος δ' ἔνθα λαμψὴ καὶ δινυτοῖσι λέχεσσιν. Il. 3, 448: τῷ μὲν ἄρ' ἐν τηροῖσι κατεῦνασθαι λέχεσσιν. Il. 8, 291: ἦ ἔδ' ἔνθα γυναιξ', ἣ κέν τοι ὁμὸν λέχος εἰσαναβαίνοι. Od. 8, 269: λέχος δ' ἦσχευε (nämlich Ἄρης) καὶ εὐνὴν Ἥφαίστοιο. Od. 3, 403: τῷ δ' ἄλοχος δέσποντα λέχος πόρσυνε καὶ εὐνὴν.

Zu *λέχ-εσθαι* ‚sich legen‘ (Seite 566).

*λεχώ* ‚Kindbetterinn‘.

Hipp. 3, 463: λεχοὶ δὲ πυρεταινούσῃ καὶ ἀλγεούσῃ ὕδωρ καταχεῖν. Eur. El. 652: λεχώ μ' ἀπάγγελ' οὖσαν ἄρσεος τόκου. Ar. Ekk. 530: τῆς λεχῶς δ' οὐ φροντίσαι, οὕτως ἐχούσης; Opp. Jagd 3, 208: ἡ (d. i. ἑῆς) ὄναγρος δὲ λεχώ περ ἐοῦσα, καὶ ἀσθενέουσα τόκοις, παιδὶ λυγρῷ πολυμυζομένῳ μήτηρ ἐπαμύνει.

Gehört auch zu *λέχ-εσθαι* ‚sich legen‘ (Seite 566) und wird zunächst ‚die Liegende‘ bedeuten. Das Suffix wie in *φειδῶ* ‚Schonung‘ (Il. 7, 409; Od. 14, 92; 16, 315), *ήχώ* ‚Schall, Widerhall‘ (1, Seite 617) und sonst.

*λέχρις* ‚in die Quere, schräg‘.

Ap. Rh. 1, 1235: ὡς τὰ πρῶτα ῥόψ' ἐνὶ κάλπιν ἔρεισεν λέχρις ἐπιχειρῶ-  
-θεις. 3, 238: λέχρις δ' αἰπύτεροι δόμοι ἔστασαν ἀμφοτέρωθεν. 3, 1160: ἔξε . . . λέχρις ἐρεισμένη λαίῃ ἐπὶ χειρὶ παρειῇ. — Dazu: das adjectivi-  
sche *λέχριο-ς* ‚in die Quere gerichtet‘; Soph. Oed. Kol. 195: λέχριός γ' ἐπ' ἄκρον λάου βραχὺς ὀκλάσας (nämlich ‚setze dich‘); Ant. 1345: πάντα γὰρ λέχρια (bildlich für ‚schwankend‘?) τὰ δ' ἐν χερσίν. Eur. Med. 1168: χροῖαν γὰρ ἀλλάξασα λεχρία πάλιν χωρεῖ τρέμουσα κῶλα. Hek. 1026: ἀλλυμένον τις ὡς εἰς ἄντλον πεσὼν λέχριος. Xen. Jagd 4, 3: τιθεῖσθαι (nämlich αἱ κύνες) τὰς κεφαλὰς ἐπὶ γῆν λεχρίας. Kall. Del. 236: ποτὶ γλαχίνα θρόνοιο τυτθὸν ἀποκλίνας καρήατα λέχριος εὔδει. Agath. (in

Anth. 5, 294, 10): διαδὺς λέχριος ἐν θαλάμῳ τὴν φύλακα κνώσσουσιν ὑπέκφυγον.

Nächster Zusammenhang mit λεκρό-ς ‚Ast des Hirschgeweihes‘ (Seite 514) und λικριφίς ‚von der Seite her‘ (Seite 517) ist nicht wohl zu bezweifeln, doch aber nicht klar, wie sich das aspirirte χ neben dem κ entwickeln konnte. Ob unter Einfluss des nachbarlichen ρ? Handelt sich etwa um dialektische Verschiedenheit? Fick 1<sup>4</sup> 535 construirt als nächste Grundlage ein kaum wahrscheinliches \*λέξεις.

λοχεό-ς ‚Versteck, Hinterhalt‘ (aus Hes. theog. 178) siehe Seite 509 unter λόχο-ς ‚Versteck, Hinterhalt‘.

λόχο-ς ‚Niederkunft, Geburt‘.

Aesch. Ag. 137: κυσὶ . . . αὐτότοκον πρὸ λόχου μογερὰν πτάκα θυομένοισι. Schutzfl. 677: εὐχόμεθ' αἰεὶ Ἄρτεμιν δ' ἐκάταν γυναικῶν λόχους ἐφορεῦειν. Lyk. 342: ὅταν χέλυδρος . . . τὸν ὠδίνοντα (bezieht sich auf das troische Ross) μορμωτὸν λόχον (Geburt, Geborenes) ἀναψαλάξῃ (öffnet) γαστρός ἐλκύσας ζυγά. — Dazu: λοχεύειν ‚gebären‘, ‚erzeugen‘; Hom. hymn. Herm. 230: ἐνθα τε νύμφη ἀμβροσίῃ ἐλόχευσε Διὸς παῖδα Κρονίωνος. Orph. Arg. 137: Ἐρυτον καὶ καλὸν Ἐχίονα, τοὺς ποτε νύμφῃ Λαοδόῃ Μενετοῖο παρενηθεις ἐλόχευσε Κυλλήνης μεδέων. 13: Χρόνον, ὡς ἐλόχευσεν ἀπειρεσίοις ὑπὸ κόλποις Αἰθέρα καὶ . . . Ἐρωτα. Soph. Oed. Kol. 1322: Παρθενοπαῖος . . . ἐπώνυμος τῆς πρόσθεν ἀδμήτης χρόνῳ μητρὸς λοχευθεῖς. Eur. Ion. 921: ἐνθα λοχεύματα σέμν' ἐλοχεύσατο Λατῶ Διοισί σε καρποῖς. — λοχεῖα ‚das Gebären, Geburt‘; Kall. Del. 251: κύκνοι . . . περὶ Δῆλον ἐπήεισάν τε λοχεῖη. Plat. Polit. 268, A: αὐτὸς (der Rinderhirt) . . . περὶ τοὺς τῶν γιγνομένων τόκους καὶ λοχείας μόνος ἐπιστήμων τῆς μαιευτικῆς.

Gehört zu λέχ-εσθαι ‚sich legen‘ (Seite 566) und wird zunächst ‚das Sich-Legen‘ bezeichnen.

λόχο-ς ‚das Liegen auf der Lauer oder im Hinterhalt, Versteck, Hinterhalt‘; ‚im Hinterhalt lauende Mannschaft, bewaffnete Schaar‘; dann auch überhaupt ‚Schaar, Versammlung‘.

Bei Homer 19 mal. Il. 1, 227: οὔτε λόχονδ' ἵεναι ξὺν ἀριστήφεσσι Ἀχαιῶν τέτληκας θυμῷ. Il. 4, 392: ἄψ ἄρ' ἀνερχομένην πυκινὸν λόχον εἶσαν ἄγοντες, κούρους πεντήκοντα. Il. 6, 189: κρίνας ἐκ Λυκίης εὐρείης φῶτας ἀρίστους εἶσε λόχον. Il. 11, 379: ὃ δὲ μάλα Φηδὺν γελάσας ἐκ λόχου ἀμπήδησε. Il. 13, 277: εἰ γὰρ νῦν παρὰ νηυσὶ λεγοίμεθα πάντες ἄριστοι ἐς λόχον ἐνθα μάλιστ' ἄρετὴ διαφείδεται ἀνδρῶν. Il. 13, 285: οὔτε τι λίην ταρβεῖ (nämlich ἀγαθός), ἐπεὶ κεν πρῶτον ἐσλῆται λόχον ἀνδρῶν. Il. 18, 513: λόχῳ δ' ὑπεθωρήσσοντο. Il. 24, 779: μηδὲ τι θυμῷ δφείσῃτ' Ἀργεῖων πυκινὸν λόχον. Od. 4, 277: κόφιλον λόχον (d. i. das troische Ross) ἀμφοφόωσα. Od. 8, 515: κόφιλον λόχον ἐκπρολιπόντες. Od. 11, 525: ἐμοὶ δ' ἐπὶ πάντα τέταλτο, ἥ μὲν ἀνακλίνειν πυκινὸν λόχον ἢ δ' ἐπιθεῖναι. Od. 4, 395: αὐτὴ νῦν φράζεν σὺ λόχον θεῖοιο γέροντος. Od. 4, 441: ἐνθα κεν αἰνότητος λόχος ἐπλετο. Od. 4, 531: κρινάμενος

κατὰ δῆμον ἐφείκοσι φῶτας ἀρίστους εἰσε λόχον. Od. 14, 217: ὁπότε κρῖνοιμι λόχονδε ἄνδρας ἀριστῆφας. Od. 14, 469: ὡς ὅθ' ὑπὸ Τρώην λόχον ἤγομεν ἀρτύναντες. Od. 16, 463: ἢ ῥ' ἤδη μνηστῆρες ἀγῆνορες ἔνδον ἔασιν ἐκ λόχον. — Il. 8, 522: φυλακὴ δὲ τις ἔμπεδος ἔστω, μὴ λόχος εἰσέλθῃσι πόλιν λαφῶν ἀπεόντων. Eur. Andr. 1114: τῷ δὲ ξιφῆρης ἄρ' ὑφειστήκει λόχος δάφνη σκισσάμενος. Rhos. 560: ἀλλ' ἢ κρυπτόν λόχον εἰσπαίσας διόλωλε; Aesch. Sieben 56: ὡς πάλω λαχὼν ἕκαστος αὐτῶν πρὸς πύλας ἄγοι λόχον. Hdt. 9, 53: Ἀμομφάρετος δὲ ὁ Πολιάδεω λοχηγέων τοῦ Πιταντήων λόχου. 9, 57: ἀναλαβόντα τὸν λόχον τὰ ὅπλα ἤγε βιάδην πρὸς τὸ ἄλλο στίφος. Ar. Lys. 453: γνώσεσθ' ἄρα ὅτι καὶ παρ' ἡμῖν εἰσι τέτταρες λόχοι μαχίμων γυναικῶν ἔνδον ἐξωπλισμένων. Xen. Cyr. 6, 3, 21: παραγγεῖλατε δὲ τοῖς ταξιάρχοις καὶ λοχαγοῖς ἐπὶ φάλαγγος καθίστασθαι εἰς δύο ἔχοντας ἕκαστον τὸν λόχον. ὁ δὲ λόχος ἦν ἕκαστος εἰκοσιτέτταρες. — Aesch. Sieben 112: ἴδετε παρθένων ἱκέσιον λόχον. Eum. 46: θανμαστός λόχος εὐδαι γυναικῶν ἐν θρόνοις ἡμενος. 1026: ἐξίκοιτ' ἂν εὐκλεῆς λόχος παίδων, γυναικῶν. Apoll. (in Anth. 9, 244, 1): δειματοῖς ἐλάφω κερὰς λόχος. — Dazu: λοχεό-ς ‚Hinterhalt, Versteck‘; Hes. theog. 178: ὁ δ' ἐκ λοχεοῖο (Vers 174 hiess es: εἰσε δέ μιν κρύψασα λόχῳ) παῖς ὠρέξατο χειρὶ σκαίῃ. — λοχάειν ‚sich in Hinterhalt legen, belauern‘; bei Homer elfmal; Il. 18, 520: οἷ δ' ὅτε δὴ ῥ' ἴκανον δθι σφισι φείκε λοχῆσαι. Od. 4, 847: τῇ τὸν γε μένον λοχόοντες Ἀχαιοί. Od. 4, 388: τὸν γ' εἴ πως σὺ δύναιο λοχησάμενος λελαβέσθαι. Hdt. 5, 121: ἐλόχησαν (hier ‚belegten mit Hinterhalt‘) τὴν ἐπὶ Μυλάσοισι ὁδόν.

Ist etymologisch vom Vorausgehenden nicht verschieden, nahm aber in seiner Bedeutungsentwicklung einen anderen Weg. — Die Suffixform von λοχεό-ς wie in θυρεό-ς ‚Thürstein‘ (Od. 9, 240 — 340; 313), συφεό-ς ‚Schweinestall‘ (Seite 28) und in noch einigen anderen Formen.

λόχη, ‚Gebüsch, Dickicht‘.

Bei Homer nur Od. 19, 439: ἔνθα δ' ἄρ' ἐν λόχη πυκινῇ κατέκειτο μέγας σῦς. Pind. Ol. 6, 40: λόχμας ὑπὸ κυανέας τίκτε θεόφρονα κοῦρον. 11, 30: λόχμασι δὲ δοκεύσαις ὑπὸ Κλεωναῖν δάμασε καὶ κείνους Ἡρακλῆς ἐφ' ὁδῷ. Pyth. 4, 244: δέρμα λαμπερὸν . . . κείτο γὰρ λόχμα, δράκοντος δ' εἶχετο λαβροτατῶν γενύων. Ar. Lys. 800: τὴν λόχην (hier ‚dichtes Haar‘) πολλὴν φορεῖς. Ekk. 61: ἔχω τὰς μασχάλας λόχμης δασυτέρας. Ael. Thierk. 13, 14: διαδύονται (die Hasen) διὰ τῶν θάμνων τῶν μικρῶν, ὅσοις μὴ συνεχῆς ἡ λόχη.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in αἰχμή ‚Lanzenspitze, Lanze‘ (2, Seite 88), αἰχμή ‚Trockenheit‘ (Qu. Sm. 9, 372), die aber in der Betonung abweichen.

λειχ-: λείχειν ‚lecken‘, neben dem an unmittelbar zugehörigen Verbalformen aber nur solche vorkommen, die diphthongisches inneres ει enthalten.

Aesch. Ag. 828: ὠμωστής λέων ἄδην ἐλειξεν αἵματός τυραννικοῦ. Eum. 106: ἢ πολλὰ μὲν δὴ τῶν ἐμῶν ἐλειξατε. Ar. Ritter 103: ἐπίπαστα λείξας δημόπραθ' ὁ βάσκανος. 1285: τὴν γὰρ αὐτοῦ γλῶτταν αἰσχροῖς ἡδοναῖς

λυμαίνεται, ἐν κασαυροῖσι λείχων τὴν ἀπόπτυστον δρόσον. Theophr. temp. sign. 15: βούς τὴν προσθίαν ὀπλὴν λείξας χειμῶνα ἢ ὕδωρ σημαίνει. Arist. Thierk. 6, 182: ὅταν δ' ἐκτέκη (nämlich ἡ ἀλώπηξ), τῇ γλώττῃ λείχουσα ἐκθερμαίνει καὶ συμπέττει. 6, 188: φασὶ δέ τινες καὶ ἰσχυρίζονται ὅτι ἂν ἅλα λείχωσιν (nämlich μύες), ἀνευ ὀχέας γίνεσθαι ἐγκύους. — Dazu: αἵματο-λοιχό-ς ‚Blut (αἷματ- 2, Seite 99) leckend‘; Aesch. Ag. 1478: ἐκ τοῦ γὰρ ἔρως αἵματολοιχὸς νελεῖν τρέφεται. — λίχνο-ς und λιχμάειν (siehe weiterhin besonders).

Lat. *lingere* ‚lecken‘, mit festgewachsenem altpräsentischem innerem Nasal; Plaut. Cas. 457: *quia tē tango, mel mihi videor lingere*. — Dazu: *ligurrire* ‚lecken‘; ‚wonach lüstern sein‘; Hor. sat. 1, 3, 80: *servum, patinam quē tollere jussus sēmēdōs piscēs tepidumque ligurrierit jās*; — Cic. Verr. 2, 3, 76 (177): *nōn reperiētis hominem timidē nec leviter haec improbissima lucra ligurrientem*.

Altir. *ligim* ‚ich lecke‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 241).

Goth. *bi-laigōn* ‚belecken‘; nur Luk. 16, 21: *hundōs atrinnandans bi-laigōdēdun banjōs is*. — Ahd. *leccōn*, nhd. *lecken*.

Lit. *liëziū* ‚ich lecke‘, *laižyti* ‚lecken‘.

Altslav. *lizati* ‚lecken‘.

Armen. *lize* (aus *lêz-*, aus *leigh-*) ‚lecken‘.

Altind. *lih-* ‚lecken‘: *laidhi* (aus \**lāih-ti*) oder auch *lidhi* (aus \**lih-ti*) ‚er leckt‘ (Mbh.); — dafür vedisch *rih*; RV. 10, 114, 4: *tām mātā́ raidhi sá u raidhi mātā́ram*, ihn leckt (liebkost) die Mutter und er leckt die Mutter. *λιχανό-ς* ‚Zeigefinger‘.

Hipp. 3, 575: *τῷ ἐκ τοῦ μεγάλου πλοίου διόπῳ* (dem Befehlshaber) ἢ ἄγκυρα *λιχανὸν δάκτυλον καὶ τὸ κάτω ὁστέον ξυνέφλασε δεξιῆς χειρός*. Luk. Tim. 54: *ἀκριβῶς τὰ τρύβλια τῷ λιχανῷ ἀποσμήχων*.

Gehört wohl zum Vorausgehenden; ‚der Finger der beim Lecken gebraucht wird‘ (?). Das Suffix wie in *ἀγανό-ς* ‚freundlich, sanft‘ (1, Seite 108) und sonst mehrfach.

*λίχνο-ς* ‚lecker, lüstern, naschhaft‘.

Sophron Bruchst. 62: *λίχνοτέρα τᾶν πορφυρᾶν*. Xen. mem. 1, 2, 2: *πῶς οὖν, αὐτὸς ὢν τοιοῦτος, ἄλλους ἂν ἢ ἄσεβεις ἢ παρανόμους ἢ λίχνους ἢ ἀφροδισίων ἀκρατεῖς . . . ἐποίησεν*; Plat. Staat 1, 354, B: *ὥσπερ οἱ λίχνοι τοῦ αἰεὶ παραφερομένου ἀπογεύονται ἀρπάζοντες, πρὶν τοῦ προτέρου μετρίως ἀπολαῦσαι*. Kleitarch. (bei Athen. 148, E): *μικρόψυχοι ἦσαν καὶ τὰ περὶ τὴν τροφὴν λίχνοι, παρασκευάζοντες ἐν τοῖς δειπνοῖς θρία καὶ ἐψητοὺς καὶ ἀφύας . . .* Kallim. Bruchst. 98, d: *λίχνος εἰμὶ καὶ τὸ πεύθεσθαι καὶ πάντα τὸν βίον τοιαῦτα μυθεῖσθαι βουλόμενος*. 107: *ὦ κούροισιν ἐπ' ὄμμασι λίχνα φέροντες*. Meleagr. (in Anth. 12, 106, 1): *ἐν μοι μόνον οἶδε τὸ λίχνον ὄμμα, Μυῖσκον ὄραν*.

Ging von *λιχ-* ‚lecken‘ (Seite 569) aus und entwickelte sich der Bedeutung nach wie das auch zugehörige lat. *ligurrire* ‚lecken‘ und ‚wonach lüstern sein‘ (siehe oben). Das Suffix *no* ist recht häufig, hat aber sonst

fast immer den Hochton, wie in ἀγνό-ς ‚verehrt, heilig‘, ‚rein, unbefleckt‘ (1, Seite 120) und sonst.

λιχμάειν und λιχμάεσθαι ‚lecken‘.

Q. Sm. 5, 40: δράκοντες αἰνὸν λιχμώντες. Eur. Bakch. 698: καταστικτους δορὰς ὄφρεσι κατεζώσαντο λιχμῶσιν γένυν. Opp. Jagd 3, 168: ὧς ἄρκτος λιχμῶσα φίλους ἀνεπλάσαστο παῖδας. Ar. Wesp. 1033 = Friede 756: ἑκατὸν δὲ κύκλῳ κεφαλὰι κολάκων οἰμωξομένων ἐλιχμῶντο περὶ τὴν κεφαλὴν. Opp. Jagd 3, 163: ἄρκτος . . . λιχμᾶται γλώσση τε φίλον γόνον.

Gehört zu λιχ- ‚lecken‘ (Seite 569), lässt aber als nächste Grundlage ein weiblichgeschlechtiges \*λιχμη ‚das Lecken‘ (?) erschliessen, das im Suffix mit λόχη ‚Gebüsch, Dickicht‘ (Seite 569) übereinstimmt. — Als nahzugehörig ist hier noch anzuführen die ganz vereinzelt dastehende auffällige Perfectparticipform λελιχμότ-ες ‚leckend‘ (Hes. th. 826: ἐκ δὲ Φοι ὤμων ἦν ἑκατὸν κεφαλὰι ὄφις, δεινοῖο δράκοντος, γλώσσησι θνοφερῇσι λελιχμότες). Sie muss stark verklürrt sein, da durch das innere μ erwiesen wird, dass sie von einem abgeleiteten Verbum ausging.

λείχ-ειν (Hdt. 1, 74; 4, 23; 172; Ar. Ritter 1285) ‚lecken‘ siehe unter λιχ- (Seite 569).

λειχήν- ‚Flechte‘ (an Bäumen oder auch an thierischen Körpern).

Aesch. Eum. 785 — 815: ἐκ δὲ τοῦ (vorher geht: ἰὸν ἰὸν ἀντιπενθῇ μεθεῖσα καρδίας σταλαγμὸν χθονὶ ἄφορον) λειχήν ἄφυλλος, ἄτεκνος. Ch. 281: πιφαύσκων εἶπε, τὰς δὲ νῶν νόσους, σαρκῶν ἐπαμβατήρας ἀγλαῖς γνάθοις λειχήνας ἐξέσθοντας ἀρχαῖαν φύσιν. Theophr. sud. 14: παραπλήσιον δὲ τρόπον τινὰ τοῦτω καὶ τὸ περὶ τὴν ψῶραν καὶ τοὺς λειχήνας καὶ λέπραν καὶ ὅλως ὅσα ἐκφύματα γίνονται. Nik. th. 945: κατακνήθειν τε χαμηλὴν ἵππειον λειχήνα. Diosk. 2, 45: λειχήνες ἵππων· εἰσὶ δὲ τύλοι κατ' ἐπιγραφὴν ἐντετυλωμένοι παρὰ τοῖς γονάσι καὶ παρὰ ταῖς ὀπλαῖς. Hipp. 1, 233: αἱ δὲ λέπραι καὶ οἱ λειχήνες ἐκ τῶν μελαγχολικῶν (nämlich γίνονται). 2, 854: κνίδης τε σπέρμα σκορόδων κέλκρος, ἐπιδεόμενον λεπίδιον, λειχήνας ἐξάγει πάντας. 3, 724: τοῦ μὲν γὰρ ἥρος . . . καὶ λέπραι καὶ βῆχες καὶ λειχήνες καὶ ἄλλοι . . .

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in κηφήν- ‚Drohne‘ (2, Seite 283) und sonst.

λύχνο-ς oder auch λύχνο-ν ‚Lampe‘.

Bei Homer nur Od. 19, 34: Ἀθήνη χρούσειν λύχνον ἔχουσα, φάφος περικαλλὲς ἐποίλει. Hdt. 2, 130: νύκτα δὲ ἐκάστην πέννυχος λύχνος παρακαλεται. 2, 62: ἐν τῇ νυκτὶ λύχνα καλοῦσι πάντες πολλὰ ὑπαίθρια. 2, 133: λύχνα ποιησάμενον πολλὰ. Eur. Kykl. 514: λύχνα δ' ἀμμένει δαία σὸν χροά. Ar. Wolk. 18: ἄπτε, παῖ, λύχνον. 56: ἔλαιον ἡμῖν οὐκ ἔνεστ' ἐν τῷ λύχνῳ. Kall. Bruchst. 255: λύχνα φανεῖη.

Gehört ohne Zweifel zu λευκό-ς ‚leuchtend, glänzend‘ (Seite 520) und wird zunächst aus einem alten \*λύκνο-ς hervorgegangen sein, dessen Guttural vermuthlich unter der Einwirkung des nachbarlichen Nasals

aspirirt wurde, wie ganz ähnlich in τέχνη ‚Geschicklichkeit im Handwerk, Kunst‘ (2, Seite 752). Die Ansetzung eines alten \*λύκονο-ς (bei Fick 14, 534) als nächster Grundlage ist keines Weges zwingend. — Das Suffix wie in σερύκονο-ς ‚Nachtschatten‘ (Seite 187), ὕπνο-ς ‚Schlaf‘ (2, Seite 153) und sonst oft.

λύκονο-ς ‚Name eines Nilfisches‘.

Strabo 17, 2, 4: ἰχθύες δ' ἐν τῷ Νελλῷ πολλοὶ μὲν . . . ἔτι σίλουρος κισθαρός θρίσσα κιστροὺς λύκνος φῦσα βοῦς.

Etymologisch vom Vorausgehenden vermuthlich nicht verschieden.

λυχνίτη-ς, Name einer Gesteinart in Nordafrika; ‚parischer Marmor‘.

Strabo 17, 3, 11: ἐν μὲν οὖν τῇ παρορειῇ λίθους εὐρίσκεσθαι φασὶ τοὺς λυχνίτας καὶ καρχηδονίους λεγομένους. — Plat. Eryx. 400, E: εἰ τοῖ λυχνίτου λίθου κεκτημένος εἴη τὰ χίλια τάλαντα, καὶ σφόδρα πλούσιον φαίμεν εἶναι ἄν; πάνυ γε. — Das selbe ist vermuthlich λυχνεύ-ς. Kallixein. (bei Athen. 5, 205, E): Ἰδρυτο δ' ἐν αὐτῷ (d. i. οἴκῳ Βακχυῆ) τῆς τῶν βασιλέων συγγενείας ἀγάλματα εἰκονικά λίθου λυχνέως.

Ruht mit dem Vorausgehenden auf dem selben Grunde.

λυχνίδ- (λυχνίς) ‚gekrönte Lichtnelke‘, bei Dioskorides ‚Kornrade‘.

Theophr. Pflanz. 6, 8, 3: τὰ δὲ θερινὰ μᾶλλον ἢ τε λυχνίς καὶ τὸ διόσανθος καὶ τὸ κρίνον. Nikand. (bei Athen. 15, 683, E): σὺν καὶ ἄπερ τ' ὀξεία χροίῃ λυχνίς οὐδὲ θρυαλλίς. Athen. 15, 681, F: περὶ δὲ τῆς λυχνίδος λέγων Ἀμερίας . . . φησιν . . . εἶναι δ' ἀρίστην ἐν Κύπρῳ καὶ Ἀθήνῃ, ἔτι δὲ Στρογγύλῃ καὶ Ἐρυνί καὶ Κυθήροις. Meleagr. (in Anth. 4, 1, 23: ἐπιθρίσειε (pflückte) zu einem Kranze) . . . λυχνίδα τ' Εὐφορίωνος. — Diosk. 3, 104: λυχνίς στεφανωματικὴ ἄνθος ἐστὶν ὅμοιον λευκοῖσι, ἐμπόρῳρον δέ, πλεκόμενον εἰς τὰ στεφάνια. 3, 105: λυχνίς ἀγρία ὁμοία τῇ ἡμέρῃ κατὰ πάντα.

Gehört ohne Zweifel eng zu λύκονο-ς ‚Lampe‘ (Seite 571).

λαφύσσειν ‚gierig verzehren, verschlingen‘; ‚zerfleischen, zerreißen‘.

Bei Homer dreimal. Il. 11, 176 = 17, 64: λέων . . . ἔπειτα δὲ θ' αἶμα καὶ ἔγκατα πάντα λαφύσσει. Il. 18, 583: τῷ (nämlich λέοντι) μὲν ἀναφρήξαντε βοφὸς μέγαλοιο βοφείην ἔγκατα καὶ μέλαν αἶμα λαφύσσειτον. Luk. asin. 27: ἐώρων γὰρ τοὺς κύνας εἰς τοῦπτανεῖον παρεσιόντας καὶ λαφύσσοντας πολλὰ καὶ ὅσα ἐν γάμοις πλουσίων νυμφίων. Orph. Steine 120: ἐφρασάμην ἤδη τε δέμας μεμαῶτα (nämlich ὄφιν) λαφύξαι. Ael. Thierk. 4, 45: λαφύξαι (vom Bären gebraucht) τοῖς ὄνυξι τοῦ δευλαίου (d. i. κυνός) τὴν γαστέρα. Luk. Tim. 17: πρὸς ἐνίων μὲν ἀτίμως λακτιζόμενος καὶ λαφυσσόμενος (bildlich gebraucht) καὶ ἐξαντιλούμενος. — Dazu: λαφυγμό-ς ‚das gierige Verschlingen, Schlemmerei‘; Ar. Wolken 52: ἡ δ' (nämlich ὄζουσα) αὐ μύρον . . . δαπάνης, λαφυγμοῦ. — λαφύκτη-ς ‚der gierig Verschlingende, Schlemmer‘; Athen. 11, 485, A: τῶν εἰς τὰς μέθας καὶ τὰς ἀσωτίας πολλὰ ἀναλισκόντων, οὓς λαφύκτας καλοῦμεν.

Ist aus \*λαφύκειν (oder möglicher Weise auch \*λαφύχγειν) hervorgegangen, weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich.

Näherer Zusammenhang mit *λάπτειν* ‚schlappen, leckend trinken‘ (Seite 524) kann nicht bestehen.

*λαφύσιο-ς* ‚gefrässig‘, auch passivisch ‚aufgezehrt‘.

Anth. 16, 15<sup>b</sup>, 1: *ποῦ σοι κείνα κύπελλα, λαφύσιε;* Lyk. 215: *λέοντα . . . στάχυν κείροντ' ὀδόντι καὶ λαφυσταῖς γνάθοις.* — Lyk. 791: *κτῆσιν τε θοῖναις Πρωίων* (der Freier) *λαφυστιαν . . . κινών.*

Wurde vermuthlich aus dem Vorausgehenden gebildet, in dem man das Hervorgehen des *σσ* aus einer alten Verbindung mit dem Guttural nicht mehr fühlte. Als zunächst zu Grunde liegend darf man wohl ein \**λαφυστη-ς* ‚ein gierig Verschlingender‘ vermuthen.

*λάφυρο-ν* ‚Beute‘, meist in der Mehrzahl gebraucht.

Aesch. Sieben 278: *ἐπεύχομαι θήσειν . . . λάφυρα δάων δουρίπηχθ'* ἄγνοις δόμοις. 479: *λαφύροις δῶμα κοσμήσει πατρός.* Ag. 579: *Ἀργείων στόλος θεοῖς λάφυρα ταῦτα τοῖς καθ' Ἑλλάδα δόμοις ἐπασσάλευσαν.* Soph. Aias 93: *καὶ σὲ (Athene) παγχρύσοις ἐγὼ στέψω λαφύροις τῆσδε τῆς ἄγρας χάριν.* Polyb. 2, 62, 12: *ὁμῶς τὸ πᾶν λάφυρον ἐποίησαν μετὰ τῶν σωματίων . . . τάλαντα τριακόσια.*

Gehört zu altind. *labh-*: *labhatai* ‚er fasst, er ergreift‘ (RV. 10, 87, 7: *d'-labdham* — aus \**labh-tam* — ‚das Ergriffene, Gefasste‘; 10, 130, 7: *anu-d'-laibhirai rathias nā raçmān* ‚wie Wagenlenker ergriffen sie die Zügel‘) und damit auch zu lit. *lōbi-s* ‚Reichthum‘ und lit. *lāba-s* ‚das Gut‘ und adjectivisch ‚gut‘. — Die Suffixform ist eine ungewöhnlichere, begegnete aber zum Beispiel noch in *λέπυρο-ν* ‚Schale, Rinde‘ (Seite 527).

*λόφο-ς* ‚Erhöhung‘, insbesondere ‚Anhöhe, Hügel‘, ‚Nacken‘, ‚Helmbusch‘, ‚Kuppe der Vögel‘.

Od. 11, 596: *λᾶφαν ἄνω ὤθεσκε* (nämlich *Σισυφος*) *ποτὶ λόφον.* Od. 16, 471: *ὑπὲρ πτόλιος, ὅθι θ' Ἑρμαιοσ λόφος ἔστιν.* Pind. Ol. 5, 17: *Ζεῦ, Κρόνιόν τε ναίων λόφον.* Hdt. 2, 124: *ἐπὶ τοῦ λόφου ἐπ' οὐ ἑστᾶσι αἱ πυραμίδες.* — Il. 23, 508: *πολὺς δ' ἀνεκήκειεν ἰδρῶς ἵππων ἐκ τε λόφων καὶ ἀπὸ στέρνοιο χαμᾶζε.* Il. 10, 573: *ἀντοὶ δ' ἰδρῶα πολλὸν ἀπενίζοντο θαλάσση ἐσβάντες κνήμας τε* *Φιδὲ λόφον ἀμφὶ τε μηρούς.* — Il. 3, 337 = 11, 42 = 16, 138: *κρατὶ δ' ἐπ' ἰφθίμῳ κυνέην εὐτυχτον ἔθηκεν ἱππουρίν·* *δφεινὸν δὲ λόφος καθύπερθεν ἔνευεν.* Il. 15, 537: *Φρῆξε δ' ἄφ' ἱππειον λόφον αὐτόο* (d. i. *κυμβάχου*). Il. 19, 383 = 22, 316: *περισσεύοντο δ' ἔθειραι χρύσεαι, ἃς Ἥφαιστος ἦν λόφον ἀμφὶ θαμείας.* — Simonid. (bei Plut. mor. 809, B): *πάσαις κορυδαλλίσαι χερὶ λόφον ἐγγενέσθαι.* Ar. Vögel 1366: *νομίσας ἀλεκτρονόμος ἔχειν τονδὶ λόφον.* Arist. Thierk. 2, 51: *ἔτι δ' ἔνια τῶν ὀρνέων λόφον ἔχουσι, τὰ μὲν αὐτῶν τῶν πετρῶν ἐπανεστηκότα, ὃ δ' ἀλεκτρονίων μόνος ἴδιον. οὔτε γὰρ σάρεξ ἔστιν οὔτε πόρρω σαρκὸς τὴν φύσιν.* 8, 41: *τίρανος* (Goldhähnchen) *... ἔστι δὲ φοινικοῦν λόφον ἔχων.* — Dazu: *λοφιή* ‚Nacken, Mähne, Borste‘; Od. 19, 446: *σὺς . . . φρίξας εὐ λοφιήν.* Hes. Schild 391: *κάπρος . . . ὀρθὰς δ' ἐν λοφιῇ φρίσσει τριχὰς ἀμφὶ τε δειρήν.* Arist. Thierk. 6, 180: *ἡ δὲ ὕαινα . . .*

λοφῖαν ἔχει δι' ὅλης τῆς ῥάχεως. Dorion (nach Athen. 7, 294, D): Δωρίων . . . τὸν ἀλωπεκίαν μιαν ἔχειν φησὶ λοφῖαν (hier ‚Rückenflosse‘) πρὸς τῷ οὐραίῳ, ἐπὶ δὲ τῆς ῥάχεως οὐδαμῶς.

Ging wohl aus altem \*σλόφο-ς hervor. So lässt sich vermuthen nach den zusammengesetzten ἄ-λλοφο-ς ‚ohne Helmbusch‘ (nur Il. 10, 258: κυνέην . . . ἄφαλόν τε καὶ ἄλλοφον) und κατα-λλοφάδεια ‚vom Nacken herabhängend‘ (nur Od. 10, 169: καταλλοφάδεια φέρων) und auch noch den Verbindungen ποτὶ λόφον (Od. 11, 596), κνήμας τε Φιδὲ λόφον (Il. 10, 573), χαλκόν τε Φιδὲ λόφον (Il. 6, 469) und ἄκρον ὑπὸ λόφον αὐτόν (Il. 13, 615). Weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich. — Das Suffix von λοφίη wie zum Beispiel in στρατιή ‚Heer, Landheer‘ (Hdt. 6, 12; Pind. Ol. 6, 16; Nem. 3, 34) neben στρατό-ς ‚Heerlager, Kriegsheer‘ (2, Seite 178).

λοφνίδ- (λοφνίς) ‚eine aus der Rinde der Weinrebe gemachte Fackel‘, bei den Rhodiern.

Kleitarch. (nach Athen. 15, 701, A): Κλείταρχος δ' ἐν ταῖς Γλώσσαις λοφνίδα φησὶ καλεῖν Ῥοδίους τὴν ἐκ τοῦ φλοιοῦ τῆς ἀμπέλου λαμπάδα. Lyk. 48: λέαιναν, ἣν αὐθις πατήρ σάρκας καταΐθων λοφνίσιν δωμήσατο. Antip. (in Anth. 11, 20, 1): φεύγεθ' ὅσοι λάκκας ἢ λοφνίδας ἢ καμασηνας ᾗδετε.

Ungewisser Herkunft.

λωφάειν ‚aufhören, ablassen‘; auch causativ ‚aufhören lassen, erlösen‘.

Il. 21, 292: ἀλλ' ὅδε (d. i. Σκάμανδρος) μὲν τάχα λωφήσει. Od. 9, 460: καὶ δέ κ' ἐμὸν κῆρ λωφήσειε κακῶν. Soph. Aias 61: ἐπειδὴ τοῦδ' ἐλώφησεν φόνου. Thuk. 6, 12: νεωστὶ ἀπὸ νόσου μεγάλης καὶ πολέμου βραχὺ τι λελωφήκαμεν. Aesch. Prom. 376: ἐς τ' ἂν Διὸς φρόνημα λωφήσῃ χόλου. 654: ὡς ἂν τὸ Διον ὄμμα λωφήσῃ πόθου. Hipp. 2, 517: ἰδρῶς τε . . . καὶ ποιεῖ λωφᾶν τῆς νόσου. Ap. Rh. 4, 1625: αὐτίκα δὲ ζέφυρος μὲν ἐλώφειν. 4, 817: Ἥφαιστον ὁλω λωφήσειν περήσοντα πυρὸς μένος. Xen. an. 4, 7, 6: τὸ λοιπὸν οὖν [ἤδη] γίγνεται ὡς ἡμίπλεθρον, ὃ δεῖ ὅταν λωφήσωσιν οἱ λίθοι παραδραμεῖν. Plat. Ges. 9, 854, C: καὶ ἐὰν μὲν σοι δρῶντι ταῦτα λωφῇ τι τὸ νόσημα. — Aesch. Prom. 27: ὃ λωφήσων γὰρ οἱ πέφυκέ πω. Emped. 446 (ed. Stein): οὐποτε δειλαίων ἀχέων λωφήσετε θυμόν.

Dunklen Ursprungs.

λαιφάζειν ‚verschlingen‘.

Nik. ther. 477: μὴ δὴ σε καταπλέξῃ (nämlich κεγχρήνης, eine Schlangenart) καὶ ἀνάγῃ παντόθι μαστίζων οὐρῇ δέμας, ἐν δὲ καὶ αἶμα λαιφάζῃ (Schneider schreibt λαιφάξῃ), κληῖδας ἀναρρήξας ἐκάτερθεν.

Wohl zunächst aus \*λαιφάγειν, weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich.

λαῖφος ‚grobes Stück Zeug‘, ‚Segeltuch‘.

Zweimal bei Homer. Od. 13, 399: ἀμφὶ δὲ λαῖφος Φέσσω ὃ κε στυγῇσι Φιδῶν ἄνθρωπος ἔχοντα. Od. 20, 206: ἐπεὶ καὶ κείνον (d. i. Ὀδυσῆα) ὁλω τοιάδε λαίφε' ἔχοντα κατ' ἀνθρώπους ἀλαλήσθαι. Hom. hymn.

18, 23: *λαῖφος* (hier offenbar ‚Fell‘) δ' ἐπὶ νῶτα δαφροῖνόν λυγρὸς ἔχει. — Aesch. Schutzfl. 723: ἀντὶ δ' ἡγεμῶν ὑπὸ χθόνα στείλασα λαῖφος παγκρότως ἐρέσεται. Dichter (bei Plut. mor. 169, B): φεύγει μέγα λαῖφος ὑποστολλίσας ἐρεβώδεος ἐκ θαλάσσης. Eur. Or. 341: ἀνὰ δὲ λείφος ὧς τις ἀκάτου θοᾶς τινάξας δαίμων κατέκλυσεν δεινῶν πόνων. Kall. Del. 319: ἀλλὰ τὰ λαίφῃ ὠκέες ἐστελλαντο. Epigr. 6, 4: τείνας οἰκείων λαίφους ἀπὸ προτόνων.

Etymologisch nicht verständlich.

*λαθ-* ‚verborgen sein, unbemerkt bleiben‘, medial flectirt ‚vergessen‘, mit dem Aorist *ἔλαθεν* (Il. 14, 1; 17, 676; *λάθεν* Il. 3, 420; 15, 583; 17, 89; medial *λαθέσθαι* Il. 12, 235; Od. 9, 97) und dem Perfect *λέληθα* (*λέληθας* Soph. Kōn. Oed. 415; Eur. Alk. 58; *λέληθε* Solon 14, 27; Soph. Bruchst. 99, 2; Hdt. 3, 2; *λεληθέναι* Hdt. 3, 46; Xen. Hier. 2, 5. Dazu die Medialformen *λέλασται* ‚er hat vergessen‘ Il. 5, 834; *λελάσμεθα* ‚wir haben vergessen‘ Il. 11, 313; *λελασμένο-ς* ‚der vergessen hat‘ Il. 13, 269; 16, 538; 776; 23, 69; Od. 13, 92; 24, 40). Die reduplicirten Aoristformen *ἐκ-λέλαθον* (Il. 2, 600) und *λελάθη* (Il. 15, 60) zeigen die Causativbedeutung ‚vergessen machen‘, während die zugehörigen medialen wieder die einfache Bedeutung ‚vergessen‘ eintreten lassen, so *λελάθοντο* (Il. 4, 127), *ἐκ-λελάθωνται* (Od. 22, 444), *ἐκ-λελάθοιτο* (Od. 3, 224), *λελαθέσθω* (Il. 16, 200), *ἀπεκ-λελάθεσθε* (Od. 24, 394), *λελαθέσθαι* (Il. 19, 136; *ἐκ-λελαθέσθαι* Il. 6, 285). Das Präsens wird durch äusseren und inneren Nasal gebildet: *λανθάνειν*. Homer hat davon nur die Formen *ἐλάνθανε* (Od. 8, 93 = 532), *ἐλάνθανον* (Il. 13, 721) und *λανθανόμην* (Od. 12, 227). — Ein noch zugehöriges ganz gleichbedeutendes *ληθ-ειν* und medial *λήθ-εσθαι* wird weiterhin besonders aufgeführt werden.

Il. 14, 1: *Νέστορα δ' οὐκ ἔλαθεν Φαίη.* Il. 15, 583: *οὐ λάθεν Ἑκτορα δῖον.* Od. 22, 179: *λαθέτην δέ μιν ἔνδον ἔοντα.* Il. 17, 89: *οὐδ' οὐλα λάθ' Ἀτρεΐφους ὅξυν βοΐήσας.* Od. 8, 93: *ἄλλους μὲν πάντας ἐλάνθανε δάκρυα λείβων.* Il. 13, 721: *οἱ δ' ὅπιθεν βάλλοντες ἐλάνθανον.* Il. 12, 390: *ἄψ δ' ἀπὸ τεύχεος ἄλτο λαθῶν.* — Il. 9, 537: *ἦ λάθετ' ἦ οὐκ ἐνόφησεν.* Il. 10, 243: *πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆφους ἐγὼ θεῖοιο λαθοίμην.* Il. 13, 835: *οὐδὲ λάθοντο ἄλκις.* Od. 9, 97: *βούλοντο . . . λωτὸν ἐρεπτόμενοι μενέμεν νόστου τε λαθέσθαι.* Il. 5, 834: *τῶν δὲ λέλασται.* Il. 16, 538: *νῦν δὲ πάγχυ λελασμένος ἔσσι' ἐπικούρων.* Il. 4, 127: *οὐθὲ σέθεν, Μενέλαε, θεοὶ μάκαρες λελάθοντο.* Il. 16, 200: *μή τις μοι ἀπειλάων λαλαθέσθω.* — Il. 2, 600: *Μοῦσαι . . . ἀφοιδὴν θεσπεσίην ἀφέλοντο καὶ ἐκ-λέλαθον* (‚machten vergessen‘) *κιθαριστύν.* Il. 15, 60: *ῥῥα . . . λελάθη* (‚vergessen mache, befreie‘, nämlich *Ἑκτορα*) *ὀδυνάων.*

Es scheint nicht leicht, die ursprüngliche Bedeutung des Verbs, das regelmässig mit dem Accusativ verbunden wird, also als ein transitives sich herausstellt, wirklich treffend wieder zu geben. An ‚verlassen, vermeiden‘ oder ähnliches liesse sich etwa denken. Oder bewahrte etwa das Medium die ältere Bedeutung und die active Form bezeichnete zunächst

das Causativum (‚vergessen machen, unachtsam sein lassen‘?) dazu? — Näherer Zusammenhang mit lat. *latere* ‚verborgen sein, versteckt sein‘ (Verg. ecl. 3, 93: *latet angvis in herbâ*; Hor. epod. 9, 19: *nâvium portâ latent puppēs*), wie er oft angenommen worden ist, kann nur als durchaus unwahrscheinlich bezeichnet werden: denn abgesehen von der Verschiedenheit ihrer Dentale ist auch der Gebrauch des griechischen λαθ- ein wesentlich anderer als der des lateinischen *latere*, und Zusammenklänge in Sätzen wie Verg. Aen. 1, 130: *nec latuere dolī frātre Jūnōnis* und oben betrachteten griechischen erweisen sich mehr als zufällig. Fick 1<sup>4</sup>, 532 nimmt als gemeinsame Grundlage ein \**lā* ‚verborgen sein‘ an, das möglicher Weise aus altem \**slā* hervorgegangen sei. Die letztere Annahme wird durch die homerische Sprache, in der zu λαθ- zugehörige Formen an weit mehr als hundert Stellen auftreten, entscheidend widerlegt.

λάθαργο-ς, Lederschnitzelchen‘.

Nur Nik. ther. 423: τὸ δ' ὑπὸ χροὸς ἐχθρὸν ἄηται (‚haucht, duftet‘), οἷον ὅτε πλαδῶντα περὶ σκύλα καὶ δέρε' ἱππων γναπτόμενοι μυθῶσιν ὑπ' ἀρβήλοισι λάθαργοι.

Etymologisch nicht verständlich.

λάθυρο-ς, Gemüseplatterbse‘.

Alexis (bei Athen. 2, 55, A): τὰ μέρη δ' ἡμῶν χῆ σύνταξις τοῦ βίου ἐστὶν κύαμος . . . ὥχρος, λάθυρος, φηγός . . . Theophr. Pflanz. 8, 3, 1: τὰ δὲ προμηκέστερον (nämlich τὸ φύλλον ἔχει) οἷον ὁ πισὸς καὶ ὁ λάθυρος καὶ ὁ ὥχρος. 8, 3, 2: τὰ δ' (nämlich ἐστὶ) ἐπιχειόκαυλα καθάπερ ὥχρος, πισός, λάθυρος. 8, 10, 5: σκώληκες δὲ γίνονται καὶ ἐν τοῖς ὥχροις καὶ τοῖς λαθύροις. Plut. mor. 286, E: οἱ Πυθαγορικοὶ τοὺς μὲν κύαμους ἀφωσιοῦντο διὰ τὰς λεγομένας αἰτίας, τὸν δὲ λάθυρον καὶ τὸν ἐρέβινθον ὡς παρωνύμους τοῦ ἐρέβους καὶ τῆς λήθης.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix ist ein weniger häufiges, findet sich aber zum Beispiel noch in ἄργυρο-ς ‚Silber‘ (1, Seite 281).

λαθυρίς- (λαθύρις), kreuzblättrige Wolfsmilch‘.

Diosk. 4, 164: λαθυρίς· οἱ δὲ καὶ ταύτην τιθύμαλον καλοῦσι . . . καυλὸν ἀνίσχῃ πῆχεως τὸ ὕψος, κενόν, πάχος δακτύλου· ἐπ' ἄκρου δὲ αὐτοῦ μασχάλαι· φύλλα δὲ τὰ μὲν ἐπὶ τοῦ καυλοῦ ἐπιμήκη, ὅμοια τοῖς τῆς ἀμυγδαλῆς, πλατύτερα δὲ καὶ λειότερα . . . ῥῖζα λεπτή, ἄχρηστος· ὅλος δὲ ὁ θάμνος ὅπου μεστός, ὥσπερ τιθύμαλος.

Hängt vermuthlich eng mit dem Vorausgehenden zusammen.

λάθρη ‚heimlich, verstohlener Weise‘; begegnet auch mehrfach nach Art einer Präposition in Verbindung mit einem Genetiv.

Bei Homer 14 mal. Il. 2, 515: ὃ δὲ Φοῖ παρελέξατο λάθρη. Od. 8, 269: ἐμίγησαν ἐν Ἡφαίστοιο δόμοισιν λάθρη. Il. 7, 243: οὐ γάρ σ' ἐθέλω βαλέειν τοιοῦτον ἔοντα λάθρη ὀπιπεύσας, ἀλλ' ἀμφοδόν. Il. 13, 352: Ποσειδάων . . . λάθρη ὑπεξαναδὺς πολιῆς ἁλός. Od. 17, 43: ᾤχεο νῆφι Πύλονδε λάθρη. Il. 19, 165: λάθρη γυῖα βαρύνεται. Soph. Kōn. Oed. 386: Κρέων . . . λάθρα μ' ὑπελθὼν ἐκβαλεῖν ἱμείρεται. Plat. Gastm. 182, D:

λέγεται κάλλιον τὸ φανερώς ἐρᾶν τοῦ λάθρα. — Il. 5, 269: τῆς γενεῆς ἐκλεψε Φάναξ ἀνδρῶν Ἀγχίσης λάθρη Λαφομέδοντος. Il. 24, 72: ἀλλ' ἢ τοι κλέψαι μὲν ἐφάσμεν, οὐδέ πη ἔστιν λάθρη Ἀχιλλῆος, θρασὺν ἔκτορα. Hdt. 8, 112: Θεμιστοκλῆς . . . χρήματα παρὰ νησιωτέων ἐκτὰ το λάθρη τῶν ἄλλων στρατηγῶν. 9, 90: ἄγγελοι . . . πεμφθέντες ὑπὸ Σαμίων λάθρη τῶν τε Περσέων καὶ τοῦ τυράννου Θεομήστορος.

Vermuthlich eine alte Instrumentalbildung nach Art von πάντη ‚auf allen Seiten‘ (2, Seite 574). Die überlieferte Form λάθρη ist schwerlich richtig; sie könnte nur eine locative sein. Als nächste Grundlage wird man wohl ein adjectivisches \*λάθρο-ς vermuthen dürfen, das von Hesychios (λαθρός· λαθραῖος, κρυφός, μυχός) aufgeführt wird und das gebildet wurde wie ἄκρο-ς, spitz auslaufend, höchst, in der Höhe befindlich‘ (1, Seite 56) und zahlreiche andere Adjectiva, deren meiste aber das Suffix betonen. — Zu Grunde liegt λαθ-, ‚verborgen sein, unbemerkt bleiben‘ (Seite 575).

λήθ-ειν ‚verborgen sein, unbemerkt bleiben‘ und medial λήθ-εσθαι ‚vergessen‘; dorisch λᾱθ- (λᾱθέμεν Pind. Ol. 1, 64; λᾱθεται Pind. Ol. 8, 72). Futurformen begegnen mehrfach, so λήσει (Il. 23, 326 — Od. 11, 126; Il. 23, 416; Od. 22, 198; λήσεις Od. 13, 393; λήσειν Od. 11, 102), medial λήσομαι (Il. 22, 387; Od. 1, 308; λήσεσθαι Od. 11, 554), das Perfectfutur λελήσεται (Eur. Alk. 198). Das aoristische ἐπ-έλησεν (Od. 20, 85) hat causative Bedeutung ‚er liess vergessen‘, ebenso die vereinzelte Präsensform ληθάνει ‚er lässt vergessen‘ (Od. 7, 221). Von medialen Perfectformen gehören hieher λέλησται ‚hat vergessen‘ (Plat. Phaedr. 252, A), λελήσμεθα (Eur. Phoen. 850), λελήσθαι (Soph. El. 342).

Il. 1, 561: δαίμονιη, αἰφεί μὲν όλεαι, οὐδέ σε λήθω. Il. 10, 279: οὐδέ σε λήθω κινύμενος. Il. 23, 326 — Od. 11, 126: σῆμα δέ τοι Φερέω μάλ' εἰρφοραδές, οὐδέ σε λήσει. Od. 11, 102: οὐ γὰρ όίω λησέμεν εἰνοσγαιον. Od. 19, 91: οὐ τί με λήθεις Φέρδουσα μέγα Φέργον. Il. 14, 296: εἰς εὐνὴν φοιτῶντε, φίλους λήθοντε τοκῆΦας. — Il. 1, 495: Θέτις δ' οὐ λήθει ἔφετμῶν. Il. 11, 790: ὥς ἐπέτελλ' ό γέρων, σὺ δὲ λήθαι. Il. 12, 203; καὶ οὐ πω λήθετο χόρμης. Od. 1, 308: καὶ οὐ ποτε λήσομαι αὐτῶν. Il. 22, 387: τόο δ' οὐκ ἐπι-λήσομαι, ὄφρ' ἂν ἐγώ γε ζῷοισιν μετέω. Soph. El. 1249: οὐδέ ποτε λησόμενον (hier passivisch ‚das vergessen werden wird‘) ἀμέτερον όλον ἔφν κακόν. Eur. Alk. 198: ἄλγος, οὐποθ' οὐ λελήσεται. — Od. 20, 85: ὁ (d. i. ὕπνος) γάρ τ' ἐπ-έλησεν ἀπάντων, ἐσθλῶν ἠδὲ κακῶν. Od. 7, 221: ἐκ δέ με πάντων ληθάνει (nämlich γαστήρ) ὅσος ἔπαθον. — Dazu: λήθη ‚das Vergessen, Vergessenheit‘; dorisch λᾱθᾱ (Pind. Ol. 2, 18; 7, 45; Nem. 6, 23; 8, 24; 10, 24; Theokr. 2, 45); Il. 2, 33: ἀλλὰ σὺ σῆσιν ἔχε φρεσί, μηδέ σε λήθη αἰρεέτω. Hes. th. 227: αὐτὰρ Ἔρις στυγερῇ τέκε . . . Ἀθήην τε Λιμόν τε. Hdt. 8, 79: λήθην ἐκείνων ποιεύμενος.

Schliesst sich eng an das gleichbedeutende λαθ- (Seite 575).

λήθαργο-ς ‚vergessend, schlafstüchtig, träge‘; substantivisch ‚Schlafsucht‘.

Menand. Bruchst. 1029: λήθαργος. Phrynichus (ed. Lobeck), Seite 416:

λήθαργος· οὕτω Μένανδρος· οἱ δ' ἀρχαῖοι Ἀθηναῖοι ἐπιλήσιμονα καλοῦσιν. οἷς καὶ πειστέον. Meleagr. (in Anth. 5, 152, 3): ὦ λήθαργε φιλοῦντων und (in Anth. 12, 80, 5): λήθαργε κακῶν. Hipp. 2, 281: νοῦσος ἡ καλουμένη λήθαργος. βῆξ ἴσχει καὶ τὸ σίαλον πτύει πονὸν καὶ ὑγρόν, καὶ φλυαρεῖ, καὶ ὅταν παύσῃται φλυαρέων, εὐδὲι καὶ ἀποπατέει κακοδμον. 2, 296: οἱ δὲ λήθαργοι, στάσις μὲν ἡ αὐτὴ τοῦ κακοῦ τῇ περιπλευμονίῃ, χαλεπωτέρῃ δὲ καὶ οὐ πάμπαν ἀπὴλλακται ὑγρῆς περιπλευμονίης. βραδυτέρῃ δὲ πονὸν ἡ νοῦσος. πᾶσχει δὲ τὰδε. βῆξ καὶ κῶμά μιν ἔχει... 3, 724: τοῦ δὲ χειμῶνος πλευρέτιδες, περιπλευμονίαι, λήθαργοι, κόρυζαι... (nämlich γίνονται). 3, 726: τοῖσι δὲ ὑπὲρ τὴν ἡλικίην ταύτην (das Jünglingsalter ist gemeint) ἄσθματα, πλευρέτιδες, περιπλευμονίαι, λήθαργοι, φρενέτιδες... Lykophr. 241: ὁ τλήμων... ληθάργω σφαλεῖς.

Scheint in seinem ersten Theile zum Vorausgehenden zu gehören, ist im Uebrigen etymologisch noch nicht verständlich.

λιθάργυρο-ς, 'Bleiglätte', wie sie beim Schmelzen des Silbererzes entsteht.

Achāos (bei Athen. 10, 451, D): λιθάργυρος δ' ὄληη (Oel- oder Salbenflasche) παρηωρεῖτο χρίματος πλέα. — Nik. al. 594: ἐχθραλέον δέ σε μή τι λιθάργυρος ἀλγινόσσσα λήσειεν τότε γαστρὶ πέση βάρος, ἀμφὶ δὲ μέσσον πνεύματ' ἀνελίσσοντα κατ' ὀμφάλιον βρομέσιν, οἷά περ εἰλιγγοιο δυσάλθεος. Diosk. 5, 102: λιθάργυρος, ἡ μὲν τις ἐκ τῆς μολυβδίτιδος καλουμένης ἄμμου γεννᾶται, χωνευομένης ἄχρι τελείας ἐκτυρώσεως, ἡ δ' ἐξ ἀργύρου, ἡ δ' ἐκ μολύβδου.

Wurde offenbar zusammengesetzt aus λίθο-ς 'Stein' (siehe sogleich) und ἄργυρο-ς 'Silber' (1, Seite 281), Aber was soll eigentlich damit bezeichnet sein?

λίθο-ς 'Stein'; wird hie und da weiblichgeschlechtlich gebraucht, so Il. 12, 287 (λίθοι θαμεῖται), Od. 19, 494 (στερεῇ), Ar. Wolken 766 (τὴν λίθον ταύτην), Plat. Ion 533, D (ἐν τῇ λίθῳ), Theokr. 7, 26 (πᾶσα λίθος πταίοισα).

Bei Homer 27 mal. Il. 16, 212: ὡς δ' ὅτε τοῖχον ἀνὴρ ἀράρη πικινούσῃ λίθοισιν δώματος ὑψηλοῖο. Od. 9, 185: περὶ δ' αὐλὴ ὑψηλὴ δέδμητο καταρρυχέεσσι λίθοισιν. Od. 3, 296: μικρὸς δὲ λίθος μέγα κῦμα' ἀπεφέργει. Od. 9, 305: οὐ γάρ κεν δυνάμεσθα θυράων ὑψηλῶν χειρὶν ἀπώσασθαι λίθον ὄβριμον, ὃν προσέθηκεν, Il. 8, 327: ἐπὶ Φοι μεμαῦτα βάλεν λίθῳ ὀκρίοφεντι. Od. 8, 190: τὸν (nämlich δίσκον) ῥα περιστρέψας ἵκε στίβαρῆς ἀπὸ χειρός, βόμβησεν δὲ λίθος. Il. 4, 510: οὐ σφι λίθος χρῶς οὐδὲ σίδηρος. Od. 23, 103: σοὶ δ' αἰφεί κραδίη στερεωτέρῃ ἐστι λίθοιο.

Dunkler Herkunft. Dabei bleibt beachtenswerth, dass an zwei homerischen Stellen (Il. 12, 459: πέσε δὲ λίθος. Il. 23, 202: βηλῶ ἐπὶ λιθέῳ) vor dem anlautenden λ kurzer Vocal metrisch lang gebraucht wird, also noch ein alter Consonant — etwa σ? — vorhanden gewesen zu sein scheint. An 17 anderen Stellen ist davon allerdings nichts zu spüren, so Il. 4, 510: οὐ σφι λίθος χρῶς, Il. 6, 244 und 248: θάλαμοι ξεστοῖο λίθοιο, Il. 16, 212: πικινούσῃ λίθοισιν, Il. 18, 504: ξεστοῖσι λίθοισι und sonst.

*λαίθαργος*, heimtückisch'.

Soph. Bruchst. 800: *σάλνεις δάκνουσα καὶ κύων λαίθαργος* εἰ. Tragiker (bei Nauck, Seite 884, Nr. 227: *λαίθαργω ποδῖ*. Ar. Ritter 1068: *φράσσαι κυναλώπεκα, μὴ σε δολώσῃ, λαίθαργον, ταχύπουν*).

Etymologisch nicht verständlich, wie es auch noch zahlreiche andere Bildungen mit dem Schlusstheil *-αργος* sind, wie zum Beispiel *λήθαργος*, 'vergessend, schlafsüchtig, träge' (Seite 577).

*λύθρο-ος* oder *λύθρο-ον*, 'Verunreinigung, Schmutz', insbesondere 'Blutschmutz'.

Bei Homer fünfmal. Il. 6, 268: *οὐδέ πη ἔστι κελαινεφέι Κρονίωνι αἵματι καὶ λύθρῳ πεπαλαγμένον εὐχετάσθαι*. Il. 11, 169 und 20, 503: *λύθρῳ δὲ παλάσσετο χεῖρας ἀάπτους*. Od. 22, 402 — 23, 48: *εὔρεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα μετὰ κταμένοισι νέκυσσιν, αἵματι καὶ λύθρῳ πεπαλαγμένον ὥς τε λέοντα ὃς ῥά τε βαβρωκῶς βοῦδος ἔρχεται ἀγραύλοιο*. Kall. Bad 7: *λύθρῳ πεπαλαγμένα πάντα φέροισα τεύχεα*. Bruchst. (bei OSchnéider Seite 708): *ἤχι κονίστραι ἄξεινοι λύθρῳ τε καὶ εἴαρι πεπλήθασι*. Hipp. 3, 810: *ἐκ μητρώων γὰρ λύθρων ἐξέθορε τοιοῦτος* (nämlich *ἄνθρωπος*). Plut. mor. 496, B: *ἄνθρωπος ἐν γοναῖς ὀρώμενος . . . αἵματι πεφυρμένος καὶ λύθρου περιπλεως*. Antipatr. (in Anth. 9, 323, 7): *ὀλλυμένων ἄδε λύθρος ἀνδρῶν*. Anth. 16, 112, 3: *οὐκ ἤρκει πέτρη, τρυῆχος, λύθρον, ἔλκος, ἀνίη*. — Dazu: *λυματ-*, 'Besudelung, Schmutz' (siehe weiterhin besonders).

Lat. *pol-luere*, 'besudeln', bildlich 'entehren, entheiligen'; Verg. Aen. 3, 234: *turba* (d. i. *harpγiae*) . . . *polluit ore dapēs*; Ov. met. 15, 98: *aetās . . . aurea . . . nec polluit ora cruōre*; — Phaedr. 3, 10, 17: *stuprōque turpī polluit fāmam domūs*. — Dazu: *luto-m*, 'Koth'; Ter. Andr. 777: *tēque ibidem pervolvam in lutō*; Hor. epist. 1, 11, 11: *imbre lutōque adpersus*.

Altir. *loth*, 'Schmutz' (Fick 14, 539).

Lit. *lutyna-s*, 'Pfütze'.

Neben lat. *pol-luere* wird man ein altes griechisches \**λύειν*, 'besudeln' vermuthen dürfen. Das Suffix von *λύθρο-* wie in *βάθρο-ον*, 'Stufe, Schwelle', 'Fussgestell, Grundlage' (3, Seite 96), *ἄρθρο-ον*, 'Glieder' (1, Seite 284) und sonst. — Das Präfix von lat. *pol-luere* (vermuthlich aus \**pot-luere*) wie zum Beispiel auch das von *pol-licēri* (vermuthlich aus \**pot-licēri*), 'sich er bieten, versprechen' (Enn. trag. 359; Ter. Andr. 76) stimmt wohl mit griech. *ποτῖ*, 'nach . . . hin, zu, gegen' (2, Seite 504) überein.

*λάσανο-ον*, 'Rost oder Dreifuss für einen Kochtopf', 'Nachstuhl'.

Ar. Friede 893: *ὀπτάνιον* (die Küche) . . . *διὰ ταῦτα καὶ κεκάπνικεν ἄρ'*. *ἐνταῦθα γὰρ πρὸ ταῦ πολέμου τὰ λάσανα τῇ βουλῇ ποτ' ἦν*. Diokl. (bei Pollux 10, 99, der unmittelbar vor der Anführung bemerkt: *τὸν δὲ καλούμενον χυτρόποδα ἔστι μὲν καὶ λάσανα κεκλημένον εὐρεῖν*): *ἀπὸ λασάνων θερμὴν ἀφαιρήσω χύτραν*. — Ar. (bei Poll. 10, 44): *ὦ μοι τάλας, τί μου στρέφει τὴν γαστέρα; βάλλ' ἐς κόρακας πόθεν ἂν λάσανα γένοιτό μοι*; Pherekr. (bei Poll. 10, 45): *πρὸς τῇ κεφαλῇ μου λάσανα καταθείς πέρεδται*. Eupol. Bruchst. 224: *ἐμοὶ γὰρ οὐκ ἔστ' οὐδὲ λάσαν'*

ῥπον χέσω. Nikarch. (in Anth. 11, 74, 8): ἂν ἡλάγανόν μοι εἶπω ἡδός“ πεινῶν, εὐθὺ φέρει λάσανον.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in λειψανο-ν, Ueberbleibsel' (Soph. El. 1113; Eur. Med. 1387; Ar. Wesp. 1066), ὄψανο-ν, 'Gesicht' (Aesch. Ch. 534), φάσανο-ν, 'Schwert' (3, Seite 379), λάγανο-ν, 'eine Art dünner und breiter Kuchen' (Seite 543) und sonst oft.

λάσιο-ς, 'dicht mit Haar oder mit Wolle besetzt'.

Bei Homer 5 mal. Il. 1, 189: ἐν δέ Φοι ἦτορ στήθεσσι λασίοισι διάν-  
διχα μερμήριζεν. Il. 2, 851: Παφλαγόνων δ' ἡγεῖτο Πυλαιμένεος λάσιον  
κῆρ. Il. 16, 554: Ἀχαιοὺς ὥρσε . . . Πατροκλέφους λάσιον κῆρ. Il. 24,  
125: τοῖσι δ' ὄφρις λάσιος μέγας ἐν κλισίῃ ἰέρευντο. Od. 9, 433: τοῦ (näml.  
lich ἄρκειου) . . . λασίην ὑπὸ γαστέρ' ἐλυσθεῖς. Soph. Phil. 184: κεῖται  
. . . στικτῶν ἢ λασίων μετὰ θηρῶν. Ar. Wolken 349: ἦν μὲν ἴδωσι κο-  
μήτην, ἄγχιόν τινα τῶν λασίων τούτων. Xen. Reitk. 2, 4: ταῦτα δ' ἐστὶ  
τὰ τε λασιώτατα καὶ οἷς αὐτὸς ἡκιστα δύναται ὁ ἵππος, ἦν τι λυγρῇ  
αὐτόν, ἐπικουρεῖν. Ap. Rh. 4, 1603: ὥς δ' ὅτ' ἀνὴρ θοὸν ἵππον ἐς εὐρέα  
κύκλον ἀγῶνος στέλλῃ, ὀρεξάμενος λασίης εὐπειθέα χαίτης. Diosk. (in  
Anth. 5, 56, 3): γλῆναι λασίαισιν ὑπ' ὀφρύσιν ἀστράπτουσαι. Luk. d. d.  
4, 1: σὺ γὰρ εἰ ὁ Πᾶν κεῖνος; εἶτα πῶς . . . οὐδὲ λάσιος εἰ τὸ σκέλη;  
— Xen. Hell. 4, 2, 19: ἦν λάσιον (mit Gebüsch versehen) τὸ χωρίον. Kyr.  
1, 4, 16: ἐμελλον αὐτῷ ἐκ τῶν λασίων τὰ θηρία ἐξελεῖν εἰς τὰ ἐργάσιμά  
τε καὶ εὐήλατα. Luk. verae hist. 2, 42: εἶδομεν ὕλην μεγίστην καὶ λάσιον  
πιτύων καὶ κυπαρίττων.

Altir. foli (aus altem \*valto-s), 'Haar' (Fick 2<sup>4</sup>, 263).

Russ. volot'j, 'Faden, Faser'.

Lit. välti-s, 'Haferrispe' (Rispe ist 'Büschel').

Aus einem alten \*Flátio-s. Die homerische Sprache erweist das alte  
anlautende F nirgend mehr, würde es aber an allen (oben angeführten)  
fünf Stellen zulassen.

λάσκειν (aus \*λάσκειν) 'einen Ton von sich geben, erklingen', 'die Stimme  
erheben, schreien, rufen' (Aesch. Ag. 865; Eur. Andr. 671; Ar. Ach. 1046)  
siehe unter λακ- (Seite 509).

λάστανρο-ς, 'widernatürlicher Wollüstling'.

Polyb. 8, 9, 6: εἰ γὰρ τις ἦν ἐν τοῖς Ἑλλήσιν ἢ τοῖς βαρβάροις φησὶ  
(näml. Θεόπομπος) λάστανρος ἢ θρασὺς τὸν τρόπον, οὗτοι πάντες  
εἰς Μακεδονίαν ἀθροίζόμενοι πρὸς Φίλιππον ἐταῖροι τοῦ βασιλέως  
προσηγορεύοντο. Meleagr. (in Anth. 12, 41, 4): δασυτρώγων δὲ πίεσμα  
λασταύρων μελέτω ποιμέσιν αἰγοβάταις.

Ein offenbar zusammengesetztes Wort, dessen etymologisches Verständ-  
niss uns noch entgeht.

λάστανροκάκαβο-ν, Name eines sehr künstlich bereiteten leckeren Ge-  
richts.

Chrysipp. nach Athen. 1, 9, C: τὸ παρὰ πολλοῖς λαστανροκάκαβον κα-  
λούμενον βρώμα, ὡς φησι Χρύσιππος . . . οὐ ἡ κατασκευὴ περιεργότερα.

Scheint aus dem vorausgehenden Wort als erstem und κακκάβη ‚Topf‘ oder ‚Rebhuhn‘ (siehe 2, Seite 232) als Schlussglieder zusammengesetzt zu sein, es ist aber durchaus nicht verständlich, was etwa etymologisch damit bezeichnet sein soll.

λάσθη, ‚Lästerei, Hohn, Spott‘.

Hdt. 6, 67: Λευτιχίδης πέμψας τὸν Θεράποντα ἐπὶ γέλῳτι (um ihn zu verspotten) τε καὶ λάσθη εἰρώτα τὸν Δημάρετον ὁκοῖόν τι εἴη τὸ ἄρχειν μετὰ τὸ βασιλεύειν. Aeschrion (bei Athen. 8, 335, C): μή μ', ὦ μάταιε ταῦτα, τὴν ἄκραν κάμπτων χλεύην τε ποιεῦ καὶ γέλωτα καὶ λάσθη. Aeschr. (in Anth. 7, 345, 4): μή μ' . . . χλεύην τε ποιοῦ καὶ γέλωτα καὶ λάσθη. Aelian Bruchst. 155 (ed. Hercher): λέγουσι δὲ ὅτι οὔτε προσθέτους οὔτε ἐπακτοὺς κόμας ἐκ τῆς ὕβρεως καὶ λάσθης ἐς τὴν χρεῖαν παρελκύβανεν, ἀλλ' αἷς εἶχε συμφυεῖς ἀσκῶν καὶ ἐκτείνων.

Seiner Bildung nach noch nicht verständlich. Von einem etwaigen suffixalen θη zu sprechen, das an eine Verbalgrundform λαs- angefügt sei, hat man keinen ausreichenden Grund. Bei Fick 1<sup>4</sup>, 532 wird Entstehung aus einem alten \*λάξη angenommen, was doch lautlich noch genauer begründet werden müsste. Der damit angenommene Zusammenhang mit unserm Laster, mhd. *laster* (aus einem alten *lahster*) ‚Schmähung, Schimpf, Makel‘ hat auch sein Bedenkliches, da das als Grundlage aufgestellte griechische λακ- (siehe Seite 509) noch gar nicht ‚schelten, schmähen‘ bedeutet, sondern ‚einen Ton von sich geben, erklingen‘ und ‚die Stimme erheben, schreien, rufen‘.

λέσχη, ‚Volksherberge‘, dann auch ‚Gespräch, Unterhaltung, Berathung‘.

Bei Homer nur Od. 18, 329: οὐδ' ἐθέλεις εὔδειν χαλκήϊον ἐς δόμον ἐλθῶν ἡφέ που ἐς λέσχην. Hes. Werke 493: παρ δ' ἴθι χαλκείον θῶκον καὶ ἐπαλέα (erwärmt) λέσχην ὠρη χειμέρη, ὁπότε κρύος ἀνέρας ἔργων ἰσχάνει· ἐνθα κ' ἄοκνος ἀνὴρ μέγα φοῖκον ὀφέλλοι. 501: ἐλπὶς δ' οὐκ ἀγαθὴ κεχημένον ἄνδρα κομίζει, ἦμενον ἐν λέσχη, τῷ μὴ βίος ἄρκιος εἴη. Aesch. Eur. 366: Ζεὺς γὰρ αἱματόφυρτον πᾶν ἔθνος τόδε λέσχας (Gespräch, Verkehr) αἷς ἀπηξιόσατο (würdigte nicht, wehrte ab). Soph. Ant. 160: σύγκλητον τήνδε γερόντων προὔθετο λέσχην (berathende Versammlung). Oed. Kol. 167: λόγον εἴ τιν' ἔχεις πρὸς ἐμὴν λέσχην (Besprechung). Hdt. 9, 71: γενομένης λέσχης ὅς γενοίτο αὐτῶν ἄριστος. 2, 32: καὶ κως ἐκ λόγων ἄλλων ἀπικέσθαι ἐς λέσχην περὶ τοῦ Νεῖλου. Eur. Hippol. 383: εἰσὶ δ' ἡδοναὶ πολλαὶ βίον, μακρὰι τε λέσχαί καὶ σχολή. Iph. Aul. 1001: στρατὸς γὰρ ἀθρόος ἀργὸς ὦν τῶν οἰκοθεν λέσχας πονηρὰς καὶ κακοστόμους φιλεῖ. Kall. epigr. 2, 3: ἐμνήσθη δ' ὅσσάκις ἀμφοτέρωι ἡλίον ἐν λέσχη (Gespräch) κατεδύσαμεν. Phalæk. (in Anth. 13, 6, 6): μνήμα τοῦ χαρίεντος ἐν τε λέσχῃ ἐν τ' οἴνῳ τόδε. Kratin. (bei Athen. 4, 138, E): ἄρ' ἀληθῶς τοῖς ξένοισιν ἔστιν, ὥς λέγουσ', ἐκεῖ πᾶσι τοῖς ἐλθοῦσιν ἐν τῇ κοπίδι (Gastmahl) θοινᾶσθαι καλῶς, ἐν δὲ ταῖς λέσχασι φύσκει προσπεπαταλευμένα κατακρέμονται τοῖσι προσβύταισιν ἀποδάσκειν ὁδάξ; Plut. Lyk. 16: τὸ δὲ γεννηθὲν . . . ἔφερε λαβῶν εἰς

τόπον τινὰ λέσχην καλούμενον. Plut. mor. 412, D: προΐόντες ἐπὶ ταῖς θύραις τῆς Κνιδίων λέσχης ἐγεγόνειμεν παρελθόντες οὖν εἰσω. Paus. 10, 25, 1: οἴκημα . . . καλεῖται δὲ ὑπὸ Δελφῶν λέσχη, ὅτι ἐνταῦθα συνιόντες τὸ ἀρχαῖον τὰ τε σπουδαιότερα διελέγοντο καὶ ὅποσα μυθώδη. 3, 14, 2: πλησίον (nämlich ἐστὶ) ὀνομαζομένη λέσχη Κροτανῶν. — Dazu: πρό-λεσχο-ς, 'vorlaut'; Aesch. Schutzfl. 200: καὶ μὴ πρόλεσχος μὴδ' ἐφολλὸς (schleppend, träge) ἐν λόγῳ γένη. — ἀδο-λέσχη-ς, 'Schwätzer' (siehe besonders; 1, Seite 138); — στενο-λεσχία, von Hesych angeführt mit den Erklärungen, μικρολογία, λεπτολογία, ὀλίγη ὁμιλία, dazu στενολεσχεῖ, auch von Hesych angeführt und zwar mit der Erklärung, στενολογεῖ.

Dunklen Ursprungs. Als älteste Bedeutung wird man vermuthen dürfen, Gespräch, Unterhaltung, woraus sich auch leicht entwickeln konnte, Oertlichkeit für Gespräche.

ληστή-ς, 'Räuber', besonders 'Seeräuber'.

Soph. Kön. Oed. 535: φονεὺς ὧν τοῦδε τάνδρὸς ἐμφανῶς ληστής τ' ἐναργής τῆς ἐμῆς τυραννίδος. Thuk. 1, 5: τὰς πύστεις τῶν καταπλεόντων πανταχοῦ ὁμοίως ἐρωτῶντες εἰ λησταὶ εἰσιν. Eur. Alk. 766: ἐν δόμοισιν ἐστιῶ ξένον, πανοῦργον κλῶπα καὶ ληστήν τινα.

Gehört zu ληΐζεσθαι, 'erbeuten' (Seite 502).

λῆς (Nominativform) 'glatt' (Od. 12, 64 und 79) siehe unter λίτ- (Seite 539). λίσσεσθαι (aus \*λιτσεσθαι) 'dringend bitten, anflehen' (Il. 1, 174; 283; 502; 2, 15; 32) siehe unter λιτ- (Seite 538).

λίσσός-ς, 'glatt'.

Od. 3, 293: ἐστὶ δὲ τις λισσὴ αἰπειά τε εἰς ἅλα πέτρῃ ἐσχατιῇ Γόρτυνος. Od. 5, 412 und 10, 4: λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρῃ. Ap. Rh. 4, 920: τῇ μὲν γὰρ Σκύλλης λισσὴ προουφαίνεται πέτρῃ. 2, 384: τοὺς (nämlich μόσσυνας) παραμειβόμενοι λισσῇ ἐπικέλσεται νήσῳ. Anth. 15, 25, 11: λισσαῖσιν ἀμφὶ δεῖράσιν. — Dazu: die besondere weiblichgeschlechtige Form λισσάδ- (λίσσάς). Aesch. Schutzfl. 794: πόθεν δέ μοι γένοιτ' ἂν . . . λισσὰς αἰγίλιψ ἀπρόσδεικτος οἰόφρων κρεμὰς γυνπιάς πέτρα. Eur. Andr. 534: στάζω λισσάδος ὡς πέτρας λιβάς ἀνήλιος. Theokr. 22, 37: εὐρον δ' ἄεναον κρήνην ὑπὸ λισσάδι πέτρῃ. Ap. Rh. 2, 733: τῇ δ' ὑποπέτραι λισσάδες ἐρρίζωνται ἀλβροχοι. 4, 1715: Ἀνάφην δέ τε λισσάδα νήσον ἴσxon. Plut. mor. 90, D: λισσάδα πέτραν φιλοκέρτομον ὡς παρανηχομένους. Opp. Fischf. 2, 320: ὡς καὶ πουλύποδος δειλὸν δέμας ἐλκομένοιο λισσάδι μυδαλέῃ περιφύεται. Plut. Crass. 9: ἐν ὄρει . . . ἔχοντι . . . τὰ δ' ἄλλα κρημνοὺς ἀποτόμους καὶ λισσάδας. Mar. 23: ἀφιέντες αὐτοὺς ὑπεφέροντο κατὰ κρημνῶν ὀλισθήματα καὶ λισσάδας ἀχαιεῖς ἐχόντων.

Steht vermuthlich in nächstem Zusammenhange mit λίτ-, 'glatt' (Seite 539) und wird aus einem alten \*λιτό- entstanden sein, ganz wie zum Beispiel λίσσεσθαι 'dringend bitten, anflehen' (siehe oben) aus \*λιτσεσθαι hervorgegangen ist. Es enthält ein suffixales j ganz wie zum Beispiel auch μέσσο-ς (aus \*μέθιο-ς) 'in der Mitte befindlich' (Seite 348).

λίσσασθαι ‚sich scheiteln‘.

Nur Arist. Thierk. 6, 19: τοῦτο δὲ τὸ σημεῖον (d. i. der blutige Punct im Ei, aus dem sich das Herz entwickelt) πηδᾷ καὶ κινεῖται ὥσπερ ἔμψυχον, καὶ ἀπ’ αὐτοῦ δύο πόροι φλεβικοί ἐναιμοὶ λελισσωμένοι (die Mehrzahl der Handschriften hat ἐλίσσόμενοι ‚gewundene‘) φέρουσιν αὐξανόμενον εἰς ἑκάτερον τῶν χιτώνων τῶν περιεχόντων. — Dazu: λίσσωσι-ς ‚Scheitelung‘; Arist. Thierk. 1, 40: γίνονται γὰρ τινες δικόρυφοι (mit zwei Scheiteln), οὐ τῷ ὁσπῷ ἀλλὰ τῇ τῶν τριχῶν λίσσώσει. — λίσσωματ- (λίσσωμα) ‚Scheitel‘; Arist. Thierk. 1, 40: τοῦ δὲ κρανίου κορυφὴ καλεῖται τὸ μέσον λίσσωμα τῶν τριχῶν.

Ob etwa zum Vorausgehenden gehörig und eigentlich ‚sich glätten‘ bedeutend?

λίσπο-ς ‚glatt, abgenutzt‘; attisch λίσφο-ς (Moeris Seite 202, 15: λίσφους Ἀττικοί, ἀπύγους Ἕλληνες).

Ar. Frösche 826: ἐνθεν δὴ στοματοεργὸς ἐπὶ βασανίστρια λίσπη γλῶσσα. Pollux 2, 184 erklärt: οἱ δὲ ἐνδεῶς πυγῶν ἔχοντες λίσποι καὶ ὑπόλίσποι. (Ar. Ritter 1368: ὑπολίσποις πυγιδίοισιν) καλοῦνται καὶ λισπόπυγοι (mit Schlusstheil πύγῃ ‚der Hintere‘, 2, Seite 526), ἐφ’ ᾧ μάλιστα Ἀθηναῖοι κωμωδοῦνται. — Dazu: λίσπαι ‚in der Mitte durchschnittenen Würfel, deren beide Hälften zwei Gastfreunde unter sich theilten und weiter vererbten‘; Plat. Gastm. 193, A: ὅπως μὴ καὶ αὐθις διασχισθῶμεθα, καὶ περιμένει ἔχοντες ὥσπερ οἱ ἐν ταῖς στήλαις κατὰ γραφὴν ἐκτετυπωμένοι, διαπεπρισμένοι κατὰ τὰς θῖνας, γεγονότες ὥσπερ λίσπαι. Bekker an. 50, 11 wird erklärt λισπόπυγος ὁ ἀποτετριμμένην ἔχων τὴν πυγὴν λίσπη γὰρ ἐστὶν ὁ ἀποτετριμμένη ἀστράγαλος.

Steht vielleicht in Zusammenhang mit λίσσός-ς ‚glatt‘ (Seite 582); die Vorgeschichte des -σπ- aber, einer im Griechischen überhaupt nicht sehr häufigen inlautenden Consonantenverbindung, bleibt dabei noch ganz im Unklaren.

λίστρο-ν ‚Schaufel, Hacke‘; auch ‚Rührlöffel‘.

Bei Homer nur Od. 22, 455: Τηλέμαχος καὶ βουκόλος ἡδὲ συβώτης λίστροιτιν δάπεδον πύκα ποιήτοιο δόμοιο ξῦον. Mosch. 4, 101: ἦτοι ὁ λίστρον (Vers 94 und 108 gebraucht der Dichter dafür μακέλην) ἔμελλεν ἐπὶ προύχοντος ἐρείσας ἀνδῆρου καταδῦναι. Lyk. 1348: λίστροις αἰπὺν ἤρπειψεν πάγον. — Ar. Bruchst. 809: λίστρον (wird erklärt κοχλιάριον ‚Löffel‘. Kock giebt ohne ausreichenden Grund λίστριον. Poll. 10, 98: ἐκ δὲ τῶν σκευῶν . . . καὶ λίστρον καὶ λίστριον, ὃ τινες ταγηνόσφιον (‚Rührlöffel‘), καὶ τάγηνον δέ. — Dazu: λίστρεῦειν ‚mit Hacke oder Schaufel bearbeiten‘; Od. 24, 227: τὸν δ’ οἶφον πατέρ’ εὖρεν ἐκτιμένη ἐν ἄλωι λίστρεύοντα φυτόν.

Das Suffix wie in ξύστρο-ν ‚Werkzeug zum Schaben und Abreiben‘ (Diod. 17, 53, 2) und sonst oft. Zu Grunde liegt ein Verbalstamm λισ-, der Zischlaut vor dem τ könnte aber auch aus dem Dental hervorgegangen sein und so hat wohl Fick 14, 533 recht, der hieher zieht lit.

*lydina-s* ,Rodung, frisch gewonnener Acker' und lett. *līst* (aus \**līdt*) ,rodend', *līdu* ,ich rode'.

*λαιοσήιο-v*, alt vielleicht *λαιοσήιο-v*, eine Art Schild.

Bei Homer zweimal. Il. 5, 453 — 12, 426: *δῆφοον ἀλλήλων ἀμφὶ στήθεσσι βοφείας ἀσπίδας ἐνὶ κλυτοὺς λαιοσήιά (λαιοσήφιά?) τε πτερόφεντα*. Hdt. 7, 91: *Κίλικες . . . λαιοσήιά τε εἶχον ἀντ' ἀσπίδων, ὠμοβοέης πεποικημένα*. Hybrias (bei Athen. 15, 695, F): *ἔστι μοι πλούτος μέγας δόρου καὶ ξίφος καὶ τὸ καλὸν λαιοσήιον, πρόβλημα χρωτός*.

Dunklen — ob etwa ungriechischen? — Ursprungs.

*λαιοποδιᾶ-s* ,der einen Fehler am Fusse hat'.

*λοῖσθο-s* ,der äusserste, der letzte'.

Bei Homer nur Il. 23, 536: *λοῖσθος ἀνὴρ ὁ ἄριστος ἐλαύνει μώνυχας ἵππους*. Hes. th. 921: *Ζεὺς . . . λοῖσθοτάτην δ' Ἥρην θαλερὴν ποιήσας ἄκοιτιν*. Soph. Bruchst. 636: *ἀλλ' ἔσθ' ὁ θάνατος λοῖσθος* (Nauck schreibt *λῶσθος*) *λατρὸς νόσων*. Eur. Hel. 1597: *οὐκ εἴ' ὁ μὲν τις λοῖσθον ἀρεῖται δόρου;* — Mit der gleichen Bedeutung begegnen auch die abgeleiteten Formen *λοῖσθιο-s* und *λοῖσθήιο-s* (oder alt *λοῖσθήιος*?). Pind. Pyth. 4, 266: *εἴ ποτε χειμέριον πῦρ ἐξίκηται* (nämlich *δρῦς*) *λοῖσθιον* (zu guter Letzt'). Aesch. Ch. 500: *καὶ τῆσδ' ἄκουσον λοῖσθίου βοῆς*. Ag. 120: *λαγλιναν . . . γένναν, βλαβέντα λοῖσθίων δρόμων*. Eum. 734: *ἐμὸν τόδ' ἔργον, λοῖσθίαν κρῖναι δίκην*. Soph. Oed. Kol. 583: *τὰ λοῖσθι αἰτεῖ τοῦ βίου*. Eur. Bruchst. 382, 13: *τὸ λοῖσθιον δὲ τῷ τρίτῳ προσεμφερές*. — Il. 23, 785: *Ἀντίλοχος δ' ἄρα δὴ λοῖσθήιον ἐκφερ' ἄφεθλον*. Il. 23, 751: *ἡμιτάλαντον δὲ χρυσοῦ λοῖσθήι' ἔθηκεν*.

Scheint eine alte superlativische Bildung zu sein, nach Art etwa von *πλειστο-s* ,der meiste, sehr viel' (2, Seite 713). Aber wie erklärt sich die Aspiration des Dentals? Und wo liegt der Ursprung des Wortes?

*λῦσιτελής* ,nützlich, brauchbar, vortheilhaft'; dann auch ,wohlfeil'.

Xen. vectig. 4, 30: *εἰ δ' ἡ πόλις δολὴ ἐκάστη αὐτῶν* (d. i. *τῶν δέκα φυλῶν*) *ἴσα ἀνδράποδα, αἱ δὲ κοινωσάμεναι τὴν τύχην καινοτομοῖεν, οὕτως ἄν, εἰ μῖα εὖροι, πάσαις ἄν λυσιτελὲς ἀποδείξειεν, εἰ δὲ δύο ἢ τρεῖς ἢ τέτταρες ἢ αἱ ἡμισεῖαι εὖροιεν, δῆλον ὅτι λυσιτελέστερα ἄν τὰ ἔργα ταῦτα γίγνοιτο*. Plat. Phaedr. 239, C: *τὰ μὲν οὖν κατὰ διάνοιαν ἐπιτροπὸς τε καὶ κοινωνὸς οὐδαμῇ λυσιτελὴς ἀνὴρ ἔχων ἔρωτα*. Staat 1, 344, E: *βίον διαγωγὴν, ἣ ἄν διαγόμενος ἕκαστος ἡμῶν λυσιτελεστάτην ζωὴν ζῶη*. — Xen. Hiero 9, 11: *οὐκ ἔστιν ἐμπορεύματα λυσιτελέστερα τῇ ὅσα ἄνθρωποι ἄθλων ὠνοῦνται*. Dion. Hal. 7, 37: *λυσιτελεῖς ποιήσαντας αὐτοῖς τὰς ἀγοράς*. — Dazu: *λυσιτελέειν* ,vortheilhaft sein'; Thuk. 6, 85, 3: *ὥστε καὶ τὰνθάδε εἰκὸς πρὸς τὸ λυσιτελοῦν καί, ὃ λέγομεν, ἐς Συρακοσίους δέος καθίστασθαι*. Ar. Plut. 509: *εἰ τοῦτο γένοιθ' ὃ ποθεῖθ ὑμεῖς, οὗ φημ' ἄν λυσιτελεῖν σφῶν*.

Eine ganz ähnliche und auch mit dem selben ersten Gliede gebildete Zusammensetzung hat die homerische Sprache in *λῦσι-μελές* ,Glieder lösend', d. i. ,ihnen die Kraft nehmend' (nur Od. 20, 57 und 23, 343 vom

Schlaf gebraucht). Sie beruht auf der Verbindung μέλεα (μέλος) λύειν, die nicht mehr selbst zu begegnen scheint, sich aber mit Wendungen wie λύθεν *Φοι ἄψα πάντα* (Od. 4, 794 = 18, 189, wo von der Wirkung des Schlafes die Rede ist), λύσε δὲ γυῖα (Il. 4, 469 = 11, 260; 7, 12; 11, 240; 16, 312 = 400; 16, 465; 21, 406), γόνφατ' ἔλυσεν (Il. 5, 176 = 16, 425; 11, 579; 13, 360) unmittelbar vergleichen lässt. Aus λύσι-τελές- aber ergibt sich die Verbindung λύειν (lösen, losmachen, abspannen', 'aufheben, beseitigen, vernichten', siehe Seite 507) τέλη (τέλος- 'Vollendung, Erfüllung, Erfolg, Ziel, Ende' siehe 2, Seite 848), die mit der Bedeutung 'Nutzen schaffen' noch Soph. Oed. Kol. 317 (φεῦ φεῦ, φρονεῖν ὡς δεινὸν ἐνθα μὴ τέλη λύη φρονούντι) auftritt, in ihrer Entwicklung aber keines Weges ausreichend klar ist. Dass einfaches λύειν mit der Bedeutung 'Nutzen schaffen' erst aus der Verbindung λύειν τέλη sich entwickelt habe, wie mehrfach angenommen worden, ist sehr unwahrscheinlich; es findet sich so mehrere Male bei Euripides, wie Alk. 628: φημὶ τοιοῦτους γάμους λύειν βροτοῖσιν, Hippol. 441: οὐ τ' ἄρα λύει τοῖς ἐρωσι τῶν πέλας ὅσοι τε μέλλουσιν, εἰ θανεῖν αὐτοὺς χρεών, Med. 1362: λύει δ' ἄλγος, ἣν σὺ μὴ γγελᾷς, 1112: πῶς οὖν λύει πρὸς τοῖς ἄλλοις τήνδ' ἔτι λύπην ἀνιαροτάτην παίδων ἔνεκεν θνητοῖσι θεοὺς ἐπιβάλλειν, 566: ἐμοὶ τε λύει τοῖσι μέλλουσιν τέκνοισι τὰ ζῶντ' ὀνῆσαι.

λύσσα, 'Wuth, heftige Leidenschaft'.

Bei Homer dreimal. Il. 9, 239: κρατερὴ δέ *Fe* (den kämpfenden Hektor) λύσσα δέδυνεν. Il. 9, 305: ἐπεὶ ἂν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθῃ λύσσαν ἔχων Ὀλοφῆν (von Hektor gesagt). Il. 21, 542: λύσσα δέ *Φοι* (Achilleus) κῆρ αἰὲν ἔχεν κρατερῇ. Aesch. Prom. 883: ἔξω δὲ δρόμον φέρομαι λύσσης πνεύματι μάργῳ. Ch. 288: καὶ λύσσα καὶ μάταιος ἐκ νυκτῶν φόβος κινεῖ, ταράσσει. Eur. Bakch. 977: ἔτε θοαὶ λύσσαι κύνες ἔτ' εἰς ὄρος. Xen. an. 5, 7, 26: ἔδεισαν δὲ μὴ λύττα τις ὥσπερ κυσὶν ἡμῖν ἐμπεπτῶκοι. Plat. Ges. 8, 839, A: νόμος . . . κατὰ φύσιν μὲν γὰρ πρῶτον κεῖται, λύττης δὲ ἐρωτικῆς καὶ μανίας καὶ μοιχειῶν πασῶν καὶ πωμάτων καὶ σιτίων εἶργεσθαι ποιεῖ τῶν ἀμέτρων πάντων. Theokr. 3, 47: οὐχ οὕτως ὁ Ἄδωνις ἐπὶ πλεον ὄγαγε λύσσαις (Liebeswahnsinn)?

Wahrscheinlich aus \*λυτja, wie λίσσεσθαι 'dringend bitten, anflehen' (Seite 582) aus \*λιτjεσθαι. So liess sich entnehmen aus vermuthlich unmittelbar zugehörigen Formen der verwandten Sprachen mit dem Dental, wie namentlich lit. *luti-s* 'Sturm, Unwetter' und *lutinga-s* 'stürmisch'; altsl. *lytŭ* 'wüthend, grimmig, heftig' (Fick 1<sup>4</sup>, 541) und kymr. *llid* (aus altem \**lŭto-*, Fick 2<sup>4</sup>, 257) 'Zorn'.

λεύσσειν 'sehen, wahrnehmen', begegnet in der älteren Sprache nur in präsentischen Formen, bei Späteren erst tauchen vereinzelt Futur- und Aoristformen auf, wie λεύσει (Anth. 15, 7, 8) und λεύσσειεν (Maneth. 6, 620).

Bei Homer 14 mal. Il. 3, 110: ὁ γέρων . . ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω λεύσσει. Il. 5, 771: δσσον δ' ἡΦεροφειδὲς ἀνὴρ *Φιδεν* ὀφθαλμοῖσιν ἤμενος ἐν σκοπιῇ, λεύσσω ἐπὶ *Φοίνοπα* πόντον. Il. 3, 12: τόσσον τίς τ' ἐπι-

-λεύσσει ὅσον τ' ἐπὶ *lāFan* ἴησιν. Il. 1, 120: *λεύσσετε γὰρ τό γε πάντες ὁ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλη*. Il. 20, 346: *οὐδέ τι φῶτα λεύσω*. Aesch. Pers. 684: *λεύσων δ' ἄκοιτιν τὴν ἐμὴν τάφου πέλας ταρβῶ*.

Lit. *lauk-ti* ‚auf jemanden warten, nach ihm ausschauen‘; — lett. *lūkōt* ‚schauen; auf etwas aussehen, ausgehen, versuchen‘.

Altind. *lāukatai* ‚er erblickt, wird gewahr‘ (Gramm.); *āna-laukatai* ‚er sieht, er sieht hin nach‘ (Spr.; Hit.).

Aus \**λεύκειν* hervorgegangen. Dass ein altes \**λεύκτειν* zu Grunde liege, kann nicht als durch das gothische *liuhtjan* ‚leuchten‘ (Matth. 5, 15 und 16; Kor. 2, 4, 4 und 6) erwiesen gelten. — Die späteren Futur- und Aoristformen ohne innern Guttural können nur durch unrichtige Beurtheilung der präsensischen -σσ- entstanden sein.

*λοῦσσο-ν* ‚der weisse Kern des Tannenholzes‘.

Theophr. Pflanz. 3, 9, 7: *ἔχει δέ, ὥσπερ ἡ πεύκη τὴν αἰγίδα, καὶ ἡ ἐλάτῃ τὸ λευκὸν λοῦσσον καλούμενον, ὅλον ἀντίστροφον τῇ αἰγίδι, πλὴν τὸ μὲν λευκὸν ἡ δ' αἰγὶς εὐχρως διὰ τὸ ἐνδοξον*.

Zusammenhang mit *λευκό-ς* ‚leuchtend, glänzend‘, ‚weiss‘ (Seite 520) lässt sich vermuthen. Darnach würde Entstehung aus \**λοῦκιο-ν* anzunehmen sein. *λαγγάζειν* ‚zaudern, zögern‘.

Antiphan. nach Bekker an. 106, 5: *λαγγάζει ἀντὶ τοῦ ἐνδιδῶσιν* (wohl in der Bedeutung ‚er lässt nach, wird schwach‘) *Ἀντιφάνης* (bei Kock Bruchst. 37) *Ἀντερῶση*. Hesych: *λαγγάζει ὀκνεῖ, οἱ δὲ λαγγεῖ*. — Dazu: das gleichbedeutende *λογγάζειν* (siehe etwas weiterhin besonders).

Wird von Fick (14, 537) mit lit. *lingōti* und *langōti* ‚schweben, sich wiegen, sich hin und her bewegen, wedeln‘ zusammengestellt. Näher liegt aber wohl der Zusammenhang mit *λαγρό-ς* ‚schlaff, schwächig, weich‘ (Seite 543), durch den das Vorhandensein eines ursprünglich anlautenden Zischlauts erwiesen werden würde.

*λαγγάνειν* (Od. 9, 160; 14, 233 und 20, 282 in Imperfectformen; Soph. El. 751; Bruchst. 598, 1; Hdt. 6, 23) ‚durchs Loos (durchs Schicksal, durch die Götter) erhalten, theilhaft werden‘, präsensische Form zu *λαχ-* (siehe Seite 562).

*λανθάνειν* ‚verborgen sein, unbemerkt bleiben‘ und medial *λανθάνεσθαι* ‚vergessen‘ (Il. 13, 721; Od. 8, 93 — 532; Pind. Bruchst. 75, 13; Aesch. Schutzfl. 714; Soph. Ant. 9; — Od. 12, 227; Soph. Oed. Kol. 1005), präsensische Form zu *λαθ-* (siehe Seite 575).

*λογγάζειν* ‚zögern‘; dann auch ‚sich lahm stellen‘ (von Pferden).

Hesych führt auf: *λογγάζει ὀκνεῖ, διατρίβει*. Bekker an. 50, 33: *λογγάζειν τὸ διαδιδράσκειν τὸ ἔργον, προφασιζόμενόν τινα πρόφασιν. καὶ τοῦτο Ἀριστοφάνης* (Bruchst. 811 bei Kock: *λογγάζειν*) *τίθῃσιν ἐπὶ ἵππων προσποιούμενος χωλεῖν*. — Aesch. Bruchst. 112: *λογγάσω*.

Stellt sich unmittelbar zum gleichbedeutenden *λαγγάζειν* (siehe oben). *λόγχη* ‚Lanzenspitze‘; ‚die Lanze‘ selbst; ‚eine Schaar Lanzenträger‘; auch ‚Anführer einer solchen Schaar‘.

Nicht bei Homer und Hesiod. Pind. Nem. 10, 60: τὸν γὰρ Ἴδας ἀμφὶ βουσὶν πως χολωθείς ἐτρῶσεν χαλκείας λόγχας ἀκμῇ. Soph. Trach. 856: ἰὼ κελαινὰ λόγχα προμάχον δορός. Hdt. 1, 52: ἀνέθηκε . . . καὶ αἰχμὴν στερεὴν πᾶσαν χρυσήν, τὸ ξυστὸν τῇσι λόγχῃσι ἐδὸν ὁμοίως χρούσειον. 7, 69: Αἰθίοπες . . . αἰχμὰς εἶχον, ἐπὶ δὲ κέρας δορυκάδος ἐπῆν ὅξυν πεποιημένον τρόπον λόγχης. 7, 78: Μόσχοι . . . εἶχον . . . αἰχμὰς σμικράς· λόγχαι δὲ ἐπῆσαν μεγάλαι. Eur. Tro. 1318: τὸν φόνιον ἔχετε φλόγα δορός τε λόγχαν. Ar. Bruchst. 404: λόγχαι δ' ἐκαυλίζοντο καὶ ξυστὴ κάμαξ. — Pind. Nem. 3, 80: ἔλκεα ρῆξαν πελεμιζόμενοι ὑπ' ἀλεξιμβρότῳ λόγχῃ. Aesch. Pers. 149: πότερον . . . δορυκράνου λόγχης ἰσχυρὸς κεκράτηεν. Soph. Ant. 119: ἀμφιχανὼν κύκλῳ λόγχαις ἐπτάπυλον στόμα. — Eur. Phoen. 441: ἀγὼ μεθήκω δεῦρο μυρίαν ἄγων λόγχην. Bruchst. 286, 12: πόλεις . . . λόγχης ἀριθυμῷ πλειονος κρατούμεναι. — Soph. Oed. Kol. 1312: συμμάχων . . . οἱ νῦν σὺν ἐπτά τάξεσιν σὺν ἐπτά τε λόγχαις τὸ Θήβης πεδὸν ἀμφιστάσι πᾶν.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint nicht angeführt werden zu können, vielleicht aber liegt doch altir. *laigen* (aus altem \**laginā* Fick 2, 238) ‚Lanze‘ nicht weit ab. Lat. *lancea* ‚Lanze‘ (Verg. Aen. 12, 375; Tac. hist. 1, 79; 3, 27) ist ohne Zweifel ein Lehnwort; Varro (nach Gellius 15, 30) nennt es spanisch. Ob altslav. *lonŝta* ‚Lanze‘ noch hieher gehört?

ληνός, ‚Trog zum Tränken des Viehes, Backtrog, Kelter‘, ‚Behälter für den Most‘, ‚Sarg‘; dorisch λανός (Theokr. 7, 25; 14, 16).

Hom. hymn. Herm. 104: ἀκμῆτες δ' ἵκανον (nämlich βόφες) ἐπ' αὐλῖον ὑψιμέλαθρον, καὶ ληνοὺς (Viehtränke) προπάροιθεν ἀριπρεπέος λειμῶνος. Theokr. 7, 25: ἢ τινος ἀστῶν λανὸν (Kelter) ἐπι θρώσκεις; Diod. Sic. 3, 63: τὸν δ' οὖν Διόνυσον . . . διδάξαι τὴν τε φυτεῖαν τῆς ἀμπέλου καὶ τὴν ἐν ταῖς ληνοῖς ἀπόθλιψιν τῶν βοτρύων· ἀπ' οὗ Ἀθηναῖον αὐτὸν ὀνομασθῆναι. Mos. 1, 30, 38: παρέθηκε τὰς θάβδους ἃς ἐλέπισεν ἐν τοῖς ληνοῖς (Tränkgruben) τῶν ποτιστηρίων τοῦ ὕδατος, ἵνα ὡς ἂν ἔλθωσι τὰ πρόβατα πιεῖν. Menander nach Pollux 10, 102: Μένανδρος δὲ ἐν Ἀγμιουργῷ ληνὸν εἴρηκε τὴν κάρδοπον (Backtrog). Asklep. (in Athen. 11, 474, F): τοῦ γὰρ ἰστοῦ τὸ μὲν κατωτάτω πτέρνα καλεῖται, ἣ ἐμπέπτειν εἰς τὴν ληνόν (Behälter für den Most). Pollux 1, 91 erklärt: τὸ μὲν ὑποδεχόμενον τὸν ἰστὸν ληνός. Pollux 10, 150 führt an: ληνὸν Ἀσσίαν τῆς σαρκοφάγου λίθου und erklärt nahe vorher: σοροποιῶ σκευὴ σορός, πύελος, κιβωτός, ληνός. Pherekr. (bei Poll. 10, 150): καίτοι πόθεν ληνοὺς τοσαύτας λήψομαι; Bekk. an. 51, 14 erklärt ληνοὺς· οὐ μόνον, ἐν αἷς τοὺς βότερυς πατοῦσιν, ἀλλὰ καὶ τὰς τῶν νεκρῶν σορούς, ἀπὸ τῆς ὁμοιώτητος τῆς κατασκευῆς.

Etymologisch nicht verständlich.

ληνος, ‚Wolle‘.

Aesch. Eum. 44: ἐλάας δ' ὑψιγέννητον κλάδον, λήνει μεγίστῃ σωφρόνως ἐστεμμένον, ἀργῇτι μαλλῶ. Ap. Rh. 4, 173: καὶ οἱ ἐπὶ ξανθῇσι παρηλίσιν

ἡ δὲ μετώπῳ μαρμαρυγῇ ληνέων φλογὶ εἵκελον ἔξεν ἔρευθος. 4, 177: πάντῃ χρύσειον ἐφύπερθεν ἄωτον βεβρίσθαι λήνεσσιν ἐπηγεφές. Nik. al. 452: δῆποτε δ' ἡ ῥοδέοιο νέον θύος εὐτρίχη λήνει . . . ἐνθάλοις.

Lat. *lana* ‚Wolle‘; Plaut. Men. 797: *inter ancillās sedēre jubēs, lānam cārere*; Lucr. 4, 376: *quasi in ignem lāna trahātur*; 5, 1354: *et facere ante virōs lānam nātūra coēgit quam muliebre genus*.

Altir. *olann* (aus altem \**ulanā*), ‚Wolle‘ (Fick 24, 276).

Goth. *vulla*; Joh. Erkl. III, O: *vullai raudai ufartrusnjandans*. — Nhd. Wolle.

Lit. *vilna* ‚ein Wollhärchen‘; in der Mehrzahl ‚Wolle‘.

Altisl. *vlūna* ‚Wolle‘.

Altind. *úrṇā* ‚Wolle‘; RV. 4, 22, 2: *crijái párushnīm ushāmānas úrṇām* ‚zum Schmuck sich hüllend in die flockige Wolle‘; RV. 5, 52, 9: *tái párushnīm úrṇās vasata* ‚sie hüllten sich in die flockige, in Wolle‘.

Ursprünglich anlautendes *v*, das auch im Lateinischen vor *l* sich nicht halten konnte, wird durch die verwandten Sprachen erwiesen. Das Nebeneinanderliegen der Verbalgrundform *Flḡ* (in \**Flḡnos-*) oder *vlā-* (in lat. \**ulanā*) und *vul-* (in goth. *vulla*) ist etwas, das ähnlich häufig vorkommt und beispielsweise auch vorliegt in *πλη-* ‚füllen‘ (2, Seite 703) neben *πολύ-* ‚viel‘ (2, Seite 681) und dem mit ihm in nächstem Zusammenhange stehenden goth. *fulla-* ‚voll‘ (Mark. 8, 19, 20; Luk. 4, 28). — Suffixales *nos* wie in *κτηνος-* ‚Besitztum, Vieh‘ (2, Seite 261), *γληνος-* ‚glänzender Gegenstand‘ (3, Seite 64), *σμηνος-* ‚Bienenschwarm‘ (Seite 224), *ξθνος-*, alt *ῥέθνος-* ‚Schaar, Volk‘ (1, Seite 392) und ohne Zweifel zum Beispiel auch in lat. *vellus-* ‚Fließ, zusammenhängende Wolle, Schaffell‘ (Hor. epod. 12, 21; Ov. met. 6, 21; Tibull. 2, 1, 62), das aus einem alten \**velnos-* hervorgegangen sein wird, mit derselben Assimilation, wie sie in den oben angeführten gothischen *fulla-* (aus \**fulna-*) ‚voll‘ und *vulla* (aus \**vulnā*) ‚Wolle‘ wirksam war. Die letztere Form enthält im Grunde also das selbe Suffix *nā* wie lat. *lanā* (aus \**ulanā*) und die oben ihm zur Seite gestellten Wörter der verwandten Sprachen; die genau entsprechende griechische Form hat sich nicht erhalten. Ursprüngliche Bedeutung wird gewesen sein ‚die Bedeckende, Umhüllende‘; nächster Zusammenhang wird bestehen mit *ἐλυτρο-ν*, alt wahrscheinlich \**ῥέλυτρο-ν* ‚Hülle, Behälter‘ (1, Seite 482). *λίνο-ν* ‚Lein, Flachs‘; ‚flächserner Faden, Schnur‘, ‚Fanggarn, Fangnetz‘ der Fischer und Jäger; ‚Leinwand‘, ‚Segeltuch‘.

Bei Homer 8mal. Hdt. 4, 74: *ἔστι δέ σφι* (d. i. den Skythen) *κάνναβις φουμένη ἐν τῇ χώρῃ πλὴν παχύτητος καὶ μεγάλους τῷ λίνῳ ἐμπερεστάτη*. 2, 105: *λίνον μούνον οὗτοι* (d. i. Κόλχοι) *τε καὶ Αἰγύπτιοι ἐργάζονται κατὰ ταῦτά . . . λίνον δὲ τὸ μὲν Κολχικὸν ὑπ’ Ἑλλήνων Σαρδονικὸν κέκληται, τὸ μέντοι ἀπ’ Αἰγύπτου ἀπικνεύμενον καλεῖται Αἰγύπτιον*. Thuk. 4, 26, 8: *ἑσέεον . . . λίνου σπέρμα κεκομμένον*. Theophr. c. pl. 2, 16, 2: *ἔτι δὲ καὶ τὸν πυρὸν ἔξαιρούσθαι* (zu Lolch oder Trespe werden) *καὶ τὸ λίνον*. — Il. 16, 408: *ἔλκε . . . ὥς ὅτε τις φῶς . . . ἰχθὺν ἐκ πόντοιο θύραζε λίνῳ*.

Il. 20, 128: ἄσσα Φοι αἶσα γιγνομένων ἐπένησε λίνῳ. Eur. Or. 1431: ἃ δὲ λίνον ἡλακάτῃ δακτύλοις ἔλισσε. — Il. 5, 487: μὴ πως, ὥς ἀψῖσι λίνου Φαλόντε πανάγρου ἀνδράσι δυσμενέεσσι Φέλῳρ καὶ κῦρμα γένησθε. Aesch. Ch. 507: φέλλοι δ' ὡς ἄγουσι δίκτυον, τὸν ἐκ βυθοῦ κλωστήρα (Faden, Schnur) σῶζοντες λίνου. Theokr. 8, 58: φοβερὸν κακὸν . . . ἀγροτέροις δὲ λίνα. — Od. 13, 73: καθ' δ' ἄρ' Ὀδυσσῆφι στόρεσαν φῆγός τε λίνον τε. Il. 9, 661: στόρεσαν λέχος . . . κῶεά τε εἰγός τε λίνιοι τε λεπτόν ἄτων. Aesch. Schutzfl. 121 — 132: πολλὰκι δ' ἐμπλίνω ξὺν λακίδι λίνοισιν ἢ Σιδονίῃ καλύπτει. — Ap. Rh. 1, 565: καθ' δ' αὐτοῦ (d. i. ἱστοῦ) λίνα χεῖαν. 1, 1278: κυρτώθῃ δ' ἀνέμῳ λίνα μεσσόθῃ. Luk. amores 6: ἡρέμα πιμπλαμένον τοῦ λίνου.

Als Suffix löst sich deutlich *νο* ab, ebenso wie zum Beispiel in *κρίνο-ν*, 'Lilie' (2, Seite 411); aber was ist *λι-*? Wie weit die übrigen europäischen Formen, lat. *lino-m* 'Lein, Flachs' (Verg. G. 1, 77), 'Schnur' (Plaut. Bacch. 715), 'Leinwand' (Hor. sat. 2, 4, 54); — altir. *lin-* 'Lein, Flachs'; — goth. *leina-* 'Leinwand' (Mk. 14, 51; 52; 15, 46 zweimal), nhd. *Lein*, *Leinwand*; — lit. *līna-s* 'Flachsstengel', in der Mehrzahl 'Flachs'; — altsl. *līnŭ* 'Lein', aus Nachbargebieten etwa nur entlehnt wurden, wäre im Einzelnen noch genauer zu prüfen.

*λινό-ς*, Name eines alten Klageliedes.

Il. 18, 571: πᾶφις φόρμιγγι λιγίῃ ἰμερόφειν κιθάριζε, λίνον δ' ὑπὸ (zur Zither, wie ganz ähnlich Hom. hymn. Herm. 54: ἡ — nämlich *χελώνη* — δ' ὑπὸ χειρὸς σμερδαλέον κονάβησε· θεὸς δ' ὑπὸ καλὸν ἄφειδεν) καλὸν ἄφειδεν λεπταλέῃ φωνῇ. Hdt. 2, 79: τοῖσι (d. i. den Aegyptern) . . . καὶ ἄεισμα ἐν ἔστι, *λίνος*, ὅσπερ ἐν τε Φοινίκῃ αἰοιδιμός ἐστι καὶ ἐν Κύπρῳ καὶ ἄλλῃ, κατὰ μέντοι ἔθνη οὖνομα ἔχει, συμφέρεται δὲ ὧν τὸς εἶναι τὸν οἱ Ἕλληνες *λίνον* οὐνομάζοντες αἰδοῦσι . . . ἔστι δὲ *Αἰγυπτιστὶ* ὁ *λίνος* καλούμενος *Μανέρως*. Paus. 9, 29, 7: ἀποθανόντος δὲ τοῦ *λίνου* τὸ ἐπ' αὐτῷ πένθος διῆλθεν ἄρα καὶ ἄχρι τῆς βαρβάρου πάσης, ὥς καὶ *Αἰγυπτίοις* γενέσθαι *λίνον*· καλοῦσι δὲ τὸ ἔσμα *Αἰγυπτίοι* τῇ ἐπιχωρίῳ φωνῇ *Μανέρων*.

Wohl zunächst als Eigennamen gedacht und etymologisch nicht verständlich.

*λινεὺς-ς*, Name eines Meerfisches.

Kallias (bei Athen. 7, 286, B): ἐγγέλεια, κάραβοι, λινεῖς, ἄχαρνος οὐτοσί.

Etymologisch nicht verständlich.

*λίγγ-*, 'ertönen, klirren'. Nur in der Aoristform *λίγξε* belegt.

Nur Il. 4, 125: αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ κυκλοτερὲς μέγα τόξον ἔτεινεν, *λίγξε* βίος, νευρὴ δὲ μέγ' ἔαχεν, ἄλτο δ' ὀιστός.

Steht vermuthlich in nahem Zusammenhang mit *λγύ-ς* 'hell oder laut tönend' (Seite 549).

*λιγγούριο-ν*, 'Bernstein'.

Strabo 4, 6, 2: πλεονάζει δὲ καὶ τὸ *λιγγούριον* παρ' αὐτοῖς (d. i. *Αἰγυπιοι*), ὃ τινες ἡλεκτρον προσαγορεύουσι.

Ohne Zweifel ungrisch und wohl eine Nebenform zu *λυγκούριο-ν* (siehe etwa weiterhin).

*λινδο-ς*, Name einer duftreichen Pflanze.

Mnesimach. (bei Athen. 9, 403, D): ὁσμὴ σεμνὴ μυκτῆρα δονεῖ . . . λινδου, λινδου, κισθοῦ, μινθου.

Etymologisch nicht verständlich. Ob etwa von einem Eigennamen ausgegangen oder auch ungrisch?

*λαῖνα* ‚ein wollener Mantel‘.

Strabo 4, 4, 3: ἡ δ' ἐρέα τραχεία μὲν ἀκρόμαλλος δέ, ἀφ' ἧς τοὺς δασεῖς σάγους ἐξυφαλνύουσιν (von belgischen Völkern ist die Rede) οὗς λαῖνας καλοῦσιν.

Ohne Zweifel ungrischen Ursprungs. Auch bei römischen Schriftstellern findet sich die *laena* öfter erwähnt, so bei Varro L. L. 5, 133; Cic. Brut. 56 (2 mal); Verg. Aen. 4, 262; Pers. 1, 32; Juven. 5, 131; Mart. 8, 59, 10. Paul. ex Fest. erklärt: *laena vestimentū genus habitūs duplicis, quidam appellatam existimant Tusce, quidam Graece quam χλαῖνην dicunt. λύγκ-* (λύγξ) ‚Luchs‘.

Hom. hymn. 18, 24: λαῖφος δ' ἐπὶ νῶτα δαφνιδὸν λυγρὸς ἔχει (nämlich Πάν). Eur. Alk. 579: σὺν δ' ἐποιμαίνοντο χαρᾷ μελέων (Apollons) βαλῖαι τε λύγκες. Arist. Thierk. 2, 23: ἓν ἐστὶ δ' ὁπισθοθηρτικὸν ἐστὶν, οἶον λύγξ καὶ λέων. Opp. Jagd 3, 85: καὶ μὴν ἄλλο θοδὸν διφυεὲς γένος ὠπήσαιο, λύγκας ἀριζήλους· αἱ μὲν γὰρ ἔασιν ἰδέσθαι τυτθαί . . . ταὶ δ' ἄρα μεῖζονές εἰσιν . . .

Ahd. *luhs*; — nhd. *Luchs*.

Lit. *lúszis* ‚Luchs‘.

Ungriechischer Herkunft. — Im Deutschen *Luchs* ist der Zischlaut suffixal, ganz wie zum Beispiel in nhd. *Fuchs*; das schwedische *lo* ‚Luchs‘ ist ohne ihn gebildet.

*λυγκούριο-ν*, oder auch *λυγγούριο-ν* geschrieben, Name eines Edelsteins oder einer Bernsteinart.

Diosk. 2, 100: τὸ δὲ τῆς λυγρός, ὃ δὴ λυγγούριον καλεῖται, ἅμα τῷ ἐξουρηθῆναι λιθοῦσθαι πεπιστευται· διὸ καὶ ματαίαν ἔχει τὴν ἱστορίαν· ἔστι γὰρ τὸ καλούμενον ἐπ' ἐνίων ἤλεκτρον περρυγοφόρον. Theophr. Steine 28: αὕτη τε δὴ περιττὴ τῇ δυνάμει καὶ τὸ λυγγούριον· καὶ γὰρ ἐκ τούτου γλύφεται τὰ σφραγίδια καὶ ἐστὶ στερεωτάτη καθάπερ λίθος· ἔλκει γὰρ ὥσπερ τὸ ἤλεκτρον . . . ἔστι δὲ διαφανὲς τε σφόδρα καὶ ψυχρόν. Plut. mor. 692, F: Ἀντίπατρος . . . οἷκ' οἷδ' ἔπως παρσιδεῖ τὰς λύγκας καὶ χελιδόνας, ὧν αἱ μὲν ἐκτοπίζουσι παντάπασιν κρύπτουσαι καὶ ἀφανίζουσαι τὸ λυγκούριον . . . Auch Plinius (8, 137 und 37, 34) erwähnt das *lyncurium*; an der zweitgenannten Stelle sagt er: *Demonstratus lyncurium vocat et fieri ex urina lyncum bestiarium . . . aliis id dicere langarium . . .*

Ohne Zweifel ungrischen Ursprungs, wie auch aus den Formenschwankungen (*λυγκούριον*, *λυγγούριον*, *λυγούριον* Seite 589, *langarium*)

bei Plinius 37, 34) hervorgeht. Wohl nur ganz ungeschickt mit *λυγκ-*, 'Luchs' (Seite 590) in Verbindung gebracht.

*λύγγ-* 'den Schlucken haben', 'schluchzen', mit dem Präsens *λύζειν* (Hipp. 2, 300 und 304; Ar. Ach. 690; Arist. probl. 33, 13; Luk. peregrin. 6; aus \**λύγγειν*, wie zum Beispiel *κλάζειν* 'die Stimme erheben, klingen' aus \**κλάγγειν*, siehe 2, Seite 449). Ausserpräsentische Verbalformen sind nicht belegt, der wurzelhafte Nasal aber ergibt sich mit Sicherheit aus dem unmittelbar zugehörigen Substantiv *λύγξ* (λύξ) 'der Schlucken' (Thuk. 2, 49, 4; Plat. Gastm. 185, D; Hippokr. 1, 160; 170; 2, 280; 310; 3, 747; 757; 758; 761; Arist. probl. 33, 13.

Hipp. 2, 300: *ὑπὸ δὲ τῆς κυνάγχης καλεομένης πνίγεται ὁ ἀνθρώπος . . . καὶ λύζει καὶ ἀναίσσει θάμινά.* 2, 304: *καὶ λύζει καὶ πυρετοὶ ἐπιλαμβάνουσι.* Arist. probl. 33, 13: *διὰ τί, ἐάν τις ἀπνευστιάσῃ, ἡ λύγξ παύεται; ἡ δὲ οἷον ἡ μὲν ὑπὸ καταψύξεως γίνεταί (διὸ καὶ οἱ φοβούμενοι καὶ οἱ ριγοῦντες λύξουσιν), κατεχόμενον δὲ τὸ πνεῦμα ἐκθερμαίνει τὸν ἐντὸς τόπον;* — Ar. Ach. 690: *εἴτα λύζει καὶ δακρύει.* Luk. peregr. 6: *καὶ τέλος ἀπῆγον αὐτὸν λύζοντα.* Antipatr. Sid. (in Anth. 7, 218, 12): *καὶ γοερὸν λύζων ἐστενάχτησεν Ἔρως.* — Dazu: *λύγγ-* (λύγξ, von Pollux 4, 175 wird die Nominativform *λύξ* angeführt) 'der Schlucken'; Thuk. 2, 49, 4: *λύγξ τε τοῖς πλεῖστον ἐνέπεσε κενή.* Plat. Gastm. 185, C und D: *τυχεῖν δὲ αὐτῷ τινὰ ἢ ὑπὸ πλησμονῆς ἢ ὑπὸ τινος ἄλλου λύγχα ἐπιπεπτωκυῖαν καὶ οὐχ οἷον τε εἶναι λέγειν, ἀλλ' εἰπεῖν αὐτόν . . . ὡς Ἐρυξίμαχε, δίκαιος εἰ ἢ παῦσαι με τῆς λυγγός.* Hipp. 1, 160: *αἱ μετὰ λυγγός ἀφωνίαι κάκιστον.* 2, 280: *πυρετός λυγγώδης. πυρετός ἔχει σπερχνός καὶ ῥίγος καὶ βήξ καὶ λύγξ.* 3, 747: *ἐπὶ δὲ ἥπαι φλεγμαίνοντι λύγξ ἐπιγίνεται.* 757: *ἐπὶ ἐμέτῳ λύγξ καὶ ὀφθαλμοὶ ἐρυθροὶ κακόν.* 758: *ἐπὶ εἰλεῳ ἔμετος ἢ λύγξ ἢ σπασμός ἢ παραφροσύνη κακόν.* — *λύγδην* 'schluchzend'; Soph. Oed. Kol. 1621: *λύγδην ἐκλαιον πάντες.* Anastas. (in Anth. 15, 28, 4): *μήτηρ (Jesu Mutter) λύγδην ἰσταμένη.* — *λυγμός* -ς, 'der Schlucken'; 'das Schluchzen'; Hipp. 1, 245: *παραφροσύνη . . . θανατώδης δὲ καὶ ἐν πνεύματι καὶ λυγμῷ.* 1, 287: *ἐπὶ αἵματος φύσει πολλῇ ἢ λυγμός ἢ σπασμός κακόν.* 329: *ἐπὶ ἀκρότοις ἐμέτοις λυγμός κακόν.* 3, 751: *ὑπὸ λυγμοῦ ἐχομένῳ πταρμοὶ ἐπιγενόμενοι λύνουσι τὸν λυγμόν.* 754: *σπασμοὶ γίνονται ἢ ὑπὸ πληρώσιος ἢ κενώσιος. οὕτω δὲ καὶ λυγμός.* Nik. ther. 245: *κατ' ἀσφάραγον δὲ τε λυγμοὶ κλονά (das Zäpfchen) τε ξυνιόντες ἐπασσύτεροι κλονέουσιν.* 434: *λυγμοῖσι βαρυνόμενοι θάμεισσι.* Al. 378: *τῷ δ' ἦτοι λυγμοὶ μὲν ἀηθέσσοντος ὁμαρτῇ αὐχέν' ἀνακρούουσιν.* 580: *καὶ ποτε λυγμοὶ ἀνέρα καρδιώοντα θάμειότεροι κλονέουσι.* — Suidas erklärt *λυγμός* ὁλολυγμός.

Altir. *sluccim* 'ich schlucke ein, verschlucke' (Fick 2, 321).

Nhd. *schluchzen*; *schlucken*; — mhd. *slûchen* und *slucken* 'schlucken, schlingen'.

Durch die verwandten Sprachen wird ursprünglich anlautender Zischlaut (\**slýγγ-*) erwiesen. — Im präsentischen *λύζειν* (aus \**λύγγειν*, wie zum Beispiel *κλάζειν* 'die Stimme erheben, klingen' aus \**κλάγγειν*, siehe

2, Seite 449) erlosch der alte Nasal neben dem ζ, da dieser Laut im Griechischen ausser in dialektischen Formen, wie zum Beispiel *κορζία* ‚Herz‘ (Meister-Ahrens 2, 253), überhaupt keinen Consonanten neben sich leidet. In *λύγδην* und *λυγμό-ς* wurde der innere Nasal aufgegeben, weil das Griechische die Lautverbindungen γγδ und γγμ überhaupt meidet. *λάμια*, Name eines Selachiers (Rochen).

Arist. Thierk. 5, 15: *σελάχη δ' ἐστὶ τὰ τε εὐρημένα καὶ βοῦς καὶ λάμια καὶ αἰετὸς* . . . 9, 139: *συστρέφονται δὲ καὶ αἱ ἀμίαι* (Boniten) . . . *ἔχουσι δ' ὀδόντας ἰσχυρούς, καὶ ἤδη ὥπται καὶ ἄλλα καὶ λάμια ἐμπεσοῦσα καὶ καθελκωθεῖσα*.

Nächster Zusammenhang mit dem Folgenden lässt sich vermuthen. Drakon 20, 21 bietet die Form *λάμνια*, die möglicher Weise gar nicht hierher gehört.

*λαμνρό-ς* ‚gierig, gefräßig‘; ‚dreist, unverschämt, muthwillig‘.

Timon (bei Athen. 7, 279, F): *γαστρὶ χαρίζομενος, τῆς οὐ λαμνρώτερον οὐδέν*. Theokr. 25, 234: *λαμνρούς δὲ χανῶν ὑπ' ὀδόντας ἔφηγε* (nämlich *λις*). Nik. ther. 293: *σμερδαλέον δ' ἐπὶ οἱ λαμνρὸν πέφρικε κάρηνον*. Epikrat. (bei Athen. 6, 262, D): *γάστριν καλοῦσι καὶ λαμνρὸν ὃς ἂν φάγη ἡμῶν τι τούτων*. — Xen. Gastm. 8, 24: *εἰ δὲ λαμνρώτερον λέγω, μὴ θαυμάζετε· ὃ τε γὰρ οἶνος συνεπαίρει καὶ ὁ αἰεὶ σύννοικος ἐμοὶ ἔρως κεντρίζει εἰς τὸν ἀντίπαλον ἔρωτα αὐτῷ παρεησιάζεσθαι*. Asklep. (in Anth. 5, 162, 1): *ἡ λαμνρὴ μ' ἔτρωσε Φιλαίνιον*. Meleagr. (in Anth. 5, 180, 2): *λαμνροῖς ὄμμασι πικρὰ γελᾷ* (nämlich *ἔρως*). Diosk. (in Anth. 7, 450, 6): *εἰ δὲ τις ἡμέας αἰσχύνων λαμνρὴν ἐπλασεν ἱστορίην*. Plut. Alkib. und Coriol. 1: *πολιτείαν δὲ τὴν μὲν Ἀλκιβιάδου τὴν ἄγαν λαμνρὰν . . . οἱ σῶφρονες ἐβδελύττοντο*. Mar. 38: *προσβλέψας δὲ τῷ Μαρτίῳ λαμνρὸν τι καὶ γεγηθὸς ἔστη* (nämlich *ὄνος*) *πρῶτον ἐναντίον*.

Ausser dem *ρο* ist möglicher Weise auch noch das *μυ* suffixal, wie es zum Beispiel deutlich der Fall ist in *ἀλμνρό-ς* ‚zum Meere gehörig, salzig‘ (? siehe 1, Seite 325); so würde sich ein einfaches *λα-*, etwa ‚gierig verlangen‘ (?) als zu Grunde liegender Verbalstamm herausstellen.

*λάμπ-ειν* oder auch medial *λάμπ-εσθαι* ‚leuchten‘; vereinzelt in der nach-homerischen Sprache auch von der Stimme ‚laut oder deutlich ertönen‘; die active Form begegnet bei Euripides und einigen Späteren auch mit der causativen Bedeutung ‚leuchten lassen, erglänzen lassen‘.

Bei Homer 30 mal. Il. 17, 650: *ἡΦέλιος δ' ἐπ-έλαμψε*. Il. 18, 492: *νίμφας δ' ἐκ θαλάμων δαΐδων ὑπὸ λαμπομενάων ἡγήνεον ἀνὰ Φάστν*. Il. 4, 432: *ἀμφὶ δὲ πᾶσιν τεύχεα ποικίλ' ἔλαμπε*. Il. 10, 154: *τῆλε δὲ χαλκὸς λάμφ' ὥς τε στεροπῇ*. Il. 13, 474: *ὀφθαλμὰ δ' ἄρα Φοι πυρὶ λάμπετον*. Il. 20, 46: *ὀρώντο ποδώκεα Πηλεΐωνα τεύχεσι λαμπόμενον*. — Soph. Kōn. Oed. 186: *παιὸν δὲ λάμπει στονόςεσά τε γῆρς ὄμανλος*. 473: *ἔλαμψε γὰρ τοῦ νιφόεντος ἀετῶς φανείσα φάμα Παρνασοῦ*. Eur. Hel. 1131: *ἀνίρ . . . δόλιον ἀστέρα λάμψας*. Phoen. 226: *ὦ λάμπουσα πέτρα πυρὸς δικόρυφον σέλας ὑπὲρ ἄκρων*. Ion 83: *ἄρματα μὲν τάδε λαμπρὰ*

τεθρίππων ἥλιος ἤδη λάμπει κατὰ γῆν. — Dazu: λαμπάδ- (λαμπάς) ‚Fackel‘; Aesch. Sieben 433: φλέγει δὲ λαμπὰς διὰ χεροῖν ὥπλισμένη. Soph. Trach. 1189: πευκλίνης λαβόντα λαμπάδος σέλας περῆσαι. — λαμπρό-ς ‚leuchtend‘; bei Homer 12 mal. Il. 1, 605: κατέδυν λαμπρόν φάφος ἡΦελίοιο. Il. 4, 77: οἷον δ’ ἀστέρα ἦκε Κρόνου πάφης . . . λαμπρόν. Il. 13, 132: ψαῦον δ’ ἐπιπόκομοι κόρυθες λαμπροῖσι φάλοισιν νεύοντων. Od. 19, 234: λαμπρός δ’ ἔεν (nämlich χιτών) ἡΦέλιος Φώς. Soph. Aias 256: λαμπρᾶς γὰρ ἄτερ στεροπᾶς ῥῆξας ὀξύς νότος ὤς, λήγει. Thuk. 7, 44, 2: ἦν μὲν γὰρ σελήνη λαμπρά. Aesch. Eum. 797: ἐκ Διὸς γὰρ λαμπρὰ μαρτύρια παρῆν. — λάμπη (siehe besonders).

Lat. *limpido*-s ‚hell, klar‘; Catull. 4, 24: *limpidum lacum*; Plin. 37, 126: *deterimae autem Arabicae* (nämlich *chrysolithi*) . . . *etiam quae limpidae contigere veluti scobe refertae*; 35, 184: *liquidus* (nämlich *aluminis*) *probatio ut sit limpidum lacteumque sine offensis fricandi*.

Altn. *leiptr* ‚Blitz‘ (Fick 1<sup>a</sup>, 532).

Altpreuss. *lōpis* ‚Flamme‘; — lit. *liėpsnà* ‚Flamme‘; — lett. *lāra* ‚Kienfackel‘ (Fick a. a. O.).

λάμπη ‚Schaum, Schimmel, Kahm auf dem Wein‘.

Aesch. Eum. 387: ἄτιμ’ ἀτίετα διόμεναι λάχη θεῶν διχοστατοῦντ’ ἀναλινω λάμπᾳ (von Einigen geändert in λάπα). Plut. mor. 1073, A: οὓς μηδὲν οἴομαι τῶν κωνώπων διαφέρειν· χαίρουσι γὰρ λάμπη καὶ ὄξει, τὸν δὲ πότιμον καὶ χρηστὸν οἶνον ἀποπετόμενοι φεύγουσιν. Diosk. 5, 87: περὶ κεκαυμένον χαλκοῦ . . . πλύνεται δὲ ὡς ἡ καθμεια, τετράκις τῆς ἡμέρας ἀλλασσομένου τοῦ ὕδατος, ἄχρι μηδεμίας ἐφίστηται λάμπη.

Gehört zum Vorausgehenden.

λαμπήνη ‚ein bedeckter Wagen‘.

Soph. Bruchst. 408: λαμπήνη. Menand. (bei Pollux 10, 52): ἡ λαμπήνη. Poseidipp. (bei Pollux 10, 139): σκηνὰς ὄχους δίσκους ἀορτὰς τάχανα λαμπήνας ὄνους. Pollux 10, 51: τὰ εἶδη τῶν ὀχημάτων ἱστέον, εἶθ’ ἄρματα εἶτ’ ὄχους εἶθ’ ἀμάξας εἶτε λαμπήνας αὐτὰ προσήκει καλεῖν.

Ob etwa auch zu λάμπειν ‚leuchten‘ gehörig? Die Suffixform wie in σελήνη ‚Mond‘ (Seite 58), γαλήνη ‚Meeresstille‘ (3, Seite 58) und noch einigen anderen Wörtern.

λάμπων-, ein Wurf beim Würfelspiel.

Eubul. (bei Poll. 7, 105): δορεὺς, λάμπων, Κύκλωπες, ἐπιφέρων, Σόλων, Σίμων.

Vermuthlich zu λάμπειν ‚leuchten‘ (Seite 592).

λαμπυρίδ- (λαμπυρίς) ‚Johanniswürmchen, Glühwürmchen‘.

Arist. part. an. 1, 3: οἷον περρωτὸν καὶ ἄπτερον (ἔστι γὰρ ἄμφω ταῦτόν), οἷον μύρμηξ καὶ λαμπυρίς καὶ ἕτερά τινα.

Weiblichgeschlechtige Form eines muthmaasslichen Adjectivs \*λαμπυρό-ς ‚leuchtend‘(?), das nach Art von καπυρό-ς ‚trocken‘ (2, Seite 245) und andern ähnlichen Adjectiven gebildet, von λάμπειν ‚leuchten‘ (Seite 592) ausgegangen sein wird.

**λαμψάνη**, Name einer essbaren Pflanze; vielleicht ‚grauer Senf, oder auch ‚Ackersenf.

Diosk. 2, 142: *λαμψάνη λάχανόν ἐστιν ἄγριον, τροφικώτερον καὶ εὐστομαχώτερον τοῦ λαπάθου, οὗ τὰ φύλλα καὶ ὁ καυλὸς ἐσθίεται ἐφθά.*

Etymologisch nicht verständlich.

**λαμβάνειν** (Pind. Ol. 1, 18 und 81; Isthm. 4, 62; Aesch. Ch. 128; Soph. Kōn. Oed. 1031. Homer und Hesiod haben keine unmittelbar zugehörige Form), präsentische Bildung zu λαβ- ‚nehmen, ergreifen‘ (Seite 553).

**λάμνη**, Name eines grossen Meerfisches.

Opp. Fischf. 1, 370: *κῆτεα δ' ὀβριμόγνια, πελώρια, θαύματα πόντου . . . ἐν δὲ . . . ἀταρτηρῆς τε δυσάντεα χάσματα λάμνης.* 5, 36: *τις δὲ τίσον χλοῦνης φορέει σθένος, δασον ἄπτοι λάμναι;*

Mit **λάμια**, Name eines Selachiers (Rochen) (Seite 592) und **λαμυρό-ς** ‚gierig, gefräßig‘ (Seite 592) lässt sich vielleicht Zusammenhang vermuthen. Als suffixaler Theil des Wortes wird wohl **μνη** gelten dürfen, wie es zum Beispiel in **ποίμνη** ‚Heerde‘ (2, Seite 593) und **πλήμνη** ‚Nabe des Rades‘ (2, Seite 709) und auch noch sonst entgegen tritt.

**λέμματ-** (**λέμμα**) ‚Abgeschabtes, Schale‘ (von Eiern und Früchten).

Ar. Vögel 674: *ὥσπερ ψὸν νῆ Δί' ἀπολέψαντα χρη' ἀπὸ τῆς κεφαλῆς τὸ λέμμα καὶ οὕτω φιλεῖν.* Hipp. 2, 775: *ὑποκάπνιζε . . . σικύης λέμματα.* Alex. (bei Athen. 2, 55, C): *μὴ ὥρασι μετὰ τῶν κακῶν ἵκοιθ' ὁ τοὺς θέρμους φαγών, ἐν τῷ προθύρῳ τὰ λέμμαθ' ὅτι κατέλιπε.* Theophr. Pflanz. 6, 11, 6: *ὅταν συλλέξωσι (nämlich κάλαμον) τιθέασιν ὑπαίθριον τοῦ χειμῶνος ἐν τῷ λέμματι.* Poll. 6, 51: *εἵποις δ' ἂν . . . ἰχθύων λείπη καὶ λεπίδα καὶ λέμματα* (Schuppen!).

Zu **λέπ-ειν** ‚abschälen, abschaben‘ (Seite 525), also aus **\*λέμματ-**, ganz wie zum Beispiel **κλέμματ-** ‚Gestohlenes‘ (Thuk. 5, 6, 5: Eur. Hek. 618; Plat. Ges. 9, 857, B) aus **\*κλέμματ-**.

**λέμβο-ς** ‚Nachen, Fischerkahn‘; dann auch Bezeichnung eines Parasiten, der wie ein ins Schlepptau genommenes Schiff jemandem nachzieht.

Dem. 32, 6: *ὁ Ἠγέστρατος . . . ῥίπτει ἑαυτὸν εἰς τὴν θάλατταν, διαμαρτῶν δὲ τοῦ λέμβου διὰ τὸ νύκτ' εἶναι, ἀπεπνίγη.* 32, 7: *ἐπειθε τὸν προφρέα καὶ τοὺς ναύτας εἰς τὸν λέμβον ἐκβαλεῖν καὶ ἐκλείπειν τὴν ναῦν τὴν ταχίστην.* Theokr. 21, 12: *κεῖτο τὰ τᾶς θήρας ἀθλήματα . . . γέρων τ' ἐπ' ἐρείσμασι λέμβος.* Polyb. 1, 53, 9: *τοῖς ἐκ τῶν Συρακουσῶν προαπεσταλμένοις ταμίαις ἀνήγγειλαν οἱ προπλεῖν εἰθισμένοι λέμβοι τὸν ἐπίπλουν τῶν ὑπεναντίων.* — Anaxandrid. (bei Athen. 6, 242, F): *ὅπισθεν ἀκολουθεῖ κόλαξ τῷ λέμβῳ ἐπικέκληται.*

Ungewisser Herkunft.

**λέμφο-ς** ‚Schleim‘, dann für ‚Dummheit‘; als Adjectiv ‚dumm, einfältig‘.

Hesych erklärt **λέμφοι**· αἱ πεπηγμένοι μύξαι und **λέμφος** ὁ μωξώδης καὶ μάταιος . δηλοὶ δὲ τὸν ἀνόητον καὶ ἀπόπληκτον. Menand. Bruchst. 493: *γέρων ἀπεμέμκτ' ἄθλιος λέμφος.* Liban. 4, 615, 19 (ed.

Reiske): ἀλλ' οὐχ οὕτω λέμφορ οὐδ' ἀνόητός τις ἐγώ, ὥστε . . . 4, 630, 21: ἐνταῦθα κομψὸς καὶ σοφιστής· οὐ δὲ δεῖ πλουτεῖν, ἡλίθιος, ἀγροίκος, κορύζης καὶ λέμφου ἔμπλεως.

Dunklen Ursprungs.

λέμνα, Name einer Wasserpflanze, vielleicht ‚Wasserlinse‘.

Theophr. Pflanz. 4, 10, 1: ὁ γὰρ προσαγορεύουσι λέμνα τοῦτο πλεῖω τὸ καθ' ὕδατός ἐστιν.

Etymologisch nicht verständlich.

λήματ- (λήμα), Wille, Entschlossenheit.

Pind. Pyth. 3, 25: ἔσχε τοιαύταν μεγάλην αὐάταν καλλιπέπλου λήμα Κορωνίδος. 8, 45: φησὶ τὸ γενναῖον ἐπιπρέπει ἐκ πατέρων παισὶν λήμα. Nem. 1, 57: εἶδε γὰρ ἐκνόμιον λήμά τε καὶ δύναμιν υἱοῦ. Soph. Oed. Kol. 877: ὅσον λήμ' ἔχων ἀφίκου. Hdt. 5, 111: ἦν . . . τὰ δὲ πολέμια κάρτα δόκιμος καὶ ἄλλως λήματος πλέος. 9, 62: λήματι μὲν νῦν καὶ βίωμῃ οὐκ ἔσσανες ἦσαν οἱ Πέρσαι. Ar. Frösche 463: καθ' Ἡρακλέα τὸ σχῆμα καὶ τὸ λήμ' ἔχων.

Zu λῆ-ν ‚wünschen, wollen‘ (Seite 501). Gebildet durch das sehr gewöhnliche Suffix ματ, ganz wie zum Beispiel εἴηματ- ‚Wort, Ausspruch‘ (Seite 447; zu εἶη-, alt *Ferh-* ‚sagen‘).

λήμη, Eiter in den Augen, Augenbutter.

Ar. Lys. 301: οὐ γὰρ ἂν ποθ' ὧδ' ὁδὰς ἔβρυκε τὰς λήμας ἐμοῦ. Hipp. 1, 91: ἦν γὰρ . . . λῆμαι φαίνονται περὶ τὰς ὀψιας . . . ταῦτα πάντα κατὰ νομίζειν καὶ ὁλέθρια εἶναι. 1, 211: ἦν δὲ τὸ μὲν δάκρυον τῇ λήμῃ μεμιγμένον ἢ καὶ μὴ θερμὸν ἰσχυρῶς, ἡ δὲ λήμη λευκή τε ἢ καὶ μαλθακή. Demades nach Athen. 3, 99, D: Δημάδης δὲ ὁ εἰρητὴρ ἔλεγε τὴν μὲν Αἴγιναν εἶναι λήμην τοῦ Πειραιῶς. Plut. Per. 8: ὅλον τὸ τὴν Αἴγιναν ὡς λήμην τοῦ Πειραιῶς ἀφελεῖν κελεῦσαι. Arist. rhet. 3, 10: Περικλῆς τὴν Αἴγιναν ἀφελεῖν ἐκέλευσε τὴν λήμην τοῦ Πειραιῶς. Ar. Plut. 581: ὧς Κρονικαῖς λήμας (hier bildlich) ὄντως λημῶντες τὰς φρένας ἄμφω. Plut. mor. 1101, C: δεῖ μὲν γὰρ ἀμέλει τῆς περὶ θεῶν δόξης ὥσπερ ὀψεως λήμην ἀφαιρεῖν τὴν δεισιδαιμονίαν. — Dazu: λημάειν ‚tiefäugig sein‘; Hipp. 1, 211: ὀφθαλμοὶ δὲ λημῶντες ἄριστα ἐπαλλάττουσιν. Luk. Tim. 2: λημῶς δὲ καὶ ἀμβλυώττεις πρὸς τὰ γινόμενα. Ar. Wolken 327: νῦν γέ τοι ἦδη καθορᾶς αὐτάς, εἰ μὴ λημῶς κολοκύνταις. Plut. 581: ὧς Κρονικαῖς λήμας ὄντως λημῶντες τὰς φρένας ἄμφω (wurde schon oben angeführt).

Dunkler Herkunft. Ob dem λ möglicher Weise ein anlautender Zischlaut vorausging?

λημνίσκο-ς ‚wollenes Band‘; ‚Vogelschlinge‘.

Polyb. 18, 46, 12: οἱ δὲ πολλοὶ στεφάνους ἐπιρριπτοῦντες καὶ λημνίσκους. Plut. Sulla 27: δάφνης στεφάνου τύπον ἔχων ὁ λοβὸς ὠφθη, καὶ λημνίσκων δύο κατηρτημένων. Anth. 12, 123, 2: νικήσαντα . . . λημνίσκοις μαλακοῖς ἐστεφάνωσα δέκα. Kallix. (bei Athen. 5, 200, C): ἐκ τούτου περισσεραί καὶ φάσσαι καὶ τρυγόνες καθ' ὅλην ἐξέλιπταντο τὴν ὁδόν,

λημνίσκοις τοὺς πόδας δεδεμέναι πρὸς τὸ ῥαδίως ὑπὸ τῶν θεωμένων ἀρπάζεσθαι.

Hat die Form eines Verkleinerungswortes nach Art von ἀνθρωπίσκο-ς ‚Menschlein‘ (Plat. Phaedr. 243, A) und zahlreichen ähnlichen Bildungen, ist im Uebrigen aber etymologisch nicht verständlich. Darf μν als suffixal gelten? Ist an irgend welchen Zusammenhang mit dem Namen der Insel Ἀῆμνο-ς (Il. 1, 593; 2, 722; 8, 230) zu denken?

λιμέν- (λιμήν) ‚Bucht, Hafen‘; nachhomerisch auch allgemein ‚Sammelplatz‘; ‚Zufluchtsort, Schirmstätte‘.

Bei Homer 34 mal. Il. 1, 432: λιμένος πολυβενθέος ἐντὸς ἔκοντο. Il. 21, 23: ἰχθύες . . . φεύγοντες πιμῶσι μυχοὺς λιμένος ἐνὸρμον. Od. 4, 846: λιμένες δ' ἐνὶ ναύλοχοι αὐτῇ (nämlich νήσῳ) ἀμφίδυμοι. Od. 13, 195: φαίνεσκειτο πάντα Φάνακτι . . . λιμένες τε πάνορμοι. Od. 10, 92: αἶ (nämlich νήφες) μὲν ἄρ' ἐντοσθεν λιμένος κοφίλοιο δέδεκτο πλησίαι. Od. 10, 87: ἐνθ' ἐπεὶ ἐς λιμένα κλυτὸν ἤλθομεν. Od. 12, 305: στήσαμεν ἐν λιμένι γλαφυρῷ ἐνεργέα νῆφα ἄγχ' ὕδατος γλυκεροῖο. — Aesch. Pers. 250: ὦ Περσὶς αἶα καὶ πολὺς πλούτου λιμήν. Soph. Ant. 1000: παλαιὸν θᾶκον . . . ἔν' ἦν μοι παντὸς οἰωνοῦ λιμήν. 1284: ἰὼ δυσκάθαρτος Αἰδοῦ λιμήν. Eur. Or. 1077: σοὶ μὲν . . . καὶ δῶμα πατρὸς καὶ μέγας πλούτου λιμήν. Aesch. Schutzfl. 471: κοῦδαμοῦ λιμήν κακῶν. Soph. Aias 683: τοῖς πολλοῖσι γὰρ βροτῶν ἄπιστός ἐσθ' ἐταιρείας λιμήν. Eur. Med. 769: οὗτος γὰρ ἀνὴρ . . . λιμήν πέφανται τῶν ἐμῶν βουλευμάτων.

Als Suffix löst sich μεν ab, wie es noch entgegentritt in ὑμέν-, ‚dünne Haut, zarte Hülle‘ (2, Seite 168), ὑμέν-, Name des Hochzeitsgottes (2, Seite 169), πυθμέν- ‚unterster Theil eines Dinges, Boden‘ (2, Seite 542), ποιμέν- ‚Hirt‘ (2, Seite 592). Aber was besagt hier die Verbalgrundform λι-? Etwa ‚umschliessen, umhegen, bergen‘?

λιμός-ς ‚Hunger‘; tritt einige Male auch mit weiblichem Geschlecht auf, so Hom. hymn. Dem. 311: λιμοῦ ὑπ' ἀργαλέης, Ar. Ach. 743: πειρασείσθε τὰς λιμοῦ κακῶς, Kall. epigr. 47, 5: ἃ λιμός, fragm. anon. 43: κακῆς ἀλκ-τήρια λιμοῦ, Bion 6, 4: δτ' ἀνδράσι λιμός ἐλαφρά.

Bei Homer 8 mal. Il. 19, 166: λάθρη γυῖα βαρύνεται, ἰδὲ κίχάνει δλίφα τε καὶ λιμός. Od. 4, 369: ἔτειρε δὲ γαστέρα λιμός. Od. 10, 177: μνησόμεθα βρώμεης, μηδὲ τρυχώμεθα λιμῷ. Od. 12, 342: λιμῷ δ' οἴκτιστον θανέειν καὶ πότμον ἐπισπείν. Hes. Werke 243: τοῖσιν δ' οὐρανόθεν μέγ' ἐπήγαγε πῆμα Κρονίων, λιμὸν ὁμοῦ καὶ λοιμόν. Poseid. (bei Athen. 9, 377, A): κυμινοπρίστας πάντας ἢ λιμούς (hier für ‚Hungerleider‘) καλῶν.

Suffixales μό wie in φῖμός-ς ‚Maulkorb‘ (3, Seite 388), χῡμός-ς ‚Saft, Feuchtigkeit‘, ‚Geschmack‘ (3, Seite 298), θυμός-ς ‚Seele, Leben, Lebenskraft‘, ‚Leidenschaft‘, ‚Zorn‘ (3, Seite 456) und sonst oft. Für das zu Grunde liegende λι- lässt sich etwa die Bedeutung ‚verlangen, hungern‘ muthmaassen.

λιμπάνειν (Thuk. 8, 17, 1: κατα-λιμπάνουσιν. Eur. El. 909 und Med. 800: ἐξ-ἐλίμπανον. Hipp. 2, 730: κατα-λίμπανε. Plat. epist. 358, B: κατα-λιμ-

πάνειν. Machon bei Athen. 8, 341, C: κατα-λιμπάνω. Arat. 128: ἐλιμπανε. Antiphan. Bruchst. 35, 1: κατ-ἐλιμπανον. Luk. Gall. 18: ἀπο-λιμπάνοις. Hipp. 2, 371: λιμπάνεται), seltenere Präsensbildung zu λιπ-, 'lassen, verlassen, zurücklassen' (Seite 530), dessen gewöhnliches Präsens λείπειν ist.

Präsentische Bildung mit innerem Nasal zeigen beachtenswerther Weise auch die entsprechenden Verbalstämme des Lateinischen (*liqν-: linquere*) und des Altindischen (*ric-: rinákti*), wie schon oben (Seite 530) angegeben worden.

λίμνη, 'See, Teich, stehende Wasserfläche'.

Bei Homer 11 mal. Il. 2, 711: οἷ δὲ Φερῆς ἐνέμοντο παρὰ Βοιβηΐδα λίμνην. Il. 20, 390: γενεὴ δὲ τοί ἐστ' ἐπὶ λίμνῃ Γυγαίῃ. Il. 21, 317: τὰ τεύχεα καλὰ, τὰ που μάλα νειόθι λίμνης κείσεθ' ὑπ' ἱλῦος κεκαλυμμένα. Il. 13, 21: Ἀλγᾶς, ἐνθα τέ Φοι (d. i. Ποσειδάωνι) κλυτὰ δώματα βένθεσι λίμνης... τετεύχато. Od. 3, 1: Ἥφελιος δ' ἀνόρουσε, λιπὼν περικαλλέα λίμνην. Il. 24, 79: Φίρις... ἐνθορε μείλανι πόντῳ· ἐπεστονάχησε δὲ λίμνη. Hes. th. 365: Ὠκεανῖναι, αἱ γὰ πολυσπερέες γαίαν καὶ βένθεα λίμνης (des Meeres) πάντῃ ὁμῶς ἐφέπουσι.

Nächster Zusammenhang ist öfter angenommen mit λιμέν-, 'Bucht, Hafen' (Seite 596), so dass also μνη, wie ihrer noch unter λάμνη, Name eines grossen Meerfisches (Seite 594) Erwähnung geschah, als Suffixform zu gelten haben würde. Der angenommene Zusammenhang aber ist nichts weniger als wirklich wahrscheinlich gemacht. Denkbar bleibt, dass -μν- sich ebenso entwickelte, wie zum Beispiel in σεμνό-ς (aus \*σεβνό-ς), 'hochverehrt, ehrwürdig' (Seite 39); dann würde sich λιβ- als Verbalgrundform ergeben und nur νη suffixal sein, wie es zum Beispiel in λάχνη, 'Wolle, wolliges Haar' (Seite 565) enthalten ist.

λαῖματ- (λαῖμα), von ganz ungewisser Bedeutung.

Nur Ar. Vögel 1563: ἀνῆλθ' αὐτῷ κάτωθεν πρὸς τὸ λαῖμα τῆς καμῆλου Χαιρεφῶν ἡ νυκτερίς.

Das Suffix ohne Zweifel wie in λῆματ-, 'Wille, Entschlossenheit' (Seite 595) und sonst oft.

λαιμάσσειν (jünger attisch λαιμάττειν), 'gierig verschlingen'.

Nur Ar. Ekl. 1178: ἀλλὰ λαιμάττουσί που. — Dazu in gleicher Bedeutung λαιμάζειν (Hesych: λαιμάζουσιν· ἐσθίουσιν ἀμέτρως) und λαιμώσσειν. Hippon. Bruchst. 76: λαιμώσσει (Bergk schreibt λαιμῷ) δέ σου τὸ χεῖλος ὡς ἐρωδιοῦ. Nik. al. 352: καὶ κε μελιζώροιο νέον κορέσαιο ποτοῖο ἀνέρα λαιμώσσοντα (OSchneider bevorzugt die Lesart λαιμάσσοντα). ther. 470: οὔρεα μαιμώσσω (daneben findet sich die Lesart λαιμώσσω) ἐπινίσσεται (nämlich κεγχρήνης) ὀκρίοντα.

Als nächste Grundlage lässt sich \*λαιμάττειν oder auch \*λαιμάκειν vermuthen. Nächster Zusammenhang wird mit dem Nächstfolgenden bestehen und mit λαιμός-, 'Kehle, Schlund' (siehe Seite 598).

λαίμαργο-ς, 'gefrässig, gierig'.

Arist. Thierk. 8, 31: λαίμαργος δὲ μάλιστα τῶν ἰχθύων ὁ κεστρεύς (die

Meeräsche<sup>6</sup>) ἔστι καὶ ἄπληστος. Part. an. 3, 14: τὸ δὲ τῶν ἰχθύων γένος ἅπαν . . . λαίμαργον πρὸς τὴν τροφήν ἔστι. Theophr. c. pl. 1, 22, 1: οὐδὲ τὰ ζῶα τὰ πολυγονώτερα θερμότερα οὐδὲ ἀνάπαλιν ψυχρότερα τὰ ὀλιγονώτερα καθάπερ τὰ σαρκοφάγα καὶ λαίμαργα. Anth. 9, 252, 2: λαίμαργων εἶδε λύκων ἀγέλην; — Dazu: λαίμαργια ‚Gefrässigkeit‘; Plat. Staat 10, 619, B: ὑπὸ ἀφροσύνης τε καὶ λαίμαργίας οὐ πάντα ἱκανῶς ἀνασκεψάμενον ἐλέσθαι.

Steht in nächstem Zusammenhang mit dem vorausgehenden sowohl als mit dem nachfolgenden Wort. Der Schlusstheil aber ist derselbe wie in λαίθαργο-ς ‚heimtückisch‘ (Seite 579), λήθαργο-ς ‚vergessend, schlafstüchtig, träge‘ (Seite 577) und noch mehreren anderen Bildungen.

λαίμο-ς ‚Kehle‘.

Bei Homer 5 mal. Il. 13, 388: ὃ δέ μιν φθάμενος βάλε δόρφι λαιμόν ὑπ’ ἀνθερεῶνα. Il. 13, 542: λαιμόν τύψε . . . ὀξέφι δόρφι. Il. 18, 34: δέδφι γὰρ μὴ λαιμόν ἀποτμήξειε σιδήρῳ. Il. 19, 209: πρὶν δ’ οὐ πως ἂν ἐμοὶ γε φίλον κατὰ λαιμόν λείη οὐ πόσις οὐδὲ βρώσις. Od. 22, 15: τὸν δ’ Ὀδυσσεὺς κατὰ λαιμόν ἐπισχόμενος βάλεν ἱφ’, ἄντικρυς δ’ ἀπαλοῖο δι’ αὐχένος ἤλυθ’ ἀκωκή. Eur. Ion 1065: λαιμῶν ἐξάψει βρόχον ἀμφὶ δειρήν.

Ruht mit den beiden vorausgehenden Wörtern auf dem selben Grunde und bedeutete wohl an erster Stelle ‚der Verschlingende, der Schlund‘. Als Suffix löst sich μύ ab, ganz wie zum Beispiel in λιμό-ς ‚Hunger‘ (Seite 596), die zu Grunde liegende Verbalform aber ist vielleicht ganz dieselbe wie in λαμυρό-ς ‚gierig, gefrässig‘ (Seite 592). Bezüglich der Entwicklung des inneren ι lassen sich vielleicht Bildungen wie ποιμέν- ‚Hirt‘ (2, Seite 592) vergleichen.

λαίμο-ς ‚ausgelassen, wild‘.

Menand. Bruchst. 106: καὶ λαιμὰ βακχεύει λαβὼν τὰ χρήματα.

Steht mit dem Vorausgehenden möglicher Weise in nahem Zusammenhang.

λειμῶν- ‚Wiese, Ane‘; in der nachhomerischen Sprache bisweilen auch in übertragener Bedeutung gebraucht.

Bei Homer 14 mal. Il. 2, 461: ὥς τ’ ὀρνίθων πετεηνῶν φέθνεα πολλά, χηνῶν ἢ γεράνων ἢ κύκνων δουλιχοδέρων, Ἀσίῳ ἐν λειμῶνι, Καῦστρίου ἀμφὶ ρέφεθρα ἐνθα καὶ ἐνθα ποτῶνται. Il. 2, 467: ἔσταν δ’ ἐν λειμῶνι Σκαμανδρίῳ ἀνθεμόφεντι μυρίοι. Od. 21, 49: τὰ δ’ ἀνέβραχεν ἥτε ταῦρος βοσκόμενος λειμῶνι. Od. 4, 605: ἐν δ’ Ἰθάκῃ οὐτ’ ἄρ’ ὁρόμοι εὐρέφες οὔτε τι λειμῶν. Od. 5, 72: ἀμφὶ δὲ λειμῶνες μαλακοὶ φίου ἡδὲ σελίνου θήλεον. Od. 9, 132: ἐν μὲν γὰρ λειμῶνες ἄλδς πολιοῖο παρ’ ὄχθας ἰδρηλοὶ μαλακοί. Od. 11, 539: ψυχὴ . . . Αἰακίδαο φοίτα μακρὰ βιβᾶσα κατ’ ἀσφοδελὸν λειμῶνα. — Eur. Kykl. 171: ψαῦσαι χερσὶν λειμῶνος (hier für ‚weibliches Glied‘). Plat. Soph. 222, A: πλούτου καὶ νεότητος οἷον λειμῶνας ἀφθόρους. Plut. mor. 1088, D: ὥς ἐκεῖ νομας καὶ λειμῶνας ἀμφιλαφεῖς ἡδονῶν ἔξοντες. — Dazu: die gleichbedeutende Form λειμακ-

(λειμαξ). Eur. Phoen. 1571: *λωτοτρόφον κατὰ λειμακα . . . μαρναμένους*. Bakch. 867: *ὡς νεβρὸς χλοεραῖς ἐμπαίζουσα λειμακος ἡδοναῖς*. Iph. Aul. 1544: *ἰκόμεσθα . . . Ἀρτέμιδος ἄλσος λειμακᾶς τ' ἀνθεσφόρους, ἔν τ' Ἰν Ἀχαιῶν σύλλογος στρατεύματος*.

Das Suffix wie in *χειμών*-, 'Sturm und Kälte, Winter' (3, Seite 297), *κενθμών*-, 'verborgener, abgelegener Ort, Winkel' (Od. 10, 283; 13, 367) und sonst. Die zu Grunde liegende Verbalform ist ihrer Bedeutung nach nicht verständlich. Sehr ansprechend ist die Zusammenstellung (bei Fick 1<sup>4</sup>, 538) mit lett. *leiĵa* 'Thal, Niederung' und *leijs* 'niedrig gelegen'. — Das ableitende suffixale *x* von *λειμακ*- wie in *ἔρμακ-ες* 'Klippen, Steinhaufen' (1, Seite 463) und sonst.

*λοιμὸς*-, 'verderbliche Krankheit, Seuche'.

Bei Homer nur Il. 1, 61: *εἰ δὴ ὁμοῦ πτόλεμός τε δαμᾷ καὶ λοιμὸς Ἀχαιφούς* (und Il. 1, 97: *λοιμοῖο βαρείας χεῖρας ἀφέξει*, statt welcher letzteren Lesart sich aber entschieden mehr empfiehlt *Δαναοῖσιν ἀφεικέα λειγὸν ἀπώσει*). Hes. Werke 243: *τοῖσιν δ' οὐρανόθεν μέγ' ἐπτήγαγε πῆμα Κρονίων, λιμὸν ὁμοῦ καὶ λοιμόν*. Aesch. Pers. 715: *λοιμοῦ τις ἦλθε σκηπτός, ἧ στάσις πόλει*; Schutzfl. 659: *μήποτε λοιμὸς ἀνδρῶν τάνδε πόλιν κενώσαι*. Hdt. 7, 171: *ἀντὶ τούτων δέ σφι ἀπονοστήσασι ἐκ Τροίης λιμόν τε καὶ λοιμόν γενέσθαι καὶ αὐτοῖσι καὶ τοῖσι προβάτοισι*. 8, 115: *ἐπιλαβὼν δὲ λοιμὸς τε τὸν στρατὸν καὶ δυσεντερλίη κατ' ὁδὸν διέφθειρε*.

Suffixales *μο*, wie in *λαιμός*-, 'Kehle' (Seite 598), *ἰμός*-, 'Hunger' (Seite 596), *ὀιμός*-, 'Weg, Bahn' (2, Seite 136), das aber in der Betonung abweicht, und sonst oft. Die Verbalgrundform aber ist offenbar dieselbe, wie in lat. *lêto-m* 'Tod, Vernichtung', dessen *ê* auf alten *I*-Diphthong zurückführen wird. Es begegnet mehrfach bei Plautus, wie Aul. 661: *emortuom ego mē mduelim lêto malô*; Merc. 483: *quô lêto censēs mē ut peream potissimum*; Mil. 1241: *aliô modô . . . consciscam létum*; bei Ennius beispielsweise ann. 390: *obcumbunt multi létum ferrôque laprique*. *λύματ*-, (*λύμα*) 'Unreinigkeit', 'sittliche Befleckung, Schande', 'Verderben'.

Zweimal bei Homer. Il. 1, 314: *οἳ δ' ἀπελυμαίνοντο καὶ εἰς ἅλα λύματ' ἔβαλλον*. Il. 14, 171: *ἀμβροσίη μὲν πρῶτον ἀπὸ χροὸς ἱμερόφεντος λύματα πάντα κάθηρεν* (nämlich Ἥρη). Soph. Aias 654: *εἰμι πρὸς τε λουτρὰ καὶ παρακτίλους λειμῶνας, ὡς ἂν λύμαθ' ἀγνίσας ἐμὰ μῆνιν βαρεῖαν ἐξάλυξωμαι θεᾶς*. Hipp. 1, 498: *οὔτοι* (nämlich ῥόοι) *τοῦ τε ἐγκεφάλου λύματ' εἰσιν ἀπιόντες*. — Soph. Oed. Kol. 805: *λύμα τῷ γήρᾳ τρέφει*. — Aesch. Prom. 691: *οὔποτ' ἠῶχον . . . ὥδε δυσθέατα καὶ δύσοιστα πῆματα, λύματα, δέιματ' ἐμὰν ἀμφάκει κέντρῳ ψήξειν ψυχάν*. Eur. Tro. 591: *σύ τ' ὦ λῦμ' Ἀχαιῶν*. — Dazu: *ἀπο-λύμαίνεσθαι* 'Unreinigkeit von sich abthun'; Il. 1, 313 und 314: *λαφούς δ' Ἀτρεΐδης ἀπολυμαίνεσθαι ἄνωγεν*. *οἳ δ' ἀπελυμαίνοντο καὶ εἰς ἅλα λύματ' ἔβαλλον*. Ap. Rh. 4, 700: *ῥέξει θυηπολλήν, οἷη τ' ἀπολυμαίνονται νηληεὶς ἰκέται, ὅτ' ἐφέστιοι ἀντιώσιν*. — *ἀπο-λύμαντήρ*-, 'Vertilger des Abfalls'; Od. 17, 220:

πτωχὸν ἀνιηρόν, δαιτῶν ἀπολυμαντήρα. Od. 17, 377: πτωχοὶ ἀνιηροί, δαιτῶν ἀπολυμαντήρες. — λυμαίνεσθαι, schimpflich behandeln, beschimpfen; beschädigen, verletzen; Hdt. 3, 16: μαστιγούν τὸν νέκυν ἐκέλευε . . . καὶ τὰλλα πάντα λυμαίνεσθαι. 6, 12: ὁ δὲ παραλαβὼν ἡμέας λυμαίνεται λύμησι ἀνηκέστοισι. Eur. Bakch. 354: ὃς εἰσφέρει νόσον καινὴν γυναιξὶ καὶ λέχη λυμαίνεται. — Hipp. 3, 156: ἰητροὺς . . . οἱ πολλὰ ἤδη ἐλυμήναντο, ἐμβάλλειν πειρώμενοι τοὺς τοιούτους ὤμους. Eur. Andr. 719: ὦδ', ὦ κάκιστε, τῆσδ' ἐλυμήνω χέρας; Xen. Kyr. 5, 3, 4: ὡς μηδένα ἢ ἐν τῇ φυλακῇ ἀγρυπνία πολλή, οὐσα λυμαίνηται ἐν τῇ πορείᾳ. — λύμη (siehe besonders).

Stellt sich unmittelbar zu λύθρο-, Verunreinigung, Schmutz' und lat. pol-luere, besudeln; entehren, entheiligen' (Seite 579). Das Suffix wie in κῦματ-, 'Woge' (2, Seite 347), φῦματ-, 'Gewächs, Geschwulst' (Hdt. 3, 133 Plat. Tim. 85, C), λῆματ-, 'Wille, Entschlossenheit' (Seite 595) und sonst oft λύμη, 'Unreinigkeit, Schmutz'; 'Beschimpfung, Schmach'; 'Schädigung, Verderben'.

Polyb. 5, 59, 11: ὁ δὲ καλούμενος Ὀρόντης ποταμὸς . . . ἐπ' αὐτὴν ἰκνεῖται τὴν Ἀντιόχειαν, δι' ἧς φερόμενος καὶ πάσας ὑποδεχόμενος τὰς ἀνθρωπείας λύμας διὰ τὸ πλῆθος τοῦ ῥεύματος. — Aesch. Prom. 148: σὸν δέμας . . . πέτρα προσαναιόμενον τᾷδ' ἀδαματοδέτοισι λύμας. 426: δαμέντ' ἀδαμαντοδέτοις Τιτᾶνα λύμας εἰσιδόμεν θεὸν Ἄτλαν. Hdt. 6, 12: ὁ δὲ παραλαβὼν ἡμέας λυμαίνεται λύμησι ἀνηκέστοισι. Eur. Hek. 1075: ἀρνύμενος λῶβαν λύμας ἀντίποιν' ἐμας. — Ar. Vögel 1068: κτείνω δ' οἱ κήπους εὐώδεις φθείρουσιν λύμας ἐχθίσταις. Xen. Oek. 5, 6: αἱ δὲ κύνες τὰ τε θηρία ἀπερύκουσαι ἀπὸ λύμης καρπῶν καὶ προβάτων. Ap. Rh. 2, 218: ῥύσασθε δυσέμορον ἀνέρα λύμης.

Stellt sich dem Vorausgehenden unmittelbar zur Seite. Weiblich-geschlechtliche Bildungen auf μη und ungeschlechtliche auf ματ liegen auch sonst mehrfach neben einander, wie μνήμη, 'Erinnerung' (Theogn. 798; 1114; Aesch. Prom. 461) und μνήματ-, 'Andenken, Denkmal' (Seite 383), βρώμη, 'Speise' (3, Seite 128) und βρώματ-, 'Speise' (Thuk. 4, 26, 5; Xen. mem. 4, 7, 9), δέσμη, 'Bündel' (3, Seite 218; ἀνα-δέσμη, 'Binde, Haarband' Il. 22, 469) und δέσματ-, 'Bande, Fessel' (3, Seite 218) und andere.

λάρο-s, Name eines Seevogels, wahrscheinlich, Möwe'.

Od. 5, 51: σεῖατ' (nämlich Ἑρμεῖας) ἔπειτ' ἐπὶ κῦμα λάρω ὄρνιθι FeFoικώς. Arist. Thierk. 2, 88: νῆττα δὲ καὶ χῆν καὶ λάρος . . . τὸν στόμαχον (Speiseröhre) εὐρὺν καὶ πλατὺν ὅλον (nämlich ἔχουσι). 5, 30: ἢ δ' αἰθρία καὶ οἱ λάροι τίκτουσι μὲν ἐν ταῖς περὶ θάλατταν πέτραις, τὸ μὲν πλῆθος δύο ἢ τρία. 8, 47: ὁ δὲ λάρος τὸ χρῶμα σποδοειδές. 8, 48: καὶ αἱ κορῶναι δὲ νέμονται ἀπτόμεναι τῶν ἐκπιπτόντων (aus dem Meere ausgeworfen) ζώων· παμφάγον γάρ ἐστιν. ἔτι δὲ λάρος ὁ λευκὸς καὶ κέκρος. Ar. Ritter 956: λάρος κεχηνὼς ἐπὶ πέτρας δημηγορῶν. Wolken 591: ἦν Κλέωνα τὸν λάρον (d. i. 'den habgierigen') δώρων ἐλόντες καὶ κλοπῆς. Vögel 567: ἦν δ' Ἡρακλέει θύη τι, λάρω ναστοὺς θύειν

μελιτούττας. Matron (bei Athen. 4, 134, E): σχεδόθεν δέ οἱ ἦν παράσιτος Χαιρεφόων, πεινῶντι λόρῳ ὀρνιθι εἰκῶς. Luk. Tim. 12: οὔτοι δὲ οἱ λάροι (hier für 'Dummköpfe') τῇ πενίᾳ ξυνέστωσαν, ἣν προτιμῶσιν ἑμῶν. Athen. 9, 411, C: τοιοῦτον οὐκ αὐτὸν ὑποσησάμενοι ταῖς ἀθηαγλαῖς καὶ τῶν ὀρνέων ἀποδεδῶκασιν αὐτῷ τὸν λάρον τὸν προσαγορευόμενον βουφάγον. — Dazu: die gleichbedeutende Form λαρίδ- (λαρίδς). Leonid. Tar. (in Anth. 7, 652, 5): ἰχθυόροις λαρίδεσσιν und (in Anth. 7, 654, 5): ἐγὼ μὲν ἀλιζώοις λαρίδεσσι κέκλανμαι.

Als suffixaler Worttheil hat ohne Zweifel ρο zu gelten, wie es in κάπρο-ς, Eber' (2, Seite 246) und sonst häufig sich findet. Das zu Grunde liegende verbale λα aber ist möglicher Weise das selbe mit dem vermuthungsweise aus λαμυρό-ς, 'gierig, gefräßig' (Seite 592) entnommenen. λαρό-ς, 'lieblich, angenehm' (für Geschmack, Geruch, Gesicht, Gehör).

Bei Homer 5 mal, jedesmal vom Geschmack. Od. 12, 283: ἔνθα κεν . . . λαρὸν τετυκοίμεθα δόρπον. Od. 14, 408: ἔν' ἐν κλισίῃ λαρὸν τετυκοίμεθα δόρπον. Il. 17, 572: λαρὸν δέ Φοι (d. i. μύη) αἶμ' ἀνθρώπων. Il. 19, 316: λαρὸν παρὰ δειπνον ἔθηκας. Od. 2, 350: Φοῖνον . . . ἄφυσσον Φηδύν, ὃ τις μετὰ τὸν λαρώτατος ὃν σὺ φυλάσσεις. Ap. Rh. 1, 456: παρὰ δέ σφίσι μυρὶ ἔκειτο εἶδατα καὶ μέθυ λαρόν. Thall. (in Anth. 9, 220, 4): ἡμερίδος λαρῆς βότρυς ἀποκρέματα. Plat. (in Anth. 9, 826, 4): ἀντὶ δὲ τοῦ πρὶν πορφυρέον μέθυος λαρὸν ὕδωρ προχέω. Mosch. 2, 92: τοῦ (des Stieres) δ' ἄμβροτος ὁδμὴ τηλόθι καὶ λειμῶνος ἐκαίνυτο λαρὸν αὐτμήν. — Hes. Bruchst. 213: βαῖνον λαροῖς (lieblich anzusehen'; doch wird die Richtigkeit der Form bezweifelt) ποσί. Anth. 9, 525, 12: Ἀητογενῆ, λαρόν (nämlich Ἀπόλλωνα). — Ap. Rh. 3, 932: ὁθούνεκεν οὔτε τι λαρόν οὔτ' ἐρατὸν κούρη κεν ἔπος προτιμυθήσεται ἡἰθέρ. Agath. (in Anth. 7, 602, 2): οὐδ' ἔτι σοι κείνο τὸ λαρόν ἔπος ἔζεται ἐν στομάτεσσι. Anth. 9, 571, 4: λαρὰ δ' ἀπὸ στομάτων φθάνετο Βαχυλλίδης.

Das gedehnte ā drängt zu der Vermuthung, dass vor dem ρ ein alter Consonant ausgefallen ist. Der aber war wohl der Zischlaut, so dass also λαρό-ς aus \*λασρό-ς hervorgegangen sein würde, wie ganz ähnlich τρήρων-, 'furchtsam, scheu' (2, Seite 820) aus \*τρέσρων-. Das so erschlossene \*λασ- liegt möglicher Weise auch dem Verb λιλαίεσθαι (aus \*λιλάσσεισθαι), 'heftig wonach verlangen' (siehe Seite 608) zu Grunde. — Als suffixales Element löst sich deutlich das häufige ρο ab, wie es zum Beispiel in σκληρό-ς, 'trocken, hart, fest' (Seite 106) enthalten ist. λαρίνó-ς, 'gemästet, fett'.

Ar. Friede 925: βούλεσθε λαρινῷ βοῖ (nämlich 'die Feier begehen'); Xenophan. (bei Athen. 9, 368, E): πέμψας γὰρ κωλῆν ἐρίφου σκέλος ἤρασ πλον ταύρου λαρινού. Eratosthen. nach Athen. 9, 376, B: παραπλησίως δὲ τῷ Ἀχαιῷ καὶ Ἐρατοσθένει ἐν Ἀντερινί τοὺς σῖας λαρινούς προσηγόρευσε μεταγαγὼν καὶ αὐτοὺς ἀπὸ τῶν λαρινῶν βοῶν. Athenaios fügt noch hinzu: οἱ οὕτως ἐκλήθησαν ἦτοι ἀπὸ τοῦ λαρινεύεσθαι (ὅπερ ἔστι σιτίζεσθαι. Σώφρων· 'βόες δὲ λαρινεύονται') ἢ ἀπὸ τινος κώμης Ἡπειρω-

τικῆς Λαρίνης ἡ ἀπὸ τοῦ βουκολοῦντος αὐτάς· Λαρίνος δ' οὗτος ἐκα-  
λεῖτο. Ar. Vögel 465: λέγειν ζητῶ τι πάλαι μέγα καὶ λαρινὸν (hier bild-  
lich gebraucht) ἔπος τι.

Dunklen Ursprungs.

λάρινο-ς, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Fisches.

Opp. Fischf. 3, 399: καὶ μὲν τις θρίσσησιν ὁμῶς καὶ χαλκίσιν ἄγρην  
φράσσαι' ὁπωρινήν, καὶ λάρινον εἴλε καὶ ἔθνη τραχούρων. Hesych führt  
auf: λάρινος· ἰχθύς ποιός.

Etymologisch nicht verständlich.

λάριμνο-ν, ein kostbares Räucherwerk in Aethiopien.

Strabo 16, 4, 19: γίνεταί δ' ἐν τοῖς Σαβαίοις καὶ τὸ λάριμνον, εὐωδέ-  
στατον θυμίαμα.

Ohne Zweifel ungrzechischen Ursprungs. Agatharchides (bei Phot. Bibl.  
459\*, 15) bezeichnet das Wort als arabisch (ἀραβιστὶ δὲ λέγεται λάριμνον).  
λάρυγγ- (λάρυγξ), Kehle, Speiseröhre'.

Eur. Kykl. 158: μῶν τὸν λάρυγγα διεκάναξε (der Wein) σου καλῶς;  
Ar. Ritter 1363: ἐκ τοῦ λάρυγγος ἐκκεμάσας Ὑπέρολον. Frösche 575:  
ἐγὼ δὲ τὸν λάρυγγ' ἂν ἐκτέμωμι σου, δρέπανον λαβοῦσα. Arist. Thierk.  
1, 52: αὐχὴν δὲ τὸ μεταξὺ προσώπου καὶ θώρακος. καὶ τούτου τὸ μὲν  
πρόσθιον λάρυγξ, τὸ δ' ὀπίσθιον στόμαχος (Speiseröhre). 2, 13: ἰδίᾳ  
δὲ ὁ ἱππέλαφος πύγωνα ἔχει κατὰ τὸν λάρυγγα. 4, 101: τὰ μὲν οὖν  
φωνήεντα ἢ φωνὴ καὶ ὁ λάρυγξ ἀφίησιν. Eubul. (bei Athen. 3, 113, F);  
ἀνόσιοι λάρυγγες, ἀλλοτριῶν κτεάνων παραδειπνίδες.

Mhd. *slurk* ‚Schlund‘ und *slurken* ‚schlucken‘; — altn. *slark* ‚Schwelgerei‘  
(Fick 14, 577).

Durch die deutschen Formen wird ursprünglich anlautendes *s* erwiesen.  
Ob etwa auch lat. *lurcōn-* ‚Fresser, Schlemmer‘ (Plaut. Pers. 421) und  
*lurcāri* ‚fressen‘ (Pompon. com. 169: *lardum lurcābat*) hierher gehören?  
Jedenfalls aber ist die Entstehung von *lurcāri* aus \**lurgcāri*, wie Fick  
a. a. O. sie annimmt, durchaus unwahrscheinlich. — Als ganz ähnliches  
Gebilde darf *φάρυγγ-* ‚Schlund, Kehle‘ (3, Seite 390) hier angeführt werden.  
λάρκο-ς ‚Korb‘, insbesondere ‚Kohlenkorb‘.

Ar. Ach. 351: ὑπὸ τοῦ δέους δὲ τῆς μαρίλης μοι συχὴν ὁ λάρκος  
ἐνετίλησεν ὥσπερ σηπία. Alexis (bei Pollux 10, 111): Ἀριστογείτονα τὸν  
ῥήτορ' εἶδον λάρκον ἡμφιεσμένον τῶν ἀνδρακηρῶν. — Dazu: λαρκ-  
-αγωγός ‚Körbe tragend‘; Eur. Bruchst. 283: τοὺς ὄνους τοὺς λαρκ-  
αγωγούς ἐξ ὄρους οἴσειν ξύλα.

Etymologisch nicht verständlich.

λάρνακ- (λάρναξ), Kasten, Behälter; ‚Nachen‘.

Bei Homer zweimal. Il. 18, 413: ὅπλα τε πάντα λάρνακ' ἐς ἀργυ-  
ρέην ξυλλέξατο. Il. 24, 795: καὶ τὰ (nämlich ὀστέα) γε χρυσεῖην ἐς λάρνακα  
θήκαν ἐλόντες. Hdt. 3, 123: λάρνακας ὁκτὼ πληρώσας λίθων πλὴν κάρτα  
βραχέος τοῦ περὶ αὐτὰ τὰ χεῖλεα, ἐπιπολῆς τῶν λίθων χρυσὸν ἐπέβαλε,  
καταδῆσας δὲ τὰς λάρνακας εἶχε ἐτοίμας. Theokr. 7, 78: ἄσει δ' ὥς ποικ'

ἔδεκτο τὸν αἰπόλον εὐρέα λάρναξ ζῶν ἔοντα κακῆσιν ἀτασθαλίῃσιν ἄνακτος. 15, 33: ὁ κλᾶξ τᾶς μεγάλας πεῖ λάρνακος; Thuk. 2, 34, 3: λάρνακας κυπαρισσίας ἄγουσιν ἄμαξαι φυλῆς ἐκάστης μίαν· ἔνεστι δὲ τὰ ὁστᾶ ἧς ἕκαστος ἦν φυλῆς. Anth. 7, 340, 2: ὁμβρήσας δακρύοις λάρνακα μαρμαρέην. Leonid. (in Anth. 7, 478, 2): τίνος . . . ὅστέα ταῦτα τλήμον' ἐν ἡμίχανεῖ λάρνακι γυμνὰ μένει; — Ap. Rh. 1, 622: λάρνακι δ' ἐν κοίλῃ μιν ὑπερθ' ἄλῶς ἦκε φέρεσθαι. Diod. Sic. 5, 62: διὰ τοῦτο τὴν θυγατέρα εἰς λάρνακα συγκλείσαντα βαλεῖν εἰς τὴν θάλατταν. Plut. mor. 968, F: οἱ μὲν οὖν μυθολόγοι τῷ Δευκαλίωνι φασὶ περισσεύειν ἐκ τῆς λάρνακος ἀφιεμένην δῆλωμα γενέσθαι χειμῶνος μὲν εἴσω πάλιν ἐν-δουμένην.

Dunkler Herkunft. Das von Hesych (νάρναξ· κιβωτός) angeführte gleichbedeutende νάρναξ lässt es als nicht unwahrscheinlich erscheinen, dass das anlautende λ an die Stelle eines ursprünglichen Nasals getreten sei, wie ähnliches schon oben bei λίκνο-ν ‚Getraideschwinge‘ (Seite 516) vermuthet wurde. Der suffixale Theil des Wortes beginnt mit dem inneren ν. Ganz ähnlich sind in dieser Beziehung θρίνακ-, ein landwirthschaftliches Geräth, vielleicht ‚Wurfschaufel‘ (3, Seite 474), κλῶνακ- ‚Zweig‘ (Hesych: κλῶναξ· κλάδος) und auch wohl πίννακ- ‚Brett, Tafel, Gemälde‘ (2, Seite 580). λορδό-ς, nach vorn gebeugt.

Hipp. 3, 93: καταθεῖναι ἐφ' ὄμαλῳ τίνος καὶ μαλθακοῦ, ὥστε μὴ διαστρέφασθαι ἢ τῇ ἢ τῇ, μήτε λορδὸν μήτε κυφὸν εἶναι. 3, 189: καὶ ἀναγκάζονται κατὰ τὸν μέγαν σπόνδυλον λορδὸν τὸν αὐχένα ἔχειν. 3, 207: τὰ μὲν εἰς τὸ λορδὸν φεύσαντα ὀλέθριά εἰσι καὶ σινόμεωρα, τὰ δὲ ἐς τὸ κυφὸν ἀσινέα θανάτου καὶ οὖρων σχεσίων καὶ ἀποναρχωσίων τὸ ἐπίπαι. Ar. Bruchst. 619: χωρεῖ 'πὶ γραμμὴν λορδὸς ὡς εἰς ἐμβολήν. — Dazu: λορδόειν ‚den Obertheil des Körpers nach vorn beugen‘; Hipp. 3, 199: ἦν τις ψαυή αὐτῶν, κατὰ τοῦτο ὑπέκλινε λορδοῦντες. Mnesim. Kom. Bruchst. 4, 55: πίνει, σικριτῶ, λορδοῖ, κεντεῖ [βινεῖ]. — λορδόεσθαι ‚sich vorwärts und rückwärts biegen, dass der Unterleib hervortritt‘; Ar. Ekk. 10: λορδουμένων τε σωμάτων ἐπιστάτην ὀφθαλμὸν οὐδεὶς τὸν σὸν ἐξείργει δόμων. Bruchst. 140: λορδοῦ κιγκλοβάταν θυμόν. Hipp. 3, 207: ὅσῳ γὰρ ἂν τις μεῖζω (nämlich einen Schröpfkopf) προσβάλλῃ, τοσοῦτω μᾶλλον λορδοῦνται οἱ προσβληθέντες συναναγκαζόμενου ἄνω τοῦ δέρματος.

Mhd. lertz oder auch lurtz ‚auf der linken Seite befindlich‘, ursprünglich ohne Zweifel ‚zur Seite gebogen‘.

ληρδό-ς, goldener Schmuck an Weiberkleidern.

Komiker nach Pollux 5, 101: καὶ ἄλλους δὲ τινὰς κόσμους ὀνομάζουσιν οἱ κωμωδοδιδάσκαλοι, ληρόν (IBekker schreibt λῆρον), ὀχθοίβους . . . Luk. Lexiph. 9: ἐγὼ . . . ληρόν τινα ἐκρότου καὶ ἐλλόβια καὶ πέδας τῇ θυγατρὶ τῇ ἐμῇ. Hedy. (in Anth. 6, 292, 2): αἱ μίτραι . . . καὶ ληρῶν οἱ χρύσειοι κάλαμοι. Hesych erklärt ληροί· τὰ περὶ τοῖς γυναικεῖοις χιτῶσι κεχρυσωμένα.

Etymologisch nicht verständlich.

ἀριθμόν. Theokr. epigr. 4, 1: τήναν τὰν λαύραν τᾷ θ' αἱ δρύες αἰπόλε κάμψας σύκινον εὐρήσεις ἀρτιγλυφὲς ξόανον. Plut. Crass. 4: κρημνοὶ δὲ περὶ αὐτὸ (nämlich σπήλαιον) συμφερόμενοι λεπτήν καὶ ἀσαφή παραπέμπουσι λαύραν ἄγουσαν εἴσω. Hermesian. (bei Athen. 13, 598, D): Μαχηδονίης πάσας κατενίστατο λαύρας Αἰγελών. — Ar. Friede 99: τοὺς τε κοπρῶνας καὶ τὰς λαύρας καιναῖς πλύνθοισιν ἀνοικοδομεῖν. 158: ποὶ παρακλίνεις τοὺς μυκτῆρας πρὸς τὰς λαύρας;

Als Suffix löst sich ρη ab, ganz wie zum Beispiel in αὔρη, bewegte Luft, Hauch' (2, Seite 185). Noch ganz unverständlich aber ist das als Verbalgrundform zu entnehmende λαυ-.

λευρό-ς, seiner Bedeutung nach noch durchaus unaufgeklärt. Das nur gerathene, glatt, eben, ausgebreitet' passt durchaus nicht an allen Stellen.

Bei Homer nur Od. 7, 123: τῆς (nämlich ἀλώης) ἑτερον μὲν θ' εἰλόπεδον λευρῷ ἐνὶ χώρῳ τέρεται ἡφελίῳ. Orakel bei Hdt. 1, 67: ἔστι τις Ἀρκαδίας Τεγέῃ λευρῷ ἐνὶ χώρῳ. Pind. Nem. 7, 27: οὐ κεν ὀπλων χολωθεῖς ὁ καρτερός Αἴας ἔπαξε διὰ φρενῶν λευρὸν ξίφος. Aesch. Prom. 369: ποταμοὶ πυρὸς δάπτοντες . . . τῆς καλλικάρπου Σικελίας λευροῦς γύας. 394: λευρὸν γὰρ οἶμον αἰθέρος ψαίρει πτεροῖς τετρασκελῆς οἰωνός. Schutzfl. 508: λευρὸν κατ' ἄλσος νῦν ἐπιστρέφου τόδε. Eur. Phoen. 836: δεῦρ' εἰς τὸ λευρὸν πέδον ἔχνος τιθεῖσ' ἐμόν. Eur. Hek. 700: (fandest du ihn) ἐκβλήτον, ἢ πέσημα φονίου δορός, ἐν ψαμάθῳ λευρᾷ; Bakch. 982: μάτηρ πρῶτά νιν λευρᾶς ἀπὸ πέτρας ἢ σκόλοπος ὄψεται. Lyk. 159: λευρὰν ἀλετρεύσοντα Μόλπιδος πέτραν. 268: λευρᾶς βοώτης γατομῶν δι' αἶλακος. Opp. Fischf. 343: λευρῇ (wird hier στενὴ, eng' erklärt) δέ οἱ (der Fischerrense) εἰσοδος ἔστω, γαστήρ τ' εὐρυχανίς. Parm. (in Anth. 13, 18, 3): θοῆς . . πῶλον, ἦτις . . ψιλή (ohne Reiter) λευρὸν ἔθυσσε περὶ δρόμον. Samos (in Anth. 6, 113, 3): σοὶ γέρας . . τοῦτο Φίλιππος δέρμα ταναιμύκου λευρὸν ἔθηκε βοός.

Dunklen Ursprungs. Als Suffix löst sich ρο ab, ganz wie zum Beispiel im männlichgeschlechtigen εὐρο-ς, Ostwind' (2, Seite 198), das aber in der Betonung abweicht.

λάλαγ- (λ ἄ λ α ξ), 'grüner Wasserfrosch', ursprünglich ohne Zweifel, schwatzend, plaudernd'.

Hesych: λάλαγες· χλωροὶ βάτραχοι περὶ τὰς Αἰμνας, οὓς ἔνιοι κυμβέρονς, οἱ δὲ ὀρνέον εἰδὸς φασί. Daneben bietet Hesych: das nah zugehörige λαλαγή, καὶ λαλαγῆς· κυρμός, κραυγή. — Dazu: λαλάζειν (ohne Zweifel aus \*λαλόζειν), 'schwätzen, plaudern'; Anakr. (bei Athen. 10, 447, A): μηδ' ὥστε κύμα πόντιον ἀλάζει. Hesych: ἀλάζει· βόα. — Daneben in gleicher Bedeutung λαλαγέειν. Pind. Ol. 2, 97: κόρος (Uebermuth) . . . τὸ λαλαγῆσαι θέλων κρύφον (Verdunkelung, Verheimlichung) τε θέμεν ἐσλῶν καλοῖς ἔργοις. 9, 40: μὴ νῦν λαλάγει τὰ τοιαῦτα. Theokr. 5, 48: ταὶ δ' ἐπὶ δένδρει ὄρνιθες λαλαγεῦντι. 7, 139: τέττιγες λαλαγεῦντες ἔχον πόνον. Paul. Sil. (in Anth. 6, 54, 9): τὰν δὲ πάρος λαλαγεῦσαν ἐν ἄλσεσιν ἀγρότιν ἀχῷ. Marian. (in Anth. 9, 668, 11):

